8°. A gr. b. 3322-2
Thucydides

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

<36635841930010

<36635841930010

Bayer. Staatsbibliothek

Auct. Gr. vet. p. 268.

Thucydides Geſchichte des Peloponneſiſchen Krieges

aus dem Griechiſchen überſetzt und mit kritiſchen Anmerkungen erläutert

von

D. Johann David Heilmann,

weil. der Theologie ordentl. Lehrer auf der Univerſität zu Göttingen.

Dritte, von Druckfehlern gereinigte und mit des Verfaſſers Gedanken über die Schreibart des Thucydides vermehrte Auflage.

Mit Anmerkungen, Berichtigungen und Nachträgen

von

G. G. Bredow.

Zweiter Theil.

Lemgo,

Meyerſche Hof=Buchhandlung.

1823.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.
Bayerische
Staatsbibliothek
München

Der Geſchichte des Thucydides

Viertes Buch.

Inhalt.

1. Die Peloponneſier bemächtigen ſich Meſſanä. 2. Die Athenienſer ſenden eine neue Flotte nach Sicilien; 3. welche an dem Peloponnes landet; 4. alwo Demoſthenes Pylos befeſtiget; 5. auch mit fünf Schiffen da bleibt, 6. und dadurch den Feind aus Attika ziehet. 7. In Thracien thut Simonides einen mißlungenen Verſuch auf Eion; da inzwiſchen 8. die Lacedämonier den Demoſthenes zu verdrengen ſuchen; der ſich aber 9. in Vertheidigungsſtand ſezt; auch 10. nach muthiger Anfriſchung ſeiner wenigen Völker wirklich 11. einen hizzigen Angrif der Feinde 12. abſchlägt; bis vollends 13. eine neue athenienſiſche Flotte anlangt, welche 14. die lacedämoniſche ſchlägt, und Sphakteria mit der darauf befindlichen Manſchaft einſchließt. 15. Hierüber werden von Lacedämon Bevolmächtigte dahin geſchikt, welche 16. einen Stilſtand treffen; 17. während deſſen Abgeordnete nach Athen gehen, die 18-20. einen Frieden zu erhalten ſuchen; 21. Kleons übertriebener Forderungen wegen aber 22. unverrichteter Sachen wieder abreiſen; da denn 23. der Krieg bey Pylos wieder erneuert wird; zu gleicher Zeit auch 24. 25. in Sicilien die athenienſiſche Parthei verſchiedene Vortheile erhält. Indeſſen ſezzen 26. die geglükten Verſuche der Lacedämonier, die Inſel mit Lebensmitteln zu verſorgen, 27. die Athenienſer in keine geringe Verlegenheit; bis endlich 28. Kleon die Anführung bekomt; welcher 29. ſeine Maasregeln dergeſtalt nimt, daß er 30. nach vergeblicher Aufforderung der Inſel, 31. eine Landung durchſezt, 32. die feindlichen Völker von allen Sei-

Seiten angreift, und 35 - 37. dergeſtalt ins Gedrenge bringt, daß ſie 38. 39. ſich zu Kriegesgefangenen ergeben müſſen: ein Vorfal, 40. der ganz Griechenland ſtuzzig macht; auch 41. die Lacedämonier zu neuen, jedoch eben ſo fruchtloſen Friedensvorſchlägen bewegt. Auf der andern Seite 42. führt Nicias mit der Flotte eine Unternehmung auf das Korinthiſche aus, wobei es 43. auf dem Iſthmus zu einer Schlacht komt; worin 44. die Athenienſer den Vortheil behaupten, und darauf 45. verſchiedene Landungen auf die dortigen Küſten thun. 46. Zu Korcyra bekommen die Einwohner die feindſeligen Landesvertriebenen in ihre Gewalt; 47. deren Bluturtheil durch einen geſpielten Betrug befördert, und 48. auf die grauſamſte Art volzogen wird. 49. Die Athenienſer erobern nebſt den Akarnaniern Anaktorium; 50. heben einen perſiſchen nach Lacedämon beſtimten Botſchafter auf; und 51. verſichern ſich der verdächtig gewordenen Treue der Chier; unterdeſſen daß 52. einige lesbiſche Flüchtlinge ſich in Antandrus feſtzuſezzen ſuchen. Da auch 53. Cythera 54. an die Athenienſer übergehet, und dieſe 55. auf den lakoniſchen Küſten verſchiedene glükliche Unternehmungen wagen, und 56. Thyrea erobern; ſo komt hingegen 57 - 65. unter den kriegenden Partheien in Sicilien durch Hermokratis Veranſtaltung ein den Athenienſern ſehr mißfälliger Friede zu Stande. Und ob dieſelben gleich 66 - 68. in Megara eine Verrätherei zu ihrem Vortheil anſpinnen; auch 69. Niſäa wirklich erobern: ſo nöthigt ſie doch 70 - 73. Braſidas durch ſeine geſchikte Bewegungen, von Megara abzuziehen, alwo darauf 74. eine Oligarchie eingeführt wird; wogegen 75. die Athenienſer Antandrus erobern; und 76. 77. einen anderweitigen Anſchlag auf Böotien entwerfen. Inzwiſchen 78. thut Braſidas einen ſchleunigen Zug durch Theſſalien 79 - 82. nach Thracien, alwo er 83. den lynceſter König Arrhibäus an ſich ziehet, und 84 - 88. Akanthus von den Athenienſern abwendig macht. In Böotien wird

wird zwar 89. nach mißlungenem Verſuch der Athenienſer auf Siphá und Chäronea 90. das Delium in Böotien vom Hippokrates beſezt: allein 91 = 96. im Felde erleiden ſie von den Böotiern unter dem Pagondas eine große Niederlage; welche darauf 97 = 99. auch das Delium, nach vergeblich verlangter friedlichen Räumung deſſelben, 100 mit ſtürmender Hand erobern; ohne daß 101. ein anderer Verſuch des Demoſthenes auf Sicyon glüklicher ausfält. 102. In Thracien wird Amphipolis vom Braſidas, 103. 104. nach fehlgeſchlagenem Verſuch es zu überrumpeln, 105. durch gütliche Vorſtellungen von demſelben 106. zu der lacedämoniſchen Parthei gezogen: Eion aber 107. noch vom Thucydides gerettet. Indeſſen 108. macht Braſidas viele athenienſiſche Städte wankelhaft, auch 109. in Akte verſchiedene Eroberungen. Im Chalcidiſchen 110 = 113. überrumpelt er Torona und 114. gewinnet die Gemüther der Einwohner, worauf er 115. 116. Lecythus ebenfals den Athenienſern abnimt. Hierauf komt 117 = 119. ein Stilſtand unter den kriegenden Partheien zu Stande, worin aber 120 = 122. die fortgeſezten Eroberungen des Braſidas Irrungen zu verurſachen drohen, da außer Scione noch 123. Mende von den Athenienſern abfält. Inzwiſchen 124. fält Braſidas mit dem Perdikkas dem Arrhibäus ins Land: wo er aber 125. von den Macedoniern verlaſſen wird, und 126 = 128. einen beſchwerlichen Rükzug nehmen muß. Nicias und Nikoſtratus 129. 130. erobern Mende wieder, und 131. ſchließen Scione ein; bringen auch 132. den Perdikkas wieder auf ihre Seite. 133. Die Thebaner reißen den Theſpiern ihre Mauren nieder. Der Tempel der Juno zu Argos verbrennet. 134. Gefecht zwiſchen den Mantineern und Tegeatern. 135. Braſidä Verſuch auf Potidäa.

Im Sommer des 7. J.
Die Peloponneſier bemächtigen ſich Meſſanä.

1.

Im folgenden Sommer, um die Zeit, da das Getreide ſchoſſet, giengen die Syrakuſaner mit einem Geſchwader von zehn Schiffen, und einer gleichen Anzahl lokriſcher Schiffe nach Meſſana, wohin ſie die Einwohner ſelbſt eingeladen hatten, und beſezten ſolches; daß alſo Meſſana von den Athenienſern abfiel. Dieſes hatten theils und vornehmlich die Syrakuſaner ſo eingefädelt, weil ſie ſahen, daß der Ort ſehr bequem liege, Sicilien von da aus anzufallen, und weil ihnen für den Athenienſern bange war, ſie möchten es einmal zu ihrem Standort machen, und ihnen von da aus mit größern Zurüſtungen zu Leibe gehen; theils waren die Lokrenſer, aus Feindſchaft gegen die Rheginer, dazu behülflich geweſen, als welche ſie gern von beiden Seiten mit Nachdruk bekriegen wolten; wie denn dieſe mit geſamter Heersmacht in das Rheginiſche einfielen, damit ſie den Meſſeniern keine Hülfe leiſten könten; wozu ſie anbei noch von den rheginiſchen Landesverwieſenen, welche ſich bei ihnen aufhielten, gereizet wurden. Es hatten nemlich zu Rhegium ſeit geraumer Zeit allerlei Spaltungen geherrſchet, und ſie waren jezzo nicht im Stande, den Lokrenſern die Spizze zu bieten, welches dieſe nur bewog, ihnen deſto heftiger zuzuſezzen. Nachdem ſie inzwiſchen ihr Gebiet verheeret: ſo zogen die Lokrenſer mit den Landvölkern wieder ab; die Schiffe aber hielten Meſſana beſezt; wie denn noch mehrere ausgerüſtet werden ſolten, die alda ihren Standort nehmen, und zu den kriegeriſchen Unternehmungen gebraucht werden ſolten.

2.

2. Um eben die Zeit im Frühjahr, ehe das Getreide noch zu vollem Wachsthum gedichen, thaten die Peloponneſier und ihre Bundesgenoſſen einen Einfal in Attika; wobei der lacedämoniſche König Agis, des Archidamus Sohn, ſie anführte; da ſie denn ein Standlager errichteten, und das Land verheerten. Jmgleichen ſchikten die Athenienſer jezzo, ihren getroffenen Anſtalten gemäs, die vierzig Schiffe mit denen noch bis dahin zurükgebliebenen Seeoberſten, dem Eurymedon und Sophokles, nach Sicilien, wohin Pythodorus, als der dritte, ſchon voraus gegangen war. Dieſen trugen ſie auf, ſie ſolten zugleich unterweges die Angelegenheiten der Korcyräer beſorgen, als welche noch immer von den auf dem Berge befindlichen Vertriebenen durch beſtändige Streifereien beunruhiget wurden. Ja es hatten ſich auch ſechzig Schiffe von den Peloponneſiern daſelbſt ſehen laſſen, um die auf dem Berge zu unterſtüzzen, in Hofnung, die in der Stadt herrſchende Hungersnoth würde ſie bald zu Herren der dortigen Angelegenheiten machen. Die Athenienſer ertheilten alſo dem Demoſthenes, der ſeit ſeinem Abzuge aus Akarnanien für ſich gelebt, auf ſein Verlangen die Volmacht, gedachte Schiffe, im Fal er es für gut befände, bei den peloponneſiſchen Küſten zu gebrauchen.

Im Sommer des 7. J.

253.

Die Athenienſer ſenden eine neue Flotte nach Sicil.

3. Als ſie nun auf ihrer Fahrt bis gegen das lakoniſche Gebiet gekommen waren, und alda vernahmen, daß die peloponneſiſchen Schiffe bereits bei Korcyra angelangt wären: ſo beſtunden Eurymedon und Sophokles darauf, eilig auf Korcyra zu gehen. Allein De-

welche an dem Peloponnes landet:

Im Sommer des 7. J. Demoſthenes verlangte, ſie ſolten erſt bei Pylos landen, und da die nöthigen Anſtalten machen, und ſodann weiter ſegeln. Sie ſezten ſich zwar dagegen: allein es muſte ſich eben fügen, daß ſich ein Sturm erhob, der ſie nöthigte, bei Pylos einzulaufen. Hier verlangte nun Demoſthenes, man ſolte ſogleich ein Fort anlegen: maßen er blos in dieſer Abſicht mit zu Schiffe gegangen ſey. Er zeigte zu dem Ende, daß man hier einen hinlänglichen Vorrath von Holz und Steinen haben könne, daß der Plaz ſchon von Natur feſt, und der Ort ſelbſt ſowol als das Land daherum auf eine große Strekke unbewohnt ſey; wie denn Pylos gegen vierhundert Stadien von Sparta ab liegt, in dem Lande, welches ehedem Meſſenien hieß, anjezzo aber von den Lacedämoniern den Namen Koryphaſium bekommen. Sie ſagten dagegen, wenn er alle leere Pläzze auf Koſten der Stadt beſezzen wolle: ſo gebe es noch viele unbewohnte Vorgebirge im Peloponnes. Allein er glaubte doch in dieſem Ort etwas vorzügliches
154. vor andern zu finden, weil ein Hafen dabei war, und die Meſſenier, mit welchen er von Alters her in gutem Vernehmen ſtand, und welche in der Sprache den Lacedämoniern glichen, dieſen leztern würden großen Schaden thun können, wenn ſie an gedachtem Fort einen ſichern Waffenplaz hätten; ſo wie auf der andern Seite der Ort beſtändig eine ſichere Bedekkung an ihnen haben würde.

(A. v. B.) die nöthigen Anſtalten machen, hier erſt ausführen, was auszuführen ſei.

die Meſſenier, die ausgetriebenen, die natürlichen Feinde der Spartaner, die jezt theils in Nau-

paktus wohnten, theils auf Sicilien, und von denen auch wohl einige mit auf der Flotte ſein mogten.

Im Sommer des 7. J.

4. Da er inzwiſchen weder die Feldherren, noch die Soldaten (maßen er nachher auch den Taxiarchen Theil davon gegeben hatte) zur Genehmigung ſeiner Abſichten bewegen konte: ſo ließ er die Sache ruhen *); bis bei eingetretener Witterung, welche die See unſchifbar machte, die Soldaten für langer Weile auf einmal anders Sinnes wurden **) und Luſt bekamen, den Ort zu

wo Demosthenes Pylos befeſtiget.

*) Gr. ὡς οὐκ ἔπειθεν· — ἡσύχαζεν ὑπὸ ἀπλοίας. Da dieſe Verbindung der Vorſtellungen, wie ſie nach dem erſten Anſchein der Worte in die Augen fält, volkommen unbegreiflich iſt; indem die Windſtille ihm vielmehr in ſeinem Vorhaben beförderlich, als hinderlich ſeyn müſſen; wie es auch der weitere Erfolg wirklich ausweiſet: ſo glaube ich, daß Thucydides hier nach einer ihm eigenen Sparſamkeit mit einer gewiſſen Verwirrung der Begriffe, vermittelſt ihrer Vergeſelſchaftung und Aehnlichkeit, in den wenigen leztern Worten ſo viel habe ausdrükken wollen, als: ἡσύχαζεν· ἠναγκάζοντο δὲ καὶ αἱ νῆες ἡσυχίαν ἄγειν ὑπὸ ἀπλοίας; welches ich etwas minder ausdrüklich in meiner Ueberſezzung ausgedrükt habe.

**) Gr. αὐτοῖς τοῖς στρατιώταις σχολάζουσιν ὁρμὴ ἐπέπεσε περὶ στάσιν ἐκτειχίσαι τὸ χωρίον. Portus gibt dieſes περὶ στάσιν: ex contentione inter eos orta: und Valla und Enenkel haben es ganz übergangen; woran ſie wenigſtens vorſichtiger gehandelt. Denn es iſt gewiß, daß στάσις nie die ihm vom Portus beigelegte Bedeutung gehabt, die hier blos auf die zufällige Zweideutigkeit des lateiniſchen Ausdruks contentio gegründet worden, von deſſen gedoppelter Be-

Im Sommer des 7. J. zu befeſtigen. Sie griffen alſo den Bau wirklich an; und da ſie keine eiſerne Werkzeuge zu Bearbeitung der Steine hatten: ſo ſuchten ſie nur die beſten aus, und legten ſolche zuſammen, wie ſie am beſten paſſeten. Den Leimen muſten ſie, weil es ihnen dazu ebenfals an Geſchirren fehlte, ſo viel ſie brauchten, auf dem Rükken herbei tragen, wo ſie ganz krum gebükt ſo viel aufluden, als darauf hängen bleiben wolte, und dann die Hände auf dem Rükken zuſammenfalteten, daß es nicht herunter floß. Ueberhaupt ſuchten ſie die Arbeit auf alle mögliche Art zu beſchleunigen, um die Oerter, ſo dem Angrif am meiſten blos geſtellet waren, auszubauen, ehe ihnen der Feind über

Bedeutung eines Zwieſpalts und einer wetteifernden Anſtrengung blos jener, nicht aber dieſer dem griechiſchen Wort zukomt. περὶ iſt eben ſo wenig der ihm hier beigelegten Bedeutung fähig, welche vielmehr durch κατὰ hätte ausgedrükt werden müſſen. Ich weis nicht, ob es durch einen bloßen Zufal geſchehen, daß in der zweiten ſtephaniſchen Ausgabe περιϛᾶσιν gedrukt worden. Denn Stephanus hat nichts dabei angemerkt, noch Vallä Ueberſezzung berichtiget; und in der erſten von 1564 iſt es ebenfals, wie oben, getrennet. Indeſſen iſt dieſes allem Anſehen nach die richtige Leſeart; und ich finde mich dadurch in einer bereits vorhin gehabten Vermuthung unverhoft beſtärket. περιϛᾶναι heiſt nemlich ſich ummwenden, anders Sinnes werden; wie in eben dieſem Buch K. 12. περιέϛη ἡ τύχη, das Glük hatte ſich gewandt, vorkomt. Und Thucydides hat nach einer gewöhnlichen Enallage den Dativ in Beziehung auf das vorhergehende ϛρατιώταις. an ſtatt des Accuſativs mit Beziehung auf den folgenden Infinitiv, gebraucht.

über den Hals käme. Denn an den meiſten Or- Im Som-
ten war der Plaz von Natur ſchon feſt, und mer des
brauchte keine Mauer. 7. J.

(A. v. B.) ἡσύχαζεν ὑπὸ ἀπλοίας, ſo blieb er unthätig dort liegen, weil die ſtürmiſche Witterung noch immer anhielt; dieſe iſt der Grund ſeines Bleibens, ſeiner Unthätigkeit; ſonſt würde er doch weiter ſchiffen.

Bauer und Levesque behalten die Lesart περὶ στάσιν bei, und erklären es: per tumultum, repentino impetu, velut per seditionem, tumultuariſch; wobei nur die Präpoſition περὶ nicht paſſend ſcheint, man erwartete κατὰ oder περὶ στάσεως, wie περὶ ὀργῆς, IV. c. 130. In der Kaſſeler Handſchrift ſteht, wie in der 2ten Ausg. von Henr. Stephanus, περιστᾶσιν. Wie in den Pariſer Mſſ. geſchrieben iſt, läßt ſich abermals nicht beſtimmen, da die Vergleichenden auf die Accente nicht geachtet haben. Am Rande eines Mſſ. ſteht περὶ στάσει. Wer ſo änderte, erklärte ſich στάσις wahrſcheinlich nach dem Buchſtaben, statio, um den Ort her, wo ſie dort ſtill liegen mußten.

5. Die Lacedämonier, welche eben mit und mit
der Feier eines Feſtes beſchäftiget waren, als ſie fünf Schif-
die Nachricht davon bekamen, ſchlugen ſolche in fen da-
den Wind, und bildeten ſich ein, ſie würden bei bleibt.
ihrer Annäherung entweder nicht Stand halten, oder leicht mit Gewalt zu überwältigen ſeyn. Und da ihre Völker noch in Attika ſtunden, ſo machte ihnen dieſer Umſtand auch einigen Aufenthalt. Nachdem inzwiſchen die Athenienſer mit der Befeſtigung des Plazzes gegen die Landſeite zu, und wo es ſonſt am nöthigſten war, in ſechs Tagen fertig geworden: ſo ließen ſie den Demoſthenes mit fünf Schiffen zur Bedek-

kung

Im Sommer des 7. J. kung da; und die übrigen beſchleunigten ihren Lauf weiter nach Korcyra und Sicilien.

Rükzug d. Peloponneſier aus Attika. 6. Die Peloponneſier in Attika machten ſich auf die erſte Nachricht von der Beſezzung von Pylos ſchleunig auf den Rükweg nach Hauſe; indem die Lacedämonier und ihr König Agis alles, was in Pylos vorgieng, für eine Sache hielten, die ſie gar zu nahe angienge. Da ſie überdem bei früher Jahrszeit
255. hinein gerükt waren, und das Getreide noch im Graſe ſtund: ſo gieng ihnen verſchiedenes an den Lebensmitteln ab; und eine für die Jahrszeit ungewöhnlich rauhe Witterung zog der Armee ebenfals große Ungelegenheiten zu. So daß eine Menge Urſachen zuſammenkamen, die ſie ihren Abzug zu beſchleunigen bewogen, und dieſer Einfal demnach von ſehr kurzer Dauer war: maßen ſie nur funfzehn Tage in Attika verweilten.

(A. v. B.) ſo ging ihnen verſchiedenes an den Lebensmitteln ab, ſo hatten ſie für den größten Theil der Armee nicht hinlängliche Lebensmittel.

Simonidis übel abgelaufene Unternehmung auf Eion. 7. Um eben die Zeit machte der athenienſiſche Feldherr Simonides ſich mit einigen Athenienſern, die er hie und da aus den Beſazzungen zuſammengezogen hatte, und denen zahlreichen Haufen der dortigen Bundesgenoſſen von Eion, einer mendäiſchen Pflanzſtadt, auf der Grenze von Thracien, vermittelſt einer Verrätherei Meiſter. Allein die Chalcidenſer und Bottiäer kamen augenbliklich zum Entſaz herbei, und jagten ihn wieder heraus; bei welcher Gelegenheit er viele Leute verlor.

(A. v. B.)

(A. v. B.) „Eïon auf der thraziſchen Gränze, der Mendäer Pflanzſtadt, den Athenern aber feindlich, mittelſt einer Verr.“

Im Sommer des 7. J.

8. Nach dem Abzuge der Peloponneſier aus Attika eilten die Spartaner und ihre nächſten Nachbarn ſogleich zum Entſaz nach Pylos. Die übrigen Lacedämonier ließen, in Betrachtung, daß ſie eben erſt von einem andern Feldzuge zurükgekommen, es langſamer angehen. Sie begnügten ſich damit, daß ſie überal im Peloponnes die Leute aufbieten ließen, ſich in möglichſter Eile nach Pylos aufzumachen: ingleichen ſchikten ſie zu ihren ſechzig Schiffen, die bei Korcyra ſtunden; welche man zu Lande über die leukadiſche Erdenge brachte, und ſolchergeſtalt, ohne von denen bei Zacynthus liegenden atheniensiſchen Schiffen bemerkt zu werden, damit bei Pylos anlangte, wo die Landvölker ebenfals ſchon zugegen waren. Nun hatte aber Demoſthenes noch während der Zeit, da die peloponneſiſche Flotte noch unterweges war, zwei Schiffe an den Eurymedon und die auf den Schiffen bei Zacynthus befindlichen Athenienſer abgefertiget, mit dem Bedeuten, ſie möchten zu ihm eilen, indem der Plaz Noth litte. Die Flotte gieng auch auf dieſe Anzeige des Demoſthenes unverzüglich unter Segel. Unterdeſſen machten die Lacedämonier Anſtalt, die Feſtung zu Waſſer und zu Lande anzugreifen, in der Hofnung, mit einem in ſolcher Eile aufgeführten Bau, der noch dazu von wenig Leuten vertheidiget würde, bald fertig zu werden. Da ſie indeſſen gewärtig ſeyn muſten, daß die athenienſiſche Flotte von Zacynthus zum Entſaz herbei eilen würde: ſo hat-

Der Lacedämonier Bemühungen, die Athenienſ. aus Pylos zu vertreiben.

256. Im Sommer des 7. J. hatten ſie im Sin, im Fal dieſelben vor der Erorberung des Plazzes ankommen ſolten, die Einfahrt in den Hafen zu ſperren, damit die atheniensiſchen Schiffe nicht in demſelben anlegen könten. Dieſes gieng um ſo viel leichter an, da die Inſel Sphakteria, wie ſie heißet, ſich vor dem Hafen her ziehet und ganz nahe daran liegt, ſo daß ſie den Hafen dekt, aber auch die Einfahrt in denſelben enge macht; indem auf der einen Seite, gegen das Fort der Athenienſer zu, nur zwei, und auf der andern, nach der Gegenſeite des feſten Landes hin, acht bis neun Schiffe durchkommen können. Die Inſel ſelbſt war als ein unbewohntes Land überal mit Holz bewachſen, und ganz unwegſam; und ihre Größe betrug ohngefehr funfzehn Stadien. Hier wolten ſie alſo den Eingang vermittelſt etlicher mit den Vordertheilen gegen einander geſchloſſenen Schiffen verſperren; und weil ſie auch der Inſel wegen beſorgt waren, die Athenienſer möchten ihnen von da aus beſchwerlich fallen: ſo ſezten ſie einen Haufen Geharniſchte auf dieſelbe aus, desgleichen einen andern gegenüber auf das feſte Land; um ſolchergeſtalt den Athenienſern ſowol die Inſel als das feſte Land unzugänglich machen, und ihnen auf beiden das Ausſteigen zu verwehren. Da ſie denn in Betrachtung, daß die Küſte von Pylos außer dieſer Einfahrt ſonſt gegen die offene See zu keinen Hafen hatte, keinen bequemen Standort finden würden, von wannen ſie zum Behuf ihrer Landsleute etwas vornehmen könten, ſie ſelbſt hingegen das Fort, ohne den mißlichen Ausſchlag eines Seetreffens zu wagen, zur Uebergabe zwingen würden, wie ſich, in Erwegung des ſich darin äußernden Mangels an

Le-

Im Sommer des 7. J.

Lebensmitteln, und der ſchlechten Verfaſſung derer, ſo es beſezt hielten, natürlich genug vermuthen ließ. Dieſer Schluß war nicht ſo bald gefaßt, als ſie die Geharniſchten auf die Inſel hinüber ſchaften, welche ſie zu dem Ende aus allen Schaaren durchs Loos ausgeſondert hatten. Es betraf dieſes mehrere nach einander; indem ſie einander ablöſeten: indeſſen waren die lezten, die darauf blieben, vierhundert und zwanzig Man ſtark, die Heloten, welche ſie bei ſich hatten, ungerechnet, und hatten den Epitadas, des Molobras Sohn, zu ihrem Anführer.

(A. v. B.) gegen das Fort der Athenienſer und gegen Pylos zu
„die Einfahrten wollten ſie alſo ſperren durch Schiffe, die mit dem Vordertheil auswärts, den Feinden entgegen gewandt, aber dicht aneinander gedrängt lägen.“ ἀντιπρώροις leſen auch 3 Pariſ. Mſſ.

Demoſthenis Vertheidigungsanſtalten.

9. Als Demoſthenes ſahe, daß die Lacedämonier Willens wären, ihm beides zu Waſſer und zu Lande zu Leibe gehen: ſo machte er auch an ſeinem Theil ſeine Gegenanſtalten. Die Schiffe, welche er von den zurükgebliebenen noch bei ſich hatte, ließ er aufs Land nahe an das Fort ziehen, und mit Palliſaden einſchließen. Die Bootsleute von denenſelben bewafnete er mit 257.
Schilden, ſo gut als er ſie hatte, und meiſtentheils von Weidenholz: wie denn in einem unbewohnten Lande keine Waffen zu bekommen waren, und er auch dieſe ſelbſt erſt von einem meſſeniſchen Freibeuter und Jagdſchiffe bekommen hatte, welche eben dahin gekommen waren. Dieſe Meſſenier führten gegen vierzig Man Geharniſchte bei ſich, welche er ſo gut, als die übrigen, brauchte. Nunmehro alſo ſtellete er den grö-

Im Sommer des 7. J.

größten Theil ſeiner Leute, ſowol bewafnete als unbewafnete, an die feſteſten und ſteileſten Gegenden des Plazzes, gegen das Land zu; mit Befehl, den Landvölkern die Spizze zu bieten, wenn ſolche den Angrif thun ſolten. Er ſelbſt ſuchte aus dem ganzen Haufen ſechzig Geharniſchte und einige leichte Schüzzen aus, und gieng mit denenſelben zum Fort hinaus nach der Küſte hin, wo ſie ſeinem Bedünken nach am erſten eine Landung verſuchen würden. Dieſes waren in der That rauhe und felſigte Stellen, gegen die offene See zu: indeſſen glaubte er doch, ſie würden in Betrachtung, daß das Fort von dieſer Seite am ſchwächſten ſey, ſich hier am erſten hinziehen. Denn da ſie zur See allemal die ſtärkſten zu ſeyn glaubten; und ſich nicht vorſtellen konten, daß jene je eine Landung durchſezzen, und der Plaz von dieſer Seite erſtiegen zu werden Gefahr laufen würde: ſo hatten ſie ſolchen hier nicht ſonderlich befeſtiget *). Hier ſtellete er ſich alſo mit ſeinen

*) Gr. ὄτε γὰρ αὐτοὶ ἐλπίζοντες ποτὲ ναυσὶ κρατήσεσθαι, οὐκ ἰσχυρὸν ἐτείχιζον, ἐκείνοις τε βιαζομένοις τὴν ἀπόβασιν, ἁλώσιμον τὸ χωρίον γίγνεσθαι. Hier hat das lezte τε an ſtatt ὄτε alle übrige Ausleger verführt, dem lezten Saz den Verſtand beizulegen, welchen Portus ſo ausdrükt: et si illi per vim in terram excendere conarentur, oppidum facile capi posse credebant. Wäre dieſes der Fal: ſo würden es die Athenienſer natürlicher Weiſe eben deswegen auf dieſer Seite deſto ſtärker haben befeſtigen müſſen. Thucyd. Worte laſſen ſich ganz füglich folgender Geſtalt richtig auflöſen und verbinden: ὄ γὰρ ἐλπίζοντες, αὐτοὺς τε ναυσὶ ποτε κρατήσ. -- ἐκείνοις τε etc.

ſeinen ausgeſuchten Geharniſchten nahe an die See, um wo möglich ihnen das Landen zu wehren; und ſuchte ſeine Leute mit folgender Anrede anzufriſchen. Im Sommer des 7. J.

(A. v. B.) in einem unbewohnten Lande, χωρίῳ. Platz, Veſtung. Pylos iſt nehmlich keine Stadt; die Athener hatten hier einen Platz beveſtiget, und außerdem beſaßen ſie nichts: der Platz war aber ohne Einwohner.

Die Ueberſetzung von Portus ſcheint mir ganz richtig. Thucydides will nicht bloß den Grund angeben, warum die Athener die Seite des Platzes nach dem Meere zu ſo ſchlecht beveſtiget haben, ſondern auch, warum Demoſthenes mit ſeinen Truppen hieher zieht: „Denn ſie glaubten, daß ſie zur See nie unterliegen würden, und beveſtigten daher jene Seite nicht ſtark; erzwängen aber die Peloponneſier die Landung, ſo ſei der Ort unſtreitig einnehmbar.“

mit ſeinen ausgeſuchten Geharniſchten, „mit ſeinen Geharniſchten abgeſondert von den übrigen, χωρίσας.

10. „Ihr Männer, die ihr an dieſem kühnen Unternehmen Theil nehmet, Niemand von euch laſſe ſich in einem ſo dringenden Nothfal, als derjenige iſt, worin wir uns anjezzo befinden, einfallen, ſeine Einſicht darin zeigen zu wollen, daß er ſich alle die mißlichen Umſtände, mit welchen wir umgeben ſind, durch den Kopf gehen laſſe: gehet vielmehr unſern Feinden mit einer blinden Zuverſicht zu Leibe, und zeigt, daß ihr euch aus dieſem noch ſo mißlichen Handel dennoch mit Ehren heraus zu ziehen wiſſet *). Deſſelben Anrede an ſeine Soldaten.

„In

*) Ohne dieſe etwas freiere Umſchreibung habe ich den völligen Verſtand der griechiſchen Worte:

καὶ

Im Sommer des 7. J.

„In ſo dringenden Umſtänden, als diejenigen „ſind, worin wir uns befinden, iſt es nicht Zeit, „lange Betrachtungen anzuſtellen, ſondern da muß „man ſtehendes Fußes etwas wagen. Indeſſen „finde ich doch, daß die meiſten Vortheile auf un„ſerer Seite ſind, wenn wir nur Stand halten, „und nicht, durch die Menge der Feinde betäubet, „unſre wirkliche Ueberlegenheit aus den Händen „laſſen. Die ſteilen Ufer ſind für uns, und die„nen uns, fals wir Stand halten, zur Vor„mauer: weichen wir aber, ſo werden ſie aller „Schwierigkeit ohnerachtet, bald erſtiegen ſeyn, „wenn ſich niemand zur Wehr ſezzet. Ja wir „werden in dieſem Fal die Feinde deſto ſtärker „auf dem Halſe haben, da ihnen der Rükzug „nicht ſo leicht fallen wird, wenn wir ſie auch zum „Weichen bringen ſolten. Auf ihren Schiffen „ſind ſie leicht zurük zu ſchlagen. Sobald ſie „hingegen aufs Land treten: ſo fechten ſie ſchon „mit

καὶ ἐκ τέτων ἂν περιγενόμενος, nicht wohl ausdrükken können. Lateiniſch ließe ſich es kürzer geben: vel ex his (malis) emersurus. Das καὶ iſt nemlich hier das ſogenannte intensivum. Valla, welcher es blos als ein Bindewort angeſehen: ex eis incolumis evasurus, macht die ganze Vorſtellung dadurch matt. Stephanus hat die ganze Wortfügung auf εὔελπις gezogen, und das lezte Mittelwort für περιγενήσεσθαι genommen: fore, ut etiam incolumis ex iis evadat; welches eher Statt finden würde, wenn περιγενησόμενος im Text ſtünde. Portus hat vollends ἐκ τέτων als das Mittel ihrer Rettung angeſehen, und propter haec überſezt, welches an ſich wol Statt haben könte: nur würde καὶ alsdenn hier nichts zu thun haben.

„mit gleichem Vortheile. Ihre Menge darf euch Im Sommer des
„nicht ſonderlich ſchrekken. Denn ſo viel ihrer 7. J.
„auch ſind, ſo werden ſie doch, in Anſehung der „Schwierigkeit zu landen, nur in geringer Anzahl „zum Gefecht kommen können. Sodann werden „ihre Völker, bei aller Ueberlegenheit ihrer Men„ge, ſolche nicht auf dem Lande unter gleichen „Vortheilen, ſondern nur auf den Schiffen brau„chen können *); welche natürlicher Weiſe in der „See manchen Zufällen unterworfen ſind. Ich „glaube alſo die Schwierigkeiten, mit denen ſie „werden zu kämpfen haben, gegen unſere geringe „Anzahl aufrechnen zu können. Ihr ſeyd Athe„nienſer, die es aus eigener Erfahrung wiſ„ſen, was es heiſt, im Angeſicht eines Feindes „eine Landung vornehmen; daß, wenn derſelbe „nur Stand hält, und ſich nicht durch ein eitles „Schrekken für das Brauſen der Fluthen, und „dem furchtbaren Anblik der herandringenden „Schiffe, zum Weichen bringen läſt, derſelbe „nicht

*) So wenig ich mir hier ein Gnüge gethan habe: ſo habe ich doch die außerordentliche Sparſamkeit des Geſchichtſchreibers in den griechiſchen Worten: καὶ οὐκ ἐν γῇ στρατός ἐστιν ἐκ τοῦ ὁμοίου μείζων, ἀλλ᾽ ἀπὸ νεῶν in einer verſtändlichen Ueberſezzung nicht wohl beſſer erreichen können. Thucydides ſagt, die Feinde ſeyn für zahlreicher zu halten, als ſie, aber nicht aus einem gleichen Geſichtspunkte, unter gleichen Bedingungen, caeteris paribus. Dieſes würde Statt haben, wenn ſie beide auf feſtem Boden föchten: ſo aber würden jene ſich mit den Schiffen tummeln müſſen. Es müſſe alſo allemal ſo viel von dem Begrif ihrer Menge ſchwinden, als dieſe Ungleichheit anderweitiger Vortheile, und das Uebergewicht der Athenienſer in dieſer leztern Abſicht austrage.

Im Sommer des 7. J. „nicht zu überwältigen ſey. Und dieſes voraus„geſezt, wil ich euch noch einmal bitten, daß ihr „dieſesmal Stand haltet, und durch eine tapfere „Gegenwehr hier an den Klippen des Geſtades „euch ſelbſt ſowol als die Feſtung rettet.“

(A. v. B.) S. 567. Anmerk. Den Sinn der Stelle ſcheint mir Heilmann in der Anmerkung ganz richtig entwickelt zu haben; aber die Ueberſezung iſt undeutlich. „Und nicht auf dem Lande ja iſt die Armee, die freilich unter gleichen Umſtänden die ſtärkere wäre; ſondern von den Schiffen her ſteht ſie gegen euch, auf die ja ſo viel Zufälligkeiten einwürken können.“

259. Hizziger Angrif der Lacedämonier; 11. Durch dieſe zuverſichtliche Anrede des Demoſthenes bekamen die Athenienſer neuen Muth; und giengen nunmehro nach der Küſte zu, wo ſie ſich nahe am Rande des Meers ſtelleten. Inzwiſchen brachen die Lacedämonier auch auf, und unterdeſſen daß ſie mit ihren Landvölkern den Angrif auf das Fort thaten, ſezten ſie mit den Schiffen, deren drei und vierzig an der Zahl waren, ebenfals an. Einer von ihren Schifshauptleuten, Namens Traſymelidas, des Krateſikles Sohn, aus Sparta, that den Angrif, und legte an dem Ort an, wo Demoſthenes ſeiner wartete. Die Athenienſer thaten ihnen, beides zu Lande und zu Waſſer, tapfere Gegenwehr. Jene theilten ihre Schiffe in verſchiedene kleine Haufen, weil mehrere nicht zugleich anlaufen konten, ſo daß ein Theil allemal wieder ausruhete und wechſelsweiſe einer um den andern vorrükte; da ſie denn mit der gröſten Hizze anfielen und ſich einander auf alle mögliche Art anfriſchten, um die Feinde zu verdrengen, und ſich des Forts zu bemächtigen.

Bra=

Braſidas, der als Trierarch dabei war, thät ſich bei dieſer Gelegenheit vor allen andern hervor. Da derſelbe ſahe, daß die Trierarchen und Steuerleute ſich vor den gefährlichen Stellen ſcheueten, wo es ſonſt noch wol möglich ſchien, zu landen, und daß ſie nur für ihre Schiffe beſorgt wären, ſolche nicht zu zerſtoßen: ſo rief er, es ſey wunderlich, daß man, um nur ein Stük Holz zu ſchonen, die Feinde in ihren auf lacedämoniſchen Grund und Boden gebauten Feſtungen laſſen wolle. Er rief alſo ſeinen Landsleuten zu, ſie ſolten die Landung mit Gewalt durchſezzen, und die Schiffe immerhin in tauſend Stükken ſcheitern laſſen; und den Bundesgenoſſen ſtellete er vor, ſie ſolten ſich nicht lange beſinnen, den Lacedämoniern für ſo viele wichtige Dienſte diesmal ihre Schiffe aufzuopfern, ſondern dieſelben auf den Strand jagen, und, es möge koſten was es wolle, ans Land zu kommen, und Feſtung und Manſchaft zu überwältigen ſuchen. Im Sommer des 7. J.

(A. v. B.) vor den gefährlichen Stellen, „daß die Steuerleute, wegen der ſchweren Zugänglichkeit des Orts überhaupt, wenn auch noch irgendwo zu landen möglich ſchien, ſcheu wären und nur für ihre Schiffe beſorgt"

12. So hizzig er dieſes andern vorwarf: ſo herzhaft nöthigte er ſeinen Steuerman, das Schif gegen das Geſtade zu jagen, und gieng ſchon auf die Schifbrükke; ward aber bei dem Verſuch, aufs Land zu ſteigen, von den Athenienſern mit verſchiedenen Hieben empfangen; ſo daß er von den vielen Wunden ohnmächtig in das Vortheil des Schifs ſtürzte, und ſeinen Schild über Bord fallen ließ, welcher nachher ans Land ge- ſo aber von Demoſthenes abgeſchlagen wird. 260.

Im Sommer des 7. J.

getrieben wurde, wo ihn die Athenienſer aufhoben, und zu dem nachmals von ihnen dieſes Angrifs wegen errichteten Siegeszeichen brauchten. Die übrigen bezeigten ebenfals guten Willen genug: fanden es aber unmöglich, ans Land zu kommen, ſowol der rauhen Beſchaffenheit des Ufers wegen, als weil die Athenienſer feſten Stand hielten, und keinen Fuß breit wichen. So wunderbar hatte es das Glük gewandt, daß die Athenienſer ſich auf dem Lande, und dazu noch auf lacedämoniſchem Grunde, gegen einen Angrif zur See von Lacedämoniern wehren; und die Lacedämonier mit einer Flotte auf ihr eigenes Land, welches ihnen feindſelig geworden, eine Landung verſuchen muſten: da ſonſt von beiden Völkern dieſe als die beſten Landſoldaten, jene aber als die geſchikteſten Seeleute und der vorzüglichen Stärke ihrer Flotten halben, damals in großem Ruf ſtunden.

(A. v. B.) hitzig vorwarf, zur Eile anfeuerte Schifbrücke, Schifsleiter, durch die man vom Schif ans Land ſteigt.

mit verſchiedenen Hieben empfangen, ἀνεκόπη, zurückgehauen, mit Streichen zurückgetrieben, daß er von den vielen Wunden ohnmächtig in die vorderſte Spitze des Schiffes ſtürzte.

„So wunderbar wandte ſich hier das Schickſal: denn ſehr großer Ruhm pries gerade in jener Zeit dieſe, die Spartaner, daß ſie ſo ganz ausgezeichnet zu Lande wären und die tapferſten Fußheere beſäßen; jene, die Athener, daß ſie des Meeres ſo erfahren und durch ihre Flotten bei weitem hervorragten: (und hier hatten die zu Lande tapferſten auf der See gefochten, und die man ſonſt nur zur See traf, auf dem Lande geſtritten. Dieſes ſonderbare Spiel des Schickſals nur will Thucydides ſchildern; darum der Grund am Ende hinzugefügt: denn

denn der Ruf nannte ſie mit ganz andern Namen, ἐκοιεῖ. Man hat hier eine andere Erklärung verſucht, die aber ſo durchaus den Worten entgegen iſt, daß wir ſie, um die Leſer nicht zu verwirren, lieber gar nicht anführen.)

Im Sommer des 7. J.

Ankunft der atheniensiſchen Flotte bei Sphakteria;

13. Nachdem ſie den Angrif dieſen Tag hindurch, und noch einen Theil des folgenden fortgeſezt: ſo ließen ſie endlich davon ab; und fertigten am dritten Tage einige Schiffe nach Aſine ab, Holz zu Rüſtzeugen herbei zu holen; indem, ihrer Vorſtellung nach, die Mauer gegen den Hafen zu zwar ziemlich hoch, doch aber, in Betrachtung, daß man da bequem landen könne, mit Sturmzeugen zu bezwingen ſeyn werde.

Während dieſer Zeit langten die Athenienſer mit den vierzig Schiffen von Zacynth an, auf welche ſie einen Theil von den in Naupaktus in Beſazzung gelegenen Völkern an Bord genommen hatten, und wozu noch vier andere Schiffe geſtoßen waren. Als dieſe das feſte Land ſowol als die Inſel mit geharniſchten Völkern dik beſezt, und den Hafen voller Schiffe ſahen, ohne daß ſolche zum Auslaufen Mine machten: ſo waren ſie verlegen, wo ſie ſich anlegen ſolten. Endlich wandten ſie ſich für diesmal nach der Inſel Prote, welche nicht weit davon liegt, und unbewohnt iſt, und blieben die Nacht über da. Den folgenden Tag rükten ſie in völliger Schlachtordnung wieder vor, in der Meinung, 261.
jene ſolten ihnen auf die offene See entgegen gehen: oder im widrigen Fal mit dem Vorſaz, ſelbſt auf ſie los zu gehen. Doch ſie begegneten ihnen nicht: und zum Unglük hatten ſie auch den Eingang ihrem anfänglichen Anſchlage zufolge nicht geſperret. Sie waren auf dem Lande in

aller

Im Sommer des 7. J.

aller Gelaſſenheit damit beſchäftiget, ihre Schiffe mit Manſchaft zu beſezzen, und die nöthigen Anſtalten vorzukehren, auf den Fal, daß die Feinde zu ihnen eindringen ſolten, in dem Hafen, der ziemlich geräumig war, zu ſchlagen.

(A. v. B.) „Indeß kommen die von Zakynthos abgeſegelten Schiffe der Athener an, funfzig an der Zahl; denn es waren ihnen einige der Wachtſchiffe von Naupaktus und vier Chiiſche zur Unterſtützung gekommen.“ In einer Handſchrift ſteht würklich πεντήκοντα ſtatt τεσσαράκοντα; Kap. 23 kommen zwanzig Schiffe hinzu, und es ſind zuſammen ſiebzig, dort ohne Variante. Vierzig waren von Athen ausgeſegelt Kap. 2, wovon zwar fünf bei Demoſthenes geblieben Kap. 5, von denen er aber zwei wieder zurückgeſchickt Kap. 8, ſo daß mithin bei Zakynthus 37 athenienſiſche Schiffe lagen. Kamen nun zu dieſen 4 chiiſche, und einige von denen bei Naupaktus; ſo iſt ihre Geſamtzahl nothwendig größer als 40. Uebrigens ſieht man aus der Anführung dieſer Stelle in Manſo's Sparta II. S. 105, daß Hr. Manſo ſich zuweilen nur begnügt hat, Heilmanns Ueberſetzung zu leſen, ohne den griechiſchen Text zu vergleichen.

welche die lacedämoniſche Flotte ſchlagen u Sphakteria einſchließen.

14. Die Athenienſer waren ſolches nicht ſo bald inne geworden, als ſie durch beide Kanäle zu ihnen eindrungen. Hier fanden ſie den gröſten Theil der feindlichen Schiffe ſchon auf hohem Waſſer gegen ſie geſtellet; welche ſie angriffen und in die Flucht ſchlugen, da ſie denn auf dem Nachſezzen in einem ſo engen Bezirk eine Menge ihrer Schiffe beſchädigten, und fünfe derſelben, und zwar eins mit aller Manſchaft, in die Hände bekamen. Nunmehro giengen ſie auch auf die Schiffe los, die ſich Sicherheit halber ans Land gezogen hatten. Sie fielen dieſelben zum Theil

noch

noch während der Zeit, da man ſie bemannete, an, und brachten ihnen derbe Stöße bei; führten auch einige derſelben, von welchen ſich doch die Manſchaft noch mit der Flucht rettete, an ihre Schiffe gebunden leer mit davon. Die Lacedämonier wurden durch den Anblik dieſes Unfals aufs äußerſte gerührt; ſonderlich weil ihre Leute auf der Inſel dadurch abgeſchnitten wurden. Sie rükten alſo in ihrer völligen Rüſtung in die See vor, hielten die Schiffe feſt und ſuchten ſolche wieder an ſich zu reißen, mit ſolchem Eifer, daß ein jeder glaubte, es würde da gebrechen, wo er nicht ſelbſt Hand ans Werk legte. Das Getümmel war außerordentlich bei den Schiffen, und gewiſſer maßen gegen die Natur der beiden ſtreitenden Partheien. Die Lacedämonier waren ſo erhizt und ſo zu reden außer ſich ſelbſt, daß ſie vom Lande her ein förmliches Seegefecht daraus machten: und die Athenienſer, welche obſiegten, und ihr Glük ſo viel als möglich verfolgen wolten, fochten von den Schiffen nicht anders als in einem Landtreffen. Nachdem ſie einander eine Zeitlang rechtſchaffen zu thun gemacht, ſchieden ſie endlich nach vielen beiderſeitigen Wunden aus einander; ſo daß die Lacedämonier die leeren Schiffe, außer denen, die gleich anfangs dem Feinde in die Hände gerathen, doch noch retteten. Beide Theile zogen ſich hierauf in ihr Lager zurük, wo die Athenienſer ein Siegeszeichen aufrichteten, dem Gegentheil die Todten auslieferten, und ſich der Trümmern von den Schiffen bemächtigten; mit der Flotte aber unverzüglich die Inſel, auf welcher die Manſchaft nunmehro abgeſchnitten war, umringten. Die auf dem feſten Lande ſtehende Pelo-

Im Sommer des 7. J.

262.

Im Sommer des 7. J.

loponneſier, nebſt denen Völkern, die bereits von allen Orten her zu ihnen geſtoßen waren, blieben bei Pylos ſtehen.

(A. v. B.) gewiſſermaßen gegen die Natur, „als hätten die beiden Parteien ihren Charakter gegen einander vertauſcht. Denn die Lacedämonier, vor Eifer und Beſtürzung, fochten, ſo zu ſagen auf dem Lande ein Seetreffen“
umringten und bewachten.

Die Lacedämonier ſchikken Bevolmächtigte dahin,

15. Als die Nachricht von dem, was bei Pylos vorgegangen, nach Sparta kam, ſo fand man daſelbſt für dienlich, zu einem Mittel, welches man bei wichtigen Unfällen zu ergreifen pflegte, zu ſchreiten, und die Häupter der Regierung nach dem Heer reiſen zu laſſen, damit dieſelben aus dem Augenſchein, nach ihrem beſten Gutfinden, den Sachen rathen könten. Als dieſe ſahen, daß es keine Möglichkeit ſey, die Leute zu entſezzen, und es doch nicht gern drauf ankommen laſſen wolten, daß ſie vom Hunger Noth litten oder von dem zahlreichen Feinde überwältiget würden, oder ihm in die Hände geriethen: ſo dünkte ſie der beſte Rath zu ſeyn, daß ſie in Anſehung Pylos mit den athenienſiſchen Feldherren, wenn dieſe anders wolten, einen Stilleſtand zu treffen ſuchten, und unterdeſſen eines Friedens wegen Botſchafter nach Athen ſchikten, um nur ihre Leute ſo bald als möglich wieder zu bekommen.

(A. v. B.) oder ihm in die Hände geriethen: wenn nicht ἢ κρατηθέντας manchem geradezu eine Gloſſe ſcheinen mögte; ſo ſcheint unſtreitig die Lesart der meiſten (und faſt aller Pariſer) Handſchriften: ἢ ὑπο λιμοῦ τι παθεῖν αὐτοὺς; ἢ ὑπὸ πλήθους βιασθέντας κρατηθῆ-

τηθῆναι, den Vorzug zu verdienen: „daß ſie von Hunger etwas litten (d. i. Hungers ſtürben) oder durch die Uebermacht mit Gewalt unterjocht und gemißhandelt würden.“ Eine Verbeſſerung in einem Pariſer Kodex zeigt, wie die Variante hat entſtehen können: η und κ ſehen ſich in Mſſ. einer gewiſſen Zeit ſehr ähnlich; und ſo war würklich geſchrieben ηρατηθῆναι, doch iſt η in ein κ korrigirt, vielleicht erſt von einem ſpäteren Leſer, dem die alte Form des η bereits fremd war.

Im Sommer des 7. J.

16. Da die Feldherren ſich dieſes gefallen ließen: ſo ward ein Vergleich getroffen, auf folgende Bedingungen: „Die Lacedämonier „ſolten die Schiffe, die ſie in dem Seetreffen „gebraucht, nebſt allen übrigen im Lakoniſchen „befindlichen Kriegsſchiffen nach Pylos bringen, und daſelbſt den Athenienſern überliefern, und gegen das Fort weder zu Waſſer „noch zu Lande das geringſte unternehmen. Dagegen ſolten die Athenienſer ihnen verſtatten, denen auf der Inſel befindlichen Leuten „von dem feſten Lande her ein gewiſſes an Lebensunterhalt zu reichen, nemlich auf jeden „Man zwei attiſche Chönix Mehl, und „zwei Kotylen Wein, nebſt etwas Fleiſch; „und für jeden Bedienten halb ſo viel. Dieſes „ſolten ſie im Angeſicht der Athenienſer dahin bringen, und ohne deren Vorwiſſen kein „Fahrzeug dahin abgehen. Die Athenienſer ſolten die Inſel nach wie vor eingeſchloſſen „halten; nur nicht darauf landen, und überhaupt gegen die peloponneſiſchen Völker „ſowol zu Waſſer als zu Lande ſich aller Feindſeligkeiten enthalten. Würde einer oder der „andere Theil irgend einem von dieſen Artikeln

welche einen Stilleſtand treffen, und Botſchaft nach Athen ſchikken.

„im

Im Sommer des 7. J. „im geringſten entgegen handeln: ſo ſolte der „Vergleich als gebrochen angeſehen werden. „Uebrigens ſolte derſelbe in ſeiner Kraft verbleiben, bis die lacedämoniſchen Abgeordneten „wieder von Athen zurük kämen. Dieſe ſolten die Athenienſer mit einer Galeere dahin, und auch wieder zurük bringen; da denn „bei ihrer Rükkunft der gegenwärtige Vergleich „zu Ende gehen, und die Athenienſer „die Schiffe in dem Zuſtande, worin ſie ſol-
263. „che bekommen, wieder abliefern ſolten.“ Auf dieſem Fuß ward der Vergleich geſchloſſen, auch unmittelbar darauf die Schiffe, an der Zahl ſechzig, ausgeliefert, und die Botſchafter abgefertiget. Als dieſe in Athen angelangt; hielten ſie daſelbſt folgenden Vortrag:

(A. v. B.) Mehl, beſonders Gerſtenmehl, und zwar durften ſie es nicht anders bringen, als zu Brod verbacken, μεμαγμένον.

an der Zahl um ſechzig, etwa ſechzig.

Antrag der lacedämoniſchen Botſchafter zu Athen, worin ſie die Athenienſer um Frieden bitten,

17. „Geehrteſte Athenienſer, die Lacedämonier haben uns zu euch geſchikt, um der „auf der Inſel eingeſchloſſenen Manſchaft wegen „einen Vergleich mit euch zu treffen, worin wir „eure Vortheile, ſo viel bei ſo widerwärtigen „Umſtänden möglich, mit der Ehre unſrer Nation zu verbinden ſuchen ſolten. Wir wollen „uns dabei nicht gegen unſre Gewohnheit mit langen Reden aufhalten, ſondern, unſrer Landesart „gemäs, Dinge, die ſich kurz abthun laſſen, nicht „in die Länge dehnen: dagegen aber bei Gegenſtänden von weſentlicher Erheblichkeit, die eine „Erörterung erfordern, nach der Sachen Bedürfniß deſto weitläuftiger ſeyn. Nehmet ihr

„ſol-

„ſolches nur nicht mit widrigem Gemüth auf, „und ſehet es nicht ſo an, als ob wir euch der„gleichen Einſicht nicht ſelbſt zutraueten, und „euch erſt davon belehren wolten, ſondern viel„mehr als eine bloße Erinnerung, einen löblichen „Entſchluß zu faſſen, wobei wir eure dazu hin„längliche Einſicht voraus ſezzen. Es ſtehet alſo „nunmehro bei euch, von eurem jezzigen Glük „den ſchönſten Gebrauch zu machen, wenn ihr „dasjenige, ſo ihr wirklich beſizt, zu behaupten „ſuchet, und euch im übrigen mit dem Zuwachs „von Ehre und Ruhm begnüget; und es nicht „machet, wie diejenigen, welchen ein ungewohn„tes Glük begegnet, es zu machen pflegen. Dieſe „ſezzen das Ziel ihrer Hofnungen immer höher „hinaus; weil ihnen ihr bisheriges wirkliches „Glük ebenfals unerwartet geweſen. Wer hin„gegen ſchon mehrmals den Unbeſtand des Glüks „in beiden Abſichten erfahren hat, der iſt billig „bei allem ſeinem Glük doch ſehr mißtrauiſch; „und dieſes ſolte ja wol bei eurem Staat, noch „mehr aber bei dem unſrigen, vermöge einer „vielfältigen Erfahrung von Rechtswegen Statt „finden. Im Sommer des 7. J.

(A. v. B.) Wir wollen uns nicht mit langen Reden aufhalten. „Halten wir jetzt hier eine längere Rede, ſo werden wir dabei nicht gegen unſere Gewohnheit handeln: ſondern es iſt uns einheimiſche Sitte, wo wenig Worte genügen, nicht viele Worte zu machen; weitläuftiger aber zu reden (πλείοσι δὲ sc. λόγοις χρῆσθαι), wo ſich Gelegenheit bieten mag, dadurch daß man etwas zur Sache Gehörendes mit Worten erläutert, das Zweckmäßige zu thun.“

18. „Doch den deutlichſten Beweis davon „könt ihr in unſern dermaligen Widerwärtigkeiten „fin- ihnen den Unbeſtand des Glüks vorſtellen;

Im Sommer des 7. J. „finden, da wir als Glieder des anſehnlichſten „Staats in ganz Griechenland vor euch er„ſcheinen, und euch jezzo um dasjenige bitten, „wovon wir vorhin ſelbſt Herren zu ſeyn glaub-
264. „ten, es zu geben oder zu nehmen. Und dazu „hat uns nicht etwa ein Abgang an unſrer Macht „gebracht, ſo wenig als einiger Uebermuth über „deren Vergrößerung. Unſre äußern Umſtände „waren volkommen die vorigen; nur unſere „Maasregeln ſind uns fehl geſchlagen. Und die„ſes kan jederman ſo gut als uns betreffen. Ihr „würdet euch alſo in Betrachtung ſowol der ge„genwärtigen innern Macht eures Staats, als „eurer auswärtigen Eroberungen, zur Ungebühr „einbilden, daß eben deswegen auch das Glük „beſtändig auf eurer Seite ſeyn werde. Wer als „ein vernünftiger Man unter möglichſter Beſor„gung ſeiner Sicherheit alle Vortheile als eine „ungewiſſe Sache anſiehet *): der wird ſich auch „in die ihn betreffenden Unfälle mit mehrerer „Klugheit zu ſchikken wiſſen, und ſich nicht ein„bil-

*) Die griechiſchen Worte: σωφρόνων ἀνδρῶν οἵτινες (für ὅσοι) τἀγαθὰ ἐς ἀμφίβολον ἀσφαλῶς ἔθεντο, ſind auch volkommen folgender Bedeutung fähig: Wer als ein vernünftiger Man ſich die erhaltenen Vortheile auf alle ungewiſſe Fälle zu ſichern ſucht; nachdem man nemlich ἔθεντο unmittelbar mit ἐς ἀμφίβολον oder mit ἀσφαλῶς verbindet; da beides vermöge der Sprachregeln ſowol als des hieſigen Zuſammenhangs Statt hat. Und in der That möchte ich jezzo dieſe lezte Ueberſezzung der im Text befindlichen vorziehen. Zu dergleichen Zweifeln gibt die in dieſer Rede herrſchende Lakonicität mehr als zu oft Gelegenheit.

„bilden, der Krieg werde ſich in denen Schran= Im Som=
„ken halten, in welchen er ihn führen wolle, ſon= mer des
„dern vielmehr, wie das Glük ihm den Weg 7. J.
„weiſe. Ein ſolcher wird den mindeſten Unfäl=
„len ausgeſezt ſeyn; weil er, ohne ſich durch den
„glüklichen Erfolg einer Unternehmung ſicher und
„ſtolz machen zu laſſen, mitten in ſeinem Glük
„dem Frieden die Hand bietet *). Dieſes, ihr
„Athenienſer, wird die löblichſte Art ſeyn,
„wie ihr gegenwärtig mit uns verfahren könnet;
„damit ihr nicht machet, daß, wenn es euch,
„auf dem Fal der Weigerung, künftig etwa wi=
„drig gehen ſolte, wie es auf mancherlei Art
„möglich iſt, man auch eure gegenwärtig erhal=
„tenen Vortheile auf die Rechnung des Glüks
„ſchreibe; wogegen ihr es jezzo völlig in eurer
„Gewalt habt, euch, ohne einige Beiſorge des
„Gegentheils **), bei der Nachwelt den Ruhm
„zu ſichern, daß ihr ſolche durch eure Macht
„und Klugheit erlangt habet.

(A. v. B.) S. 578. Anm. auf alle ungewiſ=
ſe Fälle, ſo ſich die Vortheile ſichern, daß man
immer dabei bedachte, es könne das Glük ſich wen=
den. ἔθεντο aber iſt nicht: qui solent repo-
nere, dann müßte das Imperfektum ſtehen; ſon=
dern als Aoriſtus hiſtoriſch: Wer ſo einmal han=
delte, der mögte auch u. ſ. w.

S. 579.

*) Von dieſer Stelle, die von den übrigen Auslegern
ganz anders verſtanden worden, habe ich mich in
den Krit. Ged. S. 45. alte Ausgabe, bei dem
Zeitwort καταλύεσθαι erklärt.

**) Oder auch: ohne Uebernehmung neuer
Gefahren, oder: ohne die Sache von
neuem aufs Spiel zu ſezzen. ἀκίνδυνον
ἔξεστι δόκησιν -- καταλιπεῖν.

Im Sommer des 7. J.

S. 579. ihm den Weg weiſe. Heilmanns Ueberſetzung dieſer und der folgenden Stelle ſcheint mir durchaus richtig; hiernach muß aber im Griechiſchen, wenigſtens die Interpunktion geändert werden, nehmlich nach βούληται kein Komma; und vielleicht ſtatt αἱ τύχαι αὐτῶν ἡγήσωνται, da τὸν πόλεμον, μέρος αὐτοῦ unmittelbar voraufgeht, αὐτοῦ sc. πολέμου unmittelbar nachfolgt, geleſen werden: αὐτῷ.

Die Ueberſetzung, welche H. von ἀκίνδυνον in der Anmerkung giebt, iſt die richtige.

die Sicherheit eines edelmüthig geſchenkten Friedens,

19. „Die Lacedämonier laden euch zu
„einem Vergleich und zur Beilegung des Krie-
„ges ein, und bieten euch zu dem Ende einen ge-
„genſeitigen Frieden und Bündniß und alle Arten
„von Freundſchaft und gutem Vernehmen an;
„wogegen ſie ihre Leute von der Inſel wieder ver-
265. „langen: welches ſie beiden zuträglicher zu ſeyn
„erachten, als wenn dieſelben entweder, bei etwan geäußerter Gelegenheit zu entkommen, ſich „mit Gewalt durchſchlügen, oder auch ſich an „euch zu ergeben genöthiget werden ſolten. Wir „ſind der Meinung, daß große Feindſeligkeiten „auf die bündigſte Art beigelegt werden, nicht „wenn der eine Theil mit den Waffen in den „Händen, und bei merklicher Ueberlegenheit „im Kriege, den andern durch erzwungene „Eidſchwüre zu binden ſucht, ohne daß die „Partie auf beiden Seiten gleich ſey; ſondern wenn er, ohnerachtet er es ſo machen „könte, doch mit Glimpf verfährt, und nach „einem Siege, der ſeine Erwartung übertroffen, „gleichwol aus einem edelmüthigen Triebe ſeinen „Gegentheil zu verpflichten, ſich auf leidliche Bedingungen vergleicht. Auf ſolche Art wird die-

„ſer

„ſer leztere, da er gehalten iſt, nicht erlittener Gewalt wegen ſich Recht zu verſchaffen, ſondern ein rechtſchaffenes Betragen zu erwiedern, allemal bereitwilliger ſeyn, aus Empfindungen der Ehre bei ſeinem Vergleich zu bleiben. Und dieſes findet nach der gewöhnlichen Denkungsart der Menſchen unter größern Feinden noch mehr Statt, als wo die Sache nicht viel zu bedeuten hat. Gibt der eine Theil freiwillig nach, ſo läſt ſich der andere auch mit Vergnügen herunter: ſpricht jener hingegen aus einem gar zu hohen Tone, ſo läſt er es auf eine verzweifelte Gegenwehr ankommen *).

Im Sommer des 7. J.

20.

*) Gr. πρὸς δε τὰ ὑπεραυχοῦντα καὶ παρὰ γνώμην διακινδυνεύειν. Portus und Enenkel, welche die leztern Worte überſezt: praeter hominum opinionem cum periculo resistunt, haben dem Worte γνώμη eine Bedeutung geliehen, die es gar nicht hat, und welche durch δόξα oder δόκησις hätte ausgedrükt werden müſſen. Vallä Ueberſezzung: contra animi propositum, iſt näher, aber dunkel. γνώμη heißt überhaupt ein nach Einſicht und Ueberlegung gefälletes Urtheil, und darin gegründete Neigungen, und wird in dieſer Bedeutung der ὀργῆ, den ſinnlichen Trieben, entgegengeſezt. Welches beim Thucyd. am deutlichſten aus B. 3. K. 42. erhellet, wo ὀργῆ mit βραχυτάτῃ γνώμης verbunden wird; imgleichen B. 2. K. 65. wo Perikles genant wird δυνατὸς ἀξιώματι καὶ τῇ γνώμῃ und K. 65. γνώμης ἁμάρτημα. Die Lacedämonier ſagen alſo: ein Feind wird unter dieſen Umſtänden das äußerſte wagen, wenn ihm auch ſeine Vernunft Unmöglichkeit zeigt, d. i. verzweifelt.

Im Sommer des 7. J. und ihre ſowol als der übrig. Griechen künftige Verpflichtung gegen die Athenienſer anführen.

20. „Es iſt jezzo für uns beide die beſte „Zeit von der Welt, einen Vergleich zu treffen, „ehe uns gar zu empfindliche Beleidigungen be„troffen, die euch nothwendig, außer den in öf„fentlichem Namen übernommenen Feindſeligkei„ten, noch einen perſönlichen unauslöſchlichen „Grol von unſrer Seite zuziehen müßten; uns „aber deſſen berauben würden, was wir jezzo „von euch verlangen. Laßt uns alſo jezzo zu ei„nem Vertrag die Hände bieten, da noch nichts „Entſcheidendes vorgefallen, da euch neben dem „erworbenen Ruhm noch unſre Freundſchaft ange„tragen wird, und wir, bevor uns etwas Schmäh„liches begegnet, unſern Unfal noch als leidlich

266. „anſehen können. Laßt uns ſelbſt an ſtatt des „Krieges den Frieden wählen, und zugleich den „übrigen Griechen, nach ſo vielen Beſchwer„den, die Ruhe verſchaffen; wofür ſie euch, bei „der gegenwärtigen Geſtalt der Sachen, gewiß „die meiſte Verbindlichkeit haben werden. Denn „in Anſehung des Krieges, wozu ſie bisher an„gehalten worden, wiſſen ſie nicht eigentlich zu „ſagen, wer denſelben zuerſt angefangen: bei er„folgtem Frieden hingegen, welcher jezzo vor„nemlich in euren Händen iſt, werden ſie euch „denſelben zu verdanken zu haben glauben. So„dann werdet ihr durch eine günſtige Erklärung *) „euch die Lacedämonier zu beſtändigen Freun„den machen, da ſie euch förmlich darum anſpre„chen, und ihr ihnen in dieſem Fal den Frieden „ſchenken und nicht erzwingen werdet. Erweget „nur

*) Ἢν γνῶτε hätte hier nemlich vom Portus nicht überſezt werden ſollen: si *rem* perspiciatis: ſondern: si *ita* decernitis.

„nur wohl, was hierin alles für Vortheile begrif„ſen ſind. Denn ihr wiſſet wohl, wenn wir und „ihr nur einerlei Sprache führen, ſo werden die „übrigen Griechen gegen die mächtigſten Staa„ten gern alle Achtung beweiſen.“ Im Sommer des 7. J.

(A. v. B.) „ſo werden die übrigen Griechen im Gefühl ihrer Ohnmacht gegen die m. St.“

21. So erklärten ſich die Lacedämonier. Sie glaubten, die Athenienſer hätten ſich ſchon lange nach dem Frieden geſehnt; und blos ihre Abneigung davon hätte ihnen im Wege geſtanden: wenn ihnen alſo derſelbe angeboten würde, ſo würden ſie ihn mit beiden Händen annehmen, und ihnen ihre Leute gern heraus geben. Die Athenienſer hingegen glaubten, da ſie die Leute auf der Inſel in ihrer Gewalt hätten: ſo würde ihnen der Friede allezeit gewiß genug ſeyn, wenn ſie nur wolten; ſie ſpanneten daher die Saiten noch höher. Der ſie am meiſten dazu reizte, war Kleon, des Kleänetus Sohn, welcher damals einen Sprecher *) beim Volke abgab, und bei demſelben ungemein viel Eingang hatte. Dieſer beredete ſie, ſie ſolten ihnen zur Antwort wiſſen laſſen: erſtlich müſten die auf der Inſel befindlichen Leute ſich mit ihren Waffen an ſie ergeben, und ſich nach Athen bringen laſſen; wenn dieſes geſchehen, ſo müſten die Lacedämonier Niſäa, Pegä, Trözen und Achaien (welche Länder ſie nicht in dieſem Kriege, ſondern ſchon durch den lezten Vergleich be- Uebertriebene Forderungen des Kleon.

*) Ich glaube, daß dieſes das griechiſche δημαγωγὸς natürlich genug ausdrükt.

Im Sommer des 7. J. bekommen hatten, da die Athenienſer verſchiedener eingenommenen Schlappen wegen darein willigen müſſen, und der Friede ihnen nothwendig geworden war) herausgeben: alsdenn könten ſie ihre Leute bekommen, und einen Frieden ſchließen, auf ſo lange Zeit, als es beiden Theilen gut dünken würde.

(A. v. B.) Sprecher beim Volk, Volksführer, Volkshaupt.

welche Länder ſteht im Griechiſchen nicht, ſondern bloß *cc.* Wahrſcheinlich iſt auch Achaja gleich den übrigen Namen nur Namen einer Stadt. S. I. c. 115.

267. Fruchtloſ. Ausgang der Friedenshandlungen.

22. Die Lacedämonier antworteten auf dieſen Beſcheid nicht ein Wort, ſondern verlangten nur, man möchte ihnen einige Männer ausſondern, mit welchen ſie über jeden Punkt gegenſeitig ſprechen, und dasjenige, worüber ſie ſich vergleichen möchten, in der Stille zur Richtigkeit bringen könten. Hier gieng ihnen nun Kleon vollends auf die Haut. Man habe, ſagte er, vorhin ſchon geſehen, daß ſie mit lauter ungerechten Abſichten ſchwanger giengen: allein jezzo falle es noch deutlicher in die Augen, da ſie ſich gegen das Volk nicht herauslaſſen, und ſich dagegen mit etlichen wenigen Perſonen beſprechen wolten. Wenn ſie rechtmäßige Abſichten hätten: ſo ſolten ſie ſolche in aller Gegenwart frei heraus ſagen. Allein da die Lacedämonier wohl einſahen, daß ſie ſich in Gegenwart des ganzen Volks nicht weiter herauslaſſen dürften, wenn ſie auch geneigt geweſen wären, in Betrachtung ihrer bedrängten Umſtände ſich zu etwas mehrerm zu verſtehen, um ſich bei ihren Bundesgenoſſen keine Vorwürfe zuzuziehen, wenn ſie ſich ſo weit heraus laſſen, und

doch

doch ihre Abſicht nicht erreichen ſolten; und daß gleichwol die Athenienſer ihnen ihr Begehren auf keine erträgliche Bedingungen zugeſtehen würden: ſo reiſeten ſie unverrichteter Sachen wieder von Athen fort (nach Pylos).

Im Sommer des 7. J.

23. Alhier gieng ſogleich bei ihrer Ankunft der Stilleſtand zu Ende. Die Lacedämonier forderten der Abrede gemäs ihre Schiffe wieder zurük: allein die Athenienſer brachten verſchiedene Beſchwerden gegen ſie auf; als daß ſie gegen den Vergleich einen Anfal auf das Fort gethan, und andere Kleinigkeiten mehr; und wolten aus dem Grunde von der Auslieferung der Schiffe nichts wiſſen; indem ſie darauf beſtunden, es ſey unter ihnen ausgemacht, wenn im geringſten den Artikeln entgegen gehandelt würde, ſo ſolle der Vergleich als ungültig anzuſehen ſeyn. Die Lacedämonier proteſtirten zwar dagegen, und bezeugten, es ſey dieſes mit den Schiffen eine offenbare Ungerechtigkeit; inzwiſchen (da ſie nichts dadurch erhielten): ſo giengen ſie fort und fiengen den Krieg wieder an.

Die Athenienſ. halten die lacedämon. Schiffe zurük und erneuern den Krieg.

Nunmehro ſuchten beide Theile den Krieg auf Pylos mit Nachdruk zu treiben. Die Athenienſer ließen den Tag über beſtändig zwey Schiffe um die Inſel herum gegen einander kreuzen; und des Nachts legten ſie ſich alle um dieſelbe herum, nur die Seite nach der offenen See zu ausgenommen, wenn der Wind gieng (wie ſie denn noch zwanzig Schiffe zum Behuf dieſer Einſperrung von Athen aus erhalten; ſo daß ihrer jezzo in allen ſiebenzig waren). Und die Peloponneſier thaten mit ihren auf dem feſten Lande ſtehenden Völkern verſchiedene Anfälle auf die Feſtung, und laureten zugleich auf die vortheilhafte Gelegenheit, 268.

Im Sommer des 7. J.

wenn ſich dergleichen etwa äußern ſolte, ihre Leute (von der Inſel) zu retten.

Verlauf des Krieges in Sicilien.

24. Während dieſer Begebenheiten hatten in Sicilien die Syrakuſaner und ihre Bundesgenoſſen die bei Meſſana auf der Hut ſtehenden Schiffe noch mit den andern Schiffen, die ſie ausgerüſtet, verſtärket, und führten nunmehro den Krieg von Meſſana aus. Hierzu hatten ſie die Lokrenſer hauptſächlich vermocht, und zwar aus Feindſchaft gegen die Rheginer; wie ſie denn auch ſelbſt mit geſamter Hand denenſelben in ihr Gebiet gefallen waren. Da ſie auch die geringe Anzahl der dort befindlichen atheniensiſchen Schiffe ſahen, und höreten, daß der gröſte Theil derſelben, der hieher beſtimt war, ſich mit Einſchließung der Inſel aufhielte: ſo wurden ſie ſchlüſſig, ein Seetreffen zu wagen. Denn wenn ſie erſt Meiſter zur See wären: ſo hoffeten ſie mit Rhegium, welchem Ort ſie alsdenn zu Waſſer und zu Lande zuſezzen könten, bald fertig zu werden; und ihre Sachen ſolchergeſtalt auf einen ſehr guten Fuß zu ſezzen. Denn da Rhegium und Meſſana, als die äußerſten Spizzen, jenes von Italien, und dieſes von Sicilien, einander ſehr nahe liegen: ſo würden die Athenienſer dadurch einen bequemen Standort für ihre Flotten verlieren, von wannen ſie Sicilien damit beunruhigen könten, und würden auch den Kanal nicht beſtreichen können *). Dieſe Meerenge macht das

*) Gr. ξύνεγγυς γὰρ κειμένου τοῦ τε Ρηγίου ἀκρωτηρίου τῆς Ιταλίας, τῆς τε Μεσσήνης τῆς Σικελίας, τοῖς Αθηναίοις τε οὐκ ἀνεῖναι ἐφορμεῖν,

das zwiſchen Rhegium und Meſſana befindliche Gewäſſer aus, wo Sicilien am wenigſten Im Sommer des 7. J.

ἐφορμεῖν, καὶ τοῦ πόρθμου κρατεῖν. Portus, mit welchem Valla und Enenkel meiſt übereinſtimmen, und welcher es gegeben: Cum enim Rhegium Italiae promontorium, et Messana, quae est in *Sicilia*, in proximo essent: *existimabant se* non permissuros, ut *Athenienses* ad insulam appellerent, fretoque potirentur, hat hier verſchiedene Unrichtigkeiten begangen. 1) Hätte er bei τῆς Σικελίας nicht πόλιν, ſondern ἀκρωτήριον aus dem vorhergehenden verſtehen ſollen. 2) Bedeutet ἐφορμεῖν nicht appellere, ſondern in statione esse contra ins. *ex statione imminere* insulae, was zu Lande ἐφεδρεύειν oder ἐπιστρατοπεδεύεσθαι heiſt. 3) Hat ἀνεῖναι die ihm hier beigelegte Bedeutung gar nicht. Es heiſt nachlaſſen, niemals zulaſſen. Daher Duker die Leſeart etlicher Handſchriften οὐκ ἂν εἶναι (an ſtatt ἐξεῖναι) τοῖς Ἀθην. ἐφορμ. von Rechtswegen als unſtreitig in den Text aufnehmen ſollen.

Nach dieſem allen ſorge ich, daß Thucydides noch eine ganz andere Wendung dieſer Periode im Sin gehabt, als nach dieſer ſolchergeſtalt berichtigten und oben von mir gelieferten Ueberſezzung herauskomt; und daß er in dem Vorderſaz eigentlich den Grund angeben wollen, warum ſie die in dem Nachſaz gemeldete Ausſchließung der Athenienſer als einen für ihre Angelegenheiten ſo vortheilhaften, und jenen nachtheiligen Umſtand anſehen können. In welchem Fal ſie eigentlich ſo zu überſezzen wäre: = auf einen guten Fuß ſezzen; indem die Athenienſer dadurch einen bequemen Standort = verlieren, und nicht Meiſter von der Meerenge bleiben würden (welches ſie ſonſt in ihrer Gewalt hatten); maßen Rhegium und Meſſana einander ſehr nahe liegen.

Im Sommer des 7. J. ſten von dem feſten Lande entfernt iſt. Dieſes iſt die ſogenante Charybdis, wo Ulyſſes vorbei gefahren ſeyn ſol. Und da das Waſſer aus ſo großen Meeren, als das tyrrheniſche und das ſicilianiſche iſt, durch eine ſo enge Oefnung dringen muß, welches mit ſtarken Fluthen geſchiehet: ſo iſt dieſes mit gutem Fug als eine beſchwerliche Fahrt angeſehen worden.

(A. v. B.) durch eine ſo enge Oefnung dringen muß. „Da aber wegen der Enge des Paſſes und aus ſo großen Meeren her das Waſſer hier zuſammenſtrömt und heftig flutet; ſo hielt man es mit Recht für gefährlich.“

Verſchied. Vortheile der atheniensiſchen Parthei.

25. In dieſem Zwiſchenraum alſo muſten die Syrakuſaner und ihre Bundesgenoſſen, mit etwas mehr als dreißig Schiffen, bei ſpäter Tageszeit, auf Veranlaſſung eines Schiffes, welches den Durchgang verſuchte, mit der atheniensiſchen Flotte, welche ſechzehn Schiffe ſtark war, und acht rheginiſchen Schiffen ſchlagen. Die Athenienſer behielten die Oberhand, und jene ſuchten ſich mit Verluſt eines Schiffes in möglichſter Eile nach ihren jederſeitigen Standlägern, die ſie dermalen zu Meſſana und Rhegium hatten, zu entfernen; worüber es denn vollends Nacht wurde.

Hierauf räumten die Lokrenſer das Rheginiſche; und die Syrakuſaner und ihre Bundesgenoſſen zogen ſich mit ihren Schiffen bei
269. Peloris im Meſſaniſchen zuſammen, und legten ſich daſelbſt vor Anker; ſo daß ſie die Landarmee in der Nähe hatten. Die Athenienſer und Rheginer ſuchten ſie hier bald auf; und da ſie bei ihrer Annäherung die Schiffe leer fanden: ſo griffen ſie ſolche unverzüglich an, rich-

richteten ihnen auch ein Schif vermittelſt eines darauf geworfenen eiſernen Hakens zu Grunde; doch kam die Manſchaft noch durch Schwimmen davon. Hierauf giengen die Syrakuſaner auf ihre Schiffe an Bord, und ſuchten längſt der Küſte, ſo daß die Schiffe auf dem Lande gezogen wurden, Meſſana zu erreichen. Auf welcher Fahrt die Athenienſer wieder auf ſie los giengen, und den Syrakuſanern, welche ſich Seewärts wandten, und ſelbſt den erſten Angrif thaten, noch ein Schif zu Grunde richteten. Inzwiſchen liefen die Syrakuſaner, ohne auf dieſer Fahrt und in dem auf gemeldete Art erfolgten Seetreffen ſonderlichen Nachtheil erlitten zu haben, in dem Hafen zu Meſſana ein. Im Sommer des 7. J.

Die Athenienſer ſegelten auf erhaltene Nachricht, daß Kamarina durch den Archias und ſeine Anhänger an die Syrakuſaner verrathen worden, dahin. Und die Meſſanier giengen unterdeſſen ſowol zu Lande mit hellem Haufen, als mit ihren Schiffen auf das chalcidiſche Naxos los, welches an ihr Gebiet grenzte. Den erſten Tag nöthigten ſie die Naxier, hinter den Mauren ihrer Stadt Schuz zu ſuchen, und verheerten das platte Land. Den Tag darauf giengen ſie mit ihren Schiffen den Fluß Aceſines hinauf, verwüſteten hier ebenfals das Land, und thaten mit den Landvölkern einen Verſuch auf die Stadt.

Immittelſt rükten die Sikuler jenſeit der Vorgebirge in ſtarken Haufen zum Entſaz gegen die Meſſanier an, welches die Naxier nicht ſo bald ſahen, als ſie neuen Muth faßten, ſich unter einander mit der Vorſtellung, daß die Leontiner und übrigen griechiſchen Bundesge-

noſſen

Im Sommer des 7. J. noſſen zu ihrem Beiſtande im Anzuge seyn, anfriſchten, und ſolchergeſtalt in einem plözlichen Ausfal über die Meſſanier herfielen, ſie in die Flucht ſchlugen, und über tauſend derſelben niederhieben, worauf die übrigen unter großen Schwierigkeiten den Weg nach Hauſe ſuchten; indem die Barbaren ſie unterweges anfielen, und den gröſten Theil von ihnen in Stükken hieben.

Nicht lange darnach gieng die bei Meſſana liegende Flotte aus einander, jeder nach ſeiner Heimath. Kaum war dieſes geſchehen, ſo giengen die Leontiner und ihre Bundesgenoſſen mit den Athenienſern auf Meſſana los, in
270. der Meinung, daß ſolches geſchwächt ſey; ſo daß die Athenienſer mit der Flotte gegen den Hafen, und die übrigen zu Lande gegen die Stadt ihr Heil verſuchten. Doch die Meſſanier thaten mit einigen Lokrenſern unter dem Demoteles, welche nach obgedachtem Verſtoß zur Beſazzung darin gelaſſen waren, einen plözlichen Ausfal, brachten die leontiniſchen Völker gröſtentheils in die Flucht, und hieben ihrer eine Menge nieder. Als die Athenienſer ſolches wahrnahmen, eilten ſie ihnen von den Schiffen zu Hülfe, und jagten die Meſſanier, die ſie bei ihrer Annäherung in Schrekken und Verwirrung fanden, wieder in die Stadt; worauf ſie ein Siegeszeichen aufrichteten, und ſich ſodann wieder nach Rhegium zurük zogen. Nach der Zeit ſezten die in Sicilien wohnhaften Griechen, ohne Zuthun der Athenienſer, den Krieg zu Lande gegen einander fort.

(A. v. B.) S. 589. jenſeit der Vorgebirge, ὑπὲρ τῶν ἄκρων, über die Berghöhen her.

26.

Im Sommer des 7. J.

Der Lacedämonier Bemühungen, Lebensmittel n. Sphakteria zu ſchaffen.

26. Bei Pylos hielten die Athenienſer die auf der Inſel befindliche Lacedämonier noch immer eingeſchloſſen, und die Armee dieſer leztern auf dem feſten Lande gieng auch nicht aus der Stelle. Da es den Athenienſern an Lebensmitteln und Waſſer gebrach: ſo fieng ihr dortiger Aufenthalt an ihnen ſehr beſchwerlich zu werden. Es war nemlich kein Brunnen in der Gegend, außer einem einzigen in der Burg von Pylos; und auch dieſer bedeutete nicht viel. Die meiſten muſten alſo im Sande nach Waſſer graben; und da kan man ſichs ſchon vorſtellen, was dieſes für ein Trank geweſen. So fiel ihnen auch für ihr Lager der Plaz ſehr enge; und die Schiffe hatten auch keinen bequemen Standort: ſondern unterdeſſen daß ein Theil um den andern auf die Küſte nach Lebensmitteln aus war, muſten die andern auf hohem Meer halten. Was ſie aber am verdrießlichſten machte, das war die Länge der Zeit, die ſich über alle ihre Erwartung verzog; da ſie, in Betrachtung, daß die Inſel nicht angebauet war, und die Leute Seewaſſer trinken muſten, binnen wenig Tagen mit ihnen fertig zu werden gedacht hatten. Die Urſach hievon war dieſe, weil die Lacedämonier einen hohen Preis darauf geſezt hatten, wer Mehl, Wein, Käſe, oder andere Eßwaaren, ſo in einer Belagerung dienlich ſeyn könten, auf die Inſel ſchafte: und denen Heloten, die ſolches bewerkſtelligten, war die Freiheit verſprochen. Dieſes machte, daß es verſchiedene wagten, hinan zu kommen, ſonderlich aber die Heloten, welche bald von dieſem, bald von jenem Ort im Pe- 271.
loponnes ausliefen, und es ſo abpaſſeten, daß ſie während der Nacht in den Gewäſſern der In-

ſel

Im Sommer des 7. J.

ſel ankamen. Sonderlich nahmen ſie es wahr, wenn ein ſtarker Wind gieng; weil ſie alsdenn mit minderer Gefahr, von den auf der Hut befindlichen Galeeren entdekt zu werden, hinan treiben konten, wenn der Wind von der See her gieng. Denn in ſolchem Fal konten die Wachtſchiffe nicht rings um die Inſel gehen. Jene hingegen bekümmerten ſich nicht darum, ob ihnen bei der Anfahrt ein Schif zu Scheitern gieng. Sie ließen ſie vielmehr ohne Bedenken auf den Strand laufen; weil ſie beim Auslaufen ſchon zu einem gewiſſen Preiſe geſchäzzet waren; da denn bei der Anfahrt ſchon ein Haufen Soldaten ihrer wartete. Wagten es hingegen welche bei ſtiller Luft, ſo geriethen ſolche den Athenienſern in die Hände. Anderer Seits kamen auch von dem Hafen her verſchiedene mit Schwimmen unter dem Waſſer dahin, und brachten in Schläuchen, die ſie mit einem Strik nachzogen, mit Honig eingemachten Mohn und geſtoßenen Leinſaamen dahin. Dieſe kamen anfänglich, ohne entdekt zu werden, durch: allein nachher laurete man ihnen auch auf. Und überhaupt brauchten beide Theile alle erſinliche Künſte, der eine, Lebensmittel hinüber zu ſchaffen, und der andere, ſolche nicht durchwiſchen zu laſſen.

(A. v. B.) kein Brunnen, „keine Quelle, außer einer einzigen auf der Burg von Pylos ſelbſt, und dieſe war nicht reich; ſondern die meiſten gruben den Kieſelgrund am Meere auf, und tranken ein Waſſer, wie man es ſich vorſtellen kann. Auch drängte ſie der geringe Raum, den ſie für ihr Lager hatten; und da für die Schiffe kein Ankerplatz war, ſo nahm abwechſelnd ein Theil am Lande ſeine Mahlzeit, während der andere auf der Höhe des Meeres lag.“

da denn bei der Anfahrt, „und um die Landungsplätze der Inſel her hielten die Hopliten Wache.“ — Im Sommer des 7. J.

von dem Hafen her, durch den Hafen.

27. Als man in Athen hörte, daß die Flotte Noth litte, und die Leute auf der Inſel beſtändige Zufuhr an Lebensmitteln hätten, ſo geriethen ſie in große Verlegenheit; und ihnen ward bange, dieſe Einſperrung möchte ſich in den Winter hineinziehen. Da ſie denn wohl ſahen, daß ihnen die Zufuhr des Benöthigten nach einem von dergleichen entblößten Lande, um den Peloponnes herum, unmöglich fallen würde; da ſie den Sommer hindurch nicht einmal im Stande geweſen waren, genug dahin zu ſchaffen: imgleichen, daß, da keine Häfen in der Gegend waren, ihre Leute nirgends würden anlegen können; ſo daß ſie entweder das Unternehmen aufgeben, und die Leute entkommen laſſen, oder auch erwarten müſten, daß dieſelben mit denen Schiffen, die ihnen Lebensmittel zuführten, unter Vorſchub eines ſtürmiſchen Windes davon ſegelten. Vor nichts aber war ihnen mehr bange, als vor den Lacedämoniern, welche, wie ſie glaubten, ihrer Sachen gewiß ſeyn müſten, daß ſie weiter nichts von Friedensunterhandlungen erwähnten. Anjezzo alſo kam ihnen die Reue an, daß ſie den Friedensvorſchlägen derſelben kein Gehör gegeben hatten. Als Kleon merkte, daß ſie, des von ihm hintertriebenen Vergleichs wegen, nicht wohl auf ihn zu ſprechen waren: ſo behauptete er, die, ſo ſolche Nachrichten verbreiteten, ſagten ihnen die Wahrheit nicht. Doch da 272.
diejenigen, ſo daher kamen, ſie baten, ſie möchten, wofern ſie ihnen nicht glaubten, Bevolmächtigte

Verlegenheit der Athenienſ. wegen des Verzugs dieſer Unternehm.

Im Sommer des 7. J. tigte auf den Augenſchein dahin ſchikken, ſo ward er ſelbſt mit dem Theagenes von den Athenienſern hierzu erwählt. Da er wohl ſahe, daß er nun würde entweder mit denen, auf welche er losgezogen, einerlei Sprache führen müſſen, oder im widrigen Fal ſich offenbarer Lügen zeihen laſſen: ſo rieth er den Athenienſern, bei denen er doch eine vorzügliche Neigung zum Kriege bemerkte; hier ſey nicht die Frage von Bevolmächtigten und Augenſchein, oder unnüzzen Zeitverderb: wenn ſie glaubten, daß es mit den Nachrichten ſeine Richtigkeit hätte, ſo ſolten ſie den Leuten mit einer Flotte zu Leibe gehen. Dieſes war auf den Nicias, des Niceratus Sohn, gemünzt, der ſein Feind war, und damals die Würde eines Feldherrn bekleidete. Hier zog er alſo los und ſagte: es müſte ein leichtes ſeyn, die Leute auf der Inſel mit einer wohlgerüſteten Flotte in die Hände zu bekommen, wenn die Feldherren nur Herz hätten; und wenn er nur die Anführung in Händen haben ſolte, er wolte bald damit zu Stande kommen.

(A. v. B.) „und ihnen ward bange, der Winter mögte dieſer ihrer Einſperrung ein Ende machen, weil ſie wohl ſahen, daß ihnen u. ſ.“

ſo daß ſie entweder, „ſondern entweder, wenn ſie die Einſperrung nachließen, weniger ſtrenge betrieben, würden die Männer ſich halten oder ihnen gar bei Gelegenheit eines Sturmes entrinnen.“

Kleon bekomt die Anführ. bei Pylos.

28. Da die Athenienſer ſchon unter der Hand mißvergnügte Reden gegen den Kleon führten, und ſagten, warum er nicht hinſchiffe, wenn ihm dieſes ſo leicht zu ſeyn dünke, jener aber noch immer bei ſeinem Schimpfen blieb: ſo ſagte

ſagte Nicias, ſie ſeyn es zufrieden, daß er nach ſeinem eigenen Belieben eine Befehlshaber-ſtelle nehme, welche er wolle, und die Sache aus-zuführen ſuchte. Kleon dachte, dieſes würde ſo böſe nicht gemeint ſeyn, und bezeigte ſich daher willig dazu. Allein da er ſahe, daß er es ihm in rechtem Ernſt abtreten wolle: ſo trat er wie-der zurük, und ſagte, nicht er, ſondern Nicias ſey Feldherr; indem ihm nunmehro bange wurde, und er nicht gedacht hatte, daß dieſer es dazu kommen laſſen würde, ihm ſeine Stelle abzutre-ten. Doch Nicias wiederholte ſein Anhalten, ſagte ſich öffentlich von ſeiner Befehlshaberwürde in dem Kriege auf Pylos los, und nahm die Athenienſer darüber zu Zeugen. Dieſe mach-ten es, wie es mit dem Volk zu gehen pflegt; je mehr Kleon ſich von der Anführung der Flotte los zu machen und ſeine Reden zurük zu nehmen ſuchte: deſto mehr reizten ſie den Nicias, ſeine Befehlshaberſtelle abzutreten, und ſchrien jenem zu, er ſolte zu Schiffe gehen; ſo daß er endlich, da er nicht mehr von ſeinem Worte los zu kom-men wuſte, ſich zu der Fahrt verſtand. Er trat alſo unter den Haufen, und ſagte, ihm ſey vor den Lacedämoniern nicht bange: allein er wolle zu dieſer Unternehmung keinen aus der Stadt nehmen, ſondern die Lemnier und Imbrier, ſo bei der Hand wären, und die leichten Schild-träger, welche aus Aenum als Hülfsvölker zu-gegen wären. Mit dieſen, ſagte er, wolle er den Angrif gegen die Soldaten auf der Inſel thun, und binnen zwanzig Tagen entweder die Lacedämonier lebendig herbringen, oder ſie dort niedermachen. Die Athenienſer konten ſich des Lachens nicht erwehren, daß er die Sache

Im Sommer des 7. J.

273.

ſo

Im Sommer des 7. J.

ſo leicht verſchlug. Indeſſen war der vernünftige Theil ſehr wohl damit zufrieden; indem ſie doch Einen Vortheil davon zu erhalten gedachten, entweder des Kleon los zu werden, worauf ſie ſich am meiſten Rechnung machten, oder, wenn ihnen dieſe Vermuthung fehl ſchlüge, die Lacedämonier von ihnen bezwungen zu ſehen.

(A. v. B.) ſie ſeien es zufrieden, nehmlich, Nicias und ſeine Mitfeldherren.

ſeine Befehlshaberſtelle abzutreten, dem Kleon zu übergeben.

welche aus Aenum (an der thraziſchen Küſte, an der Mündung des Hebrus) als Hülfsvölker zugegen wären, und aus andern Gegenden her vierhundert Bogenſchützen. Mit dieſen, erklärte er, und den Soldaten, die bereits bey Pylos wären, wolle er binnen 20 Tagen u. ſ." πρὸς τοῖς ἐν Πύλῳ στρατιώταις, wie auch 6 Pariſer Mſſ. leſen.

Maasregeln deſſelben zur Ausführung dieſer Unternehmung.

29. Nachdem er alſo bei der Verſamlung alles in Richtigkeit gebracht, und die Athenienſer ihm die Unternehmung durch ordentliche Stimmen übertragen: ſo wählte er einen von den auf Pylos befindlichen Feldherren, nemlich den Demoſthenes, zu ſeinem Gehülfen, und machte ſich ſodann in gröſter Eil auf den Weg. Den Demoſthenes hatte er deswegen gewählet, weil er gehöret, daß dieſer ſchon darauf gedacht hätte, eine Landung auf die Inſel zu thun: wie denn die Soldaten, die in Anſehung des hülfloſen Zuſtandes, worein ſie die Beſchaffenheit des Orts ſezte, vieles leiden muſten, und mehr Belagerten als Belagerern glichen, ſehr begierig waren, die Sache mit dem Degen in der Hand zu entſcheiden. Und ihn ſelbſt hatte der Umſtand, daß

daß die Inſel abgebrant war, in ſeiner Entſchlie- Im Som-
ßung beſtärkt. Denn da dieſelbe vorhin mehren- mer des
theils mit Holz bewachſen war, und, weil ſie 7. J.
nie bewohnt geweſen, weder Weg noch Steg darauf war: ſo hatte ihn dieſes ſcheu gemacht, weil dieſer Umſtand den Feinden, nach ſeiner Meinung, den Vortheil gäbe, die aus ſo verſtekten Gegenden dem zahlreichſten Kriegsheere großen Abbruch thun könten; indem ſie jener Verſehen ſowol, als getroffene Einrichtungen, durch das Gebüſch nicht ſo gut entdekken könten, bei ihren Völkern hingegen ein jeder falſcher Schritt ſichtbar wäre, und jene den Anfal thun könten, wo ſie wolten, ohne daß man ſich deſſen verſähe; weil ſie den Angrif in ihrer Gewalt hätten. Sodann wenn es drauf ankäme, auf einem verwachſnen Boden einander zu Leibe zu gehen: ſo ſey, glaubte er, eine geringe Anzahl, die aber der Gegenden kundig ſey, einem weit ſtärkern Haufen, dem dieſelben unbekant ſeyn, überlegen; ihre zahlreichen Völker würden unvermerkt zu Grunde gerichtet werden; indem man nicht weit genug ſehen könne, wo man einen oder den andern Theil unterſtüzzen müſſe.

(A. v. B.) „weil er erfuhr, daß dieſer auf eine Landung an der Inſel denke.“

„Und ein Brand auf der Inſel gab ihm (dem Demoſthenes) jezt auch noch neue Kraft, neue Vortheile.“

wenn es darauf ankäme, wenn die Noth zwänge.

30. Zu dergleichen Ueberlegungen trug der Unfal, der ihn in Aetolien betroffen, welches zum Theil den Waldungen zuzuſchreiben war, nicht wenig bei. So aber, da die Soldaten, des engen

274. Die Athenienſer fordern Sphakteria auf.

Im Sommer des 7. J.

engen Bezirks der Inſel wegen, ſich an dem Rande derſelben halten, und daſelbſt ihre Mahlzeiten zurichten müſſen, um beſtändig auf ihrer Hut zu ſeyn; hatte bei dieſer Gelegenheit einer aus Verſehen das Gebüſch an einer kleinen Ekke in Brand gebracht; welches denn ein eben entſtandener Wind dergeſtalt vergrößert hatte, daß, ehe man ſichs verſahe, der gröſte Theil der Inſel abgebrant war. Nunmehro konte er alſo die Lacedämonier deutlicher ſehen, daß ihrer mehrere wären; da er vorhin, aus den ihnen zugebrachten Lebensmitteln, eine geringere Anzahl derſelben vermuthet hatte. Da er es folglich anjezzo als eine Sache anſahe, die ſich der Mühe eher verlohnete, daß die Athenienſer ſichs einen Ernſt ſeyn ließen, auch die Landung auf der Inſel nunmehro thunlicher fand: ſo machte er alle Anſtalten zum Angrif, ließ zu dem Ende von den nächſten Bundesgenoſſen Völker aufbieten, und machte alles übrige (zum Angrif) fertig.

Unterdeſſen kam Kleon, der ihm ſeine Annäherung ſchon durch einen Boten voraus wiſſen laſſen, bei Pylos an. Nachdem ſie ſich mit einander vereiniget: ſo ſchikten ſie zuerſt einen Herold zu der auf dem feſten Lande ſtehenden Armee, mit dem Antrage, ob ſie ihre auf der Inſel befindlichen Landsleute bedeuten wolten, daß ſie ſich mit ihren Waffen ohne Schwertſtreich ergäben; ſo ſolten ſie in leidlicher Gefangenſchaft gehalten werden, bis ein Hauptfriede zu Stande käme.

(A. v. B.) „bei Pylos an, begleitet von dem Heere, welches er für ſich verlangt hatte. Nachdem ſie ſich u. f.“

Im Sommer des 7. J. Sie landen darauf.

31. Da dieſes abgeſchlagen wurde: ſo nahmen ſie noch einen Tag Friſt; und giengen den folgenden in See, nachdem ſie die Nacht vorher alle ſchwer bewafnete Manſchaft zuſammen auf einige wenige Schiffe gehen laſſen. Ein wenig vor der Morgendämmerung ſtiegen ſie auf beiden Seiten der Inſel, von der See her, und gegen den Hafen über, an Land, ohngefähr achthundert Geharniſchte an der Zahl. Dieſe giengen, der Abrede gemäß, im vollen Lauf auf die erſte Wache der Inſel los, welche etwan aus dreißig Geharniſchten beſtand, da ihr Anführer Epitadas mit dem gröſten Theil die Mitte der Inſel beſezt hielte, wo ſie den ebenſten Boden und auch Waſſer hatten; ſo wie ein anderer aus wenig Leuten beſtehender Haufe die äußerſte Spizze der Inſel gegen Pylos zu beſezte. Dieſe leztere 275. hatte ein ſteiles Ufer; und von der Landſeite her war ihr auch nicht wohl beizukommen; indem noch von alten Zeiten her ein feſtes Bolwerk da war, welches von großen ausgeſuchten Steinen aufgeführt worden; und wovon ſie einen guten Gebrauch zu machen gedachten, auf den Fal, daß ſie ſich etwan gegen eine überlegene Gewalt zurük ziehen müſten. Dieſes war ihre Stellung.

(A. v. B.) gegen eine überlegene Gewalt. Es ſcheint auch Heilmann ſtatt *βεβαιοτέρα* geleſen zu haben *βιαιοτέρα*, die Lesart vieler Handſchriften, auch in 3 Pariſern, und eine vierte hat *β.βαιοτέρα*.

Greifen den Feind von allen Seiten an.

32. Die Athenienſer hieben die erſte Wache, welche ſie im vollen Lauf überfielen, ſogleich nieder; da ſie dieſelben noch in ihrem Nachtlager und mit Anlegung der Waffen beſchäftigt antra-

Im Sommer des 7. J.

antrafen, ohne daß ſie von der Landung etwas bemerkt hatten; indem ſie geglaubt, die Schiffe giengen nur ihrer Gewohnheit nach die Nacht über zur Beſezzung der Inſel herum. So bald der Tag anbrach: ſtiegen auch die übrigen Völker von den Schiffen, deren noch etwas über ſiebenzig waren, insgeſamt, außer den Bootsleuten von den unterſten Rudern, ein jeder mit der ihm eigenen Rüſtung angethan, an Land. Hierunter waren achthundert Bogenſchüzzen, und eine gleiche Anzahl leichter Schildträger; imgleichen die meſſeniſchen Hülfsvölker, nebſt den übrigen ſämtlichen Truppen, die bei Pylos geſtanden, nur die Beſazzung in dem Fort ausgenommen. Demoſthenes ſtellete dieſelben in verſchiedene Haufen, deren jeder zweihundert Man, mehr oder weniger, ſtark war. Dieſe muſten die am höchſten gelegenen Plázze beſezzen, um die Feinde in deſto größere Verwirrung zu ſezzen, wenn ſich dieſelben von allen Seiten her umringet ſehen, und nicht wiſſen würden, gegen wen ſie ſich wenden ſolten; ſondern allemal auf beiden Seiten einen ſtarken Feind gegen ſich haben, ſo daß, wenn ſie auf die vorderſten los giengen, die andern von hinten her unter ſie ſchoſſen, und wenn ſie auf die eine Seite anfielen, die von der andern Seite ein gleiches thaten. Die Schüzzen ſolten ihnen beſtändig bei allen ihren Wendungen in dem Rükken ſizzen, und ſie mit ihren Pfeilen, Wurfſpießen, Steinen und Schleudern am meiſten ängſtigen *); maßen ſie in der Ferne fochten,

*) Gr. οἱ ἀπορώτατοι τοξεύμασι. Dieſes iſt Waſſen ſo unverſtändlich vorgekommen, daß er ſchreibt:

ten, und ihnen ſelbſt nicht beizukommen war, weil ſie ſelbſt im Weichen ſiegten und im Gegentheil dem Feinde, ſo bald er wich, in den Eiſen ſaßen. So hatte es Demoſthenes gleich anfangs im Sin, als er den Anſchlag von der Landung faſſete; und ſo richtete er es auch jezzo wirklich ins Werk. Im Sommer des 7. J.

33. Als Epitadas und der große Haufe auf der Inſel den erſten Vorpoſten niedergehauen, und die feindlichen Völker auf ſich eindringen ſahen: ſtelleten ſie ſich, und giengen den atheniensiſchen Geharniſchten entgegen, um dieſelbe mit dem Degen in der Fauſt anzugreifen. Dieſe ſtunden nemlich gerade vor ihnen; ſo wie zu beiden Seiten und hinter ihnen die leichtbewafneten Völker. Doch denen Geharniſchten konten ſie nicht ſo nahe kommen, daß ſie ihre Geſchiklichkeit gegen dieſelben brauchen konten; indem die leichten Truppen ihnen von beiden Seiten mit Schießen ſtark zuſezten, und jene ihnen auch nicht entgegen rükten; ſondern ſich ſtille auf ihrem Plaz hielten. Nun drungen ſie zwar auf die leichten Truppen, da wo ſie ihnen am meiſten zuſezten, ein, und brachten ſie zum Weichen: allein dieſe thaten ihnen auf der Flucht nicht wenigen Schaden; indem ſie, in Betrachtung ihrer leich- 276. Art des Gefechts zwiſchen beiden Theilen.

ſchreibt: Non adsequor, quae sit sententia hujus vocis. Gleichwol hat Thucydides blos ein Wort, welches ſonſt in dieſer Bedeutung gewöhnlicher von lebloſen Dingen gebraucht wird, hier blos von Perſonen gebraucht. Wie πρᾶγμα ἄπορον eine Sache bedeutet, die jemanden in Verlegenheit ſezt: ſo ſagt Thucydides ἄποροι στρατιῶται, Soldaten, die ihre Gegner in Verlegenheit ſezzen, ängſtigen ꝛc.

Im Sommer des 7. J.

leichten Rüſtung und des rauhen und öden Bodens, leicht im Weichen einen Vorſprung gewannen; dahingegen die Lacedämonier in ihrer ſchweren Rüſtung ihnen nicht darauf folgen konten.

(A. v. B.) „und brachten ſie zum Weichen; aber dieſe wandten ſich unvermerkt und wehrten die Verfolgenden von ſich ab, theils als Menſchen, die leicht gerüſtet waren, und auf der Flucht leicht einen Vorſprung gewannen (ſo daß ſie dann wieder ſich wenden und ſchießen und werfen konnten), theils weil die Gegenden wegen der Unebenheit und weil ſie früher nicht angebaut, rauh waren, wo daher die Lacedämonier in ihrer ſchweren Rüſtung ſie nicht verfolgen konnten.“

Die Lacedämonier gerathen ſehr ins Gedränge.

34. Dieſes währte einige Zeit, daß ſie dergeſtalt mit einander ſcharmuzirten. Da aber die Lacedämonier nicht mehr mit gleicher Lebhaftigkeit gegen den ſie anfallenden Feind anzulaufen vermochten, und die leichten Truppen merkten, daß ihre Gegenwehr immer ſchwächer wurde, anbei der Augenſchein ſelbſt ihnen einen ungemeinen Muth machte; da ſie ihre Anzahl dem Feinde vielfältig überlegen ſahen, auch nunmehro ſich ſchon dazu gewöhnet hatten, daß ihnen der Feind, als von welchem ſie noch keine ihrer Erwartung gemäße Begegnung empfangen, nicht mehr ſo furchtbar vorkam, als bei ihrem erſten Eintritt auf die Inſel, wo der Name der Lacedämonier einen außerordentlichen Eindruk bei ihnen gemacht hatte: ſo begegneten ſie demſelben ſchon verächtlicher, ſtürmeten Schaarenweiſe mit einem lauten Feldgeſchrei auf ſie ein, und giengen ihnen mit ihren Bogen, mit Wurfſpießen und Steinen, wie es ihnen zuerſt in die Hände gerieth, zu Leibe. Da ſie mitten unter dieſem Geſchrei

anſezten: ſo machte ſolches die Lacedämonier, die einer ſolchen Art zu fechten nicht gewohnt waren, ganz ſtuzzig; wozu der dikke Aſchenſtaub von dem jüngſt verbranten Walde, der die Luft erfüllete, nicht wenig beitrug. Denn da konten ſie vor der Menge von Pfeilen und Steinen, welche von einer ſo großen Anzahl Menſchen mitten unter dem Staube abgeſchoſſen wurden, nicht Hand vor Augen ſehen. Die Lacedämonier hatten hier alſo einen harten Stand; indem ihre Panzer ſie nicht vor den Pfeilen ſchüzten, die auf ſie abgeſchoſſenen Wurfſpieße darinnen abbrachen, und ſie überhaupt nicht wuſten, was ſie anfangen ſolten. Denn eines Theils konten ſie vor ſich nichts ſehen; und andern Theils machte das übertäubende Geſchrei des Gegentheils, daß ſie die ihnen ertheilten Befehle nicht vernehmen konten. Dabei ward ihnen von allen Seiten zugeſezt, ſo daß ſich nicht der geringſte Anſchein von Hofnung zeigte, daß ſie ſich durch irgend einige Gegenwehr würden retten können.

Im Sommer des 7. J.

277.

(A. v. B.) ſcharmuzirten, ſich aus der Ferne einander warfen

noch keine, nicht ſogleich anfangs eine ihrer Erwartung u. ſ.

„als bei ihrem erſten Eintritt auf die Inſel, wo ſchon der Gedanke: gegen Lacedämonier, ihren Muth daniedergeworfen“

„denn die Panzer hielten nicht ab die Pfeile, und die Wurfſpeere brachen ab und blieben zum Theil ſtecken in den Panzern, die getroffen wurden.“ Duker erklärt: und die Wurfſpeere der Lacedämonier wurden ihnen in den Händen zerbrochen, da ſie von den Feinden geworfen wurden, durch die feindlichen Steinwürfe.

35.

Im Sommer des 7. J. Lezte Vertheidigung derſelben aus einem Bolwerk;

35. Endlich, nachdem eine Menge von ihnen verwundet worden, weil ſie beſtändig ſich auf einem Flek tummeln muſten, ſchloſſen ſie ſich dicht an einander, und zogen ſich ſo nach dem äußerſten Bolwerk der Inſel zu, wovon ſie nicht weit entfernt waren, und wo ihr einer Poſten ſtund. Als ſie dergeſtalt wichen: ſo bekamen die Schüzzen noch mehr Herz, und ſtürzten mit lautem Geſchrei auf ſie ein; da denn diejenigen von den Lacedämoniern, welche ſie auf dem Rükzuge noch zu faſſen kriegten, mit dem Leben bezahlen muſten. Der gröſte Theil indeſſen entkam in das Bolwerk; alwo ſie mit dem daſelbſt auf der Hut befindlichen Soldaten nach allen Seiten Fronte machten, wo daſſelbe angefochten werden konte, mit dem Vorſaz, ſich rechtſchaffen zu wehren. Die Athenienſer zogen ihnen auch hier nach. Um den Ort herum zu kommen und ihn zu umringen, war ihnen nicht möglich. Sie giengen alſo gerade auf ſie los, und ſuchten ſie daraus zu vertreiben. Hiermit gieng ein großer Theil des Tages hin, daß beide Theile ſowol vom Gefecht, als vom Durſt und von der Sonnenhizze vieles litten, demohnerachtet aber doch hartnäkkigt aushielten, und beide alles mögliche verſuchten, jene ihren Feind von ſeiner Höhe zu vertreiben, und dieſe hingegen ihren Stand zu behaupten. Die Lacedämonier konten ſich auch anjezzo beſſer wehren als vorhin; indem ſie hier nicht von den Seiten her umringet werden konten.

(A. v. B.) war ihnen bei der natürlichen Veſtigkeit des Ortes nicht möglich.

Hiermit ging viel Zeit und der gröſte Theil des Tages hin.

36. Da inzwiſchen bei dieſem Gefecht kein Ende abzuſehen war: ſo gieng der meſſeniſche Feldherr zum Kleon und Demoſthenes, und ſagte ihnen: es würde hier noch ein ſauer Stük Arbeit für ſie ſezzen. Wolten ſie ihm aber einen Theil von den Bogenſchüzzen und leichten Völkern zugeben: ſo wolle er ſich durch irgend einen Weg, den er ſchon ausfündig machen wolle, hinter ihrem Rükken herum ziehen; und da meine er, er wolle den Angrif mit Gewalt durchſezzen. Als ihm ſein Geſuch zugeſtanden worden: rükte er von einem verſtekten Ort, wo ihn jene nicht ſehen konten, aus, kletterte immer an den Klippen der Inſel, wo er Stellen finden konte, die nicht ſo gar ſteil waren, vor ſich hin *), und kam endlich unter vieler Mühe und Beſchwerden, ehe ihn jemand gewahr wurde, von hinten herum bei einer Stelle an, welche die Lacedämonier 278. für unerſteiglich gehalten, und deshalb nicht mit Manſchaft beſezt hatten. Da er alſo plözlich hinter ihnen auf der Höhe zum Vorſchein kam: ſo verurſachte dieſer unerwartete Anblik eine gewaltige

Im Sommer des 7. J. worin ſie jedoch umringet werden.

*) Ich bin nemlich in Ueberſezzung dieſer Stelle der Leſeart κατὰ τὸ ἀεὶ, παρεῖκον τȣ͂ κρημνώδȣς τῆς νήσȣ προβαίνων, anſtatt παρῆκον und προσβαίνων, gefolgt. Jenes, welches gedehnet, geſtrekt, bedeutet, würde theils ſelbſt hier keinen bequemen Verſtand geben, theils noch weniger mit ἀεὶ verbunden werden können, als welches eine Mehrheit und Abwechſelung, etwas, ſo bald hie, bald da geſucht werden muſte, ausdrükt. προβαίνειν drükt die gebükte Stellung aus, womit er auf rauhen Klippen gehen muſte, wie in προπετὴς, προπρηνὴς, προκύπτω das Vorwort eben die Modification verurſacht.

Im Sommer des 7. J. tige Beſtürzung unter ihnen; ſeine Leute hingegen, welche ſahen, daß es wirklich ſo gieng, wie ſie ſichs vorgeſtellet hatten, bekamen dadurch neuen Muth. Da die Lacedämonier nunmehro von beiden Seiten beſchoſſen wurden, und eben das Schikſal erfuhren, welches (wenn man kleine Dinge mit großen vergleichen wil) denen zu Thermopylä begegnete, zu welchen ebenfals die Perſer über den engen Fußſteig hinunter kamen und ſie niederhieben: ſo konten ſie zwiſchen zwei Feuren nicht länger Widerſtand thun, ſondern muſten endlich, ſowol in Anſehung ihrer geringen Anzahl gegen ſo viele, als wegen Entkräftung vom Hunger, erliegen; und die Athenienſer hatten ſich bereits der Zugänge bemächtiget.

(A. v. B.) „und ſagte ihnen: ſie arbeiteten ſich hier vergebens ab.“

„herumziehen den Feinden in den Rücken, und ſo meine er, das Eindringen in das Kaſtell zu erzwingen. Als er bekommen, was er verlangt, rückte er von einem verſteckten Orte aus, ſo daß ihn jene nicht ſahen, indem er an dem ununterbrochen fortlaufenden klippigten Rande der Inſel hinankletterte, und kam endlich u. ſ.“ Die Bedeutung, welche Heilmann der Variante παρεῖκον giebt, iſt unerwieſen; ἀεὶ heißt nicht bloß bald hie, bald da, ſondern wie von der Zeit, ſo auch vom Ort, immerfort, im ununterbrochenen Fortgange; und προσβαίνων, die herrſchende Leſeart der Mſſ., ſcheint paſſender, da ein Hinanklettern hier nothwendig.

darauf noch einmal zur Uebergabe aufgefordert werden, 37. Als Kleon und Demoſthenes ſahen, daß ihre Leute ſie bei dem geringſten weitern Nachgeben alle mit einander niedermachen würden: ſo machten ſie dem Gefecht ein Ende, und thaten ihren Leuten Einhalt; indem ſie jene gern

gern den Athenienſern lebendig liefern wol- Im Sommer des 7. J.
ten, wenn ſie etwan ihren Antrag annehmen und ſich in Betrachtung der äuſſerſten Noth, wozu ſie gebracht worden, zur Ueberlieferung ihrer Waffen verſtehen ſolten. Sie ließen ihnen alſo durch einen Herold den Antrag thun, ob ſie ſich mit ihren Waffen an die Athenienſer ergeben wolten, ſo daß dieſe hernach ihrenthalben einen beliebigen Schluß faſſen könten.

(A. v. B.) „wenn ſie ihren Antrag annähmen, ihren Sinn beugten, und durch die gegenwärtige Noth beſiegt die Waffen auslieferten“

38. Die meiſten hatten dieſes kaum gehöret, und ſich ergeben.
als ſie die Schilde ſenkten und die Hände in die Höhe ſchwungen, als ein Zeichen, daß ſie dieſes Anerbiethen annähmen. Hierauf ward ein Stilſtand getroffen, und die Unterhandlungen nahmen zwiſchen dem Kleon und Demoſthenes auf einer, und dem Styphon, des Pharax Sohn, einem ihrer vormaligen Anführer, (da der erſte, Namens Epitadas, geblieben war, und Hippagretus, welcher an deſſen Stelle erwählet worden, ebenfals als todt unter den Erſchlagenen lag, ob er gleich noch lebte; worauf alſo Styphon, der eingeführten Ordnung zufolge, als der dritte, die Befehlshaberſtelle übernommen) von der andern Seite, ihren Anfang. Styphon und ſeine Begleiter ſagten, ſie wolten einen Herold nach den Lacedämoniern auf dem feſten Lande ſchikken, und ſich bei ihnen Raths erholen, wie ſie ſich zu verhalten hätten.
Nun ſchikten ſie zwar keinen dahin: allein die 279.
Athenienſer ließen ſelbſt Herolde vom feſten Lande herbei rufen. Nach zwei bis dreimaliger

Im Sommer des 7. J. Anfrage brachte ihnen der lezte, der von den Lacedämoniern vom feſten Lande zu ihnen kam, folgenden Beſcheid: „Die Lacedämonier ſagen, ihr möchtet ſelbſt eurentwegen einen „Entſchluß faſſen, und nur nichts thun, ſo euch „zur Schande gereicht.“ Sie giengen hierauf unter einander zu Rathe, mit dem Erfolg, daß ſie ihre Waffen und Perſonen dem Feinde überlieferten. Die Athenienſer hielten ſie dieſen Tag und die darauf folgende Nacht hindurch in Gewahrſam; und am nächſtfolgenden Tage machten ſie, nachdem ſie ein Siegeszeichen auf der Inſel errichtet, Anſtalten zur Abfahrt, wobei ſie die Gefangenen unter die Schifshauptleute zur fernern Aufſicht vertheilten. Die Lacedämonier ſchikten darauf einen Herold ab, und ließen ihre Todten abholen. Die Anzahl dererjenigen, ſo auf der Inſel umgekommen, und den Athenienſern lebendig in die Hände gekommen, war folgende. Es waren in allen vierhundert und zwanzig Geharniſchte auf die Inſel gekommen. Von dieſen wurden dreihundert weniger achte lebendig weggebracht; die übrigen waren geblieben. Unter denen, ſo am Leben geblieben, befanden ſich gegen hundert und zwanzig ſpartaniſche Bürger. Die Athenienſer an ihrem Theil hatten nicht viel dabei verloren; indem es zu keinem ordentlichen Gefecht gekommen war.

(A. v. B.) „worauf Styphon, welcher geſetzmäßig als der dritte erwählt war, wenn jene ein Unglück träfe, die Anführung übernommen“

Nun ſchickten ſie zwar keinen dahin. „Nun gaben jene (die Athener) zwar keinen frei; allein ſie ließen ſelbſt H.“

Im Sommer des 7. J.

Nachricht von dem Unterhalt dieſer Leute auf der Inſel.

39. Die ganze Zeit, welche die Soldaten auf der Inſel eingeſperret geweſen, von dem Seetreffen an bis zu dem Gefecht auf der Inſel, war zwei und ſiebenzig Tage. Zwanzig von denenſelben, welche die des Friedens halber abgefertigte Bevolmächtigte auf der Reiſe zubrachten, bekamen ſie ihren ordentlichen Unterhalt: auf die übrigen brachten ihnen die lacedämoniſchen Schiffe insgeheim Lebensmittel zu. Es war auch noch wirklich Korn auf der Inſel vorhanden, und auch noch ein Reſt von andern Lebensmitteln; indem ihr Anführer Epitadas die Eintheilung noch genauer gemacht hatte, als es der jedesmalige Vorrath wol verſtattet hätte.

Urtheile der Griechen über dieſen Vorfal.

40. Nunmehro giengen beides die Athenienſer und Peloponneſier mit ihren beiderſeitigen Armeen von Pylos nach Hauſe. Und Kleon hatte ſein Verſprechen, ſo tolkühn es auch war, gleichwol gehalten. Denn binnen zwanzig Tagen brachte er ſeine Leute wirklich herbei, ſo wie er ſich anheiſchig gemacht hatte. Nichts verurſachte in dieſem ganzen Kriege bei den Griechen eine ſo algemeine Befremdung, als dieſer Vorfal. Denn ein Lacedämonier,
glaubten ſie, müſte ſich weder durch Hunger, noch 280.
durch die empfindlichſte Noth dahin bringen laſſen, daß er ſeine Waffen von ſich geben ſolle, ſondern lieber unter denſelben mit fechtender Hand, ſo gut er könne, in den Tod gehen; und konten ſich nicht einbilden, daß die, ſo ſich ergeben, mit denen, ſo todt geblieben, von gleichem Schlage wären. Da inzwiſchen nachmals einer von den athenienſiſchen Bundesgenoſſen an einen von dieſen Gefangenen einmal die beißende Frage that, ob die, ſo von ihnen geblieben, nicht brave Männer ge-

weſen

Im Sommer des 7. J.

weſen wären: ſo gab ihm dieſer zur Antwort: es müſte ein ſchön Ding um die Pfeile ſeyn, wenn dieſelben einen Unterſchied unter rechtſchaffenen und ſchlechten Leuten zu machen wüſten; womit er zu verſtehen geben wolte, die Pfeile und Steine hätten den erſten den beſten getödtet, die ſie von ohngefähr getroffen.

(A. v. B.) brachte er ſeine Leute, „die Spartaniſchen Männer“

die Pfeile. Griechiſch: τὸν ἄτρακτον (λέγων τὸν οἰστὸν). Der Spartaner gebraucht wohl abſichtlich dieſen Ausdruck, der auch Wocken, und dann das Pfeilholz bedeutet, um das Verächtliche der Waffen anzudeuten, mit denen man ſie bekämpft; nicht habe Mann gegen Mann, die Schwerdter in der Hand, gefochten: ſondern mit Holzſtücken hätten die Feinde geworfen, ſich nicht männlich in die Nähe gewagt, ſo aber aus der Ferne her treffe ein Wurf nach Ungefär.

Neue Friedensvorſchläge der Lacedämonier.

41. Nachdem die Leute in Athen angelanget: ſo beſchloß man hieſelbſt, ſie ſo lange in geſchloſſenem Gewahrſam zu halten, bis es zu irgend einem Vergleich käme: würden aber die Peloponneſier, bevor es dazu käme, in ihr Gebiet fallen; ſo wolten ſie ſie zur Stadt hinaus führen, und hinrichten laſſen. Nach Pylos legten ſie eine Beſazzung; da ſonderlich die Meſſenier aus Naupaktus, welche Pylos als ihr Vaterland anſahen (maßen ſolches ehedem einen Theil des meſſeniſchen Gebiets ausgemacht) aus ihrem Mittel die, ſo ſich am beſten dazu ſchikten, dahin abgehen ließen; welche denn beſtändige Streifereien in das Lakoniſche thaten, und da ſie an der Sprache nicht zu unterſcheiden waren, den Einwohnern großen Schaden zufügten. Die Lacedämonier, welche

bis

bis dahin von dergleichen Räubereien und einer ſolchen Art den Krieg zu führen nichts gewuſt *), und wegen des häufigen Durchgehens der Heloten noch in Sorgen geriethen, es möchten die innern Unruhen in ihrem Lande ſich weiter ausbreiten, waren nichts weniger als gleichgültig dabei. Sie ſchikten, ſo ungern ſie ſichs auch gegen die Athenienſer merken ließen, gleichwol Botſchafter zu ihnen, und thaten einen neuen Verſuch, Pylos und ihre Gefangenen wieder heraus zu bekommen. Allein hier ſpannte man die Saiten immer höher, und ließ ſie, nach verſchiedenen Hin- und Herreiſen, endlich unverrichteter Sachen abziehen. Dieſes war der Verlauf der Sachen bei Pylos.

Im Sommer des 7. J.

(A. d. V.) in geſchloſſenem Gewahrſam, ſie in Feſſeln gefangen zu halten.

42. In eben dem Sommer, gleich nach jeztgedachten Begebenheiten, liefen die Athenienſer mit einer Flotte von achtzig Schiffen gegen Korinth aus. Sie hatten auf derſelben zweitauſend Geharniſchte von ihren eigenen Völkern, nebſt zweihundert Reutern auf beſondern Transportſchiffen; außer welchen noch von den Bundesgenoſſen die Mileſier, Andrier und Karyſtier

Unternehmung einer atheniensiſchen Flotte auf das Korinthiſche.

*) Auf dieſe Art ſcheinet zwar im Teutſchen das griechiſche ἀμαθεῖς ὄντες -- ληστείας etc. richtig und ſchiklich genug ausgedrükt zu ſeyn. Allein ἀμαθεῖς hat doch im Griechiſchen dieſen Nebenbegrif nicht, oder es drükt die Art des Wiſſens nicht aus, die auf Erfahrung beruhet. Es iſt alſo wol unläugbar die Leſeart ἀπαθεῖς vorzuziehen, die Hudſon am Rande einer Handſchrift gefunden.

Im Sommer des 7. J. 281. ſtier dieſem Zuge mit beiwohnten, und den Nicias, des Niceratus Sohn, ſelb dritte an ihrer Spizze hatten. Sie giengen mit Tagesanbruch unter Segel, und liefen an der Küſte, zwiſchen dem Cherſones und Rheitum, ein, in der Gegend, wo etwas weiter hinauf der ſolygiſche Hügel liegt, auf welchem ſich vorzeiten die Dorienſer feſtgeſezt, und die Korinthier in der Stadt von da aus bekrieget hatten, welche leztere von äoliſchem Stam waren. Heutiges Tages liegt ein Flekken darauf, welcher den Namen Solygia führet. Dieſer Flekken liegt zwölf Stadien von dem Ort der Küſte, wo die Athenienſer landeten; ſo wie die Stadt Korinth ſechzig, und der Iſthmus zwanzig Stadien davon entfernt iſt. Da die Korinthier von Argos aus von dieſem im Werk ſeyenden Kriegszuge der Athenienſer vorläufige Kundſchaft bekommen: ſo zogen ſie ihre ganze Manſchaft bei dem Iſthmus zuſammen, außer denen, ſo dieſſeits der Erdenge wohnen; wie denn auch vierhundert Man zur Bedekkung nach Ampracia und Leukadien giengen. Die übrigen paſſeten insgeſamt den Athenienſern auf, wo ſie landen würden. Als aber dieſe demohnerachtet bei Nacht unbemerkt eingelaufen waren: ſo ließen ſie die Hälfte von ihrer Manſchaft zu Kenchrea, auf den Fal, daß die Athenienſer etwan einen Verſuch auf Krommyon thun ſolten; mit den übrigen eilten ſie denenſelben entgegen.

(A. v. B.) „Da die Korinther früher aus Argos Kundſchaft erhalten, daß die Atheniſche Armee kommen werde; hatten ſie ſich bereits lange vorher alle nach dem Iſthmus zur Abwehr der Feinde ver-

verſammelt, mit Ausnahme derer, die außerhalb des Iſthmus wohnen: wie denn auch fünfhundert Mann u. ſ.“ Im Sommer des 7. J.

Καὶ τὰ σημεῖα αὐτοῖς ἤρθη, dieſe Worte hat Heilmann gar nicht überſezt. Der Scholiaſt erklärt ſie: und da den Korinthern Zeichenfeuer erhoben wurden, um ihnen die Annäherung der Feinde zu melden. Warum aber, wenn Feuer angedeutet werden ſollen, das allgemeine Wort σημεῖα? Richtiger Bauer: und da den Athenern, d. i. von den Athenern die Zeichen erhoben wurden, die eingepflanzten Feldzeichen aus dem Boden genommen wurden, als Signal des Marſches und Angriffes.

43. Battus, der eine von ihren Feldherren (deren zwei bei dieſem Gefecht zugegen waren), nahm eine Schaar zu ſich, und warf ſich damit in den Flekken Solygia, um dieſen Plaz, der nicht befeſtiget war, zu bedekken; und Lykophron mit den übrigen lieferte das Treffen. Die Korinthier griffen gleich anfangs den rechten Flügel der Athenienſer an, ſo bald derſelbe an Land geſtiegen war, welches gleich gegen dem Cherſones geſchehen war, und bald darauf ward das Treffen algemein. Man fochte auf beiden Theilen ſehr hizzig und überal mit dem Degen in der Fauſt. Der rechte Flügel der Athenienſer und Karyſtier, als welche auf die äußerſte Ekke geſtellet waren, hielt den Anfal der Korinthier ſtandhaft aus, und trieb ſie, wiewol nicht ohne viele Schwierigkeit, zurük. Doch ſie zogen ſich gegen eine Wand zurük, warfen hier von oben herunter (maßen die ganze Gegend abſchüſſig herunter gieng) mit Steinen auf den Feind, und ſezten mit einem lauten Feldgeſchrei von neuem wieder an. Die Athenien- Schlacht auf dem Iſthmus.

Im Sommer des 7. J. nienſer hielten feſten Fuß; und ſo kam es zum andern mal zum Handgemenge. Da inzwiſchen der linke Flügel der Korinthier durch eine Schaar von ihren Völkern verſtärket wurde: ſo
282. ward der rechte Flügel der Athenienſer zum Weichen gebracht, und bis an die Küſte getrieben. Hier aber ſezten ſich die Athenienſer und Karyſtier bei ihren Schiffen wieder, und kehrten gegen den Feind um. Der übrige Theil der Armee focht beſtändig in einem Athem, ſonderlich der rechte Flügel der Korinthier, auf welchem Lykophron ſtund, und gegen den linken Flügel der Athenienſer focht, in der Vermuthung, daß ſie wol einen Verſuch auf den Flekken Solygia thun dürften *).

(A. v. B.) „der nicht beveſtiget war, zu decken.“

gegen eine Wand, Zaun oder Hecke.

„daß ſie wohl einen Verſuch gegen den Flecken Solygia hin machen dürften.“

44.

*) Alle Ausgaben und gebrauchte Handſchriften leſen hier im Griechiſchen: ἤλπιζον αὐτοὺς ἐπὶ τὴν Σολύγειαν κώμην πειράσειν. Ich weiß nicht, ob ſich aus andern Schriftſtellern ein Beiſpiel aufweiſen ließe, daß πειράζω mit ἐπὶ verbunden wird. So viel iſt gewiß, daß Thucydides in dieſer Bedeutung, wenn es einen Verſuch auf einen Ort thun, ihn zu erobern, bedeutet, es allemal mit dem bloßen Genitiv braucht, als B. 1. K. 61. πειράσαντες τοῦ χωρίου. B. 4. K. 70. βουλόμενος τῆς Νισαίας πειράσαι etc. Ich weiß nicht, ob einen dieſer Zweifel berechtigen könte, dieſes πειράσειν in περάσειν (von περαννύω hinüber gehen, ſich dahin ziehen) zu ändern.

44. Sie fochten eine geraume Zeit, ohne daß einer dem andern einen Fußbreit wich; doch endlich bedienten ſich die Athenienſer ihrer Reuterei, welche ihnen ſehr zu ſtatten kam, und dem Gegentheil abgieng, mit ſolchem Vortheil, daß ſie die Korinthier zum Weichen brachten; welche ſich denn gegen den Hügel zurük zogen, auf welchem ſie ſich ſezten, und nicht wieder herunter kamen, ſondern ſich weiterhin ruhig hielten. In dieſem nachtheiligen Gefecht waren die meiſten auf dem rechten Flügel geblieben, unter welchen der Feldherr Lykophron ſelbſt war. Der Reſt von dem Heer zog ſich nach dieſer Ueberwältigung auf gemeldete Art, ohne von dem Feinde ſonderlich verfolgt zu werden, und ohne eine eigentliche übereilte Flucht, nach denen Anhöhen zurük, und ſezte ſich alda feſt. Da ſie nicht wieder zum Gefecht erſchienen, ſo zogen die Athenienſer den feindlichen Todten die Rüſtung ab, hoben die ihrigen von der Wahlſtatt auf; und errichteten in der Geſchwindigkeit ein Siegeszeichen. Die eine Hälfte der Korinthier, welche zu Kenchrea auf der Hut ſtand, damit die Athenienſer nichts auf Krommyon unternehmen möchten, hatten, der Lage des Berges Onium wegen, von dem Gefecht nichts ſehen können. Als ſie aber den dikken Staub aufſteigen ſahen, und nähere Nachricht erhielten: ſo rükten ſie augenbliklich zum Beiſtande der ihrigen herbei. Ein gleiches thaten die Alten aus der Stadt, ſo bald ſie von dem Vorgegangenen Wind bekamen. Die Athenienſer wurden dieſen ganzen Zug nicht ſo bald anſichtig, als ſie, in der Einbildung, es ſey ſolches eine Verſtärkung von den nächſtgelegenen Oertern im Peloponnes, ſich in gröſter Eil

Im Sommer des 7. J. worin die Athenienſer den Vortheil behaupten.

Im Sommer des 7. J.

Eil mit dem feindlichen Raube und ihren Todten, außer zween, welche ſie nicht finden konten, und folglich zurük laſſen muſten, auf ihre Schiffe begaben, und nach den gegenüber gelegenen Inſeln hinüber ſezten; von wannen ſie durch abgeſchikte Herolde ihre zurükgelaſſenen Todten unter ſicherm Geleit abholen ließen. Die Anzahl der Gebliebenen in dieſem Treffen belief ſich auf Seiten der Korinthier auf zweihundert und zwölfe, und von den Athenienſern wurden noch nicht völlig funfzig vermiſſet.

(A. v. B.) „die Alten aus der Stadt Korinth"

283. die darauf verſchiedene Landungen auf die dortigen Küſten thun.

45. Die Athenienſer lichteten noch an eben dem Tage die Anker, und ſegelten auf Krommyon im Korinthiſchen, hundert und zwanzig Stadien von der Hauptſtadt; alwo ſie landeten, und das platte Land verheereten. Die Nacht darauf blieben ſie im Felde ſtehen: den folgenden Tag aber fuhren ſie weiter, erſt nach dem Epidauriſchen, wo ſie eine Landung thaten, und bis an Methone zwiſchen der Stadt Epidaurus und Trözen vorrükten, auf dem Halſe der Halbinſel, worauf Methone liegt, ein Fort anlegten *), worin ſie

*) Gr. ἀπολαβόντες τὸν τῆς Χεῤῥονήσου ἰσθμὸν ἐτείχισαν, wo man auch füglich ἀπολαβόντες ἐτείχισαν zuſammenziehen und beides zuſammen anſtatt ἀπετείχισαν oder τείχει ἀπέλαβον: Sie ſchnitten es mit einer durchgezogenen Mauer vom feſten Lande ab, verſtehen könte. Das folgende Φρούριον καταστησάμενοι würde dieſer Erklärung wenigſtens nicht hinderlich ſeyn, da dergleichen Mauren doppelt mit

ſie eine Beſazzung ließen, und von der Zeit an das Trözeniſche, Haliadiſche und Epidauriſche mit beſtändigen Streifereien beunruhigten. Die Flotte gieng, ſo bald ſie mit dem Feſtungsbau fertig waren, wieder nach Hauſe. Im Sommer des 7. J.

(A. v. B.) ἀπολαβόντες kann nur die Bedeutung haben, welche Heilmann in der Anmerkung angiebt: ſie ſchnitten die Erdzunge, auf welcher Methone lag, von dem übrigen Lande ab, durch Veſtungswerke, welche ſie anlegten: d. h. ſie zogen eine Mauer queer durch, baueten hin und wieder Thürme in derſelben, und legten in dieſe Thürme eine Beſatzung zu feindlichen Ausfällen in die umliegende Gegend.

46. Um eben die Zeit, da dieſes vorgieng, waren auf der andern Seite Eurymedon und Sophokles mit der athenienſiſchen Flotte von Pylos nach Sicilien unter Segel gegangen. Da ſie auf dieſer Fahrt bei Korcyra ankamen: ſo giengen ſie mit den Stadtleuten den auf dem Berge Iſtone gelagerten Korcyräern zu Leibe, welche ſich ſeit dem leztern Aufſtande hieher gezogen hatten, und auf dem platten Lande, wovon ſie Meiſter waren, vielen Schaden thaten. Sie griffen dieſelben alſo an, und eroberten ihre Verſchanzungen; die Leute aber entwichten in geſchloſſenen Gliedern eine Anhöhe, und trafen hier einen Vergleich, vermöge deſſen ſie ihre Mietvölker und ihre eigenen Waffen auslieferten, in Anſehung ihrer Perſonen aber es dem athenienſiſchen Volke überlieſſen, ihr Schikſal zu beſtimmen. Die Feldherren Bezwingung und Gefangenſchaft der korcyräiſchen Landesvertriebenen.

mit einem dazwiſchen gelaſſenen Raum, der zum Aufenthalt für Kriegsvölker bequem gemacht werden konte, angelegt wurden.

Im Sommer des 7. J. ren ließen ſie alſo unter ſicherm Geleit nach der Inſel Ptychia in Gewahrſam bringen, bis ſie nach Athen geſchaft werden könten; unter der Bedingung, daß, wofern einer von ihnen auf einem Verſuch zu entwiſchen betroffen würde, dieſer ganze Vergleich als nichtig angeſehen werden ſolle. Hier ſpielten nun die Häupter des Volks zu Korcyra, welche beſorgten, die Athenienſer möchten ihnen bei ihrer Ankunft zu Athen das Leben ſchenken, folgenden Streich. Sie ſchikten unter der Hand einige gute Freunde von den auf der Inſel befindlichen Leuten zu ihnen hin, mit der Anweiſung, denenſelben im Vertrauen zu eröfnen, wie es das beſte für ſie ſeyn würde, wenn ſie ſich ſo bald als möglich davon zu machen ſuchten; zu welchem Ende ſie ihnen ein Fahrzeug in Bereitſchaft halten wolten; indem die athenienſiſchen Feldherren Willens ſeyn, ſie dem korcyräiſchen Volk auszuliefern.

(A. v. B.) dieſer ganze Vergleich, „dieſer Vergleich für alle als nichtig“

Sie ſchickten u. ſ. w. Heilmann hat ganz richtig τινας mit ὀλίγους verbunden; das Komma nach τινας muß ausgeſtrichen werden. Wörtlicher: die Korcyräer gewinnen durch Ueberredung einige Freunde derer auf der Inſel, ſo daß ſie dieſelben heimlich hinüberſchicken und ihnen angeben, jenen, als ob aus Wohlwollen nehmlich, zu ſagen, daß es das beſte u. ſ.

281. Verrätheriſche Beförderung ihres Unterganges. 47. Sie beredeten ſie wirklich dazu, hatten auch das Schif zurecht gemacht; und da ſie nun auf dem Rükwege aufgefangen wurden: ſo war der Vergleich aufgehoben, und ſie wurden insgeſamt den Korcyräern in die Hände geliefert. Die athenienſiſchen Feldherren hatten ſol-

ches nicht wenig zu befördern geſucht, ſo daß der gebrauchte Bewegungsgrund ſehr ſcheinbar wurde, und die, ſo den Handel trieben, deſto ſicherer dabei ſeyn konten; indem man offenbar ſahe, daß dieſelben nicht gern andern (die Ehre laſſen wolten) die Leute nach Athen zu bringen, da ſie ſelbſt nach Sicilien gehen muſten. Da die Korcyräer ſie in ihrer Gewalt hatten: ſo ſperreten ſie ſolche in ein großes Gebäude ein; führten ſie nachher bei zwanzigen heraus, und ließen ſie an einander gebunden durch eine doppelte Reihe geharniſchter Soldaten hindurch gehen, die zu beiden Seiten geſtellet waren, und, wenn einer von denenſelben ſeinen Feind darunter erblikte, auf dieſelbe zuſchlugen und ſtachen. Neben ihnen giengen Leute mit Peitſchen, welche diejenigen, ſo zurük blieben, forttrieben. Im Sommer des 7. J.

(A. v. B.) auf dem Rückwege, „bei der Abfahrt"

der Bewegungsgrund ſcheinbar, zuverläſſig, vollkommen hinreichend und rechtfertigend, nehmlich für die Korcyräer zur Ermordung der Ariſtokraten.

48. Auf dieſe Art hatten ſie gegen ſechzig Perſonen herausgeführt und hingerichtet, ehe die übrigen in dem Gebäude etwas davon gemerkt hatten; indem dieſe geglaubt, man wolle ihren Aufenthalt verändern, und ſie anderswohin bringen. Als ſie es aber erfuhren, und es ihnen jemand hinterbracht hatte: ſo riefen ſie die Athenienſer um Schuz an, und ſagten, wenn ja ihr Tod beſchloſſen ſey, ſo ſolten ſie ihnen ſelbſt vom Brod helfen. Sie wolten auch nicht mehr aus dem Gebäude heraus gehen, und verſicherten, ſo viel an ihnen ſey, eben ſo wenig jeman- Tragiſches Ende derſelben.

Im Sommer des 7. J. den ungerochen hinein kommen zu laſſen. Die Korcyräer fanden auch nicht für rathſam, durch die Thüren hinein zu dringen: hingegen ſtiegen ſie auf das Dach des Hauſes, dekten ſolches oben ab, und warfen ihnen von daher mit Ziegelſteinen auf die Köpfe, und ſchoſſen mit Pfeilen auf ſie herunter. Sie nahmen ſich ſo gut in Acht, als ſie konten; doch brachten verſchiedene ſich ſelbſt ums Leben, ſo daß ſie ſich die Pfeile, die jene von oben herunter ſchoſſen, ins Herz ſtießen, oder ſich an denen Bettſtellen, deren etliche da ſtunden,
285. mit Strikken, oder aus ihren Kleidern gedreheten Schleifen, erdroſſelten, und dergeſtalt einen großen Theil der Nacht hindurch, welche über dieſer Tragödie eingefallen war, der eine auf dieſe, der andere auf jene Art, theils ſich ſelbſt entleibten *), theils von oben her todt geſchoſſen wur=

*) Die Verſicherung im Griechiſchen: παντὶ τρόπῳ ἀναδοῦντες σφᾶς αὐτοὺς, hat etwas ſo unſchikliches; da die Arten, ſich zu erdroſſeln, wol nicht ſehr mannichfaltig ſeyn konten, und noch weniger von einem eben nicht läppiſchen Geſchichtſchreiber eine beſondere Erwähnung zu verdienen ſcheinen, zumal da ſchon wirklich mehrere andere Todesarten vorher gemeldet worden; daß man mir wol ohne Schwierigkeit erlauben wird, durch eine geringe Aenderung des Δ in Λ für ἀναδοῦντες zu leſen ἀναλοῦντες, welches Wort Thucydides B. 1. K. 24. wirklich in der ſonſt eben nicht ſo gewöhnlichen Bildung der gegenwärtigen Zeit braucht: ἀναλοῦν für ἀναλίσκειν. Nunmehro wird auch der folgende Gegenſaz weit natürlicher herauskommen -- ἀναλοῦντες ἑαυτοὺς, καὶ βαλλόμενοι ὑπὸ τῶν ἄνω Endlich finde ich eine Beſtätigung, die dieſe Muthmaßung beinahe gewiß macht.

wurden. Als es Tag wurde, warfen die Korcyräer ihre Leichname quer über einander auf einen Wagen, und ſchlepten ſie zur Stadt hinaus. Die Weibsperſonen, die man in der Verſchanzung mit gefangen bekommen, brauchten ſie zu Sklavinnen. Im Sommer des 7. J.

Auf dieſe Art richtete das Volk die Korcyräer von dem Berge zu Grunde. Und hiemit endigte ſich, was dieſen Krieg betrift, die Zwietracht, die zu einem ſo hohen Grad gediehen war. Denn was hiernächſt noch etwa davon übrig blieb, das hatte nicht viel zu bedeuten. Die Athenienſer ſezten ſodann ihren Lauf nach Sicilien, ihrer erſten Beſtimmung gemäß, fort, und führten da den Krieg mit den dortigen Bundesgenoſſen.

(A. v. B.) deckten ſolches oben ab. Genau: „machten eine Oefnung in der Decke“
ins Herz ſtießen, „in den Hals“
was übrig blieb. Heilmann hat wörtlich überſezt, nur τῶν ἑτέρων ausgelaſſen. Jacobi überſezt: „denn von der andern Partei blieb nichts übrig, was der Rede werth wäre,“ wo nur die andere Partei nicht richtig zu ſein ſcheint: Caeteri enim στασιάσαντες, qui supererant, nullius nominis erant.

49. Die bei Naupaktus ſtehenden Athenienſer rükten mit Ausgang des Sommers mit den Akarnanern vor Anaktorium, eine den Korinthiern zugehörige Stadt, Die Athenienſer und Akarnaner erobern Anaktorium.

macht. Varinus Phavorinus ſchreibt in ſeinem Wörterbuch ausdrüklich: Ἀναλῶντες, ἀντὶ τοῦ ἀναιροῦντες. οὕτω Θουκυδίδης, da es meines Wiſſens an keiner andern Stelle im Thucydides als hier vorkömt.

Im Sommer des 7. J.

Stadt, an der Mündung des amprac iſchen Meerbuſens, und bekamen ſolches durch Verrätherei in die Hände: worauf die Akarnaner die korinthiſchen Einwohner daraus fortſchaften, und den Ort ſelbſt mit einem Pflanzvolk aus ihrem ſämtlichen Antheil beſezten *). Hiermit gieng der Sommer zu Ende.

(A. v. B.) Auch 3 Pariſer Mſſ. leſen οἰκήτορες. „Und nachdem ſie die Korinthier hinausgeſchickt hatten, nahmen ſie ſelbſt, die Akarnanier, Koloniſten aus allen akarnaniſchen Stämmen, den Platz in Beſitz.“

Im Winter des 7. J.

Die Athenienſer heben einen perſiſchen Botſchafter nach Lacedämon auf.

50. In dem folgenden Winter bemächtigte ſich Ariſtides, des Archippus Sohn, einer von den Seeoberſten bei den athenienſiſchen Schiffen, welche Gelder zu heben zu den Bundesgenoſſen abgeſchikt waren, zu Eion am Strymon der Perſon des Artaphernes, eines Perſers, welcher von Seiten des Königs auf dem Wege nach Lacedämon begriffen war. Er ward nach Athen gebracht, alwo die Athenienſer die Schreiben, ſo er bei ſich führte, aus dem Aſſyriſchen überſezzen ließen und ſolchergeſtalt laſen. Unter verſchiedenen andern Dingen, wovon derſelbe vol war, war ein Punkt, in Anſehung der Lacedämonier: „man könne „nicht begreifen, was ſie haben wolten, indem „von ihren vielfältigen Botſchaftern einer immer „anders

*) So bin ich in Ueberſezzung dieſer Stelle: ἐκπέμψαντες Κορινθίυς αὐτοὶ Ακαρνᾶνες, οἰκήτορας ἀπὸ πάντων, ἔσχον τὸ χωρίον, der Muthmaßung Fr. Porti gefolgt, οἰκήτορες anſtatt οἰκήτορας zu leſen, zumal da dieſelbe durch die Caſſeliſche Handſchrift beſtätiget wird.

„anders ſpräche, als der andere. Wenn ſie ſich „alſo deutlich erklären wolten: ſo möchten ſie mit „gegenwärtigem Perſer Bevolmächtigte zu ihm „ſchikken.“ Den Artaphernes ſchikten die Athenienſer nach der Hand mit einer Galeere, in Geſelſchaft einiger Geſandten, nach Ephesus, welche leztere aber auf erhaltene Nachricht von dem kurz zuvor erfolgten Tode des Königs Artaxerxes, Xerxis Sohns (als welcher um dieſe Zeit mit Tode abgieng) wieder nach Hauſe umkehrten.

Im Winter des 7. J.

286.

(A. v. B.) aus dem Aſſyriſchen überſetzen ließen, iſt nicht wörtlich nach dem Griechiſchen; es heißt bloß: „ſie ließen die Briefe umſchreiben aus den Aſſyriſchen Schriften und laſen ſie.“ Hätten auch die Perſer aſſyriſch geſprochen? Indeß entſcheiden wir hier nicht, uns begnügend eine wörtliche Ueberſetzung gegeben zu haben.

Die Chier machen ſich einer Untreue gegen Athen verdächtig.

51. In eben dem Winter riſſen die Chier auf der Athenienſer Geheiß die neu aufgeführte Mauer um; weil dieſe ſie einer vorgehabten Untreue wegen gegen ſie in Verdacht hatten; wobei ſie ſich gleichwol die bündigſten Verſicherungen von den Athenienſern geben ließen, daß dieſelben weiter keine Ahndung an ihnen verüben wolten. Hiermit gieng der Winter zu Ende, und mit demſelben das ſiebende Jahr des Krieges, welchen Thucydides beſchrieben.

Im Sommer des 8. J.

Naturbegebenheiten und Unternehmungen der lesbiſchen Flüchtlinge.

52. In dem darauf folgenden Sommer, gleich im Anfange, um den Neumond ward ein Theil der Sonne verfinſtert. Gegen die Mitte eben dieſes Monats ſpürte man ein Erdbeben. Die mitylenäiſchen Flüchtlinge und andere aus den übrigen Gegenden von Lesbos kamen mit einem Haufen Mietvölker, die ſie theils vom

Pe-

Im Sommer des 8. J.

Peloponnes aus, theils an dem Ort ihres Aufenthalts zuſammengebracht, von dem feſten Lande her, und nahmen Rhötium weg: doch räumten ſie es, nach Empfang von zweitauſend phokaiſchen Stateren, wieder, ohne jemanden etwas zu Leide zu thun. Sie giengen hiernächſt auf Antandrus los, und bekamen die Stadt durch Verrätherei. Ihre Abſicht dabei war, wie die übrigen ſogenannten aktäiſchen Städte, welche vordem die Mitylenäer unter athenienſiſcher Hoheit inne gehabt, ſo insbeſondere Antandrus in Freiheit zu ſezzen, dieſelbe ſodann zu befeſtigen; maßen ſie daſelbſt die ſchönſte Gelegenheit zum Schifbau hatten, indem theils viel Holz in der Stadt ſelbſt vorräthig war, theils der Wald nahe daran lag, und auch das übrige Zubehör zum Kriege hier leicht zu haben war; alſo von da auszulaufen und Lesbos, ſo in der Nähe lag, zu beunruhigen, und ſich der auf dem feſten Lande gelegenen äoliſchen Städte zu bemeiſtern. Einen ſolchen Entwurf hatten ſie ſich gemacht.

(A. v. B.) theils der Wald, „theils der Ida nahe daran lag"

Beſchreibung der Inſel Cythera.

53. Die Athenienſer thaten in dieſem Sommer mit einer Flotte von ſechzig Schiffen, zweitauſend Geharniſchten und einigen Reutern, unter des Nicias, Nicerati, des Nicoſtratus, Diotrephis, und des Autokles, Tolmäi Sohns, Anführung einen Zug gegen Cythera, auf welchem ſie von den Bundesgenoſſen die Mileſier und einige andere bei ſich hatten. Dieſes Cythera iſt eine Inſel an der lakoniſchen Küſte, gegen Malea über.

Die

Die Bewohner derſelben ſind Lacedämonier aus den nächſtgelegenen Gegenden; wie denn auch eine obrigkeitliche Perſon, unter dem Titel eines Cytherodikes, jährlich von Sparta aus dahin gehet, dieſe auch beſtändig eine Beſazzung darauf hielten und ſich überhaupt dieſelbe ſehr angelegen ſeyn ließen; weil ſie ihnen nicht nur zur Anfurt für die aus Egypten und Libyen kommende Frachtſchiffe dienete, ſondern auch machte, daß das Lakoniſche von den Anfällen der Seeräuber an ſolchen Orten, wo demſelben allein beizukommen war, nicht ſo viel zu leiden hatte. Denn ihre ganze Lage iſt gegen das Sicilianiſche und kretiſche Meer zu. Im Sommer des 8. J. 287.

(A. v. B.) aus den nächſtgelegenen Gegenden, aus der Klaſſe der Periöken, welche nicht das ſpartaniſche Bürgerrecht hatten, vielmehr Unterthanen der Spartiaten waren.
„eine Beſatzung von Hopliten“

54. Hier legten alſo die Athenienſer mit ihrer Flotte an, und bemächtigten ſich mit zehn Schiffen und zweitauſend Geharniſchten von den Mileſiern der an der Küſte gelegenen Stadt Skandia. Mit den übrigen Völkern landeten ſie auf der Inſel auf der Seite gegen Malea zu, und rükten vor die an der Seeküſte gelegene Hauptſtadt der Cytherier, wo ſie dieſelben auf einmal in Schlachtordnung entdekten. Es kam alſo zu einem Treffen, worin die Cytherier einige Zeit Stand hielten, darauf aber ausriſſen, und ſich Landeinwärts nach der Stadt zu retten ſuchten; wo ſie nachmals mit dem Nicias und deſſen Amtsgehülfen ſich dahin verglichen, daß ſie ſich den Athenienſern auf Wilkühr ergeben wolten, nur daß ihnen ihres Lebens wegen Eroberung derſelben von den Athenienſern.

Im Sommer des 8. J.

gen Sicherheit verſprochen würde. Nicias war ſchon vorhin mit einigen Cytheriern in einer Art von Unterhandlung begriffen geweſen: daher ſie ſowol jezzo, als nachher, mit ihrem Vergleich deſto eher zu Stande kamen, ſolcher auch deſto leidlicher ausfiel. Denn ſonſt *) würden die Athenienſer gewiß die Cytherier, angeſehen ſie ſelbſt Lacedämonier waren, und ihre Inſel ſo nahe am Lakoniſchen lag, dieſelbe haben völlig räumen heiſſen.

Nach dieſem Vergleich bemächtigten ſich die Athenienſer noch der nächſt dem Hafen gelegenen Stadt Skandia, und ſegelten ſodann, nachdem ſie eine Beſazzung auf Cythera gelaſſen, auf Aſine, Helos, und die meiſten an der See gelegenen Pläzze; wo ſie an Land ſtiegen, an ſolchen Orten, wo ſie es thünlich fanden, ſich lagerten, und das platte Land umher verwüſteten, welches ſie ſieben Tage hinter einander ſo trieben.

(A. v. B.)

*) Durch dieſes ſonſt wird die ganze vom Fr. Portus bemerkte Schwierigkeit dieſer Stelle: ἀνέστησαν γὰρ οἱ Ἀθηναῖοι Κυθηρίους Λακεδαιμονίους τε ὄντας etc. welches, wenn es als eine kategoriſche Verſicherung angeſehen wird, ſich freilich weder mit der unmittelbar vorhergegangenen Anmerkung des Geſchichtſchreibers, noch viel weniger mit dem K. 57. gemeldeten Erfolg reimen laſſen würde: ohnerachtet Aem. Portus, Valla, Stephanus und Enenkel es ſo angeſehen haben, hinlänglich gehoben. Da denn im Griechiſchen ἂν ergänzet werden muß, von deſſen Auslaſſung in Franc. Vigeri de praecip. graecae dictionis Idiotismis S. 579. verſchiedene Beiſpiele angeführt werden.

(A. v. B.) Unnatürlich überſezt Manſo (Sparta II. S. 124) nach Abreſch Erklärung: „Ueberdem hatten die Athenienſer (gleich Anfangs) diejenigen von den Cythereern abgeſöndert, welche lacedämoniſche waren, zumal da die Inſel ſo nah an Lakonika lag.“ Denn, fügt Hr. Manſo bei, die lacedämoniſchen Cythereer ſeien keine andern, als die Schwerbewafneten, die Sparta zur Vertheidigung der Inſel dort hielt. — Den Worten und dem Zuſammenhang angemeſſener erklärt Kiſtemaker: Die Kytherier wurden von den Athenern milder behandelt; denn die Athener hatten die Kytherier zum Aufruhr gegen die Spartiaten gereizt, es waren daher ſchon früher Unterhandlungen mit Nicias geweſen, die Kytherier alſo zwar nicht abgefallen, aber dem Abfall doch nicht abgeneigt. Im Sommer des 8. J.

55. Ohnerachtet nun die Lacedämonier Cythera in athenienſiſchen Händen ſahen, und ſich auch täglich dergleichen Landungen auf ihr eigenes Gebiet von ihnen verſehen muſten: ſo ſezten ſie ſich ihnen doch nirgends mit geſamter Macht entgegen; ſondern ſchikten nur hin und wieder, wo es nöthig war, Beſazzungen von ſchwer gerüſteter Manſchaft hin, und hielten ſich übrigens ſo viel möglich auf ihrer Hut, aus Beiſorge irgend einer Veränderung in ihrer ganzen Regimentsverfaſſung; indem das Schikſal, ſo die Inſel (Sphakteria) betroffen, wider alles Vermuthen gekommen und eine wichtige Schlappe für ſie war; hiernächſt Pylos und Cythera in feindlichen Händen war, und ſie von allen Seiten her mit einem ſchleunigen Kriege bedrohet wurden, ohne die nöthigen Gegenanſtalten dagegen getroffen zu haben; ſo daß ſie gegen ihre anderweitige Gewohnheit vierhundert Reuter und einen Haufen Bogenſchüzzen errichteten; auch des Krieges mehr als jemals überdrüſſig wurden, da Der Lacedämonier Ueberdruß am Kriege. 288.

Im Sommer des 8. J. ſie, gegen ihre landesübliche Art der Kriegsrüſtungen, ſich auf der See herum tummeln muſten, und dieſes gegen Athenienſer, welche alles, was ſie nicht wirklich verſuchten, als einen Abgang an dem, was ſie nach ihrer Meinung ausrichten zu können glaubten, anſahen. Hiezu kamen noch verſchiedene Widerwärtigkeiten des Glüks, welche ſie ſeit kurzen gegen alle Erwartung betroffen, und ſie in eine außerordentliche Beſtürzung ſezten, auch in der beſtändigen Furcht erhielten, es möchte ſie irgend ein neuer Unfal von der Art betreffen, dergleichen ſie auf der Inſel erlebt. Dieſes machte, daß ſie mit wenigerm Muth zum Schlagen giengen, und bei jedem Schritt, den ſie thaten, einen Fehltritt zu thun beſorgten; indem ſie noch keine Widerwärtigkeiten gewohnt waren, und daher noch nicht mit geſeztem Gemüth einen beſſern Ausgang zu erwarten gelernet hatten *).

(A. v. B.) ſo die Inſel, ſo ſie auf der Inſel Sph. betroffen

Der Athenienſer Unterneh- 56. Gegen die Athenienſer, welche das Land verheerten, ſaßen die in der Nähe befindlichen

*) Die griechiſche Redensart: διὰ τὸ τὴν γνώμην ἀνεχέγγυον γεγενῆσθαι ἐκ τῆς πρὶν ἀηθείας τῦ κακοπραγεῖν, enthält ein ſehr zuſammengeseztes Bild. Da ἀνεχ. γεγενν. eigentlich in μὴ γεγεννῆσθαι ἐχέγγυον aufzulöſen iſt, und ἐχέγγυος einen Gewährsmann bedeutet; welche Gewährleiſtung Thucydides hier der als einer Perſon vorgeſtelten Vernunft aus der Erwartung ähnlicher Fälle beilegt, und den Lacedämoniern eben deswegen, weil ſie noch keine ähnliche Unfälle, und daraus dennoch erfolgte Rettung, betroffen, dieſelbe abſpricht.

chen Beſazzungen mehrentheils ſtille; indem ſie theils nicht ſtark genug zu ſeyn glaubten, theils dieſe Art zu fechten nicht für ihre Sache hielten *). Doch that eine Beſazzung, welche Kortyta und Aphrodiſia bedekte, einen Ausfal auf die Feinde; und brachte die herumſtreifenden leichten Truppen auch auf die Flucht: allein ſo bald die ſchwer bewafneten Völker das Gefecht aufnahmen, zogen ſie ſich wieder zurük; bei welcher Gelegenheit ſie einige wenige Leute verloren, wovon die Rüſtung dem Feinde in die Hände gerieth. Die Athenienſer richteten alſo ein Siegeszeichen auf, und giengen ſodann wieder nach Cythera unter Segel. Von da liefen ſie herum nach Epidaurus, mit dem Betnamen Limera (oder das ſumpfigte), verheerten daſelbſt einen Theil des platten Landes, und giengen ſodann nach Thyrea. Dieſes gehört zu dem ſogenannten Cynuriſchen, und gränzet an das Argiviſche und Lakoniſche. Die Lacedämo- 289.
nier, welche ſolches beſeſſen, hatten es den aus ihrem Vaterlande vertriebenen Aeginetern in Anſehung der verbindlichen Begegnung, die ſie ihnen

mungen auf der lakoniſchen Küſte.

Im Sommer des 8. J.

*) Im Griechiſchen heißt es: πλήθει τε ἐλάσσους ἕκαστοι ἡγούμενοι εἶναι, καὶ ἐν τῷ τοιούτῳ. Ich habe den leztern Worten einen ſo bequemen Verſtand gegeben, als ich aus dem Zuſammenhange muthmaßen können; ohnerachtet ich glaube, daß nach denenſelben ein und ander Wort weggefallen, ſo vielleicht einen andern Verſtand gewähren möchte; welches ich mir aber unter der Menge von möglichen Muthmaßungen nicht zu ergänzen getraue. Daß der Scholiaſt gar nichts bei dieſen Worten, die ſonſt wol einer Erläuterung benöthiget geweſen wären, erinnert, beſtärkt mich in dieſer Vermuthung.

Im Sommer des 8. J.

ihnen bei dem Erdbeben und dem Aufſtande der Heloten erwieſen, und der, ihrer Unterwürfigkeit unter die Athenienſer ohnerachtet, beſtändig gegen ſie bezeugten Anhänglichkeit, zur Wohnung eingeräumt.

(A. v. B.) Jacobi überſetzt: „Während die Athener alſo jetzt die Seeküſten verheerten, und bei den einzelnen Beſatzungsplätzen (Wachen) landeten, unternahmen die Beſatzungen nichts gegen ſie; ſowol wegen der allgemein herrſchenden Niedergeſchlagenheit, als weil ſie ſich jede allein für zu ſchwach hielten.“

Einnahme von Thyrea und Beſtimmung des Schikſals der Cytheräer.

57. Die athenienſiſche Flotte war noch unterweges, als die Aegineter das Fort, welches ſie an der Seeküſte errichtet hatten, ſchon räumten, und ſich in die weiter hinauf gelegene Stadt zogen, worin ſie ihre Wohnung hatten, und welche etwan zehn Stadien von der See entfernt war. Eine von den lacedämoniſchen Beſazzungen in daſiger Gegend, welche gedachtes Fort mit aufführen helfen, ward vergebens von ihnen erſucht, ſich mit ihnen in daſſelbe hinein zu werfen; ſie fanden zu viel Gefahr dabei, ſich in demſelben einſchließen zu laſſen. Sie zogen ſich alſo zu gewiſſen Anhöhen, und hielten ſich alda ſtille; weil ſie dem Feinde nicht gewachſen zu ſeyn glaubten. Unterdeſſen kamen die Athenienſer mit ihrer Flotte an Land, rükten ſogleich mit ihrem ganzen Heer vor, und nahmen Thyrea weg, plünderten es rein aus, und ſtekten ſodann die Stadt in Brand. Was von den Aegineteru nicht in dem Handgemenge geblieben war, führten ſie nebſt dem bei ihnen befindlichen lacedämoniſchen Befehlshaber Tantalus, des Patrokles Sohn, welcher ihnen nach einer

empfangenen Wunde in die Hände gerathen war, gefangen mit ſich nach Athen; wohin ſie auch einige wenige Perſonen von Cythera mitnahmen, welche ſie mehrerer Sicherheit halben daraus wegſchaffen zu müſſen glaubten. Die Athenienſer ſtimten dahin, daß dieſe auf die Inſeln in Gewahrſam gebracht werden, die übrigen Cytherier aber in ihren Wohnungen nach wie vor bleiben, und eine jährliche Steuer von vier Talenten erlegen ſolten. Die gefangenen Aegineter hingegen verurtheilten ſie, in Betrachtung ihrer vormaligen beſtändigen feindſeligen Geſinnungen, alle mit einander zum Tode; und den Tantalus ließen ſie zu den übrigen Lacedämoniern von der Inſel ins Gefängniß legen.

Im Sommer des 8. J.

(A. v. B.) „welches ſie an der Seeküſte gerade baueten“

58. In dieſem Sommer kam in Sicilien ein Stilſtand zu Stande, welchen anfänglich nur die Kamarinäer und Geloer unter einander ſchloſſen: worauf aber nach der Hand auch die übrigen Sicilianer zu Gela zuſammentraten, alwo von den ſämtlichen Städten Geſandte eintrafen, und mit einander in Unterhandlungen traten, um wo möglich einen Frieden zu treffen. Da denn, außer verſchiedenen andern 290.
von beiden Seiten geſchehenen Vorſchlägen, Wortwechſel und Forderungen, nachdem ein jeder Theil glaubte, es geſchehe ihm zu nahe, Hermokrates, Hermons Sohn, aus Syrakus, ſich vornemlich angelegen ſeyn ließ, zum gemeinen Beſten zu rathen, und zu dem Ende folgenden Vortrag that:

Friedensunterhandlungen in Sicilien.

Im Sommer des 8. J.

(A. v. B.) Am Ende des Kap. interpungirt Heilmann nach ἐς τὸ κοινὸν; richtiger verbindet man dieſe Worte mit dem Folgenden: „Da denn Hermokrates, der auch vor allen ſie zu ſeiner Meinung überredete, vor der Verſammlung alſo ſprach."

Hermokratis dabei gehaltene Rede, worin er 1) eine vernünftige Ueberlegung anräth,

59. „Geehrte Sicilianer, ihr wiſſet, „daß meine Vaterſtadt keine der unanſehnlichſten „iſt, und daß ſie in dieſem Kriege eben nicht das „meiſte gelitten. Meine Abſicht, warum ich hier „auftrete, iſt alſo lediglich, euch meine Einſich„ten von den dienſamſten Maasregeln zum ge„meinen Beſten von ganz Sicilien zu eröfnen. „Bei den Beſchwerden des Krieges, und deren „umſtändlichen Zergliederung darf ich mich wol „bei Perſonen, welchen ſolche zur Gnüge bekant „ſind, nicht weitläuftig aufhalten. Es iſt dieſes „eine Sache, wozu niemand blindlings gezwun„gen wird; ſo wie ſich auch nicht leicht jemand, „ſo lange er noch gewiſſe Vortheile in Händen zu „haben glaubt, durch eingejagte Furcht davon „abbringen läſt; der eine glaubt ſolche Vortheile „dabei wahrzunehmen *), welche die dabei zu

„lau-

*) Gr. ξυμβαίνει δὲ τοῖς μὲν τὰ κέρδη μείζω φαίνεσθαι τῶν δεινῶν, οἱ δὲ τὲς κινδύνες ἐθέλεσιν ὑφίςασθαι etc. Valla und Portus haben hier das τοῖς μὲν und οἱ δὲ auf die beiden vorher gemeldeten Fälle gezogen: hi -- illi, ohnerachtet ſich kein begreifliches Verhältniß zwiſchen denenſelben angeben läſt. Es iſt alſo beides auf die leztgemeldete Art Leute zu ziehen, die ſich durch keine Furcht fürs künftige davon abbringen laſſen; aber aus verſchiedenen Gründen. Daß οἱ μὲν -- οἱ δὲ auch ohne Beziehung auf eine vorhergemeldete Mehrheit überhaupt Einige -- andere bedeutet, wird wol keines Beweiſes benöthiget ſeyn.

„lauſende Gefahr überwiegen; und der andere Im Sommer des 8. J.
„wil es lieber auf alle Gefahr ankommen laſſen,
„als gleich vor der Hand ſich irgend eines Vor-
„theils begeben, und im geringſten nachgeben.
„Handelt nun aber einer oder der andere Theil
„zur Unzeit nach dergleichen Maasregeln: ſo iſt
„es dienlich zum Frieden zu rathen. Und es wird
„eine Sache von der gröſseſten Erheblichkeit für
„uns ſeyn, daſs wir uns hiervon bei unſerm ge-
„genwärtigen Geſchäfte wohl zu überzeugen ſuchen.
„Die Erhaltung möglichſter Vortheile iſt bei jedem
„unter uns die Triebfeder geweſen, warum wir
„beides anfangs den Krieg unternommen, und
„auch jezzo uns einander zu verſtändigen, und
„einen Vergleich zu Stande zu bringen ſuchen; 291.
„und wenn wir es nicht dahin bringen können,
„daſs jeder Theil befriediget wird: ſo wird der
„Krieg von neuem losgehen.

(A. v. B.) noch gewiſſe Vortheile in Händen zu haben, „wenn er dabei etwas zu gewinnen hoft"

einer oder der andere Theil. „Handeln nun aber beide Theile zur Unzeit"

daſs wir uns, „wenn wir uns hiervon gegenwärtig überzeugen."

60. „Gleichwol ſolte man von Rechtswegen 2) ihnen ein Miſstrauen gegen die Abſichten der Athenienſer beizubringen ſucht,
„bedenken, daſs, wofern wir vernünftig handeln
„wollen, es mit dieſem Congres nicht blos auf
„eines jeden beſondere Angelegenheiten angeſehen
„ſey; ſondern, ob wir ganz Sicilien, wor-
„nach die Athenienſer nach meinem Bedün-
„ken ſtehen, annoch retten können. Ja, glaubt
„es nur ſicher, die Athenienſer geben uns
„weit triftigere Gründe zu einem Vergleich, als
„alle meine Reden würden thun können. Sie,
„die mächtigſten unter allen griechiſchen Staa-

Im Sommer des 8. J.

„ten, ſind (in der That iezzo nur) mit einer klei„nen Anzahl Schiffe bei der Hand, und lauren „auf unſere Verſehen; und unter dem anſtändi„gen Namen der Bundestreue ſuchen ſie ihren in „der That feindſeligen Abſichten das ſcheinbare „Anſehen einer vortheilhaften Verbindung zu ge„ben. Allein unterdeſſen, daß wir uns einander „in den Haaren liegen, Leute dazu einladen, die „ſchon ungerufen mit den Waffen in den Händen „erſcheinen, mit unſern eigenen Koſten unſre „Plagen erkaufen, und ihnen zur Erweiterung „ihrer Herrſchaft beförderlich ſind: ſo werden ſie „aller Wahrſcheinlichkeit nach, ſo bald ſie ſehen, „daß wir uns unter einander entkräftet, ſchon mit „einer ſtärkern Flotte kommen, und ganz Sici„lien ſich unterwürfig zu machen ſuchen.

(A. v. B.) zur Erweiterung der Herrſchaft beförderlich, „und ihnen zugleich zur Herrſchaft den Weg zum voraus aushauen, d. i. öfnen, bahnen.“

3) die Gefahr und Vortheile von ganz Sicilien bemerkt.

61. „Wolten wir vernünftig zu Werke ge„hen: ſo ſolte ein ieder ſolche Bundesgenoſſen an „ſich zu ziehen ſuchen, und ſich in ſolche Unter„nehmungen wagen, die ihm zu Erlangung neuer „Vortheile behülflich wären, und nicht ſolche, die „ihm bei dem, was er wirklich hat, nur zum „Schaden gereichen; und dabei glauben, daß de„nen verſchiedenen Städten und ganz Sicilien, „deſſen Einwohner man in unſern Perſonen ſamt „und ſonders zu berükken ſucht, unterdeſſen daß „die einzelnen Städte ſich einander in den Haa„ren liegen, nichts ſo verderblich ſey, als inner„licher Zwieſpalt. Dieſe Betrachtung muß von „Rechtswegen ſowol unter Privatperſonen, als „ganzen Städten, Frieden ſtiften, und ſie geneigt

ma=

„machen, zur Rettung von Sicilien das ihrige 292.
„beizutragen. Niemand bilde ſich ein, wenn die Im Som-
„Dorienſer aus unſerm Mittel Feinde von mer des
„den Athenienſern ſeyn, ſo ſey hingegen die 8. J.
„chalcidiſche Nation durch ihre Verwand-
„ſchaft mit joniſchem Geblüt hinlänglich geſi-
„chert. Nicht der Haß gegen dieſe oder jene
„Völkerſchaft, wegen ihres von andern verſchie-
„denen Geblüts *), iſt es, welcher ſie hieher
„bringt,

*) Dieſes iſt es, was die griechiſche Redensart: οὐ τοῖς ἔθνεσιν, ὅτι δίχα πέφυκε τοῦ ἑτέρου, ἔχθει ἐπίασιν, ſaget. Welches vom Portus, mit dem die übrigen der Hauptſache nach überein-ſtimmen, ſehr unrichtig überſezt worden: Non partium odio bellum nostris gentibus infe-runt, quod sint divisae. Thucydides wil in ἔθνεσιν ſchon die ganze folgende Vorſtellung von den Urſachen des Haſſes begreifen. Er braucht ihn alſo reduplicative: Es iſt kein Natio-nalhaß bei den Athenienſern. Dieſes erkläret er hiernächſt deutlicher durch den Beiſaz ὅτι δίχα πέφυκε, welches ſo viel iſt als: ὅτι φύσει (oder γένει) δίχα ἐγένοντο τοῦ ἑτέρου.

Beim D'Ablancourt habe ich lange ſuchen müſſen, ehe ich überhaupt dieſe Stelle nur finden können: ſo wenige Spuren findet man darin vom griechiſchen Text. Die ganze Stelle: παρε-στάναι μηδενὶ (χρὴ) ὡς οἱ μὲν Δωριεῖς ἡμῶν πολέμιοι τοῖς Ἀθηναίοις, τὸ δε Χαλκιδικὸν τῇ Ἰάδι ξυγγενείᾳ ἀσφαλές. Οὐ γὰρ τοῖς ἔθνεσιν ὅτι δίχα πέφυκε τοῦ ἑτέρου, ἔχθει ἐπίασιν· ἀλλὰ τῶν ἐν τῇ Σικελίᾳ ἀγαθῶν ἐφιέμενοι, ἃ κοινῇ κεκτήμεθα. Ε ἐδήλωσαν δὲ νῦν ἐν τῇ τοῦ Χαλκιδικοῦ γένους παρακλήσει, iſt hier folgendergeſtalt zuſammengeſchmolzen: Que personne ne s'imagine, qu'il n'y a que
la

Im Sommer des 8. J.

„bringt, ſondern die Begierde nach den Vorthei„len, womit Sicilien verſehen iſt, und welche „wir gemeinſchaftlich genießen. Dieſes haben ſie „in dieſem Kriege durch den Beiſtand, welchen „ſie der chalcidiſchen Nation geleiſtet, hin„länglich zu Tage gelegt. Ohnerachtet dieſe den „Athenienſern nie einigen Beiſtand, wozu „ſie als Bundesgenoſſen verpflichtet geweſen, ge„leiſtet: ſo haben dieſe denenſelben gleichwol ihre „Schuldigkeit mit mehrerm Eifer, als es die „Traktaten erforderten, geleiſtet. Den Athe„nienſern iſt dieſe Eroberungsſucht, und die „darauf abzielende Anſchläge, gar nicht zu ver„denken; ich tadele auch ihre Neigung zu herr„ſchen nicht, ſondern nur unſre noch größere Nei„gung zu gehorſamen. Denn es iſt dem Men„ſchen natürlich, ſich über denjenigen, der ſich „ſchmiegt, zum Herrn aufzuwerfen; es iſt aber „auch eben ſo natürlich, daß man ſich vor einen „Angreifer in Acht zu nehmen ſuche. Wiſſen „wir dieſes nun, und ſehen uns doch nicht gehö„rig vor; iſt noch jemand, der dieſes nicht für „die erſte und nothwendigſte Sorge hält, daß „wir mit geſamten Kräften gegen ein (uns) allen „drohendes Uebel die dienlichſten Verfügungen „machen; ſo begehen wir einen wichtigen Fehler. „Der kürzeſte Weg aber, demſelben abzuhelfen, „iſt dieſer, daß wir uns mit einander vergleichen.

„Denn

la nation Dorique, qui doive apprehender la domination des Atheniens; comme s'ils nous faisoient la guerre par quelque inimitie particuliere, et non pas pour leur aggrandissement. Ils l'ont bien montré depuis peu, en la personne de ceux, qui les avoient appellez.

„Denn die Athenienſer beunruhigen uns nicht „aus ihrem Vaterlande, ſondern von dem Grund „und Boden dererjenigen, die ſie herbeirufen. „Auf dieſe Art werden wir nicht einen Krieg „durch den andern endigen, ſondern unſere Miß„helligkeiten ohne Weitläuftigkeit durch einen „Frieden beilegen; und ſo ſchön der Vorwand „geweſen, unter welchem die herbeigerufenen Völ„ker in den ungerechteſten Abſichten hergekommen, „mit ſo gutem Recht werden ſie alsdenn unver„richteter Sachen wieder abziehen. Im Sommer des 8. J.

62. „So wichtig ſind die Vortheile, welche „wir uns in Anſehung der Athenienſer zu „verſprechen haben, wenn wir vernünftig zu „Werke gehen. Allein, warum ſolten wir nun „auch nicht unter uns ſelbſt den überal als das grö„ßeſte Gut geprieſenen Frieden zu ſtiften ſuchen? „Oder meinet ihr nicht *), daß, wenn jemand „irgend

4) die beſondern Vortheile der kriegenden Partheien.

*) Die griechiſche Wortfügung: ἢ δοκεῖτε - - οὐχ ἡσυχία μᾶλλον ἢ πόλεμος τὸ μὲν παῦσαι ἄν, τὸ δὲ ξυνδιασῶσαι, iſt ſo außerordentlich, daß ich nicht weiß, ob ſie noch mit auf die Rechnung der übrigen Freiheiten unſers Geſchichtſchreibers gehen kan. Am liebſten möchte ich dieſes für einen von den Beweiſen halten, daß die lezte genaue Durchſicht des ganzen Werks unterblieben. Er fieng allem Anſehen nach nach δοκεῖ mit ὅτι an, gerieth aber hernach unvermerkt auf die Conſtruction mit dem Infinitiv; und die nachmaligen Abſchreiber ließen das nunmehr überflüſſig gewordene ὅτι gar weg. Ja wenn die nachmalige hiermit unmittelbar verbundene Wortfügung: καὶ τὰς τιμὰς -- ἀκινδυνοτέρας ἔχειν τὴν εἰρήνην, nicht im Wege zu ſtehen ſchiene: ſo würde ich gar vermuthen, daß dieſes ausge-

Im Sommer des 8. J. „irgend ein Gut beſizzet, oder auch das Gegentheil davon empfindet, der Friede allemal dienſamer ſey, jenes zu erhalten, und uns von dieſem loszuhelfen, als der Krieg, und daß
293. „Ehrenſtellen und andere glänzende Vorzüge im „Frieden allemal mit mehrer Sicherheit verbunden ſind? Anderer Dinge nicht zu gedenken, die „ſich weitläufig genug ausführen ließen, ſowol „als ſich vieles vom Kriege ſagen ließe. Dieſes „bitte ich euch alſo wohl zu beherzigen, und aus „dem Grunde meine Reden nicht in den Wind zu „ſchlagen, ſondern euch dadurch zu ſorgfältiger „Wahrnehmung eurer eigenen Wohlfahrt reizen „zu laſſen *). Glaubt jemand ſeiner Sache gewiß zu ſeyn, und ſolche entweder vermöge ihrer „Gerechtigkeit, oder mit Gewalt durchzuſezzen, „der ſehe ja zu, daß er nicht gegen alle ſeine Erwartung tüchtig anlaufe; und bedenke, daß es „ſchon vielen ſo gegangen, die ſich an ihren Beleidigern zu rächen geſucht, oder durch überlegene Gewalt andern etwas abzugewinnen gehoft, „daß ſie, ich wil nicht ſagen, ihrer Rache ver-

„feh-

gefallene ὅτι vom Thucydides wirklich regelmäßig mit παύσαι im Optativ (anſtatt des Infin. παῦσαι) verbunden worden. Und vielleicht wäre hier die Unbequemlichkeit doch nicht ſo groß, als in dem erſten Fal.

*) Den griechiſchen Zierrath, μὴ τοὺς ἐμοὺς λόγους ΥΠΕΡΙΔΕΙΝ, τὴν δ᾽ αὐτοῦ σωτηρίαν -- ΠΡΟΙΔΕΙΝ, habe ich in dieſer Ueberſezzung der Deutlichkeit und Schiklichkeit der Sprache aufopfern müſſen. Allein Portus hätte ſolches nicht nöthig gehabt. Er hätte nur für contemnere -- prospicere, im erſten Fal despicere nehmen dürfen.

Im Sommer des 8. J.

„fehlet, ſondern ſich ſelbſt in Unglük geſtürzt; „und anſtatt ſich zu bereichern, das ihrige dazu „im Stich laſſen müſſen. Denn das iſt keine „Folge, daß, wer auch wirklich Unrecht gelitten „hat, deswegen auch in ſeiner noch ſo gerechten „Rache glüklich ſeyn müſſe; und die ſtärkſte Ver„faſſung iſt deswegen noch nicht untrieglich, weil „ſie einen guten Erfolg muthmaslich macht. Die „Ungewißheit der Zukunft hat die vornehmſte „Hand im Spiel. Und ſo trüglich als dieſelbe „auch iſt: ſo kan ſie uns doch ſehr nüzlich wer„den. Denn da jeder Theil in Anſehung derſel„ben gleich viel Urſach hat, ſorgſam zu ſeyn; „ſo macht ſolches, daß man mit mehrerer Be„hutſamkeit einander bekrieget.

(A. v. B.) Oder meint ihr nicht. Kiſtemaker lieſt δοκεῖ τε ſtatt δοκεῖτε, ſo daß dieſem τε das καὶ vor τὰς τιμὰς entſpräche: es wäre dann die erſte Hälfte des Satzes regelmäßig; in der zweiten Hälfte aber ἔχειν τὴν εἰρήνην eine erklärliche geringe Abweichung von der Konſtruktion.

„Dies müßt ihr wohl ins Auge faſſen, und daher meine Vorſtellungen nicht überſehen, ſondern euch durch dieſelben vielmehr reizen laſſen, euch zur Erhaltung eurer Wohlfahrt vorzuſehen.“

5) die Billigkeit, das Sichere für das Unſichere zu wählen,

63. „Laſſet uns alſo eben dieſe unentſchie„dene Furcht vor dieſem ungewiſſen Erfolg, ja den „ſchrekhaften Eindruk von der Gegenwart der „wirklich beiden Theilen furchtbaren Athenien„ſer als hinlängliche Bewegungsgründe anſehen, „an die Unternehmungen, die dieſer und jener „etwa noch auszuführen gedachte, und die noch „leere Stellen in ſeinen Entwürfen laſſen, nicht „mehr zu gedenken; ſondern den über unſerm „Scheitel ſchwebenden Feind zum Lande hinaus „ſchaf-

Im Sommer des 8. J.

„ſchaffen; unter einander aber, wo möglich, einen „ewigen Frieden, oder doch, wo dieſes nicht ſeyn „kan, einen langwierigen Stilſtand ſchließen, und „unſere eigenen Mißhelligkeiten auf ein ander mal
294. „ausſezzen. Ueberhaupt glaube man nur ſicher„lich; werden meine Vorſtellungen Eingang fin„den: ſo werden wir ein jeder das Glük ferner „genießen, in einem freien Staat zu leben, und „es ſolchergeſtalt in unſerer Gewalt haben, bei„des unſern Wohlthätern und Beleidigern, als „rechtſchaffene Leute, nach Verdienſt zu begeg„nen. Wird man mir aber nicht glauben, und „ſich von andern beſchwazzen laſſen: ſo wird „künftig kein Denken daran ſeyn, ſich zu rächen, „ſondern wir werden uns gezwungen ſehen, mit „unſern ärgſten Feinden als Freunde (wenn wir „noch recht glüklich ſind), und mit ſolchen, wo„mit es am wenigſten ſeyn ſolte, in Feindſelig„keiten zu leben *).

64.

*) Gr. ἢν δὲ ἀπιστήσαντες, ἄλλοις ὑπακούσωμεν, οὐ περὶ τοῦ τιμωρήσασθαί τινα, ἀλλὰ καὶ ἄγαν εἰ τύχοιμεν, φίλοι μὲν ἂν τοῖς ἐχθίστοις, διάφοροι δὲ οἷς οὐ χρὴ, κατ᾽ ἀνάγκην γιγνώμεθα. Die etwas verworrene Verbindung dieſer Worte, ſonderlich der erſten in dem Nachſaz: οὐ περὶ τοῦ τιμωρ. τινα, läſt ſich auf verſchiedene Art verſuchen: 1) daß aus dem vorhergehenden ὑκακούσωμεν wieder dabei verſtanden werde: ſo wird es damit nicht auf Ahndung unſrer eigenen Beleidigung angeſehen ſeyn: oder 2) daß mit einer geringen Aenderung des τοῦ in τὸ dieſelben mit dem lezten γιγνώμεθα verbunden werde. Da γίγνεσθαι περὶ τι πρᾶγμα eine gewöhnliche Redensart iſt, die ſich mit einer Sache abgeben, be-

64. „So höret ihr, wie ich ſchon anfangs „geſagt, den Bevolmächtigten einer der gröſseſten „Städte ſprechen, der ſich nicht in den Umſtän„den befindet, daß er für ſeine Vertheidigung „ſorgen muß, ſondern der wohl andere angrei„fen darf; und gleichwol rathe ich, daß wir auf „unſer eigenes Beſte bedacht ſeyn, und einander „nachgeben; und unſre Gegenparthei nicht auf „eine Art zu kränken ſuchen, die uns ſelbſt den „gröſseſten Schaden zuziehen würde. Ich beſizze „keine ſo thörichte Eitelkeit, daß ich über das „Glük, welches nicht mit unter meiner Anfüh„rung ſtehet, eben die Gewalt zu haben glauben „ſolte, als über meine eigenen Entſchlieſsungen, „ſondern wil gern, ſo viel nach Billigkeit geſche„hen kan, nachgeben. Und ſo, wünſchte ich auch, „daß es die übrigen machten, daß ſie ſolches von „freien Stükken thäten, und nicht warteten, bis „ihre Feinde ſie dazu nöthigten. Denn daß ein „Landsman gegen den andern, ein Dorienſer „gegen den andern, ein Chalcidenſer gegen „Leute von einerlei Geblüt, und überhaupt, „Nach-

Im Sommer des 8. J. und 6) den Vorgang der Hauptſtadt Syrakus zu Gemüth führet.

ſchäftigen, bedeutet; oder endlich 3) daß eine wirkliche Apoſiopeſis angenommen werde; welche ſich zu der Sache ſelbſt (es wird damit aus ſeyn, es wird davon nichts zu hören ſeyn) und der drohenden Art der Warnung ganz wohl ſchikken würde: in welchem Fal im Franzöſiſchen eine ähnliche Art ſich auszudrükken (point de vengence, trefe des revenges!) gewöhnlich iſt. Und da möchte ich lieber im Griechiſchen λόγος ἔςαι dabei ergänzen, als mit Porto certamen erit.

In Anſehung des übrigen möchte ich vor ἄγαν ein (.) ſezzen und ἄγαν εἰ τύχοιμεν, für εἰ καλῶς τύχοιμεν, zuſammen verbinden.

Im Sommer des 8. J.

„Nachbaren und Einwohner eines und eben deſſelben Landes, welches die See ringsherum „einſchließet; und die durch den gemeinſchaftlichen Namen der Sicilianer mit einander „verbunden ſind, daß dieſe einander nachgeben, „das gereicht niemand zur Schande. Wir können, denke ich, wenn es dazu komt, mit einander kriegen, aber auch bald wieder mit einander zur Sprache kommen und uns vergleichen. „Allein gegen einen auswärtigen Feind werden „wir uns, wenn wir geſcheut handeln wollen, „mit geſamten Kräften zur Wehr ſezzen; indem „da eine jede Einbuße einzelner Städte für das „Ganze gefährlich wird; und werden ins künftige „nie eine auswärtige Macht, als Bundesgenoſſen oder Mittelsperſonen, herbeirufen. Wenn „wir es ſo anfangen, ſo werden wir erſtlich vorjezzo Sicilien einen gedoppelten Vortheil
295. „verſchaffen, nemlich daß es die Athenienſer „vom Halſe bekomt, und ſich von einem einheimiſchen Kriege befreiet ſiehet: und in Anſehung „des künftigen werden wir es als ein freies Land „zu bewohnen haben, welches anderer Nachſtellungen nicht ſo ſehr blos geſtellet iſt."

Wirklicher Friedensſchluß unter den Sicilianern.

65. Durch dieſe Vorſtellungen richtete Hermokrates ſo viel aus, daß die Sicilianer unter einander ſchlüſſig wurden, dem Kriege ein Ende zu machen, ſo daß ein jeder behielte, was er hätte: und die Kamarinäer, gegen Erlegung einer beſtimten Summe Geldes an die Syrakuſaner, Morgantina bekommen ſolten. Die athenienſiſchen Bundesgenoſſen ließen die Häupter derſelben zu ſich kommen, und meldeten ihnen, daß ein Friede unter ihnen im Werke ſey, und daß man ſie mit darin be-

greifen wolle. Dieſe waren auch damit zufrie- den, und ſo kam der Vergleich zu Stande. Die atheniensiſche Flotte entfernte ſich hierauf von Sicilien: doch kaum war ſie zu Athen angelangt, als das Volk daſelbſt die darüber be- ſtellten Befehlshaber, den Pythodorus und Sophokles, der Stadt verwies, und den Eurymedon zu einer Geldſtrafe verurtheilte; indem man ihnen Schuld gab, ſie hätten ſich Sicilien unterwerfen können, ſich aber durch Geſchenke zum Abzuge vermögen laſſen. So ſehr waren ſie von ihrem gegenwärtigen Glük eingenommen, daß ſie glaubten, es dürfe ſich ih- nen nichts in den Weg ſtellen, ſondern alles, was ſie vornähmen, es ſey thunlich oder nicht, müſſe ihnen gelingen, und zwar bei den ſchwächeſten Zurüſtungen ſowol, als bei den ſtärkeſten. Die Urſach davon war nichts anders als das Glük, welches ihre meiſte Unternehmungen bisher ganz außerordentlich begünſtiget hatte, und welches ſie geneigt machte, ſich lauter große Dinge einzu- bilden.

Im Sommer des 8. J.

66. In eben dem Sommer thaten die Me- garenſer in der Hauptſtadt, welche theils von den Athenienſern, die den ganzen Krieg hin- durch alle Jahr zweimal mit Heeresmacht in ihr Gebiet einfielen, theils von ihren eigenen Flücht- lingen, welche bei einem Aufſtande von dem Volk zur Stadt hinaus gejagt worden, durch beſtändige Räubereien vieles litten, einander den Vorſchlag, die Vertriebenen wieder aufzunehmen; damit die 296. Stadt nicht weiter von zween Feinden geplagt würde. Da den Freunden der auswärtigen der- gleichen Reden zu Ohren kamen: ſo drungen ſie nun auch an ihrem Theil mit wenigerm Rükhalt,

Anſchläge der Megarenſer, ihre Stadt den Athenienſern in die Hände zu ſpielen.

Im Sommer des 8. J.

als vorhin, darauf, dieſen Vorſchlag durchzuſezzen. Allein die Häupter des Volks, welche wohl ſahen, daß daſſelbe unter ihren dermaligen Plagen es nicht mit ihnen aushalten würde, ließen, vermöge der deshalb geſchöpften Furcht, ſich mit den atheniensiſchen Feldherren, dem Hippokrates, Ariphrons, und dem Demoſthenes, Alciſthenis Sohn, in Unterhandlungen ein, und erboten ſich, ihnen die Stadt einzuräumen; indem ſie hierbei weniger Gefahr beſorgen zu dürfen glaubten, als wenn diejenigen, ſo ſie daraus vertrieben, wieder dahin zurük kämen. Die Abrede war, die Athenienſer ſolten ſich zuförderſt der langen Mauer bemächtigen, welche etwan acht Stadien von der Stadt nach dem Hafen Niſäa zugieng; damit nemlich die Lacedämonier, welche, zu mehrerer Verſicherung der Treue von Megara, zu Niſäa allein eine Beſazzung hatten, von da aus keine Hülfe ſchikken könten. Nachher wolten ſie ihnen auch die tiefer im Lande gelegene Stadt in die Hände zu ſpielen ſuchen. Wenn dieſes erſt zur Richtigkeit gebracht worden: ſo glaubten ſie ihnen deſto leichter vollends beitreten zu können.

(A. v. B.) „theils von Pegä aus durch ihre eigenen Flüchtlinge“

„der langen Mauern, welche, vollkommen acht Stadien lang, von der Stadt an bis nach dem Hafen Niſäa reichten.“

Die zu dem Ende gebrauchte Liſt,

67. Nachdem beide Theile alſo alles Nöthige verabredet, und wirklich veranſtaltet: ſo ſegelten die Athenienſer mit ſechshundert Geharniſchten, unter des Hippokrates Anführung, bei Nacht auf Minoa, eine den Megarenſern

zu-

zugehörige Inſel, zu, und ſtelleten ſich daſelbſt in den Graben, woraus die Ziegel zu dem Bau der Mauer genommen worden, welche nicht weit davon entfernt war; und der andere Feldherr, Demoſthenes, ſtekte ſich mit ſeinen Völkern, den leichtbewafneten Platäenſern, und noch andern ſogenanten Peripolis *) hinter den Marstempel, der ein wenig weiter davon liegt; ohne daß jemand das geringſte davon merkte, außer denenjenigen, welche darum wiſſen muſten, daß dieſe Nacht zu der Unternehmung beſtimt ſey. Kurz vor Tages Anbruch machten gedachte megarenſiſche Verräther folgende Anſtalten. Sie hatten eine Zeitlang, um ſchon von weiten her die Eröfnung des Thors zu bewirken, in Gewohnheit gehabt, auf erhaltene Einwilligung des Befehlshabers, bei Nachtzeit ein kleines Boot mit doppelten Rudern, auf einem Wagen durch den Graben nach der See zu bringen und als 297.
Freibeuter damit auszulaufen, ſo daß ſie noch vor dem Tagwerden ſolches auf eben dem Wagen wieder durch das Thor binnen die Mauer **) zurük brachten; damit (wie ſie vorgaben) die bei Minoa ſtehenden Athenienſer nicht wiſſen möch-

Im Sommer des 8. J.

*) Eine Gattung von Soldaten, die man in den Veſtungen brauchte, doch nicht als eine beſtändige Beſazzung, als welche Ἱδρύμενοι hießen, ſondern nur zu Beſorgung gewiſſer zeitiger Bedürfniſſe derſelben, daher ſie ab- und zugiengen, und eben davon dieſen Namen führeten. Dieſes iſt der Hauptſache nach die Nachricht des Scholiaſten.

**) Und nicht in die Stadt, intra urbem, wie Portus ſagt. Die Rede war jezt nur vorerſt von der Einnahme der langen Mauer zwiſchen Megara und Niſäa.

Im Sommer des 8. J. möchten, wovor ſie ſich in Acht zu nehmen hätten, wenn in dem Hafen ſelbſt kein Schif zu ſehen wäre. Als nun dieſes mal der Wagen am Thore hielt, und ſolches wie gewöhnlich geöfnet wurde, das Boot einzulaſſen: ſo brachen die Athenienſer, mit welchen es ſo verabredet worden, ſo bald ſie ſolches ſahen, aus ihrem Hinterhalt los, um, ehe das Thor wieder zugemacht werden konte, und unterdeſſen daß der Wagen noch darin ſtand und ſolches verhinderte, hinein zu dringen. Hier hieben ſie ſogleich mit Beihülfe der Megarenſer die Wache am Thor nieder; worauf die beim Demoſthenes befindliche Platäenſer und die Peripoli ſogleich nach dem Plaz, wo jezzo das Siegeszeichen ſtehet, zuliefen. Die Platäenſer ſtieſſen auf einen Haufen Peloponneſier, der ſich zur Wehr ſezzen wolte; (wie es denn die, ſo zunächſt am Thor lagen, gleich gemerkt hatten) ſchlugen ſolchen zurük, und ſezten die nachkommenden athenienſiſchen Geharniſchten in ſichern Beſiz der Thore.

(A. v. B.) ein Boot mit doppelten Rudern. Der Scholiaſt erklärt: ein Boot, auf welchem jeder der Rudernden zwei Ruder bewegt.

durch das Thor, nehmlich das Hafenthor der langen Mauern, nicht das Stadtthor.

hineinzudringen: ſteht im Griechiſchen eigentlich nicht, und ſollte Heilmann dadurch haben προσθεῖναι ausdrücken wollen, ſo iſt das ein Irthum: προσθεῖναι geht auf πύλας: der Wagen hinderte, die Thüren anzulegen. Auch iſt im Folgenden die Verbindung mit worauf ganz falſch. „Als die Pforten nach Gewohnheit geöfnet waren, das zurückkehrende Boot einzulaſſen; liefen die Athener, wie verabredet war, ſobald ſie dies ſahen, eiligſt aus ihrem Hinterhalt herbei, um

um zuvorzukommen, ehe die Pforten wieder ge⸗ſchloſſen würden; und während nun der Wagen noch im Thore ſtand und es zu ſchließen hinderte, tödten ſie und die mit ihnen Einverſtandenen unter den Megarern die Thorwächter. Zuerſt thaten den Anlauf die bei Demoſthenes befindlichen Platäer und Peripoli, nach dem Platz hin, wo jetzt das Siegeszeichen ſteht; und gleich innerhalb an den Pforten (denn die nächſten Peloponneſier hatten es gemerkt) geriethen die Platäer in Kampf mit denen, die zur Hülfe herbeieilten, ſchlugen ſie zurück, und machten ſo den atheniſchen Hopliten, die gleich nachdrangen, den Eingang ſicher.“ Im Sommer des 8. J.

68. Hiernächſt zogen ſich die Athenienſer, ſo wie ſie einrükten, weiter nach der Mauer zu. Anfänglich that ihnen die peloponneſiſche Beſazzung einigen, wiewol ſchwachen Widerſtand: wobei etliche auf dem Plaz blieben. Allein die meiſten ſahen ſich nach der Flucht um; indem ſowol dieſer nächtliche Ueberfal der Feinde, als die Waffen der um den Verrath wiſſenden Megarenſer, welche ſolche ebenfals gegen ſie kehreten, Furcht und Schrekken unter ſie verbreitet hatten; weil ſie glaubten, ſie ſeyn von den ſämtlichen Megarenſern verrathen. Wie ſichs denn eben traf, daß der athenienſiſche Herold aus eigener Bewegung ausrief: wer von den Megarenſern Luſt habe, könne ſich zu den Athenienſern einfinden, und nur die Waffen niederlegen. Als ſie dieſes höreten, hielten ſie nicht weiter Stand, ſondern in der Einbildung, daß wirklich die Feindſeligkeit algemein ſey, ſuchten ſie mit der Flucht nach Niſäa zu entkommen. Bei dem Anbruch des Tages, da die Athenienſer ſich der Mauer bereits bemächtiget hatten, und zu Megara alles in Be⸗ welche aber fehl ſchlägt.

Im Sommer des 8. J. 298. Bewegung war, ſagten die, ſo das Verſtändniß mit den Athenienſern hatten, und der Haufe, ſo mit darum wuſte, man müſſe die Thore öfnen, und dem Feinde mit gewafneter Hand begegnen. Sie hatten es nemlich mit den Athenienſern verabredet, daß dieſe, ſo bald die Thore eröfnet würden, hineindringen ſolten, und damit ſie dabei kenbar ſeyn möchten, und ihnen niemand Leid thäte, ſo wolten ſie ſich mit Oel beſtreichen. Und ſo konten ſie ſicher die Thore öfnen; da bereits ihrer Abrede gemäs viertauſend geharniſchte Athenienſer von Eleuſis nebſt ſechshundert Reutern, welche die Nacht über unterweges geweſen, bei der Hand waren. Sie hatten ſich alſo wirklich mit dem Oel beſtrichen, und waren bereits dem Thor nahe, als einer von den Mitverſchwornen ihren Anſchlag den übrigen kund machte. Dieſe zogen ſich hierauf Schaarweiſe zuſammen, und ſagten, es ſey nicht rathſam hinaus zu gehen (welches ſie vorhin nie gethan, wenn ſie auch ſtärker geweſen als jezzo) und die Stadt in offenbare Gefahr zu ſtürzen. Wer ihnen hierin widerſpreche, der ſolle es auf der Stelle mit ihnen zu thun haben. Sie ließen ſich dabei nicht merken, daß ſie von der vorgehabten Verrätherei etwas wüſten, ſondern thaten nur, als ob ſie durch ihren Vorſchlag blos zum beſten rathen wolten; beſtunden aber indeſſen feſt darauf, und blieben zugleich zur Bedeckung beim Thor.

(A. v. B.) „Darauf, ſo wie nach und nach ein Athener innerhalb des Thores war, ging er auf die Mauer zu.“

die Waffen niederlegen ſ. II. c. 2 u. 5: „wer von den Megareern wolle, könne herkommen und hier neben und mit den Athenern Poſto faſſen,

faſſen, mit ihnen gemeinſchaftlich lagern und kämpfen;" arma jungere Atheniensibus.
ſicher, um ſo ſicherer die Thore öfnen

Im Sommer des 8. J.

Am Ende des Kap. fehlt: „beim Thore, ſo daß den Verräthern nicht möglich war, auszuführen, was ſie im Plane hatten."

Die Athenienſer erobern Niſäa.

69. Als die athenienſiſchen Feldherren merkten, daß etwas in den Weg gekommen, und daß ſie die Stadt mit Gewalt nicht würden behaupten können, ſo machten ſie ſich gleich daran, Niſäa mit einer Mauer einzuſchließen; in der Meinung, wenn ſie dieſes erobern könten, ehe ein Entſaz käme: ſo würde Megara ſich deſto eher ergeben. Sie ließen demnach in aller Eil Eiſen und Steinhauer, und was ſie ſonſt dazu brauchten, von Athen kommen, und machten darauf den Anfang bei der Mauer, die ſie ſchon inne hatten, und zogen von dannen eine andere quer zwiſchen Megara und Niſäa, welche ſie hiernächſt auf der andern Seite herum nach der See, bei Niſäa, zu führeten. Die Arbeit an Mauer und Graben war unter die Soldaten vertheilt, welche die Steine und Ziegel dazu aus der Vorſtadt nahmen, auch Bäume fälleten, und mit dem Holz die Arbeit, wo es nöthig war, verpfäleten. Die vor dem Ort gelegenen Häuſer verſahen ſie mit Bruſtwehren; und ſo dieneten ſie ihnen als Bolwerke. Dieſen erſten Tag brachten 299.
ſie ſolchergeſtalt ganz mit arbeiten zu; und am folgenden, gegen Abend, war die Mauer meiſt fertig; welches die in Niſäa liegenden Völker ſo ſchrekte, daß ſie in Betrachtung ihres Mangels an Lebensmitteln, als womit ſie nur von einem Tage zum andern oben von der Stadt her verſorgt wurden, und der wenigen Hofnung, die

Im Sommer des 8. J.

ſie ſich auf einen ſchleunigen Entſaz von Seiten der Peloponneſier machen konten, imgleichen weil ſie die Megarenſer für ihre Feinde hielten, ſich mit den Athenienſern in einen Vergleich einließen, deſſen Artikel dieſe waren, daß jeder von ihnen für ein namhaftes Stük Geld ſeine Freiheit haben, doch aber die Waffen ausliefern ſolle; in Anſehung der Lacedämonier aber, ſowol des Befehlshabers, als der übrigen, die ſich darinnen befinden möchten, ſolte es den Athenienſern überlaſſen werden, wie ſie es damit halten wolten. Nachdem man hierüber einig geworden, ſo zogen ſie aus. Die Athenienſer riſſen darauf von der langen Mauer das an die Stadt Megara ſtoßende Stük ein, beſezten Niſäa, und machten nunmehro die Anſtalten zu dem weitern Verfolg ihrer Unternehmungen.

(A. v. B.) nicht würden behaupten, einnehmen können.

und zogen von dannen. Unrichtig. „Sie fingen an von der Mauer, die ſie innen hatten; führten in dem Zwiſchenraum (denn es waren zwei Mauern, die von der Stadt nach dem Hafen führten) eine Queermauer gegen Megara auf, und von dieſer an baueten ſie weiter nach beiden Seiten von Niſäa herum bis ans Meer.“

Braſidas ſucht in Megara zu kommen;

70. Der Lacedämonier Braſidas, des Tellis Sohn, befand ſich damals in der Gegend von Korinth und Sicyon, und machte Anſtalt zu einem Feldzug in Thracien. Als er aber vernahm, daß die Athenienſer die Mauer erſtiegen; und ihn ſolches der in Niſäa befindlichen Peloponneſier, ja der Stadt Megara ſelbſt wegen beſorgt machte,

daß

daß ſie dem Feinde in die Hände gerathen möchte: ſo ſchikte er zu den Bödtiern, mit dem Bedeuten, ſie möchten ihm ſchleunig mit einem Heer auf Tripodiskus, einem im Megariſchen unten an dem Berge Gerania gelegenen Flekken entgegen rükken. Er ſelbſt kam mit zweitauſend und ſiebenhundert korinthiſchen Geharniſchten, vierhundert Phliaſiern, und ſechshundert Sicyoniern, ebenfals lauter ſchwer bewafneten Völkern, außer ſeinen eigenen Leuten, ſo viel deren bereits bei einander waren, auch dahin; in Hofnung, Niſäa ſolle ſich noch halten. Als er aber das Schikſal derſelben zu Tripodiskus, wo er bei der Nacht ankam, vernommen: rükte er, ehe ſeine Ankunft ruchtbar werden möchte, mit dreihundert ausgeſuchten Leuten von ſeinem Heer an die Hauptſtadt der Megarenſer, ohne von den Athenienſern, welche an der See ſtunden, bemerkt zu werden. Seine vorgegebene, und, wo möglich, auch wirkliche Abſicht war, einen Verſuch auf Niſäa zu thun; inzwiſchen gieng ſeine Hauptabſicht dahin, ſich in Megara zu werfen, und dieſen Ort dadurch zu ſichern. Er verlangte alſo von ihnen eingelaſſen zu werden, mit dem Beifügen, er habe Hofnung, Niſäa wieder zu bekommen. Im Sommer des 8. J.

71. Allein da die verſchiedenen Partheien zu Megara theils befürchteten, er möchte die Landesverwieſenen wieder dahin bringen, und ſie dagegen herausjagen, theils beſorgt waren, das Volk möchte eben aus Furcht hievor ihnen zu Leibe gehen, und die Stadt ſolchergeſtalt in einen innerlichen Streit verwikkelt werden, und, da die Athenienſer in der Nähe nur auf eine Gelegenheit laureten, darüber ins Unglük gerathen: wird aber nicht eingelaſſen. 300.

ſo

Im Sommer des 8. J.

ſo ſchlugen ſie ihm ſolches ab; und fanden beide für gut, ſtille zu ſizzen, und den Erfolg ruhig abzuwarten; indem ſie ſich Rechnung machten, daß es zwiſchen den Athenienſern und den zum Entſaz gekommenen Truppen zu einem Gefecht kommen würde, da es denn das ſicherſte für ſie ſeyn würde, wenn ein jeder ſodann ſeiner Parthei, wenn dieſelbe die Oberhand behielte, beiträte *). Da alſo Braſidas ſie nicht dazu bereden konte: ſo zog er ſich wieder zu dem übrigen Heer zurük.

(A. v. B.) „Da aber unter den Parteien in Megara die eine fürchtete, er mögte ———, die andere beſorgt war, das Volk ——— und beide Parteien fanden für gut, in Ruhe, was kommen würde, zu beachten. Denn beide Parteien hoften, es werde zwiſchen den Athenern und den zum Entſatz eingetroffenen Truppen zu einer Schlacht kommen; und da werde es dann für ſie das Sicherere ſein, welche Partei es nun auch wäre, den Siegenden als Wohlwollende öffentlich beizutreten.“ ὅστις εἴη, der Singular unter Pluralen läßt ſich hier ganz paſſend in jeder Sprache ſagen, da wer in allen Sprachen als Kollektivum gebraucht wird. Nur ſchließe man ὅστις εἴη durch Kommata ein, damit man nicht εὔνους als Nominativ des Singular damit verbindet. S. Kap. 73. Die Lesart eines Pariſer Manuſcripts οἷς τισιν εὔνους ſcheint mir Erklärung eines Abſchreibers, der übrigens die Stelle richtig verſtand.

72.

*) Von der Vermuthung, worauf ſich dieſe Ueberſezzung gründet, in dem Ausſpruch: οὕτω σφίσιν ἀσφαλεστέρως ἔχειν ὅστις εἴη εὔνους κρατήσασι προσχωρῆσαι. anſtatt ὅστις zu leſen εἴ τις, habe ich in den Krit. Ged. vom Thuc. S. 64. alte Ausgabe, Rechenſchaft gegeben.

72. Mit dem Anbruch des Tages kamen die Böotier an, welche ſchon vorher, ehe Braſidas zu ihnen geſchikt, den Entſchluß gefaſſet, Megara zum Entſaz zu eilen; indem ſie glaubten, die Gefahr, welches ſelbiges liefe, gehe ſie ſelbſt an; und ſich dem zufolge ſchon mit ihrer ganzen Macht nach Platäa hingezogen hatten. Als aber der Bote zu ihnen gekommen: ſo hatte ſie ſolches wieder beruhiget; daher ſie nur zweitauſend und zweihundert Geharniſchte und ſechshundert Reuter dahin abfertigten, und mit dem gröſten Theil des Heers wieder nach Hauſe giengen. Da die ganze Armee nunmehro bei einander war, welche ſich auf nicht weniger als ſechstauſend Man ſchwer bewafneter Völker belief; und die Athenienſer mit ihren ſchweren Völkern bei Niſäa nächſt der Seeküſte in Schlachtordnung ſtunden, ihre leichten Truppen aber auf dem Lande herumſtreiſten: ſo fielen die böotiſchen Reuter dieſen leztern plözlich und unverſehens auf den Hals, und jagten ſie nach der See zu; welches um ſo viel leichter geſchehen konte, da bis dahin die Megarenſer gar keinen Entſaz bekommen hatten. Indeſſen rükte ihnen die athenienſiſche Reuterei entgegen; da es denn zum Gefecht zwiſchen der beiderſeitigen Reuterei kam, welches eine geraume Zeit währete, mit dem Erfolg, daß niemand verloren haben wolte. Die Athenienſer hatten zwar den böotiſchen Hipparchen, nebſt einigen wenigen andern, welche bis an Niſäa vorgedrungen waren, daſelbſt niedergehauen, und ihnen die Rüſtung abgezogen; auch ſich der Todten ſelbſt bemächtiget, ſolche mit Accord wieder herausgegeben, und ein Siegeszeichen errichtet. Indeſſen waren

Im Sommer des 8. J.

Scharmüzzel zwiſchen ſeiner und der athenienſiſchen Reuterei.

Im Sommer des 8. J. 301. waren ſie, ohne in der Hauptſache etwas Entſcheidendes auszurichten, aus einander gegangen, ſo daß die Böotier ſich zu ihren übrigen Völkern, und die Athenienſer nach Niſäa zurük zogen.

(A. v. B.) welches um ſo viel leichter geſchehen konnte, nehmlich daß ſie plötzlich und unverſehens überfallen wurden, ſie hatten ſonſt immer ihre Streifzüge in das megariſche Gebiet ungeſtört und ſicher gemacht.

Καὶ vor ἀποκτείναντες ſcheint mir zu fodern, daß man die gewöhnliche Lesart προσελάσαντες beibehalte; aber nach τὴν Νίσαιαν ſetze man ein Komma. „denn den böotiſchen Hipparchen zwar und einige andere, wiewol nicht viele, hatten die Athener dicht bei Niſäa erreicht, getödtet, und ihnen die Rüſtung genommen.“

Die Athenienſer ziehen ſich von Megara zurük.

73. Einige Zeit hernach zog ſich Braſidas mit dem Heer weiter nach der See und der Stadt Megara zu. Hier ſuchte er einen bequemen Plaz aus, ſtelte ſeine Völker auf demſelben in Schlachtordnung, und hielt ſich ſodann ruhig; in der Meinung, die Athenienſer ſolten ihn angreifen, wobei ihm nicht unbekant war, daß die Megarenſer nur darauf warteten, wer Sieger bleiben würde. Er glaubte alſo, in gedoppelter Abſicht hieran die beſte Parthei erwählt zu haben; einmal daß er nicht den erſten Angrif thun dürfte, noch aus eigener Bewegung ſich der Gefahr eines Treffens blos ſtellen; nachdem er offenbar genug gezeigt hatte, daß er Willens ſey, ſich rechtſchaffen zu wehren; und daß er ſich ſolchergeſtalt den Sieg ohne Schwertſtreich mit Recht würde zueignen können. Hiernächſt glaubte er auch eben dadurch mit den Megarenſern

ſern am richtigſten zu fahren. Denn hätte er, ſchlos er, ſich mit ſeinen Völkern nicht blikken laſſen: ſo würde der Erfolg gar nicht mehr zweifelhaft geweſen ſeyn, ſie würden ohne Widerrede als überwunden angeſehen, und der Stadt verluſtig gegangen ſeyn. So hingegen dürften wol die Athenienſer ſelbſt keine Luſt zum Schlagen bezeugen; ſo daß ſie ohne Schwertſtreich die Abſicht, warum ſie hergekommen, erreichen würden. Und ſo erfolgte es auch wirklich. Denn da die Athenienſer ſich neben der langen Mauer, hinter welcher ſie hervor gerükt waren, in Schlachtordnung ſtelten, und in dieſer Stellung ebenfals ruhig blieben; da die Peloponneſier nicht gegen ſie anrükten: weil nach dem Urtheil ihrer eigenen Feldherren Gewin und Verluſt auf beiden Seiten nicht gleich, daß ſie darauf den Angrif gegen einen der Anzahl nach ihnen überlegenen Feind wagen ſolten (zumal da jene bisher in verſchiedenen Unternehmungen glüklich geweſen); indem ſie zwar, fals ſie ſiegten, Megara erhalten, aber auch, dafern es unglüklich gienge, der Kern ihrer gerüſteten Manſchaft drauf gehen würde, jene hingegen nur einen Theil ihrer geſamten Macht, ſo viel ſie davon bei ſich hätten, dran ſezzen dürften; und folglich natürlich geneigt ſeyn würden, eher etwas zu wagen; da dieſes, ſage ich, eine Zeitlang gedauret hatte, 302. und keiner den andern angrif, und darauf die Athenienſer zuerſt ihren Abzug nach Niſäa nahmen, und die Peloponneſier hiernächſt ebenfals wieder nach ihrem vormaligen Aufenthalt zurük giengen: ſo faſſeten nunmehro die Megarenſer von der Parthei der Vertriebenen, welche den Braſidas als Sieger anſahen, da die

Im Sommer des 8. J.

Im Sommer des 8. J.

die Athenienſer keine Luſt zum Fechten bezeugten, mehr Herz, und öfneten gemeldetem Feldherrn und den übrigen Befehlshabern der verſchiedenen Städte ihre Thore *), ließen ſie in

*) So habe ich endlich dieſe verdrießliche Stelle, wovon in den Krit. Gedank. S. 60., alte Ausgabe, zu vergleichen, nach verſchiedenen Verſuchen, die durch die Zerreißung derſelben, in den gewöhnlichen Ausgaben, nicht nur in verſchiedene Perioden, ſondern gar Kapitel, noch mißlicher gemacht und gleichſam von der Spur gebracht worden, wie ich glaube, ziemlich verſtändlich gemacht. Ich wil dieſelbe hier nun nach den für nöthig gefundenen Veränderungen, die doch hauptſächlich nur die Unterſcheidungszeichen betreffen, herſezzen: Οἱ γὰρ Μεγαρῆς, ὡς οἱ Ἀθηναῖοι ἐτάξαντο μὲν παρὰ τὰ μακρὰ τείχη ἐξελθόντες, ἡσύχαζον δὲ καὶ αὐτοὶ, μὴ ἐπιόντων, λογιζόμενοι καὶ οἱ ἐκείνων στρατηγοὶ, μὴ ἀντίπαλον εἶναι σφίσι τὸν κίνδυνον (ἐπειδὴ καὶ τὰ πλείω αὐτοῖς προεκεχωρήκει) ἄρξασι μάχης πρὸς πλείονας αὐτῶν, ἢ λαβεῖν νικήσαντας Μέγαρα, ἢ σφαλέντας τῷ βελτίστῳ τοῦ ὁπλιτικοῦ βλαφθῆναι, τοῖς δὲ ξυμπάσης τῆς δυνάμεως τῶν παρόντων μέρος ἕκαστον κινδυνεύειν, καὶ εἰκότως ἐθέλειν τολμᾷν· χρόνον δὲ ἐπισχόντες, ὡς οὐδὲν ἀφ᾽ ἑκατέρων ἐπεχειρεῖτο, καὶ ἀπῆλθον πρότερον οἱ Ἀθηναῖοι ἐς τὴν Νισαίαν, καὶ αὖθις οἱ Πελοποννήσιοι, ὅθεν ὡρμήθησαν· οὕτω δὴ τῷ μὲν Βρασίδᾳ -- οἱ Μεγαρῆς -- ἀνοίγουσι τὰς πύλας etc. Nunmehro bekomt das erſtgemeldete Subjekt οἱ Μεγαρῆς, wiewol nach einer ziemlichen Entfernung ſein Prädikat, welches man in das mit οὕτω δὴ angefangene folgende Kapitel gebracht hatte, wo es die Ausleger nicht mehr ſuchten, und folglich ganz vermiſſeten, oder

in die Stadt ein, und kamen, ſich mit ihnen zu beſprechen, unterdeſſen daß die, ſo das Verſtänd- niß Im Sommer des 8. J.

oder durch geſuchte Entdekkung deſſelben in dem vorhergehenden die ganze Stelle noch mehr verwirreten, wieder. Und eben dieſer Entfernung wegen iſt ausdrüklich, um das zerriſſene Band von neuen zu knüpfen, dieſes οἱ Μεγαρῆς vor dem Prädikat durch eine in ſolchem Fal gewöhnliche Analepſin wiederholet (tum, *inquam*, Megarenses etc.)

Dieſe Verbindung des Ganzen vorausgeſezt, ſo habe ich nun 1) nach ςρατηγοὶ ein (,) geſezt, 2) die Worte ἐπειδὴ -- προσκεχωρήκει, die von dem vorigen durch ein (,) getrennet, und unmittelbar mit dem folgenden ἄξαντι verbunden waren, als eine zwiſchen einen zuſammenhängenden und fortlaufenden Gedanken eingeſchalteten Zwiſchenſaz in () geſchloſſen; 3) nach βλαφθῆναι anſtatt eines (.) ein (,) geſezt; 4) das καὶ nach δυνάμεως weggenommen, und in die folgende Zeile vor εἰκότως geſezt; 5) ein zweites καὶ nach ἐπιτυχόντες weggenommen, und nach ἐπεχειρεῖτο geſezt; 6) endlich nach τολμᾶν und ὡρμήθησαν anſtatt der (.) ein (·) geſezt.

Alle dieſe Veränderungen ſind nothwendig, und folglich auch richtig, ſo bald ἔτω δὴ als ein Nachſaz, oder Fortſezzung einer angefangenen Erzählung angeſehen wird. Und dazu berechtiget einen, dünkt mich, außer der ſonſt unvermeidlichen Verſtümmelung des mit οἱ μὲν Μεγαρῆς angefangenen Gedanken, ſelbſt die Natur der Worte ἔτω δὴ τῶ μὲν Βρασίδα etc. welche, da ſie ohne alle Verbindungszeichen geſezt ſind, wol keinen neuen Gedanken anfangen ſollen: da es vielmehr ἔτω μὲν ἔν, oder auf eine ähnliche Art, hätte heißen müſſen. Enenkels Geſtändniß: Totus hic locus valde obscurus. -- quid sibi velit hic

Im Sommer des 8. J. niß mit den Athenienſern unterhalten hatten, in der äußerſten Beſtürzung waren.

(A. v. B.)

hic noster, nulla conjectura assequi possum; und Dukers: Plane obscurum est, unde haec οἱ γὰρ Μεγαρῆς pendeant, können dieſelbe allenfals rechtfertigen helfen. Um aber vollends allen Zweifel zu heben: ſo will ich meinen Leſern noch eine andere Stelle aus dem 75 Kap. dieſes Buchs vorlegen, die volkommen nach eben dem Zuſchnitt eingerichtet iſt, als ich die jezzige hergeſtellet, den Gebrauch und die Stellung der Partikeln und Participien nicht ausgenommen: Τοῦ δ' αὐτοῦ θέρους τῆς Ἀντάνδρου ὑπὸ τῶν Μιτυληναίων, ὥσπερ διενοοῦντο μελλούσης κατασκευάζεσθαι ʽΟΙ ΤΩΝ ʼΑΡΓΥΡΟΛΟΓΩΝ ΑΘΗΝΑΙΩΝ ΣΤΡΑΤΗΓΟΙ, Δημόδοκος καὶ Ἀριστείδης, ʼΟΝΤΕΣ περὶ Ἑλλήσποντον -- ʽΩΣ ᾐσθάνοντο τὴν παρασκευὴν τοῦ χωρίου, ΚΑΙ ἐδόκει αὐτοῖς δεινὸν εἶναι, μὴ ὥσπερ τὰ Ἀναια ἐπὶ τῇ Σάμῳ γένηται, ἔνθα οἱ φεύγοντες τῶν Σαμίων καταστάντες, τούς τε Πελοποννησίους ὠφέλουν ἐς τὰ ναυτικὰ, κυβερνήτας πέμποντες καὶ τοὺς ἐν τῇ πόλει Σαμίους ἐς ταραχὴν καθίστασαν, καὶ τοὺς ἐξιόντας ἐδέχοντο. ʼΟΥΤΩ ΔΗ ξυναγείραντες ἀπὸ τῶν ξυμμάχων στρατιὰν -- ἀναλαμβάνουσι τὸ χωρίον πάλιν. Welche Stelle gar keine Zweideutigkeit leidet, ohnerachtet die Herausgeber und Ausleger dieſelbe nicht weniger gemißhandelt, und, gegen alle Geſezze der Sprache und des Zuſammenhangs, nach ἐδέχοντο ein Punkt geſezt, und mit ΚΑΙ ἐδόκει αὐτοῖς einen Nachſaz angefangen; von welchem Gebrauch des καὶ (wo es nicht das intensivum iſt) ſich wol kein Beiſpiel angeben läſt.

Was

(A. v. B.) Zu der Hauptſache hat Heilmann wohl ohne Bedenken richtig geſehen, daß οὕτω δὴ, womit gewöhnlich das 74ſte Kap. anfängt, den Nominativ οἱ Μεγαρῆς wieder aufnimt, und nach mehreren Zwiſchenſätzen den Nachſatz anfängt. Nur einige kleinere Veränderungen, die Heilmann für nothwendig hält, ſcheinen mir ſo nothwendig nicht, nehmlich die Verſetzungen der Kopula nach δυνάμεως und ἐπιτυχόντες: ich meine, ſie können an ihren Stellen bleiben, wo auch alle Mſſ. ſie leſen. Statt jene hingegen u. ſ. w. leſe man: jenen hingegen ſei, wie von der geſammten Macht, ſo von den Gegenwärtigen jeglicher Theil mit Grunde bereit kühnes Muthes etwas wagen zu wollen; als nun, nachdem ſie ſo eine Zeitlang ge- Im Sommer des 8. J.

Was noch den Ausdruk μὴ ἐπιόντων in unſrer gegenwärtigen Stelle betrift, als den einzigen, der noch einige Dunkelheit haben möchte: ſo iſt es dem Thucydides ſehr gewöhnlich, dieſe Genitivs der Participien ſchlechthin, ohne beigefügte Nennwörter zu ſezzen, welche er dem Leſer aus dem Zuſammenhange zu errathen überläſt, und welche oft nur durch ein algemeines man zu ergänzen, oder impersonaliter zu nehmen ſind. (als hier: Da kein Angrif erfolgte). So ſagt er in eben dieſem Buch K. 41. πολλάκις φοιτώντων, da man hin und her reiſete; K. 3. ἀντιλεγόντων δὲ, da allerlei Widerſpruch erfolgte; K. 66. οἱ ςασιάντων ἐκπέσοντες etc. welche während der bürgerlichen Mißhelligkeiten entweichen müſſen, u. a. m.

Endlich muß ich noch bemerken, daß D'Ablancourt ſich hier insbeſondere geſchikt aus dem Handel gezogen. Er ſagt: Les Atheniens ne l'oſèrent attaquer, tant à cauſe du poſte où il étoit, que parcequ'en perdant la bataille, ils euſſent beaucoup plus perdu que les ennemis, qui étant compoſez de communes, hazardoient chacun fort peu. Les Megariens donc lui ouvrirent les portes.

Im Sommer des 8. J.

gezögert, und keine der beiden Parteien angrif, zuerſt die Athener weggingen nach Niſäa, und die Peloponneſier zurück, von wo ſie aufgebrochen waren: ſo faſſeten nunmehro u. ſ. w.

Einführung der Oligarchie zu Megara

74. Braſidas ließ nicht lange darauf die Bundesgenoſſen nach ihren verſchiedenen Städten aus einander gehen, und gieng ſodann ſelbſt ebenfals nach Korinth zurük und nahm, ſeiner anfänglichen Beſtimmung gemäß, die Zurüſtungen zu dem thraciſchen Feldzuge wieder vor die Hand. Da die Athenienſer auch nach Hauſe gegangen waren, ſo fanden die Megarenſer in der Stadt, welche den meiſten Antheil an dem Verſtändniß mit den Athenienſern gehabt hatten, da ſie wuſten, daß ſie verrathen ſeyn, für dienlich, die Stadt ſo geſchwind als möglich zu räumen. Die übrigen vereinigten ſich mit den Freunden der Vertriebenen, dieſelben von Pegä nach der Stadt zurük kommen zu laſſen, unter den ſtärkſten Eidſchwüren, daß man an keine Rache gedenken, ſondern blos der Stadt zum beſten rathen wolle. Doch da jene die Regierung in die Hände bekamen, und einmal eine Beſichtigung der Waffen anſtelleten, wobei die Leute ſchaarenweiſe aus einander geſtellet wurden: ſo ſonderten ſie von ihren Feinden, und denen, die es nach ihrer Meinung am ſtärkſten mit den Athenienſern getrieben hatten, gegen hundert Man aus; nöthigten das Volk, über dieſelben öffentlich das Urtheil zu ſprechen, und ließen ſie, da ſolches gegen ſie ausfiel, ums Leben bringen. Die Regierung der Stadt ſezten ſie darauf meiſt auf den Fuß einer Oligarchie; und dieſe von etlichen wenigen Perſonen bei Gelegenheit innerer Mißhelligkeiten zu Stande gebrachte

brachte Staatsveränderung blieb gleichwol eine geraume Zeit in dieſer Verfaſſung. Im Sommer des 8. J.

(A. v. B.) unter den ſtärkſten Eidſchwüren, „nachdem ſie jene (die Vertriebenen) durch die feierlichſten Eide hatten verſprechen laſſen, daß ſie an keine Rache denken, ſondern dem Staat das Beſte rathen wollten. Doch da jene zu obrigkeitlichen Aemtern gelangten, und einmal eine Muſterung der bewafneten Mannſchaft hielten, wobei u. ſ.“

Auch wenn man am Ende des Kap. die Lesart νεμομένη beibehält, iſt Heilmanns Ueberſetzung richtig; und es kann nicht heißen: „wobei nur ſehr wenige die Gewalt in Händen hatten.“ νέμεσθαι iſt vertheilen, ordnen.

75. In dieſem Sommer geſchahe es auch, daß, da die Mitylenäer mit Antandrus diejenigen Einrichtungen, wozu ſie ſich den Entwurf gemacht, wirklich machen wolten, die Befehlshaber der athenienſiſchen Silberflotte, Namens Demodokus und Ariſtides, welche ſich an der peloponneſiſchen Küſte befanden (da Lamachus, als der dritte von ihnen, mit zehn Schiffen nach dem Pontus gegangen war) dieſe Anſtalten an gedachtem Orte gewahr wurden. Weil ſie nun beſorgten, es möchte ihnen damit ſo gehen, wie mit Anäa ohnweit Samos, wo ſich die ſamiſchen Flüchtlinge feſtgeſezt hatten, und theils den Peloponneſiern zur Ausrüſtung ihrer Flotten behülflich geweſen waren, indem ſie ihnen mit Steuerleuten an die Hand gegangen; theils die Samier in der Hauptſtadt beunruhiget, und die, ſo ſich daraus gewagt, aufgefangen hatten: ſo zogen ſie von den Bundesgenoſſen Völker zuſammen, ſegelten darauf zu, erlegten die Feinde, die ihnen von

Die Athenienſer erobern Antandrus wieder.

303.

Im Sommer des 8. J. von Antandrus aus entgegen gekommen waren, in einem Treffen, und machten ſich von dem Ort wieder Meiſter. Lamachus, der nach dem Pontus geſegelt war, hatte nicht lange darauf, da er bei dem Herakleotiſchen ſich in dem Fluß Kalex auf der Rhede gelegt, das Unglük, durch einen plözlichen Waſſerguß von den obern Gegenden her ſeine Schiffe zu verlieren, da er denn mit ſeiner Manſchaft zu Lande durch das Gebiet der bithyniſchen Thracier, welche auf jener Seite in Aſien wohnen, auf Chalcedon, ſo eine megarenſiſche Pflanzſtadt an der Mündung des Pontus iſt, zureiſete.

(A. v. B.) peloponn. Küſte, „welche ſich am Helleſpont befanden“

„Weil ſie nun beſorgten, daß hier ein Platz entſtehen mögte, wie Anáa gegen Samos, wo ſich die von den Samiern Vertriebenen geſetzt hatten, und nun theils den Peloponneſiern für ihre Flotte nützlich wurden, dadurch daß ſie Steuerleute ſandten, theils den Samiern in der Stadt ſelbſt innere Unruhen erregten, und jeden, der die Stadt verließ, bei ſich aufnahmen: da zogen ſie“

Man muß Καλχηδὼν, und nicht Χαλκηδὼν ſchreiben.

Hippokratis und Demoſthenis Anſchläge auf Böotien. 76. Noch in eben dem Sommer lief der athenienſiſche Seeoberſte Demoſthenes, gleich nach ſeinem Rükzuge aus dem Megarenſiſchen, mit einer Flotte von vierzig Schiffen bei Naupaktus ein. Es hatten nemlich verſchiedene angeſehene Männer aus den böotiſchen Städten, welche die Regierungsform gern geändert und auf den Fuß einer Demokratie, wie zu Athen, geſezt wiſſen wolten, ſich zu dem Ende mit ihm und dem Hippokrates in ein Ver=

Verſtändniß eingelaſſen; wozu einer, Namens Im Sommer des 8. J.
Ptöodorus, welcher aus Theben vertrieben
werden, das vornehmſte Triebwerk war, auf
deſſen Antrieb ſie folgenden Entwurf dazu gemacht hatten. Einige ſolten Siphä, eine Seeſtadt im Theſpiſchen an dem kriſäiſchen
Meerbuſen, und eine andere Parthei aus Orchomenus Chäronea, ſo zu dem Kanton von
dem ehedem ſo genanten minyeiſchen, anjezzo
böotiſchen Orchomenus gehörete, ihnen in
die Hände ſpielen. Die Hauptperſonen in dieſem Handel waren die orchomeniſchen Landesverwieſenen, welche Leute aus dem Peloponnes dazu in Sold nahmen. Gedachtes
Chäronea liegt auf der äußerſten Gränze von
Böotien, gegen Phanotis im Phociſchen; wie denn auch einige Phocenſer mit
an dem Anſchlage Theil nahmen. Die Athenienſer ſolten ferner Delium, einen Tempel
des Apollo in Tanagräa, gegen Euböa
zu, beſezzen: und zwar ſolte dieſes alles zugleich
auf einen beſtimten Tag geſchehen, damit die
Böotier nicht mit vereinigter Macht nach dem
Tempel zum Entſaz herbeieileten, ſondern ein
jeder ſich nach dem ſeinigen wenden müſte. Glükte 304.
ihnen der Verſuch, und ſie hätten das Delium
erſt befeſtiget: ſo hofften ſie, die Sachen würden,
wenn auch nicht gleich eine Veränderung in der
böotiſchen Staatsverfaſſung erfolgte, fals ſie
nur erſt gemeldete Plätze hätten, und von da
aus, unter dem Vortheil einer nahen Retirade,
das Land mit Streifereien beunruhigen könten,
nicht lange auf dem alten Fuß bleiben; ſondern
ſie würden dieſelben mit der Zeit, wenn ſich die
Athenienſer mit den ſchwürigen Köpfen vereinig-

Im Sommer des 8. J.

nigten, jene hingegen ihre Macht nicht bei einander behalten konten, nach ihren Gutdünken einrichten können. Auf dieſe Art war der Anſchlag geſchmiedet.

Demosthenis Verſuch auf Siphä.

77. Hippokrates ſelbſt wolte, ſo bald es Zeit wäre, von Athen aus mit einer Armee in Böotien dringen; und den Demoſthenes ſchikte er mit vierzig Schiffen nach Naupaktus voraus, um aus den dortigen Gegenden Kriegsvölker von den Akarnaniern und den übrigen Bundesgenoſſen an ſich zu ziehen, und damit nach Siphä zu gehen, welches man ihm verrathen wolte. Anbei hatten ſie einen gewiſſen Tag beſtimt, an welchem ſie zugleich Hand ans Werk legen wolten. Demoſthenes fand bei ſeiner Ankunft, daß Oeniadä von den ſämtlichen Akarnaniern dem athenienſiſchen Bunde beizutreten genöthiget worden, da er denn die ſämtlichen Bundesgenoſſen daſiger Gegenden in die Waffen brachte, damit erſtlich auf Salynthium und die Agräer los gieng, ſich dieſelben unterwarf und ſodann in Bereitſchaft hielt, ſich, ſobald es Zeit wäre, bei Siphä einzufinden *).

Braſidä Zug durch Theſſalien,

78. Braſidas war um die Zeit, in gedachtem Sommer, mit tauſend und ſiebenhundert Geharniſchten auf dem Zuge in Thracien begriffen.

*) Von dieſer Ueberſezzung gegenwärtiger Stelle, und den geänderten Unterſcheidungszeichen, worauf ſich dieſelbe gründet: καὶ προσποιησάμενος, τἄλλα ἡτοιμάζετο, ὡς ἐπὶ τὰς Σίφας -- ἀπαντησόμενος, anſtatt καὶ προσποιησάμενος τἄλλα, ἡτοιμ. etc. habe ich in den Krit. Ged. S. 63 und 64. alte Ausgabe, gehandelt.

griffen. Als er bei Heraklea in Trachin angelanget: ſchikte er Boten nach Pharſalus zu ſeinen Freunden, mit dem Erſuchen, ihn mit ſeinem Heer durch ihr Land zu begleiten. Es kamen demnach Panärus, Dorus, Hippolochidas, Torylaus und Strophakus, ein Gaſtfreund von den Chalcidenſern, nach Melitia in Achaien zu ihm; worauf er ſeinen Zug fortſezte, auf welchem ihm noch mehrere Theſſalier begleiteten, unter andern Nikonidas aus Lariſſa, der bei dem Perdikkas wohl gelitten war. Denn wie in Theſſalien überhaupt nicht wohl ohne Wegweiſer durchzukommen war, ſo fand dieſes ſonderlich in Anſehung bewafneter Kriegsvölker Statt. Wie es denn bei den griechiſchen Völkern insgeſamt Aufſehen zu machen pflegte, wenn jemand ohne vorläufige Einwilligung einem andern durch ſein Land gieng. Ueberdem war das Volk in Theſſalien den Athenienſern jederzeit günſtig geweſen; ſo daß, wenn in Theſſalien die Regimentsverfaſſung nicht mehr gebieteriſch, als demokratiſch geweſen wäre, er nicht weit gekommen ſeyn würde. Und auch ſo begegneten ihm gleichwol noch unterweges bei dem Fluß Enipeus andere von der Gegenparthei der vorigen, welche ihm Schwierigkeiten machten, und ſagten, es ſey eine Kränkung ihrer Rechte von ihm, daß er ohne gemeinſchaftliche Einwilligung der Nation durch ihr Land gehe. Seine Wegweiſer verſicherten, daß ſie ihn gegen ihren Willen nicht hindurch führen wolten. Er ſey auf einmal und unverſehens zu ihnen gekommen; und da hätten ſie nur, als Gaſtfreunde von ihm, ihm das Geleite geben wollen. Hierauf erklärte ſich Braſidas ſelbſt,

Im Sommer des 8. J.

305.

Im Sommer des 8. J.

er gehe, als Freund von den Theſſaliern und ihrem Lande, durch ihr Gebiet, und führe die Waffen gegen die Athenienſer als ſeine Feinde, und nicht gegen ſie. Seines Wiſſens lebten die Theſſalier und Lacedämonier in keinen Feindſeligkeiten mit einander; ſo daß ſie einander nicht ins Land kommen dürften. Inzwiſchen wolte er gegen ihren Willen nicht weiter gehen, welches er auch ſchwerlich würde thun können: er bäte ſie aber, ſie möchten ihm daran nicht hinderlich fallen. Sie hörten dieſes an, und giengen weg. Braſidas aber ſezte auf Anrathen ſeiner Wegweiſer, ehe ſich mehrere zuſammenſchlügen und ihm den Weg verlegten, ſeinen Zug ohne den geringſten Aufenthalt mit verdoppelten Schritten fort; ſo daß er noch an eben dem Tage, an welchem er von Melitia aufgebrochen, in Pharſalus ankam, wo er an dem Fluß Apidanus ſein Lager aufſchlug. Von hier rükte er weiter nach Phacium, und von da nach Peräbia, wo die theſſaliſchen Wegweiſer von ihm ſchieden, und wieder zurük giengen. Die Peräbier, welche ſelbſt unter theſſaliſcher Hoheit ſtunden, brachten ihn nach Dium, einer Stadt unter des Perdikkas Gebiet, unten an dem Olympus, in Macedonien, gegen Theſſalien zu.

nach Thracien.

79. Solchergeſtalt kam Braſidas noch bei Zeiten durch Theſſalien hindurch, ehe jemand Anſtalten machte, ihm den Weg zu verlegen; und langte beim Perdikkas im Chalcidenſiſchen an. Denn da die Athenienſer ſo glüklich waren: ſo hatte Perdikkas ſowol, als die übrigen, ſo in den Gegenden von Thracien von denenſelben abgefallen waren, ihre

ihre Völker aus dem Peloponnes heraus ge- 306.
zogen. Die Chalcidenſer thaten ſolches, Im Som-
weil ſie glaubten, die Athenienſer würden mer des
ihnen zuerſt zu Leibe gehen: und dann hatten auch 8. J.
die übrigen Städte, welche nicht abgefallen wa-
ren, ſie unter der Hand mit dazu vermocht. Perdikkas lebte zwar in keinen öffentlichen Feindſeligkeiten mit ihnen: es war ihm aber doch ebenfals bange, die Athenienſer möchten ihre alten Streitigkeiten jezzo ahnden wollen; vornemlich aber war ſeine Abſicht, den lyncesiſchen König Arrhibäus auf ſeine Seite zu ziehen. Das damalige ſchlechte Glük der Lacedämonier gab ihnen eben eine bequeme Gelegenheit, ihre Völker deſto leichter aus dem Peloponnes herauszuziehen.

(A. v. B.) ihre Völker aus dem Pelop. herausgezogen: ſie hatten das Heer aus dem Peloponnes herausgeführt, aber nicht ihr Heer, ſondern das ſpartaniſche; ſie hatten veranlaßt, daß man Truppen aus dem Peloponnes ihnen zuſchickte, weil ſie fürchteten, von den Athenern angegriffen zu werden. Auch die noch nicht abgefallenen Städte, die aber doch gleiche Feindſeligkeit von den Athenern fürchteten, hatten es im Geheimen mit betrieben, daß Truppen aus dem Peloponnes kamen (ξυνεπῆγον κρύφα.) Und da die Spartaner jetzt gerade ſo unglücklich waren, und im Peloponnes doch nichts ausrichten konnten; ſo war dies dem Perdikkas und den thraziſchen Pflanzſtädten ganz günſtig, daß die Spartaner ihnen nun um ſo freier und eher ihr Heer zuführeten, zu einem Unternehmen, das glücklicheren Erfolg verſprach, und wenigſtens die Athener aus dem Peloponnes wegbringen konnte.

80. Denn da die Athenienſer dem Pe- Der Lace-
loponnes, und dem lakoniſchen Gebiet dämonier
ſelbſt, Abſichten
dabei.

Im Sommer des 8. J. ſelbſt, ſo ſcharf zuſezten: ſo glaubten (die Lacedämonier), ſie dadurch am erſten ſich vom Halſe zu ſchaffen, wenn ſie dieſelben dadurch wieder zu kränken ſuchten, daß ſie die Länder ihrer Bundesgenoſſen überzögen; zumal da dieſe ſich erboten, ihren Armeen den Unterhalt zu verſchaffen, und ſie nur zur Unterſtüzzung ihres Abfals herbei riefen. Hiernächſt ſuchten ſie auch einen bequemen Vorwand, ſich einen Theil der Heloten vom Halſe zu ſchaffen, damit dieſelben bei den gegenwärtigen Umſtänden, da Pylos in feindlichen Händen war, keine Unruhen erregen möchten. Wie ſie denn wirklich aus Furcht für der großen Menge einer ſo friſchen Jugend (maßen die Lacedämonier allezeit gegen die Heloten am meiſten auf ihrer Hut ſeyn muſten) zu folgendem Mittel griffen. Sie ließen öffentlich bekant machen, wer von ihnen Luſt hätte, ſich im Kriege vorzüglich wohl zu halten, der ſolle ſich melden; und dieſe wolten ſie dann ausſondern, als ob ſie ihnen die Freiheit zugedacht hätten. Dieſes ſolte eine Probe ſeyn; indem ſie glaubten, diejenigen, welche vor andern einen Anſpruch auf die Freiheit machen würden, würden auch am erſten kühn genug ſeyn, ſich gegen ſie aufzulehnen. Es wurden denn ſolchergeſtalt gegen zweitauſend ausgeſondert, welche mit Kränzen auf ihren Häuptern einen Tempel nach dem andern beſuchten, als Leute, die ihre Freiheit bekommen. Allein es währte nicht lange, ſo ſchaften die Lacedämonier ſie insgeſamt bei Seite, ſo daß ſie unvermerkt einer nach dem andern um den Hals kamen. Und ſo gaben ſie auch dieſes mal dem Braſidas ſiebenhundert derſelben, die als Geharniſchte dieneten, mit Freuden

mit

mit auf den Weg; wozu er denn die übrigen aus dem Peloponnes mitnahm, die er durch Anbietung eines ſtarken Soldes dazu vermochte. Anlangend den Braſidas, ſo hatten ihn die Lacedämonier zu dieſer Unternehmung abgefertiget, weil er ſelbſt vorzüglich Luſt dazu bezeuget hatte. Im Sommer des 8. J.

(A. v. B.) „Wie ſie denn wirklich bereits folgendes gethan hatten: aus Furcht vor ihrer Jugend (d. i. ihrer jungen Mannſchaft) und ihrer Menge hatten ſie bekannt machen laſſen“ (nach ἔπραξαν Kolon, nach πλῆθος kein Interpunktionszeichen.) ſo daß ſie unvermerkt, „und niemand erfuhr, auf welche Weiſe jeder einzelne umkam.“

81. Es hatten ihn aber auch die Chalcidenſer beſonders gern haben wollen, als einen Man, der zu Sparta in dem Ruf ſtund, daß er alles durchzuſezzen wiſſe, und in dieſem Feldzuge den Lacedämoniern trefliche Dienſte leiſtete; indem er durch die bei allen Gelegenheiten gegen die verſchiedenen Städte bewieſene Gerechtigkeit und Mäßigung dieſelben theils zum öffentlichen Abfal (von den Athenienſern) reizte, theils durch Verrätherei in die Hände bekam: ſo daß die Lacedämonier, wenn ſie gern einen Frieden haben wolten, welches wirklich ihr Fal war, gegen die Plätze, die ſie wieder zu haben verlangten, andere auszuwechſeln hatten, und zugleich der Krieg im Peloponnes ein Loch gewan. In der That war es hauptſächlich die in dieſem Feldzuge vom Braſidas bewieſene Tapferkeit und Klugheit, welche die athenienſiſchen Bundesgenoſſen, welche dieſelben theils durch eigene Proben erfahren, theils aus dem Ruf ſich einen Begrif davon machten, in dem ſpätern Kriege 307. Große Achtung des Braſidas bei den Bundesgenoſſen.

nach

Im Sommer des 8. J.

nach denen ſicilianiſchen Vorfallenheiten *) gegen die Lacedämonier ſo geneigt machte. Denn da er der erſte war, der einen Feldzug außer Landes that, und in dem Ruf eines in allen Abſichten rechtſchaffenen Feldherrn ſtund: ſo blieb jederman dadurch bei der feſten Meinung, die andern ſeyn von gleichem Schlage.

(A. v. B.) „Es hatten ihn aber auch die Chalcideer beſonders gewünſcht als einen Mann, der in Sparta in dem Rufe ſtand, für Alles unternehmenden Muth zu haben, und der nun auch, da er ins Ausland kam, den Lacedämoniern wichtige Dienſte leiſtete. Denn damals gleich (τότε γὰρ) brachte er durch ſein gerechtes und gemäßigtes Betragen gegen die Städte, die meiſten Plätze zum Abfall von den Athenern, und nahm andere durch Verrath: ſo daß die Lacedämonier dadurch gewannen, einmal wollten ſie Frieden, Plätze zur Herausgabe, um die ihrigen wieder zu erhalten, und wenigſtens Entfernung des Krieges vom Peloponnes. Und für die Zeit nachher, nach dem ſiciliſchen Kriege, war es des Braſidas damals bewieſene Rechtlichkeit und Einſicht, die einige würklich erfahren hatten, andere nach dem Gerücht würdigten, welche vor allem den atheniſchen Bundesgenoſſen Neigung für die Lacedämonier einflößte.“

Die Athenienſer erklären den Perdikkas für einen Feind.

82. Da er alſo für diesmal in Thracien angelangt, und ſolches den Athenienſern zu Ohren kam: ſo erklärten ſie den Perdikkas, in der Meinung, daß er an dieſem Zuge Schuld ſey,

*) ἐς τὸν χρόνῳ ὕστερον μετὰ τὰ ἐκ Σικελίας πόλεμον iſt wol unſtreitig die richtige Leſeart für χρόνον; und da ſie Stephanus bereits in ſeinen beiden Ausgaben in den Text aufgenommen: ſo hätte Duker oder Hudſon keine Urſach gehabt, ſie wieder auszumerzen.

ſey, für einen Feind, und fiengen an, auf ihre dortigen Bundesgenoſſen ein genaueres Auge zu haben.

Im Sommer des 8. J.

83. Perdikkas that, ſo bald er den Braſidas mit ſeinen Völkern an ſich gezogen und mit ſeiner Macht vereiniget, einen Feldzug gegen den König der lynceſtiſchen Macedonier, Arrhibäus, des Bromerus Sohn, ſeinen nächſten Nachbaren, mit welchem er über den Fuß geſpannet war, und ſich ihn gern unterwürfig machen wolte. Als er mit ſeinem Heer in Begleitung des Braſidas bei dem Eingange von Lynkus angekommen: ſagte Braſidas, er wolle, ehe man zu Feindſeligkeiten ſchritte, hingehen, und verſuchen, den Arrhibäus, wo möglich, durch gütliche Vorſtellungen zu einem Bundesgenoſſen der Lacedämonier zu machen: wie denn Arrhibäus ſchon die Unterhandlungen angefangen und ſich geneigt bewieſen hatte, ihre Händel der Entſcheidung des Braſidas, als einem Schiedsrichter, zu überlaſſen *). So bedeuteten ihn auch die anweſenden Botſchafter von den Chalcidenſern, er möge den Perdikkas ſeine gewaltſame Abſichten nicht ausführen laſſen **), damit ſein Eifer

Braſidas verſchaft den Lacedämoniern an dem Arrhibäus einen Bundesgenoſſen.

*) Ich weiß nicht, ob die Art zu reden ἕτοιμος ὢν Βρασίδᾳ ΜΕΣΩΙ δικαςῇ ἐπιτρέπειν, dem ſonſt gewöhnlichen Gebrauch von μέσος gnugſam gemäß iſt. Βρασίδᾳ ἘΝ ΜΕΣΩΙ δικαςῇ würde ſolches ohnſtreitig eher ſeyn. Allein beim Thucydides getraue ich mir hier nichts zu beſtimmen.

**) Ich bin hier der gewöhnlichen Leſeart: ἐδίδασκον αὐτὸν,

Im Sommer des 8. J. ſer für ihre Angelegenheiten nachher nicht erkalte. Und endlich hatten auch die Geſandten des Perdikkas zu Lacedåmon ſich etwas dergleichen verlauten laſſen, daß er verſchiedene dortige Gegenden in ihr Bůndniß ziehen wolle; welches alles den Braſidas bewog, daß er die Sache des Arrhibåus lieber als eine gemeinſchaftliche An=

αὐτὸν, μὴ ΥΠΕΞΕΛΘΕΙΝ τῷ Περδίκκᾳ τὰ δεινὰ, gefolgt, ſo daß ich ὑπεξελθεῖν in der Bedeutung des åhnlichen lateiniſchen exire genommen: ne exitum haberent (ne exire pateretur) Perdiccae violenta consilia: welches ſonſt gewöhnlicher durch ἀποβαίνειν ausgedrůkt wird. Denn Porti Ueberſezzung: ne in Perdiccae gratiam pericula subiret, welchem Enenkel und Valla beiſtimmen, findet gar nicht ſtatt; wo ſie vielleicht ὑπελθεῖν geleſen. Indeſſen ſcheint die Leſeart ὑπεξελεῖν durch die meiſten und beſten Handſchriften beſtåtiget zu werden. Und nun wůrde folgender in dem hieſigen Zuſammenhange, ſonderlich der unmittelbar darauf angegebenen Urſach von dieſem Verfahren, ſehr bequeme Verſtand herauskommen: Sie ſtelleten ihm vor: er möge dem Perdikkas dieſen Dorn nicht aus dem Fuß ziehen; damit er nemlich deſto mehr an ſeine dermaligen Bundesgenoſſen gebunden bliebe, wenn er ſie vielleicht noch kůnftig brauchte. Hiernach wird ſich nun Waſſens Anmerkung beurtheilen laſſen: Ὑπεξελθεῖν] Mss. ὑπεξελεῖν: at margo Cl. servat ὑπεξελθεῖν. Non facile dictu est, utrum horum praeferendum sit, nam utrumque haud sane obvium est. Sed ὑπεξελεῖν ab ἑλεῖν, ἐξελεῖν, *capere, eligere*, magis videtur convenire sententiae hujus loci, quam ὑπεξελθεῖν, cujus nulla significatio huc congruit. Ich glaube, daß Waſſe verlegen geweſen ſeyn wůrde, wenn man wegen des eligere weiter nachgefragt håtte.

Angelegenheit behandeln wolte *). Perdikkas ſagte zwar, er habe den Braſidas nicht kommen laſſen, einen Schiedsrichter in ihren Streitigkeiten abzugeben, ſondern die Feinde, die er ihm bezeichnen würde, zu bezwingen; und es würde eine offenbare Ungerechtigkeit von ihm ſeyn, wenn er, da er die Hälfte von dem Unterhalt ſeiner Armee ſtünde, ſich mit dem Arrhibäus einlaſſen wolte. Allein Braſidas trat ohne ſeinen Dank, und nicht ohne beider Verunwilligung, mit ihm zuſammen; und da Arrhibäus ſeinen Vorſchlägen Gehör gab, zog er mit dem Heer wieder ab, ohne ihm damit ins Land zu fallen. Perdikkas, der hiedurch beleidigt zu ſeyn glaubte, gab nach der Zeit anſtatt der Hälfte nur ein Drittheil zum Unterhalt der Armee her.

308. Im Sommer des 8. J.

(A. v. B.) Auch in den Pariſer Handſchriften wechſelt ὑπεξελθεῖν und ὑπεξελεῖν, dem in einigen ein ϑ übergeſchrieben. Portus Ueberſetzung ſcheint mir dem Zuſammenhange am angemeſſenſten: er, Braſidas, möge nicht, dem Perdikkas zu Gefallen, aus ſeiner eigentlichen Beſtimmung heraus (ἐξ) dieſen Gefahren, dieſen widrigen und mißlichen Unternehmungen ſich unterziehen. Man kann bei ὑπεξελθεῖν den Genitiv erwarten, wenn das Objekt abhängt von ἐξ; aber ich glaube ganz richtig den Akkuſativ zu ſetzen, wenn der Hauptbegrif in ὑπὸ iſt, wie hier. κοινῇ, durch gütliche Vermittelung.

84. Braſidas gieng ſodann noch in dieſem Sommer mit den Chalcidenſern unverzüg-

Braſidas gehet nach Akanthus.

*) Oder auch: lieber gütlich beilegen wolte (communicatis consiliis rem componere). Denn beider Bedeutnngen iſt die griechiſche Redensart κοινῇ τὰ τȣ̃ Ἀῤῥιβάιȣ ἤξιȣ πράσσειν fähig.

Im Sommer des 8. J.

züglich auf Akanthus, eine Pflanzſtadt der Andrier, los, wo er kurz vor der Weinleſe eintraf. Die Einwohner waren in Anſehung ſeiner Aufnahme in zwo Partheien getheilet, nemlich die, ſo ihn mit den Chalcidenſern dahin gelokt hatten, und das Volk. Inzwiſchen ließ ſich endlich auch das Volk durch die Furcht, um ihre noch draußen befindliche Früchte zu kommen, ſo weit bringen, daß es dem Braſidas erlaubte, allein zu ihnen zu kommen, da man denn ſeine Vorſchläge anzuhören, und darauf einen Entſchluß zu faſſen verſprach. Er ward alſo eingelaſſen, trat vor dem Volk auf, und hielt folgende Rede (wie er denn für einen Lacedämonier keine unebene Beredſamkeit beſaß):

und ſucht die Einwohner durch Vorſtellung der Billigkeit der Sache,

85. „Geehrteſte Akanthier, indem die „Lacedämonier mich mit der Armee hieher „geſchikt haben, ſo haben ſie einen neuen Beweis „von der Richtigkeit der Urſachen dieſes Krieges, „die ſie bereits vor dem Anfange deſſelben gegen „die Athenienſer erkläret, gegeben, nemlich „Griechenland in Freiheit zu ſezzen. Daß „es ſich mit dieſem Zuge einige Zeit verzögert, „weil der Krieg in den dortigen Gegenden gegen „unſre Erwartung gelaufen, nach welcher wir „allein, ohne euch mit ins Spiel zu ziehen, in „der Geſchwindigkeit mit den Athenienſern „fertig zu werden hoften, das wird uns niemand „zur Laſt legen. Denn jezzo, da es die Umſtände „ſo gefügt, haben wir uns wirklich eingefunden, „und wollen nunmehro in Verbindung mit euch „ſie zu ſtürzen ſuchen. Es hat mich alſo ungemein befremdet, daß man mir die Thore verſchloſſen, und daß ihr uns nicht mit Freuden „aufgenommen; da wir Lacedämonier in der

„Vor-

„Vorſtellung, wir würden hier zu Bundesgenoſ- Im Sommer des 8. J.
„ſen kommen, die ſchon, ehe wir wirklich herge-
„kommen, ihren Geſinnungen nach dergleichen ge-
„weſen, und die damit volkommen friedlich ſeyn,
„uns in ſo augenſcheinliche Gefahr geſtürzt, daß 309.
„wir einen Zug von mehrern Tagereiſen durch ein
„fremdes Land gethan, und bei dieſer Unterneh-
„mung allen möglichen Eifer bewieſen. Es würde
„in der That ein ſchlimmer Streich für uns ſeyn,
„wenn ihr etwas anders im Sin haben, und
„euch eurer eigenen und der übrigen Griechen
„Befreiung widerſezzen ſoltet; weil in ſolchem
„Fal außer eurem Widerſtande auch die übrigen,
„zu denen ich kommen werde, ſich nicht ſo leicht
„zu mir ſchlagen würden; indem ſie es nothwen-
„dig bedenklich finden müſten, daß ihr, als die
„erſte Stadt, zu welcher wir gekommen, und als
„eine Stadt, die etwas wichtiges zu bedeuten
„hat, uns nicht hättet aufnehmen wollen. Ich
„kan unmöglich irgend eine andere Urſach davon
„angeben, als daß ich euch eine Freiheit anbiete,
„die ihr nicht ohne Ungerechtigkeit annehmen kön-
„net, oder daß ich euch zu ſchwach vorkomme,
„den Athenienſern die Spizze zu bieten,
„wenn dieſelben gegen uns anrükken ſolten. Gleich-
„wol haben die Athenienſer damals, als ich
„Niſäa zum Entſaz kam, ſich nicht getrauet,
„mit denen Völkern, die ich jezzo bei mir habe,
„anzubinden, ohnerachtet ſie ſolchen an der An-
„zahl überlegen waren; und doch *) werden ſie
„ſchwer-

*) Dieſes iſt freilich die Bedeutung von ὥςε nicht. Allein da in dem Ausſpruch: ὥςε οὐκ εἰκὸς νῦν γε αὐτοὺς τῷ ἐν Νισαίᾳ ςρατῷ ἴσον πλῆθος ἐφ'

Im Som-mer des 8. J.

„ſchwerlich ein ſo ſtarkes Heer gegen euch ſchik-„ken, als ſie damals auf der Flotte bei Niſäa „hatten.

(A. v. B.) „zu bedeuten hat, und in dem Ruf der Verſtändigkeit ſteht, uns nicht hättet aufnehmen wollen“
irgend eine andere, „eine glaubliche Urſache angeben“

der Auf-richtigkeit ſeiner Ge-ſinnungen zu ihrem Vortheil,

86. „Ich an meinem Theil aber komme ja „nicht jemanden Leid zu thun, ſondern habe blos „die Befreiung von Griechenland zu meinem „Augenmerk; zu welchem Ende ſich die Häupter „des lacedämoniſchen Staats mit den ſtärk-„ſten Eidſchwüren gegen mich verpflichten müſſen, „daß diejenigen, ſo ich in unſern Bund ziehen „würde, ihre freie Staatsverfaſſung für ſich be-„halten ſolten. Meine Abſicht iſt dabei im ge-„ring-

ἐφ᾽ ὑμᾶς ἀποστεῖλαι, mit Beibehaltung der eigentlichen Bedeutung von ὥστε, da es eine Folge anzeigt (demnach), eine offenbar ungereimte Art zu ſchließen herauskommen würde; indem vielmehr das Gegentheil, nemlich eine größere Ver-ſtärkung der Athenienſer aus den angegebe-nen Gründen ſich muthmaßen laſſen: ſo glaube ich, daß Thucydides nach dem guten Vertrauen, welches er ſo häufig gegen ſeine Leſer beweiſet, hier den Hauptgedanken in einem lakoniſchen Munde nicht auszudrükken für nöthig erachtet, da er zur Noth in einer Art von Dämmerung ver-mittelſt des vorhergehenden empfunden werden konte. Meines Erachtens iſt es alſo dieſes, was er hat ſagen wollen: ὥστε, οὐκ εἰκὸς (ἦν) νηίτῃ γε αὐτοὺς -- στρατῷ ἴσον πλῆθος ἐφ᾽ ὑμᾶς ἀποστεῖλαι, οὐ δικαίως φοβεῖσθε αὐτούς. Und eben dieſer doppelte Gedanke liegt in dem teutſchen enthymematiſchen Gleichwol oder und doch.

„ringſten nicht, euch nur zu unſern Bundesgenoſ„ſen zu bekommen, es geſchehe mit Gewalt oder „mit Liſt, ſondern im Gegentheil euch ſelbſt als „Bundesgenoſſen gegen die Unterdrükkung der „Athenienſer beizuſtehen. Ich verlange dem„nach, daß niemand ungleiche Gedanken von mir „hege, wogegen ich die bündigſte Gewähr leiſten „wil; daß man nicht glaube, ich ſey zu ſchwach, „euch nachdrüklich zu unterſtüzzen, ſondern daß „ihr vielmehr mit einem zuverſichtlichen Ver„trauen euch zu mir wendet. Solte jemand noch „aus beſondern Urſachen beſorgen, ich würde ge„wiſſen Perſonen die Regierung der Stadt in die „Hände liefern; der kan deshalb vor allen an„dern ruhig ſeyn. Denn ich bin nicht in der Ab„ſicht hergekommen, Partheien und Rotten zu „unterhalten; noch bin ich Willens, euch eine ſo „zweideutige Freiheit zu verſchaffen, als die ſeyn „würde *), wenn ich gegen die Grundſäzze mei„nes Im Sommer des 8. J.

*) Dieſes iſt die Ueberſezzung der gewöhnlichen Leſeart des Textes ȣδὲ ʼΑΣΑΦΗ τὴν ἐλευθερίαν νομίζω ἐπιφέρειν, welche allerdings der andern ἀσφαλῆ, der die meiſten Ueberſezzer, außer dem Valla, gefolget ſind, vorzuziehen iſt; obgleich Dukers Urtheil: Difficile intellectu est, quae hic sit ἀσαφὴς libertas: nam *Vallae* versio: *neque occultam opinor esse, quam affero, libertatem*, nullum sensum habet, in Anſehung des leztern Stüks ſeine völlige Richtigkeit hat. Ασαφὴς ἐλευθερία iſt eine Freiheit, die man Mühe hat dafür zu erkennen, wofür ſie ausgegeben wird; und νομίζω iſt, nach einer beim Herodotus und Thucydides ganz gewöhnlichen Bedeutung, nicht ſowol meinen, als etwas für gültig erklären (νόμιμον παριςάναι) feſtſezzen, beſchließen.

Bei

Im Sommer des 8. J. „nes Vaterlandes den groſſen Haufen zu Skla„ven einiger wenigen Standesperſonen machen, „oder dieſe dem Volk ſolchergeſtalt unterwerfen „wolte. Dieſes würde noch unerträglicher ſeyn,
310. „als eine auswärtige Herrſchaft; und wir Lace„dämonier würden für unſre ſauren Bemü„hungen wenig Dank verdienen: wir würden „vielmehr ſtatt Ruhm und Ehre nur ein Haufen „Beſchwerden gegen uns erregen; und eben die „Beſchuldigungen, um deren willen wir die Athe„nienſer bekriegen, augenſcheinlich noch auf „eine weit feindſeligere Art auf uns laden, als „andere, die ſich dabei nicht den Schein eines red„lichen Verfahrens geben wollen. Denn für Leute „von einem gewiſſen Range iſt es allemal noch „ſchimpflicher, zu Vergröſſerung ihrer Macht „ſcheinbare Betrügereien, als offenbare Gewalt „zu gebrauchen. Denn in dem leztern Fal läſt „er der Macht Gerechtigkeit wiederfahren, die „ihm das Glük verliehen: in dem erſtern hinge„gen ſucht er ſeinen Feind durch Griffe zu ſtür„zen, die eine Wirkung einer niederträchtigen „Denkungsart ſind.

(A. v. B.) S. 677. Z. 13. „in die Hände liefern, und deswegen Abneigung gegen mich hegen: der kann vor a. a.“

87.

Bei der andern Leſeart würde die Redensart ὐδὲ ἀσφαλῆ τὴν ἐλευθ. νομ. ἐπιφ. in καὶ ὐκ ἀσφαλῆ etc. aufgelöſet werden, da denn aber nicht wohl νομίζω folgen könte, ſondern dieſes νομίσαιμι ἂν oder ἐνόμιζον ἂν heiſſen müſte: ich würde eure Freiheit auf einen ſehr ſchlüpfrigen Grund zu bauen glauben.

87. „Da dieſes alſo Sachen von gröſſerer „Wichtigkeit für uns ſind: ſo gehen wir darin „mit der gröſſeſten Vorſicht zu Werke; und ihr „werdet, nächſt den eidlichen Betheurungen, keine „ſtärkere Verſicherungsgründe bekommen können, „als dieſe Vergleichung der That ſelbſt mit mei„nen Reden, welche euch nothwendig auf die Ent„dekkung bringen muß, daß eben das, was ich „geſagt, mit unſern wahren Vortheilen völlig „einerlei ſey. Soltet ihr nun, nach allen dieſen „Anerbietungen von meiner Seite, noch ſagen, „ihr wäret bei allem guten Willen nicht im Stan„de ſolche anzunehmen, und mich alſo, ohne „durch einige üble Begegnung dazu veranlaſſet „zu ſeyn, abweiſen, mit dem Vorgeben, es ſcheine „dieſe Freiheit mit vieler Gefahr verknüpft zu „ſeyn, und man ſolle, wenn man billig verfah„ren wolle, dieſelbe Leuten anbieten, welche im „Stande ſeyn, Gebrauch davon zu machen, und „nicht einem wider ſeinen Willen dieſelbe aufdrin„gen: ſo nehme ich die Götter und Helden dieſes „Landes zu Zeugen, daß, wenn ihr, der wohl„gemeinten Abſicht meiner Herkunft ohnerachtet, „mir nicht folgen wollet, ich euch durch Verhee„rung eures Landes mit Gewalt dazu zu zwingen „ſuchen werde. Hieran glaube ich nicht ungerecht „zu handeln; vielmehr dazu einen gedoppelten „triftigen Grund zu haben. Einmal von Seiten „der Lacedämonier, damit ſolche nicht, im „Ermangelungsfal eures Beitritts, bei allen „euren guten Geſinnungen, ſich durch euren den „Athenienſern geleiſteten Geldvorſchuß ge„kränkt finden mögen, und dann auch in Anſe„hung der Griechen überhaupt, damit ihr ih„nen gegen die Befreiung von ihrer Sklaverei

Im Sommer des 8. J. oder im Entſtehungsfal durch gedrohete Zwangsmittel in ſeine Partei zu ziehen.

Im Sommer des 8. J.

311. „nicht im Wege ſtehet. Das hieße nicht billig „gehandelt; und wir Lacedämonier ſind auf „keinerlei Weiſe gehalten, Leuten, die es blos „aus perſönlichem Eigennuz nicht haben wollen, „die Freiheit zu verſchaffen. Ja da wir nach kei„ner Herrſchaft ſtreben, ſondern vielmehr derſel„ben bei andern ein Ende zu machen ſuchen: ſo „würden wir den größeſten Theil beleidigen, wenn „wir bei dem Vorhaben, allen ohne Unterſchied „die Freiheit zu verſchaffen, euer Widerſtreben „dagegen mit gleichgültigen Augen anſehen wol„ten. Nach Maasgebung dieſer Vorſtellungen alſo „ſucht nunmehro einen vernünftigen Entſchluß zu „faſſen; laſſet euch zu dem Wetteifer reizen, den „erſten Grund zu der Freiheit der Griechen „zu legen, und euch dadurch einen immerwähren„den Ruhm zu ſtiften, euch ſelbſt für Schaden „zu hüten und die ganze Stadt mit dem glor„reichſten Namen zu krönen.“

(A. v. B.) „welche euch zu der nothwendigen Ueberzeugung führen muß“

ohne — veranlaſſet zu ſein. „Wenn ihr nun auf dieſe meine Anerbietungen antworten ſolltet, ihr könntet ſie nicht annehmen; da ihr aber uns wohlwolltet, erwartet ihr, ohne daß wir es an euch ahnden würden, uns zurückweiſen zu können, mit dem Vorgeben“

„ſo werde ich die Götter und Helden dieſes Landes zu Zeugen nehmen, wie ich, in der beſten Abſicht hieher kommend, euch nicht zu überreden vermogt; aber durch Verwüſtung eures Landes werde ich euch dann zu zwingen ſuchen.“

Das hieße nicht billig gehandelt. Jacobi: „Denn wir könnten euch nicht mit Anſtand in Ruhe laſſen; eben ſo wenig, als wir Lacedämonier, anders als des gemeinen Beſtens wegen, jemand gegen ſeinen Willen befreien dürfen.“

88. So erklärte ſich Braſidas. Die Akanthier ließen darauf, nachdem vorher auf beiden Theilen ein Haufen Reden vorgefallen, insgeheim die Stimmen ſamlen; da denn theils des Eindruks wegen, welchen die Vorſtellungen des Braſidas gemacht, theils aus Furcht für dem Verluſt ihrer Feldfrüchte, die meiſten auf den Abfal von den Athenienſern ſtimmeten. Sie hielten alſo den Braſidas bei den Eidſchwüren, womit ſich die Häupter von Lacedämon bei ſeiner Abfertigung verpflichtet hatten, daß die Bundesgenoſſen, die er zu ihrer Parthei ziehen würde, ihre völlige Freiheit behalten ſolten; und nahmen ſolchergeſtalt ſeine Völker ein. Nicht lange nachher fiel auch Stagirus, eine Pflanzſtadt der Andrier, mit ab. Und dieſes war es, was in dieſem Sommer vorfiel.

Im Sommer des 8. J.

Akanthus tritt von den Athenienſern zum Braſidas über.

(A. v. B.) hielten ihn bei den Eidſchw., „ließen ihn ſich aufs neue die Eide ſchwören"

89. Gleich im Anfange des darauf folgenden Winters hätte Demoſthenes, dem ihm und dem Hippokrates, als dermaligen Feldherren der Athenienſer, von den Böotiern angetragenen Verrath zufolge, ſich mit der Flotte Siphä nähern ſollen, unterdeſſen daß Hippokrates gegen das Delium anrükte. Allein man verſahe es in der Berechnung der Tage, an welchen beide das Unternehmen hätten ausführen ſollen; und Demoſthenes, welcher der erſte war, muſte vor Siphä, wohin er mit einiger Manſchaft von Akarnaniern, und verſchiedenen andern Bundesgenoſſen dortiger Gegenden, geſegelt war, unverrichteter Sachen abziehen; indem ein Phocenſer aus Phanotis,

Im Winter des 8. J.

Fehlgeſchlagener Anſchlag der Athenienſer auf Siphä und Chäronea.

Im Winter des 8. J.

tis, Namens Nikomachus, ſeinen Anſchlag kund gemacht hatte, ſo daß er ſolchen den Lacedämoniern und dieſe weiter den Böotiern eröfneten. Die Böotier eileten alſo, da Hippokrates ihnen in ihrem Gebiete noch nichts zu ſchaffen machte, mit geſamter Macht, gedachtem Ort beizuſpringen, da ſie denn Siphä ſowol als Chäronea noch bei Zeiten beſezten. Als die, ſo um das Verſtändniß wuſten, ſahen, daß ihr Anſchlag mißlungen: hielten ſie ſich in gedachten Städten ganz ruhig.

(A. v. B.) welcher der erſte war, „welcher früher oder wohl zu früh kam“

312. Hippokrates beſezt und befeſtiget Delium in Böotien.

90. Inzwiſchen kam Hippokrates, welcher alle Athenienſer, Bürger ſowol als Häuslinge, ja auch was von Fremden in der Stadt war, in die Waffen gebracht hatte, einige Zeit nachher, nachdem die Böotier ſich von Siphä ſchon wieder zurük gezogen hatten, bei dem Delium an, alwo er ſeine Leute lagerte, und dieſen Tempel des Apollo auf folgende Art befeſtigen ließ. Rings um den Tempelhof und das eigentliche Gebäude ließ er einen Graben ziehen, und die herausgeworfene Erde ſtatt einer Mauer aufſchütten. Zu dem Ende ließ er längſt derſelben Pfähle einrammeln, und ſolche mit den Ranken aus dem bei dem Tempel befindlichen Weinberge, den er aushauen ließ, durchflechten *), auch zwiſchendurch Steine und Ziegel mit ein-

*) Ich glaube, daß die griechiſchen Worte: ϛαυρȣς παραπηγνύντες, ἄμπελον κόπτοντες τὴν περὶ τὸ ἱερον, ἐσέβαλλον, volkommen dieſer Bedeutung fähig ſind, da die Wortfügung des lezten

Im Winter des 8. J.

einſchalten, welche leztere von den Grundſchichten der nahe gelegenen Häuſer genommen wurden; und ſuchte überhaupt nur auf alle mögliche Art die Vertheidigungswerke in die Höhe zu bringen; und legte endlich an den ſchiklichſten Stellen, und wo kein Tempelgebäude im Wege ſtand (von welchem übrigens die Halle eingefallen war) hölzerne Thürme oben drauf an. Am dritten Tage nach ihrer Abreiſe von Hauſe machten ſie mit der Arbeit den Anfang, und brachten dieſen, den vierten und den fünften Tag bis zum Mittagseſſen, damit zu; und da nunmehro das meiſte fertig war, ſo zog der Hauptſtam der Armee von dem Delium fort, ohngefehr zehn Stadien weit, den Weg nach Hauſe. Die leichtbewafneten Völker giengen gerade durch: allein die Geharniſchten blieben daſelbſt liegen, und legten ihre Rüſtungen ab, um ſich auszuruhen. Hippokra-

lezten Theils derſelben ſich ganz füglich ſo auflöſen läſſet: ἄμπελον, ἣν ἔκοπτον περὶ τὸ ἱερον φυτευθεῖσαν, ἐσέβαλλον (τοῖς σταυροῖς): oder ἄμπελον κόπτοντες -- ἐσέβαλον (αὐτὴν τοῖς σταυροῖς). Und zur Sache ſelbſt würde ſie ohnſtreitig ebenfals ganz ſchiklich ſeyn. Allein ich geſtehe auch, daß man mit beinahe gleicher Wahrſcheinlichkeit ſie ſo verſtehen könte: Sie ſchlugen Palliſaden ein, wozu ſie das Holz aus dem Weinberge riſſen, und warfen die Erde dazwiſchen; daß ἐσέβαλλον auf das vorhergegangene χοῦν gezogen werde. Vielleicht wäre dieſes eine geringere Verunheiligung des heiligen Weinberges; und deshalb am wahrſcheinlichſten. Allein die Vorſtellung K. 100. daß die Böotier bei Beſtürmung dieſer Werke ihre Feuermaſchine hauptſächlich da ſpielen laſſen, ᾗ μάλιστα τῇ ἀμπέλῳ καὶ τοῖς ξύλοις ᾠκοδόμητο iſt doch mehr für die erſte Erklärung.

Im Winter des 8. J.

krates blieb noch beim Delium, beſtelte daſelbſt die Wachen, und ertheilte die nöthigen Anweiſungen, das, ſo an dem Vorgemäuer noch nicht fertig geworden, vollends auszubauen.

(A. v. B.) mit den Ranken durchflechten, dies ſcheinen mir doch die Worte nicht bedeuten zu können: ſie warfen, heißt es wörtlich, den Weinberg hinein; alſo wohl die Pfähle des Weinberges mit den Ranken, ohne daß ſie dieſe gerade durchflochten, ſondern ſie preßten das Ganze dicht zu einer Wand. Die Steine aber ſchalteten ſie nicht zwiſchendurch ein, ſondern die legten ſie auf den Wall, um dadurch, wie durch jedes andere Mittel, das ſich ihnen bot, das Veſtungswerk zu erhöhen. Thürme endlich führten ſie auf, wo ein gelegener Punkt war, und kein Tempelgebäude ſtand; denn wo ein Tempelgebäude ſtand, da hatten ſie nicht nöthig, einen Thurm aufzuführen.

Mittagseſſen, Morgenbrod, das nach unſerer Stundenrechnung etwa um 10 Uhr genommen wurde.

„allein die Geharniſchten, die Hopliten faßten dort Poſto und ruheten; lagerten ſich. S. I. K. 111.

Der Böotier Berathſchlagungen, den auf dem Rükzuge befindlichen Athenienſern nachzuſezzen,

91. Die Böotier hatten in dieſen Tagen eben eine Verſamlung zu Tanagra. Als ſie ſich daſelbſt aus denen ſämtlichen Städten eingefunden: erhielten ſie Nachricht von dem Rükzuge der Athenienſer nach Hauſe. Die übrigen Böotarchen, deren in allen eilfe ſind, wolten von keinem Gefecht hören, weil ſie nicht mehr auf böotiſchem Gebiet wären; wie denn die Athenienſer dichte an der Gränze von Oropia waren, als ſie ihre Rüſtungen ablegten: nur Pagondas, des Aeolades Sohn, welcher aus Theben als Böotarch mit dem Arianthidas, des Lyſimachidas Sohn, zugegen war, und eben damals die Anführung hatte,

hatte Luſt anzugreifen, und glaubte, es ſey am beſten gethan, wenn man es auf den Ausſchlag der Waffen ankommen lieſſe. Er rief alſo eine Schaar nach der andern zu ſich, um ſie nicht alle auf einmal von ihren Fahnen zu entfernen; und brachte die Böotier durch folgende Vorſtellungen dahin, daß ſie den Athenienſern zu Leibe giengen, und den Kampf anträten.

Im Winter des 8. J.

313.

(A. v. B.) „In dieſen Tagen, während dieſer Zeit verſammelten ſich die Böotier bei Tanagra“ als ſie ihre Rüſtungen ablegten, als ſie ihr Lager aufſchlugen.

wozu Pagondas ſie insbeſondere zu vermögen ſucht.

92. „Billig, ihr tapfere Böotier, hätte „es keinem von unſern Oberhäuptern einmal in „den Sin kommen ſollen, daß wir die Athenien„ſer nicht angreifen ſolten, wofern wir ſolche „nicht mehr in Böotien anträfen. Ihre Ab„ſicht gehet dahin, Böotien, worein ſie aus „dem nächſt angränzenden Lande eingefallen, und „ſich darin befeſtiget, zu verwüſten. Sie ſind „folglich unſre Feinde, wir mögen ſie antreffen, „wo wir wollen; und ſie mögen auch, zur Aus„führung ihrer feindſeligen Abſichten, kommen „woher ſie wollen. Hat ſich aber jemand einge„bildet, es ſey jenes die ſicherſte Parthei für uns, „der laſſe ſich ja eines andern bedeuten. Wer „von einem andern angefallen wird, der kann in „Anſehung ſeines Eigenthums nicht ſo bedacht„ſam und nachdenkend verfahren, als einer, der „das ſeinige ungeſtört beſizt, und nur aus einer „Begierde nach mehrerm andere mit gutem Vor„bedacht zuerſt angreift. So haben wir es von „unſern Vätern gelernet, daß wir fremden Kriegs„völkern, die uns in unſer Land fallen, die Spizze

„die-

Im Winter des 8. J.

„bieten, es ſey in unſerm eigenen oder in unſerer „Nachbaren Gebiete. Und dieſes haben wir ge„gen die Athenienſer, als unſre nächſten „Gränznachbaren, mehr als gegen irgend einen „andern Feind, zu beobachten. Denn auf den „Widerſtand, den ein Staat ſeinem Nachbarn „bieten kan, beruhet die Entſcheidung ſeiner Frei„heit. Da dieſe nun überdem nicht nur alles in „der Nähe, ſondern auch die entlegenſten Völ„ker unter das Joch zu bringen ſuchen; wie ſol„ten wir nicht das äußerſte gegen ſie wagen müſ„ſen. Die Euböer jenſeit dem Meer, und „ein großer Theil von dem übrigen Griechen„lande, mag uns zum Beweiſe dienen, was ſie „im Schilde führen *); und uns lehren, daß, „wenn ſonſt benachbarte Völker der Gränzen we„gen zu kriegen pflegen: die einzige Gränze, die „man uns in dem Fal, da wir den kürzern zie„hen ſolten, ſezzen wird, dieſe ſeyn dürfte, daß „ſie uns ins Land dringen, und uns das unſrige „mit Gewalt nehmen. Um ſo viel gefährlicher „iſt unſre Nachbarſchaft mit dieſem Staat, als „ſie mit keinem andern ſeyn würde. So pfle„gen auch Leute, die aus einem frechen Ver„trauen

*) Gr. παράδειγμα τε ἔχομεν τὓς ἀντιπέρας Ευβοέας -- ὡς αὐτοῖς διάκειται. Dieſes könte auch ganz füglich dieſen Verſtand leiden: Wir können uns ja an den Euböern ſpiegeln, wie es denen gehet; nachdem nemlich αὐτοῖς entweder auf die Athenienſer oder Euböer gezogen, und bei διάκειται entweder in dem leztern Fal τὰ πράγματα, oder in dem erſten ἡ γνώμη verſtanden wird. Ich glaube, daß die Wahl hier wieder ſchwer fallen wird.

„trauen auf ihre Stärke andere angreifen, wel„ches der Fal der Athenienſer iſt, einen „Feind, der ſtille ſizt, und ſich nur auf ſeinem „eigenen Boden wehret, um ſo viel dreiſter zu „Leibe zu gehen. Finden ſie hingegen einen, der „ihnen über die Gränzen entgegen rükt, und nach „Gelegenheit den Anfang zu den Feindſeligkeiten „macht: ſo ſind ſie nicht ſo leicht damit fertig, „ihn zu beeinträchtigen. Wir haben ja ſelbſt mit „den Athenienſern eine Probe hiervon ge„macht. Denn nach dem Siege, welchen wir bei „Koronea über ſie erhielten, als ſie über un„ſern einheimiſchen Mißhelligkeiten ſich in unſerm „Lande eingeniſtelt hatten, haben wir Böotien „bis auf dieſen Tag in ungeſtörtem Frieden zu „erhalten gewuſt. Dieſes müſſen wir uns zu „Gemüth führen, und die ältern unter uns es „ihren vorigen Thaten gleich zu thun ſuchen, die „jüngern aber, als Söhne von Männern, die „ſich damals ſo wohl gehalten, ſich dahin beſtre„ben, daß ſie Verdienſte, welche ſie ſo nahe an„gehen, nicht beſchimpfen; ſondern in dem ge„wiſſen Vertrauen auf den Beiſtand der Gottheit, „in deren Tempel ſie ſich gottloſer Weiſe ver„ſchanzet haben, und auf die Opfer, die uns ſo „günſtige Zeichen geben, ihnen rüſtig auf den Leib „gehen, und ihnen zeigen, daß, wenn ſie dasje„nige, wornach ſie trachten, erhalten wollen, ſie „ſich an Leute machen müſſen, die ſich nicht weh„ren, bei Männern hingegen, die edel genug den„ken, ihre eigene Freiheit mit dem Degen in der „Fauſt zu behaupten, und andern dieſelbe nicht „ungerechter Weiſe zu rauben, nicht ohne blutige „Köpfe davon kommen.“

(A. v. B.)

Im Winter des 8. J. 314.

Im Winter des 8. J.

(A. v. B.) „und feindliches haben ſie gethan, woher ſie auch gekommen.“

„denn gegen die Nachbaren bewähret ſich einem jeden ſeine Kraft zum Widerſtande und ſeine Freiheit.“

διεκεῖτο ἐμοὶ, meine ich, kann nur heißen: ich bin des Sinnes, ich habe den Gedanken; daher mir nur die Ueberſetzung im Texte richtig ſcheint. Wie es ihnen geht, müßte wohl heißen ὡς διακεῖνται. — „Und wir mögen erkennen, daß mit den andern Völkern die Nachbarn um des Landes Gränzen Schlachten liefern, daß uns aber für unſer ganzes Land, werden wir beſiegt, eine unbeſtrittene Gränze veſtgeſtellt werden wird: ſie werden eindringen und uns alles das Unſrige mit Gewalt nehmen.“

bei Männern hingegen: „wem aber der Edelſinn iſt, das eigene Land bei jeder Gelegenheit durch Kampf in Freiheit zu erhalten, und anderer Gebiet nicht gegen Recht und Gerechtigkeit unterjochen zu laſſen, denen kommen ſie nicht ohne harten Kampf davon.“

Anſtalten zum Treffen und Stellung der Böotier.

93. Durch dieſe Vorſtellungen richtete Pagondas bei den Böotiern ſo viel aus, daß ſie auf die Athenienſer loszugehen beſchloſſen. Er brach alſo ſchleunig auf, und führte ſeine Truppen dahin, wie es denn ſchon gegen Abend gieng. Als er nahe an ihre Lagerſtätte gekommen: ſezte er ſich auf einem Plaz, wo ſie eines dazwiſchen gelegenen Hügels wegen einander nicht ſehen konten, ſtellete ſie hier in Schlachtordnung, und machte alle Anſtalten zu einem Gefecht. Als Hippokrates bei dem Delium von dem Anzuge der Böotier Nachricht bekam: ſo ließ er ſogleich einen Boten nach dem Heer abgehen, und ihnen ſagen, ſie möchten ſich in Reihen und Glieder ſtellen. Er ſelbſt kam nicht lange darnach auch an, und ließ nur etwan dreihundert

Reuter bei dem Delium, um ſowol demſelben, im Fal eines feindlichen Ueberfals, zur Bedekkung zu dienen, als auch, wenn ſie ihre Gelegenheit abſähen, den Böotiern während des Gefechts in den Rükken zu fallen; welche ihnen jedoch auch einen Haufen entgegen geſtellet hatten, ihnen die Spizze zu bieten. Im Winter des 8. J.

Als die Böotier alles in Richtigkeit gebracht hatten: ſo kamen ſie in völliger Rüſtung, und in der Stellung, worin ſie fechten wolten, über den Hügel zum Vorſchein. Ihre Armee beſtund etwan aus ſiebentauſend Geharniſchten, über 315. zehntauſend Man leichter Truppen, tauſend Reutern, und fünfhundert leichten Schildträgern. Den rechten Flügel hatten die Thebaner und die zu dieſem Kanton gehörige Völker inne; das Mitteltreffen die Haliartier, Koronäer, Kopäenſer und die übrigen an dem See wohnhaften Völker; und auf dem linken Flügel ſtunden die Theſpier, Tanagräer und Orchomenier. Die Reuterei und leichten Truppen waren auf die beiden Flügel vertheilet. Die Thebaner ſtunden auf einer Linie von fünf und zwanzig Man, und die übrigen, ſo wie es jeden traf. Dieſes war die Rüſtung und die Stellung der Böotier.

(A. v. B.) ſo kamen ſie in völliger Rüſtung, „ſo erſchienen ſie oben auf dem Hügel, und faßten hier Poſto, in der Ordnung, wie ſie fechten wollten.“

auf einer Linie von 25 Mann. S. VII. c. 79. mit Dukers Anmerk. „fünf und zwanzig Schilde oder Mann tief oder hoch.“

94. Auf Seiten der Athenienſer waren die ſchwer bewafneten Völker, woran ſie den Fein- Stellung der Athenienſer.

Im Winter des 8. J.

Feinden der Anzahl nach völlig gewachſen waren, die ganze Linie hindurch acht Man hoch geſtellet, welchen die Reuterei auf beiden Flügeln zur Seite ſtund. Leichte Truppen waren auf einem ordentlichen Fuß weder hier zugegen, noch auch in der Stadt vorräthig. Inzwiſchen war die Anzahl von Menſchen, welche dieſem Einfal mit beigewohnt, der feindlichen weit überlegen: allein da alles mit zu Felde gegangen war, es mochte fremd oder einheimiſch ſeyn: ſo waren viele ganz ohne Waffen dabei; und auch von dieſen waren damals, als ſie den Zug nach Hauſe antraten, nur wenige dabei. Als ſie in Schlachtordnung ſtunden, und das Treffen andem war anzugehen: ſo gieng der Feldherr Hippokrates vor der Armee der Athenienſer her, und ſuchte ſie auf folgende Art anzufriſchen:

(A. v. B.) als ſie, „und ſo wie ſie den Zug nach Hauſe angetreten, waren von dieſen nur wenige geblieben.“

Hippokratis Anrede an ſeine Völker.

95. „Ich kan es, meine braven Athenienſer, mit wenig Worten ausrichten, was ich zu „eurer Aufmunterung zu ſagen habe. Dieſes „wird bei tapfern Männern eben die Wirkung „haben (als eine lange Rede); und es iſt mehr „damit auf eine bloße Erinnerung als langes Zureden angeſehen. Niemand unter euch laſſe ſich „nur in den Sin kommen, die Sache gehe uns „auf einem fremden Boden ſo gar nahe nicht an, „daß wir darüber unſer Leben ſo verſchwenderiſch wagen ſolten. Nein ihr werdet auf jener „Grund und Boden fechten; allein euer eigenes „Land wird der Preis davon ſeyn. Und wenn „wir den Sieg davon tragen: ſo werden die Pe-

„lopon-

„loponneſier, wenn ſie ſich von der Reuterei „dieſer Völker entblöſt ſehen werden, nicht mehr „in euer Gebiet fallen. Ihr werdet alſo durch „Eine Schlacht dieſes Land erobern, und jenes „mehr (von den Drangſalen des Krieges) befreien. „Gehet alſo eurem Feinde zu Leibe, ſo wie es „Leuten anſtändig iſt, die ſich etwas darauf ein„bilden, die vornehmſte Stadt in ganz Grie„chenland zu ihrem Vaterlande zu haben; und „deren Vorfahren bereits eben dieſen Feind unter „dem Myronides bei Oinophyti in einer „Hauptſchlacht erlegt und dadurch Meiſter von „Böotien geworden.“

Im Winter des 8. J.

316.

(A. v. B.) „und deren Vorfahren unter dem Myronides eben dieſen Feind bei Oenophyta in einem Treffen beſiegt, und dadurch damals Böotien genommen haben.“

Niederlage der Athenienſer.

96. So viel hatte Hippokrates zu ihrer Ermunterung geſagt, und war bis auf die Mitte der Armee gekommen, und weiter nicht, als Pagondas bei den Böotiern, welche er ebenfals in der Geſchwindigkeit angefriſcht, das Feldgeſchrei ertönen ließ, und dieſe darauf von dem Hügel herunter auf ſie los rükten. Die Athenienſer rükten ihnen ihrer Seits ebenfals entgegen, und thaten den Angrif in vollem Lauf. Die äußerſten Haufen von beiden Armeen kamen inzwiſchen nicht zum Gefecht; ſondern beide hatte der Zufal betroffen, daß ſie Bäche vor ſich gefunden, über die ſie nicht kommen können. Die übrigen aber fochten deſto hartnäkkiger und kamen einander unmittelbar mit den Schilden auf den Leib. Der linke Flügel der Böotier, bis nach der Mitte hin, muſte den Athenienſern weichen, welche hier vor andern den Theſpiern

ſehr

Im Winter des 8. J.

ſehr hart zuſezten *). Denn da dieſen die neben ihnen geſtandenen Schaaren von der Seite gekommen waren: ſo waren ſie bald umringet, und die Theſpier, welche dabei umkamen, wurden unter tapferer Gegenwehr nahe an dem Feinde niedergehauen. Bei welcher Gelegenheit ſelbſt einige Athenienſer, welche dieſe Umringung irre gemacht hatte, ihre eigene Leute verkanten und niederhieben.

Auf dieſer Seite alſo wurden die Böotier geſchlagen, und flohen nach dem noch im Gefecht begriffenen Theil der Armee zu. Ihr rechter Flügel hingegen, auf welchem die Thebaner ſtunden, war den Athenienſern überlegen. Sie trieben dieſelben Schritt vor Schritt zurük und drungen ihnen ſo nach, als eben zwei Geſchwader von der Reuterei, welche Pagondas heimlich um den Hügel herum gehen laſſen, um den nothleidenden linken Flügel zu unterſtüzzen, plözlich hinter demſelben zum Vorſchein kamen. Dieſes ſezte auch den ſiegenden athenienſiſchen Flügel, welcher dieſes für ganz friſche Völker hielt, die gegen ihn im Anzuge wären, in eine ſolche Beſtürzung, daß ſie ſich nach der Flucht umſahen.

Und nunmehro war auf beiden Seiten, hier durch jeztgedachten Zufal, und auf der andern durch das Wohlverhalten der Thebaner, welche noch immer auf ſie eindrangen, und die Glieder

*) Nach der vorzüglichen Leſeart ἐπίεσαν (von πιέζω) für ἐπῄεσαν; welches leztere ſelbſt der folgenden Wortfügung wegen, τοὺς ἄλλους und Θεσπιέας, nicht einmal ſtatt findet, ſondern mit dem Dativ verbunden werden müſte.

der zerriſſen, die Flucht unter dem ganzen athe- nienſiſchen Heer algemein geworden. Ein Theil derſelben flohe nach dem Delium und der Seeküſte zu, andere nach Oropus, noch andere nach dem Berge Parnes, und die übrigen, wo ein jeder am erſten in Sicherheit zu kommen hofte. Die Böotier, ſonderlich ihre Reuterei, imgleichen die Lokrenſer, welche eben dazu ka- men, als ſie die Flucht ergriffen, hieben auf dem Nachſezzen noch eine Menge von ihnen nieder. Endlich erleichterte noch die Nacht, die darüber einfiel, dem gröſſeſten Theil die Flucht; da denn den Tag darauf auch die, ſo nach Oropus und dem Delium geflüchtet waren, mit Hinterlaſ- ſung einer Beſazzung an dem leztern Ort, als in welchem ſie ſich noch immer behaupteten, den Weg zur See nach Hauſe nahmen.

Im Winter des 8. J.

317.

(A. v. B.) bald umringet, „auf einem en- gen Raum eingeſchloſſen"

Die Böotier verlangen von den Athenienſern die Räumung des Delium,

97. Die Böotier richteten ein Siegeszei- chen auf, nahmen ihre Todten von der Wahl- ſtatt, zogen den Erſchlagenen vom Feinde die Rü- ſtungen ab, und giengen ſodann nach Zurücklaſ- ſung eines Haufens, der die feindlichen Bewegun- gen beobachten ſolte, nach Tanagra, und ent- warfen nunmehro einen Anſchlag auf das De- lium, ſolches anzugreifen.

Inzwiſchen hatten die Athenienſer ihrer Todten halber einen Herold abgeſchikt; dieſer be- gegnete unterweges einem böotiſchen Herolde, welcher ihn wieder mit umzukehren nöthigte, und ihm verſicherte, er würde nichts ausrichten, bevor er wieder zurük gekommen. Da derſelbe bei den Athenienſern vorgelaſſen worden, erklärte

Im Winter des 8. J.

er ihnen im Namen der Bötier: ſie handelten ſehr ungerecht, daß ſie bei ihren Unternehmungen alle bei den Griechen eingeführte Gewohnheiten aus den Augen ſezten. Es ſey nemlich ein überal hergebrachter Grundſaz, daß, wenn ein Staat den andern mit Krieg überzöge, ſich doch niemand an den Tempeln des Landes vergriffe, wogegen die Athenienſer ſich in dem Delium verſchanzet hätten, und alles darin vornähmen, was man ſonſt auf gemeinem Grunde zu thun pflege; und von dem Waſſer, welches ſie doch nicht zu berühren pflegten, als bei dem Opfer die Hände damit abzuſpülen, zu ihrem ordentlichen Gebrauch ſchöpften. Die Bötier beſchwören ſie alſo ſowol für ſich als für die Gottheit dieſes Tempels, bei ihren gemeinſchaftlichen Gottheiten und dem Apollo, ſie möchten den Tempel räumen, und übrigens ihre Sachen nehmen, und damit in Friede nach Hauſe gehen.

(A. v. B.) „und nachdem ſie eine Wache zurückgelaſſen, gingen ſie wieder nach Tanagra.“ Weswegen ſie die Wache dort laſſen, iſt nicht geſagt. Die feindlichen Bewegungen zu beobachten? Der Feind war ja nach Hauſe gegangen. Ich meine, die Leichname der Feinde zu hüten, daß die Athener ſie nicht heimlich fortführeten.

ſowol für ſich, „in Rückſicht auf die Böoter und auf den Gott des Tempels“

welches die Athenienſer abſchlagen,

98. Nach dieſem Vortrage des Heroldes ſchikten die Athenienſer den ihrigen zu den Bötiern, mit dem Vermelden, „ſie hätten „ſich an dem Tempel im geringſten nicht vergriffen, und wären auch, wenn es nach ihrer Nei„gung gienge, nicht Willens, in Anſehung des „übrigen ihnen Schaden zuzufügen. Sie ſeyn

„auch

„auch gar in dieſer Abſicht nicht eingerükt, ſon„dern vielmehr ſich gegen ihre Beleidigungen in „Vertheidigungsſtand zu ſezzen. Die Grundge„ſezze der Griechen brächten mit ſich, daß, „wer ſich eines Landes bemächtige, es ſey ſolches „viel oder wenig, demſelben auch allemal die „Tempel zu Theil werden, und er befugt ſey, es „mit deren Wartung, auch außer dem, was da„bei eingeführt ſey, ſo gut als möglich zu halten. „Es hätten ja die Böotier ſo gut, als die mei„ſten übrigen Völker, welche ihre Wohnſizze ver„laſſen, und ſich anderer Länder mit Gewalt be„mächtiget, ebenfals diejenigen Tempel, die ſie „jezzo als eigenthümlich beſäßen, anfänglich als „fremde betreten; und ſie ſelbſt würden, im Fal „es ihnen glükte, in ihrem Lande weitern Fuß „zu faſſen, auch dieſen Artikel mit bekommen; „wären auch aus dem Stük, was ſie wirklich „davon inne hätten, nicht Willens mit gutem zu „weichen. Das Waſſer zu regen, hätte ſie die „Noth gedrungen; und auch dieſe hätten ſie ſich „nicht ſelbſt muthwilliger Weiſe zugezogen, ſon„dern hätten ſich blos bei ihrer Gegenwehr gegen „einen Feind, der ihnen zuerſt ins Land gefallen, „gezwungen geſehen, es zu gebrauchen. Und da „werde man ſich hoffentlich bei Dingen, wozu „man ſich durch die Geſezze des Krieges, oder „andere dringende Nothfälle, gezwungen ſehe, „ſelbſt von der Gottheit Nachſicht verſprechen „können. Die Altäre ſelbſt dieneten einem gegen „unvorſezliche Verſehen zur Zuflucht; die Benen„nung von Frevelthaten aber gehöre für das Böſe, „ſo einer ungezwungen verübt, und nicht für einen „Schritt, den jemand in einem Nothfal gewagt. „Sie ſelbſt handelten darin, daß ſie todte Leich-

318. Im Winter des 8. J.

Im Winter des 8. J.

„name gegen ihre Tempel auswechſeln wolten, „weit ungöttlicher, als einer, der gegen einen „Tempel nicht alle Gebühren beobachtete. Sie „trugen ihm alſo auf, ihnen gerade heraus zu ſa„gen, das böotiſche Gebiet zu räumen ſeyn „ſie nicht Willens; indem der Plaz, worauf ſie „ſtünden, nicht mehr ihre wäre, ſondern ſie ſol„chen mit bewafneter Hand erobert hätten. Wenn „ſie ihnen alſo ihre Todten zukommen laſſen wol„ten: ſo möchten ſie ſolches unter einem dem Her„kommen gemäßen Vergleich thun *).“

(A. v. B.)

*) Dieſe ganze Stelle: σαφῶς τε ἐκέλευον σφίσιν εἰπεῖν, μὴ ἀπιοῦσιν ἐκ τῆς Βοιωτῶν γῆς, οὐ γὰρ ἐν τῇ ἐκείνων ἔτι εἶναι, ἐν ᾗ δὲ δορὶ ἐκτήσαντο· ἀλλὰ κατὰ τὰ πάτρια τοὺς νεκροὺς σπένδουσιν ἀναιρεῖσθαι, welche Portus, mit welchem Valla und Enenkel übereinſtimmen, überſetzt: Plane jubebant illis declarare, se non recessuros ex Boeotorum agro. Se enim non amplius in illorum agro esse: sed in eo, quem armis quaesissent. Sed tamen ex patriis institutis, factis induciis, suorum cadavera suscipere liceret; und mit der Anmerkung begleitet: (ἀπιοῦσιν per enallagen pro ἀπιέναι; iſt folgender Geſtalt einzurichten: σαφ. ἐκελ. σφίσιν εἰπεῖν, μὴ ἀπιοῦσιν ἐκ τῆς Βοιωτ. γῆς, (οὐ γὰρ ἐν τῇ ἐκ. ἔτι εἶναι, ἐν ᾗ δὲ δορὶ ἐκτήσαντο) ἀλλὰ κατὰ τὰ πάτρια σπένδουσιν -- ἀναιρεῖσθαι. Ἀλλὰ iſt alſo nicht auf das lezte οὐ. ſondern auf das erſte μὴ zu ziehen. Und nun findet folgende ganz regelmäßige Wortfügung ſtatt: ἀναιρεῖσθαι αὐτοῖς τοὺς νεκροὺς οὐκ ἀπιοῦσιν, ἀλλὰ κατὰ τὰ πατρ. σπένδουσιν, non sibi sublatum iri mortuos abeuntibus, non ea se conditione mortuos recuperaturos, ut abirent etc. Wo alſo αὐτοῖς

nach

(A. v. B.) „an dem Tempel hätten ſie ſich durch⸗aus nicht vergriffen, noch würden ſie für die übri⸗ge Zeit freiwillig denſelben beſchädigen. Denn überhaupt ſeien ſie deswegen nicht eingerükt, ſon⸗dern damit ſie diejenigen, die von dieſem Lande aus ſich an ihnen vielmehr vergriffen, abwehreten.“ „und ſie ſelbſt (die Athener), wenn ſie in dem Lande der Böotier eines noch größeren Gebietes Herren werden könnten, würden dieſes Recht behaupten.“ als einer, der gegen einen Tempel nicht alle Gebühren beobachtete. Die Pariſer Handſchrift, bei Gail G, bei Duker *Regius*, lieſt: ἢ τοὺς μὴ ἐθέλοντας ὥσπερ τιμήματι ἱεροῖς τὰ πρέποντα κομίζεσθαι. Sind die ein⸗geſchobenen Worte wahrſcheinlich nur eine Gloſſe des Erklärers; doch beweiſen ſie, wie dieſer die Stelle verſtanden hat: „als diejenigen, welche das, was ſich gebürt (nehmlich ihre Todten), nicht um Tempel als einen Preis davon tragen wollten.“ κομίζεσθαι iſt wenigſtens der ganz gewöhnliche allgemeine Ausdruck für die Abhohlung der Todten vom Schlachtfelde; nur bei τὰ πρέποντα ſtößt man an, das mehr zu Heilmanns Ueberſetzung paßt. — Im Folgenden verbindet Heilmann zwar richtig μὴ ἀπιοῦσιν — ἀλλὰ σπένδουσιν ἀναιρεῖσθαι; aber unrichtig ἐκέλευον σφίσιν; dies Pronomen gehört zu ἀπιοῦσιν: ſie trugen auf (dem Herold), beſtimmt zu erklären, daß ſie ihre Leichname vom Schlachtfelde aufheben würden, nicht indem ſie aus dem Lande der Böoter weggingen, ſondern indem ſie nach vaterländiſchem Gebrauch darüber einen Vertrag ſchlöſſen.“

Im Winter des 8. J.

99. Die Böotier ließen ihnen hierauf nur ſo viel zur Antwort wiſſen: Wenn ſie in Böo⸗tien zu ſeyn glaubten, ſo möchten ſie ihre Sa⸗

worauf nach fruchtloſem Verſuch des gütlichen Weges

nach einem bei den Griechen ſehr gewöhnlichen und von den Lateinern nachgeahmten Gebrauch des Dativs beim Paſſiv anſtatt ὑφ' αὐτῶν geſezt iſt.

Im Winter des 8. J.

chen nehmen und damit ihr Gebiet räumen; wenn ſie aber auf ihrem Grunde wären, ſo würden ſie ſelbſt wiſſen, was ſie zu thun hätten. Womit ſie zu verſtehen geben wolten, Oropia, wo die Todten lägen (maßen das Gefecht auf den Gränzen dieſes Landes vorgefallen war) gehöre in Anſehung der Landeshoheit den Athenienſern zu, und dieſe wolten ſie ihnen auch nicht mit Gewalt vorenthalten *): (wie denn auch über (die, ſo auf) jener Grund und Boden (lagen), kein Vergleich getroffen wurde): in Anſehung ihres eigenen Gebiets aber ſey es die ſchiklichſte Antwort, die ſie ihnen geben könten, daß, wenn ſie ſolches räumen wolten, ſie auch dasjenige, ſo ſie verlangten, bekommen könten. Auf dieſen Be-
319. ſcheid muſte der Herold der Athenienſer unverrichteter Sachen wieder abziehen.

(A. v. B.) Die Böotier antworten: Seid ihr in Böotien; ſo wollen wir uns friedlich vergleichen, ihr ſollt mitnehmen, was ihr wünſcht, wenn ihr abziehet: iſt aber der Raum, wo die Todten liegen, euer Gebiet; ſo wißt ihr ja, was ihr zu thun habt; nehmt ſie, wenn ihr könnt. Dadurch wollten ſie zu verſtehen geben, daß Oropia, wo die Todten lagen, zwar unter atheniſcher Hoheit ſtehe; dennoch aber die Athener (αὐτους) wohl nicht gegen ihren Willen, d. i. gegen den Willen der Böo-
tier

*) Gr. καὶ οὐκ ἂν αὐτοὺς βία σφῶν κρατῆσαι αὐτῶν, welches Portus und Enenkel gerade umgekehrt gegeben, sed tamen ipsos nunquam se invitis suorum cadaveribus potituros; da vermöge des ganzen Zuſammenhanges αὐτοὺς κρατῆσαι auf die Böotier, und βία σφᾶν auf die Athenienſer gezogen werden muß. Doch dieſe ganze Stelle iſt von den drei lateiniſchen Ueberſezzern übel gemißhandelt.

tier (βία σφῶν) ſich der Leichname würden bemächtigen können: die Böotier hatten nehmlich eine Wache dabei geſtellt. Denn in νομίζοντες αὐτοὺς βία σφῶν κρατῆσαι iſt σφῶν, wie immer, rezîprok, bezieht ſich nothwendig auf die νομίζοντες, alſo auf die Böotier.

Im Winter des 8. J.

100. Die Böotier zogen hierauf ſogleich von dem melienſiſchen Meerbuſen her noch Spiesſchüzzen und Schleuderer an ſich, und rükten ſodann mit dieſen und zweitauſend geharniſchten Korinthiern, ingleichen der aus Niſäa gezogenen peloponneſiſchen Beſazzung, und den Megarenſern in deren Begleitung, welche nach dem Treffen zu ihnen geſtoßen waren, gegen das Delium an, und machten ſich an die Veſtungswerke. Da ſie denn unter andern Mitteln, die ſie zur Eroberung deſſelben verſuchten, auch ein Rüſtzeug gegen dieſelben anbrachten, vermittelſt deſſen ſie ſolches auch nachher wirklich eroberten, und womit es folgende Bewandniß hatte. Sie nahmen eine lange Stange, ſägeten ſolche mitten von einander, höhleten ſie von einem Ende zum andern aus, und fugeten ſie ſodann genau wieder an einander, wie eine Röhre. An das eine Ende befeſtigten ſie hiernächſt mit einer Kette einen Keſſel, in welchen von der Stange her ein eiſernes Blasrohr herunter gieng, wie denn auch das Holz von der Stange ſelbſt auf eine ziemliche Strekke mit Eiſen beſchlagen war. Dieſes Stük führten ſie von weiten her mit Wagen gegen den Wall zu, da wo das meiſte Holz und Rankenwerk darin verbauet war. Als ſie es nahe genug daran gebracht: ſo ſtekten ſie in das nach ihnen hingerichtete Ende der Stange große Blasbälge und ſezten dieſe in Bewegung; ſo

die Böotier ſolches mit ſtürmender Hand erobern.

Im Winter des 8. J. ſo daß der Wind, welcher durch die enge Röhre in den Keſſel gieng, der mit glüenden Kohlen und Pech und Schwefel angefüllet war, eine gewaltige Flamme erregte, welche gegen die Mauer ſchlug, ſo daß kein Menſch darauf bleiben konte, ſondern die geſamte Manſchaft dieſelbe verließ und davon lief. Auf dieſe Art wurden die Veſtungswerke erſtiegen. Von der Beſazzung ward ein Theil niedergehauen, und zweihundert zu Gefangenen gemacht. Der übrige Haufe gieng zu Schiffe, und kam glüklich nach Hauſe.

Demoſthenis unglükliche Landung auf das Sicyoniſche, und Tod des Sitalces.

101. Nachdem das Delium ſolchergeſtalt am ſiebenzehnten Tage nach dem Treffen übergegangen, und der athenienſiſche Herold nicht lange nachher, ohne von dem, was vorgegangen, das geringſte zu wiſſen, der Todten wegen noch einmal wiederkam: ſo lieferten ihnen die Böotier ſolche aus, und antworteten ihnen nicht mehr in dem vorigen Ton. Die Anzahl derer, ſo in gedachtem Treffen geblieben waren, belief ſich von Seiten der Böotier noch nicht völlig auf fünfhundert, und auf Seiten der Athenienſer auf etwas weniger als tauſend Man; worunter ihr Feldherr Hippokrates mit begriffen war; außer einer großen Anzahl von den leichtbewafneten Völkern und dem Tros.

Nicht lange nach dieſem Treffen that Demoſthenes, dem ſein Anſchlag mit der Flotte auf Siphä vermittelſt des abgeredeten Verraths damals nicht gelungen war, mit denen Völkern, die er auf der Flotte hatte, und die aus vierhundert geharniſchten Akarnaniern, Agräern und Athenienſern beſtunden, eine Landung auf das Sicyoniſche. Doch ehe noch die
320. Schiffe alle an Land kamen, fielen die Sicyo-

nier über die, ſo ausgeſtiegen waren, her, ſchlugen ſie in die Flucht, und jagten ſie wieder in die Schiffe; wobei einige auf dem Plazze blieben, andere ihnen in die Hände geriethen. Sie richteten darauf ein Siegeszeichen auf, und gaben ihnen ihre Todten unter ſicherm Geleit heraus. Im Winter des 8. J.

In eben den Tagen, da dieſes beim Delium vorgieng, kam auch der Odryſer König, Sitalces, in einem Feldzuge gegen die Triballier, von welchen er in einer Schlacht erlegt wurde, ums Leben; worauf ihm ſeines Brudern Sparadokus Sohn, Seuthes, in der Regierung über die Odryſer und das übrige ſeinem Scepter unterwürſige Thracien nachfolgte.

(A. v. B.) in einer Schlacht erlegt, beſiegt wurde.

102. Braſidas rükte in dieſem Winter mit denen thraciſchen Bundesgenoſſen vor Amphipolis, eine athenienſiſche Pflanzſtadt an den Ufern des Strymons. Den Plaz, auf welchem gedachte Stadt anjezzo ſtehet, hatte ſchon ehedem Ariſtagoras von Miletus, auf ſeiner Flucht vor dem König Darius, anzubauen geſucht, war aber von den Edonern davon vertrieben worden. Nach der Zeit hatten die Athenienſer, etwan zwei und dreißig Jahre nachher, eine Anzahl von zehntauſend Köpfen ſowol aus ihrem eigenen Mittel, als andern, die Luſt dazu bezeugten, als ein Pflanzvolk dahin geſchikt, welche aber zu Drabeskus von den Händen der Thracier umkamen. Die Athenienſer kamen drauf nach neun und zwanzig Jahren, mit dem Hagnon, Niciä Sohn, Nachricht von der athenienſiſchen Pflanzſtadt Amphipolis.

Im Winter des 8. J. Sohn, als dem Haupt eines neuen Pflanzvolks, an ihrer Spizze, wieder dahin, vertrieben die Edoner, und baueten dieſen Ort an, welcher ehedem Neunwegen hieß. Zu ihrem Hauptſtandort bei dieſer Unternehmung wählten ſie Eion, wo ſie ein Waarenlager hatten, an der Mündung des Fluſſes nächſt der See, etwa fünf und zwanzig Stadien von der jezzigen Stadt; welcher Hagnon den Namen Amphipolis beilegte, weil er ſie zwiſchen den beiden Armen des Strymons, welche dieſelbe an beiden Seiten benezten, anlegte, ſo daß er ſie durch eine Mauer, welche von einem Strom bis zum andern reichte, einfaſſen ließ, und folglich die Stadt beides von der See und vom feſten Lande her offen in die Augen fiel.

(A. v. B.) etwan 32 Jahre nachher — — etwa 25 Stadien. Weder an der einen, noch an der andern Stelle ſteht im Griechiſchen dies etwan und etwa.

nach 29 Jahren. „Und zum andernmal im neun und zwanzigſten Jahre kamen die Ath.“

„welche Hagnon Amphipolis nannte, weil er, während der Strymon ſie auf zwei Seiten umfloß, um ſie rings einzuſchließen, ſie durch eine lange Mauer von einem Arm des Fluſſes zum andern vom übrigen Lande ſonderte, und ſie ſo rings ſichtbar nach dem Meere und dem veſten Lande zu anlegte.“ διὰ τὸ περιέχειν αὐτὴν ſcheint mir nothwendig auf Hagnon zu gehen, weil es als Beweggrund angeführt wird. Nur ſtört mich περιφανῆ; man ſollte eher ein Wort wie περίφρακτον oder ein ähnliches erwarten: er legte ſie ſo an, daß ſie nach allen Seiten hin umſchirmt war, nach dem Meere zu durch die Mauer, nach dem Lande zu durch die beiden Arme, in die ſich der Strymon gegen die Mündung zu theilet.

103. Gegen dieſen Ort alſo rükte Braſidas, von Arnä im Chalcidiſchen, mit ſeinem Heer an. Er langte um die Abenddämmerung bei dem hohlen Wege und Bromiskus an, wo der See Bolbe ſich in das Meer ergieſt, ſpeiſete daſelbſt zu Abends, und ſezte ſodann ſeinen Zug die Nacht hindurch fort. Es war eben rauhes Wetter und ſchneiete ein wenig. Dieſes machte, daß er ſeinen Zug noch mehr beſchleunigte; indem er ſolchen vor den Amphipolitanern zu verbergen wünſchte, die nicht mit um das Verſtändniß wuſten; worin verſchiedene Argilier (ein Pflanzvolk von Andriern, die ſich darin niedergelaſſen) und andere, theils dem Perdikkas, theils auch den Chalcidenſern zu gefallen, ſich mit ihm eingelaſſen hatten. In Anſehung dieſes Punkts gaben ſich ſonderlich die Argilier, als welche ihren Aufenthalt nahe dabei hatten, und den Athenienſern von jeher verdächtig waren, auch wirklich ein Augenmerk auf dieſen Ort hatten, bei dieſer günſtigen Gelegenheit, da Braſidas in die Nähe kam, vorzügliche Mühe, dieſen Handel mit ihren in dem Ort befindlichen Landsleuten dahin zu ſpielen, daß die Stadt den Lacedämoniern in die Hände geriethe. Sie nahmen ihn auch wirklich in ihre Stadt auf, fielen von den Athenienſern förmlich ab, und lieſſen die Armee weiter hinunter an der über den Strom geſchlagenen Brükke ihre Stellung nehmen, wo gleich auf jener Seite die Stadt lag *).

Im Winter des 8. J. auf welche Braſidas einen Verſuch thut.

321.

Da

*) Gr. ἀπέχει δὲ τὸ πόλισμα πλέον τῆς διαβάσεως: wovon in den Krit. Gedank. S. 47. alte Ausgabe, zu vergleichen.

Im Winter des 8. J.

Da dieſe Brükke noch nicht, wie jezzo, mit Mauren eingefaſſet, ſondern nur mit einer mäßigen Wache beſezt war: ſo fiel es dem Braſidas bei dieſen Umſtänden, da die abgeredete Verrätherei und die trübe Witterung mit der ganz unerwarteten Erſcheinung deſſelben zuſammentrafen, nicht ſchwer, gemeldete Wache über den Haufen zu werfen, und ſich den Weg über die Brükke zu öfnen; da er denn von allem, was die Amphipolitaner außer der Stadt hatten, ſogleich Meiſter wurde.

(A. v. B.) bei dem hohlen Wege. Andere halten Aulon für den Namen eines Ortes, der freilich ſonſt nicht vorkömmt.

„vor denjenigen Amphipolitanern“

Heilmann hat geleſen, wie mir auch richtiger ſcheint, ἔπραξάν τε ἐκ πλείονος; nur hat er wohl ἐκ πλείονος unrichtig überſetzt ſonderlich; es heißt: ſeit längerer Zeit ſchon hatten die Einwohner von Argilos mit ihren Landsleuten in Amphipolis es unterhandelt und betrieben, wie die Stadt Amphipolis in fremde Hände käme; und damals (καὶ τότε entſpricht dem τὲ ἐκ πλείονος) nahmen ſie ihn auch würklich in ihre Stadt auf, fielen ab von den Athenern, und ſtellten, brachten in jener Nacht ſeine Armee weiter vorwärts hin an die Brücke, die über den Strymon nach Amphipolis führt. (Die Variante des Kaſſeler Kodex πρὸ ἕω hieße: ſie fielen in jener Nacht von den Athenern ab, und brachten noch vor Tages Anbruch die Armee an die Brücke.) Doch liegt die Stadt, Amphipolis, nicht dicht an dieſer Brücke, ſondern ἀπέχει πλέον τῆς διαβάσεως, iſt weiter von dem Orte des Ueberganges entfernt, und es waren damals noch nicht wie jetzt hier Mauern aufgeführt, ſondern es ſtand da bloß eine kleine Wache.

104. Da ſein Anzug denen in der Stadt ganz unvermuthet kam; und das draußen befindliche Landvolk theils dem Feinde in die Hände fiel, theils nach der Stadt zu flüchtete: ſo geriethen die Amphipolitaner in eine gewaltige Verwirrung, zumal da ſie einander ſelbſt nicht traueten. Und man wil verſichern, Braſidas hätte, wenn er ſeine Völker nicht hätte aufs Plündern ausgehen laſſen, ſondern ſogleich gegen die Stadt anrükken wollen, dieſelbe allem Anſehen nach erobern können. So aber ließ er ſeine Armee ein Lager beziehen, und beunruhigte von da aus das platte Land mit Streifereien. Und da ihm von der Stadt aus ſeine Erwartung in keinem Stük einſchlug: ſo blieb er hier ſtille ſizzen; da inzwiſchen in der Stadt die Gegenparthei, welche denen, ſo den Verrath vorhatten, an der Anzahl überlegen war, und dadurch verhinderte, daß die Thore nicht gleich geöfnet wurden, ſich mit dem Feldherrn Eukles, welcher von Seiten der Athenienſer zur Bedekkung des Orts zugegen war, vereinigten, und beide nach Thracien zu dem andern Feldherrn, nemlich dem Thucydides, des Olorus Sohn, dem Verfaſſer gegenwärtiger Geſchichte, ſchikten, der ſich eben bei Thaſus befand (ſo eine Inſel iſt, welche von einem pariſchen Pflanzvolk angebauet worden, und etwan eine halbe Tagfahrt zu Schiffe von Amphipolis entfernet iſt); und bei demſelben um eine ſchleunige Hülfleiſtung anhalten ließen. Dieſer ſtach auch, ſo bald er ſolches vernommen, unverzüglich mit ſieben Schiffen, die eben bei der Hand waren, in See, um, wo möglich, Amphipolis noch zu erreichen, bevor ſichs ergäbe; oder doch, im

Im Winter des 8. J.
Verſehen deſſelben dabei.
322.

Im Winter des 8. J. im Fal ihm dieſes nicht glükte, Eion noch zu retten.

Deſſelben Antrâge an die Einwohner. 105. Immittelſt gab ſich Braſidas, aus Furcht vor denen Schiffen, die von Thaſus her zum Entſaz unterweges waren, und auf die Nachricht, daß Thucydides die Goldminen in den dortigen Gegenden von Thracien zu nuzzen habe, und aus dem Grunde einer der vermögendſten Perſonen auf dem (daſigen) feſten Lande ſey, um ſo viel mehr Mühe, die Stadt, wo möglich, vorher einzubekommen; aus Beiſorge, dem amphipolitaniſchen Volk möchte durch ſeine Ankunft Hofnung gemacht werden, als würde er die verbundenen Seemächte und übrigen thraciſchen Bundesgenoſſen zuſammenziehen, und ſie dergeſtalt noch entſezzen, und ſie folglich von keiner Uebergabe mehr hören wollen. Er legte ihnen alſo ganz leidliche Bedingungen vor; indem er öffentlich bekant machen ließ: wer von den Amphipolitanern und den in der Stadt befindlichen Athenienſern wolle, könne unter einer freien und gleichmäßigen Regierung vor wie nach bei Haus und Hof bleiben: wer aber auch dazu nicht Luſt hätte, dem ſolte es frei ſtehen, ſich innerhalb fünf Tagen mit allen ſeinen Habſeligkeiten daraus wegzubegeben.

Die Amphipolitaner ergeben ſich an den Braſidas. 106. Dieſes brachte das Volk auf andere Gedanken, zumal da die Athenienſer, ſo darin anſeſſig waren, keine groſſe Anzahl ausmachten, und der gröſſeſte Theil der Einwohner aus einem gemiſchten Haufen von allerlei Nationen beſtand. Hiernächſt hatten verſchiedene in der Stadt unter denen, die drauſſen dem Feinde in die Hände gerathen, ihre Verwandte; und dann fanden ſie in Vergleichung mit dem, was ſie befürch-

fürchtet, die bekant gemachten Bedingungen ſehr billig. Die Athenienſer ſelbſt waren froh, daß ſie hinaus kamen, weil ſie ſich einen weit härtern Stand vorgeſtellet hatten; zumal da ſie ſich noch ſo geſchwind auf keinen Beiſtand Rechnung machten; und die übrige Menge ſahe ſich ihres Antheils in der Stadt nicht beraubt, und die Gefahr über Verhoffen verſchwunden. Der Erfolg von dieſem allen war, daß, da die von des Braſidas Anhange ſich kein Bedenken mehr machten, ſolches öffentlich als die beſte Parthei, ſo man nehmen könne, anzupreiſen, weil ſie das Volk auf eben dieſe Seite geneigt ſahen, ohne ſich von dem athenienſiſchen Feldherrn mehr einreden zu laſſen, der Vergleich wirklich zu Stande kam, und Braſidas auf die von ihm öffentlich gethane Erbietungen eingelaſſen wurde. Auf dieſe Art überlieferten ſie ihm die Stadt.

Im Winter des 8. J.

323.

Thucydides lief an eben dem Tage gegen Abend mit ſeinen Schiffen bei Eion ein; und wie Braſidas Amphipolis eben bekommen hatte: ſo würde es um eine Nacht zu thun geweſen ſeyn, daß er Eion dazu bekommen hätte. Denn wo die Flotte nicht ſo ſchnel zur Bedekkung dieſes Orts herbei geeilet wäre: ſo würde es mit Anbruch des Tages darum geſchehen geweſen ſeyn.

(A. v. B.) einen härteren Stand, „weil ſie meinten, daß die Gefahr, die da drohe, ihrer Zahl und Macht nicht gleich ſei (daß ſie der feindlichen Macht nicht gewachſen ſeien), und weil ſie dann auch nicht ſo ſchleunig Hülfe erwarteten.“

Eion wird noch vom Thucydides gerettet.

107. Thucydides traf ſodann ſeine Verfügungen zu Eion ſolchergeſtalt, daß er nicht nur für jezzo im Fal eines Angrifs vom Braſidas,

Im Winter des 8. J.

das, ſondern auch aufs künftige für die nöthige Sicherheit des Plazzes ſorgte; indem er diejenigen, ſo vermöge des jeztgedachten Vergleichs die Parthei ergriffen hatten, aus den obern Gegenden abzuziehen, alhier aufnahm.

Auf der andern Seite kam Braſidas mit einer Menge Fahrzeuge auf dem Fluß gegen Eion heran, um, wo möglich, ſich der von der Stadtmauer fortlaufenden Landſpizze zu bemächtigen, wodurch er Meiſter von der Einfahrt geworden ſeyn würde; und that zugleich einen Verſuch zu Lande; ward aber an beiden Orten abgewieſen. Indeſſen war er mit Amphipolis fertig geworden. Auch hatte ſich Myrcinus, eine edoniſche Stadt, zu ihm geſchlagen; da der Edoner König, Pittakus, von des Goaxis Söhnen, und ſeiner Gemalin Brauro, ums Leben gebracht worden: welchem Beiſpiel nicht lange darauf Gapſelus und Oeſyme, zwo Pflanzſtädte der Thaſier, gefolget waren. Hierzu war ihm Perdikkas behülflich geweſen, welcher ſich gleich nach der Eroberung (von Amphipolis) bei ihm eingefunden hatte.

(A. v. B.) fertig geworden. „Indeß machte er in Amphipolis die nöthigen Einrichtungen."

Braſidas macht den Athenienſern verſchiedene andere Städte abwendig.

108. Den Athenienſern machte die Eroberung von Amphipolis keinen geringen Kummer, zumal da ihnen dieſe Stadt bisher ſowol durch Holzlieferungen zum Schifbau, als auch durch ihren Beitrag an Gelde ſehr nuzbar geweſen war. Hiezu kam, daß die Lacedämonier, wenn ſie nicht Meiſter von der Brükke geweſen, zwar unter theſſaliſchem Geleit bis

an

an den Strymon zu ihren Bundesgenoſſen immer würden haben kommen können; allein weiter auch nicht; weil oben hinauf der Fluß das Land weiter unter Waſſer ſezte; die untern Gegenden deſſelben aber gegen Eion zu mit Galeeren beſezt waren: wogegen ihnen ſolches, wie man glaubte, anjezzo ein leichtes ſeyn würde. Hiernächſt waren ſie auch ihrer Bundesgenoſſen wegen in Sorgen, daß ſie abfallen möchten; da Braſidas ſowol in ſeinem Verfahren viel Mäßigung bewieß, als ſich in ſeinen Reden überal öffentlich verlauten ließ, er ſey in der Abſicht ausgeſchikt, Griechenland in Freiheit zu ſezzen. 324.
Und in der That hatten die Städte, ſo unter atheniensiſcher Hoheit ſtunden, nicht ſobald von der Uebergabe von Amphipolis, und den ihr zugeſtandenen Vortheilen, und dem gütigen Betragen des Braſidas gehöret, ſo waren ſie mehr als jemals zum Abfal geneigt. Sie ſchikten insgeheim Bevolmächtigte an ihn, luden ihn ein, ſich bei ihnen einzufinden, und wolten eine noch eher als die andere zu ihm übertreten. Sie glaubten ſolches ungeahndet thun zu können, da freilich die Macht der Athenienſer hier trüglich ausfiel, wie es ſich nachher gnugſam ergeben: obgleich die meiſten darin mehr nach einem blinden Triebe, als nach ſichern Einſichten verfuhren. Wie es denn überhaupt die Art der Menſchen iſt, daß ſie das, was ſie wünſchen, auf eine unüberlegte Hofnung ankommen laſſen; bei widrigen Dingen hingegen der Vernunft das Heft in die Hände geben, um ſolche abzuwenden. Da hiernächſt die Athenienſer ohnlängſt in Böotien eine wichtige Schlappe bekommen; und Braſidas ihnen lauter ſüße Dinge vorſagte,

Im Winter des 8. J.

Im Winter des 8. J.

ſagte, ohne allemal bei der Wahrheit zu bleiben, als, daß die Athenienſer zu Niſäa ſich nicht getrauet hätten, ihn blos mit ſeinen eigenen Völkern anzugreifen: ſo wurden ſie dadurch ſicher, und glaubten, es würde an keinen Entſaz in ihren Gegenden zu denken ſeyn. Und was das vornehmſte war, ſo machte die gegenwärtige Annehmlichkeit ihrer Umſtände, und weil es die erſte Probe war, welche ſie von dem Eifer der Lacedämonier zu machen im Begrif waren, daß ſie ſich bereitwillig finden ließen, alles zu wagen. Die Athenienſer verlegten, als ſie ſolches wahrnahmen, ſo viel ſichs in der Geſchwindigkeit und zu Winterszeit thun ließ, hin und wieder Beſazzungen in die Städte: und Braſidas ſchikte ebenfals nach Lacedämon, und verlangte mehrere Völker, machte auch ſelbſt bei dem Strymon Anſtalt, neue Schiffe zu bauen. Doch die Lacedämonier verſäumten theils aus Neid einiger ihrer vornehmſten Bürger, ihn gehörig zu unterſtüzzen, theils weil ihnen mehr daran gelegen war, ihre Leute von der Inſel wieder zu bekommen, und dem Kriege ein Ende zu machen.

(A. v. B.) „Sie meinten dabei völlige Sicherheit zu haben, da ſie über die Macht der Athener ſich in einem ſo hohen Grade täuſchten, wie groß nachher dieſe Macht ſich zeigte, d. i. indem ſie durchaus nicht gemeint, daß die Macht der Athener ſo groß ſei, wie groß ſie ſich nachher zeigte; der große Haufen aber mehr nach dunkelm Wunſche als nach ſicherer Einſicht urtheilte: wie denn die Menſchen pflegen, das, was ſie wünſchen, unüberlegter Hofnung zu vertrauen; was ſie aber nicht verlangen, durch willkürliche Schlüſſe von ſich zurückzuweiſen.

an keinen Entſatz in ihren Gegenden. Genauer: es würde niemand gegen ſie zur Unterſtützung herbeikommen, d. i. die Athener würden keine Hülfe ſenden zu ihrer Bezwingung, zum Kriege gegen ſie. Das Wichtigſte aber war, weil ſie Vergnügen fanden an ihrem eben gegenwärtigen Thun, und weil ſie das erſtemal den aufſtrebenden Eifer der Lacedämonier erfahren ſollten, waren ſie bereit, ſich jeder Gefahr zu unterziehen. Als die Athener dies erfuhren, ſchickten ſie, ſo viel ſichs u. ſ." Im Winter des 8. J.

109. In eben dieſem Winter eroberten die Megarenſer die lange Mauer wieder, welche die Athenienſer von ihnen inne gehabt hatten, und riſſen ſolche bis auf den Grund nieder: und Braſidas rükte, nach der Einnahme von Amphipolis, mit denen Bundesgenoſſen in das ſogenannte Akte. Dieſes iſt ein Strich Landes, der von der innern Seite des von dem perſiſchen Könige angelegten Kanals angehet, und ſich mit dem Athos, einem hohen Berge, an dem ägäiſchen Meer endiget. Es liegen darin außer Sane, ſo eine Pflanzſtadt der Andrier iſt, und dicht an dem Kanal gegen das euböiſche Meer zu liegt, noch die Städte Thyſſum, Kleonä, Akrothoi, Olophyxus und Dium. Dieſe werden von verſchiedenen gemiſchten barbariſchen Völkerſchaften bewohnt, die beider Sprachen kundig ſind *). Darunter waren auch Braſidas Eroberungen in Akte. 325.

*) Βάρβαροι δίγλωσσοι heißen ſie im Griechiſchen. In Anſehung ihrer Nachbarſchaft, Umgangs und Vermiſchung mit griechiſchen Nationen iſt es wol ſehr wahrſcheinlich, daß dieſelben außer ihrer eigentlichen Mutterſprache auch der

Im Winter des 8. J. auch einige wenige Chalcidier; der gröſte Theil aber beſtund aus Pelaſgern, die unter dem Na=

der griechiſchen werden kundig geweſen ſeyn; ſo wie etwan die Elſaſſer des teutſchen und franzöſiſchen. Ich glaube alſo, daß der Geſchichtſchreiber dieſes ſagen wollen. Indeſſen iſt Euenkel anderer Meinung. Sunt autem bilingues, ſchreibt er, non qui duas simul linguas callent, sed qui corrupto mistoque ex duobus, velut *Graeco* et *Barbaro* sermone loquuntur. Ob die aus dem Curtius B. 7. K. 5. angeführte Stelle, wo derſelbe von den aus Miletus entſproſſenen Branchiden, welche Alexander, von des Xerxes Zeiten her, mitten in Suſiana vorgefunden, ſagt: mores patrii nondum exoleverant, sed jam bilingues erant, paullatim a domestico externoque sermone degeneres, dieſes beweiſe, weiß ich nicht. Curtius ſcheinet nichts weiter zu ſagen, als daß die griechiſche Sprache, die er in Anſehung ihrer Herkunft domesticum, und in Anſehung ihres dermaligen Aufenthalts externum sermonem nennet, nach gerade bei ihnen in Abgang gekommen; und ſie ſich mehr zu der dortigen Landesſprache gewöhnet. Nach Euenkels Meinung hätte er ſagen müſſen: misto, ex domestico externoque, sermone degeneres: des Gegenſazzes nicht zu gedenken mores patrii nondum *exoleverant:* (nicht corrupti oder vitiati) erant -- sermone -- degeneres. Und denn würde doch noch der Fal bei beiden nicht gleich ſeyn, da dieſe Branchiden wenige Familien ausmachten, die mitten in Aſien von lauter Perſern umgeben, und von allen ihren Landsleuten abgeſchnitten lebten ꝛc. Wie dem auch ſey: ſo iſt es gewiß, daß Thucydides B. 8. K. 85. wo er den vom Tiſſaphernes abgefertigten Boten, Gaulites, *δίγλωσσον* nennet, den Ausdruk ohnſtreitig in der oben angebenen Bedeutung braucht.

Namen der Tyrſenier ehedem auch Lemnos und Athen beſezt gehabt; imgleichen aus Biſalten, Kreſtoniern und Edonern. Die meiſten von gedachten Städten nun ſchlugen ſich zum Braſidas; nur Sane und Dium hielten gegen ihn aus; weshalb er mit der Armee in ihrem Gebiet ſtehen blieb und ſolches verwüſtete. Im Winter des 8. J.

(A. v. B.) nach Edonern fehlt: „ſie wohnen in kleinen Städten."

110. Als ſie ſich demohnerachtet zu nichts verſtehen wolten: ſo rükte er plözlich vor Torona im Chalcidiſchen, welches die Athenienſer inne hatten, und wohin ihn etliche wenige Einwohner eingeladen hatten, die geneigt waren, ihm die Stadt in die Hände zu ſpielen. Er langte noch bei finſtrer Nacht gegen die erſte Morgendämmerung dabei an, und ſezte ſich mit dem Heer bei dem Dioſkurentempel, welcher ohngefehr drei Stadien von der Stadt liegt. Hier blieb er vor den übrigen Toronäern und den zur Beſazzung in der Stadt liegenden Athenienſern unentdekt; nur die, ſo den Verrath mit ihm abgeredet hatten, und wuſten, daß er kommen würde, und von welchen etliche wenige ſogar heimlich hinaus ihm entgegen gegangen waren, laureten mit Fleiß darauf, wenn er ankommen würde. Und da ſie dieſes erfahren: ſo nahmen ſie ſieben von ſeinen Leuten, die ſtatt aller Waffen ſich jeder nur mit einem Dolch verſehen hatten, mit ſich in die Stadt; maßen nur ſo viel, von zwanzigen, die anfänglich dazu beſtellet waren, Herz genug dazu hatten. Dieſe hatten den Olynthier Lyſiſtratus an ihrer Spizze, und ſchlichen ſich durch ein nach der See hin gelege- Deſſelben Anſchlag auf Torona.

Im Winter des 8. J. legenes Thor in die Stadt hinein, giengen, ohne von jemand bemerkt zu werden, zu dem am höchſten gelegenen Wachthauſe (maßen die Stadt an der Anhöhe lag) hinan, hieben die Wache nieder, und riſſen das kanaſträiſche Pförtgen auf.

(A. v. B.) bei Nacht: das finſterer ſteht im Griechiſchen nicht.

mit ſich in die Stadt, παρ' αὐτούς.

durch ein Thor, „und ſchlichen ſich durch die am Meer gelegene Veſtung" von welcher die hoch gelegene Warte wohl ein Theil war.

welches er überrumpelt 111. Immittelſt war Braſidas ein klein wenig fortgerükt, hatte aber ſodann mit der Hauptarmee Halte gemacht, und nur hundert leichte Schildträger davon abgefertiget, welche auf das erſte verabredete Zeichen in das Thor, ſo man ihnen öfnen würde, zuerſt hinein dringen ſolten. Dieſe rükten denn auch, unter Erwartung des abgeredeten Zeichens, deſſen Verzug ihnen ſchon einige Befremdung zu verurſachen anfieng, nach und nach nahe an die Stadt heran. Unterdeſſen machten die Toronäer in der Stadt, mit denen, ſo mit hinein gegangen waren, alles
326. zurechte. Nachdem ſie das Pförtgen aufgeriſſen, und an dem großen Thor gegen den Markt zu ebenfals die Riegel zerhauen, und ſolches geöfnet: ſo ließen ſie erſt einen Haufen hinten herum durch das Pförtgen herein, um die Einwohner, die von nichts wuſten, ſolchergeſtalt auf einmal von hinten zu und von beiden Seiten zu ſchrekken; und darauf gaben ſie das abgeredete Zeichen mit einem angezündeten Feuer, und ließen zugleich durch das Marktthor die übrigen Schildträger hinein.

112.

112. Sobald Braſidas die Loſung ſahe: brach er mit ſeinem Heer auf, und gieng damit in vollem Lauf, und unter einem algemeinen Geſchrei, welches die Einwohner in die äuſſerſte Beſtürzung verſezte, auf die Stadt los. Ein Theil drang gerade vor ſich durch das Thor hinein; andere über die vierekkigten Balken, welche an der Mauer, woran man eben einige verfallene Stellen wieder ausbeſſerte, lagen, um die Steine über dieſelben hinauf zu bringen. Braſidas ſuchte mit dem großen Haufen ſogleich die obern Gegenden der Stadt zu erreichen, um ſich derſelben in ihren feſteſten Pläzzen deſto ſicherer zu bemächtigen: die übrigen verbreiteten ſich in unordentlichen Haufen durch die ganze Stadt. Im Winter des 8. J. und beſezt.

(A. v. B.) welche = = lagen, welche gerade an die Mauer gelehnt waren

in ihren feſteſten Pläzen, κατ᾽ ἄκρας, penitus, usque ad extrema, durchaus, ganz und gar und ſicher zu bemächtigen.

113. Die Toronäer überhaupt, welche von nichts wuſten, geriethen bei dieſer Ueberrumpelung in eine entſezliche Verwirrung. Die aber, ſo den Verrath geſpielet hatten, und die es ſo gerne haben wollen, ſchlugen ſich ſogleich zu dem eindringenden Feind. Die Athenienſer, deren eben funfzig Geharniſchte auf dem Markte ſchlieſen, retteten ſich, ſobald ſie merkten, was vorgieng, mit Hinterlaſſung einiger Todten, die in dem Handgemenge blieben, theils zu Lande, theils auf den Schiffen, deren zwei zur Bedekkung vor der Stadt lagen, mit der Flucht nach Lecythus, alwo ſie ſich in das Caſtel an dem äuſſerſten Ende der Stadt, der als eine ſchmale Erdzunge in die See läuft, warfen. Die Toronäer, Die Athenienſer flüchten daraus nach Lecythus.

Im Winter des 8. J. näer, die es mit ihnen hielten, begaben ſich ebenfals zu ihnen hieher.

(A. v. B.) „der groſe Haufen der Toronäer, welche“

„ſie retteten ſich nach der Veſte Lecythus, welche die Athener inne hatten, und nahmen eine ins Meer vorlaufende Spitze der Stadt, die durch eine enge Erdenge von der übrigen Stadt abgeſondert, geſchieden iſt.“

Braſidas ſucht die Einwohner durch freundſchaftliche Verſicherungen zu gewinnen.

114. Nachdem es endlich Tag geworden, und Braſidas ſich den Beſiz der Stadt gnugſam geſichert hatte: ſo ließ er den mit den Athenienſern geflüchteten Toronäern durch einen Herold bekant machen, daß, wer Luſt habe, ſich wieder zu dem Seinigen begeben und ſein Stadtrecht ungekränkt genießen könne. Zu den Athenienſern ſchikte er ebenfals einen Herold, mit dem Bedeuten, ſie möchten Lecythus, als einen den Chalcidenſern zuſtändigen Ort, räumen, in welchem Fal er ihnen ſicher Geleit, und die Erlaubniß, ihre Sachen mitzunehmen, ver-
327. ſpräche. Doch dieſe ließen ihm wiſſen, ſie würden den Ort nicht verlaſſen, nur möchte er ihnen einen Stilſtand auf einen Tag gewähren, damit ſie ihre Todten abholen könten. Er verſtattete ihnen hierauf ſo gar zwei, und ſuchte während derſelben die nahe gelegenen Landhäuſer zu befeſtigen; da die Athenienſer inzwiſchen mit den ihrigen ein gleiches thaten. Sodann ließ er die Toronäer zu einer Verſamlung berufen, und hielt eine Anrede an ſie, ohngefehr auf den Schlag, als ehedem zu Akanthus: „Man „würde ungerecht handeln, wenn man von denen, „welche ihm zu der Einnahme der Stadt behülf„lich geweſen, unglimpflich urtheilen, oder ſie

„als

„als Verräther anſehen wolte; da ſie ja ſolches „nicht in der Abſicht gethan, ſie in die Sklaverei „zu ſtürzen, oder ſich mit Geld dazu erkaufen „laſſen, ſonderlich lediglich das beſte und die „Freiheit der Stadt dabei zur Abſicht gehabt. „Eben ſo wenig möchten aber auch diejenigen, ſo „keinen Theil daran genommen, glauben, daß „ſie weniger Vortheile zu genießen haben wür„den. Er ſey gar nicht in der Abſicht gekom„men, irgend eine Stadt oder einzelne Perſon „unglüklich zu machen. Zu dem Ende habe er „auch denen, ſo zu den Athenienſern ge„flüchtet, obigen Antrag thun laſſen; weil er die„ſelbe ihrer Freundſchaft gegen die Athenien„ſer wegen nicht ſchlechter halte. Er glaube „aber auch, ſie würden, wenn ſie es erſt mit „ihnen, den Lacedämoniern, verſucht hät„ten *), gegen dieſelben eine nicht geringere, ja, „in

Im Winter des 8. J.

*) Ob es gleich in die Ueberſezzung keinen beſondern Einfluß hat: ſo wil ich doch meine Gedanken von der griechiſchen Stelle hier mit beifügen. Sie heiſt: οὐδ' ἂν σφῶν πειρασομένους αὐτοὺς τῶν Λακεδαιμονίων δοκεῖν ἧσσον, ἀλλὰ πολλῷ μᾶλλον -- εὔνους ἂν σφίσι γενέσθαι. Ohnerachtet ich glaube, daß ſich der zweimalige Gebrauch des ἂν in einer und eben derſelben Vorſtellung zur Noth wol rechtfertigen ließe: ſo dünkt mich doch, das Ohr finde hier das ἂν an einer ſo fremden Stelle, und οὐδ' αὖ würde hier ſo natürlich ſtehen, daß ich dieſes bei einiger Unterſtüzzung durch Handſchriften gern vorziehen würde. Dieſes brauchen die Griechen nemlich ordentlich, den Wechſelfal auszudrükken (Sie an ihrem Theil würden aber auch eben ſo wenig ꝛc.) oder überhaupt einen neuen Gedanken, der als ein Zuſaz zu dem vorhergehenden anzuſehen, anzufangen. Thucydi-

Im Winter des 8. J.

„in Anſehung ihres weit gerechteren Verfahrens, „eine noch weit ſtärkere Zuneigung gewinnen; „und ihre gegenwärtige Furcht vor denenſelben „rühre blos daher, daß ſie ſie noch nicht kenne„ten. In Zukunft alſo, ſagte er, möchten ſie „ſich ſo aufführen, wie man es von treuen Bun„desgenoſſen erwartete, und bedenken, daß man „von nun an alle ihre Fehler ihnen in Rechnung „bringen würde. Denn in Anſehung der vorigen „Zeiten ſeyn ſie, die Lacedämonier, nicht „ſowol von ihnen, als ſie (die Toronäer) von an„dern mächtigern beleidiget worden; da es ihnen „denn leicht zu gut zu halten, wenn ſie ihm in „einem und andern Stük entgegen gehandelt.“

(A. v. B.) In Mſſ. iſt überall οὐδ᾽ ἂν, das nicht unrichtig: es findet ſich zuweilen zweimal in einem Satze, z. B. I. c. 136, II. c. 41 mit Dukers Anmerk., und hier beſonders paſſend: und nicht wohl mögten ſie — —. Die Dunkelheit in der Beziehung der Fürwörter, über welche Heilmann klagt, ſcheint mir im Griechiſchen für den Leſer von lebhafter Aufmerkſamkeit weit geringer, ja faſt keine zu ſein, im Verhältniß zu den Dunkelheiten, welche unſer deutſches er und ſie mit ſich führt, da wir nicht, wie der Grieche, außer

cydides ſelbſt braucht es häufig, als B. 1. K. 76. οὐδ᾽ ἡμεῖς θαυμαστὸν οὐδὲν πεποιήκαμεν -- οὐδ᾽ αὖ πρῶτοι τοῦ τοιούτου ὑπάρξαντες. B. 4. K. 87. οὐδ᾽ αὖ ἀρχῆς ἐφιέμεθα u. a. m.

2) Das σφῶν iſt durch das nachher beigefügte τῶν Λακεδαιμονίων gar ſorgfältig beſtimmet. So viel Herablaſſung braucht Thucydides nicht leicht gegen ſeine Leſer; und eben die ſo nachläſſig geſezten Fürwörter, daß man oft ihre Beziehung mühſam errathen muß, verurſachen einen großen Theil ſeiner Dunkelheit. Vielleicht iſt alſo hier ein Abſchreiber dem Leſer zu ſtatten gekommen.

auſſer ſich, reziproke Fürwörter neben den relativen haben. Thucydides insbeſondere ſcheint mir nun in den Gebrauch des σφεῖς und αὐτὸς ſehr genau zu ſein, und ich erinnere mich keiner Stelle, wo durch ſeine Schuld in dieſer Rückſicht Verwirrung oder Dunkelheit veranlaßt wäre. Man ſehe gleich den Schluß des Kapitels. Im Winter des 8. J.

„Früher ſeien nicht ſie, die Lacedämonier, beleidiget worden, ſondern jene, die Toronäer, vielmehr von anderen Mächtigeren; und da ſei es ihnen alſo zu verzeihen, wenn ſie irgend den Lacedämoniern entgegen gehandelt hätten.“ Ich fürchte, daß der deutſche Leſer ſich manchmal ſelbſt verwirrt, indem er in Gedanken σφεῖς, αὐτοὶ, ἐκεῖνοι u. a. durch ſie überſetzt und darüber die Beziehung verliert. So iſt es bei dieſer Stelle Hrn. Jacobi ergangen; er überſetzt: „was vorher geſchehen, hätten nicht ſie ſowohl, als vielmehr mächtigere verübt.“ Er bezieht alſo σφεῖς und ἐκείνους auf daſſelbe Subjekt, die Toronäer.

115. Nachdem er hier die Gemüther durch dergleichen Reden beruhiget: ſo gieng er, da der Stilſtand inzwiſchen zu Ende gelaufen, auf Lecythus los, ſolches anzugreifen. Die Athenienſer wehreten ſich hinter einer ſchlechten Mauer, und von Häuſern, die mit einem ſteinern Geländer verſehen waren. Den erſten Tag trieben ſie den Feind zurük. Den zweiten wolte derſelbe ein Sturmzeug hinanbringen, womit er im Sin hatte, die hölzernen Werke in Brand zu bringen. Da dieſelben bereits gegen die Mauer anrükten: ſo ſtelleten die Athenienſer an dem Ort, wo man ihrem Vermuthen nach die Maſchine am erſten anbringen würde, und wo den Veſtungswerken am erſten beizukommen war, einen hölzernen Thurm oben auf ein Haus gegenüber, und ſchlepten einen Haufen mit Waſſer ange- Er gehet auf Lecythus los,

Im Winter des 8. J. 328.

gefüllter Eimer und Fäſſer, und große Steine hinauf; wobei eine Menge Menſchen mit hinauf giengen. Da ſolchergeſtalt die Laſt ſtärker wurde, als ſie das Haus tragen konte: ſo ſtürzte daſſelbe auf einmal ein. Den Athenienſern, die ſolches in der Nähe ſahen, erwekte dieſer Zufal mehr Verdruß als Schrekken. Allein bei denen, die weiter davon ſtunden, und ſonderlich bei den allerweiteſten, hatte das gewaltige Gepraſſel, welches dieſer Fal verurſachte, eine ganz andere Wirkung. Sie glaubten, der Ort ſey hier ſchon erſtiegen, und begaben ſich daher über Hals und Kopf auf die Flucht, nach dem Meer, zu ihren Schiffen.

(A. v. B.) Daß die Bruſtwehren oder Geländer auf den Häuſern ſteinern geweſen ſeien, ſagt Thucydides nicht.

Verdruß, Betrübniß.

erobert ſolches und widmet den Ort der Minerva.

116. Braſidas merkte nicht ſo bald, daß die Bruſtwehren von Vertheidigern entblößt ſeyn, und ſahe, was vorgieng, als er mit ſeinen Völkern anſezte, die Mauer ſogleich erſtieg, und, was er darin vor ſich fand, niederhieb. So muſten die Athenienſer den Plaz verlaſſen; und begaben ſich nunmehro mit den vorräthigen Schiffen und Fahrzeugen nach Pallene. Braſidas hatte bei dem vorgehabten Sturm öffentlich demjenigen dreißig Minen an Silber verſprechen laſſen, der die Mauer zuerſt erſteigen würde. Nun hatte die Minerva einen Tempel zu Lecythus; und weil er glaubte, es ſey die Einnahme des Orts durch mehr als menſchliche Mittel erfolgt: ſo ſchenkte er die dreißig Minen in den Tempel der Göttin, ja er ließ von Lecythus ſelbſt die Mauren niederreißen,

reißen, und den Schutt wegſchaffen; und widmete ſodann den Ort ganz und gar derſelben als ein Heiligthum. Den Reſt des Winters brachte er damit zu, daß er in denenjenigen Pläzzen, ſo er ſchon hatte, die nöthigen Einrichtungen, und auf die übrigen neue Entwürfe machte. Mit Endigung dieſes Winters gieng das achte Jahr des Krieges zu Ende.

Im Winter des 8. J.

117. Gleich im folgenden Frühjahre trafen die Lacedämonier und Athenienſer einen jährigen Waffenſtilſtand; wobei dieſe die Abſicht hatten, zu verhüten, daß ihnen Braſidas nicht noch mehrere Städte abwendig machte, ehe ſie die Zeit hätten, ſich in Vertheidungsſtand dagegen zu ſezzen, anbei glaubten, auch, wenn ſie ihren Vortheil dabei ſähen, wohl einen dauerhaften Frieden ſchließen; die Lacedämonier aber wol vermutheten, daß den Athenienſern dafür bange ſeyn würde, was ſie wirklich beſorgten, und dabei glaubten, ſie würden bei einer ſolchen Erholung von den vielen Beſchwerden und Mühſeligkeiten ſich deſto ſtärker nach einem Frieden ſehnen, deſſen Süßigkeiten ſie zu ſchmekken angefangen, und ihnen, um einen endlichen Frieden zu erhalten, ihre Leute wieder herausgeben. Dieſe wolten ſie gar zu gern wieder haben; ſo lange Braſidas noch glüklich war. Denn ſolte er (ſchloſſen ſie) ſeine Eroberungen noch weiter treiben, und das Gleichgewicht erhalten: ſo 329.
würden ſie jene einbüßen, und den Athenienſern doch noch erſt mit einer gleichen Macht die Spizze bieten, und folglich es noch wagen müſſen, ob ſie die Oberhand behielten. Dieſemnach kam der Waffenſtilſtand unter ihnen und den Bundesgenoſſen auf folgende Artikel zu Stande:

Im Sommer des 9. J.

Stilſtand zwiſchen den kriegenden Partheien.

118.

Im Sommer des 9. J. Urkunde davon.

118. „In Anſehung des Tempels und des „Orakels des pythiſchen Apollo finden „wir für gut, daß jedem der Zutritt zu demſelben, „nach altem Herkommen, ohne Argliſt und Ge„fährde frei ſtehe. Hiermit ſind die Lacedä„monier und die anweſenden Bundesgenoſſen „zufrieden. Sie machen ſich auch anheiſchig, die „Böotier und Phocenſer, wo möglich, „durch ihre Bevolmächtigte ebenfals dahin zu „bringen.

„Wegen des Schazzes der Gottheit ſol man „ſich Mühe geben, die, ſo ſich daran vergriffen, „ausfündig zu machen, und mit ſolchen nach dem, „was bei uns und euch, und einem jeden, der „daran Theil zu nehmen beliebt, Rechtens und „Herkommens iſt, verfahren.

„In Anſehung unſrer gegenwärtigen Hän„del finden die Lacedämonier und übrigen „Bundesgenoſſen für gut, daß, im Fal die „Athenienſer einen Vergleich treffen, jeder „Theil in dem Beſiz desjenigen, was er jezzo „wirklich hat, bleibe; jene in Koryphaſium, „binnen Buphras und Tomeus; dieſe aber „auf Cythera, ohne ſich einer mit des andern „Bundesgenoſſen zu bemengen *), welches ſo we-

„nig

*) Gr. μὴ ἐπιμισγομένους ἐς τὴν ξυμμαχίαν, μήτε ἡμᾶς πρὸς αὐτοὺς, μήτε αὐτοὺς πρὸς ἡμᾶς. Die lateiniſchen Ueberſezzer insgeſamt haben hier ξυμμαχίαν in der gewöhnlichſten Bedeutung des abſtrakten Begrifs genommen; und da ſie es gleichwol von keinem Kriegsbündniß verſtehen konten, deralcichen Vorbehalt gar zu widerſinniſch in dem Munde der vergleichenden Theile würde herausgekommen ſeyn, ſo haben ſie einen bloßen

„nig von euch in Anſehung unſrer, als von uns „in Anſehung euer geſchehen ſol. In eben der „Abſicht ſollen die zu Niſäa und Minoa nicht „über die Straße, von dem engen Paß bei Niſum bis zu dem Tempel des Neptun, und „von dieſem gerade auf die Brükke nach Minoa zu, kommen. Die Megarenſer und „ihre Bundesgenoſſen ſollen eben ſo wenig über „dieſen Weg hinaus kommen. Allein die Inſel, „welche die Athenienſer weggenommen, ſollen ſie behalten, und kein Theil dem andern auf „ſeinen Grund und Boden kommen. In Trözen ſollen ſie ebenfals behalten, was ſie jezo „wirklich haben, und worüber ſie ſich mit den „Athenienſern verglichen. Die See ſollen „ſie in den an ihre und ihrer Bundesgenoſſen Länder ſtoßenden Gewäſſern ungehindert befahren. „Die Lacedämonier und ihre Bundesgenoſſen ſollen mit keinen Kriegsſchiffen, ſondern nur „mit andern flachen Fahrzeugen *), deren Ladung Im Sommer des 9. J.

bloßen Umgang daraus gemacht: ut neutri alteris societate ſeſe permisceant. Allein dieſes bedeutet der griechiſche Ausdruk nie. ξυμμαχία iſt hier ſo viel als τὸ ξυμμαχικὸ oder οἱ ξύμμαχοι. So wie B. 2. K. 9. nach der Muſterung der ſämtlichen Bundesgenoſſen beider Partheien, etliche mal geſagt wird: αὕτη μὲν ἡ ξυμμαχία τῶν Λακεδαιμονίων. -- ἡ ξυμμαχία τῶν Αθην. -- ξυμμαχία μὲν αὕτη τῶν ἑκατέρων; wo gedachte Bedeutung unleugbar iſt.

*) Gr. μὴ μακρᾷ νηΐ, ἄλλῳ δὲ κωπήρει πλοίῳ. Ich finde nirgends, ſelbſt in den ausdrüklichen Abhandlungen von dem Seeweſen der Alten, eine deutliche Beſchreibung, was dieſe πλοῖα κωπήρη für

Im Sommer des 9. J. „dung nicht über fünfhundert Talente beträgt, in
„der See erſcheinen.

330. „Die Geſandten, und deren nach eines jeden „Belieben einzurichtendes Gefolge, welche in den „Friedensunterhandlungen oder Ausführung der „Gerechtſame beider Theile nach dem Pelopon„nes oder nach Athen ab und zu gehen, es „ſey zu Waſſer oder zu Lande, ſollen unter ſicherm „Geleit ſtehen.

„Ueberläufer ſol kein Theil von dem andern „binnen dieſer Zeit annehmen, er ſey Knecht oder „freygeboren; wir ſo wenig als ihr.

„Bey entſtehenden Jrrungen ſollen beide, ihr „und wir, den Weg Rechtens gehen, ſo wie es „dem

für eine Art Schiffe geweſen. Daß es nicht überhaupt Schiffe, die durch Rudern bewegt werden, bedeute, wie es die Ueberſezzer hier gegeben: navigio quod remis agatur, erhellet daraus zur Gnüge, weil die τριήρεις, als die ordentlichen Kriegsſchiffe, ebenfals mit Rudern giengen. Ich glaube alſo, daß κωπήρης hier in einer analogiſchen Bedeutung von ποδήρης, was bis auf die Füße reicht, τειχήρης, der ſich hinter die Mauren ziehet, und dadurch bedekt wird, u. d. gl. wovon die angegebenen Bedeutungen durch den Sprachgebrauch unſtreitig genug ſind; ob ich gleich geſtehe, daß ich den Grund davon in der Zuſammenſezzung eben ſo wenig zu finden weiß, als ich es in manchen Teutſchen mit - - - wärtig zuſammengeſezten Wörtern wiſſen würde; daß, ſage ich, κωπήρης auf gleiche Art ein Schif bedeute, deſſen ganze Höhe ein Ruder, oder eine Reihe von Rudern einnimt, im Gegenſaz der τριηρέων und anderer, welche drei, vier, oder mehr Reihen Ruder über einander hatten. In dieſem Verſtande habe ich es überſezt: flache Fahrzeuge.

„dem alten Herkommen gemäß iſt, ohne die „Waffen zu ergreifen.

Im Sommer des 9. J.

„Dieſes iſt es, was die Lacedämonier „und ihre Bundesgenoſſen am beſten befunden. „Wiſſet ihr nun noch was beſſeres oder billigers: „ſo komt nach Lacedämon und theilet ihnen „ſolches alda mit. So wenig die Lacedämo„nier als ihre Bundesgenoſſen werden euch in „irgend einem Stük, was nur billig iſt, abſte„hen. Nur verſehet diejenigen, welche dahin „kommen, mit den nöthigen Volmachten; ſo wie „ihr ſolches von uns verlangt habt. Die Dauer „dieſes Vergleichs ſol auf ein Jahr beſtimt ſeyn.“

Obige Artikel ſind von dem Volk genehm gehalten: und hat unter Verweſung des akamantiſchen als vorſizzenden Stammes, des Phänippus, als Geheimſchreibers, und des Niciades, Worthalters *), Laches öffentlich

*) Da der athenienſiſche Rath aus den geſamten zehen Stämmen erwählet worden, und aus eben ſo viel Prytanien, jede 50 Perſonen ſtark, beſtanden, die in der wirklichen Verwaltung der mit dieſer Prytanen- oder Vorſizzerwürde verbundenen Amtsverrichtungen alle fünf Wochen abgewechſelt, und jede ihren beſondern Geheimſchreiber (γραμματέα) gehabt; ferner unter dieſen in 5 neue Ordnungen abgetheilten Prytanien jede aus zehn Perſonen beſtehende Ordnung wöchentlich mit der andern, unter der Benennung der Proedrorum, abgewechſelt; aus welchen Proedris wiederum von ſieben dazu erwählten Gliedern jeden Tag der Wochen Einer, unter dem Namen Epiſtates (welches ich durch Worthalter ausgedrükt) an der Spizze der übrigen geweſen: ſo iſt hieraus obige Ueberſezzung volſtändig zu erklären. Wiewol, was die Epiſtaten betrift, dergleichen bei außerordentlichen

Im Sommer des 9. J.

lich erklåret: „man bekråftige dieſen Waffenſtil„ſtand, von welchem er wůnſche, daß er zum „Glůk der Athenienſer ausſchlage, ſo wie „die Lacedåmonier und ihre Bundesgenoſſen „denſelben verfaſſet. Man bezeuge in Gegen„wart des Volks, daß der Stilſtand auf ein „Jahr geſchloſſen ſey, von dem Tage der Unter„ſchrift anzurechnen, ſo der vierzehnte des Mo„nats Elaphebolion *) war. Während die„ſer Zeit ſolten von beiden Seiten Geſandte und „Herolde geſchikt, und die Unterhandlungen über „die beſte Art, den Krieg beizulegen, fortgeſezt „werden. Die Feldherren und Prytanen ſol„ten

chen Vorfällen, als der gegenwårtige iſt, gemeiniglich, beſonders dazu aus dem Volk, und zwar einem ſolchen Stam, welcher zu der Zeit nicht an der Prytanie war, durch Wahl und Loos beſtellet zu werden pflegen. Wovon in Joh. Potters Archaeol. Graec. B. 1. K. 15 und 18. S. 75. 85. 86. der leidenſchen fol. Ausgabe zu vergl. imgleichen Jul. Pollucis Onomaſtic. B. 8. im 95. 96 und 98 Abſchn. der Wetſtein. Ausg. wo an dem leztern Ort einer gedoppelten Art von γραμματεῖς gedacht wird, deren eine vom Rath beſtellet worden, und das Archiv in Verwahrung gehabt, die andere aber vom Volk, welche dem Volk und dem Rath öffentlich vorleſen müſſen. Vermuthlich iſt alſo in gegenwärtiger Unter- oder vielmehr Ueberſchrift der ausdrüklich als Schreiber namhaft gemachte Phånippus von der erſtern, und Laches, der den Schluß verleſen, (Λάχης εἶπε heißet es im Griechiſchen) von der leztern Art geweſen.

*) Der gröſtentheils in unſern Februar fålt. S. J. A. Fabricii Menolog. S. 51 ꝛc. woſelbſt auch S. 53. von den abwechſelnden Prytanien gehandelt wird.

„ten förderſamſt das Volk des Friedens halber Im Sommer des 9. J.
„zuſammenberufen, und die Athenienſer
„einen gewiſſen Fuß beſtimmen, auf welchem die
„zur Beilegung des Krieges abzufertigenden Ge-
„ſandten beſtellet werden ſolten. Gegenwärtig
„aber ſolten die anweſenden Geſandten gleich in
„Gegenwart des Volks ſich verbindlich machen,
„das Jahr hindurch feſt bei dem getroffenen Ver-
„gleich zu halten."

(A. v. B.) Wegen des Schatzes der Gottheit u. ſ. Manſo (Sparta II. S. 134) ſchreibt zu dieſer Stelle: „Der delphiſche Tempel war alſo beraubt, und den Böotiern, wie es ſcheint, der Orakelbeſuch von den Phocenſern verweigert worden. Weder über den einen, noch über den andern Umſtand erhalten wir nähere Auskunft. Aber aller Wahrſcheinlichkeit nach, gehören beide Punkte zu den Veranlaſſungen und Folgen des ſogenannten heiligen Krieges, der in die 83 Olymp. fällt, und uns nur ſehr unvollkommen bekannt iſt." (Setzt aber τοὺς ἀδικοῦντας nothwendig ein hiſtoriſches Faktum voraus? hätte es dann nicht τοὺς ἀδικήσαντας heißen müſſen? und iſt dies nicht vielmehr eine allgemeine Verabredung, wie man Tempelräuber, insbeſondere Räuber des delphiſchen Tempelguts behandeln wolle?)

S. 722. jene in Koryphaſium binnen Buphras und Tomeus. Das Komma vor binnen muß man ausſtreichen: denn jene, d. i. die Lacedämonier, waren nicht in Koryphaſium oder Pylos und ſollten auch nicht darin bleiben, ſondern ſollten in dem Gebiete des Namens nicht über die Gränze von Buphras und Tomeus hinaus ſich der Veſte Pylos nähern.

Man bezieht allgemein: καὶ τὴν νῆσον, ἥνπερ ἔλαβον οἱ Ἀθηναῖοι, ἔχοντας, den Akkuſativ des Participii auf die Athener, obgleich unmittelbar vorhergeht Μεγαρέας, und obgleich zu dem fol-

Im Sommer des 9. J.

folgenden καὶ τὰ ἐν Τροιζῆνι eben dies ἔχοντας ſupplirt und dabei Μεγαρέας gedacht wird. So wie die Worte da ſtehen, können ſie nicht wohl anders erklärt werden: „Auch ſollen die Megareer und ihre Bundesgenoſſen die vorgeſchriebene Straße nicht überſchreiten; die Inſel haben, welche die Athener genommen hatten, doch ohne daß irgend ein Verkehr zwiſchen ihnen ſtatt fände; ferner das, was ſie gegenwärtig ſowol in Trözen beſitzen, als worüber ſie ſich mit den Athenern verglichen; auch freier Schiffahrt genießen an ihren und ihrer Bundesgenoſſen Küſten.“ Welche Inſel gemeint ſei, weiß ich nicht.

Fünfhundert Talente betragen etwa 450 Zentner, oder nach den ſchwerſten, den äginetiſchen gerechnet, 475 Zentner.

S. 724. „die Herolde, Geſandten, und deren beliebiges Gefolge“

Epiſtates überſetzt man doch wohl richtiger Vorſteher.

Der 14 Elaphebolion, der dem 12 des ſpartaniſchen Monats Geraſtius entſpricht, iſt, nach Dodwell, der 22 März d. J. 423 vor Chr.

Verzeichniß der Bevollmächtigten bei dieſem Friedensſchluß.

119. Dieſes waren die Artikel, worüber ſich die Lacedämonier und vereinigte Mächte mit den Athenienſern und deren Bundesgenoſſen, am zwölften des Monats Geraſtius, nach lacedämoniſcher Art zu rechnen, verglichen. Von Seiten der Lacedämonier waren zu deren Entwerfung und Beſtätigung gezogen: Taurus, des Echetimidas, Athenäus,
331. des Periklidas, und Philocharidas, des Eryxidaidas Sohn; von den Korinthiern Aeneas, des Ocytas, und Euphamidas, des Ariſtonymus Sohn; von den Sicyoniern Damotimus, des Naukrates, und Onaſimus, des Megakles Sohn; von den Megarenſern Nikaſus, des Cekalus, und Menekra-

nekrates, des Amphidorus Sohn; von den Epidauriern Amphias, des Eupaiidas Sohn: und von Seiten der Athenienſer waren die Feldherren Nikoſtratus, des Diitrephes, Nicias, des Niceratus, und Autokles, des Tolmäus Sohn, dabei.

Im Sommer des 9. J.

So kam dieſer Waffenſtilſtand zu Stande, während deſſen ſie beſtändig eines dauerhaftern Friedens wegen in Unterhandlungen waren.

Abfal der Scionäer von den Athenienſern zum Braſidas.

120. Um eben die Zeit, da hier die Bevolmächtigten von einer Stadt zur andern reiſeten, trat Scione, eine Stadt in Pellene, von den Athenienſern zu dem Braſidas über. Die Scionäer behaupten, die Pellenäer ſeyn urſprünglich aus dem Peloponnes; auf der Rükreiſe von dem trojaniſchen Kriege aber ſeyn ihre vornehmſten Häupter durch den Sturm, der die Achäer betroffen, nach dieſer Gegend hin verſchlagen, und hätten ſich alda angebauet. Braſidas ſezte nach ihrem Abfal ſogleich noch bei der Nacht nach Scione hinüber, mit der gebrauchten Vorſicht, daß er ein dreirudriges Schif, ſo ihm ergeben war, vorauf gehen ließ, und ſelbſt in einem kleinen Jagdſchif von weiten nachfolgte; damit, wenn er etwa unterweges auf ein Fahrzeug ſtieße, welches größer wäre, als ſein Boot, die Galeere zu ſeiner Vertheidigung bei der Hand wäre; dahingegen, wenn ihnen eine andere Galeere begegnen ſolte, die jener gewachſen wäre, ſich ſolche, ſeiner Meinung nach, nicht an das kleine Fahrzeug, ſondern an das große Schif machen würde, und er unterdeſſen entrinnen könte. Als er übergekommen; ließ er die Scionäer zu einer Verſamlung berufen, und ſagte ihnen eben das vor, was er zu Akan-

Im Sommer des 9. J. thus und Torona geſagt; welchem er noch beifügte: „ſie ſeyn vor andern lobenswürdig, daß „ſie, ohneachtet die Athenienſer durch die „Beſezzung von Potidäa Pellene auf der „Erdenge eingeſchloſſen hätten, und ſie dergeſtalt „nicht anders als wie Inſulaner anzuſehen wären, „gleichwol aus eigenem Triebe ſich die Freiheit „verſchaft, und nicht aus blöder Furchtſamkeit „gewartet, bis man ſie zu einem ihnen offenbar „eigenthümlichen Gut genöthiget hätte. Dieſes „ſey ein Beweis, daß ſie auch in andern wich„tigen Vorfällen einen ſtandhaften Muth bewei„ſen würden, wenn man die Sachen nur vernünf„tig einrichtete. Er glaube in der That, die „Lacedämonier würden an ihnen die zuverläſ„ſigſten Freunde haben, und wolle ihnen in Zu„kunft dieſe Achtung in der That beweiſen.“

(A. v. B.) „Die Scionäer behaupten, ſie ſeien Pelleneer aus dem Peloponnes; und die erſten unter ihnen, d. i. ihre Stammväter, die Gründer ihrer Kolonie ſeien auf der Heimfahrt von Troja durch den Sturm u. ſ.“

„ungeachtet Pellene mittelſt der Erdenge ganz vom veſten Lande geſondert war, durch die Athenäer, die Potidäa in Beſitz hatten (welches gerade auf dem Iſthmus liegt.)

332. Braſidä Anſchlag auf Mendä und Potidäa.

121. Dergleichen Reden machten die Scionäer recht ſtolz; und ſie wurden insgeſamt, ſelbſt die, ſo vorhin in den Aufſtand nicht willigen wollen, ſo kühn, daß ſie ſich entſchloſſen, den Krieg muthig durchzuſezzen, auch dem Braſidas außer andern Ehrenbezeugungen, womit ſie ihn aufnahmen, im Namen der Stadt, als dem Befreier der Griechen, einen güldenen Kranz aufs Haupt ſezten, und verſchiedene Privatperſonen

ſonen vor ſich ihn mit koſtlichen Binden beehrten, und ihn als einen Kämpfer begrüßten. Er ſelbſt hinterließ für diesmal nur einige Manſchaft zur Beſazzung da, und fuhr ſodann wieder zurük: ließ aber nicht lange hernach mehrere Völker hinüber gehen, in der Abſicht, in Vereinigung mit ihnen einen Verſuch auf Mende und Potidäa zu thun, weil er ſich wol vorſtellen konte, daß die Athenienſer den Ort als eine Inſel nicht unangefochten laſſen würden; daher er ihnen zuvor kommen wolte. Sodann hatte er auch ein Verſtändniß in Abſicht auf dieſe Städte im Gange, welches einen Verrath derſelben zur Abſicht hatte. Im Sommer des 9. J.

(A. v. B.) als einen Kämpfer, als einen Sieger im Wettkampf

nicht unangefochten laſſen, ihm bald zur Hülfe kommen würden.

122. Er war alſo wirklich im Begrif, gegen dieſe Städte etwas zu verſuchen, als eben Ariſtonymus von Seiten der Athenienſer, und Athenäus von Lacedämon, welche mit einer Galeere herumfuhren und den Stilſtand bekant machten, auch bei ihm ankamen. Nunmehro giengen ſeine Völker wieder zurük nach Torona; und jene machten dem Braſidas ihren Vergleich bekant; da denn alle Bundesgenoſſen der Lacedämonier in den Gegenden von Thracien mit dem, was ausgemacht worden, zufrieden waren. Ariſtonymus ließ ſich das andere alles gefallen, nur von den Scionäern, von welchen er beim Ueberſchlag der Tage fand, daß ſie nach dem getroffenen Vergleich abgefallen, behauptete er, daß ſie nicht mit darin begriffen wären. Braſidas ſuchte mit vielem Widerſpruch Streitigkeiten zwiſchen den Athenienſern und Lacedämoniern wegen der Scionäer.

Im Sommer des 9. J.

ſpruch gegen ihn zu behaupten, daß ſolches vorher geſchehen, und verſicherte, er würde ihnen die Stadt nicht laſſen. Ariſtonymus berichtete die Sache nach Athen; und hier war man gleich fertig, mit gewafneter Hand auf Scione loszugehen. Die Lacedämonier ſchikten zwar Geſandten dahin, mit dem Bedeuten, ſie würden gegen den Vergleich handeln, und ſuchten ſich auf des Braſidas Wort in dem Beſiz der Stadt zu behaupten, mit dem Erbieten, die Sache durch den Weg Rechtens entſcheiden zu laſſen. Allein die Athenienſer wolten es auf keine rechtliche Unterſuchung ankommen laſſen: ſondern vielmehr je eher je lieber mit der Flotte drauf losgehen; indem es ihnen höchlich verdroß, daß ſelbſt Inſulaner im Vertrauen auf die Stärke der Lacedämonier zu Lande, die ihnen doch nicht helfen konte, ſich erkühneten, von
333. ihnen abzufallen. In der That waren die Umſtände des Abfals, wie ſie die Athenienſer vorgeſtellet, nur gar zu richtig; und die Scionäer waren zwei Tage nach dem Vergleich abgefallen. Sie faßten alſo, auf Kleons Zureden, unverzüglich einen Schluß ab, nach welchem man Scione mit ſtürmender Hand zu überfallen und die Einwohner zuſammen hinrichten ſolle; ließen auch alles andere liegen und ſtehen, und rüſteten ſich blos zur Volſtrekkung dieſes Schluſſes.

(A. v. B.) „Ueberdies befand ſich die Wahrheit, in Abſicht des Uebertritts der Scionäer, mehr auf ihrer Seite, als ſie ſelbſt glaubten; denn die Scionäer u. ſ.“ Jacobi.

Mende fält ebenfals von

123. Während dieſer Zeit fiel Mende, eine Stadt in Pallene, die von den Eretrienſern

ſern angelegt worden, von ihnen ab. Braſidas nahm ſie an, ohne daß er unrecht daran zu handeln glaubte, ohnerachtet ſie offenbar während des Stilſtandes zu ihm übertraten; indem er den Athenienſern auch verſchiedenes Schuld gab, worin ſie gegen die Traktaten gehandelt hätten. Dieſes machte die Mendäer um ſo viel dreiſter; indem ſie theils ſahen, daß Braſidas zu allem bereit ſey; wie ſie denn ſolches ſchon bei Scione abnehmen konten, welches er nicht fahren laſſen wolte; theils die Urheber dieſer Händel, deren nur wenige waren, weil ſie glaubten, da ſie es einmal darauf angefangen, ſo ſey es nun nicht mehr Beſinnens Zeit, maßen ihnen für ſich ſelbſt bange zu werden begunte, ihre Streiche möchten verrathen werden, wirklich den großen Haufen gegen ſeine Neigung mit Gewalt dahin brachten, ihren Abſichten beizutreten. Die Athenienſer hatten ſolches nicht ſo bald vernommen, als ſie noch heftiger aufgebracht wurden, und ſich rüſteten, unverzüglich gegen beide Städte zu Felde zu ziehen. Braſidas, der ſich ihrer Ankunft wohl verſahe, ließ die Weiber und Kinder der Scionäer und Mendäer nach Olynthus im Chalcidiſchen bringen; und ſchikte ihnen ſodann fünfhundert Geharniſchte von peloponneſiſchen Völkern, und dreihundert chalcidenſiſche leichte Schildträger, insgeſamt unter der Anführung des Polydamidas, zu. Worauf ſie denn mit Zuziehung des ganzen Stadtkörpers ihre Einrichtungen ſo machten, als ob ſie die Athenienſer alle Augenblik erwarteten.

den Athenienſern ab.

Im Sommer des 9. J.

(A. v. B.) ohnerachtet ſie, „weil ſie während des Waffenſtilſtandes ſo ganz öffentlich und unverhohlen zu ihm übergetreten ſeien.“

Im Sommer des 9. J.

zu allem bereit, „bereit ſie aufzunehmen, und von ſeinem Betragen gegen Scione, das er nicht wieder hingeben wollte, weitere Schlüſſe machend, nehmlich daß er auch ſie nicht aufopfern werde. Dann waren derer, die die Sache betrieben, nur eine kleine Zahl, die, ſo wie ſie es damals im Werk hatten, nicht wieder nachlaſſen wollten, ſondern für ſich ſelbſt beſorgt die Entdeckung fürchteten, und daher den Haufen gegen ſeine Neigung dazu zwangen.“

Braſidä und Perdiccä Feldzug gegen den Arrhibäus.

124. Unterdeſſen that Braſidas, in Verbindung mit dem Perdikkas, einen zweiten Feldzug gegen den Arrhibäus auf Lynkus, zu welchem dieſer außer den ſeinem Scepter unterwürfigen Macedoniern, einen Haufen ſchwerbewafneter Griechen, die in ſeinen Staaten wohneten; jener aber außer denen Peloponneſiern, welche er noch bei ſich hatte, die Völker, ſo er von den Chalcidenſern, Akanthiern und denen übrigen Städten, nach jedes Vermögen aufgebracht, hergab; ſo daß die ganze Anzahl der ſchwerbewafneten griechiſchen Völker ſich meiſt auf dreitauſend belief; und die ſämtliche Reuterei von Macedoniern und Chalcidenſern gegen tauſend Köpfe ausmachte; das
334. übrige beſtund aus zahlreichen Schaaren barbariſcher Völker. Bei ihrem Eintritt in das Gebiet des Arrhibäus fanden ſie die Lyncester ihnen ſchon ins Feld entgegen gerückt; daher ſie ſich ebenfals gegen denſelben über lagerten. Die Fußvölker hatten auf beiden Seiten jeder eine Anhöhe inne; ſo daß die Ebene in der Mitte war. Auf dieſer ſprengten die Reuter beiderſeits hervor, und machten den Anfang zu den Thätlichkeiten. Und als darauf auch die geharniſchten Lynceſter mit der Reuterei ſich von der Anhöhe herunter zogen,

und ſich fertig zum Schlagen machten: ſo rükten Brasidas und Perdikkas an ihrem Theil ihnen auch entgegen; da es denn zum Treffen kam, worin ſie die Lyncester zum Weichen brachten, und eine Menge niederhieben; da indeſſen die übrigen ſich mit der Flucht auf die Anhöhen retteten, und ſich daſelbſt ſtil hielten. Jene errichteten ein Siegeszeichen, und hielten ſich hiernächſt zwei bis drei Tage ruhig, und warteten auf die Illyrier, welche Perdikkas in Sold genommen hatte und die jezzo zu ihnen ſtoßen ſolten. Nach Verlauf dieſer Zeit aber wolte Perdikkas nicht länger ſtil ſizzen, ſondern weiter auf die Dörfer und Flekken des Arrhibäus vorrükken. Allein Braſidas, der immer ein Auge auf Mende hatte, und beſorgte, die Athenienſer möchten dem Orte mit ihrer Flotte zu geſchwind auf den Hals, und die Stadt zu Unfalle kommen, hatte, zumal da die Illyrier nicht bei ihnen waren, keine Luſt dazu, ſondern war für den Rükzug.

Im Sommer des 9. J.

125. Unterdeſſen daß ſie ſich hierüber entzweieten, lief Nachricht ein, daß die Illyrier den Perdikkas verrätheriſcher Weiſe verlaſſen und zu dem Arrhibäus übergegangen ſeyn. Dieſes machte, daß ſie beide ſchlüſſig wurden, ſich zurük zu ziehen, weil ſie ſich mit ſo ſtreitbaren Leuten anzubinden ſcheueten. Unterdeſſen war über ihre Mißhelligkeiten nichts in Anſehung des Weges, welchen ſie zu nehmen hätten, feſtgeſezt. Die Nacht war alſo kaum eingebrochen, als die Macedonier und die barbariſchen Hauſen eine plözliche Furcht überfiel (wie es bei groſſen Armeen oft zu gehen pflegt, daß ſie in Furcht und Schrekken gerathen, ohne die Urſach davon zu

Plözliches Schrekken und Flucht der macedoniſchen Völker.

Im Sommer des 9. J. zu wiſſen) und ſolche, in der Meinung, der Feind gehe ihnen wol zehn mal ſo ſtark, als er wirklich war, zu Leibe, und ſizze ihnen ſchon im Rükken, plözlich durchgiengen, und den Weg nach Hauſe ſuchten. Perdikkas ward anfänglich nichts davon gewahr; und als er es nachher erfuhr, ſahe er ſich genöthigt, ebenfals mit fortzugehen, ehe er den Braſidas ſprechen konte; maßen die beiderſeitigen Heere in einer großen Entfernung von einander ſtunden.

335. Als Braſidas mit Anbruch des folgenden Tages ſahe, daß die Macedonier fortgezogen, und Arrhibäus mit den Illyiern im Begrif wären, ihn anzugreifen: ſo zog er ebenfals ſeine Geharniſchte in einen vierekkigten Haufen zuſammen, nahm die leichtbewafneten Völker in die Mitte, und ſchikte ſich ſolchergeſtalt zum Rükzuge an. Von den jüngſten Leuten beſtellete er einen Haufen, welche auf den Feind ausfallen ſolten, im Fal derſelbe ſie angreifen ſolte, und er ſelbſt wolte mit dreihundert Man ausgeſuchter Leute den Zug ſchließen, um damit dem Angrif der feindlichen Vortruppen zu begegnen. Ehe noch die Feinde ſo nahe kamen, hielt er an ſeine Soldaten in der Eil noch folgende Anrede, um ihnen einen Muth einzuſprechen:

(A. v. B.) in Anſehung des Weges, ὁπηνίκα heißt bloß wann, wann ſie aufbrechen ſollten. Heilmann lieſt richtig mit dem Scholiaſten: ἀσαφῶς ἐκπλήγνυσθαι.

Braſidä Anrede an ſeine Völker, ihnen 126. „Wenn ich nicht vermuthen müſte, „daß ihr, meine wehrten Peloponneſier, „durch eure dermalige Stellung, da ihr von euren „Hülfs-

„Hülfsvölkern verlaſſen ſeyd, und im Begrif „ſtehet, von Barbaren, und zwar von einer zahl„reichen Menge derſelben angegriffen zu werden, „in ziemliche Beſtürzung gerathen: ſo würde ich „die Mühe erſparen, euch außer denen zu eurer „Aufmunterung dienlichen Vorſtellungen, noch „von gewiſſen Dingen zu belehren. So aber wil „ich euch beides in Anſehung des Abzuges der „unſrigen, und der Menge der Feinde, das er„heblichſte, ſo ich zu eurer Beruhigung und An„friſchung zu ſagen habe, kurz zu Gemüthe füh„ren. Euer Wohlverhalten im Kriege alſo wird „ja nicht auf der jedesmaligen Gegenwart der Bun„desgenoſſen beruhen müſſen, ſondern auf eurer „eigenthümlichen Tapferkeit; vermöge deren kein „Feind ſo zahlreich ſeyn darf, daß ihr euch für ihm „fürchten ſoltet. Ihr komt ja aus keinen Staaten, „wo der größere Haufe über wenige zu gebieten „hat, ſondern vielmehr wo wenige über viele „herrſchen *), welche Oberherrſchaft ſie durch „nichts

ein Herz einzuſprechen.

Im Sommer des 9. J.

*) Gr. οἷγε μηδὲ ἀπὸ πολιτειῶν τοιούτων ἥκετε, ἐν αἷς οὐ πολλοὶ ὀλίγων ἄρχουσιν, ἀλλὰ πλειόνων μᾶλλον ἐλάσσους. Stephani Anmerkung hierbei videtur in contextu graeco legi οὐ pro οἱ hat wol ihre völlige Richtigkeit, man mag nun annehmen, daß ſolches von den Abſchreibern herrühre, oder daß Thucydides ſelbſt das vorhergehende μηδὲ vergeſſen gehabt. Und wenn Duker ſchreibt: Conjecturam *Stephani* non adſequor, nec eam ſententia requirit. Nam haec eſt vis argumenti Braſidae: Quia venitis e rebuspubl. in quibus non multi paucis, ſed pauci multis imperare conſueverunt; ideo pauciores quoque cum multis certamen detrectare non debetis: ſo hat er ganz gewiß das vor-

Im Sommer des 9. J.

„nichts anders erlanget haben, als daß ſie im „Gefecht obgeſieget. Und was die Barbaren „betrift, für welchen ihr euch jezzo fürchtet, weil „ihr ſie noch nicht kennet: ſo könnet ihr euch ſo„wol aus denen Proben, die ihr vordem mit den „Macedoniern aus ihrem Mittel gemacht*), „als aus demjenigen, was ich theils richtig ſchlie„ßen kan, theils aus ſichern Nachrichten weiß, „leicht überzeugen, daß ſie nicht ſo fürchterlich „ſeyn werden. Wo nemlich hinter einer vermein„ten Stärke des Feindes eine wirkliche Schwäche „deſ-

vorhergegangene μηδὲ ſelbſt überſehen, und beſtätiget dadurch obige lezte Muthmaßung.

*) Daß dieſes der Verſtand der Worte ſey μαθεῖν χρὴ ἐξ ὧν προηγωνίσασθε τοῖς Μακεδόσιν αὐτῶν, daran iſt wol kein Zweifel. Es läſt ſich aber auch die Sache ſelbſt ganz richtig erklären, man mag es nun auf die Macedonier des Perdikkas ziehen, da Braſidas auf die Zeiten der Vereinigung deſſelben mit den Athenienſern zielen können, oder noch füglicher auf die Lynceſter, des Arrhibäus Unterthanen, von welchem Thucydides ausdrüklich B. 2. K. 99. verſichert: τῶν Μακεδόνων εἰσὶ καὶ Λυγκησταί. Daß auch die Macedonier von den übrigen Griechen um dieſe, ja noch um Philippi und Demoſthenis Zeiten, unter die Barbaren gerechnet worden, iſt eine bekante Sache, und aus des leztern Rede περὶ παραπρεσβείας allein gnugſam zu erſehen. Da dieſe Bedenklichkeiten alſo wegfallen: ſo wird Porti Ueberſezzung, wozu er dadurch ohne Zweifel verleitet worden, ex iis, quae in Macedonum gratiam in proelio ante cum ipsis commisso fecistis, um ſo viel weniger ſtatt haben, da ἀγωνίζεσθαι τινος eine ganz unerhörte Wortfügung iſt.

„deſſelben ſtekt, da macht eine richtige Vorſtel- Im Sommer des 9. J.
„lung davon nur mehrern Muth, ſich gegen ihn
„zu wehren: ſo wie im Gegentheil mit einem
„wirklich tapfern Feind derjenige es am kühnſten
„aufnehmen wird, der ſolches vorher nicht weiß.
„So gehet es auch mit dieſen: wer es noch nicht
„mit ihnen verſucht hat, der bildet ſich die fürch- 336.
„terlichſten Dinge von ihnen ein. Es iſt wahr,
„der Anblik ihrer zahlreichen Menge hat etwas
„fürchterliches; das gewaltige Geſchrei, ſo ſie
„erheben, fält einem unerträglich; das Schwen-
„ken der Waffen in die Luft hat etwas drohen-
„des: allein ſo bald ſie mit einem Feinde, der
„ſich dadurch nicht irre machen läſt, wirklich zum
„Treffen kommen, ſo hat es nicht mehr das vo-
„rige Anſehen. Sie fechten nicht in Reihen und
„Gliedern; und machen ſich keine Schande, ſo
„bald ſie ins Gedrenge gerathen, ihren Plaz zu
„verlaſſen. Fliehen und Andringen macht ihnen,
„nach ihren Begriffen, beides gleiche Ehre, die
„Tapferkeit hat folglich nichts bei ihnen, wodurch
„ſie ſich unterſcheiden kan; und bei einer ſo wil-
„kührlichen Art zu fechten hat einer allemal Ge-
„legenheit, ſich mit Ehren aus dem Handel zu
„ziehen. Sie halten es offenbar für ſicherer,
„euch ohne wirkliche Thätlichkeiten blos zu ſchrek-
„ken, als ſich gegen euch zu meſſen: ſonſt wür-
„den ſie ja zu dieſem eher greifen, als zu jenem.
„Und ſo ſehet ihr augenſcheinlich, daß alles, was
„euch vorhin ſo fürchterlich bei ihnen vorkam, in
„der That eine Kleinigkeit iſt, und nur ins Auge
„ſchlägt, und das Ohr ſtuzzig macht. Werdet
„ihr dagegen nur herzhaft Stand halten, und
„denn, wenn es Zeit iſt, auch in guter Ordnung
„und regelmäßiger Bewegung euch wieder zurük-

„zie-

Im Sommer des 9. J.

„ziehen: ſo werdet ihr bald in Sicherheit kommen, „und aufs künftige einſehen lernen, daß derglei„chen wüſtes Volk gegen einen Feind, der nur „den erſten Anfal davon aushält, ſich begnügt, „von weiten durch leere Drohungen und fürchter„liche Anſtalten ſeine Manheit zu zeigen; hin„gegen ſo bald er ihm weicht, ſeinen Helden„muth, der ſodann ohne Gefahr iſt, aufs hiz„zigſte ſehen zu laſſen."

(A. v. B.) S. 738. Anmerk. Daß die griechiſchen Worte ſo ohne allen Zweifel den Sinn hätten, den Heilmann in ihnen findet, iſt wohl nicht richtig. Der Dativ wird ohne Präpoſition, beſonders bei den Verben des Anrückens, Fechtens u. ſ. w. oft in der Bedeutung gebraucht, als ob ξὺν dabei ſtände; und προαγωνίζεσθαί τινος heißt: ſich zum voraus an einem im Kampf üben; in der Regel aber galten doch die Macedonier für Hellenen, und nur wenn jemand mit feindſeligen Abſichten ſpricht, beſtreitet man ihre helleniſche Abſtammung. „Barbaren aber, die ihr jetzt aus Unkunde fürchtet, müßt ihr kennen lernen aus den Vorfällen, wo ihr gemeinſchaftlich mit den Macedoniern euch zum voraus im Kampf an ihnen geübt habt."

S. 739. „So machen dieſe ihr Zaudern den Unerfahrenen furchtbar; ſo erregen ſie, ſo lange ſie angreifen wollen, aber nicht angreifen, vor dem Treffen, Furcht. (ἔχουσι wie παρέχουσι.) Denn durch Fülle des Anblicks ſind ſie furchtbar, πλήθει ὄψεως δεινοὶ, d. i. durch die Menge der dem Auge ſich bietenden Gegenſtände

„das eitele Schwenken der Waffen, διακενης

S. 740. „hingegen ſobald der Feind den Barbaren weicht, dann ihm auf dem Fuße nach zeigen ſie raſch und hitzig den Muth, ſobald ſie außer der Gefahr ſind." Ein Komma nach αὐτοῖς, und κατὰ πόδας mit dem Folgenden verbunden.

127. Nach dergleichen Vorſtellungen zog Braſidas mit dem Heer fort; welches die Barbaren nicht ſo bald ſahen, als ſie in der Meinung, er fliehe vor ihnen, ihn einzuhohlen und niederzuhauen gedachten, und zu dem Ende mit einem wüſten Geſchrei und Lermen anfielen. Allein als die zum Ausfallen beſtelten Hauſen ihnen allenthalben, wo ſie anfielen, begegneten, und er ſelbſt mit dem Ausſchuß, welcher hinten anſchloß, ihnen die Spizze bot, und ſie ſolchergeſtalt wider Vermuthen nicht nur ihrem erſten Anfal widerſtanden, ſondern auch nachher, ſo oft ſie anſezten, ſie mit einer ſtandhaften Gegenwehr empfiengen, und wenn jene ſich ſtil hielten, weiter fortrükten: ſo gaben ſich die geſamten Schaaren der Barbaren auf der Ebene mit den Griechen des Braſidas nicht mehr ab; ſondern ließen nur einen Theil da, ihnen beſtändig im Rükken zu ſizzen; die übrigen ſezten im vollen Lauf theils den flüchtigen Macedoniern nach, wo ſie alles, was ihnen in den Wurf kam, niederhieben, theils eilten ſie voraus, den engen Paß zu des Arrhibäus Staaten, welcher zwiſchen zween Hügeln einen ſchmalen Eingang läſt, zu beſezzen, weil ſie wohl wuſten, daß Braſidas keinen andern Rükweg nehmen könne; da ſie dann bei ſeinem Eintritt in den mißlichſten Stellen dieſes Weges ihn zu umringen und den Ausweg zu verlegen gedachten.

Im Sommer des 9. J.

Vorſichtiger Rükzug deſſelben,

337.

(A. v. B.) zu verlegen gedachten: ſie thaten es würklich. Und als Braſidas in dieſe Enge kam, gerade an der mißlichſten Stelle des Weges ſtellen ſie ſich in einen Kreis, ihn abzuſchneiden."

128. Als Braſidas ſolches merkte, befal er den dreihundert Man, die bei ihm waren, einen

auf welchem er glüklich in

Macedonien anlangt. Im Sommer des 9. J. einen von den Hügeln, bei welchem er ſolches am thunlichſten fand, in vollem Lauf mit möglichſter Geſchwindigkeit, und ohne auf die Ordnung der Glieder zu ſehen, zu erreichen, und die bereits darauf befindlichen Barbaren herunter zu jagen zu ſuchen; bevor ſie von daher vollends eingeſchloſſen würden. Dieſe thaten auch den Angrif, und ſchlugen die auf dem Hügel glüklich; da es denn der großen griechiſchen Armee ſchon leichter fiel, auch auf denſelben hinan zu rükken; indem die Barbaren nunmehro Schrekken und Furcht überfiel, da ſie ſelbſt von einer Anhöhe in die Flucht geſchlagen worden. Sie ſezten ihnen auch darauf, in Erwegung, daß ſie bereits die Gränze erreicht, und nunmehro außer Gefahr ſeyn, nicht weiter nach.

Da ſich Braſidas erſt im Beſiz der Anhöhen ſahe: ſo ſezte er nunmehro ſeinen Zug mit mehrerer Sicherheit fort, und kam noch denſelben Tag bei Arniſſa, dem erſten Ort in des Perdikkas Gebiet, an. Die Soldaten, welche über den vorausgenommenen Rükzug der Macedonier äußerſt aufgebracht waren, hieben alle Ochſengeſpanne, die ſie unterweges von denſelben antrafen, zu ſchanden, und was ſie von Geräthe fanden, ſo ihnen entfallen war (wie es denn bei einem nächtlichen und mit Schrekken begleiteten Zuge nicht wohl anders ſeyn konte) das eigneten ſie ſich zu.

Von dieſer Zeit an ſahe Perdikkas den Braſidas zuerſt als ſeinen Feind an; und
338. faſſete einen Haß gegen die Peloponneſier, der jedoch nichts weniger als ſeinen Neigungen gemäß war, oder den Athenienſern zu gefallen von ihm genähret wurde. Nur die jeztgedach-

dachten Fatalitäten hatten ſein Gemüth ſo empö- ret *), je eher je lieber ſich mit dieſen zu ver- binden und von jenen los zu kommen. Im Sommer des 9. J.

(A. v. B.) alle Ochſengeſpanne, „wo die ſpartaniſchen Soldaten unterwegs Wagen der Ma- cedonier trafen, von Ochſen gezogen, ſpannten ſie dieſe aus und hieben ſie nieder“.

Die Bedeutung, welche Heilmann dem διανασταὶς giebt, iſt unerwieſen: es heißt buchſtäblich: ſich von einem andern weg gegen denſelben ſtellen, ſich feindlich trennen; und τὸ ξύμφορον, das In- tereſſe, ſcheint mir hier ganz an ſeiner Stelle. „Nicht

*) Ich habe mich hier von der gewöhnlichen Ueberſez- zung der griechiſchen Worte: τῶν δὲ ἀναγ- καίων ξυμφόρων διαναϛὰς ἔπρασσεν, ὅτῳ τρόπῳ τάχιϛα etc. welche Portus gegeben: Sed propter sua necessaria commoda ab ipsis alienatus, operam dabat etc. entfernet. Διαναϛὰς iſt darin ohnſtreitig falſch überſezt. Es hat dieſe Bedeutung (alienatus) gar nicht; ſon- dern wird von den Griechen gebraucht, eine ſtarke Gemüthsbewegung auszudrükken, gleichſam toto cooriri animo. χαίρω, καὶ διανίϛαμαι καὶ θερμαίνομαι τῇ ψυχῇ habe ich irgendwo geleſen, ohne mich jezzo zu entſinnen, wo. Die erſten Worte können zwar die ihnen hier beigelegte Bedeutung haben, ja es iſt ſolche die gewöhnlichſte; allein ſie ſtehet ſehr unſchiklich mit der jezt angege- benen Bedeutung von διαναϛὰς. Aus dieſem Grunde möchte ich alſo gern entweder τὰ ξύμφορα, in einer beim Thucydides nicht ganz unge- wöhnlichen Bedeutung, überhaupt das, was ei- nem zuſtößt, zu bezeichnen, nehmen, oder noch lieber mit verändertem Accent leſen ἀναγκαιῶν ξυμφορῶν. Daß ἀνάγκη und ἀναγκαῖος von dem Geſchikke gebraucht werde, kan ich wol als bekannt vorausſezzen.

Im Sommer des 9. J.

„Nicht aus natürlicher Neigung für die Athener faßte er den Haß gegen die Spartaner; ſondern indem er durch die Nothwendigkeit ſeines Intereſſes gezwungen aus ſeinen bisherigen Verhältniſſen heraustrat, betrieb er es, auf welche Weiſe er je eher je lieber mit den Athenern ein Uebereinkommen träfe, von den Spartanern aber ſich losmachte.“

Niciä und Nikoſtrati Feldzug gegen die Mendäer.

129. Braſidas ſezte ſeinen Rükzug von Macedonien aus nach Torona fort; wo er fand, daß die Athenienſer ſich von Mende ſchon Meiſter gemacht. Weil er indeſſen nicht ſtark genug zu ſeyn glaubte, nach Pallene hinüber zu ſezzen und ihnen alda zu Leibe zu gehen: ſo hielt er ſich dort ſtille, und ſuchte nur Torona zu behaupten. Die Athenienſer hatten nemlich um eben die Zeit, da obiges in Lynkus vorgefallen, aus ihren Zurüſtungen wirklich Ernſt gemacht, und waren mit einer Flotte von funfzig Segeln, worunter zehn von Chios waren, und welche mit tauſend Geharniſchten aus ihrem eigenen Mittel, ſechshundert Bogenſchüzzen, tauſend thraciſchen Söldnern, und einem Haufen leichter Spießträger von den dortigen Bundesgenoſſen, unter des Nicias, Nicerati, und Nikoſtratus, Diitrephis Sohns, Anführung, nach Mende und Scione unter Segel gegangen. Und zwar waren ſie von Potidäa mit der Flotte abgefahren, hatten bei dem Neptunstempel angelegt, und waren von da ins Mendäiſche gedrungen. Doch die Mendäer waren ſchon mit einer Verſtärkung von dreihundert Scionäern und den peloponneſiſchen Hülfsvölkern, insgeſamt ſiebenhundert Man ſtark, lauter geharniſchte Völker, unter des Polydamidas Anführung, aus der

Stadt

Stadt herausgerükt, und hatten eine haltbare Anhöhe beſezt. Nicias that mit zwanzig Methonäern, hundert Man leichter Truppen, ſechzig ausgeſuchten atheniensiſchen Geharniſchten und den ſämtlichen Bogenſchüzzen einen Verſuch, durch einen engen Fußſteig auf dieſelbe hinan zu kommen: allein er bekam ſelbſt in dem Verſuch eine Wunde, und konnte nicht durchdringen; und Nikoſtratus, welcher einen zweiten Verſuch that, mit der ganzen übrigen Armee durch einen größern Umweg den Hügel, dem in der That ſchwer beizukommen war, zu erſteigen, ward vollends in Unordnung gebracht, und es war nahe daran, daß das ganze atheniensiſche Heer völlig geſchlagen wäre. Da alſo an dieſem Tage die Mendäer und ihre Bundesgenoſſen nichts an ſich kommen ließen, ſo zogen ſich die Athenienſer wieder zurük und errichteten ein Lager. Die Nacht darauf giengen die Mendäer wieder in die Stadt. Im Sommer des 9. J.

(A. v. B.) „Nicias that mit hundert und zwanzig leichtbewafneten Methonäern, 60 ausgeſuchten athen. Hopliten u. ſ."

130. Den folgenden Tag ſegelten die Athenienſer gegen die Küſte von Scione herum, bemächtigten ſich der Vorſtadt, und verheereten den ganzen Tag das Land, ohne daß ſich wer außer der Stadt ſehen ließ; maßen ſich in der Stadt ſelbſt innere Zerrüttungen hervorgethan hatten. Die dreihundert Scionäer giengen die folgende Nacht wieder nach Hauſe. Den nächſten Tag darauf rükte Nicias mit der einen Hälfte des Heers auf die Gränze vor, unter beſtändiger Verheerung des Landes; unterdeſſen 339. Mendä wird von ihnen erobert.

Im Sommer des 9. J.

daß Nikoſtratus ſich mit den übrigen gegen das obere Thor nach Potidäa zu vor die Stadt lagerte. Polydamidas ſtellete alſo die Mendäer und die Mietvölker, welche hier innerhalb der Stadt ihren Poſten hatten, in Schlachtordnung, und redete den Mendäern zu, einen muthigen Ausfal zu thun. Da ſich einer aus dem Volk von der Gegenparthei dagegen ſezte, und von keinem Ausfal oder Feindſeligkeiten überhaupt hören wolte; und jener ihn darauf mit eigener Hand zu ſich hinriß und ihm kein geringes Schrekken einjagte: ſo grif das Volk augenbliklich zu den Waffen, gieng in vollem Grim auf die Peloponneſier und die, ſo es gegen ſie mit denenſelben hielten, los, und jagte dieſelben, da ſie theils über einen ſo plözlichen Anfal ſtuzzig, theils durch die den Athenienſern geſchehene Eröfnung der Thore geſchrekt worden, in die Flucht; indem ſie glaubten, es ſey mit dieſem Angrif eine verabredete Sache. Diejenigen, die in dem Tumult nicht umkamen, retteten ſich mit der Flucht nach der Feſtung, welche ſie ſchon zuvor inne gehabt hatten. Auf der andern Seite drungen die Athenienſer, von welchen Nicias ſich der Stadt ſchon wieder genähert hatte, mit der ganzen Armee in Mende ein, und da die Eröfnung der Thore auf keinen Vergleich geſchehen; ſo giengen ſie, als in einer mit Sturm eroberten Stadt, zu Werke, und gaben dieſelbe zur Plünderung preis; ja die Feldherren konten ſie kaum zurükhalten, daß ſie nicht auch die Einwohner niederhieben. Nach der Hand ließen ſie die Mendäer bei ihrer vorigen Regimentsverfaſſung, und überließen ihnen ſelbſt gegen diejenigen, die ſie etwan an dem Abfal Schuld zu seyn

erach-

erachteten, nach den Rechten zu verfahren. Die Feſtung ſchloſſen ſie auf beiden Seiten mit einer Mauer ein, die bis an die See reichte, und legten eine Beſazzung hinein. 340. Im Sommer des 9. J.

(A. v. B.) gegen die Küſte von Scione, „nach der Seite, die gegen Scione gekehrt iſt, bemächtigten ſie ſich der Vorſtadt von Mende“

131. Da ſie ſolchergeſtalt mit Mende fertig waren, ſo rükten ſie vor Scione. Hier waren die Einwohner mit den Peloponneſiern herausgerükt, und hatten ſich vor der Stadt auf eine haltbare Anhöhe feſt geſezt, deren der Feind ſich erſt bemächtigen muſte, ehe er die Stadt einſchließen konte. Doch die Athenienſer giengen mit dem Degen in der Fauſt darauf los, jagten die, ſo darauf waren, mit fechtender Hand herunter, und lagerten ſich darauf vor die Stadt, und machten, nachdem ſie ein Siegeszeichen errichtet, die nöthigen Anſtalten, dieſelbe einzuſchließen. Nicht lange darauf, da ſie bereits an der Arbeit waren, kamen die Mietvölker, welche in der Feſtung zu Mende eingeſperret geweſen, und ſich nach der Seeſeite zu durch die Belagerer durchgeſchlagen hatten, während der Nacht hieher, zogen ſich gröſtentheils bei der vor Scione ſtehenden Armee glüklich vorbei und kamen in die Stadt. Sie ſchließen Scione ein.

(A. v. B.) jagten die, ſo darauf waren, die Anrückenden, Angreifenden.

132. Während dieſer Einſperrung von Scione pflog Perdikkas Unterhandlungen mit den athenienſiſchen Feldherren, und ſchloß mit den Athenienſern einen Frieden. Wie ſeine Verunwilligung mit dem Braſidas, Perdikkas verbindet ſich mit den Athenienſern.

wegen

Im Sommer des 9. J. wegen des Rükzuges von Lynkus, die Urſach davon war: ſo hatte er ſchon gleich damals die Unterhandlungen angefangen. Und da eben damals der Lacedämonier Iſchagoras dem Braſidas zu Lande Völker zuführen wollen: ſo hatte Perdikkas, theils auf des Nicias Zureden, daß er bei dieſer Gelegenheit den Athenienſern eine ſichtbare Probe von der Zuverläſſigkeit des Bündniſſes, welches er eben mit ihnen geſchloſſen, geben möchte, theils, weil er ſelbſt die Peloponneſier nicht mehr auf sein Gebiet kommen laſſen wolte, ſich hinter ſeine Gaſtfreunde in Theſſalien geſtekt, wo er beſtändig mit den vornehmſten des Landes dergleichen Verbindungen unterhielt, und durch deren Vermittelung dieſen Zug und Veranſtaltungen gehemmet, ſo daß ſie nicht einmal einen Fuß auf theſſaliſchen Boden geſezt hatten. Inzwiſchen kamen doch Iſchagoras, Aminias und Ariſteus ſelbſt bei dem Braſidas an, wohin die Lacedämonier ſie abgefertiget, die dermalige Geſtalt der Sachen in Augenſchein zu nehmen; bei welcher Gelegenheit ſie den Traktaten zuwider einige junge Leute mit aus Sparta genommen hatten, um ſolche in den Städten zu Regenten zu beſtellen, und ſolchergeſtalt den Einwohnern die Regierung aus den Händen zu ſpie-
341. len; da denn Amphipolis den Klearidas, Kleonymi, und Torona den Epitelidas, Hegeſanders Sohn, bekam.

(A. v. B.) den Traktaten zuwider. Manſo Sparta II. S. 140 erinnert mit Recht, daß nach der Stelle, welche Thucydides dem παρανόμως gäbe, es ſo nicht überſezt werden könne; auch wäre der Ausdruck ſelbſt unpaſſend, wenn er Vertragswidrig bedeuten ſollte. „Gegen die ſpar-

ſpartaniſchen Geſetze, nach denen man bis gegen das dreißigſte Jahr noch nicht im männlichen Alter ſtand, noch nicht in der Volksverſammlung auftreten durfte, führten ſie τῶν ἡβώντων, von den Jünglingen, denen man ſonſt nie obrigkeitliche Stellen gab, einige mit ſich, die freilich ſchon erwachſen waren, daß Thucydides ſie Männer, ἄνδρας, nennen kann; ſtellten dieſe als Vorſteher der Städte an, und überließen die Städteverwaltung nicht denen, die es nun gerade in der Stadt unter den Einwohnern traf.“ Im Sommer des 9. J.

133. In eben dem Sommer riſſen die Thebaner den Theſpiern, unter dem Vorwande eines Verſtändniſſes derſelben mit den Athenienſern, ihre Mauren nieder. Sie hatten ſolches ſchon von je her im Sin gehabt, anjezzo aber am leichteſten damit fertig werden können, da der Kern ihrer jungen Manſchaft in dem Gefecht mit den Athenienſern drauf gegangen war. Imgleichen gieng der Tempel der Juno zu Argos in dieſem Sommer im Feuer auf, da die Prieſterin Chryſis eine brennende Lampe bei den Kränzen hingeſezt, und darüber eingeſchlafen war; wodurch, ehe man ſichs verſahe, der ganze Bau in Brand gerieth und völlig eingeäſchert wurde. Chryſis machte ſich aus Furcht vor den Argivern noch in eben der Nacht nach Phlius davon; da denn die Argiver an ihre Statt eine gewiſſe Phaeinis, nach Maasgebung der deshalb vorhandenen Sazzungen, wieder zur Prieſterin beſtelleten. Die Chryſis hatte acht Jahre von dem Kriege, und die Hälfte von dem neunten, erreicht, als ſie davon flohe.

Die Thebaner reißen den Theſpiern ihre Mauren nieder. Der Tempel der Juno zu Argos verbrennet.

Mit Ablauf des Sommers kam die Einſperrung von Scione vollends zu Stande; da

denn

Im Winter des 9. J.

denn die Athenienſer einen Haufen Völker, dieſelbe zu bedekken, da ließen, und mit den übrigen nach Hauſe giengen.

Gefecht zwiſchen den Mantineern und Tegeatern.

134. Den folgenden Winter hindurch hielten ſich die Athenienſer und Lacedämonier, vermöge des getroffenen Stilſtandes, ruhig. Die Mantineer aber und Tegeater, nebſt ihren beiderſeitigen Bundesgenoſſen, geriethen zu Laodicea in Oreſtis an einander; wobei der Sieg zweifelhaft blieb; indem jeder Theil einen feindlichen Flügel ſchlug. Daher ſie auch beide ein Siegeszeichen errichteten, und den Raub nach Delphi ſchikten. Es war von beiden Seiten eine Menge Leute geblieben; und die Nacht hatte erſt dem Gefecht, worin ſich beide Theile die Wage gehalten, ein Ende gemacht. Die Tegeater blieben inzwiſchen auf der Wahlſtatt, und richteten gleich ein Siegeszeichen auf. Die Mantineer hingegen zogen ſich nach Bukolion, und ſtelleten nachher auch ein Siegeszeichen auf, jenen entgegen.

Braſidä Verſuch auf Potidäa.

135. Mit dem Ende dieſes Winters, nahe gegen den Frühling, that Braſidas auch einen Verſuch auf Potidäa. Er näherte ſich nemlich bei Nacht den Stadtmauren, und legte die Leitern an; und bis dahin blieb er unentdekt; indem er die Zeit abgelauret, da der Wächter mit der Trommel *) eben vorbei gegangen war, und in

*) Dieſe Vorſtellung: τοῦ κώδωνος παρενεχθέντος, οὕτως ἐς τὸ διάκενον, πρὶν ἐπανελθεῖν τὸν παραδιδόντα αὐτὸν ἡ πρόσθεσις ἐγένετο, beziehet ſich nemlich deutlich genug auf die auf der Mauer umgebenden Patrouillen. Wovon eine der deutlichſten Nachrichten diejenige iſt, welche Ulpian bei

in der Zwiſchenzeit, ehe derſelbe ſolche an einen andern abzugeben wieder dahin kam, die Leitern an- Im Winter des 9. J.

bei dem Ausdruk *διεκωδώνιζεν ἅπαντας* in Demosthenis Rede *περὶ παραπρεσβείας*, S. 250 der baſelſchen Ausg. 1532. giebt; welches er erklåret: *ἐδοκίμαζεν, ἐπείραζεν· ἀπὸ πεταφορᾶς τοῦ κώδωνος, ὃ περιάγουσιν νύκτωρ οἱ φύλακες, ἀποπειρώμενοι, εἰ ἐγενγέρασιν οἱ περὶ τὰς πύλας φυλάττοντες.* Der Gebrauch einer Schelle bei dieſer Gelegenheit (tintinnabulum haben es die übrigen Ueberſezzer gegeben) kam mir ſo fremd vor, und der Gebrauch der Blasinſtrumente war ſonſt in dergleichen Fällen ſo gewöhnlich, wie aus Juſt. Lipſii 5 B. de militia *Roman.* Dial. IX. S. 307. 308. im 3ten Th. der Weſel. Ausg. ſeiner Werke erhellet; daß ich es auf die Erklårung des Scholiaſten Sophoklis beim 17ten Vers des Aiax: *κώδων καλεῖται τὸ πλατὺ τῆς σάλπιγγος, ἀπὸ μέρους δὲ τὴν σάλπιγγα φησὶ (ὁ ποιητὴς)* auch hier lieber eine Poſaune verſtanden haben würde; wenn es nicht aus dieſer Erklårung ſelbſt das Anſehen gewönne, daß Sophokles nur als ein Dichter das Wort in dieſer Bedeutung gebraucht; und in der Nachricht bei Ariſtophanis Scholiaſten im Luſtſp. die Vögel, S. 401. der Froben. Ausg. 1547. *οἱ περίπολοι τὰς φυλακὰς περισκοποῦντες -- κώδωνας εἶχον· καὶ διὰ τούτων ἐψόφουν, πειράζοντες τὸν καθευδοντα* etc. der Ausdruk *ἐψόφουν* dawider ſtritte. Aus Vergleichung dieſer beiden Stellen, und der daraus abzunehmenden Figur dieſes Inſtruments, erhellet indeſſen, daß es nicht ſowol Schellen, als vielmehr eine Art von Handpauken oder Trommel geweſen. Daß *ἐς τὸ διάκενον* hier die Zwiſchenzeit, und nicht Porti inane murorum spatium, custodibus vacuum, bedeute, beweiſet die genaue Verbindung dieſer Worte mit dem gemeldeten Umgange des Wåchters.

342. Im Winter des 9. J. angelegt. Hier aber ward es doch ruchtbar, ehe er noch hinan ſteigen konte; daher er ſogleich in der gröſten Geſchwindigkeit ſeine Völker wieder abführte, ohne den Anbruch des Tages zu erwarten. So gieng dieſer Winter zu Ende, und zugleich das neunte Jahr dieſes Krieges, welchen Thucydides beſchrieben.

(A. v. B.) Gegen das ausdrückliche Zeugniß eines auf jeden Fall alten Scholiaſten, daß κώδων eine Salpinge ſei, kann man um ſo weniger der Heilmanniſchen Ueberſetzung den Vorzug geben, da Sophokles dieſe Kodon (denn bei ihm iſt das Wort weiblich) χαλκόστομος, die erzmündige, nennt, ein Beiwort, das nothwendig ein Blasinſtrument vorausſetzt. „Nachdem die Trompete vorbeigetragen war; da lehnte er an den dadurch leer gewordenen Theil der Mauer die Leitern an, ehe der Umgehende (einer von den Wächtern auf der Mauer) wieder auf ſeinen Platz zurückgekommen war und die Trompete dem Nachbar übergeben hatte.“ So ging wohl die Trompete von Wächter zu Wächter, und nach und nach mußte jeder die Runde machen. Dadurch entſtand dann da, wo dieſer Umgehende ſonſt ſeinen Poſten hatte, eine leere Stelle, und dies iſt das τὸ διάκενον, das von Zeit gar nicht geſagt werden kann.

Der

Der

Geſchichte des Thucydides

Fünftes Buch.

Inhalt.

1. Die Athenienſer nöthigen die Delier ihre Inſel zu räumen. 2. 3. Kleon erobert Torona. 4. 5. Des Phäar Verrichtungen in Sicilien. 6 ⸗ 11. Kleon und Braſidas gerathen bei Amphipolis an einander, und bleiben beide im Gefecht, der Sieg abrr auf der Lacedämonier Seiten; worauf 12. Ramphias mit neuen Verſtärkungen von Lacedämon nach Thracien gehet; 13. unterweges aber wieder umkehret; weil 14. beide kriegende Mächte Neigung zum Frieden ſpüren laſſen, wozu 15. 16. ſonderlich der Lacedämoniſche König Pliſtoanax vieles beiträgt, mit dem Erfolg, daß 17. nach einigen Unterhandlungen, 18. 19. der Friede zwiſchen Athen und Lacedämon wirklich geſchloſſen; (hier giebt der Geſchichtſchreiber 20. eine Anzeige von der richtigſten Art die bisherige Dauer des Krieges zu berechnen) und dem zufolge 21. Amphipolis von den Lacedämoniern geräumet wird; ja bald darauf 22. 23. 24. ein förmliches Vertheidigungsbündniß zwiſchen beiden Mächten zu Stande komt. Indeſſen wird 25. 26. dieſer Friede in den folgenden Zeiten nur ſchlecht beobachtet. 27. 28. Die Korinthier ſchließen mit Argos ein beſonderes Bündniß, welchem 29. bald mehrere griechiſche Staaten beitreten; und ſuchen, 30. da ſie von den Lacedämoniern darüber angefochten werden, ihre Befugniß dazu zu rechtfertigen. Es treten demſelben 31. nachmals noch die Elienſer bei; die Böotier aber 32. ſucht man vergeblich hinein zu ziehen. Inzwiſchen befreien 33. die Lacedämonier die Parrhaſier von der Elienſer Bothmäßigkeit; und treffen 34. zu Hauſe verſchiedene

Ver⸗

Verfügungen mit ihren im Kriege gebrauchten Völkern. 35. Verſchiedene Beſchwerden und Irrungen zwiſchen den Lacedämoniern und Athenienſern werden doch noch gütlich beigelegt. Die Böotier, um deren Bündniß ſich ſowol 36. die Lacedämonier, als 37. 38. die Argiver bewerben, ſchließen ſolches 39. endlich mit den Lacedämoniern; worauf 40. die Argiver ſelbſt bei den leztern ebenfals darauf antragen und 41. es auch wirklich erlangen. Da indeſſen 42. die Athenienſer neue Beſchwerden über die Lacedämonier führen; und des Friedens müde ſind: ſo ſucht 43. 44. Alcibiades insbeſondere die Argiver von ihnen ab, und in ein Bündniß mit Athen zu ziehen, bringt ſolches auch durch einen 45. den zur Hintertreibung deſſelben nach Athen geſchikten lacedämoniſchen Geſandten geſpielten Betrug, 46. gegen des Niciä Bemühungen, die Lacedämonier zu ſchonen, 47. wirklich zu Stande. Doch wollen 48. die Korinthier demſelben nicht beitreten. Die Elienſer 49. ſchließen die Lacedämonier bei der neunzigſten Olympiade von den feierlichen Spielen aus; worüber 50. dieſelben ſehr unruhig ausfallen. 51. Kleiner Krieg zwiſchen den Einwohnern von Heraklea und ihren Nachbarn; welchen erſtgedachten Ort 52. die Böotier beſezzen. 53-56. Die Argiver bekriegen die Epidaurier, welchen leztern 57. die Lacedämonier zu Hülfe kommen, und 58. unter ihrem König Agis ins Argiviſche eindringen; alwo 59. beide Theile zu einer Hauptſchlacht Anſtalt machen, die aber 60. durch einen plözlichen Vergleich hintertrieben wird. Doch nicht nur Alcibiades 61. ſtößt denſelben gleich wieder um, und bezwinget kurz darauf mit den übrigen Bundesgenoſſen Orchomenus, worauf 62. die Reihe an Tagea komt: ſondern auch die Lacedämonier 63. ſind nicht damit zufrieden, und ſchlagen den Agis deshalb in Strafe. Dieſe leztern 64. rükken alſo von neuen ins Feld, da es denn 65-72. zu einem Haupttreffen komt, worin 73-75. die Lacedämonier einen völligen Sieg erhalten;

ten; wovon die Folge 76. 77. ein Friede zwiſchen Lacedämon und Argos iſt, der bald darauf 78. 79. in ein förmliches Kriegsbündniß verwandelt wird; worin ſie noch 80. den Perdikkas und die Chalcidenſer mit hinein ziehen. Zu Argos 81. führet man bei dieſer Gelegenheit die Oligarchie ein, welche doch 82. das Volk daſelbſt bald wieder abſchaffet; und zum Vortheil der Athenienſer arbeitet; darin aber doch 83. von den Lacedämoniern vor der Hand gehindert wird. Die Athenienſer 84. richten eine Unternehmung gegen die Inſel Melos ins Werk, welche ſie nach fruchtloſer Endigung 85-113. gütlicher Unterhandlungen, 114-116. durch eine förmliche Belagerung der Hauptſtadt zur Uebergabe zwingen.

I.

In dem nächſten Sommer ward der jährige Vergleich bis auf die pythiſchen Spiele als aufgehoben angeſehen *). Während dieſes Stilſtan-

Im Sommer des 10. J.

Die Delier müſſen ihre Inſel räumen.

*) Gr. τοῦ δ᾽ ἐπιγιγνομένου θέρους αἱ μὲν ἐνιαύσιοι σπονδαὶ διελέλυντο μέχρι Πυθίων. Die Verwechſelung dieſes Plusquamperfecti διελέλυντο mit dem Aoristo διελύθησαν, mit welchem man es, wie es ſcheinet, für gleichgültig gehalten, und womit man in dieſem Fal freilich μέχρι Πυθίων nicht wohl verbinden konnte, hat die Ausleger Schwierigkeiten in dieſer Stelle finden laſſen, die nicht darinnen ſind. Einige haben es gegen alle Bedeutung der Worte gegeben soluta fuerunt in festo *Pythiorum*. Valla und Stephanus verbinden μέχρι Πυθίων mit σπονδαὶ und geben es, jener: foederum annua dies, quae ad *Pythia* usque processerat, exiit; und dieſer: foedera, quae in spatium annuum pepigerant, usque ad *Pythia*, soluta erant. Portus drükt in ſeiner Ueberſezzung eben dieſes aus.

Petav

Im Sommer des 10. J.

ſtandes hatten die Athenienſer die Delier, bei welchen ſie, einer alten Urſach wegen, die bei dergleichen der Gottheit geheiligten Perſonen erforderliche Reinigkeit zu vermiſſen glaubten, Delos räumen heißen. Wie denn auch, ihrer Meinung nach, dieſes annoch an der Volſtändigkeit der leztern Reinigung, deren ich oben gedacht, fehlete; da ſie die Särge der Verſtorbenen aus der Inſel fortgeſchaft und geglaubt, damit hätte die Sache ihre Richtigkeit. Dieſen Deliern nun räumte Pharnaces Atra-

m t-

Petav und Dodwell haben gar aus dieſer unrichtigen Erklärung einen Beweis genommen, die eigentliche Zeit der pythiſchen Spiele, nach Maasgebung des oben B. 4. K. 118. beſtimten Zeitpunkts, womit ſich dieſer jährige Stilſtand angefangen, zu beſtimmen, und die deutlichſten Verſicherungen anderer Schriftſteller mit dieſer Stelle Thucydides zu beſtreiten. Gleichwol läſt ſich weder die in der erſten Ueberſezzung angenommene Bedeutung von μέχρι, noch die in den übrigen beliebte Verſezzung der Worte auf einigerlei Weiſe mit den Sprachregeln reimen. Αἱ σπονδαὶ διελέλυντο iſt, vermöge der natürlichen Bedeutung des Plusquamp. ſo viel als αἱ σπ. διελύθησαν, καὶ πόλεμος αὖθις ἦν; womit meine Ueberſezzung, mit welcher ich noch näher bei den griechiſchen Worten zu bleiben geſucht, der Hauptſache nach einerlei iſt. Und nunmehro kan ſolches ganz natürlich mit μέχρι Πυθίων verbunden werden. Daß nemlich die feierlichen Kampfſpiele der Griechen nach dem algemeinen Herkommen allemal einen Stilſtand in ihren Kriegen, von dem Tage der Abkündigung dieſer Spiele an, verurſachet, iſt theils bekant genug, theils aus dem 49 Kap. eben dieſes Buchs deutlich zu erſehen.

myttium in Aſien ein, wo ſie ſich, ſo wie einer nach dem andern ankam, anbaueten.

Im Sommer des 10. J.

(A. v. B.) *). „In dem folgenden Sommer hatte der für ein Jahr geſchloſſene Stillſtand auf das pythiſche Feſt ſein Ende erreicht.“ K. Aus dieſer Stelle ſcheint man mir ganz richtig zu folgern, daß zu Thucydides Zeit die Pythia gefeiert wurden im Anfange des Frühlings, etwa im März; denn es war der Waffenſtillſtand in der Mitte des Elaphebolion geſchloſſen, ſ. IV. Kap. 118: um dieſelbe Zeit wenigſtens, wo die Bewohner der Cykladen dem Apollon Dankfeſte feiern, wenn gleich dieſe Dankfeſte wohl nicht, wie Dodwell annimt, einerlei ſein mögten mit den pythiſchen Spielen bei Delphi. Dionyſ. Perieg. V. 527:

Alle führen ſie in Chöre daher, dem Apollon ein Dankfeſt,
Wenn im neuen Beginn des lieblichen Frühlings auf Bergen
Weit von Menſchen entfernt ſüßlockend die Nachtigall brütet.

Kleon thut einen Versuch auf Torona;

2. Nach Ablauf des Stilſtandes vermochte
Kleon die Athenienſer, daß ſie ihn mit
einer Flotte nach den thraciſchen Gegenden
gehen ließen, auf welcher Unternehmung er tau-
ſend und zweihundert Geharniſchte, dreihundert
Reuter und eine zahlreiche Menge von den Bun-
desgenoſſen, nebſt dreißig Schiffen bei ſich hatte.
Er legte erſt bei Scione an, welches noch ein- 343.
geſchloſſen wurde, nahm die bei der dortigen Be-
lagerung befindlichen Geharniſchten ein, und ſe-
gelte ſodann nach dem Hafen der Kolophonier
hin, der nicht weit von der Stadt Torona
liegt. Da er von hieraus durch die Ueberläufer
in

---

*) Die Anmerkungen, die von hier an mit einem K bezeichnet ſind, ſind von dem Hrn. Prof. Kiſtemaker in Münſter.

Im Sommer des 10. J.

in Erfahrung brachte, daß weder Braſidas in Torona zugegen, noch die Einwohner in hinlänglichem Vertheidigungsſtande ſeyn: ſo rükte er mit einem Haufen Völker zu Lande gegen die Stadt an, und ließ zu gleicher Zeit zehn Schiffe um den Hafen herum ſegeln. Das erſte, ſo ihm aufſtieß, war die Mauer, welche Braſidas noch um die Stadt herum ziehen laſſen, und womit er die Vorſtädte einfaſſen wollen, ſo daß er die alte Mauer hin und wieder einreißen laſſen, um ſolchergeſtalt aus dem ganzen nur eine Stadt zu machen.

(A. v. B.) hin und wieder einreißen, er ließ nur einen Theil der Mauer einreißen, auf der Seite, wo er die Mauer erweitern wollte, die Vorſtadt mit einzuſchließen.

erobert ſolches.

3. Hier hatte ſich der Lacedämoniſche Befehlshaber Paſitelidas mit der Beſazzung des Orts hingezogen, welche den Athenienſern bei ihrem Angrif die Spizze boten. Als ihnen dieſe indeſſen ſcharf zuſezten, und die Schiffe zu gleicher Zeit nach dem Hafen herum kamen: ward dem Paſitelidas bange, die von den Schiffen möchten ſich der von Vertheidigern entblöſten Stadt unterdeſſen bemächtigen, und er ſich ſolchergeſtalt, wenn die Mauer erſtiegen werden ſolte, gefangen ſehen: daher er dieſelbe verließ und ſich in vollem Lauf in die Stadt zurük zog. Doch die auf den Schiffen befindlichen Athenienſer waren ſchon Meiſter von der Stadt, und die Landvölker folgten ihm ebenfals mit hellem Haufen nach, und drungen durch die Lükken der alten Mauer mit in die Stadt. Die Peloponneſier und Toronäer wurden dabei theils in dem Handgemenge niedergehauen;

hauen; theils geriethen ſie ihnen lebendig in die Hände, welches Schikſal auch ihren Anführer den Paſitelidas betraf. Braſidas eilte zwar Torona zum Entſaz herbei; als er aber unterweges hörete, daß es ſchon über ſey: ſo zog er ſich wieder zurük; indem er vierzig Stadien zu kurz gekommen war. Kleon mit ſeinen Athenienſern errichtete zwei Siegeszeichen, eines gegen dem Hafen über, und das andere nächſt der Mauer; ließ die Weiber und Kinder der Toronäer zu Sklaven verkaufen, und die Peloponneſier, und was ſonſt von Chalcidenſern da war, nach Athen hin- über bringen. Von dieſen wurden nachmals die Peloponneſier bei dem getroffenen Frieden wieder losgegeben, und die übrigen den Olyn- thiern zu Theil, welche ſolche Man gegen Man auswechſelten.

Im Sommer des 10. J.

344.

Um eben dieſe Zeit gieng das auf der Grän- ze gelegene athenienſiſche Fort Panaktus durch Verrätherei an die Böotier über.

Kleon gieng, nachdem er in Torona eine Beſazzung gelaſſen, mit der Flotte wieder in See; und nahm ſeinen Lauf um den Athos herum auf Amphipolis zu.

(A. v. B.) durch die Lücken, über den nie- dergeriſſenen Theil der alten Mauer.
S. 759. Z. 13. nach war füge ein: „zuſammen an ſiebenhundert“

4. Um dieſe Zeit gieng auch Phäax, des Eraſiſtratus Sohn, ſelb dritte, als Ge- ſandter von Athen nach Sicilien. Hier hat- ten nemlich die Leontiner, nach dem getroffe- nen Frieden und dem darauf erfolgten Abzuge der Athenienſer, einer Menge Leuten das Bür-

Des Phäax Verrich- tungen in Sicilien.

Im Sommer des 10. J.

gerrecht ertheilet; und das Volk hatte im Sin,
mit den Ländereien eine neue Theilung vorzuneh-
men. Als die vermögenden Bürger ſolches merk-
ten, riefen ſie die Syrakuſaner herbei, und
jagten das Volk zur Stadt hinaus; welches ſich
darauf hin und wieder zerſtreuete. Die Reichen
verglichen ſich mit den Syrakuſanern, lie-
ßen ihre Stadt öde ſtehen, und ſezten ſich als
Bürger in Syrakus. Von dieſen zogen nach-
her einige, denen es hier nicht mehr gefiel, von
Syrakus wieder fort, und beſezten einen Flek
der leontiniſchen Hauptſtadt, Namens
Phoceis, und ein Fort im leontiniſchen
Gebiet, Namens Bricinniä. Hier fanden
ſich verſchiedene von dem vorhin vertriebenen Volk
wieder bei ihnen ein, welche ſich gegen ſie zuſam-
men rotteten, und von den Feſtungswerken aus
allerlei Feindſeligkeiten verübten. Und dieſes
bewog die Athenienſer, als ſie davon höre-
ten, daß ſie den Phäax dahin ſchikten, um
einen Verſuch zu thun, ob ſie ihre dortigen Bun-
desgenoſſen, und, wo möglich, auch die übrigen
Sicilianer insgeſamt dahin bringen könten,
daß ſie den Syrakuſanern, welche mächtig
zu werden anfiengen, den Krieg erkläreten, und
ſolchergeſtalt dem leontiniſchen Volk aus der
Noth zu helfen. Phäax brachte bei ſeiner An-
kunft die Kamarinäer und Agrigentiner
dahin, daß ſie dieſen Maasregeln beitraten.
Da er aber in Gela Widerſtand fand, ſo ließ
er es dabei bewenden, ohne es bei den übrigen
weiter zu verſuchen, weil er wohl merkte, daß
345. er ſie nicht dazu bringen würde. Er nahm alſo
ſeinen Rükweg durch der Sikuler Gebiet nach
Katane, ſprach unterweges zu Bricinniä

ein, um den Leuten daſelbſt einen Muth einzuſprechen, und ſegelte ſodann wieder davon. Im Sommer des 10. J.

(A. v. B.) „als Geſandter von Athen auf zwei Schiffen nach Italien und Sicilien“
„Namens Phoceä“
zuſammenrotteten, „welche, nachdem ſie ſich hier geſetzt, von den Veſt.“ K.

5. Auf dieſer Fahrt nach Sicilien ſowol, als auf der Rükreiſe, beſuchte er auch verſchiedene Städte in Italien, welchen er die Freundſchaft der Athenienſer antrug. Unter andern ſtieß er auch auf die Lokrenſer, welche nach dem unter den Sicilianern geſchloſſenen Frieden, bei einem unter den Meſſeniern entſtandenen Zwieſpalt, wobei der eine Theil die Lokrenſer zu Hülfe gerufen, nach Meſſene geſchikt worden, ſich daſelbſt wohnhaft niederzulaſſen, anjezzo aber daraus entweichen müſſen. Dieſen, ſage ich, begegnete Phäax unterweges, ohne ihnen jedoch etwas zu leide zu thun; indem die Lokrenſer ſich, eines Friedens halber mit den Athenienſern, mit ihm verglichen hatten. Denn zu der Zeit, da die Sicilianer ſich mit einander vertragen hatten, waren ſie die einzigen unter den Bundesgenoſſen geweſen, welche dem Frieden mit den Athenienſern nicht beitreten wollen: ſie würden auch jezzo ſich nicht dazu verſtanden haben; wenn ſie nicht mit ihren Nachbarn und Pflanzſtädten, den Itonäern und Meläern, in einen Krieg verwikkelt geweſen wären. Und ſo kam Phäax einige Zeit darauf wieder nach Athen zurük. Vergleich deſſelben mit den Lokrenſern.

6. Kleon, welcher, wie geſagt, von Torona nach Amphipolis herum geſegelt war, Kleon und Braſidas kommen

einander in die Nähe. that von Eion aus einen Verſuch auf Stagirus, eine andriſche Pflanzſtadt, ohne es
Im Sommer des 10. J. jedoch zu bekommen. Dagegen aber eroberte er Galepſus, eine Pflanzſtadt der Thaſier, mit ſtürmender Hand. Er ſchikte hierauf Botſchafter an den Perdikkas mit dem Begehren, er möchte, ihrem Bunde zufolge, mit ſeinen Völkern zu ihm ſtoßen; imgleichen an den König der Odomanter, Polles, welcher ſo viel Thracier, als er könte, in Sold nehmen und ihm zuführen ſolte; und lag inzwiſchen zu Eion ſtil, um ſie alda zu erwarten. Braſidas ſezte ſich, als er Nachricht davon bekommen, bei Kerdylium, einem den Argiliern zuſtändigen Ort, auf einer Anhöhe jenſeit des Fluſſes nicht weit von Amphipolis, ihm gegenüber. Von da aus konte er alle Bewegungen des Feindes beobachten; ſo daß Kleon
346. mit ſeinen Völkern von ſeinem Plaz nicht nach Amphipolis aufbrechen konte, (wie man ſich denn feindlicher Seits Rechnung machte, daß er ſich aus Geringſchäzzung ihrer Anzahl, blos mit den Völkern, die er wirklich bei ſich hatte, da hinauf ziehen würde) ohne von jenen bemerkt zu werden. Zu gleicher Zeit ſezte er ſich dadurch, daß er tauſend und fünfhundert Man thraciſche Mietvölker und die ſämtlichen edoniſchen leichten Schildträger und Reuter an ſich zog, in gute Verfaſſung, tauſend myrciniſcher und chalcidenſiſcher leichter Schildträger nicht zu gedenken, die er noch außer den in Amphipolis befindlichen Völkern bei ſich hatte. An ſchwergerüſteter Manſchaft hatte er in allen gegen zweitauſend Man zuſammengebracht, wozu noch dreihundert griechiſche Reuter kamen.

Von dieſen Völkern behielt Braſidas anderthalb tauſend Man bei ſich in ſeinem Standlager bei Kerdylium; die übrigen ſtunden unter des Klearidas Anführung in Amphipolis. Im Sommer des 10. J.

(A. v. B.) Braſidas ſezte ſich ‒ ‒ auf einer Anhöhe. Genauer Jacobi: „Als Braſidas dies erfuhr, lagerte er ſich ihm gegenüber zu Kerdylium, einem den Argiliern zugehörigen Plaze, der in geringer Entfernung von Amphipolis, auf der andern Seite des Fluſſes auf einer Anhöhe liegt.“

7. Kleon blieb erſt eine Weile ruhig ſtehen: allein es währete nicht lange, ſo ſahe er ſich genöthiget, den Schritt zu thun, welchen Braſidas vermuthet hatte. Seine Soldaten wurden über das lange Stilliegen ſchwürig, und fiengen an über ſeine Anführung Anmerkungen zu machen, das einfältige und feige Betragen, welches er gegen einen ſo ſchlauen und kühnen Feind beobachten würde, durchzuziehen, und (ſich einander zu erinnern) wie ungern ſie ſchon von Hauſe aus mit ihm gegangen wären, ſo daß er, als ihm dieſes Gemurmel zu Ohren kam, gegen ſeine Neigung, blos ihrem ſchwürigen Betragen dieſes langen Stilſizzens wegen ein Ende zu machen, mit ihnen aufbrach und fortrükte *). Er gieng Kleons Verſuch auf Amphipolis.

*) So habe ich dieſe Stelle überſezt, um dem Thucydides einen ſtarken Solöciſme zu erſparen. Das griechiſche αἰσθόμενος τὸν θροῦν, καὶ οὐ βουλόμενος αὐτοὺς διὰ τὸ ἐν τῷ αὐτῷ καθημένους βαρύνεσθαι, ἀναλαβὼν ἦγε verſtattet ſolches allerdings, wenn die Worte ſo geordnet werden: αἰσθ. τὸν θροῦν, καὶ (anſtatt καίπερ) οὐ βουλόμενος, ἦγε αὐτοὺς ἀναλαβὼν, διὰ

Im Sommer des 10. J.

gieng hier eben ſo zu Werke, wie ehedem bei Pylos, wo das Glük, ſo er dabei gehabt, ihn glauben gemacht, er ſey ſo gar dum nicht. Daß ihm jemand aus der Stadt entgegen rükken und eine Hand gegen ihn aufheben ſolte, das ließ er ſich nicht träumen; er wolte, wie er ſagte, nur hinziehen, den Plaz in Augenſchein zu nehmen, unterdeſſen daß die übrigen Völker zu ihm ſtießen; und dieſes, ohne ſich darum zu bekümmern, wie er ſich auf den Fal eines gewaltſamen Angrifs in ſichere Verfaſſung ſezzen möchte *), ſon-

διὰ τὸ βαρύνεσθαι (nemlich αὐτὲς) ἐν τῷ αὐτῷ καθημένες. Die übrigen Ausleger, welche es gegeben: nolens ipsos, quod in eodem loco desiderent, gravari, motis castris etc. haben διὰ τὸ καθημένες anſtatt διὰ τὸ καθῆσθαι genommen. Da indeſſen keiner derſelben über eine ſo außerordentliche Wortfügung das geringſte erinnert: ſo ſchließe ich daraus ſehr wahrſcheinlich, daß, da wegen des gleich darauf folgenden wirklichen Infinitivs βαρύνεσθαι das Gehör von dieſer Unregelmäßigkeit nicht ſonderlich gelitten, ſie ſolche wirklich nicht bemerket. Dieſer Umſtand, und daß obige Auflöſung bei aller grammatikaliſchen Regelmäßigkeit doch in der Verbindung der Begriffe etwas ja ſo ſehr gezwungenes hat, macht mich geneigt zu glauben, daß es dem Thucydides eben ſo gegangen, wie ſeinen Auslegern, und daß er wirklich διὰ τὸ καθῆσθαι im Sin gehabt, wegen des empfundenen Uebellauts διὰ τὸ -- καθῆσθαι βαρύνεσθαι aber das erſte in καθημένες verwandelt, dabei aber vergeſſen, das διὰ τὸ wieder auszulöſchen. Dieſes würde ein neuer, und wie mich dünkt, ſehr ſcheinbarer Beweis gegen die lezte und genaue Durchſicht dieſer Geſchichte ſeyn.

*) Gr. ὐχ ὡς τῷ ἀσφαλεῖ, ἢν ἀναγκάζηται, πε-

Im Sommer des 10. J.

ſondern als wenn er die Stadt nur ſogleich um-
ringen und mit dem erſten Anfal erobern wolte.
Er kam alſo vor Amphipolis an, und ließ
daſelbſt ſeine Völker ſich auf eine haltbare Anhö-
he gegen der Stadt über ſezen; er ſelbſt aber
nahm die Lachen um die Ufer des Strymon,
und die Lage der Stadt gegen Thracien zu, in
Augenſchein; wobei er ſich nicht anders einbildete,
als daß er, wenn es ihm nur gut dünkte, ohne
Schwertſtreich wieder zurük gehen könne; wie ſich
denn in der That niemand weder auf der Mauer
ſehen ließ, noch zum Thore hinaus kam, ſon-
dern dieſe insgeſamt verſchloſſen gehalten wurden,
ſo daß er ſich ſchon ſehr darin verſehen zu haben
glaubte, daß er kein Sturmgeräthe mit herge- 347.
bracht; indem er ſonſt die von Vertheidigern ſo
entblöſte Stadt ſogleich erobern würde.

(A. v. B.) S. 763. Anmerk. Die Stelle iſt dadurch
uns Deutſchen richtig erklärt, daß wir uns den-
ken, *καθημένους* ſtehe ſtatt *καθῆσθαι*. Allein
der

περισχήσων. Dieſes iſt vielleicht die einzige
Stelle, woraus *περιέχειν* superare in die grie-
chiſchen Wörterbücher gekommen; indem die la-
teiniſchen Ueberſezzer dieſelbe gegeben: non,
nt firmissimo copiarum praesidio, si prae-
lium committere cogeretur, hostem *supera-
ret.* Indeſſen iſt dieſes eine blos erdichtete Bedeu-
tung, die aus einer Verwechſelung mit *περιεῖναι*
entſtanden zu ſeyn ſcheinet. Da *περιέχειν τινι*
heiſt, ſich feſt anhalten, ſich gleichſam
herumſchlingen: ſo iſt *τῷ ἀσφαλεῖ περιέχειν*
alhier: ſich an ſichern Maasregeln halten, ſich dabei
behaupten. Die ganze Redensart aber iſt mit einer
dem Thucydides gewöhnlichen Kürze ſo viel als:
*ἐ τὸ ἀσφαλὲς περιβλεπόμενος, ᾧ δύναιτ᾽ ἂν,
εἰ ἀναγκάζοιτο, περιέχων σωθῆναι* geſezt.

Im Sommer des 10. J.

der Grieche, der an die Verſchlingung der Sätze durch Partizipien gewöhnt war, fand dieſe Konſtruktion hier um ſo weniger anſtößig, da man αὐτοὺς καθημένους βαρύνεσθαι ganz richtig mit einander verbinden kann, das διὰ τὸ aber nur in nächſter und engſter Verbindung mit ἐν τῷ αὐτῷ denkt, ſo daß gewiſſermaßen in einander verſchlungen iſt αὐτοὺς διὰ τὸ ἐν τῷ αὐτῷ καθῆσθαι καθημένους βαρύνεσθαι.

Braſidas Gegenanſtalten.

8. So bald Braſidas gedachte Bewegung der Athenienſer wahrnahm: ſo rükte er ebenfals von Kerdylium hinunter gegen Amphipolis zu. Mit einem offenbaren Angrif getrauete er ſich indeſſen nicht, ſich an die Athenienſer zu wagen, indem ihm bei ſeiner eigenen Rüſtung nicht wohl zu Muthe war, und er zu ſchwach zu ſeyn glaubte, nicht ſowol in Anſehung der Anzahl (denn daran mochte er ihnen wol gleich kommen), als der Güte; indem die athenienſiſchen Völker aus lauter Nationaltruppen, und dem beſten Kern von den Lemniern und Imbriern beſtunden. Im Gegentheil ſuchte er ihnen mit Liſt beizukommen. Und da er glaubte, der Sieg würde ihm ſchwerer werden, wenn er den Feinden die Anzahl ſeiner Völker und ihre Rüſtung, die nur zur Noth mitgehen konte, ſehen ließe, als wenn ſie ſolche vorher nicht zu Geſicht bekämen, und ihrer (ſchlechten) Verfaſſung wegen gering ſchäzzen lernten *): ſo ſuchte er nur hundert und funfzig Gehar-

*) Gr. εἰ γὰρ δείξειε τοῖς ἐναντίοις τό, τε πλῆθος καὶ τὴν ὅπλισιν ἀναγκαίαν οὖσαν τῶν μεθ' ἑαυτοῦ, οὐκ ἂν ἡγεῖτο μᾶλλον περιγενέσθαι,

ἢ

harniſchte für ſich aus, und gab die übrigen ins- Im Sommer des 10. J.
geſamt dem Klearidas hin, mit dem Ent-
ſchluß, einen plözlichen Angrif zu thun, ehe die
Athenienſer wieder abzögen; indem er ſie
hernach nicht ſo leicht wieder allein zu bekommen
hofte, wenn ihre Verſtärkung etwan ankommen
ſolte. Er berief alſo ſeine Soldaten alle zu-
ſammen; und hielt, um ſelbigen einen Muth zu
machen und ihnen ſeine Abſichten zu eröfnen, fol-
genden Antrag an ſie:

(A. v. B.) S. 766. Anmerk. Die Stelle iſt dem Gedanken nach richtig überſezt; allein die Schwürigkeiten, welche Heilmann in der Anmerkung er-

ἢ ἄνευ προόψεώς τε αὐτῶν, καὶ μὴ ἀπὸ τοῦ ὄντος καταφρονήσεως. Valla, der dieſes lezte καὶ μὴ ἀπὸ etc. nur ſo ausgedrükt: si improvisus esset *ac vere contemtus*, ſcheinet ἄνευ μὴ καταφρονήσεως mit einander verbunden und als gleichgültig mit ἐν καταφρονήσει angeſehen zu haben, welche ſeltſame Wortfügung wenigſtens durch ähnliche Beiſpiele erſt beſtätiget werden müſte. Füglicher kan man entweder mit Beibehaltung der unmittelbaren Verbindung dieſer Worte das μὴ als überflüſſig anſehen, wovon in den Krit. Gedanken über den Thuc. S. 61. alte Ausgabe, wirklich ähnliche Beiſpiele angegeben worden; oder aber μὴ καταφρονήσεως von ἄνευ trennen, und als eine beſondere Wortfügung annehmen, wobey γενομένης zu ergänzen wäre. Dieſe freilich noch nicht ſonderlich gewöhnliche Art zu reden wird indeſſen hier deſto weniger unwahrſcheinlich, da die ganze Art, wie hier auch die Hauptgedanken mit einander verbunden worden (οὐκ ἂν ἡγεῖτο μᾶλλον etc.) etwas ſonderbares und gezwungenes an ſich hat; anſtatt der natürlichern μᾶλλον γὰρ ἡγεῖτο περιγ. ἄνευ προόψεως -- ἢ εἰ δείξειε u. ſ.

Im Sommer des 10. J.

erregt, ſind im Griechiſchen nicht. μὴ ἀπὸ τῆς ἴσης μάχεσθαι. nicht von gleicher Lage aus kämpfen, d. i. ohne gleiche Vortheile der Lage kämpfen; ſo iſt hier μη ἀπὸ einerlei mit ἄνευ, und weder Unregelmäßigkeit noch Schreibfehler. „Denn wenn er zeigte den Gegnern die Zahl und die nothdürftige Rüſtung der Seinigen, glaubte er den Sieg nicht ſo leicht erringen zu können, als ohne Vorherſehung der Seinigen, und ohne Verachtung des Daſeienden, d. i. als wenn er es ſo einrichtete, daß man ſeine Truppen nicht vorher ſähe, und daß man alſo nicht dahin kommen könnte, Kenntniß der wahren Zahl und Beſchaffenheit zu erhalten, und dieſe zu verachten.

Deſſelben Anfriſchungsrede an ſeine Völker.

9. „Meine braven Peloponneſier, aus „was für einem Lande wir anher gekommen, daß „ſolches der Edelmüthigkeit ſeiner Bewohner we„gen ſich in einer beſtändigen Freiheit behauptet; „daß ihr als Dorier es mit Joniern aufneh„men ſollet, über welche ihr ſchon zu ſiegen gewohnt „ſeyd: dieſes ſind lauter Dinge, die ich nur mit „wenigen Worten berühren darf. Ich wil euch „alſo nur verſtändigen, auf welche Art ich den „Angrif zu veranſtalten im Sin habe; damit „euch ein Gefecht, worin nur eurer wenige, und „nicht die ganze Armee zum ſchlagen kommen „wird, nicht mislich vorkomme, und euren Muth „niederſchlage. Ich ſtelle mir vor, unſre Feinde „werden aus Geringſchäzzung unſrer Macht, und
348. „weil ſie ſich nichts weniger vorſtellen, als daß „ſich ihnen jemand zum Schlagen nähern ſolte, „ſich nach der Stadt hinauf gezogen haben, und „dieſelbe jezzo ohne die geringſte Ordnung, und „ohne auf ihrer Hut zu ſeyn, beſichtigen. Und „wer dergleichen Fehler geſchikt wahrzunehmen, „und zugleich den Angrif nach Maasgebung ſei-

„ner

„ner eigenen Macht zu veranſtalten weiß, und „nicht eben allemal geradezu und in förmlicher „Schlachtordnung, ſondern ſo, wie es ſeinen je„desmaligen Vortheilen am zuträglichſten iſt; „der kan ungemein gut dabei fahren. Derglei„chen Kunſtgriffe, die, unterdeſſen daß man den „Feind möglichſt hintergehet, unſern Freunden „die wichtigſten Vortheile verſchaffen, gereichen „ihrem Urheber zu einer vorzüglichen Ehre. „Dieſemnach bin ich entſchloſſen, den Athe„nienſern jezzo, da ſie auf nichts gefaſſet und „volkommen ſicher ſind, und, wie ich aus ihrem „Betragen ſchließe, mehr auf den Rükzug als „auf längeres Bleiben denken, mitten in ihrer „Sorgloſigkeit, ehe ſie ordentlichere Maasregeln „nehmen, mit denen Leuten, ſo ich bei mir habe, „zu Leibe zu gehen, und, wo möglich, ehe ſie „ſichs verſehen, in vollem Lauf mitten unter ihre „Völker einzuhauen ſuchen: und darauf ſolt du, „Klearidas, nachher, wenn du mich bereits „im Handgemenge mit ihnen, und ſie, wie ich „mir vorſtelle, in voller Beſtürzung ſehen wirſt, „mit deinen Leuten, und den Amphipolita„nern und übrigen Bundesgenoſſen, plözlich zu „den Thoren herausfallen, und ihnen ſo geſchwind „als möglich auf den Leib gehen. Auf dieſe Art, „denke ich, werden wir ſie am meiſten ſchrekken; „indem ein mitten unter dem Gefecht zum Vor„ſchein kommender neuer Feind allemal noch etwas „ſchrekhafteres an ſich hat, als der erſte, der „wirklich im Gefecht begriffen iſt. Beweiſe dich „alſo, wie dirs als einem Spartaner gebüh„ret, als einen rechtſchaffenen Man; und ihr, „unſere brave Bundesgenoſſen, folget ihm herz„haft nach; und bedenket, daß ein williges Ge-

„müth,

Im Sommer des 10. J.

Im Sommer des 10. J. „müth, Empfindungen von Ehre und Schande, „und Folgſamkeit gegen ſeine Befehlshaber diejenigen Stükke ſind, die dem Kriege den Schwung „geben *). Bedenket, daß der heutige Tag entweder im Fal eures Wohlverhaltens euch die „Freiheit und den Namen lacedämoniſcher „Bundesgenoſſen erhalten, oder im Gegentheil „euch, wenn es noch glüklich ohne Leibeigenſchaft „und Todesſtrafe abgehet, doch gewiß zu Knechten der Athenienſer machen, und euch dieſes Joch noch ſchwerer als vorhin empfinden „laſſen werde; nicht zu gedenken, daß ihr da-
349. „durch der Befreiung der übrigen Griechen im „Wege ſtehen würdet. In Betrachtung ſo wichtiger Dinge alſo, welche hier auf dem Spiele „ſtehen, laſſet euch ja von keiner Zaghaftigkeit „bemeiſtern. Ich an meinem Theil wil zeigen, „daß ich eben ſo gut ſelbſt Hand ans Werk zu legen, als andere dazu aufzumuntern weiß.“

10.

*) Vielleicht habe ich die Freiheit dieſer Ueberſetzung der griechiſchen Worte: νομίσατε ΕΙΝΑΙ ΤΟΥ ΚΑΛΩΣ ΠΟΛΕΜΕΙΝ τὸ ἐθέλειν, καὶ τὸ αἰσχύνεσθαι u. ſ. bei einigen Leſern zu entſchuldigen. Allein ſo bequem der kategoriſche Ausſpruch καλῶς ἐπολεμήθη ταῦτα mit mehrerer Gleichförmigkeit zu überſezzen ſeyn würde: Das war ein ſchöner Feldzug: ſo ſchwer wird es vielleicht bei gemachtem Verſuch fallen, in obigem Zuſammenhange die ganze Idee des Ausdruks durch eine bequemere Ueberſezzung zu erſchöpfen. Ich war anfänglich geneigt, die Redensart, wovon hier die Frage iſt, zu geben: daß dieſes diejenigen Stükke ſeyn, die einen rechtſchaffenen Kriegsman bezeichnen; ſo wie Portus: boni militis esse. Allein dieſes würde wol eher καλῶς στρατεύειν heißen müſſen.

10. Nachdem ſich Braſidas ſo erkläret hatte: ſo ſchikte er ſich ſelbſt zum Ausfal an, und ſtellete die übrigen Völker unter dem Klearidas gegen das ſogenante thraciſche Thor, um alda der Abrede gemäs herauszufallen. Nun war ſein Abzug von Kerdylium ſchon kein Geheimniß; und jezzo ſahe man ihn in der Stadt, welche von außen her in die Augen fiel, mit einem Opfer bei dem Tempel der Minerva und den übrigen zu ſeinem Vorhaben dienlichen Anſtalten offenbar beſchäftiget. Man brachte alſo dem Kleon, welcher eben die Gegend zu beſichtigen vorgerükt war, die Nachricht, man nehme die ganze feindliche Armee in der Stadt deutlich wahr, und es laſſe ſich nahe am Thor ein ſtarkes Geräuſch von vielen Pferden und Menſchen ſpüren, die im Begrif ſeyn einen Ausfal zu thun. Kleon gieng auf dieſe Nachricht näher hinan; und als er es wirklich ſo befunden, doch aber nicht Luſt hatte, etwas entſcheidendes zu wagen, bevor die erwartete Verſtärkung angelanget wäre, und ſich noch zeitig genug entfernen zu können glaubte: ſo ließ er zum Rükzuge blaſen, und befahl ſeinen Völkern, ſich nach dem linken Flügel hin zu ziehen (ſo die einzige mögliche Bewegung war, die ſie machen konten), und ſo nach Eion fortzurükken. Und als er ſelbſt ſeinem Bedünken nach lange genug verweilet: ſo ſchwenkte er ſich mit dem rechten Flügel ebenfals, und zog in einer Stellung, die dem Feinde die völlige Blöße gab *), mit ſeinen Völkern ab. Nunmehro glaubte Bra-

Im Sommer des 10. J.

Er ſchlägt den Kleon aus dem Felde, bleibt aber im Gefecht.

*) Indem er nemlich dem in der Stadt befindlichen Feinde die rechte Seite zuwandte; da die Soldaten den Schild ordentlich in der linken führeten.

Im Sommer des 10. J. Braſidas ſeine Zeit abzuſehen; und ſagte, als er dieſe Bewegung der Athenienſer wahrnahm, zu ſeinen Leuten und den übrigen: „Die „Leute halten uns nicht Stand; das nehme ich „an der Bewegung ihrer Spieße und Helme ab, „welches ein Beweis zu ſeyn pflegt, daß diejenigen, denen ſolches begegnet, den Feind nicht „abwarten wollen. Man eröfne mir alſo das „bewuſte Thor, daß wir ihnen ſo geſchwind als „möglich kühn zu Leibe gehen.“

Er gieng ſodann zu dem Thor gegen den Palliſaden über, und dem erſten in der damaligen langen Mauer, hinaus, rante in vollem Lauf den geraden Weg hinunter, wo anjezzo auf dem
350. ſteileſten Flek der Anhöhe das Siegeszeichen ſtehet. Hier fiel er den Athenienſern, welche ſo wol die unter ihnen herrſchende Unordnung, als die Kühnheit des Feindes in das gröſseſte Schrekken geſezt, mitten in ihren Zug, und brachte ſie zum Weichen. Zu gleicher Zeit fiel Klearidas, der genommenen Abrede gemäs, mit ſeinen Völkern zu dem thraciſchen Thor hinaus, und hieb in den Feind ein. Da die Athenienſer ſich ſo unvermuthet und ſo plözlich von beiden Seiten angegriffen ſahen: ſo geriethen ſie vollends in Unordnung. Der linke Flügel, der gegen Eion zu ſtund, und ſchon voraus gerükt war, riß ſich ſogleich von dem andern los und flohe. Da dieſe zum Weichen gebracht worden: ſo fiel Braſidas wieder auf den rechten Flügel; bekam aber dabei eine Wunde, daß er fiel, ohne daß ſolches jedoch von den Athenienſern bemerkt wurde; daher die, ſo zunächſt bei ihm waren, ihn aufhoben und mit ſich wegtrugen. Indeſſen hielt ſich der rechte Flügel von

den Athenienſern noch länger: nur Kleon, welcher gleich anfangs nicht Willens geweſen war, Stand zu halten, und daher gleich das Reisaus genommen hatte, ward von einem Myrcinier eingeholet und niedergehauen. Die Geharniſchten zogen in geſchloſſenen Gliedern nach einer Anhöhe, und boten hier dem Klearidas die Spizze, ſo daß ſie zwei bis drei Anfälle deſſelben abſchlugen, und nicht eher wichen, als bis die myrciniſche und chalcidiſche Reuterei nebſt den leichten Schildträgern ſie umringten, und durch Abſchieſung einer Menge Pfeile zum Weichen brachten. Und nunmehro war die Flucht unter dem atheniensiſchen Heer algemein, da ſie denn auf die mühſeligſte Art und durch verſchiedene Wege nach dem Gebirge zu entkommen ſuchten. Diejenigen, ſo nicht gleich in dem erſten Handgemenge, oder nachher von der chalcidiſiſchen Reuterei und leichten Schildträgern niedergemacht worden, wandten ſich nach Eion. Braſidas ward von den ſeinigen, welche ihn aus dem Gefecht in Sicherheit geſchaft, noch lebendig in die Stadt gebracht, wo er nur noch ſo lange lebte, daß er erfahren konte, die ſeinigen hätten geſieget, und darauf den Geiſt aufgab. Die übrigen Völker unter dem Klearidas zogen, da ſie vom Nachſezzen wieder zurükgekommen, den Todten die Rüſtung ab, und errichteten ſodann ein Siegeszeichen.

Im Sommer des 10. J.

(A. v. B.) und ſich noch zeitig genug entfernen. Heilmann hat alſo ſtatt εἰόμενος ἐφθήσεσθαι geleſen εἰόμενος φθήσεσθαι, wie auch 2 Pariſer Mſſ. haben.

„ſo die einzig mögliche Bewegung war, um allmälig nach Eion hinzukommen. Da ihm dies aber ſaum-

Im Sommer des 10. J.

ſaumſelig von ſtatten zu gehen ſchien; ließ er ſelbſt den rechten Flügel ſich ſchwenken, und zog ff.

S. 772. gegen den Palliſaden über, das nach den Palliſaden hinführte oder hinſah.

ſo fiel Braſidas wieder. wieder ſteht im Griechiſchen nicht.

S. 773. nach einer Anhöhe, „nach dem Hügel“ er iſt Kap. 7. ſchon genannt.

Genieſt von den Amphipolitanern große Ehrenbezeugungen.

11. Hiernächſt beſtatteten die ſämtlichen Bundesgenoſſen den Braſidas, deſſen Leiche ſie in ihrer völligen Rüſtung begleiteten, auf öffentliche Koſten, in der Stadt gegen dem jezzigen Markt über, zur Erde; alwo die Amphipolitaner nachmals ſeine Grabſtätte mit einem
351. Geländer einfaſſeten, ihm auch (bis auf den heutigen Tag) als einem Helden opfern, und ihm zu Ehren alle Jahre feierliche Kampfſpiele und Opferhandlungen anſtellen. Außerdem ward ihm die ganze Pflanzſtadt als ihrem Stifter gewidmet, die hagnoniſchen Gebäude niedergeriſſen, und was ſonſt von Denkmalen ſeiner Vorſteherwürde bei der Anbauung des Orts noch vorhanden war, zerſtört; indem ſie theils den Braſidas wirklich als ihren Erretter anſahen; theils aber auch ſich damals in ſolchen Umſtänden befanden, daß ſie aus Furcht für den Athenienſern ſich die Freundſchaft der Lacedämonier auf alle Weiſe zu verſichern ſuchten; wobei ſie dergleichen dem Andenken des Hagnons erwieſene Ehrenbezeugungen, in Betrachtung der Feindſeligkeiten, worin ſie mit den Athenienſern lebten, ſo wenig ihren Vortheilen als Neigungen gemäs fanden. Die Todten gaben ſie den Athenienſern wieder heraus, deren gegen ſechshundert geblieben waren, da von dem Gegentheil nur ſieben vermiſſet wurden; weil ſie nicht

in einer förmlichen Schlacht, ſondern, unter obgedachtem Vortheil, mit einem bereits beſtürzten Feinde gefochten. Nachdem die Athenienſer ihre Todten aufgehoben: ſo giengen dieſe nach Hauſe; und Klearidas traf zu Amphipolis die weitern Verfügungen. Im Sommer des 10. J.

(A. v. B.) gegen den jetzigen Markt über, „vorn vor dem jetz. M.“

12. Um eben die Zeit, gegen das Ende des Sommers, führeten Ramphias, Autochaidas und Epicydides, alle drei Lacedämonier, eine Verſtärkung von Truppen nach den thraciſchen Gegenden, welche aus neunhundert Geharniſchten beſtand. Da ſie bis Heraklea in Trachin gekommen: ſo machten ſie in der Einrichtung dieſes Orts die nach ihrem Bedünken nöthigen Verbeſſerungen; und während dieſes ihres Aufenthalts fiel jezt gedachtes Gefecht vor; womit denn der Sommer zu Ende gieng. Ramphias gehet mit neuen Verſtärkungen von Lacedämon nach Thracien ab;

13. In dem darauf folgenden Winter rükte Ramphias gleich anfangs mit ſeinen Leuten bis nach Pierium in Theſſalien fort. Als ihn aber hier die Theſſalier nicht durchlaſſen wolten, und Braſidas, dem ſie dieſe Völker zuführen wolten, auch nicht mehr am Leben war: ſo giengen ſie wieder nach Hauſe zurük; weil ſie es anjezzo nicht mehr Zeit zu ſeyn erachteten, da die Athenienſer bereits mit Verluſt abgezogen und nach Hauſe gegangen wären, ſie ſelbſt aber ſich nicht im Stande befänden, die vom Braſidas gemachten Entwürfe auszuführen. Vornemlich aber entſchloſſen ſie ſich zu dieſer Rükreiſe, weil ſie wuſten, daß die Lacedämo- Im Winter des 10. J. kehret aber unterweges wieder um. 352.

Im Winter des 10. J.

Friedensgedanken der kriegenden Mächte,

nier bei ihrer Abreiſe mehr Neigung zum Frieden ſpüren laſſen.

14. Und in der That fiel es ſo aus, daß nach dem Geſecht bei Amphipolis, und des Ramphias Rükzuge aus Theſſalien, keiner von beiden Theilen mehr etwas von Feindſeligkeiten unternahm, ſondern beide vielmehr ihre Gedanken auf den Frieden richteten. Die Athenienſer in Anſehung der doppelten Schlappe, die ſie erſt bei dem Delium, und kurz darauf bei Amphipolis bekommen hatten, welche ihnen einen guten Theil von dem zuverſichtlichen Vertrauen benommen hatten, in welchem ſie den lezthin angebotenen Vergleich verſchmähet hatten, da ſie in Anſehung ihres damaligen glüklichen Fortgangs ihren Feinden weit überlegen zu ſeyn glaubten. Hierzu kam, daß ſie auch ihrer Bundesgenoſſen wegen in Sorgen ſtunden, dieſelben möchten durch ihren leztern Verluſt ein Herz bekommen, daß ihrer noch mehrere abfielen; daher es ihnen ſchon leid wurde, daß ſie nicht nach dem Vorfal in Pylos, da ſie ſo ſchöne Vortheile in Händen gehabt, zum Frieden geſchritten waren. Auf der andern Seite waren die Lacedämonier nicht weniger geneigt dazu, weil der Krieg gegen alle ihre Erwartung lief, nach welcher ſie die Macht der Athenienſer in wenig Jahren durch Verheerung ihres Landes zu ſtürzen geglaubt hatten; ſie auch den Unfal auf der Inſel erleben müſſen, dergleichen Sparta noch nie betroffen; und endlich ihr Land durch beſtändige Streifereien, von Pylos und Cythera aus, beunruhiget wurde, die Heloten zum Feinde überliefen, und ſie ſich beſtändig verſehen muſten, daß die zurükgebliebenen ſich durch die auswärtigen

gen reizen laſſen möchten, innere Unruhen in dem Staat anzurichten, wie ſchon einmal geſchehen war. Wozu noch der Umſtand kam, daß der zwiſchen ihnen und den Argivern geſchloſſene dreißigjährige Stilſtand nahe an ſeiner Endſchaft war, welchen die Argiver nicht anders erneuern wolten, als wenn ſie ihnen das kynuriſche Gebiet abträten: da ſie denn wohl ſahen, daß es ihnen unmöglich fallen würde, den Krieg mit den Argivern und Athenienſern zugleich zu führen; zumal da ſie verſchiedene Städte im Peloponnes im Verdacht hatten, daß ſie zu den Argivern übertreten wolten, welches auch wirklich ſo erfolgte.

Im Winter des 10. J.

(A. v. B.) „daß die zurückbleibenden, im Vertrauen auf die auswärtigen, bei der gegenwärtigen Lage der Dinge, Unruhen gegen ſie, wie ſchon früher einmal, anfangen mögten.“

15. Aus dieſen Betrachtungen hielten beide Theile fürs rathſamſte, einen Frieden zu treffen. Sonderlich ſehnten ſich auch die Lacedämonier, ihre Landsleute von der Inſel wieder zu bekommen; maßen die darunter befindlichen Spartaner aus den vornehmſten Bürgern beſtanden, und zugleich ihre Blutsfreunde waren. Sie hatten auch deshalb ſchon gleich nach ihrer Gefangennehmung angefangen, darüber mit den Athenienſern zu handeln. Allein die Athenienſer, welchen damals alles glüklich gieng, hatten ſich zu keinem billigen Vergleich verſtehen wollen. Da dieſelben nun nachher den Verſtos bei Delium erlitten: ſo machten die Lacedämonier auf eingezogene Nachricht, daß ſie ſich nunmehro eher finden laſſen würden, ſogleich den jährigen Waffenſtilſtand, während deſſen ſie hätten

insbeſondere der Lacedämonier.

353.

Im Winter des 10. J.

ten zuſammentreten und eines dauerhaftern Friedens wegen Unterhandlungen pflegen ſollen.

(A. v. B.) ihre Blutsfreunde, zu σφισὶ ergänzt Kiſtemaker mit dem Scholiaſten τοῖς πρώτοις, von denen aber einige in der Stadt waren.

Des Pleiſtoanar und Nicias vorzügliche Bemühungen in dieſer Abſicht.

16. Da nun vollends die Niederlage der Athenienſer bei Amphipolis dazu kam, und Kleon und Braſidas, welche beide dem Frieden am meiſten entgegen geweſen waren, dieſer, weil ihm der Krieg Glük und Ehre brachte, und jener, weil er bei erfolgtem Ruheſtande ſeine gottloſen Streiche nicht ſo geheim würde haben ſpielen können, noch ſein Schmähen auf andere ſo viel Gehör gefunden; da, ſage ich, dieſe beide todt waren: ſo ſuchten zween Männer, welche den gröſſeſten Eifer beſaßen, jeder ſeinem Staat die Oberanführerwürde zuzuwenden *), nemlich der

*) In dieſer Ueberſezzung bin ich der gewöhnlichen Abtheilung dieſer Stelle gefolget, die in den griechiſchen Ausgaben folgende iſt; ἐπειδὴ δὲ -- ἐτεθνήκει Κλέων τε καὶ Βρασίδας, οἵπερ ἀμφοτέρωθεν μάλιστα ἠναντιοῦντο τῇ εἰρήνῃ (ὁ μὲν διὰ τὸ εὐτυχεῖν --, ὁ δὲ γενομένης ἡσυχίας καταφανέστερος νομίζων ἂν εἶναι κακουργῶν, καὶ ἀπιστότερος διαβάλλων) τότε δὲ ἑκατέρᾳ τῇ πόλει σπεύδοντες τὰ μάλιστα τὴν ἡγεμονίαν. Πλειστοάναξ τε -- καὶ Νικίας etc. ſo daß bei τότε der Nachſaz angefangen wird. Allein nicht zu gedenken, daß man nicht wohl begreifen könne, wozu dieſe Bezeichnung der beiden darauf namhaft gemachten Männer, wenn ſie auch ihre Richtigkeit hätte, hier die-

der lacedämoniſche König Pleiſtoanax, Pauſaniä Sohn, und Nicias, des Niceratus Im Winter des 10. J.

dienen ſolle, da dergleichen Geſinnungen wol eben in den Trieb zum Frieden keinen ſonderlichen Einfluß haben konten: ſo beweiſet das geſamte folgende Verhalten des Nicias, der in dem Verfolg dieſer Geſchichte noch eine der merkwürdigſten Perſonen vorſtellen wird, gerade das Gegentheil; indem daraus erhellet, daß er ein Man von den gemäßigtſten Grundſäzzen, und eher gegen die Herrſchſucht ſeines gemeinen Weſens geweſen, als daß er dieſelbe zu befördern geſucht haben ſolte. Auf den Kleon und Braſidas hingegen würde dieſelbe volkommen paſſen. Wozu noch komt, daß in jenem Fal das δὲ auf eine den Griechen ganz ungewöhnliche Art, einen Nachſaz anzufangen, gebraucht ſeyn müſte; welches zu bemerken das im Lateiniſchen freilich ganz gewöhnliche (tum *vero*) die Ausleger meines Erachtens gehindert. Indeſſen läſt ſich hier von einer Sprache auf die andere nicht ſchließen: und im Griechiſchen hätte dieſes ohnſtreitig τότε ΔΗ heißen müſſen. Ich glaube alſo, daß man die ſtreitigen Wörte füglicher noch mit zu dem Vorderſazze rechnen, und die Parentheſe erſt nach ἡγεμονίαν ſchließen könne. Da es denn zu überſezzen wäre: Da nun Kleon und Braſidas, welche beide dem Frieden am meiſten entgegen geweſen waren; dieſer, weil ihm ꝛc. = = jener, weil = = ſein Schmähen auf andere ſo viel Gehör finden; anbei beide damals äußerſt darauf erpicht waren, ihren beiderſeitigen gemeinen Weſen die Oberherrſchaft zu verſchaffen; da, ſage ich, dieſe beiden todt waren, ſo ſuchte der lacedämoniſche König Pleiſtoanax ꝛc. Die von Portus herausgebrachte Deutung: in utràque civitate duo, qui ad principatum maxime properabant, kann ſo wenig

Im Winter des 10. J. ratus Sohn, einer der glüklichſten Feldherren
damaliger Zeiten, den Frieden noch weit gefliſ-
ſentlicher zu Stande zu bringen; Nicias, weil
er gern ſein bisheriges Glük, und den Ruhm da-
von, bevor ſolches einen Verſtos leiden möchte,
in Sicherheit ſezzen, ſich ſelbſt ſowol als ſeine
Mitbürger der bisherigen Beſchwerden des Krie-
ges entledigen, und aufs künftige gern den Na-
men haben wolte, daß die Stadt nie durch ihn
in Schaden gekommen; dieſes aber, ſeiner Mei-
nung nach, alsdenn geſchehen würde, wenn man
die Gefahr vermiede, und ſich ſo wenig als mög-
lich dem Glük preis gäbe; wozu der Friede das
ſicherſte Mittel ſey: und Pleiſtoanax wegen
der beſtändigen Schmähungen, womit ſich ſeine
Feinde über ſeine Zurükberufung aufhielten, wel-
che ſie den Lacedämoniern beſtändig wieder
vorrükten, und bei einem jeden Unfal, der ſie be-
traf, nie ermangelten, die Schuld davon auf
dieſe mit Verlezzung der Geſezze bewilligte Zu-
rükberufung zu ſchieben. Sie gaben ihm nemlich
Schuld, er habe mit Beihülfe ſeines Bruders
Ariſtokles die Prieſterin zu Delphi ange-
ſtiftet, daß ſie eine lange Zeit hinter einander
354. den lacedämoniſchen Bothſchaftern, ſo zu
dem Orakel gekommen, die Antwort ertheilet:
ſie

nig mit der Wahrheit der Sache ſelbſt, als mit der griechiſchen Wortfügung τῇ πόλει, wofür hier ganz wilkührlich ἐν τῇ πόλει angenommen worden, und ſelbſt der zu Athen gewöhnlichen Bedeutung von ἡγεμονία beſtehen; da dieſes lezte wohl von dem ganzen Staat, aber nicht von einzelnen Perſonen anſtatt πρωτεύειν gebraucht zu werden pflegte.

ſie ſolten das Geblüt des Halbgottes, Jovis Sohns, aus der Fremde wieder in ihr Land verſetzen: wo nicht, ſo würden ſie mit ſilbernen Pflugſchaaren pflügen müſſen. Und dadurch habe ſie endlich die Lacedämonier dahin gebracht, daß ſie ihn von Lycäum, wo er ſeines ehemaligen Abzugs wegen aus Attika, wozu er ſich, dem gemeinen Verdacht nach, erkaufen laſſen, im Elend lebte, und ſeinen Aufenthalt, aus Furcht für den Lacedämoniern, in der einen Abtheilung des damaligen Jovistempels hatte, neunzehn Jahre nachher, unter eben ſolchen Reigen und Opfern, als bei der erſten Einführung der Könige zur Zeit der Gründung von Lacedämon angeſtellet worden, wieder zurükgebracht. Im Winter des 10. J.

(A. v. B.) S. 778. Anmerk. Mit τότε δὲ ſcheint Kiſtemaker und mir ganz richtig der Nachſatz anzufangen, wie öfter im Griechiſchen δὲ im Nachſatze folgt, wenn ein längerer Vorderſatz vorausgegangen iſt. S. I. c. 11. mit den Anmerkk. Die Präpoſition, welche Heilmann vermißt, wenn Portus Ueberſetzung richtig ſein ſollte, ſteht in 4 Handſchriften: τότε δὲ οἱ ἐν ἑκατέρᾳ τῇ πόλει, wie Kiſtem. auch leſen mögte. Und ἡγεμονία wird doch nicht bloß von dem Prinzipat der Städte, ſondern auch von dem Prinzipat Einzelner gebraucht, z. B. VII. c. 15. „Damals waren die, welche in beiden Städten am meiſten um den erſten Rang eiferten, Pl. und Nikias, noch weit mehr dazu geneigt.“ Jeder von ihnen wünſchte ſich in ſeinem Anſehen und ſeiner Würde ehrenvoll zu behaupten; und dazu ſchien ihnen Frieden das paſſendſte Mittel.

Lycäum iſt wahrſcheinlich der Berg in Arkadien, auf welchem ein Heiligthum des Zeus Λυκαίου.

„im

Im Winter des 10. J.

„im neunzehnten Jahre nach der Vertreibung.“ Portus Ueberſetzung iſt falſch. Richtiger lieſt man ἔτει aus mehreren Mſſ. ſtatt ἔτι. K.

Verlauf der Friedensunterhandlungen.

17. Aus Verdrus alſo über dieſe Verunglimpfungen, und weil er glaubte, zu Friedenszeiten, wo die Stadt keine Unfälle beträfen, dieſelbe auch die gefangenen Lacedämonier wieder bekommen würde, würden auch ſeine Feinde keine Gelegenheit haben, ihm anzukommen; dahingegen im Kriege nothwendig die Vornehmen über jeden Unfal neuen Nachreden blos geſtellet ſeyn müſten: ſo war er ſehr zum Frieden geneigt; und man trat noch dieſen Winter deshalb in Unterhandlungen. Um die Athenienſer deſto williger zu machen, ihren Vorſchlägen Gehör zu geben, ſo lieſſen die Lacedämonier gegen den Frühling die drohende Verordnung an ihre Bundesgenoſſen ergehen, ſich zur Anlegung verſchiedener Forts im Attiſchen anzuſchikken. Nach verſchiedenen Sizzungen, worin ein Theil eine Menge Forderungen an den andern gethan, verglich man ſich endlich dahin, daß jeder Theil das, ſo er in dieſem Kriege erobert, wieder herausgeben, und auf dieſe Bedingung der Friede geſchloſſen werde ſolte; doch ſolten die Athenienſer Niſäa behalten. Dieſe hatten nemlich Platäa wieder heraus gefordert: die Thebaner aber hatten darauf beſtanden, es zu behalten, weil ſie es nicht mit Gewalt erobert, ſondern die Einwohner ſich gutwillig, und ohne daß irgend eine Verrätherei darunter geſtekt, an ſie ergeben: daher die Athenienſer einen gleichen Anſpruch auf Niſäa machten. Hierauf berieſen nunmehro die Lacedämonier ihre Bun-
355. desgenoſſen zuſammen; da denn, die Böotier,

Ko-

Korinthier, Elienſer und Megarenſer ausgenommen, welche mit dem ganzen Handel nicht zufrieden waren, die übrigen für die Beilegung des Krieges ſtimmten, und darauf beide Theile zuſammen traten, der Friede zwiſchen den Athenienſern und Lacedämoniern geſchloſſen und folgende Artikel beſchworen wurden. Im Winter des 10. J.

(A. v. B.) Die Interpunktion des Griechiſchen in dieſem Kap. iſt in den Ausgaben ſehr fehlerhaft. Vor ὡς ἐπιτειχισμὸν muß ein Komma geſetzt werden, denn es gehört dem Hauptgedanken nach mit παρασκευὴ zuſammen. Nach ἐσακούοιεν ein Punkt: man unterhandelte, und ſuchte zugleich den Unterhandlungen durch drohende Anſtalten Nachdruck zu geben. Mit Καὶ ἐπειδὴ fängt der Vorderſatz einer längern Periode an, zu dem bei τότε δὴ der Nachſatz beginnt, der erſt mit dem Kapitel zu Ende geht; daher vor καὶ ὤμοσαν kein Punkt ſtehen kann, ſondern nur ein Komma: die Spartaner und ihre Bundesgenoſſen gelobten Waffenruhe den Athenern, und dieſe dagegen ſchwuren den Lacedämoniern Folgendes. Und die Worte ἀνταπαιτούντων — — — τὴν Νίσαιαν ſind durch Parentheſezeichen einzuſchließen. „Und während dieſes Winters traten ſie in Unterhandlungen; gegen den Frühling aber machten die Lacedämonier drohende Anſtalten, zu denen ſie rings die Städte auffoderten, Veſtungen auf feindlichem Gebiete aufzuführen, damit die Athener um ſo williger Gehör gäben. Und nachdem man nach mehreren Zuſammenkünften, in denen ſie vielfache Foderungen gegen einander vorbrachten, übereingekommen, daß der Friede geſchloſſen werden ſollte auf die Bedingung, daß jeder herausgäbe, was er durch Krieg gewonnen, Niſäa aber die Athener behielten (denn als ſie Platäa zurückfoderten, erklärten die Thebaner: nicht durch Gewalt, ſondern nach Vergleich ſeien jene ihnen beigetreten, und ohne Verrätherei wären ſie in dem Beſitz dieſes Platzes; und auf gleiche Weiſe, behaupteten

die

Im Winter des 10. J.

die Athener, verhalte es ſich mit Niſäa): nunmehro beriefen die Lacedämonier ihre Bundesgenoſſen, und da, mit Ausnahme der Böoter, Korinthier, Eleer und Megareer, die übrigen dafür ſtimmten, dem Kriege ein Ende zu machen (jenen aber gefiel die Verhandlung nicht); ſchloſſen ſie einen Vergleich, und gelobten den Athenern, und jene ſchwuren wieder den Lacedämoniern Folgendes:"

Wirklicher Friedensſchluß.

18. „Die Athenienſer und Lacedämonier ſamt ihren Bundesgenoſſen ſchließen „auf folgende Artikel einen Frieden, wie ſolcher „von den einzelnen Städten beſchworen worden.

„Anlangend den gemeinſchaftlichen Gottes„dienſt; ſo ſol es jederman frei ſtehen, dem al„ten Herkommen gemäs zu opfern, die Orakel „zu befragen und zu walfahrten, und dieſes mit „völliger Sicherheit ſowol zu Waſſer als zu „Lande. Der Tempel des Apollo zu Delphi „mit ſeinem ganzen Gehege ſol ſeine eigene Ge„ſezze, Schazzungen und Gerichte, ſowol in An„ſehung der Perſonen, als ihres Gebiets, dem „alten Herkommen gemäs behalten.

„Der Friede ſol zwiſchen den Athenien„ſern und den athenienſiſchen Bundesge„noſſen an einer, und den Lacedämoniern „und lacedämoniſchen Bundesgenoſſen an „der andern Seite, funfzig Jahre ohne Argliſt „und Gefährde, zu Waſſer und zu Lande dauren.

„So wenig die Lacedämonier und ihre „Bundesgenoſſen ſollen gegen die Athenienſer „und deren Bundesgenoſſen, als die Athenien„ſer und ihre Bundesgenoſſen gegen die Lace„dämonier und deren Bundesgenoſſen, zu ih„rem Nachtheil die Waffen ergreifen, unter was „für einem Vorwand und Fund es auch ſeyn mag.

„Sol-

„Solten ſich aber ein und andere Zwiſtigkeiten „zwiſchen ihnen hervorthun: ſo ſollen ſie ſolche „nach Recht und eidlichen Verträgen, wie man „deshalb überein gekommen, entſcheiden laſſen. Im Winter des 10. J.

„Amphipolis ſollen die Lacedämo„nier und ihre Bundesgenoſſen den Athenien„ſern herausgeben. Nur ſol in allen denen „Städten, welche die Lacedämonier den „Athenienſern herausgeben, es einem jeden „frei ſtehen, wenn er Luſt hat, mit Haab und „Gut hinauszuziehen, die Städte ſelbſt aber, un„ter Erlegung der unter Ariſtidis Anführung „ihnen angewieſenen Abgaben, nach ihren eigenen „Geſezzen leben. Wenn ſie dieſe Abgaben erle„gen: ſo ſollen die Athenienſer, von dem „Schluß des Friedens an, in feindlichen Abſich„ten ſich mit keinen Waffen daſelbſt ſehen laſſen. „Dieſe Städte ſind namentlich Argilus; Sta„girus, Akanthus, Skolus, Olynthus „und Spartolus. Im Kriege ſollen dieſel„ben keine von beiden Partheien, weder der La- 356.
„cedämonier, noch der Athenienſer ihre „zu nehmen gehalten ſeyn. Können inzwiſchen „die Athenienſer eine und andere Stadt „durch Zureden dahin bringen, daß ſie gutwillig „in einen ſolchen Bund mit ihnen tritt: ſo ſtehet „ihnen ſolches frei.

„Die Mecybernäer, Sanäer und „Singäer ſollen eben die Einrichtung in ihren „Städten behalten, als die Olynthier und „Akanthier.

„Die Lacedämonier und ihre Bundes„genoſſen treten den Athenienſern Pa„naktum ab: dagegen geben die Athenien„ſer den Lacedämoniern Koryphaſium,

„Cy-

Im Winter des 10. J.

„Cythera, Methone, Pteleum, Atalanta, und die Lacedämonier, die zu „Athen, oder wo ſonſt die Athenienſer zu „gebieten haben, gefangen gehalten werden, wie„der heraus, geſtatten den in Scione belager„ten Peloponneſiern und allen in dieſem „Ort befindlichen und vom Braſidas hinein„geſchikten lacedämoniſchen Bundesgenoſſen „einen freien Abzug; ſezzen auch alle Bundesge„noſſen der Lacedämonier, die in Athen, „oder wo ſonſt die Athenienſer zu gebieten „haben, gefangen gehalten werden, auf freien „Fuß. Dagegen liefern die Lacedämonier „und ihre Bundesgenoſſen ebenfals alle in ihren „Händen befindliche Athenienſer und deren „Bundesgenoſſen auf eben den Fuß aus.

„Mit den Scionäern, Toronäern, „Sermyliern, und andern Städten, ſo die „Athenienſer inne haben, können dieſelben „nach ihrem Belieben ſchalten.

„Vorſtehende Artikel ſollen die Athenien„ſer gegen die Lacedämonier und ihre Bun„desgenoſſen durch Bevolmächtigte aus allen „Städten feierlich beſchwören, ſo daß jede Stadt „ſolche mit den ſtärkſten unter ihnen gewöhnlichen „Eidſchwüren bekräftiget. Der Inhalt des Eides „ſol folgender ſeyn: daß ſie ſich anheiſchig ma„chen, bei gemeldetem Vergleich und „Friedensſchluß aufrichtig und ohne „Argliſt feſt zu halten. Auf gleichen Fuß „ſollen die Lacedämonier und ihre Bundes„genoſſen denſelben gegen die Athenienſer be„ſchwören; und zwar ſol der Eid jährlich von „beiden Theilen wieder erneuert werden. Auch „ſollen an den Orten, wo die olympiſchen,

„pythi-

„pythiſchen und iſthmiſchen Spiele gehal„ten werden, imgleichen zu Athen auf der „Burg, und zu Lacedämon im Amyklåum „Säulen errichtet (und dieſer Vergleich darin ge„graben) werden. Im Winter des 10. J.

„Gegen dieſe Verpflichtungen ſol nicht ſtrei„ten, daß, wenn einem oder dem andern Theil „nachher noch etwas einfallen ſolte, ſo hier über„gangen worden, ſolches auf rechtmäßige Vor„ſtellungen geåndert werde, auf diejenige Art, „wie es die Athenienſer und Lacedåmo„nier am beſten finden mögen.

(A. v. B.) „Was die gemeinſchaftlichen Heiligthümer betrift, ſo ſoll es nach der Våter Sitte einem jeden frei ſtehen, Opfer darzubringen, ſie zu beſuchen, die Orakel ſelbſt zu befragen und zu beſchicken, zu Lande und zur See, ſonder Furcht. Der Tempel und das Tempelgebiet des Apollon zu Delphi, und Delphi ſelbſt ſollen ihre eigenen Geſetze ff.“ Jacobi.

S. 785. wenn er Luſt hat, „wohin er Luſt hat, mit ſeiner Habe wegzuziehen“

„ſo ſollen die Athenienſer und ihre Bundesgenoſſen“

S. 786. Methone iſt der trözeniſche Ort des Namens; unter Pteleum, ſagt Manſo Sparta II. S. 153, iſt wahrſcheinlich ein meſſeniſcher Ort gemeint. Nach Stephanus von Byzanz liegt auch ein Pteleon in Achaja an der Küſte.

S. 787. Z. 6. Kiſtemaker lieſt: ὁπότεροι οὖν, καὶ εἴ του πέρι, λόγοις etc.

19. „Bei dieſem Friedensſchluß haben den „Vorſiz gehabt: Pleiſtolas, als Ephorus, „im Monat Artemiſium, am vierten Tage „des lezten Drittheils; und zu Athen Alcåus, „als Archon, im Monat Elaphebolion, „am ſechſten Tage des lezten Drittheils. Namen der dabei gebrauchten Bevollmächtigten.

„Be-

Im Winter des 10. J.

„Beſchworen haben denſelben, unter den „gebräuchlichen Opfern, von Seiten der La„cedämonier: Pleiſtolas, Damagetus, „Chionis, Metagenes, Akanthus, „Daithus, Iſchagoras, Philochari„das, Zeuxidas, Anthippus, Telles, „Alcinidas, Empedias, Menas und „Lamphilus *); und von athenienſi„ſcher Seite: Lampon, Iſthmionikus, „Nicias, Laches, Euthydemus, Pro„kles, Pythodorus, Hagnon, Myrti„lus, Thraſykles, Theagenes, Ari„ſtocôtes, Iolcius, Timokrates, Leon, „Lamachus und Demoſthenes.“

Berechnung der bisherigen Dauer des Krieges.

20. Auf dieſen Fuß kam der Friede zu Stande. Mit Ausgang des Winters, gleich im Anfange des Frühlings, unmittelbar nach den ſtädtiſchen Bacchusſpielen, gerade zehn Jahr und einige Tage nach dem erſten Einfal in Attika und dem Ausbruch des Krieges. Sich hiervon deſto genauer zu überzeugen, muß man die jedesmaligen Zeitläufe berechnen, nicht aber nach der Anzahl der beiderſeitigen Befehlshaber, oder den Namen ſolcher Perſonen, die gewiſſe Ehrenſtellen bekleidet, zurük rechnen; indem hier nie genau auszumachen ſtehet, ob dergleichen Meldung von dem Anfange oder von der Mitte der Verwaltung ſolcher Stellen, oder wie es ſonſt ſeyn mag, zu verſtehen ſey. Wo man hingegen,

*) Da dieſer Name nicht leicht einer griechiſchen Ableitung fähig iſt: ſo iſt wol Laphilus, wie derſelbe im folgenden K. 24. ausgedrükt wird, und welcher einerlei mit dem ſonſt gewöhnlichern Namen Philolaus ſeyn, würde, die richtige Leſeart.

gegen, ſo wie ich es oben gemacht, nach Sommern und Wintern rechnet, ſo wird ſich aus dieſen beiden Hälften, die zuſammen ein Jahr betragen, ergeben, daß zehn Sommer, und eben ſo viel Winter während dieſes erſten Krieges verſtrichen. Im Winter des 10. J.

(A. v. B.) Σκοπείτω δέ τις etc. zu τὴν ἀπαρίθμησιν ergänzt man wohl am natürlichſten σκοπείτω; die Worte ἐς τὰ προγεγενημένα σημαινόντων würde ich in Kommata einſchließen, da ſie bloß Appoſition zu τῶν ὀνομάτων ſind. „Man berechne aber nach den Jahreszeiten, und nicht von den jedesmaligen Anführern oder von anderen Ehrenſtellen die Aufzählung der Namen, die als Merkmale für die früheren Begebenheiten dienen, um höhere Glaubwürdigkeit zu gewinnen.“

21. Die Lacedämonier, als welche das Loos betroffen, den Anfang mit Auslieferung deſſen, ſo ſie beſaßen, zu machen, ſtelleten denn gleich hierauf die Leute, ſo ſie als Kriegesgefangene bei ſich hatten, auf freien Fuß, ſchikten den Iſchagoras, Menas und Philocharidas als Bevolmächtigte nach den thraciſchen Gegenden, mit Befehl an den Klearidas, Amphipolis den Athenienſern einzuräumen, und an die übrigen, den Frieden unter den für jeden ausgemachten Bedingungen zu genehmigen. Doch dieſe wolten ſich nicht dazu verſtehen; indem ſie dieſelben nicht billig genug fanden; und Klearidas weigerte ſich, den Chalcidenſern zu Gefallen ebenfals die Stadt zu überliefern, als welches er ohne jener Genehmhaltung nicht thun könne. Er gieng auch ſtehendes Fußes mit den Bevolmächtigten nach Lacedämon, um ſich daſelbſt zu rechtfertigen, Die Lacedämonier räumen Amphipolis. 358.

wenn

Im Winter des 10. J.

wenn Iſchagoras und ſeine Collegen ſich etwan über ihn beſchweren ſolten, daß er ihnen nicht gefolget; zugleich aber auch zu ſehen, ob der Vergleich nicht noch umzuſtoßen ſey. Als er aber fand, daß man hier ſeinen Entſchluß gefaßt: ſo begab er ſich, auf die zweite Botſchaft der Lacedämonier, und den angefügten Befehl, wo möglich, den Plaz den Athenienſern in die Hände zu liefern, oder doch, wo dieſes nicht angehen könte, alle darin befindliche Peloponneſier heraus zu ziehen, unverzüglich heraus.

(A. v. B.) nicht billig genug, ihrer Lage, ihren Vortheilen nicht angemeſſen; — und Klearidas übergab die Stadt nicht, um ſich den Chalcideern gefällig zu erweiſen, unter dem Vorwande, daß er nicht im Stande ſei, gegen jener Willen mit Gewalt ſie auszuliefern.

unverzüglich heraus, dorthin. — Kiſtemaker verbindet πόλιν mit ἐπορεύετο, und ſezt alſo das Komma nach αὐτὸς μὲν πόλιν, πεμπ.

Die Lacedämonier ſchließen einen Kriegesbund mit den Athenienſern.

22. Die Bundesgenoſſen waren eben in Lacedämon ſelbſt zugegen; da denn die Lacedämonier denen, ſo dem Vergleich noch nicht beigetreten waren, anlagen, ſolches noch zu thun. Allein dieſe lehnten ſolches, unter eben dem Vorwand, als ſie das erſtemal gebraucht, von ſich ab, und verſicherten, ſie würden ſich nicht eher
358. dazu verſtehen, als bis man die Bedingungen auf einen billigern Fuß geſezt haben würde. Als ſie bei ihrem Widerſpruch blieben: ſo ließen die Lacedämonier ſie gehen, und ſchloſſen für ſich einen Kriegesbund mit den Athenienſern, indem ſie im widrigen Fal glaubten, die Argiver, welche ſich bei des Ampelidas und Lichas Anweſenheit ſchon einmal abgeneigt davon

von bewieſen, würden Schwierigkeiten machen, den Stilleſtand zu verlängern, indem ſie die Lacedämonier ohne die Athenienſer für keinen furchtbaren Feind halten, und von den übrigen Peloponneſiern ſich vorſtellen dürften, daß ſolche gerne ſtil ſizzen würden; ſie ſelbſt aber, wenn man ihnen die Freiheit dazu ließe, ſich zu den Athenienſern ſchlagen würden *). Es ward

Im Winter des 10. J.

*) Die Dunkelheit dieſer Stelle: *νομίζοντες ἥκιστα ἂν σφισι τοὺς τε Ἀργείους, ἐπειδὴ οὐκ ἤθελον Ἀμπελίδου καὶ Λίχου ἐλθόντων, ἐπισπένδεσθαι, νομίσαντες αὐτοὺς ἄνευ Ἀθηναίων οὐ δεινοὺς εἶναι, καὶ τὴν ἄλλην Πελοπόννησον μάλιστ' ἂν ἡσυχάζειν. πρὸς γὰρ ἂν τοὺς Ἀθηναίους εἰ ἐξῆν, χωρεῖν*, läſt ſich wol am bequemſten heben, wenn man die Worte von *ἐπειδὴ* bis *ἡσυχάζειν* in ( ) einſchlieſt; ferner nach *ἡσυχάζειν* anſtatt eines (.) ein (·) ſezt; und ſodann die erſten Worte mit den leztern ſo verbindet, als hieße es: *ἥκιστα ἂν σφίσι, μᾶλλον δὲ τοῖς Ἀθηναίοις προσχωρεῖν τοὺς Ἀργείους.* Wären indeſſen nicht alle Handſchriften, und ſelbſt der Scholiaſt mit ihnen, in der Leſeart einſtimmig: ſo wäre ich ſehr geneigt, ſie, ſonderlich wegen des *τε* bei *Ἀργείους*, welches ein nachfolgendes *καὶ* in eben der Beziehung zu erfordern ſcheint, folgender Geſtalt zu leſen: *νομίζ. ἥκιστα ἂν σφισι τοὺς ΤΕ Ἀργείους (ἐπειδὴ οὐκ ἤθελον - ἐπισπένδεσθαι) δεινοὺς εἶναι, ΚΑΙ τὴν ἄλλην Πελοπόννησον μάλιστ' ἂν ἡσυχάζειν* u. f. und es nunmehro überſezzen: Indem ſie glaubten, daß ſie auf dieſe Art von den Argivern (als welche den Vergleich neulich bei der Anweſenheit des Lichas und Ampelidas nicht verlängern wollen) am wenigſten zu

Im Winter des 10. J.

ward alſo, in Gegenwart der athenienſiſchen Geſandten, nach einigen Unterhandlungen, zu einem Vergleich geſchritten, wo folgendes Bündniß beſchworen wurde:

(A. v. B.) S. 791. Anmerk. Zu ἐσήκουον ergänze ich, wie der Scholiaſt und Kiſtemaker, οἱ Λακεδαιμόνιοι; und die folgenden Worte, wie ſie da ſtehen, ſind höchſt wahrſcheinlich verſchrieben, oder von Thucydides auf eine unerklärbare Art nachläſſig hingeſchrieben. Dieſe Nachläſſigkeit wird nicht gehoben, wenn man mit Kiſtemaker καὶ vor νομίσαντες einſchiebt, wiewol ich ſeine Erklärung, die mit Heilmanns Vermuthung zuſammentrift, für die richtige halte, daß nehmlich νομίσαντες auf die Lacedämonier zurückgehe und αὐτοὺς ſich auf die Argiver beziehe, oder vielmehr das τούς τε Ἀργείους wieder aufnehme, dem ſich das καὶ τὴν ἄλλην Πελοπ. anſchließt. Auch die Pariſer Mſſ. geben keine Hülfe. Jacobi überſetzt ebenfalls nach dieſer Erklärung, als ob νομίσαντες αὐτοὺς ἄνευ Ἀθηναίων οὐ nicht da ſtände. „Als ſie (die Bundesgenoſſen) ihren Befeh-

zu befürchten haben, und der übrige Peloponnes am erſten ruhig bleiben würde; als welcher ſich doch, wenn ſie nur freie Hände hätten, lieber zu den Athenienſern ſchlagen würde. Dieſe Aenderung würde vorausſezzen, daß die volſtändigere theils Wiederholung theils Ergänzung νομίσαντες (welches nunmehr auf die Lacedämonier, ſo wie das folgende αὐτους auf die Argiver gehen würde) αὐτους ἄνευ Ἀθηναίων οὐ δεινους εἶναι als eine Erläuterung anzuſehen ſey, die vom Rande in den Text gekommen. Allein, wie gedacht, der Mangel einiger Spuren hievon in den Handſchriften macht, daß ich auf dieſe ſonſt noch ſo bequeme Vermuthung weniger baue.

fehlen nicht gehorchten, ſchickten die Lacedämonier ſie weg, ſchloſſen aber ſelbſt ein Bündniß mit den Athenern, in der Ueberzeugung, daß die Argiver, welche Schwürigkeit gemacht hatten den Vertrag zu erneuern, als Ampelidas und Lichas an ſie abgeſchickt worden, außer Verbindung mit den Athenern nicht furchtbar für ſie ſein könnten; und daß der übrige Peloponnes ſich ganz ruhig dabei verhalten würde: denn wenn es ihnen (den Argivern und Peloponneſiern) frei ſtände, würden ſie zu den Athenern hintreten. (Wären dieſe aber Bundesgenoſſen der Spartaner; ſo könnten die Peloponneſier auf ſie nicht rechnen, und hätten mithin keinen Rückhalt.) Im Winter des 10. J.

23. „Die Lacedämonier ſollen auf funfzig Jahre als Bundesgenoſſen angeſehen werden. Auf den Fal, daß den Lacedämoniern ein Feind ins Land fallen, und gegen die Lacedämonier Feindſeligkeiten verüben ſolte, ſollen die Athenienſer gehalten ſeyn, den Lacedämoniern auf die nachdrüklichſte Art und nach allem Vermögen Vorſchub zu 359. thun; und wenn er auch nach Verwüſtung des Landes ſich wieder davon gemacht: ſo ſol ein ſolcher Staat als ein Feind beides der Lacedämonier und Athenienſer angeſehen, und ihm von beiden feindlich begegnet werden, auch keiner mit Ausſchließung des andern einen Frieden eingehen. Alles nach Recht und Billigkeit, mit gutem Willen, und ohne Argliſt. Urkunde dieſes Bündniſſes.

„So auch auf den Fal, daß den Athenienſern ein Feind ins Land fallen, und gegen die Athenienſer Feindſeligkeiten verüben ſolte, ſollen die Lacedämonier gehalten ſeyn, den Athenienſern auf die nachdrüklichſte Art und nach allem Vermögen Vorſchub zu thun; und wenn derſelbe ſich nach Verwü-

Im Winter des 10. J.

„ſtung des Landes wieder davon gemacht: ſo ſol „ein ſolcher Staat beides von den Lacedämo„niern und Athenienſern als ein Feind „angeſehen, und ihm von beiden feindlich begeg„net werden, auch keiner mit Ausſchließung des „andern einen Frieden eingehen. Alles nach Recht „und Billigkeit, mit gutem Willen, und ohne „Argliſt.

„Wenn die Sklaven ſich empören ſolten: ſo „ſollen die Athenienſer den Lacedämo„niern mit aller ihrer Macht und nach äußer„ſtem Vermögen zu Hülfe kommen.

„Dieſe Artikel ſollen eben die, ſo obigen „Vergleich beſchworen, von beiden Theilen eid„lich bekräftigen; und ſol ſolches alle Jahr wie„derholt werden, und zu dem Ende die Lace„dämonier jährlich auf die Bacchanalien „nach Athen, die Athenienſer aber auf die „Hyacinthia nach Lacedämon reiſen. Bei„de ſollen ſolche auf eine Säule graben, wovon „die eine zu Lacedämon bei dem Tempel des „Apollo im Amykläum, und die andere zu „Athen auf der Burg, nächſt an dem Tempel „der Minerva, aufzuſtellen ſeyn wird. Doch „behalten ſich die Lacedämonier und Athe„nienſer vor, daß ſie des Eides ohnbeſchadet „bei dieſem Bundesvergleich nach ihrem Gutfin„den noch ab- und zuthun können.

24. Den Eid haben von Seiten der La„cedämonier geleiſtet: Pleiſtoanax, „Agis, Pleiſtolas, Damagetus, „Chionis, Metagenes, Akanthus, „Daithus, Iſchagoras, Philochari„das, Zeuxidas, Anthippus, Alcina„das, Tellis, Empedias, Menas und

„und Laphilus; und von athenienſiſcher Seite: Lampon, Iſthmionikus, „Laches, Nicias, Euthydemus, Prokles, Pythodorus, Hagnon, Myrtilus, Thraſykles, Theagenes, Ariſtocótes, Jolcius, Timokrates, Leon, „Lamachus und Demoſthenes.“ Im Winter des 10. J.

Dieſes Bündniß kam nicht lange nach obigem Vergleich zu Stande. Die Athenienſer gaben ſodann den Lacedämoniern ihre Gefangenen von der Inſel heraus; womit der Sommer des eilften Jahres angieng. Und ſo hätte ich den erſten Krieg, der gedachte zehn Jahre hindurch ohne Unterbrechung währte, beſchrieben.

25. Nach Schließung dieſes Friedens und Bündniſſes zwiſchen den Lacedämoniern und Athenienſern, welches dem zehnjährigen Kriege ein Ende machte, und unter des Pleiſtolas Ephorat zu Lacedämon, und dem Archon Alcäus zu Athen zu Stande kam, lebten die, ſo demſelben beigetreten, nunmehro in Friede. Nur die Korinthier und verſchiedene Städte im Peloponnes ſuchten die ganze Sache wieder umzuſtoßen; und die Lacedämonier bekamen theils gleich vor der Hand verſchiedene Unruhen von ihren Bundesgenoſſen über den Hals, theils wurden ſie nachher den Athenienſern verdächtig, da ſie in einem und anderm Stük dem Vergleich, der Abrede gemäs, nicht nachkamen. Indeſſen hielten ſie ſich doch ſechs Jahr und zehn Monat hindurch ſo weit in Schranken, daß ſie einander nicht in ihre Länder fielen; wiewol ſie auswärts, ohne ſich an den Stilleſtand zu binden, einander allen möglichen Schaden thaten. Nach dieſer Zeit aber ſahen ſie ſich dahin ge- 360. Schlechte Beobacht. dieſes Friedens.

Im Winter des 10. J.

gebracht, den nach den erſten zehn Jahren geſchloſſenen Frieden gänzlich zu brechen, und geriethen von neuen in einen offenbaren Krieg.

und häufiger Bruch deſſelben.

26. Thucydides von Athen hat denſelben ebenfals, nach der Zeitfolge der Begebenheiten, von einem Sommer und Winter zum andern, beſchrieben, bis auf die Zeit, da die Lacedämonier und ihre Bundesgenoſſen der atheniensiſchen Oberherrſchaft ein Ende gemacht, und ſich der langen Mauern und des Piräeus bemächtiget; bis dahin der Krieg in allen ſieben und zwanzig Jahre gedauert. Man würde ſich aber ſehr irren, wenn man die Zwiſchenzeit des Vergleichs nicht für einen Krieg rechnen wolte. Man darf nur zuſehen, wie derſelbe durch allerlei Thätlichkeiten verlezt worden: ſo wird einem leicht in die Augen leuchten, daß er den Namen eines Friedens nicht verdient; indem die Partheien weder alles herausgaben noch bekamen, worüber man in dem Vergleich eins geworden war; außer dem aber auch bei dem mantineiſchen und epidauriſchen Kriege, und andern Vorfällen mehr, demſelben in mancherlei Abſicht entgegen handelten; die Bundesgenoſſen in Thracien auch nach wie vor Feinde blieben; und die Böotier den Stilleſtand nicht länger als zehn Tage beobachteten. Daß alſo, wenn man den erſten zehnjährigen Krieg mit dem darauf folgenden mißtrauiſchen Stilleſtande, und dem nachmals
361. völlig wieder ausgebrochenen Kriege nach den einzelnen Zeitbegriffen zuſammenrechnet, gedachte Jahre, auf einen Ueberſchuß von wenig Tagen, herauskommen; und demnach diejenigen, ſo etwas auf Orakelſprüche bauen, dieſen einzigen Umſtand bewährt gefunden haben. Denn ich

erinnere mich noch gar wohl, daß es beſtändig, und ſchon vom Anfange des Krieges an, eine gemeine Sage geweſen, der Krieg müſſe dreimal neun Jahre währen. Ich habe denſelben völlig erlebt, und bin alſo nicht nur in Anſehung meines Alters im Stande geweſen, die Begebenheiten deſſelben richtig zu bemerken, ſondern habe mir auch mit Fleiß Mühe gegeben, genaue Nachrichten davon einzuziehen. Da ich auch nach meiner Befehlshaberſtelle bei Amphipolis zwanzig Jahr mein Vaterland meiden müſſen, und mich bei den beiderſeitigen Unternehmungen in der Nähe befunden, ſonderlich aber, in Anſehung meiner Landesverweiſung, bei den Peloponneſiern: ſo habe ich deſto mehr Gelegenheit gehabt, mich mit guter Muſſe auf dieſe Kunde zu legen. Im Winter des 10. J.

Ich fahre alſo nunmehro fort, die nach gedachten zehn Jahren erfolgten Zwiſtigkeiten und Friedensbrüche, nebſt dem darauf ausgebrochenen Kriege, weiter zu erzählen.

(A. v. B.) S. 796. Z. 16. ſtatt verletzt genauer: zertheilt, unterbrochen.
— — Z. 11. von unt. „und die Böotier beobachteten nur einen Waffenſtillſtand, der alle zehn Tage erneuert ward.“ Jacobi.
— — Z. 7. von unt. ſtatt mißtrauiſchen richtiger verdächtigen.
— — Z. 5. von unt. nach den Jahreszeiten ſtatt Zeitbegriffen.
Vergl. bei dieſem Kap. S. XI. des Vorberichts zum erſten Theil.

27. Als nemlich gemeldeter funfzigjährige Friede, und bald darauf auch das Bündniß zum Schluß gekommen, und die peloponneſiſchen Geſandten, welche dazu geladen waren, Im Sommer des 11. J. Die Korinthier ſuchten ſich

ſich

mit Argos gegen Lacedämon zu verbinden.

Im Sommer des 11. J.

ſich wieder aus Lacedämon entfernten: ſo giengen die übrigen nach Hauſe; nur die Korinthiſchen wandten ſich erſt nach Argos, und ſtelleten alda einigen obrigkeitlichen Perſonen vor, da die Lacedämonier nicht zu Griechenlands Beſten, ſondern vielmehr zu deſſen Unterdrükkung, mit ihren ehemaligen Todtfeinden, den Athenienſern, einen Frieden und Bündniß geſchloſſen hätten: ſo hätten die Argiver dahin zu ſehen, wie der Peloponnes zu retten ſey, und dieſemnach durch einen förmlichen Schluß allen griechiſchen Städten, die noch unter ihren eigenen Geſezzen lebten, und gleiche Rechte gegen einander beobachteten, ein Bündniß mit den Argivern vorzuſchlagen, womit es auf eine gemeinſchaftliche Vertheidigung angeſehen ſey. Zu dem Ende ſolten ſie einige Männer beſtellen, die mit unumſchränkter Volmacht verſehen wären, daß die Unterhandlungen nicht mit dem Volk gepflogen werden dürften, aus Beiſorge, ſie möchten etwan bei dem großen Haufen keinen Eingang finden, und ſolchergeſtalt gleich verrathen ſeyn. Dabei verſicherten ſie, daß ihnen viele bei-
362. treten würden, die der Haß gegen die Lacedämonier dazu reizen würde. Nachdem ihnen die Korinthier dieſe ihre Gedanken mitgetheilt, ſo reiſeten ſie weiter nach Hauſe.

(A. v. B.) Wie Heilmann in dieſem Kap. die Interpunktion geſezt zu haben ſcheint, will auch Kiſtemaker interpungiren. Mit Ἐπειδὴ fängt nehmlich ein Vorderſaz an, der bis ἐκ τῆς Λακεδαίμονος reicht; und bei καὶ οἱ μὲν beginnt der Nachſaz: daher vor καὶ οἱ μὲν ein Kolon, und nach ἀπῆλθον ein Komma oder Kolon zu ſezzen iſt.

S. 798.

S. 798. Z. 5. ſtatt Griechenlands lies des Peloponneſes. — Im Sommer des 11. J.

28. Die argiviſchen Herren brachten die Sache gleich darauf vor die Regierung und das Volk, mit dem Erfolg, daß die Argiver einen Schluß abfaßten, nach welchem zwölf Perſonen erwählt wurden, mit welchen diejenigen Griechen, ſo Luſt dazu hätten, das Bündniß ſchließen könten, nur die Lacedämonier und Athenienſer ausgenommen, mit deren keinem dergleichen Bündniß ohne Zuziehung des argiviſchen Volks geſchloſſen werden ſolte. — Schluß des argiviſchen Bundes.

Was die Argiver noch geneigter machte, dieſen Vorſchlag zu genehmigen, war, weil ſie den Krieg mit den Lacedämoniern im Begrif ſahen auszubrechen (maßen der mit ihnen getroffene Vergleich zu Ende lief), und ſie hiernächſt auch ſich die Hofnung machten, die Oberanführerwürde über den Peloponnes an ſich zu bringen; indem Lacedämon um dieſe Zeit in einem ſehr übeln Ruf ſtand, und durch manche Unfälle in Verachtung gerathen war; die Argiver hingegen ſich in allen Abſichten in der beſten Verfaſſung befanden; indem ſie an dem athenienſiſchen Kriege keinen Theil genommen, ſondern mit beiden Theilen in Friede gelebt, wovon ſie die Früchte reichlich genoſſen.

(A. v. B.) wovon ſie die Früchte genoſſen: „ſondern da ſie mit beiden in Frieden und Bündniß waren, erhielten ſie durchaus alle ihre Früchte und Einnahmen.“ de omni fructuum et totius rei publicae augmento intelligo, ſagt Kiſtem.

29. Die Argiver nahmen alſo obgedachter Maßen die Griechen, die dazu Luſt bezeugten, — Verſchiedene Peloponneſiſche

Staaten treten demſelben bei. Im Sommer des 11. J.

ten, in ihren Bund auf. Die Mantineer und ihre Bundesgenoſſen waren die erſten, welche ſich aus Furcht für den Lacedämoniern zu ihnen ſchlugen. Dieſe hatten nemlich noch während des atheniensiſchen Krieges ein Stük von Arkadien unter ſich gebracht; wovon, wie ſie glaubten, die Lacedämonier ſie jezzo, da ſie freie Hände hätten, nicht in ruhigem Beſiz laſſen würden; daß ſie dennach froh waren, ſich mit den Argivern vereinigen zu können, angeſehen ſolche nicht nur einen mächtigen Staat vorſtelleten, ſondern auch in beſtändigen Feindſeligkeiten mit den Lacedämoniern lebten, und, ſo wie ſie, in einer demokratiſchen Regimentsverfaſſung ſtunden. Dieſer Abfal der Mantineer machte, daß auch die übrigen Peloponneſier ſtark davon zu reden begunten, daß ſie
363. es auch ſo machen müſten; indem ſie glaubten, es müſte doch etwas beſonders dahinter ſtekken, daß jene ſich zu dieſem Uebertritt entſchloſſen hätten, zugleich aber auch gegen die Lacedämonier, wie aus andern Urſachen, alſo vornehmlich deswegen aufgebracht waren, daß ſie in ihren Friedensſchluß mit den Athenienſern geſezt: es ſolte dieſen beiden Staaten frei ſtehen, der Bundestreue unbeſchadet, nach ihrem Gutfinden von den Traktaten ab- und zuzuthun. Dieſer Punkt beunruhigte die Peloponneſier am meiſten, und brachte ſie auf den Verdacht, die Lacedämonier hätten ſich mit den Athenienſern nur zu ihrer Unterdrükkung vereiniget; da ſonſt von Rechtswegen dergleichen Aenderung auf die Beiſtimmung der ſämtlichen Bundesgenoſſen hätte müſſen ausgedehnt werden. Dieſe Furcht vermochte ihrer viele, ſich zu den Argi-

vern

vern zu ſchlagen, und einer nach dem andern ihrem Bündniß beizutreten. • Im Sommer des 11. J.

(A. v. B.) S. 800. Z. 19. es müßte ff. „ſie müßten wohl etwas mehr wiſſen, daß ſie ſich“ Kiſtem. zieht des folgenden καὶ wegen die Lesart faſt aller Mſſ. πλέον τέ τι vor. Auch 6 Pariſer haben ſie.

30. Als die Lacedämonier dieſe Bewegungen im Peloponnes merkten, und vernahmen, daß die Korinthier ſolche angeſtiftet; und auch ſelbſt mit den Argivern ſich einzulaſſen Willens ſeyn: ſo ſchikten ſie, um allen weitern Verſuchen vorzubeugen, Botſchafter nach Korinth, und beſchwerten ſich über ſie, daß ſie den ganzen Handel angeſtiftet, und ſelbſt von ihnen abzufallen, und zu den Argivern überzutreten Willens ſeyn. Dieſes, ſagten ſie, würde eine Verlezzung ihrer beſchwornen Verträge ſeyn; ja ſie hätten ſich darin ſchon vergangen, daß ſie dem Vergleich mit den Athenienſern nicht beitreten wollen; da es doch in ihren Verträgen ausdrüklich heiße: es ſolle dasjenige gültig ſeyn, was der gröſte Theil der Bundesgenoſſen beliebte; wo nicht von Seiten der Götter oder Helden etwas dagegen im Wege ſtünde. Die Korinthier ließen ſich in ihrer Antwort, welche ſie ihnen im Beiſeyn dererjenigen Bundesgenoſſen, welche auch mit dem Vergleich nicht zufrieden waren, und welche ſie vorher dahin kommen laſſen, ertheilten, über die Beeinträchtigungen, ſo ſie durch Vorenthaltung der Städte Solenm und Anaktorium von den Athenienſern, und andere Stükke mehr, worin ihnen, ihrer Meinung nach, zu kurz geſchehen war, nicht

Rechtfertigung der Korinthier wegen dieſes Bündniſſes.

Im Sommer des 11. J. nicht geradezu heraus: ſondern gaben nur zum Vorwand ihres Verfahrens an, daß ſie die thraciſchen Städte nicht im Stich laſſen wolten, gegen welche ſie ſich ſowol für ſich ſelbſt gleich an-
364. fangs, als ſie mit den Potidäern abgefallen, als auch nachher von neuen eidlich deshalb verpflichtet. Es ſey alſo, ſagten ſie, der Mangel ihres Beitritts zu dem atheniensiſchen Frieden keine Verlezzung ihrer Bundestreue. Denn da ſie ſolche bei den Göttern betheuret: ſo würden ſie als meineidig anzuſehen ſeyn, wenn ſie jene im Stich ließen. Da nun ausdrüklich die Bedingung verſehen wäre: wo nicht von Seiten der Götter oder Helden etwas dagegen im Wege ſtünde: ſo ſey dieſes nach ihrem Bedünken allerdings ein gottesdienſtliches Hinderniß. Dieſes war es, was ſie in Anſehung ihres alten Bundes anzubringen hatten: anlangend das obſeyende Bündniß mit den Argivern, ſo wolten ſie, ſagten ſie, mit ihren Freunden deshalb zu Rathe gehen, und denn thun, was Recht wäre. Mit dieſem Beſcheid giengen die lacedämoniſchen Geſandten wieder nach Hauſe.

Nun befanden ſich eben zu Korinth auch argiviſche Botſchafter, welche den Korinthiern anlagen, ſie möchten das Bündniß zur Richtigkeit bringen, und nicht damit zaudern. Man verwies ſie aber auf eine zweite Zuſammenkunft, die bei ihnen gehalten werden ſolte, und wobei ſie ſich einfinden möchten.

(A. v. B.) die Bedingung verſehen, beigefügt wäre.

Im Sommer des 11. J.

Die Elienſer treten dem argiviſchen Bunde bei.

31. Gleich darauf kam auch eine Geſandtſchaft von den Elienſern an, welche erſt mit den Korinthiern ein Bündniß errichteten, und ſodann, der Abrede gemäs, von da weiter nach Argos giengen, und dergleichen auch mit den Argivern ſchloſſen; maßen ſie mit den Lacedämoniern, wegen Lepreum, übern Fuß geſpannet waren. Die Lepreater hatten nemlich in einem Kriege, worin ſie mit einigen Arkadiern gerathen waren, die Elienſer, gegen Abtretung der Hälfte von ihrem Gebiet, zu Hülfe gerufen; worauf die Elienſer, nach Beilegung des Krieges, den Lepreatern das Land ſelbſt zu bewohnen ließen, ihnen aber ein Talent an den olympiſchen Jupiter abzutragen auferlegten; welches ſie auch bis auf den attiſchen Krieg richtig abgetragen hatten. Da ſie nachher, unter dem Vorwande des Krieges, damit nachgelaſſen: ſo hatten die Elienſer ſie dazu gezwungen. Hier hatten ſie ſich nun an die Lacedämonier gewandt, welchen die Sache zur rechtlichen Entſcheidung übergeben wurde. Allein da die Elienſer vorherzuſehen glaubten, daß man ihnen keine Gerechtigkeit wiederfahren laſſen würde: ſo fiengen ſie, ohne ſich um den rechtlichen Weg weiter zu bekümmern, an, den Lepreatern ihr Land zu verheeren. Die Lacedämonier thaten nichts deſto weniger einen Ausſpruch, wodurch ſie die Lepreater für unabhängig erklärten, und die Elienſer als ungerechte Angreifer verurtheilten, auch, weil ſie ihren Rechtsſpruch nicht abgewartet, eine Beſazzung von Geharniſchten nach Lepreum ſchikten. Dieſes ſahen die Elienſer als einen Schritt 365.
an, wodurch die Lacedämonier eine von ihnen

Im Sommer des 11. J.

nen abgefallene Stadt in ihren Schuz nahmen; ſie beriefen ſich alſo auf den vorhandenen Vergleich, worin ausdrüklich ausgemacht war, daß ein jeder bei Endigung des athenienſiſchen Krieges alles dasjenige behalten ſolte, was er bei dem Anfang deſſelben gehabt; und da ſie ihnen nach demſelben zu nahe geſchehen zu ſeyn glaubten; ſo giengen ſie von ihnen zu den Argivern über, und trafen, wie gedacht, ein Bündniß mit ihnen. Die Korinthier, und die Bundesgenoſſen aus den thraciſchen Gegenden, kamen ihnen bald nach. Die Böotier und Megarenſer führten zwar eben die Sprache, hielten ſich aber doch, ohnerachtet die Lacedämonier auf ihre Klagen nicht achteten, ruhig; indem ſie die demokratiſche Regimentsverfaſſung der Argiver für ſich, als einen oligargiſchen Staat, nicht ſo zuträglich hielten, als die lacedämoniſche Verfaſſung.

(A. v. B.) S. 803. Z. 14: „ſelbſt zur Benutzung überließen“

S. 804. Z. 7: ihnen geſchehen zu ſein: lateiniſche Konſtruktion: „und da ſie glaubten, daß ihnen zu nahe geſchehen ſei“

— — Z. 10: „Bald nach ihnen wurden auch die Korinthier und die thraziſchen Chalcideer Bundesgenoſſen der Argiver.“

Der Korinthier vergeblicher Verſuch, die Böotier in ihr Bündniß zu ziehen.

32. Um eben dieſe Zeit, in dieſem Sommer, zwangen die Athenienſer die Scionäer zur Uebergabe; da ſie denn ihre junge Manſchaft erwürgeten, die Weiber und Kinder zu Sklaven machten, und das Land den Plataenſern zur Wohnung einräumten. Die Delier hingegen ſezten ſie wieder in den Beſiz von Delos; ſo ſehr waren ihnen ihre lezthin erlit-

erlittenen Unglüksfälle aufs Herz gefallen; wozu noch ein Orakelſpruch des delphiſchen Apollo kam, der ihnen ſolches hieß. Die Phoceenſer und Lokrenſer geriethen mit einander in einen Krieg. Und die Korinthier und Argiver, als nunmehrige Bundesgenoſſen, giengen nach Tegea, um ſolches von den Lacedämoniern abwendig zu machen; maßen ſie ſolches von großer Erheblichkeit für ſich zu ſeyn glaubten, und wenn ihnen dieſes beiträte, ſolches ſo gut hielten, als ob ſie ſchon den ganzen Peloponnes auf ihrer Seite hätten. Als die Tegeater aber ſich erklärten, ſie würden den Lacedämoniern in keinem Stük entgegen handeln: ſo fiengen die Korinthier, welche bis dahin ſich bei dieſem Handel außerordentlich geſchäftig bewieſen, an, von ihren ſtreitſüchtigen Bemühungen etwas nachzulaſſen, und wurden bange, es möchte ihnen von den übrigen nun keiner mehr beitreten. Inzwiſchen reiſeten ſie doch zu den Böotiern und lagen ihnen hart an, ſie möchten ſich ihrem und der Argiver Bunde beigeſellen, und die Sache gemeinſchaftlich mit ihnen angreifen. In Anſehung des zehntägigen Waffenſtilleſtandes, welchen die Athenienſer und Böotier, nicht lange nach gedachtem funfzigjährigen Friedensſchluß, mit einander geſchloſſen hatten, baten die Korinthier die Böotier, ſie möchten mit ihnen nach Athen reiſen, und für ſie eben das auszuwirken ſuchen, was ſie, die Böotier, erhalten; und im Fal die Athenienſer darein nicht willigen wolten, 366. ihren Stilleſtand aufkündigen, und künftig ohne ihr Vorwiſſen keinen Vergleich wieder eingehen. Die Böotier gaben auf dieſes Geſuch der Korin-

Im Sommer des 11. J.

Im Sommer des 11. J.

rinthier zur Antwort, mit dem argiviſchen Bündniß möchten ſie es vorerſt dabei laſſen. Nach Athen reiſeten ſie inzwiſchen mit, konten aber ihr Geſuch wegen des zehntägigen Stilleſtandes nicht erhalten; ſondern die Athenienſer antworteten ihnen: wenn die Korinthier der Lacedämonier Bundesgenoſſen wären, ſo würde ſie niemand kränken. Dieſes konte gleichwol die Böotier nicht bewegen, den zehntägigen Stilleſtand zu brechen, ſo inſtändig und ungeſtüm ihnen auch die Korinthier anlagen, gemeinſchaftliche Sache mit ihnen zu machen, und die Korinthier befanden ſich mit den Athenienſern zwiſchen Krieg und Frieden in der Mitte.

(A. v. B.) S. 804. Z. 3. von unt. zur Wohnung, zur Benutzung.

S. 805. Z. 9. von großer Erheblichkeit: „da ſie ſahen, daß es einen großen Diſtrikt ausmache, ein großer bedeutender Theil ſei"

S. 806. Z. 8. niemand kränken, „ſo ſei auch für ſie Waffenſtillſtand."

— — Z. 10. zu brechen, aufzukündigen, aufzuheben.

— — Z. 13. nach machen Punktum. „Den Korinthiern aber war Waffenruhe mit den Athenern, doch ohne Vertrag noch Bündniß.

Die Lacedämonier befreien die Parrhaſier von der Elienſer Botmäßigkeit.

33. Die Lacedämonier thaten in dieſem Sommer mit geſamter Hand unter ihres Königs Pleiſtoanax, Pauſaniä Sohns, Anführung, einen Feldzug zu den Parrhaſiern in Arkadien, welche den Mantineern pflichtig waren, und ſie, die Lacedämonier, bei einem ausgebrochenen innerlichen Zwieſpalt herbei gerufen hatten. Wobei dieſe zugleich die Abſicht hatten, ſich, wenn es angehen wolte, auch

des

des Forts in Cypſeli zu bemächtigen, welches die Mantineer auf parrhaſiſchen Boden, gegen dem Sciritiſchen im Lakoniſchen über, aufführen laſſen, und mit einer Beſazzung belegt hatten. Da die Lacedämonier die Felder der Parrhaſier verwüſteten: ſo nahmen die Mantineer in ihre Stadt argiviſche Beſazzung ein, und brauchten ihre eigene Völker, die Pläzze ihrer Bundesgenoſſen zu beſezzen. Da ſie aber nicht im Stande waren, das Fort zu Cypſeli und die parrhaſiſchen Städte zu behaupten: ſo zogen ſie wieder ab. Die Lacedämonier ſezten alſo die Parrhaſier in Freiheit, ſchleiften das Fort, und giengen ſodann nach Hauſe. Im Sommer des 11. J.

(A. v. B.) des Forts in Cypſela. S. Waſſens Anmerk. Leipz. Ausg. II. S. 807.

34. Da auch in dieſem Sommer die Völker, welche unter dem Braſidas zu Felde gegangen waren, und welche Klearidas nach getroffenem Frieden aus Thracien abgeführt, wieder nach Hauſe kamen: ſo faßten die Lacedämonier einen Schluß ab, vermöge deſſen denen Heloten, ſo unter dem Braſidas gefochten, die Freiheit zuerkant, und die Erlaubniß gegeben wurde, ſich ihre Wohnung zu nehmen, wo ſie wolten; und nicht lange nachher verſezten ſie dieſelben mit den neu eingezeichneten Bürgern, welche ſie Neodamodes nennen, nach Lepreum, einem auf der lakoniſchen und elienſiſchen Grenze gelegenen Orte; indem ſie mit den Elienſern ſchon zerfallen waren. Anlangend diejenigen, die auf der Inſel zu Gefangenen gemacht worden, und ihre Waffen Der Lacedämonier Verfügungen mit ihren alten Soldaten.

geliefert hatten, ſo erklärten ſie dieſelben, aus
367. Beiſorge, ſie möchten von dem ſie betroffenen
Im Sommer des 11. J. Unfal eine Schmälerung ihres Anſehens beſorgen, und ſich dadurch, im Fal ſie zu Ehrenſtellen gelangen ſolten, zu Neuerungen verleiten laſſen, ohnerachtet ſie bereits wirklich verſchiedene obrigkeitliche Aemter bekleideten, für unehrlich; ſo daß ſie weder einiges obrigkeitliches Amt bekleiden, noch auch auf eine rechtsgültige Art etwas kaufen oder verkaufen konten. Doch wurden ſie nachher wieder ehrlich gemacht.

(A. v. B.) Neodamodes ſind freigelaſſene Heloten, ſ. VII. c. 58, welche bereits ſeit einiger Zeit Bürgerrechte genoſſen. S. Manſo's Sparta I, 1. S. 234.

im Fall ſie zu Ehrenſtellen gelangen ſollten. Richtiger Jacobi: „wenn ſie im vollen Genuß ihrer Bürgerrechte blieben.“

Neue Beſchwerden zwiſchen den Lacedämoniern und Athenienſern.

35. Die Diktydienſer nahmen in dieſem Sommer Thyſſus auf dem Athos weg, ſo mit den Atheniénſern im Bunde ſtund. Dieſe leztern unterhielten zwar mit den Peloponneſiern dieſen ganzen Sommer hindurch freien Handel und Wandel: allein das Mißtrauen zwiſchen den Atheniénſern und Lacedämoniern fing ſchon gleich nach dem Friedensſchluß wieder an, und zwar bei Gelegenheit der verweigerten Herausgabe verſchiedener Plázze. Denn die Lacedámonier, welche das Loos zuerſt betroffen, hatten Amphipolis und andere Plázze mehr nicht herausgegeben, auch ihre thraciſchen Bundesgenoſſen nicht zum Beitritt zu dem getroffenen Frieden angehalten; ſo wenig als die Böotier und Korinthier; ohnerachtet ſie beſtändig geſagt hatten, ſie wolten dieſel-

ſelben im Weigerungsfal mit den Athenien- Im Som-
ſern gemeinſchaftlich dazu zwingen; auch eine mer des
gewiſſe Zeit, jedoch ohne ſchriftliche Verpflich- 11. J.
tung, beſtimt hatten, nach welcher diejenigen, welche dem Frieden nicht beiträten, von beiden als Feinde angeſehen werden ſolten. Weil alſo die Athenienſer hiervon nichts in die Erfüllung gehen ſahen: ſo warfen ſie einen Verdacht auf die Lacedämonier, ſie müſten nichts Gutes im Schilde führen; ſo daß ſie auch ihrer Seits Pylos zurük behielten, und ſich die geſchehene Auslieferung der Gefangenen von der Inſel gereuen zu laſſen begunten, auch die übrigen Pläzze fürs erſte behielten, bis jene ihren Bedingungen nachkommen würden. Die Lacedämonier ſagten dagegen, was in ihrem Vermögen geſtanden, das hätten ſie gethan; und dem zufolge nicht nur die Gefangenen, ſo ſie von den Athenienſern gehabt, herausgegeben, ſondern auch ihre in Thracien geſtandene Völker herausgezogen, und alles, was ſonſt bei ihnen geſtanden, bewerkſtelliget; von Amphipolis aber ſeyn ſie nicht Meiſter, daß ſie ihnen ſolches übergeben könten. In Anſehung der Böotier und Korinthier wolten ſie ihr Beſtes thun, ſie zum Beitritt zu dem Frieden zu bewegen, auch Panaktum wieder zu erobern, und die bei den Böotiern befindlichen Gefangenen heraus zu bekommen ſuchen. Inzwiſchen beſtunden ſie darauf, daß ſie ihnen Pylos ausliefern, oder doch im widrigen Fal die Meſſenier und Heloten herausziehen ſolten, wie ſie es mit ihren
thraciſchen Völkern gemacht, und den Plaz, 368.
wenn ſie ja wolten, mit ihren eigenen Völkern beſezzen. Nach verſchiedenen und wiederholten

Im Sommer des 11. J.

Unterhandlungen, die deshalb in dieſem Sommer angeſtelt wurden, brachten ſie es endlich bei den Athenienſern dahin, daß ſie die Meſſenier, die Heloten, und was ſonſt aus dem Lacedämoniſchen zu ihnen übergegangen war, herauszogen; da ſie denn dieſen Leuten ihre Wohnung zu Krania in Cephallenien anwieſen. Dieſen Sommer hindurch alſo blieb alles ruhig, und einer gieng ungehindert zu dem andern.

(A. v. B.) S. 809. Z. 21. und alles — — bewerkſtelliget. „und was ſie ſonſt in ihrer Gewalt oder beſetzt gehabt hätten.“

Im Winter des 11. J. Geheime Unterhandlung einiger Ephoren mit den Böotiern.

36. In dem folgenden Winter (da bereits andere Ephoren, als diejenigen, unter welchen der Friede geſchloſſen worden, an der Regierung waren, die zum Theil gegen den Frieden eingenommen waren) kamen verſchiedene Geſandtſchaften von den Bundesgenoſſen nach Lacedämon, und die Athenienſer, Böotier und Korinthier waren auch zugegen. Da dieſe, nach verſchiedenen wechſelsweiſe geäußerten Erklärungen, über nichts einig werden konten, und alſo ein jeder wieder nach Hauſe gieng: ſo traten Kleobulus und Xenares, welche eben unter den Ephoren am ſtärkſten für die Aufhebung des Friedens waren, mit den Böotiern und Korinthiern beſonders in Unterhandlung, und ſuchten ihnen gleiche Geſinnungen einzuflößen *), und insbeſondere die Böotier dahin

*) Dieſes iſt hier die wahre Bedeutung der Redensart παραινοῦντες (αὐτοὺς), ταῦτα (oder wol richtiger mit einer geringen Aenderung ταυτὰ) γιγνώσκειν.

hin zu vermögen, daß ſie erſt ein Bündniß mit den Argivern ſchließen, und ſodann verſuchen möchten, die Argiver ſamt den Böotiern zu dem lacedämoniſchen Bunde hinüber zu ziehen. Auf dieſe Art würden die Böotier die wenigſte Gefahr laufen, zum Beitritt zu dem atheniensiſchen Frieden gezwungen zu werden; die Lacedämonier aber würden es gern ſehen, wenn ſie, vor dem Ausbruch der Feindſeligkeiten mit den Atheniensern und der Aufhebung des Friedens, an den Argivern Freunde und Bundesgenoſſen bekommen konten *): wie ſie denn zur Gnüge wüſten, daß die Lacedämonier von je her die Freundſchaft von Ar- Im Winter des 11. J.

γιγνώσκειν. Dieſe Bedeutung von γιγνώσκειν, daß es heiſt: einen Entſchluß faſſen, gewiſſe Geſinnungen annehmen, iſt ſo bekant, daß es kaum der Mühe wehrt geweſen ſeyn würde, es hier zu bemerken, wenn nicht die Ausleger insgeſamt es gegeben hätten; Portus: ut harum rerum statum accuratissime cognitum perpenderent; Valla: ut perfecte earum rerum conditionem cognoscerent; und Enenkel: ut quam maxime animum adverterent; welcher Gedanke in dieſem Zuſammenhange ſehr geſucht und gezwungen ſtehen würde.

*) Was Portus und Enenkel bei ihrer Ueberſezzung dieſer Stelle: Longe majoris Lacedaemonios amicitiam - Argivorum facere inimicitia - Atheniensium, mögen gedacht haben, wird wol niemand leicht errathen. Die Erklärung würde in Wahrheit überaus verbindlich geweſen ſeyn: wenn ſich auch überhaupt eine ſolche Vergleichung im Ernſt denken ließe. Indeſſen konten die griechiſchen Worte: ἑλέσθαι Λακεδαιμονίους πρὸ τῆς Ἀθηναίων ἔχθρας -- Ἀργείους σφίσι φίλους γενέσθαι, an ſich eine ſolche Bedeutung haben.

Im Winter des 11. J.

Argos, fals ſolche ihnen unter anſtändigen Bedingungen zu Theil werden könte, ſehr gewünſcht; indem ſie auf die Art den Krieg außerhalb dem Peloponnes deſto leichter führen zu können glaubten. Dabei lagen ſie den Böotiern an, ſie möchten Panaktum an die Lacedämonier abtreten, damit ſie ſolches, wo möglich, gegen Pylos auswechſeln könten, und ſolchergeſtalt der Krieg mit den Athenienſern deſto weniger Schwierigkeit finden möchte.

(A. v. B.) gegen den Frieden, ταῖς σπονδαῖς, wie auch Kiſtem. lieſt, haben außer andern Mſſ. auch 2 Pariſer.

S. 810. Z. 1. von unt. Die Aenderung ταυτά τε zu leſen, ſtatt ταῦτά τε, ſcheint mir richtig; der Gedanke aber iſt wohl: „die Ephoren ermahnten die Böotier und Korinthier auf das dringendſte zu einmüthigen Geſinnungen und Entſchließungen; ermahnten ferner, daß die Böotier einen Verſuch machen mögten, nachdem erſt ſie ſelbſt in den argiviſchen Bund getreten wären, dann die Argiver ſammt den B. ff.

S. 811. Anmerk. Die lateiniſche Ueberſetzung von Portus und Enenkel ſcheint mir einzig richtig, da ἑλέσθαι τι πρό τινος im Griechiſchen eine ganz gewöhnliche Redensart iſt: etwas lieber wählen als etwas anders, etwas höher achten als etwas anders. „Es ſei den Lacedämoniern weit wichtiger, daß die Argiver ihre Freunde, als daß die Athener ihre Feinde wären; ſie achteten weit vor der Athener Feindſchaft der Argiver Bundesgenoſſenſchaft, d. i. könnten ſie die Argiver zu Freunden haben, ſo achteten ſie es nicht, deswegen mit den Athenern zu brechen.

Unterhandlung zwiſchen den Böo-

37. Mit dieſer Beſtellung reiſeten die Böotier und Korinthier, welchen Xenares und Kleobulus nebſt ihren Anhängern zu Lacedä-

cedämon dieſelbe mitgegeben hatten, um ſolche ihren gemeinen Weſen zu hinterbringen, beider-ſeits ab. Auf ihrer Rükreiſe nahmen zween von den vornehmſten Herren der argiviſchen Re-gierung ihrer wahr, und ſuchten, in einer mit ihnen veranſtalteten Unterredung, die Böotier gleich den Korinthiern, Elienſern und Mantineern in ihren Bund zu ziehen; indem ſie, fals ihnen dieſes glükte, hernach, wenn ſie gemeinſchaftlich zu Werke giengen, deſto leichter mit den Lacedämoniern ſowol, wenn ſie wol-ten, als wo es ſonſt ihre Gelegenheit ſeyn möchte, Krieg und Frieden würden machen können. Die böotiſchen Geſandten ließen ſich dieſen Antrag gefallen; da jene gerade eben das verlangten, was ihnen ihre Freunde zu Lacedämon zu bewir-ken aufgetragen hatten. Als die Argiver ſa-hen, daß ſie nicht abgeneigt waren, ihrem An-trag Gehör zu geben: ſo ſagten ſie, ſie wolten deshalb Botſchafter zu den Böotiern ſchikken, und reiſeten ſodann fort. Die Böotier mel-deten bei ihrer Heimkunft denen Böotarchen, ſowol was ihnen zu Lacedämon, als von den Argivern, welche ſie unterweges angetroffen, aufgetragen worden; welche denn gar wohl da-mit zufrieden waren, und ſich die Sache um ſo viel mehr angelegen ſeyn ließen; da es ſich auf beiden Seiten ſo ſchön fügen müſſen, daß ſowol ihre lacedämoniſchen Freunde einerlei Bedürf-niſſe mit ihnen hatten, als auch die Argiver gleichmäßige Abſichten hegten. Es währte auch nicht lange, ſo langte eine Geſandtſchaft von den Argivern an, welche die Erfüllung ihres Ver-ſprechens verlangten. Die Böotarchen ließen ſolche mit Bezeugung ihrer Zufriedenheit mit ih-ren

tiern und Argivern

369. Im Winter des 11. J.

Im Winter des 11. J. ren Vorſchlägen, und mit dem Verſprechen, ſelbſt des Bündniſſes wegen Bevolmächtigte nach Argos zu ſchikken, wieder von ſich.

(A. v. B.) S. 813. Z. 8. von unt. „daß ihre lacedämoniſchen Freunde daſſelbe verlangt hätten, wozu auch die Argiver antrieben, wofür dieſe eiferten. Und nicht lange nachher erſchienen Geſandte der Argiver, welche zu dem Geſprochenen auffoderten, d. i. welche das Verabredete zu leiſten auffoderten.“

werden von dem böotiſchen Rath gemißbilliget.

38. Immittelſt fanden die Böotarchen, nebſt den Korinthiern, den Megarenſern und den anweſenden Bevolmächtigten von Thracien her, zuförderſt für gut, ſich unter einander eidlich zu verbinden, daß jeder dem andern in bedürfendem Fal auf ſein Anſuchen beiſtehen, und niemand ohne gemeinſchaftliche Einwilligung mit jemand Krieg oder Frieden ſchließen ſolte. Wenn dieſes geſchehen: ſo wolten alsdenn die Böotier und Megarenſer, als welche hierin einſtimmig handelten, den Vergleich mit den Argivern richtig machen. Vor der wirklichen Schließung dieſes Vergleichs gaben die Böotarchen denen vier Rathskörpern der Böotier, bei welchen das höchſte Anſehen beruhet, Theil davon, und ſuchten dieſelben zu bewegen, mit denen Städten, welche auf einen ihren Vortheilen gemäßen Fuß ſich mit ihnen
370. verbinden wolten, ein feierliches Bündniß zu treffen. Allein dieſe Herren des böotiſchen Raths wolten davon nichts hören; weil ſie den Lacedämoniern dadurch zu nahe zu treten glaubten, wenn ſie ſich mit den Korinthiern, als einem von jenem abgefallenen Staat, in Bündniſſe einließen. Die Böotarchen hatten ihnen

ihnen nemlich nicht geſagt, was zu Lacedämon vorgefallen, und daß von den Ephoren ſelbſt Kleobulus und Xenares, nebſt ihren Freunden, ſie dazu aufgemuntert, ſich erſt mit den Argivern und Korinthiern zu verbinden, und hiernächſt zu den Lacedämoniern zu treten; indem ſie ſich vorgeſtelt hatten, der Rath würde, auch ohne Meldung dieſes Umſtandes, nicht anders ſtimmen, als ſie es ihren genommenen Maasregeln gemäs verlangten. Als aber die Sache anders lief: ſo giengen die korinthiſchen und thraciſchen Geſandten unverrichteter Sachen wieder fort. Und die Böotarchen, welche vorher Willens geweſen waren, ſobald ſie obiges bei dem Rath erhalten, weiter zu gehen, und das Bündniß mit den Argivern zur Richtigkeit zu bringen ſuchen, brachten anjezzo von den Argivern nichts weiter an den Rath, ſchikten auch die Geſandten, welche ſie nach Argos abzufertigen verſprochen, nicht dahin; und überhaupt ward die ganze Sache vernachläſſiget und auf die lange Bank gezogen.

Im Winter des 11. J.

39. In eben dieſem Winter thaten die Olynthier einen Streif auf Mekyberna, wo die Athenienſer eine Beſazzung liegen hatten, und eroberten ſolches. Einige Zeit nachher ſchikten die Lacedämonier, welche noch immer mit den Athenienſern der Plässe wegen, die einer noch von dem andern hatte, in Unterhandlungen waren, in Hofnung, daß, wenn die Athenienſer Panaktum von den Böotiern wieder bekämen, ſie dagegen Pylos von ihnen erhalten würden, eine Geſandtſchaft zu den

Die Lacedämonier ſchließen ein Bündniß mit den Böotiern.

Im Winter des 11. J. den Böotiern, mit dem Erſuchen, ihnen Panaktum und die atheniensiſchen Gefangenen zu überlaſſen, damit ſie ſolche gegen Pylos austauſchen könten. Allein die Böotier ſagten, ſie würden ihnen ſolches nicht anders herausgeben, als unter der Bedingung, daß ſie ein beſonders Bündniß mit ihnen ſchlöſſen, ſo wie mit den Atheniensern. Die Lacedämonier ſahen wohl ein, daß ſie ſich dadurch gegen die Athenienſer vergehen würden, da es ausdrüklich ausgemacht war, es ſolte kein Theil ohne Zuziehung des andern weder Frieden mit jemand ſchließen, noch einem den Krieg erklären: allein ihre Begierde Panaktum zu bekommen, wofür ſie Pylos wieder zu erhalten hoften, ſamt dem Eifer, womit diejenigen, die den Frieden zu zerrütten ſuchten, für den neuen Vergleich mit den Böotiern eingenommen waren, machte, daß ſie das Bündniß wirklich ſchloſſen, welches denn gegen das Ende des Winters, da es bereits gegen den Frühling gieng, zu Stande kam; worauf ſie Panaktum ſogleich von
371. Mauren entblößten. Hiermit gieng das eilfte Jahr des Krieges zu Ende.

(A. v. B.) von Mauern entblößten, „niederriſſen“ (wie es ſcheint die ganze Stadt.)

Im Sommer des 12. J.

Die Argiver ſuchen das lacedämoniſche Bündniß.

40. Gleich im Frühjahr des folgenden Sommers geriethen die Argiver, da die verſprochene Geſandtſchaft von den Böotiern ausblieb, und ihnen die Niederreißung der Mauren von Panaktum, nebſt dem beſondern zwiſchen den Böotiern und Lacedämoniern geſchloſſenen Bündniß zu Ohren kam, in Furcht, man möchte ſie allein ſizzen laſſen, und die ſämt-

lichen Bundesverwandten ſich zu den Lacedä- Im Sommer des 12. J.
moniern ſchlagen; maßen ſie glaubten, die
Böotier hätten Panaktum den Lacedä-
moniern zu Gefallen geſchleift, und ſeyn dem
atheniensiſchen Frieden beigetreten, ſo daß
die Athenienſer um alles wüſten; und es
folglich nicht einmal mehr bei ihnen ſtünde, mit
den Athenienſern einen Bund zu ſchließen, da
ſie zuvor, in Betrachtung der obſchwebenden
Mißhelligkeiten, gedacht hatten, wenn ja der
Friede mit den Lacedämoniern keinen Be-
ſtand haben ſolte; ſo würde ihnen der athenien-
ſiſche Bund doch allemal offen ſtehen. In die-
ſer Verlegenheit alſo, und in der Beſorgniß, die
Lacedämonier, Tegeater, Böotier und
Athenienſer auf einmal über den Hals zu
bekommen, ſchikten die Argiver, da ſie vor-
her von einem Vergleich mit den Lacedämo-
niern nichts hören wollen, ſondern ſich große
Dinge von der Oberanführerwürde im Pelo-
ponnes eingebildet, ſo geſchwind als ſie nur
konten, Botſchafter nach Lacedämon, nem-
lich den Euſtrophus und Aeſon, welche ih-
rer Meinung nach daſelbſt ſehr wohl gelitten
waren; indem ſie es bei ſo geſtalten Sachen fürs
rathſamſte hielten, mit den Lacedämoniern
einen Vergleich zu ſchließen, und ſich übrigens,
die Sachen möchten laufen, wie ſie wolten, ru-
hig zu halten *).

(A. v. B.)

*) Nach einer andern Abtheilung verſtatten auch die griechiſchen Worte: ἡγούμενοι ἐκ τῶν παρόντων κράτιστα πρὸς Λακεδαιμονίους σπονδὰς ποιησάμενοι, ὅπῃ ἂν ξυγχωρῇ, ἡσυχίαν ἔχειν, fol-

Im Sommer des 12. J.

(A. v. B.) S. 816. Z. 4. von unt. wird der Mauern auszuſtreichen ſein.

S. 817. Z. 5. von unt. „indem ſie meinten, bei der gegenwärtigen Lage der Dinge am ſicherſten dadurch, daß ſie mit den Lacedämoniern ein Bündniß ſchlöſſen, wie nun auch die Sachen weiter laufen mögten, Ruhe zu erhalten.“

Berichtigung desſelben.

41. Die Botſchafter fiengen denn bei ihrer Ankunft die Unterhandlungen mit den Lacedämoniern über die Bedingungen, unter welchen ſie den Vergleich zur Richtigkeit bringen wolten, an. Anfänglich verlangten die Argiver, man ſolte die Sache mit dem cynuriſchen Gebiet, welches auf der Grenze lag, und daher allezeit ſtreitig zwiſchen ihnen geweſen war, übrigens aber die Städte Thyrea und Anthene in ſeinem Umfange begrif, und von den Lacedämoniern dermalen bewohnt wurde, entweder irgend einer Stadt, oder einzelnen Perſon, zur rechtlichen Entſcheidung überlaſſen. Als aber die Lacedämonier ſich hierauf erklärten, ſie möchten daran ja nicht denken; wolten ſie aber auf die alten Bedingungen wieder einen Vergleich treffen, ſo ſeyn ſie davon nicht abgeneigt: ſo ſuchten die argiviſchen Botſchafter doch wenigſtens folgendes
372. von den Lacedämoniern zu erhalten. Sie wolten für jezzo einen Frieden auf funfzig Jahre ſchlie-

folgende Ueberſezzung: mit dem Entſchluß, mit den Lacedämoniern einen Vergleich, ſo gut es die gegenwärtigen Umſtände erlaubten, zu treffen, und ſich, es falle derſelbe aus, wie er wolle, ruhig zu halten; ohne daß die Vorzüglichkeit einer von beiden leicht mit Gewißheit entſchieden werden kan.

Im Sommer des 12. J.

ſchließen: nur ſolte es jedem Theile, ſowol Lacedämon als Argos, frei ſtehen, den andern zu einer Zeit, wo ſie beide weder mit Krankheiten noch mit Krieg heimgeſucht wären, zu einem entſcheidenden Kampf um dieſes Stük Landes heraus zu fordern, ſo wie dieſes ſchon einmal geſchehen, damals nemlich, als ſich beide den Sieg zugeeignet; doch ſolte keiner den andern weiter als bis auf die Grenze, gegen Argos oder Lacedämon zu, verfolgen. Dieſer Vorſchlag kam den Lacedämoniern anfänglich volkommen thöricht vor: allein da ſie Argos gern, es koſte auch was es wolle, zum Freunde haben wolten; ſo verglichen ſie ſich bald darauf doch mit ihnen auf die vorgeſchlagenen Bedingungen, welche förmlich niedergeſchrieben wurden. Nur verlangten die Lacedämonier, daß, bevor die Sache zu einem völligen Schluß käme, ſie erſt wieder nach Argos reiſen, dieſelbe dem Volk vorlegen, und wenn dieſes damit zufrieden wäre, auf die Hyacinthia wieder dahin kommen und die eidliche Beſtätigung volziehen ſolten. Hiermit reiſeten denn dieſe wieder fort.

(A. v. B.) S. 818. Z. 4. von unt. ſuchten zu erhalten, ſo erhielten.

herauszufodern. προκαλεσαμένοις ſtatt προσκαλ.; und ein Komma nach Ἄργει. empfiehlt auch Kiſtem. — Von dem früheren unentſchiedenen Kampfe, wo dreihundert Spartaner mit dreihundert Argivern fochten, und in welchem jede Partei ſich den Sieg zuſchrieb, weil von den Argivern zwei übrig blieben, aber der eine übriggebliebene Spartaner Othryades das Schlachtfeld behauptete, erzählen Herodot I. c. 82. und Pauſanias II. c. 38. Dieſer Kampf fällt in das Zeitalter des Kröſus um 555 vor Chr.

Im Sommer des 12. J.

Die Athenienſer finden ſich von den Lacedämoniern übervortheilt.

42. Zu der Zeit, als die Argiver dieſes betrieben, fanden die lacedämoniſchen Abgeordneten, Andromenes, Phädimus und Antimenidas, welche Panaktum und die bei den Bötiern in Verwahrung befindliche Leute an ſich nehmen und den Athenienſern herausgeben ſolten, Panaktum von den Bötiern ſelbſt geſchleift, unter dem Vorwande, es ſeyn gewiſſe alte Verträge deshalb zwiſchen den Athenienſern und Bötiern vorhanden, worin ein über dieſen Ort entſtandener Zwiſt ſo beigelegt worden, daß keiner von beiden allein denſelben bewohnen, ſondern beide gemeinſchaftlich darin handthieren ſolten. Die Leute, welche daſelbſt als Kriegesgefangene aufbehalten wurden, nahm Andromenes inzwiſchen, brachte ſie nach Athen, und lieferte ſie an gehörigen Ort aus. Zugleich meldete er ihnen die Schleifung von Panaktum, und wolte ſich das Anſehen geben, als ob er ihnen auch dieſes überlieferte; indem, wie er ſagte, ſich künftig kein Feind von den Athenienſern mehr darinnen aufhalten würde. Die Athenienſer brachen bei dieſer Erklärung in laute Klagen aus; indem ſie ſowol in Anſehung Panakti, welches ihnen hätte in völligem Stande überliefert werden ſollen; als weil ſie gehört, daß ſie ſich mit den Bötiern in beſondere Verträge eingelaſſen, glaubten, es ſey ihnen von den Lacedämoniern zu nahe geſchehen; indem ihre Abrede wäre, diejenigen, welche ihrem Bunde nicht beitreten wolten, ſolten durch gemeinſchaftliche Bemühungen dazu gezwungen werden. Da ſie auf gleiche Art die übrigen Abweichungen von den Verträgen nachſuchten: ſo glaubten ſie wirklich

hin-

hintergangen zu ſeyn; ſo daß ſie auch die Ab- geordneten mit einer ſehr unfreundlichen Antwort von ſich ließen. 373. Im Sommer des 12. J.

(A. v. B.) S. 820. Z. 15. daſelbſt, d. i. bei den Böotiern.

δεινα ἐποίουν iſt ſelten; gewöhnlicher iſt die Form des Medii, δεινα ἐποιοῦντο. Es findet ſich indeß die aktive Form auch in Andocides Reden pag. 9. lin. 12. edit Steph., wo Valkenaer das Aktivum ins Medium verändern wollte. S. *Sluiteri* Lectiones Andocideae. Leyden. 1804.

43. Die, ſo zu Athen den Frieden gern wieder vernichtet ſehen wolten, machten ſich dieſe Mißhelligkeiten zwiſchen den Lacedämoniern und Athenienſern zu Nuzze, und ſuchten gleich durchzufahren. Alcibiades, des Klinias Sohn, ein Man, den man in Anſehung ſeines Alters in einem andern Staat damals noch für jung angeſehen haben würde; der aber ſeiner angeſehenen Vorfahren wegen in großer Achtung ſtand, war einer der vornehmſten darunter. Dieſer glaubte in der That, es würde dem Staat zuträglicher ſeyn, wenn er ſich lieber mit den Argivern zu verbinden ſuchte. Dabei aber war er auch (den Lacedämoniern) aufſäzzig, weil ſich ſein Stolz dadurch beleidigt gefunden, daß dieſelben den Vergleich durch den Nicias und Laches vermitteln laſſen, und ihn ſeiner Jugend wegen aus den Augen geſezt, ohne ihm die Achtung zu bezeigen, ſo er vermöge ehemaliger uralten Gaſtfreundſchaft mit ihnen, welche ſein Großvater ihnen aufgekündiget, er aber durch ſeine Gefliſſenheit gegen ihre Kriegesgefangene wieder zu erneuern geſucht hatte, hätte erwarten können. Da er alſo glaubte, es ſey ihm in allen

Alcibiades ſucht die Argiver mit Athen zu verbinden.

Ab-

Im Sommer des 12. J.

Abſichten zu nahe geſchehen: ſo fieng er anjezzo an, ihnen das Widerſpiel zu halten, und behauptete, man dürfe auf die Lacedämonier nicht bauen; ihre Abſicht bei dem geſchloſſenen Bunde gehe lediglich dahin, die Argiver dadurch von den Athenienſern abzuziehen, und ſodann die Athenienſer allein von neuem anzufallen. Er ſchikte demnach, da obgedachter Verſtoß dazu gekommen, ſogleich für ſich ſelbſt nach Argos, mit Vermelden, ſie möchten ſo geſchwind als möglich mit den Mantineern und Elienſern kommen, und die Athenienſer um ein Bündniß begrüßen; es ſey jezzo die rechte Zeit, und er wolle dabei alles thun, was er könne.

(A. v. B.) ſo fing er anietzo an ff. Kiſtemaker lieſt: τό τε πρῶτον. „Weil er ſich nun in jeder Hinſicht zurückgeſetzt glaubte, widerſprach er theils das erſtemal (als über das Bündniß mit den Spartanern unterhandelt wurde), indem er behauptete, es ſeien die Lacedämonier nicht zuverläſſig, ſondern ſie ſchlöſſen nur deswegen den Bund mit ihnen (den Athenern), um ihnen dadurch die Argiver zu entziehen, und nachher die Athener allein anzugreifen; und damals, jetzo, da die Mißhelligkeit entſtanden war, ſchickt er ſogleich für ſich ſelbſt ff.

Geſandtſchaft der Argiver nach Athen.

44. Da die Argiver dieſen Antrag hörten, und erfuhren, daß das von den Böotiern angezettelte Bündniß nicht mit Genehmhaltung der Athenienſer zu Stande gekommen, ſondern daß dieſe ſich mit den Lacedämoniern äußerſt verunwilliget: ſo bekümmerten ſie ſich nicht mehr um ihre zu Lacedämon befindliche Botſchafter, die ſich des Bündniſſes wegen daſelbſt aufhielten, und äußerten nun mehr Neigung gegen die Athenienſer; indem ſie bedach-

dachten, daß dieſer Staat von je her gute Freund- ſchaft mit ihnen unterhalten, auch, gleich dem ihrigen, in einer demokratiſchen Regimentsver- faſſung ſtünde, und in Betrachtung ihrer ſtarken Seemacht, ſie in ihren Kriegen, worin ſie etwa gerathen möchten, nachdrüklich unterſtüzzen würde. Sie ſchikten alſo unverzüglich Botſchafter nach Athen, eines Bündniſſes wegen mit ihnen zu handeln, welche die Mantineer und Elien- ſer mit den ihrigen begleiteten. Die Lacedä- monier, welche befürchteten, ſie möchten aus Unwillen gegen ſie das Bündniß mit den Argi- vern wirklich ſchließen, ſchikten in gröſter Eile ebenfals Geſandte dahin, welche zugleich die Auswechſelung von Pylos gegen Panaktum betreiben, und ſie des mit den Böotiern ge- troffenen Bündniſſes wegen rechtfertigen ſolten, daß es damit nicht auf einigen Nachtheil der Athenienſer angeſehen ſey.

Im Sommer des 12. J.

374.

(A. v. B.) ſtatt ihrer lies ſeiner ſtarken See- macht, des atheniſchen Staates nehmlich.
nach Geſandte dahin fehlt: „welche bei den Athenern beliebt zu ſein ſchienen, den Philocha- ridas nehmlich, den Leon und Endios, welche zu- gleich ff.

Betrug, ſo Alcibiades den lacedä- moniſchen Abgeord- neten ſpielt.

45. Da ſie dieſes im Rath vortrugen, und meldeten, daß ſie mit unumſchränkter Volmacht verſehen ſeyn, alle Zwiſtigkeiten beizulegen, ſo machten ſie den Alcibiades bange, ſie möch- ten, dafern ſie auch dem Volk dergleichen vor- ſagten, daſſelbe auf ihre Seite bringen, und die Argiver mit ihrem Bündniß abgewieſen wer- den. Alcibiades ſpielte ihnen daher folgen- den Streich. Er bildete ihnen unter nöthiger Gewährleiſtung ein, wenn ſie es dem Volke nicht

Im Sommer des 12. J.

bekant machten, daß ſie ungemeſſene Volmacht hätten: ſo wolle er ihnen Pylos wieder ſchaffen. Hierzu wolte er die Athenienſer eben ſo gut bereden, als er ihnen bisher das Widerſpiel gehalten, ſo wie er auch die übrigen Mißhelligkeiten zu heben ſuchen wolle. Seine Abſicht dabei war, ſie vom Nicias abzuziehen, ſie bei dem Volke als Leute, die nichts Redliches im Schilde führten, und nie bei einer Sprache blieben, anzuſchwärzen, und dadurch zu erhalten, daß ſie die Elienſer und Mantineer zu ihren Bundesgenoſſen aufnähmen. Und ſo erfolgte es auch wirklich. Denn da ſie vor dem Volk erſchienen, und hier, auf Befragen, von keiner ungemeſſenen Volmacht mehr redeten, wie ſie vor dem Rath gethan hatten: ſo waren die Athenienſer nicht mehr zu halten, ſondern ſtimten dem Alcibiades, der heftiger als jemals auf ſie los zog, bei, und ließen ſich bereit finden, die argiviſchen Geſandten ſogleich vorzulaſſen, und ſie zu ihren Bundesgenoſſen anzunehmen. Doch da ſich, ehe die Sache zum Schluß kam, ein Erdbeben ſpüren ließ, ſo ward für dieſesmal die Verſamlung auf eine andere Zeit verlegt.

(A. v. B.) Kiſtemaker ſchließt πείσειν γὰρ bis ἀντιλέγειν durch Parentheſenzeichen ein, und verbindet καὶ τἆλλα ξυναλ. mit Πύλον τε αὐτ. ἀποδ.

„daß ſie die Argiver, Elienſer u. M.“

„die argiviſchen Geſandten und die mit ihnen waren ſogleich vorzul.“

Niciä fruchtloſe Geſandtſchaft nach Lacedäm.

46. In der Verſamlung des folgenden Tages blieb Nicias, ohnerachtet er durch den den Lacedämoniern geſpielten Betrug, daß ſie

ihre

ihre Volmacht nicht geſtanden, ſelbſt mit betro- Im Som-
gen war, gleichwol dabei, man ſolle die Freund- mer des
ſchaft mit den Lacedämoniern vorziehen, und 12. J.
mit den argiviſchen Unterhandlungen ſo lange 375.
inne halten, bis man zu ihnen geſchikt, und geſehen, was ihre eigentlichen Abſichten ſeyn; wobei er hinzuſezte: ſie ſelbſt würden ſich bei dem Aufſchub des Krieges allemal wohl befinden, jene hingegen ſchlecht dabei ſtehen. Denn da ihre Sachen auf einen ſo guten Fuß ſtünden: ſo ſey das beſte für ſie, daß ſie ſich ſo lange als möglich bei dieſem Flor zu erhalten ſuchten; jene hingegen könten bei ihren Widerwärtigkeiten kein ſicherers Mittel treffen, als je eher je lieber ſich durchzuſchlagen. Durch dieſe Vorſtellungen brachte er ſie dahin, daß ſie Botſchafter dahin abgehen ließen (unter welchen er ſelbſt mit war), welche den Lacedämoniern zu verſtehen geben ſolten: wenn ſie es wirklich redlich meinten, ſo ſolten ſie ihnen Panaktum im baurechten Stande überliefern, Amphipolis ebenfals abtreten, und wenn die Böotier nicht dem Vergleich mit beitreten wolten, ihr Bündniß mit denenſelben aufgeben, laut dem Artikel ihres Vergleichs, nach welchem keiner von ihnen ohne des andern Beiſtimmung irgend einen Vergleich mit jemand ſchließen ſolte. Dabei ſolten ſie ihnen ſagen, daß, wenn ſie ſich kein Gewiſſen gemacht hätten, ungerecht zu handeln, ſie ebenfals ſchon ein Bündniß mit den Argivern geſchloſſen haben würden, als welche eben in der Abſicht bei ihnen wären. Mit dieſen und den übrigen Beſchwerden, die ſie gegen die Lacedämonier zu führen hatten, beladen ſchikten ſie den Nicias mit den übrigen Geſandten dahin. Da

Im Sommer des 12. J. dieſelben nach ihrer Ankunft ihre Beſtellung ausrichteten, die ſie damit beſchloſſen, daß, wenn ſie den Böotiern nicht den Bund aufkündigten, im Fal dieſe dem Frieden nicht beitreten wolten; ſie ebenfals die Argiver, und die mit denenſelben verbundene Staaten, zu Bundesgenoſſen annehmen würden: ſo erklärten ſich die Lacedämonier gerade heraus, ſie würden ihren Bund mit den Böotiern nicht aufgeben. So viel vermochte der Ephorus Xenares, und die, ſo gleiche Geſinnungen mit ihm hegten. Inzwiſchen erhielte doch Nicias ſo viel, daß ſie den Vergleich von neuen beſchworen. Denn ihm war ſchon bange geworden, er möchte ganz unverrichteter Sachen wieder abreiſen müſſen, und ſich dadurch ungütige Urtheile zuziehen, welches auch wirklich ſo erfolgte; indem man ihn für den Haupturheber des mit den Lacedämoniern geſchloſſenen Friedens hielte. Da er wieder zurük gekommen, und die Athenienſer hörten, daß zu Lacedämon nichts ausgerichtet worden: ſo geriethen ſie auf einmal in Zorn; und weil ſie ſich offenbar beleidiget hielten: ſo brachten ſie mit den Argivern und deren Bundesgenoſſen, welche eben zugegen waren, und vom Alcibiades vorgeführt wurden, folgendes Bündniß zur Richtigkeit.

Bündniß zwiſchen Athen und Argos. 376.

47. „Die Athenienſer ſchließen mit den „Argivern, Mantineern und Elienſern, für ſich und die Bundesgenoſſen, die „unter beiderſeitiger Anführung ſtehen, ein Angrifs- und Vertheidigungsbündniß auf hundert „Jahre, ohne Argliſt und zu keines Nachtheil, „beides zu Waſſer und zu Lande.

„So

„So wenig die Argiver, Elienſer und „Mantineer mit ihren Bundesgenoſſen ſollen „gegen die Athenienſer und die Bundesge„noſſen, über welche ſie die Oberanführung ha„ben, als die Athenienſer und ihre Bundes„genoſſen gegen die Argiver, Elienſer und „Mantineer, und deren Bundesgenoſſen, zu „ihrem Nachtheil die Waffen ergreifen, unter „was für einem Vorwand und Fund es auch ſeyn „mag. Im Sommer des 12. J.

„Auf dieſe Bedingungen ſchließen die Athe„nienſer, Argiver, Elienſer und Man„tineer einen Kriegesbund mit einander auf „hundert Jahre.

„Auf den Fal, daß den Athenienſern „ein Feind ins Land fallen ſolte, ſollen die Ar„giver, Elienſer und Mantineer ge„halten ſeyn, auf die erſte Anzeige der Athe„nienſer, ihnen auf die nachdrüklichſte Art, „und nach allem Vermögen zu Hülfe zu kommen; „und wenn er ſich nach Verwüſtung des Landes „wieder davon gemacht: ſo ſol ein ſolcher Staat „als ein Feind beides von den Argivern, „Elienſern und Mantineern, und den „Athenienſern angeſehen, und ihm von die„ſen Städten insgeſamt feindlich begegnet wer„den; auch keine von denenſelben ohne gemein„ſchaftliches Gutfinden der übrigen mit gedach„tem Staat einen Frieden eingehen. Gleicher„geſtalt ſollen auch die Athenienſer Argos, „Mantinea und Elis, fals das argivi„ſche, mantineiſche oder elienſiſche Ge„biet von einem Feinde überfallen werden ſolte, „auf die erſte von dieſen Städten aus geſchehene „Meldung, auf die nachdrüklichſte Art, und nach

„äußer-

Im Sommer des 12. J.

„äußerſtem Vermögen beiſpringen; und wenn
„er ſich nach Verwüſtung des Landes wieder da-
„von gemacht: ſo ſol ein ſolcher Staat beides
„von den Athenienſern und den Argivern,
„Mantineern und Elienſern als ein Feind
„angeſehen, und ihm von dieſen Städten insge-
„ſamt feindlich begegnet werden; auch keine von
„denenſelben, ohne gemeinſchaftliches Gutfinden
„der übrigen, ſich in einen Frieden mit gedach-
„tem Staat einlaſſen.

„Fremden Kriegesvölkern ſol kein Theil
„durch ſeine und der von ihm abhängenden Bun-
„desgenoſſen Länder den Durchzug verſtatten,
„noch ſolchen zu Waſſer ihren Lauf laſſen, ohne
„gemeinſchaftliche Einwilligung der ſämtlichen ge-
„meinen Weſen, der Athenienſer, Argi-
„ver, Mantineer und Elienſer.

„Den Hülfsvölkern ſol diejenige Macht, ſo
„dieſelbe abfertiget, auf dreißig Tage nach ihrer
„Ankunft in das Gebiet desjenigen Staats, der
„ſie zu Hülfe gerufen, mit Lebensmitteln verſor-
„gen; und eben ſo ſol es auch bei ihrem Abzuge
377. „gehalten werden. Werden aber die Völker zu
„längerm Gebrauch verlangt: ſo muß die Macht,
„ſo dieſelben kommen laſſen, ihnen den nöthigen
„Unterhalt reichen, und zwar auf jeden Man
„unter den Geharniſchten, leichten Truppen und
„Bogenſchüzzen, täglich drei äginäiſche Obo-
„len; auf jeden Reuter aber eine äginäiſche
„Drachme.

„In ihrem eigenen Lande hat diejenige
„Macht die Anführung des Krieges, welche die
„Hülfstruppen fordern laſſen. Solten aber die
„vereinigten Mächte irgend einen gemeinſchaftli-
„chen Krieg zu unternehmen gut finden: ſo gehen
„die-

„dieſelben ſämtlich zu gleichen Theilen bei der „Anführung. Im Sommer des 12. J.

„Dieſen Bund ſollen die Athenienſer „für ſich und ihre Bundesgenoſſen, die Argi„ver, Mantineer, Elienſer und ihre „Bundesgenoſſen, aber jeder beſonders, beſchwö„ren, und zwar jeder mit den ſtärkſten landes„üblichen Eidesformeln, bei großen Opfern. „Der Inhalt des Eides iſt dieſer: Ich mache „mich verbindlich, dem Bündniß, un„ter den verabredeten Bedingungen, „getreulich, ohne Argliſt und Ge„fährde in allem nachzuleben; und „demſelben unter keinerlei Vorwand „oder Erfindung entgegen zu han„deln. Den Eid ſelbſt leiſtet zu Athen der „Rath und die Häupter der Regierung aus dem „Volk, und die Prytanes nehmen ihnen den„ſelben ab. Zu Argos leiſten ihn der Rath „und die Achtziger und die Artynä; und „die Achtziger ſchwören ihnen vor. Zu Man„tinea ſchwören die Demiurgen und der „Rath ſamt den übrigen Häuptern der Regierung; „und die Theori und Polemarchen ſchwören „ihnen vor. Zu Elis ſchwören die Demiur„gi, die Schazräthe und die Sechshundertmän„ner; und die Demiurgi und Theſmophy„lakes ſchwören ihnen vor *).

„Die

*) Von dem eigentlichen Charakter der hier namhaft gemachten verſchiedenen obrigkeitlichen Perſonen läſt ſich in Entſtehung genauer Nachrichten davon bei den Alten nichts gewiſſes ſagen; und was Emmius in ſeinen Rebus publ. Graecorum davon hat, beſtehet auch faſt blos in der Anzeige, daß

Im Sommer des 12. J.

„Dieſer Eid ſol (jährlich) erneuert werden; „und zu dem Ende die Athenienſer dreißig „Tage vor den olympiſchen Spielen ſich zu „Elis, Mantinea und Argos; und die „Argiver, Elienſer und Mantineer „zehn Tage vor den großen Panathenäen zu „Athen einfinden.

„Alle dieſe beſchwornen Friedens- und Bun„desartikel ſollen auf ſteinerne Seulen eingegra„ben werden, dergleichen die Athenienſer „auf der Burg, die Argiver auf dem Markt „auf dem Tempelhofe des Apollo, und die „Mantineer in dem auf dem Markt gelege„nen Tempelhofe des Jupiters errichten ſol„len. Nicht weniger ſol auf dem Plaz, wo die „olym-

daß es in gedachten gemeinen Weſen Obrigkeiten gegeben, welche dieſe Namen geführt. Daß ſie indeſſen insgeſamt ziemlich wichtige Stellen bezeichnen, erhellet ſowol aus der Natur der Sache ſelbſt und der Wichtigkeit des Geſchäftes, welches ſie durch ihr Anſehen gültig machen ſollen, als aus der Stellung derſelben neben den Prytanen, welches zu Athen die vorſizzenden Glieder des Raths waren. Die Polemarchen ſcheinen nicht ſowol anführende Befehlshaber, als dirigirende Kriegesräthe geweſen zu ſeyn. Vielleicht waren zu Mantinea die Demiurgi in bürgerlichen, die Theori in gottesdienſtlichen, und die Polemarchi in kriegeriſchen Angelegenheiten die höchſten Häupter des Staats. Die Theſmophylakes waren auch in Athen, unter einem etwas verſchiedenen aber der Bedeutung nach völlig gleichgültigen Namen (Nomophylakes), und hatten alda über die Handhabung der Geſezze zu wachen, wie denn auch die Benennung eines Polemarchen hier dem dritten Archon eigenthümlich war.

„olympiſchen Spiele gehalten werden, bei „der nächſten Feierung derſelben eine eherne Seule „in gemeinſchaftlichem Namen errichtet werden. Im Sommer des 12. J.

„Finden gedachte Mächte noch eins und das „andere an dieſen Artikeln zu verbeſſern, ſo kan „ſolches noch beigefügt werden; und was dieſelben insgeſamt nach gemeinſchaftlich gepflogenem „Rath gut finden, das ſol gültig ſeyn.“ 378.

(A. v. B.) S. 827. Z. 9. u. S. 829. Z. 14. τέχνῃ μηδὲ μηχανῇ μηδεμιᾷ, ohne mit Kunſt etwas dagegen auszuſinnen oder durch ſchlaue Veranſtaltung etwas ins Werk zu ſetzen: „ohne Künſtelung oder Maſchinerie.“

Der Korinthier Betragen hierbei.

48. Auf dieſe Art kam der Vergleich und der Kriegesbund zu Stande. Dem zwiſchen den Lacedämoniern und Athenienſern obhandenen Bündniß entſagte deswegen keiner von beiden Theilen. Nur die Korinthier wolten, ohnerachtet ſie Bundesgenoſſen von den Argivern waren, demſelben nicht beitreten, wie ſie denn auch dem vorhin zwiſchen den Elienſern, Argivern und Mantineern geſchloſſenen Bündniß, vermöge deſſen dieſelbe einerlei Freunde und Feinde erkennen wolten, nicht beigetreten waren; ſondern ſich, wie ſie ſagten, mit dem zu allererſt zwiſchen ihnen geſchloſſenen Vertheidigungsbündniß begnügen wolten, ohne ſich zum Angrif anderer mit ihnen zu vereinigen. Dergeſtalt trenneten ſich die Korinthier von ihren Bundesgenoſſen und neigten ſich wieder zur Parthei der Lacedämonier.

Die Elienſer ſchließen die La-

49. In dieſem Sommer wurden die olympiſchen Spiele gefeiert, in welchen Androſthenes,

Lacedämonier von den olympiſchen Spielen aus.

Im Sommer des 12. J.

nes, ein Arkadier, den erſten Preis in dem Pankratium erhielt. Die Elienſer ſchloſſen dabei die Lacedämonier von der ganzen Feierlichkeit aus, ſo daß ſie weder mit opfern noch kämpfen durften; und dieſes aus der Urſach, weil ſie die Strafe nicht erlegt, worin ſie die Elienſer nach olympiſchem Recht verurtheilt hatten, weil ſie während des olympiſchen Waffenſtilleſtandes einen feindſeligen Verſuch auf das Fort Phyrkum gethan, und in Lepreum Kriegesvölker einrükken laſſen. Dieſe Strafe war auf zweitauſend Minen geſezt, ſo daß auf jeden Soldaten zwo Minen gerechnet wurden, wie es das Geſez mit ſich brachte. Die Lacedämonier hatten zwar Abgeordnete geſchikt, und dagegen als ein ungerechtes Urtheil Vorſtellungen thun laſſen; indem ihnen, wie ſie ſagten, der Stilleſtand noch nicht zu Lacedämon angekündiget worden, als ſie die Manſchaft nach gedachten Oertern abgehen laſſen. Allein die Elienſer blieben dabei, der Stilleſtand ſey bei ihnen ſchon angegangen geweſen (wie denn derſelbe bei ihnen ſelbſt zuerſt pflegt abgekündigt zu werden); und hätten die Lacedämonier ſie, da ſie im Vertrauen auf dieſe friedlichen Zeiten wirklich ſtille geſeſſen, und ſich nichts dergleichen vermuthet, heimtükkiſcher Weiſe übervortheilt. Die Lacedämonier verſezten: wenn ſie wirklich geglaubt, daß ſie ſich bereits vergangen hätten: ſo würde es überflüſſig geweſen ſeyn, die Abkündigung noch in Lacedämon vorzunehmen. Gleichwol hätten ſie dieſes gethan, zum Beweiſe, daß ſie jenes nicht geglaubt hätten; und ſie, die Lacedämonier, hätten auch von der Zeit an die Feindſeligkeiten überal

ein=

eingeſtellet *). Doch die Elienſer blieben bei ihren erſten Worten, und wolten es nicht an ſich kom-

Im Sommer des 12. J.

*) Auf dieſe Art kan dieſe ziemlich dunkle und von den Auslegern ſo verſchieden behandelte Stelle: οἱ Λακεδαιμόνιοι ὑπελάμβανον, οὐ χρεὼν εἶναι, αὐτοὺς ἐπαγγεῖλαι ἔτι ἐς Λακεδαίμονα, εἰ ἀδικεῖν γε ἤδη ἐνόμιζον αὐτοὺς· ἀλλ' οὐχ ὡς νομίζοντας τοῦτο δρᾶσαι, καὶ ὅπλα οὐδαμόσε ἔτι αὐτοῖς ἐπενεγκεῖν, ganz natürlich und ohne einige Aenderung, der Bedeutung der einzelnen Worte, ſonderlich der Partikeln ἔτι, ἤδη) ſowol, als der Sache ſelbſt am gemäßeſten überſezt werden. Die übrigen lateiniſchen Ueberſezzer haben insgeſamt das οὐ vor χρεὼν. gegen das Anſehen aller Handſchriften, und Thomä Magiſtri förmliche Anführung, weggelaſſen. Da hiedurch die ganze Vorſtellung an ſich ſchon eine ganz andere Geſtalt bekommen müſſen: ſo hat Portus insbeſondere, durch ſeine paraphraſtiſchen Freiheiten, dieſelbe noch weit mehr entſtellet, ohne daß doch ſelbſt ſeine Ueberſezzung noch verſtändlich geworden. Lacedaemonii, ſchreibt er, excipiebant, *atque illis respondebant*, *non solis agri Elei incolis has inducias indicendas fuisse: sed* oportuisse etiam ipsos *Eleos* Lacedaemoniis denunciare, si tunc injuriam sibi ab ipsis *Lacedaemoniis* fieri putabant, non autem, quod arbitrarentur, hoc facere, et *promittebant*, *se* nulla arma in posterum ipsis illaturos. Valla ſtimt hiemit der Hauptſache nach überein; iſt aber in Anſehung der leztern Hälfte: non autem, prout ipsi suspicarentur, id agi, neque arma etiam ullo pacto inferri, eben ſo räthſelhaft. Enenkel hat das übrige am beſten getroffen, nur daß er οὐ ebenfals weggelaſſen. Dieſes οὐ χρεὼν εἶναι iſt nemlich das lateiniſche Nihil attinuisse; und Thucydides läſt ſeine Lacedämonier eigentlich ſo ſchließen: Da

Im Sommer des 12. J. 379. men laſſen, daß jene ſich nicht vergangen haben ſolten; erboten ſich aber doch, wenn ihnen die Lacedämonier Lepreum wieder herausgeben wolten, denenſelben ihren Antheil an dem Gelde zu erlaſſen, und was dem Jupiter davon heim fiele, ſelbſt für ſie zu bezahlen.

(A. v. B.) S. 832. Z. 18. noch nicht. Heilmann ſcheint auch mit mehreren Mſſ. geleſen zu haben μὴ ἐπηγγ πα ſtatt ποτ

S. 833. Anmerk. Ganz wie Heilmann verſteht auch Coray, in den Anmerkungen zu Levesque's franzöſiſcher Ueberſetzung, dieſe Stelle. S. Leipz. Ausg. II. pag 809. Nur ſcheidet er genauer die beiden Punkte der Antwort: 1. die Eleer würden, wenn ſie ſich ſchon für beleidiget gehalten hätten, den Stillſtand nicht in Lacedämon haben anſagen laſſen; ſie hatten ihn aber angeſagt, ein Beweis, daß ſie ſich nicht für beleidiget gehalten; 2. und drauf hätten ſich die Lacedämonier ruhig verhalten. Etwas hart bleibt bei dieſer Erklärung, wenn man auch ein größeres Unterſcheidungszeichen nach δρᾶται ſetzt, daß der ſo leicht mit καὶ angehängte Satz ohne irgend ein andeutendes Wörtchen auf die Lacedämonier bezogen werden muß. νομίζοντας indeß kann man nicht, wie Abreſch und Bauer thun, auf die Lacedämonier beziehen,

da

Da die Abkündigung der Ferien zu keinem andern Ende geſchiehet, als daß ſich diejenigen, bei denen ſolche geſchiehet, darnach zu achten haben, die folglich im Entſtehungsfal als Uebertreter anzuſehen ſind; folglich ohne dergleichen Bekantmachung kein Vergehen dieſer Art Statt findet: ſo iſt die nachmals noch geſchehene Bekantmachung der Ferien zu Lacedämon von den Elienſern als ein thätiges Geſtändniß derſelben anzuſehen, daß von dieſem Zeitpunkt an erſt ſolche Vergehungen Statt gefunden, folglich, was vorher geſchehen, nicht dafür angeſehen werden könne, ſie ſelbſt es auch damals nicht dafür angeſehen haben.

da dieſe die Redenden ſind: daher jene Erklärung wahrſcheinlich richtig; das dem Verbo ἐπενεγκεῖν voraufgehende αὐτοῖς (das nothwendig auf die Eleer geht) zwingt den aufmerkſamen Leſer zum Verbo ſich aus dem Zuſammenhange den Nominativ zu ſuchen, der nun bei den unmittelbaren Worten eines Redenden am natürlichſten der Redende ſelbſt, zumal in einer Sprache, die das er, ſie, es beim Verbo nicht gebraucht.

Im Sommer des 12. J.

50. Als ſich jene dazu nicht verſtehen wolten: ſo erklärten ſie ſich weiter: Lepreum möchten ſie, wenn ſie es ja nicht abſtehen wolten, behalten; nur ſolten ſie, wenn ſie der Feierlichkeit gern mit beiwohnen wolten, an den Altar des olympiſchen Jupiters hinan treten, und ſich daſelbſt in Gegenwart der Griechen eidlich verpflichten, daß ſie künftig die Strafe, worin ſie verurtheilt worden, erlegen wolten. Als die Lacedämonier auch dieſes nicht thun wolten: ſo wurden ſie von der Feierlichkeit, ſowol dem Opfer als dem Kampf ausgeſchloſſen, und verrichteten ihr Opfer daheim. Die übrigen Griechen beſuchten das Feſt, außer den Lepreatern. Inzwiſchen waren doch die Elienſer beſorgt, die Lacedämonier möchten ſich mit Gewalt zu dem Opfer dringen: und ſtelleten deshalb ihre junge Manſchaft gerüſtet zur Bedekkung aus; welche von tauſend Argivern und eben ſo viel Mantineern, imgleichen einem Haufen athenienſiſcher Reuter verſtärkt wurden, welche das Feſt über zu Argos blieben. Die ganze Verſamlung ſtund dabei in äußerſter Furcht, die Lacedämonier möchten Gewalt brauchen; zumal da Lichas, des Arceſilaus Sohn, von La-

Unruhige Feier der olympiſchen Spiele.

Im Sommer des 12. J.

cedämon, unter den Kampfſpielen von den Rhabduchis Schläge bekommen hatte, weil er, da ſein Geſpan den Preis erhalten, und, angeſehen die Lacedämonier von den Spielen ausgeſchloſſen waren, die böotiſche Landesmanſchaft dabei ausgerufen wurde, auf den Kampfplaz trat, und dem Fuhrman einen Kranz aufſezte, um zu zeigen, daß das Geſpan ihm gehöre. Dieſes ſezte ſie alle noch mehr in Furcht, ſo daß jederman glaubte, es würde gewiß Händel ſezzen. Doch die Lacedämonier blieben ruhig; und alſo giengen die Spiele noch ſo zu Ende.

Nach Endigung der olympiſchen Spiele verfügten ſich die Argiver und ihre Bundesgenoſſen nach Korinth, ſie zu bitten, daß ſie zu ihnen treten möchten. Nun befanden ſich eben auch Abgeordnete von Lacedämon da. Nachdem eine Menge Reden vorgefallen, ſo ward doch endlich aus der Sache nichts. Ein Erdbeben, welches ſich ſpüren ließ, machte, daß ein jeder nach Hauſe gieng. Und ſo gieng dieſer Sommer zu Ende.

(A. v. B.) Die hier Rhabbouchen heißen, nennt Pauſanias Hellanodiken; und auch Suidas, aus dem Scholiaſten zu Ariſtophanes Pac. v. 733, erklärt jenes Wort durch Kampfvorſteher.

Im Winter des 12. J.

Krieg zwiſchen Heraklea und ihren Nachbarn.

51. In dem darauf folgenden Winter kam es zwiſchen den Einwohnern von Heraklea in Trachin auf der einen, und den Aenianern, Dolopern, Melienſern und einigen Theſſaliern auf der andern Seite zu einem Gefecht. Dieſe Völker wohnten nemlich erſtgedachter Stadt in der Nähe und lebten mit derſelben im Kriege;

wie

wie es denn mit dem ganzen Bau und Befeſtigung dieſer Stadt lediglich darauf angeſehen war, dieſe Völker dadurch im Zwange zu halten; daher ſie ihr ſchon gleich bei ihrer Anlegung entgegen arbeiteten, und allen möglichen Abbruch thaten. Diesmal alſo überwanden ſie die Einwohner derſelben in einem ordentlichen Gefecht, worin ihr Befehlshaber Xenares, des Knidis Sohn *), aus Lacedämon, ſelbſt, nebſt verſchiedenen andern Herakleotern blieb. Hiermit gieng der Winter, und zugleich das zwölfte Jahr des Krieges zu Ende.

380. Im Winter des 12. J.

(A. v. B.) In einem Pariſer Mſſ. ſteht ὁ νιδιος ſtatt ὁ Κνίδιος.

52. Im nächſtfolgenden Sommer nahmen gleich Anfangs die Böotier Heraklea, welches nach gedachtem Gefecht ſehr hart mitgenommen worden, in Beſiz, und ſchaften den Hegeſippidas von Lacedämon, unter der Beſchuldigung, daß er der Regierung nicht wohl vorgeſtanden, daraus fort. Die Urſach, warum ſie den Ort beſezten, war die Beiſorge, die Athenienſer möchten ſich unterdeſſen, daß die Lacedämonier mit den peloponneſiſchen Händeln die Hände vol hätten, Meiſter davon ma=

Im Sommer des 13. J.

Heraklea von den Böotiern beſezt. Alcibiadis Verrichtungen im Peloponnes.

*) Gr. Ξενάρης, ὁ Κνίδιος, Λακεδαιμόνιος. Der Name Knidis, wovon ich dieſes Κνίδιος als den Genitiv angenommen habe, iſt in der That ſonſt ſelten. Allein da es noch mehr Schwierigkeiten hat, wie Xenares aus Knidus ſeyn, und doch ein Lacedämonier heißen können, wie es die übrigen Ueberſezzer verſtanden; da die Lacedämonier um dieſe Zeit noch mit Knidus nichts zu thun gehabt; ſo habe ich unter zwo Unwahrſcheinlichkeiten die geringſte gewählt.

Im Sommer des 13. J.

machen. Gleichwol waren die Lacedämonier deshalb auf ſie ungehalten.

In eben dem Sommer kam Alcibiades, des Klinias Sohn, als athenienſiſcher Feldherr, unter Vorſchub der Argiver und ihrer Bundesgenoſſen, mit einigen athenienſiſchen Geharniſchten und Bogenſchüzzen, und den im Lande gegenwärtigen Bundesgenoſſen, welche er an ſich zog, nach dem Peloponnes, reiſete in demſelben mit ſeinen Kriegesvölkern umher, machte die nöthigen Verfügungen in Anſehung des getroffenen Bundes, und vermochte unter andern die Patrenſer, eine Mauer bis an die See zu ziehen. Er ſelbſt war Willens, dergleichen auch durch die achäiſche Landſpizze Rhium zu ziehen; ward aber von den Korinthiern und Sicyoniern, und wem dieſelbe ſonſt zum Nachtheil gereichen konte, mit gewafneter Hand daran gehindert.

Mißhelligkeiten zwiſchen den Epidauriern und Argivern.

53. Auch geriethen in dieſem Sommer die Epidaurier und Argiver einander in die Haare, dem Vorgeben nach eines dem pythiſchen Apollo zukommenden Opfers wegen, welches die Epidaurier demſelben für die Weidegebühren bringen müſſen, ſolches aber zu thun verabſäumt hatten; maßen die Argiver als die Hauptvorſteher von gedachtem Tempel anzuſehen waren. Inzwiſchen fanden Alcibiades und die Argiver, auch ohne Rükſicht auf dieſe Verſchuldung, für rathſam, Epidaurus wo möglich zu beſezzen, um ſowol die Korinthier deſto eher in Ruhe zu halten, als auch den daſigen Oertern von Aegina aus auf kürzerm Wege beiſpringen zu können, als wenn die Athenienſer ihren Lauf um das ſcyllaiſche

Vor-

Vorgebirge hätten nehmen müſſen. Die **Argiver** machten folglich alle Anſtalten, in **Epidaurus** einzufallen und das Schlachtvieh mit Gewalt einzutreiben. 381. Im Sommer des 13. J.

(A. v. B.) **und das Schlachtvieh**, um das Opfer beizutreiben (das vielleicht in Vieh beſtanden haben mag.)

54. Die **Lacedämonier** zogen zu gleicher Zeit unter ihres Königs **Agis**, **Archidami** Sohns, Anführung, mit hellem Haufen gegen **Leuktra**, auf der Grenze von ihrem Gebiet, gegen **Lycäum** über, zu Felde; ohne daß jemand wuſte, wohin der Zug gerichtet war, ſelbſt die Städte nicht, welche die Völker hergaben. Da aber die Grenzopfer nicht glüklich ausfielen: ſo giengen ſie wieder nach Hauſe, und ließen den Bundesgenoſſen bekant machen, die **Dorienſer** ſolten ſich nach der bevorſtehenden Mondenfeier (maßen der **karneiſche** Monat vor der Hand war) zu einem Feldzuge anſchikken *). Nach ihrem Abzuge rükten die **Argiver** noch in dem Mo- Der Argiver Einfal in Epidaurus.

*) Die gewöhnliche Leſeart im **Griechiſchen**: *Τοῖς ξυμμάχοις περιήγγειλαν μετὰ* ΤΟΝ *μέλλοντα (Κάρνειος δ' ἦν μὴν) ἱερομήνια Δωριεῦσι παρασκευάζεσθαι, ὡς στρατευσομένους*, kan hier volkommen beibehalten werden, ohne daß man mit einigen *τα* anſtatt *τὸν* leſen dürfe. Nur würde *ἱερομήνια Δωριεῦσι* füglicher noch mit in die Parentheſin geſchloſſen und von *μὴν* nur durch ein (.) unterſchieden werden. Da denn gedachte Wortfügung ſo viel ſagen würde, als *μετὰ τὸν μέλλοντα μῆνα· Κάρνειος δ' ἦν· ἱερομήνια Δωριεῦσι.*

Im Sommer des 13. J.

Monat vor dem karneiſchen, und zwar am vierten Tage des lezten Drittheils, ins Feld, giengen dieſen ganzen Tag durch, und fielen ins Epidauriſche ein, und verheerten ſolches. Die Epidaurier riefen ihre Bundesgenoſſen zu Hülfe: allein dieſe entſchuldigten ſich theils mit dem heiligen Monat, theils rükten ſie bis auf die epidauriſche Grenze, und ſaßen hier ſtille.

(A. v. B.) S. 839. Anmerk. Die Erklärung, welche Heilmann giebt, iſt richtig; aber die Ueberſetzung iſt ungenau: „ſie ließen den Bundesgenoſſen bekannt machen, ſich nach dem bevorſtehenden Monate (es war der Karnéus, den Doriern ein heiliger Monat) zu einem Feldzuge zu rüſten.“ „und thaten die ganze Zeit über Einfälle in das epidauriſche Gebiet und verheerten es.“ πάντα τὸν χρόνον, welcher Zeitraum gemeint ſei, ergiebt der Zuſammenhang; häufig iſt es der gewöhnlichſte Zeitkreis, ein Jahr; hier wahrſcheinlich, wo immer nach Sommern und Wintern gerechnet wird, den ganzen Sommer hindurch. Statt des Aoriſts ἐσέβαλον ſcheint hier paſſender mit Grammius und einer Pariſer Handſchrift zu leſen ἐσέβαλλον καὶ ἐδῄουν.

Fruchtloſe Friedensunterhandlungen zwiſchen den peloponneſiſchen Städten.

55. Während dieſes Aufenthalts der Argiver in Epidaurus ward zu Mantinea eine Verſamlung von den Bevolmächtigten verſchiedener Städte gehalten, welche die Athenienſer dahin beſchieden hatten. Da dieſelben zum Vortrag kamen: ſo ſagte der korinthiſche Botſchafter, Ephamidas, ihre Reden ſtimten mit der That nicht überein. Sie wären Friedens halber zuſammen gekommen, und zu eben der Zeit lägen die Epidaurier und ihre Bundesgenoſſen, und die Argiver gegen einander zu Felde. Man ſolle alſo erſt dieſe bei-

derſeitigen Heere aus einander gehen laſſen, und denn weiter vom Frieden mit einander ſprechen. Man folgte dieſem Vorſchlag, gieng hin und vermochte die Argiver dahin, daß ſie das Epidauriſche wirklich räumten, und fieng darauf die Unterhandlungen wieder an. Allein man konte ſich ſo wenig als vorhin vergleichen: ſondern die Argiver fielen von neuen ins Epidauriſche ein, und verheerten es. Die Lacedämonier zogen gleichfals gegen Karyä zu Felde; giengen aber, da die Grenzopfer auch hier nicht günſtig ausfielen, wieder nach Hauſe. Die Argiver verwüſteten etwan das dritte Theil vom Epidauriſchen, und giengen ſodann wieder nach Hauſe; alwo tauſend atheniенſiſche Geharniſchte, nebſt dem Feldherrn Alcibiades zu ihnen ſtießen, auf eingelaufene Nachricht aber, daß die Lacedämonier einen (anderweitigen) Feldzug unternommen, und man ihrer nicht benöthiget ſey, wieder fortgiengen. So gieng dieſer Sommer zu Ende.

Im Sommer des 13. J.

382.

(A. v. B.) einen anderweitigen Feldzug. Richtiger ſcheint mir Abreſch ἐξεστρατεῦσθαι zu erklären: die Feinde hätten dem Feldzuge ein Ende gemacht, ſeien abgezogen.

56. In dem darauf folgenden Winter ſchikten die Lacedämonier, ohne daß es die Athenienſer merkten, dreihundert Man unter dem Ageſippidas über See zur Beſazzung nach Epidaurus. Die Argiver giengen deshalb nach Athen und beſchwerten ſich, daß ſie, gegen den ausdrüklichen Inhalt ihrer Verträge, nach welchem kein Theil feindliche Völker durch ſein Gebiet durchlaſſen ſolte, die Lacedämo-

Im Winter des 13. J.

Die Argiver ziehen die Heloten nach Pylos und thun einen vergeblich. Verſuch auf Epidaurus.

Im Winter des 13. J. nier zur See durchgelaſſen; mit dem Beifügen: wo ſie nun nicht ebenfals die Meſſenier und Heloten nach Pylos den Lacedämoniern auf den Hals zögen: ſo würden ſie ſich für beleidigt halten müſſen. Die Athenienſer ließen denn auch, auf des Alcibiades Zureden, unten auf die lakoniſche Seule ſezzen, die Lacedämonier hätten gegen den Vergleich gehandelt, und ließen darauf die Heloten von Krania nach Pylos kommen, die denn die Gegend mit ihren Räubereien beunruhigten; ſaßen aber übrigens ſelbſt ſtille. In dem Kriege zwiſchen den Argivern und Epidauriern kam es dieſen Winter hindurch zu keiner ordentlichen Schlacht; es blieb blos bei einigen verſtekten Anfällen und Scharmüzzeln, worin bald auf der einen, bald auf der andern Seite, verſchiedene umkamen. Gegen das Ende des Winters, bereits gegen den Frühling, näherten ſich die Argiver (der Hauptſtadt) Epidaurus ſelbſt, welche ſie durch den Krieg von Vertheidigern entblößt zu finden glaubten, mit Sturmleitern, um ſolches mit Gewalt zu erobern, muſten aber unverrichteter Sachen wieder abziehen. Hiermit gieng der Winter, und zugleich das dreizehnte Jahr des Krieges zu Ende.

(A. v. B.) Z. 10. ſie ließen ſie kommen, um in der Gegend zu plündern.

durch den Krieg, des Krieges wegen, als hätten ſie die Stadt verlaſſen, um im Felde zu kämpfen.

Im Sommer des 14. J. Der Lacedämonier Feldzug

57. In der Mitte des folgenden Sommers rükten die Lacedämonier, weil ſie die Epidaurier als ihre Bundesgenoſſen Noth leiden ſahen, und ihre übrigen Bundesgenoſſen im Pelo-

loponnes entweder von ihnen abgefallen waren, gegen Argos.
oder ſich in ſchlechten Umſtänden befanden; und Im Sommer des 14. J.
ſie daher glaubten, es würde ſolches, fals ſie
dagegen nicht ſchleunige Maasregeln nähmen,
noch weiter um ſich greifen, mit hellem Haufen,
ſie ſowol als die Heloten, gegen Argos ins 383.
Feld. Die Anführung dabei hatte der lacedämoniſche König Agis, des Archidamus Sohn; und die Tegeater und übrigen Arkadier, ſo mit den Lacedämoniern im Bunde ſtunden, hatten ſich mit ihnen vereiniget. Die Bundesgenoſſen aus dem übrigen Peloponnes, und von auswärtigen Gegenden, zogen ſich nach Phlius zuſammen; ſo daß die Böotier fünftauſend Geharniſchte, eine gleiche Anzahl leichter Truppen, und fünfhundert Reuter mit eben ſo viel Belläufern *); die Korinthier zwei-

*) Gr. ἅμιπποι. Die alten griechiſchen Sprachlehrer ſind ſelbſt nicht einig, was darunter zu verſtehen ſey. Einige, worauf ſich Suidas beruft, erklären es von zwei an einander gekoppelten Pferden, auf deren einem der Stalknecht geſeſſen, der beide gelenkt, und auf dem andern der gerüſtete Soldat: andere von zweien Pferden, wovon das eine auf bedürfenden Fal ledig nebenher gegangen: andere, als Heſychius, von ſolchen Soldaten, die zu Pferde und auch zu Fuß gefochten, wie unſere Dragoner. Thucydides verſteht aller Wahrſcheinlichkeit nach darunter Fußgänger, die unter die Reuter gemiſcht geweſen: ſo wie Xenophon im 7 B. der Ἑλληνικῶν vom Epaminondas deutlicher meldet: τοῦ ἱππικοῦ ἔμβολον ἰσχυρὸν ἐποιήσατο, καὶ ἁμίππους πεζοὺς συνέταξεν αὐτοῖς. S. Lud. Küſters Anmerk. beim Suidas unter dem Titel ἅμιππος, und Mart. Brun-

Im Sommer des 14. J.

zweitauſend Geharniſchte; und ſo von den übrigen ein jeder ſeinen Antheil dazu hergaben. Nur die Phliaſier ſtießen, weil der Sammelplaz in ihrem Lande war, mit ihrer geſamten Macht dazu.

Agis dringt in das Argiviſche ein.

58. Die Argiver, welche die Zurüſtungen der Lacedämonier theils anfänglich ſchon gemerkt hatten *), theils jezzo, da ſie ſich, um zu den übrigen zu ſtoßen, nach Phlius zogen, von neuen gewahr wurden, rükten nunmehro auch ins Feld, nachdem die Mantineer mit ihren Bundesgenoſſen, und dreitauſend elienſiſche Geharniſchte zu ihnen geſtoßen waren. Sie rükten bis Methydrium in Arkadien vor, wo ſie die Lacedämonier antrafen. Beide ſezten ſich auf eine Anhöhe; und die Argiver ſchikten ſich an, mit den Lacedämoniern, die ſie hier allein ertapt, zu ſchlagen. Allein Agis brach die Nacht mit ſeinen Völkern auf, und begab ſich, ohne von den Feinden bemerkt zu werden, nach Phlius zu den übrigen Bundesgenoſſen. So bald die Argiver ſolches gewahr wurden: zogen ſie ſich auch, anfänglich nach Argos, und darauf nach der nemeiſchen Straße, welche nach ihrem Vermuthen die Lacedämonier

Brunners Anmerkungen zu ſeiner Ausgabe des Paläphatus περὶ ἀπίϛων. Upſal 1663. S. 89 ꝛc.

*) Von dieſer Ueberſezzung, und der geringen aber nothwendigen Aenderung der griechiſchen Worte προαιτθόμενοι τότε πρῶτον in προαισθ. τό, τε πρῶτον. worauf ſich dieſelbe gründet, habe ich in den Krit. Gedank. S. 65. a. E. alte Ausgabe, Rechenſchaft gegeben.

nier mit ihren Bundesgenoſſen herunter kommen würden. Doch Agis nahm den Weg, worauf man ihn erwartet hatte, nicht, ſondern wählte, nachdem er den Lacedämoniern, Arkadiern und Epidauriern ſeine Abſichten bekant gemacht, einen andern ungebahnten Weg, und drang durch denſelben in die argiviſchen Ebenen ein: da unterdeſſen die Korinthier, Pellenäer und Phliaſier den hohen Weg hinunter zogen. Die Böotier, Megarenſer und Sicyonier waren inzwiſchen beſchieden, die nemeiſche Straße herunter zu kommen, wo die Argiver ſtunden; um, wenn die Argiver ſich zur Vertheidigung ihres Landes gegen ſie nach der Ebene zu ziehen würden, ihnen mit der Reuterei zuzuſezzen. Nach dieſen Verfügungen drang er in die Ebene ein, und verheerte Saminthus und die andern Gegenden.

Im Sommer des 14. J.

384.

(A. v. B.) S. 844. Z. 3. von unt. „zogen ſie ſich mit Tagesanbruch anfänglich“

S. 845. Z. 9. den hohen Weg. Außer vielen andern haben auch 7 Pariſer Mſſ. ὄρθριον ſtatt ὄρθιον; eins hat ὄρθριοι. Man mögte geneigt werden, dieſe Lesart für die wahre zu halten: „in der Morgendämmerung giengen ſie einen andern Weg.“

— — Z. 16. zuzuſetzen, ſie zu verfolgen.

59. Die Argiver brachen auf die erſte Nachricht davon, da der Tag bereits angebrochen war, von Nemea auf; und da ſie hier auf die korinthiſchen und phliaſiſchen Schaaren ſtießen, ſo hieben ſie von den Phliaſiern einige nieder, verloren aber ſelbſt noch etwas mehrere, ſo von den Korinthiern erlegt wurden. Die Böotier, Megarenſer und Sicyonier

Beider Theile Anſtalten zum Schlagen.

Im Sommer des 14. J. nier aber, welche ihrer Vorſchrift zufolge auf Nemea zu zogen, trafen die Argiver nicht mehr an. Dieſe leztern ſchikten ſich, da ſie bei ihrem Anzuge das Ihrige verheeret ſahen, zu einer förmlichen Schlacht an. Die Lacedämonier ſtelleten ſich ihrer Seits ebenfals in Schlachtordnung. Nun befanden ſich aber die Argiver mitten zwiſchen drei Feuren. Denn von der Ebene her ſtunden ihnen die Lacedämonier aus der Hauptſtadt mit den bei ihnen befindlichen Völkern entgegen; gegen die Gebirge zu die Korinthier, Phliaſier und Pellenäer, und gegen Nemea zu die Böotier, Sicyonier und Megarenſer. Reuterei hatten ſie nicht bei ſich. Denn da alle ihre übrigen Bundesgenoſſen zugegen waren: ſo hatten ſich die Athenienſer allein noch nicht eingefunden. Gleichwol war dem groſſen Haufen der Argiver ſowol, als ihren Bundesgenoſſen, nicht ſo gar bange bei der Sache, ja ſie dachten mit Vortheil zu ſchlagen, da ſie die Lacedämonier nicht nur auf ihrem Grund und Boden, ſondern noch dazu nahe bei der Hauptſtadt zu faſſen gekriegt. Nur zween angeſehene Argiver, Thraſyllus, der einer von den fünf Feldherren war, und Alciphron, ein Gaſtfreund von den Lacedämoniern, begaben ſich, da beide Heere bereits im Begrif ſtunden, einander anzugreifen, zum Agis, und beſprachen ſich mit demſelben, daß man es zu keinen Thätlichkeiten kommen laſſen möchte; indem die Argiver, fals die Lacedämonier etwas gegen ſie hätten, bereit ſeyn, nach dem Weg Rechtens Genugthuung zu geben und anzunehmen, ſich mit ihnen zu vertragen, und künftighin in Ruhe und Friede mit ihnen zu leben.

(A. v. B.)

(A. v. B.) S. 846. Z. 8. „Denn von der Ebene her wehrten ihnen die Lacedämonier und die mit ihnen ſtanden den Zugang zur Hauptſtadt, Argos.“ Im Sommer des 14. J.
— — Z. 2. von unt. ſich mit ihnen zu vertragen, „mit ihnen einen Vergleich zu ſchließen“

60. Dieſes Erbieten für die Argiver thaten ſie blos für ſich, ohne dazu von dem Heer einige Volmacht zu haben. Agis nahm den Antrag an, und zwar ebenfals für ſich, ohne die übrigen darüber zu vernehmen, blos mit Zuziehung eines einzigen Mannes von der Regierung, der mit zu Felde gegangen war, und traf einen viermonatlichen Waffenſtilleſtand mit ihnen, binnen welcher Zeit jene die verabredeten Bedingungen vollends zur Richtigkeit bringen ſolten: worauf er ſogleich, ohne jemanden von den Bundesgenoſſen etwas davon zu ſagen, ihr Gebiet mit ſeinen Völkern räumte. Die Lacedämonier und die Bundesgenoſſen hatten Achtung genug für die Geſezze, daß ſie ihm folgten, wie er ſie führte: inzwiſchen führten ſie unter einander die bitterſten Beſchwerden über den Agis, indem ſie, nach ihrer Meinung, die ſchönſte Gelegenheit zu ſchlagen in Händen gehabt, da der Feind von allen Seiten her, beides von der Reuterei und den Fußvölkern eingeſchloſſen geweſen; und gleichwol nun, ohne etwas ausgerichtet zu haben, ſo ihren Zurüſtungen gemäs wäre, davon giengen. In der That war dieſes die ſchönſte Armee, die man bis dahin noch von griechiſchen Truppen bei einander geſehen hatte. Dieſes fiel vornemlich in die Augen, da ſie noch zu Nemea bei einander waren; alwo ſich die Lacedämonier mit ihrer ganzen Kriegesmacht, ferner die Arkadier, Böotier, Korinthier, Sicyonier,

Unvermutheter Vergleich

385.

Im Sommer des 14. J.

nier, Pellenäer, Phliaſier und Megarenſer zugegen befanden; und zwar lauter ausgeſuchte Leute, die allem Anſehen nach nicht nur dem argiviſchen Bunde, ſondern noch mehrern dazu die Spizze hätten bieten können.

Unter dergleichen ungleichen Urtheilen von dem Agis nahm die Armee ihren Rükzug, und gieng gleich darauf aus einander, ein jeder nach ſeiner Heimath. Die Argiver zogen auf ihre Landesleute, welche ſich ohne Beiſtimmung der übrigen verglichen hatten, noch weit heftiger los; indem ſie ebenfals glaubten, die Lacedämonier ſeyn ihnen hier bei einer Gelegenheit entwiſcht, die ſie nie ſchöner gehabt hätten; maßen ſie das Gefecht in der Nähe von ihrer Hauptſtadt, und mit einer ſolchen Anzahl rechtſchaffener Bundesgenoſſen würden haben aufnehmen können. Dieſes gieng ſo weit, daß ſie den Thraſyllus auf ihrem Rükzuge bei Charadrum, wo ſie dergleichen vorgefallene Kriegeshändel vor dem Einzuge in die Stadt zu entſcheiden pflegen, anfiengen zu ſteinigen. Nun rettete er das Leben zwar dadurch, daß er ſeine Zuflucht zum Altar nahm: allein ſein Vermögen ward alles eingezogen.

(A. v. B.) ſondern noch mehrern, ſondern noch einem zweiten dazu"

vorgefallene Kriegshändel. Auch Kiſtem. giebt der Variante τας απο στρατειας δικας den Vorzug: es wurde entſchieden, was in dem beendigtem Feldzuge zu gerichtlicher Unterſuchung geeignet war.

Alcibiades vernichtet den Frieden und nöthigt

61. Und nunmehro kamen auch die Athenienſer mit ihren Hülfsvölkern herbei, welche in tauſend Geharniſchten und dreihundert Reutern

tern beſtunden, und vom Laches und Nikoſtratus angeführt wurden. Doch die Argiver, welche bei dem allen ihre Verträge mit den Lacedämoniern nicht gern wieder brechen wolten, hießen ſie wieder umkehren, und wolten ſie vor dem Volk, bei dem ſie ein Gehör verlangten, nicht vorlaſſen, bis die Mantineer und Elienſer, welche noch zugegen waren, ſie durch ihr ungeſtümes Anhalten dazu nöthigten. Hier erklärten nun die Athenienſer, im Beiſeyn des Alcibiades, der als Geſandte bei den Argivern und ihren Bundesgenoſſen zugegen war: der Friede ſey nicht gültig, da die übrigen Bundesgenoſſen nicht mit dazu gezogen worden; es ſey gut, daß ſie noch zu rechter Zeit dazu gekommen wären; man müſſe alſo ſich jezzo den Krieg angelegen ſeyn laſſen. Ihre Reden fanden wirklich ſo viel Eingang bei den Bundesgenoſſen, daß ſie ſogleich insgeſamt, nur die Argiver ausgenommen, auf Orchomenus in Arkadien los giengen. Dieſe leztern hatten ihnen zwar nicht minder beigepflichtet; blieben aber doch fürs erſte zurük, bis ſie nachher ebenfals mitgiengen. Nunmehro alſo fiengen ſie an Orchomenus förmlich zu belagern, und thaten verſchiedene Stürme darauf; indem ſie dieſen Ort unter andern ſonderlich deswegen gern haben wolten, weil die Lacedämonier ihre arkadiſchen Geiſſeln darin aufgehoben hatten. Da den Orchomeniern die ſchlechte Befeſtigung ihrer Stadt ſowol, als eine ſo zahlreiche Armee, bange machte, und ſich kein Entſaz ſehen ließ: ſo verglichen ſie ſich, um Unglük zu verhüten, dahin, daß ſie dem Bunde beitreten wolten, und ſowol für ſich ſelbſt Geiſſel hergeben, als

Orchomenus zur Uebergabe. Im Sommer des 14. J.

386.

Im Sommer des 14. J.

als die, ſo die Lacedämonier ihnen in Verwahrung gegeben, an die Mantineer ausliefern.

(A. v. B.) S. 849. Z. 10. Bauer hat wohl richtig die Interpunktion geändert, daß er nach παρόντος ein Komma geſetzt, und ἔν τε τοῖς Α. κ. ξυμμ. mit ἔλεγον verbunden. Auch ſcheint mir Levesque's Erklärung (ſ. VIII. c. 36.) richtig, daß unter den redenden Athenern vorzüglich Alcibiades verſtanden werden müſſe. „Und es erklärten die Athener, als deren Abgeſandter Alcibiades zugegen war, vor den Argivern und den Bundesgenoſſen Folgendes:“

Verunwilligung zwiſchen den Argivern und den übrigen Bundesgenoſſen.

62. Hiernächſt, als ſie bereits Meiſter von Orchomenus waren, giengen die Bundesgenoſſen mit einander zu Rathe, wo ſie nun zuerſt ihre Waffen hinwenden ſolten. Die Elienſer verlangten, man ſolte auf Lepreum los gehen, die Mantineer hingegen, auf Tegea: da denn die Argiver und Athenienſer den Mantineern beitraten. Dieſer Ausſchlag, daß ſie nicht auf Lepreum geſtimt hatten, brachte die Elienſer dergeſtalt auf, daß ſie nach Hauſe giengen. Inzwiſchen ſchikten ſich die übrigen Bundesgenoſſen an, in Tegea einzurükken; wie denn ſelbſt einige Tegeater aus der Hauptſtadt ein Verſtändniß mit ihnen unterhielten, ihnen die Stadt in die Hände zu ſpielen.

(A. v. B.) „die übrigen Bundesgenoſſen aber rüſteten ſich in Mantinea, um Tegea anzugreifen.“

Agis verfält in Strafe.

63. Die Lacedämonier waren nach ihrem Rükzuge aus Argos, da der viermonatliche Stilleſtand zu Stande gekommen, ſehr ſchwürig auf den Agis, daß er ihnen Argos

nicht

nicht unterwürfig gemacht, wozu er doch ſo ſchöne Gelegenheit gehabt, als ſie noch nie gehabt zu haben glaubten; da ſie ſo viel und ſo wichtige Bundesgenoſſen nicht leicht wieder bei einander bekommen würden. Da ſie aber von Orchomenus vollends hörten, daß es übergegangen: ſo wurden ſie noch weit mehr aufgebracht. Ihr Unwille gieng ſo weit, daß ſie auf der Stelle, gegen ihre Gewohnheit, beſchloſſen, man müſſe ſein Haus dem Boden gleich machen, und ihm eine Geldbuße von hunderttauſend Drachmen auflegen. Er ſtellete ihnen dagegen vor, ſie möchten nicht ſo zu Werke gehen. Er wolle alle dieſe Beſchuldigungen in einem neuen Feldzuge durch irgend eine rechtſchaffene That tilgen; widrigenfals möchten ſie alsdenn noch nach ihrem Gutdünknn mit ihm verfahren. Sie ließen ihm hierauf wirklich die Geldſtrafe nach, und verſchonten auch ſein Haus: machten aber bei dieſer Gelegenheit eine Verordnung, dergleichen vorher bei ihnen unerhört war, und die darin beſtund, daß ſie zwölf Spartaner wählten, die ſie ihm als Räthe an die Seite gaben, ohne deren Zuziehung er nicht befugt ſeyn ſolte, eine Armee aus der Stadt zu führen.

Im Sommer des 14. J.

387.

(A. v. B.) 100000 Drachmen, etwa 16600 Thaler.
zehn Spart. ſtatt zwölf.

64. Unterdeſſen, daß dieſes vorgieng, lief Nachricht von ihren Freunden aus Tegea ein, daß, wofern ſie ſich nicht ſchleunig daſelbſt einfänden, Tegea von ihnen zu den Argivern und ihren Bundesgenoſſen abfallen würde, und daß ſie ſchon auf dem Sprunge ſtünden. Hierauf

Die Lacedämonier rücken mit ihren Bundesgenoſſen ins Feld.

zogen

Im Sommer des 14. J. zogen die Lacedämonier mit geſamter Hand, ſie ſowol als die Heloten, mit einer Eilfertigkeit, von der man noch kein Beiſpiel hatte, dieſem Ort zum Entſaz herbei. Sie nahmen ihren Weg auf Oreſtium in Mänalien zu; und ließen denen Arkadiern, die es mit ihnen hielten, wiſſen, ſie ſolten ihnen ungeſäumt nach Tegea folgen. Sie ſelbſt ließen, nachdem ſie insgeſamt bis nach Oreſtium vorgerükt, den ſechſten Theil von ihnen, wozu die alten und gar jungen gerechnet wurden, von da wieder nach Hauſe gehen, um daheim die nöthige Sicherheit zu beſorgen; und giengen ſodann mit dem übrigen Heer weiter nach Tegea. Es währte nicht lange, ſo waren ihre arkadiſchen Bundesgenoſſen auch da. Sie ſchikten ſodann auch nach Korinth, und zu den Böotiern, Phocenſern und Lokrenſern, mit dem Bedeuten, ſogleich in Mantinea einzufallen, um daſelbſt dem Feinde eine Abhaltung zu machen. Nun kam ihnen dieſer Antrag zwar ziemlich plözlich; es war auch nicht leicht thunlich, ſolchergeſtalt in einzelnen Haufen, ohne einander abzuwarten, durch Feindes Land, durch welches ſie ihren Zug nehmen muſten, durchzukommen; inzwiſchen machten ſie ſich doch unverzüglich auf den Weg. Die Lacedämonier zogen die arkadiſchen Bundesgenoſſen, welche bei der Hand waren, an ſich, und fielen damit ins
388. Mantineiſche ein; alwo ſie ſich bei dem Tempel des Herkules ſezten, und von da aus das Land verheerten.

(A. v. B.) ſogleich in Mantinea — — zu machen. „in Eil nach Mantinea Hülfe zu ſenden. Dieſen fiel nun zwar die Zeit zu kurz; es war auch nicht ſſ."

65. Als die Argiver und ihre Bundesgenoſſen ſie anſichtig wurden: ſo nahmen ſie eine Anhöhe ein, der nicht leicht beizukommen war, und ſtelleten ſich alda in Schlachtordnung. Die Lacedämonier giengen gerade auf ſie los; und ſie waren bereits auf einen Schuß weit an den Feind gekommen, als einer von den Aelteſten, bei Erblikkung der ſteilen Anhöhe, wogegen ſie anrükten, dem Agis zurief: das heiße übel ärger machen; womit er auf die unzeitige Hizze deutete, womit jener den ihm zur Laſt gelegten Rükzug aus Argos wieder gut machen wolte. Es ſey nun, daß dieſer Zuruf die Urſach davon war, oder daß er ſich ſelbſt plözlich anders beſonnen, ſo zog er ſich hierauf mit ſeinen Völkern aufeinmal, ehe ſie an einander geriethen, wieder zurük; und ließ, da er bis an das Tegeatiſche gekommen, das Waſſer nach dem Mantineiſchen zu leiten, welches des häufigen dadurch angerichteten Schadens wegen an denen Orten, wo es eintrat, zu öffentlichen Feindſeligkeiten zwiſchen den Mantineern und Tegeatern Anlaß gab. Seine Abſicht dabei war, die Argiver und ihre Bundesgenoſſen, die dieſe Ableitung des Waſſers, ſo bald ſie davon hörten, zu hindern ſuchen würden, ſolchergeſtalt von der Anhöhe herunter zu bringen, und ſodann auf ebenem Boden mit ihnen zu ſchlagen. Dieſen Tag alſo blieb er bei dem Waſſer, und ließ ſolches ableiten. Die Argiver und ihre Bundesgenoſſen wurden anfänglich über dieſen ſo kurz und plözlich genommenen Abzug nicht wenig ſtuzzig, und wuſten nicht, was ſie daraus machen ſolten. Hernach, da die Feinde auf ihrem Rükzuge ihnen aus dem Geſicht kamen, und ſie

Im Sommer des 14. J.

Des Agis Kriegsliſt, den Feind von ſeinem vortheilhaften Poſten zu bringen.

noch

Im Sommer des 14. J. noch immer ſtil ſaßen: ſo waren ſie wieder auf ihre Anführer übel zu ſprechen, daß ſie nicht nur das leztemal die Lacedämonier bei Argos, wo ſie dieſelben ſo ſchön gefaſſet, entwiſchen laſſen, ſondern auch jezzo dieſelben fliehen ließen, ohne daß ihnen jemand nachſezte, ſo daß jene ganz ruhig und ungekränkt in Sicherheit kämen, und ſie hingegen ſich verrathen ſehen müſten. Die Feldherren waren anfänglich in groſ-
389. ßer Verlegenheit. Doch einige Zeit darauf führten ſie die Völker von dem Hügel herunter, zogen in die Ebene hinab, und lagerten ſich daſelbſt, mit dem Vorhaben, auf den Feind los zu gehen.

(A. v. B.) „Als die Argiver und ihre Bundesgenoſſen ſie erblickten, nahmen ſie einen von Natur veſten und ſchwerzugänglichen Plaz ein, und ſtellten ſich zur Schlacht. Auch die Lacedämonier gingen ſogleich auf ſie zu, und naheten ſich bis auf die Weite eines Stein- oder Speerwurfs, als von den Aelteren einer dem Agis zurief, ſehend, daß gegen einen ſtarkbeveſtigten Plaz ſie angingen: er gedenke Uebel durch Uebel zu heilen; womit er andeutete, daß den ihm zum Vorwurf gemachten Rückzug aus Argos dieſer unzeitige Eifer wieder gut machen ſolle.“

Gegenwart beider Heere. Nachricht von der Subordination bei den lacedämoniſchen Heeren.

66. Den Tag darauf nahmen die Argiver und ihre Bundesgenoſſen diejenige Stellung, worin ſie, im Fal ſie den Feind antreffen würden, zu ſchlagen Willens waren; und da die Lacedämonier von dem Waſſer wieder nach dem Herkulestempel in ihr voriges Lager zogen, ſo wurden ſie auf einmal die Feinde anſichtig, die bereits in Schlachtordnung ſtunden und von dem Hügel vorgerükt waren. Niemals waren die Lacedämonier, ſeit ihrem Denken, in ſolche Beſtürzung gerathen, als bei dieſer Gelegenheit.

Da

Da ſie nur wenige Augenblikke Zeit hatten ſich zu rüſten: ſo ſtelleten ſie ſich ſogleich in gröſter Eile in die bei ihnen gewöhnliche Ordnung, indem Agis, den Landesgeſezzen gemäs, allenthalben die nöthigen Befehle austheilte. Wenn nemlich der König bei ihnen die Anführung hat, ſo iſt bei ihm das Oberkommando. Er ſelbſt theilt die nöthigen Befehle an die Polemarchen aus, dieſe weiter an die Lochagos, dieſe an die Pentekontateren, dieſe ferner an die Enomotarchen, und dieſe endlich an die einzelnen Rotten. Solchergeſtalt geht die Bekantmachung ihrer Willensmeinung auf eine gleichförmige Art weiter, und verbreitet ſich mit groſſer Geſchwindigkeit durch das ganze Heer. Dieſes beſteht nemlich bei den Lacedämoniern beinahe gänzlich, wenige ausgenommen, aus lauter Befehlshabern, die wieder andere Befehlshaber unter ſich haben: ſo daß die ſorgfältige Aufſicht bei jeder Verrichtung unter eine Menge Perſonen vertheilt iſt.

Im Sommer des 14. J.

(A. v. B.) „Wenn nehmlich der König das Heer führt, ſo wird von ihm Alles anbefohlen.“ Ueber die ſpartaniſche Heerabtheilung ſ. Manſo's Sparta I, 2. S. 224. Das ganze Heer ward getheilt in Moren, deren Anführer die Polemarchen waren, welche mit dem König unter Einem Zelte wohnten. Ueber die Stärke der Moren aber, ſo wie der übrigen Unterabtheilungen ſind die Angaben der Alten ſehr verſchieden. Suidas zählt auf eine Enomotie 25 Mann; zwei Enomotien machen nach Xenophon eine Pentekoſtys, die alſo, was auch der Name anzeigt, aus 50 Mann beſtanden hätte; zwei Pentekoſtyen machen einen Lochos, der alſo 100 Mann enthalten. Aus Thucydides Angabe Kap. 68. ergeben ſich indeß andere Zahlen. Nach ihm beſteht ein Lochos aus vier Pentekoſtyen, und eine Pentekoſtys aus vier Enomo-

Im Sommer des 14. J.

tien: 7 Lochen enthalten 3584 Mann; ein Lochos mithin 512; eine Pentekoſtys 128, und eine Enomotie 32 Mann. — Die 600 Skiriten, die ihren Namen wahrſcheinlich von einer arkadiſchen Gränzſtadt Skiros haben, die ſich vielleicht früh ſchon den Spartanern unterwarf und ihnen leichte Truppen ſtellte, ſind nach Diodors ausdrücklichem Zeugniß XV. c. 32. Fußgänger, und wurden beſonders gebraucht, wo Gefahr drohete, zur Hülfe zu eilen.

Stellung der beiderſeitigen Heere.

67. Gegenwärtig nun beſtelleten die Sciriten den linken Flügel, als welche Stelle ſie jedesmal unter den übrigen Lacedämoniern allein und ausſchließungsweiſe behaupteten. Neben ihnen ſtunden die Völker, die ehedem in Thracien unter dem Braſidas gedient, bei welchen ſich die neugemachten Bürger mit befanden. Nächſt dieſen hatten die Lacedämonier ſelbſt ihre Schaaren geſtellet, worauf die Heräenſer aus Arkadien kamen, welchen die Mänalier zur Seite ſtunden; bis endlich die Tegeater mit etlichen wenigen Lacedämoniern den rechten Flügel ſchloſſen. Die Reuterei ſchloß auf beiden Flügeln an die Fußvölker. Dieſes war die Stellung der Lacedämonier.

Auf der Gegenſeite hatten die Mantineer
390. den rechten Flügel inne, weil das Treffen in ihrem eigenen Lande gehalten wurde. Neben ihnen ſtunden die arkadiſchen Bundesgenoſſen: hiernächſt kamen die tauſend auserleſenen Argiver, welche ſich ſeit geraumer Zeit auf öffentliche Koſten der Stadt in den Kriegsübungen volkommen zu machen geſucht. An dieſe ſtießen die übrigen Argiver, und an dieſe weiter ihre Bundesgenoſſen, die Kleonäer und Orneater. Die äußerſte Stelle auf dem linken Flügel

gel hatten die Athenienſer inne, welche ihre eigene Reuterei bei ſich hatten.

Im Sommer des 14. J.

68. Dieſes war die Stellung beider Heere. Dem Anſehen nach war das lacedämoniſche das ſtärkſte; die eigentliche Anzahl aber habe ich weder nach den einzelnen Haufen, noch auch nur überhaupt genau bemerken können; maßen dieſelbe auf Seiten der Lacedämonier, des Geheimniſſes wegen, welches ſie bei allen öffentlichen Angelegenheiten beobachten, nicht bekant geworden, die angegebene Anzahl des andern Theils aber, der dem Menſchen ſo natürlichen Pralſucht und Vergrößerung ſeiner eigenen Stärke wegen, keinen Glauben gefunden. Doch kan man ſich nach folgender Berechnung überhaupt eine Vorſtellung von der Anzahl der hierbei zugegen geweſenen Lacedämonier machen. Es fochten ihrer nemlich, außer den Sciriten, welche aus ſechshundert Köpfen beſtunden, ſieben Lochi; jeder Lochus beſtand aus vier Pentekoſtyen, und jede Pentekoſtye aus vier Enomotien. Von den Enomotien ſtunden vier im erſten Gliede; waren aber nicht überal gleich hoch geſtellet, ſondern hiermit hatte jeder Lochagus es nach ſeinem Gutdünken gehalten, doch konte man es eins ins andere gerechnet wohl auf acht Man anſchlagen. Anlangend die ganze Breite, ſo beſtand dieſelbe, außer den Sciriten, im erſten Gliede aus vierhundert und acht und vierzig Man.

Muthmasliche Anzahl der Lacedämonier.

(A. v. B.) „Aus jeder Enomotie fochten im erſten Gliede vier Mann.“ (Der Enomotien waren 112; alſo ſtanden in der erſten Linie 448 Mann.)

69. Als ſie im Begrif ſtunden, einander anzugreifen: ſo ſuchten auf beiden Seiten die

Anfrisch. der beiderſeitigen Heere.

Im Sommer des 14. J. 391. Feldherren ihre Leute durch folgende Vorſtellungen anzufriſchen. Den Mantineern führten ſie zu Gemüthe, ſie würden für ihr Vaterland fechten, und entweder die Herrſchaft oder die Dienſtbarkeit eine Folge von ihrem Verhalten ſeyn: ſie ſolten ſich alſo ſo betragen, daß ſie ſich jener nach dem davon gemachten Verſuch nicht wieder beraubt, noch in dieſe von neuen geſtürzt ſehen möchten. Den Argivern ſagte man, es würde jezzo drauf ankommen, ob ſie ihren ehemaligen Rang, und das Gleichgewicht im Peloponnes wieder herſtellen könten oder nicht; ſie ſolten ſich deſſelben nicht auf ewig berauben laſſen, und ſich an einer Nation, an welcher ſie einen ſo feindſeligen Nachbar hätten, für ſo viele Beleidigungen nachdrüklich zu rächen ſuchen. Und den Athenienſern endlich ſtellete man vor: wie es ihre Ehre erfordere, wenn ſie in einem Gefecht, worin ſie ſo viele rechtſchaffene Bundesgenoſſen zur Seite hätten, keinem von den übrigen etwas nachzugeben; ein mitten im Peloponnes über die Lacedämonier erhaltener Sieg würde nicht nur ihre Macht befeſtigen und vergrößern, ſondern auch verhüten, daß kein anderer ſie jemals in ihrem Lande beunruhigte. Durch dergleichen Vorſtellungen ſuchte man die Argiver und ihre Bundesgenoſſen aufzumuntern. Die Lacedämonier friſchten ſich theils einzeln unter einander, theils durch ihre Feldlieder an, und ermunterten einander, an ihre bekanten Grundſäzze zu denken, und als rechtſchaffene Leute zu fechten *); in der Ueberzeugung, daß man

*) Die griechiſche Stelle: Λακεδαιμόνιοι δὲ καθ' ἑκάστους τε, καὶ μετὰ τῶν πολεμικῶν νόμων, ἐν

man ſich von einer langwierigen werkthätigen Ue- Im Som-
bung weit mehrere Vortheile zu verſprechen habe, mer des
als von einer augenbliklichen noch ſo ſchön geſez- 14. J.
ten Ermunterungsrede.

(A. v. B.) S. 848. Z. 15. von unt. ſtreich aus: wenn ſie

— — Anmerk. Nur die Worte ὧν ἠπίσταντο ſcheint mir Heilmann der Stelle zuwider, welche Thucyd. ihnen gegeben, falſch zu beziehen: ſie hängen wohl mit τῶν νόμων zuſammen. „Die Lace-

ἐν σφίσιν αὐτοῖς ὧν ἠπίσταντο, τὴν παρακέλευσιν τῆς μνήμης ἀγαθοῖς οὖσιν ἐποιοῦντο; iſt etwas dunkel; ja Duker hat ſie ſo dunkel gefunden, daß er in einer Art von Unwillen ſchreibt: Est locus perplexa orationis structura obscurissimus, in quo explicando vires ingenii, qui volet, experiatur; und er iſt darin von den übrigen Ueberſezzern volkommen gerechtfertiget worden. Indeſſen läſt ſich die Schwierigkeit wol noch heben. Die Worte müſſen ſo geordnet werden: Λακ. -- ἐν σφισιν αὐτοῖς ἐποιοῦντο τὴν παρακέλευσιν τῆς μνήμης ὧν ἠπίσταντο, ἀγαθοῖς οὖσιν; welches ſo viel iſt als παρεκέλευσαν ἀλλήλους. μεμνῆσθαι τούτων ἃ πάλαι ἠπίσταντο, (was Virgil Aen. 5. conscia virtus nennet) καὶ ἀγαθοὺς εἶναι.

Καθ' ἑκάστους iſt nicht, wie es die übrigen Ausleger gegeben, per se ipsos (von freien Stükken), ſondern singuli singulos. Dieſe Irrung iſt aus einem andern Mißverſtande entſtanden, da man μετὰ τῶν πολεμικῶν νόμων gegeben, ob militarem disciplinam, anſtatt Soldatenlieder darunter zu verſtehen, wovon es der Scholiaſt ganz richtig erklärt; in welcher Bedeutung νόμος, eine Geſangweiſe dadurch zu bezeichnen, unter andern beim Herodotus B. 1. K. 23. vorkomt.

Im Sommer des 14. J.

Lacedämonier dagegen warteten nicht ab, daß die Feldherren ihnen Muth einſprachen; ſondern jeder einzelne ermunterte den einzelnen, und durch die Kriegslieder ſuchten ſie alle untereinander, ſo viel ſie deren wußten, ſich aufzufriſchen die Erinnerung, daß ſie tapfere Männer ſeien.“

Aufbruch derſelben zum Gefecht.

70. Hierauf gieng es zum Angrif. Die Argiver und ihre Bundesgenoſſen giengen hizzig und mit ſtarken Schritten auf den Feind los, die Lacedämonier hingegen ganz langſam, unter dem Schal vieler Flöten, nach ihrer gewöhnlichen Art; dieſes iſt bei ihnen eingeführt, nicht als ob ſie etwas Gottesdienſtliches darin ſezten, ſondern blos um einen gleichförmigen und taktmäßigen Schritt zu halten, und ſolchergeſtalt zu verhüten, daß ihre Glieder nicht zerriſſen werden; welches ſonſt zahlreichen Kriegesheeren bei dem erſten Angrif leicht begegnet.

(A. v. B.) nach ihrer gewöhnlichen Art; ſollte Heilmann dadurch das Wort νόμῳ haben ausdrücken wollen, ſo wäre das vielleicht nicht richtig: ich verbinde mit Kiſtemaker ὑπὸ νόμῳ (ſ. Lucian. de salt. p. 121 u. 133), interpungire nach νόμῳ, und leſe ἐγκαθεστώτων οὐ τοῦ θ. χ. etc. zuſammen.

Des Agis gebrauchte Vorſicht.

71. Während der Zeit, da ſie noch gegen einander anrükten, ward der König Agis Sinnes, folgende Verfügungen zu machen. Es iſt überhaupt eine Sache, die ſich bei allen Armeen
392. wahrnehmen läſt, daß ſie ſich bei dem Angrif allemal weiter nach dem rechten Flügel hin ziehen, ſo daß auf beiden Seiten der rechte Flügel über den linken feindlichen hinausreichet; weil ſich ein jeder Soldat aus Furcht hinter den Schild ſeines zur Rechten ſtehenden Nachbarn zu drengen

gen ſucht, indem er dergleichen engen Anſchluß für die ſicherſte Bedekkung hält. Der Flügelman auf dem rechten Flügel iſt die erſte Schuld hieran, indem dieſer ſeine Blöße gern immer weiter dem Feinde zu entziehen ſucht, da ihm denn die übrigen aus einer gleichen Furcht folgen. So gieng es alſo auch jezzo. Die Mantineer reichten mit ihrem Flügel weit über die Sciriten, und die Lacedämonier und Tegeater noch weiter über die Athenienſer hinaus; da dieſer leztern ihr Heer um ein gut Theil zahlreicher war. Weil nun dem Agis bange war, ſein linker Flügel möchte umringt werden, und er in der Meinung ſtand, die Mantineer rageten weit über die ſeinigen hinaus: ſo ließ er die Sciriten und braſidianiſchen Völker bedeuten, ſie ſolten aus ihrem Mittel die Linie gegen die Mantineer verlängern; und dem Hipponoidas und Ariſtokles befahl er, ſich mit zween Lochis von den Polemarchen von dem rechten Flügel dahin zu ziehen, und die dadurch verurſachte Lükke damit wieder auszufüllen. Auf dieſe Art, glaubte er, würde ſein rechter Flügel doch noch den Ueberſchuß behalten, und der den Mantineern gegenüber ſtehende um ſo viel mehrere Feſtigkeit erhalten. Im Sommer des 14. J.

(A. v. B.) S. 860. Z. 3. v. unt. weil ſich, beſſer: weil ſeine von Waffen unbedeckte Seite ein jeder S.
S. 861. Z. 11. die Lacedäm. reichten um ſo weiter über die Athener hinaus, je zahlreicher ihr (der Lacedäm.) Heer war.

72. Allein er hatte das Unglük, daß, weil der Befehl ertheilt wurde, da die Armeen bereits gegen einander anrükten, und die Friſt ſehr kurz war, Ariſtokles und Hipponoidas nicht heraus Tapferes Verhalten der Lacedämonier.

Im Sommer des 14. J. heraus rükken wolten; (wie ſie denn auch nachmals, da deshalb eine Klage gegen ſie angeſtellet wurde, aus Lacedämon verwieſen wurden, weil man es einer Zaghaftigkeit derſelben beimas) und die Feinde darüber wirklich den Angrif thaten, ohne daß die Sciriten, bei welchen, gegen des Königs Befehl, die Lochi ausblieben, wieder zu den andern ſtoßen, noch ſich wieder anſchließen konten. So befanden ſich die Lacedämonier von allen Vortheilen, welche die Kunſt an die Hand geben konte, gänzlich entblößt. Allein hier zeigten ſie, daß ſie nichts deſto minder blos durch ihre Tapferkeit zu ſiegen
393. wüſten. Gleich anfangs, da ſie mit den Feinden handgemein wurden, brachten die Mantineer auf dem rechten Flügel die Sciriten und die braſidianiſchen Soldaten zum Weichen. Hiernächſt brachen ſie mit ihren Bundesgenoſſen und den tauſend auserleſenen Argivern in die Lükke, welche nicht wieder geſchloſſen war, ein, richteten die Lacedämonier hier übel zu; brachten ſie, da ſie dieſelben umringt, zum Weichen, und trieben ſie bis zu den Feldwagen zurük, hieben auch verſchiedene von den alten Soldaten, die denenſelben zur Bedekkung dienten, nieder. Hier zogen alſo die Lacedämonier den kürzern. Bei dem übrigen Heer hingegen, ſonderlich in der Mitte, wo der König Agis, und um ihn herum die ſogenanten dreihundert Reuter ſtunden, geſchahe der Angrif auf die alten Argiver und ſogenanten fünf Lochi, imgleichen die Kleonäer, Orneater und Athenienſer, ſo gegen ihnen über ſtanden, mit ſolchem Nachdruk, daß dieſe die Flucht ergriffen, und großentheils nicht einmal den Angrif abwarteten,

teten, ſondern, ſo wie die Lacedämonier auf ſie eindrangen, das Reisaus nahmen, wobei verſchiedene über der gar zu großen Eilfertigkeit von dem Feinde nicht erreicht zu werden, zertreten wurden. Im Sommer des 14. J.

(A. v. B.) S. 862. Z. 8. Richtiger Kiſtem.: „Da die Lochen vom rechten Flügel nicht ankamen; ſo konnten ſich die Skiriten nicht wieder mit der Hauptarmee vereinigen, weil indeß zuvorkommend die Mantineer eingefallen waren und ſie abgeſchnitten hatten, noch konnten ſie auch dieſe, die Feinde, einſchließen.“

— — Z. 7. von unt. die ſogenannten 300 Reuter: denn ſie hießen nur ſo, waren es aber nicht; ſie waren auserwählte Hopliten, in der Blüthe der Jahre und der Kraft, Epheben. Sie dienten zur Bedeckung des Königs im Kriege; ſtanden unter der Aufſicht von drei Hippagreten; und die fünf älteſten und bewährteſten hießen Agathoergen.

— — Z. 3. von unt. „und auf die ihnen gegenüber ſtehenden Athener.“ Nur ein Theil der Athener nehmlich ſtand dem Agis unmittelbar gegenüber.

73. Da hier das argiviſche und vereinigte Heer bereits wich: ſo wurden ſie auf der andern Seite ebenfals in Unordnung gebracht, indem der rechte Flügel der Lacedämonier und Tegeater mit ihrem Ueberſchuß die Athenienſer umringte; ſo daß dieſe in ein gedoppeltes Gedränge geriethen, da ſie an dem einen Orte umringt wurden, und an dem andern ſchon wirklich den kürzern zogen. Sie würden auch unter dem ganzen Heer am meiſten Noth gelitten haben, wenn nicht die Reuterei, welche ſie bei ſich hatten, ihnen noch gute Dienſte geleiſtet hätte. Auch ließ Agis auf erhaltene Kundſchaft, daß ſein Sie erhalten einen völligen Sieg.

Im Sommer des 14. J. ſein linker Flügel, der auf die Mantineer und die tauſend Argiver ſtieß, zu gutem Glük für ſie bei dem ganzen Heer bekant machen, ſie ſolten ſich nach dem überwältigten Theil zu ziehen. Da dieſes geſchahe, ſo hatten die Athenienſer unterdeſſen, daß die feindliche Armee ſich von ihnen ab und weiter hinunter zog, Zeit, ſich nebſt denen überwundenen Argivern unangefochten davon zu machen. Die Mantineer und ihre Bundesgenoſſen nebſt dem argiviſchen Ausſchuß dachten jezzo auch nicht mehr daran, auf den Feind einzudringen: ſondern ſobald ſie ſahen, daß ihre Völker geſchlagen ſeyn, und die Lacedämonier gegen ſie heranrükten, ſo ſahen ſie ſich nach der Flucht um. Von den Mantineern kamen dabei die meiſten um: da hingegen von dem argiviſchen Ausſchuß der gröſte Theil davon kam. Indeſſen gieng es mit
394. ihrer Flucht und Abzuge nicht ſonderlich gewaltſam her, ſo wenig als dieſelbe von langer Dauer war. Denn ſo langweilig und ſtandhaft die Lacedämonier das Gefecht aushalten, bis der Feind zum Weichen gebracht worden; ſo bald halten ſie, wenn dieſes einmal geſchehen, mit dem Nachſezzen inne.

(A. v. B.) „Als hier das Heer der Argiver und ihrer Kampfgenoſſen gewichen war; jetzt ſtürzten ſie (die Spartaner) auch nach beiden Flügeln hin, und zugleich ſchwenkte ſich der rechte Flügel der Lacedämonier und Tegeaten vermöge ſeiner überragenden Ausdehnung um die Athener her, ſo daß dieſe von zween Seiten her Gefahr umdrängte, hier, daß ſie eingeſchloſſen würden, dort, als ſchon würklich Beſiegte; und ſie würden ff.

S. 864. Z. 2. nach ſtieß füge hinzu: leide. — zu gutem Glück für ſie, nehmlich für die Athe-

Athener — ſie ſollten ſich, das ſpartaniſche Heer. Im Sommer des 14. J.

Den Schluß des Kap. überſetzt Jacobi genauer: „Aber Flucht und Rückzug waren weder ſtürmiſch noch von langer Dauer. Denn die Lacedämonier fechten mit Ausdauer und Standhaftigkeit (eine lange Zeit ausharrend und ſtandhaft auf der Stelle bleibend), bis ſie ihre Feinde zur Flucht genöthiget haben; ſobald ſie aber die Feinde in die Flucht gewandt, verfolgen ſie nur kurze Zeit und nicht weit.“

74. Dieſes, oder doch etwas dieſem ſehr ähnliches, war der Verlauf eines der wichtigſten Treffen, ſo ſeit geraumer Zeit unter griechiſchen Völkern gehalten worden, und woran die anſehnlichſten Staaten Theil genommen. Die Lacedämonier richteten ſogleich von der aufgeſtelten Rüſtung der feindlichen Erſchlagenen ein Siegeszeichen auf, zogen darauf die Todten aus, und nahmen die ihrigen von der Wahlſtatt auf, welche ſie nach Tegea brachten und daſelbſt begruben. Den Feinden gaben ſie ihre Todten unter einem deshalb getroffenen Stilleſtande heraus. Von den Argivern, Orneatern und Kleonäern waren ſiebenhundert, von den Mantineern zweihundert, und von den Atheniensern und Aeginetern auch zweihundert, nebſt ihren beiden Feldherren, auf dem Plazze geblieben. Auf lacedämoniſcher Seite hatten die Bundesgenoſſen eben nicht ſonderlich Noth gelitten, daß ſie was Erhebliches verloren haben ſolten; in Anſehung ihrer ſelbſt konte man nicht leicht hinter die eigentliche Wahrheit kommen; ihrer Ausſage nach waren indeſſen gegen dreihundert geblieben. Beiderſeitiger Verluſt.

(A. v. B.)

Im Sommer des 14. J.

(A. v. B.) „So und faſt ganz ſo dieſer Beſchreibung gemäß ward dieſe Schlacht gefochten, ſeit langer Zeit eine der bedeutendſten unter den Hellenen, und woran ff.
ihrer Ausſage nach: „man ſagte aber, es ſeien etwa 300 geblieben.“

Nächſte Folgen dieſes Treffens.

75. Kurz vor dem Treffen war der andere König Pleiſtoanax mit dem überalten und jungem Volk auf dem Zuge geweſen, zu ihnen zu ſtoßen; auch bereits bis Tegea gekommen, als er die Nachricht von ihrem Siege bekam; worauf er ſich wieder zurük zog. So ſchikten auch die Lacedämonier an die von Korinth aus, und jenſeit dem Iſthmus her, auf dem Zuge befindliche Bundesgenoſſen, mit dem Bedeuten, daß ſie nur wieder umkehren möchten. Sie ſelbſt giengen ebenfals nach Hauſe, und feierten dort die Karnea, welches Feſt eben einfiel.

Durch dieſe einzige That tilgeten die Lacedämonier die Beſchuldigungen der Zaghaftigkeit, die ſie ſich durch den Zufal auf der Inſel von den Griechen zugezogen, ſowol als was man ihnen ſonſt für Fehler in ihren Maasregeln oder Saumſeligkeit (in deren Ausführung) Schuld gegeben, völlig wieder; indem nunmehro jederman glaubte, daß ſie zwar in Anſehung des Glüks herunter gekommen; in Anſehung ihrer Art zu denken und zu handeln aber noch die alten Lacedämonier geblieben ſeyn.

An dem Tage vor der Schlacht waren eben die Epidaurier mit geſamter Hand in das Argiviſche, als welches ſie von Vertheidigern entblößt wuſten, eingefallen, und hatten von der Beſazzung, welche die Argiver bei ihrem Abzuge

zuge darin zurük gelaſſen, einen Haufen nieder⸗ Im Som⸗
gehauen. Allein da nach gedachtem Treffen noch mer des
dreitauſend geharniſchte Elienſer, ingleichen 14. J.
noch tauſend Athenienſer außer den obigen
zu den Mantineern geſtoßen: ſo zog ſich die 395.
ganze diesſeitige vereinigte Macht, unterdeſſen
daß die Lacedämonier die Karnea feier⸗
ten, nach Epidaurus, und ſchloſſen dieſelbe
mit einer Mauer ein, ſo daß jedem ſein Stük
Arbeit nach dem Umfange der Stadt angewieſen
wurde. Die übrigen wurden es bald müde: nur
die Athenienſer brachten den ihnen angewie⸗
ſenen Flek gegen die Ekke der Stadt, wo der
Tempel der Juno ſtand, gleich zu Stande. In
dieſem Bolwerk ließ das ſämtliche vereinigte
Heer eine Beſazzung, und gieng ſodann, ein jeder
nach ſeiner Heimath, aus einander. Und ſo
gieng der Sommer zu Ende.

(A. v. B.) S. 866. Z. 19. von unt. „Sie ſelbſt gingen ebenfalls nach Hauſe und entließen die Bun⸗desgenoſſen, und feierten das Feſt der Karneen, welches gerade einfiel. Und was die Hellenen ih⸗nen damals Schuld gaben, Feigheit, wegen des Unglücks auf der Inſel, und außerdem Mangel an Ueberlegung und Saumſeligkeit, tilgten ſie durch dieſe Eine That: vom Schickſal ſchienen ſie gemißhandelt, an Herz und Geiſt noch dieſelben.“

Ekke der Stadt. „Nur die Athener vollende⸗ten, wie ihnen angewieſen war, ihr Werk ſo⸗gleich, die Umſchließung der Burghöhe, auf wel⸗cher ein Tempel der Here; und in dieſem von den Athenern aufgeführeten Veſtungswerke ließen alle argiviſchen Bundesgenoſſen einen Theil ihrer Truppen als Beſatzung.“

76. Im folgenden Winter, gleich im An⸗ Friede
fange, rükten die Lacedämonier, ſobald ſie zwiſchen
Lacedämon
mit u. Argos.

Im Winter des 14. J.

mit ihren karneiſchen Feierlichkeiten fertig geworden, wieder ins Feld: ſchikten aber, da ſie im Tegeatiſchen angekommen, Bevolmächtigte mit Friedensvorſchlägen nach Argos. Hier hatten ſie nemlich ſchon vorhin einige auf ihrer Seite gehabt, welche die demokratiſche Regierung gern abgeſtellet ſehen wolten, und dieſen fiel es anjezzo, nachdem obgemeldetes Treffen vorgefallen, noch weit leichter, das Volk zu einem Vergleich zu bereden. Ihre Abſicht war, anfänglich einen bloßen Friedensvergleich, und einige Zeit darauf auch einen Kriegesbund mit den Lacedämoniern zu ſchließen, und ſodann ſich über das Volk her zu machen. Die Lacedämonier ſchikten alſo den Lichas, des Arceſilaus Sohn, einen Gaſtfreund der Argiver, nach Argos mit einem gedoppelten Auftrag, einen auf den Fal, daß ſie den Krieg fortſezzen wolten; und den andern, wenn ſie Luſt zum Frieden hätten. Nach langem Wortwechſel (indem Alcibiades eben zugegen war) faſſeten endlich diejenigen, ſo zum Vortheil der Lacedämonier arbeiteten, das Herz, gerade heraus zu gehen, und vermochten die Argiver wirklich dahin, daß ſie den Friedensvorſchlägen Gehör gaben. Dieſe waren folgendes Inhalts:

(A. v. B.) καθότι εἰ — — ὡς εἰ — — wie zu handeln, wenn ff. K.

Urkunde davon.

77. „In der Verſamlung der Lacedämonier iſt beliebt worden, ſich mit den Argivern zu vergleichen, und zwar auf folgende „Bedingungen: die Argiver geben den Orchomeniern ihre Kinder, und den Mänaliern ihre Manſchaft, imgleichen den Lace-

„dä-

„dämoniern ihre zu Mantinea befindliche „Manſchaft wieder heraus, ziehen ſich aus Epi„daurus zurük und reißen die daſigen Schanz„werke nieder. Die Athenienſer ſollen, wo„fern ſie Epidaurus nicht räumen, als Fein„de beides der Argiver und Lacedämo„nier, wie auch der argiviſchen Bundes„genoſſen und der lacedämoniſchen Bun„desgenoſſen angeſehen werden. Die Lacedä„monier liefern ebenfals die jungen Leute, die „ſie etwa aus den verſchiedenen Städten haben, „ſämtlich wieder an dieſelben aus. Wegen der „der Gottheit zuſtändigen Opfer ſollen die Epi„daurier ſich mit einem Eide verpflichten *), „wel‐

Im Winter des 14. J.

396.

*) So hat dieſe ſonſt ſo verworrene Stelle, welche die Unwiſſenheit des doriſchen Dialekts, oder doch der Mangel nöthiger Aufmerkſamkeit darauf, bei den Abſchreibern und Auslegern ſo ſehr verſtellet hatte, ihre völlige Richtigkeit und Verſtändlichkeit. Meine Leſer mögen hievon aus folgenden ſelbſt urtheilen. 1) Die verſchiedenen Handſchriften liefern folgende Leſearten: die baroccianiſche: περὶ δὲ τῶ σιῶ συμβατόσαιμεν λῆν τοῖς Επιδαυρίοις ὅρκον; die arundelianiſche: π. δ. τῶ σιῶ σύγματος λῆν τοῖς Επιδαυρίοις etc. die oxfordſche: π. δ. τῶ σιω σύμπολην τ. Ε. die gräviſche, wie ſie Hudſon anführt: συμβατασαι μεν oder nach Dukers Anführung: συμβατόσαι μὲν λην, die königl. pariſiſche: π. δ. τῶ σιῶ συματόσαι μὲν λ. τ. Ε. die caſſeliſche: περὶ δὲ τῶ σιῶ σύματος ἐμέν λην, die däniſche: περὶ δὲ τῶ σιῶ συμτ^οι λην; und die baſeliſche endlich συματόσαιμεν. Unter dieſen führt Hudſon die erſte baroccianiſche mit dem Urtheil an: ita bar‐

Im Winter des 14. J. „welchen ſie ihnen ſelbſt abnehmen wollen. Die „Städte im Peloponnes ſollen insgeſamt, „große

bar. in reliquis codicibus nihil ſani apparet; und darin ſind ihm alle mir bekante Ausleger gefolget, dieſes für die einzige erträgliche Leſeart zu halten, ohne daß Aem. Portus συμβατόσαιμεν noch durch συμβατοσεμεν zu berichtigen geglaubt. Nach dieſer Wahl der Leſeart ſind indeſſen 2) die Ausleger noch nichts weniger als einig über den eigentlichen Verſtand geweſen. Valla gibt es: Qui exigunt ab Epidauriis juramentum, id exigant per Semelem, ohne daß man begreifen kan, wie er theils auf die Semele gekommen, theils das περὶ mit dieſer Ueberſezzung habe mögen reimen wollen. Enenkel, der allemal, wenn er auch irret, mit Verſtande, wenn man ſo reden darf, irret: de Deo vero permittatur Epidauriis, ut ſuo jurejurando utantur. Portus, der den Verſtand überhaupt richtig errathen, aber, was er bei der richtigen Leſeart in den Worten ſelbſt gefunden haben würde, durch weitläuftige Einſchaltungen aus anderweitigen Vermuthungen erſezt: Quod autem attinet ad Deum, *quem Epidaurii debitis victimis fraudant, Lacedaemonii dicunt, ſe* velle *ipſos Argivos* compoſitionem facere cum Epidauriis, *de controverſia, quam hoc nomine cum illis habent.* Und Dukers Urtheil endlich iſt dieſes: Conjectura Porti, συμβατοσεμεν legentis, i. e. συμβατόσειν a συμβατόω probabilior foret, ſi hoc verbum aliis quoque in uſu eſſet. Nec ab eo futurum eſt συμβατόσειν, ſed συμβατώσειν.

Nach dieſem allen iſt nichts gewiſſer, als daß in der caſſeliſchen Handſchrift, deren Vorzüge ich ſonſt öfter bemerkt zu haben glaube, die einzige richtige Leſeart völlig aufbehalten worden, bis auf die Accente in den beiden lezten Worten; da denn die

„groſse und kleine, einer unabhängigen Freiheit, „nach ihrer hergebrachten Verfaſſung, genieſsen. „Auf den Fal, da eine auswärtige Macht in „feindſeligen Abſichten auf peloponneſiſchen „Boden kommen ſolte; ſo wollen ſie ſich mit ver„einigten Kräften *) dagegen ſezzen, auf die „Art Im Winter des 14. J.

die doriſchen Worte περὶ δὲ τῶ σιῶ σύματος ἔμεν λῆν etc. in der attiſchen Mundart heiſsen würden: περὶ δὲ τȣ̃ θεȣ̃ θύματος εἶναι θέλειν ὅρκους τοῖς Επιδαυρίοις. Der deutlichen Spuren dieſer Leſeart in allen denen übrigen nicht zu gedenken, ſo wenig als der Unwahrſcheinlichkeit, daſs die Abſchreiber von einem vergleichungsweiſe ſo leichten oder doch analogiſchen Worte, als συμβȣατόσεμεν, auf ſo unbekante und zum Theil ganz unverſtändliche gerathen ſeyn ſolten: ſo hätte man nur den Thucydides ſelbſt, bei der Meldung des eigentlichen Zwiſts zwiſchen den Argivern und Epidauriern, vergleichen ſollen, in eben dieſem Buch K. 53. wo es heiſst: Επιδαυρίοις καὶ Αργείοις πόλεμος ἐγένετο, προφάσει μεν περι τȣ ΘΥΜΑΤΟΣ τȣ̃ Απολλωνος τȣ̃ Πυθέως. In welcher Stelle Thucydides allem Anſehen nach mit Fleiſs den ſonſt nicht ſo gar gewöhnlichen Ausdruk θύματος anſtatt des gewöhnlichen θυσίας gebraucht, weil er jenen wirklich in dieſer Urkunde gefunden. Daſs aber die Dorier das θ in σ verändern, darf ich ja wol als bekant voraus ſezzen; und zum Ueberfluſs würde es durch das unmittelbar vorhergehende σιῶ beſtätiget werden.

*) Im Griechiſchen heiſst es: ἀλεξέμεναι ἀμόθι βȣλευσαμένȣς ὅπα καὶ δικαιότατα δοκῆ τοῖς Πελοπ. Ich glaube, daſs die Bedeutung von ἀμόθι,

Im Winter des 14. J. „Art und Weiſe, wie die Peloponneſier „es am ſchiklichſten finden werden. Alle Bundesgenoſſen der Lacedämonier außerhalb „dem Peloponnes werden auf eben den Fuß „angeſehen, als die Bundesgenoſſen der Lacedämonier und Argiver, und bleiben in „ruhigem Beſiz des Ihrigen. Dieſelben können, „wenn ſie es für dienlich erachten, auf geſchehene „Anzeige, mit den Bundesgenoſſen zuſammentreten; wofern aber die Bundesgenoſſen anderer „Meinung ſeyn ſolten, ſo gehn ſie wieder heim.“

(A. v. W.) S. 869. Anmerk. Heilmann hat im Ganzen gewiß die richtige Lesart getroffen. Statt ἔμεν wird man paſſender εἶμεν oder ἦμεν (für εἶναι) leſen, wodurch zugleich die Varianten der Mſſ. beſſer erklärt werden.

S. 871.

ἀμόθι, welche die lateiniſchen Ueberſezzer hier durch unà ausgedrükt, und die ich, weil ich mit Gewißheit keine beſſere angeben können, beibehalten, aus dieſer einzigen Stelle in die Wörterbücher gekommen, alſo wenigſtens auf einer bloßen Muthmaßung, durch Vergleichung mit ἅμα, beruhet. Ob ich ſie nun gleich, bei den ſo ſeltenen Ueberbleibſeln von doriſchen Wörtern, nicht beſtreiten kan, außer daß die Endigung - - θι zu einer ſolchen Bedeutung etwas fremd ausſiehet: ſo möchte ich doch die Leſeart ἀμοθεὶ, worin die pariſiſche, caſſeliſche und gräviſche, das iſt, drei der beſten Handſchriften, übereinſtimmen, vorziehen, und dieſes, als ein von dem beim Homer bekanten doriſchen μόθος (das Gefecht, der Krieg) und dem α in der vermehrenden Bedeutung zuſammengeſeztes und abgeleitetes Wort, mit ἀλεξέμεναι verbinden, und überſezzen: mit gewafneter Hand oder mit Heeresmacht beiſtehen: ſo wie von βοὴ, αὐτοβοεὶ und von δῆμος, πανδημεὶ üblich iſt.

S. 871. Anmerk. ἀμοθεὶ iſt ſchwerlich ein griechiſches Wort; ἀμόθι dagegen iſt wohl griechiſch, wenn es auch ſonſt nicht vorkommen ſollte, wofür die Kompoſitionen μηδαμόθι, οὐδαμόθι zeugen, heißt aber nicht *und*, gemeinſchaftlich; ſondern wie οὐδαμόθι τῆς γῆς, nusquam terrarum, ſo heißt ἀμόθι wohl usquam, wo irgend. „Greift ein auswärtiger Feind an; ſo wollen ſie ihn abwehren, wo es auch ſei, aller Orten, nach gepflogener Berathung, auf welche Weiſe es den Peloponneſiern am zweckdienlichſten ſcheinen mögte.“ Im Winter des 14. J.

Die letzten Worte des Kap. ſind dunkel, und daher verſchieden erklärt. Heilmanns Ueberſetzung bezieht ἐπιδείξαντας auf die Bundesgenoſſen, was mir unrichtig ſcheint. Jacobi überſetzt: „Man wird den Bundesgenoſſen dieſen Vertrag vorlegen, damit auch ſie ihm beitreten können, wenn es ihnen gut ſcheint. Sollten ſie anderer Meinung ſein, ſo mögen ſie wieder nach ihrer Heimath zurückkehren.“ ἀποδείξαντας iſt hier richtig auf die Lacedämonier und Argiver bezogen; aber ἀπιάλλειν heißt nicht weggehen, ſondern wegſchicken. Die lateiniſche Ueberſetzung und Kiſtemaker ſetzen nach ἄλλο δοκῇ ein Komma, und verbinden τοῖς ξυμμ. mit ἀπιάλλειν: „man wolle den Bundesgenoſſen von dieſem geſchloſſenen Vergleich Nachricht geben und mit ihnen zuſammentreten, wenn es ihnen gut ſcheine; ſollte aber etwas anderes gut ſcheinen, ſo wolle man darüber den Bundesgenoſſen Nachricht in ihre Heimath ſchicken.“ Dieſe veränderte Interpunktion mögte ich nicht billigen, da die beiden Sätze αἴ κα αὐτοῖς δοκῇ, und αἰ δέ τι καὶ ἄλλο δοκῇ wohl auf dieſelben Perſonen, die Bundesgenoſſen, zu beziehen ſind. „Auf gethane Anzeige könnten beide Parteien mit ihren Bundesgenoſſen zuſammentreten, wenn dieſe es wollten; wollten die Bundesgenoſſen es nicht, ſo werde man ſie nach ihrer Heimath entſenden (und ſie nicht zur Vereinigung zwingen, was ſonſt wohl Bundesartikel war.)“

Im Winter des 14. J.

Förmliches Krieges-bündniß unter beiden gemeinen Weſen.

78. So weit ließen ſich die Argiver fürs erſte ein: und darauf zogen auch die Lacedämonier ihre Völker aus Tegea, und ließen ſie nach Hauſe gehen. Es währte aber nicht lange, ſo brachten eben die Mittelsperſonen, unter Begünſtigung des nunmehro unter beiden Theilen wieder hergeſtelten ſichern Verkehrs, es vollends dahin, daß die Argiver ihr Bündniß mit den Mantineern, Elienſern und Athenienſern aufgaben, und mit den Lacedämoniern ein Angrifs- und Vertheidigungs-bündniß ſchloſſen; wovon die Artikel dieſe waren:

Urkunde davon.

79. „Die Lacedämonier und Argiver „haben beliebet, daß ein funfzigjähriger Friede „und Waffenbund unter ihnen Statt haben ſol, „auf folgende Bedingungen. Beide laſſen einan-„der Urtheil und Recht, nach ihren hergebrach-„ten Sazzungen, wiederfahren. Die übrigen „Städte im Peloponnes, auf welche ſich die-„ſer Friede und Waffenbund mit erſtrekt, blei-„ben in dem Beſiz des Ihrigen, und leben nach „ihren eigenen Geſezzen in einer unabhängigen „Staatsverfaſſung; ſo daß ſie ihre Angelegen-„heiten insgeſamt nach Urtheil und Recht, wie „es bei jedem Herkommens iſt, entſcheiden laſ-„ſen. Die Bundesgenoſſen, ſo die Lacedämo-„nier außer dem Peloponnes haben, ſtehen „auf eben dem Fuß, als die Lacedämonier: „wie denn auch die Bundesgenoſſen der Argi-„ver, in ihren jederſeitigen Städten, mit den „Argivern zu gleichen Rechten gehen. Im „Fal ſie einen gemeinſchaftlichen Feldzug unter-„nehmen müſſen: ſo beſtimmen die Lacedämo-„nier und Argiver das Antheil der Bundes-„genoſſen nach möglichſter Billigkeit. Solte aber

„ein

„eine von dieſen Städten ſelbſt, in oder außer „dem Peloponnes, der Grenzen ihres Ge„biets, oder ſonſt einer Urſach wegen, in Streit „gerathen: ſo ſol ſolcher durch den Weg Rech„tens entſchieden werden; und wenn eine in dem „Bunde begriffene Stadt mit der andern in Zwiſt „geräth: ſo ſollen ſie ſich deshalb an eine Stadt „wenden, welche beide für unpartheiiſch halten. „Bürger Eines Staats aber ſchlichten ihre Hän„del unter einander nach dem Weg Rechtens.“ 397.

Im Winter des 14. J.

(A. v. B.) κοινᾶν ἐόντων. Valkenaers Vermuthung (Not. in Euripid. Phoen. p. 65) κοινανεόντων (für κοινωνεέτωσαν) ſcheint mir durchaus richtig (ein Pariſer Mſ. hat: κοιρανεόντων): es kann dann unverändert der Genitiv τᾶν σπονδᾶν καὶ τᾶν ξυμμαχιᾶν bleiben, und ταὶ δὲ ἄλλαι πόλιες hat ſein Verbum. „Die übrigen Städte im Peloponnes ſollten theilhaftig ſein des Friedens und Waffenbundes, ſo daß ſie ihre eigene Geſetzgebung und Staatsverfaſſung behalten, im Beſitz des Ihrigen bleiben, und dem Herkommen gemäß Rechtsfälle entſcheiden laſſen, mit gleicher Unparteilichkeit gegen jedermann.“

80. Auf dieſen Fuß kam der Friede und der Waffenbund zu Stande; wobei ſie ſich über alles dasjenige, was etwan einer von dem andern, von dem lezten Kriege her, oder ſonſt hatte, zugleich verglichen. Und da ſie nunmehro alles gemeinſchaftlich vornahmen: ſo beſchloſſen ſie auf dieſen Fuß auch, man wolle ferner keinen Herold und keine Geſandſchaft von den Athenienſern annehmen, wofern ſie ſich nicht aus dem Peloponnes zurük zögen, und die Werke (vor Epidaurus) räumten; auch ſolle kein Theil für ſich mit jemanden Frieden oder Krieg anfangen,

Sie ziehen den Perdikkas und die Chalcidenſer in ihren Bund,

Im Winter des 14. J.

gen, ohne der übrigen gemeinſchaftliche Einwilligung. So hizzig ſie in andern Stükken zu Werke giengen: ſo eifrig waren ſie nun auch darüber aus, beiderſeits eine Geſandſchaft nach den thraciſchen Gegenden, und an den Perdikkas zu ſchikken, welche den Perdikkas dahin vermochten, daß er ſich mit ihnen in ein Bündniß einließ. Inzwiſchen fuhr er doch nicht ſo gleich zu, ſondern entſchloß ſich erſt nach einigem Bedenken dazu; da ihn denn das Beiſpiel der Argiver ſonderlich bewegte, indem er ſelbſt urſprünglich aus Argos herſtammete. Ferner erneuerten ſie auch mit den Chalcidenſern ihre alten Bündniſſe wieder, und ſchloſſen ein neues dazu. Sodann ſchikten die Argiver auch Botſchafter nach Athen, mit der Forderung, die Werke vor Epidaurus zu räumen. Da man alhier erwog, daß der ihrigen in Anſehung der übrigen, die darin mit in Beſazzung lagen, nur eine geringe Anzahl ſeyn: ſo ſchikten ſie den Demoſthenes dahin, die ihrigen heraus zu ziehen. Dieſer ſtellete bei ſeiner Ankunft zum Schein ein gymniſches Kampfſpiel außer dem Bolwerk an, und ließ ſodann, da die anderweitige Beſazzung ſich herausgezogen, die Thore zuſchließen. Und nun währte es nicht lange, ſo erneuerten die Athenienſer ihre Verträge mit den Epidauriern, und lieferten ihnen ſodann für ſich ſelbſt das Fort aus.

und führen zu Sicyon und Argos die Oligarchie ein.

81. Nachdem die Argiver ſolchergeſtalt dem Bunde entſagt: ſo muſten auch die Mantineer, ohnerachtet ſie anfänglich feſt daran halten wolten, doch mit der Zeit, weil ſie allein zu ſchwach waren, ebenfals dem lacedämoniſchen Bunde beitreten, und die Herrſchaft über

die

die Städte aufgeben. Die Lacedämonier und Argiver zogen hierauf, jeder mit tauſend Man, hin, und ſchränkten erſtlich, was die Lacedämonier betrift, die Regimentsverfaſſung zu Sicyon auf wenige Standesperſonen ein; und darauf hoben ſie beide gemeinſchaftlich auch die demokratiſche Regierung zu Argos auf, und führten eine Oligarchie dagegen ein, die mehr nach der Gelegenheit der Lacedämonier war. Dieſes geſchahe bereits gegen den Frühling, und des Winters Ausgang; womit denn das vierzehnte Jahr des Krieges zu Ende gieng.

Im Winter des 14. J.

398.

(A. v. B.) ſie beide, ξυναμφότεροι hat ein Pariſer Mſ.; auch Kiſtem. zieht die Lesart vor. Könnte nicht ξυναμφότερα adverbialiter gebraucht ſein?

82. Im folgenden Sommer traten die Diktidienſer auf dem Athos von den Athenienſern zu den Chalcidenſern über; und die Lacedämonier ſezten in Achajen manche Einrichtungen, welche ſie bisher ihren Vortheilen nicht gemäs befunden, auf einen andern Fuß. Zu Argos gieng das Volk, welches nach und nach ſich wieder mit einander verſtand und dreiſter wurde, ihren Regenten zu Leibe; zu welchem Vornehmen ſie eben die Gymnopädien der Lacedämonier abgelauret hatten. Es kam in der Stadt zu Thätlichkeiten, in welchen das Volk die Oberhand behielt, und jene theils ums Leben brachte, theils fortjagte. Die Lacedämonier blieben, ohnerachtet ihre Freunde nach ihnen ſchikten, eine geraume Zeit aus: endlich aber ſchoben ſie doch die Gymnopädien auf, und eilten ihnen zu Hülfe.

Im Sommer des 15. J.

Die Argiver ſchaffen die Oligarchie wieder ab.

Da

Im Sommer des 15. J.

Da ſie aber zu Tegea die Niederlage der Regenten vernahmen: ſo wolten ſie, alles Bittens der Flüchtlinge ohnerachtet, nicht weiter gehen. Sie giengen vielmehr wieder nach Hauſe, und feierten nunmehro die Gymnopädien. Einige Zeit nachher fanden ſich Botſchafter, ſowol mit Nachrichten aus der Stadt *), als von den außer derſelben befindlichen Argivern bei ihnen ein. Nach langem Wortwechſel von beiden Seiten, welche im Beiſeyn der Bundesgenoſſen ihre Nothdurft vorſtelleten, fiel endlich der Schluß dahin aus, die Städtiſchen hätten ſich vergangen, und man wolle mit gewafneter Hand gegen Argos verfahren; womit ſichs jedoch von einer Zeit zur andern verzog. Unterdeſſen machte ſich das Volk zu Argos, welches ſich für den Lacedämoniern fürchtete, und zu dem atheniensiſchen Bunde von neuem gelokt war, ſich auch große Vortheile davon verſprach, an die Arbeit, und führte eine lange Mauer, bis nach der See zu, auf, um, wenn ihnen das Land geſperret werden ſolte, von den Athenienſern zu Waſſer die nöthige Zufuhr deſto leichter erhalten zu können. Um die Aufführung dieſer Mauer hatten verſchiedene Städte im Peloponnes mit gewuſt. Die Argiver waren dabei mit ge-

*) So haben die griechiſchen Worte: ἐλθόντων πρεσβέων ἀπό τε τῶν ἐν τῇ πόλει ἀγγέλων, καὶ etc. ihre volkommene Richtigkeit und ordentliche Bedeutung, ohne daß man mit Fr. und Aem. Porto ἀγγέλων für überflüſſig und eingeſchlichen anſehen dürfe. ἀγγέλων iſt nemlich, nach Thucydides gewöhnlicher Kürze, ſo viel als: ἀγγελλόντων τὰ ἐκεῖ πραχθέντα.

geſamter Hand, jung und alt, mit ihren Wei- bern und Geſinde, beſchäftiget, und von Athen aus hatten ſie Baumeiſter und Steinhauer dazu bekommen. Hiermit gieng der Sommer zu Ende. Im Sommer des 15. J.

(A. v. B.) Statt Regenten lieſt man richtiger Oligarchen.

S. 878. Z. 9. von unt. von neuem gelockt, „und welches ſich die Bundesgenoſſenſchaft der Athener wieder zu gewinnen wünſchte, wovon es ſich große Vortheile verſprach“

83. In dem darauf folgenden Winter rük- ten die Lacedämonier, auf erhaltene Kund- ſchaft von dieſer Arbeit an der Mauer, mit ih- ren Bundesgenoſſen, nur die Korinthier aus- genommen, gegen Argos ins Feld; wobei ſie mit gewiſſen Perſonen in Argos ſelbſt ein ge- heimes Verſtändniß unterhielten. Der lacedä- moniſche König Agis, des Archidamus Sohn, hatte die Anführung. Nun hatten zwar die Anſtalten, die ſie bereits in der Stadt für ſich in Bereitſchaft zu finden glaubten, noch kei- nen Fortgang: allein die aufgeführte Mauer er- ſtiegen ſie doch, und riſſen ſie nieder, bemächtig- ten ſich auch eines Plazzes im Argiviſchen, Namens Hyſiä, wo ſie alle freie Leute, die ihnen in die Hände geriethen, tödteten, darauf aber wieder abzogen, und, ein jeder nach ſeiner Heimath, aus einander giengen. Im Winter des 15. J. Unternehmungen der Lacedämonier gegen Argos, d. Argiver in Phliaſien, und der Athenienſer gegen Perdikkas. 399.

Nach der Hand thaten die Argiver einen Feldzug in das Phliaſiſche, der Aufnahme wegen, die man ihren landflüchtigen Mitbürgern hier angedeien laſſen, als welche ſich hier grö- ſtentheils niedergelaſſen hatten; ſie verheerten alſo das Land und giengen ſodann wieder davon.

Auch

Im Winter des 15. J.

Auch ſchnitten in eben dem Winter die Athenienſer den Perdikkas in Macedonien ab *); zur Ahndung ſeines mit den Argivern und Lacedämoniern getroffenen Bündniſſes, imgleichen weil er, bei ihrem vorgehabten Feldzuge gegen die Chalcidenſer an der thraciſchen Grenze, und Amphipolis, unter des Nicias, Nicerati Sohns, Anführung, ſeinen Bundesverpflichtungen nicht nachgekommen war, und durch ſeine Trennung dieſen Feldzug hauptſächlich fruchtlos gemacht hatte. Aus dieſen Urſachen ſahe man ihn als einen Feind an. Inzwiſchen gieng der Winter hiermit zu Ende; und zugleich das funfzehnte Jahr des Krieges.

(A. v. B.) S. 880. Anmerk. κατέκλεισαν überſetzt Portus: *usu maris* in Macedonia interclu-serunt. Kiſtemaker tadelt die Ueberſetzung, und will dafür: intercluserunt a Macedonia, was ich eben ſo wenig verſtehe, als Jacobi's deutſche Ueberſetzung: „In demſelben Winter ſchloſſen die Athener auch den Perdikkas von Macedonien aus.“

Im Sommer des 16. J.

Der Athenienſer Unternehmung gegen Melos.

84. In dem folgenden Sommer gieng Alcibiades mit einer Flotte von zwanzig Schiffen nach Argos, und bemächtigte ſich derjenigen Argiver, welche in dem Verdacht ſtunden, daß ſie es noch mit den Lacedämoniern hielten, an der Zahl dreihundert; welche die Athenien-

*) Meine Leſer müſſen mir es vergeben, wenn ſie hier gern mehr wiſſen wollen, als ihnen dieſe Ueberſezzung ſagt. Thucydides ſagt nichts weiter. κατέκλεισαν καὶ Μακεδονίας Ἀθηναῖοι Περδίκκαν. Dieſes iſt ſeine ganze, in der That ſehr unbeſtimte, Nachricht; und ich geſtehe es gern, daß ich daraus noch nicht begreife, was die Athenienſer eigentlich gegen ihn vorgenommen.

nienſer auf die umliegenden Inſeln, wovon ſie Herren waren, verlegten. Imgleichen giengen die Athenienſer mit einer Flotte, die aus dreißig ihrer eigenen, ſechs chiiſchen und zwei lesbiſchen Schiffen beſtand, welche von ihren eigenen Leuten tauſend und zweihundert Geharniſchte, dreihundert Bogenſchüzzen und zwanzig Reuterſchüzzen, von den Bundesgenoſſen und Eiländern aber etwan anderthalbtauſend Geharniſchte an Bord hatten, auf die Inſel Melos los. Dieſe Melier ſind ein lacedämoniſches Pflanzvolk, und wolten nicht, gleich den übrigen Inſulanern, den Athenienſern zu Gebote ſtehen; ſondern hielten ſich anfänglich, ohne eine Parthei zu nehmen, ruhig: nachmals aber, da die Athenienſer ſie durch Verheerung ihres Landes dazu nöthigen wolten, gediehe die Sache zu einem ordentlichen Kriege. Indeſſen wolten die Feldherren Kleomedes, des Lykomedes, und Tiſias, des Tiſimachus Sohn, welche bei dieſem Feldzuge in ihrem Lande die Anführung hatten, vor dem Anfang der Feindſeligkeiten, erſt den gütlichen Weg verſuchen, und ſchikten zu dem Ende Bevolmächtigte zu ihnen; welche die Melier jedoch nicht vor das Volk kommen ließen, ſondern ihr Anbringen nur der Regierung und dem Ausſchuß eröfnen hießen. Da ſie ſich denn folgender Geſtalt erklärten:

Im Sommer des 16. J.

400.

(A. v. B.) Z. 18. „Als nun die Feldherren Kl. und T. mit dieſer Rüſtung an der Melier Land ſich gelagert hatten (d. i. mit der Flotte ſich vor Anker gelegt); ſchickten ſie, bevor ſie das Land irgend kränkten, erſt Geſandte, die Vorſtellungen thun ſollten. Die Melier aber führten dieſe nicht vor das Volk; ſondern hießen ihnen, den Obrigkeiten

Im Sommer des 16. J.

und Oligarchen vorzutragen, weswegen ſie kämen.“ (Es war alſo auch hier eine demokratiſche und ariſtokratiſche Partei, und jene den Atheneru nicht abgeneigt.)

Unterhandlungen der beiderſeitigen Bevolmächtigten.

85. Die Athenienſer: „Da wir unſer „Gewerbe nicht an das Volk bringen können, um „neml ch daſſelbe nicht durch einen ununterbroche„nen Vortrag, den ſie wol annehmenswürdig und „unwiderſprechlich gegründet finden möchten, zu „verleiten, (welches, wie wir gar wohl wiſſen, „eure Abſicht geweſen, warum ihr uns nur vor „dem Ausſchuß zum Gehör kommen laſſen): ſo „werdet ihr, die ihr gegenwärtiger Sizzung bei„wohnt, nun deſto ſicherer zu Werke gehen kön„nen. Denn ihr werdet nun ebenfals auf jeden „Punkt nicht in einer einigen fortlaufenden Rede, „ſondern ſtükweiſe, ſo wie euch eins oder das an„dere in unſern Erklärungen unſchiklich vorkom„men wird, ſogleich das Wort aufnehmen, und „euer Gutachten darüber ſagen. Zuförderſt alſo „ſagt uns, ob ihr damit zufrieden ſeyd, (wenn „wir es ſo machen) wie wir jezt geſagt.“ Hierauf erwiederten die meliſchen Beiſizzer:

86. Melier: „Wir haben gegen das „glimpfliche Mittel, einander friedlich und ge„laſſen zu verſtändigen, nichts einzuwenden. Nur „ſcheinen die kriegeriſchen Anſtalten, die bereits „vor der Thür, und nicht mehr im weiten Felde „ſind, nicht damit übereinzuſtimmen. Denn wir „ſehen es deutlich genug, daß ihr als Richter „über dasjenige, was man hier ſagen wird, zu„gegen ſeyd; und daß, allem Anſehen nach, der „Ausgang davon dieſer ſeyn wird, daß, wenn „wir das Recht auf unſrer Seite behalten, und „dem zufolge nicht nachgeben, der Krieg; im

„Fal

„Fal wir aber nachgeben, die Sklaverei auf „uns warte. Im Sommer des 16. J.

(A. v. B.) περιγενομένοις haben faſt alle Pariſer Mſſ.

87. Athen. „Wenn ihr hier zuſammen„gekommen ſeyd, ein Haufen argwöhniſche Muth„maßungen von künftigen Dingen auszuhekken, „und nicht in der Abſicht, nach Maasgebung der „gegenwärtigen Umſtände, die ihr vor Augen „habt, eures Beſten-wegen einen Entſchluß zu „faſſen: ſo wollen wir ein kurzes Ende machen; „iſt dieſes leztere aber eure Abſicht: ſo wollen „wir weiter reden. 401.

88. Mel. „Es iſt ganz natürlich, und uns „leicht zu gute zu halten, daß wir bei ſo kriti„ſchen Umſtänden in unſern Reden und Gedanken „auf ein Haufen Dinge gerathen. Inzwiſchen iſt „es freilich mit dieſer Verſamlung auf unſre Ret„tung angeſehen. Wir wollen alſo, wenn es „euch ſo beliebt, auf dem Fuß, wie ihr uns „vorgehet, weiter davon ſprechen.

89. Athen. „Wir wollen alſo auch mit „glänzenden Worten, als: daß uns vermöge der „Beſiegung der Perſer durch unſre Waffen die „Herrſchaft von Rechts wegen zukomme; und daß „wir als beleidigter Theil von Rechts wegen die „Waffen gegen euch ergriffen, kein weitläuftiges, „und eben deswegen verdächtiges Aufheben ma„chen. Wir glauben aber auch nicht, daß ihr „euch einbilden ſoltet, ihr würdet uns durch der„gleichen Vorwendungen, als: daß ihr als ein „lacedämoniſches Pflanzvolk nicht hättet „mit zu Felde gehen können; oder daß ihr uns

„nichts

Im Sommer des 16. J. „nichts zu Leide gethan, überzeugen: ſondern daß „ihr vielmehr euch dazu verſtehen werdet, was „nach Maasgebung unſer beider wahren Ge„ſinnungen möglich und thunlich ſeyn wird, in „Betrachtung, daß ihr mit Leuten zu thun „habt, die wohl wiſſen, daß man das genaueſte „Recht in menſchlichen Angelegenheiten nur un„ter Perſonen, die ſich in einerlei Umſtänden „befinden, zum Maasſtabe ſeiner Entſcheidun„gen machen könne; wer hingegen überlegene „Macht in Händen hat, ſo weit gehe, als er „könne, und der Schwächere ſich drein geben „müſſe.

(A. v. B.) Z. 5. in Betrachtung ff. „als kundige gegen kundige (da ihr erkennt, und wohl vorausſetzen dürft, daß wir wiſſen), daß nach Recht und Gerechtigkeit in menſchlichen Verhältniſſen nur entſchieden wird, wo man gegenſeitig mit gleicher Macht ſich einander zu zwingen im Stande iſt; nach Möglichkeit aber der Mächtige um ſich greift, und der Schwache nachgiebt.“

90. Mel. „Unſers Erachtens aber beſtehet „(weil ihr doch dergeſtalt in dem, was ihr ſagt, „mit Beiſeitſezzung der Gerechtigkeit, blos auf „das Uebergewicht des Vortheils gehet) der wah„re Nuzzen darin, daß man die algemeinen Vor„theile der menſchlichen Geſelſchaft nicht aufhebe: „ſondern gegen einen Bedrängten allemal die Ge„ſezze der natürlichen Billigkeit, ſolte es auch „nicht eben nach dem ſtrengſten Recht gehen, auf „ſeine Vorſtellung zu Statten kommen laſſe. „Dieſes gehet euch vorzüglich an; da ihr ſonſt, „fals es euch einmal mißlingen ſolte, durch die „nachdrüklichſte Rache anderm zum Exempel die„nen würdet.

(A. v. B.)

(A. v. B.) durch die nachdrücklichſte Rache, die man an euch nehmen würde. Stephanus und Kiſtemaker: Neque minus hoc veſtra refert, ſed eo magis, quod poſt graviſſimum de nobis (ſeu omnino de victis) ſumtum ſupplicium, ſi qua offenſio vobis contingat, exemplum aliis (ſimiles de vobis poenas ſumendi) dederitis. Im Sommer des 16. J.

91. Athen. „Wegen der Endſchaft unſrer „Herrſchaft, wenn wir dieſelbe auch erleben ſolten, machen wir uns keinen Kummer. Wer „über andere herrſchet, wie ſelbſt die Lacedämonier, iſt deswegen den Ueberwundenen „nicht gleich überläſtig und furchtbar. Sodann „haben wir es nicht mit den Lacedämoniern „zu thun: ſondern es komt hier darauf an, ob „ein unterwürfiger Staat ſich gegen ſeinen Oberherrn auflehnen, und damit oben bleiben ſolle. „Ueber dieſen Punkt alſo mag man uns die Sorge nur überlaſſen. Jezzo wollen wir euch nur „erklären, daß die Abſicht unſers Hierſeyns iſt, „die Vortheile unſrer Regierung zu beſorgen, und „unſre gegenwärtigen Unterhandlungen die Rettung eurer Stadt zum Gegenſtande haben. „Unſre Willensmeinung gehet dahin, daß wir „ohne Verdruß über euch herrſchen wollen, und „ihr auf eine beiden zuträgliche Art Unglük vermeiden möget. 402.

92. Mel. „Wie ſolte doch das zugehen, „daß es unſern Vortheilen ſo gemäs wäre, dienſtbar zu ſeyn, als euch, zu herrſchen?

93. Athen. „Es wird euch doch gewiß zuträglicher ſeyn, daß ihr euch zum Ziel leget, „als daß ihr euch die härteſten Begegnungen zuziehet; und wir werden ebenfals dabei gewinnen, wenn wir euch nicht zu Grunde richten.

Im Sommer des 16. J.

94. Mel. „So werdet ihr es alſo nicht zu„frieden ſeyn, daß wir in Ruhe und Friede, ſtatt „Feinde eure Freunde ſeyn, ohne es im Kriege „mit einem Theil zu halten?

95. Athen. „Da eure Feindſchaft uns nicht „ſo nachtheilig iſt, als eure Freundſchaft bei an„dern unſerer Herrſchaft unterwürfigen Staaten „einen Beweis von unſrer Schwäche abgeben, „euer Haß hingegen unſre Macht zu Tage legen „würde: (ſo ſind wir es freilich nicht).

96. Mel. „So? ſchließen eure Vaſallen „ſo vernünftig, daß ſie unter Leuten, die euch „nichts angehen, und unter ſolchen, die Pflanz„völker von euch ſind, und zum Theil nach ge„ſchehenem Abfal von euch bezwungen worden, „keinen Unterſchied machen?

403. 97. Athen. „Ha! an Gründen ſich zu „rechtfertigen, wiſſen ſie wol, fehle es keinem „Theil. Allein wenn jene den Plaz behalten: ſo „werden ſie es allemal ihrer Macht zuſchreiben, „und wenn wir ihnen nicht zu Leibe gehen, ſol„ches als eine Wirkung unſerer Furcht anſehen; „daß alſo, außer der Erweiterung unſerer Herr„ſchaft, eure Bezwingung ſelbſt zur Befeſtigung „derſelben dienen wird, wenn ihr dieſesmal nicht „durchdringt; zumal in dem Verhältniß, worin „ihr als Inſulaner gegen uns als eine Seemacht „ſtehet; und da ihr einer von den ſchwächſten „Staaten ſeyd.

98. Mel. „So? dabei glaubt ihr eure „Rechnung nicht zu finden? Denn wir müſſen doch „wol, nach eurem Beiſpiel, da ihr uns von der „Unterſuchung der Gerechtigkeit abbringt, und „uns nach euren Vortheilen zu richten, bereden „wollet, ebenfals einen Verſuch thun, ob wir ſo

„glük-

„glüklich ſeyn können, euch zu überzeugen, daß Im Sommer des 16. J.
„unſre Vortheile auch den eurigen gemäs ſeyn.
„Könt ihr euch alſo wol vorſtellen, daß ihr nicht
„durch ein ſolches Verfahren alle diejenigen, die
„ſich in dieſem Kriege für keine von beiden Par-
„theien erklärt haben, wider euch in die Waffen
„bringen werdet, wenn ſie aus unſerm Beiſpiel
„ſchließen müſſen, daß die Reihe ſie auch treffen
„werde? Und was werdet ihr dadurch anders er-
„halten, als daß ihr eure wirklichen Feinde nur
„muthiger macht, und die, ſo es zu werden nie
„im Sin gehabt, gegen ihre Neigung dazu reizet?

(A. v. B.) muthiger macht, verſtärkt.

99. Athen. „Ho! das ſind unſers Erach-
„tens eben keine ſo fürchterliche Feinde, die auf
„dem feſten Lande wohnen, und unter unendli-
„chen Bedenklichkeiten ihre Maasregeln zu Si-
„cherung ihrer Freiheit gegen uns nehmen möch-
„ten: wohl aber die Inſulaner, die entweder un-
„ter keiner Herrſchaft ſtehen, wie ihr, oder die
„durch den Zwang, wodurch ſie in der Unter-
„würfigkeit erhalten werden, aufgebracht ſind.
„Denn dieſe fahren gemeiniglich blindlings zu, 404.
„und würden folglich ſich ſelbſt ſowol als uns in
„augenſcheinliche Gefahr ſtürzen.

100. Mel. „Nun, wenn ihr es euch ſo
„ſauer werden laſſet, eurer Herrſchaft nicht ver-
„luſtig zu gehen, und die, ſo bereits unter dem
„Joch ſeufzen, (ein gleiches thun,) um deſſelben
„wieder los zu werden: ſo müſten wir, die wir
„noch in dem Beſiz der Freiheit ſind, wol recht
„feige und verzagte Memmen ſeyn, wenn wir
„nicht alles in der Welt verſuchten, ehe wir uns
„in das Joch bequemten.

Im Sommer des 16. J.

101. Athen. „Nein, wenn ihr vernünftig „zu Werke gehen wollet, ſo werdet ihr das nicht „thun. Es komt hier nicht auf den Ruhm der „Tapferkeit an, ſo daß die Partien gleich wä„ren, und ihr nur dahin zu ſehen hättet, euch „keine Schande zu machen: ſondern ihr habt viel„mehr auf eure Rettung bedacht zu ſeyn, daß „ihr nicht einem euch weit überlegenen Feinde die „Stirn bietet.

(A. v. B.) „Ihr kämpfet nicht, an Macht uns gleich, um den Ruhm der Tapferkeit, ſo daß ihr nur Schande zu verhüten ſuchen müßtet; ſondern ihr habt zu überlegen, wie ihr euer Daſein rettet, daß ihr dem weit mächtigeren euch entgegenſtellet.“

102. Mel. „Ey, wir wiſſen, daß im Krie„ge das Glük ſich nicht allemal auf die Seite der „überlegenen Macht ſchlägt. Sodann würden „wir durch eine augenblikliche Unterwerfung aller „Hofnung auf einmal entſagen; wagen wir hin„gegen etwas: ſo haben wir noch immer Hof„nung, uns aufrecht zu erhalten.

(A. v. B.) „Wir wiſſen aber auch, daß das Glück im Kriege ſich zuweilen allgemeiner entſcheidet, als nach der hervorragenden Stärke der einen oder andern Partei.“ Kiſtemaker zieht die Variante καινοτέρας vor, und erklärt ſie magis singulares, non expectatas.

103. Athen. „Es iſt wahr, die Hofnung „kan einen in Gefahr aufrichten, wenn man da„bei hinlängliche Mittel, ſich zu helfen, in Hän„den hat. Wenn ſie einem in ſolchem Fal auch „ſchadet, ſo richtet ſie einen doch nicht völlig zu „Grunde. Allein wer ſein ganzes Glük daran „wagt (wie ſie denn ihrer Natur nach eine ver„ſchwenderiſche Leidenſchaft iſt) der lernt ſie bei

„ſei-

„ſeinem Unfal (zu ſpät) kennen, und hat nachher „keine Zuflucht mehr übrig, wo er ſich nach Er- „langung dieſer Einſicht dagegen verwahren kön- „te. Und dazu laſſet es doch, in Anſehung eurer „Schwäche, und da alles auf einen Wurf an- „kommen wird, ja nicht kommen; daß es euch „nicht gehe, wie manchen, welche ſich durch na- „türliche Mittel noch hätten retten können, da- „gegen aber bei dringender Gefahr und Verſchwin- „dung aller ſichtbaren Hofnung auf allerlei ver- „borgene und dunkele Beruhigungsgründe von „Prophezeihungen und Orakelſprüchen, und der- „gleichen Dinge mehr, die einen vol der beſten 405. „Hofnung ins Verderben ſtürzen, gründen.

Im Sommer des 16. J.

104. Mel. „Freilich (und das wiſſet ihr „mehr als zu wohl) komt es uns ſehr hart vor, „daß wir es gegen einen ſo mächtigen Staat, als „der eurige iſt, aufnehmen und mit ſo ungleichen „Kräften dem Glük Troz bieten ſollen. Inzwi- „ſchen haben wir das Zutrauen, Gott werde uns „in Anſehung des Glüks nicht unten liegen laſſen, „da wir einem unbefugten Angreifer die gerech- „teſten Waffen entgegen zu ſezzen haben. Und „was uns an Macht abgehet, das werden wir „uns hoffentlich von dem Beiſtande der Lace- „dämonier, vermöge unſers Bündniſſes mit „ihnen, zu verſprechen haben; als wozu ſie ſich, „wenn ſie auch ſonſt nichts dazu nöthigte, durch „die Bande des Geblüts und Empfindungen der „Ehre gedrungen ſehen werden. Unſre Uner- „ſchrokkenheit iſt folglich ſo gar ungegründet nicht.

(A. v. B.) und das wißt ihr mehr als zu wohl; εὖ ἴστε iſt Imperativ: wiſſet es wohl, glaubt es, überzeugt euch davon. Hart freilich, das ſeid überzeugt, finden auch wir es, daß wir ff.

Im Sommer des 16. J. 105. Athen. „Anlangend die Gottheit, ſo „glauben wir, daß ihre Gnade uns eben ſo we= „nig entſtehen werde; da unſere Grundſäzze und „ſämtliches Verfahren weder gegen die von allen „Menſchen angenommenen Meinungen von der „Gottheit, noch gegen ihre perſönlichen Neigun= „gen ſtreiten; maßen wir der Meinung ſind, daß „die Gottheit nach den algemeinen Begriffen, die „wir uns davon machen, und die Menſchen, einer „unleugbaren Erfahrung und natürlichen Noth= „wendigkeit zufolge, überal über diejenigen zu ge= „bieten haben, denen ſie an Macht überlegen ſind. „Nach dieſem Geſez richten wir uns; ein Geſez, „welches wir weder zuerſt aufgebracht, noch zum „erſtenmal ſeit deſſen Daſeyn in Uebung gebracht: „ſondern welches wir bereits vor uns gefunden, „und auch auf unſere ſpäteſte Nachkommen erben „werden. Ja wir halten uns verſichert, daß „ihr ſelbſt, und ein jeder anderer, der ſich in dem „Beſiz einer gleichen Macht ſehen würde, als „wir beſizzen, eben ſo handeln würde. Solcher= „geſtalt ſind wir in Anſehung der Gottheit mit „gutem Grunde außer Sorgen, daß wir uns de= „ren Beiſtand weniger zu verſprechen haben ſol= „ten, als ihr. Und was eure gute Meinung „von den Lacedämoniern betrift, vermöge „deren ihr glaubt, ſie ſollen euch Schimpfs hal= „ber zu Hülfe kommen: ſo ſchäzzen wir euch in „der That eurer unſchuldigen Ehrlichkeit wegen „glüklich; allein eurer darin bewieſenen Einfalt „wegen verlangen wir euch nicht zu beneiden. Un=
406. „ter einander, und wenn es auf ihre Landesge= „bräuche ankomt, handeln die Lacedämonier „in der That mehrentheils nach tugendhaften „Grundſäzzen. Allein wie ſie mit andern um=

„gehen,

„gehen, davon ließe ſich ein Haufen ſagen; und „ſollen wirs mit einem Wort ausdrükken, ſo „meſſen ſie, auf die augenſcheinlichſte Art von „der Welt, die Tugend nach dem, was ihnen „angenehm iſt, und die Gerechtigkeit nach ihren „Vortheilen ab. Und eine ſolche Denkungsart „verſpricht euch in der That gegenwärtig keine ſo „übernatürliche Rettung. Im Sommer des 16. J.

(A. v. B.) „Das Wohlwollen der Götter nun wird auch uns, wie wir glauben, nicht mangeln. Denn wir behaupten und thun nichts, was der menſchlichen Natur, ſowol in Abſicht der Begriffe von der Gottheit, als deſſen, was jeder Menſch für ſich ſelbſt wünſcht, nicht gemäß wäre. Denn was die Götter betrift, ſo glauben, und was die Menſchen betrift, ſo wiſſen wir, daß durch Naturnothwendigkeit jeder über den herrſcht, über welchen er Gewalt hat.“ Jacobi. Eben ſo unterſcheidet Kiſtemaker δόξῃ, opinione, und σαφῶς, certa freti scientia; und ſetzt gut nach σαφῶς ein Komma.

106. Mel. „Eben dieſe Betrachtung ihrer „Vortheile beſtärkt uns am meiſten in unſrer Hof„nung, daß ſie durch Aufgebung der Melien„ſer, als ihres eigenen Pflanzvolks, nicht an „einem gegen die Griechen wohlgeſinten Staat „ſo treulos, und den Feinden derſelben zum Vor„theil handeln werden.

(A. v. B.) „Wir aber vertrauen gerade wegen dieſer Denkart ihren Vortheil, daß ſie nicht durch Verrath an den Meliern, ihrem Pflänzvolk, ſich der gutgeſinnten Hellenen Vertrauen rauben, ihren Feinden aber nützen mögten.“

107. Athen. „Alſo würde doch nach eurem „Bedünken der vortheilhafteſte Weg der ſicherſte,

ge-

Im Sommer des 16. J. „gerechte und löbliche Thaten aber mit vieler Gefahr verknüpft ſeyn. Allein ſich hierin zu wagen iſt mehrentheils der Lacedämonier Sache nicht.

108. Mel. „Wir glauben nicht anders, als „ſie werden unſertwegen am wenigſten Gefahr „ſcheuen, und an uns vor andern zuverläſſige „Freunde zu haben glauben, da wir, in Anſe„hung wirklich zu erwartender Dienſtleiſtungen, „dem Peloponnes ſo nahe liegen, und in An„ſehung unſrer Geſinnungen, ſie vermöge unſrer „Verwandſchaft auf unſere Treue mehr als auf „andrer ihre bauen können.

(A. v. B.) an uns vor andern. Jacobi: „und daß ſie unſere Freundſchaft gegen ſich für zuverläſſiger als gegen andere achten werden.“ Dem Zuſammenhange angemeſſener iſt die Erklärung des Scholiaſten: „Unſertwegen, erwarten wir, werden ſie Gefahren übernehmen, und ſtandhafter, als gegen andere, ihren Grundſätzen getreu bleiben.“ Kiſtemaker erklärt etwas gezwungen ſo: „et tutiora eos putare pericula pro nobis ſuscepta, quam in alios s. pro aliis ſuscepta.“

109. Athen. „Ganz gut: allein wer ſich „jemanden zu Gefallen ſo angreift, der ſezt dieſen „Grund ſeines Vertrauens nicht ſowol in den „noch ſo guten Geſinnungen derer, ſo ihn um „Hülfe anſprechen, als in der wirklichen Ueber„legenheit ihrer Macht. Und darauf ſehen die „Lacedämonier mehr als jemand: wie denn „eben das Mißtrauen, ſo ſie in ihre eigene Zu„rüſtungen ſezzen, die Urſach iſt, daß ſie ihren „Feinden mit ſo zahlreichen Bundesgenoſſen zu „Leibe gehen. Es iſt folglich wenig Wahr„ſcheinlichkeit vorhanden, daß ſie nach einer

„In-

„Inſel überſezzen werden, da wir Meiſter zur „See ſind. Im Sommer des 16. J.

(A. v. B.) „Wer aber einem andern im Kampf beiſtehen ſoll, baut ſein Vertrauen ff.

110. Mel. „Sie werden ſchon ſonſt jemand „zu ſchikken haben. Und dann iſt das kretiſche
„Meer von großem Umfange, ſo daß es ſelbſt 407.
„denen, die die Herrſchaft darauf behaupten, „ſchwerer fält, der feindlichen Schiffe habhaft zu „werden, als denen, die dem Gegentheil aus „dem Wege gehen wollen, zu entkommen. Wenn „ihnen aber auch dieſes fehl ſchlagen ſolte: ſo „werden ſie euch in eurem eigenen Lande und in „dem Gebiete der übrigen Bundesgenoſſen, zu „welchen Braſidas noch nicht gekommen iſt, „heimſuchen; daß ihr alſo in eurem eigenen Lande „und bei euren Bundesgenoſſen genug zu thun „finden werdet, ohne daß ihr euch um ein Land, „ſo euch nichts angehet, bekümmern dürfet.

(A. v. B.) οἰκειοτέρας ξυμμ. τε καὶ γῆς. οἰκειοτέρας ſcheint als allgemeiner Ausdruck voraufzugehen; dann vermißt man aber bei γῆς ein ὑμετέρας. Kiſtemaker verſetzt daher die Partikeln τε καὶ vor ξυμμαχίδος. Vielleicht führt die Variante eines Pariſer Mſ. τε γῆς καὶ zu der wahren Leſart, daß καὶ als völlig eingeſchoben anzuſehen ſei, vielleicht als Erklärung zu τε beigeſchrieben: „des eigenthümlicheren und verbündeten Landes“

111. Athen. „Wie dieſes laufen würde, „möchtet ihr wol aus der Erfahrung ſchon wiſſen; „da euch nicht unbekant ſeyn kan, daß die Athe„nienſer noch nie aus Furcht für andere eine „Belagerung aufgehoben. Es iſt uns doch in „der

Im Sommer des 16. J. „der That bedenklich, daß ihr in einer Zuſammenkunft, worin ihr eurem Vorgeben nach euch „über die Mittel euch zu helfen berathſchlagen „wollen, nach ſo vielem Reden noch nicht das „geringſte erwähnt habt, worauf irgend ein „Menſch ſeine Rettung bauen zu können glauben „möchte: ſondern eure ſtärkſten Stüzzen beruhen „auf künftigen Hofnungen, mit welchen es noch „langweilig ausſiehet; dahingegen es um eure „gegenwärtige Verfaſſung gegen die euch wirklich „drohende Gefahr ſehr ſchlecht ausſiehet. Und „ihr werdet ſehr unvernünftig zu Werke gehen, „wenn ihr uns nicht durch einen geſcheutern Entſchluß, als der bisherige iſt, noch auf andere „Gedanken zu bringen ſucht. Denn ihr werdet „euch doch nimmermehr durch eine unzeitige „Schaam einnehmen laſſen, welche ſchon ſo viele „Menſchen bei dergleichen ſchimpflichen und „plözlichen Gefahren unglüklich gemacht. In „der That, ſo gehet es manchen, daß ſie bei „dem ſichtlichen Anblik des Unglüks, worein ſie „rennen, ſich dem ohnerachtet durch ihre Begriffe „von ſogenanter Schande, und die Macht eines „verführeriſchen Namens, der ſie nicht widerſtehen können, hinreißen laſſen, daß ſie mit Wiſſen und Willen ſich die ſchreklichſten Unfälle über „den Hals ziehen, ſo daß ihnen ihre Thorheit „zu noch weit mehrerer Schande gereicht, als ihr „Unglük. Dieſes werdet ihr alſo, wofern ihr „vernünftig zu Rath gehen wollet, zu verhüten „ſuchen; und es euch zu keinem Schimpf rechnen, „daß ihr einem der mächtigſten Staaten ſeine gar „leidlichen Forderungen bewilliget, die darin beſtehen, daß ihr als Bundesgenoſſen deſſelben, unter „Abtrag eines jährlichen Tributs, ruhig im Beſiz

„des

„des eurigen bleibt. Ihr habt die Wahl zwi- 408.
„ſchen Krieg und einem ſichern Frieden: laſſet Im Som-
„euch den Kizzel zum Kriege nicht zum ſchlimſten mer des
„verleiten. Der komt am beſten zu rechte, wer 16. J.
„ſeines gleichen die Stirn bietet, mächtigern, als „er, gut vorgehet, und geringern endlich mit ge„höriger Mäßigung begegnet. Beſinnet euch „alſo wohl, was ihr thut, auch nach unſerm Ab„ſchiede; und bedenket zum öftern, daß euer Va„terland der Gegenſtand eurer Entſchließungen „iſt, daß ihr nur Eines daran zu wagen habt, „und daß ein einiger Schluß, nachdem er glük„lich oder mißlich ausfält, das Schikſal deſſel„ben beſtimmen werde *).“

(A. v. B.)

*) Von dieſer höchſt dunkeln Stelle, die im Griechiſchen alſo lautet: ἐνθυμεῖσθε πολλάκις, ὅτι περὶ πατρίδος βουλεύεσθε, ἣν μιᾶς πέρι, καὶ ἐς μίαν βουλὴν, τυχοῦσαν τε καὶ μὴ κατορθώσασαν, ἔσται. habe ich in den Krit. Gedank. S. 59. alte Ausgabe, eine Muthmaßung geäußert: von der ich aber geſtehe, daß ſie mir noch kein Gnüge thut, ſo wenig als die verſuchten Erklärungen der übrigen Ausleger. Der anderweitigen Unregelmäßigkeit nicht zu gedenken, welcher Duker, und, wie es aus der Ueberſezzung ſcheint, ſchon vor ihm Valla dadurch abhelfen wollen, daß ſie für ἔσται, ἴστε geleſen; ſo hat allein die Wiederholung μιᾶς πέρι καὶ ἐς μίαν, wenn es beidemal auf βουλὴν gehen ſolte, wie es denn alle Ausleger darauf gezogen, etwas ſo gezwungenes und der Bedeutung der Worte ſelbſt ſo wenig gemäßes, daß ich mich nicht überwinden kan, dieſes für Thucydides Gedanken zu halten. Fände ich nur einige Spur in einer Handſchrift: ſo würde ich mit mehrerer Gewißheit für ἣν, ἧς leſen, und ſodann τυχοῦσαν und μὴ κα-

Im Sommer des 16. J.

(A. v. B.) S. 894. Z. 9.: „dahingegen das, was ihr wůrklich habt, zu kurz fallen mögte gegen das, was euch ſchon entgegenſteht, um die Oberhand zu gewinnen.“

— — Z. 19. plötzlichen, offenbaren

— — Z. 1. von unt. ὑποτελεῖς das auch Kiſtemaker vorzieht, haben 8 Pariſer Mſſ.

S. 895. Anmerk. ἦν ſteht ohne alle Abweichung in allen Handſchriften, und τυχοῦσαι und μὴ κατορθώσασαι beziehen ſich nothwendig auf das Vaterland. (Kiſtemaker ſchreibt: mutato tantum ἢν in ἦν hunc locum exponere non incommode posse mihi videor, in quo misere se torquentem videas seú doleas Bauerum. „Nempe siquidem de una patria, et in hac una consultatione, quae felicem et quoque non prosperum eventum habere potest, agetur seu agendum est.) So wie die Worte da ſtehen, ſcheint mir Heilmanns Erklärung in den krit. Gedanken S. 59 alte Ausgabe, noch immer die paſſendſte: „Für ἔσται, ſchreibt er, würde man bei jedem andern Schriftſteller ohne Bedenken ἔξεστι leſen. Allein beim Thucydides darf man ſich ſo leicht nicht ſchrecken laſſen. Er hat vermuthlich καθιστῆναι (oder auch nur εἶναι) im Kopf behalten, und alsdenn ἔσται für ἐξέσται gekαθορθώσασαι nicht auf πατρίδα, ſondern auf βουλὴν ziehen. Nunmehro würde folgender, nicht nur an ſich bequemer, ſondern auch mit den übrigen Worten leichter zu verbindende Verſtand heraus kommen: ἧς μιᾶς nemlich πατρίδος πέρι καὶ εἰς μίαν βουλὴν τ. κ. μ. κ. ἔσται (nemlich τὸ πρᾶγμα oder ὁ κίνδυνος): worin nemlich nun beide Bewegungsgründe liegen: 1) Ihr habt nur Ein Vaterland zu verlieren; 2) Es wird auf Einen Entſchluß ankommen, der nachher nicht mehr zu ändern iſt. Indeſſen habe ich dieſe Erklärung in meiner Ueberſezzung ausgedrůkt, weil es mir die einzige erträgliche zu ſeyn bedůnkte.

gebraucht.“ Ein mühſeliger Behelf bleibt es in= deß immer; daher ich am liebſten mit Valla ἴστε ſtatt ἔσται leſen mögte; auch findet ſich ἴστε in einer Wiener und einer Pariſer Handſchrift; (in einem andern Pariſer Mſ. ſteht am Rande γρ. ἵσταται) nur nehme ich es nicht für den In= dikativ: quam — scitis, ſondern für den Impe= rativ. „Behaltet alſo im Auge, auch wenn wir nun abgetreten, und bedenket es bei euch wieder= hohlt, daß ihr euch über ein Vaterland berathet, welches —, über Eines und durch Eine Bera= thung — glücklich ſein und nicht weiter aufrecht ſtehen werde, euch veſt im Sinne bleibe, d. i. und daß dies Vaterland, über Eines nur berathet ihr euch und berathet euch nur Einmal, durch dieſen Einen Entſchluß glücklich ſein oder ſinken werde, davon haltet euch veſt überzeugt.“ Im Sommer des 16. J.

112. Hierauf nahmen die Athenienſer ihren Abtritt. Die Melienſer blieben, da ſie nunmehro vor ſich allein zu Rathe giengen, bei ihrer vorigen Meinung, ihnen das Wider= ſpiel zu halten; und ertheilten ihnen alſo folgen= den Beſcheid:

„Wir ſind, ihr Athenienſer, noch eben „der Meinung als vorhin, und wollen eine Stadt, „die eine Zeit von ſiebenhundert Jahren her ge= „ſtanden, ihrer Freiheit nicht in einer ſo kurzen „Friſt berauben laſſen; ſondern dieſelbe im Ver= „trauen auf eben die Vorſehung, die dieſelbe zeit= „her geſchützt, und auf den Beiſtand, den wir „uns von andern Menſchen, und namentlich den „Lacedämoniern verſprechen, dieſelbe ferner „zu erhalten ſuchen. Indeſſen tragen wir euch „noch einmal an, uns als Freunde anzuſehen, „und uns die Freiheit zu laſſen, gegen keinen Theil „feindlich zu handeln; und ſolchergeſtalt nach ei= „nem getroffenen Vergleich, wie denſelben beide

Im Sommer des 16. J. „Theile am dienlichſten erachten werden, unſer „Gebiet zu räumen.“

113. So erklärten ſich die Melienſer. Die Athenienſer, welche nunmehro die Unterhandlungen abbrachen, erwiederten hierauf:

„Nun, ihr ſeyd, wie eure dermaligen Ent„ſchließungen uns glauben machen, die einzigen „Leute in der Welt, die gewiſſer auf zukünftige „Dinge bauen, als auf das, was ihr vor Au„gen ſehet, und die ungewiſſeſten Dinge, blos „weil ihr ſie wünſchet, bereits als wirklich ge„ſchehene Begebenheiten anſehet. So viel ihr auf „die Lacedämonier, und auf das Glük, und „auf gute Hofnung waget und bauet, ſo ſehr wer„det ihr euch durch dieſes alles betrogen ſehen.“

(A. v. B.) διαλυόμενοι etc. expono: Athen. dixerunt, se haec (foederis compositionem) jam in colloquio repudiasse, rejecisse, ad haec respondisse. Enimvero, pergunt dicere etc. *K.* „welche nun ſchon aus den Unterhandlungen ſich trenneten.“

114. Hierauf begaben ſich die athenienſiſchen Bevolmächtigten wieder nach dem Heer zurük; da denn ihre Feldherren, weil ſich die Melier zu nichts verſtehen wolten, mit den Feindſeligkeiten unverzüglich den Anfang machten, und die Stadt rings herum mit einer Mauer einſchloſſen, ſo daß ſie die Arbeit unter ihre Völker nach den verſchiedenen Städten, woraus ſie waren, vertheilten. Worauf die Athenienſer mit Hinterlaſſung einer Bedekkung von ihren
409. Leuten und denen Bundesgenoſſen beides zu Waſſer und zu Lande, mit dem größten Theil des Heers wieder nach Hauſe giengen, und die Zurükgebliebenen die Belagerung fortſezten.

115. Die Argiver thaten um eben die Zeit einen Einfal in das Phliaſiſche; wo ſie aber in einen Hinterhalt geriethen, welchen ihnen die Phliaſier und ihre Flüchtlinge gelegt hatten, und darin gegen achtzig Man ſizzen ließen. Im Sommer des 16. J.

Die Athenienſer machten von Pylos aus ein Haufen Beute von den Lacedämoniern. Doch auch dieſes konte die Lacedämonier nicht dahin bringen, daß ſie den Frieden hätten brechen und den Krieg erklären ſollen: ſie begnügten ſich damit, jederman, der Luſt dazu hätte, öffentlich die Freiheit zu ertheilen, die Athenienſer zu berauben. Nur die Korinthier geriethen über gewiſſe beſondere Mißhelligkeiten in einen Krieg mit den Athenienſern; wobei doch die übrigen Peloponneſier ſtille ſaßen. Die Melier erſtiegen das Stük der athenienſiſchen Werke, ſo gegen dem Markt zu ſtand, in einem nächtlichen Ausfal, erlegten verſchiedene von ihren Leuten, brachten ſo viel Getreide, und was ſie ſonſt brauchten, als ſie konten, in die Stadt, und zogen ſich ſodann wieder hinein, und hielten ſich ſtille. Nach dieſem Vorfal waren die Athenienſer beſſer auf ihrer Hut. Und hiermit gieng der Sommer zu Ende.

(A. v. B.) Z. 4. ihre Flüchtlinge, die ausgetriebenen Argiver.

Z. 18. gegen dem Markt zu, d. i. gegen den Platz zu, wo im atheniſchen Lager Lebensmittel verkauft wurden und ſonſt Vorräthe aufbewahrt waren.

Z. 21. „brachten Getreide und ſonſt Brauchbares, wie viel ſie irgend konnten, in die Stadt.“ Die Vermuthung von Abreſch, χρήσιμα zu leſen ſtatt χρήμασιν, wird durch 2 Pariſer Handſchriften be-

Im Winter des 16. J.

beſtätiget, und verdient ohne Bedenken die Aufnahme in den Text.

116. In dem darauf folgenden Winter hatten die Lacedämonier einen Feldzug in das Argiviſche vor. Allein da die Durchzugsopfer auf der Grenze nicht gut für ſie ausfielen, ſo giengen ſie wieder zurük. Da inzwiſchen dieſe Drohung gewiſſe Perſonen in der Stadt in Verdacht gebracht: ſo nahmen die Argiver verſchiedene derſelben in Verhaft; andere aber entwiſchten ihnen.

Um eben die Zeit thaten die Melier einen zweiten Ausfal gegen eine andere Seite der atheniensiſchen Werke und bemächtigten ſich derſelben, da nur wenig Manſchaft darin lag. Als aber nach dieſem Vorfal friſche Völker unter des Philokrates, Demeä Sohns, Anführung dahin kamen, und den Meliern nunmehro ſcharf zugeſetzt, und noch eine Verrätherei dazu angeſponnen ward: ſo ergaben ſie ſich den Atheniensern auf Wilkühr; welche denn alle junge Leute, welche ihnen in die Hände geriethen, tödteten, die Weiber und Kinder aber zu Sklaven verkauften. Den Ort beſezten ſie ſelbſt; und ſchikten einige Zeit nachher ein Pflanzvolk von fünfhundert Köpfen dahin.

(A. v. B.) dieſe Drohung, „dieſes Vorhaben der Lacedämonier gewiſſe Perſonen in Argos verdächtig gemacht“

nach dieſem Vorfall. Dann müßte es wenigſtens heißen: ὡς ταῦτα ἐγένετο. Es ſteht aber ἐγίγνετο ohne Variante. Daher richtig Kiſtem. „quum talia a Meliis agerentur, während dieſer Vorfälle.“

Der

Der

Geſchichte des Thucydides

Sechſtes Buch.

Inhalt.

1. Die Athenienſer gehen mit einer zweiten Unternehmung auf Sicilien um (von welcher Inſel bei dieſer Gelegenheit 2 ꞉ 6. die Geſchichte ihrer Bevölkerung und verſchiedenen Einwohner ertheilt wird) wovon Nicias ſie durch Vorſtellung der Wichtigkeit und Gefährlichkeit derſelben 9 ꞉ 14. abzubringen; Alcibiades hingegen, deſſen Charakter K. 15. ertheilt wird, ſie dazu 16 ꞉ 18. aufzumuntern ſucht; welcher auch, der überſchwenglichen Forderungen 19 ꞉ 23. des Nicias zu einer ſolchen Unternehmung ohnerachtet, 24. durchdringt; worauf man 25. 26. wirklich an den Zurüſtungen dazu zu arbeiten anfängt. Inzwiſchen verurſacht die nächtliche Zerſtümmelung der Merkurſeulen zu Athen 27. große Bewegungen; weshalb man 28. den Alcibiades in Verdacht ziehet; der ſich 29. vergebens bemühet, die Sache vor ſeiner Abreiſe abzuthun. Man macht vielmehr 30. alle Anſtalten, die Flotte in ſegelfertigen Stand zu ſezzen, welche an Größe und Koſtbarkeit 31. ihres gleichen noch nicht gehabt; auch bald darauf 32. wirklich in See gehet. In Syrakus iſt der Eindruk von dem Gerücht hievon ſehr verſchieden. Hermokrates 33. 34. dringt auf die ſchleunigſten Gegenrüſtungen; dahingegen Athenagoras 35 ꞉ 40. die Sache als ein von Uebelgeſinten erfundenes Mährchen anſiehet und ſeinen Mitbürgern einzubilden ſucht; wogegen doch ein dritter Feldherr 41. dem Hermokrates beiſtimt. Immittelſt gehen die Athenienſer von Korcyra 42. als dem Sammelplaz, mit der ganzen Flotte 43. gegen Sicilien in See; und langen bei Rhegium an,

an, welches den Eifer 44. der Syrakuſaner bei ihren Zurüſtungen verdoppelt: ſo wie jene nach entdektem Betrug ihrer Bundesgenoſſen der Egeſtaner 46. in Anſehung vorgegebener Schäzze, beinahe 47 ⸗ 49. die ganze Unternehmung aufgegeben hätten. Da ſolches Alcibiades indeſſen verhindert: ſo ſchikken die Athenienſer 50. einige Schiffe auf Kundſchaft nach Syrakus voraus, ziehen 51. Katana an ſich, werden aber 52. vor Kamarina abgewieſen. Immittelſt wird Alcibiades 53. zur Verantwortung nach Hauſe geholt (bei welcher Gelegenheit K. 54 ⸗ 59. die lezten Begebenheiten der Piſiſtratiden erörtert werden); da zu Athen 60. die Inquiſition gegen die Merkurſeulen wegen verdächtige Perſonen ſcharf betrieben wird, Alcibiades aber doch 61. mit der Flucht entkomt, und abweſend des Landes verwieſen wird. In Sicilien erobern die Athenienſer 62. Hykkara, und bewerkſtelligen bei allen 63. muthigen Gegenanſtalten der Syrakuſaner, ihre Landung 64. 65. bei Syrakus vermittelſt einer Kriegsliſt, ohne Schwertſchlag, und ſezzen ſich 66. alda feſt. Doch komt es bald darauf 67 ⸗ 69. zu einem Treffen, worin 70. die Athenienſer ſiegen, und ſich 71. darauf wieder nach Katana hinauf ziehen. In Syrakus beſtellet man auf 72. Hermokratis hofnungsvolles Zureden 73. neue Feldherren und ſchikt eine Geſandſchaft nach Lacedämon um Beiſtand, und befeſtigt die 74. Hauptſtadt; unterdeſſen daß eine von ihnen 75. ausgeſchikte Parthei das Lager der Athenienſer bei Katana überfält; und ihre Abgeordneten 76 ⸗ 80. die Kamarinäer zum Beiſtande gegen die Athenienſer zu vermögen ſuchen: wogegen der athenienſiſche Botſchafter Euphemus 81 ⸗ 87. ſie auf dieſe Seite zu ziehen ſucht: mit dem Erfolg 88. daß die Kamarinäer beiden etwas verwilligen. Die ſyrakuſaniſchen Botſchafter zu Lacedämon werden vom Alcibiades, der dahin geflüchtet, 89 ⸗ 94. dergeſtalt in ihrem Geſuch unterſtüzzet, daß ſie ihnen wirklich 95. den Gylippen mit verſchiedenen Schiffen zuſchikken. Unterdeſſen erhalten die Athenienſer 94. in

Sicilien verſchiedene kleine Vortheile und Verſtärkungen (einiger zu eben der Zeit im Peloponnes vorgefallenen kleinen Kriege 95. nicht zu gedenken), ſind auch ſo glüklich, Epipolä, welches die Syrakuſaner 96. eben beſezzen wollen, zu 97. erſteigen, und die Syrakuſaner zurük zu ſchlagen. Worauf ſie wirklich an der Einſperrung 98. der Hauptſtadt arbeiten, auch die Gegenwerke 99. der Syrakuſaner 100. zerſtören; bei einem zweiten ähnlichen Unternehmen 101. aber ihren Feldherrn Lamachus verlieren. Da den Syrakuſanern 102. ein Ausfal auf die feindlichen Werke mißlingt; und die Athenienſer 103. die Einſchließung der Stadt wirklich meiſt zu Stande bringen: ſo langt eben Gylippus 104. bei Italien an; da indeſſen die Athenienſer 105. durch einen Einfal ins Lakoniſche, den ſo ſchon mißlichen Frieden mit Lacedämon vollends brechen.

I.

In eben dem Winter faſſeten die Athenienſer den Anſchlag, einen zweiten Verſuch auf Sicilien zu thun, mit größern Zurüſtungen, als die unter dem Laches und Eurymedon ehemals geweſen waren, und ſolches wo möglich zu erobern. Die wenigſten unter ihnen wuſten, von was für einer Größe dieſe Inſel ſey, und was für zahlreiche Nationen von Griechen und Barbaren dieſelbe bewohnten; und daß ſie ſich folglich in einen Krieg einließen, der dem peloponneſiſchen nicht viel nachgäbe. Der Umfang von Sicilien beträgt nemlich, nach der Fahrt eines Frachtſchiffes zu rechnen, nicht viel weniger als acht Tagereiſen. Und bei dieſer anſehnlichen Größe liegt ſie nur etwa zwanzig Stadien weit vom feſten Lande.

410. Im Winter des 16. J. Die Athenienſer beſchließen eine neue Unternehmung auf Sicilien.

2. Mit der anfänglichen Beſezzung dieſer Inſel, und den ſämtlichen Nationen, welche dieſel-

Nachricht von den älteſten

Einwohnern dieſer Inſel. ſelbe bewohnt, hat es folgende Bewandniß. Die älteſten Einwohner in einem Stük der Inſel ſollen die Cyklopen und Läſtrygonier geweſen ſeyn, von deren Urſprung ich aber ſo wenig etwas melden kan, als woher ſie auf die Inſel gekommen, oder wo ſie nachmals von dannen hingerathen. Wir müſſen uns hier mit demjenigen begnügen, was die Dichter von ihnen geſagt haben, und was jederman bekant iſt. Nach ihnen findet ſichs, daß die Sikanier die erſten geweſen, ſo ſich darin niedergelaſſen, ja, wie ſie ſelbſt vorgeben, iſt ſolches noch eher geſchehen, maßen ſie im Lande ſelbſt entſprungen ſeyn wollen. Allein bei genauerer Unterſuchung ergibt ſichs, daß ſie Iberier geweſen, die durch die Ligyer von den Ufern des Sikanus verdrengt worden. Daher auch die Inſel, die ehedem Trinakria geheißen, damals von ihnen den Namen Sikania bekommen. Und dieſe haben noch jezzo die weſtliche Seite von Sicilien inne. Nach der Eroberung von Troja landeten verſchiedene Trojaner, die den Achäern entwiſcht waren, mit ihren Schiffen auf Sicilien, wo ſie ſich nächſt den Sikanern anbaueten, und insgeſamt unter dem Namen der Elymer bekant wurden. Ihre Städte waren Eryx und Egeſta. Auch hatten ſich einige Phocenſer, die von Troja zurük gekommen waren, in ihrer Nachbarſchaft geſezt, welche durch einen Sturm anfänglich nach Afrika, und von da nachher nach Sicilien verſchlagen waren. Die Sikuler endlich ſind von Italien aus, wo ſie eigentlich wohnhaft waren, und den Opikern weichen muſten, nach Sicilien herüber gekommen; da ſie vermuthlich auf Flößen den Wind auf der Meerenge abge-

Im Winter des 16. J.

411.

gepaßt, vielleicht aber auch auf andere Art her⸗ über geſchiffet: wie es denn in Italien, wel⸗ chen Namen dieſes Land von einem König der Arkadier, Namens Italus, bekommen, noch bis auf den heutigen Tag Sikuler gibt. Dieſe kamen alſo mit großer Heersmacht in Si⸗ cilien, erlegten die Sikaner in einem Tref⸗ fen, und wieſen ſie nach den mittägigen und weſt⸗ lichen Gegenden des Landes, und nanten ſolches anſtatt Sikanien Sicilien. Sie ſelbſt be⸗ mächtigten ſich des ſchönſten Theils der Inſel, da ſie hinüber kamen, welches meiſt dreihundert Jahre vor der Ankunft der Griechen in Si⸗ cilien geſchehen; und beſizzen noch jezzo die mitlern und nördlichen Gegenden der Inſel. Die Phönicier haben ebenfals rings um Sici⸗ lien verſchiedene Wohnſizze angelegt; da ſie ſonderlich zur Beförderung ihres Handels mit den Sikulern die Vorgebirge und benachbar⸗ ten kleinen Inſeln beſezten. Allein nachher, als die Griechen ſolche häufiger beſegelten, ver⸗ ließen ſie die meiſten Pläzze, und zogen ſich nach Motya, Soloeis und Panormus, ohn⸗ weit der Elymer, zuſammen, und baueten ſich darin an, theils in Betrachtung des Bundes, worin ſie mit den Elymern ſtunden, theils weil von hier aus die kürzeſte Fahrt von Sici⸗ lien nach Karthago iſt. Dieſes ſind die barbariſchen Völker, welche ſich in Sici⸗ lien, und zwar auf gemeldete Weiſe, nieder⸗ gelaſſen.

Im Winter des 16. J.

(A. v. B.) S. 904. Z. 9. und was jeder⸗ mann bekannt iſt: „quocunque quivis modo de eis sentiat.“ Haec vis τοῦ π η. K. „und was jeder gerade von ihnen meint.“

Im Winter des 16. J.

S. 904. Z. 16.: „des iberiſchen Fluſſes Sikanus“

S. 905. Z. 7. erlegten, beſiegten.

Erſte griechiſche Einwohner derſelben.

3. Von den Griechen ſind die Chalcidenſer die erſten geweſen, welche von Euböa ausgelaufen, und unter dem Vorſiz des Thoukles Naxus angebauet, auch dem Apollo Archegetes den Altar errichtet, welcher jezzo außerhalb der Stadt ſtehet, und auf welchem die aus Sicilien nach Delphos gehende Bevolmächtigte erſt opfern.

Das nächſte Jahr darauf ließ ſich Archias, einer von den Herakliden aus Korinth, in Syrakus nieder, nachdem er die Sikuler von der Inſel gejagt. Auf dieſer Inſel, die
412. jezzo nicht mehr mit Waſſer umgeben iſt, liegt die innere Stadt. Nach der Hand ward auch die äußere Stadt mit in eben die Ringmauer gebracht, und ward bald ſehr volkreich. Im ſiebenten Jahr nach der Anbauung von Syrakus lief Thoukles mit ſeinen Chalcidenſern von Naxus aus, und legte die Hauptſtadt der Leontiner an, nachdem er die Sikuler mit gewafneter Hand vertrieben; auch hiernächſt Katana. Wiewol die Katanäer ſelbſt den Evarchus für ihren Stifter ausgeben.

(A. v. B.) nach Delphos geh. Bevollm. Am häufigſten gingen die Theori wohl nach Delphi; in dem Namen liegt aber bloß, die in Religionsangelegenheiten, als um Opfer darzubringen, Orakel einzuhohlen, Abgeordnete des Staats.

Z. 15. Ein Theil von Syrakus heißt vorzugsweiſe die Inſel.

4.

4. Um eben die Zeit brachte Lamis ein Pflanzvolk von Megara nach Sicilien herüber, und legte daſelbſt jenſeit des Fluſſes Pantacius einen Ort, Namens Trotilum, an, machte ſich aber nach der Zeit von da wieder fort, und vereinigte ſich mit den Chalcidenſern im Leontiniſchen, ſo doch von kurzer Dauer war, indem er von dieſen bald darauf wieder verdrängt wurde; da er denn Thapſus anlegte, und bald darauf ſtarb. Die übrigen brachen von Thapſus wieder auf und ſtifteten, unter des ſikuliſchen Königes Hyblons Anführung, der dieſe Gegend verſchmähete *), das Im Winter des 16. J.

*) Gr. Οἱ δὲ ἄλλοι ἐκ τῆς Θάψου ἀναστάντες, Υβλωνος βασιλέως Σικελοῦ προδόντος τὴν χώραν etc. Hier iſt wol an keine Verrätherei zu gedenken, wie es die übrigen Ausleger verſtanden haben: Caeteri Thapso expulsi, wie es Portus gibt, duce *Hyblone*, rege *Siculo*, qui regionem prodiderat etc. προδοῦναι braucht Thucydides mehrmals in der Bedeutung etwas aufgeben, fahren laſſen, ſich nicht darum bekümmern; als B. 5. K. 106. wo die Melienſer ihre Hofnung äußern. τοὺς Λακεδαιμονίους μὴ βούλεσθαι προδόντας Μηλίους, ἀποίκους ὄντας -- τοῖς εὔνοις τῶν Ἑλλήνων ἀπίστους καταστῆναι; und B. 3. K. 55. die Plataenſer in ihrer Schuzrede über den Punkt, warum ſie die Parthei der Athenienſer nicht verlaſſen wollen, ſagen: προδοῦναι αὐτοὺς (ſie aufopfern) οὐκέτι ἦν καλὸν. Und dieſes iſt wol die urſprüngliche und eigentliche Bedeutung des Zeitworts und des Vorworts in demſelben, welche ſich in der lateiniſchen Zuſammenſezzung noch häufiger und deutlicher erhalten: als projicere, profundere; und ſelbſt in prodere.

Die

Im Winter des 16. J.

das ſogenante hybläiſche Megara. Hier hatten ſie zweihundert und fünf und vierzig Jahre gewohnt, als ſie von dem ſyrakuſaniſchen Fürſten Gelon aus der Stadt und deren Gebiet verdrenget wurden. Allein noch vor dieſer ihrer Vertreibung, etwan hundert Jahr nachher, als ſie ſich daſelbſt angebauet, ſchikten ſie den Pammilus nach Selinus, daſelbſt eine Pflanzſtadt anzulegen; welches derſelbe denn auch mit einem Haufen Leute aus Megara, ſo daher als die Mutterſtadt von jener anzuſehen iſt, bewerkſtelligte, und ließ ſich daſelbſt mit nieder. Gela ward von dem Antiphemus aus Rhodus, und dem Entimus aus Kreta, welche ein neues Pflanzvolk dahin brachten, gemeinſchaftlich angebauet. Dieſes geſchahe fünf und vierzig Jahre nach der Anbauung von Syrakus. Den Namen bekam die Stadt von dem Fluß Gela, der Plaz aber, auf welchem jezzo die Stadt ſtehet, und welcher zuerſt mit Mauren eingefaſſet wurde, heiſt Lindii. Dieſe Pflanzſtadt führte die doriſchen Landesgeſezze unter ſich

Dieſer Irthum hat ohne Zweifel den erſten mit veranlaſſet, da ἀναςάντες, expulsi gegeben worden; ſo ebenfals nur eine abgeſtamte Bedeutung iſt, deſſen das Wort fähig iſt, wenn ὑπό τινος dabei ſtehet, oder doch ergänzet werden muß; in welchem Fal dieſe Wortfügung mit ἐκπεσόντες ὑπὸ τῦ πλήθυς B. 4. K. 66. ἀποθανόντες ὑπὸ Χοάξιος παίδων. B. 4. K. 107 u. d. gl. einerlei iſt. Allein hier iſt nicht der geringſte Grund, warum man von der eigentlichen algemeinen Bedeutung: ſich von einem Ort an einen andern begeben, ſeine bisherige Stelle verlaſſen, begahen ſolte.

ſich ein. Ohngefehr hundert und acht Jahr nach ihrer Gründung legten die Geloer Agrigent an, welchen Namen ſie dem Orte von einem Fluß gleiches Namens gaben. Zu Häuptern dieſer Pflanzſtadt beſtelleten ſie den Ariſtonous und Pyſtilus, und gaben ihr die geloiſchen Geſezze. Im Winter des 16. J.

Zankle ward anfänglich von einigen Freibeutern, welche von Kyme, einer chalcidenſiſchen Stadt in Opicien, dahin kamen, angelegt; worauf nachmals noch ein Haufen Volks aus Chalcis und dem übrigen Euböa dahin kam und mit jenen das Land gemeinſchaftlich nuzte. Die Stifter dieſer Pflanzſtadt waren Perieres und Kratämenes, der eine aus Kyme, und der andere aus Chalcis. Der erſte Name Zankle war ihr von den Sikulern beigelegt, und zwar von der ſichelförmigen Geſtalt des Orts; weil die Sikuler eine Sichel Zanklum nennen. Nach der Hand wurden ſie von den Samiern und andern Ioniern verdrengt, welche auf ihrer Flucht vor den Perſern auf Sicilien gelandet hatten. 413.

(A. v. B.) S. 907. Z. 3. jenſeit des Fl. Pantacius, super Pantaciam fluvium, oberhalb, d. i. am Ufer des Fluſſes Pantakias.

— — Anmerk. ἀναστάντες kann überhaupt und zumal in dieſem Zuſammenhange nicht wohl etwas anderes heißen als expulsi; die folgenden Worte aber beziehe ich auf die Gegend, wo die Thapſier die neue Stadt Hybla anlegten, zu der ihnen Hyblon den Platz übergab, προδόντος τὴν χώραν, und ſelbſt ſie hinführte. „Die übrigen aber, aus Thapſus vertrieben, indem Hyblon, ein ſikeliſcher König, ihnen den Platz übergab und ſelbſt ſie dahin führte, gründeten das ſogenannte hybläiſche Megara.

Im Winter des 16. J.

Urſprung von Meſſene, Himera u. a. m.

5. Doch die Samier wurden nicht lange darnach von dem rheginiſchen Fürſten Anaxilas vertrieben, welcher die Stadt mit einem Haufen Leuten von verſchiedenen Nationen beſezte, und ſie nach ſeinem urſprünglichen Vaterlande Meſſene nante. Von Zankle aus ward Himera unter der Aufſicht des Euklides, Simus und Sakon angelegt. Der gröſte Theil dieſes Pflanzvolks beſtand aus Chalcidenſern, mit welchen ſich aber doch verſchiedene Flüchtlinge aus Syrakus, die in einem bürgerlichen Zwieſpalt den kürzern gezogen hatten, unter dem Namen der Myletiden, vereinigten; da denn eine Sprache unter ihnen aufgekommen, die eine Mittelgattung zwiſchen der chalcidenſiſchen und doriſchen Mundart ausmacht; ihre übrige Verfaſſung aber auf den Fuß der chalcidenſiſchen eingerichtet war.

Akrä und Kaſmenä haben die Syrakuſaner angelegt, jenes ſiebenzig Jahr nach der Gründung von Syrakus, und dieſes meiſt zwanzig nach Akrä. So legten auch die Syrakuſaner den erſten Grund von Kamarina, ohngefehr hundert fünf und dreißig Jahr nach der Erbauung von Syrakus; und die Stifter derſelben waren Daskon und Menekolus. Allein da die Kamarinäer eines Abfals wegen von den Syrakuſanern mit gewafneter Hand vertrieben worden, und nachmals Hippokrates, Fürſt von Gela, das Kamarinäiſche als ein Löſegeld für eine Anzahl kriegsgefangener Syrakuſaner erhielt: ſo beſezte er Kamarina mit einem neuen Pflanzvolk, wovon er ſelbſt das Haupt war; und da dieſe vom

Ge-

Gelon wieder verjagt wurden: ſo beſezte ſie Gelon zum drittenmal.

Im Winter des 16. J.

Reizungen der Athenienſer zum ſicilianiſchen Kriege.

6. Dieſes waren die Völker, ſowol von Griechen als Barbaren, welche Sicilien bewohnten: und gegen eine ſo wichtige Inſel wolten die Athenienſer den Krieg anfangen. Die wahre Urſache davon war wol keine andere, als die Begierde, ſich ſolche ganz unterwürfig zu machen: inzwiſchen brauchten ſie dabei den anſtändigen Vorwand, ſie wolten ihren Verwandten und nachmals zu ihnen getretenen Bundesgenoſſen zu Hülfe kommen. Die ſtärkſten 414. Reizungen gaben ihnen die egeſtaniſchen Botſchafter, die ſich zu Athen befanden, und ſie mit vieler Lebhaftigkeit dazu anfriſchten. Dieſe waren mit ihren Grenznachbaren, den Selinuntiern, gewiſſer Heirathsangelegenheiten und eines ſtreitigen Stük Landes wegen in einen Krieg gerathen, worin die Selinuntier, welche die Syrakuſaner zu Hülfe gerufen hatten, ihnen beides die See und das Feld ſtreitig machten. Dieſemnach führten die Egeſtaner den Athenienſern ihr Bündniß zu Gemüthe, und baten ſich von ihnen eine Flotte zum Beiſtand aus; wobei ſie unter verſchiedenen andern Gründen hauptſächlich dieſes anführten. Wenn die Syrakuſaner, ſagten ſie, die Leontiner ungeahndet übern Haufen werfen, hiernächſt ihre Bundesgenoſſen ebenfals zu Grunde richten, und ſich ſolchergeſtalt zu Herren von ganz Sicilien machen ſolten: ſo ſey zu beſorgen, ſie als Dorienſer würden den ebenfals zum doriſchen Stam gehörigen Peloponneſiern, in Betrachtung ihrer Verwandſchaft, imgleichen in Anſehung ihrer Verbindung mit denenſelben als

Pflanz-

Im Winter des 16. J.

Pflanzſtädte mit ihren Ahnherren, Hülfe zuſchikken, und ſolchergeſtalt die athenienſiſche Macht ſelbſt stürzen. Es würde alſo den Regeln der Klugheit gemäs ſeyn, daß ſie mit den noch übrigen Bundesgenoſſen den Syrakuſanern die Stange zu halten ſuchten; zumal da ſie bereit ſeyn, einen hinlänglichen Schaz zum Kriege herzugeben. Da dieſes den Athenienſern in ihren Verſamlungen einmal über das andere, bald von den egeſtaniſchen Abgeordneten, bald von ihren Helfershelfern vorgeſagt wurde: ſo faßten ſie einen Schluß ab, daß man fürs erſte Bevolmächtigte nach Egeſta ſchikken ſolte, welche ſich durch den Augenſchein von denen Baarſchaften vergewiſſern ſolten, ob dergleichen dem Vorgeben gemäs in der öffentlichen Schazkammer und den Tempeln vorräthig wären; und ſodann auch ſehen, wie es mit dem Kriege gegen die Selinuntier ſtünde. Dieſe athenienſiſche Bevolmächtigte giengen denn auch wirklich nach Sicilien ab.

(A. v. B.) S. 911. Z. 15. von unt. ſtreitig machten, „ſie zu Lande und zur See einengten, ſo daß ſie ſich weder mit Schiffen aus dem Hafen, noch aus den Mauern auf die Felder wagen durften. Daher erinnerten die Egeſtäer die Athener an das im früheren Kriege unter Laches geſchloſſene Bündniß der Leontiner, und baten ff.“ Vergl. V. c. 4. — — „Wenn die Syrakuſaner ungeſtraft bleiben werden, daß ſie Leontini zerſtört haben, und wenn ſie ihre noch übrigen Bundesgenoſſen gleichfalls darnieder werfen und die ganze Macht Siciliens gewinnen; ſo ſei zu beſorgen“

Orneä von den Argivern zerſtöhrt. Der Athenien-

7. Die Lacedämonier thaten in dieſem Winter mit ihren Bundesgenoſſen, außer den Korinthiern, einen Zug in das Argiviſche;

wo-

wovon ſie einen doch nicht gar groſʒen Theil ver- ſer Einfäl-
wüſteten, die vorgefundenen Lebensmittel auf den le in Ma-
dazu mitgebrachten Wagen mitnahmen, und ſo- cedonien.
dann den argiviſchen Flüchtlingen in Orneä Im Win-
einen Wohnſiz verſchaften, bei welchen ſie einen ter des
Theil des Heers zur Bedekkung zurük lieſʒen. 16. J.
Nachdem ſie einen Vergleich auf eine Zeitlang zu
Stande gebracht, während deſſen die Orneater 415.
und Argiver einander in ihrem Gebiet nicht beunruhigen ſolten: ſo nahmen ſie mit dem Heer ihren Abzug nach Hauſe. Doch als ſich nicht lange hernach die Athenienſer mit dreiſʒig Schiffen und ſechshundert Geharniſchten einfanden: ſo rük-ten die Argiver mit geſamter Macht aus, vereinigten ſich mit den Athenienſern, und ſchloſſen Orneä ein. Allein da das Heer ſeine Lagerſtätte etwas weit von der Stadt genommen hatte: ſo wiſchten die Einwohner in Orneä unter dem Schuz der Nacht glüklich durch. Als die Argiver ſolches den Tag darauf gewahr wurden: ſchleiften ſie Orneä, und giengen ſo-dann nach Hauſe; worauf die Athenienſer mit ihren Schiffen ein gleiches thaten.

Dieſe leztern ſezten auch mit einem Haufen Reuter, theils aus ihrem eigenen Mittel, theils von den zu ihnen geflüchteten Macedoniern auf einigen Transportſchiffen nach Methone an der Grenze von Macedonien hinüber, und verübten in des Perdikkas Gebiet allerlei Feindſeligkeiten. Die Lacedämonier ſchikten zwar zu den Chalcidenſern in Thracien, welche eben einen zehntägigen Stilleſtand mit den Athenienſern geſchloſſen hatten, mit dem Bedeuten, zu dem Perdikkas zu ſtoſʒen: al-lein dieſe wolten nicht. Und ſo gieng der Win-

ter

Im Sommer des 17. J.

ter zu Ende, und mit demſelben das ſechszehnte Jahr des Krieges, welchen Thucydides beſchrieben hat.

(A. v. B.) S. 913. Z. 16. „und ſchloſſen Orneä einen Tag über ein."

— — Z. 4. von unt. „welche einen, alle zehn Tage erneuerten Waffenſtillſtand mit den Athenern hatten."

Berathſchlagungen zu Athen über den ſicilianiſchen Krieg.

8. Im nächſtfolgenden Sommer, gleich im Frühjahr, kamen die athenienſiſchen Abgeordneten aus Sicilien wieder zurük, in Begleitung einiger Egeſtaner, welche ſechzig Talent ungemünzten Silbers, als eine monatliche Löhnung für ſechzig Schiffe, welche Anzahl ſie ſich von den Athenienſern ausbitten wolten, mitbrachten. Die Athenienſer lieſſen darauf eine Verſamlung berufen; und da ihnen hier die Egeſtaner ſowol, als ihre eigene Abgeordneten, außer andern verführeriſchen und ungegründeten Dingen, ein Haufen von denen Schäzzen vorſagten, welche in großer Menge in denen Tempeln und öffentlichen Schazkammern vorräthig ſeyn ſolten; ſo gieng ein Schluß durch, daß man eine Flotte von ſechzig Schiffen nach Sicilien ſchikken wolle, worüber Alcibiades, des Klinias, Nicias, des Niceratus, und Lamachus, des Xenophanes Sohn, die unumſchränkte Anführung haben ſolten, mit den Verhaltungsbefehlen, den Egeſtanern gegen die Selinuntier Hülfe zu leiſten, auch im Fal erhaltener Vortheile im Kriege die Leontiner in ihren Wohnſizzen zu befeſtigen, und in Anſehung der übrigen ſicilianiſchen Angelegenheiten alles ſo einzurichten, wie ſie es für Athen am zuträglichſten befinden würden.

Sie-

Sieben Tage nachher ward eine zweite Verſamlung gehalten, worin man über die dienſamſten Maasregeln zu ſchleunigſter Ausrüſtung der Schiffe, und Verſorgung der Feldherren mit demjenigen, deſſen ſie etwa zum Auslaufen noch benöthiget ſeyn möchten, rathſchlagte. Als Nicias hörte, daß man ihn zu einem der Anführer ernant; dabei aber glaubte, die Stadt habe ſich in ihren Berathſchlagungen übereilt, da ſie unter einem ſo unerheblichen und blos ſcheinbaren Vorwande, auf ein ſo wichtiges Unternehmen, als das auf ganz Sicilien war, verfallen: ſo trat er hervor, und that, um ſie davon abzubringen, folgende Vorſtellungen:

Im Sommer des 17. J.

416.

(A. v. B.) S. 914. Z. 4. von unt. „Leontini mit anbauen zu helfen"

S. 915. Z. 1. „Am fünften Tage darauf ward eine zweite Verſ."

— — Z. 6. Als Nicias hörte. Mehrere geben der Variante ἀκούσιος den Vorzug (auch 7 Pariſer Mſſ. haben ſie). „Und Nikias, der einerſeits wider ſeinen Willen zum Anführer erwählt war, andrerſeits aber auch würklich urtheilte, daß die Stadt es nicht gehörig überlegt habe, ſondern unter einem ſo unerheblichen ff."

9. „Gegenwärtige Verſamlung hat ſich zu „dem Ende hier eingefunden, ſich über die Zurüſtungen zu berathſchlagen, mit welchen wir „nach Sicilien auslaufen ſollen. Allein meines Erachtens ſolte man dieſen Punkt ſelbſt „noch in Ueberlegung nehmen, ob es dienlich ſey, „die Flotte in See gehen zu laſſen, und nicht ſo „geſchwind damit fertig ſeyn, und blos auf Zureden fremder Leute in einen ſo weit ausſehenden und uns nichts angehenden Krieg einzulaſſen.

Nicià Abmahnungsrede dagegen, worin er nach Bezeugung ſeiner redlichen Abſichten

„Ich

Im Sommer des 17. J.

„Ich meines Orts habe demſelben eine anſehnli„che Ehrenſtelle zu danken, und meines Lebens „wegen fürchte ich mich ſo wenig als irgend ein „anderer; ohnerachtet ich glaube, daß ein recht„ſchaffener Bürger für ſein Leben ſowol als ſein „Vermögen gehörige Sorge tragen müſſe *); „indem ein Man von ſolchen Geſinnungen ſeines „eigenen Beſtens wegen auch ſein möglichſtes thun „wird, zu dem öffentlichen Wohlſtande des Staats „das ſeinige beizutragen. Allein wie ich mich „noch nie durch die Vorzüge der Ehre habe ver„leiten laſſen, gegen meine Einſichten zu ſpre„chen:

*) Gr. νομίζων ὁμοίως ἀγαθὸν πολίτην εἶναι, ὃς ἂν καὶ τοῦ σώματός τι καὶ τῆς οὐσίας προνοῆται. Dieſe Leſeart der königl. pariſiſchen und caſſelſchen Handſchrift, in Anſehung des lezten Worts, iſt meines Erachtens von vorzüglicher Güte für dem anderweitigen προῆται (aufopfert), welche Hudſon aus dem Stobäus und von dem Rande ſeiner Handſchrift anführt. Denn ob dieſe leztere gleich, wie Duker bemerkt, mit dem vorhergehenden Gedanken einen ganz erträglichen Zuſammenhang gewährt: ſo läſt ſie ſich doch mit dem gleich folgenden durchaus nicht reimen; des ſehr verſchiedenen Anſehens der Quellen beider Leſearten, zum Vortheil der erſtern, nicht zu gedenken. Die einzige Schwierigkeit dabei möchte noch die in der That ſeltene Bedeutung des Mittelworts ſeyn, einen Gegenſaz auszudrükken, ſo daß es eigentlich durch καίπερ zu ergänzen wäre. Dieſer Gebrauch deſſelben iſt in der That etwas hart, aber doch dem Thucydides nicht ungewöhnlich. B. 5. K. 82. iſt ein unleugbares Beiſpiel davon προελθεῖν μὲν οὐκέτι ἠθέλησαν, δεομένων τῶν ἀπεφευγύτων: Sie wolten nicht weiter vorrükken, ohnerachtet die Flüchtlinge ſie recht dringend darum baten.

„chen: ſo werde ich ſolches jezzo eben ſo wenig „thun; ſondern ich werde ſo reden, wie ich die „Sache am beſten einſehe. Ich weis wohl, daß „ich in Betrachtung eurer Denkungsart wenig aus„richten würde, wenn ich euch zureden wolte, ihr „möchtet das, was ihr habt, zu bewahren ſu„chen, und nicht künftiger und noch gar ungewiſ„ſer Vortheile wegen diejenigen, ſo ihr wirklich „in Händen habt, in Gefahr ſezzen. Ich wil „euch daher nur zeigen, daß theils eure dermalige „Hizze ſehr unzeitig iſt, und theils, daß die Be„hauptung desjenigen, worauf ihr erhizt ſeyd, „gar keine ſo leichte Sache ſey.

Im Sommer des 17. J.

(A. v. B.) Die königl. Pariſ. Handſchrift (bei Gail G) hat zwar nicht προνοῆται, aber mit einer andern προνοεῖται, eine Verwechſelung wegen des Jotacismus: denn προνοῆται iſt gewiß die richtige Lesart. Die Auflöſung des Partizipiums durch obgleich wird bei dem folgenden ὁμοίως noch weniger Anſtoß finden. „Etsi putem pariter (ac ille qui corpori non timet) bonum esse civem, quicunque et corpori aliquatenus et fortunis prospiciat: maxime enim talis et publicas res propter semet (i. e. propter suum commodum, suam salutem) volet salvas esse ac florere. *Kist.*“

10. „Ihr laſſet (und dieſes muß ich euch ſa„gen) eine Menge Feinde alhier zurük, und wol„let durch eure Fahrt nach Sicilien uns noch „neue dazu über den Hals ziehen. Ihr ſtehet „vielleicht in der Einbildung, man könne ſich auf „den obwaltenden Frieden verlaſſen. Ja, ja, „ſo lange ihr ſtille ſizzet, wird dieſer Friede, „wenigſtens dem Namen nach, fortdauren (aber „länger auch gewiß nicht). Leute aus unſerm eige-

ihnen 1) die Zweideutigkeit ihres dermaligen 417. Friedens mit Lacedämon,

„nen

Im Sommer des 17. J.

„nen Mittel haben ſchon ein ſolches Spiel damit „getrieben, daß von Seiten des Gegentheils wol „nichts gewiſſer zu gewarten iſt, als daß, im „Fal wir irgendwo eine wichtige Schlappe be„kommen ſolten, unſre Feinde uns augenbliklich „auf dem Halſe ſizzen würden *); da ſolche ein„mal

*) Gr. οὕτω γὰρ ἐνθένδε τε ἄνδρες ἔπραξαν αὐτὰς, καὶ ἐκ τῶν ἐναντίων, σφαλέντων που ἀξιόχρεω δυνάμει, ταχείαν τὴν ἐπιχείρησιν ἡμῖν οἱ ἐχθροὶ ποιήσονται. Die Zweideutigkeit mancher Ausdrükke ſowol, als der Wortfügung in dieſer Stelle, verurſacht keine geringe Schwierigkeit derſelben. Die von den meiſten Auslegern beliebte Unterſcheidung und Leſeart, nach ἐναντίων ein (.) zu ſezzen, und nach σφαλέντων, ΔΕ einzuſchalten, würde zwar die Stelle um ein großes deutlicher machen. Allein nicht zu gedenken, daß die beſten Handſchriften ſolches nicht beſtätigen, und in den beiden angeführten, Camerarii und Grävii, dieſelbe nur am Rande bemerkt worden: ſo macht ſelbſt dieſe nunmehro gar zu einfache Deutlichkeit, gegen die Gewohnheit des Thucydides, der ſonderlich bei dem τὲ und καὶ ſelten dieſe genaue Ebenmaas der Beziehungen zu beobachten pflegt, wovon in den Krit. Ged. S. 59 a. E. alte Ausgabe, ein Beiſpiel von unzähligen andern angegeben worden, dieſe Verbeſſerung verdächtig. Er verbindet ſehr häufig mit dem leztern καὶ einen weit größern Umfang von Vorſtellungen, als mit dem vorhergehenden τε, oder, wenn ich mich in einer Sache, die eine Kleinigkeit zu ſeyn ſcheint, aber in der That oft von großer Wichtigkeit ſeyn kan, wie denn überhaupt die ſogenanten Partikeln oder Bindewörter den wichtigſten Theil der Sprache ausmachen, indem ſie die weſentliche Sprache der Vernunft ſind; wenn ich alſo in einer ſolchen anſcheinenden Kleinig-

„mal ihres erlittenen Unglüks wegen und unter Im Sommer des
„ſchimpflichern Bedingungen, als wir, blos aus 17. J.
„Noth,

nigkeit ſo metaphyſiſch ſprechen darf: ſo verbindet Thucydides durch dieſe beiden Wörtergen zum öftern Gedanken mit einander, die nicht, wie es der gewöhnliche Gebrauch erfordert, unter einen und eben denſelben höhern Begrif gehören; und geräth mit dem καὶ in eine ganz andere Claſſe von Dingen oder Handlungen ꝛc. ſonderlich daß er mit dem lezten καὶ mehr eine Folge des erſten, als einen Gedanken von gleicher Beziehung verbindet. Z. E. B. 7. K. 81. i. A. ὡς ἥ τε ἡμέρα ἐγίγνετο, καὶ ἔγνωσαν τοὺς Ἀθηναίους ἀπεληλυθότας: und ebendaſ. ἐκυκλοῦντο τε αὐτοὺς -- καὶ ξυνῆγον ἐς ταυτὸ. Oefters braucht er auch das τε ſo, daß man es für ganz überflüſſig halten muß, ſo bei den attiſchen Schriftſtellern überhaupt nicht ungewöhnlich iſt. Als in eben dem angez. K. des 6 B. θᾶσσον TE γὰρ ὁ Νικίας ἦγε etc. ohne daß etwas folge: ſo ſich darauf beziehet. Imgleichen: ὁ δὲ Δημοσθ. ἐτύγχανε TE τὰ πλείω ἐν πόνῳ TE ξυνεχεστέρῳ ὢν, -- καὶ τότε οὐ προυχώρει etc. und B. 6. K. 82. οἷς TE γὰρ ἡ χώρα κατεσκεύασται, τὰ πολλὰ πρὸς ὑμᾶς. u. a. m. Durch eine jede dieſer angezeigten Arten wird die oben ausgedrükte Leſeart der meiſten und beſten Handſchriften zur Gnüge gerettet, und alſo auch meine darauf gegründete Ueberſezzung derſelben hinlänglich gerechtfertiget werden können. Daß übrigens πράττειν die ihm hier beigelegte Bedeutung Intriguen habe, iſt bekant genug; daß es ſie alhier aber haben müſſe, und nicht ſowol den Friedensſchluß ſelbſt, als die nachmals dagegen verſuchten Schmälerungen und Eingriffe, dieſes erhellet aus dem Verlauf der Geſchichte dieſes Friedens in dem vorigen Buch deutlich genug. End-

Im Sommer des 17. J.

„Noth, den Frieden eingehen müſſen; und ſodann „in den Verträgen ſelbſt noch ein Haufen Schwierigkeiten ungeſchlichtet; ja verſchiedene, und „zwar nicht die ſchwächſten, dem Vergleich gar „nicht einmal beigetreten ſind, ſondern theils den „Krieg noch offenbar gegen uns führen, theils blos „deswegen, weil die Lacedämonier noch ſtille „ſizzen, den zehntägigen Stilleſtand *) beobach„ten.

Endlich daß Thucydides die Genitivs der Mittelwörter ſchlechthin, ohne beigefügte Nenn- oder Fürwörter braucht, die blos aus dem Zuſammenhang zu ergänzen, welcher hier nach σφαλέντων, ἡμῶν erfordert, davon ſind B. 4. K. 67. ἀνοιχθησῶν (nemlich τῶν πυλῶν) K. 21. ἐλθόντων δὲ, und mehrere beim 1 B. S. 8. *) und im 4 B. S. 658. Anm. angeführte Beiſpiele zureichende Beweiſe. Daß aber auch Thucydides in dergleichen Fällen den ſogenanten Genitivum Consequentiae braucht, anſtatt das Participium in gleichem casu mit dem darauf folgenden Nomine zu ſezzen (nach welchem Beſtimmungsgrunde es hier hätte heißen ſollen σφαλεῖσιν -- ἡμῖν) davon iſt ein deutliches Beiſpiel B. 7. K. 68. πραξάντων - ἃ βȣλόμεθα - τῇ Σικελίᾳ - ἐλευθερίαν παραδȣ͂ναι, καλος ὁ ἀγὼν: anſtatt πράξαντας - παραδȣ͂ναι. Dieſe Anmerkung wird einen zugleich gegen die Verſuchung ſichern können, B. 7. K. 57 a. E. in den Worten: Θȣριοι καὶ Μεταπόντιοι ἐν τοιαύταις ἀναγκαις τότε ϛασιωτικῶν καιρῶν ΚΑΤΕΙΛΗΜΜΕΝΩΝ (für - μένοι) ξυνεϛράτευον etwas zu ändern.

*) Die Beſchaffenheit der Sache ſelbſt zeigt es zur Gnüge, daß dieſe σπονδαὶ δεχήμεροι nicht von der geſamten Dauer dieſes Stilleſtandes (mit den Bötiern), welcher damals ſchon in das ſechſte Jahr

„ten. Und dieſe würden, ſo bald ſie unſre „Macht getrennet ſähen, wie wir es jezzo darauf „anfangen, ohnfehlbar eben ſo geſchwind mit „den Sicilianern gegen uns los brechen, de- „ren Beitritt ſie ſchon ehedem ſo ſehnlich ge- „wünſcht. Dieſes haben wir demnach wohl zu „erwegen, und nicht unſre Stadt durch derglei- „chen hochfliegende Anſchläge ſelbſt in Gefahr zu „ſezzen *); indem wir die, ſo wir wirklich be- „ſizzen, hinlänglich befeſtigt haben; da die „Chalcidenſer, die ſchon ſeit ſo vielen Jah- „ren her von uns abgefallen ſind, noch nicht wie- „der zum Gehorſam gebracht worden, und es um „verſchiedene andere auf dem feſten Lande und de- „ren Gehorſam ebenfals zweideutig ausſiehet. „Wir gehen ſo hizzig daran, unſern Bundesge- „noſſen, den Egeſtanern, aus dem Grunde Im Sommer des 17. J.

Jahr ging (vergl. B. 5. K. 32.), ſondern von der jedesmal erneuerten Friſt deſſelben, die, um auf alle Fälle deſto freiere Hände zu behalten, nur auf ſo kurze Zeit angeſezt worden. Daher ſie auch B. 5. K. 32. ἐπισπονδαὶ genant werden qs. σπονδαὶ ἄλλαι ἐπ' ἄλλαις.

*) Die Redensart: μετεώρῳ τῇ πόλει κινδυνεύειν, iſt freilich noch mehrerer Bedeutungen fähig, nach den verſchiedenen Metaphoren, die in dem Ausdruk μετέωρος liegen, als welcher nicht nur das Bild von einem auf einer Höhe ſtehenden Menſchen macht, von welchem der Fal tödtlich ſeyn würde, ſondern auch von einem Schiffe, welches auf der hohen See gehet, und folglich den Stürmen völlig preis geſtellet iſt. Indeſſen glaube ich, daß Thucydides ſehr wohl beide dieſe Hauptideen des vermeſſenen Stolzes, und der drohenden Gefahr mit einander verbinden können:

- - - - - - - tolluntur in altum
ut lapsu graviore ruant.

Im Sommer des 17. J.

„erlittener Beleidigungen Hülfe zu leiſten; und „gegen einen Feind, der uns durch ſeinen Abfal „ſchon ſeit geraumer Zeit ſelbſt beleidiget, neh„men wir noch Anſtand, uns Recht zu ver„ſchaffen?

(A. v. B.) Das δὲ nach σφαλέντων ſteht in 2 Pariſer Handſchriften, und ich leſe es mit Kiſtemaker u. a. im Text; alſo nach ἐναντίων ein Kolon, oder, wie Beck hat drucken laſſen, οὕτω γὰρ bis ἐναντίων durch Klammern als Parentheſe eingeſchloſſen. Ungewiſſer mag man ſein über die Bedeutung des ἔπραξαν αὐτάς, da πράσσειν unſtreitig auch in der Bedeutung gebraucht wird: etwas heimlich, hinterliſtig betreiben. Hier aber ſcheint mir mit Levesque nothwendig, es in der einfachſten Bedeutung zu nehmen: einen Frieden verhandeln. „Und ihr meinet vielleicht, der geſchloſſene Frieden gewähre euch einige Sicherheit, welcher freilich, wenn ihr euch ruhig verhaltet, dem Namen nach Frieden ſein wird (denn auf ſolche Bedingungen haben ihn Männer von hier und aus den Gegnern verhandelt): aber wo ihr irgend mit einer bedeutenden Macht (wie jezt gegen Sicilien) unglücklich ſein ſolltet, ſchnell werden die Feinde uns angreifen, die einmal nur ihrer Unfälle wegen den Vergleich, und auf ſchimpflichere Bedingungen als wir, durch Noth gezwungen ſchloſſen; und dann haben wir in dem Frieden ſelbſt viele beſtrittene Punkte.“

S. 921. Z. 6. „Dies mag mancher (τινα, vielleicht iſt Alcibiades gemeint) wohl ins Auge faſſen, und über einen auf mißlicher Höhe ſchwankenden Staat nicht Gefahren bringen wollen, und neuer Herrſchaft nachſtreben, bevor wir die, welche wir haben, beveſtigten: da ja die Chalc.

2) das Uebergewicht der Gefahr gegen die Vortheile

11. „Gleichwol würden wir dieſe leztern, „wenn wir nur erſt einmal mit ihnen fertig ge„worden, in der Unterwürfigkeit erhalten können.

„Ueber

„Ueber jene hingegen würden wir, wenn wir auch „die Oberhand behielten, der Entlegenheit des „Landes und ihrer Menge wegen, unſere Herr- „ſchaft ſchwerlich behaupten können. Iſt es aber „nicht thöricht, einen Staat anzufallen, in dem „man ſich auch ſelbſt nach erhaltenem Siege nicht „behaupten kan; bei einem Fehlſtreich aber ſich „nicht mehr in gleichen Vortheilen befindet, als „man vor dem Angrif hatte? Wie die Sachen 418. „jezzo ſtehen; ſo halte ich dafür, die Sicilia- „ner würden uns minder furchtbar ſeyn, wenn „die Syrakuſaner ſich dieſelbe unterwürfig „machten, anſtatt daß die Egeſtaner uns hier- „mit vornemlich zu ſchrekken ſuchen. Denn in „ihrer gegenwärtigen Verfaſſung möchten vielleicht „von den einzelnen Städten eine und andere für „ſich den Lacedämoniern zu Gefallen kom- „men: in jenem Fal hingegen würde es gar nicht „zu vermuthen ſtehen, daß ein herrſchender Staat „den andern bekriegen ſolte; indem ſie leicht ge- „denken könten, daß ihre eigene Herrſchaft auf „eben die Art, von eben dem Feinde und aus eben „den Urſachen ſich würde geſtürzt ſehen, als die „unſrige, wenn ſie dieſelbe in Verbindung mit „den Lacedämoniern vernichtet haben wür- „den. Sodann würde das ſicherſte Mittel ſeyn, „uns bei den dortigen Griechen in beſtändi- „gem Reſpekt zu erhalten, einmal und zuförderſt, „wenn wir gar nicht dahin kommen, hiernächſt „aber, wenn wir uns begnügen, ihnen unſre „Macht in der Nähe zu zeigen *), und damit „wie-

bei dem ſicilianiſch. Kriege; Im Sommer des 17. J.

*) Gr. εἰ δείξαντες τὴν δύναμιν δι᾽ ὀλίγου ἀπέλθοιμεν. Nachdem hier δι᾽ ὀλίγου mit dem vorherge- hen-

Im Sommer des 17. J.

„wieder zurük kehren. Solten wir im Gegen„theil irgend einen Verſtoß leiden: ſo würden ſie „uns bald gering ſchäzzen lernen, und uns mit „unſern hieſigen Feinden gemeinſchaftlich anfallen. „Man pflegt, wie uns allen bekant iſt, dasje„nige am meiſten zu bewundern, was am weit„ſten von uns entfernt iſt, und wovon man den „Ruf durch eigene Erfahrung zu bewähren keine „Gelegenheit hat. So iſt es euch, meine Athe„nienſer, ſelbſt, in Anſehung der Lacedä„monier und ihrer Bundesgenoſſen gegangen. „Da ihr ihnen in ſolchen Stükken, derenthalben „ihr anfänglich in Furcht ſtundet, wider Vermu„then überlegen geweſen: ſo verachtet ihr ſie jezzo „dergeſtalt, daß ihr noch auf Sicilien dazu „Anſchläge machet. Inzwiſchen ſol man ſich von „Rechts wegen nicht durch die Glüksumſtände „eines

henden oder nachfolgenden verbunden wird, kan es entweder die Länge der Zeit, oder die Entfernung des Orts ausdrükken. Die erſte hat den lateiniſchen Auslegern gefallen. Ich habe die leztere vorgezogen; weil nicht nur διὰ in dieſer Bedeutung dem Thucydides ſonſt ja ſo gewöhnlich iſt; als gleich vorher im Anfang dieſes Kap. διὰ πολλοῦ γε (weit entlegen) καὶ πολλῶν ὄντων. B. 3. K. 94. ὤκουν κατὰ κώμας, καὶ ταύτας διὰ πολλοῦ (weit aus einander) B. 7. K. 15. a. E. τῶν πολεμίων τὰ ἐν Σικελίᾳ δι' ὀλίγου (in der Nähe) ποριουμένων. u. a. m. ſondern vornemlich deswegen, weil δι' ὀλίγου. von der Zeit gebraucht, eigentlich nicht heißen könte nach einer kurzen Friſt, welches hier doch wol angenommen werden müſte, ſondern binnen einer kurzen Zeit: wie aus einer zahlreichen Induction aus dem Thucydides ſelbſt leicht erwieſen werden könte.

Im Sommer des 17. J.

„eines Feindes aufblehen laſſen: ſondern die „Ueberlegenheit unſrer Maasregeln und geſam„ten Art zu denken ſolte es ſeyn, die uns mit „einem geſezten Muth wapnete. Glaubt nur „ſicherlich, daß die Lacedämonier aus Em„pfindung ihrer Schmach auf nichts anders ſin„nen, als wie ſie euch ein Bein unterſchlagen „und dergeſtalt ihre gekränkte Ehre wieder her„ſtellen mögen; und dieſes um ſo viel mehr, da „ſie von je her um nichts ſo eifrig bekümmert ge„weſen, als um den Ruhm der Tapferkeit. Wenn „wir alſo vernünftig zu Werke gehen, ſo werden „wir unſre Kräfte nicht für einen Haufen Bar„baren, nemlich die Egeſtaner, in Sici„lien verſchwenden, ſondern uns aufs förder„ſamſte gegen eine Macht zu ſichern ſuchen, wel„che uns durch eine geſuchte Oligarchie *) Fal„ſtrikke legt.

(A. v. B.)

*) Ich glaube, daß dieſes einer von den blinden Stö-ßen ſey, worüber ſich Alcibiades in der hierauf folgenden Rede K. 16. beſchwert; vergl. K. 61. in dieſem Buch. Dieſes iſt wenigſtens der bequemſte Verſtand, den man den Worten δι' ὀλιγαρχίας ἐπιβουλεύουσι beilegen kan, wenn man einen Grund angeben wil, warum Nicias hier eben dieſes Umſtandes erwähne.

Das gleich folgende ὀξέως φυλαξάμεθα könte in Anſehung des erſten Ausdruks auch heißen: Wir werden vielmehr ein ſcharfes Auge auf die oligarchiſchen Falſtrikke haben ꝛc. Wie dem auch ſey: ſo würde ich mich nicht wohl überwinden können, mit dem Hrn. Pr. Reiske ὀξέως zum vorhergehenden ἐπιβουλεύουσαν zu rechnen, und von φυλαξώμεθα durch ein (,) zu unterſcheiden.

Im Sommer des 17. J.

(A. v. B.) S. 923. Z. 11. „Die Sicilianer würden uns ſogar noch minder furchtbar ſein“

— — Anmerk. δι' ὀλίγου ſoll auch hier nichts anderes heißen als: binnen einer kurzen Zeit; und der Gedanke dem Zuſammenhange ſo durchaus angemeſſen: das Beſte iſt gar nicht hingehen, oder aber bloß drohend unſere Macht zeigen und gleich wieder weggehen.

g) die verdächtigen Triebfedern derer, die dazu rathen, vorſtellet, 419.

12. „Dabei haben wir uns zu Gemüth zu „führen, daß es erſt eine gar kurze Zeit iſt, daß „wir von einer ſchweren Krankheit und dem Kriege „Luft bekommen, um uns ſowol an Gelde als an „Manſchaft ein wenig zu erholen; und daß wir „dieſen Zuwachs billig hier in unſern eigenen Be„dürfniſſen verwenden, und nicht den Vortheilen „dieſer landflüchtigen Leute, die fremder Hülfe „benöthiget ſind, aufopfern; deren Vortheil es „erfordert, daß ſie uns geſchikt hintergehen, und „auf eines andern Gefahr ſelbſt blos mit Wor„ten handeln; die, im Fal eines glüklichen Er„folgs, die ſchuldige Erkentlichkeit vergeſſen, bei „irgend einem Verſtoß aber ihre Freunde mit ſich „ins Verderben ziehen werden. Sind gewiſſe „Leute ſo froh über die Befehlshaberſtelle, wozu „man ſie erhoben, und ſuchen euch blos aus eigen„nüzzigen Abſichten zu dieſer Unternehmung zu „reizen, zumal in einem zu einer Befehlshaber„ſtelle noch ziemlich jungen Alter, um mit ihren „Marſtällen Staat zu machen, und wegen des „darauf gehenden Aufwandes ſich an ihren obrig„keitlichen Aemtern wieder zu erholen: ſo gebet „ſolchen ja nicht die Mittel in die Hände, daß ſie „auf Gefahr des Staats den Glanz ihrer Häu„ſer unterhalten können. Gedenket nur, daß „dergleichen Leute den Staat beeinträchtigen, un-

„ter-

„terdeſſen daß ſie ihr eigenes Vermögen drauf „gehen laſſen. Bedenket, daß es eine Sache „von der äußerſten Wichtigkeit ſey, worin man „es nicht auf den Rath eines jungen Menſchen „ankommen laſſen, und darauf gleich hizzig zu„fahren darf.

Im Sommer des 17. J.

13. „Ja, ja, ich ſehe ſie gar wohl, dieſe „Lermbläſer, die die Abſichten dieſes Mannes „zu unterſtüzzen hier zugegen ſind; und ich bin „deswegen nicht ohne Sorgen, wil aber doch die „älteren im Gegentheil gewarnt haben, daß ſie „ſich ja nicht blöde machen laſſen, wenn ſie etwan „dergleichen Beiſizzer haben; oder ſich den Ver„dacht einer Zaghaftigkeit zuzuziehen beſorgen, „wenn ſie nicht für den Krieg ſtimmen; oder „auch, welches ihnen wol ſelbſt begegnen könte, „ſich von einer blinden Begierde nach allem, was „auswärtig iſt, hinreißen laſſen; in Erwegung, „daß lüſterne Hizze ſelten gut thut, Vorſicht hin„gegen in den meiſten Fällen einen glüklichen Aus„gang gewinnet. Daß ſie im Gegentheil, ihr „Vaterland zu retten, welches ſich jezzo in grö„ßere Gefahr ſtürzt, als jemals, jenen das Wi„derſpiel halten, und ihre Stimmen dahin geben, „daß die Sicilianer in Anſehung eurer ihre „Grenzen, ſo wie ſie dieſelben gegenwärtig ha„ben, und womit wir gar wol friedlich ſeyn kön„nen, behalten, nemlich den joniſchen Meer„buſen, wenn ſie an dem Lande hinſegeln, und „die ſicilianiſchen Gewäſſer nach der hohen „See hin; daß ſolchergeſtalt jeder im Beſiz des „Seinigen bleibe, und ſie ſich mit einander ſo gut „vertragen, als ſie können; daß man, was ins„beſondere die Egeſtaner betrift, ihnen ſagen „laſſe: weil ſie den erſten Krieg mit den Seli-

und 4) die rathſamſten Vorſchläge zu einem beſſern Schluß thut.

„nun-

Im Sommer des 17. J. „nuntiern ohne Zuziehung der Athenienſer angefangen, ſo möchten ſie denſelben auch „unter ſich ſchlichten. Und denn müſſen wir es „weiterhin zu einer Grundregel machen, keine „Mächte zu Bundesgenoſſen anzunehmen (wie „wir es bisher gemacht), welchen wir in ihren „Widerwärtigkeiten beiſtehen müſſen, ohne daß „wir, im Fal wir ſelbſt einer Beihülfe benöthiget ſind, ſolche von ihnen ebenfals erlangen „können.

(A. v. B.) S. 927. Z. 18. auswärtig, Begierde nach dem, was ihr nicht habt, was euch nicht vor Augen da liegt.

— — Z. 11. von unt. in Anſehung eurer: Stephanus verbindet vielleicht richtiger πρὸς ὑμᾶς οὐ μεμπτοῖς; wo dann in Anſehung eurer auszuſtreichen wäre.

420. Schlußanrede an den Prytanis. 14. „Hierüber laß du, Prytanis, wofern du dich anders verpflichtet erachteſt, der „Stadt Beſtes zu beſorgen, und ein rechtſchaffe„ner Bürger ſeyn wilſt, die Stimmen ſamlen, „und gib es den Athenienſern noch einmal „zu überlegen anheim. Macht dir das Umſtim„men Bedenklichkeit: ſo erwege, daß ein Bruch „der Geſezze vor den Augen ſo vieler Zeugen kein „Verbrechen ſey, ſondern daß du dich vielmehr „dadurch als einen Arzt eines übel berathenen „Staats beweiſen werdeſt; als daß derjenige „am löblichſten regiere, welcher ſeinem Vater„lande die möglichſten Vortheile verſchaft, oder „doch mit Wiſſen und Willen nichts zum Nach„theil geſchehen läßt.“

(A. v. B.) Umſtimmen, d. i. das abermalige Stimmen, um einen früher gefaßten Beſchluß zu ändern.

eines übel berathenen St. Nur Ein Pariſer Mſ. hat κακῶς; die übrigen haben weder κακῶς noch καλῶς.

Im Sommer des 17. J.

15. So erklärte ſich Nicias. Die Athenienſer traten hierauf hinzu, und beſtunden dem gröſten Theil nach darauf, man ſolte die Unternehmung durchſezzen, und den einmal gefaßten Entſchluß nicht wieder umſtoßen. Doch waren auch einige, die dagegen ſprachen. Auf die Volſtrekkung des Kriegeszuges drang niemand eifriger als Alcibiades, des Klinias Sohn, und zwar theils aus einem Triebe, dem Nicias entgegen zu arbeiten, mit welchem er ſonſt ſchon der Regierung halber über den Fuß geſpannet war, wozu jezzo noch der Umſtand kam, daß er ihn in ſeiner Rede etliche empfindliche Stiche gegeben; theils und vornemlich, weil er ſich gern an der Spizze einer Flotte ſehen wolte, in der Hofnung, Sicilien und Karthago unter ſeiner Anführung zu erobern, auch ſeine eigenen Umſtände zu gleicher Zeit zu verbeſſern, und ſowol Reichthümer als Ruhm und Ehre zu erwerben. Denn da er bei ſeinen Mitbürgern in großer Achtung ſtund: ſo wolte er mit ſeinen Stutereien und anderm Aufwand höher hinaus, als ſein Vermögen reichte: welcher Umſtand nachher eine der vornehmſten Urſachen des Sturzes von Athen war. Denn da verſchiedenen theils die außerordentlichen perſönlichen Ausſchweifungen deſſelben in Anſehung ſeiner Aufführung, theils ſeine weit ausſehende Anſchläge, wovon er bei allen Gelegenheiten Proben gab, bedenklich fielen: ſo ſahen ſie ihn als einen Man an, der nach der Oberherrſchaft ſtrebe, und betrugen ſich

Charakter des Alcibiades, der den Krieg betreibt.

als

Im Sommer des 17. J. als erklärte Feinde gegen ihn; ſuchten die Führung des Krieges, wenn alles dazu aufs beſte veranſtaltet war, aus perſönlichem Unwillen über ſeine Verfügungen, andern in die Hände zu ſpielen, und ſtürzten dadurch den Staat gar bald ins Verderben.

Dieſer Man alſo trat anjezzo hervor und ſuchte die Athenienſer durch folgende Rede anzufriſchen.

(A. v. B.) S. 929. Z. 14. von unt. „und auch für ſeine Perſon, wenn das Glück ihn begünſtigte, an Reichthümern und Ehre zu gewinnen hofte.“ Jacobi.

— — Z. 7. von unt. verſchiedenen, „den meiſten“

S. 930. Z. 2. alles — — veranſtaltet war, „wenn er (Alcibiades) Alles aufs beſte geordnet hatte“

Statt διαθέντα hat ein Pariſer Mſ. διαθέντι, und ein anderes am Rande διαθέντος: Gloſſen, um die unregelmäßige Konſtruktion des Thucyd. zu heilen.

Rede deſſelb., worin er 1) ſeinen häusl. Pracht u. Aufwand rechtfertiget,

16. „Ich habe, ihr Athenienſer, vor „andern einen Anſpruch auf eine Feldherrnſtelle „(ein Punkt, auf den ich mich gleich anfangs einlaſſen muß, da Nicias mich deshalb angeſtochen hat); und ich glaube auch dazu volkommen wichtig genug zu ſeyn. Die Dinge, die
421. „mir einen ſo groſſen Ruf machen, gereichen meinem Vaterlande nicht minder zum Vortheil, „als meinen Vorfahren und mir zur Ehre; indem der prächtige Aufzug, womit ich bei den „olympiſchen Spielen als Abgeordneter dieſer Stadt erſchienen, den Griechen eine Meinung von der Gröſſe unſerer Stadt beigebracht, die weit über ihre wirkliche Macht ge„het;

„het; da ſie vorhin in den Gedanken ſtunden, „als wäre dieſelbe durch den Krieg gänzlich gede„müthiget. Ich habe ſieben Wagen dahin ge„ſchikt, eine Anzahl, dergleichen vorhin noch „keine Privatperſon aufgebracht; ich habe außer „dem eigentlichen Siege noch den zweiten und vier„ten Preis erhalten; und mein anderweitiger Auf„zug war einem ſolchen Siege volkommen gemäs. „Das ſind Dinge, die ordentlicher Weiſe die Ehre „zum Gegenſtande haben. Allein da ſie zugleich „zeigen, was man zu leiſten im Stande ſey: ſo „läßt ſich davon zugleich auf eines Vermögen „ſchließen. Eine gleiche Bewandniß hat es mit „dem Pracht, womit ich mich in der Stadt bei „theatraliſchen Aufzügen und andern Gelegenhei„ten ſehen laſſe. So natürlich es iſt, daß mir „ſolche den Neid meiner Mitbürger zuziehen: ſo „gewiß erwekt dieſes ebenfals bei auswärtigen „die Meinung von einer vorzüglichen Macht. Und „da iſt doch, dächte ich, der Unſin ſo gar unnüz „nicht, wenn einer auf eigene Koſten nicht nur „ſich ſelbſt, ſondern auch ſeinem Vaterlande wah„re Vortheile verſchaft. Es iſt aber auch nichts „ungerechtes darin, wenn ein ſolcher ſich etwas „auf ſich einbildet, und ſich nicht mit andern auf „gleichen Fuß hält. Gehen doch andere in un„ſern Widerwärtigkeiten nicht mit uns zu gleichen „Theilen! Bekümmert man ſich alſo um einen „andern nicht, wenn es ihm unglüklich gehet; „ſo laſſe man ſichs auch gefallen, wenn man von „Perſonen, die dem Glük im Schoos ſizzen, „überſehen wird: oder wenn man eine gleichmä„ßige Begegnung erwartet; ſo laſſe man ſie auch „andern wiederfahren. Ich weis wohl, daß der„gleichen Perſonen, die ſich in irgend einem Stük

Im Sommer des 17. J.

Im Sommer des 17. J.

„vor andern hervor thun, ihren Zeitgenoſſen, „und zwar ſonderlich ihres gleichen, ſodenn aber „auch andern, mit welchen ſie zu thun haben, ein „Dorn im Auge ſind: allein bei der Nachwelt „wil der eine noch lieber als der andere eine Ver„wandſchaft mit ihnen herausbringen, wenn ſolche „auch wirklich nicht andem iſt; und ihr Vater„land macht ſich alsdenn mit ſolchen Männern, „die es nun nicht als fremde und laſterhafte, ſon„dern als ſein Eigenthum und als Urheber der

422. „ſchönſten Thaten anſiehet, groß. Dieſes iſt es, „wornach ich ſtrebe, dieſes iſt es, warum ich mit „meinen häuslichen Angelegenheiten ein ſolches „Aufſehen mache. Ob ich in Verwaltung der „öffentlichen Angelegenheiten mich ſchlechter be„weiſe, als ein anderer, davon möget ihr urthei„len. Ich habe die angeſehenſten Mächte im Peloponnes ohne ſonderliche Gefahr und Ko„ſten auf eure Seite gezogen; ich habe die Lacedämonier in die Nothwendigkeit verſezt, „bei Mantinea ihre ganze Macht auf das „Schikſal eines einzigen Tages ankommen zu laſ„ſen. Sie haben die Schlacht gewonnen; und „gleichwol haben ſie bis auf den heutigen Tag noch „kein rechtes Herz gefaſſet.

2) den ſicilianiſchen Krieg als leicht und thunlich,

17. „So hat dieſer junge und vermeintlich „unbeſonnene Menſch, auf eine mehr als natür„liche Art, bei den mächtigſten Staaten im Pe„loponnes, durch geſchikte Vorſtellungen ſich „Eingang zu verſchaffen, und durch ſeinen be„zeugten Eifer ſich ein ſolches Zutrauen zu erwer„ben gewuſt, daß dieſelben bis auf den heutigen „Tag keiner Furcht Raum geben. Nur machet „euch auch dieſe meine jugendliche Munterkeit, „und das dem Nicias dem gemeinen Ruf zu„folge

„folge beiwohnende Glük zu Nuzze, ſo lange bei= Im Sommer des 17. J.
„des noch währt. Stellet die beſchloſſene Un=
„ternehmung auf Sicilien nicht wieder um;
„als ob wir daſelbſt gegen eine gar zu groſſe
„Macht zu kämpfen haben würden. Nein, die
„dortigen Städte ſind mit zahlreichen Einwoh=
„nern von allerlei gemiſchtem Volk beſezt, welche
„leicht zu einer Veränderung ihrer Regierungs=
„form, und Aufnahme von Fremden zu bewegen
„ſind. Aus eben dem Grunde ſind weder die
„Einwohner für ihre Perſonen mit Waffen und
„Rüſtung verſehen, noch das Land in gehörigem
„Vertheidigungsſtande, gerade als ob ſie es nicht
„als ihr eigenthümliches Vaterland anſähen.
„Alles, wozu ſie ſich anſchikken, beläuft ſich auf
„dieſes, daß ein jeder durch Ueberredung oder
„erregten Aufſtand ſich von den Gütern des ge=
„meinen Weſens zu erholen ſucht, und, im Fal
„es mißlingt, ſich nach einem andern Boden um=
„ſiehet. Iſt es aber wol glaublich, daß ein ſol=
„cher Haufen Volks irgend einigen Vorſtellungen
„einmüthig Gehör geben, oder in ihren Unter=
„nehmungen gemeinſchaftlich Hand ans Werk le=
„gen werden? Nein: ſo wie ein Vorſchlag eines
„jeden Begierden ſchmeichelt, ſo wird er demſel=
„ben unverzüglich beitreten, zumal bei eräugne=
„tem Zwieſpalt, welches, wie wir vernehmen,
„jezzo wirklich der Fal ſeyn ſol. Soldaten haben
„ſie auch gewiß nicht ſo viel, als womit ſie pra=
„len. Selbſt die übrigen Griechen haben ſich
„bei einer genauern Unterſuchung nicht ſo ſtark 423.
„befunden, als ſie ſich jedesmal ſelbſt angegeben;
„nein, Griechenland iſt daran ſehr zu kurz
„gekommen, und hat in dieſem Kriege kaum eine
„hinlängliche Anzahl von Geharniſchten ins Feld
„ſtel=

Im Sommer des 17. J.

„ſtellen können. So ſind die dortigen Umſtände „für uns beſchaffen, wie ich aus den Nachrichten vernehme: ja wir haben uns noch mehrere „Vortheile zu verſprechen; maßen wir zahlreiche „Haufen Barbaren auf unſrer Seite haben „werden, welche aus Haß gegen die Syrakuſaner ſich in dem Angrif derſelben mit uns „vereinigen werden. Die hieſige Lage der Sachen wird kein Hinderniß dagegen ausmachen, „wenn ihr nur eure Maasregeln vernünftig nehmet. Haben doch unſre Väter eben diejenigen, „welche wir jezzo bei unſrer Abfahrt, wie man „wil, als Feinde zurük laſſen, und denn die „Perſer noch dazu zu Feinden gehabt, und „ſich dem ohnerachtet der Herrſchaft bemächtiget; „und dieſes lediglich durch das Uebergewicht ihrer Seemacht. Und jezzo machen ſich die Peloponneſier in Anſehung unſrer weniger „Hofnung als jemals; ſo muthig auch ihre Entſchließungen ſeyn mögen. In unſer Gebiet zu „fallen, dazu werden ſie allemal im Stande ſeyn, „wenn wir auch nicht auslaufen: zur See aber „werden ſie uns nichts anhaben können; indem „wir noch eine Flotte hier laſſen, die hinlänglich „iſt, ihnen die Spizze zu bieten.

(A. v. B.) S. 933. Z. 3. von unt. zu kurz gekommen: „sed maxime eos ementita s. in maximum numerum suos milites falso efferens. *K.*“ Heilmann ſcheint faſt δι' αὐτοὺς geleſen zu haben, wie am Rande einer Handſchrift ſteht. „ſondern Hellas, das ſich denn in der That die Zahl ſeiner Krieger auf das Höchſte hinauf vorgelogen, hatte kaum einmal in dieſem Kriege eine hinreichende Anzahl von Hopliten.“

Gegen das Ende des Kap. ſetzen Abreſch, Coray und Kiſtemaker ein Punkt nach ἐγένοντο, und nach

ἐξῶντας

ἐῤῥωνται ein Komma; und das οὔ τε und ἔ τε Im Som-
mögte dieſe Verbindung der Sätze rechtfertigen. mer des
„Und jezt ſind theils die Peloponneſier hofnungs- 17. J.
loſer als je, daß ſie etwas gegen uns ausrichten: andrestheils, wenn ſie auch ſehr zu Muth ſich ſtärken, ſind ſie in unſer Land einzufallen, mögen wir auch nicht fortſchiffen, im Stande; mit ihrer Flotte aber könnten ſie uns nicht ſchaden.“

18. „Was würden wir alſo ſelbſt für eine 3) ja als
„gegründete Urſach angeben können, warum wir nothwen-
„nicht daran wolten; oder was würden wir bei dig zur Be-
„unſern dortigen Bundesgenoſſen für einen Vor- hauptung
„wand haben, warum wir ihnen nicht zu Hülfe der Macht
„kämen? Dieſes ſind wir ihnen ſchuldig, weil von Athen
„wir uns eidlich mit ihnen verbunden; und da vorſtellet.
„darf man nicht einwenden, ſie hälfen uns ja „nicht. Denn wir haben ſie ja nicht darum in „unſer Bündniß aufgenommen, daß ſie uns zum „Beiſtande hieher kommen ſolten, ſondern daß „ſie unſern dortigen Feinden zu ſchaffen machen, „und ſie dadurch hindern ſolten, uns hier anzu„fallen. So haben wir, und ſo haben alle diejenigen, die je eine Herrſchaft über andere be„hauptet, dieſelbe erlangt, daß ſie jedesmal de„nen Staaten, die ihre Hülfe verlangt, es mö„gen ſolche Barbaren oder Griechen gewe„ſen ſeyn, dieſelbe mit der gröſten Bereitwillig„keit angedeihen laſſen. Wolten wir alle ſtille „ſizzen, und erſt ſpizfindige Unterſuchungen an„ſtellen, wem wir nach den Regeln der Gerech„tigkeit beiſtehen ſollen oder nicht: ſo würden wir „unſre Herrſchaft ſchlecht erweitern; ja wir wür„den ſelbſt das, ſo wir wirklich davon beſizzen, „zu verlieren Gefahr laufen. Denn wo ſich einer „einmal über andere empor geſchwungen, da be-

Im Sommer des 17. J. „gnügt man ſich nicht damit, ſich gegen wirkliche „Angriffe deſſelben zur Wehr zu ſezzen: ſondern „man ſucht ihm zuvor zu kommen, damit es nicht „ſo weit komme. Es ſtehet nicht bei uns, es „nach unſerm Gutfinden zu ſtellen, wie weit wir „unſre Herrſchaft treiben wollen. Nein; da wir
424. „einmal ſo weit gegangen ſind, ſo ſind wir ge„zwungen, gegen den einen zu arbeiten, ohne dem „andern Ruhe zu laſſen. Denn wo wir nicht „unſre Herrſchaft über andere behaupten: ſo lau„fen wir Gefahr ſelbſt unter fremde Herrſchaft „zu gerathen. Und wir dürfen den Ruheſtand „nicht aus eben dem Geſichtspunkt anſehen, als „andere, wo wir nicht auch unſre geſamte Verfaſ„ſung auf gleichen Fuß ſezzen wollen. In Erwe„gung alſo, daß wir durch einen herzhaften An„grif der dortigen Mächte unſre hieſige Macht „wirklich verſtärken werden, laßt uns ohne Be„denken in See gehen; damit wir den Stolz der „Peloponneſier demüthigen, wenn ſie ſehen, „daß wir ſie verachten, und, weit gefehlt, daß „wir uns unſers gegenwärtigen Ruheſtandes we„gen Glük wünſchen ſolten, Sicilien noch da„zu angreifen. Haben wir unſre Macht mit dem „dortigen Zuwachs verſtärkt: ſo wird eine natür„liche Folge davon ſeyn, entweder daß wir die „Herrſchaft über ganz Griechenland behaup„ten, oder doch Syrakus demüthigen können; „eine Sache, die uns nicht weniger, als unſern „Bundesgenoſſen, zum Vortheil gereichen muß. „Die nöthige Sicherheit, entweder dort zu blei„ben, wenn wir Eroberungen machen, oder uns „wieder zurük zu ziehen, wird uns unſre Flotte „verſchaffen; woran wir allen Sicilianern „zuſammen überlegen ſeyn werden. Laſſet euch

„durch

„durch die der Unthätigkeit ſo günſtigen Reden „des Nicias, und das Bezeugen deſſelben, wo„mit er ſich von den jungen Bürgern losgeſagt „und ſich zu den Alten gewandt, nicht irre ma„chen. Suchet vielmehr auf dem bisher gewöhn„lichen Fuß, ſo wie unſre Väter durch gemein„ſchaftlichen Beirath der Jungen mit den Alten „unſre Stadt zu dem jezzigen Gipfel ihrer Macht „erhoben haben, dieſelbe ebenfals auf gleiche Art „zu erweitern; in der Ueberzeugung, daß die Ju„gend und das Alter eine ohne das andere nichts „auszurichten vermag; hingegen wo das ſchlechte „und das mittelmäßige und das ganz volkommene „mit einander verbunden wird, ſolches die größte „Stärke ausmacht; und daß unſre Republik bei „gänzlichem Stilleſizzen, ſo wie andere Dinge, „ſich ſelbſt abnuzzen, und die Geſchiklichkeit unſrer „ſämtlichen Bürger verroſten; bei einer beſtändig „angeſtrengten Geſchäftigkeit hingegen ihre Fer„tigkeit in Kriegesübungen beſtändig wachſen, und „zu einer tapfern Gegenwehr, nicht ſowol mit „dem Munde, als mit der That, jederzeit bereit „ſeyn wird. Ueberhaupt muß, nach meinem „Bedünken, ein Staat, der nicht ſtille zu ſizzen „gewohnt iſt, ſogleich in Abnahme gerathen, ſo „bald er ſich der Unthätigkeit ergibt: und ein Volk 425.
„fährt nie ſicherer, als wenn es in ſeinen Maas„regeln ſo wenig als möglich von den eingeführ„ten Geſezzen und Gewohnheiten abweicht, ſol„ten ſolche auch nicht die beſten ſeyn.“

Im Sommer des 17. J.

(A. v. B.) S. 935. Z. 9. „alſo uns ſelbſt“

S. 936. Z. 5. „es wirthſchaftlich zu berechnen, wie weit“

— — Z. 7. Den Gedanken hat Jacobi richtiger: „auf die Unterjochung der einen zu ſinnen und die ſchon Unterjochten nicht loszulaſſen.“

Im Sommer des 17. J.

S. 936. Z. 21. Ein Pariſer Mſ. hat die Worte καὶ οὐκ ἀγαπήσαντες, die man bei der Wendung, mit welcher Heilmann die Stelle gefaßt hat, ungern vermiſſen würde.

— — Z. 1. von unt. überlegen ſein werden, „αὐτοκράτορες i. e. noſtri juris erimus (libere abeuntes navibus, quo et quando velimus), etiam quod ad omnes pertinet Siculos. *K.*“ „Denn zur See werden wir freie Gewalt haben auch gegen die geſammten Sikelioten.“

S. 937. Z. 12. das ſchlechte, φαῦλον, das ſchwache, unverſtändige, dem es an der nöthigen Ueberlegung und Genauigkeit mangelt.

— — Z. 22. „et ſemet tueri non verbis ſed potius re ipſa, conſuetum habituram. Ita poſt μᾶλλον comma pono. *K.*“

Eindruk dieſer Rede bei den Athenienſern.

19. So erklärte ſich Alcibiades; und die Reden dieſes Mannes, nebſt den Vorſtellungen der egeſtaniſchen und leontiniſchen Flüchtlinge, welche hierauf vortraten, und auf die dringendſte Art, und mit Vorhaltung ihrer beſchwornen Verträge, baten und fleheten, man möchte ihnen zu Hülfe kommen, machten einen ſolchen Eindruk bei ihnen, daß ſie noch hizziger als vorhin auf die Unternehmung drungen. Weil Nicias wohl ſahe, daß ſie durch ſeine vorigen Gründe nicht mehr davon abzubringen ſeyn würden; doch aber noch glaubte, daß er ſie vielleicht durch die Vorſtellung der gewaltigen Zurüſtungen, die er aufzubieten Willens war, auf andere Gedanken würde bringen können: ſo trat er auf und ſagte:

(A. v. B.) „daß er ſie vielleicht durch die Größe der nöthigen Rüſtung, wenn er dieſe ſehr groß verlangte, auf andere Gedanken ff.

Acht

Acht Pariſer Mſſ. leſen παρελθὼν αὐτοῖς αὖθις κλ. Kiſtem. hält αὖθις ohne αὐτοῖς für die richtige Lesart.

Im Sommer des 17. J.

Nicias ſtellet die Größe der feindlichen Macht vor.

20. „Da ich, ihr Athenienſer, ſehe, „daß ihr durchaus auf dieſe Unternehmung erſeſ„ſen ſeyd: ſo wünſche ich, daß ſolche unſern „Wünſchen gemäs ausfallen möge. Ich wil euch „alſo jezzo nur meine Gedanken von dem, was „ich vor der Hand dazu nöthig finde, eröfnen. „Wir werden, dem Vernehmen nach, gegen an„ſehnliche Mächte zu Felde gehen, die einander „nicht unterwürfig ſind, und die ſich aus dem „Grunde nach keiner Staatsveränderung ſehnen „werden, daß ſie froh ſeyn ſolten, ſich aus einer „gewaltſamen Sklaverei in einen leidlichern Zu„ſtand verſezt zu ſehen; die ſich natürlicher Weiſe „unſrer Oberherrſchaft nicht ſo geradezu unterwer„fen, und ſolche gegen ihre Freiheit vertauſchen „werden; worunter endlich, für Eine Inſel, „viele griechiſche Staaten ſind. Denn, „Naxus und Katana nicht zu gedenken, wel„che ſich, wie ich hoffe, vermöge ihrer Verwand„ſchaft mit den Leontinern zu uns ſchlagen „werden, ſo ſind dergleichen noch ſieben da, wel„che ihre Kriegesmacht durchgängig auf eben den „Fuß eingerichtet haben, als wir; ſonderlich „Selinus und Syrakus, gegen welche „unſre Unternehmung hauptſächlich gerichtet iſt. „Sie haben eine zahlreiche Menge geharniſchte „Soldaten, Bogenſchüzzen und Wurfſpießträger; „ſie haben eine Menge dreirudriger Schiffe und „Volk, dieſelben zu beſezzen. An Gelde fehlt „es ihnen auch nicht, welches ſie ſowol für ſich, „als bei den Selinuntiern in denen Tem-

„peln

Im Sommer des 17. J. 426.

„peln haben: und die Syrakuſaner bekommen dergleichen noch, unter dem Namen von „Steuergefällen, von einigen barbariſchen „Völkern. Und, welches noch ein Umſtand iſt, „worin ſie uns am meiſten überlegen ſind, ſo „haben ſie eine ſtarke Pferdezucht, und das Ge„treide, ſo ſie brauchen, aus ihrem eigenen Lan„de, ohne daß es ihnen braucht zugeführt zu „werden.

(A. v. B.) Z. 3. Steuergefälle. Zwar ſteht auch in 6 Pariſer Handſchriften ἀπ᾽ ἀρχῆς φέρεται; doch ſcheint mir ἀπαρχὴ, wie 2 Pariſer Mſſ. haben, die richtige Lesart zu ſein, auch des Ungewöhnlicheren wegen. εἰσφέρεται ſteht in keinem einzigen Pariſer Kodex, und das Verbum ſimplex mögte ich vorziehen, da es mehr an φορὰ erinnert. ἀπαρχὴ aber, wofür gebräuchlicher ἀπαρχαὶ, ſind die Erſtlinge der Früchte: es entrichteten wahrſcheinlich die Barbaren den Syrakuſern ihren Tribut nicht in Geld, ſondern in den natürlichen Erzeugniſſen ihres Landes; und ſoll der Begrif des Opfers auch nicht ausgeſchloſſen bleiben, vielleicht den Tempeln.

und fordert dem gemäße Kriegesrüſtungen

21. „Gegen eine ſolche Kriegesmacht wird „es alſo, wofern wir etwas, ſo unſern Abſichten „gemäs iſt, ausrichten und nicht Gefahr laufen „wollen, durch die zahlreiche Reuterei an der „Landung gehindert zu werden, nicht an einer „Flotte und ſchlechten Völkern genug ſeyn, ſon„dern es wird ein zahlreiches Heer von Landvöl„kern mit hinüber gehen müſſen; ſonderlich wenn „die dortigen Staaten ſtuzzig werden und ſich ge„gen uns vereinigen ſolten, ſo daß wir außer den „Egeſtanern ſonſt keine Freunde vorfänden, „die uns mit Reuterei gegen die übrigen verſä„hen. Und doch würde es uns höchſt ſchimpflich „ſeyn,

„ſeyn, wenn wir wieder abzuziehen genöthiget „werden ſolten, oder auch nur Verſtärkungen „nachholen laſſen müſten, weil wir gleich anfangs „ohne gehörige Ueberlegung zugefahren. Nein, „wir müſſen hier auf der Stelle uns in hinläng„liche Verfaſſung ſezzen, ehe wir dort einen An„fal wagen können, in Erwegung, daß wir eine „weite Fahrt vor uns haben, und daß wir un„ſern Feinden nicht mit gleichen Vortheilen be„gegnen werden. Ihr komt hier nicht, wie ſonſt, „als Bundesgenoſſen unter eure Vaſallen, wo „das, was man braucht, von freundſchaftlichen „Oertern leicht herbeigeſchaft werden kan. Das „ganze Land, wohin ihr ſegelt, iſt fremd und „feindlich, und zu Winterszeiten wird kaum in „vier Monaten ein Bote daher kommen können.

Im Sommer des 17. J.

(A. v. B.) S. 940. Z. 8. von unt. ſchlechten Völkern, „und einem ſchwachen Heere genug ſein“

S. 941. Z. 10. wie ſonſt ſteht im Griechiſchen nicht. τῆδε iſt zu beziehen auf τῆς ἡμετέρας sc. γῆς.

— — Z. 14. wohin ihr ſegelt. Wörtlich: „ihr hänget euch weg (von eurer Heimath) an ein Land, das euch ganz und gar fremd und feindlich iſt; ihr waget euch weit hinweg an ein ganz fremdes Land.“

22. „Meines Erachtens alſo müſſet ihr eine „zahlreiche Menge Geharniſchte, ſowol aus un„ſerm Mittel, als von unſern Bundesgenoſſen „und Unterthanen, ja auch aus dem Pelopon„nes, ſo viel wir nur dazu bereden oder in Sold „kriegen können, dahin ſchikken; ſodann aber auch „zahlreiche Haufen Bogenſchüzzen und Schleude„rer, um ſolche der feindlichen Reuterei entge„gen

an Manſchaft, Lebensmitteln und allerlei Geräthe;

Im Sommer des 17. J. „gen zu ſtellen. An Schiffen muͤſſen wir ſon„derlich einen großen Ueberfluß haben, um die „noͤthigen Beduͤrfniſſe deſto leichter fortzubringen; „wie wir denn die Lebensmittel, als Weizen und „gedoͤrrete Gerſte, ſowol als eine gewiſſe Anzahl „Baͤkker aus den Muͤhlen, die wir zu dem Ende „ausheben und in Gehalt nehmen muͤſſen, von „hier aus auf Frachtſchiffen mitnehmen muͤſſen, „damit es denen Voͤlkern nicht am Nothwendi„gen gebreche, wenn wir irgendwo ſolten ſtille „liegen muͤſſen. Denn da dieſelbe ein anſehnli„ches Heer ausmachen muͤſſen: ſo wird eben nicht „jede Stadt im Stande ſeyn, ſie zu bewirthen.
427. „Ueberhaupt muͤſſen wir uns in die moͤglichſte „Verfaſſung ſezzen, und nicht andern auf die Haͤnde „ſehen. Sonderlich haben wir uns hier mit ſo „vielem Gelde, als wir aufbringen koͤnnen, zu „verſehen. Denn was die dem Vorgeben nach „bei den Egeſtanern vorraͤthigen Schaͤzze be„trift: ſo denket nur gewiß, daß es damit nichts „weiter als Worte iſt.

(A. v. B.) fortzubringen, uns zuzufuͤhren
gewiſſe Anzahl, verhaͤltnißmaͤßige Anzahl, πρὸς μέρος, pro rata parte, pro numero hominum.
andern auf die Haͤnde ſehen, d. i. von andern abhaͤngig ſein.

deren Nothwendigkeit er zeiget: 23. „Wenn wir auch mit einer Macht, die „nicht nur der dortigen gleich komt (wiewol auch „dieſes in Anſehung der ſchweren Voͤlker ſchwer „halten duͤrfte), ſondern ihr noch in allen Abſich„ten uͤberlegen iſt, dahin kommen: ſo werden wir „doch ſo noch kaum im Stande ſeyn, neue Erobe„rungen zu machen und das uͤbrige zu vertheidi„gen. Wir muͤſſen bedenken, daß wir eine Stadt

„in

Im Sommer des 17. J.

„in einem fremden Lande und mitten unter ihren „Feinden zu behaupten Willens ſind; daß wir „folglich gleich den erſten Tag, da wir an Land „kommen, feſten Fuß faſſen müſſen, oder, wenn „uns ſolches mißlingen ſolte, alles gegen uns „haben werden. Weil mir nun hiefür bange iſt, „und ich ſehr wohl weis, daß es ein nothwendi„ger Punkt für uns ſeyn wird, vernünftige Ent„ſchließungen zu faſſen, allein noch ein weit noth„wendigerer, das Glük auf unſrer Seite zu ha„ben (welches doch, ſo lange wir Menſchen ſind, „ſchwer hält): ſo bin ich Willens, bei dieſer „Fahrt ſo wenig als möglich dem Glük anheim „zu ſtellen, ſondern durch die beſten Anſtalten „mir alle menſchlich mögliche Sicherheit zu ver„ſchaffen, und ſo und nicht anders auszulaufen. „Hierbei, glaube ich, wird die ganze Stadt über„haupt ſowol, als wir mit der Flotte insbeſon„dere am ſicherſten fahren. Iſt jemand anderer „Meinung: ſo mag derſelbe die Anführung an „meiner Statt übernehmen."

(A. v. B.) S. 942. Z. 7. von unt. Beck überſetzt *πλὴν γε, saltem, duntaxat:* „wenigſtens gleich ihrer Macht an Hopliten." Wohl nicht richtig: *πλὴν γε* heißt buchſtäblich außer freilich ihren Hopliten.

— — Z. 3. von unt. „*τῶν μὲν*, illa (hostes terramque); *τὰ δὲ*, haec (nostra, copias aliaque. *K.*" „doch werden wir ſo kaum im Stande ſein, jenen zu obſiegen, das unſrige zu retten."

S. 643. Z. 1. unter Feinden. ihren ſtreich aus.

welche jedoch den Eifer der Athenienſ-

24. Das waren die Forderungen des Nicias, wobei er eins von beiden zu erhalten glaubte, entweder die Athenienſer durch die Vor-

ſer nur vergrößern. Vorſtellung der Menge der zu treffenden Anſtalten von der Unternehmung abzubringen, oder doch, wenn er durchaus den Zug thun ſolte, denſelben auf ſolche Art mit der wenigſten Gefahr zu unternehmen. Doch die Athenienſer ließen ſich durch die läſtige Weitläuftigkeit dieſer Rüſtung von der Hizze, womit ſie auf die Fahrt erſeſſen waren, nicht abbringen, ja ſie wurden eher dadurch noch mehr angefeuert: ſo daß der Erfolg ganz gegen ſeine Erwartung ausfiel. Man glaubte, er habe ihnen wohl gerathen; und nunmehro könne man ganz ſicher gehen. Jezzo bekam alſo alles ohne Unterſchied Luſt mit in See zu gehen; die Alten, weil ſie an dem Ort ihrer Beſtimmung Eroberungen zu machen hoften, oder doch ſicher zu ſeyn glaubten, daß eine ſo anſehnliche Macht keine Unfälle zu beſorgen haben würde;

Im Sommer des 17. J. 428.

die junge Manſchaft, aus Begierde fremde Länder und Neuigkeiten zu ſehen, und in der feſten Hofnung, geſund und friſch wieder zu kommen; und das gemeine Volk und der Soldat endlich, weil ſie vor der Hand Gelegenheit ſahen Geld zu machen, und denn noch die Macht von Athen mit einem Zuwachs vergrößert zu ſehen hoften, von wannen ſie Zeit Lebens würden Sold ziehen können. Dieſer Eifer, mit dem der größte Haufe die Sache trieb, machte, daß, wenn ja noch einer und der andere war, der nicht damit zufrieden war, derſelbe doch aus Furcht, für eine gegen den Staat übel geſinte Perſon angeſehen zu werden, ſtille ſchwieg.

Nähere Beſtimmung der erforderten Rüſtung.

25. Endlich kam noch ein Athenienſer zum Vorſchein, wandte ſich an den Nicias, und ſagte: es ſey nun keine Zeit mehr, Auswege zu ſuchen, noch lange zu zögern; er ſolle vor der gan-

ganzen Verſamlung gerade heraus ſagen, was die Athenienſer ihm für Zurüſtungen zuerkennen ſolten. So ungern er nun auch daran gieng, ſo ſagte er doch, er wolte ſich deshalb mit ſeinen Gehülfen mit mehrerer Muſſe beſprechen; nach ſeinem Bedünken indeſſen müſſe man wenigſtens mit hundert dreirudrigen Schiffen auslaufen. Transportſchiffe möchten die Athenienſer ſo viel hergeben, als ihnen gut dünkte, und dazu nachher von den Bundesgenoſſen mehrere herbei ſchaffen. Geharniſchte müſten in allen, von den Athenienſern und Bundesgenoſſen, wenigſtens fünftauſend, wo aber möglich, noch mehrere mitgehen. Und nach einem ähnlichen Verhältniß müſte auch die anderweitige Rüſtung eingerichtet werden, und ſowol aus dem Lande, als von Kreta aus, Bogenſchüzzen, Schleuderer, und was man ſonſt dienlich finden möchte, in Bereitſchaft gehalten und eingeſchift werden. Im Sommer des 17. J.

(A. v. B.) Z. 17. Das Wort Bogenſchützen ſetze man vor ſowol.

26. Auf dieſen Beſcheid ließen die Athenienſer ſogleich einen Schluß durchgehen, wodurch den Feldherren ungemeſſene Volmacht ertheilt wurde, mit der Anzahl der Völker ſowol als der ganzen Unternehmung alles ſo zu veranſtalten, wie ſie es den Athenienſern am zuträglichſten erachten würden. Und nunmehro nahmen die Zurüſtungen wirklich ihren Anfang. Man ſchikte zu den Bundesgenoſſen; und ſchritt auch in der Stadt ſelbſt zu den Werbungen. Dieſe hatte ſich eben von der Seuche und dem ununterbrochenen Kriege wieder ſo weit erholt, daß während des Stilleſtandes eine hinlängliche Anzahl Anfang der Zurüſtungen.

Im Sommer des 17. J.

zahl junger Manſchaft wieder heran gewachſen war, und der Schaz ſich wieder bereichert hatte; ſo daß die nöthigen Quellen ziemlich leicht ausfündig gemacht werden konten.

(A. v. B.) Z. 3: „ſo daß Alles leichter herbeigeſchaft wurde.“

Man findet die Merkurſeulen in Athen zerſtümmelt, 429.

27. Unterdeſſen daß man hier ſolchergeſtalt mit den nöthigen Zurüſtungen beſchäftiget war, waren denen meiſten ſteinernen Merkurſeulen in der Stadt (dergleichen es nach der Landesgewohnheit eine groſse Menge daſelbſt gibt, die vor denen Thüren ſowol der Privathäuſer als Tempel ſtehen) in Einer Nacht die Köpfe verſtümmelt *). Nie-

*) Dieſer Ausdruk wird, wo ich nicht irre, die griechiſche Redensart: τὰ πρόσωπα περιεκόπησαν, ziemlich erſchöpfen. Beide können nemlich ſowol bedeuten: es ſeyn ihnen die Köpfe abgeſchlagen, als: es ſey ihnen von den Köpfen etwas abgeſchlagen, und ſie ſolchergeſtalt verunſtaltet, ohne daß eines von beiden mit Gewißheit gewählt werden könne, da die übrigen Geſchichtſchreiber, die dieſer Sache erwähnen, als Diodor aus Sicilien (Hiſt. Biblioth. 2 Th. S. 134. der Rhodomann. Ausg.) und Plutarch (im Leben Alcibiadis S. 364. der Stephan. Ausg. in 8.) eben den Ausdruk brauchen, außer daß ſie ſich noch algemeiner ausdrükken: τους Ερμᾶς περικοπῆναι, und περικοπὴ τῶν Ερμῶν. Wiewol doch der vom Plutarch nachher beigefügte Ausdruk, ἀκροτηριασθέντες τὰ πρόσωπα, ſowol als die Natur der Sache ſelbſt allerdings das lezte am wahrſcheinlichſten macht; da das erſte bei einer verſtohlnen Unternehmung wol nicht ſo leicht geſchehen konte. Cornel. Nepos macht indeſſen eine ganz andere Vorſtellung von dieſer Sache. Er ſagt, ſie ſeyn umgeſtürzt worden, accidit, ut una nocte omnes Hermae dejicerentur.

Niemand wuſte den Urheber dieſer Frevelthat: man ſezte aber von Seiten der Regierung einen hohen Preis auf die Entdekkung deſſelben; ja es ward zu gleicher Zeit eine Verordnung bekant gemacht, daß, wer ſonſt von einigen Vergehungen gegen die Götter etwas wüſte, ſolches ſicher angeben könne, wenn er wolle, er möge Bürger oder Fremdling oder Sklave ſeyn. Dieſen jezt gemeldeten Streich empfand man deswegen ſehr hoch; weil man ſolches als eine Vorbedeutung in Anſehung des vorhabenden Kriegeszuges anſahe, und ſich überdem einbildete, es ſtekke eine Verſchwörung darunter, die auf eine Neuerung im Staat und den Umſturz der Demokratie abziele. Im Sommer des 17. J.

(A. v. B.) Heilmann hat in der Ueberſetzung die Worte ἡ τετράγωνος ἐργασία ausgelaſſen, und in der That werden ſie beſonders durch den Artikel verdächtig, daß auch Beck geneigt iſt, ſie für die Gloſſe eines gelehrten Leſers oder Abſchreibers zu halten. In den verglichenen Mſſ. indeß finden ſich die Worte ohne Variante. Die Sache übrigens iſt richtig, daß dieſe Hermenſäulen auch in den ſpäteren Zeiten der ausgebildeteren Kunſt die alte rohe viereckte Form behielten. Sie ſtanden vor den Thüren, oder genauer ἐν προθύροις, d. i. auf den Höfen vor den Häuſern, in vestibulis.

28. Es fand ſich denn auch ein und anderer von den Häuslingen und Bedienten, welche zwar von den Merkurſeulen nichts anzubringen wuſten, wohl aber von andern Bildſeulen dergleichen angaben, welche gewiſſe junge Leute vordem im trunkenen Muth zur Luſt verſtümmelt hatten; auch ausſagten, daß man in gewiſſen Häuſern mit den Geheimniſſen ein Geſpötte getrieben hätte. Da Alcibiades einer mit von denen war, wel- und bezüchtiget deshalb den Alcibiades.

Im Sommer des 17. J.

welche ſie deshalb beſchuldigten: ſo ergriffen diejenigen, welche am ſchlimſten auf denſelben zu ſprechen waren, weil er ihnen an ihrem Anſehen bei dem Volk hinderlich war, und ſie durch ſeine Entfernung ſich der erſten Stelle zu bemächtigen hoften, dieſes Vergehen begierig, ſuchten ſolches auf alle Art zu vergrößern, und ſchrien, es ſey mit der Entheiligung der Geheimniſſe und der Verſtümmelung der Merkurſeulen auf den Umſturz der Demokratie angeſehen, und es ſey nichts von dieſer Art vorgegangen, wo Alcibiades nicht mit darunter geſtekt, zu welchem Ende ſie ſich auf die Unregelmäßigkeiten in ſeiner anderweitigen Lebensart, die nichts weniger als bürgerlich wäre, beriefen.

(A. v. B.) „Unter andern klagten ſie auch den Alcibiades an; dies griffen auf, die gegen den Alcibiades am meiſten aufgebracht waren, weil er ihnen im Wege ſtand, daß ſie ihres Vorranges im Volke nicht gewiß ſein konnten, und die da meinten, hätten ſie ihn ausgetrieben, die Erſten zu ſein; ſie ſuchten das Geſchehene zu vergrößern und ſchrien ff.“

Alcibiades vergebliche Bemühungen die Sache abzuthun.

29. Alcibiades rechtfertigte ſich vor der Hand gegen dieſe Anzeigen, und erbot ſich, vor ſeiner Abreiſe (maßen ſie mit den Zurüſtungen bereits zu Stande waren) gerichtlich erörtern zu laſſen, ob er dergleichen verübet. Wo man, ſagte er, etwas davon auf ihn bringen könne: ſo ſey er bereit ſeine Strafe auszuſtehen; würde er aber unſchuldig befunden: ſo ſolle man ihm auch ſeine Feldherrnſtelle laſſen. Dabei proteſtirte er, man ſolte keinen Chicanen gegen ihn in ſeiner Abweſenheit Gehör geben; ſondern ihm lieber gleich das Leben nehmen, wenn er eines Verbre-

chens

chens ſchuldig ſey; maßen es vernünftiger von ih- 430.
nen gehandelt ſeyn würde, wenn ſie ihn bei einer Im Som-
ſolchen Anklage nicht an die Spizze eines ſo an- mer des
ſehnlichen Heers treten ließen, bevor die Sache 17. J.
ausgemacht worden. Allein ſeine Feinde, welche
beſorgten, er möchte die Kriegesvölker auf ſeiner
Seite haben, wenn ihm jezzo der Proceß gemacht
würde, oder auch das Volk ihm zu Gefallen
glimpflich verfahren, weil die Argiver und
ein Haufen Mantineer blos ſeinetwegen dem
Feldzuge mit beiwohnten, ſuchten ſolches auf alle
Art abzuwenden, und ſtifteten daher andere Red-
ner an, welche darauf dringen muſten, er ſolte
fürjezzo in See gehen, und gegen das Auslaufen
der Flotte keinen Aufenthalt machen; nachher bei
ſeiner Rükkunft ſolte ſeine Sache vorgenommen
und ihm zu dem Ende eine gewiſſe Friſt beſtimt
werden. Ihre Abſicht dabei war, ihm noch grö-
ßere Beſchuldigungen aufzubürden, als wozu ſie
in ſeiner Abweſenheit leichter Stof finden zu kön-
nen glaubten, und ihn ſodann nach Hauſe holen
zu laſſen und ſeinen Proceß zu formiren. Es
gieng denn auch wirklich eine Verordnung durch,
daß Alcibiades in See gehen ſolte.

30. Und nunmehro um die Mitte des Som- Anſtalten
mers lief die Flotte wirklich nach Sicilien zur Ab-
aus. Die meiſten Bundesgenoſſen, die Fahr- fahrt der
zeuge, welche Lebensmittel aufgeladen hatten, die Flotte.
Barken, und was ſonſt dazu gehörte, waren be-
ſtellet, ſich erſt bei Korcyra zu verſamlen, von
wannen ſie ſämtlich durch den joniſchen Meer-
buſen nach dem japygiſchen Vorgebirge hin-
überſezzen ſolten. Die Athenienſer ſelbſt
und die Bundesgenoſſen, welche ſich eingefunden
hatten, begaben ſich in den Piräeus, ſchiften
ſich

Im Sommer des 17. J.

ſich alda an einem dazu angeſezten Tage, mit deſſen Anbruch, ein, und machten alles zur Abfahrt fertig. Hier kam beinahe die ganze Stadt, Bürger und Fremde, zu ihnen heraus. Die Eingebornen gaben den Ihrigen, und zwar der eine ſeinen Freunden, der andere ſeinen Verwandten, und noch ein anderer ſeinen Söhnen das Geleite, halb froh und halb betrübt; weil die Hofnung der zu machenden Eroberungen von der Beiſorge, ob ſie auch die Ihrigen je wieder zu ſehen bekommen würden, begleitet wurde.

(A. v. B.) S. 949. Z. 7. von unt. „waren ſchon früher beſtellt, ſich bei Korc. zu verſ.“
— — Z. 2. von unt. Bundesgenoſſen, welche. Zwei Pariſer Mſſ. haben οἵτινες ſtatt εἴ τινες. Im Folgenden ſezt Kiſtemaker nach ἕῳ ein Komma, und verbindet nicht unpaſſend: an einem dazu veſtgeſetzten Tage gingen ſie mit Sonnenaufgang nach dem Hafen, und ſtiegen darauf in die Schiffe zur Abfahrt.
Richtiger verbinden die Ausgaben die Worte, mit welchen Heilmann das 31 Kap. anfängt, noch mit dem 30 Kap.: „bei ſich bedenkend, auf welch eine Meerfahrt ſie ſo weit hinweg vom Vaterlande ausgeſandt würden.“

Außerordentliche Größe dieſer Rüſtung.

31. Jederman überdachte, was dieſes für ein anſehnlicher Zug ſey, den ſie aus ihrem Vaterlande abgehen ließen: und in dem Augenblik, da ſie einander, auf den ungewiſſen Erfolg ihres Schikſals, verlaſſen ſolten, ſtelleten ſie ſich alle dabei zu befahrende Schwierigkeit weit lebhafter vor, als da ſie ihre Stimmen zu der Unternehmung gegeben hatten. Indeſſen machte der Anblik von der Stärke ihrer Rüſtungen, indem alles, was ſie ſahen, in großer Menge vorhanden war, ihnen wieder Muth. Die Fremden und

und das übrige Volk lockte die Neugierde hinaus, um ein ſo wichtiges und unglaubliches Unterneh⸗men in einigen Augenſchein zu nehmen; wie denn dieſes die koſtbarſte und ſehenswürdigſte Flotte war, welche ein einiger griechiſcher Staat für ſein eigenes Antheil jemals bis auf die Zeit in See gehen laſſen. Zwar in Anſehung der An⸗zahl der Schiffe und ſchwerbewafneten Völker war die Unternehmung des Perikles auf Epi⸗daurus und des Hagnon auf Potidäa eben ſo anſehnlich; maßen die Athenienſer allein viertauſend Geharniſchte, dreihundert Reu⸗ter, und hundert dreirudrige Schiffe dazu herge⸗ben, wozu noch funfzig Segel von den Lesbiern und Chiern, und noch verſchiedene von den übri⸗gen Bundesgenoſſen ſtießen. Allein es war doch damit nur auf eine kurze Fahrt angeſehen, und die Ausrüſtung der Flotte hatte nichts beſonders. Bei dem gegenwärtigen Kriegeszuge hingegen, der von ziemlich langer Dauer ſeyn muſte, und wobei man ſich auf alle benöthigte Fälle beides mit Schiffen und Landvölkern verſehen hatte, war die Flotte mit großen Koſten, ſowol von Seiten der Stadt als der Trierarchen, ausgerüſtet, ma⸗ßen das gemeine Weſen jedem Bootsknecht täg⸗lich eine Drachme reichen ließ, und die leeren Schiffe, nemlich ſechzig Kriegesſchiffe, und vier⸗zig Transportſchiffe für die Landvölker, nebſt dem Schifsvolk, ſo alles aus den beſten Leuten beſtund, hergab; und die Trierarchen *) den Thra⸗niten

Im Sommer des 17. J.

431.

*) Von dieſer Ueberſezzung und der zum Behuf der⸗ſelben nöthig gefundenen kleinen Aenderung im Griechiſchen habe ich in den Krit. Gedank. S. 66. a. E. alte Ausgabe, Grund angegeben.

Im Sommer des 17. J. niten (einer Gattung von Schifsbedienten) und den Bootsknechten noch eine Zulage zu ihrem öffentlichen Gehalt gaben, auch ſonſt ihre Schiffe mit prächtigen Schildereien und Geräth ausſtaffiret, und ſich um die Wette bemühet hatten, wer es dem andern an köſtlicher Ausſchmükkung der Schiffe und geſchwindem Rudern zuvor thun ſolte. Die Landvölker beſtunden aus lauter ausgeſuchten Leuten, die mit ihren Waffen und Rüſtungen ebenfals einer den andern zu übertreffen ſuchten. Dieſer Wettſtreit äußerte ſich nicht nur zwiſchen einzelnen Perſonen, die etwan bei einander kamen; ſondern die geſamten Anſtalten ſahen mehr einem Gepränge, womit ſie den übrigen Griechen ihre Macht und Vermögen zeigen wolten, als einer Rüſtung gegen einen Feind ähnlich. Denn wenn jemand von dem Aufwande ſowol des gemeinen Weſens, als der einzelnen Perſonen, die dem Zuge mit beigewohnt, einen Ueberſchlag machen, und zuſammenrechnen wolte, was die Stadt theils ſchon wirklich aufgewandt hatte *), theils den Feldherren mit auf die Reiſe gab; und von
432. einzeln Perſonen jeder auf ſeinen Leib, und die Trierarchen überdem noch auf die Schiffe theils ſchon für Koſten verwandt *), theils noch zu verwen-

*) Die Schwierigkeit, die Duker hier bei der griechiſchen Redensart *ὅσα ἤδη προσετετελέκει* gefunden, welches er für verdächtig hält, quia nihil aliud esse potest, quam *ad* et *praeter alia aliquid impendere*, welches hier doch nicht wohl Statt haben könne, kan, da die Leſeart durch alle Handſchriften beſtätiget wird, auf eine gedoppelte Art gehoben werden, wenn man auch nicht zugeben wil, daß *πρὸς* hier blos die Bedeutung zu vermehren diene, wie etwan im Lateiniſchen adim-

wenden vorhatten; und denn noch außerdem, was ein jeder außer dem öffentlichen Solde in Anſehung des langwierigen Feldzuges natürlicher Weiſe als einen Zehrpfennig zu ſich genommen, imgleichen was der Soldat oder die mit zu Schiffe gehenden Handelsleute in der Abſicht, es umzuſezzen, mitnahmen: ſo würde eine ganze Menge von Talenten herauskommen, welche damals aus der Stadt weggeſchlept worden. In der That machte ſich dieſe Flotte nicht minder durch das Schrekken ihrer kühnen Abſichten und ihr prächtiges Anſehen berühmt, als durch die Ueberlegenheit ihrer Heersmacht in Anſehung dererjenigen, gegen welche ihr Zug gerichtet war, die Weite der vorhabenden Fahrt von Hauſe, und der gewaltigen Vergrößerung der dermaligen athenienſiſchen Im Sommer des 17. J.

adimpleo; und ſelbſt in den griechiſchen Wörtern προσπορίζω, προσπληρέω gewiß genug geſchiehet. 1) Wenn man πρὸς in dieſer Zuſammenſezzung nicht ſowol in der Beziehung auf den Dativ, da freilich nur die von Dukern angegebene Bedeutung Statt haben würde, als auf den Accuſativ nimt, oder es nicht durch ἐτετελέκει πρὸς τοῖς ἤδη τετελεσμένοις, ſondern durch ἐτετελέκει πρὸς τὸν ϛόλον auflöſet, welche Art der Beſtimmung dieſes Vorwort in προσνέμω, προσλαμβάνο, προσφέρω u. a. m. unſtreitig genug hat. Oder aber 2) durch eine Anmerkung des Scholiaſten des Sophokles, der bei den Trachinierinnen Bl. 169. S. 2. der Frankf. Ausg. 1544. bemerkt, daß bei den tragiſchen Dichtern πρὸς in der Zuſammenſezzung für πρὸ gebraucht werde, deren Nachahmung in einer Freiheit dieſer Art einem beim Thucydides wol ſo unglaublich nicht vorkommen wird.

Im Sommer des 17. J. ſchen Macht, die man ſich von der ganzen Unternehmung verſprach *).

(A. v. B.) S. 951 Anmerk. Heilmann ſetzt nehmlich nach κρατίστας ein Kolon, und lieſt τῶν δὲ τριηρ.: Aenderungen, die, obgleich durch kein Manuſcript begünſtiget, doch auch Kiſtemakern nothwendig ſcheinen, da man zu dem τοῦ μὲν δημοσίου einen entſprechenden Satz mit δὲ erwartet. — Ueber die Thraniten, welche mit längeren Stangen ruderten und daher die beſchwerlichſte Arbeit hatten, ſ. IV. c. 32.

S. 952. Z. 8: „die Landarmee war aus den treflichſten Aufzeichnungen auserwählt.“ d. i. wohl nicht, wie Beck es verſteht, die Liſten waren ſo gut und brauchbar gemacht; ſondern wie wir ſagen, eine herrliche Auswahl, ein herrliches Verzeichniß, und darunter verſtehen, trefliche Objekte ſeien ausgewählt oder verzeichnet; eben ſo auch hier: Nur aus Verzeichniſſen der Treflichen wählte man aus.

S. 953. Z. 3. von unt. lies: durch die große Weite.

S. 954 Anmerk. Kiſtem. erklärt: et in maxima futurorum spe, si spectares copias et apparatus

*) Gr. ἐπὶ μεγίστῃ ἐλπίδι τῶν μελλόντων πρὸς τὰ ὑπάρχοντα. Nachdem hier πρὸς τὰ ὑπάρχοντα (in Vergleichung gegen das gegenwärtige, oder nach Maasgebung des gegenwärtigen) entweder auf die Größe der dermaligen Herrſchaft der Athenienſer, oder aber, wie es auch gar füglich geſchehen könte, auf die Zurüſtungen, die ſie damals vor Augen hatten, gezogen wird: ſo würde ein ziemlich verſchiedener Verſtand heraus kommen. Da die Wahl mir ſchwer gefallen, beide Deutungen auch nicht ſo ſehr verſchieden ſind, daß ſie der Geſchichtſchreiber nicht gar wohl beide zuſammen im Sin haben können: ſo habe ich in meiner Ueberſezzung beide mit einander verbunden.

ratus praesentes. Hätte Thucyd. dies gemeint, er hätte gewiß ein Wörtchen τάδε oder ein ähnliches beigefügt. So allgemein aber, wie hier τὰ ὑπάρχοντα dem τῶν μελλόντων gegenüber ſteht, verſtehe ich die Stelle wie Jacobi: „und durch die ungeheure Hofnung künftiger Vergrößerung zu dem ſchon gegenwärtig vorhandenen Beſitz.“ Im Sommer des 17. J.

32. Als die Leute an Bord gegangen, und alles auf die Schiffe gebracht worden, was ſie mitzunehmen Willens waren: ſo ward mit der Poſaune ein Zeichen gegeben, daß alles ſtille wurde; und darauf ward das vor dem Auslaufen der Flotte gewöhnliche Gebet, nicht auf jedem Schif, ſondern vermittelſt eines Heroldes im Namen der ganzen Flotte, verrichtet; ingleichen ward durch die ganze Armee Wein in Kumpen zurecht gemacht, woraus die Soldaten und Befehlshaber mit güldenen und ſilbernen Bechern Trankopfer brachten. Da denn die übrigen Anweſenden, von Bürgern, oder wer ſonſt für den Staat wohl geſinnet war, vom Lande das Gebet mit verrichteten. Nachdem endlich der *Päan* geſungen, und das Trankopfer vollendet war, ſo ſtachen ſie wirklich in See; und zwar hielten ſie anfänglich in einer ſchmalen Linie, und ruderten ſo bis *Aegina* hinan; von wannen ſie weiter nach *Korcyra* eilten, wo der Reſt der Flotte von den Bundesgenoſſen ſich zuſammengezogen hatte. Wirkliche Abfahrt der Flotte.

In *Syrakus* liefen von allen Orten her von dieſem ihnen zugedachten Beſuch Nachrichten ein: allein man wolte eine geraume Zeit kein Wort davon glauben. Ja es ward deswegen eine ordentliche Verſamlung berufen, worin allerlei Reden vorfielen, deren Urheber theils den Nach-

rich-

Im Sommer des 17. J. richten von dem Kriegeszuge der Athenienſer Glauben beimaßen, theils aber denſelben widerſprachen. Unter andern trat Hermokrates, Hermons Sohn, welcher zuverläſſig davon unterrichtet zu ſeyn glaubte, auf, und that ihnen folgende Vorſtellungen:

(A. v. B.) S. 955. Z. 17. „in Miſchſchaalen gemiſcht" mit Waſſer nehmlich.

— — Z. 10. von unt. „Und zuerſt ſchiften ſie ab in einer langen Reihe, d. i. Schif hinter Schif, und gleich auf der Fahrt bis Aegina entſtand unter ihnen ein Wettſtreit."

433. Hermokrati-Vorſtellungen zu Syrakus über dieſe Rüſtung.

33. „Ich werde vielleicht ſo gut, als verſchiedene andere, den Namen haben, daß ich „euch unglaubliche Dinge ſage, wenn ich euch verſichere, daß nichts gewiſſer ſey, als daß eine „Flotte gegen uns unterweges iſt. Ich weis „auch wohl, daß, wer einem unglaublich ſcheinende Dinge vorſagt oder hinterbringt, nicht „allein keinen Glauben findet, ſondern noch dazu „für einen Thoren angeſehen wird. Indeſſen ſol „mich doch dieſes nicht ſchrekken, daß ich zu einer „Zeit, wo die Republik in Gefahr ſchwebt, an „mich halten, und mich ſcheuen ſolte zu reden; „da ich genauer als andere von der Sache unterrichtet zu ſeyn glaube. Ja, ja, die Athenienſer ſind, ſo wunderlich euch ſolches auch „vorkomt, mit einer zahlreichen See- und Landmacht gegen uns im Anzuge; ihrem Vorgeben „nach, den Egeſtanern als Bundesgenoſſen „beizuſtehen, und die Leontiner wieder zu ihren Wohnungen zu verhelfen: in der That aber „mit Abſichten auf ganz Sicilien, und ſonderlich auf unſer gemeines Weſen; als durch „deſſen Ueberwältigung ſie ſich einen deſto leich-

„tern

„tern Weg zur Eroberung des übrigen zu bahnen „glauben. Denket alſo nur gewiß, daß ſie ehe„ſter Tagen hier ſeyn werden; und überlegt dem „zufolge, wie ihr ihnen nach Maasgebung unſrer „vorhandenen Rüſtung am beſten die Spizze „bieten möget, daß ihr nicht, über eure Gering„ſchäzzung derſelben, ohne genugſame Gegenver„faſſung von ihnen überfallen werdet, noch über „eure Hartgläubigkeit alles mit einander verab„ſäumet. Wer aber auch auf der andern Seite „glaubt, daß es damit ſeine Richtigkeit habe, „der darf ſich deswegen durch ihre Kühnheit und „Macht nicht ſchrekken laſſen. Sie werden ſelbſt „eben ſo viel nachtheiliges zu befahren haben, als „ſie uns zufügen können. Selbſt der Umſtand, „daß ſie mit einer ſo ſtarken Seemacht kommen, „iſt nicht ohne vortheilhafte Wirkung für uns. „Dieſes wird für uns in Anſehung der übrigen „Sicilianer weit beſſer ſeyn (als wenn ſie ſchwä„cher kämen). Die Beſtürzung, worin ſie ſolches „ſezzen wird, wird ſie nur deſto geneigter machen, „ihre Waffen mit den unſrigen zu vereinigen. „Und wenn wir einmal mit ihnen fertig ſind, oder „ſie unverrichteter Sachen wieder abzuziehen ge„nöthiget haben (denn daß ihnen ihr Vorhaben „gelingen ſolte, dafür iſt mir im geringſten nicht „bange): ſo werden wir ein glorreiches Werk „verrichtet haben, worauf ich mir ſchon gewiſſe „Rechnung mache. Man hat noch wenig Bei„ſpiele, daß gar zahlreiche Armeen, ſo wenig „von Griechen als Barbaren, in weit ent„fernten Ländern in ihrem Vorhaben glüklich ge„weſen. Denn ſie kommen doch nicht ſo zahl„reich, als die Landeseinwohner und deren Nach„barn ſind, welche das Schrekken alle zu verei„nigen

Im Sommer des 17. J.

Im Sommer des 17. J. „nigen und in die Waffen zu bringen pflegt. „Wenn ihnen auch ihre Unternehmungen über dem „Mangel an nöthigem Vorrath in einem fremden
434. „Lande mißlingen: ſo bringen ſie, ohneracht et ſie „gröſtentheils ſelbſt unter ihrer eigenen Laſt ſchei„tern, gleichwol denenjenigen, auf welche es ge„münzt geweſen, einen großen Ruhm zuwege. „In welcher Abſicht eben dieſe Athenienſer „ſelbſt, durch die großen Unfälle der Perſer, „weil es den Namen hatte, daß ſie auf Athen „losgiengen, ſo ſehr empor gekommen. Und „ſo ſol es uns hoffentlich auch gehen.

(A. v. B.) Z. 5. unter ihrer eigenen Laſt, „wiewol ſie meiſt durch ihre eigene Schuld in Unglück gerathen“

und Vorſchläge der dienſamſt. Maasregeln dagegen.

34. „Laßt uns alſo nur muthig daran ge„hen, und theils hier alles in wehrhaften Stand „ſezzen; theils bei den Sikulern umher ſchik„ken, um entweder unſre Bündniſſe mit ihnen zu „befeſtigen, oder ihnen Bund und Freundſchaft „anzutragen. In den übrigen Gegenden von Si„cilien laßt uns die Einwohner durch unſre Bot„ſchafter bedeuten, daß die Gefahr ihnen ſowol „als uns drohet; und nach Italien laßt uns „ſchikken, und ihnen dort den Antrag thun, daß „ſie entweder ihre Waffen mit den unſrigen ver„einigen, oder doch die Athenienſer nicht auf„nehmen. Ja meines Erachtens würde es nicht „undienlich ſeyn, wenn wir auch eine Botſchaft „nach Karthago abfertigten. Dieſes wird ſie „gar nicht befremden; vielmehr ſind ſie wirklich „in beſtändiger Furcht, die Athenienſer „möchten ihrer Stadt auch einmal einen Beſuch „geben. Und ſo könte vielleicht der Gedanke,

„daß,

„daß, wenn ſie Sicilien den Athenien- Im Sommer des 17. J.
„ſern überließen, ſie ſelbſt was zu thun be-
„kommen würden, ſie geneigt machen, uns ent-
„weder unter der Hand, oder auch öffentlich, kurz
„auf eine oder die andere Art, Hülfe zu leiſten.
„Und dazu ſind ſie, wenn ſie anders wollen,
„mehr als irgend eine von den jezzigen Mächten
„im Stande. Sie beſizzen Gold und Silber in
„Menge; und dieſes gibt doch, wie bei andern
„Dingen, alſo beſonders im Kriege den Sachen
„vornemlich den rechten Gang. Hiernächſt laßt
„uns auch nach Lacedämon und Korinth
„ſchikken, und ſie bitten, daß ſie uns ſchleunig
„ſowol hieher Hülfe ſchikken, als den Krieg dort
„wieder anfangen. Was ich aber am allerdien-
„lichſten achte, wil ich, ſo wenig mir auch eure
„gewohnte Liebe zur Ruhe Hofnung macht, daß
„ihr euch ſo geſchwind dazu verſtehen werdet,
„gleichwol nun noch ſagen. Dieſes beſtehet darin:
„Könten wir Sicilianer insgeſamt, oder
„doch nur die meiſten derſelben in Verbindung
„mit uns, uns entſchließen, unſre ſämtlichen
„vorräthigen Schiffe, mit Lebensmitteln auf
„zween Monat, in See zu laſſen, und den Athe-
„nienſern bis Tarent oder an das japy-
„giſche Vorgebirge entgegen zu gehen, und ih-
„nen ſolchergeſtalt zu zeigen, daß ſie ſich erſt durch
„den joniſchen Meerbuſen durchſchlagen mü-
„ſten, ehe wir um Sicilien zu kämpfen hät-
„ten: ſo würde dieſes das Mittel ſeyn, ſie
„äußerſt ſtuzzig zu machen, und ſie würden nicht
„ermangeln zu erwegen, daß wir als Beſchüzzer 435.
„genanter Gegenden von einem Lande ausliefen,
„welches wol in gutem Vernehmen mit uns ſte-
„hen müſte (denn in Tarent haben wir eine ge-
„wiſſe

Im Sommer des 17. J.

„wiſſe Aufnahme zu gewarten); da ſie hingegen „mit ihrer ganzen Rüſtung ein großes Gewäſſer „zu durchſtreichen haben, wobei es wegen der lan„gen Fahrt ſehr ſchwer halten muß, in Ordnung „zu bleiben. In der That, wenn ſie langſam, „und ſo wie es ihre Einrichtung mit ſich bringen „wird *), gegen uns anſezzen: ſo werden wir „ihnen deſto leichter beikommen können; wenn ſie „hingegen ſich mit Rudern angreifen, um ge„ſchwind und behende an uns zu kommen: ſo „werden wir mit ermüdeten Leuten zu fechten ha„ben; oder wenn wir ſolches auch nicht gut finden „ſolten: ſo können wir uns immer nach Tarent „zurük ziehen. In ſolchem Fal würde es ihnen, „in Betrachtung des wenigen Vorraths, womit „ſie ſich als Leute, die ihre Einrichtung bei dieſer „Fahrt zum Schlagen machen müſſen, verſehen „haben werden, an Oertern, wo ſie niemand „zum Freunde hätten, gar bald am Nothwendi„gen gebrechen; ſo daß ſie entweder bei längerm „Stilleliegen Hunger leiden **), oder, wenn ſie „wei-

*) Ich bin hier alſo der gewöhnlichen Leſeart gefolgt: *βραδεῖα τε καὶ* ΚΑΤΑ ΛΟΓΟΝ *προσπίπτουσαι*, aus welcher die von Hudſon am Rande der clarendonſchen Handſchrift angeführte, *κατ᾽ ὀλίγον*, ohne Zweifel durch eine verſuchte Erleichterung entſtanden. Indeſſen iſt dieſes *κατὰ λόγον* nicht ordine, wie es Portus und Valla gegeben; ſondern verhältnißmäßig, nemlich gegen ihren bisherigen Lauf ſowol, als ganze läſtige Rüſtung.

**) Gr. *μένοντες πολιορκοῖντο ἄν*. Mich dünkt, die dieſem Zeitwort oben beigelegte Bedeutung, wovon B. 1. K. 131. Anm. zu vergleichen, wird hier durch die unmittelbar vorgehende Vorſtellung: *μετ*

„weiter ſegeln wollen, ihren übrigen Zubehör zu- Im Sommer des 17. J.
„rük laſſen, und durch die Ungewißheit, worin
„ſie ſich wegen der Aufnahme, der ſie ſich von
„den hieſigen Städten zu verſehen hätten, befin-
„den würden, ganz niedergeſchlagen werden mü-
„ſten. Dieſe Betrachtungen, dünkt mich, wür-
„den ſie ſo eintreiben, daß ſie nicht einmal von
„Korcyra auslaufen würden, ohne erſt darüber
„zu Rathe zu gehen, und Kundſchaft einzuziehen,
„wie ſtark, und an welchem Orte wir uns befän-
„den; eben dadurch aber hingehalten werden, bis
„ſie der Winter überfiele, oder aber durch dieſe
„unerwarteten Umſtände ſo beſtürzt werden, daß
„ſie die ganze Fahrt aufgäben. Zumal da, wie
„ich vernehme, der geſchikteſte von ihren Seeober-
„ſten gegen ſeine Neigung mitgegangen, und alſo
„froh ſeyn würde, einen Vorwand zu finden,
„wenn von unſrer Seite nur einige erhebliche An-
„ſtalten vorgekehrt würden. Und da weis ich
„gewiß, daß das Gerücht unſre Anzahl noch
„vergrößern wird. Und doch pflegt ſich die Ge-
„müthsfaſſung eines Menſchen nach dem zu rich-
„ten, was er hört; und wer den erſten Angrif
„thut,

μετ' ὀλίγων ἐφοδίων, ὡς ἐπὶ ναυμαχίας, περαιωθέντες, welche eben vom Hermokrates als der Grund dieſer ſeiner Vermuthung von dem πολιορκεῖσθαι angeführt wird, gegen die Meinung der übrigen Ausleger, die ſich hier eine Belagerung eingebildet, hinlänglich beſtätiget. Zum Ueberfluß führe ich noch folgende entſcheidende Stelle aus dem 7 B. K. 15. a. E. an: εἰ δὲ προσγενήσεται ἕν ἔτι τοῖς πολεμίοις, ὥστε ΤΑ ΤΡΕΦΟΝΤΑ ΗΜΑΣ ΧΩΡΙΑ -- πρὸς ἐκείνους χωρῆσαι, διαπολεμήσεται αὐτοῖς ἀμαχεὶ ΕΚΠΟΛΙΟΡΚΗΘΕΝΤΩΝ ἡμῶν.

Im Sommer des 17. J. „thut, oder dem angreifenden Theil zum voraus „ſehen läſt, daß er ſich rechtſchaffen wehren wolle, „für den fürchtet man ſich am meiſten, weil man „in dieſem Fal die Gefahr auf beiden Seiten „gleich groß hält. Und ſo würde es mit den „Athenienſern wirklich gehen. Sie ziehen „gegen uns in der Einbildung, daß wir uns nicht „wehren würden; und dieſes nachtheilige Urtheil „fällen ſie mit Recht von uns, weil wir nicht „ſchon mit den Lacedämoniern ſie zu Grun„de richten helfen. Allein wenn ſie uns ge„gen ihre Vermuthung herzhafte Maasregeln neh-
436. „men ſehen: ſo wird eben dieſes unerwartete ſie „in gröſſere Beſtürzung ſezzen, als unſre eigent„liche Macht. Folget mir alſo zuförderſt darin, „daß ihr dieſen Gang waget: wo aber nicht, daß „ihr doch wenigſtens in möglichſter Eile die ander„weitigen Anſtalten zum Kriege machet. Wobei „ich einem jeden zu Gemüth führen wil, daß man „die Verachtung, welche man gegen einen Feind „heget, am beſten in der Stärke ſeiner wirkli„chen Gegenanſtalten *) zeigen könne, für jezzo „aber

*) Gr. τὸ καταφρονεῖν τȣ̀ς ἐπιόντας ἐν τῶν ἔργων τῇ ἀλκῇ δείκνυσθαι. Portus ſowol als der griechiſche Scholiaſt haben dieſes leztere durch Wohlverhalten, wenns zum Treffen geht, erkläret. Allein obgleich τὸ ἔργον in der einfachen Zahl häufig genug in dieſer Bedeutung gebraucht wird: ſo wird ſich doch im Plurali eben dieſe Bedeutung ſchwerlich durch Beiſpiele beſtätigen laſſen. Die von mir angenommene algemeinere Bedeutung hingegen wird durch folgende Stellen zur Gnüge beſtätiget: B. 4. K. 67. i. A. ἐπειδὴ ἀπό τε τῶν ἔργων καὶ λόγων παρεσκεύασται ἀμφοτέροις. B. 2. K. 42. λόγων - κόμπος τάδε μᾶλλον ἢ ἔργων ἐστὶν ἀλήθεια u. a. m.

„aber es am erſprieslichſten für uns ſeyn wird, „wenn wir die behutſamſten Maasregeln für die „ſicherſten halten, und als Leute handeln, die „nicht außer Gefahr ſind. Die Athenienſer „ſind gewiß gegen uns im Anzuge; ich weis, daß „ſie ſchon in See ſind, und daß es beinahe ſo gut „iſt, als wenn ſie ſchon hier wären.“ Im Sommer des 17. J.

(A. v. B.) S. 959. Z. 3. von unt. genannter Gegenden ſteht im Griechiſchen nicht, und mögte auch wohl nicht im Sinne des Thucydides ergänzt ſeyn: „daß wir als treue Wächter (unſeres Landes, überhaupt deſſen, was wir zu hüten haben) von einer befreundeten Gegend zum Angrif auslaufen (denn Tarent nimt uns freundlich auf.)“

S. 960. Anmerk. *) Als Gegenſatz zu dem folgenden ἀθροωτέρῳ, welches Heilmann in der Ueberſetzung gar nicht ausgedrükt hat, ſcheint mir κατ' ὀλίγον den Vorzug zu verdienen: „die Flotte werden wir bequem angreifen können, da ſie langſam nur ſich uns nahen wird, und nicht die ganze Flotte auf einmal, ſondern nach und nach in einzelnen Theilen. Wollten ſie aber andererſeits mit ſchnellſegelnder gedrängterer Flotte, nach vorgenommener Erleichterung derſelben, uns anfallen; ſo würden wir, wenn ſie die Ruder gebrauchten, ſie ermüdet angreifen; oder ſchiene uns das nicht paſſend, könnten wir uns ganz in Ruhe nach Tarent zurückziehen. Dieſe aber, die nun wie zur Seeſchlacht mit weniger Reiſekoſt nur übergeſetzt wären, müßten in unangebaueten, menſchenleeren Gegenden bald in Verlegenheit gerathen, und würden entweder, wenn ſie blieben, aufgerieben werden, oder verſuchten ſie weiter zu ſchiffen, ihren übrigen Zubehör ff.

S. 961. Z. 2. von unt. „noch vergrößern würde. Es ſtimmen ſich aber der Menſchen Gemüther nach dem, was man ſagt; und mehr fürchten ſie den, der raſch weg gerade zu angreift (den zum Angrif nahenden Feind nehmlich), als den, der dem Angreifenden erſt zu erkennen giebt, daß er ſich weh-

ren

Im Sommer des 17. J.

ren werde, weil ſie von jenem glauben, daß er ſich der Gefahr gewachſen fühle.“

Verſchiedene Wirkungen dieſer Rede.

35. So redete Hermokrates. Unter dem Volk zu Syrakus ſezte es ein Haufen Zänkercien: da der eine behauptete, die Athenienſer würden nimmermehr kommen, und es ſey nichts daran, was Hermokrates ge agt; andere ſich verlauten ließen, wenn ſie auch kämen, was ſie ihnen denn thun wolten, was ſie ſelbſt nicht doppelt betreffen würde? und noch andere endlich die Sache ganz verächtlich tractirten und ins Lächerliche trieben. Nur etliche wenige glaubten dem Hermokrates, und waren des Erfolgs wegen in Sorgen. Immittelſt trat Athenagoras, welcher das Haupt des Volks vorſtelte, und um die Zeit vorzüglichen Eingang bei dem großen Haufen hatte, auf, und ließ ſich folgender Geſtalt vernehmen:

(A. v. B.) Mir ſcheint doch auch οὐδ᾽ ἀληθῆ ἐστιν die richtige Lesart zu ſein, und bei τοῖς δὲ zu ergänzen ἐδόκει. Indeß haben auch 6 Pariſer Mſſ. οἱ δ᾽ ſtatt οὐδ᾽, und in einem ſteht: οἱ δ᾽ οὐ τ᾽ ἀληθῆ ἐστιν. Kiſtemaker, der die Lesart οἱ δὲ vorzieht, erklärt ſie ſo: „hi autem dicebant, vera esse quae diceret; verum et hisce si venirent hostes, quid tum illis facerent s. verum dicebant, si veniant nobis, quid adversum nos facient? Neque hi qui ita sentiunt, iis similes sunt paucis, de quibus paulo post: nam illi credunt, sed non timent; hi et credunt pauci et timent.“

Athenagorá Gegenrede, der 1) ein ſolches Unternehmen

36. „Wer nicht wünſcht, daß die Athenienſer wirklich auf ſo thörigte Entſchließungen fallen, und durch ihre Anherkunft ſich uns „in die Hände liefern möchten, der iſt entweder „eine

„eine feige Memme, oder meint es nicht recht- der Athe-
„ſchaffen mit ſeinem Vaterlande. Was aber nienſer für
„diejenigen betrift, die dergleichen Neuigkeiten unglaub-
„ausbringen, und euch damit bange machen: ſo lich,
„nimt mich ihre Kühnheit eben nicht Wunder, Im Som-
„wohl aber ihr Unverſtand, wenn ſie glauben, mer des
„man merke ihre Streiche nicht. Das iſt die ganze 17. J.
„Sache: es ſind Leute, die für ſich ſelbſt bange
„ſind; und dieſe möchten gern die ganze Stadt
„in Beſtürzung ſezzen, um ihre Furcht durch das
„algemeine Schrekken zu bemänteln. Darauf iſt
„es auch mit den diesmaligen Zeitungen angeſe-
„hen: dieſe ſind nicht von ohngefehr aufgekom-
„men, ſondern von Leuten auf die Bahn gebracht,
„welche beſtändig Neuerungen im Kopfe haben.
„Allein ihr werdet, wenn ihr vernünftig zu Werke
„gehen wollet, die Wahrſcheinlichkeit ſolcher Ge-
„rüchte nicht nach den Berichten dieſer Leute beur-
„theilen, ſondern vielmehr darauf ſehen, was
„eine ſo ſchlaue und verſuchte Nation, als die
„Athenienſer nach meinem Urtheil ſind, na-
„türlicher Weiſe wol thun möchte. Iſt es aber 437.
„wol wahrſcheinlich, daß dieſelbe ſich die Pelo-
„ponneſier im Rükken laſſen, und ehe noch
„der dortige Krieg durch einen dauerhaften Frie-
„den geendiget worden, aus eigener Bewegung
„einen andern nicht minder wichtigen Krieg unter-
„nehmen ſolten? Ich glaube, daß ſie froh ſind,
„daß wir, eine aus ſo vielen und anſehnlichen
„Städten beſtehende Macht, nicht die Waffen ge-
„gen ſie ergreifen.

37. „Solte aber an dem Vorgeben, daß ſie oder doch
„kämen, ja etwas ſeyn: ſo, glaube ich, iſt Si- 2) deſſen
„cilien noch eher als der Peloponnes im Ausfüh-
„Stande, den Krieg durchzuſezzen, da es in rung für
unmöglich,

„allen

Im Sommer des 17. J.

„allen Abſichten beſſer dazu gerüſtet iſt; ja ich „halte mich verſichert, daß unſre nemliche Stadt „der dem Gerücht nach gegen ſie im Anzuge be„findlichen Macht weit überlegen ſey, wenn die„ſelbe auch noch einmal ſo ſtark käme; indem ich „gewiß weis, daß ſie keine Pferde bei ſich ha„ben, noch hier dergleichen bekommen werden, „außer eine geringe Anzahl von den Egeſta„nern; und daß die ſchwerbewafneten Völker, „die ſie zu Schiffe mitführen können, auch den „unſrigen der Anzahl nach nicht gleich kommen „werden; da es ſchon ſchwer hält, eine ſo weite „Fahrt bis hieher allein mit den leichten Schiffen „zurük zu legen, der anderweitigen Kriegesbe„dürfniſſe, deren man gegen eine Stadt, wie die „unſrige iſt, benöthiget ſeyn würde, und die nicht „geringe ſeyn müſten, nicht zu gedenken. Ich bin „demnach in meinen Gedanken von jenen ſo weit „verſchieden, daß, wenn ſie auch hier in unſrer „Nachbarſchaft noch eine Stadt hätten, die Sy„rakus gleich käme, und uns von da aus be„kriegten, ſie doch meines Erachtens ihrem gänz„lichen Untergange nicht würden entgehen können; „wie viel weniger alſo, da ſie ganz Sicilien „gegen ſich haben werden? Ein Lager, ſo aus „Schiffen und Zeltern, nebſt dem übrigen Zubehör, „was ſie etwa zum Nothbehelf bei ſich haben, zu„ſammengeſtoppelt iſt, und von welchem ſie ſich „für unſrer Reuterei nicht weit wagen dürfen, „das wird die ganze Sache ſeyn. Ja wenn es „drauf ankomt: ſo glaube ich nicht einmal, daß „ſie auf dem Lande werden feſten Fuß faſſen „können; ſo ſehr halte ich unſre Macht der ihri„gen überlegen.

(A. v. B.)

Im Sommer des 17. J.

(A. v. B.) S. 966. Z. 10. von unt. Ich leſe das Griechiſche ſo: ἥπου γε δὴ ἐν πάσῃ πολεμίᾳ Σικελίᾳ (ξυστήσεται γὰρ), στρατοπέδῳ τε ἐκ νεῶν ἱδρ. — — οὐκ ἐπὶ πολὺ — — ἐξιόντες; und verbinde den Dativ στρατοπέδῳ τε mit dem voraufgehenden ἐν, im Gedanken aber zugleich mit dem folgenden ἐξιόντες. „Selbſt wenn die Athener hier wohnten, ſelbſt wenn ſie auf der Gränze einen veſten Punkt hätten; würden ſie ſchwerlich ihrem gänzlichen Untergange entgehen: geſchweige denn als Menſchen, die in einem ganz feindlichen Lande (denn gewiß wird ganz Sicilien ſich gegen ſie vereinigen), und in einem Lager, das zuſammengeſetzt iſt aus Schiffen, aus Zeltchen und aus allem nothwendigen Geräth, nie auf eine weite Strecke, unſerer Reuter wegen, hervorgehen, ins Land hinein ſich wagen dürfen.“

3) die ganze Sache für eine Erfindung unruhiger Köpfe ausgibt,

38. „Doch weil die Athenienſer alles „dieſes, wie ich es ſage, wohl einſehen: ſo bin „ich gnugſam verſichert, daß ſie ihre eigenen Sa„chen verwahren werden, und daß alles, was „unſre Leute davon ſchwäzzen, Dinge ſind, die „weder wirklich ſind, noch es jemals ſeyn wer„den. Doch es iſt dieſes nicht das erſtemal, ſon„dern ich weis es von je her, daß ſie theils durch „dergleichen oder auch noch heilloſere Reden, theils „durch wirkliche Thätlichkeiten, das hieſige Volk „eintreiben und ſich dergeſtalt der Regierung be„mächtigen wollen. Und ich fürchte nur gar zu „ſehr, daß es ihnen, nach ſo manchen wiederhol„ten Verſuchen, endlich einmal gelingen möchte. „Gleichwol haben wir nicht ſo viel Herz, daß „wir dem Dinge vorbeugen, und bei vermerktem „Unrath ihnen ſelbſt zu Leibe gehen ſolten, ehe „wir den Glauben in die Hände bekommen. Die„ſes iſt die Urſach, warum unſre Stadt ſo ſelten

438.

Im Sommer des 17. J. „ruhig iſt, warum ſich ſo vieler Zwieſpalt darin „hervor thut, warum ſie mehr mit ſich ſelbſt, „als mit ihren öffentlichen Feinden zu kämpfen „hat, ja ſchon wirklich unter der ungerechten „Herrſchaft von Tyrannen ſeufzen müſſen. Ich „werde indeſſen mein möglichſtes thun, es dazu, „fals ihr mir nur folgen wolt, wenigſtens bei „unſern Lebzeiten nicht wieder kommen zu laſſen. „Euch, vom Volke, wil ich durch Gründe zu „bedeuten ſuchen; und die, ſo dergleichen Strei„che ſpielen, nicht nur für die Unthaten, worauf „ich ſie wirklich ertappe (maßen es ſchwer halten „dürfte, ſie gerade darauf zu betreffen); ſondern „auch für ſolche Anſchläge, an deren Ausfüh„rung ſie ihr Unvermögen hindert, züchtigen. „Denn da einen ein Feind, wofern man ſich nicht „in Acht nimt, wirklich beleidiget, bevor man „ſich in Gegenverfaſſung geſezt: ſo muß man ſich „auch nicht nur gegen die wirklichen thätlichen An„griffe deſſelben, ſondern auch gegen ſeine Abſich„ten, bevor er ſolche noch ins Werk richtet, mit „Nachdruk wehren. Den Gliedern der Regie„rung endlich wil ich theils ihren Unfug zeigen, „theils ſie warnen, theils eines beſſern belehren. „Auf dieſe Art hoffe ich ſie am erſten von ihren „ſchlimmen Ränken abzubringen. Und, daß ich „endlich eine Sache, worüber ich ſchon lange hin „und her geſonnen, heraus ſage, was wolt ihr „jungen Herren denn doch in aller Welt haben? „Etwa ſchon Feldherrnſtellen? Dieſes ſtreitet ge„gen die Geſezze; gegen Geſezze, bei deren Ab„faſſung man auf euer Unvermögen geſehen, und „im geringſten nicht die Abſicht gehabt, euch ohn„erachtet eurer Tüchtigkeit dazu ſchimpflich hintan „zu ſezzen. Oder wolt ihr nicht auf gleichem

„Fuß

„Fuß mit dem großen Haufen ſtehen? Wie un„gerecht wäre es aber nicht, wenn einerlei Per„ſonen nicht mit einerlei Vorrechten zufrieden ſeyn „wolten! Im Sommer des 17. J.

(A. v. B.) S. 967. Z. 12. von unt. daß ſie, nehmlich die ariſtokratiſchen Syrakuſaner.

S. 968. Z. 14. von unt. Gliedern der Regierung, den Oligarchen oder ariſtokratiſch geſinnten.

39. „Wil man ſagen, in einer Demokra„tie gehe es weder vernünftig noch billig zu; und „die Regierung würde nicht beſſer beſtellet ſeyn, „als wenn ſie in den Händen der begütertſten „Leute ſey: ſo behaupte ich dagegen, einmal, daß „eine Demokratie doch den ganzen Körper „eines Staats begreife, eine Oligarchie hin„gegen nur einen Theil deſſelben; hiernächſt, daß „begüterte Leute in der That am geſchikteſten ſeyn, „Geld zu verwahren; daß aber Berathſchlagun„gen am beſten ausfallen, wenn verſtändige Leute „ſich damit abgeben, und die Entſcheidung end„lich, nach Anhörung der verſchiedenen Vorſchlä„ge, am beſten von dem großen Haufen zu „erwarten ſey; und daß dieſes ſamt und ſonders „in einer Demokratie eine durchgängige „Gleichheit erhalte; dahingegen in einer Oli„garchie das Volk wol von der Gefahr ſein „Antheil mit bekomt; von den Vortheilen hin„gegen die Vornehmern nicht nur allemal das „Beſte für ſich behalten, ſondern ſolche oft ganz „und gar an ſich reißen. Allein eben dieſes iſt es, „wornach unſre mächtigen und jungen Bürger ſtre„ben, ohnerachtet ſolches in einem großen Staat „unmöglich zu erhalten iſt. Wo ihr unverſtän„digen Leute es alſo noch nicht einſehet, daß ihr

denen er 4) ihre Luſt zu Neuerungen zu benehmen,

439.

Im Sommer des 17. J.

„mit Dingen umgehet, die nichts taugen, ſo müſſet ihr die einfältigſten Köpfe von allen Griechen ſeyn; oder wo ihr es wiſſet, und doch kühn zufahret, ſo müſſet ihr die gröſten Frevler ſeyn.

und ihre eingebildeten Hofnungen abzuſchneiden ſucht.

40. „Nein, nein, laſſet euch eines beſſern belehren, laſſet euch auf beſſere Gedanken bringen; und helfet die Aufnahme des gemeinen Weſens, welches uns alle angehet, befördern. Daran könnet ihr zu gleichen Theilen gehen; ja hiervon kan ein rechtſchaffener Man ſich mehr zueignen, als der große Hauſe. Habt ihr andere Abſichten, ſo ſehet zu, daß ihr nicht alles mit einander einbüßet. Wenigſtens bleibt nur mit dergleichen Zeitungen, wovon wir die Abſicht zu früh merken, und wozu wir nie ſtille ſizzen werden, zu Hauſe. Unſre Stadt wird die Athenienſer, wenn ſolche ja kommen, ſchon abfertigen, wie ſichs gebührt; und wir haben Feldherren, die dafür ſchon Sorge tragen werden. Iſt aber nichts daran (wie ich es denn nicht glaube): ſo wird die Beſtürzung über eure neuen Zeitungen ſie nie ſo weit bringen, daß ſie euch Befehlshaberſtellen auftragen, und ſich ſolchergeſtalt in eine gutwillige Sklaverei ſtürzen ſolte. Sie wird mit eigenen Augen zuſehen, eure Reden ſo gut als wirkliche Thathandlungen anſehen, und ſich ihre gegenwärtige Freiheit durch kein Geſchwäz rauben laſſen, ſondern durch thätige Vorſicht und Handhabung zu behaupten ſuchen."

(A. v. B.) Z. 15. Auch Kiſtem. zieht die Variante ὡς πρὸς αἰσθανομένους vor. Nur der Codex reg. (G) unter den Pariſer Mſſ. hat aber als ein Wort, προσαισθομένους.

41. So redete Athenagoras; worauf einer von den Feldherren aufſtund, und ohne weiter jemand vortreten zu laſſen, ſich in Anſehung der gegenwärtigen Umſtände folgender Geſtalt vernehmen ließ: Im Sommer des 17. J. Kurzer Entſchluß eines der ſyrakuſan. Feldherren.

„Ein Haufen Anzüglichkeiten gegen einander „auszuſtoßen, iſt ſo wenig für den Redner ver„nünftig, als für die Zuhörer, ſolche bei ſich Ein„gang finden zu laſſen. Wir haben vielmehr „den einlaufenden Berichten zufolge dahin zu ſe„hen, wie ſich ein jeder für ſeine Perſon ſowol, „als die ganze Stadt, gegen den andringenden „Feind am beſten in wehrhaften Stand ſezzen „möge. Brauchen wir es hernach nicht: ſo wird „nichts daran verloren ſeyn, daß das gemeine „Weſen mit Pferden, Waffen und anderm krie„geriſchen Staat ordentlich verſehen wird. Für „die Herbeiſchaffung und Muſterung derſelben „wollen wir ſchon Sorge tragen, ſowol als für „die Abfertigung gewiſſer Leute nach den verſchie„denen Städten, um daſelbſt Kundſchaft einzu„ziehen, oder andere vorkommende Bedürfniſſe „zu beſorgen. Den Anfang dazu haben wir ſchon „wirklich gemacht; und was wir in Erfahrung „bringen, werden wir alles an euch gelangen „laſſen.“ 440.

Nach dieſer Erklärung des Feldherrn ward die Verſamlung der Syrakuſaner aus einander gelaſſen.

42. Immittelſt waren die Athenienſer und ihre Bundesgenoſſen ſämtlich bei Korcyra eingetroffen. Hier ſtelleten ihre Feldherren zuförderſt eine Muſterung des Heers an, und ſezten die Ordnung feſt, in welcher ſie auf der See halten, und ſich in ihren Lagerſtätten einrichten ſol- Einrichtungen der athenienſ. Flotte bei Korcyra.

Im Sommer des 17. J.

ſolten. Zu dem Ende theilten ſie die ganze Flotte in drei Haufen, worin ſie ſich hernach durchs Loos theilten; damit es ihnen theils bei der Fortſezzung ihres Laufs an den Orten, wo ſie anhielten, nicht an Waſſer, Häfen und andern Bedürfniſſen fehlen, theils auch Ordnung und Manszucht deſto leichter erhalten werden möchte, wenn jedes Geſchwader einen Feldherrn bei ſich hätte. Hiernächſt ſchikten ſie drei Schiffe nach Italien und Sicilien voraus, um ſich zu erkundigen, welche Städte ſie aufzunehmen geneigt wären. Zu dem Ende hatten ſie Befehl, ihnen wieder entgegen zu kommen, damit ſie bei ihrer Annäherung an die Küſte wüſten, wie ſie dran wären.

Stärke der Flotte, wie ſie von Korcyra abgegangen.

43. Und nunmehro giengen die Athenienſer mit der ganzen Flotte von Korcyra in See, und ſezten nach Sicilien über; und zwar beſtund dieſelbe aus folgenden *). Dreirudrige Schiffe waren in allen hundert und vier und dreißig, nebſt zwei rhodiſchen Schiffen von funfzig Rudern. Darunter waren hundert atheniensiſche, und zwar ſechzig Krieges- und die übrigen Transportſchiffe für die Soldaten. Die übrigen Schiffe hatten die Chier und übrigen Bundesgenoſſen hergegeben. Die Anzahl der Geharniſchten belief ſich in allen auf fünftauſend und hundert Man, worunter anderthalbtauſend Athenienſer aus den ordentlichen Soldatenrollen, und ſiebenhundert Thetes **) waren, die als Schif-

*) Dieſes iſt die Bedeutung von dem griechiſchen τοσῇδε ἤδη παρασκευῇ - ἐπεραιοῦντο; und nicht, wie es Portus und Valla gegeben, cum *tanto* apparatu. S. oben die Anmerk. bei B. 2. K. 9. S. 216.

**) Eine Benennung der athenienſiſchen Bürger von der geringſten Gattung. S. ob. S. 394 Anm. *).

Im Sommer des 17. J.

441.

Schiffoldaten dienten. Die übrigen, ſo dieſem Kriegeszuge mit beiwohnten, waren theils von ihren Unterthanen, theils an Argivern fünfhundert, an Mantineern und Mietvölkern zweihundert und funfzig Man, an Bogenſchüzzen überal vierhundert und achtzig, worunter die leztern achtzig Kretenſer waren, an rhodiſchen Schleuderern ſiebenhundert, und denn noch hundert und zwanzig leichtbewafnete Soldaten von megarenſiſchen Flüchtlingen, und ein Pferdeboot, welches dreiſſig Pferde führte.

Ankunft derſelben bei der italieniſchen Küſte.

44. So ſtark war die erſte Armade, welche zu dieſem Kriege hinüber ſezte. Nun führten aber derſelben noch dreiſſig Kornſchiffe die nöthigen Lebensmittel nach, auf welchen zugleich die Bekker, Bauleute und deren Handlanger, nebſt dem Schanzgeräthe befindlich waren; imgleichen waren noch hundert Boote dabei, welche noch zu den Frachtſchiffen nothwendig gehörten *), und denn noch eine Menge anderer Barken und Fahrzeuge, welche für ſich in Handlungsgeſchäften die Flotte begleiteten. Alle dieſe Fahrzeuge nun nahmen ihren Lauf jezzo von Korcyra aus durch den

*) Gr. πλοῖα δὲ ἑκατὸν, ἃ ἐξ ἀνάγκης μετὰ τῶν ὁλκάδων ξυνέπλει. Hier hat das ἐξ ἀνάγκης Dukern in eine Verlegenheit geſezt, woraus er ſich nicht zu helfen weis. Dieſe würde leicht gehoben geweſen ſeyn, wenn er zwei Zeilen weiter geleſen hätte: πολλὰ δὲ καὶ ἄλλα πλοῖα καὶ ὁλκάδες ΕΚΟΥΣΙΟΙ ξυνηκολούθουν - τῆς ἐμπορίας ἕνεκα. Jene gehörten alſo als ein nothwendiges unentbehrliches Stük zu dem Kriegeszuge, die leztern nicht; bei jenen war es nicht wilkürlich, ob ſie mitgehen wolten oder nicht, wohl aber bei dieſen.

Im Sommer des 17. J.

den joniſchen Meerbuſen; ſo daß die ganze Flotte auf das japygiſche Vorgebirge und Tarent zu lief, von wannen ſie in verſchiedenen Haufen, ſo wie ein jeder am erſten fortkommen konte, an der Küſte von Italien vorbei ſtrichen. Alles, was ihnen die dortigen Städte verſtatteten, war dieſes, daß ſie friſch Waſſer einnehmen und ſich vor Anker legen durften: in die Städte ſelbſt ließen ſie ſie nicht ein, ließen ihnen auch keine Lebensmittel zukommen; ja die Tarentiner und Lokrenſer verweigerten ihnen auch das erſte. Endlich kamen ſie nach Rhegium, an der äußerſten Spizze von Italien, alwo ſie ſich alle zuſammenzogen. Hier errichteten ſie, weil man ſie in die Stadt nicht einlaſſen wolte, vor derſelben, auf dem Tempelhofe der Diana, ein Lager, wo man ihnen allerlei Lebensmittel feil bot; zogen ihre Schiffe an Land und hielten ſich ruhig. Doch fiengen ſie mit den Rheginern Unterhandlungen an, und verlangten, ſie möchten den Leontinern in Anſehung ihres beiderſeitigen gemeinſchaftlichen Urſprungs von den Chalcidenſern beiſtehen. Allein dieſe erklärten, ſie würden keine Parthei ergreifen, ſondern ſich darnach richten, was die übrigen Italiener gemeinſchaftlich beſchließen würden. Unterdeſſen giengen die Athenienſer zu Rathe, wie ſie in Anſehung der Verfaſſung von Sicilien die Sache am beſten angreifen möchten; und ſahen der Rükkunft der vorausgeſchikten Schiffe von Egeſta entgegen, um von dem dortigen Geldvorrath nähere Nachricht zu bekommen, ob ſichs damit ſo verhielte, wie die Botſchafter in Athen ausgeſagt hatten.

(A. v. B.)

(A. v. B.) S. 973. Z. 15. „auf welchen die Bäcker, Steinhauer und Zimmerer nebſt den zu Verſchanzungen nöthigen Geräthen waren; ferner hundert Böte, welche die Laſtſchiffe begleiten mußten.“ Es liegt in dem ἐξ ἀνάγκης auch der Begrif des Zwanges mit. Im Sommer des 17. J.

45. Und nunmehro lief in Syrakus von allen Orten her, und namentlich von ihren ausgeſchikten Kundſchaftern, zuverläſſige Nachricht ein, daß die Flotte bei Rhegium liege; da man denn bei ſo bewandten Umſtänden ſich einmüthig zum Kriege rüſtete; ohne weiter an der Wahrheit der Sache zu zweifeln. Man ſchikte zu den Sikulern Botſchafter umher, theils ſich ihrer Treue zu verſichern, theils ſie zu neuen Verbindungen einzuladen. Die feſten Plääze in dem (ſyrakuſaniſchen) Gebiet verſahe man mit Beſazzungen *). In der Hauptſtadt beſichtigte man die

Vertheidigungsanſtalten zu Syrakus.

442.

*) Gr. ἐς τὰ περίπλοια τὰ ἐν τῇ χώρᾳ Φρουρὰς ἐσεκόμιζον; oder nach andern ἐς τὰ περιπόλια. Die Wahl unter dieſen beiden Leſearten iſt ſo leicht nicht. Die Handſchriften halten einander volkommen das Gleichgewicht; und ſelbſt von den Scholiaſten iſt der gedrukte ſtephaniſche für die erſte (wiewol er auch die andere ſchon bemerkt), der vom Duker angeführte caſſeliſche hingegen für die lezte. Da inzwiſchen das erſtere nicht wohl einer andern Bedeutung fähig wäre, als daß dadurch Plääze bezeichnet würden, denen man von der See her beikommen kan; dieſes aber nach der Analogie der übrigen von πλέω abgeleiteten Adjectivs wol vielmehr περίπλοα oder περίπλα heißen müſte; und denn beim Thucydides B. 7. K. 48. wo von eben dieſer Sache die Rede iſt, es ohne einige Verſchiedenheit der Leſeart heiſt: ἐν περιπολίοις ἅμα ἀναλίσκοντες (nem-

Im Sommer des 17. J.

die Rüſtungen und Pferde, ob alles in gutem Stande ſey. Kurz, ſie machten überal ſolche Anſtalten, wie es gegen einen plözlichen, und ſchon ſo gut als wirklich ausgebrochenen Krieg nöthig war.

(A. v. B.) S. 975. Anm. Ein Pariſer Manuſcript hat περιπόλια, das ich mit Heilmann vorziehe. In dem Folgenden aber ſcheint mir bei ὅπλα und ἵπποι faſt mehr an die Hopliten und Reuter gedacht zu ſein, als an die Waffen und Pferde: ſie muſterten das ſchwergerüſtete Fußvolk und die Reuterei.

Entdekter Betrug der Egeſtaner.

46. Immittelſt kamen die drei vorausgeſchikten Schiffe von Egeſta bei den Atheniensern zu Rhegium wieder an, und brachten den Beſcheid, es fänden ſich nur dreißig Talente vorräthig; von den übrigen Geldſummen, welche ſie verſprochen, ſey nichts da. Dieſes machte den Feldherren gleich ſchlechten Muth, daß ihnen dieſe erſte Erwartung fehl geſchlagen, und die Rheginer, welche ſie zuerſt auf ihre Seite zu ziehen geſucht, ihnen ſolches auch abgeſchlagen, ohnerachtet ſie es von ihnen in Anſehung ihrer Verwandſchaft mit den Leontinern, und des guten Vernehmens, worin ſie ſelbſt je-

der-

(nemlich ϛρατιωτῶν πλῆθος), ſo habe ich kein Bedenken getragen, dieſes leztere auch hier vorzuziehen. Dieſe περιπόλια waren nemlich allem Anſehen nach, und wie es ſelbſt die hieſigen Nachrichten geben, gewiſſe haltbare Pläzze, die aber nicht mit beſtändigen Beſazzungen verſehen waren, ſondern nur auf erfordernden Fal dergleichen bekamen; die alſo nicht mit Φρουροῖς, ſondern mit περιπόλοις beſezt wurden, wovon oben B. 4. K. 67. S. 645. die Anmerk. zu vergleichen.

derzeit mit ihnen geſtanden, am erſten hätten erwarten können. Für den Nicias indeſſen war der Streich mit den Egeſtanern nichts unerwartetes: die beiden übrigen aber konten ſich gar nicht drein finden.

Im Sommer des 17. J.

Es hatten nemlich die Egeſtaner damals, als die erſten Bevolmächtigten von Athen dahin gekommen waren, die Baarſchaften in Augenſchein zu nehmen, folgenden Streich geſpielt. Sie hatten ſie in den Tempel der Venus auf dem Eryx geführt, und ihnen dort ein Haufen heiliger Schäzze an Schaalen, Gießkannen, Rauchfäſſern und anderm Geräthe ausgekramt: welches alles von Silber war, und folglich bei einem mäßigen Wehrt ein großes Anſehen machte. Hiernächſt hatten verſchiedene Einwohner für ſich die Athenienſer von den Schiffen zu Gaſte geladen, und dazu theils in der Stadt ſelbſt, theils aus den benachbarten phönicischen und griechiſchen Städten güldene und ſilberne Trinkgeſchirre zuſammenleihen, und ſolche als ihr eigenes über Tafel hineinbringen laſſen. Da ſie alle meiſt einerlei auffsezten, und man alſo in allen Häuſern einen ſo großen Vorrath davon ſahe, ſo erſtaunten die Athenienſer von den Schiffen nicht wenig darüber, und machten bei ihrer Rükkunft nach Athen überal ein groß Aufheben, was ſie für große Schäzze geſehen hätten. 443.
So hatten ſich dieſe Leute hintergehen laſſen, und andere wieder hintergangen; und da es gegenwärtig bekant wurde, daß ſich die Gelder in Egeſta nicht fänden: ſo waren die Soldaten ſehr übel auf ſie zu ſprechen.

(A. v. B.) Z. 3. τα παρα των εγ. hat ein Pariſer Manuſcr.

Im Sommer des 17. J. Nicias räth wieder nach Hauſe zu gehen,

47. Inzwiſchen giengen die Feldherren mit einander zu Rathe, was ſie bei ſo geſtalten Sachen zu thun hätten. Die Meinung des Nicias gieng dahin, man ſolte mit der Flotte nach Selinus gehen, und die Hauptabſicht ihrer Abfertigung daſelbſt fürs erſte zu erreichen ſuchen. Brächten nun die Egeſtaner Geld für das ganze Heer auf; ſo könte man alsdenn ſeine Maasregeln darnach nehmen: widrigen Fals aber ſie anhalten, den ſechzig Schiffen, die ſie verlangt, den Unterhalt zu reichen, und die Selinuntier in Güte oder durch gebrauchte Zwangsmittel mit ihnen vergleichen; ſodann aber nur neben den andern Städten hin ſegeln, um ihnen die Macht des athenienſiſchen gemeinen Weſens zu zeigen, und einen Beweis von dem Eifer deſſelben für ſeine Bundesgenoſſen zu geben, und darauf gerade wieder nach Hauſe gehen: es müſte denn ſeyn, daß ſie den Leontinern in der Geſchwindigkeit und unvermuthet einen Dienſt leiſten, oder ſonſt noch eine und andere Stadt an ſich ziehen könten, ohne ihr gemeines Weſen in Koſten, und ihre eigene Flotte in Gefahr zu ſezzen.

(A. v. B.) Die lezten Worte des Kap. erklärt Kiſtemaker genauer: rempublicam in periculum adducere, domestica (i. e. reipublicae bona) consumentes.

wogegen ſich Alcibiades ſezt.

48. Alcibiades hingegen behauptete, es wäre eine Schande, wenn man mit einer ſo mächtigen Flotte unverrichteter Sachen wieder abziehen wolte. Man ſolle vielmehr nach den übrigen Städten, außer Selinus und Syrakus, Herolde abgehen laſſen, und ſelbſt die Sikuler theils von Syrakus abzuziehen, theils auf ihre Seite zu bringen ſuchen, um Lebensmittel

und Volk von ihnen zu erhalten. Und zwar ſolle man mit den Meſſaniern den Anfang machen, als welche recht an der Meerenge lägen, wo Sicilien am erſten beizukommen ſey, und wo man den bequemſten Hafen und Standort für die Flotte finden würde. Wenn ſie ſich ſolchergeſtalt der Städte verſichert hätten, und man nunmehro wüſte, zu welcher Parthei ſich jede derſelben ſchlagen würde: ſo könten ſie alsdenn auf Selinus und Syrakus los gehen; wofern jene ſich nicht mit den Egeſtanern ſezzen, noch dieſe den Leontinern ihre Wohnungen wieder einräumen wolten. Im Sommer des 17. J.

49. Lamachus endlich beſtund darauf, man ſolte gerade auf Syrakus los ſegeln, und unter den Mauren der Stadt je eher je lieber ein Treffen veranlaſſen, unterdeſſen daß alles daſelbſt noch ungerüſtet und in der größten Beſtürzung ſey. Die erſte Zeit, ſagte er, ſey eine Armee allemal am furchtbarſten. Zaudere ſie hingegen von einer Weile zur andern, ehe ſie dem Feinde ins Geſicht komme: ſo erhole ſich derſelbe bald wieder von ſeinem erſten Schrekken, und der Anblik ſelbſt werde ihm ſchon verächtlicher. Das ſicherſte Mittel zum Siege ſey alſo für ſie, wenn ſie ihnen plözlich über den Hals kämen, da ſie noch voller furchtſamen Erwartung ſeyn; dieſes würde ſie in allen Abſichten ſchrekken, ſowol durch den Anblik ſelbſt (maßen ſie jezzo am zahlreichſten in die Augen fallen würden), als in Anſehung der Erwartung deſſen, was ihnen noch bevorſtünde, ſonderlich aber durch die gleich bei dem erſten Gefecht ſelbſt ihnen drohende Gefahr. Hiernächſt würde man auch ohne Zweifel noch viele Menſchen auf dem platten Lande außer der Lamachi Vorſchlag. 444.

Stadt

Im Som=
mer des
17. J.

Stadt antreffen; weil ſie ihre Annäherung nicht glauben wollen. Wenn ſich aber dieſe auch in die Stadt zögen: ſo würde es doch dem Heer nicht an den nöthigen Bedürfniſſen fehlen *), wenn es

*) Das Griechiſche: καὶ ἐσκομιζομένων αὐτῶν τὴν ϛρατιαν οὐκ ἀπορήσειν χρημάτων, iſt hier ſehr unbeſtimt und zweideutig, ſonderlich in Anſehung des Participii. Dieſes würde am natürlichſten den Verſtand gewähren: Da es denn, wenn dieſe Leute das Ihrige in die Stadt zu bringen ſuchten, dem Heer nicht ꝛc. Allein dieſes ſcheint mit der Wahrheit der Sache ſelbſt nicht wohl beſtehen zu können. Würden denn die Leute mit dem Ihrigen nach der Stadt geeilet ſeyn, wenn ſie den Feind vor den Thoren geſehen hätten? Zweitens könte man es als den gegenſeitigen Fal von der vorher geäuſserten Hofnung anſehen: Und wenn ſie ja ſich auch noch (mit dem Ihrigen) in die Stadt retten; ſo wird es doch dem Heer ꝛc. Drittens könte man αὐτῶν als den Genitiv nicht ſowol von αὐτοὶ als von αὐτὰ anſehen. Denn obgleich nur ein Maſculinum vorhergehet: ἐν τοῖς ἀγροῖς ΠΟΛΛΟΥΣ ἀποληφθῆναι, ſo iſt doch dabei, vermöge der Abſicht dieſer ganzen Vorſtellung, σὺν τοῖς χρήμασι, und zwar als der Hauptgegenſtand dieſer geäuſserten Hofnung, zu verſtehen. Und da würde es einem beim Thucydides wol nicht ſehr befremden, wenn er mit gedachtem αὐτῶν ſich auf dieſes leztere, was er im Sin behielt, bezogen hätte. In dieſem Fal alſo könte man bei ἐσκομιζομένων αὐτῶν, das Mittelwort im Paſſiv genommen, nicht ſowol ἐς τὴν πόλιν als ἐς τὸ ϛρατόπεδον ergänzen. Ja endlich könte man viertens noch ἐσκομιζομένων in der Bedeutung des Medii behalten, aber αὐτῶν nicht ſowol auf die auf dem Lande

es im Felde Meiſter bliebe, und ſich unter den Stadtmauren ſezte. Auf dieſe Art würde man auch

Im Sommer des 17. J.

Lande befindlichen Syrakuſaner, als auf die Athenienſer ziehen, und bei der ganzen Wortfügung τὰ ευρημένα oder καταληφθέντα ergänzen. So wenig entſcheidendes ich für eine unter dieſen vier Erklärungen finde: ſo glaube ich doch, daß bei den beiden erſten der angehängte Beiſaz: ἣν πρὸς τῇ πόλει κρατῦσα κατέζηται, noch etwas ſchiklicher ſtehe, als bei den leztern beiden, wo er völlig unnüz ſcheint. Unter dieſen beiden aber habe ich die zweite gewählt, weil ſie eine Schwierigkeit weniger hat, als die erſte.

Daß Thucydides den Ausdruk χρημάτων hier nicht von Gelde verſtehe, wie es die übrigen Ausleger genommen, ſondern in der etymologiſchen Bedeutung, die ich im Text ausgedrükt, erhellet, dünkt mich, theils ſchon aus der Beſchaffenheit der Sache ſelbſt, theils glaube ich hier eine wechſelhafte Beſtätigung zwiſchen dieſer und einer andern Stelle B. 5. K. 115. zu finden, wo Thucydides bei Beſchreibung eines Ausfals der belagerten Melier nach der gewöhnlichen Leſeart ſagt: ἐσενέγκαι αὐτῦς σῖτον τε καὶ ὅσα πλεῖςα ἐδύναντο ΧΡΗΜΑΣΙΝ, welcher lezte Ausdruk, wo ich nicht irre, aus χρήματα, welches die arundelianiſche Handſchrift noch aufbehalten, erkünſtelt worden, weil man freilich wol nicht begreifen können, wie dergleichen Bemühung, ſo viel als möglich Geld aufzutreiben, theils mit den Umſtänden eines Ausfals, theils ſelbſt mit den Bedürfniſſen einer belagerten Stadt zu reimen ſey. Allein da eine ſolche Meldung von dem Geſchichtſchreiber, daß ſie das, was ſie in die Stadt gebracht, um Geld angeſchaft, wenigſtens eben ſo widerſinnig herauskommen würde: ſo iſt auch hier wol allem Anſehen nach ὅσα πλεῖςα ἐδύναντο χρήματα zu leſen und unter dem lezten alle Bedürfniſſe zu verſtehen;

Im Sommer des 17. J.

auch die übrigen **Sicilianer** am erſten vermögen, ihre Waffen nicht mit den **Syrakuſanern**, wohl aber mit ihnen zu vereinigen; und verhüten, daß ſie es nicht aufs Warten ſezten, bis ſie ſähen, auf welche Seite das Uebergewicht fiele. Ihr Schiflager, ſagte er, müſten ſie zu **Megara**, wo ſie ſchon vorbei gekommen, nehmen, welches ein unbewohnter Ort war, der ſo wenig zu Waſſer als zu Lande weit von **Syrakus** entfernt war.

(A. v. B.) S. 979. Z. 16. „ad urbem bellum movere, non praeciſe praelium: auf die Stadt mit bewafneter Hand losgehen. *K.*“

S. 982. Z. 7. **wo ſie ſchon vorbeigekommen**: dieſe Ueberſetzung iſt unrichtig; ſie waren bei Megara noch nicht vorbei, ſie waren noch bei Rhegium. Jacobi überſezt: „zum Hafen für ihre Schiffe, wohin ſie ſich zurückziehen und von wo ſie wieder aufbrechen könnten, müßten ſie Megara wählen.“ Dann würde es wohl ἐφορμήσαντας und nicht ἐφορμηθέντας heißen; auch ſcheint mir das Präſens nicht ἐφορμάω, ſondern ἐφορμέω: „wohin ſie ſich zurückziehen und als an einem bequemen Orte gegen die Syrakuſer vor Anker liegen könnten.“

Ein Theil der Flotte beſichtiget die Gegend von Syrakus.

50. Dieſen Vorſchlag that **Lamachus**, trat aber doch gleichwol der Meinung des **Alcibiades** bei: worauf **Alcibiades** mit ſeinem Schif nach **Meſſana** hinüber ſtach, und daſelbſt eines Bündniſſes wegen Unterhandlungen anfieng,

hen; wo man nicht mit **Waſſen**, in der **Dukeriſchen** Vorrede, noch lieber χρήσιμα leſen wil, da aber die Aenderung in χρήμασι nicht ſo begreiflich ſeyn würde; wenigſtens aus einem bloßen Verſehen entſtanden ſeyn müſte, worin ſich mehr als zehn Handſchriften vereiniget hätten.

Im Sommer des 17. J.

fieng, bei deren fruchtloſen Ausgang aber, und erhaltener Antwort, daß ſie ihnen Lebensmittel draußen vor der Stadt verkaufen, in die Stadt ſelbſt aber ſie nicht aufnehmen würden, wieder nach Rhegium zurük gieng. Hier beſezten die Feldherren ſechzig Schiffe, die ſie unter der ganzen Flotte ausſuchten, verſorgten ſich mit nöthigem Vorrath, und ſegelten mit Hinterlaſſung der übrigen Flotte, und eines (Befehlshabers) aus ihrem Mittel dabei, zu Rhegium, auf Naxus zu; wo ihnen die Einwohner die Thore öfneten. Von da lieſen ſie weiter auf Katana; und da ſie von den Katanäern abgewieſen wurden; indem die Syrakuſaner eine Parthei darinnen hatten: ſo lieſen ſie in den Fluß Terias hinein; wo ſie die Nacht zubrachten, und ſodann den Tag darauf mit den ſämtlichen Schiffen in Einer ſenkrechten Linie auf Syrakus zu ſegelten *). Nur zehn ſchikten ſie voraus, welche auf

*) Hier iſt eine erhebliche Verſchiedenheit der Leſeart, da einige Handſchriften leſen: ἐπὶ κέρως ἔχοντες τὰς ἄλλας ναῦς, andere hingegen ἐπικαίρως ἔχ. τ. α. ν. Dieſes leztere würde den Verſtand gewähren: Sie blieben mit den übrigen Schiffen auf einer bequemen Höhe liegen, ſo daß ſie bei der Hand waren. In Anſehung der äußern Gründe iſt die Wahl ziemlich zweifelhaft, ja verſchiedene der beſten Handſchriften und ſelbſt der griechiſche Scholiaſt ſind für die lezte. Allein in Anſehung des Zuſammenhanges mit den übrigen Vorſtellungen des Geſchichtſchreibers, ſonderlich dem unmittelbar vorhergehenden ἐπὶ Συρακούσας ἔπλεον iſt die erſte, die nun die Ordnung dieſer Fahrt beſtimt, ohnſtrei-

445. auf den großen Hafen zu laufen, und zuſehen ſol-
Im Sommer des 17. J. ten, ob bereits was von Schiffen ins Waſſer gelaſſen ſey, auch ſich der Stadt nähern, und von den Schiffen herunter durch öffentlichen Ausruf bekant machen: die Athenienſer kämen in der Abſicht, die Leontiner, als Bundesgenoſſen und Blutsfreunde von ihnen, wieder in ihr Eigenthum einzuſezzen. Die in Syrakus befindlichen Leontiner könten alſo ſicher zu den Athenienſern, als zu ihren Freunden und Wohlthätern, herauskommen. Nachdem ſie dieſes bekant gemacht, und die Stadt, nebſt den Häfen und der Gegend, von wannen ſie die Kriegesoperationen vorzunehmen gedachten, in Augenſchein genommen, ſo giengen ſie wieder nach Katana zurük.

(A. v. B.) S. 983. Anmerk. Gail führt an, daß ein Pariſer Mſ. ἐπιχαιρος, und drei ἐπικαιρως hätten; wahrſcheinlich haben alſo die übrigen 5 oder 6 ἐπὶ κέρως, wie im Text gedruckt ſteht. — Gleich darauf muß wohl nach Heilmanns Ueberſetzung die Interpunktion im Griechiſchen geändert, und nach λιμένα wenigſtens kein Komma geſetzt werden.

S. 984. Z. 9. zu den Athen. Den Genitiv Ἀθηναίων weiß ich nicht zu erklären, und zweifle, daß Abreſch Verbindung des Ἀθηναίων mit Λεοντίνων (die in Syrakus befindlichen atheniſch geſinnten Leontiner) genügen werde, eben ſo wenig als Kiſtemakers Vergleichung des τοὺς φίλους ἀνθρώπων für amici homines. In den

ſtreitig bequemer; und wird doch gleichwol auch durch drei gute Handſchriften unterſtüzt, der größern Muthmaßlichkeit der Aenderung in dieſem Fal nicht zu gedenken.

den Pariſer Mſſ. iſt keine Variante; doch bleibt mir am wahrſcheinlichſten, daß Ἀθηναίων eine Gloſſe iſt. Im Sommer des 17. J.

51. Hier berief man eine Verſamlung, worin der Schluß dahin ausfiel, die Völker nicht einzunehmen: doch aber erlaubte man denen Feldherren, in die Stadt zu kommen, und ſich ihrer Abſichten wegen näher zu erklären. Alcibiades nahm alſo das Wort: und unterdeſſen, daß die Einwohner ſich bei der Verſamlung zu thun machten, brachen die Soldaten, ehe es jemand merkte, ein kleines ſchlecht eingeſeztes Thor auf, wo ſie hineindrungen, und gerade nach dem Markt zu giengen. Diejenigen Katanäer, welche es mit den Syrakuſanern hielten, deren aber doch nicht ſehr viel waren, geriethen über den Anblik der Kriegesvölker in der Stadt plözlich in ein ſolches Schrekken, daß ſie ſich heimlich zur Stadt hinaus machten. Die übrigen erklärten ſich für das Bündniß mit den Athenienſern, und ſagten ihnen, ſie möchten nur den Reſt der Flotte von Rhegium dahin kommen laſſen. Hierauf ſegelten die Athenienſer nach Rhegium, und brachen nunmehro mit der ganzen Flotte von da auf nach Katana, wo ſie nach ihrer Ankunft das Lager zurecht machten. Sie ziehen Katana an ſich:

52. Hier bekamen ſie auch Nachricht von Kamarina, daß, wenn ſie nur dahin kämen, die Stadt ſich zu ihnen ſchlagen würde; imgleichen daß die Syrakuſaner mit einer Bemannung einer Flotte beſchäftiget ſeyn. Sie brachen alſo mit ihrer ganzen Seemacht auf, und liefen erſt auf Syrakus zu; als ſie hier aber keinen Man auf den Schiffen fanden: ſo nahmen ſie ihren Rükweg wieder auf Kamarina, wo ſie an werden vor Kamarina abgewieſ.

Im Sommer des 17. J. der Küſte hielten, und einen Herold hinein ſchikten. Allein die Kamarinäer wolten ſie nicht einlaſſen, und beriefen ſich dabei auf ihre Verträge, laut welchen ſie die Athenienſer aufnähmen, wenn ſie nur mit einem Schiffe kämen, wofern ſie nicht ſelbſt mehrere verlangt hätten. Hier muſten ſie alſo unverrichteter Sachen wieder abziehen. Sie thaten darauf eine Landung auf ein Stük vom ſyrakuſaniſchen Gebiet und
446. plünderten darin, wurden aber von der ſyrakuſaniſchen Reuterei überfallen, ſo daß verſchiedene von ihren zerſtreueten leichten Truppen niedergehauen wurden; weshalb ſie ſich wieder nach Katana zurük zogen.

Alcibiades wird zur Verantwortung nach Hauſe gerufen.

53. Hier trafen ſie das ſalaminiſche Schif an, welches dem Alcibiades den Befehl zubrachte, nach Hauſe zu kommen, um ſich der Verbrechen wegen, welche ihm die Stadt zur Laſt legte, zu verantworten, ſowol als verſchiedenen andern von ſeinen Soldaten, welche angegeben worden, daß ſie mit den Geheimniſſen auf eine unheilige Art umgegangen, oder auch um den Handel mit den Merkurſeulen gewuſt. Die Athenienſer hatten nemlich, nach Abgang der Flotte, nach wie vor die Unterſuchung wegen der an den Geheimniſſen und Merkurſeulen verübten Mißhandlungen fortgeſezt, und zwar ohne weitere Prüfung der Angeber, ſo daß ſie argwöhniſcher Weiſe alles annahmen, was ſich meldete, und, auf die Ausſagen der ſchlechteſten Leute, die wakkerſten Bürger in gefängliche Haft nahmen; indem ſie es für zuträglicher hielten, die Sache aus dem Grunde zu unterſuchen und herauszubringen, als, der ſchlechten Beſchaffenheit eines Angebers wegen, einen dem

An-

Anſehen nach noch ſo rechtſchaffenen Man, bei einer auf ihn gebrachten Beſchuldigung, ohne gerichtliche Erörterung durchzulaſſen. Denn da das Volk von Hörenſagen wuſte, daß das Regiment des Piſiſtratus und ſeiner Söhne gegen das Ende den Bürgern ſehr läſtig geworden, ja daß die Zerſtöhrung deſſelben nicht ihnen, und insbeſondere dem Harmodius, ſondern den Lacedämoniern zuzuſchreiben ſey: ſo ſchwebte es in beſtändiger Furcht, und ſahe alles mit argwöhniſchen Augen an.

Im Sommer des 17. J.

(A. v. B.) S. 986. Z. 7. von unt. alles annahmen: es ſcheint alſo auch Heilmann πάντα geleſen zu haben, wie in 7 Pariſer Mſſ. iſt.

54. Was nemlich den Ariſtogiton und Harmodius betrift, ſo waren dieſe durch einen Liebeshandel zu dem von ihnen gewagten kühnen Streich veranlaßt worden: wovon ich hier eine etwas umſtändlichere Nachricht ertheilen wil, um zu zeigen, daß die Erzählungen anderer ſo wenig, als der Athenienſer ſelbſt, von ihren Tyrannen, und von gemeldetem Vorfal von zuverläſſiger Richtigkeit ſind.

Beiläufige Erzählung von dem Sturz der Piſiſtratiden.

Gelegenh. zur Erbitterung des Ariſtogiton.

Nachdem Piſiſtratus in dem Beſiz ſeiner Herrſchaft in einem hohen Alter mit Tode abgegangen: ſo folgte ihm nicht Hipparchus, wie die gemeine Erzählung lautet, ſondern Hippias, als der älteſte darin nach. Harmodius war ein ſchöner junger Menſch in ſeinen blühenden Jahren; mit welchem Ariſtogiton, ein Bürger vom mittlern Stande, einen verbulten Umgang unterhielte. Hipparchus, des 447.
Piſiſtratus Sohn, ſprach ihn in gleicher Abſicht an; allein er wies ihn ab, und klagte ſol-

ches

Im Sommer des 17. J.

ches dem Ariſtogiton. Dieſer gerieth darüber in eine gewaltige Eiferſucht; und weil er beſorgte, Hipparchus möchte ſich ſeiner Macht bedienen, und ihn mit Gewalt zu ſeinem Willen bringen: ſo machte er ſogleich einen Anſchlag, denſelben unter dem Vorwande der Tyrannei ein Ende zu machen, welches damals der Ton zu Athen war, aus dem Wege zu räumen. Inzwiſchen that Hipparchus einen zweiten Verſuch auf den Harmodius, womit er aber eben ſo wenig bei ihm ausrichtete. Gleichwol wolte er keine Gewalt brauchen, ſtellete es aber doch ſo an, daß er bei irgend einer unvermutheten Gelegenheit, als geſchähe es gar nicht dieſerwegen, ſich an ihm reiben möchte. Wie er denn überhaupt in ſeinem Regiment nichts weniger als wild und grauſam gegen die Bürger verfuhr, ſondern daſſelbe auf einen ganz leidlichen Fuß ſezte. Und man kan wohl ſagen, daß dieſe Tyrannen, überhaupt zu reden, tugendhaft und vernünftig regieret. Sie hoben nur den zwanzigſten Pfennig von dem Einkommen der Athenienſer, machten dabei in der Stadt die ſchönſten Einrichtungen, führten ihre Kriege, und verrichteten bei gottesdienſtlichen Feierlichkeiten das Opfern. In allen übrigen Abſichten blieb es bei der alten Verfaſſung; außer daß ſie dahin ſahen, daß beſtändig einer aus ihrem Mittel bei der Regierung war: wie denn unter andern von dieſem Geſchlecht, welche die jährige obrigkeitliche Würde zu Athen bekleidet, auch Piſiſtratus (ein Sohn des Hippias, der als Tyran geherrſcht), welcher ſeines Großvaters Namen geführt, dieſelbe verwaltet; und noch den auf dem Markte befindlichen Altar der zwölf Götter, imgleichen den Altar des Apollo

in

in dem Tempel, den dieſer Gözze unter dem Bei⸗ namen des Pythiſchen zu Athen hat, als Archon errichtet. An welchen erſtern auf dem Markte doch das athenienſiſche Volk nach⸗ her ein Stük anſezzen, und die (vorher darauf befindliche) Inſchrift austilgen laſſen. Allein in dem Tempel des pythiſchen Apollo ſiehet man ſolche noch bis auf den heutigen Tag. Sie iſt mit unleſerlichen Buchſtaben ausgedrukt, und folgenden Inhalts:

Im Som⸗ mer des 17. J.

Piſiſtratus, des Hippias Sohn, hat dieſes Stük,
als ein Denkmal ſeiner Archontenwürde
In dem Tempel des pythiſchen Apollo errichtet.

(A. v. B.) S. 988. Z. 7. welches damals der Ton war, ὡς ἀπὸ τῆς ὑπαρχούσης ἀξιώσεως. Gewiß unrichtig erklärt dieſe Worte der Scholiaſt: ὡς κατὰ τὴν ὑπάρχουσαν αὐτῷ δύναμιν, ἦν γὰρ μέσος πολίτης: welcher Er⸗ klärung indeß die lateiniſche Ueberſetzung folgt: pro sua auctoritate. Wörtlich: er bereitet ſo⸗ fort im Geheimen Sturz der Tyrannis, wobei er ausging von der daſeienden Würdigung, Schätzung, von der herrſchenden Meinung, daß eine ſolche That angemeſſen ſei.

— — Z. 13. unvermutheten Gelegenheit, an einem Ort, bei einer Gelegenheit, die nicht ſo grell in die Augen fiele.

— — Z. 12. von unt. bei gottesdienſtl. Feierl., in den Tempeln.

S. 989. Z. 11. Dies Denkmal hat als Archon Pei⸗
ſiſtratos, Hippias Sprößling,
Hier geweiht in Apolls Tempel,
des pythiſchen Gottes.

55. Daß aber Hippias der älteſte gewe⸗ ſen, und als ein ſolcher die Regierung in Hän⸗ den gehabt, das weis ich aus ſicherern Nachrich⸗ ten, als andere davon haben; und denn läſt ſich ſol⸗

Beweis, daß Hip⸗ pias und nicht Hip⸗ parchus dem Piſi⸗

ſtratus in der Regierung gefolgt. ſolches auch ſchon aus folgendem abnehmen: Einmal ergibt ſichs, daß er unter den beiden Brüdern der einzige geweſen, der Kinder gehabt, wie

448. der Altar, und auch die auf der Burg zu Athen,

Im Sommer des 17. J. zum Andenken der Unterdrükkung der Stadt, von den Tyrannen errichtete Seule bezeuget, auf welcher vom Theſſalus und Hipparchus kein Sohn erwähnt worden, vom Hippias aber fünfe, welche er mit der Myrrhina, des Kallias, Hyperochidis Sohns, Tochter, erzeuget. Nun aber war es ganz natürlich, daß der älteſte zuerſt heirathete. Hiernächſt iſt er auf der erſten Seule zunächſt nach ſeinem Vater namhaft gemacht, und dieſes mit eben ſo gutem Grunde, weil er nächſt demſelben der älteſte geweſen, und die Regierung angetreten. Endlich würde, dünkt mich, Hippias nicht leicht ſogleich die Regierung behauptet haben, wenn Hipparchus als Regent geſtorben wäre, und er in dem Augenblik ſich des Ruders bemächtiget hätte. So aber hatte er als ein Man, der ſchon von langer Hand her ſich bei ſeinen Bürgern furchtbar gemacht, und ſeine Mietvölker zu einer ſtrengen Zucht gewöhnt hatte, ſichere Mittel genug in Händen, ſich zu behaupten. Hier ſiehet man keinen jüngern Bruder, der deshalb verlegen iſt, weil er vorher nicht beſtändig mit der Oberherrſchaft bekant geweſen. Allein da Hipparchus durch ſein unglükliches Ende berühmter geworden: ſo hat ſich nachher auch die Meinung verbreitet, daß er das Regiment in Händen gehabt.

(A. v. B.) Z. 2. unter den beiden Brüdern, unter den ächtbürtigen, ehlicherzeugten Brüdern.

Z. 6. die Säule war nicht von den Tyrannen errichtet, ſondern zum Andenken, daß die Stadt wieder-

derrechtlich einſt von den Tyrannen (wie vorzugswei- ſe die Piſiſtratiden heißen) beherrſcht geweſen ſei. Im Sommer des 17. J.

56. Um alſo wieder auf meine Erzählung zu kommen, ſo ſpielte er dem Harmodius, wie er es vorhatte, wirklich einen empfindlichen Streich. Denn als man ſeine Schweſter, ein noch lediges Frauenzimmer, meldete, daß ſie bei einem gewiſſen gottesdienſtlichen Aufzuge den Korb tragen wolte: ſo wieſen ſie ſie ab, mit dem Bedeuten, man hätte dieſe Perſon gar nicht erwähnen ſollen *), weil ſie gar zu ſchlecht dazu ſey. Wie dieſes den Harmodius ſehr verdroß: ſo ward Ariſtogiton ſeinetwegen noch weit ſtärker aufgebracht. Sie machten alſo mit ihren Mitverſchwornen alles richtig, und warteten nur die großen Panathenäen ab, welches der einzige Tag war, da diejenigen Bürger, welche dem Gepränge beiwohnten, ohne Verdacht bewafnet zuſammenkommen durften. Ihre Abrede war, daß

Verſchwörung des Harmodius und Ariſtogiton gegen deſſen Leben.

*) Dieſes heißen die griechiſchen Worte: λέγοντες ὐδὲ ἐπαγγεῖλαι τὴν ἀρχὴν, ſo daß bei ἐπαγγεῖλαι das Zeitwort χρῆναι ergänzet werde, oder λέγοντες ſo viel als ἀξιοῦντες ſey; und nicht, wie die übrigen Ausleger, aus Mißdeutung des leztern τὴν ἀρχὴν, es überſezt haben, Portus: dicentes, se ne principio quidem ei denuntiasse, wovon man ſchwerlich errathen kan, was er eigentlich damit gemeint; Valla: non permittere id magistratum; Enenkel: negantes id imperasse magistratum, und d'Ablancourt, der ſich wol auf den Portus verlaſſen hat: et nia de l'avoir mandée. Daß ὐδὲ τὴν ἀρχὴν heiße ganz und gar nicht, davon habe ich in meiner Prüfung einer Ueberſezzung des Herodotus, D. 2 einen hinlänglichen Beweis gegeben.

Im Sommer des 17. J. 449. daß ſie ſelbſt den Anfang machen wolten; ſodann aber die übrigen auf ſeine Leibwache mit losgehen ſolten. Doch hatten ſie, um deſto ſicherer zu gehen, die Anzahl der Verſchwornen eben nicht groß gemacht; in der Hofnung, auch diejenigen, ſo nicht darum wüſten, würden, wenn ſie nur den erſten Streich wagten, ſelbſt geneigt ſeyn, an ihrer Befreiung mit zu arbeiten, weil ſie ja gleich die Waffen bei der Hand hätten.

(A. v. B.) S. 991. Z. 6. als man —— meldete: ἐπαγγείλαντες kann nur auf Hipparch und Hippias gehen, oder auf diejenigen, welchen ſie dies aufgetragen hatten. „Denn nachdem ſie erſt des Harmodius Schweſter, ein unverheirathetes Mädchen, herbeigerufen, verlangt hatten, ſie ſolle kommen, um bei einem Aufzuge den Korb (wahrſcheinlich mit der heiligen Opfergerſte) zu tragen; wieſen ſie dieſelbe, als ſie nun würklich kam, ab, mit dem Bedeuten: man habe ſie ja gar nicht verlangt, weil ſie dazu nicht würdig ſei.“

Am Ende dieſes Kap. „ſogleich ihre Befreiung mit zu bewürken, weil ſie ja in Waffen wären.“ ἐκ τοῦ παραχρῆμα gehört nicht zu ἔχοντας, ſondern zu ἐθελήσειν.

Entleibung des Hipparchus. 57. Da das Feſt alſo eingetreten, und Hippias draußen in dem ſogenanten Ceramicus, in Begleitung ſeiner Leibwache, die Einrichtung machte, wie der ganze Zug gehen ſolte: ſo machten ſich Harmodius und Ariſtogiton, mit ihren Dolchen bewafnet, fertig, ihr Unternehmen auszuführen. Allein in dem Augenblik ſahen ſie einen von ihren Mitverſchwornen ziemlich vertraut mit dem Hippias reden, wie es denn ein ſehr leutſeliger Herr war. Dieſes erſchrekte ſie, indem ſie glaubten, ſie ſeyn verrathen, und man würde ſie nun den Augenblik beim Kopfe neh-

nehmen. Sie wolten alſo doch, wo möglich, ſich an demjenigen, welcher ſie beleidiget, erſt rächen; und drungen dem zufolge, ſo wie ſie giengen und ſtunden, durch das Thor hinein, alwo ſie den Hipparchus bei dem ſogenanten Leokorium antrafen, über denſelben blindlings herfielen, und ihn in der gröſten Erbitterung, womit den einen ſeine Eiferſucht, und den andern der eingenommene Schimpf entrüſtete, durchſtieſſen und todt niederſtrekten. Ariſtogiton entkam unter dem Zulauf des Volks der Leibwache fürs erſte mit der Flucht; ward aber doch nachher gegriffen und hart gemißhandelt; Harmodius aber ward auf der Stelle entleibet. Im Sommer des 17. J.

(A. v. B.) Z. 2. „welcher ſie beleidiget, und um des willen ſie jezt Alles aufs Spiel ſetzten, erſt rächen“

58. Als Hippias von dem, was vorgegangen, Nachricht bekam, ſo begab er ſich unverzüglich, nicht nach dem Orte, wo der Lerm war, ſondern nach den Hopliten *), die den Zug Hippiä Maasregeln zu ſeiner Sicherheit.

*) Ich habe hier den griechiſchen Ausdruk, den ich ſonſt durch Geharniſchte überſezt habe, beibehalten; weil hier eine Gattung von Bürgern, zwar in Beziehung auf den Krieg, aber doch nicht als Krieger, dadurch bezeichnet werden. Nemlich ſchon von den Zeiten des Erechtheus an war dieſe Eintheilung der athenienſiſchen Bürger in Ὁπλίτας (vermuthlich eben diejenigen, die Thucydides oben K. 43. ὁπλίτας ἐκ καταλόγȣ, Rollen- oder Regiſterfähige Geharniſchte nennet, und von welchen er daſelbſt noch ὁπλίτας θῆτας unterſcheidet) Ἐργάτας, Künſtler, Γεωργȣ̀ς, die ſich auf den Landbau, und Αἰγικόρας, die ſich auf die Viehzucht legten, zu Athen gebräuchlich.

Im Sommer des 17. J. Zug aufführen ſolten, ehe dieſelben in der Entfernung, wo ſie waren, noch das geringſte davon vernommen hatten. Hier nahm er ein geſeztes Geſicht an, um nichts von dem Unfal merken zu laſſen, und befahl ihnen, ohne ihre Waffen an einen gewiſſen Ort, welchen er ihnen zeigte, hinzutreten. Als ſie ſolches thaten, in der Meinung, er habe ihnen was zu ſagen: ſo befahl er ſeiner Leibwache, ſich der Waffen zu verſichern, und ließ darauf ſogleich diejenigen, die er in Verdacht hatte, und bei welchen man Dolche fand (denn bei dem gottesdienſtlichen Umgange zogen ſie ordentlich nur mit Schild und Spieß auf), herausnehmen.

Strenge deſſelben u. dadurch veranlaßte Vertreibung.

59. Auf ſolche Art gab eine aufgebrachte Liebe die erſte Veranlaſſung zu der Verſchwörung; und an der blinden Kühnheit des Harmodius und Ariſtogiton war eine plözliche Furcht Schuld. Nach dieſem Vorfal fiel die Herrſchaft
450. den Athenienſern ein wenig ſchwerer. Hippias, der nunmehro in gröſſerer Furcht ſchwebte, ließ eine Menge Bürger ums Leben bringen, und ſahe ſich zugleich auswärts nach einem ſichern Aufenthalt um, auf den Fal, daß etwa eine Veränderung erfolgen ſolte. Zu dem Ende verheirathete er ſeine Tochter Archedice an den Aeantides, einen Sohn des Hippokles, Fürſten zu Lampſakus, ohnerachtet er ein Athenienſer und jener nur ein Lampſacener war; weil er vernommen, daß ſie bei dem König Darius viel vermöchten. Von dieſer Archedice iſt noch ein Grabmal zu Lampſakus vorhanden, mit folgender Inſchrift:

Hier ruhet die Aſche der Archedice, der Tochter des Hippias,

Des vortreflichſten Mannes ſeiner Zeit in ganz Grie-
chenland.
Sie hatte einen Tyrannen zum Vater und zum Gemal;
ihre Brüder und ihre Söhne waren gleichfals Ty-
rannen:
Und gleichwol ließ ihr Herz ſich zu keinem Uebermuth
hinreißen.

Im Sommer des 17. J.

Hippias behauptete hiernächſt noch drei Jahr die Regierung zu Athen; im vierten ward er derſelben von den Lacedämoniern und den vertriebenen Alkmäoniden beraubt. Da er denn unter ſicherm Geleit nach Sigeum gieng; von wannen er ſich nach Lampſakus zum Könige Darius verfügte. Und von hier aus wohnte er zwanzig Jahre nachher, da er bereits in einem hohen Alter war, dem perſiſchen Feldzuge auf Marathon mit bei.

(A. v. B.) S. 994. mit folgender Inſchrift:
Dieſer Staub umhüllet Archedike, Hippias Tochter,
Einſt des treflichſten Manns aller Hellenen der
Zeit:
Sie die Tochter und Gattin und Schweſter war
von Tyrannen,
Mutter auch, und ſich nie freveles Stolzes erhob.

60. Dieſes war es alſo, was jezzo dem Volke wieder einfiel; und die Erinnerung alles deſſen, was es davon erzählen hören, machte es damals ſo ſtrenge und ſo argwöhniſch gegen diejenigen, ſo der Geheimniſſe wegen angeklagt waren; in der Meinung, es ſey alles auf eine Verſchwörung zur Einführung einer Oligarchie oder Tyrannei angeſehen. Da ein ſolcher Verdacht ſie gar ſehr aufbrachte, ſo hatten bereits verſchiedene angeſehene Männer ins Gefängniß wandern müſſen. Man ſahe auch dem Dinge kein Ende; vielmehr wurden ſie von Tage zu Tage noch ungeſtümer,

Inquiſition zu Athen wegen des mit den Geheimniſſen verübten Muthwillens.

mer, und ließen immer mehrere beim Kopfe neh-
451. men. Endlich ließ ſich einer von den Gefangenen,
Im Sommer des 17. J. welchen man für den ſchuldigſten hielte, von einem ſeiner Mitgefangenen bereden, alles heraus zu ſagen, es ſey nun, daß er die Wahrheit ausgeſagt, oder nicht. Denn für beides ſind verſchiedene Vermuthungsgründe vorhanden; mit völliger Gewißheit aber hat man ſo wenig damals, als je nachher, die eigentlichen Thäter ausfündig machen können. Jener beredete ihn dazu, indem er ihm zu Gemüthe führte, er würde, wenn er es auch nicht gethan hätte, doch wohl thun, wenn er ſich ſelbſt durch verſchafte Freiheit für der Strafe in Sicherheit ſezte, und der Stadt den Verdacht, worin ſie ſtekte, aus dem Kopfe brächte; indem er weit ſicherer davon kommen würde, wenn er ſich durch ein freies Bekentniß eine völlige Begnadigung zuzöge, als wenn er beim Leugnen bliebe und es auf gerichtliche Entſcheidung wolte ankommen laſſen. Er ließ ſich alſo bereden und bekante der Merkurſeulen halber auf ſich ſelbſt und auf verſchiedene andere Perſonen. Das Volk war froh, endlich einmal, wie es glaubte, etwas zuverläſſiges zu erfahren; da ſie vorher raſend werden wolten, daß ſie nicht erfahren konten, wer diejenigen eigentlich ſeyn, die gegen ihren Körper Anſchläge geſchmiedet hätten. Sie ſtelleten demnach den Angeber ſelbſt und alle diejenigen, die er nicht namhaft gemacht, ſogleich auf freien Fuß. Den Beſchuldigten hingegen machten ſie ihren Proceß, und nahmen denen, die ſich in ihrer Gewalt befanden, das Leben; die übrigen, welche ausgetreten waren, verurtheilten ſie ebenfals zum Tode, und ſezten demjenigen ein Stük Geldes aus, der ſie ums Leben brin-

Im Sommer des 17. J.

bringen würde. So wenig es nun auch ausgemacht war, ob diejenigen, welche dieſe Ahndung betraf, nicht unverſchuldet litten: ſo unleugbar gereichte doch ſolches dem übrigen Staat für dasmal zum Vortheil.

(A. v. B.) S. 996. Z. 13. „wenn er ſich ſelbſt durch bewürkte Strafloſigkeit rettete,“ d. i. wenn er ſich zu retten ſuchte, indem er bei ſeiner Anzeige ſich Strafloſigkeit zur Bedingung machte.

Am Ende dieſes Kap. nicht unverſchuldet. Auch Kiſtemaker zieht die Variante ἐνδίκως vor; aus den Pariſer Mſſ. indeß hat Gail keine Abweichung bei ἀδίκως bemerkt.

Flucht und Verurtheilung des Alcibiades.

61. Mit dem Alcibiades nahmen es die Athenienſer ſonderlich, auf Anhezzen ſeiner Feinde, die ſich ſchon vor ſeiner Abfahrt an ihm zu reiben geſucht, ſehr hoch auf; und da ſie über dem Punkt mit den Merkurſeulen alles Licht zu haben glaubten: ſo wurden ſie dadurch in ihrer Meinung, daß er auch mit den Geheimniſſen die ihm Schuld gegebenen Dinge, in gleicher Abſicht, eine Verſchwörung gegen die Demokratie auszuhekken, vorgenommen habe, noch mehr beſtärkt. Zum Unglük war eben zu der Zeit, da dieſe Sache in der Gährung war, ein Haufen lacedämoniſcher Kriegesvölker bis an den Iſthmus vorgerükt, um mit den Böotiern gewiſſe Sachen in Richtigkeit zu bringen. Hiermit, glaubte man, ſey es nicht auf die Böotier angeſehen geweſen, ſondern es ſey eine mit ihm verabredete Karte geweſen; und die Stadt würde gewiß verrathen geweſen ſeyn, wenn ſie nicht noch zu rechter Zeit, auf die geſchehene Entdekkung, die Leute eingezogen hätten. Dieſes gieng ſo weit, daß ſie ſo gar eine Nacht in dem

in

Im Sommer des 17. J. 452. in der Stadt befindlichen Theſeustempel in völliger Rüſtung ſchliefen. So waren auch des Alcibiades Gaſtfreunde zu Argos um eben die Zeit in den Verdacht gerathen, daß ſie mit Anſchlägen gegen die Demokratie ſchwanger gegangen; weshalb die Athenienſer dem argiviſchen Volk die auf den Inſeln verwahrten Geiſſeln auslieferten, um ſolche hinzurichten. Kurz, Alcibiades war von allen Seiten mit Verdacht beſchwert; ſo daß die Athenienſer völlig entſchloſſen waren, ihn nach Urtheil und Recht vom Leben zu bringen, und zu dem Ende obgedachtes ſalaminiſche Schif nach Sicilien ſchikten, ihn ſowol als die übrigen, welche mit angegeben waren, nach Hauſe zu holen. Indeſſen hatten ſie gemeſſenen Befehl, ihm nur zu ſagen, er möchte mit ihnen gehen, um ſich zu verantworten, aber keine Hand an ihn zu legen; indem ſie es gern ſo vermitteln wolten, daß ſie bei den in Sicilien ſtehenden Kriegesvölkern, ſowol von ihrer als feindlicher Seite, kein Aufſehen verurſachten, ſonderlich aber, weil ſie die Mantineer und Argiver gern da behalten wolten, von welchen ſie glaubten, daß ſie ihm zu Gefallen den Feldzug mit gethan. Er gieng denn auch in ſeinem eigenen Schiffe, ſo wie die übrigen Mitbeklagten auf dem ſalaminiſchen, mit nach Athen ab. Allein da ſie bei Thuria angekommen: ſo giengen ſie nicht weiter mit, ſondern entfernten ſich von ihren Schiffen und machten ſich unſichtbar; weil ſie es gar zu mißlich hielten, zu einem gerichtlichen Austrag gegen eine angeſtiftete Klage vollends hinzureiſen. Die Leute von dem ſalaminiſchen Fahrzeuge ſuchten erſt eine Zeitlang nach dem Alcibiades und

ſeinen Gefährten: als ſie aber nirgends zu finden waren, ſo ſegelten ſie davon. Alcibiades, der nunmehro landflüchtig wurde, ſezte nicht lange hernach mit einem Fahrzeuge von Thuria nach dem Peloponnes herüber; da indeſſen die Athenienſer ihn und ſeine Mitgenoſſen abweſend *) zum Tode verurtheilten. Im Sommer des 17. J.

(A. v. B.) S. 997. Z. 21. „Recte quisquis sit qui tractavit exemplar edit. Steph. secundae, quod prae manibus est, margini adscripsit καὶ ante τῆς ξυνωμοσίας aut rejiciendum aut declarative accipiendum esse pro τοῦτ᾽ ἔστι s. δηλονότι s. οἷον. K.“ Nach ὁ αὐτὸς iſt καὶ in dieſer erklärenden Bedeutung, entſprechend etwa unſerm als nicht ungewöhnlich. „in gleicher Abſicht als die Verſchwörung gegen die Demokratie vorgenommen habe.“

S. 998. Z. 10. von unt. „Er darauf in ſeinem eigenen Schiffe und die Mitangeſchuldigten fuhren in Begleitung des ſalaminiſchen Schiffes von Sicilien ab wie nach Athen.“ Heilmann hat unrichtig verbunden und erklärt οἱ ξυνδιαβεβλ. mit μετὰ τῆς Σαλ.: es fuhren die übrigen wahrſcheinlich mit in Alcibiades Schif, wenigſtens nicht auf dem ſalaminiſchen. Es wird nachher bei ihrer Flucht im Gegenſatz der Salaminia nur ein Schif erwähnt ἀπὸ τῆς νεώς, was Heilmann Z. 6. von unt. falſch überſetzt hat von ihren Schiffen ſtatt von ihrem Schiffe. — „Allein da ſie in Thuria, ἐν Θουρίοις, wovon der Nominativ iſt Θούριοι, Thurii. Steht am Ende des Kap. ἐκ τῆς Θουρίας, ſo mögte dies zu erklären ſein: aus der Gegend von Thurii.

62.

*) ἐρήμῃ δίκῃ: in contumaciam.

Im Sommer des 17. J.

Die Athenienſer ſegeln um die Inſel und erobern Hykkara.

62. Die übrigen athenienſiſchen Feldherren in Sicilien theilten hiernächſt ihre ganze Macht in zween Haufen, über deren Anführung ſie loſeten, und ſodann mit der ganzen Flotte auf Selinus und Egeſta ſegelten, um doch einmal zu wiſſen, ob die Egeſtaner die Gelder hergeben wolten, oder nicht, und zugleich zu ſehen, wie es um die Selinuntier ſtünde, und ſich von ihren Streitigkeiten mit den Egeſtanern recht zu belehren. Auf dieſer Fahrt, auf welcher ſie Sicilien, und zwar namentlich das Stük davon, ſo an den tyrrheniſchen Meerbuſen ſtößt, zur linken Hand liegen ließen, hiel-
453. ten ſie bei Himera an, ſo die einzige griechiſche Stadt in dieſem Strich von Sicilien iſt. Da man ſie hier nicht aufnahm: ſo ſegelten ſie weiter, und nahmen unterweges Hykkara, eine ſikaniſche Stadt an der Küſte, die mit den Egeſtanern in Feindſeligkeiten lebte, weg, verkauften die Einwohner zu Sklaven, und räumten die Stadt den Egeſtanern ein; wie ſie denn einen Haufen Reuter von denenſelben bei ſich hatten. Hierauf zogen ſie mit den Fußvölkern zu Lande mitten durch die Wohnplätze der Sikuler wieder fort, bis ſie bei Katana ankamen; die Schiffe hingegen liefen mit den eingenommenen Sklaven um die Inſel herum. Nicias ſegelte von Hykkara gerades Weges auf Egeſta zu, wo er mit der Regierung eine Unterredung hatte, ſich dreißig Talente reichen ließ, und ſodann ſich wieder zur Armee verfügte. Hier verkauften ſie die Sklaven, und löſeten daraus hundert und zwanzig Talente. Sie ſchikten ſodann zu ihren Bundesgenoſſen unter den Sikulern, mit dem Bedeuten, Völker aufzubringen; und rük-

rükten ſodann mit der Hälfte ihrer Kriegesmacht vor Hybla, eine feindliche Stadt in dem Geleatiſchen, ohne ſie doch zu erobern. Und ſo gieng der Sommer zu Ende. Im Sommer des 17. J.

(A. v. B.) S. 1000. Z. 3. von unt. lies: „Sie ſchiften umher ſodann“

63. Mit dem Anfange des darauf folgenden Winters machten die Athenienſer ſogleich Anſtalt vor Syrakus zu gehen: und die Syrakuſaner ſchikten ſich ihrer Seits ebenfals an, ihnen entgegen zu gehen. Denn da die Athenienſer es verſäumt hatten, ſie gleich während dem erſten Schrekken und bangen Erwartung zu überfallen: ſo bekamen ſie von Tage zu Tage mehrern Muth. Und da ſie dieſelben theils in einer ſo weiten Entfernung auf der gegenſeitigen Küſte von Sicilien ſahen, theils der Verſuch, Hybla mit ſtürmender Hand einzunehmen, ihnen mißlungen war: ſo wuchs ihre Verachtung gegen dieſelben noch mehr; und ſie verlangten von ihren Feldherren (wie es der große Hauſe gemeiniglich zu machen pflegt, wenn er Muth bekomt), ſie ſolten ſie nach Katana führen, weil jene nicht gegen ſie anrükten. Es ſprengten auch von der Reuterei der Syrakuſaner beſtändig welche als Kundſchafter gegen das athenienſiſche Heerlager, und fragten ſie unter andern bittern Spöttereien: ob ſie ſich als fremde Gäſte bei ihnen niederlaſſen wolten? dieſes ſchiene wol mehr ihre Abſicht zu ſeyn, als die Leontiner in ihre Wohnungen wieder einzuſezzen? Im Winter des 17. J. Muthige Gegenanſtalten der Syrakuſaner.

(A. v. B.) Z. 17. ſahen, ἐφαίνοντο ſteht in 4 Pariſer Mſſ.

Im Winter des 17. J.

Kriegsliſt der Athenienſer, ihre Landung bei Syrakus zu erleichtern:

454.

64. Als die athenienſiſchen Feldherren dieſes ſahen: ſo ſuchten ſie es zu veranſtalten, daß jene mit ihrer geſamten Macht ſo viel möglich ſich von der Stadt entfernten, da ſie denn unterdeſſen mit ihren Schiffen, unter Bedekkung der Nacht, dahin ſegeln, und an einem bequemen Ort ungeſtört ein Lager errichten wolten; indem ſie wohl einſahen, daß ihnen dieſes nicht ſo leicht fallen würde, wenn ſie ihre Truppen im Angeſicht eines darauf gerüſteten Feindes ausſezzen, oder auch mit deſſelben Vorwiſſen zu Lande dahin führen ſolten; maßen die zahlreiche ſyrakuſaniſche Reuterei ihren leichten Truppen und dem Tros, ihres gänzlichen Mangels an Reuterei wegen, vielen Schaden thun würde. Auf gemeldete Art aber gedachten ſie ſich an einem Orte zu ſezzen, wo ihnen die Reuterei keinen ſonderlichen Schaden thun könte: wie ihnen denn die ſyrakuſaniſchen Vertriebenen, welche ſie bei ſich hatten, zu dem Ende einen Plaz bei dem Olympieum angewieſen hatten, welchen ſie auch wirklich beſezten. Um alſo dieſe Abſicht zu erreichen, ſo bedienten ſich die Feldherren folgender Kriegesliſt. Sie hatten einen Man aus Katana bei ſich, der ihnen völlig ergeben, und mit den ſyrakuſaniſchen Feldherren, ihrer Meinung nach, nicht minder in gutem Vernehmen ſtand. Dieſen ließen ſie in die Stadt gehen; alwo er vorgab, er ſey von gewiſſen Perſonen in Katana abgefertiget, die ſie namentlich kanten, und wuſten, daß ſie noch von ihrer Parthei in gedachter Stadt übrig waren. Er erzählte ihnen alſo, die Athenienſer lägen in der Stadt umher, ohne ihre Waffen bei ſich zu haben; wenn ſie alſo an einem beſtimten Tage, in aller

Frü=

Frühe, mit geſamter Macht das dortige Feldla- Im Winter des 17. J.
ger überfallen wolten: ſo wolten ſie die in der Stadt befindlichen Völker abſchneiden, und die Schiffe in Brand ſtekken; ſo würden ſie inzwiſchen das verpfälte Lager leicht mit ſtürmender Hand erobern. Die Anzahl derer Katanäer, die mit Hand ans Werk legen würden, wäre ziemlich ſtark, und ſie hätten ſich von dem Augenblik an, da er abgereiſet ſey, ſchon darauf gefaſt gemacht.

(A. v. B.) S. 1002. Z. 10. von unt. nicht bloß ihrer Meinung nach, ſondern allgemein: „wie man meinte.“

— — Z. 4. von unt. „Er erzählte, die Athener ſeien Nachts in der Stadt fern von ihrem Lager und ihren Waffen.“ So erklärt Bauer hier ἀπὸ τῶν ὅπλων ganz richtig: a castris remotos et sine armis.

65. Da die ſyrakuſaniſchen Feldherren überhaupt ſchon mit großer Zuverſicht verfuhren, und ſich ohnehin vorgenommen hatten, welche ihnen wirklich glükt.
mit ihrer Macht auf Katana los zu gehen: ſo maßen ſie deſto eher dieſem Manne blindlings Glauben bei; beredeten ſogleich einen Tag mit ihm ab, an dem ſie ſich einfinden wolten, und ließen ihn ſodann wieder gehen. Von ihren Bundesgenoſſen hatten ſich die Selinuntier und einige andere bereits bei ihnen eingefunden. Sie ließen alſo einen Befehl bekant machen, es ſolte von den Syrakuſanern alles, was nur Waffen führen könte, ſich gefaſt halten auszurükken. Und, ſobald ſie mit ihren Zurüſtungen 455.
fertig waren, und der Tag, an welchem ſie der Abrede gemäs kommen wolten, heranrükte: ſo machten ſie ſich nach Katana auf den Weg;

ſo

Im Winter des 17. J.

ſo daß ſie die Nacht an den Ufern des Symäthus, im leontiniſchen Gebiet, blieben. Sobald die Athenienſer merkten, daß ſie im Anzuge wären, ließen ſie ihre ſämtlichen Völker, und was von Sikulern und andern zu ihnen geſtoßen war, auf die Schiffe und Boote gehen, und giengen gegen die Nacht nach Syrakus unter Segel. Hier ſtiegen die Athenienſer mit Tages Anbruch an Land, und giengen nach dem Olympieum, um daſelbſt das Lager zu beziehen. Inzwiſchen ſahen die Reuter, welche zuerſt bei Katana angekommen waren, nicht ſo bald, daß die ganze Flotte mit den Völkern in See gegangen war, als ſie umkehrten, und den Fußvölkern davon Nachricht gaben. Nunmehro machte ſich alſo alles auf den Rükweg, um die Hauptſtadt zu vertheidigen.

(A. v. B.) S. 1003. Z. 15. von unt. Wörtlicher: „und im Sinne hatten, auch ohne dies zum Marſch ſich zu rüſten (gerüſtet zu ſein) gegen Katana.“ Es iſt keine Aenderung nöthig: ἰέναι iſt, wenn auch dem παρεσκευάσθαι vorgeſetzt, doch von ihm abhängig.

Die Athenienſer ſezzen ſich bei Syrakus feſt.

66. Da ſie inzwiſchen einen langen Weg zurük zu legen hatten: ſo hatten die Athenienſer unterdeſſen ihre Völker ungeſtöhrt auf einen bequemen Plaz gelagert, von wannen ſie es in ihrer Gewalt hatten, das Gefecht anzufangen, wenn ſie wolten, und wo die ſyrakuſaniſche Reuterei ihnen ſo wenig während dem Handgemenge, als vorher, ſonderlichen Schaden thun konte; indem ihnen auf der einen Seite Mauren, Häuſer, Bäume und Moräſte, auf der andern aber ſteile Anhöhen im Wege ſtunden. Von den Bäumen hieben ſie die, ſo ihnen am nächſten ſtunden, um,

und

und brachten ſie nach der Küſte, wo ſie längſt ihren Schiffen ein Pfalwerk herzogen; in Daskon, da wo die Feinde dem Ort am erſten beikommen konten, in der Eile eine Bruſtwehr von rohen Steinen und Holz aufführten, und die Brükke über den Anapus abbrachen *). Aus der Stadt kam die Zeit über, da ſie mit dieſen Einrichtungen beſchäftiget waren, keiner heraus, der ſie daran hinderte. Die erſten, die ſich ihnen zur Wehr ſezten, waren die ſyrakuſaniſchen Reuter: nach der Hand zog ſich auch das geſamte Fußvolk dahin zuſammen. Und zwar rükten ſie anfänglich dicht an das atheniensiſche Lager; als aber dieſe nicht heraus ihnen entgegen kamen: ſo zogen ſie ſich hernach weiter zurük über die heloriniſche Straße, und blieben daſelbſt im Felde ſtehen.

Im Winter des 17. J.

(A. v. B.) S. 1005. Anmerk. Kiſtemaker tadelt Heilmann, daß er καὶ ἐπὶ τῷ Δ. mit dem Folgen-

*) Nach der gewöhnlichen Leſeart in den Unterſcheidungszeichen heiſt hier das Griechiſche: - - παρά τε τὰς ναῦς ϛαύρωμα ἔπηξαν, καὶ ἐπὶ τῷ Δάσκωνι· ἔρυμά τε ᾗ εὐεφοδώτατον ἦν τοῖς πολεμίοις, λίθοις - ὤρθωσαν. Ein geübtes Gehör, und die Empfindung von der Schiklichkeit der Begriffe wird es leicht merken, daß man hier die Worte unrichtig verbunden und von einander geriſſen. Es ſolte nach ἔπηξαν das (·) ſtehen, und nun ἐπὶ τῷ Δάσκωνι unmittelbar mit dem folgenden verbunden werden. Daskon war ein Flekken oder Dorf nahe bei Syrakus, welches einer daran ſtoßenden Bucht oder Hafen den Namen gab. Das Pfalwerk war ohne Zweifel längſt der Küſte zur Bedekkung der an die Küſte gezogenen Schiffe gegen feindliche Verſuche von der Landſeite her gezogen.

Im Winter des 17. J.

genden verbunden habe, weil καὶ dem voraufgehenden τε nach παρὰ entſpreche. Allein dies hindert ja nicht, daß der mit καὶ folgende Saz ſein eigenes Verbum habe, oder wie hier gar zwei Verba, da Thucydides die Arbeiten bei Daskon durch ein folgendes τε — — καὶ wieder in zwei Arten theilt. „Sie zogen einmal längs den Schiffen ein Pfalwerk; und bei Daskon führten ſie theils in Eil einen Wall auf, da wo es den Feinden am zugänglichſten war, von ausgewählten Steinen und Holz, theils brachen ſie die Brücke über den Anapus ab.“

Anſtalten zum Treffen und Stellung der beiderſeitigen Völker.

67. Den Tag darauf ſchikten ſich die Athenienſer und ihre Bundesgenoſſen zu einer Schlacht an, worin ſie ihre Völker in folgender Ordnung ſtelleten: Auf dem rechten Flügel ſtunden die Argiver und Mantineer; das Mitteltreffen machten die Athenienſer aus,
456. und den Reſt die übrigen Bundesgenoſſen. Und zwar war die eine Hälfte der Armee vorne hin geſtellet, acht Man hoch; die andere Hälfte aber bei dem Schiflager, in einem länglichten Vierek, ebenfals acht Man hoch. Dieſe leztern hatten Befehl, ſonderlich darauf zu ſehen, wo irgend das Haupttreffen Noth leiden möchte, und denn dahin vorzurükken. Den Trosbedienten hatten ſie zwiſchen dieſen regelmäßigen Haufen in der Mitte ihren Plaz angewieſen.

Die Syrakuſaner ſtelleten ihre ſchwerbewafneten Völker ſechzehn Man hoch. Dieſe beſtunden theils aus Syrakuſanern, die alle ohne Unterſchied die Waffen ergriffen hatten, theils aus denen anweſenden Bundesgenoſſen; worunter die Selinuntier die vornehmſten waren. Doch hatten ihnen die Geloer auch Reuterei zugeſchikt, die ſich in allen auf zweihun-

hundert Köpfe belief; ingleichen waren etwan zwanzig Reuter und funfzig Bogenſchüzzen von den Kamarinäern da. Die Reuterei, welche ganzer zwölfhundert Man ſtark war, hatten ſie auf den rechten Flügel geſtellet; und neben ihnen die Wurfſpießträger.

Im Winter des 17. J.

Die Athenienſer, welche den erſten Angrif thun wolten, ſuchte Nicias theils nach den einzelnen Nationen, bei welchen er von einer zur andern gieng, theils überhaupt durch folgende Anrede aufzumuntern:

(A. v. B.) S. 1006. Z. 10. von unt. zwiſchen dieſen regelmäßigen Haufen: richtiger Jacobi: „zwiſchen dieſen Hülfsvölkern.“

Nicias Ermunterungsrede an die Seinigen.

68. „Was braucht es hier, meine braven „Leute, langes Zuredens, da wir alle für einen „Man zu kämpfen haben? Dieſe Rüſtung hier „iſt, denke ich, weit geſchikter einem Muth ein„zuflößen, als noch ſo wohlgeſezte Reden bei „einer ſchwachen Kriegesmacht. Wo ſich Ar„giver, und Mantineer, und Athenien„ſer, und die Vornehmſten unter den Eilän„dern bei einander befinden: wie ſolte da nicht „jederman, in der Geſelſchaft ſo vieler und ſo „wakkerer Streitgenoſſen, ſich die größte Hof„nung zum Siege machen? zumal gegen einen „Feind, der uns einen rohen Haufen von allerlei „Leuten entgegen ſtellet, und nicht ausgeſuchte „Soldaten, wie wir; und denn gegen Sicilia„ner, welche bei aller Geringſchäzzung, die ſie „gegen uns äußern, doch nicht das Herz haben „werden, uns Stand zu halten, weil ihre Krie„geserfahrenheit ihrer Kühnheit nicht gleich komt. „Bedenket aber auch dieſes, daß wir weit von

„uns

Im Winter des 17. J. „unſerm Vaterlande entfernt ſind, daß wir hier „keinen Ort auf unſrer Seite haben, außer was „wir mit dem Degen in der Hand erobern. Ich „wil euch alſo gerade das Gegentheil von demje„nigen zu Gemüthe führen, womit, wie ich „mir leicht vorſtellen kan, unſre Feinde ſich ein„ander anzufriſchen ſuchen werden. Sie werden „ſagen, ſie hätten für ihr Vaterland zu käm-
457. „pfen: und ich muß euch erinnern, daß ihr nicht „in eurem Vaterlande fechtet, (ſondern in einem „Lande) wo ihr entweder ſiegen müſſet, oder einen „höchſt beſchwerlichen Rükzug haben werdet; „maßen uns eine zahlreiche Reuterei im Rükken „ſizzen wird. Bedenket alſo, was eure Ehre „von euch heiſchet; gehet den Feinden muthig zu „Leibe, und ſehet die dringende Nothwendigkeit „und den hülfloſen Zuſtand, worin ihr euch be„findet, für einen weit furchtbarern Gegenſtand „an, als die Feinde.“

Wirklicher Angrif. 69. Nach dieſer Anrede führte Nicias ſeine Völker gerade auf den Feind los. Die Syrakuſaner hatten dieſesmal nichts weniger vermuthet, als daß ſie ſchon fechten ſolten; und es waren verſchiedene von ihnen in die Stadt gegangen, als wo ſie nahe dran lagen. Dieſe kamen alſo jezzo in gröſter Eile herbeigelaufen; und da ſie nicht mehr zeitig genug kamen (ihren ordentlichen Plaz einzunehmen): ſo blieb ein jeder an dem Orte, wo er zuerſt an den großen Haufen gerieth, ſtehen. Denn an Eifer und Muth fehlte es ihnen nicht, ſo wenig in dieſem Gefecht, als bei andern Gelegenheiten. Allein ſo wie ſie an Tapferkeit dem Gegentheil nichts nachgaben, wenn nur ihre Geſchiklichkeit im Kriegesweſen zureichte: ſo muſten ſie bei Ermange-

lung

lung dieſer leztern auch ihren noch ſo guten Willen gezwungener Weiſe aufgeben. Im Winter des 17. J.

Ohnerachtet ſie alſo nicht geglaubt hatten, daß die Athenienſer ſie zuerſt angreifen würden; und ſie ſich genöthiget ſahen, ſich in der Geſchwindigkeit zur Gegenwehr zu ſchikken: ſo griffen ſie doch zu den Waffen, und rükten ihnen ohne Anſtand entgegen. Das Vorſpiel zum Treffen machten von beiden Seiten die Steinwerfer, Schleuderer und Bogenſchüzzen, welche ſich, wie es bei leichten Truppen gehet, eine Zeitlang einander herumtrieben. Hiernächſt brachten die Wahrſager die gewöhnlichen Opfer herbei; und die Trompeter erhizten die ſchweren Völker zum Angrif. Und nunmehro brachen beide los, der eine Theil für ſein Vaterland, und jeder für ſich, jezzo für ſein Leben, und aufs künftige für ſeine Freiheit zu fechten; der andere, und zwar insbeſondere die Athenienſer, ein fremdes Land ſich zu eigen zu machen, und ihr Vaterland durch Ueberlaſſung des Sieges an den Feind nicht in Schaden zu ſtürzen; und die Argiver und die übrigen freien Bundesgenoſſen, den Beſiz der Länder, um deren willen ſie dieſen Kriegeszug unternommen, mit jenen zu theilen, und ihr eigenes Vaterland ſiegreich wieder zu ſehen. Die unterwürfigen Bundesgenoſſen endlich machte zwar 458.
hauptſächlich der Gedanke, daß ſie verloren ſeyn, wo ſie nicht ſiegten, willig zum Fechten: hiernächſt aber auch als ein Nebengrund dieſes, daß ſie glaubten, das Regiment der Athenienſer würde ihnen leidlicher fallen, wenn ſich dieſelben noch mehrere Länder unterwürfig machten.

(A. v. B.) S. 1008. Z. 2. von unt. Statt wenn nur richtiger ſoweit.

„Quae-

Im Winter des 17. J.

„Quaerens quo referatur ἀπροσδόκητοι μὲν, ubique sit ei respondens δὲ, eo delatus sum, ut sequ. καί τινες usque ad ὅμως δὲ parenthesin esse statuerim, verbaque οὐκ ἂν οἰόμενοι esse repetita pro praec. ἀπροσδόκητοι, quod longiore perenthesi interclusum atque lectori elapsum videri possit. *K.*“

S. 1009. Die letzten Worte des Kap. weiß ich nicht ganz befriedigend zu erklären. Heilmann hat zu ὑπακούσεται ergänzt τὸ ὑπήκοον, was hart iſt, da eben voraufgeht εἶχον: es hätte nun nothwendig fortgehen müſſen ὑπακούσονται. Jacobi überſetzt: „und nebenher auch, weil ſie hoften, ihr Joch würde leichter werden, wenn ſie dazu beigetragen hätten, auch andere Völker der atheniſchen Macht zu unterwerfen.“ Er bezieht alſo αὐτοῖς auf die unterthänigen Bundesgenoſſen, die hier ſelbſt als urtheilende aufgeführt werden, wo es reziprok σφισὶν heißen müßte, und ſtatt ὑπακούσεται ſcheint er mit dem Moskauer Kodex ὑπακοῦσαι geleſen, und dabei ſich ἔσται oder γίγνεται ſupplirt zu haben. — Kiſtemaker: „deinde autem in accessorio (seu praeter hoc) et si quid aliud erat (si quid et aliud adesset alacritatem eorum augens), una subigentibus ipsis facilius s. mitius imperaretur ab Atheniensibus.“ — ὑπακούσεται wird mir nicht anders erklärbar, als wenn τὶ ἄλλο als Nominativ dazu genommen wird, und αὐτοῖς muß auf die Athener gehen: „dann war ihnen ein Nebengedanke, ob den Athenern etwas anderes, wenn ſie es gemeinſchaftlich mit ihnen unterjocht hätten, leichter gehorchen (und alſo ihnen, den gegenwärtigen Unterthanen, Erleichterung geſchaft werde.)“

Die Syrakuſaner ziehen den kürzern.

70. Solchergeſtalt kam es alſo zum ordentlichen Treffen in der Nähe; und beide Theile hielten einander geraume Zeit die Wage. Während demſelben traf ſichs eben, daß einige Blizze und Don-

Donnerſchläge nebſt einem ſtarken Regenguß fie- len. Dieſes half bei denen, die hier zum erſten- mal fochten und noch nicht ſonderlich mit dem Kriege bekant waren, die Furcht noch vermeh- ren. Allein diejenigen, ſo ſich ſchon mehr ver- ſucht hatten, dachten nichts anders dabei, als daß ſolches der Jahrszeit gemäs erfolgte; wohl aber verurſachte ihnen das eine weit größere Be- ſtürzung, daß der Gegentheil nicht zum Weichen zu bringen war. Doch endlich machten die Ar- giver den Anfang, und warfen den linken Flü- gel der Syrakuſaner über den Haufen; und demnächſt thaten die Athenienſer ein gleiches mit dem gegen ſie über ſtehenden Feinde; ſo daß gar bald die ganze ſyrakuſaniſche Armee zerriſſen ward, und ſich nach der Flucht umſahe. Weit getraueten ſich indeſſen die Athenienſer nicht, ihnen nachzuſezzen; maßen die zahlreiche Reuterei der Syrakuſaner, welcher ſie nichts anhaben konten, ſie daran hinderte, indem dieſe auf die Geharniſchten, die ſie etwa im Nachſez- zen begriffen ſahe, losſprengte, und ſie zu paa- ren trieb. Sie verfolgten ſie alſo in geſchloſſe- nen Gliedern nur ſo weit, als ſie es ſicher thun konten, und giengen ſodann wieder zurük, und errichteten ein Siegeszeichen. Die Syrakuſa- ner zogen ſich nach der heloriniſchen Straße wieder zuſammen, brachten ihre Leute, ſo gut ſie konten, in Ordnung, und ſchikten gleichwol noch eine Bedekkung aus ihrem Mittel nach dem Olym- pieum; weil ſie beſorgten, die Athenienſer möchten die darin verwahrten Schäzze angreifen. Die übrigen zogen ſich in die Stadt zurük.

Im Winter des 17. J.

(A. v. B.) Z. 21. im Nachſetzen begriffen. Auch 3 Pariſer Mſſ. leſen προδιώκοντας, „die

Im Winter des 17. J.

„die ſie etwa weiter vorauf nachſetzen ſahen, anfielen und ſie zurückdrängten.“

Die Athenienſer ziehen ſich wieder nach Katana.

71. Die Athenienſer giengen indeſſen nicht auf den Tempel los: ſondern trugen nur ihre Todten zuſammen, legten ſolche auf einen Holzſtoß, und blieben über Nacht auf der Wahlſtatt ſtehen. Den folgenden Tag gaben ſie den Syrakuſanern, von welchen und ihren Bundesgenoſſen gegen zweihundert und ſechzig geblieben waren, ihre Todten unter ſicherm Geleit heraus, und laſen von den ihrigen die Gebeine auf. Deren Anzahl, die ſo von ihrer und ihrer Bundes-
459. genoſſen Seite geblieben waren, zuſammengerechnet ſich auf funfzig belief.

Hierauf ſegelten ſie, mit dem Raube der Feinde beladen, nach Katana fort. Denn einmal war es mitten im Winter; und dann glaubten ſie nicht im Stande zu ſeyn, in ihren dermaligen Umſtänden den Krieg fortzuſezzen, bevor ſie Reuterei von Athen kommen laſſen, oder von den dortigen Bundesgenoſſen aufgebracht, damit ihnen der Feind daran nicht ganz und gar überlegen ſeyn möchte. Imgleichen wolten ſie gern erſt die nöthigen Geldſummen theils dort aufbringen, theils von Athen kommen laſſen; auch noch verſchiedene Städte an ſich zu ziehen ſuchen, welche nunmehro, wie ſie hoften, nach gemeldetem Treffen ſich eher wozu verſtehen würden; und endlich noch Vorrath von Lebensmitteln und andern Bedürfniſſen anzuſchaffen ſuchen; um alsdenn im Frühjahr Syrakus mit Nachdruk angreifen zu können. In dieſen Gedanken giengen ſie mit der Flotte nach Naxus und Katana, daſelbſt zu überwintern.

Im Winter des 17. J.

Hermokratis Aufmunterung und Vorſchläge.

72. Die Syrakuſaner berieſen, nachdem ſie ihre Todten begraben, eine Verſamlung des Volks zuſammen. In derſelben trat Hermokrates, Hermons Sohn, ein Man, der überhaupt an Einſicht niemanden etwas nachgab, und insbeſondere des Kriegesweſens volkommen kundig und durch ſeine Tapferkeit vor andern berühmt war, auf, ſprach ihnen einen Muth ein, und redete ihnen zu, ſie möchten ſich durch das, was vorgegangen, nicht niederſchlagen laſſen. Es ſey nicht ihr Herz geweſen, welches beſiegt worden: ſondern der Mangel an Ordnung ſey ihnen nachtheilig geweſen. Und doch wären ſie nicht ſo ſehr zu kurz gekommen, als man wol hätte denken ſollen, da ſie, als ungeübte Leute, die ihre ganze Kunſt in ihren Armen ſezzen müſſen *), es mit der kriegsverſtändigſten Nation unter allen Griechen aufnehmen müſſen. Hiernächſt ſey ihnen auch die groſze Menge von Feldherren und Befehlshabern ſehr nachtheilig geweſen (wie ſie denn der erſtern allein funfzehn gehabt) ſowol als die demohnerachtet unter den gemeinen Soldaten herrſchende Unordnung und Wilkür. Würde man dagegen, ſagte er, wenigere aber erfahrne Feld-

*) Der Gedanke wäre ohnſtreitig nett und körnigt, zumal da er im Griechiſchen in dem einzigen Ausdruk χειροτέχναι liegen würde. Allein ich fange nun, da ich ihn zum anderumal ſehe, wirklich an zu beſorgen, er möge gar zu ſchön ſeyn, als daß ihn Hermokrates bei dieſer Gelegenheit im Sin gehabt. Vielleicht hat derſelbe alſo nur blos ſagen wollen: ſie ſeyn als Handwerksleute (dieſes iſt die gewöhnliche Bedeutung von χειροτέχναι) aus der Werkſtätte auf einmal auf das Schlachtfeld geführt.

Im Winters des 17. J. Feldherren beſtellen, auch den Winter hindurch die ſchwerbewafneten Völker auf einen guten Fuß zu ſezzen ſuchen, und theils denen, die keine Rüſtung hätten, dergleichen geben, theils ſie zu den anderweitigen Uebungen anhalten: ſo würden ſie allem Anſehen nach dem Feinde überlegen ſeyn; wenn ſolchergeſtalt zu der Tapferkeit, woran es ihnen bereits nicht fehle, noch Regelmäßigkeit und Ordnung in ihren Bewegungen hinzu käme. Beides würde auch immer höhere Stuffen erreichen. Dieſe würde durch die wiederholte Uebung bei wirklichen Gelegenheiten zunehmen, und der Muth würde ſelbſt durch die Zuverſicht, welche einem ein bewuſtes Geſchik gibt, einen neuen Grad von Dreiſtigkeit erhalten. Feld-
460. herren müſſe man nur wenige, aber mit ungemeſſener Gewalt beſtellen, und ihnen eidliche Sicherheit geben, daß man ſie nach ihrer beſten Einſicht ſchalten laſſen wolle. Auf dieſe Art würden Dinge, die Verſchwiegenheit erforderten, am beſten geheim gehalten werden, und alle anderweitige Anſtalten am ordentlichſten und ohne viele Umſtände vorgekehrt werden können.

(A. v. B.) S. 1013. Anmerk. Thucydides wollte wohl beide Bedeutungen des χειροτέχναι vereinigt gedacht haben: Handwerker, die ohne alle Kriegserfahrenheit nur gewiſſe Handfertigkeiten hätten. — Heilmann hat in der Ueberſetzung ἄλλως τε, zumal da ſie u. ſ. w. ausgelaſſen. Man vermißt das καὶ nach ἄλλως τε, welches freilich die urſprüngliche Konſtruktion erfodert: „ſowol aus andern Gründen, als auch.“ Allein wie wir es mit Einem Worte: praesertim, zumal, überſetzen; ſo ſcheint ſich auch der Grieche wegen des häufigen Gebrauchs das ἄλλως τε καὶ faſt als ein Wort gedacht zu haben, und darüber in die Gewohnheit gekommen

zu

zu ſein, auch ἄλλως τε ohne καὶ ſich ſchon in der Bedeutung zumal zu denken. Reiske, der dies nicht bemerkt, hat daher in mehrern Stellen der Autoren, die er herausgegeben, ex ingenio ἄλλως τε καὶ drucken laſſen, wenn gleich die Mſſ. einſtimmig ἄλλως τε ohne καὶ leſen: z. B. Plutarch. Themist. c. 31, Timol. c. 7. Eben ſo unnöthig iſt Erneſti's Aenderung bei Xenoph. Memorab. I. c. 2. §. 59, wo alle Handſchriften leſen: ἄλλως τ' ἐὰν πρὸς τούτῳ καὶ θρασεῖς ὦσι. Vergl. Lucian Nigrinus §. 6: οὐδὲ καταφρονεῖν οἶμαι θέμις, ἄλλως τε εἰ φίλος εἴη. — de morte peregr. §. 30; de mercede conduct. §. 9. Im Winter des 17. J.

S. 1014. Z. 4. nach dergleichen geben füge ein: „um ihre Zahl ſo hoch als möglich zu bringen“

73. Die Syrakuſaner ließen hierauf ſogleich eine Verordnung durchgehen, alles, ſo wie er es angegeben, einzurichten. Zu Feldherren beſtelleten ſie folgende drei: ihn, den Hermokrates ſelbſt, den Heraklides, des Lyſimachus Sohn, und den Sikanus, des Execeſtus Sohn. Hiernächſt fertigten ſie Botſchafter nach Korinth und Lacedämon ab, um dieſe beiden Mächte mit ſich in ein Bündniß zu ziehen, und die Lacedämonier zu bereden, daß ſie zu ihrem Behuf den Krieg mit den Athenienſern förmlich und mit mehrerm Nachdruk führen möchten; und dieſelben ſolchergeſtalt, entweder Sicilien ganz zu verlaſſen nöthigen, oder ſie doch außer Stand ſezzen, ihren daſigen Kriegesvölkern noch mehr zu ihrem Behuf zuzuſchikken. Neue Feldherren der Syrakuſaner und Geſandſch. nach Lacedämon.

(A. v. B.) Z. 30. und dieſelben nöthigen,

Im Winter des 17. J.

gen, bezieht man nach Heilmanns Ueberſetzung auf die Spartaner und Korinther, geht aber wohl auf die Syrakuſer: „ſie thaten dies, damit ſie (die Syrakuſer) die Athener entweder ganz von Sicilien wegbrächten, oder daß doch die Athener dem Heere in Sicilien nicht neue Hülfe nachſchicken könnten.“

74. Unterdeſſen gieng das athenienſiſche Heer von Katana aus gerade vor Meſſana, welches ſie durch einen Verrath zu bekommen hoften. Allein der verabredete Handel kam nicht zur Volziehung. Alcibiades hatte, als er die Armee verlaſſen und nach Athen geholt worden, in der gewiſſen Erwartung, daß er würde ſein Vaterland meiden müſſen, den ſyrakuſiſch geſinten Einwohnern von Meſſana von dem ihnen zugedachten Streich, als um welchen er mit wuſte, Nachricht gegeben. Dieſe hatten alſo die Leute, ſo damit zu thun gehabt, ſchon vorher hingerichtet; und anjezzo kam es darüber zum Aufſtande, worin beide Theile in den Waffen erſchienen, die ſyrakuſaniſche Parthei aber doch dahin durchdrang, daß die Athenienſer nicht eingenommen wurden. Dieſe blieben ohngefehr dreizehn Tage vor der Stadt liegen, nach deren Verlauf ſie der beſchwerlichen Witterung und abgehenden Bedürfniſſe wegen, weil ſie doch nichts ausrichten konten, nach Naxus *) ſegelten, wo ſie ſich mit einem Pfalwerk

*) Der griechiſche Text hat hier noch etwas mehr, als ich in der Ueberſezzung ausgedrükt habe: ἀπελθόντες, heiſt es, ἐς Νάξον ΚΑΙ ΘΡΑΚΑΣ, ϛαύρωμα περὶ τὸ ϛρατόπεδον ποιησάμενοι etc. Es iſt unbegreiflich, wie hier, die Thracier hin ge-

werk verſchanzten, und ſo den Winter hinbrachten. Zu gleicher Zeit fertigten ſie eine Fregatte Im Winter des 17. J.

gerathen, die weder damals Naxus bewohnt, noch in dem eigentlichen Thracien diesmal einen Beſuch von den Athenienſern erwarten können. Die Ausleger haben alſo, da die Handſchriften übrigens einig darin ſind, verſchiedene Wege verſucht, dieſe Stelle auf eine erträgliche Art zu retten. Palmerius glaubt, es ſey aus καὶ θρανίος, welches zu dem folgenden Ausſpruch gehöre, erwachſen, und erklärt ſodenn θρανίοις σταύρωμα - ποιησάμενοι Scalmis e triremibus ablatis usi sunt ad munienda castra. Ich weis nicht, wie ſich Palmerius dieſe Befeſtigung des Lagers vorgeſtellet haben mag: ſo viel iſt gewiß, daß σταύρωμα Pfäle bedeutet, welche um die an die Küſte enge zuſammengezogenen Schiffe, welches hier στρατόπεδον iſt, eingerammelt worden; wozu alſo wol die Ruderbänke nicht ſehr bequem geweſen ſeyn dürften. Daß Palmerius dieſes Naxus für die cykladiſche Inſel dieſes Namens hält, anſtatt der ſicilianiſchen Seeſtadt am Aceſines, oberhalb Syrakus, iſt vollends ein Irthum, welcher es wahrſcheinlich macht, daß er dieſe Stelle ganz außer ihrem Zuſammenhange geleſen. Fr. Portus glaubt, es ſey aus χάρακας entſtanden, welches etwa jemand am Rande beigeſchrieben, um damit den Ausdruk σταύρωμα zu erläutern. Es könte ſeyn; nur müſte dieſer Scholiaſt ebenfals eine ſehr unrichtige Vorſtellung von σταύρωμα gemacht, oder an χάρακας (als welches eine weit behendere Art von Pfälen, Planken, bezeichnet) ein ſehr unſchikliches Wort, es zu erläutern, gewählt haben. Ich habe eine doppelte Vermuthung dabei gehabt: 1) Könte es nicht ſehr wohl ſeyn, daß in der Nähe von Naxus noch ein Ort geweſen wäre, der Θράκαι geheißen hätte, der aber als ein ἅπαξ λεγόμενον ſich nur in gegen-

Im Winter des 17. J. nach Athen ab, welche um Geld und Reuter anhalten ſolte, ſo daß ſolche mit Anfang des Frühlings bei ihnen wären.

(A. v. B.)

genwärtiger Stelle erhalten hätte? So wie uns Stephanus von Byzanz eine ähnliche Benennung eines offenen Flekkens bei Antiochien Θρᾴκων aufbehalten, den man ebenfals anderwärts nicht häufig wieder finden dürfte; und der Ort Jegä, den Gylippus nach B. 7. K. 1. erobert, möchte wol von gleicher Art ſeyn. Kan dieſe Vermuthung nicht erwieſen werden, ſo kan ſie vielleicht auch nicht widerlegt werden. Die Uebereinſtimmung aller Handſchriften iſt doch ein ziemlich wichtiger Umſtand. 2) Die zweite wil ich nur deswegen anführen, weil ich ſie zum Unglük durch eigene Erfahrung möglich befunden. Thucydides meldet im 3 K. dieſes Buchs, daß die Chalcidenſer aus Euböa dieſes Naxus in Sicilien angelegt; er nennet es ſonſt verſchiedentlich mit dem Beinamen des chalcidenſiſchen, und beziehet ſich mehrmals auf ihren chalcidenſiſchen Urſprung und Verwandſchaft. Nun war auf der Grenze von Thracien eine beträchtliche Landſchaft unter dem Namen von Chalcidica, welche die griechiſchen Geſchichtſchreiber beſtändig zu Thracien rechnen. Konte alſo nicht eine verworrene Erinnerung dieſes chalcidiſchen Naxus einen Leſer leicht auf die Einbildung von einem Naxus in Thracien bringen? Wäre dieſes, ſo hätte er vielleicht, um dieſe Entdekkung hier zu brauchen, ſolche kurz am Rande bemerkt. Καὶ Θρᾴκης (nemlich ἔστι χωρίον τι οὕτω καλούμενον). Stephanus von Byzanz pflegt ſich wirklich ſo auszudrükken, wenn er mehrere Oerter von einerlei Namen in verſchiedenen Gegenden erzählt. Ἡλιούπολις, ſagt er, πόλις Αἰγύπτου, ἣν ἔκτισεν Ἀκτὶς. -- ἔστι καὶ Θρᾴκης - καὶ τῆς Ἀρωματοφόρου. Διονύσου πόλις, ἐν

τῷ

Im Winter des 17. J.

(A. v. B.) „Unterdeſſen ſchifte das ath. H.“ S. 1016. Anmerk. Da alle Mſſ. einſtimmig Θρακας leſen, ſo müſſen wir wohl annehmen, es habe in der Nähe von Naxos ein ſonſt nicht genannter Ort Θρακαι gelegen, und daher vielleicht der Accent zu ändern ſein: man ſchreibt gewöhnlich Θρᾶκας, der Akkuſ. Plur. von Θρᾷξ; hier wäre wohl richtiger Θράκας.

„Nach Dodwell (Annal. p. 191) fiel der Verſuch auf Meſſana unmittelbar nach der Einnahme von Hykkara: denn, ſagt er, nur ſo kann er mit der Zurückberufung des Alcibiades und dem Verrathe deſſelben in Zuſammenhang gebracht werden. Allein dieſer Grund iſt kein Grund. Die Entdeckung der eingeleiteten Verrätherei und die Beſtrafung der Verräther muß freilich in den Auguſt geſetzt werden; aber Nicias hatte nichts davon erfahren und unternahm ſeinen Zug in der Hofnung eines glücklichen Ausgangs. Warum hätte der ſo genaue Thucydides den Vorfall, wenn er ſich früher zutrug, nicht am rechten Orte erwähnen ſollen?“ Manſo Sparta II. S. 214.

Die Syrakuſaner befeſtigen die Hauptſt., überfallen die Athenienſer bei Katana, u. ſchikken eine Geſandſchaft nach Kamarina. 461.

75. Die Syrakuſaner brachten dieſen Winter hindurch allerhand neue Werke zu Stande, theils an ihren Stadtmauren, in welche ſie Temenites mit einfaßten, ſo daß dieſes ganze Stük, ſo gegen Epipolä zu liegt, mit Einer Mauer umfangen war, damit der Umfang der Stadt deſto größer herauskommen, und ſie folglich, im Fal eines unglüklichen Gefechts, nicht ſo leicht geſperret werden könten; theils an dem Fort Megara, und an dem Olympieum.

Die

τῷ Πόντῳ. -- καὶ Φρυγίας etc. Und ſo würde dieſe Randgloſſe nachher deſto eher in den Text gekommen und beibehalten ſeyn können, je weniger man die wahre Abſicht derſelben bei dieſem Irthum leicht gewahr werden können.

Im Winter des 17. J.

Die Seeküſte dämmeten ſie überal, wo man hätte landen können, mit Pfälen ab: und da ſie wuſten, daß die Athenienſer zu Naxus im Winterlager waren: ſo unternahmen ſie mit hellem Haufen einen Zug auf Katana, verwüſteten daſelbſt das platte Land, ſtekten die Zelter und das Lager der Athenienſer in Brand, und giengen ſodann wieder nach Hauſe. Da ſie auch hörten, daß die Athenienſer, in Betrachtung der zu des Laches Zeiten obgewalteten Verbindungen, Botſchafter nach Kamarina geſchikt, und ſolches auf ihre Seite zu ziehen geſucht, ſo ſchikten ſie ebenfals eine Gegengeſandſchaft dahin. Wie ſie denn die Kamarinäer in dem Verdacht hatten, daß ſie ihnen den Zuſchuß, welchen ſie ihnen zu dem erſten Treffen geſchikt, nicht mit recht gutem Willen zukommen laſſen, und daß ſie durch den glüklichen Erfolg des Gefechts für die Athenienſer ſich gar bewegen laſſen möchten, ihnen ins künftige allen weitern Beiſtand zu verſagen, und ſich mit den Athenienſern als alte Freunde wieder zu verbinden. Es kamen alſo von Syrakus Hermokrates, und von Seiten der Athenienſer Euphemus, beide in Begleitung mehrerer andern, nach Kamarina; alwo Hermokrates in einer angeſtelten Verſamlung, zur Verunglimpfung der Athenienſer, folgende Anrede an dieſelbe hielte:

(A. v. B.) zur Verunglimpfung. Auch 4 Pariſer Mſſ. haben προδιαβάλλειν ſtatt προσδιαβαλεῖν: indem er ſie zum voraus verunglimpfen wollte. προ iſt hier ſo ganz paſſend, das Futurum dagegen nicht an ſeiner Stelle.

Im Winter des 17. J.

Hermokrates Rede an die Kamarinäer, worin er 1) ihre gefährlichen Abſichten zeigt,

76. „Die Urſach, ihr Kamarinäer, „warum man uns hierher geſchikt, iſt nicht, als „ob uns bange geweſen wäre, ihr möchtet euch „durch die Macht der Athenienſer ſchrekken „laſſen; ſondern vielmehr die Furcht, ſie möch„ten euch durch ihre glatten Reden, ehe ihr uns „ebenfals gehört, zu ihrem Vortheil einnehmen. „Dieſe Leute kommen nach Sicilien, unter „einem Vorwande, welchen man euch wird ge„ſagt haben, allein mit Abſichten, die wir alle „leicht gedenken können. Meines Erachtens wol„len ſie nicht ſowol die Leontiner in ihr Va„terland wieder einſezzen, als uns aus dem unſri„gen herausjagen. Denn das läſt ſich doch nicht „wohl reimen, daß ſie dort (in Griechenland) die „Städte öde machen, und hier bevölkern ſolten; „daß ſie ſich der Leontiner, als urſprüngli„cher Chalcidenſer, ihrer Verwandſchaft „wegen, ſo angelegentlich annehmen, und die „Chalcidenſer in Euböa, von welchen dieſe „ein Pflanzvolk ſind, zu gleicher Zeit unter dem „Joch halten. Nein, nein, auf eben den Schlag, „als ſie die dortigen Herrſchaften an ſich gebracht, „wollen ſie es auch hier jezzo verſuchen; da ſie „erſt, mit Einwilligung der Jonier, und der „ſämtlichen Bundesgenoſſen von dieſem Stam, 462. „die Oberanführung bekommen hatten, unter dem „Vorwande, ſie an den Perſern zu rächen: „ſo fiengen ſie gar bald an, den einen unter der „Beſchuldigung verſäumter Kriegesdienſte, den „andern über vorgegebene Erregung einheimiſcher „Kriege, und noch andere unter den erſten den „beſten ſcheinbaren Bezüchtigungen, nach einan„der unter das Joch zu bringen. Und es war „mit dem Kriege gegen die Perſer auf nichts

„we-

Im Winter des 17. J.

„weniger, als auf die Freiheit der Griechen, „weder von den Athenienſern angeſehen, „noch von den Griechen ſelbſt gearbeitet worden: ſondern jene wolten Griechenland unter ihrem, und nicht dem perſiſchen Joch wiſſen, und dieſe fochten nur, um einen andern „Gebiete zu bekommen, der in der That ſchlauer „als der vorige war, aber zu ihrem Unglük.

(A. v. B.) S. 1021. Z. 10. von unt. von dieſem Stamm, ὅσοι ἀπὸ σφῶν ἦσαν ξύμμαχοι. — ἀπὸ σφῶν kann nicht bezogen werden auf τῶν Ἰώνων: dann müßte es nothwendig ἀπ᾽ αὐτῶν heißen. Es kann ſich aber beziehen entweder auf das Haupt-Subjekt des ganzen Satzes, die Athener (Führer der Joner und aller derer, wie viele von ihnen ſelbſt, den Athenern, ausgehend ihre Bundesgenoſſen waren), oder auf den Nominativ des Zwiſchenſatzes ὅσοι, „Führer derer, wie viele auf eigenen Antrieb der Athener Bundesgenoſſen wurden.“ Jene Erklärung ſcheint den Vorzug zu verdienen. S. Kap. 82 a. E.

a) die Trennung unter den ſicilianiſchen Städten verdamt,

77. „Doch wir ſind nicht deswegen hergekommen, den Staat von Athen, bei welchem „es einem ſo leicht fält, Beſchuldigungen aufzubringen, alle die Ungerechtigkeiten vorzuwerfen, „die derſelbe begehet, da euch ſolche ohnehin bekant ſind: ſondern vielmehr uns ſelbſt anzuklagen, daß, ohnerachtet wir die Beiſpiele der „dortigen Griechen vor Augen haben, wie man „ihnen das Joch über den Hals gezogen, weil ſie „ſich nicht dagegen zur Wehr geſezt; ohnerachtet „wir ſehen, was ſie uns hier für Vorſpiegelungen von Herſtellung der Leontiner, als ihrer „Verwandten, in ihre Wohnungen, und Unterſtüzzung der Egeſtaner als ihrer Bundesge-

„noſſen,

„noſſen, machen, wir uns dennoch nicht entſchlie- Im Winter des 17. J.
„ßen, ihnen mit zuſammengeſezten Kräften und
„vereinigtem Eifer zu zeigen, daß ſie hier keine
„Jonier, oder Helleſpontier, oder Ei-
„länder vor ſich haben, welche beſtändig, bald
„den Perſer, bald wer weis was ſonſt für
„einen zum Gebieter haben müſſen, in deſſen
„Knechtſchaft ſie ſeufzen; ſondern Dorier, die,
„als freie Leute aus dem freien Peloponnes,
„Sicilien bewohnen. Wir werden ſo lange
„warten, bis wir einer nach dem andern das Nez
„über dem Haupte haben: ohnerachtet uns nicht
„unbekant iſt, daß dieſes der einzige Weg iſt,
„uns zu überwältigen, und wir ſie wirklich dieſen
„Weg einſchlagen ſehen, daß ſie den einen durch
„mündliche Vorſtellungen von uns zu trennen, den
„andern durch Verſprechungen von mächtigem Bei- 463.
„ſtande gegen ſeine Landsleute aufzuhezzen, und ſo
„einen jeden durch ſolche Reizungen, als ſie für
„denſelben am einnehmendſten finden, in Unheil
„zu ſtürzen ſuchen. Wir wollen es nicht glauben,
„daß, wenn erſt unſre Landsleute, die weit von
„uns wohnen, zu Grunde gerichtet ſind, die
„Reihe auch an uns kommen werde: ſondern wir
„denken, wer vor uns unglüklich iſt, der ſey
„es für ſich.

(A. v. B.) Z. 19. Ich leſe die griechiſchen Worte mit einem Komma nach δύνανται, und ſupplire dabei das Hauptverbum des Satzes κακουργεῖν, ſo daß der folgende Infinitiv κακουργεῖν von ὥστε abhängt. Der Dativ τοῖς δὲ wird bei dem folgenden ὡς ἑκάστοις nicht auffallen; eine ähnliche Verbindung war im vorigen Kap. Deutſchgriechiſch wäre, was Reiske leſen will, τοὺς δὲ. „ſo daß ſie andere, wie ſie es durch einem jeden an-

Im Winter des 17. J.

3) die Wichtigkeit der Erhaltung von Syrakus für ganz Sicilien darthut,

angemeſſene Vorſtellungen können, in Unglück bringen.“

78. „Allein wer ſich dergleichen Einbildun„gen macht, daß es nur auf den Syrakuſa„ner angeſehen ſey, auf ihn aber im geringſten „nicht: der glaube nur gewiß, daß er auf mei„nem Grund und Boden ja ſo ſehr für ſein eige„nes, als für mein Vaterland in meiner Geſel„ſchaft fechten werde; und dieſes mit ſo viel meh„rerer Sicherheit, wenn er mich bei ſeinen Be„mühungen noch zum Streitgenoſſen hat, bevor „er mich erſt aufreiben laſſen, und ſich dadurch „in einen verlaſſenen Zuſtand geſezt; und daß des „Athenienſers Abſicht nicht ſowol ſey, den „Syrakuſaner als einen Feind zu züchtigen, „als unter dem Dekmantel meines Namens ſich „nur ſeiner Freundſchaft zu verſichern. Iſt aber „jemand neidiſch auf uns, oder fürchtet ſich für „unſrer Macht (wie denn beides dem Mächti„gern zu begegnen pflegt); und wünſchet aus „dem Grunde, daß Syrakus ein wenig möchte „gedemüthiget werden, um zur Erkentniß zu „kommen, doch aber endlich die Oberhand behal„ten, damit ſeiner eigenen Sicherheit gerathen „ſey: der verlangt Dinge, die über das Ziel „menſchlicher Kräfte gehen. Ja, wenn er das „Glük ſo gut in ſeiner Gewalt hätte, als ſeine „Wünſche! Allein ſo würde er, fals jenes gegen „ſeine Erwartung ausfiele, unter dem Wehkla„gen über ſein eigen Unglük, vielleicht wünſchen, „daß er mir mein Glük noch beneiden könte. „Doch dieſes wird alsdenn vergebens ſeyn, wenn „er uns jezzo dem Feinde preis gibt, und nicht „gegen eine Gefahr, die in der That, ob gleich nicht „dem Namen nach, beide gleich nahe angehet,

„ge-

„gemeinſchaftlich zu arbeiten bereit iſt. Denn „dem Namen nach wird er unſre Macht, in der „That aber ſeine eigene Wohlfahrt retten. Dieſes ſoltet ihr Kamarinäer, als unſre nächſten Nachbarn, die folglich die Reihe zunächſt treffen wird, von Rechts wegen vor andern zum „voraus bedenken; und es mit eurem Beiſtande „nicht ſo ſachte angehen laſſen, als ihr thut. „Nein, ſo wie ihr, wenn die Athenienſer „zuerſt auf Kamarina los gegangen wären, „uns aus Noth gedrungen würdet zu Hülfe gerufen haben: ſo ſoltet ihr auch jezzo euch von „ſelbſt an uns wenden, und uns mit gleichem „Eifer frei und öffentlich zu bewegen ſuchen, daß „wir ja nicht ſaumſelig verführen. So aber bezeuget ihr in dieſem Stük ſo wenig Eifer, als „andere.

Im Winter des 17. J.

(A. v. B.) „Und wenn einem der Gedanke käme, der Syrakuſier wohl, nicht aber er ſelbſt ſei feindlich dem Athenäer, und es für wunderlich achtete, für mein Vaterland ſich in Gefahr zu wagen; der glaube nur gewiß ff."

nicht ſaumſelig, daß wir nicht nachgeben, den Muth nicht ſinken laſſen. ἀφίκοιντο iſt in 3 Pariſer Mſſ.

79. „Und vielleicht werdet ihr gar aus einer „blöden Furchtſamkeit euer Verfahren noch mit „einem Schein des Rechtens ſowol gegen uns „als unſre Angreifer zu bemänteln ſuchen, und „euer Bündniß mit den Athenienſern vorſchüzzen; ohnerachtet ihr ſolches nicht gegen eure „Freunde geſchloſſen, ſondern gegen ſolche, die „euch etwan feindlich angreifen würden; euch auch „gegen die Athenienſer nur zum Beiſtande „anheiſchig gemacht, wenn ſie von andern (angegriffen würden), und nicht, wenn ſie andere un„ge-

464. 4) den nichtigen Vorwand von vorhandenen Bündniſſen entkräftet.

Im Winter des 17. J. „gerechter Weiſe beeinträchtigen. Wie denn ſelbſt „die Rheginer als Chalcidenſer zu der „Wiedereinſetzung der ebenfals zu chalcidenſi„ſchem Stam gehörigen Leontiner nicht be„hülflich ſeyn wollen. Das wäre doch aber außer„ordentlich, wenn dieſe die wahre Abſicht, die „man unter einem ſo ſchönen Vorwande verſteckt, „merken, und, gegen die natürlichſte Erwar„tung, ſo geſcheut in der Sache zu Werke gehen „ſolten; und ihr hingegen, bei allen noch ſo ſtar„ken Bewegungsgründen zum Gegentheil, euren „natürlichen Feinden behülflich ſeyn, und eure „noch natürlichern Blutsfreunde, in Verbindung „mit ihren geſchwornen Feinden, zu Grunde rich„ten woltet. Wie ungerecht würde ſolches nicht „ſeyn? Nein, wenn ihr es machen wollet, wie „ſichs gehört, ſo müſſet ihr zu unſrer Vertheidi„gung arbeiten, und euch durch ihre Zurüſtun„gen nicht ſchrekken laſſen. Dieſe haben nichts „fürchterliches, wenn wir unſre Kräfte alle da„gegen vereinigen; wohl aber, wenn wir im Ge„gentheil uns trennen, als worauf ſie eben alle „ihre Bemühungen richten.

(A. v. B.) θεραπεύετε (ſtatt θεραπεύσετε), welches Kiſtem. vorzieht, iſt in einem Par. Mſ. *E.* daß es in dem Kodex G am Rande ſtehe, hat Gail nicht angemerkt. — Die Präpoſition ἐν vor εὐλόγῳ ſteht ſo wenig in einem Pariſer, wie ſonſt in irgend einem Mſ. und iſt nicht nothwendig.

im Gegentheil, wenn wir uns in entgegengeſetzte Parteien trennen.

5) und ihnen die Verantwortung von allem entſtehen: 80. „Sie haben ja ihre Abſicht nicht einmal „erreichen können, da ſie mit uns allein zu thun „gehabt und ſo gar in dem Gefecht die Oberhand „behalten haben; ſondern haben ſich in gröſter

„Eile

„Eile zurük gezogen. Noch viel weniger dürfen „wir alſo den Muth ſinken laſſen, wenn wir mit „zuſammengeſezten Kräften handeln, ſondern „müſſen vielmehr deſto eifriger unſre Kräfte mit „einander vereinigen; zumal da wir von ~~den~~ „Peloponneſiern allerlei Vorſchub zu ge„warten haben, welche dieſen Leuten im Kriege „in allen Abſichten überlegen ſind. Man denke „ja nicht, das ſey Wilfährigkeit genug gegen „uns *), und ihr thätet den Geſezzen der Bil„ligkeit gegen uns ſowol, als eurer eigenen Si„cherheit, ein volkommenes Genüge, wenn ihr, „als Bundesverwandte von beiden Theilen, euch „für keinen erklärtet. Dieſes läſt ſich in Wahr„heit ziemlich hören: allein in der That ſelbſt iſt es „nichts

den Unglük aufladet.

Im Winter des 17. J.

*) So hatte ich die Stelle nach dem Stephaniſchen Text überſezt: καὶ μὴ (εἰκὸς) ἐκείνην τὴν προθυμίαν δοκεῖν, τῷ ἡμῖν μὲν ἴσην εἶναι, ὑμῖν δὲ ἀσφαλῆ, τὸ μηδετέροις δὴ -- βοηθεῖν; nachdem ich anſtatt δοκεῖν, τῷ etc. welches keinen Verſtand gewährt, δοκεῖν τῳ (τινι) geleſen, ſo ich nachher durch die caſſeliſche Handſchrift beſtätiget gefunden. Und ich glaube, daß die Stelle auf dieſe Art einen ganz bequemen Verſtand gebe. Denn wenn προθυμια gleich ſonſt einen größern Eifer bedeutet, als hier ausgedrükt zu werden ſcheint, ſo könte man doch annehmen, daß Hermokrates mit Fleiß die Sprache der Kamarinäer rede, die dieſes ſchon als etwas großes anſahen, und alſo eine halbe Ironie darin liege. Indeſſen ſcheint doch das Uebergewicht der Handſchriften für προμηθίαν oder προμηθείαν anſtatt προθυμίαν zu ſeyn. Und nun würde es zu überſezzen ſeyn: Denket nicht, daß ihr durch dieſe Behutſamkeit den Geſezzen der Billigkeit gegen uns ſowol ꝛc.

Im Winter des 17. J. 465.

„nichts weniger als recht und billig. Denn würdet ihr nicht, wenn dieſe Verſagung eures Beitritts bei dem unterliegenden Theil Schuld an ſeiner Niederlage ſeyn und dem Ueberwinder den Sieg erleichtern ſolte: würdet ihr nicht anſcheinlich durch dieſe Zurükhaltung dem einen eure hülfreiche Hand zu ſeiner Rettung entzogen, und dem andern für ſittliche Verſchlimmerung zu verwahren verabſäumt haben? Gleichwol würde es, dächte ich, rühmlicher ſtehen, den Unterdrükten, zumal da ſolche noch dazu eure Blutsfreunde ſind, beizuſtehen, die gemeinen Vortheile von Sicilien eben dadurch aufrecht zu erhalten, und die Athenienſer, wenn ſie ja eure Freunde ſeyn ſollen, für Ausſchweifungen zu bewahren. Doch, um es nur kurz zu machen, ſo ſind wir Syrakuſaner der Meinung, daß es ein leichtes ſey, euch ſowol, als die übrigen, von Dingen aufs deutlichſte zu belehren, die ihr ſelbſt eben ſo gut einſehet; nur bitten wir euch inſtändigſt, und bezeugen zugleich, wofern ihr uns kein Gehör gebet, feierlich, daß wir bei denen feindſeligen Abſichten, womit die Jonier, unſre beſtändigen Feinde, gegen uns ſchwanger gehen, von euch, und alſo eine doriſche Völkerſchaft von der andern, verrathen werden. Wird es den Athenienſern glükken, uns unter den Fuß zu bringen: ſo werden ſie den Sieg euren Geſinnungen zu verdanken haben, die Ehre davon aber für ſich ſelbſt einernten; ja eben derjenige, der ihnen den Sieg in die Hände geſpielt, wird ihnen zum Lohn eben dieſes Sieges dienen müſſen. Solten wir aber im Gegentheil die Oberhand behalten: ſo werden wir nicht ermangeln,

Im Winter des 17. J.

„es an euch zu ahnden, daß ihr uns in ſo gefähr„liche Umſtände geſezt habt. Dieſes bitte ich euch „wohl zu beherzigen, und nun ſelbſt zu wählen, „ob ihr euch lieber gleich ohne Schwertſtreich in „die Sklaverei ergeben, oder aber euch mit uns „durchſchlagen, und euch dadurch ſowol der ſchimpf„lichen Herrſchaft dieſer Leute entziehen, als einer „ſchweren Feindſchaft von unſrer Seite aus dem „Wege gehen wollet.“

(A. v. B.) S. 1027. Anmerk. Auch Kiſtemaker lieſt τὴν προμηθείαν δοκεῖν τῳ. In 2 Pariſ. Mſſ. iſt προμηθείαν, in 3 προμηθίαν: ob aber τῳ mit oder Accent geſchrieben ſei, erfahren wir von Hrn. Gail nicht.

Gegenrede des atheniſiſchen Geſandten Euphemus, worin er 1) die Rechtmäßigkeit der Oberherrſchaft der Athenienſer,

81. So redete Hermokrates. Worauf Euphemus, als der atheniensiſche Geſandte, ſich folgender Geſtalt erklärte:

82. „Die Abſicht, warum wir hieher ge„kommen ſind, iſt lediglich die Erneuerung unſrer „alten Bündniſſe. Allein da der Syrakuſa„ner es uns ſo nahe gelegt: ſo ſehe ich mich ge„nöthiget, mich auch auf den Punkt von unſrer „Herrſchaft einzulaſſen, und darzuthun, daß wir „dieſelbe von Rechts wegen beſizzen. Den ſtärk„ſten Beweisgrund davon hat er ſelbſt ſchon an„gebracht, weil nemlich die Jonier und Do„rier von je her Feinde geweſen: und damit hat „es eigentlich folgende Bewandniß: Wir, als 466.
„Jonier, haben allemal dahin zu ſehen geſucht, „wie wir die mindeſte Gefahr laufen möchten, „den Peloponneſiern, als Doriern, die „uns an der Anzahl überlegen und dabei unſre „Nachbarn waren, unterthänig zu werden. Wir „machten uns nach dem perſiſchen Kriege durch

Im Winter des 17. J. „die Unterhaltung einer Seemacht wirklich von „der Herrſchaft und Anführung der Lacedämo„nier los; da ſie eben ſo wenig befugt waren, „uns zu befehlen, als wir ihnen, außer was ih„nen ihre damals überlegene Macht davon er„theilte. Und jezzo befinden wir uns an der „Spizze derer, die ehedem unter königlich per„ſiſcher Herrſchaft geſtanden; weil wir auf „dieſe Art am wenigſten beſorgen dürfen, unter „die Peloponneſier zu gerathen, wenn wir „eine hinlängliche Macht haben, ihnen Wider„ſtand zu thun. Ja, genau zu reden, haben wir „die Jonier und Eiländer, von welchen die „Syrakuſaner uns vorwerfen, daß wir ſie, „unſerer Verwandſchaft ohnerachtet, unter das „Joch gebracht, ohne die geringſte Ungerechtig„keit unter unſre Botmäßigkeit gebracht. Sie „vereinigten ihre Waffen mit den Perſern ge„gen uns, als ihre Ahnherren, und waren nicht „herzhaft genug, ſich von denſelben zu trennen, „und ihre Habſeligkeiten aufzuopfern, wie wir „es durch Verlaſſung unſrer Hauptſtadt tha„ten. Sie wählten vielmehr ſelbſt die Knecht„ſchaft, und wolten uns das Joch derſelben eben„fals auflegen.

(A. v. B.) und wolten uns, ἡμῖν, ſo will auch Kiſtem. leſen; und Gail hat ὑμῖν im Text behalten, wiewol in 7 Par. Mſſ. ἡμῖν iſt.

und die Bewegungsgründe zu deren Be- 83. „Dafür herrſchen wir nun auch; und „dazu ſind wir, dächte ich, theils für volgültig „anzuſehen *), man mag nun auf die Uebermacht „unſrer

*) Gr. Ανθ' ὧν ἄξιοι τε ὄντες ἅμα ἄρχομεν. Die Ausleger ſcheinen hier ſo wenig, als an verſchiedenen

„unſrer Flotten und den unweigerlichen Eifer, „womit wir den Griechen zu Statten gekom„men, ſehen, oder auf die nachtheiligen An„ſchläge, welche dieſe Leute den Perſern zu „Gefallen gegen uns gemacht; theils aber haben „wir auch dieſelbe zu behaupten geſucht, um uns „gegen die Peloponneſier in deſto beſſere „Verfaſſung zu ſezzen. Wir wollen nur keinen „Schmuk

hauptung ſelbſt als Beruhigungsgründe für die Sicilianer angibt;

Im Winter des 17. J.

nen andern Orten, den eigentlichen Begrif von ἄξιος recht gefaßt zu haben. Sie verſtehen es insgeſamt ſo, als habe der Athenienſer ſagen wollen: wir haben es verdient, wir haben ein gegründetes Recht dazu. Gleichwol würde dieſes eine Folge ſeyn, die in den angeführten Gründen gar nicht liegt. Es erhellet auch aus andern Reden, die ihnen Thucydides über dieſen Punkt in den Mund legt, deutlich genug, daß ſie ihre Herrſchaft nie aus dem ſtrengen Recht, ja nur ſelten aus den Regeln der Billigkeit, hergeleitet, ſondern blos auf die gewöhnlichen Grundſäzze, nach welchen Menſchen zu handeln pflegen, und auf eine Art von Verjährung und ſtilſchweigende algemeine Beſtätigung derſelben gegründet, nemlich, daß der Stärkere über den Schwächern herrſche. Welches am deutlichſten aus der vor dem Ausbruch des Krieges zu Lacedämon gehaltenen Rede B. 1. K. 73-78. ſonderlich K. 76. zu erſehen iſt. Es liegt aber auch gedachte Erklärung in den Worten ſelbſt nicht. Αξιος, zumal wenn es ohne einen damit verbundenen Genitiv oder Infinitiv ſtehet, bedeutet nicht ſowol, weſſen jemand wehrt ſey, oder was er verdiene, als: was jemand mit Anſtand behaupten könne; wozu jemand Mans genug iſt, wenn ich mich ſo ausdrükken darf; qui cum dignitate tueri susceptam personam possit. So ſagt Alcibiades K. 16. in dieſem B. καὶ προσήκει

Im Winter des 17. J.

„Schmuk darum hengen, oder erwähnen, daß „wir theils allein den Barbaren über den Hau„fen geworfen, theils uns für die Freiheit dieſer „Leute (die uns jezzo unterwürfig ſind) mehr als „für alles übrige, ja als für unſre eigene, ge„wagt

προσήκει μοι μᾶλλον ἑτέρων ἄρχειν, καὶ ἄξιος ἅμα νομίζω εἶναι, welche Stelle wegen der förmlichen Unterſcheidung dieſes ἄξιος vom προσῆκον entſcheidend iſt. Eben ſo deutlich iſt die Stelle B. 1. K. 76. wo die Athenienſer zur Vertheidigung ihrer Herrſchaft gegen die Lacedämonier ſagen: ἄξιοί τε ἅμα νομίζοντες εἶναι, καὶ ὑμῖν δοκοῦντες, μέχρις οὗ, τὰ ξυμφέροντα λογιζόμενοι, τῷ δικαίῳ λόγῳ νῦν χρῆσθε. wo eben dieſer Unterſchied unter δίκαιον und ἄξιον gemacht wird. Es würde dieſes alſo im Lateiniſchen eigentlich ſeyn idonei sumus; wie es Thucydides wirklich an einem andern Orte, wo er von eben der Sache redet, ausdrükt, B. 1. K. 95. a. E. wo er meldet, die Lacedämonier hätten den Athenienſern die Anführung überlaſſen, νομίζοντες ἱκανοὺς ἐξηγεῖσθαι.

Hier möchte ich gern eine Anmerkung über die rechte Einrichtung der Wortregiſter bei den guten Ausgaben alter Schriftſteller machen, wozu ich ſchon zu mehrern malen verſucht worden. Ich finde in dem Dukeriſchen keine von den jezt angezogenen Stellen, ohnerachtet dergleichen ſeltenere Bedeutungen der Worte von Rechts wegen die Hauptſtelle darin einnehmen ſolten. Dergleichen Regiſter könten zur Sprachkunde ungemein brauchbar ſeyn: allein ihre Verfertigung müſte keinem aufgetragen werden, als der alle nöthige Eigenſchaften hätte, ein volkommen gutes Wörterbuch zu verfertigen; und der wüſte, was zu einer guten Concordanz gehörte.

„wagt haben *). Man verdenkt es niemanden, „wenn er den Grad des Wohlſtandes, worauf Im Winter des 17. J.

*) Gr. καὶ ἐκ ἄλλῳ ἑπόμεθα, ὡς ἢ τὸν βάρβαρον μόνοι καθελόντες, ἐικότως ἄρχομεν, ἢ ἐπ' ἐλευθερίᾳ τῇ τῶνδε μᾶλλον -- ἢ τῇ ἡμετέρᾳ αὐτῶν κινδυνεύσαντες. Portus hat dieſes gegeben: Nec alterius auſpicia ſequimur, quia vel ſoli Barbarum profligavimus etc. und das εἰκότως ἄρχομεν für eingeſchoben angeſehen. Valla, der es gibt: Neque alterius auſpicia ſequi, *jure optimo ſperamus*, ut qui vel ſoli profligavimus Barbarum, ſcheint anſtatt ἄρχομεν anders, und vielleicht ἀξιοῦμεν, geleſen zu haben; wodurch aber der Schwierigkeit in der Wortfügung nicht abgeholfen wird. Enenkel gibt es, ohne ſich ebenfals um dieſe Schwierigkeit zu bekümmern: Nullius arbitr. ſeq. aut quia ſoli profligato barbaro jure imperium tenemus; als wenn er ὅτι für ὡς geleſen hätte; welches leztere wenigſtens in der Bedeutung von Weil mit ὅτι nie gleichgültig iſt. Ich habe, ehe ich die Dukeriſche Ausgabe brauchen können, geglaubt, mit einer geringen Verſezzung ἢ ὡς anſtatt ὡς ἢ, und der angenommenen Bedeutung von ἕπεσθαί τινι, ſich in ſeinem Verfahren wornach richten, welche vielleicht bei dem lateiniſchen ſequi aliquid in agendo etwas gewöhnlicher iſt, aber doch der griechiſchen Redensart nicht abgeſprochen werden kan, die ganze Stelle am bequemſten überſezzen zu können: Dieſes ſind alſo lediglich die Gründe, nach welchen wir die Herrſchaft mit Fug und Recht zu behaupten glauben: nemlich, daß wir theils die Perſer rc. In dieſer Bedeutung iſt wenigſtens nichts gewöhnlicher, als daß ὡς mit ὅτι verwechſelt werde; und die ganze Folge der Gedanken ſcheint auch ſolcher

Im Winter des 17. J. „er ein Recht hat, ſich wirklich zu verſchaffen „ſucht: wie denn unſre dermalige Anweſenheit „alhier

chergeſtalt ziemlich natürlich und zuſammenhängend zu ſeyn. Allein da ich die aus der Grăviſchen Handſchrift angeführte Leſeart οὐ καλλιεπούμεθα geſehen: ſo habe ich dieſe ohne Bedenken vorgezogen. Denn 1) braucht Thucydides das ἄλλον, ſo oft ich es bei ihm gefunden, nie allein, ſondern wo es kein Subſtantiv, oder doch den Artikel bei ſich hat, ſezt er allemal τι dazu: als B. 1. K. 24. ὧν μὴ χρῆσθαι μηδεμιᾷ ἐς ἄλλο τι ἢ -- περὶ τοῦ αὐτοῦ κινδύνου. B. 3. K. 38. a. E. ζητοῦντες ἄλλο τι, ἢν ἐν οἷς ζῶμεν. B. 7. K. 44. Mitt. διὰ τὸ μὴ εἶναι ἄλλῳ τῳ γνωρίσαι. B. 4. K. 126. i. A. οὐκ ἄλλῳ τινι κτησάμενοι τὴν δυναστείαν, ἢ τῷ μαχόμενοι κρατεῖν. Er würde alſo, fals die gewöhnliche Leſeart von ihm wäre, gewiß geſchrieben haben: οὐκ ἄλλῳ τινι ἑπόμεθα. 2) iſt, dünkt mich, die Aenderung des ſeltenen Worts καλλιεπούμεθα in jenes erſte weit begreiflicher, als umgekehrt. 3) der Gedanke ſelbſt iſt nun unleugbar weit ſchiklicher. Thucydides hatte den Athenienſer unmittelbar vorher dreiſt herausſagen laſſen, daß es ihnen darum zu thun geweſen, den Lacedămoniern zu Kopfe zu wachſen. Dieſe Dreiſtigkeit noch weiter zu treiben, ſo läſt er ihn hier nun vollends alle Künſte ausplaudern, die er ſonſt wol noch brauchen könte, um der Sache einen ſchönern und anſtändigern Anſtrich zu geben, mit der Verſicherung, daß er ſie aber nicht brauchen wolle. In der That erhellet aus dem 73ſten K. des 1 B. daß die Athenienſer es ſelbſt empfunden, daß dieſe prächtigen Namen von Marathon, von Salamis ꝛc. durch den öftern Gebrauch ſchon ein wenig abgenuzt wären, und Gefahr liefen, die Zuhörer eher zum Lachen, als zur Bewunderung

„alhier ebenfals unſre mehrere Sicherheit zur Im Winter des 17. J.
„Abſicht hat, ob wir gleich deutlich einſehen, daß
„euch ſolches nicht minder zuträglich ſeyn wird.
„Dieſes beweiſen wir eben daraus, womit uns
„dieſe anzuſchwärzen ſuchen, und was euch die
„gröſte Furcht und den meiſten Verdacht gegen
„uns beibringt; indem wir gar wohl wiſſen, daß
„Leute, die durch einen gefährlichen Verdacht 467.
„bange gemacht worden, ſich zwar erſt leicht
„durch glatte Worte einnehmen laſſen, nachher
„aber, wenn es zum Treffen komt, doch dasje-
„nige thun, was ihnen am erſprieslichſten iſt.
„Wir ſagen alſo, daß wir dort die Herrſchaft
„zu unſrer Sicherheit an uns gebracht; und daß
„wir die hieſigen Angelegenheiten aus eben dem
„Grunde gern mit unſern Freunden auf einen
„ſichern Fuß ſezzen wolten, und daß wir nichts
„weniger Willens ſeyn, als jemanden unter das
„Joch zu bringen, ſondern vielmehr zu hindern,
„daß ſolches nicht von andern geſchehe.

(A. v. B.) S. 1030. Anmerk. ἄξιος heißt angemeſſen, paſſend, tüchtig, nach Verdienſt, idoneus, aptus, dignus. Hier ſcheint mir die von Heilmann verworfene Erklärung: wir haben es verdient, ganz an ihrer Stelle: angemeſſen unſerem Thun und dem,
was

rung zu reizen. Sie erwähnten ihrer alſo um dieſe Zeiten gemeiniglich nur gern im Vorbeigehen, per praeteritionem.

Die einzige Schwierigkeit, daß καλλιεπεῖσθαι für -- εῖν nicht in den Wörterbüchern ſtehet, wird wol bei einem Schriftſteller, wie Thucydides, nicht für unbeantwortlich geachtet werden; zumal da es der Analogie des Medii (von ſich reden) volkommen gemäs iſt.

Im Winter des 17. J.

was wir von andern erfahren haben, nach dem können wir wohl Herrſchaft verlangen.

S. 1033. Anmerk. Auch ein Pariſer Mſſ. (F) lieſt: οὐ καλλιεπούμεθα, „wir wollen nicht mit ſchönen Worten ausführen, wie wir nach Gebür herrſchen, theils weil wir allein ff."

S. 1035. Z. 3. ſolches. Statt ταῦτα vor ξυμφέροντα lieſt die Zweibrücker Ausgabe, wie mir ſcheint richtiger, ταὐτὰ, et vobis eadem quae Jonibus vel nobis utilia.

— — Z. 4. eben daraus, womit. „ἐξ ὧν verto *quoniam*, *ex eo quod:* ostendimus ea esse vera, quoniam illi nos calumniantur et vos etc. *K.*"

zeigt, daß ihre Vortheile

84. „Es wende nur niemand ein, dieſes „heiße, ſich um Dinge bekümmern, die uns nichts „angehen. Denn ſo lange ihr in eurem Wohl„ſtande und bei hinlänglichen Kräften bleibt, den „Syrakuſanern die Spizze zu bieten: ſo „lange werden ſie uns durch gethanen Vorſchub „an die Peloponneſier minder ſchaden kön„nen. In ſo fern geht ihr uns alſo ſchon ſehr „vieles an. Aus eben dem Grunde wird man „auch leicht ſehen, daß wir die Leontiner in ihr „Vaterland herzuſtellen wünſchen, nicht als unſre „Unterthanen, wie ihre Verwandte in Euböa, „ſondern mit der größten Macht, die wir ihnen „nur verſchaffen können; damit ſie von ihrem Ge„biet aus, ſo an das Syrakuſaniſche ſtößt, „denenſelben zu unſerm Behuf nur recht viel Ab„bruch thun können. Denn dort ſind wir unſern „Feinden allein gewachſen; und bei den dortigen „Chalcidenſern, mit deren Unterwerfung „man unſer Anerbieten, die hieſigen Chalci„denſer zu befreien, ſo wenig reimen kan, er„forderte es unſer Vortheil, ſie zu entwafnen,

„und

„und nur Abgaben von ihnen zu heben; bei den „hieſigen Leontinern und andern freundſchaft„lichen Mächten hingegen erfordern eben dieſe „unſre Vortheile, ihnen die möglichſte Freiheit „zu verſchaffen. Im Winter des 17. J.

85. „Einem unumſchränkten Fürſten, oder „einem herrſchenden Staat iſt nichts widerſinnig, „was ſeinen Vortheilen gemäs iſt, und er hat „keine Freunde, als wo er gnugſame Sicher„heit findet. Er muß nach Maasgebung der „Zeitläufe und Umſtände bald Feind bald Freund „von einem werden. Nun aber iſt es alhier un„ſern Vortheilen gemäs, nicht daß wir unſre „Freunde beeinträchtigen, ſondern daß wir unſre „Feinde durch die Macht unſrer Freunde ſchwä„chen. Dieſes darf niemand unglaublich vor„kommen. Selbſt unſre dortigen Bundesgenoſ„ſen führen wir ſo an, wie es uns bei jedem am „zuträglichſten iſt: die Chier und Methym„näer liefern nur Schiffe, und leben übrigens „nach ihren eigenen Geſezzen; die mehrſten übri„gen hingegen leben unter einem ſtärkern Zwange „und müſſen ordentliche Steuren erlegen; noch „andere genieſſen als unſere Bundesgenoſſen ih„rer völligen Freiheit, ohnerachtet es Inſulaner „ſind und leicht zu erobern wären; weil ſie nem„lich ſehr gelegen gegen den Peloponnes lie„gen. Dieſemnach iſt es ganz natürlich, daß wir „auch hier ſo verfahren werden, wie es unſern „Vortheilen, und der gemeldeten Beiſorge der „Syrakuſaner wegen, gemäs iſt. Dieſe „ſtreben nach der Herrſchaft über euch; ſie ſu„chen euch durch den Verdacht, den ſie euch ge„gen uns beibringen, nur an ſich zu ziehen, um „ſodann mit offenbarer Gewalt, oder in dem ver„laſ-

mit den Vortheilen der Sicilianer einerlei ſeyn,

468.

Im Winter des 17. J.

„laſſenen Zuſtande, worin ihr euch befinden wer„det, wenn wir ſolten unverrichteter Sachen ab„ziehen müſſen, die Herrſchaft von Sicilien „an ſich zu reiſzen. Und ſo wird es unausbleib„lich kommen, wofern ihr ihnen beitretet. Denn „wir werden in ſolchem Fal mit einer ſo groſzen „vereinigten Macht nicht ſo leicht fertig werden, „und ſie werden nach unſerm Abzuge auch nicht zu „ſchwach gegen euch ſeyn.

wovon bei den Syrakuſanern das Gegentheil Statt finde;

86. „Glaubt jemand, daſz dieſes ſich nicht „ſo verhalte, der kan ſich durch die Erfahrung „leicht überführen. Denn da ihr uns das vori„gemal herriefet: ſo führtet ihr dazu keinen an„dern Grund an, als eben dieſe Furcht, daſz, „wofern wir uns eurer nicht annähmen und euch „den Syrakuſanern preis gäben, wir ſelbſt „in Gefahr gerathen würden. Wie unbillig „würdet ihr alſo nicht handeln, wenn ihr jezzo „eben den Gründen nicht trauen woltet, wodurch „ihr uns ehedem zu bereden geſucht; oder allerlei „Verdacht darüber ſchöpfen, daſz wir uns jezzo, „nach Maasgebung der Stärke unſrer Feinde, „mit einer gröſzern Macht eingefunden? Nein, „gegen die Syrakuſaner habt ihr Urſach „miſztrauiſch zu ſeyn. Wir können uns unmög„lich in Sicilien halten, ohne euch zugethan „zu bleiben; und geſezt, daſz wir ſo tükkiſch „verfahren, und euch unter den Fuſz bringen „wolten: ſo würde es uns unmöglich fallen, un„ſere Eroberungen zu behaupten, weil wir, in „Anſehung der weiten Entlegenheit, ſo groſze „Städte, die mit allem Zubehör, was man auf „dem feſten Lande haben kan, verſehen ſind, un„möglich mit hinlänglichen Beſazzungen würden „verſehen können. Die Syrakuſaner hinge-

„gen

„g n ſizzen euch nicht mit einem Feldlager, ſon- Im Winter des 17. J.
„dern mit einer Stadt, die alles, womit wir
„alhier erſcheinen können, an Größe übertrift,
„auf dem Halſe, ſie gehen beſtändig mit Anſchlä-
„gen gegen euch ſchwanger, und laſſen nie eine
„Gelegenheit, einen Vortheil über euch zu erhal-
„ten, aus den Händen. Dieſes haben ſie, ver-
„ſchiedener andern Proben nicht zu gedenken, an
„den Leontinern bewieſen. Und jezzo unter- 469.
„ſtehen ſie ſich noch zu thun, als wolten ſie euch
„gegen diejenigen, die dergleichen hintertreiben
„wollen, und bisher Sicilien noch gehalten
„haben, daß es nicht unter ihre Botmäßigkeit
„gerathen, aus einer Art von Schlafſucht erwek-
„ken? Nein, wir wollen euch dagegen mit weit
„mehrerm Grunde zu erwekken ſuchen, euch ſelbſt
„zu retten; und euch recht ſehr bitten, daß ihr
„die Gelegenheit, die wir jezzo dazu einander
„verſchaffen können, ja nicht verſchleudert. Er-
„weget, daß die Syrakuſaner, vermöge ih-
„rer zahlreichen Menge, ſich allemal, auch ohne
„Bundesgenoſſen, im Stande ſehen werden, euch
„anzufallen, ihr aber nicht allemal die Gelegen-
„heit haben werdet, euch mit einem ſo mächtigen
„Beiſtande dagegen zu wehren. Nöthiget ihr
„denſelben durch eure argwöhniſche Aufführung,
„ſich unverrichteter Sachen, oder auch erlitte-
„ner Einbuße wegen, zu entfernen: ſo wird ge-
„wiß die Zeit noch kommen, da ihr nur einen
„noch ſo geringen Theil davon bei euch zu ſehen
„wünſchtet; ohne daß das geringſte mehr zu
„euch komt.

(A. v. B.) S. 1038. Z. 19. Bei ὅπερ hat Gail keine Variante aus Mſſ. angemerkt: doch ſcheint mir die Lesart ᾧπερ, die nach Duker in dem

Cod.

Im Winter des 17. J.

Cod. Reg. und in der Kaſſeler Handſchrift ſein ſoll, nothwendig.

S. 1038. Z. 6. v. unt. „wir ſind nicht im Stande Eroberungen in Sicilien zu behaupten, theils wegen der Länge der Meerfahrt, theils weil wir, eine Seemacht, nicht die Mittel haben, große Städte und die ganz als Landſtädte eingerichtet ſind, gehörig zu ſchützen und in Gehorſam zu erhalten.“

und mit einer dringenden Vorſtellung, die ihnen angebotene Vortheile anzunehmen, ſchließt.

87. „Wohlan alſo, wehrte Kamarinäer, „laſſet euch, ſo wenig als die übrigen Sicilia„ner, nicht durch die Verunglimpfungen dieſer „Leute bethören. Wir haben euch in Anſehung „desjenigen, weshalb man ſo argwöhniſch auf „uns iſt, die lautere Wahrheit geſagt; und wir „wollen es noch einmal kurz zuſammenfaſſen, um „wo möglich, euren Beifal zu erhalten. Wir „erklären alſo, daß wir in Griechenland „uns bei der Herrſchaft zu erhalten ſuchen, um „nicht andern gehorchen zu dürfen; daß wir hin„gegen die hieſigen Staaten in Freiheit zu ſezzen „wünſchen, damit ſolche nicht zu unſerm Nach„theil gebraucht werden; daß wir uns genöthiget „ſehen, uns in eine Menge Händel einzulaſſen, „weil wir gegen eine Menge Falſtrikke auf unſrer „Hut ſeyn müſſen; und daß wir ſowol jezzo, als „das vorigemal, den Bedrükten unter euch, nicht „ungerufen, ſondern auf eine förmliche Einladung „zu Hülfe gekommen. Fanget es alſo nicht darauf „an, als Richter über unſre Handlungen, oder „auch nur als unſre Hofmeiſter (welches ſchon „empfindlich iſt) uns allerlei Einwendungen zu „machen: ſondern was euch von unſrer anſchlägi„ſchen Geſchäftigkeit und geſamten Art zu han„deln nuzbar ſeyn kan, das macht euch wirklich „zu Nuzze; und bildet euch nicht ein, daß ſolche „jederman ohne Unterſchied zum Nachtheil ge-

reiche,

„reiche, ſondern glaubt nur, daß bei weitem die Im Winter des 17. J.
„mehrſten Griechen ſich ſehr wohl dabei befin-
„den; indem überal, ſelbſt an ſolchen Orten,
„wo wir nicht zu gebieten haben, beides derjenige,
„ſo beeinträchtiget zu werden beſorgt, und der,
„ſo dem andern etwas zugedacht hat, jener durch 470.
„die ſichere Hofnung, einen Beiſtand an uns zu
„bekommen, und dieſer durch die Vorſtellung der
„Gefahr, die er laufen würde, wenn er es dar-
„auf ankommen laſſen wolte, ſich unfehlbar dahin
„gebracht ſehen, dieſer, ſo ungern er auch wil,
„Mäßigung zu gebrauchen, und jener ohne große
„Beſchwerde ſich zu ſchüzzen. Stoßet alſo dieſe
„euch ſowol, als denen, die uns darum begrüßet,
„angebotene Sicherheit ja nicht von euch: ſon-
„dern macht es ſo wie die übrigen, die an unſrer
„Seite fechten, und laſſet euch, anſtatt beſtändig
„für den Syrakuſanern auf eurer Hut ſeyn
„zu müſſen, auch einmal in den Stand ſezzen,
„ihnen wieder etwas zu ſchaffen zu machen.“

(A. v. B.) S. 1040. Z. 7. von unt. welches ſchon empfindlich iſt. Der Scholiaſt bezieht ὃ auf ἀποτρέπειν: „verſuchet nicht, was euch jetzt ſchwer werden ſollte, uns von unſern Vorſätzen abzulenken.“

S. 1041. Z. 13. Stoßet alſo u. ſ. w. Jacobi: „Weiſet alſo dieſe Sicherheit, die ſich gegenwärtig euch, wie jedem, der ſie begehrt, anbietet, nicht zurück.“

Beider kriegenden Mächte Bemühungen ſich zu verſtärken.

88. So redete Euphemus. Den Kamarinäern nun gieng es hiebei folgender Geſtalt. Sie waren den Athenienſern wirklich geneigt; nur beſorgten ſie, dieſelben möchten ſich Sicilien unterwürfig machen wollen: hingegen mit den Syrakuſanern lebten ſie als Grenz-

Im Winter des 17. J. Grenznachbarn in beſtändigem Zwiſt. Da ihnen alſo auf dieſer Seite nicht weniger bange war, die Syrakuſaner möchten ohne ihr Zuthun die Oberhand behalten: ſo ſchikten ſie ihnen fürs erſte ihre wenigen Reuter zu; und wurden im übrigen ſchlüſſig, den Syrakuſanern wirklich Vorſchub zu thun, denſelben aber doch ſo ſehr als möglich zu mäßigen, für jezzo aber, um auch das Anſehen gegen die Athenienſer nicht minder vor ſich zu haben, zumal da dieſe in dem Treffen obgeſieget, beiden einerlei Antwort zu ertheilen. Dieſen Betrachtungen zufolge gaben ſie ihnen den Beſcheid: da zwei Mächte, die beide ihre Bundesgenoſſen ſeyn, in Krieg verwikkelt wären: ſo hielten ſie es bei ſo geſtalten Sachen für pflichtmäßig, keinem von beiden beizuſtehen. Worauf beiderſeits Abgeſandten wieder abreiſeten.

Die Syrakuſaner machten demnächſt an ihrer Seite alle Anſtalten zum Kriege: und die Athenienſer, welche mit ihren Völkern bei Naxus ſtunden, ſezten ihre Unterhandlungen mit den Sikulern fort, um ſo viel als möglich davon an ſich zu ziehen. Nun ließen ſich zwar diejenigen Sikuler, welche die Ebenen inne hatten, und unter ſyrakuſaniſcher Botmäßigkeit ſtunden, nicht mit ihnen ein: allein die, ſo tiefer in der Inſel wohnten, und von je her, auch in vorigen Zeiten, nach ihren eigenen Geſezzen gelebt hatten, ſchlugen ſich, einige wenige ausgenommen, gleich zu den Athenienſern, und brachten der Armee Lebensmittel, auch zum Theil Geld zu. Gegen diejenigen, die ihre Parthei nicht ergreifen wolten, zogen die Athenien-
471. ſer mit gewafneter Hand, und nöthigten ſie zum Theil mit Gewalt zum Beitritt, theils ſchnitten

ſie wenigſtens die Völker, ſo ihnen die Syrakuſaner zur Beſazzung oder anderweitigem Beiſtande zuſchikten, ab. Mit der Flotte ſezten ſie von Naxus nach Katana hinüber, wo ſie das von den Syrakuſanern in Brand geſtekte Lager wieder herſtelleten, und ſodann den Reſt des Winters hier zubrachten. Sie ſchikten auch eine Galeere mit freundſchaftlichen Anträgen nach Karthago, um zu ſehen, ob ſie von da aus einigen Vorſchub erhalten könten; ingleichen nach Tyrrhenien, wo ſich ebenfals einige Städte erboten hatten, an dem Kriege Theil zu nehmen. So ſchikten ſie auch Botſchafter in Sicilien umher, insbeſondere nach Egeſta, mit dem Bedeuten, ihnen ſo viel Pferde, als ſie aufbringen könten, zukommen zu laſſen; ingleichen ſchaften ſie den Zubehör zu der Einſchließung (von Syrakus), Ziegel und Eiſen, und was ſie ſonſt dazu brauchten, an; um gleich mit dem Anfang des Frühlings den Feldzug zu eröfnen. Im Winter des 17. J.

Die Botſchafter, welche die Syrakuſaner nach Korinth und Lacedämon abgefertiget hatten, ſuchten unterweges auch die Italiener zu vermögen, bei dem Vornehmen der Athenienſer keine müſſige Zuſchauer abzugeben; maßen ihnen ſolches nicht mindere Gefahr drohe. Und da ſie in Korinth angelanget, eröfneten ſie ihr Anbringen, ſo darin beſtund: daß ihnen die Korinthier, vermöge ihrer Verwandſchaft, Hülfe zuſchikken möchten. Die Korinthier erklärten auch ſogleich nicht nur für ſich, daß ſie ihnen aus allen Kräften beiſtehen wolten: ſondern ſchikten auch Botſchafter mit nach Lacedämon, um auch dieſe zu bereden, daß ſie dort den Krieg gegen die Athenienſer

mit

Im Winter des 17. J. mit offenbarern Feindſeligkeiten führen, und auch eine und andere Verſtärkung nach Sicilien ſchikken möchten. Nun war gerade um die Zeit, da die korinthiſchen Abgeordneten zu Lacedämon anlangten, auch Alcibiades mit den Gefährten ſeiner Flucht, auf einem Frachtſchif von Thuria erſt nach Cyllene in Elea, und von da weiter, unter ſicherm Geleit, auf der Lacedämonier eigene Einladung (maßen er ihnen ſonſt ſeiner ehemaligen mantineiſchen Händel wegen nicht trauete) nach Lacedämon gekommen. Solchergeſtalt traf ſichs, daß in der Verſamlung, die die Lacedämonier deshalb veranſtalteten, Alcibiades denenſelben eben das Anliegen vortrug, wozu die Korinthier und Syrakuſaner ſie zu bewegen ſuchten. Da die Ephoren und die übrigen regierenden Häupter alſo ſchlüſſig geworden, Botſchafter nach
472. Syrakus zu ſchikken, um zu verhüten, daß ſie ſich in keinen Vergleich mit den Athenienſern einließen, doch aber nicht geneigt waren, ihnen einige wirkliche Hülfe zu leiſten: ſo trat Alcibiades hervor, und ſuchte die Lacedämonier durch folgende Rede in mehreres Feuer zu ſezzen:

(A. v. B.) S. 1042. Z. 1. „Da ſie indeß nicht weniger fürchteten, die Syrakuſer, die ihnen ſo nah waren, mögten auch ohne ihren Beiſtand die Oberhand behalten; ſo hatten ſie theils im Anfange (τό τε πρῶτον) ihnen ihre wenigen Reuter geſchickt (ſ. Kap. 75), theils faßten ſie für die Zukunft den Beſchluß, doch in Würklichkeit mehr den Syrakuſern Dienſte zu leiſten, nur ſo gemäßigt ſie könnten, in dem gegenwärtigen Augenblick aber, damit ſie auch den Athenern nicht Geringeres zuzutheilen, die Athener nicht zurückzuſetzen (δοκῶσι νεῖμαι nach Valkenaers Vermuthung) ſchie-

ſchienen, weil ſie im Treffen Sieger geweſen waren, den Worten nach Beiden Gleiches zu antworten. Und ſo gaben ſie, nach gepflogener Berathung, folgende Antwort.“ Im Winter des 17. J.

S. 1042. Z. 1. von unt. theils ſchnitten ſie wenigſtens die Völker — — ab. Dies können die griechiſchen Worte: τοὺς δὲ καὶ ὑπὸ τῶν Συρακουσίων φρουρούς τε πεμπόντων καὶ βοηθούντων ἀπεκώλυον, unmöglich heißen. Varianten ſind ſonſt nicht als ἐσπεμπόντων ohne τε; auch hilft Portus Vorſchlag ἀπὸ τῶν Σ. nicht. Ganz aber hat man bei dieſer Stelle das μὲν und δὲ überſehen, das in der Regel doch entgegenſtehende Sätze anzeigt. „Gegen die nicht Beitretenden zogen die Athener ins Feld, und einige freilich zwangen ſie beizutreten, andere aber hielten ſie ſogar (καὶ) davon ab, durch die Syrakuſer, die nun Beſatzung hinſchickten und Hülfe leiſteten.“

S. 1043. Z. 11. Tyrrhenien oder wie im Griechiſchen ſteht, Tyrſenien iſt in Herodots und Thucydides Zeit Name der ganzen Halbinſel, die wir Italia nennen, von dem den Hellenen bekannteſten Theile derſelben ſo genannt. Dieſer Theil fing jenen Hellenen aber gleich nordwärts von den helleniſchen Kolonien an; das Gebiet von Rom liegt ganz darin. Die Italioten dagegen, bei denen die ſyrakuſiſchen Geſandten (einige Zeilen weiter) einſprechen, wohnen bloß in Unteritalien, in dem Gebiet, das ſpäter, wahrſcheinlich von Römern zuerſt, Großgriechenland genannt wurde. S. Kap. 103, wo aus Italien Lebensmittel, aus Tyrſenien Schiffe kommen.

89. „(Bevor ich zur Hauptſache komme) „ſehe ich mich genöthiget, erſt von meinen per„ſönlichen Verunglimpfungen etwas zu ſagen, „damit ihr durch die verdächtige Meinung von mir „euch nicht verleiten laſſet, meinen übrigen Vor„trag von den gemeinen Angelegenheiten nicht, „wie

Alcibiades Rede zu Lacedämon, worin er 1) ſein bisher ges Verfahren rechtfertiget,

Im Winter des 17. J. „wie ſichs gebühret, anzuhören. Ich habe alſo „die Gaſtfreundſchaft, welche unſre Voreltern „gewiſſer Beſchwerden halber einander aufgekün„diget, wieder erneuert, und habe euch, wie bei „andern Gelegenheiten, alſo ſonderlich bei eurem „Unfal auf Pylos, gefällige Dienſte zu leiſten „geſucht. Ich war noch immer bei dieſen freund„ſchaftlichen Geſinnungen unverrükt geblieben, „als ihr euch mit den Athenienſern vertru„get, und vermittelſt derſelben meine Feinde mäch„tig, mich aber unwehrt machtet. Ich war alſo „berechtiget, euch allen den Schaden zuzufügen, „welchen ich euch durch meine Unterhandlungen „mit den Mantineern und Argivern zu„gezogen, ſowol als zu allen übrigen Maasre„geln, womit ich euch das Widerſpiel gehalten. „Wo alſo einer und der andere damals, als er „ſich wirklich in dieſen mißlichen Umſtänden be„fand, auf mich böſe geweſen; den wil ich bit„ten, daß er jezzo die Sache nur von ihrer rech„ten Seite anſehe, und ſich bedeuten laſſe. Solte „aber jemand deswegen ungleiche Gedanken von „mir hegen, weil ich mich vorzüglich für die Par„thei des Volks erklärt, der glaube nur, daß er „mit eben ſo wenigem Recht empfindlich iſt. „Denn mit den Tyrannen haben wir uns von „je her nie vertragen können. Alles übrige aber, „was einer unumſchränkten Herrſchaft entgegen „ſtehet, das iſt unter dem Namen des Volks „begriffen; und daher habe ich jederzeit eine Nei„gung beibehalten, mich für den großen Haufen „zu erklären. Da auch ferner die Regierung un„ſers Orts demokratiſch iſt: ſo habe ich nothwen„dig in vielen Stükken mich nach dem dermali„gen Fuß richten müſſen. Inzwiſchen habe ich

„in

„in Staatsſachen immer mit mehrerer Mäßi- Im Winter des 17. J.
„gung zu verfahren geſucht, als ich es bei denen
„zur Mode gewordenen Ausſchweifungen vor mir
„ſahe. Allein es waren andere, ſowol in vori-
„gen Zeiten, als noch jezzo, welche den gerin-
„gen Pöbel zu heilloſen Händeln verleiteten; und
„dieſe haben auch mich endlich zu weichen genöthi-
„get. Ich hingegen bin allezeit auf das Ganze
„gegangen, indem ich es vernünftig fand, daß
„der Staat diejenige Verfaſſung beibehielte,
„worin er wirklich den höchſten Grad der Macht
„und Freiheit genoß; und welche wir von unſern
„Vorfahren geerbt hatten. Wir wiſſen ja frei-
„lich alle, ſo viel unſrer nur einige Einſicht ha-
„ben, zur Genüge, wie es mit einer Demo-
„kratie ausſehe, und ich weis es ſo gut als
„einer, ſo daß ich Luſt hätte, rechtſchaffen darauf
„los zu ziehen; wenn ich nicht dächte, daß ich von
„einem überal ſo bekanten und eingeſtandenen
„Unſin doch nichts neues ſagen würde. Bei dem 473.
„allen aber ſchien eine Veränderung darin miß-
„lich für uns zu ſeyn, da ihr mit einer feindli-
„chen Macht in der Nähe ſtundet.

(A. v. B.) S. 1046. Z. 1. „Unſere (d. i. meine) Vorfahren hatten die mit euch beſtehende Gaſtfreundſchaft gewiſſer Beſchwerden halber aufgekündiget; ich habe ſie wieder ernenert.“ Des Alcibiades Großvater hatte ſie aufgekündiget, V. c. 43.

— — Z. 9. „als ihr, bei dem Vergleich mit den Athenern, meinen Gegnern neue Macht zuwandtet, indem ihr durch ſie die Sache unterhandeltet, mir hingegen Schande.“

— — Z. 17. „Und wenn einer und der andere auch damals, als er würklich litt, unbilligerweiſe mir zürnte, der laſſe ſich jetzt, indem er die Sache nach

Im Winter des 17. J.

nach der Wahrheit ins Auge faßt, zu anderer Meinung bereden.“

S. 1046. Z. 24. der glaube nur, μηδ' οὗτος, ſo lieſt, nach Gails Angabe, der Cod. D unter den Pariſern; nach Duker müßte ſich aber die Lesart auch in Cod. G finden, wie Gail den Cod. reg. bezeichnet. Ich würde indeß οὕτως vorziehen: ne sic quidem; bei dem τὶς iſt nicht ſo beſtimmt eine einzelne Perſon gedacht, es entſpricht mehr unſerm man.

S. 1047. Z. 8. „Wir aber ſtanden an der Spitze des geſammten Staates, es gerecht findend, daß der Staat ff.“ Ich leitete das Ganze nach dem Grundſatze, daß u. ſ. w.

— — Z. 17. Sieben Pariſer Mſſ. leſen ὅσῳ, und acht haben ἀνόιας (ſtatt ἀγνοίας.) Jene Lesart empfiehlt der Sprachgebrauch, dieſe die Menge der Zeugen. „Das Weſen der Demokratie kenne ich ſelbſt nicht ſchlechter als irgend einer, nach welchem Verhältniß (meiner Kenntniß) ich auch nachdrücklich darauf ſchelten mögte, d. i. ſo daß ich dem gemäß nur heftiger als andere darauf ſchelten mögte.

2) den Lacedämoniern den ganzen Entwurf der Athenienſer entdekt,

90. „So viel von dem, was man mir „etwa zur Laſt legen möchte. Nun vernehmet „auch meine Gedanken von dem Gegenſtande, „worüber ihr euch dermalen zu berathſchlagen, „und ich euch meine etwanigen Einſichten zu eröf„nen habe:

„Wir giengen mit einer Flotte nach Sici„lien, in der Abſicht, wo möglich erſt Sici„lien unter den Fuß zu bringen, hiernächſt auch „die italieniſchen Staaten; und dann ſelbſt „auf Karthago einen Verſuch zu thun. Wäre „uns dieſes ſämtlich, oder doch zum Theil ge„glükt: ſo wolten wir dann auf den Pelopon„nes losgehen, nachdem wir die ganze dort uns

„zu-

„zugewachſene Macht der griechiſchen Staa= Im Win=
„ten an uns gezogen, die wir noch mit einer ter des
„Menge Mietvölker von Barbaren, als den 17. J.
„Iberiern und andern, die überal für die „tapferſten unter den Barbaren gehalten wer=„den, verſtärkt haben würden. So würden wir „auch außer den bereits vorhandenen noch eine „Menge Galeeren erbauet haben (maßen Ita=„lien einen Ueberfluß an Holz hat), womit wir „dem Peloponnes von allen Seiten her zu=„geſezt, und dadurch ſowol, als durch die Land=„völker von der Landſeite, wo dieſe ihnen bei=„kommen könten, die verſchiedenen Städte darin „theils mit ſtürmender Hand, theils durch ordent=„liche Belagerungen zu erobern geſucht haben „würden; auf welche Art wir dem Kriege bald „ein Ende zu machen, und ſodann über den gan=„zen griechiſchen Körper zu herrſchen hoften. „Daß es einem an Gelde und Lebensmitteln nicht „gefehlt hätte, dazu würden die dort eroberten „Länder, ohne die hieſigen Gefälle, ſchon einen „hinlänglichen Vorrath haben liefern können.

(A. v. B.) „Und das, was zu meiner Verun=glimpfung Anlaß gab, ward durch dieſe Umſtände herbeigeführt.“

S. 1048. Z. 5. von unt. „und dann theils auf das Reich der Karthager, und auf die Karthager ſelbſt einen Verſuch zu machen.“

S. 1049. Z. 12. Statt ἀφορμαῖς haben 3 Par. Mſſ. ἐφορμαῖς, was ich indeß nicht vorziehen würde, zumal in der Stellung ἐκ γῆς ἀφορμαῖς; denn es iſt nicht λαβόντες ἀφορμαῖς, ſondern λαβόντες τῷ πεζῷ zu verbinden. Heilmann hat den Sinn ganz richtig gefaßt.

Im Winter des 17. J. und die dienſamſt. Maasregeln dagegen vorſchlägt,

91. „Hier habt ihr den ganzen Plan, den „man ſich bei der Abfertigung dieſer Flotte ge„macht hat, von einer Perſon, die ſehr genau „darum weis; und dieſen werden die noch dabei „befindlichen Feldherren nach wie vor, wo mög„lich, noch auszuführen ſuchen. Nun wil ich „euch auch zeigen, daß, wofern ihr nicht mit „Hand anleget, Sicilien verloren iſt. Es iſt „wahr, die Sicilianer ſind nicht ſonderlich „geübt; inzwiſchen würden ſie doch, wenn ſie nur „alle ihre Macht vereinigten, ſich bei dem allen „noch durchſchlagen können. Allein die Syra„kuſaner allein werden, da ſie bereits in einem „Treffen, worin alle ihre ſtreitbare Manſchaft „gebraucht worden, den kürzern gezogen, und „zur See nicht aufkommen können, nicht im Stan„de ſeyn, der dermaliger dortigen Macht der „Athenienſer Widerſtand zu thun. Iſt aber „dieſe Stadt erſt in feindlichen Händen: ſo iſt es „ſo gut, als wenn ganz Sicilien, und Ita„lien dazu erobert iſt; und ſo würde die Ge„fahr, die, wie ich eben geſagt, euch von dort„her bevorſtehet, euch ſehr bald über den Hals
474. „kommen. Es darf ſich folglich niemand einbil„den, unſre Berathſchlagungen beträfen blos „Sicilien. Nein, wir werden für den Pe„loponnes ſelbſt beſorgt ſeyn müſſen, wo ihr „nicht ungeſäumt folgende Mittel vorkehren wer„det. Mein Rath wäre nemlich, ihr ſchiktet „eine Flotte mit Kriegesvölkern dorthin, welche „das Rudern unterweges ſelbſt verſähen, und „dort auf einmal als geharniſchte Soldaten er„ſchienen; nebſt einem Spartaner (ſo ich noch „für nüzlicher halte, als die Kriegesvölker ſelbſt), „welcher das Kommando übernähme, die dort

„be-

„befindlichen Völker in Ordnung brächte, und die „widerſpenſtigen mit Gewalt dazu anhielte. Die= „ſes würde euren wirklichen Freunden mehr Muth „machen, und diejenigen, ſo noch unſchlüſſig ſind, „vermögen, deſto zuverſichtlicher auf eure Seite „zu treten. Zu gleicher Zeit müſte man hier den „Krieg mit mehrerer Lebhaftigkeit erneuern, da= „mit die Syrakuſaner, wenn ſie ſehen, daß „es euch ein Ernſt iſt, ſich deſto ſtandhafter hal= „ten, und die Athenienſer den ihrigen deſto „wenigere Verſtärkungen zuſchikken können. Hier= „nächſt müſſet ihr Decelia in Attika befeſti= „gen, als wofür den Athenienſern beſtän= „dig am meiſten bange geweſen iſt; und wovon „ſie glauben, daß es das einzige ſey, womit „man ihnen während dieſes Krieges noch nicht „ans Herz gegriffen. Nun aber kan man ſei= „nem Feinde keinen wichtigern Abbruch thun, „als wenn man ihm damit zuſezt, wovon man „merkt, und zuverläſſig erfährt, daß er ſich am „meiſten dafür fürchte. Denn es iſt ganz natür= „lich, daß jederman ſelbſt am beſten wiſſen wird, „wofür er ſich als für die empfindlichſten Streiche „am meiſten zu fürchten hat. Anlangend die „Vortheile, die ihr von dieſer Befeſtigung zie= „hen, und die Verlegenheit, worein ihr eure „Feinde dadurch ſezzen würdet, ſo wil ich, mit „Uebergehung verſchiedener andern Stükke, nur „das wichtigſte kurz erwähnen. Einmal werden „die Landeseinkünfte der dortigen Gegend großen= „theils euch entweder zu nehmen frei ſtehen, oder „von ſelbſt zufließen. Die Einkünfte aus den „Silberminen zu Laurium, nebſt allen Nuz= „zungen, die ſie bisher von dem Lande ſowol, „als von den Gerichtshöfen, gezogen, werden „ihnen

Im Win= ter des 17. J.

Im Winter des 17. J.

„ihnen ſogleich abgehen. Sonderlich werden die „Steuren von den Bundesgenoſſen ſchlecht einlaufen, indem dieſe, ſobald ſie glauben, daß „ihr den Krieg mit überlegenem Nachdruk führet, ſich darin ſaumſelig beweiſen werden.

und die Untadelhaftigkeit und den Ernſt ſeines Eifers für Lacedämon darzuthun ſucht.

475.

92. „Daß dieſes nun unverzüglich und lebhaft ins Werk gerichtet werde, ſolches wird „blos an euch liegen, ihr Lacedämonier. „Daß es thunlich ſey, davon halte ich mich völlig verſichert, und glaube nicht, daß mir meine „Abſichten fehl ſchlagen ſolten. Nur bitte ich, „daß man mich deswegen nicht unglimpflich beurtheile, daß ich, als ein Man, der ehedem den „Namen gehabt, daß er ſein Vaterland ſehr „liebe, demſelben jezzo mit ſeinen ärgſten Feinden ſo eifrig den Krieg erkläre, noch meine Reden als den Ausbruch der Hizze eines Landesverwieſenen anſehe (auf die man nicht ſonderlich „bauen könne). Bin ich ein Landesverwieſener: „ſo bin ich es in Anſehung der Bosheit dererjenigen, die mich vertrieben, und nicht in Anſehung „eurer Vortheile, wofern ihr mir nur folgen „wollet; und der feindſeligſte Menſch iſt nicht „derjenige, der ſeinem Feinde Abbruch thut, wie „ihr gethan, ſondern wer ſeine Freunde nöthiget, „Feinde zu werden. Meine Liebe zum Vaterlande erſtrekt ſich nicht auf die ungerechten Verfolgungen deſſelben gegen mich, ſondern nur ſo „weit ich die Rechte eines Bürgers darin in Sicherheit genießen können; und wie ich die Sache „anſehe, ſo arbeite ich jezzo nicht gegen mein „wirkliches Vaterland, ſondern ſuche vielmehr „ein verlornes wieder zu gewinnen. Die wahre „Liebe zum Vaterlande für einen, der ſolches ungerechter Weiſe meiden muß, iſt nicht darin zu

„ſez-

„ſezzen, daß er nichts gegen daſſelbe unternehme, Im Winter des 17. J.
„ſondern daß er ſich durch ſeine Sehnſucht dar„nach reizen laſſe, alles in der Welt zu verſu„chen, um deſſelben wieder habhaft zu werden.
„Bei ſo geſtalten Sachen wil ich euch alſo, meine „werthen Lacedämonier, erſucht haben, mich „kühnlich zu allen, auch den gefährlichſten und „beſchwerlichſten Unternehmungen zu brauchen.
„Denket dabei an eine Maxime, worauf man „ſich überal in ſolchen Fällen zu berufen pflegt; „daß, wenn ich euch als Feind vielen Abbruch ge„than, ich auch als Freund euch werde beträcht„lichen Nuzzen ſchaffen können; da mir der Zu„ſtand der Sachen zu Athen ſo genau bekant „iſt, und ich den eurigen nach richtigen Ver„muthungen einzuſehen glaube. Denket, daß ihr „jezzo über Sachen von der äußerſten Wichtig„keit zu rathſchlagen habt, und laſſet euch zu „dem Kriege, ſowol in Sicilien, als in At„tika, ja nicht lange nöthigen. Ihr werdet „dort, durch eine kleine dahin geſchikte Verſtär„kung, eine große Macht retten; der Athe„nienſer dermalige und künftige Macht übern „Haufen werfen, und ſodann ſowol für euch ſelbſt „ſicher wohnen, als an der Spizze des ganzen „Griechenlandes, mit deſſen Genehmhal„tung, daſſelbe nicht mit Gewalt, ſondern durch „Güte regieren.“

93. So redete Alcibiades. Die Lace- 476.
dämonier hatten wol ſelbſt ſchon vorher dar- Die Lacedämonier ſchikken den Syrakuſanern Hülfe zu.
auf gedacht, gegen Athen los zu brechen: doch aber noch beſtändig gezaudert und die Sache nur obenhin getrieben. Anjezzo aber wurden ſie durch die Vorſtellungen des Alcibiades, der ihnen alles ſo deutlich vor Augen legte, und der doch

wie

Im Winter des 17. J.

wie ſie glaubten, es am beſten verſtehen müſte, weit mehr aufgemuntert: ſo daß ſie bereits auf die Errichtung einer Feſtung in Decelia bedacht waren, und vor der Hand ſogleich einigen Beiſtand nach Sicilien ſchikten. Zum Anführer der ſyrakuſaniſchen Völker gaben ſie ihnen den Gylippus, des Kleandridas Sohn, und befahlen demſelben, mit dieſen und den Korinthiern Abrede zu nehmen, und ſodann ſo zu verfahren, wie es den dortigen Angelegenheiten zum größten und ſchleunigſten Vortheil gereichen möchte. Gylippus verlangte von den Korinthiern, ihm jezzo gleich zwei Schiffe nach Aſina zuzuſchikken, die übrigen aber, welche ſie noch herzugeben gedächten, in Bereitſchaft zu halten, daß ſie auf die beſtimte Zeit fertig wären, in See zu gehen. Nachdem dieſes alſo in Richtigkeit gebracht worden, reiſeten ſie von Lacedämon ab.

Unterdeſſen kam auch die athenienſiſche Galeere von Sicilien, welche die Feldherren nach Geld und Reutern abgeſchikt hatten, an Ort und Stelle. Die Athenienſer ließen auch, nachdem ſie ihr Anbringen vernommen, ſogleich eine Verordnung durchgehen, daß der Armee die Lebensmittel und Reuter verabfolget werden ſolten. Und ſo gieng der Winter zu Ende, und mit demſelben das ſiebenzehnte Jahr des Krieges, welchen Thucydides beſchrieben hat.

Die Athenienſer erhalten in Sicilien verſchiedene kleine Vortheile und Verſtärkung.

94. Den Sommer darauf liefen die in Sicilien ſtehende Athenienſer, gleich mit Anbruch des Frühlings, von Katana aus, und ſegelten nach Megara in Sicilien, woraus die Syrakuſaner, wie ſchon vorhin erwehnt, unter der Regierung des Gelon, die alten Einwoh-

wohner vertrieben, und die Gegend ſelbſt in Beſiz genommen hatten. Hier ſtiegen ſie an Land, verheerten die Felder, rükten auch gegen ein Bolwerk, ſo die Syrakuſier da hatten, an, welches ſie doch nicht eroberten, und darauf beides zu Lande und zu Waſſer ſich nach dem Fluß Tereas zogen, hier ebenfals ausſtiegen, das platte Land verwüſteten, und das Getreide in Brand ſtekten. Bei dieſer Gelegenheit ſtießen ſie auf einen kleinen Haufen Syrakuſaner, wovon ſie etliche niederhieben, und nach Errichtung eines Siegeszeichens ſich wieder auf ihre Schiffe begaben, und nach Katana zu ſegelten, alwo ſie Lebensmittel einnahmen, und ſodann mit der ganzen Macht vor Centoripa, eine den Sikulern zugehörige Stadt, giengen, welche ſie mit Vergleich bekamen, und ſich darnach wieder fort machten, und ſowol den Ineſſäern als Hybläern ihr Getreide in Brand stekten. Hierauf giengen ſie wieder nach Katana zurük, wo ſie die von Athen angelangten Reuter, an der Zahl zweihundert und funfzig, ohne Pferde, aber mit völliger Rüſtung; imgleichen dreißig Bogenſchüzzen zu Pferde, und dreihundert Talente an Silber antrafen.

Im Sommer des 18. J.

477.

(A. v. B.) Z. 23. fehlt nach ohne Pferde: „als ob (in der Erwartung daß) ihnen dieſe dort in Sicilien würden gereicht werden.“

95. Die Lacedämonier thaten in eben dem Frühjahr einen Feldzug gegen Argos, auf welchem ſie doch nur bis Kleonä kamen, wo ſie eines verſpürten Erdbebens wegen wieder umkehrten. Die Argiver thaten hierauf einen Einfal in das Thyreatiſche, ſo an ihr Gebiet ſtieß,

Kleine Kriege im Peloponnes.

Im Sommer des 18. J.

ſtieß, wo ſie eine Menge Beute von den Lacedämoniern machten, ſo daß ſie beim Verkauf nicht weniger als fünf und zwanzig Talente daraus löſeten. Bei den Theſpienſern erregte nicht lange darauf, in eben dem Sommer, das Volk einen Aufſtand gegen diejenigen, ſo die Regierung in Händen hatten; konte ſich aber nicht behaupten, ſondern ein Theil ward, ohnerachtet die Athenienſer ihnen Vorſchub thaten, gefänglich eingezogen, andere aber entkamen mit der Flucht nach Athen.

Die Syrakuſaner beſchließen eine Beſazzung in Epipolä zu legen.

96. Die Syrakuſaner trafen in dieſem Sommer folgende Anſtalten. Da ſie vernommen, daß gemeldete Reuter bei den Athenienſern eingetroffen, und daß dieſe ſich bereits anſchikten, gegen ſie anzurükken, dabei aber glaubten, daß, ſo lange die Athenienſer nicht Meiſter von Epipolä wären, welches auf einer ſteilen Anhöhe gerade über der Stadt liegt, es ihnen, wenn ſie auch im Gefecht die Oberhand behalten ſolten, doch ſchwer fallen würde, die Stadt ganz einzuſperren: ſo wurden ſie ſchlüſſig, die Zugänge dazu zu beſezzen, damit die Feinde ſolche nicht, ehe man ſichs verſähe, erſtiegen, maßen ſolches anderwärts nicht möglich ſeyn würde; indem der Plaz ſonſt überal ſteil in die Höhe gehet, und ſich ſo gegen die Stadt zu ſenkt, daß man von da aus alles darin ſehen kan: wie denn die Syrakuſaner ihm eben deswegen, weil er über das übrige hervorragt, den Namen Epipolä gegeben. Nachdem alſo Hermokrates mit ſeinen Gehülfen die Befehlshaberwürde wirklich übernommen: ſo giengen ſie mit Anbruch des Tages mit allem, was nur Waffen tragen konte, auf den Anger längſt

den

den Ufern des Anapus hinaus, beſichtigten alda die Waffen, und laſen ſodann fürs erſte ſiebenhundert Geharniſchte aus, worüber Diomilus, ein Landesvertriebener von Andros, die Anführung bekam. Dieſe ſolten zur Bedekkung von Epipolä dienen, und auch auf andere Fälle, wobei man ihrer benöthigt ſeyn möchte, ſich gefaſt halten, auf den erſten Wink ſich zu verſamlen, und bei der Hand zu ſeyn. Im Sommer des 18. J.

(A. v. B.) Z. 2. 700 Geh. Da nachher Kap. 97. faſt alle Handſchriften, wenigſtens 9 Pariſer, ἑξακόσιοι leſen, und VII. c. 43. alle Mſſ. ohne Abweichung ἑξακόσιοι haben: ſcheint mir ἑπτακόσιοι hier Schreibfehler des Thucydides oder ſeiner Abſchreiber zu ſein.

97. Den nächſten Tag, der auf dieſe Nacht folgte, hielten die Athenienſer ihre Muſterung. Dieſe waren, ehe die Syrakuſaner etwas davon gemerkt, bereits mit der ganzen Flotte von Katana aus bei dem ſogenanten Leon, ſo etwa ſechs bis ſieben Stadien von Epipolä liegt, eingelaufen, hatten alda die Völker an Land geſezt, und ſich mit den Schiffen bei Thapſus vor Anker gelegt, ſo eine Halbinſel an einem ſchmalen Halſe iſt, die weit in die See hinein läuft, und von wannen man ſowol zu Waſſer als zu Lande nur einen kurzen Weg nach Syrakus hat. Die athenienſiſchen Schifsvölker blieben alſo auf Thapſus, wo ſie die Landenge abpfälten, liegen. Die Landvölker hingegen rükten ſogleich in vollem Lauf auf Epipolä zu, und erſtiegen ſolches über das Euryelum, ehe die Syrakuſaner, die auf dem Anger mit ihrer Muſterung beſchäftiget waren, ſolches merkten, 478. Die Athenienſer erſteigen Epipolä, und ſchlagen die Syrakuſaner zurük.

Im Sommer des 18. J. ten, und herbei kamen. Als ſie es aber hörten: ſo ſuchte alles, was nur laufen konte, und ſonderlich Diomilus mit ſeinen ſechshundert Man, dem Ort aufs ſchleunigſte zu Hülfe zu kommen. Sie hatten von der Wieſe an ganze fünf und zwanzig Stadien zurük zu legen, ehe ſie an den Feind kamen. Da ſie auf dieſe Art in einiger Unordnung den Angrif thaten: ſo wurden ſie bei Epipolä geſchlagen, und muſten ſich in die Stadt zurük ziehen; bei welcher Gelegenheit Diomilus ſelbſt nebſt dreihundert andern auf dem Plazze blieb. Die Athenienſer richteten hierauf ein Siegeszeichen auf, ließen den Syrakuſanern unter ſicherm Geleit ihre Todten zukommen; und rükten ſodann den folgenden Tag gegen die Stadt ſelbſt hinunter: da ihnen aber niemand entgegen kam, zogen ſie ſich wieder zurük, und führten auf Labdalum, gerade auf der ſteilſten Höhe von Epipolä, nach der Seite von Megara, ein Fort auf, welches ihnen bei ihrem Aufenthalt daſelbſt, entweder zum Gefecht, oder an den Belagerungswerken zu arbeiten, zu einer Niederlage für ihre Geräthſchaft und Kriegeskaſſe dienen ſolte.

(A. v. B.) Die Syrakuſer waren ἅμα τῇ ἡμέρα, alſo noch in der Dämmerung, in der Nacht ausgezogen; und am Tage, d. i. am Morgen, der eben dieſer Nacht folgte, hielten die Athener Muſterung.

S. 1057. Z. 3. von unt. über Euryelus: τὸν Εὐρύηλον leſen 8 Par. Mſſ., und VII. c. 2. haben alle Handſchriften ohne Variante κατὰ τὸν Εὐρύηλον. — In 6 Pariſer Handſchriften iſt καὶ vor τῆς ἐξετάσεως. Kiſtemaker zieht dieſe Lesart vor. So durchaus nothwendig ſcheint ſie mir nicht zu ſein; wie wir im Allgemeinen ſagen: von

von dem Platz der Muſterung aus, für: von dem Platz, wo die Muſterung gehalten wurde; eben ſo kann man wohl, zumal wenn kurz vorher geſagt war, daß auf der Wieſe Muſterung gehalten werde, ſagen: von der Wieſe der Muſterung.

Im Sommer des 18. J.

S. 1058. Z. 21. bei ihrem Aufenthalt daſelbſt, ὁπότε προσίοιεν, wie oft ſie anrücken mogten, nehmlich näher gegen Syrakus zu.

Die Athenienſer arbeiten an Einſperrung der Stadt, u. ſchlagen die feindl. Reuterei.

98. Auch langten nicht lange darauf dreihundert Man von Egeſta, und noch ohngefehr hundert von den Sikulern, Naxiern und einigen andern bei ihnen an, wozu noch zweihundert und funfzig Athenienſer kamen, welche insgeſamt mit Pferden verſehen wurden, die man theils von den Egeſtanern und Katanäern bekommen, theils käuflich angeſchaft hatte: ſo daß in allen ſechshundert und funfzig Reuter herauskamen. Die Athenienſer giengen alſo, mit Hinterlaſſung einer Beſazzung zu Labdalum, nach Syce, wo ſie ſich ſezten, und in der 479.
Geſchwindigkeit die Ringmauer aufführten. Die Eilfertigkeit, womit ſie an dem Bau arbeiteten, machte die Syrakuſaner gewaltig ſtuzzig, ſo daß ſie auch, um ſolches zu hintertreiben, auszurükken, und ihnen eine Schlacht anzubieten beſchloſſen. Beide Heere ſtunden ſchon gegen einander in Schlachtordnung, als die ſyrakuſaniſchen Feldherren gewahr wurden, daß ihre Schlachtordnung zerriſſen ſey, und nicht leicht wieder herzuſtellen ſeyn würde; und daher ihre Völker, einen Haufen Reuterei ausgenommen, wieder in die Stadt zurük führten. Dieſe leztern blieben da, und hinderten die Athenienſer, daß ſie keine Steine holen, noch ſich weit (von dem großen Haufen) vereinzelnen durften. Doch

Im Sommer des 18. J.

die Athenienſer griffen ſolche mit Einer Schaar von ihren ſchwerbewafneten Völkern, und ihrer ſämtlichen Reuterei an, brachten ſie in die Flucht und hieben einen Theil davon nieder; worauf ſie zum Andenken dieſes Reutergefechts ein Siegeszeichen aufrichteten.

Die Syrakuſaner ziehen eine Queermauer von der Stadt gegen die Werke der Athenienſer:

99. Tages darauf arbeiteten die Athenienſer zum Theil weiter an dem nördlichen Stük ihrer Ringmauer, da indeſſen die übrigen Steine und Holz zuſammentrugen, und davon eine Reihe gegen den ſogenanten Trogilus zu aufſchütten, wo nemlich die kürzeſte Entfernung von dem großen Hafen bis an die gegenüber liegende Seeküſte war, die Mauer daher zu ziehen*). Nunmehro faſſeten die Syrakuſaner, und zwar vornemlich auf des Hermokrates Angeben, den Entſchluß, kein Haupttreffen mehr mit den Athenienſern zu wagen: ſondern hielten es für rathſamer, denenſelben da, wo ſie die Mauer her-

*) Zu mehrerer Deutlichkeit dieſer Beſchreibung, die ich im Text nicht wohl erhalten können, ohne mich zu weit von meinem Schriftſteller zu entfernen, muß man bemerken, daß es mit dieſer geſamten Arbeit der Athenienſer darauf angeſehen war, die unmittelbar auf der Küſte liegende Seeſtadt mit Werken von der Landſeite her einzuſchließen. Nun giengen auf beiden Seiten der Stadt zwei Buchten von der See ins Land hinein, welche einen Theil der Stadt als eine Halbinſel einſchloſſen. Die eine unterwärts der Stadt, gegen Mittag, machte den ſogenanten großen Hafen, und die andere oberwärts gegen Norden, den trogiliſchen Hafen aus. Von den Spizzen dieſer Buchten aus konten alſo natürlicher Weiſe die Belagerungswerke, welche hier die Ringmauer (κύκλος) heißen, am kürzeſten zu Stande gebracht werden.

herziehen wolten, eine andere Mauer entgegen zu ziehen; und, wenn ſie damit noch zeitig genug fertig werden könten, ſie dadurch abzuſchneiden. Denn, ſchloſſen ſie, wenn die Athenienſer ſich dagegen ſezzen würden, ſo dürften ſie denenſelben nur einen Theil ihrer Völker entgegen ſchikken, welche ſich in Zeiten der Zugänge bemächtigten und ſolche mit Pfälen verrammelten: da hingegen jene ihre Arbeit ganz liegen laſſen und ihre ganze Macht gegen ſie wenden müſten. Dieſemnach begaben ſie ſich wirklich heraus und machten ſich an die Arbeit, ſo daß ſie von ihrer Stadt an eine Queermauer unterwärts *) gegen die Ringmauer der Athenienſer zogen, welche ſie mit hölzernen Thürmen beſezten, und zu dem Ende die Olivenbäume aus dem heiligen Hayn umhieben: wie denn die athenienſiſche Flotte noch nicht wieder von Thapſus nach dem groſſen Hafen hingekommen war, und die Syrakuſaner alſo noch Meiſter von der Seeküſte waren; die Athenienſer aber ihren nöthigen Vorrath von Thapſus aus zu Lande zugeführt bekamen.

Im Sommer des 18. J.

480.

(A. v. B.) S. 1060. Z. 3. von unt. „nicht weiter durch Treffen mit ihrer geſammten Macht gegen die Athener die Sache zu entſcheiden; ſondern es ſchien rathſamer zu ſeyn, quer durch die Linie, auf welcher jene ihre Mauer aufführen wollten, unterhalb nach dem Meere zu ein neues Werk zu erbauen: ſo würden ſie, wenn ſie mit ihrem Werke früher fertig würden, die Athener doch von einem Theile der Stadt abhalten (und ſich Verbindung mit der übrigen Inſel von dieſem Theile der Mauer aus ſichern); und ſollten dieſe dann auch noch während der Arbeit gegen ſie (die Syrakuſer) anrücken,

ſo

*) Κάτωθεν. Das iſt, nach der Seeküſte hin.

Im Sommer des 18. J.

ſo dürften ſie nur einen Theil ihres Heeres hinſchicken, und könnten indeß zuvorkommend die Zugänge zur Stadt durch Pfähle verrammeln; jene aber müßten die Arbeit ganz ruhen laſſen und ſich mit geſammter Mannſchaft gegen ſie wenden.“ Damit dieſer Zuſammenhang der Gedanken auch im Griechiſchen klarer wäre, würde ich vor καὶ εἰ φθάσειαν ein Kolon ſetzen und nach γίγνεσθαι ein Komma, damit das καὶ ἅμα καὶ ἐν τούτῳ εἰ ἐπιβοηθοῖεν, als zweiter dem erſten entſprechender Hauptgedanke, mehr in die Augen fiele. Καὶ ἅμα καὶ leſen 4 Par. Mſſ.; wie in den übrigen ſteht, iſt von Gail nicht angeführt.

welche aber von den Atheniensern eingeriſſen wird.

100. Als die Syrakuſaner mit ihren Pfalwerken und der Queermauer weit genug gekommen zu ſeyn glaubten; und die Athenienſer ſich zur Hintertreibung der Arbeit nicht blikken ließen, theils aus Furcht, denen Feinden durch ihre Trennung in zween Haufen einen Vortheil über ſich zu geben; und theils des Eifers wegen, mit welchem ſie an den Linien arbeiteten: ſo zogen ſich die Syrakuſaner, mit Zurüklaſſung einer Schaar zur Bedekkung der Mauer, wieder in die Stadt. Die Athenienſer ihrer Seits machten die Röhren, wodurch trinkbares Waſſer unter der Erden weg in die Stadt geleitet wurde, zuſchanden; und paſſeten ſodann die Zeit ab, da die Syrakuſaner um die Mittagszeit gröſtentheils in ihren Zeltern waren, auch einige von ihnen in die Stadt gegangen waren, und die, ſo bei dem Pfalwerk die Wache hatten, dieſelbe nur nachläſſig verſahen; und ſonderten dreihundert aus ihrem eigenen Mittel, nebſt einigen ausgeſuchten Leuten von den leichten Truppen, welchen ſie ſchwere Rüſtung gaben, aus, welche plözlich in vollem Lauf auf die Queer-

mauer losſtürmen ſolten; da unterdeſſen von den zween Haufen, worin das übrige Heer abgetheilt war, der eine Feldherr mit dem einen näher an die Stadt rükte, auf den Fal, daß man von hier aus der Mauer zu Hülfe eilen würde, und der andere mit dem zweiten ſich nach den Palliſaden bei dem kleinen Thor zog. Die dreihundert eroberten das Pfalwerk bei dem erſten Anfal glüklich; und nöthigten die dabei befindliche Bedekkung, daſſelbe zu verlaſſen und ſich in die Außenwerke bei Temenites zu ziehen. Sie drangen ſelbſt auf dem Nachſezzen mit hinein: wurden aber, da ſie bereits darinnen waren, von den Syrakuſanern mit Gewalt wieder herausgetrieben; bei welcher Gelegenheit einige Argiver, und auch ein und anderer Athenienſer ums Leben kamen. Hierauf zog ſich das ganze Heer wieder gegen die Queermauer zu, ſtürzte dieſelbe ein, und riß die Palliſaden heraus; welche leztern ſie nach ihrem Lager ſchlepten, und darauf ein Siegeszeichen errichteten.

Im Sommer des 18. J.

(A. v. B.) Z. 12. mit hinein. „Placet conjectura viri eruditi, ad marginem edit. Steph. notantis ξυνεσέπεσον pro ξυνέπεσον.“ *K.*

101. Am nächſtfolgenden Tage faſſeten die Athenienſer die ſteile Anhöhe über dem Moraſt mit in ihre Ringmauer ein, als welches Stük von Epipolä gegen den großen Hafen zu liegt, und wo ſie die Mauer am kürzeſten durch die Ebene und die Moräſte bis an den großen Hafen ziehen konten. Die Syrakuſaner kamen an ihrem Theil ebenfals heraus, und zogen ein neues Pfalwerk von der Stadt an mitten durch den Moraſt, welches ſie mit einem Graben be-

Bei einem zweyten ähnlichen 481. Unternehmen komt Lamachus um.

Im Sommer des 18. J.

kleideten, um es ſolchergeſtalt den Athenienſern unmöglich zu machen, ihre Mauer ganz bis an die See zu bringen. Allein dieſe machten ſich, ſobald ſie mit der Arbeit bei der Höhe fertig waren, von neuen an die Palliſaden und den Graben der Syrakuſaner. Sie ertheilten nemlich Befehl an die Flotte, daß ſie von Thapſus nach dem großen Hafen von Syrakus hinum ſegeln ſolte: ſie ſelbſt aber verfügten ſich noch vor Tages Anbruch von Epipolä in die Ebene hinunter, giengen über den Moraſt, wo ſolcher erdhaft und am ſteifſten war, mit Hülfe breiter Bohlen und Thüren, welche ſie darauf legten, hinüber, und bemächtigten ſich mit Anbruch des Tages der Palliſaden und des Grabens, bis auf ein kleines Stük, welches ſie jedoch auch bald nachholten. Es kam dabei zu einem Gefecht, worin die Athenienſer Sieger blieben; und von den Syrakuſanern der rechte Flügel nach der Stadt, der linke aber nach dem Fluß zu flüchtete. Hier wolte der Ausſchuß von den dreihundert Athenienſern ihnen den Uebergang verlegen, und eilten deshalb in vollem Lauf nach der Brükke zu: welches die Syrakuſaner ſo ſchrekte, daß ſie (maßen ſie auch einen großen Theil von der Reuterei bei ſich hatten) auf gedachte dreihundert eindrungen, dieſelbe in die Flucht jagten, und in den rechten Flügel der Athenienſer einhieben. Ihr plözlicher Anfal brachte auch die erſte Schaar*) auf dem

*) Ich habe hier einen ſo algemeinen Ausdruk gebraucht, der es gewiſſer maßen unentſchieden läſt, ob im Griechiſchen Φυλακὴ, welches in allen Handſchriften befindlich iſt, oder Φυλὴ, welches Du-

dem rechten Flügel wirklich mit in Verwirrung. Im Sommer des 18. J.
Als Lamachus ſolches wahrnahm, eilte er ihnen von ſeinem linken Flügel, mit einer kleinen Anzahl Bogenſchüzzen, und denen Argivern, welche er an ſich zog, zu Hülfe. Allein da er über einen Graben ſezzen muſte, und jenſeit deſſelben mit einigen wenigen, die mit hinüber gekommen, allein gelaſſen wurde: ſo ward er nebſt fünf oder ſechs Man von ſeiner Begleitung niedergehauen. Die Syrakuſaner brachten ſie auch geſchwind, ehe die Athenienſer dazu kommen konten, jenſeit des Fluſſes in Sicherheit: 482.
zogen ſich aber, da die übrigen athenienſiſchen Völker bereits gegen ſie anrükten, zurük.

(A. v. B.) S. 1063. Z. 10. von unt. ἀπὸ τοῦ κύκλου.... interpretor: post munitionis partem absolutam muniebant Athenienses rupem super paludem, quae rupes est Epipolarum seu in Epipolis, et ab ea parte spectat etc. *K.*

S. 1064. Z. 21. nach dem Fluß, παρὰ τὸν ποταμόν, längs des Fluſſes (Anapos) hin.

102. Immittelſt faſſeten die, ſo von ihnen anfänglich nach der Stadt zu geflohen waren, als ſie ſahen, was vorgieng, neuen Muth, und ſezten ſich nicht nur wieder gegen die Athenienſer, welche auf ſie ſtießen, ſondern ſchikten auch einen Hau-

Fruchtloſ. Verſuch der Syrakuſaner auf die Werke der Athenienſ.

Duker muthmaßet, zu leſen ſey. Dieſes leztere iſt hier in der That begreiflicher; allein vielleicht ſind wir von der geſamten Einrichtung des Kriegesweſens der Alten und dem Gebrauch der dazu gehörigen Kunſtworte nicht genau genug unterrichtet, um zu urtheilen, daß das erſte, welches eine Art vom ausgeſtelten Piket ſeyn möchte, bei einem Gefecht, dergleichen hier beſchrieben wird, nicht Statt haben könne.

Im Sommer des 18. J.

Haufen aus ihrem Mittel nach der feindlichen Ringmauer bei Epipolä, in der Hofnung, ſolche unbeſezt zu finden, und ſolchergeſtalt zu erſteigen. In der That bemächtigten ſie ſich auch eines Außenwerks von zehn Plethren *), und riſſen es nieder: von der Ringmauer ſelbſt aber hielte ſie Nicias zurük. Dieſer war nemlich eben Krankheit halber darin zurük geblieben, und befahl, als er ſahe, daß er ſich wegen Mangel an Leuten auf keine andere Art würde retten können, die Rüſtzeuge und das Holz, was draußen an der Mauer lag, in Brand zu ſtekken. Dieſes hatte die gehofte Wirkung. Die Syrakuſaner getraueten ſich vor dem Feuer nicht näher zu kommen, ſondern zogen ſich wieder zurük. Wie denn auch eines Theils die Athenienſer, welche den flüchtigen Syrakuſanern von der Seeſeite her nachſezten, der Mauer bereits zu Hülfe eilten, und andern Theils auch die Schiffe, ihren Verhaltungsbefehlen gemäs, von Thapſus in den großen Hafen eben einliefen. Welches die, die oben hin **) ſtunden, kaum ſahen, als ſie ſchleunig abzogen, und ſich mit dem ſämtlichen Heer der Syrakuſaner in die Stadt warfen, und nunmehro die Hofnung, mit ihrer dermaligen Macht die Vollendung der Ringmauer bis an die See zu verhindern, gänzlich aufgaben.

(A. v. B.) Z. 9. „und befahl ſeinen Dienern“
Z. 16: ἀλλ' ἀπεχώρουν ſtatt ἀλλὰ leſen 9 Pariſer Mſſ.
Z. 19. nachſetzten, postquam eos, qui illic erant, repulissent. *K.* welche die Syrakuſer Seewärts verfolgt hatten, jetzt von dort her der Mauer zu H. e.

*) Ohngefehr tauſend Fuß.
**) Landwärts.

103. Die Athenienſer errichteten hier- nächſt ein Siegeszeichen; gaben unter ſicherm Geleit den Syrakuſanern ihre Todten heraus, und holten den Leichnam des Lamachus, und derer, ſo mit ihm geblieben waren, dagegen ebenfals ab.

Im Sommer des 18. J.

Syrakus wird geſperret.

Da nunmehro ihre ganze Macht ſowol zu Waſſer als zu Lande bei einander war: ſo ſperreten ſie nun Syrakus durch eine doppelte Mauer, welche ſie von Epipolä und den ſteilen Höhen an bis an die Seeküſte zogen. Lebensmittel wurden der Armee aus Italien von verſchiedenen Orten her zugeführt. Auch vereinigten noch viele Sicilianer ihre Waffen mit den Athenienſern, welche ſie vorhin verſchmähet hatten; imgleichen ſtießen von Tyrrhenien aus drei Schiffe mit funfzig Rudern zu ihnen. Und überhaupt ließ ſich alles ſehr gut für ſie anſehen. Die Syrakuſaner ſelbſt glaubten ihnen in offenem Felde nicht mehr gewachſen zu ſeyn, da ſie vom Peloponnes aus keinen Vorſchub erhielten. 483. Sie thaten auch allerlei Vorſchläge zu einem Vergleich, ſowol unter einander, als gegen den Nicias; als welcher ſeit des Lamachus Ableben allein die Anführung in Händen hatte. Inzwiſchen kam nichts zu Stande; nur fielen, wie man ſichs bei Leuten, die ſich in einer ſolchen Verlegenheit befanden, und ſchärfer als vorhin belagert wurden, leicht vorſtellen kan, allerlei Reden ſowol gegen den Nicias, als noch mehrere in der Stadt ſelbſt, vor. Es fehlte auch nicht an allerlei Verdacht, welchen der gegenwärtige Nothſtand einem gegen den andern einflößte; wie ſie denn die Feldherren, unter welchen ihnen ſolches begegnet, in Betrach-

Im Sommer des 18. J.

tung des Verluſts, welchen ihnen dieſelben durch ihren Mangel entweder an Glük oder an Treue zugezogen, abdankten, und andere, nemlich den Heraklides, Eukles und Tellias, an ihre Stelle wählten.

(A. v. B.) S. 1067. Z. 15. verſchmähet hatten, οἱ πρότερον περιεωρῶντο. Der Scholiaſt erklärt freilich κατεφρόνουν; doch ſcheint mir richtiger: welche, Sikeler, ſich bisher umgeſehen hatten, nach dem Erfolge nehmlich, alſo abgewartet wie es gehen werde.

— — Z. 7. von unt. als vorhin, πρὶν fehlt nur in 2 Par. Mſſ. Gail hat es daher ohne Klammern im Text.

Gylippus langt bei Italien an.

104. Immittelſt war der Lacedämonier Gylippus, nebſt den korinthiſchen Schiffen, bereits bei Leukas, in der Abſicht, Sicilien ſchleunige Hülfe zu leiſten. Allein als ſie ſo fürchterliche Nachrichten erhielten, die in dem ungegründeten Punkt alle übereinkamen, Syrakus ſey bereits völlig geſperret: ſo machte er ſich auf Sicilien gar keine Rechnung mehr. Inzwiſchen wolte er doch Italien zu retten ſuchen, und ſezte zu dem Ende mit dem Pythen von Korinth, in Begleitung zweier lacedämoniſchen und zweier korinthiſchen Schiffe, ſobald als möglich über den joniſchen Meerbuſen nach Tarent hinüber; da denn die Korinthier, außer zehn von ihren Schiffen, noch zwei leukadiſche und drei ampraciotiſche beſezzen, und damit nachkommen wolten. Gylippus fieng erſt von Tarent aus eine Unterhandlung mit den Thuriern an, wobei er ſich auf ſeines Vaters ehemalige Verbindungen bezog. Als er ſie aber nicht auf ſeine Seite brin-

gen

gen konte: ſo lichtete er die Anker, und ſegelte neben Italien hin. Hier war er eben gegen den terinäiſchen Meerbuſen, als ihn eine Windsbraut, welche ſich daſelbſt von Norden her ſehr heftig zu erheben pflegt, faſſete und auf die hohe See trieb; von wannen er, nach überſtandenem heftigen Sturm, wieder bei Tarent anlangte, und daſelbſt die Schiffe, welche von dem Sturm Noth gelitten hatten, auf den Strand ziehen und wieder ausbeſſern ließ.

Im Sommer des 18. J.

Ob gleich Nicias hörte, daß er in See ſey: ſo bekümmerte er ſich doch nicht viel um ihn, in Anſehung der geringen Anzahl ſeiner Schiffe. 484.
Eben ſo war es auch den Thuriern gegangen. Der Aufzug, mit dem er die See durchſtrich, hatte ziemlich das Anſehen von einem Freibeuter; daher war Nicias nicht auf ſeiner Hut gegen ihn.

(A. v. B.) S. 1068. Z. 2. v. u. ſeines Vaters Verbindungen, πολιτείαν, der hier als Bürger gewohnt hatte. Kleandridas hieß er: er war der Beſtechung angeklagt und verurtheilt aus Sparta nach Thurii entflohn.

S. 1069. Z. 7. Heilmann verbindet ganz richtig πάλιν mit τῷ Τάραντι προσμίσγει: daher ſetze man, wie auch Kiſtemaker empfiehlt, ein Komma nach πάλιν.

Die Athenienſer verüben Feindſeligkeiten im Peloponnes

105. Um eben die Zeit in dieſem Sommer thaten auch die Lacedämonier mit ihren Bundesgenoſſen einen Einfal in das Argiviſche, wo ſie einen großen Theil des Landes verwüſteten. Die Athenienſer kamen den Argivern mit dreißig Schiffen zu Hülfe; und durch dieſen Schritt ward das zwiſchen ihnen und den Lacedämoniern obwaltende Bündniß ganz offenbar gebrochen: da ſie vorher nur allerhand Streifereien von Pylos aus verübt, und mehr den übrigen

Pe-

Im Sommer des 18. J. Peloponnes, als das eigentliche lakoniſche Gebiet mit ihren Landungen, die ſie in Geſelſchaft der Argiver und Mantineer vorgenommen, beunruhiget hatten; auch, ohnerachtet die Argiver ihnen mehrmals angelegen, ſie möchten nur einmal mit gewafneter Hand auf das Lakoniſche landen, und ihnen, wenn es auch noch ſo wenig wäre, davon verwüſten helfen, und dann nur wieder fortgehen: ſo hatten ſie doch nie gewolt. Anjezzo aber thaten ſie, während der Archontenwürde des Pythodorus, Läspodias und Demaratus verſchiedene Landungen auf das ſumpfige Epidaurus, auf Praſia, und andere Oerter mehr, verwüſteten das Land, und gaben dadurch den Lacedämoniern einen noch ſcheinbarern Vorwand an die Hand, ſich gegen die Athenienſer zu wehren. Nachdem ſich die Athenienſer mit ihren Schiffen von Argos zurük gezogen, und die Lacedämonier ein gleiches gethan: ſo fielen die Argiver in Phliaſia ein, verheerten einen Theil dieſes Gebiets, erlegten ihnen einige Leute, und giengen ſodann wieder nach Hauſe.

(A. v. B.) Statt des ſumpfigten Epidaurus würden wir lieber den griechiſchen Beinamen beibehalten Epidaurus Liméra, da die Ableitung des Beinamens ungewiß iſt, nach einigen von λειμών, nach andern von λίμην ſtammen ſoll; an die natürlichſte Ableitung von λίμος, Hunger, von dem das Adjectiv λιμηρος würklich in der Sprache iſt, hat niemand gedacht. Der Beiſatz aber iſt nöthig, um dieſe lakoniſche Epidaurus von der gleich genannten Stadt in Argolis zu unterſcheiden.

Der

Der

Geſchichte des Thucydides

Siebentes Buch.

Inhalt.

Gylippus trift, nachdem er in Sicilien 1. verſchiedene Verſtärkungen an ſich gezogen, glüklich 2. zu Syrakus ein, und erobert 3. alda Labdalum in der Nähe. Die Athenienſer 4. legen noch verſchiedene neue Werke, ſonderlich bei Trogilus, an, gewinnen auch 5. ein Treffen im Felde: inzwiſchen kommen doch 6. die Syrakuſaner mit einer Gegenmauer zu Stande; worauf, nach beiderſeitigen Bemühungen 7=15. um anſehnliche Verſtärkungen, die ſonderlich Nicias von Athen verlangt, und auch 16. 17. erlangt, unterdeſſen daß 18. die Lacedämonier in Attika fallen und 19. 20. daſelbſt Decelia befeſtigen, Gylippus 21. die Syrakuſaner zur Ausrüſtung einer Flotte beredet, und wirklich 22. den Athenienſern ein Seetreffen liefert, welches er 23. zwar verliert, doch aber 24. Plemmyrium erobert; unterdeſſen daß anderwärts 25. die athenienſiſchen Schiffe mit Gelde dem Feinde in die Hände gerathen. Die Athenienſer befeſtigen ſich zwar 26. auf der lakoniſchen Küſte, leiden aber 27. 28. in Attika dagegen ungemein von der Befeſtigung von Decelia; daher ſie auch zu Erſparung der Koſten die thraciſchen Mietvölker gehen laſſen, die 29. Mykaleſſus überfallen und grauſam darin handthieren, nachher aber ſelbſt 30. von den Thebanern niedergehauen werden. Nach abermaligen Bemühungen 31=33. der beiderſeitigen Feldherren in Sicilien um Verſtärkungen, welche Demoſthenes und Eurymedon von Seiten der Athenienſer betreiben, und einem Angrif 34. der den Syrakuſanern beſtimten korinthiſchen Verſtärkungen bei Erineum

von den Athenienſern, macht man auf beiden Theilen 55 = 37. noch vor Demoſthenis Ankunft, Anſtalten zu einem zweiten Seetreffen, und ſonderlich 38. eine neue Einrichtung an den Vordertheilen der Schiffe; worauf die Syrakuſaner 39. 40. einen unerwartet plözlichen Angrif thun, und 41. wirklich die Oberhand behalten. Nunmehro langt 42. Demoſthenes mit einer anſehnlichen Verſtärkung bei Syrakus an, wo er 43. unverzüglich die Syrakuſaner in ihren Werken angreift: aber 44. 45. von dieſen zurükgeſchlagen wird; welches eines Theils 46. die Syrakuſaner ein mehrers zu unternehmen ermuntert, und anderer Seits 47. den Demoſthenes zu dem Entſchluß bringt, mit ſeinen Völkern abzuziehen; woran er doch vom Nicias 48. 49. gehindert wird; wozu nachher, da die Syrakuſaner 50. neue Verſtärkungen erhalten, noch neue abergläubige Zögerungen kommen. Wovon der Erfolg iſt, daß 51. die Syrakuſaner einen Anfal auf die Werke der Athenienſer thun, und 52. ein drittes Seetreffen gewinnen; auch ein anderweitiger Anfal des Gylippus 53. kaum abgeſchlagen wird. Begebenheiten, welche die Athenienſer 54. 55. eben ſo ſehr niederſchlagen, als ſie die Entwürfe 56. der Syrakuſaner vergrößern. (Hier werden K. 57 = 58. die verſchiedenen Mächte erzählt, die an dem ſicilianiſchen Kriege Theil genommen). Dieſe machen wirklich ihr erſtes Werk daraus 59. die Athenienſer in dem Hafen zu ſperren; wogegen dieſe 60. noch einen lezten verzweifelten Verſuch zu wagen beſchließen, und dazu 61 = 64. vom Nicias mit den dringendſten Vorſtellungen ermuntert werden; unterdeſſen daß 65. die Syrakuſaner ſich gegen gewiſſe ausgekundſchaftete Wehre an den feindlichen Schiffen verwahren, und 66 = 68. Gylippus die Seinigen ebenfals zu einem lezten Beweiſe ihrer Tapferkeit anfriſcht. Das Treffen gehet vor ſich, und fält der 69. ängſtlichen Ahndung des Nicias volkommen 70. gemäs aus. Die Athenienſer werden 71. gänzlich geſchlagen.

Nun=

Nunmehro beſchließen dieſe 72. ihren Abzug unverzüglich zu Lande zu nehmen; werden aber 73. durch eine falſche Botſchaft des Hermokrates hingehalten, bis 74. die Syrakuſaner die Wege beſezzen. Da denn endlich 75. der Abzug in einem jämmerlichen Aufzuge, unter 76. 77. tröſtlichem Zuſpruch des Nicias, und beſtändiger Beunruhigung 78. 79. vom Feinde, vor ſich gehet; mit dem Erfolg, daß erſt Demoſthenes, der 80. auf demſelben zurük bleibt, von den Feinden 81. eingeſchloſſen wird und 82. ſich ergeben muß; und darauf auch 83. Nicias eingeholt, und nach fruchtloſen Unterhandlungen, 84. beim Uebergang über den Aſſinarus, ebenfals genöthiget wird, ſich mit ſeinen Leuten 85. auf Wilkür zu ergeben. Worauf nach der Hand 86. beide Feldherren entleibt, und 87. die übrigen Athenienſer in die Steingruben geſtekt werden.

Im Sommer des 18. J.

I.

485. Gylippus ziehet in Sicilien verſchiedene Verſtärkungen an ſich.

Sobald Gylippus und Pythen ihre Schiffe wieder ausgebeſſert: ſo nahmen ſie ihren Lauf von Tarent zu den Epizephyriſchen (weſtlichen) Lokrenſern. Hier erhielten ſie zuverläſſigere Nachricht, daß Syrakus noch nicht gänzlich geſperret ſey, ſondern daß man in der Gegend von Epipolä noch Völker hineinbringen könne. Sie giengen alſo nunmehro nur zu Rath, ob ſie es wagen ſolten, Sicilien zur rechten Hand zu behalten, und ſo gerade auf (Syrakus) zuzuſegeln, oder ob ſie linker Hand hinum erſt nach Himera ſegeln, und von dannen mit ihren Völkern, und andern, die ſie etwan noch an ſich ziehen möchten, zu Lande weiter gehen ſolten. Der Schluß fiel dahin aus, daß ſie auf Himera zu fahren wolten, maßen die vier athenienſiſchen Schiffe, welche Nicias

Im Sommer des 18. J. cias gleichwol, auf erhaltene Kundſchaft von ihrem Aufenthalt bei den Lokrenſern, abgeſchikt hatte, noch nicht zu Rhegium angekommen waren. Sie ſezten alſo, ehe dieſes Beobachtungsgeſchwader zum Vorſchein kam, durch die Meerenge; legten bei Rhegium und Meſſene an, und kamen ſo weiter nach Himera. Während ihres daſigen Aufenthalts vermochten ſie theils die Himeräer, an dem Kriege Theil zu nehmen und mit ihnen zu Felde zu ziehen, wie auch denen Bootsleuten von ihren Schiffen, welche keine Waffen hatten, dergleichen zu geben; maßen ſie die Schiffe bei Himera auf den Strand gezogen hatten; theils ließen ſie den Selinuntiern zuentbieten, ſie ſolten ihnen auf einen gewiſſen Plaz mit ihrer ganzen Kriegesmacht entgegen kommen. Die Geloer erboten ſich auch, eine wiewol geringe Anzahl Völker zu
486. ſtellen; imgleichen einige Sikuler, welche weit mehrere Bereitwilligkeit bewieſen, nachdem Archonidas, der, als ein ziemlich mächtiger König über etliche Sikuler dieſer Gegenden, den Athenienſern ergeben geweſen war, ohnlängſt mit Tode abgegangen; zumal da man in des Gylippus Herüberkunft von Lacedämon ebenfals eine gewiſſe eifrige Dienſtgefliſſenheit wahrzunehmen glaubte.

Gylippus nahm alſo diejenigen von ſeinen Bootsleuten und Schiffſoldaten, welche mit Rüſtung verſehen waren, und deren Anzahl ſich meiſt auf ſiebenhundert belief, imgleichen die himeräiſchen Geharniſchten und leichten Truppen, welche ſich beiderſeits auf tauſend Man beliefen, nebſt hundert Reutern; einige leichte Völker von den Selinuntiern, einige wenige

ge=

geloiſche Reuterei, und von den Sikulern in allen tauſend Man; und trat damit ſeinen Zug nach Syrakus an. Im Sommer des 18. J.

(A. v. B.) *). S. 1073. Z. 3. Die Stadt ſelbſt hieß Λοκροὶ οἱ Επιζεφύριοι, und hatte dieſen Beinamen von dem Vorgebirge Zephyrion, an dem ſie lag.

S. 1074. Z. 3. zu Rhegium, παρουσῶν ἐν τῷ Ῥηγίῳ haben 9 Par. Mſſ.

— — Z. 2. v. u. Lege ψιλοὺς καὶ ἱππέας, καὶ Τελ. Κ. „von den Selinuntiern einige Leichtbewafnete und Reuter, auch von den Geloern wenige und den Sikulern, alle zuſammen an tauſend Mann."

2. Die bei Leukas geſtandenen Korinthier eilten auch in möglichſter Geſchwindigkeit herbei: worunter ſich ſonderlich Gongylus, einer von den korinthiſchen Befehlshabern, hervorthat, als welcher mit einem Schiffe, ohnerachtet er zulezt abgefahren, gleichwol zuerſt, und noch ein wenig vor dem Gylippus, bei Syrakus anlangte. Er fand die Einwohner eben gewilliget, zur Beilegung des Krieges eine Verſamlung zuſammen zu berufen; welches er hintertrieb, und ihnen ein Herz einſprach, indem er Deſſelben Ankunft zu Syrakus.

---

*) Bei dieſer Erzählung des ſicilianiſchen Krieges muß man, außer einer Karte von Sicilien, auch zur Hand haben eine Abbildung von Syrakus und der umliegenden Gegend, wie ſie ſich findet in Cluveri Sicilia antiqua Lugd. Bat. 1619, oder im dritten Theil von Bartels Briefen über Kalabrien und Sicilien, Göttingen 1792: womit dann zu vergleichen Manſo's Sparta II. S. 440-461. Eine eigene Bearbeitung der geographiſchen Beſtimmungen des Thucydides wäre ein wünſchenswürdiges Unternehmen, und würde dieſelbe, durch Zeichnungen erläutert, in dem noch zu erwartenden dritten Bande der Leipziger Ausgabe die paſſendſte Stelle finden.

Im Sommer des 18. J. er ihnen vorſtellete, daß noch mehrere Schiffe unterweges wären, und Gylippus, des Kleandridas Sohn, welchen die Lacedämonier ihnen als einen Feldherrn zugeſchikt, ebenfals in der Nähe ſey. Dieſes flößte den Syrakuſanern wieder Muth ein, ſo daß ſie ſogleich mit ihrer geſamten Macht dem Gylippus hinaus entgegen rükten, maßen ſie vernommen, daß er bereits in der Nähe ſey.

Gylippus nahm auf ſeinem Zuge das ſikuliſche Fort Jegas weg, und ließ ſodann ſeine Völker in Schlachtordnung gegen Epipolä anrükken; wo er bei Euryelus, durch eben den Weg, den vormals die Athenienſer genommen, hinaufkam, und darauf mit den Syrakuſanern einen Ausfal auf die Linien der Athenienſer that. Seine Ankunft fiel eben in die Zeit, da die Athenienſer bereits eine Strekke von ſieben bis acht Stadien hindurch eine doppelte Mauer gegen den großen Hafen zu gezogen, und damit bis auf ein kleines Stük an der Seeküſte, woran man noch arbeitete, fertig waren. Von dem andern Stük dieſer Ringmauer gegen Trogilus, an der gegenüber liegenden Seeküſte, zu lag auch ſchon eine Strekke, und zwar die längſte, in aufgeſchütteten Steinhaufen, ein Theil war halb ausgebauet, und ein Stük war ſchon
487. ganz fertig. So nahe war es den Syrakuſanern ſchon gelegt.

(A. v. B.) eine Strekke und zwar die längſte: „comportati pro majori ejus muri parte aedificanda jam erant lapides. Neque πλέονι jungendum cum κύκλω. *K.*" Die Steine lagen bereits für den größten Theil der Mauer auf einander geworfen da, und ein Theil war halb ausgebaut, ein anderer ganz fertig.

3. Die Athenienſer geriethen anfänglich in keine geringe Beſtürzung, da ſie den Gylippus und die Syrakuſaner ſo plözlich gegen ſie anrükken ſahen; indeſſen ſtelleten ſie ſich doch in Schlachtordnung. Gylippus machte, da er ihnen ziemlich nahe gekommen, Halte, und ſchikte ihnen einen Herold zu, mit dem Bedeuten: wenn ſie innerhalb fünf Tagen Sicilien mit dem, was ihnen zuſtändig wäre, räumen wolten, ſo ſey er erbötig, einen Vergleich einzugehen. Doch die Athenienſer würdigten dieſen Antrag keiner Aufmerkſamkeit, und ließen den Herold, ohne ihm einmal eine Antwort zu geben, wieder weggehen. Hiernächſt ſtelleten ſich beide Armeen in Schlachtordnung gegen einander. Als Gylippus merkte, daß die Syrakuſaner verwirret wurden, und nicht leicht in Ordnung zu bringen waren: ſo ließ er die Armee ſich wieder mehr nach der Ebene zurük ziehen; wohin ihm doch Nicias mit den Athenienſern nicht folgte, ſondern ſich an ſeinen Linien ſtil hielte: worauf Gylippus, als er ſahe, daß ſie nicht anbeißen wolten, ſich mit ſeinen Völkern auf die Anhöhe Namens Temenites zog, und daſelbſt ſtehen blieb. Den Tag darauf rükte er mit dem gröſten Theil des Heers aus, und ſtellete ſie gegen die athenienſiſche Mauer zu, damit dieſe anderwärts keine Hülfe hinſchikken könten; und darauf ſchikte er einen Haufen von ſeinen Leuten nach dem Fort Labdalum, welches dieſelben eroberten, und darin alle vorgefundene Manſchaft niederhieben: wie denn der Plaz den Athenienſern außer dem Geſicht lag. An eben dem Tage gerieth auch den Syrakuſanern eine athenienſiſche Galeere in die Hände, welche vor dem Haſen kreuzte.

Im Sommer des 18. J.

Er erobert Labdalum.

Im Sommer des 18. J.

Die Athenienſer legen noch verſchiedene neue Werke, ſonderlich bei Trogilus, an.

4. Hierauf zogen die Syrakuſaner und ihre Bundesgenoſſen eine Mauer durch Epipolä, oberwärts von der Stadt an, gegen die oberwähnte einfache Queermauer zu; um die Athenienſer, wenn ſie ſolches geſchehen laſſen müſten, außer Stand zu ſezen, ſie weiter einzuſperren: wie denn dieſe mit dem Stük der Mauer an der Seeküſte bereits fertig waren, und jezzo ſich weiter hinauf gezogen hatten. Gylippus hatte eine Stelle in der Mauer bemerkt, die nicht ſonderlich feſt war: auf dieſe wolte er einen Verſuch thun, und brach zu dem Ende bei Nacht mit ſeinem Heer dahin auf. Als die Athenienſer, welche draußen im Felde ſtunden, ſolches merkten, ſo rükten ſie ihm entgegen. Doch als Gylippus dieſes ſahe: ſo zog er ſeine Völker ſchleunig wieder zurük. Worauf die Athenienſer die Mauer alhier noch höher zogen, und dieſen Flek mit ihren eigenen Leuten
488. beſezten; ſo wie ſie die übrige Mauer bereits unter die andern Bundesgenoſſen vertheilt, und einem jeden ſeinen Ort zur Bedekkung derſelben angewieſen hatten.

Nicias fand hiernächſt rathſam, auch das ſogenante Plemmyrium zu befeſtigen. Dieſes iſt eine Landſpizze gerade gegen der Stad über, welche in die See hinein läuft, und dadurch die Mündung des Hafens beenget. Wenn dieſes alſo befeſtiget wäre, glaubte er, ſo würde es mit der Zufuhr der nöthigen Lebensmittel deſto weniger Schwierigkeit haben. Auch würden ſie auf dieſe Art näher bei der Hand ſeyn können, um den Hafen der Syrakuſaner zu beobachten, und nicht, wie jezzo, erſt aus der innerſten Spizze des Hafens losbrechen dürfen, wenn man

etwa zur See etwas verſuchen ſolte. Denn anjezzo richtete er ſeine Gedanken ſchon mehr auf den Seekrieg, weil er ſahe, daß ſie ſeit des Gylippus Ankunft ſich zu Lande kein ſonderliches Glük mehr verſprechen dürften. Er zog demnach ſeine Völker ſowol als die Schiffe dahin, und führte drei Forts auf. In dieſen verwahrte man hernach das meiſte Feldgeräthe; imgleichen nahmen die großen Frachtſchiffe, wie auch die geſchwinden Schiffe, bei denenſelben ihr Lager; und von dieſer Zeit an fieng das Schifsvolk hauptſächlich an Noth zu leiden. Denn einmal war das Waſſer bei ihnen ſelten, und nicht in der Nähe zu haben; und denn wurden die Bootsleute, wenn ſie auf Holzleſen ausgiengen, von der ſyrakuſaniſchen Reuterei, welche Meiſter vom platten Lande war, zuſchanden gehauen: maßen die Syrakuſaner, zu Verhütung der feindlichen Streifereien und Ausfälle von Plemmyrium aus, einem Drittheil von ihrer Reuterei bei dem Städtchen auf dem Olympieum ihren Poſten angewieſen hatten. Im Sommer des 18. J.

Da auch Nicias hörte, daß die übrigen korinthiſchen Schiffe unterweges ſeyn: ſo fertigte er zwanzig Schiffe ab, dieſelben zu beobachten, mit Befehl, ihnen bei Lokri, Rhegium und der Küſte von Sicilien aufzupaſſen.

(A. v. B.) Von der beveſtigten Höhe Epipolä aus zogen die Athener zwei Mauern, die eine rechts gegen den großen Hafen, die andere links nach dem Hafen Trogilus zu, um ſo die auf einer Halbinſel gelegene Stadt ganz von der übrigen Inſel abzuſchneiden. Die Syrakuſer, um dies zu hindern, hatten zwei Verſuche gemacht (VI. c. 99-101), von ihrer Mauer an Feldwerke aufzuführen,

Im Sommer des 18. J.

ren, welche quer unter einem Winkel die Linie der atheniſchen Mauer durchſchneiden ſollten, damit die Athener ihre Mauer nicht bis ans Meer führen könnten, ſondern die Syrakuſer einen freien Raum behielten, durch den ſie mit der übrigen Inſel in Verbindung blieben. Beide Verſuche wurden vereitelt. Jetzt hatte Gylippus eine Veſtung auf Epipolä, Labdalon, erobert: da beſchloß er mit den Syrakuſern, nicht unten nach dem Meere zu (denn dort hatten indeß die Athener die Mauer ſchon bis an die Küſte vollendet), ſondern von ihrer Stadtmauer an ἄνω, nach dem innern Lande zu durch Epipolä hin ein neues Werk aufzuführen, das, wie die beiden andern, die Linie der atheniſchen Mauer quer durchſchneiden ſollte (denn gegen Labdalon zu war die atheniſche Mauer noch nicht gezogen, weil ſie dieſe Gegend durch die Veſtungen und Berge wohl hinlänglich geſichert achteten). So gewannen die Syrakuſer abermals einen freien Raum, den zwiſchen Labdalon und ihrem Feldwerk, durch den ſie mit der übrigen Inſel in Verbindung blieben. Heilmann hat alſo die Sache S. 1084. im Ganzen richtig verſtanden, und Manſo's Tadel, Sparta II. S. 448, mögte ungegründet ſein. Beide aber ſcheinen mir im Anfange dieſes Kap. πρὸς τὸ ἐγκάρσιον τεῖχος unrichtig zu verbinden: τεῖχος ἁπλοῦν iſt zu verbinden mit ἐτείχιζον, und πρὸς τὸ ἐγκάρσιον iſt entweder abſolut zu nehmen in die Quere gegen die atheniſche Mauer, oder mit dem hinzugedachten τεῖχος, ſie zogen ihre Mauer gegen die der ihrigen querlaufende atheniſche Mauer; und dieſe letzte Erklärung wird mir aus dem Anfange des 7 Kap. wahrſcheinlicher, wo die atheniſche Mauer ἐγκάρσιον τεῖχος heißt. Kiſtemaker ſtimmt im Ganzen dieſer Erklärung bei.

S. 1079. Z. 7. führte auf. 7 Par. Mſſ. haben ἐξετείχισε.

Treffen zum Vortheil der Athenienſ.

5. Gylippus war auf einer Seite noch immer mit Ziehung der Mauer durch Epipolä be-

beſchäftiget, wozu er die Steine brauchte, welche die Athenienſer zu ihrem eigenen Behuf aufgeſchüttet hatten. Andern Theils ließ er zu eben der Zeit die Syrakuſaner und ihre Bundesgenoſſen beſtändig vor die Mauer in Schlachtordnung herausrükken; welchen ſich denn die Athenienſer nicht minder in Schlachtordnung entgegen ſtelleten. Endlich that Gylippus, als er ſeine Zeit abzuſehen glaubte, zuerſt den Angrif; da es denn zwiſchen den Werken zu einem ſcharfen Gefecht kam, wo die Reuterei der Syrakuſaner und Bundesgenoſſen gar keine Dienſte thun konte. Der Erfolg war, daß die Syrakuſaner und ihre Bundesgenoſſen den kürzern zogen, und ihre Todten unter erhaltenem ſichern Geleit zu ſich nehmen muſten: die Athenienſer hingegen ein Siegeszeichen errichteten. Gylippus berief ſogleich das Heer zuſammen, und ſagte ihnen, der Fehler liege nicht an ihnen, ſondern an ihm ſelbſt; indem er ſie dadurch, daß er ſie zu ſehr zwiſchen das Gemäuer geſtellet, des Vortheils, welchen ſie von der Reuterei und den Wurfſpießträgern hätten haben können, beraubet habe. Er wolle ſie alſo, ſagte er, jezzo von neuen gegen den Feind führen; und da ſolten ſie ſich nur vorſtellen, daß ſie erſtlich in Anſehung ihrer Rüſtungen dem Feinde nichts nachgeben würden; was aber ihre Entſchloſſenheit beträfe: ſo würde es ja unerträglich ſeyn, wenn ſie, als Peloponneſier und Dorier, nicht Mans genug zu ſeyn glauben ſolten, Jonier und Eiländer und allerlei zuſammengelaufenes Volk zu ſchlagen und aus dem Lande zu jagen. Hierauf führte er ſie, ſobald es Zeit war, wieder gegen den Feind.

Im Sommer des 18. J.

489.

Im Sommer des 18. J.

(A. v. B.) S. 1081. Z. 3. aufgeſchüttet. Kiſtemaker zieht mit Waſſe die Variante προπαρεβάλλοντο vor. Auch in 3 Par. Mſſ. ſteht προ; das Imperfektum, das in einigen Handſchriften, auch in 2 Pariſern, ſich findet, iſt Schreibfehler.

— — Z. 12. und Bundesgenoſſen, καὶ τῶν ξυμμάχων fehlt in 5 Par. Mſſ., und eins lieſt: καὶ ξυμμ. ohne Artikel.

Die Syrakuſaner kommen mit einer Gegenmauer gegen die Werke der Belagerer zuStande,

6. Nun waren Nicias und die Athenienſer ebenfals der Meinung, ſie dürften, woſern jene nicht ſelbſt den Angrif thun wolten, unmöglich länger zu der gegen die ihrige aufgeführten Mauer ſtille ſizzen: maßen die feindliche Arbeit beinahe ſchon über das Ende der athenienſiſchen Linien hinausgeführt war; und wo ſie noch weiter damit hätten kommen ſollen: ſo würden ſie dadurch in den Stand geſezt ſeyn, ſowol in allen Gelegenheiten, wo es zum Handgemenge käme, den Vortheil zu behaupten, als auch dergleichen Gefechte gar zu vermeiden. Sie rükten alſo den Syrakuſanern ohne Bedenken entgegen. Gylippus ließ ſeine ſchwerbewafneten Völker weiter als zuvor über die Mauren hinaus rükken, und fieng ſo das Treffen an. Seine Reuter und Wurfſpießträger ſtelte er den Athenienſern zur Seite, gegen das flache Feld zu, da, wo die Arbeit an den beiden Mauren zu Ende gieng. Die Reuter fielen während dem Gefecht den Athenienſern in ihren linken Flügel, welcher gegen ihnen über ſtand, und brachten denſelben auf die Flucht. Dieſes verurſachte, daß auch das übrige Heer den Syrakuſanern gewonnen geben und ſich Hals über Kopf in die Werke hinein werfen muſte. Worauf

jene

jene gleich die Nacht darauf die Gegenlinien zu Stande brachten, und ſolche noch weiter, als die Arbeit der Athenienſer, führten; ſo daß ſie nun theils ſelbſt nicht die geringſte weitere Hinderniß von den Athenienſern zu befahren hatten, theils dieſe, bei aller Ueberlegenheit im Felde, gleichwol gänzlich außer Stand geſezt waren, ſie weiter einzuſperren *).

Im Sommer des 18. J. 490.

(A. v. B.)

*) Die richtige Vorſtellung dieſer Angrifs- und Vertheidigungswerke macht keine der geringſten Schwierigkeiten in dieſer ganzen Nachricht des Geſchichtſchreibers aus; da er ſich nur ſo darüber ausgedrükt, wie er es bei Leſern, denen dieſe Sachen völlig geläufig waren, für nöthig erachten mochte. Wolte man hier unter der einfachen Queermauer mit Aem. Porto die von den Syrakuſanern ſelbſt nach B. 6. K. 99. vordem ſchon aufgeführte Mauer verſtehen; wozu derſelbe um ſo viel eher verleitet werden können, da Thucydides dieſelbe dort wirklich durch eben das Beiwort ἐγκάρσιον unterſcheidet, welches er hier braucht: ſo würde man ſich das ganze Mauerwerk der Syrakuſaner als ein Dreiek vorzuſtellen haben, wovon die Grundlinie die eine, und zwar die mittägige Seite der Stadt ausmachte, der eine Schenkel den großen Hafen vorbei, mit der Seeküſte parallel fortlief; und der andere, wovon in dieſem Kapitel die Rede iſt, an dem obern Theil der Stadt anfieng und auf das äußerſte Ende des erſten zulief. Und wie durch die erſte Mauer die Athenienſer gehindert wurden, ihre Ringmauer bis an die See auf dieſer Seite zu führen, und die Syrakuſaner durch die zwiſchen ihrer Mauer und der Seeküſte befindliche Oefnung die Gemeinſchaft mit dem offenen Felde frei behielten: ſo würde nun durch die zweite theils dieſer Endzwek noch gewiſſer erhalten, und zugleich faſt die halbe Stadt von den Athenienſern gedekt worden ſeyn,

Im Sommer des 18. J.

(A. v. B.) S. 1082. Z. 10. Auch 6 Par. Mſſ. haben: καὶ εἰ ἐκεῖνοι μὴ ἐθέλοιεν; in einem ſteht:

ſeyn, theils die ſyrakuſaniſchen Kriegesvölker an der Spizze beider Mauren, die man ſich in dieſem Fal als geöfnet vorſtellen müſte, allemal eine ſichere Retirade in der Nähe behalten haben, deren Zugang ſie nur vertheidigen durften.

Allein hiergegen ſtreitet: 1) daß ſowol dieſer erſte (B. 6. K. 100.), als die nicht lange nachher etwas weiter von der See gezogene zweite Mauer (B. 6. K. 101.) der Syrakuſaner, bald nach ihrer Verfertigung, von den Athenienſern wieder niedergeriſſen worden; ſo daß auch die Syrakuſaner alle weitere Verſuche dieſer Art aufgegeben (B. 6. K. 102. a. E.), und bei Gylippi Ankunft die Athenienſer wirklich mit ihrer Mauer ſchon ganz nahe an die Seeküſte gekommen waren (B. 7. K. 2. M.) dieſen Reſt auch jezzo bereits vollends ausgebauet, und ſich wieder oberwärts hingezogen hatten, wie gleich in dieſem Kap. gemeldet wird. 2) Streitet dagegen die Meldung, daß die Syrakuſaner dieſe Mauer durch Epipolä gezogen. Dieſes lag aber nicht ſeitwärts der Stadt, daß eine Mauer, die von der Stadt angefangen wurde, hätte können über dieſen Ort gegen die Küſte zu gezogen werden; ſondern an dem äußerſten Ende der Stadt gegen das Land zu, nordweſtwärts. Da alſo doch von keiner andern ſyrakuſaniſchen Mauer im vorhergehenden Erwähnung geſchehen: ſo muß hier wol nothwendig unter der Queermauer ein Stük der athenienſiſchen Mauer verſtanden werden. Ich ſtelle mir nemlich vor, daß, da dieſelben anfänglich in dem Beſiz von der feſten Anhöhe Epipolä geweſen (B. 6. K. 97.), ſie eben deswegen nur von Epipolä an zu beiden Seiten deſſelben eine Mauer bis an die Seeküſte zu führen für nöthig erachtet; jezzo aber, nachdem Gylippus Epipolä erſtiegen (B. 7. K. 3.), noch eine Mauer queer hinter Epipolä hergezogen, in der

ſteht: ohne καὶ ſo: εἰ μὴ ἐκεῖνοι μὴ ἐθ.; und in einem andern: καὶ ἐκεῖνοι μὴ ἐθελ. Dieſe letzte

Im Sommer des 18. J.

der Abſicht, ſolche an die übrigen Werke zu ſchließen, und ſolchergeſtalt die Stadt nunmehr mit einer größern Ringmauer einzuſchließen. Gegen dieſe neue Arbeit nun führten die Syrakuſaner eine neue Mauer auf, welche mit der Directionslinie der jeztgedachten athenienſiſchen einen Winkel machte, und folglich, wenn ſie ſo geſchwind über dieſelbe hinausgeführt werden konte, die Fortſezzung der feindlichen Arbeit unmöglich machte.

Dieſes iſt nach meinem Bedünken die natürlichſte Vorſtellung, die man ſich von dieſen Arbeiten zu machen hat, und die ſowol den ſämtlichen Nachrichten des Geſchichtſchreibers, als der Natur der Sache ſelbſt am gemäßeſten iſt. Die Verfaſſer der Engliſchen Algem. Hiſtorie (7 Band S. 516. der Ausgabe in 8. oder der deutſchen Ueberſezzung 6 Th. S. 312.) haben ſich indeſſen eine ganz andere Vorſtellung davon gemacht. In dem Abriß, welchen ſie an gedachtem Orte von dieſer Belagerung ertheilt, laſſen ſie die Syrakuſaner innerhalb der athenienſiſchen Ringmauer eine mit derſelben parallel, oder concentriſch, fortgehende Mauer aufführen. Nicht zu gedenken, daß dieſes mit allen jezt angeführten Beſchreibungen und Ausdrükken des Geſchichtſchreibers nicht gereimt werden kan: ſo läßt ſich auch nicht begreifen, was dadurch für eine Abſicht erreicht werden ſollen. Die ganze Wirkung davon würde geweſen ſeyn, daß Syrakus, anſtatt einmal, doppelt geſperret geweſen wäre. Wäre es mit der Arbeit der Athenienſer auf eine Beſtürmung der Stadt angeſehen geweſen: ſo wie etwan mit dem vor Platäa aufgeworfenen Wall bei dem Anfang der Belagerung dieſes Orts von den Lacedämoniern (S. oben B. 2. K. 75 ꝛc.); ſo würde dergleichen Vormauer allerdings zur Verthei=

Im Sommer des 18. J.

letzte Verſchreibung erklärt, wie die gewöhnliche Verſetzung καὶ ἐκεῖνοι εἰ μὴ ἐϑ. entſtehen konnte: durch Verſehen war εἰ nach καὶ ausgelaſſen; an den Rand eines Mſ. ſchrieb einer das fehlende εἰ, das ein dritter an die falſche Stelle in den Text eintrug.

S. 1082. Z. 11. von unt. 6 Pariſer Mſſ. haben προαγαγὼν ſtatt προεξαγαγὼν; und τοὺς δὲ ἱππ. ſtatt τοὺς δ' ἱππ.

und bemühen ſich um neue Verſtärkungen.

7. Nach dieſem liefen auch die noch rükſtändigen zwölf korinthiſchen, ampraciotiſchen und leukadiſchen Schiffe, unter der Anführung des Eraſinides von Korinth, ohne von den athenienſiſchen Wachtſchiffen bemerkt zu werden, in den Hafen ein. Dieſe halfen den Syrakuſanern ihre Werke bis an die Queermauer volleuds zu Stande bringen; da inzwiſchen Gylippus in den übrigen Gegenden von Sicilien umher reiſete, um Völker aufzubringen, die er ſowol zu Lande, als zur See brauchen könte; und zugleich diejenigen Städte, die ſich etwan noch nicht willig genug bewie-

theidigung gedienet haben. Allein gegen eine Sperrung war ſie volkommen unnüz.

Der Ritter Folard, der im 3 Bande ſeines Polybius S. 41-43. von dieſer Belagerung handelt, hat die Hauptſache ſehr richtig vorgeſtellet. Nur weis er von dieſem dritten Verſuch, der, nach den vorhin gedachten zweimal verunglükten Arbeiten der Syrakuſaner, wirklich durchgetrieben worden, und den der Geſchichtſchreiber hier ſo förmlich meldet, nichts; und er ſchließt eine ſolche erneuerte Arbeit nur aus dem nachmals gemeldeten Erfolg; da der neue athenienſiſche Feldherr Demoſthenes bei ſeiner Ankunft dieſelbe zu ſeinem großen Erſtaunen fertig vor ſich gefunden.

wieſen, oder gar noch müſſige Zuſchauer bei dem Kriege abgaben, an ſich zu ziehen. Auch ſchikten die Syrakuſaner und Korinthier neue Abgeordnete nach Lacedämon und Korinth, um noch mehrere Völker anzuhalten, die man in Booten, Frachtſchiffen, oder wie es ſonſt am füglichſten angehen würde, hinüber ſchaffen möchte; maßen auch die Athenienſer nach neuen Verſtärkungen geſchikt hätten.

Im Sommer des 18. J.

8. Unterdeſſen rüſteten die Syrakuſaner eine Flotte aus, um auch einmal hiermit einen Verſuch zu machen, und bewieſen überhaupt auch in andern Stükken viel Entſchloſſenheit. Nicias, welcher ſolches wahrnahm, und ſahe, daß die Macht der Feinde, und ihre (der Athenienſer) Verlegenheit von Tage zu Tagen größer ward, ſchikte ebenfals Boten nach Athen, welches er zwar ſonſt ſchon mehrmals gethan, um von allem, was vorgieng, Bericht zu ertheilen, anjezzo aber doch vorzüglich betrieb, weil er wirklich in bedrängten Umſtänden zu ſeyn, und kein Mittel, ſich zu retten, abzuſehen glaubte, wofern nicht die Athenienſer je eher je lieber entweder ihn mit dem Heer nach Hauſe riefen, oder aber eine anſehnliche Verſtärkung nachſchikten. Und weil ihm bange war, die Leute, ſo er zu dem Ende abfertigte, möchten entweder aus einer Unvermögenheit ſich auszudrükken, oder aus Mangel nöthiger Einſichten, oder aus Gefälligkeit gegen das Volk, die Sachen nicht nach ihrer wahren Beſchaffenheit vorſtellen: ſo ſchrieb er ſelbſt einen Brief, weil er glaubte, die Athenienſer würden auf dieſe Art ſeine Gedanken am richtigſten, ohne daß ſie durch den Boten verſtellet würden, erfahren, und ſolchergeſtalt in ihren Be-

Nicias verlangt ebenfals Verſtärkungen von Athen.

rath-

Im Sommer des 18. J.

rathſchlagungen ſich nach der wahren Beſchaffenheit der Sachen richten können. Dieſe Boten machten ſich alſo mit dem Briefe, und was er ihnen ſonſt noch mündlich auszurichten befohlen, auf den Weg *). Er ſelbſt war anjezzo mehr darauf bedacht, ſein Lager nur in Vertheidigungsſtand zu ſezzen, als ſelbſt Thätlichkeiten zu veranlaſſen **).

(A. v. B.) S. 1087. Z. 17. ſchickte Boten. 6 Par. Mſſ. haben ἀγγέλλων ſtatt ἀγγέλλοντας; in

*) Im Griechiſchen: καὶ οἱ μὲν ᾤχοντο φέροντες οὓς ἀπέστειλε τὰ γράμματα, καὶ ὅσα ἔδει αὐτοὺς εἰπεῖν, hat das οὓς ἐπέστειλε das Anſehen einer ſo gefliſſentlich geſuchten Deutlichkeit, und ſtehet überdem an einem ſo unrechten Orte, daß ich ſehr gern glauben möchte, es rühre von einem Erläuterer des Thucydides her. Allein alle Handſchriften ſind darin einig; und der Scholiaſt hat es auch mit geleſen.

**) Ich bin hier der von Stephano am Rande bemerkten und durch fünf Handſchriften beſtätigten Leſeart gefolget: ὁ δὲ τὰ κατὰ τὸ στρατόπεδον διὰ φυλακῆς ἤδη ἔχων, Ἢ ΔΙ᾽ ἑκουσίων κινδύνων ἐπεμελεῖτο, anſtatt daß in dem gewöhnlichen Text dieſes ἢ δι᾽ fehlet. Solchergeſtalt würde 1) ὁ δὲ ἐπεμελεῖτο ſchlechthin geſezt ſeyn, anſtatt ἐπεμ. τῶν πραγμάτων, dergleichen Gebrauch der Zeitworte dem Thucydides nicht ungewöhnlich iſt: z. E. B. 1. K. 105. καὶ ἐπολιόρκουν (nemlich αὐτὴν oder τὴν πόλιν) B. 2. K. 18. οἱ Ἀθηναῖοι ἐσεκομίζοντο (nemlich τὰ ἐν ἀγροῖς) u. a. m. 2) Würde bei der erſten Hälfte des folgenden Ausſpruchs μᾶλλον zu ergänzen ſeyn, von deſſen Uebergehung in *Lamb. Boſii* Ellips. Graec. S. 361. (Lipſ. 1742.) hinlängliche Beiſpiele angeführt worden.

Im Sommer des 18. J.

in einem ſteht verſchrieben ἄγγελον, das eben⸗falls für ἀγγέλλων zeugt.

S. 1087. Z. 21. ἐν δεινοῖς ohne Artikel iſt in 7 Par. Mſſ.

S. 1088. Anm. οὓς ἀπέστειλε ſteht auch in allen Par. Mſſ. und iſt ſo ganz helleniſch, homeriſch faſt mögte ich ſagen, daß ich es nicht für einge⸗ſchoben halte. Eben ſo wenig ſcheint mir die von Heilmann am Ende des Kap. angenommene Lesart Billigung zu verdienen. Sie ſcheint aus der Ver⸗ſetzung des ἤδη entſprungen zu ſeyn. Indeß ſteht in einem Par. Mſ.: ὁ δὲ κατὰ τὸ στρατόπεδον διὰ φυλακῆς μᾶλλον ἤδη ἔχων, ἢ δι' ἑκουσίων κινδύνων ἐπεμελεῖτο: wohl eher Erklärung als Lesart. Hobbes ſcheint mir den Sinn ganz richtig gefaßt zu haben: was weary of entring into any voluntary dangers. Nikias, der jetzt ſchon dahin gekommen war, ſein Lager nur gehörig zu hüten, zu ſchützen, hatte fortdauernd unter Sor⸗gen ſein Augenmerk auf freiwillige Gefahren, d. i. war beſorgt um freiwillige Gefahren, ſuchte vor Allem nur zu verhüten, daß er nicht ſelbſt zu Ge⸗fahren oder Kämpfen Anlaß gab.

Des atheniensiſchen Feldherrn Euetions Unterneh⸗mung gegen Am⸗phipolis.

9. Gegen das Ende dieſes Sommers that der atheniensiſche Feldherr Euetion mit dem Perdikkas und einem zahlreichen Haufen Thracier einen Verſuch auf Amphipolis. Nun konte er zwar die Stadt nicht erobern; in⸗zwiſchen lief er mit einigen Galeeren in den Strymon hinum, und ſperrete ſie von der Seite des Fluſſes her, ſo daß er Himeräum zu ſeinem Standort machte. Und ſo gieng der Sommer zu Ende.

(A. v. B.) Am Ende dieſes Kap. τοῦτο fehlt in 5 Par. Mſſ.

Ankunft der vom Nicias ab⸗

10. In dem folgenden Winter kamen die Boten vom Nicias zu Athen an, da ſie denn

ſowol

gefertigten Boten zu Athen. Im Winter des 18. J.

ſowol die ihnen mündlich aufgetragenen Beſtellungen ausrichteten, und auf die an ſie gethanen Fragen antworteten, als auch ihr Schreiben ablieferten. Dieſes nahm der Stadtſchreiber, und las es den Athenienſern öffentlich vor, da es denn folgendes Inhalts war:

Deſſen Schreiben an die Athenienſer, worin er 1) den dermalig. Fortgang der Belagerung,

11. „Was wir zeither ausgerichtet, ihr „Athenienſer, davon ſeyd ihr bereits durch „verſchiedene andere Briefe benachrichtiget. Anjezzo iſt es Zeit, daß ihr auch unſre gegenwärti„gen Umſtände vernehmet, und deshalb die nö„thigen Entſchließungen faſſet. Wir hatten den „Syrakuſanern, gegen welche man uns ge„ſchikt hat, im Gefecht die mehreſte Zeit obge„legen, auch die Werke, worin wir uns gegen„wärtig befinden, bereits zu Stande gebracht, „als Gylippus von Lacedämon mit einem „Haufen Kriegesvölker aus dem Peloponnes „und verſchiedenen Städten in Sicilien, hie„her kam. Das erſte Treffen gegen uns verlor „er; allein in dem darauf folgenden Gefecht ſa„hen wir uns durch ihre zahlreiche Reuterei und „Wurfſpießſchüzzen genöthiget, uns hinter die „Mauer zurük zu ziehen. Gegenwärtig alſo hal„ten wir mit unſrer Arbeit an der Einſchließung „der Stadt, der überlegenen Anzahl der Feinde „wegen, inne, und halten uns ruhig. Denn „das ganze Heer würden wir nicht brauchen kön„nen; weil die Beſezzung der Werke einen Theil „von den ſchwerbewafneten Völkern wegnimt. „Sodann haben auch jene eine einfache Mauer „gegen die unſrige an gezogen, ſo daß ſich die „Stadt nicht eher ſperren läſt, als bis jemand „dieſe Gegenmauer mit einem zahlreichen Hau„fen Völker angegriffen und erobert hat. Die

„Sache

„Sache iſt wirklich dahin gediehen, daß, da wir „andere einzuſperren glaubten, es uns vielmehr „in Anſehung der Landſeite ſelbſt ſo gehet. Denn „in das Land dürfen wir uns für der Reuterei „nicht weit wagen.

Im Winter des 18. J.

12. „Ueberdem haben ſie noch Botſchafter „in den Peloponnes nach mehrern Völkern „geſchikt; und bei den ſicilianiſchen Städten „reiſet Gylippus umher, um theils diejeni„gen, ſo noch ſtille ſizzen, zu vermögen, an dem „Kriege Theil zu nehmen; und von andern, wo „möglich, noch Landvölker, und einen Beitrag „zu ihrer Seemacht zu erhalten. Denn, wie ich „vernehme, ſo ſind ſie Willens, nicht nur mit „ihren Landvölkern unſre Werke anzugreifen, ſon„dern auch zu Waſſer mit einer Flotte gegen uns „zu arbeiten. Dieſen lezten Punkt darf ſich nie„mand ſo ſehr befremden laſſen; indem unſre „Flotte (wie ihnen nicht unbekant iſt) anfänglich „zwar in ſehr gutem Stande geweſen, da beides „die Schiffe feſt und trokken, und das Volk „darauf friſch und geſund war; anjezzo aber die „Schiffe, nach einem ſo langen Aufenthalt in der „See, von der Näſſe angegriffen, und die Leute „auf denſelben ſtark geſchmolzen ſind. Denn auf „den Strand haben wir die Schiffe nicht ziehen „können, um ſie da wieder troknen zu laſſen, weil „wir uns von der feindlichen Seemacht, die uns „völlig gewachſen, ja an der Anzahl der Schiffe „uns noch überlegen iſt, beſtändig eines Anfals „verſehen müſſen. Sie haben es auch offenbar ge„nug darauf angefangen; wie ſie es denn in Hän„den haben, uns anzugreifen, wenn ſie wollen, auch „eher Gelegenheit haben ihre Schiffe zu troknen; „indem ſie niemand damit zu beobachten haben.

und die feindlichen Gegenanſtalten, 492.

Im Winter des 18. J.

(A. v. B.) S. 1091. Z. 19. wie ihnen, ᾗπερ (ſtatt ὅπερ) iſt in 2 Par. Mſſ.

— — Z. 6. von unt. noch überlegen. Faſt ſcheint es, als hätte Heilmann geleſen καὶ ἔτι πλείους, wie in einem Par. Mſ. ſteht, 6 haben ὅτι πλείους. — Am Ende des Kap. leſen 5 Par. Mſſ. ἄλλοις ſtatt ἀλλήλοις, was ich mit Heilmann, Kiſtemaker u. a. vorziehe: jene haben nicht nöthig, immer auf dem Poſten zu ſein, um andere zu beobachten; ſie ſind an einer befreundeten Küſte, wo ſie ruhig vor Anker liegen oder nach Gefallen auch ans Land ſteigen können. Wir aber müſſen unaufhörlich gegen ſie auf der Hut ſein.

auch den mißlichen Zuſtand ſeiner Armee,

13. „Wir hingegen würden dieſen Vortheil „kaum haben, wenn wir auch wirklich einen gro„ßen Ueberfluß an Schiffen hätten, und ſie nicht, „wie jezzo, alle zum Beobachten brauchen mü„ſten. Denn ſobald wir nur im geringſten von „unſrer Hut etwas nachlaſſen: ſo fehlt es uns „an Lebensmitteln, mit deren Zufuhr es ſo ſchon „ſchwer hergehet, da ſolche nahe bei der Stadt „vorbei gebracht werden müſſen. Daß uns das „Schifsvolk drauf gegangen, und noch immer „mehr drauf gehet, daran iſt dieſes Schuld: „Die eigentlichen Bootsleute ſind zum Theil beim „Holzleſen, Beutemachen und Waſſerholen, wor„nach ſie ziemlich weit gehen müſſen, von der „Reuterei niedergehauen; das Dienſtvolk läuft „uns, ſeitdem die Sachen ins Gleichgewicht ge„kommen, davon; die fremden, die gezwunge„ner Weiſe mitgehen müſſen, entfernen ſich ein „jeder nach ſeiner Heimath, und die, ſo ſich an„fänglich durch den ſtarken Sold einnehmen laſ„ſen, und ſich mehr auf Geldmachen, als auf „Fechten Rechnung gemacht, gehen jezzo, da ſie

„gegen

„gegen ihre Erwartung zur See und ſonſt überal
„einen ſolchen Widerſtand von feindlicher Seite
„finden, theils zum Feinde über, theils gehen ſie
„auf andere Art, ſo gut ein jeder kan, durch;
„maßen Sicilien von ſehr großem Umfange
„iſt. Ja einige haben daſelbſt einen Handel an- 493.
„gefangen, und von den Trierarchen erhal-
„ten, daß ſie hykkariſche Sklaven an ihre
„Statt eingenommen; wodurch die Manszucht
„auf den Schiffen verloren gegangen.

Im Winter des 18. J.

(A. v. B.) S. 1092. Z. 8. von unt. das Dienſtvolk, οἱ δὲ θεράποντες haben 7 Par. Mſſ.

S. 1093. Z. 3. theils zum Feinde über: einige gehen weg, verlaſſen uns Athener, wobei ſie als Grund oder Vorwand anführen, zum Feinde übergehen zu wollen, der ihnen vielleicht höheren Sold biete; daß ſie würklich zum Feinde übergehen, iſt nicht geſagt: ſie ſuchen nur loszukommen.

— — Z. 6. einige haben einen Handel angefangen: dieſe Ueberſetzung iſt durch das Komma nach ἐμπορευόμενοι veranlaßt worden. Dele, ermahnt auch Kiſtemaker: es dagegen nach Ὑκκαρικὰ zu ſetzen, mögte wohl der Genius der deutſchen Sprache rathen; dem helleniſchen ſcheint mir gemäßer, ſolche Sätze, in denen zwei Verben auf daſſelbe Objekt grammatiſch würken, nicht durch Kommata zu ſcheiden. „Ja einige erhandelten ſich hier Kriegsgefangene aus Hykkara (ſ. VI. c. 62), überredeten die Trierarchen, dieſe ſtatt ihrer auf die Schiffe zu nehmen, und zerſtörten auf die Art die Ordnung auf der Flotte.“

14. „Daß der rechte Kern von unſerm „Schifsvolk kurz belaufen iſt; und daß von den „Bootsleuten nur wenige ein Schif zu lenken, und „die Ruderer in Ordnung zu halten verſtehen, „das wiſſet ihr ſo gut, als ich es euch ſchreiben „kan. Was mich dabei am meiſten in Verle-

und die Schwierigkeit der Zufuhren meldet, und

„gen-

Im Winter des 18. J.

„genheit ſezt, iſt dieſes, daß ich als Feldherr „ſolches nicht zu ändern vermag; (ſo ſchwer iſt „ein Charakter, wie der eurige, zu regieren) und „daß ich nicht weis, woher ich die Schiffe wie„der mit Leuten beſezzen ſol; wozu die Feinde „mehr als eine Quelle haben: ſondern daß wir „uns genöthiget ſehen, blos von demjenigen, was „wir mit hergebracht haben, ſowol unſern jedes„maligen Vorrath als Verluſt zu beſtreiten. „Denn die Städte, die es bisher noch mit uns „halten, als Naxus und Katana, ſind zu „unvermögend dazu. Solte ſich nur noch eine zu „den Feinden ſchlagen; und die Plätze in Ita„lien, die uns bisher mit Lebensmitteln verſor„gen, durch die Bemerkung unſrer ſchlechten Um„ſtände und in Entſtehung eures Nachſchuſſes „ſich bewegen laſſen, auch ihre Parthei zu neh„men: ſo würden ſie uns aushungern, und der„geſtalt dem Keiege ohne Schwertſtreich ein Ende „machen können. Dieſes ſind vielleicht nicht die „angenehmſten Nachrichten; allein ſie ſind gewiß „für euch ſo am erſprieslichſten, wenn anders die „von euch zu nehmende Maasregeln ſich auf eine „richtige Kentniß der hieſigen Umſtände gründen „ſollen. Weil ich aber auch eure Art kenne, nach „welcher ihr bei aller eurer Neigung gern etwas „angenehmes zu hören, gleichwol nachher, wenn „der Erfolg nicht damit übereinſtimmet, ungehal„ten werdet: ſo habe ich es auch deswegen für „das ſicherſte gehalten, euch die lautere Wahr„heit zu ſchreiben.

(A. v. B.) „Daß der Kern unſeres Schifsvolks klein, oder, daß die Blüthe ſchwach, dünn iſt, d. i. wir haben unter unſerm Schifsvolk nur eine kleine Zahl jugendlich blühender und kräftiger Men-

Menſchen; — wenige unſerer Bootsleute verſte- Im Win-
hen ein Schif aus dem Hafen zu bringen.“ ter des 18. J.

S. 1094. Z. 7. „Deleto commate ante τά τε, et poſito ante γίγνεσθαι, sensus est: necesse est ab his, a quibus huc venientes et quae supersunt et quae amissa sunt accepimus, ea parari. *K.*“ Heilmanns Ueberſetzung ſcheint mir den Vorzug zu verdienen.

— — Z. 19. Auch ein Par. Mſ. hat διαπεπολεμήσεται, welche Lesart Kiſtemaker vorzieht.

15. „Uebrigens könnet ihr bei Beurtheilung „dieſer ganzen Sache als gewiß vorausſezzen, „daß in Anſehung deſſen, worauf es bei unſrer „Ankunft alhier zuförderſt angeſehen war, „eure Feldherren ſowol als Soldaten ihre Schul- „digkeit volkommen beobachtet. Allein da ganz „Sicilien in den Waffen iſt, und noch meh- „rern Völkern aus dem Peloponnes entge- „gen ſiehet: ſo muß ich euch zum Behuf eurer „Entſchließungen melden, daß wir mit der Rü- „ſtung, die wir hier haben, nicht einmal der der- „maligen wirklichen Macht der Feinde gewach- „ſen ſind; daß ihr folglich entweder, was hier „iſt, werdet nach Hauſe kommen laſſen, oder „uns eine Verſtärkung, die nicht geringer iſt, „dazu ſchikken müſſen, und dieſes ſowol in An- „ſehung der Land- als Seemacht; wozu noch „anſehnliche Geldſummen kommen müſſen. An- „bei werdet ihr mir einen Nachfolger beſtimmen „müſſen, da ich meiner Colik wegen nicht länger „zu bleiben vermag. Dieſes werdet ihr mir hof- 494.
„fentlich, in Anſehung meiner in geſunden Tagen „euch bei der Anführung eurer Armeen geleiſte- „ten treuen Dienſte, gerne verwilligen. Was „ihr thun wollet, das thut gleich mit dem An- „fan-

2) um nachdrükliche Ver- ſtärkung und Zu- ſchuß an- hält.

Im Winter des 18. J.

„fange des Frühlings, und gehet nicht ſaumſe„lig damit zu Werke, in Erwegung, daß unſre „Feinde dasjenige, ſo ſie in Sicilien noch auf„bringen werden, nahe bei der Hand haben, und „die aus dem Peloponnes erwarteten Ver„ſtärkungen zwar etwas langſamer, allein, wo„fern ihr nicht eure Maasregeln darnach nehmet, „doch gewiß, entweder ohne euer Vorwiſſen, wie „das leztemal, oder ehe ihr ihnen etwas in den „Weg legen könnet, kommen werden.“

(A. v. B.) S. 1095. Z. 6. v. u. Colik, νεφρῖτις, iſt wörtlich Nierenkrankheit. Hippokrates de internis adfectionibus cap. 15-18 beſchreibt vier Arten dieſer Krankheit: alle ſind mit Beſchwerden oder heftigen Schmerzen beim Uriniren verbunden, und ſcheinen mehr zu der Gattung von Uebeln zu gehören, die wir Steinſchmerzen nennen. Die Krankheit wird auch nach Hippokrates dadurch geheilt, daß man den Sand oder die Steine, welche die Nephritis veranlaſſen, herausſchneidet.

Die Athenienſer beſchließen ihre Kriegesmacht in Sicilien zu vermehren,

16. So lautete dieſes Schreiben des Nicias. Nachdem die Athenienſer deſſelben Inhalt angehört: ſo trafen ſie folgende Einrichtungen: Dem Nicias nahmen ſie zwar die Anführung nicht ganz ab, ordneten ihm aber doch ſo lange, bis die übrigen Feldherren, die ſie ihm an die Seite zu ſezzen Willens waren, überkämen, zween dort befindliche Männer, neunlich den Menander und Euthydemus, zu, damit er bei ſeinen kränklichen Umſtänden nicht gar zu ſehr beläſtiget würde. Ihre dortige Kriegesmacht beſchloſſen ſie zu Waſſer und zu Lande anſehnlich zu verſtärken, ſowol von gebornen rollenfähigen Athenienſern, als von den Bundesgenoſſen. Zu ſeinen Gehülfen in der Anführung

des

des Heers beſtelleten ſie den Demoſthenes, Alciſthenis, und den Eurymedon, Thukls Sohn. Den Eurymedon ließen ſie gleich um die Zeit der Winterſonnenwende mit zehn Schiffen, und funfzig Talenten an Gelde, nach Sicilien abgehen, um zugleich den ihrigen daſelbſt zu melden, daß man ihnen eine Verſtärkung zuſchikken, und ſie nicht aus der Acht laſſen würde. Im Winter des 18. J.

(A. v. B.) S. 1096. Z. 10. von unt. bis die übrigen F. „bis andere ihm zu Mitanführern erwählte hinüber kämen.“ Ein Par. Mſ. hat αἱρεθέντες nicht; die übrigen leſen es nach ξυνάρχοντες.

— — Z. 5. von unt. „Sie beſchloſſen nun aufs neue, ein anderes Heer zu ſenden, Seemacht ſowol als Landvolk.“ ἐπεψηφίσαντο hat unter den Pariſer Handſchriften die von Gail mit *H* bezeichnete: Gail vergleicht paſſend damit das ἐπιπέμπειν im vorhergehenden Kap.

S. 1097. Z. 5. funfzig Talente. In den griechiſchen Texten ſteht εἴκοσι τάλαντα, 20 Talente. Diodor dagegen ſagt, Eurymedon habe 140 Talente mitgebracht. Waſſe fand keine Abweichung in den Mſſ. des Thucydides bei dieſer Stelle. In einem Par. Mſ. aber, H bei Gail, ſteht εἴκοσι καὶ ἑκατὸν τάλαντα, 120 Talente, und mit Recht hat Gail dieſe Lesart in den Text aufgenommen. Auch in Boners deutſcher Ueberſetzung des Thucydides vom Jahr 1530, die indeß nicht nach dem Griechiſchen, ſondern nach einer lateiniſchen Ueberſetzung gemacht iſt, heißt es: „mit hundert zwaintzig Centner ſylbers.“

17. Demoſthenes hingegen blieb noch zurük, und machte alles zur Abfahrt fertig, ſo daß dieſelbe gleich im Anfange des Frühlings vor ſich wozu Demoſthenes die nöthigen Zurüſtungen beſorgt.

Im Winter des 18. J. ſich gehen könte; zu welchem Ende er bei den Bundesgenoſſen Völker aufbot, Gelder, Schiffe und ſchwerbewafnete Soldaten aber vom Lande ſelbſt aufbrachte. Zugleich ſchikten die Athenienſer zwanzig Schiffe nach den peloponneſiſchen Gewäſſern, um ein wachſames Auge darauf zu haben, daß von Korinth und aus dem Peloponnes nichts nach Sicilien herübergienge. Denn die Korinthier hatten, da die Botſchafter bei ihnen angelanget, und ihnen gemeldet, daß die Sachen in Sicilien ein beſſer Anſehen gewonnen, ſich durch die Vorſtellung, daß die Abfertigung ihrer leztern Schiffe recht gelegen gekommen, wirklich noch mehr aufmuntern laſſen, und machten jezzo alle Anſtalten, ſchwerbewafnete Völker nach Sicilien herüber zu ſchikken; ſo wie die Lacedämonier ein gleiches aus dem übrigen Peloponnes zu thun
495. Willens waren. So beſezten auch die Korinthier fünf und zwanzig Kriegesſchiffe mit Manſchaft, um dem bei Naupaktus liegenden Beobachtungsgeſchwader eine Schlacht anzubieten, damit die zu Naupaktus befindlichen Athenienſer ihren Transportſchiffen deſto weniger am Auslaufen hinderlich fallen möchten, wenn ſie gegen die auf ſie gerichteten Galeeren auf ihrer Hut ſeyn müſten.

(A. v. B.) Z. 16. füge nach Völker ein: auf Laſtſchiffen.

Die Lacedämonier ſchikken ſich an, in Attika zu fallen.

18. Auf der andern Seite machten die Lacedämonier Anſtalt, in Attika einzufallen, wozu ſie bereits vorher den Entſchluß gefaßt hatten; anjezzo aber von den Syrakuſanern und Korinthiern, auf erhaltene Nachricht von der

der Athenienſer Vorhaben, eine Verſtärkung nach Sicilien zu ſchikken, noch mehr angefriſchet wurden, damit ſolches durch dieſen Einfal ins Stekken gerathen möchte. Alcibiades ſchürete an ſeinem Theil wakker zu, und machte ihnen begreiflich, daß ſie Decelia befeſtigen, und den Krieg ja nicht ſchläfrig führen müſten. Was aber den Lacedämoniern am meiſten Muth machte, war dieſes, daß ſie glaubten, Athen würde um ſo viel leichter zu ſtürzen ſeyn, wenn ſie einen doppelten Krieg, mit ihnen und den Sicilianern zu führen hätten; imgleichen daß ſie in den Gedanken ſtunden, dieſelben hätten die Verträge zuerſt gebrochen. Denn in dem vorigen Kriege, glaubten ſie, ſey das Unrecht mehr auf ihrer Seite geweſen, weil die Thebaner während der Fortdauer der Verträge in Platäa eingedrungen; ſie ſelbſt auch, ohnerachtet es in dem leztern Vergleich ausdrüklich verſehen geweſen, daß man zu keinen Thätlichkeiten ſchreiten ſolte, wenn ſich der andere Theil zu rechtlicher Entſcheidung erböte, gleichwol die Athenienſer, bei ihrer Berufung auf einen gerichtlichen Ausſpruch, nicht hören wollen. Aus dieſer Urſach, glaubten ſie, ſey es kein Wunder, daß es ihnen unglüklich gegangen; wobei ihnen der Unfal bei Pylos, und was ſie ſonſt von Widerwärtigkeiten betroffen, wieder einfiel. Allein ſeitdem die Athenienſer mit den dreißig Schiffen die See beſtrichen, und einen Theil von Epidaurus, Praſiä und andere Gegenden mehr verheeret, auch in Pylos allerlei Räubereien getrieben, und bei allen denen Streitigkeiten, die ſich über die Friedensartikel erhoben, und wobei die Lacedämonier allemal auf eine rechtliche

Im Winter des 18. J.

Im Winter des 18. J. Unterſuchung angetragen, ſich ſolches nie gefallen laſſen wollen: ſo glaubten die Lacedämonier, nun ſey die Ungerechtigkeit, worin ſie es vordem verſehen, völlig auf Seiten der Athenienſer; und bezeigten ſich daher deſto williger zum Kriege. Und zwar ließen ſie in dieſem Winter unter denen
496. Bundesgenoſſen Eiſen aufbieten, und machten ſonſt den nöthigen Zubehör zu dem Feſtungsbau zurechte. Zu gleicher Zeit brachten ſie, nebſt den Bundesgenoſſen, die ſie dazu anhielten, die Verſtärkungen zuſammen, welche ſie auf denen Transportſchiffen ihren in Sicilien befindlichen Völkern zuzuſchikken gewilliget waren. Und ſo gieng der Winter zu Ende, und mit demſelben das achtzehnte Jahr des Krieges, welchen Thucydides beſchrieben hat.

(A. v. B.) Kiſtemaker empfiehlt, die Worte ὥσπερ τε bis ἐναγόντων durch Parentheſenzeichen einzuſchließen: man wird dadurch verhindert, die Worte ſo falſch zu verbinden, wie Heilmann gethan hat. „Es rüſteten aber auch die Lacedämonier den Einfall in Attika (wie ſie theils ſchon früher beſchloſſen hatten, theils weil die Syrakuſier und Korinther dazu auffoderten), nachdem ſie von der atheniſchen Unterſtützung nach Sikelia gehört, um durch einen ſolchen Einfall dies (die Abſendung der Unterſtützung) zu hindern.“

S. 1099. Z. 11. von unt. εἰκότως δυστυχεῖν τε, ſo ſtellen auch 6 Par. Mſſ. die Worte.

— — Z. 8. von unt. wieder einfiel: „wobei ſie an den Unfall in Pylos dachten, reputabant, considerabant.

— — Z. 7. von unt. mit den 30 Schiffen: ſind nicht die Kap. 17. erwähnte Flotte von 20 Schiffen, wie Duker meint, ſondern die dreißig Schiffe, welche die Athener den Argivern zu Hülfe ſchickten, VI. c. 105.

S. 1100. Z. 9. „nebſt den übrigen Peloponneſiern.“
— — Z. 15. Statt ἦρος hat ein Par. Mſ. Θέρους.

Im Sommer des 19. J.

Sie rükken wirkl. in Attika ein, und befeſtigen Decelia.

19. Gleich im Anfange des folgenden Frühlings fielen die Lacedämonier und ihre Bundesgenoſſen mit dem früheſten in Attika ein; wobei der lacedämoniſche König Agis, des Archidamus Sohn, die Anführung hatte. Den Anfang machten ſie mit Verwüſtung des platten Landes: darauf befeſtigten ſie Decelia, ſo daß ſie die Arbeit unter ihre Leute, nach den verſchiedenen Städten, woraus ſie waren, vertheilten. Dieſes Decelia liegt etwan hundert und zwanzig Stadien von der Hauptſtadt der Athenienſer, und ſo viel, oder nicht viel mehr möchte auch die Entfernung deſſelben von Böotien betragen *). Die Abſicht bei dieſem Feſtungsbau, wovon man die Ausſicht bis nach der Stadt Athen hatte, gieng auf das platte Land und die beſten Landesabgaben, um an ſolchen dem Feinde möglichſten Abbruch zu thun. So waren alſo in Attika die Peloponneſier und ihre Bundesgenoſſen mit dem Feſtungsbau beſchäftiget; da man inzwiſchen im Peloponnes um eben die Zeit die Manſchaft auf den Transportſchiffen nach Sicilien abgehen ließ. Und zwar ſuchten die Lacedämonier dazu die beſten

*) Gr. παραπλήσιον δὲ οὐ πολλῷ πλέον καὶ ἐπὶ τῆς Βοιωτίας. Man ſiehet wol, daß dieſes zuſammen nichts mehr ſagt, als παραπλήσιον δὲ καὶ ἐπὶ τῆς Βοιωτίας. Ob aber das οὐ πολλῷ πλέον deswegen ein ſpäterer Zuſaz zur Erläuterung des erſten Ausdruks ſey, getraue ich mir bei dem Mangel einiger Anzeige davon in den Handſchriften nicht zu entſcheiden.

Im Sommer des 19. J. ſten aus den Heloten und den neuen Bürgern aus, deren Anzahl zuſammengenommen ſich auf ſechshundert belief, lauter ſchwere Völker, worüber der Spartaner Ekkritus die Anführung bekam. Die Böotier ſtelleten dreihundert Geharniſchte, welche Xenon und Nikon aus Theben, und Hegeſander aus Theſpiä anführten. Dieſe machten den erſten Zug aus, und liefen von Tänarus im Lakoniſchen aus, nach dem hohen Meer zu. Nachher, nicht lange darauf, ſchikten die Korinthier fünfhundert Geharniſchte, theils aus Korinth ſelbſt, theils an Arkadiern, die ſie dazu in Sold nahmen, an deren Spizze ſie den Alexarchus aus Korinth ſtelleten. Imgleichen ſchikten die Sicyonier zweihundert Geharniſchte mit den Korinthiern zuſammen ab, worüber Sargeus aus Sicyon die Anführung hatte. Die fünf und zwanzig korinthiſchen Schiffe, welche im vorigen Winter noch ausgerüſtet waren, beobachteten die bei Naupaktus ſtehende athenienſiſche Flotte von zwanzig Segeln, bis ihre Transportſchiffe mit der aufhabenden Manſchaft vom Peloponnes abgefahren ſeyn würden; welches auch die anfängliche Abſicht ihrer Ausrüſtung war; damit nemlich die Athenien-
497. ſer ihre Aufmerkſamkeit mehr auf die Galeeren, als auf die Transportſchiffe zu richten genöthiget würden.

(A. v. B.) S. 1101. Anm. Zwei Par. Mſſ. haben nach παραπλήσιον δὲ ein καί. Doch ſcheint mir weder dies noch ἢ nöthig: „eine ähnliche nicht viel größere Strecke iſt auch bis zu der Hauptſtadt Böotiens.“ ἐπὶ, wie häufig in der Bedeutung hin nach etwas, mit dem Genitiv; und bei

ἐπὶ τῆς wiederholt πόλεως. Von Böotien ſelbſt iſt Dekeleia (Decelēa) vielleicht kein Stadion entfernt: es liegt an der Gränze. Im Sommer des 19. J.

S. 1102. Z. 13. von unt. Drei Par. Mſſ. haben: ἕωσπερ οὗτοι οἱ ὁπλ.

— — Z. 9. von unt. 8 Par. Mſſ. haben τὸν νοῦν.

20. Unterdeſſen ſchikten die Athenienſer auch gleich mit Anfang des Frühlings, zu eben der Zeit, da an der Befeſtigung von Decelia gearbeitet wurde, eine Flotte von dreißig Schiffen, unter dem Charikles, des Apollodorus Sohn, in die peloponneſiſchen Gewäſſer, mit Befehl, nach Argos zu gehen, und von den Argivern, ihren Verträgen zufolge, geharniſchte Soldaten auf ſeine Schiffe zu verlangen. Nach Sicilien ſchikten ſie, wie ſie ſchon lange Willens geweſen waren, den Demoſthenes, mit ſechzig athenienſiſchen und fünf chier. Schiffen, und ertheilter Volmacht, von athenienſiſchen Bürgern aus den Soldatenrollen tauſend und zweihundert Geharniſchte, von den Eiländern aber ſo viel, als er an jedem Orte aufbringen könte, zu nehmen; auch ſich von den übrigen unterwürfigen Bundesgenoſſen alles, was ſie zum Kriege dienliches hätten, reichen zu laſſen. Doch ſolte er, laut ſeiner Verhaltungsbefehle, erſt mit dem Charikles hinumſegeln, und deſſelben Unternehmungen gegen das Lakoniſche unterſtüzzen. Demoſthenes ſegelte denn bis Aegina, und wartete alda, bis die noch rükſtändigen Kriegesvölker ſich bei ihm einfänden, und Charikles die Argiver an ſich gezogen hätte. Gegenanſtalten zu Athen.

(A. v. B.)

Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) S. 1103. Z. 15. Ἀργείων τε. Hoc τε (latine *tum*) referri mihi videtur ad ſuppreſſam aut aliter expreſſam reſpondentem ſententiam: καὶ (tum) infeſtare oram Laconicam. *K.*

Gylippus beredet die Syrakuſaner eine Flotte auszurüſt.

21. In Sicilien kam um eben die Zeit dieſes Frühjahrs auch Gylippus mit ſo vielen Völkern aus denen Städten, die ſich von ihm bereden laſſen, als er nur an jedem Orte aufbringen können, wieder nach Syrakus zurük. Und nunmehro berief er die Syrakuſaner zuſammen, und erklärte ihnen, ſie müſten anjezzo ſo viel Schiffe ausrüſten, als ſie nur könten, und einmal ihr Heil in einem Seetreffen verſuchen. Auf dieſe Art hoffe er, zur Entſcheidung des Krieges einen Streich auszuführen, der der Mühe wehrt ſey. Hermokrates half ſeinen Vorſchlag möglichſt unterſtüzzen, und ſuchte die Syrakuſaner anzufriſchen, bei dergleichen Verſuch zur See gegen die Athenienſer ja nicht muthlos zu werden. Auch ſie, ſagte er, hätten ihre Geſchiklichkeit im Seeweſen nicht von ihren Voreltern geerbt, noch von je her beſeſſen: ſondern die Perſer hätten ſie erſt genöthiget, Seeleute zu werden; da ſie ſonſt nur mit dem feſten Lande zu thun gehabt, mehr als die Syrakuſaner. Und eine ſo kühne Nation, als die Athenienſer ſeyn, würde denjenigen für ihren gefährlichſten Feind halten, der ihr mit gleicher
498. Kühnheit Troz böte. Denn ſo wie ſie andere Mächte manchmal nicht ſowol durch eine überlegene Macht, als durch die Dreiſtigkeit in ihren Unternehmungen ſchrekten; ſo würde es ihnen ſelbſt von Seiten ihrer Feinde nicht beſſer gehen. Er hielte ſich gewiß verſichert, daß die Vortheile, welche

welche die Syrakuſaner dadurch, daß ſie ſich gegen alles Vermuthen kühn genug bewieſen, der athenienſiſchen Seemacht die Spizze zu bieten, und die dadurch bei den Athenienſern verurſachte Beſtürzung, erhalten würden, gröſſer ſeyn würden, als der Schade, welchen die Athenienſer durch ihre Geſchiklichkeit den nicht ſo geübten Syrakuſanern zufügen könten. Sie möchten alſo, ſchloß er, es zur See nur kühnlich verſuchen, und ſich keine Bedenklichkeiten davon abhalten laſſen. Dieſes Zureden des Gylippus, Hermokrates, und ſonſt noch anderer, hatte die Wirkung, daß die Syrakuſaner wirklich auf ein Seetreffen ganz erhizt wurden, und die Schiffe mit Manſchaft beſezten. Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) dieſes Frühjahrs. Fünf Par. Mſſ. haben τούτου τοῦ ἦρος; zwei τούτους τοῦ ἦρος. Faſt mögte ich die Lesart des Moskauer Codex, der τούτου ganz weglässt, für die richtige halten. Verſchiedene Stellung eines Worts in Handſchriften iſt oft Zeichen einer Gloſſe.

S. 1104. Z. 16. κατεργάσασθαι iſt auch in 8 Par. Mſſ. und verdient wohl den Vorzug.

— — Z. 19. τοῦ vor ταῖς ναυσὶ fehlt in 2 Par. Mſſ. — „zu dergleichen Verſuch mit den Schiffen gegen die Athener nicht den Muth zu verlieren.“

— — Z. 8. von unt. würde halten: ἂν vor αὐτοῖς fehlt zwar auch in 4 Par. Mſſ., doch ſcheint es mir nothwendig, und war durch αὐτοῖς leicht verſchlungen.

— — Z. 3. von unt.: „ſo würde es ihnen ſelbſt nicht beſſer gehen als ihren Feinden. Und er ſei überzeugt, dadurch daß die Syrakuſer es wagten, unerwartet ſich der atheniſchen Flotte entgegenzuſtellen, würden ſie, bei der Beſtürzung der Athener über ein ſolches Wagniß, mehr gewinnen, als die

Im Sommer des 19. J.

die Athener durch ihre Geſchicklichkeit der Unerfahrenheit der Syrakuſer ſchaden würden.“

Erſtes Seegefecht zwiſch. den Athenienſern und Syrakuſanern.

22. Sobald die Flotte ausgerüſtet war, rükte Gylippus mit Einbruch der Nacht mit den ſämtlichen Landvölkern aus, in der Abſicht, die Feſtungswerke auf Plemmyrium zu Lande anzugreifen; und die Flotte brach zu gleicher Zeit, der genommenen Abrede gemäs, fünf und dreißig Schiffe aus dem großen, und fünf und vierzig aus dem kleinen Hafen, wo ihr Schiflager war, los, welche leztern hinumſegelten, um ſich mit den im Hafen befindlichen Schiffen zu vereinigen, und zugleich auf Plemmyrium loszugehen, um ſolchergeſtalt die Athenienſer von beiden Seiten zu beunruhigen. Die Athenienſer an ihrem Theil beſezten ebenfals in gröſter Eile ſechzig Schiffe, und nahmen ſodann mit fünf und zwanzig derſelben gegen die fünf und dreißig ſyrakuſaniſche, in dem großen Hafen, das Gefecht auf: mit den übrigen aber liefen ſie denen, ſo von dem Schiflager her hinum ſegelten, entgegen. Das Treffen ward gerade vor der Mündung des großen Hafens gehalten. Beide Theile thaten einander lange Widerſtand, da der eine mit Gewalt in den Hafen einzubrechen, und der andere ſolches zu verhindern ſuchte.

ausgerüſtet war. Cod. *H* unter den Par. Mſſ. hat παρεσκεύαστο.

mit Einbruch der Nacht, ὑπὸ νύκτα iſt: während der Nacht, unter dem Schuz der Nacht.

Die Syrakuſaner erobern Plemmyrium, ver-

23. Unterdeſſen hatten ſich die im Plemmyrium gelegenen Athenienſer nach der Küſte hin gemacht, wo ſie ihre ganze Aufmerkſamkeit auf das Seetreffen gerichtet hatten. Dieſes

ſes machte ſich Gylippus zu Nuzze, fiel mit Tages Anbruch, ehe ſichs jemand verſahe, plöz-lich die Werke an; eroberte erſt das gröſte, und hiernächſt auch die beiden kleinern, wo ſich die Beſazzung nicht mehr zu halten getrauete, da ſie das gröſte ſo leicht erobert ſahe. Aus dem erſten rettete ſich bei deſſen Einnahme die Manſchaft, welche irgend ein Boot oder Frachtſchif zu errei-chen ſuchte, zu genauer Noth nach dem übrigen Heer zu. Denn da die Syrakuſaner mit ih-ren in dem großen Hafen befindlichen Schiffen bei der Seeſchlacht den Meiſter ſpielten: ſo wurden ſie von einer Galeere, die ſehr ſchnel ruderte, hizzig verfolgt. Allein um die Zeit, da die beiden (lezt gedachten) Bolwerke übergiengen, muſten die Sy-rakuſaner bereits verloren geben; daher die daraus geflüchtete Manſchaft um ſo viel leichter vorbei kommen konte. Es waren nemlich die ſyrakuſaniſchen Schiffe, welche vor der Mündung des Hafens geſchlagen hatten, nach-dem ſie durch die atheniensiſche Flotte hin-durch gebrochen, in der gröſten Unordnung in den Hafen hinein gedrungen: und durch dieſe Verwir-rung, worin ſie ſich einander geſtürzt, hatten ſie den Athenienſern den Sieg in die Hände ge-ſpielt; ſo daß ſie nicht nur dieſe, ſondern auch die, von welchen ſie anfänglich binnen dem Ha-fen überwunden waren, zurük ſchlugen. Eilf Schiffe von den Syrakuſanern wurden bei dieſer Gelegenheit von ihnen verſenkt, und der gröſte Theil der Manſchaft niedergehauen, außer von drei Schiffen, welche ihnen lebendig in die Hände geriethen: wogegen ihnen ſelbſt auch drei Schiffe dabei zu ſchanden giengen. (Nach geen-digter Schlacht) zogen ſie die Trümmern von den

lieren aber die See-ſchlacht.

499.

Im Som-mer des 19. J.

ſyra-

Im Sommer des 19. J.

ſyrakuſaniſchen Schiffen aufs Land, errichteten auf der kleinen Inſel gegen Plemmyrium über ein Siegeszeichen, und zogen ſich ſodann wieder in ihr Lager.

(A. v. B.) S. 1107. Z. 8. „Es retteten ſich aus der erſten Veſtung von der Mannſchaft diejenigen, wieviele die Böte oder irgend ein (zufällig da liegendes) Kaufmannsſchif erreichten.“ κατέφυγον. zu erreichen ſuchten müßte griechiſch heißen κατέφευγον.

— — Z. 21. atheniſche Flotte. In dem Par. Cod. *H* fehlt ναῦς nach Ἀθηναίων; und gleich darauf haben 3 Mſſ. ἐπέπλεον ſtatt ἐσέπλεον.

S. 1108. Z. 2. auf der kleinen Inſel: iſt nicht, wie Waſſe erklärt, Ortygia; ſo hieß der Theil der Stadt Syrakus, den man auch vorzugsweiſe die Inſel nannte, und auf welcher jetzt die ganze Stadt Syrakus liegt. Dicht vor Plemmyrion aber, am Eingange in den großen Hafen, iſt eine andere kleinere Inſel, die keinen bekannten Namen gehabt zu haben ſcheint, auf welcher das Tropäon errichtet wurde. (S. die Karte bei Kluver oder Bartels.) Jetzt heißt ſie l'Isola del Castelluccio.

Einbuße der Athenienſer an dem Verluſt von Plemmyrium.

24. So gieng es den Syrakuſanern in dem Seetreffen. Die auf Plemmyrium befindliche Bolwerke hatten ſie inzwiſchen weg, und errichteten auch deshalb drei Siegeszeichen. Von den beiden zulezt eroberten Werken riſſen ſie das eine ein, die beiden andern beſſerten ſie wieder aus, und legten Beſazzung hinein. Bei der Einnahme dieſes Forts kamen ein Haufen Leute theils um, theils in die Gefangenſchaft; auch fiel ihnen alles Geld, welches beträchtliche Summen betrug, in die Hände. Denn da den Athenienſern die Forts ſtatt einer Niederlage gedie-

die-

dienet hatten: ſo hatten die Kaufleute ſowol, als die Trierarchen, große Summen Geldes, und auch Getreide darinnen verwahrt; wie denn auch vierzig Segel zu den Kriegesſchiffen, nebſt andern Geräthe, darin geblieben waren, ja auch drei Galeeren, welche man aufs Land gezogen hatte. Was aber das wichtigſte war, ſo war dieſe Eroberung von Plemmyrium dem ganzen athenienſiſchen Heer ſelbſt von höchſt nachtheiligen Folgen *). Denn theils war nun die Zufuhr der nöthigen Lebensmittel zur See nicht mehr ſicher; indem die Syrakuſaner mit einem Geſchwader bei der Hand waren, und ſolche auffiengen; ſo daß die Proviantſchiffe ſich wirklich durchſchlagen muſten; theils machte dieſer Zufal das Heer auch überhaupt ſtuzzig und muthlos.

Im Sommer des 19. J.

500.

(A. v. B.) S. 1108. Z. 8. von unt. eroberten. Heilmann hat alſo auch ληφθέντοιν geleſen, wie in 4 Par. Mſſ. iſt.

S. 1108.

*) Gr. μέγιςον δὲ καὶ ἐν τοῖς πρῶτον ἐκάκωσε τὸ ςράτευμα τῶν Αθ. ἡ τῦ Πλημμυρίου λῆψις. Hier könte man μέγιςον wohl auch als ein Fürwort für μεγίςως oder μάλιςα annehmen, und es alſo für gleichgültig mit ἐν τοῖς πρώτοις halten, und es unmittelbar mit dem folgenden Zeitwort verbinden. Der Unterſchied iſt nicht ſehr beträchtlich: indeſſen glaube ich, daß meine Ueberſezzung, nach welcher bei δὲ ein (,) zu ſezzen wäre, außer daß dadurch eine kleine Tautologie vermieden wird, mit den vorhergehenden Vorſtellungen, als eine Gradation vom Privatverluſt zu dem Nachtheil der gemeinen Sache, noch etwas ſchiklicher verbunden werden könne. Die Art zu reden ſelbſt: τεκμήριον δὲ. δεινότατοι δὲ. μέγιςον δὲ u. d. gl. iſt bekanter, als daß ich ſie durch mehrere Beiſpiele zu erweiſen nöthig habe.

Im Sommer des 19. J.

S. 1108. Z. 1. von unt. ſtatt einer Niederlage. Cod. *H* hat ἅτε ſtatt ὥστε, wohl die Gloſſe des Erklärers: denn ὥστε hat, wenn gleich ſeltener, die Bedeutung gleich wie. S. Abreſch.

— — Z. 3. von unt. und S. 1109. Z. 2. Summen Geldes. Richtiger ſcheint mir Abreſch χρήματα in allgemeiner Bedeutung für Güter zu nehmen, Geld, als das Hauptgut, nicht ausgeſchloſſen. τῶν vor τριηράρχων fehlt in 5 Par. Mſſ., nicht gut.

Anm. Wie die Verba des Thuns einen doppelten Akkuſativ regieren, ſo auch mehrere Verba auf οω. Man kann daher μέγιστον ganz als Akkuſativ vom Neutro anſehen: ein Größtes aber ſchadete dem Heer, und unter dem, was ſchadete, iſt als erſtes zu ſetzen die Einnahme von Pl. Den Artikel vor τῶν Ἀθην. würde ich nicht weglaſſen: nur in 2 Par. Mſſ. fehlt er.

Die atheniensiſchen Schiffe mit Gelde gerathen dem Feinde in die Hände.

25. Nach dieſem Vorfal ließen die Syrakuſaner zwölf Schiffe, unter dem Agatharchus, aus Syrakus, Anführung, in See gehen; von welchen eines nach dem Peloponnes gieng, und Botſchafter dahin brachte, welche dort melden ſolten, daß ihre Sachen anfiengen, ein gutes Anſehen zu bekommen, und zugleich darauf dringen, daß man alda den Krieg hizziger als bisher führen möchte. Die übrigen eilfe nahmen ihren Lauf auf Italien zu; weil ſie gehört hatten, daß verſchiedene atheniensiſche mit Geld und andern Kriegesbedürfniſſen *) be-

*) Beides habe ich hier in der Ueberſezzung des griechiſchen Ausdruks χρημάτων verbinden müſſen. Für bloßes Geld würde wol der Ausdruk γέμοντα (πλοῖα) zu wichtig ſeyn, wo es nicht Kupfermünze geweſen wäre. Indeſſen waren ohnſtreitig Geldremiſen mit dabei. Womit oben B. 6. K. 49. die Anmerk. zu vergleichen.

beladene Fahrzeuge unterweges ſeyn. Sie ertapten dieſelben auch wirklich, und richteten die mehrſten Fahrzeuge zu Grunde; ſtekten einen Haufen Schifbauholz, welches die Athenienſer im Kauloniatiſchen vorräthig liegen hatten, in Brand, und wendeten ſich darauf zu den Lokrenſern. Während der Zeit, da ſie hier vor Anker lagen, langte eins von den peloponneſiſchen Transportſchiffen mit der theſpiſchen Manſchaft bei ihnen an, welche die Syrakuſaner an Bord nahmen, und ſodann nach Hauſe ſegelten. Die Athenienſer paſſeten ihnen zwar mit zwanzig Schiffen ohnweit Megara auf, bekamen auch wirklich eines davon mit aller darauf befindlichen Manſchaft gefangen, der übrigen aber konten ſie nicht mächtig werden, ſondern dieſe entkamen mit der Flucht nach Syrakus.

Im Sommer des 19. J.

In dem Hafen kam es auch über die Palliſaden zu einem Handgemenge, welche die Syrakuſaner vor dem alten Schiflager her in das Meer ſchlagen laſſen, damit ihre Schiffe hinter denenſelben ſicher liegen möchten, und die Athenienſer ihnen mit den ihrigen nicht beikommen und ſchaden könten. Die Athenienſer ruderten nemlich mit einem Schiffe vom erſten Range *), wel-

Neues Handgemenge über die Palliſaden der Syrakuſaner.

*) Ναῦς μυριοφόρος heiſt es im Griechiſchen. Aus der Erklärung des Scholiaſten, der es durch μεγάλην, δυναμένην δέξασθαι μυρίον φόρτον erklärt, läßt ſich in Anſehung der lezten Ausdrükke wenig Licht ſchöpfen; und man kan ſich ſchwerlich einbilden, daß er dadurch etwas erläutert zu haben glauben ſolte, wenn man auch den ſeltſamen Gebrauch

Im Sommer des 19. J. welches mit hölzernen Thürmen und einem Geländer verſehen war, gegen dieſelben hinan; da indeſſen andere aus kleinen Booten die Pfäle mit Strik-

brauch von μυρίον in der einfachen Zahl nicht rechnen wil. Ich glaube alſo, daß er vielleicht δέξασθαι μυρίων -- φόρτον geſchrieben, ſo daß in der Lükke ein gewiſſes Maas, es ſey nun ἀμφορέων oder μετρητῶν, μεδίμνων oder irgend ein anderes, geweſen, etwa durch ein bloßes Zeichen ausgedrükt, welches man in der Folge verkant oder überſehen. Da die Wahl unter den jeztgedachten drei, und noch andern Maaßen ungewiß, und auch aus andern Schriftſtellern nicht leicht zur Gewißheit gebracht werden kan: ſo mag ich auch die Größe des Schifs nicht nach heutigem Maas, oder Tonnen, beſtimmen. Indeſſen ſcheint ein Ausdruk des Ariſtophanes, ῥῆμα μυριάμφορον, der allem Anſehen nach eine Anſpielung auf etwas dieſer Art enthält, dem erſten günſtig zu ſeyn; und da einige Handſchriften beim Thucydides μυριαφόρον leſen: ſo könte man gar vermuthen, daß das μ in der Mitte weggefallen, und er wirklich μυριάμφορον geſchrieben hätte, wenn nicht Pollux ausdrüklich die Benennung μυριοφόρος ναῦς anführte (B. 1. im 82 Abſchnitt). Was Kühnius bei gedachter Stelle des Pollux ſo zuverläſſig verſichert: μυριοφόρος ναῦς est, quae capit μυρία κεράμια ταρίχων beruhet auf Athenäi Erzählung von einem ganz einzelnen Fal, nemlich dem ungeheuren Schif des ſyrakuſaniſchen Königs Hiero, worauf außer ſechzigtauſend Maas Getreide noch zehntauſend Kruken vol ſiciliſcher Pökkelwaare aufgeladen geweſen; wo der erſt genante Theil der Ladung wol eben ſo viel Recht auf die Benennung haben dürfte, als der lezte. Wegen dieſer Ungewißheit alſo habe ich mich begnügt, in der Ueberſezzung einen algemeinen Ausdruk zu gebrauchen.

Strikken herauswunden, oder abbrachen, oder auch unter das Waſſer giengen und ſie da abſägeten. Auf dieſe Leute nun ſchoſſen die Syrakuſaner aus ihrem Schiflager, und die von dem großen Schiffe beantworteten ſolches. Endlich brachten doch die Athenienſer den größten Theil der Pfäle heraus. Nur war das beſchwerlichſte noch zurük, nemlich das verſtekte Pfalwerk; indem ſie einige ſo eingerammelt hatten, daß ſie nicht über das Waſſer hervorragten; ſo daß man mit keinem Schiffe dahin kommen konte, ohne Gefahr zu laufen, darauf als auf einen Zaun zu ſtoßen und ſtekken zu bleiben. Doch auch hierzu fanden ſich für Geld Schwimmer, welche unter das Waſſer giengen, und ſie abſägeten. Dem ohnerachtet brachten die Syrakuſaner ein neues Pfalwerk zu Stande. Und ſo fielen noch verſchiedene andere Anſtalten und Gegenanſtalten, Scharmüzzel und allerlei Verſuche, einander Abbruch zu thun, vor, wie man ſich zwiſchen zweien Armeen, die in ſo geringer Entfernung gegen einander ſtehen, leicht vorſtellen kan. Auch ſchikten die Syrakuſaner Botſchafter nach den korinthiſchen, ampraciotiſchen und lacedämoniſchen Städten, und ließen daſelbſt die Einnahme von Plemmyrium bekant machen, auch von dem vorgefallenen Seetreffen Bericht abſtatten, mit dem Bedeuten, daß der Verluſt deſſelben nicht ſowol der überlegenen Stärke des Feindes, als ihrer eigenen Verwirrung zuzuſchreiben ſey, im übrigen aber ihre Sachen ein ſehr gutes Anſehen gewönnen; daher ſie auf eine baldige Verſtärkung an Schiffen und Landvölkern antragen ſolten; maßen die Athenienſer ebenfals einer neuen Flotte

501. Im Sommer des 19. J.

Im Sommer des 19. J.

entgegen ſähen; daß ſie alſo, wofern ſie dieſer zuvorkämen und ihre dort befindliche Macht vorher aufrieben, dem Kriege auf einmal ein Ende machen könten.

(A. v. B.) S. 1110. Z. 7. von unt. welche melden ſollten. Cod. *H*: ὅπως τά τε σφέτ. φράσωσιν.

S. 1111. Z. 7. „nach Lokri.“

— — Z. 19. über die Palliſaden, περὶ τῶν στ., bei den Palliſ.

Anm. Ohne μυριοφόρος in μυριάμφορος zu ändern, glaube ich doch dem Worte dieſelbe Bedeutung geben zu können: iſt ein gewiſſes Maaß im allgemeinen Gebrauch, hat man nur nöthig die Zahl zu nennen. Eine Amphora aber war nach Feſtus, gleich dem römiſchen Quadrantal, vas pedis quadrati, d. i. ex omni latere quadratum; in ſo fern es aber die Laſt bezeichnen ſoll, die ein Schif trägt oder tragen kann, wird dabei nur an das Gewicht gedacht, welches die Materie wiegt, mit welcher man gewöhnlich die Amphora füllt. Dies war am häufigſten Wein; iſt nun jene Beſtimmung des Feſtus richtig, ſo würde das Gewicht einer Amphora etwa 80 Pfund geweſen ſein; mithin eine ναῦς μυριοφόρος an 8000 Zentner getragen haben. Auf jeden Fall wird hier dadurch angedeutet, daß es kein Kriegesſchif, keine Triere war.

S. 1113. Z. 1. herauswunden. Die Geſtalt des Inſtruments, ὄνος genannt, womit ſie die Pfähle herausdreheten, mögte daraus vielleicht zu ſchließen ſein, daß man auch den oberen ſich umdrehenden Mahlſtein in der Mühle ὄνος nennt.

— — Z. 2. v. unt. wörtlich: „da auch die Athener mit einem neuen Heere erwartet würden.“ — Statt διαπολεμησόμενον hat der Cod. *H*: διαπεπολεμησομένων.

26.

Im Sommer des 19. J.

Die Athenienſer befeſtigen ſich auf der lakoniſchen Küſte.

26. Dieſes war der Lauf der Sachen in Sicilien. Auf der andern Seite gieng Demoſthenes, ſobald er die Völker bei einander hatte, mit welchen er zur Verſtärkung nach Sicilien gehen ſolte, von Aegina in See, und richtete ſeinen Lauf auf den Peloponnes, wo er ſich mit den dreißig athenienſiſchen Schiffen unter dem Charikles vereinigte. Hier nahmen ſie einige Manſchaft von den Argivern ein, und ſegelten ſodann auf das Lakoniſche zu. Das erſte, ſo ſie hier thaten, war, daß ſie einen Theil von dem ſumpfigten Epidaurus verwüſteten, hiernächſt bei der lakoniſchen Küſte, gerade gegen Cythera über, wo der Tempel des Apollo ſtehet, anlegten, das Land hin und wieder verheerten, und ein Stük Landes, ſo nur an einer Erdenge hieng, durch eine Mauer vom feſten Lande abſchnitten, um theils die Heloten zu reizen (den Lacedämoniern) zu entlaufen und dahin zu flüchten, theils für ſtreifende Partheien, welche das Land von da aus mit Räubereien, ſo wie vordem von Pylos aus, beunruhigten. Demoſthenes ſelbſt nahm, ſobald er den Plaz in Beſiz nehmen helfen, ſeinen Lauf auf Korcyra, um auch von daſigen Bundesgenoſſen Leute auszunehmen, und ſodann je eher je lieber nach Sicilien herüber zu ſezzen. Charikles hingegen blieb da, bis man den Plaz genugſam befeſtiget, ließ ſodann einige Manſchaft zur Bedekkung darin, und machte ſich ebenfals mit den dreißig Schiffen, in Begleitung der Argiver, davon nach Hauſe. 502.

(A. v. B.) Z. 12. von Epidaurus Limera. Hier erklärt auch der Scholiaſt: τῆς

Λι-

Im Sommer des 19. J.

Λιμηρᾶς, ἤγουν τῆς καταξήρου, τῆς ἐνδεοῦς. — τινὰς nach ὁπλίτας fehlt in 4 Par. Mſſ.

Schädliche Wirkungen der Befeſtig. von Decelia für Athen.

27. Es kam auch in eben dieſem Sommer ein Haufen von tauſend und dreihundert leichten Schildträgern, von den Schwerttragenden Thraciern diiſchen Stammes, zu Athen an, welche mit dem Demoſthenes hätten nach Sicilien unter Segel gehen ſollen. Da ſie aber zu ſpät kamen: ſo wurden die Athenienſer ſchlüſſig, ſie wieder nach Thracien gehen zu laſſen, wo ſie hergekommen waren. Denn ſie blos auf den Krieg bei Decelia zu halten, dünkte ihnen zu koſtbar zu ſeyn; indem der Man täglich eine Drachme bekam. Gemeldetes Decelia war nemlich in dieſem Sommer anfänglich mit Zuziehung der ganzen Armee befeſtiget, und hernach von dem jedesmaligen Antheil der verſchiedenen Städte an Manſchaft, welche wechſelsweiſe dieſe Gegend bezogen, Beſazzungen darin gehalten, welche den Athenienſern großen Schaden thaten, und ſowol durch Verwüſtung ihrer Güter als Kränkung der Menſchen *) ſie in

*) Der griechiſche Ausdruk iſt Φθορὰ ἀνθρώπων. Nachdem hier Φθορὰ in ſittlicher oder phyſiſcher Bedeutung genommen wird (denn beider iſt es fähig): ſo wird man es entweder auf die Reizung der Sklaven zum Austreten, deren gleich darauf gedacht wird (en debauchant les hommes); oder aber auf die im Anfang des folgenden Kap. gemeldete beſchwerliche und angreifende Krieges-übungen der Athenienſer ſelbſt, zur Sicherung ihrer Stadt, ziehen müſſen. Ich habe das lezte für wahrſcheinlicher gehalten; ob ich gleich mit dem Ausdruk, wodurch ich es bezeichnet, ſelbſt nicht zufrieden bin. Der rechte Begrif würde dieſer

in ſehr mißliche Umſtände verſezten. Denn zuvor bei den anderweitigen Einfällen hatten die Athenienſer, weil ſolche von kurzer Dauer waren, doch noch die Nuzzung von ihrem Lande gehabt; anjezzo aber, da ſie ihnen beſtändig auf dem Halſe ſaßen, und zu Zeiten noch ſtärkere Haufen, die dazu kamen, ſonſt aber die ordentliche Beſazzung auf eine unwidertreibliche Art die Gegend mit ihren Streifereien beunruhigte und ausplünderte: auch der lacedämoniſche König Agis, welcher den Krieg ſcharf fortführte, ſelbſt dabei zugegen war, ſo litten die Athenienſer unſäglichen Schaden. Denn ſie ſahen ſich nicht nur ihres ganzen Gebiets beraubt: ſondern es waren ihnen auch mehr als zwanzigtauſend Sklaven zum Feinde durchgegangen, und dieſes großentheils ſolche, die Handwerker trieben. So war ihnen auch alles ihr Vieh und Zugochſen drauf gegangen; und da die Reuter täglich hinausritten, und Ausfälle gegen Decelia thaten, oder das Land rein zu halten ſuchten: ſo waren ihre Pferde auch, wegen des rauhen Bodens und der unaufhörlichen Anſtrengung, theils gelähmt, theils verwundet.

Im Sommer des 19. J.

503.

(A. v. B.) S. 1116. Z. 18. ἐπιούσαις ſtatt ἐπιουσῶν haben 7 Par. Mſſ. — Φθορὰ wäre vielleicht am paſſendſten hier durch Verluſt zu überſetzen, den ſie durch die ermattende Arbeit, durch Kampf und Flucht erlitten.

S. 1117. Z. 5. „damals aber, da ſie unaufhörlich ſie umlagerten, und bald mit größerer Zahl gerade zu

ſer ſeyn: ſie wurden ſehr mitgenommen; allein ich muſte ein Subſtantiv haben, wo ich nicht Thucydidis Gedanken gar zu ſehr umſchmelzen wolte: und ich fand kein ſchiklichers.

Im Sommer des 19. J.

zu angriffen (und Kämpfe ſuchten), bald, wenn Noth drängte (wenn Mangel an Lebensmitteln war), auch mit der gewöhnlichen Beſatzung die Gegend durchſtrichen und plünderten.“ Auch hier hat ſich Gail durch Dukers Anmerkung, daß im Cod. reg. ὅτε ſtehe für ὄτε, nicht ermahnen laſſen, die Accente zu vergleichen.

Auſſerordentliche Standhaftigkeit der Athenienſ. dagegen.

28. Die Zufuhr der Lebensmittel von Euböa aus, womit es vorher von Oropus zu Lande geſchwinder zugieng, fiel ihnen jezzo, da ſolche um Sunium herum zu Waſſer geſchehen muſte, ſehr koſtbar; und es äußerte ſich überhaupt an allen fremden Waaren ein groſſer Abgang in der Stadt. Ja es ſahe jezzo mehr einem Fort, als einer Stadt ähnlich. Die Athenienſer muſten an denen Bruſtwehren beſtändig Wache halten, ſo daß ſie den Tag über einander ablöſeten, die Nächte hindurch aber alle mit einander, die Reuter ausgenommen, theils bei den Rüſtungen (auf der Hauptwache), theils auf den Stadtmauren blieben, und dieſes Winter und Sommer hindurch, mit der gröſten Beſchwerde. Was ſie am meiſten in die Klemme brachte, war dieſes, daß ſie zween Kriege zugleich auf dem Halſe hatten. Gleichwol bewieſen ſie bei dem allen einen Wetteifer, den man vorher, ehe er ſich wirklich zeigte, einem ſchwerlich zugeglaubt haben würde. Zu eben der Zeit, da ihnen die Peloponneſier eine Feſtung auf die Naſe bauen, und ſie dadurch in das gröſte Gedränge bringen; laſſen ſie demohnerachtet von Sicilien nicht ab; ſondern ſperren Syrakus, eine Stadt, die an und für ſich ſelbſt Athen nichts nachgibt, dagegen auf gleiche Art. Das Erſtaunen über ihre Macht und Kühnheit iſt bei

denen

denen Griechen um ſo viel groͤßer, da ihnen dieſelben beim Anfange des Krieges, einer nur ein Jahr, der andere zwei, keiner aber mehr als drei Jahre prophezeiete, die ſie es aushalten wuͤrden, wenn die Peloponneſier in ihr Land fielen. Und jezzo gehen ſie ſiebenzehn Jahre nach dem erſten Einfal, da ſie bereits alle Drangſalen des Krieges empfunden, noch auf Sicilien los, und laſſen ſich in einen Krieg ein, der demjenigen, welchen ſie zuvor bereits vom Peloponnes her zu beſtreiten hatten, nichts nachgab *). Daher begunte es ihnen auch jezzo, des viel- Im Sommer des 19. J.

*) Dieſes iſt wieder eine von denen Stellen, wodurch die in den Krit. Gedank. S. 61. a. E. alte Ausgabe, gemachte Anmerkung beſtaͤtiget werden kan. Nachdem der Geſchichtſchreiber gemeldet: εἰς Φιλονεικίαν κατέστησαν τοιαύτην, ἣν, πρὶν γενέσθαι, ἠπίστησεν ἄν τις ἀκούσας: ſo faͤhrt er fort:

τὸ γὰρ αὐτοὺς πολιορκουμένους ἐπιτειχισμῷ ὑπὸ Πελοποννησίων μηδ᾽ ὣς ἀποστῆναι ἐκ Σικελίας,

ἀλλ᾽ ἐκεῖ Συρακούσας τῷ αὐτῷ τρόπῳ ἀντιπολιορκεῖν, πόλιν οὐδὲν ἐλάσσονα αὐτήν τε (vielleicht γε) καθ᾽ αὐτὴν τὸν Αθηνῶν,

καὶ τὸν παράλογον τοσοῦτον ποιῆσαι τοῖς Ελλησι τῆς δυνάμεως καὶ τόλμης (ὅσον [angeſehen] κατ᾽ ἀρχὰς τοῦ πολέμου οἱ μὲν ἐνιαυτὸν, οἱ δὲ δύο, οἱ δὲ τριῶν γε ἐτῶν, οὐδεὶς πλείω χρόνον, ἐνόμιζον περιοίσειν αὐτους, εἰ οἱ Πελοποννήσιοι ἐσβάλοιεν ἐς τὴν χώραν:) ὥστε ἔτει ἑπτακαιδεκάτῳ μετὰ τὴν πρώτην ἐσβολὴν ἦλθεν ἐς Σικελίαν, ἤδη τῷ πολέμῳ κατὰ πάντα τετρυχώμενοι, καὶ πόλεμον οὐδεν ἐλάσσω

Im Sommer des 19. J.

vielfältigen Schadens, den ſie von Decelia aus erlitten, und der großen Koſten wegen, die ihnen

ἐλάσσω προσανείλοντο τȣ̃ πρότερον ὑπάρχοντος ἐκ Πελοποννήσȣ.

Hier ſind drei Infinitivs, die man als ſo viel Subjekte anzuſehen hat, und die ich, um ſolches deſto deutlicher vorzuſtellen, durch Abſäzze von einander unterſchieden habe; zu welchen das Prädikat gänzlich, und wider alle Regeln fehlt. Denn was der Scholiaſt ſagt, es ſey dabei aus dem vorhergehenden (ἀπὸ κοινȣ̃) zu verſtehen ἠπίστησεν ἄν τις ἀκȣ́σας· das kan der Leſer freilich thun. Allein denn bildet er ſelbſt einen Gedanken durch eine Redensart aus, die er zum guten Glük vom Thucydides ſelbſt entlehnen kan. Allein eine andere Frage iſt, ob dieſe Redensart beim Thucydides ſelbſt in einer ſolchen Beziehung mit dem folgenden ſtehet. Dieſes würde Statt finden, wenn dieſes mit dem vorhergehenden etwa durch οἷον (zum Exempel) verbunden wäre. Allein durch γὰρ wird der folgende Gedanke von aller grammatikaliſchen Verbindung mit dem vorhergehenden völlig abgeſchnitten.

Das nächſte wäre alſo wol, eine Apoſiopeſe anzunehmen; etwa wie man im Teutſchen ſagen möchte: Man denke nur: durch die Gegenwart und Verſchanzung eines Feindes vor den Thoren der Hauptſtadt ſich gleichwol nicht von dem ſicilianiſchen Kriege abziehen zu laſſen! Allein 1) weis ich nicht, ob hier der Grieche den Teutſchen verſtehen würde. Wenigſtens entſinne ich mich nicht, eine ähnliche Art ſich auszudrükken bei einem griechiſchen Schriftſteller gefunden zu haben; und 2) würde eine ſolche lebhafte und pathetiſche Wendung des Gedanken nothwendig haben im folgenden mit einer mehrern Gleichförmigkeit unterſtüzt werden müſſen. So aber iſt die un-

Im Sommer des 19. J. 504.

ihnen ſonſt zuwuchſen, an Gelde zu gebrechen. Aus dem Grunde ſchrieben ſie um dieſe Zeit bei ihren Unterthanen an ſtatt der ordentlichen Steuren, von allem, was zu Waſſer hin und wieder gieng, den zwanzigſten Pfennig aus; durch welches Mittel ſie ſtärkere Summen aufzubringen glaubten. Denn freilich war ihr Aufwand nicht auf dem vorigen Fuß, ſondern lief um ſo viel ſtärker hinan, je weitläuftiger der Krieg war, und je ſtärker ihnen ihre Einkünfte beſchnitten wurden.

(A. v. B.) S. 1118. Z. 9. lies: „zu Lande über Decelea geſchwinder“

S. 1119. Anm. Unſtreitig iſt die Verbindung der Sätze ungewöhnlich; allein, wie in Mſſ. keine Abweichung ſich findet, ſo glaube ich auch nicht, daß die Stelle verſchrieben iſt. Ich nehme τὸ γὰρ nicht unmittelbar zuſammen mit den folgenden Infinitiven, ſondern ſupplire dabei gleich ein Verbum ἦν, ἔτυχε oder ein ähnliches, ſo daß τὸ γὰρ mir nur etwas lyriſch den Uebergang zu machen ſcheint ſtatt des proſaiſchen οὖν, zu dem was ſo unglaublich war: „ſelbſt nehmlich belagert doch von Sikelia nicht abzulaſſen, ſondern Syrakus dagegen zu belagern, und ſo denn freilich ein um ſo größeres Staunen zu erregen, je beſtimmter man

unmittelbar darauf folgende Vorſtellung: δι᾽ ἃ καὶ τότε ὑπό τε τῆς Δεκελείας πολλὰ βλαπτούσης -- ἀδύνατοι ἐγένοντο, auf einmal ſo gelaſſen und ſo gleichgültig, daß man ſich wol eine ſo plözliche Aenderung nicht wohl vorſtellen kan. Ich glaube alſo volkommen befugt zu ſeyn zu glauben, daß hier entweder in den Abſchriften, oder noch wahrſcheinlicher in dem Aufſazze des Geſchichtſchreibers ſelbſt etwas vergeſſen worden. In meiner Ueberſezzung habe ich daher, um die nöthige Volſtändigkeit zu erhalten, die Infinitivs im Finito ausgedrükt.

Im Sommer des 19. J.

man anfangs erwartet hatte, daß ſie den Krieg höchſtens drei Jahre aushalten würden, während ſie dagegen jetzt im ſiebzehnten Kriegsjahre noch einen zweiten nicht geringeren Krieg noch dazu unternahmen." — 6 Par. Mſſ. haben τῶν Ἀθηναίων ſtatt τῶν Ἀθηνῶν; zwei ἐνόμιζε, alſo die übrigen, wie im Text ſteht ἐνόμιζον.

S. 1121. Z. 3. ſtatt der ordentlichen Steuern, ἀντὶ τοῦ φόρου. Dabei können wir, nach I. c. 96. an nichts anderes denken, als an den Tribut, der den ξυμμάχοις ὑποτέλεσι aufgelegt war, und der nach Ariſtides Anordnung (V. c. 18) jährlich 460 Talente betrug, durch Perikles aber bis auf 600 Talente erhöht ward. II. c. 13. Plut. Aristid. c. 24. Daß dieſer Tribut aber ganz aufgehoben wäre, davon finde ich ſonſt keine Spur: im Gegentheil läßt ſich aus der eben angeführten Stelle Plutarchs ſchließen, daß er ununterbrochen fortgezahlt worden ſei, da Plutarch hinzuſetzt: nach Perikles Tode ſei durch die folgenden Demagogen die Summe bis auf 1300 Talente erhöht worden. Und brachte der 20ſte Pfennig oder 5 Prozent von dem Werthe aller Waaren, die über Meer zu den Unterthanen kamen, eine Summe ein, die jener gleich kam? Nach Manſo's Berechnung würde der nach dieſer Beſtimmung im Piräeus entrichtete Waarenzoll jährlich etwa 90 Talente betragen haben. Aber wenn auch die nach Athen eingeführten Waaren die gleiche Abgabe zu zahlen hatten, ſo war es ja mehr eine Auflage auf die Athener als auf die Unterthanen der Republik. Daß übrigens eine Abgabe des Zwanzigſten würklich in Athen beſtanden habe, das ſcheinen Ariſtophanes Fröſche zu beweiſen, wo V. 366. ein εἰκοστολόγος genannt wird, ein Einnehmer des Zwanzigſten. Vergl. Manſo's Sparta II. S. 493, wiewol die Sache auch dort nicht aufgeklärt wird. — Statt τῶν κατὰ θάλασσαν hat Cod. G. τὴν κατὰ θ.

29. Solchergeſtalt war alſo ihr dermaliger Geldmangel Schuld daran, daß ſie die Thracier, die beim Demoſthenes zu ſpät gekommen waren, zu Erſparung der Koſten, gleich wieder fortſchikten. Sie gaben ihnen den Diitrephes mit, welcher ſie wieder heimführen ſolte, mit Befehl, auf ihrer Fahrt (maßen ſie über den Euripus giengen) den Feinden zugleich, wo möglich, eins zu verſezzen. Dieſer ſezte ſie denn auch bei Tanagra ans Land, ließ hier in der Geſchwindigkeit plündern, fuhr darauf gegen Abend von Chalcis ab durch den Euripus, ſezte ſie bei Böotien an Land, und führte ſie auf Mykaleſſus zu. Hier blieben ſie die Nacht hindurch im Felde, bei dem Merkurtempel, welcher meiſt ſechzehn Stadien von der Stadt liegt, ohne von jemand bemerkt zu werden, ſtehen; und fielen ſodann mit Tages Anbruch die Stadt an, ſo ein anſehnlicher Ort iſt. Da man gegen dieſen Fal in der Stadt nicht auf ſeiner Hut war, und ſich nichts weniger verſahe, als daß jemand ſo weit von der Küſte her bis zu ihnen hinan kommen und ſie überfallen würde; hiernächſt die Mauren in ſchlechtem Stande und an einigen Orten eingefallen, an andern aber ſehr niedrig waren, ja die Thore ſelbſt, in Anſehung der Sicherheit, worin man zu ſeyn glaubte, offen ſtunden: ſo erſtiegen ſie dieſelbe ohne große Schwierigkeit. Die Thracier plünderten, ſo wie ſie in Mykaleſſus hineindrungen, Häuſer und Tempel ohne Unterſchied; und richteten unter den Einwohnern ein großes Blutbad an, indem ſie weder alte noch junge verſchonten; ſondern alles, was ihnen vorkam, ohne Unterſchied, Kinder und Weiber nicht ausgenom-

Im Sommer des 19. J.

Ihre thraciſchen Mietvölker überfallen Mykaleſſus u. begeben viele Grauſamkeiten darin:

Im Sommer des 19. J. nommen, niederhieben, ja ſelbſt das Zugvieh, und was nur einen lebendigen Othem hatte, tödteten. Wie denn die thraciſche Nation, mehr als irgend eine andere barbariſche, zum Blutvergießen geneigt iſt, wenn es ihnen nach Wunſch gehet. So gieng alſo auch hier alles zu Trümmern und zu Boden, und es war keine Art des
505. Todes, wovon man hier nicht Beiſpiele ſahe. Unter andern drungen ſie in eine Schule, welche daſelbſt ſehr ſtark war, und wo die jungen Leute eben hineingegangen waren, und hieben alles darin nieder. Ein höchſt unerwartetes und hartes Schikſal für dieſe gute Stadt *)!

(A. v. B.)

*) Gr. καὶ ξυμφορὰ τῇ πόλει πάσῃ οὐδεμιᾶς ἥσσων μᾶλλον ἑτέρας ἀδόκητός τε ἐπέπεσεν αὕτη καὶ δεινή. Was Duker hier mit der Anmerkung ſagen wollen: Ησσων μᾶλλον] non recte omittunt μᾶλλον quidam *Mss.* nam saepe comparativis additur, das, geſtehe ich, begreife ich nicht. Denn obgleich z. E. ἀδικώτερον μᾶλλον u. d. gl. ſich gar wohl ſagen läſſet, und es alſo überhaupt zu reden richtig iſt, daß μᾶλλον bei den Comparativs ſelbſt ſtehen könne: ſo würde es doch bei ἥσσων volkommen komiſch herauskommen, zumal in dieſer Verbindung mit οὐδεμιᾶς. Wenn ja dieſes μᾶλλον hier etwas zu thun haben ſolte: ſo müſte wenigſtens für ἥσσων nach Anleitung der caſſeliſchen Handſchrift ἧσσον geleſen, und nach μᾶλλον, δὲ eingeſchaltet werden: οὐδεμιᾶς ἧσσον μᾶλλον δὲ ἑτέρας, ἀδόκ. καὶ δεινή. Allein dieſes ganze μᾶλλον ἑτέρας ſiehet einer Erklärung des οὐδεμιᾶς ἧσσον, die aus einem Scholiaſten oder vom Rande in den Text gekommen ſeyn mag, gar zu ähnlich. Und Thucydi-

des

(A. v. B.) S. 1124. Z. 5. wenn es nach Wunſch geht, „wo ſie ſicher zu ſein glauben.“ Anm. In allen Par. Mſſ. ſteht μᾶλλον, das mir auch ganz richtig ſcheint; man ſetze nur οὐδεμιᾶς ἧσσων zwiſchen zwei Kommata. „Und ein Unglück, das geringer war, als keines, d. i. größer als jedes denkbare, traf die geſammte Stadt, unerwarteter als irgend ein anderes und ſchrecklicher.“

Im Sommer des 19. J.

30. Inzwiſchen kamen die Thebaner, ſobald ſie Wind davon bekamen, zum Beiſtande herbei, holten auch die Thracier, ohnerachtet ſie ſchon einen kleinen Vorſprung vor ihnen hatten, noch glüklich ein, nahmen ihnen ihre Beute wieder ab, und jagten ſie in der gröſten Verwirrung bis an den Euripus und das Meer, wo ihre Schiffe, die ſie mit hergebracht, ſtunden. Hier hieben ſie die meiſten beim Einſteigen nieder; indem ſie ſelbſt ſich aufs Schwimmen nicht verſtunden, und die, ſo bereits auf den Schiffen waren, als ſie ſahen, wie es auf dem Lande hergieng, von dem Steige abſtießen. Auf dem übrigen Rükzuge hatten ſich die Thracier gegen die thebaniſche Reuterei, welche zuerſt auf ſie eindrang, noch ziemlich geſchüzt, indem ſie bald vorgerant, bald nach ihrer Landesart ſich wieder in Reihen und Glieder geſchloſſen: ſo daß auf

erleiden aber ſelbſt eine Niederlage von den Theban.

des bedient ſich dieſer leztern Art zu reden mehrmals, um die livianiſche ähnliche Formul auszudrükken: haut alia magis inexſpectata clades et acerba urbem afflixit. Sie komt gleich am Ende dieſes Kap. ſchon wieder vor: πάθει οὐδενὸς ἧσσον ὀλοφύρασθαι ἀξίῳ, und weiter unten K. 71. a. E. ἦν τε ἐν τῷ παραυτίκα οὐδεμιᾶς δὴ τῶν ξυμπασῶν ἐλάσσων ἔκπληξις.

Im Sommer des 19. J.

auf demſelben wenige umkamen. Ein Theil von ihnen ward inzwiſchen noch in der Stadt über dem Plündern ertapt und zu Grunde gerichtet: und die geſamte Anzahl der gebliebenen Thracier belief ſich auf zweihundert und funfzig von tauſend und dreihundert. Doch erlegten ſie von den Thebanern, und wer ihnen ſonſt beigeſprungen, auch gegen zwanzig Reuter und Geharniſchte zu Fuß, beide zuſammengerechnet, ingleichen einen Böotarchen von den Thebanern, Namens Skirphondas; und von den Mykaleſſiern war auch ein ziemlicher Theil darauf gegangen. So gieng es Mykaleſſus, ein Unglük, welches ja ſo groß und beklagenswürdig war, als irgend eins von denen, die beim Kriege vorzufallen pflegen.

(A. v. B.) S. 1125. Z. 15. „wo die Schiffe, auf welchen ſie (die Thrazier) gekommen waren, vor Anker lagen.“

— — Z. 20. Cod. H: ὡς ἑώρων τὴν φυγὴν ἀνορμισάντων ἔξω τοξεύματος; am Rande γρ. ὁρμισ u. τοῦ ζεύγματος. — „Est autem ζεῦγμα pons seu tabulatum a terra ad naves protendi solitum, quo in navem aſcendatur. *K.*“

Demosthenes und Eurymedon bieten mehrere Völker auf.

31. Auf der andern Seite fiel dem Demoſthenes, welcher eben damals, nach vollendetem Bau der gegen das Lakoniſche gezogenen Mauer, von Korcyra unter Segel gegangen war, ein Transportſchif in die Hände, ſo bei der eleiſchen Stadt Phia vor Anker lag, und welches die korinthiſche ſchwere Manſchaft nach Sicilien überbringen ſolte; da er denn das Schif ſelbſt zu Grunde richtete, die Manſchaft aber doch davon entkam, und nachher

in

Im Sommer des 19. J. 506.

in einem andern Fahrzeuge hinüberſezte. Demoſthenes richtete hiernächſt ſeinen Lauf auf Zacynth und Cephallenien, und nahm daſelbſt eine Anzahl ſchwere Völker ein; ließ auch von Naupaktus aus dergleichen von den dort befindlichen Meſſeniern herbei holen. Imgleichen ſezte er nach Akarnanien, auf dem gegenüber gelegenen feſten Lande hinüber, und ſprach alhier zu Alyzia und Anaktorium ein, welche Oerter ihnen zugehörten. Während ſeines daſigen Aufenthalts traf Eurymedon bei ihm ein, welcher von Sicilien zurük kam, wohin er im vorigen Winter geſchikt war, der Armee die Gelder zu überbringen. Dieſer berichtete ihm unter andern, er habe, da er bereits unterweges geweſen, gehört, die Syrakuſaner hätten Plemmyrium erobert. Auch langte Konon, welcher zu Naupaktus die Anführung hatte *), bei ihnen an, mit der Zei-

*) Der Geſchichtſchreiber hat ſich hier ſehr nachläſſig ausgedrükt. ὃς ἦρχε Ναυπάκτȣ ſagt er. Dieſes würde der erſten natürlichſten Bedeutung der Worte nach heißen: der im Namen der Athenienſer die Regierung über die Provinz Naupaktus verſahe. Da inzwiſchen der Leſer, der die athenienſiſche Staatsverfaſſung kennet, Urſach hat, in dieſe Erklärung ein Mißtrauen zu ſezzen: ſo glaubt er wenigſtens im vorhergehenden eine ganz kategoriſche Nachricht zu finden, die der Geſchichtſchreiber bei dieſem halben Wink, als im friſchen Andenken, vorausſezzen können; und er iſt unzufrieden mit ſich ſelbſt, daß er ſie ſchon wieder vergeſſen. Allein bei erneuertem Nachſuchen der erſten Spur findet er weiter nichts, als ganzer 14 Kapitel vorher, (K. 17.) fol-

Im Sommer des 19. J.

Zeitung, daß die fünf und zwanzig korinthiſchen Schiffe, welche ihnen im Angeſicht lägen, den Krieg nicht beizulegen gedächten, ſondern Mine machten zu ſchlagen. Er verlangte alſo mehrere Schiffe von ihnen, indem ſie, wie er ſagte, nicht im Stande wären, mit achtzehn Schiffen der feindlichen aus fünf und zwanzig Segeln beſtehenden Flotte die Spizze zu bieten. Demoſthenes und Eurymedon gaben alſo dem Konon zehn Schiffe von den beſten Segelern, die ſie nur hatten, mit nach Naupaktus; und machten darauf ihrer Seits die nöthigen Verfügungen, die Völker zuſammen zu bringen; ſo daß Eurymedon nach Korcyra fuhr, und daſelbſt funfzehn Schiffe beſezzen ließ, wozu er die geharniſchte Manſchaft ſelbſt ausſuchte (wie er

folgende Anzeige: Die Athenienſer ſchikten auch zwanzig Schiffe in die peloponneſiſchen Gewäſſer. Kein Wort vom Konon; von Naupaktus eben ſo wenig. Ja ſelbſt die Meldung der Schiffe, die er wirklich gefunden, muß ihm noch verdächtig ſeyn; denn es ſind ihrer zwanzig; und hier (K. 31.) werden gleichwol nur achtzehn gezählt, ohne daß ihm geſagt worden, wo denn die zwei übrigen geblieben. Er muß alſo dieſe vergebliche Bemühung verſchmerzen, und wenn er ſeiner Sache gewiß ſeyn wil, die zerſtreueten Materialien zu einem ſo kleinen Gedanken noch weiter aufſuchen; und da findet er endlich im 19 Kap. erſtlich, daß dieſe zwanzig Schiffe wirklich bei Naupaktus geſtanden. Und wenn er ſich bei unſerm 31 K. noch ein wenig geduldet: ſo findet er endlich auch zweitens, daß Konon vermuthlich wol möchte die Anführung dabei gehabt haben. Das heiſt, ſeinem Leſer recht viel Geduld und Muſſe zutrauen; zumal da alles dieſes Aufheben mit zwei Worten hätte können verhütet werden.

er denn nach ſeiner Rükkunft, ſeiner Beſtallung gemäs, die Befehlshaberwürde mit dem Demoſthenes theilte); und Demoſthenes aus den zu Akarnanien gehörigen Pläzzen Schleuderer und Wurfſpießſchüzzen aufbot. Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) S. 1128. Z. 6. Mit faſt allen Mſſ. einſtimmig leſen 8 Pariſer: ὡς οὐχ ἱκανὰς οὔσας; aber nur eines darunter fährt fort: δυοῖν δεούσας εἴκοσιν (5 haben εἴκοσι), und keines lieſt τὰς ἑαυτῶν. Cod. H: ἱκανὰς εἶναι. K. will leſen: ὡς οὐχ ἱκανὰς οὔσας δυοῖν δεούσας εἴκοσι τὰς ἑαυτῶν. Mir ſcheint, die Stelle war den Abſchreibern nicht ganz klar, und aus ihren Verſuchen, ſich die Stelle deutlich zu machen, ſind die Varianten entſtanden. Das ὄντας, οὔσας, εἶναι deutet auf eine Gloſſe. Vielleicht iſt die urſprüngliche Lesart ὡς οὐχ ἱκανὸς (sc. ὢν vel εἶναι) δυοῖν δεούσαις εἴκ.

Die Sikuler erlegen einen Theil der ſyrakuſaniſchen Verſtärkungen.

32. In Sicilien hatte Nicias, ſobald er gehöret, daß die Botſchafter, welche nach der Einnahme von Plemmyrium nach verſchiedenen Städten abgegangen waren, daſelbſt Eingang gefunden, und im Begrif ſtünden, mit den Völkern, ſo ſie aufgebracht, ſich auf den Weg zu machen, zu denen Sikulern in den Gegenden, wo ſie durchkommen muſten, wie auch zu ihren Bundesgenoſſen, den Centuripinern und Alikycäern, und andern mehr geſchikt, mit dem Bedeuten, ſie möchten die Feinde nicht durchlaſſen, ſondern ihnen mit gewafneter Hand den Weg verlegen; indem ſie es anderswo nicht einmal verſuchen würden, und die Agrigentiner ihnen den Durchzug bereits abgeſchlagen hätten.

Die Sicilianer hatten denn auch bereits 507.
ihren Zug angetreten, als die Sikuler, ſo wie

Im Sommer des 19. J. ſie die Athenienſer darum erſucht hatten, denenſelben an drei Orten aufpaßten, ſie plözlich und unverwarnet überfielen, und ihrer gegen achthundert niedermachten, unter andern auch die ſämtlichen Botſchafter, den einzigen korinthiſchen ausgenommen. Dieſer brachte die, ſo davon gekommen waren, und ſich auf anderthalbtauſend Man beliefen, vollends nach Syrakus.

(A. v. B.) S. 1129. Z. 15. von unt. füge ein: aus Syrakus nach verſch. St. abg.

— — Z. 10. von unt. „zu ihren Bundesgenoſſen, d. i. der Athener, den Einwohnern von Kentoripa" welche Diodor Kentoripiner nennt: hier bei Thucyd. heißen ſie ohne Variante Kentoriper. — „Comma si post ἔχοντας deleatur et ponatur post ξυμμάχους, aptior erit sententia: ad eos qui transitum tenebant, et socii erant, nempe ad Centoripas et Halicyaeos, lego Ἁλικυαίους. K." So ſchreiben den Namen auch 6 Par. Mſſ., Stephanus von Byzanz, Diodor und Münzen.

— — Z. 4. von unt.: „denn die Agrigentiner geſtanden den Marſch durch ihr Gebiet nicht zu."

— — Z. 2. von unt. Im Griechiſchen ſind die Namen Sikelioten, die griechiſchen Koloniſten in Sikelia, und Sikeler, die früheren Einwohner Sikelia's und deren Nachkommen; wie Italioten und Italer, und im Lateiniſchen Hispaniensis und Hispanus unterſchieden werden: ωτης und ensis ſind Endungen der Völkernamen für Ankömmlinge aus der Fremde. Vergl. c. 33. 43. 57. Steph. voc. Ἰταλία cum not.

S. 1130. Z. 2. an 3 Orten, τειχῆ fehlt in 7 Par. Mſſ.

Die Kamarinder und Ge- 33. In eben den Tagen langten auch die Kamarinäer mit ihren Hülfsvölkern an, welche

che in fünfhundert Geharniſchten, dreihundert Wurfſpießträgern und dreihundert Bogenſchüzzen beſtanden. So vermehrten auch die Geloer ihre Seemacht mit fünf Schiffen, außer welchen ſie noch vierhundert Wurfſpießträger und zweihundert Reuter hergaben. Kurz, beinahe ganz Sicilien, die Agrigentiner ausgenommen, als welche partheilos blieben; die übrigen, ſage ich, welche bis dahin noch müſſige Zuſchauer abgegeben hatten, ſchlugen ſich jezzo zu den Syrakuſanern gegen die Athenienſer. Inzwiſchen waren doch die Syrakuſaner durch die Schlappe, ſo ſie bei den Sikulern bekommen hatten, ein wenig ſcheu gemacht, daß ſie mit den Athenienſern ſo gleich nicht wieder anbanden.

loer ſchikten den Syrakuſanern Hülfsvölker zu.

Im Sommer des 19. J.

Sobald auf der andern Seite Demoſthenes und Eurymedon ihre Völker bei einander hatten: ſo ſezten ſie mit ihrer ganzen Kriegesmacht von Korcyra und dem feſten Lande durch den joniſchen Meerbuſen nach dem japygiſchen Vorgebirge hinüber; von wannen ſie wieder ausliefen, und bei den zu Japygien gehörigen chöradiſchen Inſeln anlegten, wo ſie einige japygiſche Wurfſpießträger, von meſſapiſchem Stam, an der Zahl hundert und funfzig, einnahmen; und eine alte Freundſchaft mit dem Artas, einem dortigen Fürſten, welcher ihnen auch die Wurfſpießträger zukommen laſſen, wieder erneuerten. Hierauf giengen ſie weiter nach Metapontium in Italien, deren Einwohner ſie dahin vermochten, daß ſie ihnen, den Traktaten zufolge, dreihundert Wurfſpießträger und zwei Galeeren mitgaben, welches ſie nahmen und damit weiter nach Thuria ſegel-

Demoſthenis und Eurymedons Unterhandlungen bei verſchiedenen italieniſchen Staaten.

Im Sommer des 19. J.

ſegelten. Hier fanden ſie, daß die Gegenparthei der Athenienſer in einem kurz zuvor ausgebrochenen Zwieſpalt die Stadt räumen müſſen. Sie verweilten alſo eine Zeitlang daſelbſt, um während der Zeit, daß ſich ihre ganze Macht alda zuſammenzöge, nachzuſuchen, ob von denſelben noch jemand in der Stadt zurük geblieben, und auch die Thurier zu bereden, daß ſie den Krieg mit allem möglichen Eifer mit durchſezzen, und
508. weil es doch nun ſo um ſie ſtünde, ſich mit den Athenienſern vollends auf den Fuß ſezzen möchten, daß ſie mit denenſelben einerlei Freunde und Feinde erkenneten. Dieſes ſuchten ſie alda während ihres dortigen Aufenthalts zu betreiben.

(A. v. B.) S. 1131. Z. 3. Der Scholiaſt erklärt ναυτικὸν durch Schifsmannſchaft, und darnach überſetzt Portus: miserunt et Geloi copias ad quinque naves explendas.

— — Z. 7. σχεδὸν γάρ τι ſtatt τοι haben 6 Par. Mſſ.

— — Z. 7. von unt. παρέσχεν αὐτοῖς haben die Codd. G u. H.

S. 1132. Z. 10. „quoniam eo res eorum devenerant; quod nempe hostes Atheniensium expulerant. *K.*“

Seetreffen zwiſchen den Korinthiern und Athenienſ. bei Erineum.

34. Unterdeſſen ſchikten ſich die Peloponneſier auf den fünf und zwanzig Schiffen, welche, zur Bedekkung der Transportſchiffe und deren Fahrt nach Sicilien, die bei Naupaktus ſtehende Flotte beobachteten, zu einem Seetreffen an. Zu dem Ende beſezten ſie noch mehrere Schiffe, ſo daß ihrer nicht viel weniger, als die attiſchen Schiffe, waren, und nahmen ſodann ihren Standort bei Erineum in Achajen, in dem Rhypiſchen. Da der Ort, wo ſie lagen,

eine

eine mondförmige Krümmung machte: ſo ſtellten ſich die Landtruppen, welche ſich ſowol von Korinthiern als den dortigen Bundesgenoſſen herbeigezogen hatten, auf die hervorragenden Landſpizzen zu beiden Seiten, und die Schiffe, worüber Polianthes von Korinth die Anführung hatte, hielten dicht an einander geſchloſſen in der Mitte. Die Athenienſer giengen denn auch wirklich von Naupaktus mit drei und dreißig Schiffen, unter des Diphilus Anführung, auf ſie los. Die Korinthier hielten ſich anfänglich ſtille, bis es ihnen Zeit zu ſeyn dünkte; da ſie denn auf ein gegebenes Zeichen los brachen, und das Seetreffen ſolchergeſtalt erfolgte. Beide Theile hielten einander eine geraume Zeit die Waage. Von den korinthiſchen Schiffen giengen drei zuſchanden: von den athenienſiſchen ward zwar keines gänzlich verſenkt; indeſſen wurden doch ſieben davon außer Stand geſezt, das Waſſer zu halten, indem ſie durch den Anlauf der korinthiſchen Schiffe, die eben zu dem Ende vorne mit ſtarken Schrägbalken verſehen waren, vorne an der Stirnwand *) ganz zertrümmert wurden. Endlich ſchieden ſie unter gleichen Vortheilen und mit beiderſeitigem Anſpruch auf den Sieg aus einander. Doch blie-

Im Sommer des 19. J.

*) So habe ich das griechiſche παρεξειρεσίας überſezt. Dieſes war nemlich das Stük vom Schif, wo die Reihen Ruder, die zu beiden Seiten des Schifs waren, nicht hinreichten, und wo ſich das Schif ſelbſt zuſchloß oder zuſpizte. Ob dieſe Gegend beim Hintertheil auch ſo genant worden, iſt wol nicht leicht zu beſtimmen; hier iſt es aus der Stellung der Schiffe ſelbſt klar genug, daß nur von der Vorderſeite die Rede ſey.

Im Sommer des 19. J.

blieben die Athenienſer Meiſter von den Trümmern, weil der Wind ſolche eben zu ihnen auf die Höhe trieb, und die Korinthier ſich nicht weiter an ſie machten. Das Nachſezzen unterblieb, auch hatte kein Theil von dem andern
509. Gefangene gemacht; indem die Korinthier und Peloponneſier, die nahe an der Küſte geſchlagen hatten, ſich leicht retten konten, von den Athenienſern aber kein einziges Schif verſenkt worden. Da die Athenienſer ſich hierauf nach Naupaktus wandten, ſo richteten die Korinthier ſogleich ein Siegeszeichen auf, als ob ſie die Oberhand behalten, weil ſie dem Feinde die meiſten Schiffe unbrauchbar gemacht; und hielten ſich aus eben dem Grunde nicht für überwunden, weil keiner von beiden geſieget. Die Korinthier glaubten nemlich ſo gut als gewonnen zu haben, wenn nur kein großer Sieg über ſie erfochten wäre; und die Athenienſer ſahen ſich ſo gut als überwunden an, wenn ſie keinen großen Sieg erhalten hätten. Als indeſſen die Peloponneſier davon geſegelt, und ihre Landvölker aus einander gegangen waren: ſo errichteten die Athenienſer ebenfals als Ueberwinder ein Siegeszeichen in Achaja, alwo ſie von Erineum, wo die Korinthier ſich vor Anker gelegt, etwa zwanzig Stadien entfernt waren. Dieſes war der Verlauf dieſes Seetreffens.

(A. v. B.) „Die Peloponneſier aber (die im Peloponnes waren) und diejenigen um dieſelbe Zeit, die auf den 25 Schiffen zur Bedeckung u. ſ. w. — Heilmann ſcheint καὶ οἱ ganz überſehen zu haben; auch läßt ſich nicht läugnen, daß die Worte ſtören: aber ſie ſtehen in allen Mſſ. ohne Variante.

Im Sommer des 19. J.

S. 1134. Z. 16. „weswegen auch die andere Partei nicht geſiegt zu haben meinte.“

— — Z. 26. zwei Par. Mſſ. leſen ἀπέχον; der Cod. H. hat ἀπέσχεν. Auch Kiſtemaker zieht die Variante ἀπέχον vor und bezieht das Partizipium auf τροπαῖον. In der Ueberſetzung müßte man dann ſtatt alwo ſie — — entfernt waren leſen, welches — — entfernt war.“ Nach ἀπεῖχον könnte δὲ nicht wohl fehlen.

Demosthenes u. Eurymedon machen ſich mit den geworbenen Völkern auf die Fahrt nach Sicilien.

35. Auf der andern Seite hatten Demoſthenes und Eurymedon bei den Thuriern ſo viel erhalten, daß ſie ſiebenhundert Geharniſchte und dreihundert Wurfſpießträger für ſie auf die Beine gebracht. Sie beſtelleten alſo ihre Schiffe, ſich gegen das Krotoniatiſche hinan zu ziehen; und ſie ſelbſt nahmen mit dieſen Völkern, nachdem ſie ſolche vorher an den Ufern des Sybaris gemuſtert, ihren Zug durch das Thuriatiſche dahin. Allein als ſie bis an den Fluß Hylias gekommen waren, und alda Boten von den Krotoniatern bei ihnen ankamen, mit dem Vermelden, ſie würden ihm mit ſeinen Leuten den Durchzug durch ihr Gebiet nicht verſtatten, ſo ſchlugen ſie ſich nach der Küſte hinunter und machten daſelbſt bei der Mündung des Hylias Halte, wo ihre Schiffe ebenfals zu ihnen ſtießen. Den nächſten Tag darauf ſchiften ſie ſich ein, und fuhren ſo längſt der Küſte hin, ſo daß ſie bei denen Städten, die ihnen unterweges aufſtießen, das einzige Lokri ausgenommen, jedesmal anlegten, bis ſie nach Petra im Rheginiſchen kamen.

(A. v. B.) durch das Thuriatiſche. Zwei Par. Mſſ. haben: θουριας γης; eins θουριδος, und ein anderes θουριάδος. (Aus dem Cod. G iſt

Im Sommer des 19. J.

iſt keine Variante angeführt, der nach Duker auch *Θουριάδος* mit andern Mſſ. leſen ſoll, für welche Form Stephanus von Byzanz zeugt.)

Der Syrakuſaner Einrichtungen zu einem Seetreffen.

36. Immittelſt wolten die Syrakuſaner, welche von ihrer Annäherung Nachricht bekommen hatten, noch, ehe ſie ſo weit kämen, mit der Flotte, und der übrigen Landmacht, welche ſie in eben der Abſicht zuſammengezogen hatten, einen neuen Verſuch thun. Sie hatten jezzo bei ihrem ganzen Seeweſen ſolche Einrichtungen getroffen, wie ſie ſich nach den Beobachtungen, die ſie bei der lezten Seeſchlacht gemacht, größere Vortheile davon verſprechen konten. Insbeſondere hatten ſie die Vordertheile an denen Schiffen kürzer und eben dadurch feſter und dauerhafter gemacht; an dieſe Vordertheile hatten ſie ferner dikke Sturmbalken befeſtiget, und dieſe wieder durch einen in- und auswärts ſechs Ellen langen Widerhalt *) mit den Wänden des Schifs ver-

*) Das Griechiſche heiſt: *ἀντηρίδας ἀπ' αὐτῶν (τῶν πρῳρῶν) ὑπέτειναν πρὸς τοὺς τοίχους ὡς ἐπὶ ἓξ πήχεις ἐντός τε καὶ ἔξωθεν.* Dieſes verſtehe ich ſo, daß die Stangen oder Balken, die dieſen Widerhalt ausmachten, durch eine Oefnung in der Stirnwand in das Schif hinein giengen, und ſich hier etwa an einen Pfeiler in einem Winkel ſchloſſen, deſſen Schenkel außer dem Schif an die ſchräge an beiden Seiten des Schifs befeſtigten und vorne zuſammenlaufenden Sturmbalken (*ἐπωτίδας*) befeſtiget waren, und dieſelben folglich unterſtüzten. So betrug alſo die geſamte Länge derſelben, ſo weit ſie im Schif und außer demſelben waren, ſechs Ellen, oder auch, wie aus dem Verhältniß derſelben gegen die Breite des Schifs wol glaublicher iſt (denn das Griechiſche ver-

verbunden: auf welche Art auch die Korin- thier bei Naupaktus ihre Schiffe zurechte gemacht, und ſolchergeſtalt dem Feinde im See- gefecht die Vordertheile geboten hatten. Durch dieſes Mittel glaubten die Syrakuſaner den athenienſiſchen Schiffen, welche nicht ſo ge- bauet waren, ſondern Vordertheile von leichter Arbeit hatten, weil ſie nicht ſowol mit einem ge- raden Anlauf, als in Kreiswendungen anzugrei- fen gewohnt waren, gewachſen zu ſeyn, und in einem Seetreffen mit ſo vielen Schiffen, in einem ſo engen Bezirk, als der große Hafen war, den Vortheil gewiß auf ihrer Seite zu haben; indem ſie durch den geraden Anlauf mit ihren Vorder- theilen die Vordertheile der feindlichen Schiffe zerſplittern würden, wenn ſie mit ſo dikken und kernfeſten Renbäumen gegen ſo leichte und dünne Waare kämen; die Athenienſer hingegen, des engen Plazzes wegen, nicht würden um ſie herum rudern, noch durch ſie hinſchlüpfen kön- nen, auf welche Fertigkeit dieſelben gleichwol am meiſten baueten. Das erſte, ſchloſſen ſie, wol- ten ſie ſelbſt ſo viel möglich verhüten, ſie nemlich nicht zwiſchen ſie kommen zu laſſen; das andere aber, nemlich das Hinumrudern, würde der enge Raum ihnen ſchon verbieten. Und ſo wolten ſie eben das, was man vorhin als eine Ungeſchik- lichkeit der Steuerleute angeſehen, daß ſie nem- lich mit dem Vordertheil gerade auf den Feind los

Im Sommer des 19. J. 510.

verſtattet beides) an jeder Seite, binnen dem Schif und außer demſelben, ſo viel betrug. Die übri- gen Ausleger, die dieſes ἐντος καὶ ἔξωθεν mit ὑπέτειναν verbunden haben, machen dadurch die Stelle ganz unverſtändlich: z. E. Portus: tigna junxerunt intus et extra.

Im Sommer des 19. J.

los gegangen, anjezzo als ihren Hauptvortheil brauchen. Maßen die Athenienſer, wenn ſie zum Weichen gebracht würden, keine andere Retirade haben würden, als nach der Küſte hin, und dieſe ſelbſt theils ſehr nahe hinter ihnen, theils nicht weit von ihren eigenen Landvölkern entfernt ſeyn würde: dahingegen ſie von dem ganzen übrigen Umfange des Hafens Meiſter ſeyn, und folglich die Feinde, wo ſie zum Weichen gebracht würden, ſich ſehr enge zuſammenziehen, und durch das Gedränge nach Einem Orte hin nothwendig in Verwirrung gerathen würden. Wie denn in der That dieſer Umſtand den Athenienſern in ihren Seeſchlachten allemal am nachtheiligſten geweſen, daß ſie zu ihrem Rükzuge nicht, wie die Syrakuſaner, den ganzen Hafen frei gehabt. Nach der weiten See, urtheilten ſie, würden ſie ſich deswegen nicht hinumziehen können, weil ſie (die Syrakuſaner) allemal freie Hand haben würden, ſie von der See her anzugreifen, oder auch ſich zurük zu ziehen; zumal da die Athenienſer an Plemmyrium einen feindlichen Plaz hätten, und die Mündung des Hafens ziemlich enge ſey.

(A. v. B.) S. 1136. Anm. ἀντηρίδες ſind Strebepfeiler, die man gebraucht, um etwas zu ſtützen oder zu klemmen. Die Ohren oder Sturmbalken gingen von dem untern Theile des Schiffes außerhalb ſchreg gegen den Vordertheil zu. Damit dieſe nicht im Anſturz auf das feindliche Schif ſo leicht abbräche, klemmte man ſie zwiſchen zween einander entgegenſtrebende Pfeiler, von denen der eine innerhalb, der andere außerhalb des Schiffes beveſtiget war, unten beveſtiget an den Sturmbalken, weiter nach oben an den Wänden des Schiffes; und dieſe Pfeiler waren 6 Pecheen, nach unſerm Maaß, 9 Fuß lang. Doch ſtanden

ſie

ſie nicht gerade in die Höhe, ſondern lagen wohl ſchreg von den Balken an längs den Schifswänden hin, ὑπέτειναν πρὸς τοὺς τοίχους. Im Sommer des 19. J.

S. 1137. Z. 18. kämen, παρέχοντες, wörtlich: wenn ſie darböten; der Akkuſativ muß aus dem Zuſammenhange ergänzt werden, und ergiebt ſich hier unmittelbar aus dem vorhergehenden τὰς πρώρας, τὰ πρώραθεν. Wenn ſie dieſelben (die Vordertheile) mit ſo dicken Rennbäumen darböten, entgegenſtellten gegen die hohlen und leichten Vordertheile der Athener. Reiske will leſen παρελθέντες. Kiſtemaker erklärt: quum poſſent, quum liceret ipſis, quum valerent nempe perfringere ſolidis roſtris adverſus infirma. (παρέχει hat bloß impersonaliter die Bedeutung licet; es müßte hier dann heißen παρασχόν.)

S. 1138. Z. 4. Wörtlicher: „καὶ ταύτην sc. ἀνάκρουσιν, und dieſe Retirade müſſe geſchehen durch einen engen Raum und nach einem engen Raum hin (δι' ὀλίγου καὶ ἐς ὀλίγον), längs ihrem (der Athener) Lagerplatze.“

— — Z. 21. oder auch ſich zurückzuziehen. „quum ipſi et ab alto mari in portum inveherentur, et ibidem naves circumagere poſſent. *K.*“

37. Durch dergleichen Erfindungen gedachten die Syrakuſaner ihre Geſchiklichkeit und Stärke zu unterſtüzzen; und da ſie überdem ſeit dem vorigen Seegefecht noch mehrern Muth geſchöpfet hatten: ſo wolten ſie das Werk anjezzo zu Waſſer und zu Lande zugleich angreifen. Dieſem zufolge gieng Gylippus mit den Landvölkern aus der Stadt ein wenig voraus, und rükte damit gegen die Mauer der Athenienſer, wo dieſelbe gegen die Stadt zu lief; unterdeſſen daß die Manſchaft aus dem Olympieum, ſowol an

511. Die Syrakuſaner ſchikken ſich zu einem doppelten Angrif zu Waſſer u. zu Lande.

Im Sommer des 19. J.

an Geharniſchten, als an Reuterei und andern leichten Truppen, ſich derſelben von der andern Seite her näherte; und bald darauf giengen auch die Schiffe der Syrakuſaner und Bundesgenoſſen los. Die Athenienſer, welche anfänglich meinten, ſie würden ſie blos mit den Landvölkern angreifen, geriethen, als ſie auch die Schiffe plözlich auf ſie zurudern ſahen, in große Beſtürzung. Indeſſen ſtellete ſich ein Theil von ihnen auf die Mauer, und vor derſelben dem andringenden Feinde entgegen; andere rükten den vom Olympieum her mit ſtarken Schritten ſich nähernden zahlreichen Reutern und Wurfſpießträgern entgegen; und noch andere beſezten die Schiffe, und ſtelleten ſich zugleich längſt der Küſte in Vertheidigungsſtand, bis ſie alle beſezt waren: da ſie denn mit fünf und ſiebenzig Segeln vom Lande ſtießen; wogegen die Syrakuſaner gegen achtzig hatten.

(A. v. B.) „Dergleichen erſannen die Syrakuſier, nach ihrer Einſicht und ihrem Vermögen,“ d. i. ſo gut ſie es verſtanden und ſo weit ihre Kräfte reichten, (pro sua peritia et pro suis viribus excogitantes *K.*)

Z. 11. „den vom Olympieum und den übrigen außerhalb der Stadt gelegenen Punkten her in Eil ſich nähernden entgegen.“ Ἀθηναῖοι fehlt im Cod. B unter den Par., und iſt gewiß aus dem Scholiaſten in den Text gekommen.

Demoſthenes macht ſeine Gegenanſtalten.

38. Dieſer Tag gieng indeſſen gröſtentheils damit hin, daß ſie bald vorwärts rükten, bald ſich wieder zurük zogen, und einander mit Vortheil beizukommen ſuchten, ohne daß jedoch einer über den andern einen ſonderlichen Vortheil hätte erhalten können, außer daß die Syrakuſaner den Athenienſern ein oder zwei Schiffe ver-

verſenkten; worauf ſie wieder aus einander gien- gen, und die Landvölker ſich ebenfals von der Mauer wieder zurük zogen. Den Tag darauf hielten ſich die Syrakuſaner ganz ſtille, ohne ſich merken zu laſſen, was ſie vorhätten. Im Sommer des 19. J.

Nicias, welcher nunmehro wohl ſahe, daß die Feinde ihm in einem Seetreffen die Waage halten könten, und ſich einen neuen Angrif ver- muthend war, hielte die Trierarchen an, ihre Schiffe auszubeſſern, wo etwan eins und das andere gelitten hätte, ließ die ſchweren Transport- ſchiffe vor ihre Palliſaden hinaus ziehen, welche ſie in die See hineingeſchlagen hatten, um ſich derſelben ſtatt eines geſchloſſenen Hafens zu bedie- nen, und ſtellete dieſelben zwei Plethren *) weit von einander, damit wenn die Feinde etwan 512. einem und anderm Schif gar zu ſcharf zuſezten, ſolches einen ſichern Zufluchtsort hätte, und mit völliger Faſſung wieder anſezzen könte. Mit die- ſen Anſtalten brachten die Athenienſer dieſen Tag zu, bis es darüber Nacht wurde.

(A. v. B.) dieſen Tag, „den ganzen Tag" ὅλην τὴν ἡμέραν leſen 7 Par. Mſſ.

39. Den folgenden Tag thaten die Syra- kuſaner, der Zeit nach etwas früher, ſonſt aber auf eben den Fuß wie vorhin, mit ihrer Land- und Seemacht einen neuen Verſuch auf die Athe- nienſer. Beide Flotten ſtunden einander ge- genüber, und ein großer Theil des Tages ver- ſtrich eben wie das vorigemal unter allerlei klei- nen Scharmüzzeln; bis endlich Ariſton, des Pyrrhichus Sohn, von Korinth, einer der ge- Kriegsliſt der Syrakuſaner.

*) Zweihundert Fuß.

Im Sommer des 19. J.

geſchikteſten Steuerleute bei der ſyrakuſaniſchen Flotte, die Befehlshaber derſelben beredete, daß ſie in die Stadt ſchikten, und denen, die damit zu ſchaffen hätten, befehlen ließen, den Markt von ihren feilen Sachen in der gröſten Geſchwindigkeit an die Seeküſte zu verſezzen, und allen ihren Vorrath von Eßwaaren zum Verkauf dahin zu bringen, damit ſie ſolchergeſtalt das Schifsvolk austreten, und auf der Stelle bei den Schiffen zu Mittag ſpeiſen laſſen, und ſodann gleich darauf, noch an eben dem Tage, die Athenienſer, die ſich nichts weniger verſehen würden, wieder angreifen könten.

(A. v. B.) S. 1141. Z. 7. von unt. In 5 Par. Mſſ. ſteht τῆς μὲν ὥρας πρότερον; in G aber am Rande: πρωΐτερον ἢ τὸ πρότερον, wie C und F im Texte haben; in B τῆς μ. ὡ. τὸ πρότερον: Varianten, die aus Erklärungen des ungewöhnlicheren πρωϊαίτερον entſtanden zu ſein ſcheinen.

S. 1142. Z. 9. ὅπως αὐτοῖς haben 5 Par. Mſſ.

Seetreffen,

40. Sie ließen ſich den Vorſchlag gefallen, und ſchikten einen Boten nach der Stadt, worauf die Eßwaaren herbeigeſchaft wurden. Die Syrakuſaner machten ſodann plözlich eine Wendung und ruderten wieder nach der Stadt zu, alwo ſie ausſtiegen, und die Mahlzeit einnahmen. Die Athenienſer meinten, ſie hätten ſich überwunden gegeben, und wären deswegen nach der Stadt umgekehrt: ſie ſtiegen alſo in guter Ruhe aus, und nahmen der eine dieſes, der andere jenes vor, machten auch das Eſſen zurechte, in der gänzlichen Einbildung, es werde an dieſem Tage nicht weiter zum Schlagen kommen; bis

die Syrakuſaner auf einmal ihre Schiffe wieder beſezten, und von neuen gegen ſie anruderten. Hier geriethen ſie in gewaltige Verwirrung; ſie ſtürzten groſſentheils ungegeſſen Hals über Kopf in ihre Schiffe, und kamen endlich mit vieler Mühe ſo weit, daß ſie vom Lande ſtießen, und jenen entgegen ruderten. Erſt hielte man eine Weile mit den Thätlichkeiten inne, und ſuchte nur auf ſeiner Hut zu ſeyn: allein bald darauf fanden die Athenienſer nicht dienlich, bei längerm Zögern ſich ſelbſt durch allerlei auszuſtehende Beſchwerden aufzureiben, ſondern vielmehr den Feind je eher je lieber anzugreifen. Sie brachen alſo unter lautem gegenſeitigen Zuruf los, und fiengen das Seetreffen an. Die Syrakuſaner empfiengen ſie mit einer rechtſchaffenen Gegenwehr; und da ſie, ihren genommenen Maasregeln gemäs, gerade mit den Vordertheilen ihrer Schiffe auf ſie los fuhren: ſo zerſchmetterten ſie wirklich, mit den dazu verfertigten Renbäumen, an einem groſſen Theil der atheniensiſchen Schiffe die Stirnwände. Imgleichen thaten die, ſo von dem Verdek mit Wurfſpießen auf ſie herab ſchoſſen, den Athenienſern groſſen Schaden: noch weit mehr aber diejenigen Syrakuſaner, die in kleinen Booten um ſie herum ruderten, und den feindlichen Schiffen bald unten zwiſchen die Flügel der Ruder kamen, bald ſich von der Seite her daran machten, und mit ihren Wurfſpießen unter das Schifsvolk hineinſchoſſen.

Im Sommer des 19. J.

513.

(A. v. B.) S. 1142. Z. 11. von unt. „die Syrakuſier ruderten plötzlich rückwärts, und ſchiften wieder nach der Stadt zu.“

S. 1143.

Im Sommer des 19. J.

S. 1143. Z. 11. αὐτοῦ vor ὑπὸ σφῶν, das Heilmann in der Ueberſezung ausgelaſſen hat, fehlt auch in 5 Par. Mſſ.

— — Z. 17. Gegenwehr, ἠμύνοντο fehlt in 5 Par. Mſſ. und gehört wohl nicht in den Text.

— — Z. 21. Rennbäumen: richtig; denn nothwendig muß ἐμβόλων von ἔμβολος geleſen werden, und nicht ἐμβολῶν von ἐμβολή.

worin die Syrakuſaner ſiegen.

41. Der Erfolg von dem allen war, daß die Syrakuſaner einen vollkommenen Sieg zur See erfochten, und die Athenienſer die Flucht ergreifen muſten; da ſie ſich denn durch ihre Transportſchiffe hindurch nach ihrem Schiflager hin retteten. Die Syrakuſaner ſezten ihnen mit ihren Schiffen bis zu den Frachtſchiffen nach: hier hinderten ſie aber die mit Delphinen *) verſehenen Stangen, welche an denenſel-

*) Von dieſen Delphinen hat Joh. Scheffer im 7 Kap. des 2 Buchs de Militia navali, wo er von andern ähnlichen Inſtrumenten handelt, nichts erwähnt. Thom. Magiſter ſagt weiter nichts, als es ſey μολίβδινον ὄργανον ναυμαχουσῶν νεῶν ein bleiernes Inſtrument, deſſen man ſich auf den Schiffen in Seegefechten bedienet, geweſen. Nach der von Ariſtophanis Scholiaſten bei dem Luſtſpiel: die Reuter, S. 232. der Froben. Ausg. 1547. ertheilten Beſchreibung, war es ein Inſtrument von Eiſen oder Blei, ſo die Geſtalt von einem Delphin hatte, und an den Segelſtangen befeſtiget war, von wannen es auf das feindliche Schif geworfen wurde, deſſen Boden es durchborte, und das Schif ſolchergeſtalt verſenkte. So ſcheinbar dieſe Vorſtellung iſt: ſo wenig kan ſie, dünkt mich, einen nachdenkenden Leſer noch befriedigen. 1) Werden wol die beiden namhaft gemachten Materialien mit einander verbunden werden müſ-

ſelben befeſtiget waren, am weitern Nachſezzen. Im Sommer des 19. J.
Zwei ſyrakuſaniſche Schiffe wagten es,
Dddd 2 ſtolz

müſſen. Die Geſtalt eines Delphins beziehet ſich wol allem Anſehen nach vornemlich auf den geſpaltenen breiten und ſcharfen Schwanz deſſelben; und dieſes war vermuthlich von Eiſen, mit einer ſchneidenden Schärfe. Um aber dieſer Gattung einer doppelten Axt den nöthigen Schwung und Nachdruk durch die vermehrte Schwere zu geben, ſo war ſie vielleicht in eine Maſſe von Blei gelötet, welche den übrigen Körper des Delphins vorſtellete. Dieſes Inſtrument nun ward von der Höhe herunter geſtürzt, und ſpaltete das, worauf es fiel. 2) Begreift man nicht wohl, was die Segelſtangen hier thun ſollen, welche nach der Stellung, die ſie im Schif hatten, zu dieſem Gebrauch wol nicht ſehr bequem, und zu hoch, zu ſchwankend ꝛc. dazu waren. Der vorzügliche Gebrauch des Worts κεραίαι von Segelſtangen hat den Scholiaſten verführt. Allein darum hört es nicht auf, ein algemeines Nenwort zu ſeyn, welches überhaupt eine Stange bedeutet; wie es Thucydides B. 2. K. 76. bei Beſchreibung der Vertheidigung der plataenſiſchen Stadtmauren braucht. Thucydides meint alſo wol Stangen, die man eben zu dieſer Abſicht gebraucht, und über die Schiffe hinaus gelehnt, und die etwan mit einem Schwengel verſehen geweſen, womit beſagte Inſtrumente heruntergeſchnelt werden können. Allein 3) die gröſte Schwierigkeit iſt noch zurük. Die Schiffe, auf deren Beſchädigung es angeſehen war, waren mit Verdekken verſehen, auf welchen die Manſchaft ſtand und focht, wie aus der algemeinen Einrichtung der Kriegesſchiffe überhaupt bekant genug iſt, und zum Ueberfluß aus K. 63. und 70. in dieſem B. deutlich erhellet. Dieſe Verdekke muſten alſo, da das Gefecht auf denenſelben vorgieng, ziemlich feſt und ſtark gebauet ſeyn. Was für eine außerordentliche Kraft muſte es alſo in gedachten Maſchinen ſeyn, wovon der Reſt, nach durchſchlagenem

Im Sommer des 19. J. ſtolz auf ihren Sieg, denenſelben in die Nähe zu kommen: allein ſie giengen auch zuſchanden, und eins derſelben gerieth den Feinden mit aller darauf befindlichen Manſchaft in die Hände. Die Syrakuſaner zogen ſich alſo, nachdem ſie von der athenienſiſchen Flotte ſieben Schiffe verſenkt, eine große Anzahl ſtark beſchädiget, und einen Haufen Menſchen theils zu Gefangenen gemacht, theils getödtet, wieder zurük; und errichteten zum Andenken beider Seeſchlachten Siegeszeichen. Und nunmehro waren ſie bereits der feſten Hofnung, den Feinden zur See weit überlegen zu ſeyn; ja es dünkte ſie, ſie wolten auch mit den Landvölkern ſchon fertig werden: wie ſie ſich denn auch wirklich von neuen anſchikten, ſie an beiden Orten anzugreifen.

(A. v. B.) Anm. Die Laſtſchiffe, ὁλκάδες, ſtanden vor den Palliſaden, die eine Art von geſchloſſenem

ſenem

genem Verdek, noch hinreichte, eine gleiche Wirkung in dem Boden des Schifs zu äußern, um es dadurch zum Sinken zu bringen. Dieſe Schwierigkeit macht zwar noch keine Unmöglichkeit aus; wenn wir nur den Scholiaſten des Ariſtophanes, oder den Pherekrates, auf welchen er ſich beruft, genauer kenneten. Hätte ein Polybius uns dieſe Beſchreibung gegeben: ſo würde man auf ſein Wort ſich eher über dieſe Schwierigkeiten beruhigen. So aber dürften einem vielleicht noch andere Muthmaßungen frei ſtehen. Thucydides hat bei Meldung der Wirkungen dieſer Erfindung einen ſo algemeinen Ausdruk gebraucht, (διεφθάρησαν) daß man in Verſuchung gerathen möchte zu glauben, er habe ſeine Leſer mit Fleiß nicht zu viel wiſſen laſſen wollen. Hätte er nicht von Rechts wegen κατεκόπησαν oder κατεβυθίσθησαν oder etwas dergleichen ſagen ſollen?

Im Sommer des 19. J.

ſenem Hafen bildeten, je zwei Plethern aus einander, c. 38. Zu dieſen Laſtſchiffen zogen ſich die atheniſchen Trieren zurück; die ſyrakuſiſchen Schiffe ſetzten ihnen nach; hier aber wurden ſie gehemmt durch die Stangen, welche auf den Laſtſchiffen vorn an den Schnäbeln emporgehoben und an denen Delphine beveſtiget waren, die über den Eingängen (ὑπὲρ τῶν ἔσπλων) in den verpalliſadirten Raum ſchwebten. Kam nun ein feindliches Schif nahe, und wollte durch ſolchen Eingang eindringen; ſo ließ man den ſchweren eiſernen oder bleiernen Delphin auf daſſelbe herabfallen, und hielt es dadurch veſt oder beſchädigte es wenigſtens: wie denn hier würklich ein Schif auf die Weiſe veſtgehalten und genommen wurde.

S. 1146. Z. 8. einen Haufen Menſchen. 4 Par. Mſſ. leſen: τοὺς μὲν πολλοὺς ζωγρ. — 3 haben τοὺς δὲ ἀποκτ., doch iſt unter dieſen nicht der Cod. G, wiewol nach Duker auch der Cod. Reg. δὲ haben ſoll, welches unſtreitig den Vorzug verdient.

— — Z. 12. ναυσὶ καὶ πολὺ haben G u. H. — δοκεῖν δὲ iſt in C u. G; B hat δοκεῖ. — Aber 5 Mſſ. haben τὸν πεζὸν, worunter indeß wiederum nicht der Cod. G, wiewol der Reg. dieſe richtigere Lesart haben ſoll. — 2 Mſſ. leſen χειρώσασθαι.

Demoſthenis Ankunft und neue Maasregeln.

42. Immittelſt, da dieſes vorgieng, kamen Demoſthenes und Eurymedon mit ihrer Verſtärkung von Athen an, die etwan aus drei und ſiebenzig Schiffen, die fremden mit eingerechnet, beſtund, welche fünftauſend Man ſchwerbewafnete Völker, beides aus ihrem eigenen Mittel, und von den Bundesgenoſſen, an Bord hatten; außer einer beträchtlichen Anzahl Wurfſpießträger von barbariſchen und griechiſchen Nationen, auch Schleuderer und Bogenſchüz-

Im Sommer des 19. J. 514.

ſchüzzen, und einen reichen Vorrath von anderweitigem Zubehör. Die Syrakuſaner und ihre Bundesgenoſſen wurden anfänglich nicht wenig ſtuzzig, da ſie ſolchergeſtalt der ihnen drohenden Gefahr kein Ende abſahen; indem ſie, der Befeſtigung von Decelia ohnerachtet, eine Flotte von eben der Güte und Stärke, als die erſte war, gegen ſich kommen, und die atheniensiſche Macht allenthalben mit einem groſſen Anſehen erſcheinen ſahen. Auf der andern Seite diente dieſes der alten Armee der Athenienſer nach einem ſo harten Stande, als ſie eben gehabt, zu merklicher Aufrichtung.

Als Demoſthenes ſahe, wie die Sachen ſtunden, ſo glaubte er, es ſey hier nicht lange Säumens Zeit, damit es ihm nicht gienge, wie dem Nicias. So furchtbar dieſer nemlich anfänglich bei ſeiner Ankunft geweſen war: ſo hatte man doch, da er nicht gleich auf Syrakus los gegangen, ſondern erſt zu Katana überwintert, angefangen ihn zu verachten; und Gylippus war ihm mit ſeinen Völkern aus dem Peloponnes zuvor gekommen, wornach die Syrakuſaner nicht einmal geſchikt haben würden, wenn er ihnen gleich über den Hals gekommen wäre. Da ſie den Athenienſern allein gewachſen zu ſeyn glaubten, ſo würden ſie es empfunden haben, daß ſie zu ſchwach gegen ſie wären, und würden darüber völlig geſperret worden ſeyn; ſo daß, wenn ſie auch nachher nach Hülfe geſchikt hätten, ſolche ihnen doch nicht mehr dieſelben Dienſte würde haben leiſten können. Weil Demoſthenes dieſes erwog, und wohl einſahe, daß er ebenfals gegenwärtig und am erſten Tage dem Feinde am fürchterlichſten

ſey:

ſey: ſo wolte er je eher je lieber ſich dieſe Beſtürzung der (feindlichen) Armee zu Nuzze machen; und weil er fand, daß die Gegenwerke, wodurch die Syrakuſaner die Athenienſer abgeſchnitten, daß ſie ihre Stadt nicht ganz ſperren können, nur aus einer einfachen Mauer beſtunden, und daß, wenn man nur Meiſter von den Zugängen zu Epipolis und dem darin befindlichen Heerlager wäre, jene auch leicht zu erſteigen ſeyn würde; indem ihnen niemand Stand halten würde: ſo ſchikte er ſich in gröſter Eile an, Hand ans Werk zu legen. Dieſes hielt er für den kürzeſten Weg, dem Kriege ein Ende zu machen. Denn, ſchloß er, gelünge es ihm, ſo würde er Syrakus in ſeine Gewalt bekommen; im widrigen Fal aber wolte er die Armee gar abziehen laſſen, um doch die Athenienſer ſowol, die dem Feldzuge mit beiwohnten, als das ganze gemeine Weſen nicht vergebens hinzuhalten und ſich ſelbſt aufreiben zu laſſen. Im Sommer des 19. J.

515. Das erſte alſo, was ſie thaten, war, daß ſie auf verſchiedenen Streifereien das ſyrakuſaniſche Gebiet an den Ufern des Anapus verwüſteten, da ſie nunmehro wieder, wie anfänglich, an Heersmacht, ſowol zu Waſſer als zu Lande, die ſtärkſten waren; wie denn die Syrakuſaner ihnen jezzo mit keinem von beiden die Spizze boten, außer daß ſie mit ihrer Reuterei und den Wurfſpießträgern von dem Olympieum aus einige Ausfälle thaten.

(A. v. B.) S. 1148. Z. 10. von unt. „denn hätten ſie geglaubt, allein den Athenern gewachſen zu ſein.“

— — Z. 6. von unt. wenn ſie auch. Am Rande des Cod. J iſt: μηδ᾽ εἰ καὶ μετεπ.

S. 1149.

Im Sommer des 19. J.

S. 1149. Z. 7. καὶ εἰ κρατήσειε iſt in 6 Par. Mſſ. „wenn man nur in ſeiner Gewalt habe den Aufgang nach Epipolä, und wiederum das auf dieſer Höhe ſtehende Lager, leicht die Mauer genommen ſein würde.“

— — Z. 12. οἱ vor ξυντομ. fehlt zwar auch in 4 Par. Mſſ., doch iſt es wohl eher der Reſt eines verſchriebenen Wortes als eingeſchoben, denn ein ταύτην oder ταύτῃ oder ἅμα vermißt man. — Gail hat ἤξειν im Text ohne Variante; doch muß man nothwendig ἕξειν leſen.

Demoſthenes greift die Syracuſaner in ihren Werken an,

43. Hiernächſt ward Demoſthenes ſchlüſſig, erſt mit dem Sturmzeuge einen Verſuch auf das Mauerwerk zu thun. Als er aber dieſelben hinanbrachte, und die Feinde, welche ſich von der Mauer herunter wehreten, ſolche in Brand ſtekten, auch ſeine Völker, die an verſchiedenen Orten ſtürmten, zurük ſchlugen: ſo fand er es nicht rathſam, ſich hiermit länger aufzuhalten; ſondern ſchritte nunmehro, nachdem er den Nicias und die übrigen Befehlshaber mit dazu beredet, zur wirklichen Ausführung ſeines Anſchlages auf Epipolä. Bei Tage, glaubte er inzwiſchen, ſey es nicht möglich, ſich demſelben unbemerkt zu nähern, und es zu erſteigen. Er ließ alſo unter dem Heer bekannt machen, daß ſich jederman mit Lebensmitteln auf fünf Tage verſorgen ſolte: nahm ſodann die Handlanger und Mauerleute alle mit einander, nebſt den vorräthigen Truppen, die in die Ferne ſchoſſen, und was ſie ſonſt, im Fal ſie die Oberhand behielten, bei der Mauerarbeit brauchen muſten; und rükte darauf in Begleitung des Eurymedon und Menander mit der ganzen Armee gegen Epipolä aus: Nicias hingegen blieb in

in den Werken zurük. Sie kamen über Eurye- Im Sommer des 19. J.
lus, durch eben den Weg, welchen die vorige Armee das erſtemal genommen hatte, glüklich hinan, ohne von der ſyrakuſaniſchen Wache bemerkt zu werden, eroberten die Mauer, welche die Syrakuſaner daſelbſt hatten, und hieben verſchiedene von der Wache nieder. Die mehrſten retteten ſich indeſſen mit der Flucht nach ihren Lägern, deren ſie in den Außenwerken dicht an Epipolå drei hatten, nemlich eins für die Syrakuſaner, eins für die übrigen Sicilianer, und eins für die Bundesgenoſſen: und machten alda den feindlichen Ueberfal bekant. Imgleichen gaben ſie auch den ſechshundert Syrakuſanern, welche die erſte Wache nach dieſer Seite von Epipolå beſezt hatten, davon Nachricht; welche denn auch geſchwind zum Beiſtand herbei eilten, von dem Demoſthenes aber nach einer muthigen Gegenwehr zurükgeſchlagen wurden. Dieſer rükte mit ſeinen Leuten ſogleich weiter vor, um die gegenwärtige Hizze zur Erreichung ihrer Abſicht nicht verrauchen zu laſſen; da inzwiſchen ein anderer Haufen, 516.
nach dieſem erſten Sturm, die Gegenmauer der Syrakuſaner, wo die Beſazzung auch nicht Stand hielt, eroberte, und die Bruſtwehren daran niederriß.

Auf der andern Seite eilten die Syrakuſaner mit ihren Bundesgenoſſen, und Gylippus mit ſeinen Leuten aus ihren Verſchanzungen herbei, um ſie dem Feinde zu widerſezzen. Da ihnen aber ein ſo kühner Anfal mitten in der Nacht ganz unerwartet kam: ſo waren ſie voller Beſtürzung, da ſie mit den Athenienſern handgemein wurden; ſie wurden daher auch anfäng-

Im Sommer des 19. J.

fånglich genöthiget, der Gewalt zu weichen, und muſten ſich zurůkziehen. Allein da die Athenienſer ihnen weiterhin als Leute, die den Sieg ſchon in Hånden hatten, mit minderer Ordnung nachſezten, und mit den ſåmtlichen feindlichen Schaaren, mit denen ſie noch nicht angebunden, in möglichſter Geſchwindigkeit fertig zu werden wůnſchten, damit dieſelben nicht, bei vermerktem Nachlaſſen im Angrif, ſich wieder vereinigen möchten: ſo boten ihnen die Böotier zuerſt die Spizze; ſchlugen ſie bei dem erſten Angrif zurůk, und brachten ſie auf die Flucht.

(A. v. B.) S. 1150. Z. 7. von unt. „nebſt anderem Geråth, theils an Wurfgeſchoſſen, theils was ſie ſonſt ff.“ Denn es ſind nicht Menſchen gemeint, ſondern Maſchinen, missilia et tormenta.

— — Z. 3. von unt. fehlt: und růckt als man im erſten Schlaf lag, oder um die erſte Nachtwache: ἀπὸ πρώτου ὕπνου; denn ſo ohne Artikel ſtehen die Worte auch in 5 Par. Mſſ., wie man ſagt, ἀφ᾽ ἑσπέρας, ἀπὸ δείπνου.

S. 1151. Z. 7. verſchiedene, τινὰς fehlt in 6 Par. Mſſ., eins hat dafůr τοὺς.

— — Z. 9. in den Außenwerken. ἐν προτειχίσμασιν fehlt in 6 Par. Mſſ.: „deren auf Epipolå drei waren.“

— — Z. 12. von unt. nach dieſem erſten Sturm, nicht richtig. Demoſthenes mit ſeiner Schaar dringt weiter vor; andere aber eroberten den zunåchſt gelegenen, zuerſt erreichbaren Theil des ſyrakuſiſchen Veſtungswerkes: ἀπὸ τῆς πρώτης iſt mit irgend einem ausgelaſſenen Subſtantiv, als μοίρας. ὁδοῦ, wie ἀπὸ τῆς ἴσης, adverbialiter zu erklåren.

— — Z. 4. von unt. 6 Par. Mſſ. haben: ἐν νυκτὶ σφίσι γεν. Vielleicht iſt σφίσι eingeſchoben, wie es auch im Baſeler Codex fehlt.

S. 1152. Z. 11. ſtreich erſten aus: „ſchlugen den Angrif zurück.“ Im Sommer des 19. J.

44. Und hier geriethen die Athenienſer in eine entſezliche Verwirrung und Verlegenheit, ſo daß man von keinem Theil leicht erfahren können, wie alles dabei zugegangen. Denn da ſelbſt bei hellem Tage, wo man alles beſſer wahrnehmen kan, gleichwol die Anweſenden nicht den ganzen Verlauf der Sachen, ſondern zur höchſten Noth das, ſo um und neben ihnen vorgehet, mit Gewißheit zu ſagen im Stande ſind: wie wolte alſo jemand von einem nächtlichen Gefecht (wovon dieſes das einzige war, ſo während dieſes Krieges unter den Hauptarmeen vorgefallen) etwas zuverläſſiges wiſſen? Die Nacht war zwar mondhelle; ſo daß man einander ſehen konnte: allein wie beim Mondenſchein leicht zu gedenken, ſo konte man zwar wol vor ſich ſehen, wo ein Menſch gieng und ſtund; allein man konte niemand zuverläſſig erkennen, ob er Freund oder Feind ſey. Ein großer Theil von den beiderſeitigen ſchweren Völkern tummelten ſich in den engen Wegen herum. Ein Theil von den Athenienſern gaben bereits verloren; andere, welchen der erſte Angrif gelungen, drangen ſiegreich weiter vor, ein großer Theil von dem übrigen Heer war erſt eben hinauf gekommen, und andere waren noch im Begrif hinan zu ſteigen; ſo daß niemand wuſte, wo er ſich hinwenden ſolte. Denn vorne war der flüchtigen Retirade wegen alles in Verwirrung, und für dem wüſten Geſchrei konte man nicht leicht etwas unterſcheiden; indem die Syrakuſaner und ihre Streitgenoſſen, welche die Ober- 517.

wird aber zurükgeſchlagen.

Im Sommer des 19. J. hand hatten, mit lautem Rufen und Schreien die nöthigen Befehle austheilten, (maßen bei Nachtzeiten keine andere Loſung Statt fand) und zugleich den andringenden Feind tapfer empfiengen. Die Athenienſer ſuchten einer den andern, und hielten alles, was ihnen begegnete, wenn es auch ihre eigene Leute waren, nemlich von denen, die bereits flüchtig wieder umkehrten, für feindlich: und durch das vielfältige Fragen nach dem Loſungsworte, ſo das einzige war, woran ſie ſich erkennen konten, machten ſie theils ſich ſelbſt ein Haufen Ungelegenheit, weil ſie alle auf einmal frugen, theils machten ſie ſolches eben dadurch auch den Feinden bekant; dahingegen ſie jener ihres nicht erfuhren, weil dieſelben als Sieger nicht ſo zerſtreuet und unkentlich waren. Dieſes machte, daß, wenn ſie auf einen Haufen ſtießen, dem ſie überlegen waren, derſelbe doch durchwiſchte, weil er ihre Loſung wuſte, ſie ſelbſt hingegen niedergehauen wurden, wenn ſie nicht antworten konten. Das meiſte Unheil verurſachte ihnen der Päan. Denn da dieſer bei beiden einerlei war, ſo wuſten ſie nicht, wie ſie daran waren. Wenn die Argiver und Korcyräer, oder was ſonſt von Doriern auf Seiten der Athenienſer war, ihren Päan ſungen: ſo ſezten ſie die Athenienſer eben ſowol dadurch in Schrekken als die Feinde. So daß ſie endlich, nachdem einmal die Verwirrung unter ſie eingeriſſen, an verſchiedenen Orten bei dem Heer mit ihnen handgemein wurden; und nicht allein ein Freund den andern, ein Mitbürger den andern in Furcht und Schrekken ſezte, ſondern es wirklich zu Streichen zwiſchen ihnen kam, und viele Mühe koſtete, ſie wieder aus einander zu brin-

gen.

gen. Diejenigen, ſo vor dem nachſezzenden Feinde flohen, ſtürzten ſich groſzen Theils von den gähen Höhen hinunter, und kamen ſolchergeſtalt ums Leben, indem der Weg, durch welchen ſie von Epipolä hätten wieder herunter ſteigen können, ſehr enge war. Die übrigen, ſo von oben her glüklich auf die Ebene hinunter gekommen waren, gelangten groſzen Theils, ſonderlich ſo viel ihrer von den alten Völkern dabei waren, vermittelſt der Kentniſz, die ſie von der Gegend hatten, auf ihrer Flucht glüklich zu dem Lager. Allein von den zulezt angekommenen verfehlten verſchiedene des rechten Weges, und liefen irre auf dem Felde herum. Und dieſe wurden nachher, da es Tag geworden, von den ſyrakuſaniſchen Reutern, welche hier umher ſprengten, niedergehauen. Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) S. 1153. Z. 5. von keinem Theil. Der Pariſer Codex *H* hat hier im Text: οὔτε ἀπὸ Ἀθηναίων, οὔτε ἀπὸ Συῤῥακουσίων καὶ τῶν ἑκατέροις ξυμμάχων Dieſer Codex ſcheint überhaupt von oder nach einem verſtändigen Librarius geſchrieben worden zu ſein, nur daſz dieſer ſich nicht enthalten konnte, ſeine vermeinten Berichtigungen oder Erklärungen gleich in den Text einzuſchreiben.

— — Z. 10. zur höchſten Noth. 6 Par. Mſſ. haben μόλις

S. 1154. Z. 6. was ihnen begegnete. Der Cod. H hat: ἐξεναντίον.

— — Z. 9. von unt. ſetze man eben ſowol beſſer vor ſie.

— — Z. 6. von unt. an verſchiedenen Orten. Heilmann ſcheint alſo auch κατὰ πολλὰ geleſen zu haben, ohne Artikel, wie in 6 Par. Mſſ. iſt.

518. Siegeszeichen und Anzahl der Gebliebenen. Im Sommer des 19. J.

45. Den Tag darauf errichteten die Syrakuſaner zwei Siegeszeichen, eins auf Epipolä, da, wo der Weg hinauf gieng, und das andere in der Gegend, wo die Böotier zuerſt Stand gehalten hatten. Die Athenienſer holten unter erlangtem ſichern Geleit ihre Todten ab, deren von ihnen und ihren Bundesgenoſſen keine geringe Anzahl war. Indeſſen war die Anzahl der dem Feinde in die Hände gerathenen Waffen doch noch gröſser, als ſie nach den Erſchlagenen zu rechnen geweſen ſeyn würde; indem diejenigen, ſo von der Höhe herunter zu ſpringen genöthiget worden, ſolches mit Zurüklaſſung ihrer Schilde gethan hatten; von welchen denn zwar viele umgekommen waren, verſchiedene aber doch das Leben davon gebracht hatten.

(A. v. B.) Z. 4. zuerſt. Außer dem Cod. G haben noch 4 Par. Mſſ. πρῶτον.

Neue Entwürfe der Syrakuſaner.

46. Nach dieſem Vorfal ſchikten die Syrakuſaner, welche durch ein ſo unerwartetes Glük wiederum, wie vorher, neuen Muth bekommen hatten, den Sikanus mit einem Geſchwader von funfzehn Schiffen nach Agrigent, um dieſe Stadt, welche damals durch innerliche Zwieſpalt getheilt war, wo möglich, unter ihre Gewalt zu bringen. Und Gylippus that zu gleicher Zeit eine zweite Reiſe zu Lande durch Sicilien, um noch mehrere Völker aufzubringen; indem er ſich nunmehro Rechnung machte, ſelbſt die Werke der Athenienſer mit ſtürmender Hand zu erobern; da die Sachen in Epipolä einen ſolchen Ausgang gewonnen.

Demoſthenes beſchließt mit

47. Auf der andern Seite giengen die atheniensiſchen Feldherren ebenfals zu Rathe, was

was ſie nach dieſem unglüklichen Streich und bei den in allen Abſichten ſchlechten Umſtänden, worin ſich ihre Armee damals befand, anzufangen hätten. In ihren Unternehmungen, ſahen ſie wol, wären ſie nicht glüklich; und länger zu liegen, dagegen waren die Soldaten ſchwürig; indem dieſe einmal wirklich von Krankheiten ſtark mitgenommen wurden, welche ſowol durch die Jahrszeit, welches damals gerade diejenige war, worin die Menſchen am meiſten zu kranken pflegen, als durch die Beſchaffenheit des Orts, wo ſie im Lager ſtunden, als welcher moraſtig und ungeſund war, verurſacht wurden; hiernächſt aber auch in andern Abſichten keine Hofnung eines glüklichen Erfolgs vor ſich ſahen. Dieſemnach fand Demoſthenes nicht rathſam, länger zu bleiben: ſondern da der Anſchlag, den er auf Epipolä gemacht und wirklich zu volziehen geſucht, mißlungen; ſo erklärte er ſeine Meinung dahin, man ſolle nicht länger verweilen, ſondern den völligen Abzug nehmen, zu einer Zeit, da man noch über die See kommen könne, auch mit den Kriegesvölkern denen Flotten, die ihnen etwa zu Leibe gehen möchten, annoch gewachſen ſey. Er ſezte hinzu, es würde ſelbſt für den Staat vortheilhafter ſeyn, wenn man den Krieg gegen diejenigen führte, welche in deſſelben eigenem Gebiet daſſelbe mit ihren Feſtungswerken beängſtigten, als gegen die Syrakuſaner, mit welchen man nun nicht mehr ſo leicht fertig werden würde; und gleichwol würde man zur höchſten Ungebühr eine mit ſo ſtarkem Aufwand verbundene Belagerung länger vergebens fortſezzen. Dieſes war des Demoſthenes Meinung.

ſeinen Völkern abzuziehen: Im Sommer des 19. J.

519.

(A. v. B.)

Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) S. 1157. Z. 18. und zu vollziehen geſ. 3 Par. Mſſ. leſen διακινδυνεῦσαι; einer διακινδυνεῦσαι ἂν, und ein anderer διακινδυνεῦσαιεν, hat aber am Rande διακινδυνεῦσαι ἂν. Ich mögte faſt den Infinitiv, doch ohne ἂν, vorziehen, ſ. I. K. 91. „ſondern, mit welchem Gedanken er auch den Verſuch auf Epipolä gewagt habe (nehmlich wenn er mißlänge, umzukehren); da er nun mißlungen war, erklärte er.“ καὶ vor διανοηθεὶς, wie es in allen Par. Mſſ. ſteht, darf nicht fehlen. — ἐξιέναι ohne δὶ leſen 5 Par. Mſſ.

— — Z. 22. mit den Kriegsvölkern ff. Heilmanns Ueberſetzung erlauben die Worte nicht: τοῦ στρατεύματος ταῖς γοῦν ἐπελθούσαις ναυσὶ κρατεῖν; denn κρατεῖν τοῦ στρατεύματος iſt offenbar zu verbinden und heißt: „beſiegen die feindliche Armee.“ Den eingeſchobenen Dativ erklärt der Scholiaſt richtig: „ſiegen könnten ſie zur See, mittelſt der Schiffe wenigſtens, die den Athenern nun noch unter Demoſthenes hinzugekommen ſeien.“ Vergl. c. 58 u. 59, wo ἐπελθεῖν ähnlich gebraucht wird.

ἔφη εἶναι, ſo folgen die Worte in 8 Par. Mſſ.

wogegen Nicias Schwierigkeiten macht.

48. Nicias erkante zwar eben ſowol, daß ihre Sachen ſchlecht ſtünden: allein in ſeinen Reden wolte er ſich doch ihre Schwäche nicht gern merken laſſen, noch gerne ſehen, daß ſie in ſo zahlreicher Geſelſchaft öffentlich auf den Abzug ſtimmeten, indem es auf ſolche Art dem Feinde bald verrathen werden, und ſie folglich ihren Abzug, wenn ſie ſolchen wirklich vornehmen wolten, nicht ſo heimlich würden bewerkſtelligen können. Hiernächſt aber hatte er auch, vermöge der genauen Kundſchaft, die er vor andern von den feindlichen Angelegenheiten hatte, noch einige Hofnung,

nung, daß es damit ſchlechter, als mit den ihri- gen ausſehen würde, wenn ſie noch eine Zeitlang bei der Belagerung aushielten; indem ſie dieſel- ben, zumal bei der Ueberlegenheit, die ihnen ihre dermalige Flotte zur See gäbe, durch den Geldmangel ſchon würden ausmergeln können. Und bei dem allen erhielt er von gewiſſen Perſo- nen in Syrakus, wo die Athenienſer wirklich eine Parthei hatten, welche ihnen die Herrſchaft in die Hände zu ſpielen ſuchten, noch Botſchaften und Beſtellungen, wodurch ſie ihm anlagen, bei Leibe nicht abzuziehen. In Erwe- gung deſſen war Nicias, was ſeine wirkli- chen Geſinnungen betraf, noch zwiſchen beide Fälle getheilt, und behielt ſich deshalb eine reif- lichere Ueberlegung vor: in ſeinen öffentlichen Reden inzwiſchen ließ er ſich damals nicht anders verlauten, als daß er von keinem Aufbruch der Armee wiſſen wolle. Er wiſſe, ſagte er, gewiß genug, daß die Athenienſer ihnen dieſes nicht ſo gut heißen würden, daß ſie ohne ausdrüklichen Befehl von ihnen ſich zurük zögen. Diejenigen, ſo das Urtheil über ſie fällen würden, würden nicht Leute ſeyn, die den Zuſtand der Sachen, ſo wie ſie, aus eigenem Augenſchein, und nicht blos aus andrer mißvergnügten Reden kennen gelernt; ſondern wer ſie am geſchikteſten durchzöge, der würde den meiſten Eingang bei ihnen finden. Ja ſelbſt von den gegenwärtigen Soldaten würden viele, wo nicht die meiſten, welche anjezzo über ihre Drangſale am lauteſten ſchrien, ſobald ſie nach Athen kämen, eben ſo laut das Gegen- theil behaupten, daß nemlich ihre Feldherren ſich mit Gelde beſtechen laſſen, die gemeinen Vortheile aufzuopfern, und mit der Armee abzuziehen.

Im Som- mer des 19. J.

Im Sommer des 19. J. Da er alſo die Art der Athenienſer kenne: ſo ſey er nicht Willens, ſich von den Athenienſern unter ſo ſchmälichen Beſchuldigungen und ungerechter Weiſe zu Grunde richten zu laſſen; ſondern wenn es ja nicht anders ſeyn könne, ſo wolle er dergleichen lieber mit dem Degen in der Fauſt von dem Feinde erwarten. Inzwiſchen
520. blieb er doch dabei, die Sachen der Syrakuſaner ſtünden ſchlechter, als die ihrigen; indem ſie ihre Kriegesvölker für baares Geld in Sold nehmen müſten; auch außer dem, was ihnen die Beſezzung der Landfeſtungen koſtete, noch eine ſtarke Seemacht nunmehro bereits ein Jahr hindurch halten müſſen; daher ſie theils ſchon vom Mangel gedrükt würden, theils ſich weiterhin in noch mehrerer Verlegenheit finden würden; wie ſie denn ſchon zweitauſend Talente aufgewandt, und noch viele dazu ſchuldig ſeyn. Gleichwol würden ſie durch die geringſte Abkürzung an ihrem bisherigen Aufwand, welche ſie etwan durch Zurükbehaltung der Löhnung verſuchen möchten, ihre Sachen nothwendig verſchlimmern; da ihre Völker mehr als freiwillige Hülfstruppen, als unter einem ordentlichen Kriegeszwange, wie die ihrigen, Dienſte thäten. Man müſſe alſo, ſchloß er, noch eine Weile liegen bleiben, und den Feind hinzuhalten ſuchen; und nicht, ſo lange ihr Geldvorrath ihnen noch ein ſo großes Uebergewicht gebe, durch ihren Abzug ſich für überwunden erkennen.

(A. v. B.) S. 1158. unt. „Aut ἀφ' ὧν interpretare *quatenus*, et αὐτῶν ſit casus verbi; aut lege αὐτῷ et junge cum ἐλπίδος. Melius illud. *K.*" Auch in den Par. Mſſ. ſteht nur αὐτὸν.

S. 1159. Z. 13. von unt. „καὶ γὰρ etc. Minus recte vertunt plures; cum hic sensus sit: non enim eosdem (qui hic nunc judicant) sententiam de semet laturos, neque eos, qui res, sicut et ipsi, perspiciant, et non ex aliorum increpatione audiant, cognituros. (junge enim καὶ γνώσεσθαι i. e. cognituros de se s. judicaturos.) *K.*“ | Im Sommer des 19. J.

S. 1160. Z. 10. καὶ χρήμασι leſen 3 Par. Mſſ. — ἄλλα fehlt in 4. — ἀναλωκέναι leſen ebenfalls 4 Par. Codd.

— — Z. 27. Cod. H lieſt ὧν πολὺ; Cod. I hat am Rande οἷς πολύ: die richtige Erklärung wenigſtens von ὡς: „und nicht ſollten ſie weggehen, als ob ſie durch Geld und Vorräthe beſiegt wären, als ob ſie an Vorräthen den Feinden nachſtehen müßten, da ſie ja in dieſer Hinſicht weit mächtiger ſeien als die Syrakuſer.“ Kiſtemaker erklärt ſo: neque pecunia superatos, quasi multo superiores essent hostes pecunia, abire.

49. Bei dieſer Sprache blieb Nicias ſtandhaft; weil er theils von dem Zuſtande der Sachen in Syrakus genaue Kundſchaft hatte, und nicht nur wuſte, daß ſich daſelbſt ein großer Geldmangel äußerte, ſondern auch eine Parthei darin hatte, welche die Stadt den Athenienſern zuſchanzen wolte, und ihn deshalb durch Unterhändler von dem Aufbruch abzubringen ſuchte; theils weil er von dem Vertrauen auf die Flotte mehr als je zuvor eingenommen war *). | Die Athenienſer bleiben noch, gegen den Rath des Demoſthenes.

Eeee 2 De-

*) Das Griechiſche καὶ ἅμα ταῖς γοῦν ναυσὶν ἢ πρότερον θαρσήσει κρατηθεὶς hat hier wiederum, durch die dem Thucydides eigene Freiheit in Bildung und Verbindung der Wörter, die Ausleger in große Verlegenheit geſezt. Duker ſagt

Im Sommer des 19. J.

Demoſthenes hingegen wolte von dem längern Aufenthalt bei Syrakus durchaus nichts

ſagt offenherzig: haec mihi aenigmata sunt; und was er von den Auslegern hinzuſezt, suo quisque modo verterunt, sed ita, ut ex interpretationibus eorum non appareat, unde ea pendere, aut qua ratione cum superioribus connecti posse putaverint, das machte, weil es nicht eingeführt iſt, in der Ueberſezzung Lükken zu laſſen, ſo wie in den Anmerkungen, und alſo doch etwas geſagt ſeyn muſte. Portus, der ſich am deutlichſten darüber zu erklären und durch verſchiedene Einſchaltungen etwas volſtändiges herauszubringen geſucht, gibt es: simul etiam *illud certo sciebat*, se classe saltem, *majorem* fidentiam habiturum, quam ante, quum *ab hoste* victus est. Ein ſonderbarer Gedanke, ſowol an ſich, als in Anſehung der Herleitung deſſelben aus den griechiſchen Worten καὶ θαρσήσει, welche er, wie es ſcheint, als gleichgültig mit θαρσήσων ἦν angeſehen hat. Die ganze Schwierigkeit rührte daher, daß man nicht merkte, daß Thucydides θαρσήσει nicht als ein Verbum, ſondern als ein Subſtantiv gebraucht; weil man θάρσησις ſo wenig als verſchiedene andere von den beim Thucydides vorkommenden ähnlichen Wörtern ἀγώνισις, οἴκισις, ἄκεσις, διάφευξις etc. in den Wörterbüchern fand. Dieſes alſo erſtlich vorausgeſezt, ſo verbindet nun ferner Thucydides dieſes θάρσησις mit eben dem Caſu des Objecti, den das Verbum θαρσεῖν erfordern würde: Θαρσήσει ταῖς ναυσὶν, wovon ich in den Krit. Gedanken S. 55. alte Ausgabe, mehrere Beiſpiele angeführt habe, und hier nur noch bemerke, daß Cicero ſich einmal auf eine volkommen ähnliche Art ausdrükt. Justitia, ſagt er (de Legib. B. 1. K. 15.), est obtemporatio scriptis legibus institutisque populo-

nichts hören. Wolte man aber ja Sicilien ohne eine ausdrükliche Verordnung von Athen aus nicht räumen, ſondern bis dahin verweilen: ſo ſolte man, ſagte er, nach Thapſus oder Katana aufbrechen, und ſich da zu halten ſuchen; indem ſie von da aus das Land weit und breit durchſtreifen, das feindliche Gebiet plündern und ihnen allerlei Abbruch thun könten; ſo wie ihre Flotten ſich auf der Höhe halten könten, und nicht genöthigt ſeyn würden, ſich in engen Gewäſſern, welche den ganzen Vortheil dem Feinde gäben, herum zu ſchlagen, ſondern die geraume See zum Kampfplazze nehmen könten, wo ſie ihre Geſchiklichkeit im Seeweſen nuzzen, und Freiheit haben würden, bald anzufallen, bald ſich wieder zurük zu ziehen, ohne in einem gar zu engen und umſchränkten Raum auszulaufen und ſich zurük zu ziehen. Mit einem Wort, er fände es durchaus nicht rathſam, länger da zu bleiben; ſondern vielmehr ſo geſchwind, als möglich, und ohne den mindeſten Verzug aufzubrechen. Eurymedon ſtimmte hierin völlig mit ihm überein. Weil inzwiſchen Nicias ihnen beſtändig das Widerſpiel hielt: ſo gerieth die Sache nach und nach ins Stekken; ja man fing gar an zu muthmaßen, er müſſe wol gewiſſe geheime Nachrichten haben, worauf er ſich bei ſo ſtandhafter Behauptung ſeiner Meinung gründe. Auf dieſe Art 521.
geſchahe

Im Sommer des 19. J.

pulorum. Endlich iſt nun das lezte κρατηθεὶς mit dieſer θαρσήσει ταῖς ναυσὶν, nach einem gar nicht ungewöhnlichen Gebrauch dieſes Zeitworts von Gemüthsbewegungen, zu verbinden; und vor dem ἢ πρότερον, μᾶλλον zu ergänzen; wovon oben S. 1088. Anmerk. **) zu vergleichen.

Im Sommer des 19. J.

geſchahe alſo, daß die Athenienſer noch eine Zeitlang in ihrem damaligen Standort verweilten.

(A. v. B.) Bei dieſer Spr. Auch 5 Par. Mſſ. leſen τοσαῦτα λέγων.

S. 1161. Z. 7. von unt. daſelbſt. που fehlt in 5 Par. Mſſ.

Anm. Heilmanns Erklärung ſcheint mir durchaus richtig; man füge nur, um auch γοῦν auszudrücken, auf die Flotte wenigſtens, ein. Winſemius lateiniſche Ueberſetzung hat denſelben Gedanken: et fiducia navium nunc magis, quam antea, movebatur. Und Kiſtemaker: et simul quia de navibus quidem magis quam ante fiducia fretus erat. Der Cod. H hat ſeine Erklärung als Lesart im Text: καὶ ἅμα ταῖς γοῦν ναυσὶν θαῤῥῶν ἢ πρότερον ἐθάρσησε κρατηθείς.

S. 1163. Z. 4. ſo ſollte man, ſagte er. Heilmann hat die griechiſchen Worte verbunden, wie ſie zu verbinden mir nothwendig ſcheint: ἀλλὰ τρίβειν, αὐτοὺς ἔφη χρῆναι ἢ ἐς τὴν Θ. etc.

— — Z. 6. indem ſie von da aus mit ihrem Fußvolk das Land. — τὰς τῶν πολεμ. leſen 3 Par. Mſſ.

— — Z. 10. Die Codd. F u. H fügen nach μᾶλλόν ἐστι ein: ὥσπερ νῦν.

— — Z. 17. 6 Par. Mſſ. haben οἱ ἔφη.

Die Syrakuſaner erhalten neue Verſtärkungen zu Waſſer und zu Lande.

50. Unterdeſſen hatten Gylippus und Sikanus ſich wieder in Syrakus eingefunden. Dem lezten war ſein Anſchlag auf Agrigent fehl geſchlagen; indem während ſeines Aufenthalts zu Gela die Parthei, welche zum Vortheil der Syrakuſaner obige Bewegungen veranlaſſet, ſich mit dem Gegentheil wieder vertragen hatte. Gylippus hingegen kam mit

zahl-

zahlreichen Haufen friſcher Völker aus Sicilien wieder zurük, und brachte zugleich die im Frühjahr mit den Transportſchiffen aus dem Peloponnes abgegangenen ſchweren Völker, welche von Afrika bei Selinus angelangt waren, mit herüber. Dieſe waren nemlich nach Afrika hin verſchlagen, wo ihnen die Cyrenäer zwei dreirudrige Schiffe nebſt den nöthigen Lootſen gegeben hatten, mit welchen ſie auf ihrer Fahrt den Eueſperiten, welche von den Libyern belagert gehalten wurden, Hülfe leiſteten, über die Libyer einen Sieg erhielten, und von da weiter nach der neuen Stadt, wo die Karthaginienſer ein Waarenlager hatten, ſegelten, von wannen ſie die kürzeſte Fahrt nach Sicilien, nemlich von zween Tagen und einer Nacht, hatten; und folgends von hier aus nach Selinus hinüber ſezten. Die Syrakuſaner ſchikten ſich denn ſogleich nach ihrer Ankunft an, die Athenienſer wieder von beiden Seiten, zu Waſſer und zu Lande, anzugreifen.

Im Sommer des 19. J.

Und nunmehro, da die athenienſiſchen Feldherren ſahen, daß noch friſche Völker angekommen, und ihre Sachen eben kein beſſeres Anſehen bekämen, vielmehr ſich von Tage zu Tage in allen Abſichten verſchlimmerten, ſonderlich durch die eingeriſſenen Krankheiten: ſo begunte es ſie zu gereuen, daß ſie nicht anfänglich aufgebrochen waren. Und da Nicias ſelbſt anjezzo nicht mehr ſo heftig dagegen war, und nur verlangte, man möge die deshalb zu faſſende Entſchließung nicht ruchtbar werden laſſen: ſo ertheilten ſie mit möglichſtem Geheimniß unter dem ganzen Heer die nöthigen Befehle, ſich auf die erſte Loſung zum Auslaufen von ihrem bisherigen Standort

Neue Zögerungen gegen den beſchloſſenen Aufbruch der Athenienſer.

Im Sommer des 19. J.

fertig zu halten. Alles war bereits zur Abfahrt fertig, und ſie wolten wirklich damit fortfahren, als auf einmal eine Mondfinſterniß einfiel, wie es denn eben Volmond war. Hier lagen die meiſten Athenienſer, welchen dieſes bedenklich fiel, ihren Feldherren an, noch eine Weile inne zu halten: und Nicias, welcher ohnedem auf Wunderzeichen und dergleichen Dinge viel hielt, beſtund vollends darauf, es würde gar
522. keine Frage davon ſeyn, eher von der Stelle zu rükken, bis man die dreimal neun Tage, welche die Zeichendeuter angegeben, abgewartet hätte. Dieſes war alſo die Urſach, warum die Athenienſer noch zögerten, und in ihrem Lager blieben.

(A. v. B.) S. 1165. Z. 6. von unt. 4 Par. Mſſ. haben ἄλλο, εἰ μὴ Φαν. γε ἀξ. μὴ ψηφίζεσθαι: ſcheint mir Gloſſe.

S. 1166. Z. 13. Genauer: „dies war die Urſache, warum die Athenienſer, nachdem ſie erſt gezaudert, nun blieben.“

Die Syrakuſaner thun einen Ausfal auf die Werke der Athenienſer,

51. Die Syrakuſaner, welche bald Wind davon bekamen, wurden dadurch noch weit mehr angefriſcht, die Athenienſer fein warm zu halten, da dieſelben bereits gegen ſich ſelbſt ein thätiges Geſtändniß abgelegt, daß ſie ihnen weder zu Lande noch zu Waſſer überlegen ſeyn; maßen ſie ſonſt auf keine Abfahrt gedacht haben würden. Weil ſie nun zugleich nicht gern ſehen wolten, daß ſie anderswo in Sicilien feſten Fuß faſſeten, wo ihnen ſchwerer beizukommen ſeyn dürfte; ſondern ſie lieber nöthigen, je eher je lieber an einem Orte, wo der Vortheil auf ihrer Seite ſey, eine Seeſchlacht zu wagen: ſo bemanneten ſie förderſamſt ihre Schiffe, und

war-

warteten ſodann noch einige Tage ab, ſo viel ih- nen (zu ihrer Abſicht) hinlänglich ſchienen. So- bald die rechte Zeit herangekommen, verſuchten ſie den erſten Tag einen Angrif auf die Werke der Athenienſer. Einige nicht gar ſtarke Haufen ſchwerer Fußvölker ſowol als Reuter rükten zu verſchiedenen Thoren hinaus, brach- ten einige ſchwere Völker, auf welche ſie ſtießen, in die Flucht, und ſezten ihnen nach: bei welcher Gelegenheit die Athenienſer, in Anſehung der engen Gegenden, wo der Angrif geſchahe, ſiebenzig Reuter, und auch etliche Geharniſchte verloren.

Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) S. 1166. Z. 10. von unt. μήτε ναυσὶ ohne Artikel leſen 6 Par. Mſſ. μήτε πεζῷ 2. S. 1167. Z. 1. warteten. 5 Par. Mſſ. leſen ἀνεπαύοντο, wahrſcheinlich die Gloſſe von ἀνεπειρῶντο, das doch die beiden Codd. C u. J zu haben ſcheinen, und das zu überſetzen wäre, wie Kap. 7 (8): und ſie machten damit Verſuche, klei- ne Proben einige Tage lang.

52. An dieſem Tage zogen ſich indeſſen die ſyrakuſaniſchen Völker wieder zurük; den Tag darauf aber brachen ſie mit der Flotte los, welche aus ſechs und ſiebenzig Segeln beſtund, und rükten zu gleicher Zeit mit den Landvölkern gegen die Werke an. Die Athenienſer rük- ten ihnen mit ſechs und achtzig Schiffen entgegen; und ſo kam es zwiſchen beiden Theilen zu einer förmlichen Seeſchlacht. Eurymedon hatte den rechten Flügel der Athenienſer anzufüh- ren. Da dieſer die feindlichen Schiffe umringen wolte, und zu dem Ende ſeine Linie zu weit nach der Küſte zu ausdehnte: ſo ſpielten die Syra- kuſaner und ihre Bundesgenoſſen darüber ge-

und gewinnen ein neues Seetreffen,

gen

Im Sommer des 19. J. gen das Mitteltreffen der Athenienſer den Meiſter, ſchloſſen ihn ſelbſt darauf in dem innerſten Winkel des Hafens ein, und richteten beides ihn und die in ſeinem Gefolge befindlichen Schiffe ſehr übel zu. Und nunmehro währte es nicht lange, ſo jagten ſie die ganze athenienſiſche Flotte vor ſich hin, und trieben ſie gegen die Küſte zu.

523. doch wird ein andrer Anfal des Gylippus zurükgeſchlagen.

53. Als Gylippus ſahe, daß die feindliche Flotte geſchlagen war, und außerhalb den Palliſaden und ihrem Schiflager herumſchwärmte: ſo rükte er mit einem Theil des Heers gegen die äußerſte Bucht des Hafens zu, um die Manſchaft, ſo aufs Land flüchtete, niederzuhauen, und den Syrakuſanern behülflich zu ſeyn, die Schiffe deſto leichter vom Lande zu bringen, wenn ſolches von ihren Leuten beſezt wäre. Hier hatten die Athenienſer einen Poſten ausgeſtelt, der aus tyrrheniſchen Völkern beſtund. Als dieſe den Feind in ziemlicher Unordnung andringen ſahen, rükten ſie demſelben entgegen, brachten den Vortrab bei dem erſten Anfal in die Flucht, und jagten ſie in den Sumpf, der unter dem Namen Lyſimelia bekant iſt. Bald darauf zogen ſich noch mehrere Völker von den Syrakuſanern und ihren Bundesgenoſſen herbei; auf welche die Athenienſer, denen für ihre Schiffe bange war, ebenfals los giengen, ſie, da es zum Gefecht kam, ſchlugen, und ihnen nachſezten. Sie erlegten bei dieſer Gelegenheit nicht nur eine ziemliche Menge von ihren ſchweren Völkern: ſondern retteten auch dadurch die mehrſten Schiffe, welche die Syrakuſaner und ihre Bundesgenoſſen ihnen genommen hatten, achtzehn an der Zahl, wovon ſie die Manſchaft alle

alle mit einander niedergehauen hatten. Da ſie auch die übrigen in Brand ſtekken wollen, und zu dem Ende ein altes Fahrzeug mit Reiſig und Werg angefüllet, welches ſie anzündeten und ſodann mit ſtarkem Winde, der eben von ihnen her auf die Athenienſer zu blies, auf dieſelben los ließen: ſo machten die Athenienſer, welche für ihre Schiffe äußerſt beſorgt waren, Gegenanſtalten zum Löſchen; dämpften auch wirklich die Flamme, und verhinderten das Fahrzeug ſo nahe zu kommen; und wendeten alſo dergeſtalt dieſe Gefahr noch ab. Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) S. 1168. Z. 13. äußerſte Bucht; χηλη, wörtlich der Huf, iſt ein ins Meer hineingebaueter Damm, die Küſte zu ſichern, an deſſen Steinen ſich die Fluten brechen. S. I, Kap. 61.

— — Z. 17. Hier. Heilmann ſcheint alſo ταύτῃ nicht aus dem Text verwieſen zu haben, und richtig, wie ich meine, hat er es mit dem voraufgehenden ἐφύλασσον verbunden. In 5 Par. Mſſ. fehlt es.

— — Z. 3. von unt. Wenn die Athener auch die 18 Schiffe retteten, welche die Syrakuſer ſchon genommen hatten; ſo retteten ſie, ſcheint es, alle. Dagegen kündiget τὰς μὲν πολλὰς διέσωσαν gleich an, daß aber einige Schiffe verloren gegangen ſeien. Daher mir die Vermuthung, δυοῖν δὲ δεούσας εἴκοσιν οἱ Συρ. dem Zuſammenhange weit angemeſſener ſcheint, auch wegen des Fortganges καὶ ἐπὶ τὰς λοιπὰς, wozu die Syrakuſer wieder der Nominativ. „Sie tödteten von den Hopliten eine Menge (oder, wie auch 3 Par. Mſſ. leſen, οὐ πολλοὺς, nicht viele), und von den Schiffen retteten ſie die meiſten und brachten dieſelben zuſammen in ihr Lager; 18 aber nahmen ihnen die Syrakuſer und deren Bundesgenoſſen, und tödteten die geſammte Mannſchaft.

Ja

Im Sommer des 19. J. Ja auch die übrigen ſchon ins Lager geretteten Schiffe wollten ſie in Brand ſtecken.

Beide Theile errichten Siegeszeichen.

54. Die Syrakuſaner errichteten hierauf ein Siegeszeichen, beides der Seeſchlacht und der über die Geharniſchten erhaltenen Vortheile wegen, welche ſie oben an denen Werken ertapt, und bei dieſer Gelegenheit auch die Pferde bekommen hatten. Und die Athenienſer thaten auf ihrer Seite ein gleiches wegen der Flucht der Fußvölker, welche die Tyrrhenier in den Sumpf gejagt, und wegen des Sieges, welchen ſie ſelbſt über das übrige Heer erhalten hatten.

(A. v. B.) über das übrige Heer: „welchen ſie ſelbſt mit ihrem übrigen Heere erhalten hatten.“

Niedergeſchlagenheit der Athenienſ.

55. Ein ſo herrlicher Sieg indeſſen, als die Syrakuſaner, welchen vorhin für der mit dem Demoſthenes angelangten Flotte nicht wenig bange geweſen war, anjezzo zur See erhalten, machte die Athenienſer ganz muthlos, und
524. ſezte ſie in das gröſte Erſtaunen. Noch gröſſer aber war der Unmuth, worin die ganze Armee geſezt war, da ſie hier, und zwar das erſtemal, mit Mächten zu thun hatten, welche mit ihnen einerlei Einrichtung hatten, wo die Regimentsverfaſſung ſowol als bei ihnen demokratiſch war, welche mit anſehnlichen Flotten und Reuterei verſehen waren, und einen großen Umfang der Macht beſaßen *); wo ſie folglich weder durch ver-

*) Das Griechiſche heißt hier nach der gemeinen Leſeart: καὶ ναῦς καὶ ἵππους καὶ μεγέθη ἐχούσαις. Da aber einige der beſten Handſchriften

veranſtaltete Veränderungen in der Regierung innerlichen Zwieſpalt erregen, und dadurch die Städte ſelbſt an ſich bringen, noch auch dieſes lezte durch Gewalt der Waffen erhalten konten, maßen ſie ihnen daran weit überlegen waren. Ihre meiſten Unternehmungen waren ihnen mißlungen; dieſes hatte ſie ſchon vorhin in große Verlegenheit geſezt: und da ſie ſich gegenwärtig auch zur See überwältiget ſahen, welches ſie ſich nie vorgeſtellet hatten; ſo entfiel ihnen der Muth noch weit mehr. Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) S. 1170. Z. 11. von unt. anjetzo zur See. „nun ſchon auch zur See“ καὶ τοῦ ναυτ. leſen 6 Par. Mſſ.

— — Z. 5. von unt. ὁμοιοτρόποις, wie auch Heilmann geleſen zu haben ſcheint, leſen 7 Par. Mſſ.

— — Z. 3. von unt. καὶ ναυσὶ καὶ ἵπποις καὶ μεγέθει haben 6 Par. Mſſ.; bei ἐχούσαις aber hat Gail keine Variante.

— — letzte Zeile. „wo ſie weder irgend durch Veränderung in der Staatsverfaſſung Zwiſt unter ſie bringen konnten, wobei ſie die Städte ſich hätten gewinnen können, noch durch Waffenmacht um vieles ſtärker waren. Ihre meiſten U. ff. — τά τε πρὸ αὐτῶν iſt unſtreitig die richtige Lesart. — καὶ ἐπειδή γε καὶ ταῖς γ. haben 4 Par. Mſſ.

S. 1171.

ten ſtatt der erſten Worte ναυσὶ καὶ ἵπποις καὶ μεγέθει leſen: ſo hat wol Dukers Muthmaßung, anſtatt ἐχούσαις, ἰσχυούσαις zu leſen, die höchſte Wahrſcheinlichkeit. Durch μεγέθος verſtehet Thucydides, wo ich nicht irre, ſowol den Umfang der Stadt, als den Ueberfluß und die Fülle, womit Syrakus, gleich Athen, verſehen war, wo ſich alles im Großen fand, welches ſich mit den peloponneſiſchen gemeinen Weſen ganz anders verhielt. Vergl. B. 1. K. 141.

Im Sommer des 19. J.

S. 1171. Z. 10. lies hätten ſtatt hatten. — μᾶλλον ἔτι ἠθ. iſt in 5 Par. Mſſ.; eins ſetzt ἔτι nach ἠθύμουν. Nach Gail fehlt indeß ἠθύμουν ſo wenig in Cod. G, als in irgend einem andern Par. Mſ., wie Duker zu meinen ſcheint. Verdächtig aber iſt, daß das Wort in einigen Handſchriften fehlt, und um ſo verdächtiger an einer Stelle, die theils durch Abſchreiber mancherlei Entſtellungen mag gelitten haben, in den Pariſer Mſſ. ſind hier mehrere Lücken; oder vielleicht auch von Thucydides ſelbſt (vom 53 Kap. an) nicht gleich dem Uebrigen überarbeitet und gefeilt worden.

Große Abſichten der Syrakuſaner die Athenienſer zu demüthigen.

56. Auf der andern Seite kreuzten die Syrakuſaner nunmehro dreiſt vor dem Hafen umher; und faßten ſo gar einen Anſchlag, die Mündung deſſelben zu ſperren, damit die Athenienſer künftig, wenn ſie auch gerne wolten, ihnen nicht daraus entwiſchen könten. Denn nunmehr dachten ſie nicht mehr blos darauf, ſich außer Gefahr zu ſezzen, ſondern ſelbſt den Athenienſern den Weg zu verlegen, derſelben zu entgehen. Sie glaubten (wie es denn auch wirklich andem war) nach ihren jezzigen Umſtänden eine große Ueberlegenheit über den Feind zu haben; und wenn ſie die Athenienſer und ihre Bundesgenoſſen zu Waſſer und zu Lande demüthigen könten: ſo würde ihnen ſolches als eine glorreiche That bei allen Griechen Ehre bringen; indem die übrigen Griechen dadurch auf einmal theils zu ihrer Freiheit gelangen, theils ſich von großer Furcht befreiet ſehen würden. Denn der Reſt der athenienſiſchen Macht würde unmöglich im Stande ſeyn, die Laſt des nachmaligen Krieges zu tragen; und ſie als die Urſach von dieſem allen würden ſich die Bewunderung anderer, und ſonderlich der Nachwelt da-

durch zuziehen. In der That war ſolches ein großes und würdiges Unternehmen, ſowol in der angezeigten Abſicht, als auch weil nicht nur die Beſiegung der Athenienſer, ſondern auch ihrer übrigen zahlreichen Bundesgenoſſen davon abhieng; wozu noch kam, daß ſie es nicht für ſich allein auszuführen im Sin hatten, ſondern in Begleitung der hülfleiſtenden Mächte, denen ſie ſich mit den Korinthiern und Lacedämoniern an die Spizze ſtelleten, ſo daß ihre Stadt dabei als Vorfechterin den Rang behauptete, und zugleich ihre Seemacht auf einen anſehnlichen Gipfel der Macht erhob. Denn wenn man die Summe der Völker, die in dieſem ganzen Kriege bei den Athenienſern oder Lacedämoniern Parthei genommen hatten, ausnimt *): ſo war wol noch nie Eine Stadt der Sammelplaz ſo vieler Völker geweſen, als damals Syrakus.

Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) Z. 10. In 4 Par. Mſſ., worunter auch G, iſt γενόμενοι.

57. Folgende Nationen lagen nemlich alhier auf beiden Theilen, gegen und für Sicilien, dem einen die Inſel erobern zu helfen, dem andern

525. Erzählung der Mächte, die an

*) Man könte hier leicht in Verſuchung gerathen, in dem Griechiſchen πλὴν γε δὴ τȣ ξύμπαντος λόγȣ τȣ ἐν τῷδε τῷ πολέμῳ πρὸς τὴν Ἀθηναίων πόλιν für λόγȣ auf ξυλλόγȣ zu vermuthen; ſonderlich wegen des darauf folgenden πρὸς. Allein da die Handſchriften gänzlich ſchweigen, und das πρὸς gar füglich im Verhältniß gegen, oder in Beziehung auf Athen, ausdrükken kan: ſo wird wol an keine Aenderung zu denken ſeyn.

diesem Kriege Theil genommen. 1) auf Seiten der Athenienser,

Im Sommer des 19. J.

dern zu ihrer Rettung behülflich zu ſeyn, gegen einander zu Felde, nach einer Wahl ihrer Verbindungen, worin ſie ſich nicht ſowol durch Betrachtungen des Rechts, oder der Verwandſchaft, als durch die Gelegenheit der Umſtände, in Anſehung entweder ihres Vortheils, oder einer dringenden Nothwendigkeit *), beſtimmen laſſen. Als Freiwillige kamen erſtlich die Athenienſer ſelbſt gegen die Syrakuſaner, als Jonier gegen Dorier, mit welchen ſich die Lemnier, die Imbrier, die dermaligen Einwohner von Aegina, ingleichen die Heſtiäer, ein attiſches Pflanzvolk, ſo Heſtiäa in Euböa angebauet, und welche insgeſamt einerlei Sprache und bürgerliche Verfaſſung mit jenen hatten, in dieſem Feldzuge vereinigten. Die übrigen giengen theils als Unterthanen von Athen, theils als unabhängige Bundesgenoſſen derſelben, theils auch als Mietvölker mit zu Fel-

*) Das Griechiſche heißt hier nach der gewöhnlichen Leſeart: ἀλλ᾽ ὡς ἑκάστοις τῆς ξυντυχίας — ἔσχον. Ich geſtehe es, dieſes ließe ſich zur Noth ſo auflöſen: ἀλλὰ κατὰ τὰς ξυντυχίας ἐν αἷς καθ᾽ ἑκάστους κατέστησαν; auf welche Art der Dativ ἑκάστοις wol noch einer Erklärung fähig wäre. Allein ein griechiſches Ohr wird es leicht empfinden, wie weit natürlicher es ſeyn würde. ὡς ἕκαστοι τῆς ξυντυχίας ἔσχον; quo quemque fortuna tulit. Von der Redensart ſelbſt, in welcher ἔχειν bedeutet, ſich in einem gewiſſen Zuſtande befinden, und die Umſtände ſelbſt, wodurch dieſer Zuſtand beſtimt wird, im Genitiv beigefügt wird, iſt oben B. 1. K. 77. Anmerk. S. 112. zu vergleichen; und B. 2. K. 90. die Redensart ὡς εἶχου τάχους.

Felde. Von unterthänigen und zinsbaren Städten befanden ſich dabei: aus Euböa, die Eretrienſer, Chalcidenſer, Styrenſer und Karyſtier; von den Eiländern die Ceer, Andrier und Tejer; und aus Jonien die Mileſier, Samier und Chier. Nur waren dieſe lezten nicht eigentlich zinsbar, ſondern gaben nur ihr Antheil an Schiffen dazu her, welche übrigens ihre eigenen Anführer hatten. Alle mit einander aber waren gröſtentheils von joniſchem Stam, und von den Athenienſern entſproſſen, nur die Karyſtier ausgenommen, als welche zu den Dryopern gehören. Indeſſen muſten ſie gleichwol, als Unterthanen von Athen, und als Jonier dieſem Zuge gegen einen doriſchen Feind gezwungener Weiſe mit beiwohnen *). Außer dieſen waren

Im Sommer des 19. J.

*) Die Dryoper, von welchen die Karyſtier in Euböa abſtammeten, gehörten zwar eigentlich zu reden zu keinem von den helleniſchen Stämmen; ſie waren noch älter in Griechenland, als Hellen ſelbſt, und leiteten ihren Urſprung vom Dryops, einem angeblichen Sohn des Apollo, her, nach Pauſaniä Bericht in den Meſſeniacis S. 145. der Wechel. Ausg. 1583. Da ſie indeſſen von den Zeiten des Herkules her bereits im Peloponnes Wohnſizze, und mit den Doriern viel Verkehr gehabt: ſo konten ſie, wenn ſie ja zu einem von den bekanten griechiſchen Stämmen gerechnet werden ſolten, wol am füglichſten zu dem doriſchen gerechnet werden. Da nun Thucydides ſelbſt ſie kurz vorher ausdrüklich von den Joniern unterſcheidet: ſo iſt hier wol anſtatt Ἴωνες ἐπὶ Δωριέας höchſt wahrſcheinlich Δωριεῖς ἐπὶ Δωριέας zu leſen;

Im Sommer des 19. J.

ren noch von aeoliſchem Stam die Methymnäer mit eigenen Schiffen, und nicht als zinsbare Unterthanen, die Tenedier und Aenier aber als ſchazpflichtige Leute dabei zugegen. Und ſo ſahen ſich dieſe leztern genöthiget, als Aeolier gegen Aeolier, nemlich gegen ihre Stamväter die Böotier, die bei den Syrakuſanern ſtunden, zu fechten. Und was dieſe aus Zwang thaten, das thaten die Plataenſer gegen die Böotier, und alſo ein Böotier gegen den andern, mit der gröſten Bereitwilligkeit; welches endlich in Anſehung der unter beiden herrſchenden Feindſeligkeiten ziemlich natürlich war. Endlich waren noch von doriſchem Geblüt die Rhodier und Cytherier auf dieſer Seite, welche leztern, ohnerachtet ſie Lacedämon für ihre Mutterſtadt erkanten, mit den Athenienſern gegen die unter dem Gylippus ſtehenden Lacedämonier fochten. Und die Rhodier, ein

ſen; welches durch die beigefügten Ausdrükke ἀνάγκη und ὅμως beſtätiget wird. Und nun würde es zu überſezzen ſeyn: Sie muſten als Dorier gegen eine ebenfals doriſche Nation die Waffen führen. Portus hat ſich damit zu helfen geſucht, daß er es auf die vorhergemeldeten Völker ziehet: Quamvis autem *isti omnes exceptis Caryſtiis* eſſent Jones, et *Athenienſium imperio* ſubjecti, tamen *eos* vel neceſſitate coacti contra Dorienſes ſequebantur. Allein dieſes Quamvis komt nicht viel beſſer heraus, als wenn man ſagte: ob ſie gleich Franzoſen und Unterthanen von Ludwig dem 14. waren: ſo führten ſie doch die Waffen gegen das Haus Oeſterreich. Die Jonier und Dorier lagen einander beſtändig in den Haaren. Valla hat ſich eben ſo wunderlich ausgedrükt.

ein Volk, ſo von den Argivern abſtammete, muſten nicht nur als Dorienſer gegen Dorienſer, ſondern ſelbſt gegen ihr eigenes Pflanzvolk die Geloer, welche unter den Syrakuſanern Dienſte thaten, fechten. Von den Eiländern um den Peloponnes herum hatten die Cephallenier und Zacynthier, ſo unabhängig ſie auch waren, doch der Nothwendigkeit wegen, worunter ſie als Eiländer ſtunden, weil die Athenienſer Meiſter zur See waren, mitgehen müſſen. Die Korcyräer giengen, ohnerachtet ſie nicht nur Dorienſer, ſondern wirkliche Korinthier waren, offenbar gegen die Korinthier als ihre Ahnherren, und gegen die Syrakuſaner als ihre Geſchlechtsverwandte, dem Vorgeben nach aus Zwang, allein ihrer wahren Neigung nach aus Haß gegen die Korinthier, ebenfals mit. Auch die Meſſenier, wie ſie jezzo heißen, in Naupaktus, und von Pylos, welches damals in athenienſiſchen Händen war, wurden mit zu dieſem Kriege gezogen; imgleichen betraf einige megarenſiſche Flüchtlinge das Schikſal, daß ſie gegen die Selinuntier, die ebenfals Megarenſer waren, fechten muſten. Die übrigen waren mehr aus eigenem Triebe mitgegangen. So hatten die Argiver ſich mehr aus Haß gegen die Lacedämonier, und anderweitigem perſönlichen Unwillen, als vermöge ihres Bundes mit den Athenienſern mit dazu geſellet, und hatten ihres doriſchen Geblüts ohnerachtet, mit den Athenienſern als Joniern, gegen Dorienſer die Waffen ergriffen. Und die Mantineer, nebſt den übrigen arkadiſchen Mietvölkern, welche ſchon

526.
Im Sommer des 19. J.

Im Sommer des 19. J. gewohnt waren, um Sold gegen den erſten den beſten Feind, den man ihnen anwies, zu dienen, ſahen jezzo ebenfals die mit den Korinthiern dahin gekommenen Arkadier ohne Bedenken als Feinde an, ſobald ſie dafür bezahlt wurden. Aus gleichen Bewegungsgründen, den Sold zu ziehen, waren auch die Kretenſer und Aetolier mitgegangen. Die Kretenſer hatten dabei das Mißvergnügen, daß, da ſie mit den Rhodiern Gela angelegt, ſie nicht mit ihrem Pflanzvolk unter einer Fahne dienen konten, ſondern, weil ſie einmal im Solde ſtunden, gegen ihr eigenes Pflanzvolk, ſo empfindlich es ihnen auch war, die Waffen führen muſten. Von den Akarnaniern hatten einige auch der zu hoffenden Vortheile wegen, die meiſten aber aus Freundſchaft gegen den Demoſthenes, und aus gutem Willen gegen die Athenienſer, mit denen ſie im Bunde ſtunden, ihre Waffen mit den ihrigen vereiniget.

Dieſes waren die Nationen, ſo dieſſeit des joniſchen Meerbuſens wohnten. Von den italieniſchen ſahen ſich die Thurier und Metapontiner durch die unangenehme Nothwendigkeit der Zeitläuſe, da ſie in einheimiſche Spaltungen verwikkelt worden *), dahin gebracht,

*) S. oben S. 1088. Anmerk. **) a. E. wo eine natürlichere Auflöſung der griechiſchen Worte Ἰταλιωτῶν δὲ Θούριοι καὶ Μεταπόντιοι ἐν τοιαύταις ἀνάγκαις τότε στασιωτικῶν καιρῶν κατειλημμένων ξυνεστράτευον, an die Hand gegeben worden, als die vom Portus verſuchte, der κατειλημμένων mit Ἰταλιωτῶν verbindet; oder

bracht, mit zu Felde zu gehen, ſo wie von den Sicilianern die Naxier und Katanäer. Von barbariſchen Nationen fochten die Egeſtaner auf dieſer Seite, welche auch die meiſten Sicilianer ſowol als außerhalb Sicilien wohnende Barbaren mit hinüber zogen; imgleichen einige Tyrrhenier, ihrer Mißhelligkeiten mit den Syrakuſanern wegen, und die Japygier als Mietvölker. Dieſes waren die verſchiedenen Völkerſchaften, welche auf atheniensiſcher Seite fochten. Im Sommer des 19. J. 527.

(A. v. B.) S. 1173. Z. 1. von unt. Außer dem Cod. G haben noch 5 Par. Mſſ. nach χώραν ἐλθόντες.

S. 1174. Anm. Würklich ſteht in dem Par. Cod. J ἕκαστοι; doch halte ich ἑκάστοις für die ächte Lesart, nur nicht zu verbinden mit ἔσχον, ſondern mit ξυντυχίας: „durch die jedem ſich bietenden Umſtände.“

— — Z. 8. Kiſtemaker erklärt die letzten Worte des vorigen Kap. ſo: „excepto quidem (et si etiam excipias) omni eo militum numero, qui in hoc bello erat ex Atheniensium et Laconum urbe. Copias Athen. et Lac. adnumerare non vult auctor.“ Darauf bezieht ſich zu dieſer Stelle: „Mireris omnes interpr. in hoc loco aberasse a mente autoris, qui tamen et ante monuerat se copias Atheniensium non enumeraturum esse. Ex quo constare potuisset, haec verba valere: Jones quidem, qui ipsi erant Athenienses, oriundi ab Ath., voluntarii, sua sponte.“

oder auch Stephani, der es unmittelbar mit καιρῶν στασιωτικῶν verbindet, und es überſezt: cum ad talem necessitatem redacta seditio esset.

Im Sommer des 19. J.

S. 1175. Z. 5. Tejer. Zwar ſteht in allen Ausgaben ohne Variante gedruckt Τήιοι; allein eine Inſel des Namens *Teos* giebt es nicht, wohl aber liegt nah bei Andros die Inſel *Tenos*, deren Einwohner Τήνιοι, und ſo muß hier nothwendig geleſen werden. Vergl. VIII. c. 69.

Anm. Heilmann ſcheint richtig vor καὶ τὸ πλεῖστον ein Punkt geſetzt zu haben, wie nach Δρύοπες das Punkt auszuſtreichen ſein wird: ἠκολούθουν iſt das Verbum zu οὗτοι πάντες. An Verſchreibungen aber mahnt das Ἴωνές τε, welches τε ohne alle Relation da ſteht. Vielleicht iſt zu leſen καὶ ἀνάγκῃ ὅμως, ὡς Ἴωνές γε, ἐπὶ Δωρ. ἦκ. „Und dieſe alle, größtentheils ioniſchen Stammes und atheniſche Koloniſten, mit Ausnahme der Karyſtier — dieſe ſind Dryoper — als Unterthanen aber und aus Zwang folgten dennoch auch ſie, wie Jonier, gegen die Dorer.“

S. 1178. Z. 19. „Comma post εὐνοίᾳ deleo et verto: maxime propter Demosthenis amicitiam et in Athenienses benevolentiam socii quum erant, auxilium tulerunt. *K.*“

— — Anm. S. 1188. findet man nichts zur Auflöſung dieſer Worte. Heilmann will κατειλημμένων abſolut nehmen, durch Kommata eingeſchloſſen, „da ſie davon ergriffen waren.“ Und man muß ſich entweder dieſe Härte gefallen laſſen oder mit Cod. J κατειλημμένοι leſen.

S. 1179. Z. 4. die meiſten Sicilianer. Lies Sikeler oder Sikuler. S. Kap. 32. „Legendum est Σικελῶν pro Σικελιωτῶν, quod tum codex Comitis Clarendoniae habet, tum Valla vertens *Sicelorum* (auch Winsemius überſetzt et bonam *Siculorum* partem) legisse videtur, tum sensus ac series narrationis tam aperte flagitat, ut et repugnantibus codicibus esset rescribendum. Etenim Siceliotae, Graecis oriundi, barbari non sunt, itemque in proxime praecedentibus Siceliotarum fecerat mentionem, dein transit ad Sicelos, quos

quos et cap. sequ. barbaros vocat. Cum Σικελιωτᾶν processerat, manus scribentis huic voci inhaerens aberravit in huic simili voce.“ — „Malim Fr. Porti recipere conjecturam legentis: τὸ πλέον. καὶ τῶν ἔξω Σικελίας Τυρσηνῶν τέ τινες, ut sensus sit: et (una militarunt) ex iis qui extra Siciliam habitant Tyrrheni etc. *K*.“ „welche auch die meiſten Sikeler den Athenern gewannen; und von den Barbaren außerhalb Siciliens fochten mit einige Tyrſener“ Im Sommer des 19. J.

58. Diejenigen, ſo ſich der Sache der Syrakuſaner dagegen annahmen, waren erſtlich die Kamarinäer, als ihre nächſten Grenznachbarn; die Geloer, welche zunächſt an dieſe ſtießen, und dann jenſeit den Agrigentinern, welche partheilos blieben, die Selinuntier. Dieſe waren aus dem Quartier von Sicilien, ſo gegen Afrika zu liegt. Von dem Strich längſt dem tyrrheniſchen Meer waren die Himeräer die einzigen, die ihnen Hülfe leiſteten; wie dieſe denn auch die einzigen Griechen ſind, die in daſigem Landſtrich wohnen. Dieſes waren die in Sicilien wohnhaften griechiſchen Nationen, welche den Syrakuſanern in dieſem Kriege beiſtunden; lauter Dorier und unabhängige Staaten. Von den Barbaren hatten ſich blos die Sikuler für ſie erklärt, ſo viel ihrer nicht zu den Athenienſern übergetreten waren. Von den Griechen außerhalb Sicilien hatten ihnen die Lacedämonier einen Anführer, nebſt andern Völkern von ihren neuen Bürgern, die ſie in der Landesſprache Neodamodes nennen, welcher Ausdruk ſo viel ſagen wil, als Perſonen, die 2) auf Seiten der Syrakuſaner.

Im Sommer des 19. J.

für freie Leute erklärt worden *). Die Korinthier waren die einzigen, ſo ſie mit Schiffen und Landtruppen unterſtüzten; und die Leukadier und Ampracioter hatten ihrer Geſchlechtsverwandſchaft wegen auch gemeine Sache gemacht. Aus Arkadien hatten die Korinthier Mietvölker dahin geſchikt, und die Sicyonier waren eben dieſem Feldzuge bei-

zu-

*) Es iſt befremdlich, daß die Ausleger insgeſamt ſich hier ſo wenig in das Griechiſche finden können. Dieſes heiſt: Λακεδαιμόνιοι μὲν ἡγεμόνα Σπαρτιάτην παρεχόμενοι, Νεοδαμώδεις δὲ τοὺς ἄλλους καὶ Εἵλωτας. Δύναται δὲ τὸ Νεοδαμῶδες ἐλεύθερον ἤδη εἶναι. D. Ablancourt hat dieſes nach ſeinem Urtheil überflüſſige Geſchwäz ganz ausgemerzt. Er ſagt blos: Les Lacedemoniens leur envoyerent des troupes sous le commandement de Gylippe. Valla, der es gibt: Lacedaemonii ducem Spartiatam praestiterunt, caeteros cum mancipiis, libertini nuper in civitatem adscripti, a Lacedaemoniis libertate donati, iſt völlig unverſtändlich, und behält kaum einige Spuren vom Griechiſchen. Enenkel ſagt: *Laced.* imperatorem miserunt, militemque ex novis civibus (id genus liberum jam esse potest); womit Portus in Anſehung des leztern übereinſtimt. Sie haben den ganzen Geſichtspunkt des Geſchichtſchreibers aus den Augen verloren. Dieſer benennet, um deſto beſtimter zu reden, die Leute mit dem zu Lacedämon gewöhnlichen Kunſtwort; und erklärt ſodann ſeinen attiſchen Leſern die eigentliche Bedeutung deſſelben. δύναται iſt hier alſo nicht potest, ſondern idem valet, ac. ſo wie eben dieſer Thucydides an einem andern Ort: B. 6. K. 40. a. E. es ganz deutlich in dieſer Bedeutung braucht: τοὺς λόγους ἀφ᾽ ὑμῶν ὡς ἔργα δυναμένους κρινεῖ.

zuwohnen gezwungen worden; und endlich waren außer dem Peloponnes noch die Böotier mit dabei. Zu dieſer fremden Hülfe gaben die Sicilianer eine in allen Abſichten noch ſtärkere Macht her; wie ſie denn gar anſehnliche Städte bewohnten; daher ſie zahlreiche Haufen von Geharniſchten, eine Menge Schiffe und Reuter, außer einer unzähligen Menge von andern nicht ſo regelmäßigem Volk zuſammenbrachten. Und wenn man wieder mit den übrigen die Syrakuſaner in Vergleichung ſetzt: ſo gaben dieſe, wie man wol ſagen mag, mehr als alle übrige dazu her, ſowol in Anſehung der Größe ihres gemeinen Weſens, als der ihnen drohenden Gefahr.

Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) S. 1181. Z. 14. καὶ vor Καμαριναῖοι fehlt in 3 Par. Mſſ.

— — Z. 21. ἐξ αὐτοῦ μόνοι in 4 Par. Mſſ.

S. 1182. Anm. Heilmann erklärt richtig, aber überſetzt nicht genau: „die Lacedämonier hatten ihnen einen Spartiaten (d. i. einen wahren Bürger ihrer Stadt) als Anführer, ſonſt aber nur Neodamoden und Heloten; doch bedeutet Neodamode, daß einer ſchon ein Freier iſt.“

S. 1183. Z. 10. die Syrakuſ. Aus dem Cod. G führt Gail keine Variante an. In D aber ſteht: Συρακουσίοις, und das End s iſt ausgelöſcht; und in J iſt der Akkuſativ Συρακουσίους in den Nominativ korrigirt, wie ohne Bedenken richtig.

— — Z. 14: „als weil ſie in der größeſten Gefahr waren.“ Die Worte fehlen in 3 Par. Mſſ.

59. Dieſes waren alſo die Hülfsvölker, welche man von beiden Seiten zu dieſem Kriege aufgebracht hatte. Sie waren um die Zeit, wovon hier die Rede iſt, bereits alle bei beiden Theilen zugegen, und keiner bekam auch mehr neue dazu.

Die Syrakuſaner ſperren den Hafen.

Die

Im Sommer des 19. J.

Die Syrakuſaner und ihre Bundesgenoſſen urtheilten alſo ganz richtig, daß es eine glänzende That ſeyn würde, wenn ſie auf den zur See erhaltenen Sieg nun auch die ganze ſo anſehnliche Heersmacht der Athenienſer in ihre Gewalt bekommen könten, ſo daß ihnen nichts davon weder zur See noch zu Lande davon
528. entwiſchte. Dieſemnach ſperreten ſie ſogleich den großen Hafen, deſſen Mündung ohngefähr acht Stadien betrug, mit queer geſtelten Galeeren, Booten und andern Fahrzeugen, welche ſie mit Ankern befeſtigten. Zugleich ſezten ſie, auf den Fal, daß die Athenienſer noch einmal kühn genug ſeyn ſolten, eine Seeſchlacht zu wagen, ſich dazu in völlige Bereitſchaft; und überhaupt giengen ihre Abſichten nun auf lauter große Dinge.

(A. v. B.) Z. 1. und ihre Bundesgenoſſen. „Delendum censeo καὶ οἱ ξύμμαχοι, cum desit in codd. quibusdam (in 7 Par.), cumque c. 56, ubi eadem est sententia hic modo repetita, de sociis sermo non est, cumque cap. praecedenti maximam copiarum partem Syracusanis tribuerit hic verisimile est eum scripsisse, Syracusanos, non nominatis sociis, merito putare, gloriosum sibi fore certamen. *K.*“ — καλὸν ἀγῶνα haben 7 Par. Mſſ.

Z. 10. „Trieren (d. i. Kriegsſchiffen), Transportſchiffen (Laſtſchiffen), und Böten.“

Die Athenienſer beſchließen, noch einen lezten Verſuch zur See zu wagen.

60. Als die Athenienſer den Hafen geſperret ſahen, und ihre übrigen Abſichten merkten: ſo fanden ſie nöthig, einen Kriegsrath zu halten. Die Feldherren und vornehmſten Befehlshaber traten demnach zuſammen; und da fiel, in Anſehung ſowol der anderweitigen mißlichen

lichen Umſtände, worin ſich ihre Sachen befan- Im Som-
den, als insbeſondere des Mangels an Lebens- mer des
mitteln, dergleichen ſie weder für ihre dermali- 19. J.
gen Bedürfniſſe mehr vorräthig hatten (indem ſie auf den gefaßten Entſchluß ihrer Abfahrt nach Katana vorausgeſchikt, und weitere Zufuhren daſelbſt auffſagen laſſen), noch auch abſahen, wo ſie ſolche künftig hernehmen ſolten, wo ſie nicht zur See die Oberhand erhielten; in Erwegung dieſer Umſtände, ſage ich, fiel der Schluß dahin aus, man wolle die Völker aus den nach der Landſeite hin befindlichen Werken herausziehen, und nur ganz nahe an ihren Schiffen einen Plaz befeſtigen, der zur höchſten Noth hinlänglich ſey, ihr Geräth und kranke Manſchaft darin zu verwahren. Dieſen wolle man mit einer Beſaz-zung verſehen, die übrigen Landvölker aber dazu brauchen, die ſämtlichen Schiffe, ſie möchten in gutem oder ſchlechtem Stande ſeyn, damit zu be-mannen, und alles ohne Unterſchied darauf ein-ſchiffen. Solchergeſtalt wolte man alle ſeine Kräfte noch einmal in einer Seeſchlacht daran wenden, und ſodann, wenn ſie darin obſiegten, nach Katana ſegeln: im widrigen Fal aber die Schiffe in Brand ſtekken, und zu Lande in Schlacht-ordnung fortziehen, wo man auf dem kürzeſten Wege irgend einen freundſchaftlichen Ort, es ſeyn Griechen oder Barbaren, erreichen könne.

So wie ſie ſchlüſſig geworden waren: ſo richteten ſie denn auch die Sache ins Werk. Sie zogen ihre Leute aus den landwärts befindlichen Werken heraus und bemanneten die Schiffe alle mit einander, indem ſie alles darauf zu gehen nöthigten, was dem Anſehen nach nur irgends in den Jahren war, daß es Dienſte thun konte.

Sol-

Im Sommer des 19. J. Solchergeſtalt wurden die Schiffe insgeſamt, etwan hundert und zehn an der Zahl, mit Manſchaft beſezt. Insbeſondere ſchiften ſie eine große Anzahl Bogenſchüzzen und Wurfſpießträger von den Akarnaniern und andern Mietvölkern mit ein, und machten überhaupt alle Anſtalten, ſo gut ſichs nur bei einem Vorhaben von dieſer Art, wo man aus der Noth eine Tugend machen muſte, thun ließ. Da alles meiſt fertig war, und Nicias ſahe, daß die Soldaten durch die ihnen ſo wenig gewohnte wichtige Niederlagen zur See höchſt niedergeſchlagen waren,
529. jedoch aber wegen des Abganges der Lebensmittel gern je eher je lieber das äußerſte wagen wolte: ſo berief er das ganze Heer zuſammen, und hielt erſt folgende Rede an ſie, um ſie aufzumuntern.

(A. v. B.) S. 1185. Z. 12. τῶν ἄνω iſt in 6 Par. Mſſ.

— — Z. 19. ἀπλοώτεραι haud est, ut jam monuit Schol., non idoneae, sed minus idoneae, qui comparativus rem signatam tantum minuit, non plane abnegat. *K.*

S. 1186. Z. 14. Drei Par. Mſſ. D, E, J (G iſt nicht mit genannt) leſen: παρεκελεύσατό τε πρ. — Kiſtemaker will leſen, τό, τε πρ.

Niciä Rede an ſeine Völker, worin er ſie zu einem muthigen Gefecht ermahnt,

61. „Soldaten, die ihr hier von Athenienſern oder von andern Bundesgenoſſen zugegen „ſeyd, wir haben ein Gefecht vor uns, deſſen „Ausgang für uns alle gleich wichtig ſeyn wird. „Ein jeder unter uns wird darin ſo gut als unſre „Feinde für ſein Leben und Vaterland zu kämpfen haben. Erhalten wir jezzo zur See einen „Sieg, ſo können wir uns noch einmal Hofnung „machen, ein jeder ſeine Vaterſtadt wieder zu ſehen.

„hen. Nur müſſet ihr den Muth nicht ſinken „laſſen, und es nicht machen, wie es die unbe„lebteſte Gattung von Menſchen zu machen pflegt, „welche, wenn ihnen ihre erſten Unternehmun„gen mißlungen, nachher beſtändig ſchon zum „voraus bange ſind, es werde ihnen wieder gleich „unglüklich gehen. Vielmehr führet ihr Athe„nienſer, die ihr euch bereits in ſo vielen Krie„gen verſucht, und ihr, die ihr als Bundesge„noſſen denenſelben jedesmal beigewohnt, führet „euch zu Gemüthe, wie ſonderbar die Sachen im „Kriege manchmal gehen; und verſuchet es jezzo, „in der gewiſſen Hofnung, daß das Glük doch „einmal ſich für uns erklären werde, noch „einmal von neuem, und dieſes mit ſolchen Ent„ſchließungen, wie ſie der Anblik eines ſo zahl„reichen Heeres, als ihr hier vor euch beiſammen „ſehet, euch von Rechts wegen einflößen muß. Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) Z. 2. unbelebteſte, „wie es die unerfahrenſten Menſchen“

62. „Wir an unſerm Theil haben alle „Vortheile, die wir bei dem engen Umfange des „Hafens gegen das Gedränge der Schiffe, und „gegen die feindlichen Anſtalten auf ihren Ver„dekken, die uns vorhin den meiſten Schaden ge„than, ausfindig machen können, mit den Steuer„leuten nach aller Möglichkeit in Betrachtung ge„zogen und wirklich veranſtaltet. Es ſollen zu „dem Ende eine Menge Bogenſchüzzen und Wurf„ſpießträger, ja auch ander Volk mit auf die „Schiffe gehen, welches wir freilich in einem Ge„fecht auf offenem Meer nicht brauchen würden, „wo ſie vielmehr durch die Beſchwerung der „Schiffe der Geſchiklichkeit der Schifleute nur hin- ihnen die von den Feldherren beſorgten Vortheile dabei begreiflich macht,

Im Sommer des 19. J. „hinderlich ſeyn würden; in gegenwärtigem Fal
„aber, wo wir uns genöthiget ſehen, auf unſern
„Schiffen eine Art von Landgefecht einzuführen,
„wird gute Dienſte thun können. Sodann ha-
„ben wir auch die Schiffe ſelbſt zur Gegenwehr
„bequemer eingerichtet, und insbeſondere gegen
„die dikken Renbäume, womit ſie uns den grö-
„ſten Schaden gethan, eiſerne Klammern zurecht
„machen laſſen, um ihren Schiffen nach einma-
„ligen Anlauf das Zurüklaufen zu verbieten, da-
530. „fern nur die Manſchaft zu deſſen Behuf das ih-
„rige thun wird. Denn dahin iſt es ja mit uns
„gekommen, daß wir zur See nicht anders, als
„wie auf dem Lande, fechten müſſen. Und dabei
„achte ich es unſern Vortheilen am gemäßeſten,
„daß wir ſelbſt weder zurük laufen, noch ſolches
„denen Feinden verſtatten, zumal da die Küſte,
„den Flek ausgenommen, welchen unſre Landvöl-
„ker inne haben, feindlich iſt.

(A. v. B.) Z. 5. ὅσα μὴ ἀντιν. ſteht in 5 Par. Mſſ. auch in Cod. G.

die dieſen Anſtalten gemäße Verhaltungsbefehle ertheilt,

63. „Dieſes müſſet ihr euch wohl merken,
„und ja im Gefecht euer möglichſtes thun, und
„euch nicht nach der Küſte drängen laſſen; viel-
„mehr müſſet ihr, ſo wie ein Schif mit dem an-
„dern zuſammengeräth, nicht eher von demſel-
„ben ablaſſen, bis ihr das feindliche Verdek von
„den Soldaten geſäubert habt. Dieſes wil ich
„den Soldaten nicht minder, als dem Schifs-
„volk, zu Gemüth geführt haben, da es hier
„auf die oben befindlichen Völker hauptſächlich
„ankommen wird: wie ihr denn ja bisher in de-
„nen Landtreffen noch die mehrſte Zeit die Ober-
„hand behalten habt. Die Schifleute aber wil
ich

„ich eben hiermit gleichfals ermahnt, ja inſtän- Im Sommer des 19. J.
„digſt gebeten haben, daß ſie ſich durch unſre bis-
„herigen Widerwärtigkeiten nicht muthlos ma-
„chen laſſen, da ſie anjezzo auf dem Verdek beſ-
„ſer verwahrt ſeyn, und auch das Gefecht mit
„einer größern Anzahl von Schiffen antreten
„werden. Stellet euch vor, was es für eine
„angenehme Sache iſt, daß man euch, ohner-
„achtet ihr keine Athenienſer ſeyd, gleichwol
„wegen eurer Kentniß ihrer Sprache und Anneh-
„mung ihrer Sitten wirklich dafür gehalten, und
„daß euch dieſe Vorſtellung durch ganz Grie-
„chenland Achtung verſchaft; und wie ſehr
„dieſelbe verdiene, daß ihr euch dabei zu erhal-
„ten ſuchet. Nicht zu gedenken, daß ihr durch
„die Nuzzung unſrer Oberherrſchaft in Anſehung
„des erlangten furchtbaren Anſehens bei euren
„Unterthanen, und der Sicherheit für anderer
„Beleidigungen, an derſelben weit mehr Antheil
„genommen, als andere. Daß es alſo höchſt
„ungebührlich von euch gehandelt ſeyn würde,
„wenn ihr, bei dieſem euren freien Antheil an
„unſrer Herrſchaft, dieſelbe anjezzo verrathen
„woltet. Gehet denen Korinthiern, die ihr
„ſchon ſo oft überwunden; gehet den Sicilia-
„nern, deren keiner ſich getrauet, euch unter
„die Augen zu ſehen, ſo lange unſre Seemacht
„im Flor war, mit Verachtung zu Leibe; und
„zeiget ihnen, daß eure Geſchiklichkeit, auch bei
„anderweitiger Schwäche und Widerwärtigkeiten,
„gleichwol anderer vom Glük unterſtüzten Stärke
„überlegen ſey.

(A. v. B.) S. 1188. Z. 11. von unt. Vier Par. Mſſ. leſen ἀξιοῦν ſtatt ἄξιον. Zwei haben ἢ τοὺς; eins ἣν τούς.

Im Sommer des 19. J.

S. 1188. Z. 7. von unt. Sollte der Sinn dieſer Stelle nicht folgender ſein: „Und dies empfehle den Hopliten (den Landſoldaten) nicht minder als dem Schifsvolk (d. i. mit der gewöhnlichen attiſchen Wendung: mehr noch den Hopliten als dem Schifsvolk), je mehr dies eigentlich ein Werk derer ſein wird, die aus dem innern Lande her (ἄνωθεν) die Schiffe beſtiegen haben. Und bei dieſer Ermunterung unterſtützt mich, daß wir ja mit dem Landheere noch meiſt geſiegt haben.“ Nun erſt folgt die Ermahnung an das Schifsvolk.

S. 1189. Z. 11. füge ein, um τέως auszudrücken: wirklich ſo lange dafür geh.

— — Z. 20. als andere. Scheint mir nicht richtig. „Und an unſerer Herrſchaft nehmet ihr nicht weniger Antheil, (als wir ſelbſt oder als an anderen Vortheilen der Verbindung); ihr habt davon vielmehr im höhern Grade den Gewinn, euch euren Untergebnen furchtbar zu machen und euch gegen die Beleidigungen Anderer zu ſichern.“ μὴ vor ἀδικεῖσθαι fehlt auch in 5 Par. Mſſ., und 2 haben die Variante am Rande. Faſt mögte man geneigt werden, die Negation als Erklärung eines Leſers oder Abſchreibers zu betrachten, dem das Allgemeine nicht genügte: das nützt in Rückſicht darauf, wenn Andere beleidigen.

— — Z. 22. „wenn ihr, die ihr die einzigen ſeid, die freien Antheil an unſerer Herrſchaft haben, dieſelbe jetzt verr. w.“ ἂν nach δικαίως fehlt in 3 Par. Mſſ. καταπροδίδοτε ſteht in allen.

und den entſcheidenden Einfluß dieſer Schlacht in das Schikſal von Athen vorſtellet.

64. „Euch Athenienſern wil ich noch
„einmal zu Gemüth führen, daß ihr weder an-
„dere Schiffe auf den Werften gelaſſen, die die-
„ſen gleich kommen, noch mehrere junge Man-
„ſchaft zu Hauſe rükſtändig geblieben; daß folg-
531. „lich, wo das bevorſtehende Gefecht ſich anders
„als mit dem Siege für uns endigen ſolte, unſre
„hieſigen Feinde gerades Weges dorthin ſegeln,
die

„die unſrigen aber dort auſſ Stande ſeyn wür= Im Sommer des 19. J.
„den, außer ihren dortigen Feinden noch einen
„neuen zu bekämpfen. Ihr ſelbſt würdet augen=
„bliklich der Syrakuſaner Wilkür überlaſſen
„ſeyn, von welchen ihr am beſten wiſſen werdet,
„mit was für Abſichten ihr dieſen Zug gegen ſie
„unternommen habt; und unſre dortigen Landes=
„leute würden ſich den Lacedämoniern preis
„geben müſſen. Habt ihr alſo je Urſach gehabt,
„euch rechtſchaffen zu halten, ſo thut es ja in
„dieſem Treffen, welches allein beider Schikſal
„entſcheiden muß; und bedenket ſamt und ſonders,
„daß ihr, die ihr jezzo auf den Schiffen ſeyn
„werdet, die geſamte Macht der Athenien=
„ſer an Landvölkern und an Schiffen, ja die
„ganze noch übrige Stadt und den großen Na=
„men von Athen ausmachet. Wer alſo an
„Geſchiklichkeit oder an Heldenmuth etwas vor
„andern voraus hat, der wird nie eine gelegenere
„Zeit finden, ſich ſelbſt zum Vortheil, und dem
„ganzen Staat zur Rettung ſolches an den Tag
„zu legen.“

65. Nach Endigung dieſer Rede befahl Nicias ſogleich die Schiffe zu beſezzen. Gylippus und die Syrakuſaner konten eines Theils aus dem Augenſchein, da ſie die Zurüſtungen vor ſich ſahen, wol abnehmen, daß die Athenienſer zu ſchlagen gedächten; andern Theils aber war ihnen auch der Anſchlag mit den eiſernen Klammern vorher ſchon geſtekt worden. Sie machten daher, wie gegen das übrige, alſo insbeſondere dagegen ihre Gegenanſtalten. Sie ließen nemlich die Vordertheile und das Obdach der Schiffe auf einen geraumen Umfang mit Leder überziehen, damit die Klammer darauf ab= *Der Syrakuſaner Gegenanſtalten.*

Im Sommer des 19. J.

glitſchen, und nicht einfaſſen möchte. Als man mit allem fertig war, ſo hielten Gylippus nebſt den übrigen Feldherren an ihre Leute folgende Anrede:

(A. v. B.) S. 1191. Z. 7. von unt. Anſchlag. ἐπιβολη iſt in 4 Par. Mſſ., ſcheint mir nicht von Thucyd.

Gylipps Rede an ſeine Völker, worin er ſie durch die Vorſtellung der an den Athenienſ. einzulegenden Ehre,

66. „Daß unſre bisherigen Thaten uns „Ehre machen, anweſende Syrakuſaner und „Bundesgenoſſen, und daß wir jezzo um einen „nicht minder herrlichen Preis kämpfen werden, „das ſiehet, dünkt mich, der gröſte Theil von „euch gar wohl ein; weil ihr ſonſt nicht mit ſol„chem Eifer dran gehen würdet: und dafern je„mand iſt, der ſolches noch nicht in dem gehöri„gen Grad empfindet, dem wollen wir es jezzo „begreiflich zu machen ſuchen. Ihr ſeyd das erſte „Volk auf dem Erdboden, welches ſich den „Athenienſern bei ihrer Erſcheinung auf die„ſer Inſel, womit es zuförderſt auf die Unter„werfung dieſer Inſel, und hiernächſt, dafern es „ihnen damit glükte, auf die Bezwingung vom „Peloponnes und dem übrigen Griechen„lande angeſehen war, zu einer Zeit, da ſie den „höchſten Gipfel der Macht, welchen jemals in „vorigen Zeiten oder jezzo ein griechiſcher „Staat erreicht hat, beſaßen, mit einer See„macht, wodurch ſie bisher alles bezwungen, un„ter die Augen zu treten getrauet, und ſie theils „ſchon in verſchiedenen Seetreffen geſchlagen, „theils, aller Wahrſcheinlichkeit nach, jezzo einen „neuen Sieg gegen ſie erfechten werdet. Denn wo „jemanden einmal in einem Stük die Flügel be„ſchnitten ſind, worin er ſeine vorzügliche Stärke

ſezt:

„ſezt: ſo vermindert dieſes die Meinung, die man „alsdenn noch von ihm behält, weit ſtärker, als „wenn er nie in der Achtung geſtanden hätte. „Und wem einmal in einer Sache, worauf er ſich „am meiſten eingebildet, ſeine Hofnung fehl „ſchlägt, der ſtrengt ſich hernach nicht einmal ſo „viel an, als es ihm ſeine wirklichen Kräfte noch „verſtatteten *). Und ſo wird es natürlicher „Weiſe den Athenienſern jezzo gehen.

Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) Z. 1. αὐτὸ ἑαυτοῦ praetereunt interpretes: ego ἑαυτοῦ puto esse genitivum a comparativo ἀσθενέστερον pendentem: ſemet ipso infirmius. Sed quid tum de sequ. dicendum? Dico hic subintelligi repetitum ἀσθενέστερον, nempe ac si germanice dicas: schwächer als an sich, als hätten sie es nie vorher gedacht. *K.* (Die Bemerkung über ἑαυτοῦ iſt richtig. Aber ᾠήθησαν iſt wohl paſſiv zu nehmen: über die wahre Beſchaffenheit hinaus (ἑαυτοῦ) ſchwächer, als wäre von Anfang an durchaus keine Meinung über ſie da geweſen. Denn man muß ſchreiben μηδ', d. i. nequidem.

67. „Wir hingegen haben unſern erſten Vor„zug, daß wir kühn genug geweſen, bei unſrer „noch damaligen Unerfahrenheit uns gleichwol

und der nachtheiligen Verfaſſung der Feinde ſowol

Gggg 2 „durch-

*) Im Griechiſchen: καὶ τῷ παρ' ἐλπίδα τȣ̃ αὐχήματος σφαλλόμενει, καὶ παρὰ ἰσχὺν τῆς δυνάμεως ἐνδιδόασιν, muß nemlich anſtatt τῷ, τῳ (für τινι) geleſen, und dieſes ſodann unmittelbar mit σφαλλόμενοι verbunden werden, ſo daß τȣ̃ αὐχήματος nicht von σφαλλόμενοι, ſondern von ἐλπίδα abhängt, welches aus dem Gegenſatz παρ' ἰσχὺν τῆς δυνάμεως deutlich genug erhellet.

Im Sommer des 19. J. „durchzuſchlagen, anjezzo ſchon feſter gegründet, „und da hierzu die Einbildung noch hinzu komt, „daß uns der erſte Rang der Tapferkeit gebüre, „weil wir der tapferſten Nation obgeſieget: ſo „hat ein jeder doppelten Grund, ſich das beſte „zu verſprechen. Und da flößet einem mehrentheils die mehrſte Hofnung auch den muthigſten „Eifer ein. Was ſie ferner in der Ausrüſtung „ihrer Schiffe uns nachzumachen geſucht, dazu „ſind wir nach unſrer Art zu kriegen ſchon gewöhnt: wir werden alſo auf jedes Stük derſelben völlig gefaßt ſeyn. Sie hingegen werden „gegen ihre Gewohnheit eine Menge ſchwer gerüſteter Soldaten auf den Verdekken haben; ſie „werden eine Menge Wurfſpießträger auf die „Schiffe gehen laſſen, die ſo zu reden bloße Landgeſchöpfe ſind, als die Akarnanier und andere, „welche in der That nicht wiſſen werden, wie „ſie feſt ſtehen ſollen, ihre Spieße abzuſchießen. „Wie kan man ſich einbilden, daß bei einer ſolchen Manſchaft die Schiffe nicht darunter leiden, „oder daß die Leute bei Bewegungen, die „ihnen ſo wenig gewöhnlich ſind, ſich nicht ſelbſt „unter einander in Verwirrung bringen ſolten? „Die Menge ihrer Schiffe wird ihnen eben ſo „wenig Nuzzen bringen; wo etwan jemand unter „euch ſich dadurch ſchrekken laſſen ſolte, daß er „gegen eine überlegene Anzahl fechten ſol. Viel
533. „Schiffe in einem ſo engen Bezirk werden nur „deſto unſchiklicher dadurch werden, dasjenige, „ſo ſie ausführen wollen, zu bewerkſtelligen, und „wir werden ihnen mit unſern genommenen Maasregeln deſto leichter ſchaden können. Endlich muß „ich euch noch eine Entdekkung bekant machen, die „ich ja ſo zuverläſſig, als irgend etwas anders,

„in

„in Erfahrung gebracht zu haben glaube. Es iſt „blos eine Wirkung der Verzweiflung, wozu ſie „die überwiegende Laſt ihrer Unglüksfälle, und „die gewaltige Verlegenheit, worin ſie ſich jezzo „befinden, gebracht hat, daß ſie, nicht ſowol im „Vertrauen auf ihre getroffenen Anſtalten, als „mit dem Vorſaz ihr Heil nur noch einmal, ſo gut „ſie können, zu verſuchen, ſich entweder, die See „zu gewinnen, mit Gewalt durchſchlagen, oder „darnach zu Lande ihren Abzug nehmen wollen; „indem ſie glauben, es könne ſie doch nichts „ſchlimmeres betreffen, als ſie es jezzo ſchon „empfinden.

Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) S. 1194. Z. 2. Vier Par. Mſſ. haben *προςγεγενημένης*, zwei *προγεγενημένης*.

— — Z. 19. „wie ſie im Sitzen den Speer werfen müſſen.“

S. 1195. Z. 8. Sententiam implexam Dukerus sanare volunt cum Schol. legens *ἀποκινδυνεῦσαι*. Verum Schol. modo *παραφράζει* et pro *πίστει* etiam habet *πιστεύοντες*. Ejus ergo autoritas levis est: neque convenit sensui jungere *πίστει τύχης*. Ergo retineo lectionem vulgatam et expono: ad desperationem s. ausa desperatione plena adacti sunt, non quo fidant potius apparatu suo, quam quo fortunam periclitentur sic quo modo possunt, ut etc. quod *ut* pendet ab: ad desp. adacti sunt. *K.*

68. „Laſſet uns alſo gegen einen ſolchen „Schwalm von Unordnung, laſſet uns gegen das „Glük unſrer geſchwornen Feinde, welches ſich „ſelbſt bereits verloren gegeben, nur hizzig „hinangehen. Laſſet uns bedenken, daß man „theils an einem Feind, gegen den man ſich als „einen Angreifer zu wehren hat, höchſt recht„mäßiger Weiſe allen ſeinen Muth zu kühlen ſu„chen

als Erregung ihrer Rachbegierde anzufriſchen ſucht.

Im Sommer des 19. J.

„chen könne *); und daß wir andern Theils wirk„lich die ſchönſte Gelegenheit vor uns haben, uns „an

*) Die dem Thucydides eigene Verbindung der Begriffe hat hier die Ausleger ganz von der Spur gebracht. *καὶ νομίσωμεν*, heiſt es, *νομιμώτατον εἶναι πρὸς τοὺς ἐναντίους, οἳ ἂν ὡς ἐπὶ τιμωρίᾳ τοῦ προςπεσόντος δικαιώσωσιν, ἀποπλῆσαι τῆς γνώμης τὸ θυμούμενον*, welches Portus überſezt: Existimantes, aequissimum esse, adversariorum suppliciis iracundiam animi saturare, *qui dicere audent, se justa de causa huc venisse, ut nos suos hostes ulciscerentur.* Ein matter und affektirter Gedanke. Valla, der dieſes empfunden, und vermeiden wollen, ziehet deshalb die ſtreitigen Worte folgender Geſtalt in die Kürze: qui ad nos vexandos venerunt, wodurch aber *οἳ ἂν ὡς ἐπὶ τιμ. τοῦ προσπεσ. δικαιώσωσιν* nicht überſezt iſt. Enenkel, der es gibt: quos qui oppugnat, jure ex eis ultionem petit, hat entweder etwas im Griechiſchen geändert, oder blos überhaupt errathen. Alle mit einander haben *οἳ* angeſehen, als beziehe ſichs auf das vorhergehende *ἐναντίους*, und daher entſtand die ganze Schwierigkeit. Es ſolte mit *νομιμώτατον εἶναι* verbunden werden, zu welchem Prädikat alles folgende *πρὸς τοὺς ἐναντίους οἳ ἂν -- δικαιωσουσι αποπλησαι τ. γ. το θυμ.* eigentlich das Subjekt iſt: ſo daß *νομιμώτατον εἶναι* anſtatt *νομιμωτάτῳ τρόπῳ χρᾶσθαι, οἳ αν.* Es iſt volkommen rechtmäßig (anſtatt: der handelt volkommen rechtmäßig) wer gegen einen Feind ꝛc. Es ſolte alſo nach *εἶναι* ein (,) ſtehen; nach *ἐναντίους* das (,) wegbleiben; die Worte *ὡς ἐπὶ τιμωρίᾳ τοῦ προσπεσόντος* zwiſchen zwei (,,) geſchloſſen und *δικαιώσωσιν ἀποπλῆσαι* unmittelbar ohne (,) mit einander verbunden, und

unn=

Im Sommer des 19. J.

„an einem verhaßten Feinde zu rächen, welches, „einem gemeinen Sprichwort zufolge, die annehmſte Sache von der Welt iſt. Was für „Feinde, was für geſchworne Feinde dieſe Leute „von uns ſeyn, das iſt euch allen mit einander „bekant; da ſie in keiner andern Abſicht in unſre „Inſel gekommen, als uns unter das Joch zu „bringen. Wäre ihnen dieſes gelungen: ſo würden ſie den Männern die empfindlichſte und unſern Weibern und Kindern die ſchmählichſte Begegnung wiederfahren laſſen, und der ganzen „Stadt den ſchimpflichſten Namen gemacht haben. Dieſes muß ja einen jeden unter uns reizen, alle ſeine Lebhaftigkeit zuſammen zu nehmen, „und ja nicht zu denken, er wolle froh ſeyn, wenn „ſie nur ohne Schwertſtreich davon giengen. Dieſes werden ſie ſo thun, wenn ſie auch die Oberhand behalten ſolten. Nein, dann werden wir „eine glorreiche That verrichten, wenn wir, wie „wir zu hoffen Urſach haben, in Befolgung unſrer „jezzigen Entſchließungen, jene rechtſchaffen züchtigen, und dem ganzen Sicilien ſeine Freiheit, wobei es ſich vorhin ſo wohl befunden, feſter als jemals gründen. Dergleichen Gelegenheiten zu fechten kommen ſehr ſelten, wo der „mißliche Ausgang keinen ſonderlichen Schaden „nach ſich ziehet, hingegen ein glüklicher Erfolg „einem die anſehnlichſten Vortheile verſchaft.“

(A. v. B.)

nunmehro die Begriffe ſelbſt ſo geordnet werden: νομίσωμεν, νομιμώτατον εἶναι, οἳ ἂν δικαιώσωσι ἀποπλῆσαι τὸ θυμέμενον τῆς γνώμης. ὡς ἐπὶ τιμωρίᾳ τοῦ προσπεσόντος. Zur Beſtätigung dieſer Erklärung kan ich mich auf die Anmerk. bei B. 2. K. 44. im Anf. beziehen.

Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) S. 1197. Z. 18. Nein, dann. τότε δὲ πραξ. iſt in Cod. K.

Aengſtliche Sorgfalt des Nicias.

69. Nachdem Gylippus und die ſyrakuſaniſchen Feldherren auch an ihrem Theil ſolchergeſtalt den Truppen zugeredet: ſo ließen ſie, weil ſie von den Athenienſern ein gleiches wahrnahmen, ſogleich ihre Schiffe bemannen.
534. Dem Nicias, welchen die dermalige Lage der Sachen ganz beſtürzt gemacht hatte, und der wohl ſahe, was er für einen gefährlichen Schritt vor ſich hatte, und zwar ſchon ſo nahe vor ſich, indem ſie andem waren los zu brechen, gieng es, wie es einem gemeiniglich bei einem beſonders wichtigen Vorhaben zu gehen pflegt, daß man noch immer glaubt, die vorgekehrten Anſtalten ſeyn noch nicht hinlänglich, und man habe noch etwas Nöthiges zu ſagen vergeſſen. Er rief alſo noch einmal die Trierarchen, einen nach dem andern, an, und zwar umſtändlich, ſo daß er einen jeden außer ſeinem eigenthümlichen Namen zugleich mit dem Namen ſeines Stamms benante, bat und ermahnte ſie, den einen, die Ehre, die er durch eigenes Wohlverhalten eingelegt, nicht wieder in die Schanze zu ſchlagen; andere, die von berühmten Voraltern entſproſſen waren, die rechtſchaffenen Thaten ihrer Väter nicht zu verdunkeln. Anbei führte er ihnen ihre Vaterſtadt zu Gemüthe, welche den höchſten Grad der Freiheit genieße, und wo jederman ohne den geringſten Zwang leben könne, wie er wolle; und was dergleichen Vorſtellungen mehr waren, dergleichen einem bei ſo dringenden Umſtänden am natürlichſten einfallen, wo mans ſeine wenigſte Sorge ſeyn läſſet, nicht altmodiſch zu reden, noch ſich an die al-

gemeinen Scherwenzel von Weibern und Kindern Im Som-
und urälterlichen Gottheiten *) kehrt, ſondern mer des
wo einer dem andern das zuruft, was er bei der 19. J.
al-

*) Gr. ἄλλα τε λέγων, ὅσα ἐν τῷ τοιούτῳ ἤδη τοῦ καιροῦ ὄντες ἄνθρωποι, οὐ πρὸς τὸ δοκεῖν τινι ἀρχαιολογεῖν φυλαξάμενοι, εἴποιεν ἂν, καὶ ὑπὲρ ἁπάντων παραπλήσια, ἔς τε γυναῖκας καὶ παῖδας καὶ θεοὺς πατρώους προφερόμενα, ἀλλ᾽ ἐπὶ τῇ παρούσῃ ἐκπλήξει ὠφέλιμα νομίζοντες ἐπιβοῶνται. Die lateiniſchen Ausleger haben hier ſeltſame, und wie mans ihnen wohl anſiehet, mühſame Wendungen gemacht, um aus dieſen Worten etwas herauszubringen. Portus läſt den Thucydides ſagen: quaecunque homines dicere solent — non ut alicui res priscas effutire videantur, et quaecunque alia his similia de universis, ut et de uxoribus — proferri consueverunt, sed quae in praesenti pavore utilia dictu putantes, alta voce pronuntiant. Enenkel, der mehr geſunden Verſtand, aber weniger von dem Griechiſchen in ſeine Ueberſezzung gebracht, ſchreibt: aliaque dicere, quae in tali casu praesens subjicit necessitas, cum his similia de quibuscunque, uxores, liberos, patriosque deos memorant homines, non veriti, ne quid prisci obsoletive dicant, sed omnia in praesenti trepidatione accommodata censentes. Valla, der es gibt: non qui captarent videri cuiquam priscorum uti oratione, referendo quae de singulis convenientia sunt dici, hat ſowol dem φυλάξασθαι als παραπλήσια ganz ungegründete Bedeutungen beigelegt. Ὑπὲρ ἁπάντων παραπλήσια προφερόμενα ſind loci communes; quae simili modo ubivis decantantur; und das οὐ aus dem vorhergehenden dabei zu ergänzen.

Im Sommer des 19. J. algemeinen Beſtürzung am dienſamſten zu ſeyn erachtet. Als er endlich zwar noch nicht genug, aber doch das nöthigſte geſagt zu haben glaubte, ſo brach er auf, und führte die Landvölker nach der Küſte zu, wo er ſie ſo weit ausdehnte, als er nur konte, um dadurch ſeinen Leuten auf den Schiffen deſto mehrern Muth einzuflößen. Und nunmehro giengen Demoſthenes, Menander und Euthydemus, als welche als Seeoberſten von Seiten der Athenienſer mit zu Schiffe gegangen waren, von ihren Standörtern los, und machten eine Bewegung gegen die vor dem Hafen herzezogene Linie und den dazwiſchen offen gelaſſenen Durchweg, in der Abſicht, ſich mit Gewalt den Ausgang zu eröfnen.

(A. v. B.) S. 1199. Z. 1. Heilmanns Erklärung ſcheint mir nicht ganz richtig; er hat die Negation unpaſſend ergänzt und wiederhohlt. „und Anderes ihnen anführend, was Menſchen, wenn ſie nun ſchon in ſolcher Noth ſind, ohne ſcheue Rückſicht, daß ſie einem altmodiſch zu ſprechen ſcheinen, wohl ſagen mögen, und was überall immer daſſelbe vorgebracht wird, daß man an Weiber, Kinder und vaterländiſche Götter erinnert, ſondern wo einer dem a. ff.“ Hr. Kiſtemaker erklärt die Stelle anders. „In hoc loco tam diverse exposito, Scholiastae sententiam unice veram habeo, qui jungit ἄλλα τε λέγων cum καὶ ὑπὲρ ἁπάντων παραπλήσια — — προφερόμενα (τε et καὶ respondent sibi); dein sequitur ὅσα ἐν τῷ — εἴποιεν ἂν, cui jungendum ἀλλ᾽ ἐπὶ τῇ παρ. Dein exponit idem φυλαξάμενοι, *refugientes*, *caventes*, jungitque cum praeced. ἀρχαιολογεῖν, non refugientes ea dicere, quasi videantur alicui prisca et obsoleta effutire. — ὑπὲρ ἁπάντων παραπλ. est de singulis rebus s. potius erga sin-

singulos milites eadem fere de uxoribus etc. Expositio Heilmanni, quasi sint loci communes, ubivis iidem decantari soliti, et quasi Nicias hos proferre refugerit, contra rhetorum morem, frigida mihi videtur et importuna ac inepta cavillatio Rhetorum sui temporis.“ Im Sommer des 19. J.

70. Doch die Syrakuſaner und ihre Bundesgenoſſen waren bereits mit einer beinahe gleichen Anzahl von Schiffen aufgebrochen, und wie ſie ſchon zum voraus mit einem Theil derſelben den Durchweg beſezt gehalten: ſo beſezten ſie nun auch den ganzen übrigen Umfang des Hafens rings herum, um die Athenienſer von allen Seiten zugleich anzufallen; da denn zugleich ihre Landvölker ſie da, wo die Schiffe halten würden, unterſtüzzen ſolten. Auf der Flotte hatten die Syrakuſaner zu ihren Anführern den Sikanus und Agatharchus, ſo daß jeder einen Flügel der ganzen Armade kommandirte; und Pythen mit ſeinen Korinthiern das Mitteltreffen ausmachte. Lezte Seeſchlacht zwiſchen den Athenienſern und Syrakuſanern, 535.

Als ſich die Athenienſer der Linie näherten, wurden ſie mit dem erſten Anlauf von den daſelbſt geſtelten Schiffen Meiſter, und ſuchten die Kette zu zerreißen. Allein da bald darauf die Syrakuſaner und ihre Bundesgenoſſen von allen Seiten her auf ſie eindrangen, ſo ſchrenkte ſich das Gefecht nicht mehr auf dieſe Linie ein, ſondern zog ſich in den Hafen ſelbſt hinein; alwo es ſehr hizzig hergieng, ſo daß keines von den vorigen damit in Vergleichung kam. Die Schifleute bewieſen auf beiden Seiten ausnehmenden Eifer, allenthalben hinan zu rudern, wo es ihnen geheißen wurde; die beiderſeitigen Steuerleute ſuchten

Im Sommer des 19. J.

ten ebenfals alle ihre Geſchiklichkeit in Uebung zu bringen, um einander mit Nachdruk entgegen zu arbeiten; und die aufgenommenen Soldaten ſuchten, ſobald ein Schif mit dem andern zuſammengerieth, ſich ſo zu betragen, daß die übrigen mit ihrer Geſchiklichkeit denen auf dem Verdek nichts vorzuwerfen hatten. Kurz, jederman ſuchte in demjenigen, wozu er beſtellet war, die erſte Stelle zu behaupten. Da ſo zahlreiche Flotten in einem ſo engen Bezirk fochten (wie denn wol nie mehrere Schiffe in einem engern Umfange geſchlagen haben; maßen, wenn man beide zuſammenrechnet, wenig an zweihundert fehlten): ſo kam es ſelten zum förmlichen Anlauf; weil ſich die Schiffe nicht wieder zurük ziehen noch durchſchlüpfen konten; hingegen enterten die Schiffe, ſo wie eins auf das andere, entweder auf der Flucht, oder mit Fleiß, ſtieß, deſto häufiger an einander. Während der Zeit, daß dieſelben noch auf einander zuruderten, ſchoſſen die auf den Verdekken eine ungeheure Menge Wurfſpieße und Pfeile auf einander ab; wenn ſie aber erſt handgemein wurden: ſo drungen die aufgenommenen Soldaten einander auf den Leib, und ſuchten immer einer des andern Schif zu erſteigen. Da es ſich denn, des engen Raums wegen, öfters zutrug, daß ein Schif zu eben der Zeit, da es auf der einen Seite ein anders angrif, auf der andern von einem dritten angegriffen wurde, und daß zwei und zuweilen mehrere Schiffe an Einem hängen blieben; ſo
536. daß die Steuerleute zu eben der Zeit, da ſie dem einen am vortheilhafteſten beizukommen ſuchten, ſich für dem andern in Acht zu nehmen ſuchen muſten, und alſo nicht auf Einen Gegenſtand allein, ſondern rings umher auf viele zugleich ihr

An-

Augenmerk mit beſtändigen Abwechſelungen zu richten hatten. Dabei verurſachte der gewaltige Lerm von den vielen an einander ſtoßenden Schiffen nicht nur eine algemeine Beſtürzung, ſondern machte auch, daß man nicht hören konte, was die Bootsmeiſter ſagten; welche auf beiden Theilen, theils ihrer Kunſt ein Gnüge zu thun, theils aus gegenſeitigem Wetteifer, ſehr freigebig mit ihren Vorſchriften und Rufen und Schreien waren; da die athenienſiſchen den ihrigen zuſchrien, ſie ſolten ſich mit Gewalt einen Ausweg zu eröfnen, und entweder jezzo, oder niemals, mit verdoppeltem Beſtreben die Rükkehr nach ihrem Vaterlande zu erfechten ſuchen; den Syrakuſanern und ihren Bundesgenoſſen hingegen die ihrigen zuriefen, ſie ſolten ſich die Ehre nicht nehmen laſſen, ihnen den Weg zur Flucht zu verlegen, und durch den zu erfechtenden Sieg ein jeder ſeinem Vaterlande einen neuen Glanz zu ertheilen. Ueberdem riefen die beiderſeitigen Feldherren, wo ſie jemand ohne Noth ſich zurük ziehen ſahen, den jedesmaligen Trierarchen mit Namen, und fragten ihn, von Seiten der Athenienſer, ob ſie etwa dieſes ihnen ſo feindſelige Land nun ſchon lieber gewonnen hätten, als die See, worüber ſie ſeit ſo langer Zeit ihr Eigenthumsrecht behauptet hätten, daß ſie ſich dergeſtalt davon machten; und die Syrakuſaner: ob ſie für den Athenienſern, von denen ſie gewiß genug wüſten, daß ſie auf alle Art und Weiſe nur zu entfliehen trachteten, ſelbſt fliehen wolten.

Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) S. 1201. Z. 13. von unt. der Linie, „dem geſchloſſenen, durch eine Schifbrücke geſperreten Eingange des Hafens.“ ἐπειδὴ δὲ

οἱ

Im Sommer des 19. J.

οἱ ἄλλοι Ἀθηναῖοι iſt in 4 Par. Mſſ.; in G iſt: ἐπειδὴ δὲ ἄχοι οἱ Ἀθ.

S. 1202. Z. 20. „warfen die auf den Verdecken Wurfſpeere, Pfeile und Steine in ungeheurer Menge gegen einander.“

S. 1203. Z. 3. τῶν vor νεῶν fehlt in Cod. G und 4 andern Par. Mſſ.

— — Z. 7. theils ihrer Kunſt. Heilmann ſcheint die Lesart vorgezogen zu haben, die ſich bei Dionys. Halicarn. findet: κατά τε τὴν τέχνην, die auch Kiſtemaker empfiehlt. Die Par. Mſſ. haben das τε nicht.

— — Z. 15. καὶ τοῖς ξυμμάχοις hat Cod. J.

— — Z. 18. ἑκάστου haben außer Cod. G noch 2 Par. Mſſ. Kiſtemaker zieht es vor.

welches die Athenienſ. verlieren.

71. Die beiderſeitigen auf dem Lande befindlichen Völker hatten, ſo lange der Streit auf beiden Seiten gleich war, einen gewaltigen Kampf von tauſend mit einander ſtreitenden Vorſtellungen auszuſtehen; indem die Völker des Landes immer zu ſehen wünſchten, daß die ihrigen ſich noch beſſer halten möchten, den fremden hingegen bange war, es möge ihnen noch ſchlimmer gehen, als es ſich ſchon anlaſſe. Denn da die Athenienſer anjezzo alle ihre Hofnung auf die Flotte ſezzen muſten: ſo ließ ſich ihre Furcht wegen des Erfolgs mit nichts in Vergleichung ſezzen, und aus eben dem Grunde hatten ſie beſtändig ihre Augen auf die im Gefecht begriffenen Flotten gerichtet, wovon aber der Anblik nothwendig ſehr ungleich ausfallen muſte *). Denn da

*) In dieſe beiden Vorſtellungen muß meines Erachtens der dem erſten Anſehen nach einfache Ausſpruch des Thucydides: καὶ διὰ τὸ, ἀνώμαλον

da ſie ſolche ziemlich nahe vor ſich ſahen, und die 537.
Augen nicht eben alle auf einen Flek gerichtet hat- Im Som-
ten: ſo war hier der eine, wenn er die ſeinigen mer des
obſiegen ſahe, froh und getroſt, und rief die 19. J.
Götter an, ſie möchten ihnen doch ferner durchhelfen; da unterdeſſen dort andere, denen gerade ein nothleidender Haufe in die Augen fiel, ein lautes Geſchrei und Wehklagen erhoben, und über dem bloßen Anblik deſſen, was vorgieng, weit zaghafter wurden, als diejenigen, ſo ſelbſt im Gefecht begriffen waren. Noch andere, welche an einem Ort hinſahen, wo das Gefecht auf beiden Seiten gleich war, waren, weil die Käm-

λον καὶ τὴν ἔποψιν τῆς ναυμαχίας ἐκ τῆς γῆς ἠναγκάζοντο ἔχειν, aufgelöſet werden, wenn das διὰ τὸ (anſtatt τοῦτο) eine vernünftige Bedeutung haben ſol. Das τὴν ἔποψιν ἔχειν war nemlich eine natürliche Folge der vorhin gemeldeten Furcht. Anſtatt aber nun in einem beſondern Saz auszudrükken, wie dieſer Anblik aus andern Gründen, die er gleich darauf meldet, beſchaffen ſeyn müſſen: ſo flikt er ſolches, wenn ich ſo reden darf, blos durch ein paar Beiwörter bei der erſten Vorſtellung mit an: welches in ἀνώμαλον deutlicher, in ἀναγκάζοντο hingegen mit einer ſolchen zweideutigen Stellung geſchehen, daß die eine und kleinere Hälfte ſeiner Bedeutung (wenn ich in dieſer philologiſchen Anatomie ſo weit gehen darf) auf ἔχειν τὴν ἔποψιν gehet, ſo daß es demſelben mehr die Conſtruktion als ſeine eigentliche Bedeutung leihet, die andere aber, oder die völlige Bedeutung und der Begrif des Worts, auf ἀνάμαλον ſich beziehet. Thucydides wil nemlich ſagen: διὰ τοῦτο τὴν ἔποψιν ἐποιοῦντο τῆς ναυμαχίας ἀπὸ τῆς γῆς, ἣν ἀναγκαίως ἀνώμαλον εἶχον.

Im Sommer des 19. J.

Kämpfenden einander ſo nahe auf dem Leibe waren, daß man nichts unterſcheiden konte, am übelſten daran, und drükten ſelbſt in den unſteten Bewegungen ihres Körpers die Furcht aus, die ihre Gemüther beunruhigte. Sie fanden ſich beſtändig bald nahe an ihrer Rettung, bald am Rande des Verderbens. Und ſo lange das Gefecht im Gleichgewicht blieb, hörte man bei einem und eben demſelben athenienſiſchen Heer zugleicher Zeit, Wehklagen und Schreien, Sieger und Beſiegte, und was ſonſt ein zahlreiches Heer, ſo in einem ſcharfen Gefecht begriffen iſt, für manchfaltige Arten von Laut von ſich hören zu laſſen natürlicher Weiſe veranlaſſet wird.

Denen auf den Schiffen gieng es nicht viel anders; bis die Syrakuſaner und ihre Bundesgenoſſen, nach einem langen Widerſtande, endlich die Athenienſer zum Weichen nöthigten, mit hellem Haufen auf ſie eindrangen, und ſie unter lautem Geſchrei und gegenſeitiger Anfriſchung auf den Strand jagten. Alhier ſuchte nun von denen Schiffen alles, was dem Feinde auf der See noch nicht in die Hände gerathen war, der eine hier, der andere dort, an Land zu kommen und in das Lager zu entrinnen. Und die Landvölker, welche nunmehro nicht mehr mit der vorigen Verſchiedenheit, ſondern alle aus einem Ton an zu winſeln und zu ächzen fiengen, und über das geſchehene bittere Klagen führten, eilten theils zur Rettung der Schiffe herbei, theils nach denen Werken, die ſie noch inne hatten, um ſolche zu bedekken. Die übrigen, und zwar die mehrſten, waren blos auf ſich ſelbſt und auf ihre eigene Rettung bedacht; und überal herrſchte die gröſte Beſtürzung, die man ſich nur vorſtel-

len kan. Es gieng ihnen hier eben, als ſie es ehedem auf Pylos mit andern gemacht. Denn da dort den Lacedämoniern ihre Schiffe zuſchanden giengen: ſo war der Verluſt der Manſchaft, die ſie auf die Inſel gehen laſſen, zugleich eine Folge davon. Und jezzo ſahen die Athenienſer ebenfals keine Hofnung vor ſich, wie ſie ſich zu Lande retten könten, wo nicht ein ganz außerordentlicher Zufal dazwiſchen käme.

Im Sommer des 19. J. 538.

(A. v. B.) S. 1204. Z. 19. von tauſend u. f. Hier mögte Heilmanns Ueberſetzung dem Leſer nicht den wahren Gedanken des Thucydides geben. „Die beiderſeitigen Landarmeen fochten in Gedanken einander gegenüber: indem die ſicilianiſche Armee eiferte für noch höheres Glück; die Fremden fürchteten, es mögte ihnen noch ſchl. ff.“

Anm. διὰ τὸ ἀνώμαλον kann nicht von einander getrennt werden; der Gedanke aber iſt: „theils war ihre Furcht ſehr groß; theils wurden ſie auch dadurch, daß es in den verſchiedenen Theilen des Kampfes ungleich ausſah, genöthiget, vom Lande aus das Seetreffen nicht aus dem Auge zu laſſen —“: worin der Gedanke unſtreitig mitliegt, daß ſchon darum, weil Alles jetzt von der Flötte abhing, man natürlich das Schifstreffen nicht aus dem Auge ließ.

S. 1205. Z. 5. In Cod. E iſt ἐτράποντο.

S. 1206. Z. 3. „Latine verterem: ipsis corporibus, prout animus propendebat, timefacti connitebantur. Sensum bene exposuit Schol.: conformantes corpora sua expectatione rerum, quas fieri optabant, huc illuc nutabant. Vide quam veram ac variam rei imaginem quam paucis proponit auctor. Qui eum imitati sunt (nam liceat et mihi similem locum, aliorum interpretum delicias, semel adferre), in hac descriptione copiosiores fuerunt.“ Ex Latinis *Sallustius* b. jug. c. 60: „niti corporibus, et huc illuc quasi vita-

Im Sommer des 19. J.

vitabundi aut jacientes tela agitare.“ Ex Teutonicis *Schiller* in Geschichte des Abfalls der vereinigten Niederlande, Tom. I. S. 443, quem nescio an luxuriatum more suo dicam: „Hier ein schmerzhaftes eiteles Bestreben, den Sinkenden zu halten, den Fliehenden zum Stehen zu bewegen; dort eine gleich vergebliche Begier, ihn einzuholen, ihn aufzureiben, ihn zu vertilgen. Bei dem lebendigsten Antheil, diese Unmöglichkeit ihn zu äuſsern; diese Ohnmacht bei der heftigsten Leidenschaft, diese Entfernung und diese Gegenwart: es war ein fürchterlicher Zustand.“

S. 1206. Z. 8. *αὐτῷ* fehlt in Cod. G u. J.

— — Z. 23. In Cod. G iſt: *ἑαλώκησαν*.

— — Z. 4. v. unt. und zwar. Heilmann ſcheint *ἄλλοι δὲ καὶ οἱ κλ.* geleſen zu haben, wie auch in 5 Par. Mſſ. ſteht.

S. 1207. Z. 5. Bei *αὐταῖς* hat Gail keine Variante angemerkt; nach Duker hat Cod. Reg. *αὐτοῖς*.

Die Athenienſer beſchließen zu Lande ihren Abzug zu nehmen;

72. Nach einem ſo hizzigen Gefecht, worin auf beiden Seiten eine Menge Schiffe und Menſchen verloren gegangen waren, bemächtigten ſich nunmehro die Syrakuſaner und ihre Bundesgenoſſen als Sieger der Trümmern und Todtenkörper; worauf ſie nach der Stadt zu ſegelten, und ein Siegeszeichen errichteten. Den Athenienſern fiel es für der Größe ihrer gegenwärtigen Unglüksfälle nicht einmal ein, um die Rükgabe ihrer Todten zu bitten; ihre Abſicht war, die folgende Nacht ſogleich ſich auf den Weg zu machen und abzuziehen. Demoſthenes gieng zwar zum Nicias, und that ihm den Vorſchlag, ſie wolten die noch übrigen Schiffe noch einmal beſezzen, und gegen die Morgenzeit, wo möglich, ſich durchzuſchlagen ſuchen; wobei er anführte,

daß

daß ſie noch eine größere Anzahl brauchbarer Schiffe hätten, als die Feinde; wie denn die Athenienſer noch an ſechzig Schiffe vorräthig hatten, die Feinde hingegen nur funfzig. Nicias war es auch zufrieden. Allein da ſie Hand ans Werk legen, und die Schiffe wirklich beſezzen wolten: ſo wolte das Schifsvolk, welches dieſe Niederlage ganz betäubet, und ihnen alle Hofnung des Sieges benommen hatte, nicht hinauf. Dieſemnach wurden ſie nunmehro alle mit einander ſchlüſſig, zu Lande fortzuziehen.

Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) S. 1208. Z. 8. von unt. „um die Erlaubniß zu bitten, ihre Todten oder Schifstrümmer ſammeln zu dürfen.“

S. 1209. Z. 4. „weniger als funfzig.“ Cod. G hat: οὐκ ἐλάσσους ἢ π.

73. Weil Hermokrates in Syrakus etwas von dieſem Vorhaben merkte, und in der Meinung war, es könne von ſchlimmen Folgen ſeyn, wenn ein ſo zahlreiches Heer zu Lande fortzöge, und ſich etwa irgendwo in Sicilien feſt ſezte, und ſolchergeſtalt den Krieg gegen ſie von neuen anfienge: ſo gieng er zu den Häuptern der Regierung, und ſtellete ihnen vor, man müſſe bei dem Abzuge der Athenienſer, welchen ſie auf die Nacht feſtgeſezt hätten, nicht ſtille ſizzen (wobei er ihnen ſeine Gedanken weiter eröfnete): ſondern die Syrakuſaner und ihre Bundesgenoſſen müſten ſogleich insgeſamt herausrükken, die Wege verbauen, und die engen Päſſe zum voraus beſezzen. Dieſe waren nun zwar darin völlig mit ihm einſtimmig, und glaubten, daß man es allerdings ſo machen müſſe: nur ſorgten ſie, da die Leute erſt vor kurzem froh geweſen, daß ſie von dem Seetreffen ein wenig ausruhen kön-

welches Hermokrates durch eine Kriegesliſt noch hintertreibt.

können, und zugleich eben ein Feſt eingefallen war,
539. indem dem Herkules auf dieſen Tag ein Opfer
Im Som- gebracht wurde, ſo möchten ſie nicht leicht dazu
mer des zu bringen ſeyn. Die Leute, ſagten ſie, hätten
19. J. ſich an dieſem Feſt für Freuden über den Sieg
zum Trinken hingeſezt, und er glaube, ſie wür-
den ſich eher, wer weis wozu, von ihnen bringen
laſſen, als bei ſo bewandten Umſtänden die Waf-
fen zu ergreifen, und ins Feld zu rükken. Da
den Feldherren bei ſolchen Betrachtungen die Sa-
che nicht thunlich ſchien, und Hermokrates
ſie nicht bedeuten konte: ſo bediente er ſich ſelbſt
zum Behuf derſelben folgenden Kunſtgrifs. Weil
er beſorgte, die Athenienſer möchten, wenn
man ſie ruhig fortziehen ließe, während der Nacht
den beſchwerlichſten Theil ihres Zuges zurük le-
gen: ſo ſchikte er gegen die Zeit, da es begunte
dunkel zu werden, einige von ſeinen Freunden
unter einer Bedekkung von Reutern zu dem athe-
nienſiſchen Lager, welche ſo nahe hinan ritten,
daß man ſie vernehmen konte, und ſodann als
gute Freunde von den Athenienſern (derglei-
chen Nicias wirklich in der Stadt hatte, die
ihm zutrugen, was darin vorgieng) etliche Per-
ſonen aus demſelben zu ſich hinausriefen, und
denſelben auftrugen, dem Nicias zu ſagen, er
möchte dieſe Nacht mit der Armee nicht auf-
brechen; indem die Syrakuſaner die Wege
beſezt hielten, ſondern möchte ſich bei Tage die
Zeit nehmen, ſich in gehörige Verfaſſung zu ſez-
zen, und ſo ſeinen Rükzug antreten. Nachdem
ſie ſo viel geſagt, machten ſie ſich ſogleich wie-
der fort: und diejenigen, mit denen ſie geſpro-
chen, meldeten ſolches denen athenienſiſchen
Feldherren.

(A. v. B.)

(A. v. B.) S. 1209. Z. 12. von unt. ἐσηγεῖται haben außer Cod. G noch 3 Par. Mſſ. Im Sommer des 19. J.

— — Z. 9. von unt. Cod. G hat καὶ ἃ καὶ αὐτῷ ἐδ. Zwei andere Codd. haben ταῦτα καὶ ἃ ἐδόκει; aber am Rande ſteht in beiden, vor ἐδόκει, αὐτῷ.

S. 1210. Z. 2. Ἡρακλεῖ iſt in 3 Par. Mſſ. Daß in G eine Variante oder Correctur ſich finde, führt Gail nicht an.

— — Z. 11. Sieben Par. Mſſ. haben καὶ οὐκέτι ἔπειθεν; das würde heißen: „da Herm. ſie nicht weiter zu überreden ſuchte.“

— — Z. 20. hinanritten, προσελάσαντες: ſo haben, außer Cod. G, noch 4 Par. Mſſ.

74. Dieſe blieben denn auch auf dieſe Nachricht die Nacht ſtille liegen, ohne im geringſten zu denken, daß ein Betrug dahinter ſtekken möchte. Ja weil ſie auch da noch ſogleich nicht zum Aufbruch kamen: ſo wurden ſie ſchlüſſig, den nächſten Tag vollends abzuwarten, damit die Soldaten ſich ſo bequem, als es nach den Umſtänden möglich, zur Reiſe anſchikken möchten; wobei ihre Abſicht war, daß ſie alles übrige zurük laſſen, und nur dasjenige, ſo ſie zu ihren täglichen perſönlichen Bedürfniſſen brauchten, mitnehmen, und ſo aufbrechen ſolten. Der Syrakuſaner Anſtalten, ihnen den Weg zu verlegen.

Immittelſt waren die Syrakuſaner und Gylippus mit denen Fußvölkern auch ausgerükt, hatten die Wege, wo die Athenienſer allem Vermuthen nach herziehen muſten, verbauet, und die Stellen an den Bächen und Flüſſen, wo man hinüber muſte, mit Wachen beſezt, auch, zur Bewilkommung und Aufenthalt des Heerzuges, hin und wieder, wo ſie es am dienlichſten fanden, Völker hingeſtellet. Auf der andern

Im Sommer des 19. J. dern Seite ruderten ſie mit den Schiffen auch wieder hinan, zogen die athenienſiſchen Schiffe von der Küſte weg, ſtekten einige wenige davon in Brand, wie die Athenienſer ſelbſt Willens geweſen waren, und ſchlepten die übrigen, welche hin und wieder auf dem Strande ſtekten,
540. hinter ihren Schiffen her in guter Ruhe, ohne daß es ihnen jemand wehrte, nach der Stadt zu.

(A. v. B.) S. 1211. Z. 8. von unt. ausgerückt. Sieben Par. Mſſ. haben προσεξελθόντες; eins hat προσελθ.

Jämmerl. Umſtände dieſes Abzuges.

75. Als Nicias und Demoſthenes die Armee in hinlänglicher Bereitſchaft zu ſeyn glaubten: ſo machte ſich endlich dieſelbe am dritten Tage nach dem Seetreffen auf den Weg. Dieſes war in mehr als einer Abſicht ein ſehr kläglicher Zug. Sie hatten alle ihre Schiffe im Stich gelaſſen; und ſtatt der großen Dinge, mit denen man ſchwanger gegangen war, ſahe es jezzo um ſie ſelbſt und um ihr gemeines Weſen mißlich aus. Noch der lezte Aufbruch aus dem Lager gab ihnen einen ſchmerzhaften Anblik, und erwekte in ihrem Gemüth die betrübteſten Vorſtellungen. Ihre Todten lagen unbegraben da. Wenn alſo jemand unter denenſelben einen von ſeinen Bekanten erblikte: ſo erfüllete ſie ſolches mit Betrübniß und Grauen. Doch die Lebendigen, ſo man an ihren Wunden und Krankheiten liegen ließ, verurſachten einen noch weit rührendern Anblik, als die Todten, und waren auch ſelbſt in der That unglüklicher dran, als die, ſo der Tod hingeriſſen. Dieſe ſezten nun durch ihr flehentliches Bitten und Wehklagen die übrigen in eine betrübte Unſchlüſſigkeit; indem ſie baten,

man

man möge ſie doch mitnehmen, und, wo ſie ir- gend einen von ihren Bekanten oder Verwandten anſichtig wurden, denſelben namentlich anſchrien; auch, da ihre Zeltbrüder wirklich fortzogen, ſich an dieſelben hiengen und ihnen nachfolgten, ſo weit ſie konten; und, wenn endlich hier ihre Kräfte ſie verließen, unter häufiger Anrufung der Göt- ter und Aechzen und Winſeln liegen blieben. Die- ſes preßte dem ganzen Heer Thränen aus, und ſezte ſie in eine Unſchlüſſigkeit, die ihnen den Ab- zug ſehr ſchwer machte, ohnerachtet ſolcher aus einem feindlichen Lande geſchahe, worin ſie ſolche Unglüksfälle, als mit keinen Thränen zu bewei- nen waren, theils ſchon erlitten hatten, theils in Anſehung der ungewiſſen Zukunft noch zu erleben befürchten muſten. Dabei herrſchte überal eine mürriſche Niedergeſchlagenheit und Unzufrieden- heit mit ſich ſelbſt; wie denn der ganze Zug nicht anders als ein Haufen flüchtiger Einwohner aus einer eroberten Stadt ausſahe, die noch dazu nicht klein ſeyn müſſen; indem der ganze Schwarm nicht weniger als vierzigtauſend Köpfe betrug, die dieſen Zug ausmachten. Jeder unter denen- ſelben trug alles, was er mit fortbringen können, und was ihm nuzzen konte, bei ſich: ja ſelbſt die Geharniſchten und die Reuter trugen gegen ihre anderweitige Gewohnheit, neben ihren Waffen noch ihre Eßwaaren ſelbſt, theils aus Mangel an Bedienten, theils aus Mißtrauen gegen die- ſelben; indem ſolche theils ſchon vorhin, und gröſtentheils noch damals zum Feinde übergien- gen. Indeſſen war ſelbſt dasjenige, was ſie bei ſich hatten, nicht hinlänglich; wie es ihnen denn bereits im Lager an Lebensmitteln gebrach. Ihre übrigen Drangſale betrafen zwar den einen ſowol als

Im Som- mer des 19. J.

541

Im Sommer des 19. J. als den andern; ein Umſtand, der ſonſt ein Unglük eben dadurch, daß man es mit vielen gemein hat, noch erträglicher macht: allein hier ſtelleten ſie ſich daſſelbe deswegen nicht leichter vor; zumal wenn ſie bedachten, was es anfänglich für ein prächtiger und glorreicher Aufzug geweſen, welcher jezzo einen ſo demüthigenden Ausgang gewonnen. Wie denn wol nie ein griechiſches Heer einen ſtärkern Umſchlag erlebt; da ſie, anſtatt andere unters Joch zu bringen, jezzo ſelbſt mit der Beiſorge abziehen muſten, daß ſie ſolches treffen möchte; und anſtatt der frohen Wünſche und Feldlieder, unter welchen ſie in See gegangen waren, unter Anſtimmung eines ganz andern Tones wieder heimkehren muſten; da ſie zu Schiffe hergekommen, und jezzo zu Lande wieder zurük reiſen, und ihre Stärke mehr in ſchweren Fußvölkern, als in der Seemacht ſezzen muſten. Und gleichwol ſchien ihnen dieſes alles, gegen die große Gefahr, ſo ihnen noch über dem Haupte ſchwebte, noch erträglich zu ſeyn.

(A. v. B.) S. 1212. Z. 13. Der Cod. G und 4 andere Par. Mſſ. haben παρεσκευάσθαι, wie hier unſtreitig zu leſen; auch die übrigen Par. Handſchriften zeugen dafür, wiewol in zween παρασκευασθαι ſteht.

— — Z. 16. „Traurig nun war ihre Lage nicht bloß in Rückſicht des einen Punkts, daß ſie nach Verluſt ihrer ganzen Flotte jezt wegzogen, und ſtatt großer Hofnung ſich ſelbſt und die Vaterſtadt in Gefahr ſahen; ſondern auch bei dem Aufbruch aus dem Lager begegneten dem Auge eines jeglichen ſchmerzende Gegenſtände und die das Herz nicht minder empfand.“

S. 1213. Z. 8. von unt. noch ihre E. αὐτοί τε ohne καὶ leſen 3 Par. Mſſ. Allein man ſucht vergebens einen Grund, der das τε erklärt.

Im Sommer des 19. J.

S. 1213. Z. 3. von unt. οὐκέτι ἦν ἐν τῷ στρ. leſen die Codd. G u. K. In F iſt: οὐκέτι ἦν ἀν τῷ στρ.

S. 1214. Z. 8. ein griech. H. Die Ueberſetzung kann die Vermuthung des Scholiaſten unterſtützen, daß der Artikel τῷ im Griechiſchen unrichtig ſtehe. Ich glaube aber, eben ſo wenig, als man im Deutſchen ſagt: dies iſt die gröſte Niederlage, welche das preußiſche Heer erlitten.

Nicias ſucht dem kleinmüthigen Heer einen Troſt einzuſprechen.

76. Da Nicias alſo das Heer ſo niedergeſchlagen und ſo gar verändert fand, ſo gieng er längſt demſelben her und ſprach denen Leuten, ſo gut ſichs bei den gegenwärtigen Umſtänden thun ließ, einen Muth und Troſt ein; und dieſes mit einer immer ſtärkern Erhebung der Stimme, ſo wie er zu einem nach dem andern kam, als wozu ihm theils der Affekt, mit welchem er redete, theils die Begierde, durch dergleichen lautes Rufen die gute Wirkung ſeiner Reden deſto ausgebreiteter zu machen, veranlaßte.

(A. v. B.) Z. 15. ἑκάστοις muß gewiſſermaßen als eine vox media zu βοῇ χρώμενος, aber auch zu προθυμία gedacht werden: „wobei er um ſo ſtärker ſeine Stimme bei einzelnen, zu denen er kommen mogte, erhob, je lebhafter für die einzelnen ſein Eifer und ſein Intereſſe.“

Inhalt ſeiner Reden.

77. „So ſchlim auch unſre Sachen ſtehen, „ſagte er, ihr Athenienſer und Bundesgenoſſen: ſo dürfen wir doch nicht alle Hofnung „aufgeben. Es iſt wol Leuten aus ſchlimmern „Umſtänden noch glüklich geholfen worden, als „die unſrigen ſind. Mäßiget eure Unzufriedenheit über eure Unglüksfälle, und über dieſe euch „ſo wenig angemeſſenen Drangſale. Ich ſelbſt, „ohnerachtet meine Leibesbeſchaffenheit ja ſo

„ſchwach

Im Sommer des 19. J. „ſchwach iſt, als irgend eines aus eurem Mittel „(maßen ihr ja vor Augen ſehet, wie mich meine „Krankheit zugerichtet hat), und ohnerachtet ich „mich in Anſehung meines Glüks ſowol in mei„nem Privatleben, als in andern Abſichten, nie„manden nachſezzen darf, ſchwebe gleichwol jezzo „mit dem ſchlechteſten von allen in gleicher Ge„fahr; und dieſes bei aller meiner ſorgfältigen „Beobachtung der Pflichten der Religion ſowol „als gerechtem und nichts weniger als ſtolzem

542. „Betragen gegen andere Menſchen; wiewol ich „doch davon den Vortheil habe, daß ich ein deſto „zuverſichtlicheres Vertrauen in Anſehung des „künftigen hege, und auch dieſe wirklichen Un„glüksfälle mich nicht ſo ſchrekken, wie ſie ſonſt „wol thun ſolten. Doch vielleicht haben ſolche „bald ein Ende. In der That, das Glük hat „unſre Feinde genug begünſtiget; und dafern ir„gend eine Gottheit durch unſern Heerszug zum „Unwillen gereizt worden: ſo ſind wir bereits „genugſam dafür geſtraft. Wir ſind ja die er„ſten nicht, die andere mit Krieg überzogen ha„ben; dieſes iſt etwas menſchliches, ſo ſchon an„dere vor uns gethan, denen es dabei erträglich „gegangen iſt. Wir dürfen uns daher auch mit „Grunde die Hofnung machen, daß die Götter „nach gerade gnädiger mit uns verfahren werden; „da wir ja in der That jezzo eher ihr Mitleiden, „als ihren Unwillen verdienen. Allein wenn ihr „auch nur auf euch ſelbſt ſehet, ſo muß euch ſchon „die Vorſtellung von einer ſo anſehnlichen An„zahl ſo braver Soldaten, als hier ihren Zug „in geſchloſſenen Gliedern fortſezzen, reizen, euren „Muth nicht gar ſinken zu laſſen. Bedenket alſo, „daß ihr an jedem Ort, wo ihr euren Standort

„neh-

„nehmet, ſogleich eine ganze Stadt vorſtellet; und „daß keine andere Stadt in Sicilien iſt, die „euch bei einem Anfal leicht die Spizze bieten, „oder euch von einem Ort, wo ihr euren Aufent„halt einmal genommen, wieder vertreiben könne. „Nur werdet ihr ſelbſt dahin ſehen müſſen, daß „der Zug mit nöthiger Sicherheit und in guter „Ordnung fortgehe; wobei ſich ein jeder vorzu„ſtellen hat, daß der Plaz, auf welchem er zu „fechten genöthiget werden möchte, ihm ſtatt „Mauren und Vaterſtadt dienen werde, wenn er „denſelben behauptet. Uebrigens werden wir Tag „und Nacht unaufhörlich forteilen müſſen; indem „unſer Vorrath ſchon ſehr knap fält, bis wir „irgend einen den Sikulern zuſtändigen freund„ſchaftlich geſinten Ort erreichen, als auf welche „wir uns, ihrer Furcht vor den Syrakuſa„nern wegen, noch verlaſſen können. Da könt „ihr denn in völliger Sicherheit zu ſeyn glauben. „Unterdeſſen ſchikket einige aus ihrem Mittel zu „ihnen voraus, und laſſet ihnen ſagen, daß ſie „uns entgegen kommen, und friſche Lebensmit„tel mitbringen. Schließlich, meine braven „Soldaten, muß ich euch noch ſagen, daß ihr „euch in der Nothwendigkeit befindet, euch als „rechtſchaffene Männer zu beweiſen; indem wir „keinen Ort in der Nähe haben, wohin ihr bei „einer zaghaften Aufführung eure Zuflucht neh„men köntet. Kommen wir aber jezzo noch ein„mal dem Feinde aus den Händen: ſo werdet „ihr das, was ihr alle einmal wieder zu ſehen „wünſcht, wirklich erreichen; und Athen wird „ſeine anſehnliche Macht, ſo einen großen Stoß „dieſelbe auch erlitten, gleichwol wieder empor „bringen. Denn Männer ſind es, die das ge-

Im Sommer des 19. J.

„meine

Im Sommer des 19. J. „meine Weſen ausmachen, und nicht Mauren, „oder von Leuten entblößte Schiffe.“

(A. v. B.) S. 1216. Z. 16. τάχα δὲ ἂν. les hiatus conviennent à Nicias découragé, abattu, vaincu; tous les mss., moins un, donnent τάχα δὲ ἂν. Ecartons donc la leçon τάχα δ᾽ ἂν. *Gail.*

S. 1217. Z. 1. καθέζησθε haben 7 Par. Mſſ. — Bei οὐδ᾽ ἂν aber hat Gail keine Abweichung angemerkt.

— — Z. 11. Fünf Par. Mſſ. haben τοῦτο καὶ πατρίδα.

— — Z. 15. irgend einen: „bis wir das uns freundſchaftliche Gebiet der Sikeler“ denn in allen Mſſ. ſteht τοῦ. — In 6 Par. Mſſ. iſt βέβαιοι εἰσίν; in 7 ἐν τῷ ὀχυρῷ.

— — Z. 20. ſchicket. In Cod. B iſt προπεμπεται; in C προπεπεμται (in Cod. Gr. προπέπεμπται.) Eine der beiden Lesarten muß dem προπέμπετε vorgezogen werden. „Es iſt zu ihnen vorausgeſchickt die Auffoderung, daß ſie uns“

Mühſeliger Zug der Athenienſer. 78. Unter dergleichen Zureden ſprengte Nicias neben der Armee her, und ſuchte allenthalben, wo er Lükken oder Unordnung wahrnahm,
543. ſolche zu ergänzen und die Leute ordentlich zu ſtellen. Demoſthenes that an ſeiner Seite ein gleiches, und redete ſeinen Leuten mit eben dergleichen ähnlichen Vorſtellungen zu. Die Abtheilung, welche Nicias führte, zog in einem länglichten Vierek fort; und des Demoſthenes ſeine ſchloß hinten an dieſelbe an, ſo daß das Feldgeräthe und der gröſte Theil von dem Tros zwiſchen den ſchweren Truppen in der Mitte gieng. Als ſie an den Uebergang des Fluſſes Anapus kamen, fanden ſie an demſelben

den einen Haufen Syrakuſaner und mit denenſelben verbundener Völker in geſchloſſenen Gliedern geſtellet, welche ſie in die Flucht ſchlugen, ſolchergeſtalt ungehindert hinüber giengen, und ihren Zug weiter fortſezten. Die Syrakuſaner waren ihnen auf demſelben beſtändig mit der Reuterei zur Seiten, und ſprengten unter ſie ein; und die leichten Truppen beunruhigten ſie mit ihren Wurfſpießen. Inzwiſchen legten ſie dieſen Tag über einen Weg von etwa vierzig Stadien zurük, und blieben die Nacht an einer Anhöhe unter freiem Himmel liegen. Den Tag darauf machten ſie ſich frühzeitig wieder auf den Weg, und rükten etwan zwanzig Stadien fort; bis ſie auf einen ebenen Flek kamen, wo ſie ſich lagerten, um aus den in der Nähe befindlichen Häuſern (maßen die Gegend bewohnt war) ſich etwas zu eſſen geben zu laſſen, und ſich alda mit friſchem Waſſer zu verſorgen; indem daran auf dem Wege, den ſie vor ſich hatten, auf mehrere Stadien kein Ueberfluß war.

Im Sommer des 19. J.

Unterdeſſen waren die Syrakuſaner vorausgegangen, und hatten den Weg, wo ſie weiterhin durch muſten, vermauret. Dieſes war eine haltbare Anhöhe, welche auf beiden Seiten einen abſchüſſigen Hohlweg hatte, und Akräum Lepas hieß. Die Athenienſer rükten den Tag darauf wieder fort: allein die ſyrakuſaniſchen Reuter und Wurfſpießſchüzzen, von welchen beiden eine ſtarke Anzahl zugegen war, ſezten ihnen mit ihrem Schießen und Einrennen ſo zu, daß ſie nicht fortkommen konten; ſo daß ſie, nachdem ſie ſich eine geraume Zeit gewehrt, endlich wieder nach ihrer alten Lagerſtätte zogen, wo ſie aber nunmehro die Lebensmittel nicht mehr

ſo

Im Sommer des 19. J.

ſo wie vorhin haben konten, weil ſie der Reuterei wegen ſich nicht mehr entfernen durften.

(A. v. B.) S. 1218. Z. 7. von unt. ἐν διπλασίῳ haben faſt alle Par. Mſſ. — In 3 iſt τὸ Νικίου.

S. 1219. Z. 12. von unt. ſtatt vermauert lies geſperrt durch Wälle und dergl. Und

— — Z. 6. von unt. Malim cum Valla ἑκάτεροι jungere cum ἐκώλυον ac vertere *utrimque* prohibebant. *K.* In Cod. J ſteht ἑκατέρωθεν, wahrſcheinlich Gloſſe eines Abſchreibers, der ἑκάτεροι adverbialiter verſtand wie Kiſtemaker: nach beiden Seiten hin.

S. 1220 Z. 2. wegen: ὑπὸ iſt in 4 Par. Mſſ.

Beſtändige Scharmüzzel derſelben mit den Syrakuſanern.

79. Mit Tages Anbruch brachen ſie von neuen auf, und ſuchten ſich mit Gewalt einen Weg zu der befeſtigten Anhöhe zu eröfnen. Allein als ſie hinan kamen, ſo fanden ſie hinter dem Mauerwerk die feindlichen Fußvölker in Schlachtordnung vor ſich, und zwar, weil der Plaz enge war, ziemlich tief geſtellet. Die Athenienſer thaten zwar den Angrif, und ſuchten die Mauer zu ſtürmen: allein die Menge von Ge-
544. ſchoß, womit ſie von dem jähen Hügel hinunter empfangen wurden, und welches mit deſto mehrerm Nachdruk traf, da es von oben herunter kam, machte, daß es ihnen nicht möglich fiel durchzubrechen; daher ſie wieder abzogen und ſich ſtille hielten. Da ſich auch zu gleicher Zeit eben etliche Donnerſchläge hören ließen, und ein ſtarker Regen fiel, wie es gegen den Herbſt wol zu thun pflegt: ſo ſezte ſolches die Athenienſer in noch größere Beſtürzung; indem ſie glaubten, auch damit ſey es lediglich auf ihren Untergang angeſehen.

Unterdeſſen daß die Athenienſer ſich ausruheten, ſchikten Gylippus und die Syrakuſaner einen Haufen von ihren Völkern ab, ſie im Rükken, wo ſie bereits hergekommen waren, vermittelſt einer Mauer abzuſchneiden, welches dieſelben jedoch durch Abfertigung eines andern Haufens aus ihrem Mittel hintertrieben. Nicht lange darauf zogen ſich die Athenienſer mit dem ganzen Heer weiter nach der Ebene hin, und blieben alda im Felde ſtehen, bis an den folgenden Tag, da ſie weiter vorwärts rükten. Die Syrakuſaner beunruhigten ſie aber immerfort von allen Seiten her, und ſchoſſen ihrer eine Menge zuſchanden. Wenn die Athenienſer ihnen zu Leibe giengen: ſo zogen ſie ſich zurük; ſobald jene hingegen ſich wieder wandten: ſo ſaßen ſie ihnen im Rükken. Sonderlich machten ſie ſich an den Nachzug, in der Hofnung, einen und andern Haufen auf die Flucht zu bringen, und dadurch das ganze Heer ſcheu zu machen. Die Athenienſer hielten eine geraume Zeit gegen dergleichen Angriffe aus; endlich aber, nachdem ſie fünf bis ſechs Stadien dabei zurükgelegt, ſo machten ſie in der Ebene Halte, um ſich auszuruhen; und die Syrakuſaner ließen ebenfals von ihnen ab, und giengen in ihr Lager.

Im Sommer des 19. J.

80. Die folgende Nacht wurden Nicias und Demoſthenes in Anſehung der ſchlechten Umſtände, worin ſich das Heer befand, da es ihnen bereits an allen Nothwendigkeiten gebrach, und eine Menge von ihnen, in Betrachtung der häufigen feindlichen Anfälle, mit Wunden bedekt waren, ſchlüſſig, eine Menge Feure anzuzünden, und alsdenn mit dem Heer davon zu zie-

Sie gewinnen bei Nacht einen Vorſprung.

Im Sommer des 19. J. ziehen, und zwar nicht auf der Straße, wo ſie es zuvor Willens geweſen, ſondern nach einer ganz andern Seite hin, als wo die Syrakuſaner ihnen aufpaſſeten, nemlich gegen die Küſte zu. Und ſo gieng nun der ganze Zug nicht auf Katana zu, ſondern nach der andern Seite von Sicilien, gegen Kamarina und Gela und die übrigen dortigen griechiſchen und barbariſchen Städte zu. Nachdem ſie alſo an vielen Orten im Lager Feuer angemacht: ſo brachen ſie mitten in der Nacht auf. Hier gieng es ihnen aber, wie es überhaupt Kriegesheeren zu gehen pflegt, ſonderlich wenn ſie ſehr zahlreich ſind, daß ſich allerlei blinder Schrekken darun-
545. ter äußert; ſie geriethen, da ſie zumal bei Nachtzeit, auf feindlichem Boden, und in keiner gar großen Entfernung von dem Feinde fortzogen, in ein verwirretes Schrekken. Der Haufen, den Nicias anführte, blieb indeſſen noch bei einander, und gewan unter ſeiner Anführung einen großen Vorſprung. Allein von der Abtheilung des Demoſthenes trennete ſich beinahe die Hälfte, und noch mehr, von dem übrigen Heer, und gieng in gröſter Unordnung durch.

Indeſſen kamen ſie doch mit Anbruch des Tages bei der Seeküſte an; alwo ſie ſich auf die ſogenante heloriniſche Straße ſchlugen, und auf derſelben ihren Zug fortſezten. Hier wolten ſie ſo lange fortziehen, bis ſie an den Fluß Kacyparis kommen würden, und ſodann längſt den Ufern deſſelben tiefer ins Land hinein gehen; wie ihnen denn nach ihrer gemachten Rechnung die Sikuler, nach welchen ſie geſchikt hatten, hier entgegen kommen ſolten. Allein als ſie bei dem Fluß ankamen: ſo fanden ſie auch hier einen

Po-

Poſten von ſyrakuſaniſchen Völkern, welcher ihnen den Durchweg mit Mauren und Palliſaden zu hemmen ſuchte. Inzwiſchen öfneten ſie ſich denſelben mit dem Degen in der Fauſt, und giengen alſo über den Fluß, und ſo weiter, der Anweiſung ihrer Wegweiſer zufolge, auf einen andern Fluß, Namens Erineus, zu. Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) S. 1221. Z. 5. von unt. Lego ἀπορίᾳ. ἀπορία mendum esse dicerem librariorum, nisi extaret tum in hac, tum in Stephani edit. *K.* Auch in der Leipziger und Pariſer Ausg. iſt ἀπορία ohne Variante und Anmerkung.

— — Z. 1. von unt. Cod. G u. F haben καύσαντας.

S. 1222. Z. 24. ging — durch, marſchirte, ging vorwärts.

81. Da es inzwiſchen Tag geworden, und die Syrakuſaner und ihre Bundesgenoſſen den Abzug der Athenienſer inne wurden, ſo beſchuldigten die Soldaten den Gylippus, er habe die Athenienſer mit Fleiß entwiſchen laſſen. Sie ſezten ihnen auch unverzüglich auf dem Wege, welchen ſie genommen, und welchen es eben nicht ſchwer hielt zu finden, nach, und holten ſie gerade um die Zeit des Mittagseſſens ein. Diejenigen, auf welche ſie hier ſtießen, waren von des Demoſthenes Abtheilung, welche den Nachzug ausmachten, und zufolge der vorhin gedachten nächtlichen Verwirrung ziemlich langſam und unordentlich einherzogen. Dieſe fielen ſie alſo ſogleich mit fechtender Fauſt an. Da ſie ganz von den übrigen getrennet waren, ſo fiel es der ſyrakuſaniſchen Reuterei deſto leichter, ſie ganz zu umringen und in die Enge zuſammen zu treiben. Nicias war neimlich mit ſei- Demoſthenes wird von den Feinden eingeſchloſſen.

Im Sommer des 19. J. ſeinem Haufen ſchon hundert und funfzig Stadien voraus; und er that mit Fleiß ſo ſchnelle Züge, weil er glaubte, die Armee habe bei den dermaligen Umſtänden ihr Heil nicht im Standhalten und Fechten, ſondern in dem ſchleunigſten Rükzuge zu ſuchen, ohne ſich weiter aufs Fechten einzulaſſen, als wenn ſie dazu genöthiget würden. Demoſthenes hingegen war überhaupt die meiſte Zeit mit mehrern Plakkereien gequält worden, weil die Feinde ſeinem als dem hinterſten Haufen beſtändig auf dem Halſe ſaßen; und muſte auch jezzo, da er merkte, daß die Syrakuſaner hinter ihm drein ſeyn, mehr darauf bedacht ſeyn, ſeine Leute in Schlachtordnung zu halten, als fortzuziehen; bis er, nachdem dies eine Zeitlang gedauret, ganz von ihnen umringt wurde, da denn er ſowol als ſeine Athenienſer in große Verwirrung geriethen. Sie hatten ſich nemlich in einen Plaz gezogen, der rings umher mit einer Mauer umgeben war, und auf beiden Seiten einen Ausweg hatte, ſonſt aber mit vielen Olivenbäumen beſezt war: und hier wurden ſie von den Syrakuſanern, welche ſich rings um den Plaz herumgezogen, heftig beſchoſſen. Die Syrakuſaner thaten auch ganz vernünftig, daß ſie dem Feinde vielmehr mit dergleichen Scharmüzzeln zuſezten, als ſich in ein ordentliches Gefecht einließen. Denn da ſie in dieſem Fal gegen verzweifelte Leute hätten fechten müſſen, ſo würde der Vortheil davon mehr für die Athenienſer, als für ſie geweſen ſeyn. Anbei wolten ſie, da die Sachen augenſcheinlich für ſie nach Wunſch zu laufen begunten, ihre Leute ſchonen, daß ſie nicht vor dem Genuß ihrer Vortheile aufgerieben würden; zumal da

546.

sie

ſie ſich die Rechnung machten, ſie ohnehin durch dieſe Art zu fechten mürbe genug zu machen, und ſie zur Uebergabe zu nöthigen.

Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) S. 1124. Z. 9. τὲ nach πόνῳ fehlt in Cod. E. — αὐτῷ πρώτῳ ἐπικ. haben 3 Par. Mſſ., und darnach müßte in der Ueberſetzung zuerſt eingefügt werden.

— — Z. 17. Cod. J hat: καὶ ἐν πολλῷ θ. — Cod. E: Ἀθην. ἐνῆσαν.

— — Z. 21. nicht Ausweg, ſondern Weg, Straße.

— — Z. 1. von unt. προσαναλ. expone cum Stephano: ne aliquid damni s. dispendii paterentur. Minus recte Portus. K.

und muß ſich an dieſelben ergeben.

82. Nachdem ſie ſolchergeſtalt den ganzen Tag hindurch die Athenienſer und ihre Bundesgenoſſen beſchoſſen, und ſie nunmehro durch die vielen Wunden und anderweitigen Drangſalen aufs elendeſte zugerichtet ſahen: ſo ließ ihnen Gylippus nebſt den Syrakuſanern und ihren Bundesgenoſſen Vorſchläge thun, und zwar ſo, daß er anfänglich nur den Eiländern die Freiheit anbieten ließ, wenn ſie zu ihnen übergehen wolten: worauf denn auch die Völker von einigen wiewol wenigen Städten zu ihnen austraten. Nach der Hand kam auch in Anſehung der übrigen ſämtlichen Völker des Demoſthenes ein Vergleich zu Stande, auf die Bedingungen, daß ſie ihre Waffen ausliefern, und keiner von ihnen weder eines gewaltſamen Todes, noch in der Gefangenſchaft, noch aus Mangel an den nöthigſten Nahrungsmitteln ſterben ſolte. Worauf ſich der ganze Haufe, an ſechstauſend Man, zu Kriegesgefangenen ergab, nachdem ſie das Geld, ſo ſie bei ſich gehabt, alle mit einander abgegeben,

Im Sommer des 19. J. welches ſie auf die flachen Schilde ſchütteten, deren viere davon vol wurden. Der ganze Haufe ward denn ſogleich nach der Stadt gebracht.

Nicias langte mit ſeinen Leuten noch an eben dem Tage bei dem Erineus an, wo er hinüber gieng, und ſeine Völker auf eine Anhöhe lagern ließ.

(A. v. B.) Z. 3. ἀπεκόμιζον haben 7 Par. Mſſ.

Nicias fruchtloſe Unterhandlungen mit dem Feinde.

83. Da ihn die Syrakuſaner den Tag darauf eingeholt: ſo meldeten ſie ihm, Demoſthenes habe ſich mit ſeinen Leuten an ſie ergeben, und verlangten von ihm ein gleiches. Weil er ſolches nicht glauben konte: ſo erhielte er von ihnen, daß er einen Reuter hinſchikken durfte, der ſelbſt zuſehen ſolte. Als dieſer bei ſeiner Rükkunſt meldete, daß ſie ſich wirklich ergeben hätten: ſo trat er mit dem Gylippus und den Syrakuſanern in Unterhandlung;
547. und erklärte ſich, er ſey bereit, im Namen der Athenienſer ſich zu Bezahlung aller Kriegeskoſten an die Syrakuſaner anheiſchig zu machen, und verlange dagegen für ſeine Leute einen freien Abzug. Bis die Gelder wirklich ausgezahlt würden, ſey er erbötig, ihnen einige Athenienſer als Geiſſeln zu liefern, und zwar einen aufs jedes Talent. Doch Gylippus und die Syrakuſaner fanden dieſe Vorſchläge nicht annehmlich, ſondern fielen ſie an, und umringten und beſchoſſen ſie ebenfals von allen Seiten bis auf den Abend. Ohnerachtet ſie nun ebenfals, des Mangels an Lebensmitteln und andern Nothwendigkeiten halber, in bedrängten Umſtänden waren: ſo hatten ſie ſich doch vorgenommen, die Stille der Nacht abzuwarten, und ſodann fortzuzie-

zuziehen. Sie nahmen auch wirklich ſchon ihre Rüſtung zu ſich, als die Syrakuſaner ihr Vorhaben merkten, und ihr Feldgeſchrei ertönen ließen. Als die Athenienſer ſahen, daß ſie verrathen ſeyn: ſo legten ſie ihre Rüſtung wieder ab, etwa dreihundert Man ausgenommen, welche ſich durch die Wachtpoſten durchſchlugen und unter dem Schuz der Nacht den erſten den beſten Weg nahmen und durchgiengen.

Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) S. 1226. Z. 3. von unt. ἄλλων vor ἐπιτηδείων fehlt in 7 Par. Mſſ.

84. Als es Tag geworden, ſezte ſich Nicias mit dem Heer in Bewegung. Doch die Syrakuſaner und ihre Bundesgenoſſen ſezten ihnen von neuem auf eben die Art wie vorhin zu, indem ſie von allen Seiten her mit Pfeilen und Wurfſpießen unter ſie hinein ſchoſſen. Die Athenienſer an ihrer Seite thaten alles mögliche, die Ufer des Aſſinarus zu erreichen, theils dem gewaltigen Gedränge zu entkommen, worin ſie die zahlreichen feindlichen Reuter und übrige Menge durch ihre von allen Seiten wiederholten Anfälle ſezten; wovon ſie einige Erleichterung zu erhalten hoften, wenn ſie über den Fluß kommen könten; theils ihrer Ermattung und gewaltigen Durſtes wegen. Als ſie daher denſelben erreicht, ſtürzten ſie ſich in der gröſten Unordnung in denſelben hinein; indem jeder der erſte ſeyn wolte, der hinüber käme: und die Feinde, welche ihnen in dem Eiſen ſaßen, machten ihnen den Uebergang vollends ſchwer. Denn da ſie hier genöthigt wurden in dichten Haufen zu gehen: ſo ſtürzten ſie einer auf den andern, und traten ſich theils einander unter die Füße, theils ſtießen ſie einander

Nicias wird beim Uebergang über den Aſſinarus von neuen überfallen,

der

Im Sommer des 19. J.

der mit ihren Spießen und übrigem Gewehr entweder gleich todt nieder, oder verwikkelten ſich doch darin, daß ſie umfielen und vom Strom fortgeriſſen wurden. Die Syrakuſaner ſtanden dabei auf der andern Seite des Fluſſes *), welcher ein abſchüſſiges Ufer hatte, und ſchoſſen den Athenienſern von oben herunter auf die Köpfe; unterdeſſen daß dieſelbe mit der gröſten Begierde tranken, und in dem tiefen Bette des Stroms ſich einander ſelbſt in Unordnung brachten. Die Peloponneſier kletterten ſo gar hinunter ihnen nach, und richteten unter denen in dem Fluß befindlichen Leuten ein großes Blutbad an;

*) Ich bin alſo bei der gewöhnlichen Leſeart dieſer Stelle: *οἱ δὲ ἐμπαλασσόμενοι κατέῤῥεον. Ἐς τὰ ἐπὶ θάτερά τε τοῦ ποταμοῦ παραστάντες οἱ Συρακούσιοι ἔβαλλον* etc. die durch alle Handſchriften beſtätiget wird, geblieben. Und ich finde ſelbſt in Anſehung der Bequemlichkeit des Verſtandes in der aus dem Suidas von Dukern angeführten Leſeart: -- *κατέῤῥεον ἐς τὰ ἐπὶ θατέρα τοῦ ποταμου. οἱ δὲ Συρακούσιοι* etc. nichts vorzügliches; indem nicht wohl zu begreifen iſt, wie ſie der Strom an das gegenſeitige Ufer, und nicht vielmehr den Strom hinunter treiben ſollen. Daß von den Syrakuſanern erſt nachher geſagt wird, daß ſie in den Fluß gegangen, und alſo jezzo noch nicht auf der andern Seite ſeyn können, macht keine Schwierigkeit dagegen aus; indem dieſer Eintritt in den Fluß nicht den Uebergang über denſelben zur Abſicht gehabt, ſondern nur von dem Geſchichtſchreiber gemeldet worden, die Hizze der Syrakuſaner vorſtellig zu machen, die ſich nicht damit begnüget, die Athenienſer von weiten mit Pfeilen und Wurfſpießen zu ängſtigen, ſondern ſich ſo gar in dem Fluß mit dem Degen in der Fauſt über ſie her gemacht.

an; wodurch das Waſſer gar bald zum Trinken unbrauchbar gemacht wurde. Gleichwol tranken es die Athenienſer hinein, ohnerachtet es mit Schlam und Blut vermenget war, ja viele ſchlugen ſich darum. 548. Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) S. 1227. Z. 8. von unt. αὐτὸς πρῶτος haben auch 6 Par. Mſſ.

Anm. Kiſtemaker lieſt die Stelle, nach dem Cod. Reg. und nach den Citationen bei Suidas u. A. ſo: καὶ κατεπάτουν περί τε τοῖς δορατίοις καὶ σκεύεσι, καὶ οἱ μὲν εὐθὺς διεφθείροντο, οἱ δὲ ἐμπαλασσόμενοι κατέῤῥεον ἐς τὰ ἐπὶ θάτερα τοῦ ποταμοῦ. παραστάντες δὲ οἱ Συρ. (oder περιστάντες) —— καὶ ἐγκοίλῳ ὄντι τῷ π. Conculcabant alius alium una cum hastis et armis (quae portabant in flumen insilientes.) ac alii quidem statim interibant, alii autem impliciti (nempe armis) deferebantur in ripam fluminis ulteriorem. Circumstantes s. adstantes autem Syracusani etc. — Die Trennung des δορατίοις von διεφθείροντο ſcheint mir nicht richtig, wohl aber die Verbindung des ἐς τὰ ἐπὶ θάτ. τοῦ ποτ. mit κατέῤῥεον. Denn die Syrakuſaner ſchießen vom dieſſeitigen Ufer auf die Durchgehenden.

85. Endlich, da die Todten bereits Haufenweiſe in dem Fluſſe auf einander lagen, und die Leute theils in dem Fluſſe umkamen, theils, wenn ſie auch hier noch davon kamen, von der Reuterei Haufenweiſe niedergehauen wurden: ſo ergab ſich Nicias an den Gylippus, zu welchem er noch ein gröſſeres Vertrauen hatte, als zu den Syrakuſanern. Mit ihm, ſagte er, möchte er und die Lacedämonier machen, was ſie wolten: nur möchten ſie dem Blutvergieſſen unter den übrigen Soldaten ein Ende machen. und muß ſich mit ſeinen Leuten ergeben.

Sy-

Im Sommer des 19. J.

Gylippus ertheilte denn auch hierauf Befehl, ſich der Athenienſer lebendig zu bemächtigen; worauf man diejenigen, welche (die Syrakuſaner) nicht verſtekten, deren keine geringe Anzahl war, lebendig herbei brachte; wie man denn auch denen dreihunderten, welche während der Nacht ſich einen Weg durch die Wachen gebahnt hatten, einen Haufen Völker nachſchikte, welche dieſelben gefangen einbrachten. Was man von der Armee öffentlich zuſammenbrachte, machte nicht gar viel aus: deſto mehr aber ward davon verſtolner Weiſe beiſeit geſchaft. Und dieſe wurden in ganz Sicilien hie und da verſtekt; indem ſie ſich nicht mit einem förmlichen Vergleich, wie die unter dem Demoſthenes, ergeben hatten. Auch ward eine ziemliche Anzahl davon auf der Stelle getödtet. Wie denn das bei dieſer Gelegenheit angerichtete Blutbad eines der gröſten in dieſem ſicilianiſchen Kriege war, dererjenigen nicht zu gedenken, die ſonſt auf dieſem Zuge bei den häufigen Scharmüzzeln geblieben waren, deren Anzahl nicht geringe war. Inzwiſchen kamen doch auch viele davon, theils jezzo gleich, theils nach überſtandener Knechtſchaft, woraus ſie nachmals entliefen: und dieſe wandten ſich nach Katana.

(A. v. B.) S. 1229. Νικίας ohne Artikel in 7 Par. Mſſ.

S. 1230. Z. 13. διεπλήσθη in 7 Par. Mſſ.

— — Z. 18. eines der gröſten, οὐδενὸς ἐλάσσων iſt buchſtäblich nulla alia minor, aber dem Sinn nach, wie das attiſche οὐχ ἧσσον, οὐχ ἥκιστα, gröſſer als jedes: alſo muß geradezu überſezt werden: das gröſte; und an Konjektur iſt hier nicht zu denken.

86. Nunmehro zogen ſich die Syrakuſaner und ihre Bundesgenoſſen zuſammen, nahmen die Gefangenen, ſo viel ſie nur mit fortbringen konten, nebſt den ihnen abgenommenen Waffen, und zogen damit nach der Hauptſtadt zu; alwo ſie die übrigen Athenienſer und deren Bundesgenoſſen, die in ihre Hände gerathen waren, in die Steingruben ſtekten, wo ſie, ihrer Meinung nach, am ſicherſten verwahrt ſeyn würden; den Nicias und Demoſthenes aber gegen des Gylippus Willen entleibten. Denn Gylippus hatte ſich nicht wenig darauf eingebildet, daß er neben den andern den Lacedämoniern ſelbſt die Feldherren der Gegenparthei würde mitbringen können; wie ſichs denn eben fügen muſte, daß von denenſelben der eine, nemlich Demoſthenes, ihr gröſter Feind war, wegen deſſen, was ehedem bei Pylos und auf der Inſel vorgegangen; und der andere aus eben dem Grunde in ſehr freundſchaftlichen Verbindungen mit ihnen ſtand. Denn Nicias hatte hauptſächlich daran gearbeitet, daß die lacedämoniſchen Soldaten von der Inſel ihre Freiheit wieder erhielten; indem er die Athenienſer vermocht hatte, einen Frieden einzugehen. Dafür waren nun die Lacedämonier ihm wieder gewogen: und er hatte ſich aus einem gleichmäßigen Vertrauen am liebſten an den Gylippus ergeben wollen. Allein, wie geſagt, weil verſchiedenen Syrakuſanern bange war, er möchte bei angeſteltem Verhör das Verſtändniß, ſo ſie während des Krieges mit ihm unterhalten hatten, verrathen, und ihnen dadurch neue Verdrießlichkeiten bei ihren jezzigen glüklichen Umſtänden zuziehen; andere aber,

Im Sommer des 19. J. Entleibung des Nicias und Demoſthenes.

549.

Im Sommer des 19. J.

aber, und zwar hauptſächlich die **Korinthier**, beſorgten, er möchte, durch Austheilung anſehnlicher Geldſummen, wozu er reich genug war, gewiſſe Leute dahin vermögen, daß ſie ihn entkommen ließen, und ſodann ihnen neue Händel machen: ſo brachten ſie die Bundesgenoſſen auf ihre Seite, und räumten ihn aus dem Wege. Dieſes, oder etwas dergleichen, war die Urſach an dem Tode eines Mannes, der unter allen **Griechen** meiner Zeit ein ſo unglükliches Schikſal am wenigſten verdient hatte, in Betrachtung der regelmäßigen Sorgfalt, mit welcher er ſeine Pflichten gegen die Gottheit jederzeit zu beobachten ſuchte.

(A. v. B.) S. 1231, Z. 9. τήρησιν ohne Artikel haben 5 Par. Mſſ.

— — Z. 12. „Denn Gylippus dachte dies ſich als ſeinen ſchönen Kamvfpreis, als den herrlichen Ruhm, der ihm werden würde“

S. 1232. Z. 13. **gegen die Gottheit**, ἐς τὸ θεῖον iſt eben ſo Gloſſe, wie πᾶσαν ἐς ἀρετὴν, welches in 4 Par. Mſſ. ſteht. Cod. G mit 2 andern hat weder das eine, noch das andere, und richtig: „in Betracht ſeiner ſtreng geſetzmäßigen Handlungsweiſe.“

Hartes Schikſal der übrigen Gefangenen in den Steingruben.

87. Mit den in die Steingruben geſtekten **Athenienſern** giengen die **Syrakuſaner** die erſte Zeit ſehr hart um. Da ihrer eine große Menge in dieſen Tiefen beiſammen waren: ſo fiel ihnen erſt die Sonnenhizze und der Schwalm darinnen ſehr beſchwerlich, weil ſie keine Bedekkung hatten; und da ſie hierauf in den Herbſtnächten gerade das Gegentheil, nemlich eine empfindliche Kälte, auszuſtehen hatten: ſo zog ihnen dieſe Abwechſelung nebſt der Unbequemlichkeit

keit des engen Plazzes, welches ſie nöthigte, al- Im Sommer des 19. J.
les an einem Orte zu thun, und denn die auf
einander gehäuften Todtenkörper dererjenigen, die
an ihren Wunden, oder an denen Wirkungen ge-
meldeter Abwechſelungen, und andern ähnlichen
Zufällen geſtorben waren, allerlei Krankheiten
zu. Außer dem unerträglichen Geſtank wurden
ſie aber auch noch vom Hunger und Durſt gequält;
indem man ihnen eine Zeit von acht Monaten
hindurch auf jeden Man nur eine Kotyle Waſ-
ſer und zwo Kotylen Getreide reichen ließ.
Und überhaupt muſten ſie alle die Drangſale em- 550.
pfinden, welche man ſich bei Leuten, die an
einen ſolchen Ort gerathen, leicht vorſtellen kan.
Etliche und ſiebenzig Tage brachten ſie in dieſem
Zuſtande alle bei einander zu. Hernach behielt
man nur die Athenienſer und die Sicilia-
ner und Italiener, die an dieſem Kriege
Theil genommen, zurük, und gab die übrigen los.
Die geſamte Anzahl der Gefangenen wird ſich
zwar nicht leicht genau beſtimmen laſſen: indeſ-
ſen waren es nicht unter ſiebentauſend. Und
man kan wol ſagen, daß dieſes der wichtigſte
Vorfal geweſen, welcher in dieſem Kriege, nach
meinem Bedünken, in der ganzen Geſchichte die-
ſer Nation je den griechiſchen Namen betrof-
fen; und daß nie ein Sieg für den Ueberwinder
glorreicher, noch für den überwundenen Theil un-
glüklicher ausgefallen. Ihre Niederlage war in
allen Abſichten volkommen; ihr Verluſt nirgends
mittelmäßig. Landvölker und Flotte, und alles,
ward, wie man zu ſagen pflegt, mit Stumpf und
Stiel vertilget: und nur ſehr wenige kamen von die-
ſer großen Anzahl wieder nach Hauſe. Dieſes war
der Verlauf der Sachen in Sicilien.

(A. v. B.)

Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) S. 1232. Z. 1. von unt. Die Verbindung der Sätze in der Ueberſetzung iſt nicht richtig, ſo wenig als die Interpunktion im Griechiſchen. Nach ἀπέθνησκον muß ein Komma ſtehen. Der ſchnelle Wechſel der Lufttemperatur zog ihnen Krankheiten zu; da ſie ferner in engem Raum Alles an Einem Ort thun mußten, da auch die Leichname der an Wunden oder Krankheit Sterbenden auf einander gehäuft wurden: ſo herrſchte unausſtehlicher Geſtank; und dabei litten ſie an Hunger und Durſt. Sie erhielten täglich eine Kotyle Waſſer: 1 Kotyle enthält 14 Pariſer Cubikzoll, ungefähr 1/2 Weinbouteille; und 2 Kotylen Mehl, und ſonſt nichts, kein Fleiſch, kein Gemüſe.

S. 1233. Z. 14. an einen ſolchen Ort, ἐν τοιούτῳ ohne Artikel iſt in den Codd. E u. K; aus Cod. G hat Gail keine Variante angeführt, wiewol nach Duker auch in ihm τῷ fehlen ſoll.

— — Z. 15. Etliche u. 70 T. τινὰς post ἑβδομήκοντα puto idem fere eſſe quod germanicum: etliche 70. Ita lib. VIII. c. 73 dicit τριάκοντά τινας, et cap. 100: τινὲς δύο: uti et Cato in Origg. apud Nonium dicit, quadraginta aliquos milites. Omnino τις indicat numerum quendam vel rem perſonamve non exacte definiri. *K.*

— — Z. 19. gab los, ἀπέδοντο, verkaufte.

Der

Der
Geſchichte des Thucydides
Achtes Buch.

Inhalt.

1. Zu Athen verurſachen die Nachrichten von der ſiciliaͤniſchen Niederlage eine gewaltige Beſtuͤrzung, ſo wie 2. 3. unter ihren Feinden und Bundesgenoſſen eine algemeine Bewegung; wogegen ſie 4. ſich doch in moͤglichſte Gegenverfaſſung zu ſezzen ſuchen. Die 5. abgefallenen Chier nehmen 6. die Lacedaͤmonier in ihren Bund auf, welche leztern auch mit dem Tiſſaphernes und Pharnabazus Unterhandlungen anfangen, und außer der 7. den Chiern beſchloſſenen Huͤlfe, auch eine Flotte 8. nach dem ebenfals von den Athenienſern abgefallenen Lesbos, und dem Helleſpont zu ſchikken beſchließen: da inzwiſchen die Athenienſer 9. von der Chier Vorhaben Nachricht bekommen, auch 10. die dahin beſtimte Flotte unter dem Alkamenes angreifen, und 11. zu Piraͤum einſchließen, und da 12 ≠ 14. Alcibiades und Chalcideus mit einigen andern Schiffen wirklich dahin gehen, 15. ebenfals eine Flotte dahin ſchikken. Inzwiſchen 16. fallen auch die Tejer ab, und Miletus wird 17. vom Alcibiades eben dazu vermocht; um welche Zeit 18. ein foͤrmliches Buͤndniß zwiſchen dem Koͤnige von Perſien und den Lacedaͤmoniern zu Stande komt. Die Athenienſer, von welchen inzwiſchen noch Lebedus und Eraͤ abfallen, erobern 19. zehn Schiffe von den Chiern, werden aber dagegen 20. von der zu Piraͤum eingeſperreten Flotte geſchlagen; um welche Zeit 21. auch in Samos das Volk gegen die Vornehmen einen Aufſtand erregt. Die Chier ſchikken 22. eine Flotte nach Lesbos, wo Methymna von den Athenienſern

ſern abgefallen, das übrige Lesbos 23. aber doch gegen des lacedämoniſchen Feldherrn Aſtyochi Bemühungen noch erhalten wird; ja die Chier ſelbſt 24. werden bald darauf in ihrer Inſel vom Leon und Diomedon heimgeſucht und aus dem Felde geſchlagen, da indeſſen Phrynichus 25. auf Miletus losgehet. Um dieſe Zeit 26. erſcheint eine ſtarke peloponneſiſche Flotte unter dem Theramenes bei Miletus, mit welcher jedoch 27. Phrynichus das Schlagen vermeidet, und ſich nach Samos ziehet, und zwiſchen dem Tiſſaphernes und den Peloponneſiern 29. thun ſich allerlei Irrungen hervor, die endlich (nachdem noch verſchiedene einzelne Verſuche, der Athenienſer 30. auf Miletus und Chios, des Aſtyochus 31. auf Pteleum, und der Athenienſer 35. auf Knidus vorgefallen) durch einen zweiten Vergleich 36. 37. eingeſchläfert werden. Aſtyochus 39. erhält eine neue Verſtärkung von Lacedämon; die er, ohne den Chiern 40. bei ihrer großen Bedrängniß von den Athenienſern beizuſpringen, von Kaunus her 41. an ſich zu ziehen ſucht, und 42. bei dieſer Gelegenheit mit dem Athenienſer Charminus in ein Seetreffen geräth. Der Lacedämonier Lichas 43. überwirft ſich von neuem mit dem Tiſſaphernes. Rhodus 44. fält von Athen ab; Alcibiades, der den Peloponneſiern verdächtig geworden, 45. entfliehet zum Tiſſaphernes, welchen er 46. zum Vortheil der Athenienſer einzunehmen, und 47. ſeine eigene Rükkunft nach Athen mit Aufhebung der Demokratie zu befördern ſucht: worüber es 48. bei dem Heer zu Samos große Bewegungen ſezt; ſo doch 49. endlich darein williget, allein mit beſtändigem Widerſpruch und Gegenarbeiten 50. 51. des Phrynichus: worauf 52 ≈ 54. durch die Abgeordneten vom Heer in der Hauptſtadt ebenfals die Oligarchie eingeführt wird. Hierauf treten die Athenienſer, die 55. einige Vortheile über die Rhodier und Chier erhalten, 56. mit dem Tiſſaphernes in Unterhandlungen, wobei Al=

Alcibiades eine merkwürdige Perſon ſpielt, die ſich aber fruchtlos zerſchlagen. Hingegen komt ein dritter Vergleich deſſelben 57. 58. mit den Peloponneſiern zu Stande. Nach dem Abfal 60. von Oropus an die Böotier, einem zweifelhaften Seegefecht 61. mit den Chiern, und 62. einigen glüklichen Verrichtungen des Strombichides im Hellespont, geräth die Sache mit der Oligarchie 63. bei Samos von neuen in Bewegung; und Thaſus 64. nebſt verſchiedenen andern Plàzzen fallen darüber von den Atheniensern ab. In Athen werden 65. fünftauſend zur Regierung, über deren 66. gewaltthätiges Verfahren aber eine neue Regimentsform 67=70. von vierhundert Perſonen beliebt; über welchen Bewegungen Agis 71. Athen zu überrumpeln vergebens verſuchet. Indeſſen wird 72=77. die demokratiſche Parthei bei Samos bei weitem die ſtärkſte, und entſagt aller Gemeinſchaft mit der Stadt, beruft auch für ſich den Alcibiades 81. aus ſeiner Landesverweiſung zurük, und 82. beſtellet ihn zum Feldherrn, welches das Mißverſtändniß 83. zwiſchen den Peloponneſiern und dem Tiſſaphernes noch vermehrt, ſo daß es darüber 84. zum Aufſtande gegen den Aſtyechus, ihren Feldherrn, komt, und derſelbe 85. wirklich abgedankt wird. Endlich komt es 86. doch zu Unterhandlungen zwiſchen den beiden atheniensiſchen Partheien; Tiſſaphernes reiſet 87. zu der ſo lange erwarteten phöniciſchen Flotte nach Aſpendus, wohin Alcibiades 88. ebenfals abgehet. Und nunmehro ſuchte man 89. in Athen ſelbſt der Oligarchie wieder los zu werden, dahingegen 90. 91. Phrynichus nun an ihrer Befeſtigung arbeitet, an dem Theramenes aber 92. 93. einen ſtarken Gegner bekomt. Inzwiſchen komt Hegeſendridas 94=96. mit einer peloponneſiſchen Flotte in die daſigen Gewäſſer, ſchlägt bei Oropus die atheniensiſche Flotte und erobert ganz Euböa. In Athen 97. werden die fünftauſend wieder beſtellet; die Peloponneſier gehen

99. mit der Flotte nach dem Helleſpont, wohin ihnen 100. Thraſyllus nachſezt, und 103 = 105. einen völligen Sieg über ſie erhält ꝛc.

Im. Sommer des 19. J.

551. Beſtürzung zu Athen über die ſicilianiſche Niederlage, und Anſtalten gegen die Folgen derſelben.

I.

Als die Nachricht davon Athen erreichte, wolte man ſolches eine geraume Zeit ſelbſt den angeſehenſten Soldaten, die ſich ſelbſt mit der Flucht aus dem Handel gerettet hatten, und die deutlichſten Nachrichten davon gaben, nicht zu glauben, daß ſie eine ſolche gänzliche Niederlage erlitten hätten. Als ſie aber endlich doch davon vergewiſſert wurden: ſo ließen ſie ihren Unwillen gegen die Redner aus, die ebenfals ſtark für die Unternehmung geſprochen hatten, gerade als ob ſie es nicht ſelbſt geweſen wären, die dazu geſtimmet hatten. Auch waren ſie ungehalten auf die Wahrſager und Orakeldeuter und alle diejenigen, ſo damals die Götter ins Spiel gezogen, um ſie in ihrer Hofnung zu beſtärken, daß ſie Sicilien erobern würden. Sie kamen jezzo überal und von allen Seiten ins Gedränge, und das Schrekken und die Beſtürzung, welche dieſer Zufal ihnen verurſachte, war unbeſchreiblich. Die Einbuße einzelner Familien, und der Abgang ſo vieler geharniſchten Soldaten und Reuter, und ſo vieler ſchönen jungen Leute, dergleichen ſie keine andere wieder hatten, für den Staat, machte ſie ganz ſchwermüthig. Und da ſie auch an Schiffen keinen hinlänglichen Vorrath auf den Werften, noch Gelder in der Schazkammer, noch Bootsleute auf die Schiffe vorräthig fanden: ſo gaben ſie alle Hofnung, ſich dieſesmal zu retten, verloren. Sie bildeten ſich nicht anders ein, als daß

daß der Feind jezzo, nach Erhaltung ſo wichtiger Vortheile, mit ſeiner Seemacht gerade auf den Piräeus losgehen, und ihre dortigen Feinde, die damals in allen Abſichten doppelt ſo ſtark, als ſie ſelbſt, waren, ihnen anjezzo mit Nachdruk zu Waſſer und zu Lande zuſezzen, ihre Bundesgenoſſen aber insgeſamt zu denenſelben übergehen würden. Gleichwol glaubten ſie, ſie 552.
müſten, ſo viel es nur ihre gegenwärtigen Umſtände erlaubten, an ſich nichts erwinden laſſen, ſondern auf die Ausrüſtung einer neuen Flotte bedacht ſeyn, und zu dem Ende, wo ſie nur konten, Holz und Geld aufzubringen, anbei ſich ihrer Bundesgenoſſen, ſonderlich der Inſel Euböa möglichſt zu verſichern, auch ihre Ausgaben in der Stadt haushälteriſcher einzurichten ſuchen. Hiernächſt fanden ſie rathſam, eine obrigkeitliche Geſelſchaft von bejahrten Männern zu errichten, welche über die gegenwärtige Geſtalt der Sachen nach Gelegenheit der Umſtände die dienſamſten Maasregeln ausfündig machen ſolten. Und überhaupt machte die Furcht, worin ſie damals ſchwebten, nach der dem Volk gewöhnlichen Art, daß ſich jederman bereitwillig finden ließ, ſich in die genaueſte Ordnung zu bequemen. Sie machten ſich denn auch wirklich daran, dasjenige, was ſie rathſam befunden, zur Volſtrekkung zu bringen: und ſo gieng dieſer Sommer zu Ende.

Im Sommer des 19. J.

(A. v. B.) S. 1238. Z. 6. In 6 Par. Mſſ. iſt πανσυδὶ; in einem πασσυδί. — Auch 6 Par. Mſſ. haben ἐπειδή τε.

S. 1239. Z. 10. an ſich nichts erwinden laſſen, nicht nachgebend ſich unterwerfen.

Im Winter des 19. J.

Algemeine Bewegung unter ihren Feinden u. Bundesgenoſſen.

2. Anlangend den darauf folgenden Winter, ſo hatte dieſes außerordentliche Unglük, ſo die Athenienſer in Sicilien betroffen, gleich alle Griechen aufrührig gemacht. Diejenigen, ſo bisher partheilos geblieben waren, glaubten, ſie müſten jezzo nicht länger müſſige Zuſchauer bei dem Kriege abgeben, ſondern den Athenienſern von ſelbſt zu Leibe gehen, wenn ſie auch niemand darum anſpräche; indem ſich ein jeder vorſtellete, die Reihe würde auch an ihn gekommen ſeyn, dafern es ihnen mit Sicilien gelungen wäre. Anbei glaubten ſie, der Krieg könne nun nicht lange mehr dauren, und wolten doch gern die Ehre haben, an demſelben Theil gehabt zu haben. Die Bundesgenoſſen der Lacedämonier waren jezzo noch begieriger als zuvor, ſo vielen Drangſalen je eher je lieber ein Ende zu machen. Am allergeſchwindeſten aber waren die Unterthanen von Athen damit fertig, daß ſie von ihnen abfielen, ohne ihre Kräfte dabei zu Rathe zu ziehen; weil ſie die Sache blos nach Maasgebung ihrer Leidenſchaft beurtheilten, ohne ſich den Gedanken einfallen zu laſſen, wie ſie damit auf den folgenden Sommer oben bleiben wolten. Die Stadt Lacedämon ſelbſt bekam durch alle dieſe Vorfälle neuen Muth, ſonderlich aber dadurch, daß ſie ihren Bundesgenoſſen von Sicilien aus, mit einer anſehnlichen Macht (maßen ſie die Noth gezwungen, ſich auch eine Flotte anzuſchaffen), mit Anfange des Frühlings allem Vermuthen nach entgegenſehen konten. Da ſich alſo ihre Sachen von allen Seiten her gut anließen: ſo gedachten ſie nunmehro den Krieg mit der gröſten Lebhaftigkeit zu führen; wobei ſie nach-
553. rechneten, daß ſie durch eine glükliche Endigung deſ-

deſſelben dergleichen groſzen Gefahren aus dem Wege ſeyn würden, als ſie von Seiten der Athenienſer betroffen haben würden, wenn dieſe Sicilien als einen Zuwachs ihrer Macht erobert hätten; und daſz ſie durch den Sturz von Athen ſich aufs künftige bei der Oberanführung von ganz Griechenland ungeſtöhrt würden behaupten können. Im Winter des 19. J.

(A. v. B.) S. 1240. Z. 15. Lectio Stephani in edit. 2 αὖ τῶν placet, eamque etsi unde fluxerit lateat, reciperem, cum αὖ (i. e. rursus, contra) opportunum sit huic loco, at αὐτῶν abundet frigeatque. *K.*

— — Z. 23. wie ſie auch nur (wenigſtens) den nächſten Sommer ſich emporzuhalten im Stande ſein würden. — Kiſtemaker verſteht die Stelle ganz anders: Referas αὐτοῖς et οἷοι ad Athenienses, eritque sententia: nec illis relinquerent locum s. rationem qua nitantur, ac si insequenti demum aestate (etsi et hac hyeme possent, id enim sibi vult γε) potuerint incolumes esse s. se expedire. Quî versio Porti ex graecis verbis exsculpi possit, non assequor. Mecum facit Steph. et Schol., ille in margine edit. 2, hic in secunda, quae alterius Scholiastae esse videtur, expositione.

3. Ihr König Agis gieng demnach unverzüglich, noch in dieſem Winter, mit einigen Völkern von Decelia ab, brachte bei den Bundesgenoſſen Gelder zur Ausrüſtung einer Flotte auf, wandte ſich unter andern nach dem melienſiſchen Meerbuſen, und brachte von den Oetäern, einer alten Feindſchaft zufolge, eine groſze Beute zuſammen, welche er zu Gelde machte, und darauf die Phthioter in Achaja, ſamt den übrigen den Theſſaliern unterwür- Rüſtungen der Peloponneſier zu dem folgenden Feldzuge.

Im Winter des 19. J. ſigen Völkerſchaften dieſer Gegenden, aller Unzufriedenheit und Einredens der Theſſalier ohneractet, nöthigte, ihm Geißeln und Gelder zu geben; wovon er jene zur Verwahrung nach Korinth ſchikte, und ſie zu Schließung eines Angrifsbündniſſes zu vermögen ſuchte. Der Anſchlag, nach welchem die Lacedämonier ihre Bundesgenoſſen ſchäzten, gieng auf die Erbauung von hundert Schiffen. Davon theilten ſie ſich ſelbſt und den Böotiern, einem jeden fünf und zwanzig, den Phocenſern und Lokrenſern funfzehn, und den Korinthiern ebenfals funfzehn, den Arkadiern, Pellenäern und Sicyoniern zehn, und den Megarenſern, Trözeniern, Epidauriern und Hermioneern ebenfals zehn zu. Und machten ſie überhaupt ihre Anſtalten ſo, daß ſie gleich mit dem Eintritt des Frühlings den Feldzug eröfnen konten.

(A. v. B.) S. 1241. Z. 2. von unt. in Achaja, das iſt nicht in der Provinz des Peloponneſes, ſondern der ſüdlichſte Theil von Theſſalien, die Gegend von Phthiotis. Herodot VII. c. 196: Xerxes reiſt durch Theſſalien und Achaja, und kömmt den dritten Tag zu den Meliern, den Anwohnern des maliakiſchen Buſens.

Der Athenienſer Gegenrüſtung. 4. Die Athenienſer machten an ihrer Seite, ihren gefaßten Entſchließungen gemäß, den Winter hindurch ebenfals alle Anſtalten zu dem Schifbau, ließen zu dem Ende Holz anfahren, und befeſtigten Sunium, damit die Proviantſchiffe ſicher um daſſelbe hinum kommen könten. Die Verſchanzungen im Lakoniſchen, welche ſie auf ihrer Fahrt nach Sicilien daſelbſt errichtet, räumten ſie, und gaben überhaupt

haupt diejenigen Beſizzungen auf, welche ihnen unnüzze Koſten würden verurſacht haben; und ſuchten ihre Ausgaben, ſo viel möglich, einzuſchränken. Sonderlich waren ſie in Anſehung ihrer Bundesgenoſſen darauf bedacht, dem Abfal derſelben vorzubeugen. Im Winter des 19. J.

5. Mit dieſen Anſtalten waren beide Theile beſchäftiget, und es ließ nicht anders, als ob beide erſt die Kriegesrüſtungen anfiengen, als die Euböer in dieſem Winter zuerſt, ihres Abfals von den Atheniensern wegen, mit dem Agis in Unterhandlungen traten. Er nahm ihre Anträge an, und ließ den Alkamenes, Sthenelaides und Melanthus, drei obrigkeitliche Perſonen, zu dem Ende von Lacedämon kommen, und nach Euböa hinüber gehen. Sie kamen in Begleitung von dreihundert ſogenanten Neodamoden oder neugemachten Bürgern; und Agis machte alles zu ihrem Uebergange zurechte. Die Euböer, Lesbier, Chier und Erythräer fallen von Athen ab. 554.

Unterdeſſen kamen auch die Lesbier mit dem Vorhaben abzufallen; und da die Böotier ſich ihrer annahmen: ſo ließ ſich Agis bereden, daß er es mit Euböa noch anſtehen ließ, und den Lesbiern zu ihrem Abfal den nöthigen Vorſchub that; zu welchem Ende er den Alkamenes als Mittelsperſon dahin ſchikte, mit zwanzig Schiffen, wovon die Böotier zehn und Agis eben ſo viel hergab. Dieſes alles gieng ohne Zuziehung der Stadt Lacedämon vor. Denn ſo lange Agis mit ſeiner Armee bei Decelia geſtanden, hatte er ungemeſſene Volmacht gehabt, Kriegesvölker hinzuſchikken, wo ers rathſam fände, auch Völker aufzu-

Im Winter des 19. J. zubringen und Gelder zu heben. Und bei den jezzigen Zeitläufen ſahen, wie man wol ſagen mag, die Bundesgenoſſen mehr auf ihn, als auf die Lacedämonier aus der Hauptſtadt. Die Kriegesmacht, die er unter ſeinen Befehlen ſtehen hatte, verſchafte ihm allenthalben, wo er hinkam, Furcht und Achtung. Den Lesbiern ließ er alſo ſeine Unterſtüzzung angedeihen.

Die Chier und Erythräer, welche auch zum Abfal geneigt waren, wandten ſich nicht an den Agis, ſondern nach Lacedämon ſelbſt, wohin Tiſſaphernes, welcher über die Armeen des Darius, Artaxerxis Sohns, an der Seeküſte zu befehlen hatte, einen Bevolmächtigten mitſchikte: wie denn Tiſſaphernes die Peloponneſier auch an ſich zu ziehen ſuchte, und ſich verbindlich machte, ſie mit Lebensmitteln zu verſorgen. Er hatte nemlich kurz zuvor dem Könige die Abgaben aus ſeiner Statthalterſchaft entrichten müſſen; und hatte, weil er ſolche der Athenienſer wegen von den griechiſchen Städten nicht bekommen können, bei dem Könige im Rükſtande bleiben müſſen. Er glaubte alſo dadurch, daß er die Athenienſer demüthigte, zu erhalten, daß die Abgaben künftig richtiger einliefen, und zu gleicher Zeit dem Könige an den Lacedämoniern Bundesgenoſſen zu verſchaffen, und durch deren Vorſchub den Amorges, des Piſſuthnes natürlichen Sohn, welcher in Karien einen Aufſtand erregt hatte, dem erhaltenen königlichen Befehl gemäs, demſelben lebendig oder todt zu ſchaffen. So arbeiteten alſo die Chier und Tiſſaphernes gemeinſchaftlich an einerlei Abſicht.

(A. v. B.) S. 1243. Z. 8. Daß in 6 Par. Mſſ. $\tau\tilde{\eta}$ vor $\kappa\alpha\tau\alpha\sigma\kappa.$ fehlt, führt Gail an; aber nicht, ob $\dot{\epsilon}\nu$ in den Mſſ. ſich finde oder nicht. Im Winter des 19. J.

— — Z. 13. und ließ den Alkamenes, des Sthenelaïdes Sohn, und den Melanthus, zwei obr. P. — In 2 Par. Mſſ. iſt ὡς τὴν E., in 2 ἐς τὴν E. ohne ὡς.

— — Z. 8. von unt. Zwei Par. Mſſ. haben Ἀλκαμένην, 3 Ἀλκαμένη, wie unſtreitig zu leſen. — als Mittelsperſon, als Harmoſten: dies iſt der Titel außerordentlicher Obrigkeiten, beſonders ſolcher, welche von den Lacedämoniern in unterthänige Städte geſchickt wurden, wie Rom Prokonſuln und Proprätoren in die Provinzen ſandte.

S. 1244. Z. 18. Wörtlicher: Er war nehmlich kurz vorher vom König angefodert worden wegen der aus ſeiner Satrapie zu entrichtenden Abgaben, die er noch ſchuldig war, weil er der Athener wegen ſie von den helleniſchen Städten nicht beitreiben konnte.

— — Z. 6. von unt. Ἀμοργιν hat Cod. J unter den Par.

6. Nun kamen um eben die Zeit Kalligitus, Laophons Sohn, aus Megara, und Timagoras, des Athenagoras Sohn, aus Cyzikus, welche beide ihr Vaterland meiden müſſen, und ihren Aufenthalt bei dem Pharnabazus, Pharnacis Sohn, genommen hatten, als Bevolmächtigte von Pharnabazus nach Lacedämon, mit dem Begehren, ſie möchten eine Flotte nach dem Helleſpont ſchikken; weil er ebenfals, wie Tiſſaphernes, gern die in ſeinem Gebiet gelegenen griechiſchen Städte, der Abgaben wegen, von den Athenienſern abwendig machen, und ſelbſt die Perſon ſeyn wolte, welche dem Könige den Bei- 555. Pharnabazi und Tiſſaphernis Unterhandlungen mit den Lacedämoniern. Aufnahme der Chier in den lacedämoniſ. Bund.

Im Winter des 19. J.

Beitritt der Lacedämonier je eher je lieber bewirkte. Da beide, die Botſchafter des Pharnabazus und des Tiſſaphernes, ein jeder für ſich, hieran arbeiteten: ſo ſezte es unter den Lacedämoniern heftige Streitigkeiten; da der eine darauf beſtund, man ſolle eine Flotte mit Kriegesvölkern nach Jonien und Chios gehen laſſen, der andere hingegen ſie zu bereden ſuchte, ſolche erſt nach dem Helleſpont zu ſchikken. Nun waren die Lacedämonier weit geneigter, den Anträgen der Chier und des Tiſſaphernes Gehör zu geben; zumal da Alcibiades dieſelben unterſtüzte, welcher mit dem Endius, einem von den Ephoren, von ihren Voreltern her in den genaueſten Verbindungen der Gaſtfreundſchaft ſtand; daher auch dieſes Haus ſeinen lakoniſchen Namen führte, indem er ſich Endius Alcibiades nante, ſo auf dieſer Gaſtfreundſchaft beruhete. Inzwiſchen ſchikten doch die Lacedämonier erſt den Phrynis, einen Man, der daherum zu Hauſe gehörte, nach Chios, um ſich durch den Augenſchein zu erkundigen, ob ſie wirklich ſo viel Schiffe, als ſie angegeben, vorräthig hätten, und ob überhaupt die Macht dieſes gemeinen Weſens dem Ruf davon gleich käme. Und als dieſer mit dem Bericht wieder kam, daß ſich alles ſo verhielte, wie man ihnen geſagt: ſo nahmen ſie die Chier und Erythräer ohne Anſtand zu ihren Bundesgenoſſen auf; und ließen eine Verordnung durchgehen, vermöge deren ihnen vierzig Schiffe überlaſſen werden ſolten, wodurch alsdenn, nach dem Sagen der Chier, alda eine Flotte von nicht weniger als ſechzig Segeln beiſammen ſeyn würde. Anfänglich wolten ſie fürs erſte zehn davon abgehen

gehen laſſen; worüber Melankridas, einer von ihren Navarchen, die Anführung haben ſolte. Allein da ſich ein Erdbeben ſpüren ließ: ſo ſchikten ſie an des Melankridas Stelle den Chalcideus, und an ſtatt der zehn Schiffe rüſteten ſie ihrer fünfe im Lakoniſchen aus. Hiermit gieng der Winter zu Ende, und mit demſelben das neunzehnte Jahr dieſes Krieges, welchen Thucydides beſchrieben hat. Im Winter des 19. J.

(A. v. B.) S. 1245. Z. 9. von unt. Φαρνάκου hat ein Par. Mſ.; die übrigen haben Φαρναβάκου

— — Z. 5. von unt. In cod. Ar. legitur ἀποστήσειν et ποιήσειν, quam ego lectionem recipiendam puto, atque signum interpunctionis ponendum post Τισσαφέρνης. Legati enim rogabant, ut naves mitterentur; et ipse si posset in animo habebat, quod et Tissaphernes, civitates in sua provincia ab Atheniensibus alienare propter tributa et foedus cum Lacedaemoniis facere. Vallam et ita legisse patet ex ejus versione. *K.*

S. 1246. Z. 21. einen Periöken, d. i. einen Bewohner des lakoniſchen Gebietes und Unterthanen von Sparta, der nicht gleich einem Spartiaten Bürgerrecht hat.

7. In dem nächſten Sommer darauf ſchikten die Lacedämonier, auf das ungeſtüme Anhalten der Chier, ihnen die Schiffe zukommen zu laſſen, indem ſie in Furcht ſtunden, die Athenienſer möchten von ihrem Vorhaben Wind bekommen (wie denn alle [vorhin gemeldete Mächte] ihre Unterhandlungen vor denenſelben geheim zu halten ſuchten), drei Spartaner nach Korinth, mit dem Vermelden, ſie möchten unverzüglich ihre Schiffe von dem jenſeitigen Meer, 556. Die den Chiern beſchloſſene Hülfe.

Im Sommer des 20. J.

Meer, über die Landenge, in die Gewäſſer gegen Athen zu hinüberſchaffen, und ſie insgeſamt, ſowol die, welche Agis nach Lesbos beſtimt und zurecht gemacht hatte, als die übrigen, nach Chios abgehen laſſen. Und zwar belief ſich die ganze Anzahl der dort befindlichen Schiffe von den Bundesgenoſſen auf neun und dreißig.

(A. v. B.) Z. 1. τὰς vor Ἀθήνας fehlt in 5 Par. Mſſ., unter denen aber Gail den Cod. G nicht nennt, wiewol nach Duker der Artikel auch in Cod. Reg. fehlen ſoll.

Die Peloponneſier beſchließen außerdem noch eine Flotte nach Lesbos und dem Helleſpont zu ſchikken.

8. Kalligitus und Timagoras wolten mit der nach Chios gehenden Flotte in des Pharnabazus Namen nichts zu thun haben; gaben auch die Gelder, welche ſie zum Behuf der Expedition mitgebracht, und welche ſich auf fünf und zwanzig Talente beliefen, nicht von ſich: ſondern dachten nunmehro darauf, für ſich ſelbſt eine andere Flotte in See zu bringen.

Auf der andern Seite ließ Agis, da er ſahe, daß der Lacedämonier Neigung zuerſt auf Chios gieng, ſich ſolches auch gefallen; und die Bundesgenoſſen traten zu Korinth zuſammen, um weitere Abrede zu nehmen. Ihr Gutachten fiel dahin aus, man wolle erſt nach Chios ſegeln, und den Chalcideus, der die fünf Schiffe im Lakoniſchen ausgerüſtet, zum Befehlshaber dabei beſtellen; hernach aber nach Lesbos, und zwar unter des Alkamenes Anführung, auf welchen auch Agis ſein Augenmerk gerichtet hatte. Endlich ſolle auch die Reihe an den Helleſpont kommen, zu welcher Unternehmung Klearchus, des Ramphias Sohn, zum Befehlshaber beſtellet wurde. Man wolle

alſo

alſo fürs erſte die Hälfte von den Schiffen über die Landenge hinüber ſchaffen, welche ſogleich unter Segel gehen ſolten; damit die Athenienſer ihre Aufmerkſamkeit nicht ſowol auf diejenigen Schiffe richten möchten, welche bereits ausgelaufen, als auf die, ſo nachher noch herüber gebracht würden. Wie ſie denn dieſe Fahrt frei und öffentlich unternahmen: ſo verächtliche Begriffe hatten ſie von der Ohnmacht der Athenienſer; weil ſie nicht ſahen, daß dieſelben irgendwo eine erhebliche Anzahl von Schiffen beiſammen hatten. So wie ſie ſchlüſſig worden: ſo ſchaften ſie denn auch ohne Anſtand ein und zwanzig Schiffe hinüber.

Im Sommer des 20. J.

(A. v. A.) S. 1248. Z. 11. v. unt. αὐτοῖς πλεῖν iſt in 3 Par. Mſſ.

S. 1249. Z. 9. ἀδυναμίαν iſt in 3 Par. Mſſ.

9. Nur die Korinthier hatten, bei aller der Eilfertigkeit, mit welcher jene auszulaufen wünſchten, keine Luſt, eher mitzufahren, bis ſie mit der Feier der iſthmiſchen Spiele, welche damals eben einfielen, fertig wären. Nun erklärte ſich zwar Agis, er wolle ihnen nicht zumuthen, daß ſie den mit dieſen Spielen verbundenen Waffenſtilſtand brechen ſolten; und er wolle die Expedition blos in ſeinem eigenen Namen unternehmen. Allein die Korinthier wolten ſich auch dazu nicht verſtehen; und da ſich die Sache hierüber verzog: ſo bekamen die Athenienſer immer mehr Kundſchaft von dem Vorhaben der Chier; und ſchikten demnach einen 557. ihrer Feldherren, Namens Ariſtokrates, dahin, um ihnen deshalb Vorwürfe zu machen. Und da hier die Chier es aufs Leugnen legten:

Die Athenienſer bekommen von dem Vorhaben der Chier Nachricht,

Im Sommer des 20. J.

ſo verlangten ſie zum Beweis ihrer Treue, ſie ſolten ihnen ihren Beitrag an Schiffen zu der vereinigten Seemacht ſchikken; worauf ſie ihnen auch wirklich ſieben zuſchikten. Daß ſie dieſe Schiffe ſogleich verabfolgen ließen, damit hatte es folgende Bewandniß: Erſtlich wuſte der gröſte Theil der Chier nichts um die angefangenen Händel; und die wenigen, ſo darum wuſten, wolten ſich das Volk nicht aufſäzzig machen, ehe ſie einen feſten Rükhalt bekämen: und denn glaubten ſie auch wegen der langen Zögerungen, die Peloponneſier würden nicht mehr kommen.

(A. v. B.) Z. 3. zu der vereinigten Seemacht; Andere erklären und ich meine richtiger: gemäß den Bedingungen der Bundesgenoſſenſchaft. — 3 Par. Mſſ. haben: οἱ δ' ἔπεμπον.

Z. 8. die wenigen, das ſind die Oligarchen, die Ariſtokraten. Eben ſo Kap. 14.

und greifen die dahin beſtimte feindl. Flotte an,

10. Unterdeſſen wurden die iſthmiſchen Spiele gehalten; und die Athenienſer, welchen ſie ebenfals angekündiget waren, ſchikten auch ihre Bevolmächtigten dahin; bei welcher Gelegenheit die Anſchläge der Chier noch mehr an den Tag kamen. Sobald ſie demnach wieder heimgekehrt, machten ſie ſich ſogleich fertig, daß die Flotte von Kenchrea nicht, ehe ſie ſichs verſähen, auslaufen möchte. Inzwiſchen giengen dieſe nach geendigtem Feſte mit einer Flotte von ein und zwanzig Schiffen unter des Alkamenes Anführung nach Chios unter Segel. Die Athenienſer giengen anfänglich mit einer gleichen Anzahl von Schiffen darauf zu, und fuhren auf die Höhe. Da ihnen aber die Peloponneſier eine lange Weile nicht nachfolgten, ſondern ſich nach der andern Seite hinwandten:

ſo

ſo kehrten die Athenienſer auch wieder zu- Im Sommer des 20. J.
rük; weil ſie den ſieben chiiſchen Schiffen, welche mit unter obgedachter Anzahl begriffen waren, nicht recht traueten. Nach der Hand aber bemanneten ſie noch andere ſieben und dreißig Schiffe, und machten mit dieſen Jagd auf jene, da ſie wieder in See gegangen waren, und jagten ſie in Piräus, einen verlaſſenen Hafen im korinthiſchen Gebiet, und den äußerſten nach der epidauriſchen Grenze zu. Die Peloponneſier verloren bei dieſer Gelegenheit ein Schif auf der hohen See; die übrigen zogen ſie zuſammen, und hielten ſich damit ſtil bei einander. Da die Athenienſer hier mit der Flotte auf ſie los giengen, und zu gleicher Zeit eine Landung unternahmen: ſo gerieth alles in eine gewaltige Verwirrung und Unordnung. Die Athenienſer richteten die meiſten Schiffe an der Küſte übel zu; der gegenſeitige Anführer Alkamenes blieb ſelbſt im Gefecht; und von ihnen ſelbſt kamen auch verſchiedene dabei um.

(A. v. B.) S. 1250. Z. 5. von unt. „Die Athener, welche anfangs mit einer gleichen Zahl von Schiffen auf ſie zuſegelten, ſuchten dieſelben auf die Höhe des Meeres zu bringen.“ Cod. G hat ἐπηκολούθουν ſtatt ἐπηκολούθησαν.

S. 1251. Z. 7. „Jagd auf jene, die an der Küſte hinſchiften, und jagten ſie

11. Da ſie endlich aus einander ſchieden: ſo ließen ſie eine hinlängliche Anzahl Schiffe zurük, die feindlichen zu beobachten; und mit den übrigen legten ſie ſich bei der kleinen Inſel, worauf ſie, ihrer geringen Entfernung wegen, ihre Lagerſtatt genommen, vor Anker. Zu gleicher Zeit ſchikten ſie nach Athen um eine Verſtär- 558.
kung,

welche ſie darauf zu Piräum ſperren.

Im Sommer des 20. J. kung, weil ſich auch bei den Peloponneſiern des folgenden Tages die Korinthier, und nach der Hand auch die übrigen aus der Nachbarſchaft einfanden, ihre Flotte zu dekken. Da dieſe indeſſen bald gewahr wurden, wie beſchwerlich es ihnen fallen würde, an einem ſo öden Orte dieſe Wache zu beſtellen: ſo wurden ſie ganz unſchlüſſig, wie ſie es anfangen ſolten. Erſt geriethen ſie auf den Einfal, die Schiffe in Brand zu ſtekken: nach der Hand aber wurden ſie doch ſchlüſſig, dieſelben auf den Strand zu ziehen, und die Landvölker zur Bedekkung dabei zu laſſen, bis ſie eine gute Gelegenheit erſähen, davon zu kommen. Auch ſchikte ihnen Agis, auf erhaltene Kundſchaft von ihren Umſtänden, den Thermon, einen Spartaner, zu.

Den Lacedämoniern war es gleich Anfangs gemeldet worden, daß die Schiffe von dem Iſthmus in See gegangen ſeyn; wie denn Alkamenes ausdrüklichen Befehl von den Ephoren hatte, ſobald dieſes geſchehen, ſie durch einen Reuter davon zu benachrichtigen. Sie wolten alſo unverzüglich den Chalcideus mit den bei ihnen befindlichen fünf Schiffen in Begleitung des Alcibiades dahin ſchikken. Allein da ſie eben am ſtärkſten damit beſchäftiget waren: ſo erhielten ſie Nachricht von dem Rükzuge gedachter Schiffe nach dem Piräus. Nunmehro verdroß es ſie gewaltig, daß ſie ſich zuerſt an den joniſchen Krieg gemacht, womit es ihnen dergeſtalt fehl geſchlagen: ſie wurden alſo nun ſchlüſſig, nicht allein ihre Schiffe zu Hauſe zu behalten; ſondern auch einige, ſo bereits ausgelaufen, wieder umzuholen.

(A. v. B.)

(A. v. B.) S. 1252. Z. 4. ihre Flotte zu decken, ἐπὶ τὰς ναῦς, gegen die feindlichen Schiffe der Athener. So IV. c. 25: βοηθοῦντες ἐπὶ τοὺς Μεσσηνίους; IV. c. 108: ἐπίστευον μηδένα ἂν ἐπὶ σφᾶς βοηθῆσαι. Eben ſo iſt VIII. c. 15 fin. βοήθεια ἐπὶ τὴν Χίον mit Stephanus zu erklären, ad ſuccurrendum ſibi adverſus Chium rebellantem. Im Sommer des 20. J.

— — Z. 6. von unt. zuerſt. „Und geſchreckt, daß ſie gleich zuerſt, ſo wie ſie in den ioniſchen Krieg ſich eingelaſſen, eine Schlappe bekommen (daß ſie gleich bei dem erſten Unternehmen in dieſem Kriege unglücklich geweſen), dachten ſie nicht weiter daran, die Schiffe, die von ihrem Lande abſegeln ſollten, abzuſchicken, ſondern vielmehr einige ff. τὰς ohne Klammern.

12. Als Alcibiades ſolches erfuhr, machte er ſich wieder an den Endius und die übrigen Ephoren, und ſuchte dieſelben dahin zu bringen, daß ſie keinen Bedenklichkeiten gegen die Abfahrt der Flotte Raum geben möchten; mit dem Beifügen, ſie könte noch zeitig genug überkommen, ehe die Chier von dem widrigen Zufal, welcher die Schiffe betroffen, etwas erführen; und er ſelbſt wolle bei ihrer Annäherung an Jonien die dortigen Städte leicht zum Abfal bereden; wenn er ihnen die Schwäche der Athenienſer, und den Eifer der Lacedämonier vorſtellete, indem man ihm desfals mehr als irgend jemand anderm zutrauen würde. Dem Endius ſtellete er insbeſondere vor, es würde ihm zu keiner geringen Ehre gereichen, wenn man ihm den Abfal von Jonien und die Verbindung des Königs von Perſien mit den Lacedämonern zu verdanken haben würde, ohne daß eine ſo ſchöne That dem Agis anheim fiele; mit

Alcibiades und Chalcideus gehen mit 5 Schiffen nach Chios ab.

Im Sommer des 20. J.

mit welchem leztern er zerfallen war. Er brachte auch den Endius und die übrigen Ephoren wirklich auf ſeine Meinung; und gieng darauf mit denen fünf Schiffen, und dem Lacedämonier Chalcideus unter Segel; da ſie denn auch gar bald an Ort und Stelle kamen.

(A. v. B.) S. 1253. Z. 10. von unt. Cod. J hat: τήν τε τῶν Ἀθ. λ. ἀσθ. καὶ τὴν ἐκ τῶν Λ. — Bei πιστότερον iſt keine Variante von Gail angemerkt: doch ſcheint mir nothwendig πιστότερος zu leſen.

Die peloponneſiſch. Schiffe von Sicilien langen zu Korinth an.

13. Nun waren auch um eben die Zeit die ſechzehn peloponneſiſchen Schiffe, von Sicilien aus, unterweges, welche daſelbſt unter dem Gylippus an dem Kriege Theil genommen hatten. Dieſe waren dem Hippokles,
559. des Menippus Sohn, welcher mit ſieben und zwanzig athenienſiſchen Schiffen den aus Sicilien zurük kommenden Schiffen aufpaſſete, in den Wurf gerathen, und von demſelben übel zugerichtet worden; doch ſo, daß außer einem die übrigen den Athenienſern entkommen waren, und anjezzo auf Korinth zuſegelten.

(A. v. B.) in den Wurf gerathen, aufgefangen bei Leukadia.

Plözliche Erſchein. des Alcibiades und Chalcideus bei Chios.

14. Chalcideus und Alcibiades hielten alles, was ihnen auf ihrer Fahrt begegnete, an, damit niemand davon etwas ausſchwazte: ſprachen ſodann erſt bei Korykus auf dem feſten Lande vor, wo ſie dieſe (aufgefangenen Schiffe) zurük ließen; und kamen darauf, nach einer vorläufigen Unterredung mit einigen Chiern, die um das Verſtändniß wuſten, und ihnen an die Hand gaben, ſie möchten nur, ohne

wei,

weitere Anmeldung gerade auf die Hauptſtadt zuſegeln, auf einmal bei Chios zum Vorſchein. Der große Hauffe gerieth darüber in kein geringes Erſtaunen und Beſtürzung: allein die wenigen (ſo darum wuſten) hatten es ſchon veranſtaltet, daß eben der Rath bei einander war. Da nun hier Chalcideus und Alcibiades ihnen vorſtelleten, es ſey noch eine zahlreiche Flotte unterweges, von der Einſperrung der Schiffe im Piräus aber kein Wort ſagten: ſo fielen die Chier, und gleich darauf auch die Erythräer von den Athenienſern ab. Sie giengen darauf mit drei Schiffen weiter nach Klazomenä, und brachten dieſe auch zum Abfal; da denn die Einwohner ſogleich auf das feſte Land hinüber giengen, und alda Polichna befeſtigten, auf den Fal, daß ſie deſſelben etwa zu einem Zufluchtsort von der Inſel, welche ſie bewohnten, benöthigt ſeyn ſolten. Im Sommer des 20. J.

(A. v. B.) Polichna, ein Kaſtell oder Städtchen, Klazomenä gegenüber, aber nicht im Gebiete von Troas.

15. So hatten dieſe ihren Abfal bewerkſtelliget, und waren jezzo insgeſamt mit der Arbeit an gedachten Feſtungswerken beſchäftiget, als auf einmal die Nachricht von Chios Athen erreichte. Nunmehro glaubte man alda in großer und augenſcheinlicher Gefahr zu ſeyn; da allem Anſchein nach auch die übrigen Bundesgenoſſen nicht länger ſtille ſizzen würden, nachdem eine ſo anſehnliche Macht ihnen abtrünnig geworden. Die Beſtürzung, worin ſie ſolches ſezte, machte, daß ſie anjezzo die Verordnung, wodurch derjenige ſtraffällig war erklärt worden, Die Athenienſer ſchikken eine Flotte nach Chios.

Im Som- mer des 20. J.

welcher von den tauſend Talenten, die ſie wäh-
rend des ganzen Krieges anzugreifen ſo ſorgfäl-
tig vermieden hatten, etwas erwähnen, oder
vor das Volk bringen würde, ohne Anſtand auf-
heben, und eine Verordnung durchgehen ließen,
nach welcher dieſe Summe angebrochen, und eine
große Anzahl Schiffe bemannet werden ſolte.
Hiernächſt ſtelleten ſie Befehl, daß fürs erſte die
acht Schiffe von der Beobachtungsflotte beim
Piräus, welche dieſen ihren Standort ver-
laſſen, und auf den Chalcideus Jagd ge-
macht hatten, ohne doch denſelben zu erreichen,
und darauf zu Athen eingelaufen waren, unter
ihres Befehlshabers, des Strombichides,
560. Diotimi Sohns, Anführung dahin abgehen
ſolten: und bald darauf erhielten auch die übri-
gen zwölfe, unter dem Thraſykles, Befehl,
ebenfals von ihrer Beobachtung abzulaſſen, und
gegen die Chier zu handeln. Die ſieben chier.
Schiffe, welche die feindliche Flotte im Pi-
räus mit einſchließen helfen, nahmen ſie da-
von, ſezten die darauf befindliche Sklaven in
Freiheit, die freien Leute hingegen legten ſie in
gefängliche Haft. Zugleich bemanneten ſie ſo ge-
ſchwind als möglich andere Schiffe, welche an-
ſtatt dererjenigen, ſo ſie zurük kommen laſſen,
gegen die Peloponneſier kreuzen ſolten.
Ueberhaupt ward alles mit dem gröſten Eifer be-
trieben, und man machte überal lauter große An-
ſtalten, um Chios zu erhalten.

(A. v. B.) S. 1253. Z. 7. von unt. μέγαν ἤδη τὸν κίνδυνον καὶ σαφῆ σφᾶς αὐτοὺς περιεστ. iſt in Cod. C.

— — Z. 4. von unt. da der gröſte Staat von ihnen abgefallen.

S. 1256. Z. 4. Die lateiniſche Ueberſetzung von ἐπιψηφίσαντι iſt falſch. Richtig Kiſtemaker: qui sententias populi ea de re rogaret, populumque mitteret in suffragia. So unterſcheidet ſich das Activum vom Medium ψηφίζεσθαι, suffragium ferre, decernere aliquid. Im Sommer des 20. J.

— — Z. 24. ἑτέρας etc. Sensus est: alias naves, in locum earum omnium quae abierant cum Chalcideo et Strombychide adversus Chium, miserunt ad obsidendam Peloponnesiorum classem. Ergo distingue post νεῶν. Male Portus. *K.* „welche ſtatt derer, die nach Chios abgegangen waren, die Peloponneſier beobachten ſolten; und außerdem gedachten ſie dreißig Schiffe zu bemannen. Ueberhaupt u. ſ. w.“ S. Kap. 11.

16. Inzwiſchen langte Strombichides mit ſeinen Schiffen bei Samos an; alwo er noch ein ſamiſches Schif an ſich zog, und ſodann weiter nach Teos gieng und die Einwohner ruhig zu bleiben erſuchte. Nun nahm Chalcideus mit ſeinen drei und zwanzig Schiffen von Chios ebenfals ſeinen Lauf auf Teos; und die Landvölker der Klazomenier und Erythräer zogen ſich gleichfals in die Nähe. Als Strombichides davon zeitig Wind bekam: begab er ſich noch vor ihrer Ankunft auf die Höhe. Allein da er hier die Flotte von Chios ſo ſtark befand: ſo nahm er das Reisaus, und ſuchte nach Samos zu entkommen; und jene ſezten ihm nach. Die Tejer hatten anfänglich die Landvölker nicht einnehmen wollen; anjezzo aber, da die Athenienſer flüchtig durchgiengen, ließen ſie ſolche einrükken. Das Volk hielt ſich eine Zeitlang ruhig, und wolte warten, bis Chalcideus vom Nachſezzen zurük käme. Die Tejer fallen von Athen ab.

Im Sommer des 20. J. Als ſichs aber damit verzog: ſo riſſen ſie ſelbſt die Mauer nieder, welche die Athenienſer an der Landſeite von Teos neu aufgeführt hatten. Einige Manſchaft von Barbaren, welche unter der Anführung des Tages, eines Unterbefehlshabers vom Tiſſaphernes, ſich bei ihnen eingefunden hatte, war ihnen dabei behülflich.

(A. v. B.) Z. 5. Statt Tages haben 2 Par. Mſſ. Pages, eins Tanes, eins Ταιυης.

Auch Miletus bringt Alcibiades zum Abfal.

17. Nachdem Chalcideus und Alcibiades den Strombichides bis Samos verfolgt: ſo nahmen ſie die Bootsleute von den peloponneſiſchen Schiffen, bewafneten dieſelbe, und ließen ſie auf Chios; wogegen ſie die leeren Schiffe, und noch zwanzig andere dazu, von Chios aus wieder bemanneten, und damit auf Miletus zu ſegelten, um ſolches auch zum Abfal zu reizen. Denn da Alcibiades mit den Häuptern der Regierung zu Miletus in Verbindung ſtand: ſo wolte er gern den vom Peloponnes aus erwarteten Schiffen darin zuvorkommen, daß er ſie zum Uebertritt brächte, und den Chiern und ſich ſelbſt, wie auch dem Chalcideus und dem Endius, der ihn abgefertiget, ſeinem Verſprechen gemäs, die Ehre
561. zuſchanzen, daß er durch den von den Chiern erhaltenen Vorſchub und in Geſelſchaft des Chalcideus recht viel Städte zum Abfal brächte. Sie legten den gröſten Theil ihrer Fahrt glüklich zurük, ohne von den Feinden bemerkt zu werden; und da ſie vor dem Strombichides und dem Thraſykles, welcher eben mit zwölf Schiffen von Athen angelangt war, und den

erſtern auf dem Nachſezzen begleitete, einen klei-nen Vorſprung gewonnen: ſo brachten ſie die Mileſier wirklich zum Abfal. Die Athe-nienſer kamen ihnen mit neunzehn Schiffen auf dem Fuß nach: allein die Mileſier wie-ſen ſie ab; weshalb ſie bei der gegenüber gele-genen Inſel Lade ſich vor Anker legten. Im Sommer des 20. J.

Und nunmehro, gleich nach dem Abfal der Mileſier, ward das erſte Bündniß zwiſchen dem perſiſchen König und den Lacedämo-niern durch Vermittelung des Tiſſaphernes und des Chalcideus wirklich geſchloſſen, und zwar auf folgende Bedingungen.

18. „Alle Länder und Städte, welche der „König jezzo beſizt, und welche des Königs Vor-„fahren beſeſſen haben, bleiben dem König. „Der König und die Lacedämonier, ſamt „deren Bundesgenoſſen, werden gemeinſchaftlich „dahin ſehen, daß die Athenienſer die Gel-„der und andern Gefälle, welche ſie ſonſt aus „dieſen Städten gehoben, künftig nicht mehr dar-„aus bekommen. Beide der König und die La-„cedämonier, ſamt deren Bundesgenoſſen, „führen den Krieg gegen die Athenienſer ge-„meinſchaftlich fort, und es ſol keinem Theil „erlaubt ſeyn, ſich mit den Athenienſern zu „vergleichen, wo es nicht beide, der König und „die Lacedämonier mit ihren Bundesgenoſ-„ſen, gut finden. Wer dem König abtrünnig „wird, den ſehen die Lacedämonier und ihre „Bundesgenoſſen als ihren Feind an; und wer „von den Lacedämoniern und ihren Bundes-„genoſſen abtrünnig wird, den ſiehet der König „gleichergeſtalt als ſeinen Feind an.“ Bündniß zwiſchen dem Könige von Perſien u. den Lacedämoniern.

(A. v. B.)

Im Sommer des 20. J.

(A. v. B.) Die erſten Worte dieſes Kapitels ſind unſtreitig Worte der Bundesakte: „Auf folgende Bedingungen haben ein Bündniß geſchloſſen mit dem König und Tiſſaphernes die Lacedämonier und ihre Bundesgenoſſen.“ — οἱ vor βασιλέως fehlt in Cod. G u. C; in J iſt οἱ βασιλέων.

Die Athenienſer erobern zehn Schiffe von den Chiern. Lebedus und Erä fält von ihnen ab.

19. So lautete dieſes Bündniß.

Die Chier beſezten hierauf ſogleich noch zehn Schiffe, und ſegelten damit nach Anäa, um theils Zeitung von Miletus zu vernehmen, theils die dortigen Städte zum Abfal zu bringen. Da ſie hier von dem Chalcideus einen Boten bekamen, daß ſie wieder nach Hauſe ſegeln ſolten, und daß Amorges mit einem Heer zu Lande im Anzuge ſey: ſo nahmen ſie ihren Lauf nach dem Tempel des Jupiter; alwo ſie ein Geſchwader von ſechzehn Schiffen anſichtig wurden, mit welchen Diomedon noch nach dem Thraſykles, zur Verſtärkung der übrigen, von Athen ausgelaufen war. So bald ſie ſelbige erblikt, ſuchten ſie ſich mit der Flucht,
562. eins nach Epheſus, und die übrigen nach Teos zu retten. Vier davon fielen den Athenienſern leer in die Hände, indem die Manſchaft ſich noch in Zeiten auf das Land gerettet hatte. Die übrigen kamen nach der Stadt Teos in Sicherheit. Worauf die Athenienſer ſich nach Samos wandten: die Chier aber mit ihren annoch vorräthigen Schiffen, auf welche ſie die Landvölker an Bord genommen, in See giengen, erſt Lebedus und dann auch Erä von den Athenienſern abwendig machten; und darauf beide, ſowol Schiffe als Landvölker, wieder nach Hauſe kehrten.

(A. v. B.)

(A. v. B.) S. 1260. Z. 9. Drei Par. Mſſ. haben ἐς Ἀχαίᾳ, in welcher Form der Name ſich findet III. c. 32 u. IV. c. 75. Stephanus von Byzanz, Euſtathius u. A. behandeln den Namen als Singular.

Im Sommer des 20. J.

— — Z. 6. von unt. ταῖς λοιπαῖς ναυσὶν iſt in 8 Par. Mſſ.; in 5 ἀναγόμεναι.

20. Um eben die Zeit thaten die zwanzig peloponneſiſchen Schiffe im Piräus, auf welche die Athenienſer damals mit einer gleichen Anzahl Schiffe Jagd machten und ihnen aufpaſſeten, einen plözlichen Anfal auf dieſelben, gewannen über die Athenienſer einen völligen Sieg, worin ihnen viere von ihren Schiffen in die Hände geriethen; und ſegelten darauf nach Kenchreä, und ſchikten ſich nun von neuem an, nach Chios und Jonien unter Segel zu gehen; wie denn auch ihr Navarch Aſtyochus von Lacedämon aus ſich bei ihnen einfand, welcher anjezzo die Oberanführung über die ganze Seemacht hatte. Nachdem die Landvölker ſich wieder aus Teos herausgezogen: kam Tiſſaphernes in eigener Perſon mit einem Haufen Kriegesvölker dahin, ließ den Reſt von der teiiſchen Mauer, der noch ſtand, niederreißen, und zog darauf wieder ab. Nicht lange nach ſeinem Abzuge kam Diomedon mit zehn athenienſiſchen Schiffen auch dahin, und traf einen Vergleich mit den Tejern, daß ſie ihnen auch den Zugang verſtatteten. Er ſegelte darauf weiter nach Erä, grif den Ort an, muſte aber, ohne ihn zu bekommen, wieder abziehen.

Athenienſ. Beobachtungsflotte geſchlagen. Aſtyochi Ankunft bei der peloponneſ. Flotte. Der Athenienſer Vergleich mit Teos.

21. Um dieſe Zeit begab ſich auch der Aufſtand in Samos, welchen das Volk gegen die Vor-

In Samos lehnt ſich das Volk

gegen die Vorneh- men auf. Vornehmen erregte, und zwar unter Vorſchub der Athenienſer, welche mit drei Schiffen bei der Hand waren. Die Anzahl derjenigen Standesperſonen, welche der Pöbel bei dieſer Gelegenheit ums Leben brachte, belief ſich in allen auf zweihundert. Vierhundert belegten ſie mit Landesverweiſung, und verwandten ihre Häuſer und Ländereien in ihren eigenen Nuzzen. Die Athenienſer ertheilten ihnen auch, weil ſie nunmehro ſich auf ſie verlaſſen zu können glaubten, die völlige Freiheit. Und von der Zeit an machten ſie alle Verfügungen in der Stadt für ſich, und wolten mit den Landſaſſen nicht das geringſte zu theilen haben, ſo daß keiner von dem Volk weder Töchter an dieſelbe ausſtatten, noch von ihnen nehmen durfte.

Im Sommer des 20. J.

(A. v. B.) Z. 6. ὁ δῆμος τῶν Σαμ. haben 2 Par. Mſſ. — ἐς διακοσίους iſt in 7 Par. Mſſ.; nur Cod. B läßt die Präpoſition aus.

Ankunft einer chiiſchen Flotte bei Lesbos, Abfal von Methymna.

22. Die Chier fuhren in dem weitern Verfolg dieſes Sommers fort, noch immer eben den Eifer zu beweiſen, womit ſie angefangen hatten. Sie machten ſich, ohne auf die Peloponneſier zu warten, Haufenweiſe an die verſchiedenen Städte, und ſuchten ſolche znm Abfal zu
563. reizen; indem ſie gern ſo viele, als möglich, mit in ihr Schikſal verwikkeln wolten. Unter andern giengen ſie mit dreizehn Schiffen auf Lesbos, wohin, der Lacedämonier genommenen Abrede zufolge, der zweite Zug gehen ſolte; und von da weiter nach dem Helleſpont. Die Landvölker, welche ſowol von den Peloponneſiern, als den dortigen Bundesgenoſſen bei der Hand waren, giengen zugleich auf Klazomenä

zomenä und Cyme, und zwar unter der Anführung des Eualas, eines Spartaners; da die Flotte den Diniadas, einen Man aus der dortigen Nachbarſchaft *), zu ihrem Anführer hatte. Die Flotte erreichte wirklich den Ort ihrer Beſtimmung; und da war Methymna der erſte Ort, der abfiel. Im Sommer des 20. J.

(A. v. B.) S. 1262. Z. 15. von unt. ὥσπερ οἱ Χῖοι ἦρξ. iſt in 3 Par. Mſſ.

S. 1263. Z. 5. „Und die Schiffe, welche an der Küſte hinfuhren, machen zuerſt Methymna abtrünnig.“

Anm. Die Bewohner Lakoniens ſchieden ſich in 3 Klaſſen: 1) die Spartiaten, die eigentlichen Bürger von Sparta, wahrſcheinlich Nachkommen der eingewanderten Dorer und Herakliden, die alle Staats- und Regierungsgewalt hatten. 2) Die Periöken, mit welcher Benennung der Name Lacedämonier zuweilen gleichbedeutend iſt, die Nachkommen der alten Einwohner Lakoniens, welche die meiſten Städte an der Küſte und im Innern des Landes beſaßen, und die, obgleich frei, doch in einer gewiſſen Abhängigkeit von den Spartiaten, z. B. ihnen zinsbar waren, etwa wie die gemeinen Unterthanen der Schweizer, und aus denen nicht gewöhnlich oder wohl ſehr ſelten Einzelne zu obrigkeitlichen Würden erhoben wurden. 3) Die Sklaven, die dem Staat gehörten. S. Manſo's Sparta, Th. I, 1. S. 61 ff.

23. Immittelſt kam der lacedämoniſche Navarch Aſtyochus, mit den vier Schiffen Aſtyochi vergeblich. Verſuch, Lesbos zu erhalten.

*) Gr. περίοικος. Dieſe περίοικοι ſchienen in der Hauptſtadt Sparta ohngefehr dasjenige zu ſeyn, was in Paris die Provinciaux. Thucydides braucht den Ausdruk öfter, und es ſcheint in Lacedämon die ordentliche Benennung der Herren vom Lande geweſen zu ſeyn.

Im Sommer des 20. J.

ſen von Kenchrea, in vollem Lauf nach Chios. Er war kaum drei Tage hier geweſen, als die atheniensiſche aus fünf und zwanzig Segeln beſtehende Flotte, unter dem Leon und Diomedon, auf Lesbos los gieng. Dieſer Leon war nemlich hernach noch mit zehn Schiffen von Athen abgegangen, den Diomedon zu verſtärken. Aſtyochus gieng alſo noch an eben dem Tage gegen Abend unter Segel, und richtete, nachdem er noch ein chiiſches Schif an ſich gezogen, ſeinen Lauf gegen Lesbos, wo er ihnen etwa erſpriesliche Dienſte thun könte. Erſt langte er bei Pyrrha an; und von da den Tag darauf bei Ereſſus. Alhier erfuhr er, daß Mitylene an die Athenienſer mit Sturm übergegangen. Denn da die Athenienſer ganz unvermuthet mit der Flotte zum Vorſchein gekommen: ſo waren ſie in den Hafen eingelaufen, hatten die chiiſche Flotte geſchlagen, und waren darauf an Land geſtiegen, hatten die ihnen entgegen geſtelten Völker aus dem Felde geſchlagen, und ſich ſolchergeſtalt der Stadt bemächtiget. Da Aſtyochus dieſe Nachrichten von den Ereſſiern ſowol, als von den mit dem Eubulus von Methymne gekommenen chiiſchen Schiffen, wovon drei, welche eben bei der Eroberung von Mitylene von den Athenienſern überfallen worden, ſich aber doch noch mit der Flucht gerettet (da eines den Athenienſern in die Hände gerathen), dort eintrafen, erfuhr: ſo ſtelte er ſeine Fahrt nach Mitylene ein; brachte aber Ereſſus zum Abfal, und ſegelte ſodann, nachdem er die Manſchaft von ſeinen Schiffen, als Landvölker, mit ſchwerer Rüſtung verſorgt, und den Eteonikus

zum

zum Befehlshaber darüber beſtellet, mit denen Schiffen, ſo er bei ſich hatte, und den drei chiiſchen, nach Antiſſa und Methymna *), in Hofnung, die Methymnäer würden bei ihrer Erblikkung neuen Muth faſſen, und in dem Abfal beharren. Allein da ihm in Lesbos alles entgegen war: ſo nahm er ſeine Manſchaft wieder ein, und ſegelte nach Chios, wie denn die nach dem Helleſpont beſtimten Landvölker von den Schiffen ebenfals wieder aus einander, ein jeder nach ſeiner Heimath, giengen. Nach der Hand langten ſechs von den bei Kenchrea liegenden Schiffen der peloponneſiſchen Bundesgenoſſen zu Chios bei ihnen an. Die Athenienſer ihres Orts ſezten in Lesbos alles

Im Sommer des 20. J.

564.

*) Dieſes iſt eine ziemlich verwirrete Erzählung; ob ich ſie gleich ſo erträglich vorzuſtellen geſucht, als es das Griechiſche nur irgend verſtattet. Dieſes heißt: τὴν Ερεσσον ἀποστήσας, καὶ ὁπλίσας καὶ τοὺς ἀπὸ τῶν ἑαυτοῦ νεῶν ὁπλίτας πεζῇ παρέπλει ἐπὶ τὴν Αντισσαν καὶ Μηθύμναν, ἄρχοντα Ετεόνικον προστάξας· καὶ αὐτὸς ταῖς τε μεθ' ἑαυτοῦ ναυσὶ καὶ ταῖς τρισὶ ταῖς Χίαις παρέπλει ἐπὶ Αντισσαν καὶ Μηθύμναν. Enenkel ſucht derſelben durch Veränderung des erſten παρέπλει nach πεζῇ in παρέπεμψε abzuhelfen. Allein die Wiederholung von Αντισσαν καὶ Μηθύμναν im folgenden macht es wahrſcheinlich, daß der ganze Ausſpruch παρέπλει ἐπὶ τὴν Ἀντίσσαν Μηθύμναν hier aus dem folgenden hergezogen worden, und eine andere Nachricht verdrängt habe. Hat dieſe geheißen: πεζῇ χωρεῖν αὐτοὺς ἐπὶ τὴν Πυῤῥαν (eine andere Stadt in Lesbos) προσβοηθήσοντας ἐκέλευσεν; oder iſt es etwas anders geweſen? Dieſes läſt ſich nicht leicht errathen.

Im Sommer des 20. J. alles wieder auf gehörigen Fuß, und giengen darauf von da aus unter Segel, eroberten Polichna, ſo die Klazomenier auf dem feſten Lande befeſtiget hatten: und verſezten die Einwohner wieder nach der Stadt auf der Inſel; diejenigen ausgenommen, welche an dem Abfal Schuld geweſen waren, als welche ſich nach Daphnus entfernten. Und ſo kam Klazomenä wieder unter Athen.

(A. v. B.) S. 1264. Z. 8. von unt. überfallen: auch in 2 Par. Mſſ. iſt καταλειφθεῖσαι, welche damals dort zurückgelaſſen waren. Denn waren ſie καταληφθεῖσαι, überfallen und niedergehalten, veſtgehalten; ſo ließe ſich nicht anfügen: und entfliehend. — Für die Verderbung in den folgenden Zeilen geben auch die Par. Mſſ. kein Heilmittel. Die unmittelbare Wiederholung der Worte παρέπλει ἐπὶ τὴν A. καὶ M. (denn auch das zweitemal haben mit mehreren andern 3 Par. Mſſ. den Artikel) fällt auf, πεζῇ παρέπλει iſt Unſinn. Ich leſe: ἀλλὰ, τὴν Ἔρεσσον ἀποστήσας καὶ ὁπλίσας, καὶ τους ἀπὸ τῶν ἑαυτοῦ νεῶν ὁπλίτας πεζῇ, ἄρχοντα Ἐτεόνικον προστάξας, καὶ αὐτὸς — — παρέπλει ἐπὶ τὴν Ἄντ. κ. M. (Alle 3 Städte liegen auf Lesbos; kühn läßt Thucydides zuerſt das Verbum aus, daß der Leſer es aus dem Folgenden ergänze, doch nur im Sinne, nicht dem Buchſtaben nach; ein voreiliger Abſchreiber indeß fügte die zur Erklärung am Rande beigeſchriebenen Worte hier in den Text ein.) „ſondern, nachdem er Ereſſus abtrünnig gemacht und die Bürger der Stadt bewafnet hatte, ließ er theils die Hopliten von ſeinen Schiffen zu Lande (vorwärts marſchiren) unter Anführung des Eteonikus, theils ſegelte er ſelbſt mit ſeinen und den 3 chiiſchen Schiffen neben ihnen an der Küſte hin nach Antiſſa und Methymna.“

Im Sommer des 20. J.

Leon und Diomedon erlegen die Chier in verſchiedenen Treffen und verwüſten ihr Land.

24. In eben dem Sommer thaten die Athenienſer, welche mit dem Geſchwader von zwanzig Schiffen bei Lade, gegen Miletus über, ſtunden, eine Landung auf Panormus im Mileſiſchen, hieben den lacedämoniſchen Feldherrn Chalcideus, der ſich mit einiger wenigen Manſchaft zur Wehr ſezte, nieder, und richteten am dritten Tage nach ihrer Ueberfahrt ein Siegeszeichen auf, welches jedoch die Mileſier, weil die Athenienſer dabei nicht Meiſter vom Lande geblieben, wieder umriſſen. Leon und Diomedon führten mit der athenienſiſchen Flotte, welche ſie vor Lesbos gebraucht, von den gegen Chios gelegenen oenuſſiſchen Inſeln aus, imgleichen von Sidnſſe und Pteleum, zween Feſtungen, welche ſie im Erythräiſchen inne hatten, den Krieg gegen die Chier zur See; wobei ihre Manſchaft aus rollenfähigen Hopliten beſtund, die auf den Schiffen hatten Dienſte nehmen müſſen. Sie thaten eine Landung auf Kardamyle, ſchlugen bei Boliſſum die Chier, ſo ſich ihnen zur Wehr ſezten, mit großem Blutvergießen aus dem Felde, und jagten die Einwohner dortiger Gegenden aus ihren Wohnpläzzen heraus. Zu Phanä gewannen ſie ein zweites Treffen, und noch ein drittes bei Lenkonium: worauf die Chier ſich nicht mehr im Felde ſehen ließen; ſo daß die Athenienſer das ganze Land, welches in ſehr ſchönem Stande war, und ſeit dem perſiſchen Kriege bis dahin nichts gelitten hatte, durchaus verwüſteten. Die Chier ſind nemlich meines Wiſſens, nächſt den Lacedämoniern, die einzigen geweſen, welche bei ihrem Glük vernünftig zu Werke gegangen; und bei

Im Sommer des 20. J. bei jedem Anwachs ihrer Stadt immer ſolche Einrichtungen gemacht, wodurch ſie den Wohlſtand immer mehr befeſtiget. Und ſelbſt den nachmaligen Abfal (wenn man ja ſo ſagen wolte, daß ſie darin nicht gar zu ſicher gegangen) getraueten ſie ſich nicht eher vorzunehmen, als bis ſie eine beträchtliche Anzahl rechtſchaffener Streitgenoſſen auf ihrer Seite hatten, mit denen ſie ihr Heil verſuchen konten, und zwar zu einer Zeit, wo die Athenienſer ſelbſt, nach ihrer Niederlage in Sicilien, nicht in Abrede ſeyn konten, daß es ganz und gar ſchlecht um ihre Sachen ſtünde. Haben ſie nun bei dem allen in dem Umſchlag ihrer Unternehmungen das unerwartete, welches ſich ſo oft im menſchlichen Leben äußert, auch erfahren müſſen: ſo haben ſie darin ihren Irthum mit vielen andern, welche ebenfals nicht anders glaubten, als es würde nun bald um die Athenienſer geſchehen ſeyn, erkennen müſſen. Da ſie alſo gedachter Maßen ſich auf der See nicht mehr ſehen laſſen durften, und ihr Land verwüſtet wurde: ſo faſſeten einige den Anſchlag, den Athenienſern die Stadt zuzuwenden. Die Häupter der Regierung wurden ſolches gewahr; indeſſen ſchritten ſie doch zu keinen Thätlichkeiten: ſondern ſchikten zum Aſtyochus, daß er mit ſeinen vier Schiffen von Erythrä zu ihnen kam, und ſuchten ſodenn auf die glimpflichſte Art, entweder durch erhaltene Geißel, oder durch irgend ein anders Mittel, dieſen Anſchlag zu erſtikken. Hiermit war man alſo in Chios beſchäftiget.

(A. v. B.) S. 1267. Z. 9. von unt. ἐν Λευκωνίῳ hat Cod. E.

— — Z. 2. von unt. „welche bei ihrem Glück zugleich ſich mit weiſer Mäßigung betrugen, und je

höher

höher die Macht ihres Staates ſich erhob, um ſo mehr bei ihren Anordnungen auf Sicherheit ſahen.“

Im Sommer des 20. J.

S. 1268. Z. 9. „und erfuhren, daß die Athener ſelbſt nicht in Abrede waren“

— — Z. 18. ebenfalls. Sechs Par. Mſſ. haben τὰ αὐτὰ.

— — Z. 7. von unt. irgend ein. Vier Par. Mſſ. haben ἄλλω τρόπω ohne τῷ; und ob die übrigen τῷ oder τω (für τινὶ) leſen, iſt nicht angeführt. Der Artikel iſt hier auf jeden Fall unrichtig. — Auch iſt in 4 Par. Mſſ. καταπαύσουσι.

Der Athenienſer Kriegeszug gegen Miletus.

25. Von Athen aus ſchikte man gegen das Ende dieſes Sommers anderthalbtauſend Geharniſchte aus ihrem eigenen Mittel, tauſend dergleichen Argiver (maßen die Athenienſer denen fünfhundert Argivern, welche als leichte Truppen dienten, ebenfals ſchwere Rüſtung gegeben) und tauſend Man von den Bundesgenoſſen, mit einer Flotte von acht und vierzig Segeln, worunter einige Transportſchiffe waren, unter des Phrynichus, Onomakles und Scironides Anführung, nach Samos; von wannen ſie weiter nach Miletus hinüber giengen, und daſelbſt ein Lager errichteten. Die Mileſier rükten ihnen, achthundert Man ſtark, nebſt den mit dem Chalcides angekommenen Peloponneſiern und einigen Mietvölkern und Reuterei vom Tiſſaphernes, welcher ſelbſt dabei zugegen war, entgegen; da es denn zwiſchen ihnen und den Athenienſern und denen verbundenen Völkern zu einem Gefecht kam, worin die Argiver, welche mit ihrem Flügel von dem übrigen Heer voraus rükten, und vermöge der verächtlichen Meinung, die ſie von den Feinden, als Joniern, hatten, die ihren Anlauf nicht aushalten würden,

Im Sommer des 20. J. den, ziemlich unordentlich einher zogen, von den Mileſiern geſchlagen wurden, und gegen dreihundert Man auf dem Plazze ließen; die Athenienſer hingegen anfänglich die Peloponneſier ſchlugen, und darauf auch die Perſer und den übrigen Haufen zum Weichen brachten, ohne daß ſie mit den Mileſiern handgemein wurden, als welche ſich, nach dem über die Argiver erhaltenen Vortheil, bei der wahrgenommenen Niederlage ihrer andern Völker, wieder in die Stadt gezogen hatten; weshalb die Athenienſer, als Meiſter im Felde, ihren Hauptſtand nahe unter den Stadtmauren nahmen. Bei dieſem Treffen war der ſonderbare Umſtand, daß auf beiden Theilen die Jonier über die ge-
566. genſeitigen Dorier die Oberhand behielten; indem die Athenienſer über die gegen ſie geſtelten Peloponneſier, und die Mileſier über die Argiver ſiegten. Die Athenienſer errichteten darauf ein Siegeszeichen, und machten Anſtalt, die Stadt, die auf einer Erdzunge liegt, vermittelſt einer Mauer abzuſchneiden; indem ſie glaubten, wenn ſie ſich erſt von Miletus Meiſter gemacht: ſo würden auch die übrigen Plázze ſich ohne Schwierigkeit an ſie ergeben.

(A. v. B.) S. 1269. Z. 15. Malim jungere καὶ πεντακόσιοι cum χίλιοι Ἀργείων, cum id sequentibus videatur convenientius. *K.* Der Artikel vor Ἀθηναίων fehlt in allen Par. Mſſ.

— — Z. 11. von unt. lies Chalcideus. — In 2 Par. Mſſ. iſt τὶ ξενικὸν ſtatt τὸ.

— — Z. 3. von unt. προεξαρξαντες hat ein Pariſer Cod.

26. Sie waren eben hiermit beſchäftiget, als eben gegen die Abenddämmerung auf einmal die Zeitung einlief, es ſey eine Flotte von fünf und funfzig Schiffen vom Peloponnes und aus Sicilien ganz nahe bei ihnen. Von den Sicilianern hatten nemlich, hauptſächlich auf des Syrakuſaners, Hermokrates, Zureden, daß ſie die Athenienſer vollends mit zu Grunde richten helfen möchten, die Syrakuſaner zwanzig, und die Selinuntier zwei Schiffe dazu hergegeben, und mit dieſen hatten ſich die Schiffe aus dem Peloponnes, die man daſelbſt ausgerüſtet hatte, und die bereits in ſegelfertigem Stande waren, vereiniget; und der Lacedämonier Theramenes Befehl erhalten, mit dieſer vereinigten Flotte zu dem Navarchen Aſtyochus zu ſtoßen. Er lief denn damit anfänglich bei Eleum, einer gegen Miletus über gelegenen Inſel, ein; und da er hier erfuhr, daß die Athenienſer bei Miletus wären: ſo lief er erſt in den jaſiſchen Meerbuſen ein, um hier Kundſchaft einzuziehen, wie es um Miletus ſtünde. Hier vernahmen ſie von dem Alcibiades, welcher zu Pferde nach Teichiuſſa im Mileſiſchen hinüber kam, wo ſie ohnweit davon in dem Meerbuſen kreuzten, die Umſtände des vorgefallenen Gefechts; als wobei Alcibiades ſelbſt zugegen geweſen, und auf Seiten der Mileſier und des Tiſſaphernes mit gefochten hatte. Er gab ihnen alſo den Rath, wenn ſie (den Athenienſern) ihre Macht in Jonien, ja überal, vernichten wolten, ſo ſolten ſie je eher je lieber Miletus zu entſezzen ſuchen, und nicht verſtatten, daß man es ſperrete.

Im Sommer des 20. J.

Ankunft einer peloponneſiſch. Flotte unter dem Theramenes bei Eleum.

Im Sommer des 20. J.

(A. v. B.) S. 1271. Z. 14. Ad verba αὗτε — οὖσαι pertinere censeo verbum praecedens ἦλθοι. Dein, posito hypostigmate, sequitur καὶ Θηρ.... προσταχθ. κομίσαι κατέπλευσαν. Ita ordo verborum integer. *K.*

— — Z. 8. von unt. καὶ vor ὁ Ἀλκ. fehlt in 4 Par. Mſſ.

— — Z. 5. von unt. „wenn ſie, die Spartaner, nicht Ionien und ihre geſammte Macht zu Grunde richten, verlieren wollten“

Phrynichus widerräth von Seiten der Athenienſer das Schlagen, und ziehet ſich mit der Flotte nach Samos.

27. Sie wurden dann auch ſchlüſſig, gleich mit Tages Anbruch ihnen zu Hülfe zu eilen. Der athenienſiſche Seeoberſte Phrynichus, welcher von Lerus aus Kundſchaft von den (feindlichen) Schiffen eingezogen, fand zwar ſeine Amtsgehülfen durchaus geneigt, Stand zu halten, und ein Seetreffen zu wagen: allein er erklärte, daß er ſo wenig ſelbſt ſolches thun, als ihnen, oder irgend ſonſt jemanden zu thun verſtatten würde; und ſo lange er es in ſeiner Gewalt habe, nachher, wenn ſie erſt genau wüſten, wie ſtark die Anzahl der feindlichen Schiffe ſey, und wie viel ſie denenſelben entgegen zu ſezzen hätten, nach vorhergegangener hinlänglichen Rüſtung zu ſchlagen: ſo würde er ſich nie durch die Furcht vor ſchimpflichen Nachreden zu einem unbeſonnenen Gefecht bringen laſſen *). Denn das

*) Dieſe etwas dunkele Stelle: ὅπου γὰρ ἔξεστιν ἐν ὑστέρῳ, σαφῶς εἰδότας, πρὸς ὁπόσας τε ναῦς πολεμίας καὶ ὅσαις πρὸς αὐτὰς ταῖς σφετέραις, ἱκανῶς καὶ καθ' ἡσυχίαν παρασκευασαμένοις ΕΣΤΑΙ ἀγωνίσασθαι· οὐδέποτε τῷ αἰσχρῷ ὀνείδει εἴξας ἀλόγως διακιν-

das gereiche den Athenienſern zu keiner Schande, daß ſie nach Erfordern der Umſtände mit ihrer Seemacht dem Feinde auswichen: vielmehr würde der Schimpf allemal gröſſer ſeyn, wenn ſie ſich, bei aller noch ſo ſchlechten Verfaſſung, in ein Gefecht einlieſſen, und ſich dadurch eine Niederlage zuzögen; ja dem Staat würde dadurch nicht allein Schimpf und Schande, ſondern die gröſte Gefahr zuwachſen. Dieſer dürfe, in Anſehung ſeiner erlittenen Unglüksfälle, ſich kaum mit den ſicherſten Zurüſtungen, aus eigenem Triebe, oder auch bei noch ſo dringenden Umſtänden, getrauen, den Feind irgendwo zuerſt anzugreifen: wie viel weniger alſo ohne derglei- Im Sommer des 20. J.

διακινδυνεύσειν; wird deutlich, ſobald man das ἔσται, welches durch einen Mangel der Aufmerkſamkeit bei dem Abſchreiber oder dem Verfaſſer, der ſich auf das anfangs bereits geſezte ἔξεστι nicht mehr beſan, wegläßt, hiernächſt den mit σαφῶς εἰδότας angehenden eingeſchalteten Gedanken nicht, wie Portus gethan, bis ἀγωνίσασθαι, ſondern nur bis σφετέραις gehen läſſet, und, welches ſodenn ganz bequem geſchehen kan, den nachher gemeldeten Gedanken ὁ ἀγὼν ἔσται dabei ergänzet. Bei der vom Portus gewählten Wortfügung iſt theils nicht zu begreifen, was καθ' ἡσυχίαν παρασκευασαμένοις in dieſer Verbindung zu thun habe (wenn wir erſt wiſſen, wie viel Schiffe wir nach aller Bequemlichkeit dagegen auszurüſten haben): theils iſt die Ellipſe, die alsdenn bei dem Hauptgedanken ὅπου γὰρ ἔξεστιν angenommen werden muß, weit härter, als auf die von mir vorgeſchlagene Art bei einem Nebengedanken, der eher und natürlicher ſein Licht von der Hauptidee entlehnen kan, als umgekehrt.

Im Sommer des 20. J. chen Nothzwang ſich in eigenwillige Gefahr ſtürzen? Er befahl alſo, man ſolle die Verwundeten, nebſt denen Landvölkern, und was ſie ſonſt von Geräthe mitgebracht, zu Schiffe bringen, alles hingegen, was ſie auf feindlichem Boden bekommen, zurük laſſen, damit die Schiffe deſto leichter wären, und ſolchergeſtalt nach Samos unter Segel gehen. Hier wolte er die ſämtlichen Schiffe zuſammenziehen, und dann, nachdem ſich die Gelegenheit äußere, auf den Feind los gehen. Seine Vorſtellungen fanden Beifal, und man verfuhr denenſelben gemäs. Wie ſich denn Phrynichus nicht allein in dieſem Vorfal, ſondern überhaupt bei allen ſeinen übrigen Veranſtaltungen, den Ruhm erwarb, daß er ein Man von guten Einſichten ſey.

Solchergeſtalt zogen alſo die Athenienſer, ohne ihren Sieg volſtändig zu machen, gleich denſelben Abend von Miletus ab; und die Argiver giengen, voller Unmuth über ihren Unfal, von Samos vollends nach Hauſe.

(A. v. B.) S. 1272. Z. 13. von unt. Rescribe Λέγειν, ac comma, ut et Valla fecit, pone post σαφῶς K. — In Cod. E iſt ξυνυπαρχόντων. „Phrynique etoit ὁ τῶν Ἀθηναίων στρατηγὸς. D'autres commandoient avec lui, mais sous lui. Voila, je crois, le sens de ξυνυπαρχ., leçon inédite qui n'est point d'un copiste, et que je n'ai point hésite à préférer à la leçon ξυναρχ. Sur les στρατηγοὶ et ναυαρχοι voy. ἐκλογ. ἱστορ. de M. Wyttenb. p. 39659. *Gail.*

Anm. Die Ueberſetzung der Stelle ſcheint mir richtig zu ſein, aber nicht die Erklärung des Griechiſchen: wie ließe ſich verbinden ἔξεστιν — εἰδότας — παρασκευασαμένοις — ἀγωνίσασθαι? und

und ſo ſteht ohne Variante in allen Mſſ. †) ἀγωνίσασθαι iſt zweimal zu ἔξεστι und zu ἔσται zu denken; und zu konſtruiren: ὅπου ἔξεστιν, ἀγωνίσασθαι σαφῶς εἰδότας, πρὸς ὁπόσας ναῦς καὶ ὅσαις ἡμῖν παρασκευασαμένοις ἔσται ἀγωνίσασθαι. daher ἔσται nicht durch Kommata einzuſchließen.

Im Sommer des 20. J.

28. Die Peloponneſier giengen darauf mit Tages Anbruch von Teichiuſſa aus unter Segel nach Miletus, welches die Feinde verlaſſen *); wurden aber doch, nachdem ſie einen

Die Peloponneſier mit dem Tiſſaphernes überfallen den Amorges in Jaſus.

*) Kürzer habe ich den völligen Begrif des Worts ἐπικατάγονται nicht wohl ausdrükken können, welches vermöge ſeiner Zuſammenſezzung ſo viel ſagt, als ἐπὶ τοῖς Ἀθηναίοις κατάγονται: Sie beſezten ihre Stelle wieder. Wäre von einer Landunternehmung die Rede, ſo würde man es kürzer geben können: Sie rükten wieder ein. Enenkels Ueberſezzung ad hostem eunt würde ἐπάγονται ſeyn. κατάγεσθαι drükt eine friedliche Landung aus. Daher ἐπὶ hier auch nicht in der Bedeutung eines feindlichen Angrifs, ſondern der Nachfolge verſtanden werden muß.

---

†) Umgekehrt läßt ſich wohl ſagen: ἔξεστι ἡμῖν, παρασκευασαμένους ἀγωνίσασθαι. Die einzige Stelle, die für Heilmanns Verbindung angeführt werden könnte, iſt vielleicht in Plutarchs Brutus Kap. 13. a. E. ἐπεύξατο δοῦναι τοὺς θεοὺς αὐτῷ, κατορθοῦντα τὴν πρᾶξιν, ἀνδρὶ Πορκίας ἀξίῳ φανῆναι. Alle Mſſ. haben die Lesart, auch der aus Italien nach Paris gebrachte Codex Palatinus no. 168; aber gewiß falſch. Es iſt zu leſen κατορθοῦντας. Anmerk. von Bredow.

Im Sommer des 20. J. nen Tag daſelbſt verzogen, und den nächſten Tag darauf die chiiſchen Schiffe unter dem Chalcideus, worauf der Feind vorhin Jagd gemacht, an ſich gezogen, ſchlüſſig, wieder nach Teichiuſſa zurük zu gehen, und das Geräthe, was ſie daſelbſt ausgeladen, wieder einzunehmen. Als ſie hier ankamen, ſtieß Tiſſaphernes mit ſeinen Landvölkern zu ihnen, und vermochte ſie, einen Verſuch auf Jaſus zu thun, welches Amorges, mit welchem er im Kriege begriffen war, inne hatte. Da der Anfal plözlich war, und man (in dem Ort) nicht anders vermuthete, als daß es attiſche Schiffe wären: ſo bemächtigten ſie ſich deſſelben glüklich. Bei dieſen Unternehmungen erwarben ſich die Syrakuſaner den meiſten Ruhm. Amorges, des Piſſuthnes natürlicher Sohn, der ſich gegen den König empört hatte, gerieth den Pe-
568. loponneſiern lebendig in die Hände; und dieſe überlieferten ihn dem Tiſſaphernes, um ihn, wenn er wolte, ſeinen erhaltenen Vorſchriften gemäs, zum König zu führen. Jaſus plünderten ſie rein aus: bei welcher Gelegenheit ſich das Heer ungemein bereicherte; indem der Ort von alten Zeiten her ſehr wohlhabend war. Die Mietvölker, ſo unter dem Amorges geſtanden, nahmen ſie, weil ſie gröſtentheils aus dem Peloponnes waren, ſelbſt in Dienſte, ohne ihnen weiter einiges Leid zuzufügen. Die Stadt ſelbſt räumten ſie dem Tiſſaphernes ein, welchem ſie alles, was ſich darin von Knechten oder freien Leuten gefunden, als Sklaven überließen, ſo daß ſie von demſelben, dem darüber getroffenen Vergleich zufolge, für jeden Kopf einen dariſchen Stater ausgezahlt bekamen.

Hier-

Hiernächſt giengen ſie nach Miletus; begleiteten den Pedaritus, Leons Sohn, welchen die Lacedämonier in der Würde eines Befehlshabers nach Chios geſchikt, zu Lande bis Erythrä, und überließen ihm die Mietvölker, ſo ſie vom Amorges bekommen. Zu Miletus ſelbſt beſtelleten ſie den Philippus. Und ſo gieng der Sommer zu Ende. Im Sommer des 20. J.

(A. v. B.) S. 1276. Z. 2. unter dem Chalcideus. Fr. Portus hunc locum mendoſum eſſe ſuſpicatur, quia c. 19 Chalcideus non aderat navibus Chiorum, quas hoſtis perſequebatur. Verum non advertit ille, de iis navibus, quarum ſit mentio c. 19, hic ſermonem eſſe non poſſe, cum hae non appulerint Miletum; ſed eſſe hic ſermonem de iis, quae c. 17. narrantur Chalcideo duce Miletum veniſſe, ibique ab Athenienſibus incluſas fuiſſe, quas nunc autor dicit ξυγκαταδιωχθεισας. *K.*

29. Im folgenden Winter gieng Tiſſaphernes, nachdem er zu Jaſus die nöthigen Verfügungen zur Sicherheit des Landes gemacht, nach Miletus hinüber, wo er auf einen Monat, ſeinen mit den Lacedämoniern getroffenen Verbindungen gemäs, auf den ſämtlichen Schiffen jedem eine attiſche Drachme reichen ließ, mit dem Vorbehalt, ihnen weiterhin nur drei Obolen zu geben, bis er des Königs Meinung darüber vernommen; da er denn, wenn dieſer damit zufrieden ſey, ihnen ferner die Drachme vol geben wolle. Allein da der ſyrakuſaniſche Feldherr Hermokrates ſeinen Widerſpruch dagegen bezeugte (indem Theramenes, weil er nicht ſelbſt als Navarch zu befehlen hatte, ſondern nur mitgegangen war, dem Aſtyo- Im Winter des 20. J. Irrungen wegen der vom Tiſſaphernes den Peloponneſiern zu zahlenden Löhnung.

Im Winter des 20. J. Aſtyochus die Schiffe zuzubringen, ſich des Soldes wegen keine ſonderliche Mühe gab): ſo wurden gleichwol, fünf Schiffe ausgenommen, auf den übrigen jedem mehr als drei Obolen zugeſtanden. Denn auf fünf und funfzig Schiffe zahlte er monatlich drei Talente, und nach eben dem Verhältniß wurden auch die andern, die über gedachte Anzahl hinzu kamen, bezahlt *).

(A. v. B.)

*) Dieſes iſt eine der verwirreteſten Stellen in dieſer ganzen Geſchichte. Drei Talente auf fünf und funfzig Schiffe in einem Monat würde auf jedes Schif täglich nur eilf Drachmen betragen; eine viel zu geringe Summe für ein mit noch ſo weniger Manſchaft beſeztes Schif. Palmerii von Dukern gebilligte Muthmaßung, anſtatt der leztgedachten fünf und funfzig Schiffe nur fünfe zu leſen und anzunehmen, folglich das καὶ πεντήκοντα als einen fremden Zuſaz anzuſehen, macht zwar die Rechnung begreiflicher; indem nunmehro hundert und zwanzig Drachmen täglich auf ein Schif fallen: ja es wird ſelbſt durch den folgenden Beiſaz: καὶ τοῖς ἄλλοις, ὅσῳ πλείους νῆες ἦσαν τούτου τοῦ ἀριθμοῦ, κατὰ τὸν αὐτὸν λόγον τούτου ἐδίδοτο, ſehr ſcheinbar. Denn hieraus folgt, daß vorher eine Anzahl benant ſeyn müſſen, die nur einen Theil der Flotte ausgemacht; fünf und funfzig aber war, nach K. 26. i. A. die ganze Anzahl, (ein Umſtand, welchen Duker nicht bemerkt hat). Nur iſt in Anſehung der übrigen Einrichtung dieſer Stelle und der einzelnen Ausſprüche die Schwierigkeit noch nicht gehoben. Man begreift erſtlich nicht wohl, warum gerade die Rechnung nach fünf Schiffen gemacht worden, und noch weniger, was die erſte Ausnahme von fünf Schiffen hier thun ſol. Solte dieſes ſich darauf beziehen, daß anfänglich, da Tiſſaphernes dieſen Vergleich getroffen, der Anſchlag nur auf fünf Schiffe, die nach Chios gehen ſollen, und auch wirklich zuerſt

nur

(A. v. B.) S. 1278. Anm. Qui hunc locum expediam, haereo incertus, neque aliorum ratio- Im Winter des 20. J.

nur dahin abgegangen (K. 6.): ſo würde ſolches durch die bloßen Worte: παρὰ πέντε ναῦς ſehr nachläſſig ausgedrukt ſeyn; und hätte, wenn auch die Meldung des Umſtandes, worauf ſie ſich beziehen ſollen, nur drei und zwanzig Zeilen, und nicht ſo viel ganzer Kapitel, vorhergegangen wäre, doch wenigſtens παρὰ ΤΑΣ πέντε ναῦς (die bewuſten fünf Schiffe) heißen müſſen. Hierzu komt, daß das δὲ nach ὅμως, womit der Nachſaz angehet, daſelbſt ganz und gar nichts zu thun hat. Wie wenn man alſo, anſtatt mit gedachtem ὅμως den Nachſaz anzufangen, ſolches noch bis τοῦ μηνὸς mit in die Parentheſe zöge, und nun mit καὶ τοῖς ἄλλοις den Nachſaz anfienge. Auf dieſe Art würde man nun die ganze Stelle ſo leſen: Ἑρμοκράτους δὲ ἀντειπόντος τοῦ Συρακουσίου στρατηγοῦ (ὁ γὰρ Θηραμένης οὐ ναύαρχος ὤν, ἀλλ᾽ Ἀστυόχῳ παραδοῦναι τὰς ναῦς ξυμπλέων, μαλακὸς ἦν περὶ τοῦ μισθοῦ· ὅμως δὲ παρὰ πέντε ναῦς πλέον ἀνδρὶ ἑκάστῳ ἢ τρεῖς ὀβολοὶ ὡμολογήθησαν· ἐς γὰρ πέντε ναῦς καὶ τρία τάλαντα ἐδίδου τοῦ μηνὸς·) καὶ τοῖς ἄλλοις, ὅσῳ πλείους νῆες ἦσαν τούτου τοῦ ἀριθμοῦ, κατὰ τὸν αὐτὸν λόγον τοῦτον ἐδίδοτο: und dieſes überſezzen müſſen: Da Hermokrates ſich öffentlich dagegen erklärte (indem Theramenes ::: ſich wenig darum bekümmerte; ohnerachtet laut dem getroffenen Vergleich auch die übrige Manſchaft, außer den fünf Schiffen, jeder mehr als drei Obolen bekommen ſolte: denn was dieſe fünfe anlangt: ſo war Tiſſaphernes bereit, nach wie vor (καὶ) drei Talente auszuzahlen): ſo wurden auch an die übrigen Schiffe, die

Im Winter des 20. J.

rationes mihi probantur. Si conjecturis indulgendum, malim ponere omiſſum eſſe πεντη-

die über gedachte Anzahl zugegen waren, die Gelder auf einen ähnlichen Fuß ausgezahlt.

Ich geſtehe es, das erſte παρὰ πέντε ναῦς ſiehet noch ein wenig gezwungen aus. Allein es iſt doch nun bei weitem begreiflicher, als vorhin; indem nunmehro der unmittelbar folgende Ausſpruch als eine bloße und förmliche Erläuterung deſſelben anzuſehen iſt, die eben das erklärt, warum der Geſchichtſchreiber gerade fünf Schiffe erwähnt: weil nemlich Tiſſaphernes die völlige Zahlung nur auf dieſe Anzahl einſchränken wollen. Ich mag alſo auch auf der Vermuthung nicht beſtehen, die ich anfänglich hatte, daß vielleicht Thucydides παράπαν ἐς τὰς ναῦς geſchrieben haben möchte, ohnerachtet der Umſtand, daß in der caſſeliſchen Handſchrift die drei lezten Buchſtaben von πέντε von neuer Hand zu ſeyn befunden worden, und die erſte Schrift ausgerieben worden, auch zwiſchen τε und ναῦς noch ein leerer Raum geblieben, ſolche nicht wenig zu begünſtigen ſchien.

Da ich ferner das καὶ bei dem leztern πέντε beibehalten; welches in dieſer Verbindung der Gedanken eine ſehr ſchikliche Bedeutung leidet: ſo wird daraus noch begreiflicher, wie ein gar zu vorſichtiger Leſer oder Abſchreiber, der dieſe Bedeutung des καὶ nicht bemerkt, dadurch um ſo viel eher verleitet werden können, zu glauben, es ſey hier nach Maasgebung der Kap. 26. angegebenen Anzahl der Schiffe πεντήκοντα zu ergänzen. In einer ganz ähnlichen Bedeutung komt dieſes καὶ noch im Anf. des 48 K. vor: ὑποτείνοντος αὐτοῦ KAI Τισσαφέρνην μὲν πρῶτον, ἔπειτα δὲ καὶ βασιλέα φίλον ποιήσειν. Das erſte hatte Alcibiades nemlich vorhin ſchon verſprochen, und blieb noch jezt dabei.

End-

πεντήκοντα ac legendum: πέντε ναῦς καὶ πεντήκοντα, πεντήκοντα τρία ταλ. Quo posito ac assumto in quavis navi fuiſſe nautas 200, ita rem expedio: fuerunt Syracusanorum ac Peloponneſiorum naves 55 (c. 26) ac praeter eas quinque Lacedaemoniorum (de quibus c. 5 dictum). Illis in posterum Tiſſaphernes tres obolos seu dimidiam drachmam viritim praebere volebat. Cum reclamarent alii, sed Theramenes remiſſior in eo eſſet, pactum est, ut, exceptis quinque navibus Theramenis, caeteris 55 solverentur talenta 53 i. e. drachmae 318,000. Haec summa, ut ex praecedentibus patet, major eſſe debet, ac si terni oboli (1/2 drachma) viritim singulis navibus quotidie solverentur, minor ac si drachma eis solveretur. Id autem ita se habet: nam 1/2 drachma × 55 naves × 200 nautas × 30 dies mensis = 165,000 dr. ergo plus valent 53 tal. seu 318,000 dr. Porro 1 dr. × 55 × 200 × 30 = 320,000 dr. ergo hac summa minus valent 53 tal. seu 318,000 dr.

Im Winter des 20. J.

30. In eben dem Winter wurden die bei Samos ſtehenden Athenienſer, welchen anjezzo noch fünf und dreißig andere Schiffe, unter des Charminus, Strombichides und Euktemons Anführung, geſtoßen waren, außer welchen ſie noch alle Schiffe von Chios und andern Orten an ſich gezogen hatten, ſchlüſſig, mit einer Flotte auf Miletus zu paſſen, und nach

Der Athenienſer neuer Verſuch auf Miletus u. Chios.

Endlich iſt, dünkt mich, die merkliche und, wie es ſcheint, mit Vorbedacht geſchehene Abänderung des Ausdruks ἐδίδου und ἐδίδοτο in den beiden lezten Sässzen ebenfals kein ganz nichtiger Beweis, daß der lezte Saz eine andere Beziehung haben ſolle, als der vorhergehende; und nicht unmittelbar mit demſelben zu verbinden ſey.

Im Winter des 20. J.

nach Chios beides eine Flotte und Landvölker zu ſchikken, und dieſe Poſten durch das Loos zu beſtimmen. Sie richteten ſolches auch wirklich ins Werk. Strombichides, Onomakles und Euktemon giengen, der Entſcheidung des Looſes zufolge, mit dreißig Schiffen und einigen Fahrzeugen, worauf ſie einen Theil von den tauſend Geharniſchten, welche zu der Unternehmung auf Miletus beſtimt geweſen waren, an Bord hatten, nach Chios unter Segel; und die übrigen blieben bei Samos, wo ſie mit vier und ſiebenzig Schiffen das Meer behaupteten, und auf Miletus los giengen.

(A. v. B.) S. 1281. Z. 7. von unt. lies: zu welchen. τοῖς ἐν τ. Σ. Ἀθηναίοις iſt gewiß Schreibfehler, und daß auch in keiner Par. Handſchrift eine Abweichung ſich findet, beweiſt, daß der Fehler bereits alt iſt, wie κατορθοῦντα in der Kap. 27 angeführten Stelle aus Plutarch.

Aſtyochi fruchtloſer Verſuch auf Pteleum und Abzug nach Cyme.

31. Aſtyochus war damals in Chios eben damit beſchäftiget, zu deſto mehrerer Sicherheit gegen Verrätherei Geißel auszunehmen. Allein als er von der Annäherung der Flotte unter dem Theramenes Nachricht bekam, und ſahe, daß es mit dem ſpartaniſchen Bunde ein beſſer Anſehen gewänne: ſo ließ er es damit noch anſtehen; und lief dagegen mit einem Geſchwader von zehn peloponneſiſchen und zehn chiiſchen Schiffen in See, gieng plözlich auf Pteleum los; und da er ſolches nicht erobern konte, ſegelte er weiter nach Klazomenä, wo er die atheniensiſch geſinten Einwohner den Ort räumen und nach Daphnus ziehen hieß, und übrigens auf einen förmlichen Beitrit zu der peloponneſiſchen Parthei antrug; worin ihm

ihm der Unterſtatthalter von Jonien, Tamos, beiſtimte. Als ſie davon nichts hören wolten: ſo grif er die Stadt, die nicht befeſtiget war, an; konte ſich aber doch derſelben nicht bemächtigen. Er gieng alſo wieder mit einem friſchen Winde unter Segel, und nahm mit ſeinem Schiffe ſeinen Lauf auf Phocäa und Kuma; da die übrigen bei den Klazomenä gegenüber gelegenen Inſeln, Marathuſa, Pela und Drimyſſa anlegten; und die Sachen, ſo die Klazomenier daſelbſt verwarlich liegen hatten, binnen den acht Tagen, welche ſie, widrigen Windes wegen, daſelbſt liegen bleiben muſten, theils plünderten und vernichteten, theils auf ihre Schiffe brachten, und ſo nach Phocäa und Kuma zum Aſtyochus ſegelten. Im Winter des 20. J.

(A. v. B.) Z. 7. u. 16. lies Cyme, Κυμη; Kuma iſt eine Stadt in Kampanien.

32. Bei demſelben trafen während ſeines daſigen Aufenthalts Botſchafter von den Lesbiern ein, mit dem Anbringen, daß ſie geneigt ſeyn (von den Athenienſern) abzufallen. Dieſe fanden ihn ſelbſt ihrem Antrage nicht abgeneigt: allein weil die Korinthier und die übrigen Bundesgenoſſen, des das erſtemal mißlungenen Verſuchs wegen, keine Luſt dazu hatten: ſo lichtete er die Anker, und lief auf Chios zu. Unterweges überfiel ihn ein Sturm, nach deſſen Ueberſtehung endlich die Schiffe, das eine hieher, das andere dorther, bei Chios eintrafen. Nicht lange darauf ſezte Pedaritus, welcher eben damals mit ſeinen Völkern zu Lande von Miletus her im Anzuge war, da er bis Erythrä gekommen, von dannen mit ſeinen

Völ-

Im Winter des 20. J.

Völkern (wobei ſich auch die Manſchaft von den
fünf Schiffen, welche Chalcideus mit ihrer
Rüſtung zurük gelaſſen, und welche ſich auf fünf-
570. hundert Man belief, mit befanden), auch nach
Chios über. Da, wie geſagt, Leute bei dem
Aſtyochus geweſen waren, welche ihm Hof-
nung zum Abfal der Lesbier gemacht: ſo er-
öfnete er ſolches dem Pädaritus und den
Chiern, mit dem Beifügen, man müſſe mit
der Flotte dahin gehen, und dieſen Abfal beför-
dern. Dadurch würden ſie entweder die Anzahl
ihrer Bundesgenoſſen vermehren, oder, wenn
ihnen dieſes auch fehl ſchlüge, doch die Athe-
nienſer ſchwächen. Allein er fand keinen Ein-
gang bei ihnen; und Pädaritus verſicherte,
er würde ihm die chiiſchen Schiffe nicht verab-
folgen laſſen.

(A. v. B.) S. 1283. Z. 4. von unt. Pedaritus. In 5 Par. Mſſ. iſt würklich Πεδαρ. ſtatt Παιδαρ.

S. 1284. Z. 2. Chalcideus. Es iſt zwar aus den Par. Mſſ. keine Variante angemerkt; gewiß aber iſt ſtatt Χαλκιδέαν zu leſen Χαλκιδέως.

Aſtyochi Unwille gegen die Chier, und ungegründete Sorge für Erythrä.

33. Aſtyochus gieng darauf unter vielen gegen die Chier ausgeſtoßenen Drohungen, ſie wieder ſtekken zu laſſen, wenn ſie ſeiner benöthiget ſeyn würden, mit fünf korinthiſchen, einem megarenſiſchen, einem hermioniſchen und den unter ihm ſtehenden lacedämoniſchen Schiffen nach Miletus zu ſeiner Befehlshaberſtelle ab. Da er hier bei Korykum im Erythräiſchen mit ſeinem Geſchwader ſtille lag: ſo kamen eben auch die Athenienſer, welche ihre Völker von Samos nach Chios hinüber

hinüber ſezzen wolten, dahin, und legten mit ihrer Flotte an der andern Seite der Anhöhe an, ohne daß einer von dem andern etwas merkte. Da inzwiſchen Aſtyochus Briefe von dem Pädaritus erhalten, worin er ihm Nachricht ertheilte, daß einige von den erythräiſchen Gefangenen in Samos ihre Freiheit erhalten und nach Erythrä gekommen ſeyn, um daſelbſt eine Verrätherei anzuzetteln: ſo gieng Aſtyochus unverzüglich wieder nach Erythrä unter Segel. Und hier wäre er um ein Haar den Athenienſern in die Hände gerathen. Pädaritus ſelbſt ſezte ebenfals dahin über; da ſie denn die Sache mit den der Verrätherei verdächtigen Perſonen unterſuchten, auf Befinden aber, daß die ganze Sache nur ein verſtelter Handel geweſen, wodurch die Leute ihre Freiheit zu erhalten geſucht, ſie gänzlich los ſprachen, und ſo wieder davon ſegelten, der eine nach Chios, und der andere, ſeinem Vorhaben gemäs, nach Miletus. Im Winter des 20. J.

34. Um dieſe Zeit geſchahe es auch, daß die athenienſiſche Flotte, welche von Korykum aus dieſes Vorgebirge beſegelte, in der Gegend von Arginus auf drei chiiſche Kriegesſchiffe ſtieß. Sie waren ſolche kaum anſichtig worden, als ſie ſogleich Jagd auf ſie machten. Allein da gleich darauf ein gewaltiger Sturm entſtand: ſo retteten ſich die Chier in den Hafen: da hingegen von den athenienſiſchen Schiffen drei, ſo ſich am weiteſten hervor gewagt, zuſchanden giengen, und in der Nähe der Hauptſtadt der Chier auf den Strand gejagt wurden, ſo daß die Manſchaft von denenſelben theils dem Feinde in die Hände gerieth, theils Die Athenienſer verlieren durch Sturm etliche Schiffe bei Chios.

Im Winter des 20. J. 571. theils ums Leben kam; die übrigen aber nach dem unterhalb Mimas gelegenen Hafen, Namens Phönikus, in Sicherheit kamen, von wannen ſie nachmals nach Lesbos ſegelten, und alle Anſtalten zu einer förmlichen Belagerung vorkehrten.

(A. v. B.) S. 1285. Z. 10. von unt. αὐτὰς nach ἰδόντες fehlt in 6 Par. Mſſ.

S. 1286. Z. 3. Man ſchreibt beſſer Phönikous oder *Phönikûs*; weil der griechiſche Nominativ Φοινικοῦς, nicht Φοινικος iſt.

— — Z. 5. Belagerung, von Chios nehmlich.

Der Athenienſer Verſuch auf Knidus.

35. Von dem Peloponnes aus gieng in eben dieſem Winter der Lacedämonier Hippokrates mit zehn thuriſchen Schiffen, worüber Dorieus, des Diagoras Sohn, ſelb dritte die Anführung hatte, ingleichen mit einem lacedämoniſchen und einem ſyrakuſaniſchen, auf Knidus los, welches um dieſe Zeit bereits von dem Tiſſaphernes abgefallen war. Als die bei Miletus ſtehenden (Befehlshaber) ihre Ankunft vernahmen, ließen ſie ihnen andeuten, mit der Hälfte von ihren Schiffen ein Auge auf Knidus zu haben, mit den übrigen aber, ſo bei Triopium lägen, ſich der von Aegypten kommenden Frachtſchiffe bei ihrer Annäherung zu bemächtigen. Dieſes Triopium iſt ein Vorgebirge, ſo von dem knidiſchen Gebiet ins Meer hervorragt, und als ein Heiligthum des Apollo bekant iſt. Da die Athenienſer hiervon Wind bekamen: ſo liefen ſie von Samos aus, und bemeiſterten ſich der ſechs Schiffe, ſo bei Triopium zur Beobachtung ſtunden; doch kam die Manſchaft noch

noch mit der Flucht davon. Hiernächſt ſegelten ſie auf Knidus los, griffen die von Feſtungswerken entblößte Stadt an, und waren nahe daran, ſie zu erobern. Den folgenden Tag wiederholten ſie den Angrif. Allein da ſich die Einwohner die Nacht hindurch beſſer verwahrt hatten, und auch die von den Schiffen bei Triopium geflüchtete Manſchaft ſich in die Stadt gezogen hatte: ſo konten ſie ihnen nicht mehr ſo viel ſchaden. Sie kehrten alſo wieder um, verheerten das platte Land von Knidus, und giengen ſodann wieder nach Samos unter Segel. Im Winter des 20. J.

(A. v. B.) S. 1286. Z. 15. von unt. von dem Tiſſaph. Knidus war abgefallen von den Athenern, auf Veranlaſſung des Tiſſaphernes. In dieſer Bedeutung ſteht ἀπὸ I. c. 12: στάσεις, ἀφ᾽ ὧν ἐκπίπτοντες. c. 23: αἰτίαι, ἀφ᾽ ὧν λύσαντες. c. 24: στασιάσαντες ἀπὸ πολέμου τινὸς — ἐφθάρησαν.

— — Z. 10. von unt. ſo bei Triopium lägen, ſich bei Triopium legend. Sie ſollten dieſen Poſten erſt einnehmen.

S. 1287. Z. 10. Sie kehrten wieder um, iſt unrichtig. Entweder muß man leſen: ἔβλαπτον ἐπελθόντες· καὶ δ. „ſo konnten ſie ihnen durch Angriffe nicht weiter auf gleiche Weiſe ſchaden; und nachdem ſie verheert hatten das Land der Knidier, ſchiften ſie weg nach Samos.“ Oder mit 3 Par. Mſſ.: ἔβλαπτον· ἐπελθόντες δὲ καὶ δ. „ſie konnten nicht weiter ſchaden; ſondern nachdem ſie durch Einfälle das Land der Knidier verheert hatten u. ſ. w.“

36. Um eben die Zeit that Aſtyochus eine Reiſe nach Miletus, ſich nach dem Zuſtande der Flotte zu erkundigen. Hier fand er Neuer Vergleich der Peloponneſer

mit dem Tiſſaphernes. nun zwar, daß es den Peloponneſiern an nichts gebrach, was zum Wohlſtande der Flotte gehörte; indem ſie hinlänglichen Sold bekamen, die Soldaten von den großen Schäzzen, welche ſie aus Jaſus erbeutet, noch Vorrath hatten, und die Mileſier ſich denen Verrichtungen des Krieges mit der gröſten Bereitwilligkeit unterzogen. Inzwiſchen glaubten die Peloponneſier doch, ihr erſter Vergleich mit dem Tiſſaphernes, welchen Chalcideus zu Stande gebracht, ſey in einem und andern Stük noch mangelhaft, und für ſie nicht vortheilhaft genug. Sie brachten alſo unter dem Namen des Theramenes, welcher zugegen war, einen andern zu Stande, der folgendes Inhalts war:

Im Winter des 20. J.

Urkunde davon.

37. „Die Lacedämonier und ihre Bundesgenoſſen ſchließen mit dem Könige Darius, „den königlichen Prinzen, und dem Tiſſaphernes, einen Friedens- und Freundſchaftsvergleich auf folgende Bedingungen: Welche Provinzen und Städte dem Könige Darius zugehören, oder ſeinem Vater oder Vorfahren
572. „zugehört haben, die wollen die Lacedämonier, und die Bundesgenoſſen der Lacedämonier, nie in der Abſicht ſie zu bekriegen, oder „ſonſt etwas Leides zuzufügen, betreten; auch „wollen die Lacedämonier, und die Bundesgenoſſen der Lacedämonier, keine Schazzungen aus dieſen Städten heben. Dagegen „ziehet auch der König Darius und die, ſo „unter des Königs Herrſchaft ſtehen, nicht gegen „die Lacedämonier und deren Bundesgenoſſen, ſolche zu bekriegen oder ihnen ſonſt Leid „zuzufügen. In Fällen, wo die Lacedämonier und ihre Bundesgenoſſen des Königs,

„oder

„oder der König der Lacedämonier und ihrer
„Bundesgenoſſen etwa benöthiget ſeyn ſolte,
„hält man es für löblich einander zu Willen zu
„leben. Den Krieg gegen die Athenienſer
„und ihre Bundesgenoſſen führen beide gemein=
„ſchaftlich; und ſchließen keinen Frieden ohne
„gemeinſchaftliche Beiſtimmung. Die Völker,
„die ſich, auf des Königs Verlangen, in deſſel=
„ben Gebiet befinden, unterhält der König auf
„ſeine Koſten. Auf den Fal, daß eine von den
„Mächten, welche an dieſem Vergleich mit dem
„Könige Theil nehmen, dem König in ſein Ge=
„biet fallen ſolte, ſollen ſich die andern dagegen
„ſezzen, und dem Könige nach allem Vermögen
„beiſtehen. Imgleichen wofern jemand aus des
„Königs Gebiet, oder den unter ſeiner Herrſchaft
„ſtehenden Provinzen in die Länder der Lace=
„dämonier und ihrer Bundesgenoſſen fallen
„würde, ſo ſol der König ſolches wehren, und
„ſie nach allem Vermögen vertheidigen.“

Im Winter des 20. J.

(A. v. B.) S. 1288. Z. 20. Welche Provinzen. 2 Par. Mſſ. haben ὁποσαι χωραι.

S. 1289. Z. 8. ἐν τῇ χώρᾳ τῇ βασιλέως iſt in Cod. G und K.

38. Nach Schließung dieſes Vergleichs machte ſich Theramenes, nachdem er dem Aſtyochus die Anführung der Flotte übergeben, in einem Jagdſchiffe davon, und kam nicht weiter zum Vorſchein. Inzwiſchen waren die Athenienſer bereits von Lesbos nach Chios hinüber geſezt, alwo ſie im Felde ſowol, als zur See den Meiſter ſpielten, und Delphinium, einen Ort, der, außer ſeiner Feſtigkeit von der Landſeite, noch mit Häfen verſe-

Fortgang der athenienſiſchen Waffen in Chios.

Im Winter des 20. J.

hen iſt, und nicht weit von der Hauptſtadt liegt, befeſtigten. Die Chier, welche durch die bereits vorgefallenen häufigen Gefechte ganz mürbe gemacht worden, und überdies unter einander ſelbſt nicht zum beſten ſtunden, da Pedaritus den Jonier, Tydeus, ſeiner Neigung für Athen wegen, bereits hinrichten laſſen; und die übrigen Einwohner nur durch Zwang auf eine kurze Friſt im Zaum gehalten wurden; daher einer den andern in Verdacht hatte, und ſich niemand regte; indem ſie aus der angezeigten Urſach weder ſelbſt dem Feinde gewachſen zu ſeyn glaubten, noch auch den unter dem Pedaritus ſtehenden Hülfsvölkern ſolches zutraueten. Inzwiſchen ſchikten ſie doch nach Miletus, und ſprachen den Aſtyochus um Hülfe an; der ihnen aber dieſelbe abſchlug. Worauf Pedari-
573. nen aber dieſelbe abſchlug. Worauf Pedaritus die Sache nach Lacedämon berichtete, und ihm ein Verbrechen daraus machte. So ſtunden die Sachen der Athenienſer in Chios. Die Flotte, welche ſie bei Samos ſtehen hatten, rükte zwar der (feindlichen) bei Miletus verſchiedentlich in die Nähe: allein da dieſe nicht heraus wolten; ſo kehrten ſie wieder nach Samos zurük, und hielten ſich alda ruhig.

(A. v. B.) S. 1289. Z. 4. von unt. hinübergeſetzt. Dann fehlt unſtreitig im Griechiſchen ἐς. In Cod. J ſteht διαβεβονθηκότες; und am Rande διαβεβληκότες. In der Kaſſeler Handſchrift hat urſprünglich vielleicht auch eins dieſer Wörter geſtanden. — γῆς ohne Artikel in 3 Par. Mſſ. ſ. K. 40.

S. 1290. Z. 6. Andere: „den Tydeus, den Sohn des Jon“

39. Aus dem Peloponnes gieng noch in dieſem Winter, um die Zeit der Sonnenwende, eine Flotte von ſieben und zwanzig Schiffen, welche die Lacedämonier, auf die vom Kalligitus aus Megara und dem Timagoras aus Cyzikus in des Tiſſaphernes Namen mit ihnen gepflogenen Unterhandlungen, ausgerüſtet hatten, unter Segel, und nahm ihren Lauf auf Jonien zu. Der Spartaner, Antiſthenes, gieng als Anführer derſelben mit; mit welchem die Lacedämonier noch eilf Spartaner zugleich abgehen ließen, welche dem Aſtyochus als Räthe zur Seite ſeyn ſolten; und unter welchen ſich Lichas, des Arceſilaus Sohn, mit befand. Dieſe hatten Befehl, bei ihrer Ankunft zu Miletus ſowol in Anſehung der übrigen dortigen Angelegenheiten die beſten Verfügungen machen zu helfen, als insbeſondere dieſe Schiffe, entweder ſo wie ſie wären, oder auch mehr oder weniger, nach dem Helleſpont zum Pharnabazus abgehen zu laſſen, wofern ſie es rathſam fänden, und den Klearchus, des Ramphias Sohn, welcher mit abfuhr, zum Anführer darüber zu beſtellen; auch, wenn ſie es gut fänden, dem Aſtyochus ſeiner Navarchenwürde zu entſezzen, und den Antiſthenes an ſeine Stelle zu ſezzen; maßen des Pedaritus Briefe ſie auf arge Gedanken gegen denſelben gebracht hatten.

Im Winter des 20. J.

Die Lacedämonier ſchikken dem Aſtyochus eine neue Verſtärkung, und geben ihm einen Kriegesrath bei.

Die Flotte gieng alſo von Malea unter Segel auf das hohe Meer. Unterweges berührten ſie Melos, alwo ſie zehn athenienſiſche Schiffe antrafen; von welchen ſie drei leer in ihre Gewalt bekamen, und in Brand ſtekten.

Im Winter des 20. J.

Weil ſie aber hierauf beſorgten, die übrigen athenienſiſchen Schiffe, ſo bei Melos davon gekommen, möchten (wie es auch wirklich erfolgte) der bei der Inſel liegenden Flotte von ihrer Annäherung Nachricht geben: ſo richteten ſie ihren Lauf nach Kreta, und lieſen, nach einem Umwege, den ſie um mehrerer Behutſamkeit willen genommen hatten, bei Kaunus auf der Küſte von Aſien ein. Und von da ſchikten ſie, als von einem Orte, wo ſie ſicher waren, Boten nach den bei Miletus ſtehenden Schiffen, ſie herüber zu holen.

(A. v. B.) S. 1291. Z. 11. von unt. „wenn die elf Männer es gut fänden, den Aſt.

S. 1292. Z. 5. Annäherung. Codices quidam (auch 5 Par.) ἔκπλουν habent, quod mihi non diſplicaret, niſi et cap. 41 fin. legeretur ἐπίπλουν de iisdem navibus, nulla codd. varietate. Quare et hic ἐπίπλουν loco non moveam. *K.*

Die Chier gerathen ins Gedränge u. dringen beim Aſtyochus auf einen Entſaz.

40. Die Chier und Pedaritus ſchikten um eben die Zeit Boten an den Aſtyochus, und lagen ihm, ſeiner bisherigen Zögerungen ohnerachtet, noch immer an, er möchte ihnen bei ihrer Bedrängniß mit der ganzen Flotte zu Hülfe kommen, und nicht länger ſtille dazu ſizzen, da die anſehnlichſte unter ihren verbundenen Städten in Jonien ſich auf der See nicht blikken laſſen dürfe, und ihr Land durch die feindlichen Räubereien verheert ſehen müſte. Es waren nemlich den Chiern ihre Knechte, deren ſie ſehr viel hatten, ſo daß wol nicht leicht ſonſt Eine Stadt, außer Lacedämon, eine gleiche Anzahl derſelben hatte, und welche folglich eben dieſer ihrer Menge wegen ihre etwanigen Vergehun-

gen

gen deſto härter büßen muſten, großen Theils Im Winter des J. 20.
durchgegangen, und hatten ſich, da die Athenienſer nach ihrer Meinung in ihren Verſchanzungen ſich feſt genug geſezt, zu denenſelben gewandt. Und weil dieſe der Gegenden völlig kundig waren, ſo thaten ſie eben dem Lande den gröſten Schaden. Die Chier gaben alſo (dem Aſtyochus) zu verſtehen, er müſſe ihnen zu Hülfe kommen, weil noch einige Hofnung und Möglichkeit des Feindes Anſchläge zu hintertreiben vorhanden wäre, ehe dieſelben mit der Befeſtigung von Delphinium vollends zu Stande kämen, und ihre Flotte und Feldlager mit noch ſtärkern Werken verbaueten *). Aſtyochus war

*) Gr. ἕως ἔτι ἐλπὶς καὶ δυνατὸν κωλῦσαι, τειχιζομένου τοῦ Δελφινίου, καὶ ἀτελοῦς ὄντος, καὶ στρατοπέδῳ καὶ ναυσὶν ἐρύματος μείζονος προσπεριβαλλομένου. Hier muß, meines Erachtens, entweder die Bedeutung von dem α in ἀτελοῦς oder auch der ganze Begrif der Worte ἀτελοῦς ὄντος mit auf den lezten Saz gezogen werden; welches alſo die Stelle von μήπω bei demſelben vertreten würde. Daß Portus στρατοπέδῳ und ναυσὶ als den Ablativ angeſehen, welche das ἔρυμα ausmachten; und es gegeben: dum alia majore munitione *urbs Chiorum* ab *Athenienſium* exercitu navibusque circumvallaretur, beruhet auf einer Mißdeutung des leztern Ausdruks, da ἔρυμα nie Werke, die zum Angrif, ſondern blos ſolche, die zur Vertheidigung gebraucht werden, bedeutet. Valla hat dieſe Stelle noch aus einem ganz andern Geſichtspunkte angeſehen. Er läßt die Chier den Aſtyochus bitten: auxilium ipſis ferre, circumvallantem exercitu ac navibus ampliori caſtro hoſtium caſtra.

Im Winter des 20. J.

war zwar ſeinen oben gemeldeten Drohungen zufolge nicht Willens, ihnen zu helfen: als er aber doch die Bundesgenoſſen ſo willg dazu fand; ſo machte er wirklich Anſtalt dazu.

(A. v. B.) S. 1292. Z. 11. βοηθήσειν iſt in 6 Par. Mſſ.

Anm. Heilmann, glaube ich, hat die Stelle richtig verſtanden, nur iſt kein μήπω noch andere Deutung nöthig: Aſtyochus ſollte kommen, während dieſe Werke noch unvollendet, noch in der Arbeit ſeien; deswegen die Partizipien des Präſens.

Aſtyochi Fahrt nach Kaunus, die dortige Verſtärk. an ſich zu ziehen, und Landung auf Kos.

41. Immittelſt langten die Boten von Kaunus mit der Nachricht von der Ankunft der ſieben und zwanzig Schiffe und der dem Aſtyochus zugeordneten Räthe an. Nunmehro glaubte er, er müſſe gegen den Vortheil, ſich mit einer ſo anſehnlichen Flotte, welche ihn auf der See ein gut Theil furchtbarer machen würde, zu vereinigen, und die Lacedämonier, welche auf ſein Betragen Achtung geben ſollen, ſicher hinüber zu ſchaffen, alles andere liegen und ſtehen laſſen. Er ließ alſo augenbliklich ſeine Reiſe nach Chios anſtehen, und richtete ſeinen Lauf nach Kaunus. Unterweges that er eine Landung auf das meropiſche Kos, und ließ die Hauptſtadt, ſo ein offener Ort, und von einem der ſtärkſten Erdbeben, wovon man je etwas gehört, verſchüttet war, ausplündern, da die Einwoh-

castra. Die Worte leiden dieſes in der That zur Noth: allein wie natürlich dieſe Beſtimmung der Hülfe in der Bitte ſelbſt ſtehen würde, weis ich nicht. Der in dieſem Fal gezwungenen Wortfügung ἐρύματος μείζονος προσπεριβαλλομένου βοηθῆσαι, an ſtatt μεῖζον ἔρυμα προσβάλλοντα βοηθ. nicht zu gedenken.

wohner in die Gebirge geflüchtet waren. Er ſtreifte hierauf auf dem Lande herum, und erklärte alles, was ihnen in die Hände gerieth, für gute Beute, die freien Leute ausgenommen, welche er wieder gehen ließ. Von Kos kam er bei Nacht nach Knidus, wo ihn die Einwohner durch vieles Zureden nöthigten, daß er das Schifsvolk nicht ausſteigen ließ, ſondern wie er gekommen, geraden Weges auf die zwanzig atheniensiſchen Schiffe, mit welchen Charminus, einer von den Seeoberſten von Samos, die ſieben und zwanzig Schiffe, welche aus dem Peloponnes angelangt waren, und zu welchen Aſtyochus eben auch wolte, beobachtete; indem man zu Samos von Miletus aus von ihrer Annäherung Kundſchaft erhalten; und dem Charminus die Bedekkung der Gegenden von Syme, Chalce, Rhodus und Lycien angewieſen worden; welcher denn anjezzo von ihrer wirklichen Anweſenheit bei Kaunus bereits Nachricht hatte.

Im Winter des 20. J.

575.

(A. v. B.) S. 1295. Z. 15. von Miletus. Quis quaeso credat veram esse lectionem Μιλήτου? Ex Mileto, urbe hostibus addicta, nuntium ad Athenienses pervenisse? Miror neminem editorum, in levissimis adeo sagacium, hoc mendum odorasse. Inspice c. 39 atque videbis ex *Melo* insula id nunciatum esse: quod nomen, cum ob litterarum similitudinem facile in Miletum mutari potuerit, confidenter lego ac repono: ἐκ τῆς Μήλου. *K.*

42. Aſtyochus lief alſo ohne Anſtand auf Syme zu, ehe ſich das Gerücht von ſeiner Ankunft verbreiten könte, um zu ſehen, ob er die Schiffe

Gefecht deſſelben mit den atheniens. Schiffen

unter dem Charminus.

Im Winter des 20. J.

Schiffe irgendwo auf der Höhe ertappen könte. Da es eben regnigt Wetter und neblichte Luft war: ſo geriethen ſeine Schiffe über der dadurch verurſachten Dunkelheit in die Irre und in Unordnung. In dieſer Zerſtreuung befand ſich die Flotte, als Charminus und ſeine Athenienſer, welche den linken Flügel bereits anſichtig wurden, unterdeſſen daß der andere noch bei der Inſel herum ſchwärmete, gleich mit Tages Anbruch mit weniger als zwanzig Schiffen plözlich auf ſie los giengen, in der Meinung, es ſeyn die Schiffe von Kaunus, welche ſie zu beobachten hätten. Gleich bei dem erſten Angrif bohrten ſie drei Schiffe in den Grund, und richteten verſchiedene andere übel zu. Ueberhaupt ſpielten ſie völlig den Meiſter, bis ganz unvermuthet die übrigen Schiffe auch zum Vorſchein kamen, und ſie ſich ſolchergeſtalt von allen Seiten umringet ſahen. Hierauf begaben ſie ſich auf die Flucht, wobei ſie ſechs Schiffe verloren, mit den übrigen aber doch nach der Inſel Teuglüſſa entkamen; von wannen ſie ſich weiter nach Halikarnaſſen zogen.

Die Peloponneſier liefen hierauf bei Knidus ein, von wannen ſie nach geſchehener Vereinigung mit den ſieben und zwanzig Schiffen von Kaunus, alle mit einander nach Syme ſegelten, daſelbſt ein Siegeszeichen errichteten, und ſodann wieder nach Knidus, als ihrem Standort, zurük kehrten.

Der Lacedämonier Lichas überwirft ſich mit dem Tiſſaphernes.

43. Als die Athenienſer bei Samos von dem vorgefallenen Seetreffen hörten, ſo ließen ſie mit der Flotte auf Syme zu, und, ohne gegen die bei Knidus ſtehende feindliche Flotte

etwas

etwas vorzunehmen, ſo wenig als dieſe ſolches Im. Winter des 20. J.
gegen ſie thaten, bemächtigten ſie ſich nur der zu Syme vorgefundenen Schifgeräthſchaft, und nahmen ſodann nach einer Landung auf Loryma ihren Rükweg wieder nach Samos.

Da nunmehro die Peloponneſier alle ihre Schiffe bei Knidus bei einander hatten: ſo machten ſie alles, was noch etwa daran auszubeſſern war, zurechte; und die eilf Männer von Lacedämon beſprachen ſich mit dem Tiſſaphernes, welcher ſelbſt bei ihnen angekommen war, verſchiedener bisher vorgegangenen Dinge wegen, welche ihnen mißfällig waren, ſowol als wegen der weitern Führung des Krieges, wie ſolcher für beide Theile am beſten und vortheilhafteſten fortgeſezt werden möchte. Sonderlich 576.
ſtellete Lichas eine genaue Nachſicht alles vorgegangenen an; erklärte beide Verträge, und alſo auch den, ſo Theramenes zu Stande gebracht, für verwerflich, und behauptete, es wäre unleidlich, daß der König gegenwärtig noch die Herrſchaft über alle die Länder verlangte, worüber er und ſeine Vorfahren vor dieſem geherrſcht hätten. In der That bekam er auf dieſe Art ein Recht, alle Inſeln, imgleichen Theſſalien, Lokri, und den ganzen Strich bis nach Böotien, wieder unters Joch zu bringen; und ſolchergeſtalt würden die Lacedämonier die Griechen, an ſtatt ſie zu befreien, unter die perſiſche Botmäßigkeit gebracht haben. Er beſtund alſo darauf, man ſolle einen andern billigern Vergleich entwerfen, oder er wolle mit dem vorigen gar nichts zu thun haben; und auf ſolche Bedingungen ſey ihm mit der Reichung des Unterhalts an die Flotte nichts gedient.

Die=

Im Winter des 20. J.

Dieſes brachte den Tiſſaphernes dergeſtalt auf, daß er in dem heftigſten Unwillen, ohne daß etwas ausgerichtet wurde, ſich davon machte.

(A. v. B.) S. 1297. Z. 19. Lectionem vulgatam mancam esse non puto, neque explendam additis οὐδὲ τὰς Χαλκιδέως. Bene enim dicitur: neutrum foedus, neque adeo Theramenis (quod exactius videbatur) dicebat bene factum esse. *K.* In den Par. Mſſ. iſt auch keine Abweichung.

Rhodus tritt zu den Peloponneſiern über.

44. Die Lacedämonier faſſeten hiernächſt den Entſchluß, nach Rhodus zu ſegeln, von wannen verſchiedene der vermögendſten Einwohner ein Verſtändniß mit ihnen unterhielten, und an welcher ſie eine ſowol an Schifs- als Landvölkern ziemlich mächtige Inſel in ihre Parthei zu ziehen, und ſich dadurch zugleich in den Stand zu ſezzen hoften, ihre Flotte für ſich ſelbſt durch Vorſchub ihrer wirklichen Bundesgenoſſen zu unterhalten, ohne den Tiſſaphernes um Gelder anſprechen zu dürfen. Sie giengen alſo unverzüglich, noch vor Ausgang des Winters, von Knidus unter Segel, und langten mit vier und neunzig Schiffen bei Kamirus, als der erſten rhodiſchen Stadt, an. Hier jagten ſie dem großen Haufen, der von dem ganzen Gewerbe nichts wuſte, ein großes Schrekken ein, ſo daß ſie Haufenweiſe flüchteten, zumal da ihre Stadt nicht befeſtiget war. Allein nach der Hand beriefen die Lacedämonier ſowol dieſe, als die Rhodier aus den beiden Städten, Lindus und Jalyſus, zuſammen, und beredeten ſie, daß ſie von den Athenienſern abfielen. Sol-

cher-

chergeſtalt ſchlug ſich Rhodus zu den Peloponneſiern. *Im Winter des 20. J.*

Da die Athenienſer bei Samos ſolches in Erfahrung brachten: ſo giengen ſie um eben die Zeit unter Segel, um dem Handel vorzubeugen, und kamen auch wirklich bis ins Geſicht von Rhodus. Allein ſie kamen ein wenig zu ſpåt; daher ſie fůrs erſte nach Chalce, und von da wieder nach Samos zurůk giengen. Nachher aber giengen die Feindſeligkeiten gegen Rhodus doch vor ſich; welches ſie von Chalce, Kos und Samos aus mit ihren Flotten beunruhigten. Die Peloponneſier brachten von den Rhodiern eine Summe Geldes von zwei und dreißig Talenten; und hielten ſich im ůbrigen achtzig Tage hindurch, wåhrend deren ſie ihre Schiffe aufs Land gezogen hatten, ganz ruhig.

(A. v. B.) S. 1298. Z. 16. von unt. In Cod. G iſt πεζῶν.

— — Z. 10. von unt. Statt πρώτῃ ſoll nach Gail der Cod. G einmal πρὸς τὴν, das andremal πρὸς γῆν haben.

— — Z. 4. von unt. τοῖν δυοῖν πόλεοιν iſt in 3 Pariſer Mſſ.

S. 1299. Z. 15. Statt ὀγδοήκοντα hat Cod. G: δὶς τεσσαράκοντα.

45. Unterdeſſen daß dieſes hier vorgieng, und bereits vorher, ehe ſie nach Rhodus aufgebrochen waren, ſezte es (anderwårts) folgende Håndel: Alcibiades war nach des Chalcideus Tode, und dem Gefecht bei Miletus, den Peloponneſiern verdåchtig geworden, ſo daß Aſtyochus wirklich von Lacedåmon aus *Alcibiades Flucht und Aufenthalt beim Tiſſaphernes,*

Im Winter des 20. J.

aus Briefe erhielte, worin ihm aufgegeben wurde, denſelben aus dem Wege zu räumen, indem nicht nur Agis ſein Feind war, ſondern man auch ſonſt ihm nicht trauen zu dürfen glaubte. Alcibiades begab ſich in dem erſten Schrekken (über eine ſolche Entdekkung) zu dem Tiſſaphernes, und ſuchte nachher bei demſelben den Peloponneſiern die ſchlimſten Dienſte, die er nur konte, zu erweiſen. Er gab ihm in allen Stükken das nöthige Licht; beſchnit den Kriegsvölkern den Sold, ſo daß ihnen an ſtatt einer attiſchen Drachme nur drei Obolen gereicht wurden, und auch dieſes nicht beſtändig fort; wobei er dem Tiſſaphernes unter den Fuß gab, ihnen zu ſagen, daß die Athenienſer ſelbſt, die ſich doch ſeit längern Zeiten auf das Seeweſen verſtünden, ihren Leuten nur drei Obolen gäben, nicht ſowol aus Dürftigkeit, als zu verhüten, daß der Ueberfluß die Bootsleute nicht verwöhnte, und ihnen Anlaß gäbe, theils das Geld auf Dinge zu verwenden, die den Körper ſchwächten und allerlei Krankheiten nach ſich zögen, theils ſich von den Schiffen zu verlaufen; indem der zurükgehaltene Sold allemal ſtatt eines Unterpfandes gegen ſie diente. Imgleichen wies er ihn an, die Trierarchen und Seeoberſten der verſchiedenen Städte durch Geſchenke zur Einwilligung in dieſes Verfahren zu bringen. Nur bei den ſyrakuſaniſchen wolte ſolches nichts verfangen. Vielmehr ſezte ſich von dieſen Hermokrates allein im Namen der geſamten vereinigten Mächte dagegen. Die (Abgeordneten der) Städte, die um Geld anhielten, wies er ebenfals ab; und ſtellete ihnen, als in des Tiſſaphernes Namen, dagegen vor:

die

die Chier handelten recht unverſchämt, daß ſie, als die begütertesten Leute unter allen Griechen, nach dem von ihnen erhaltenen Beiſtande, welchem ſie ihre Rettung zu danken hätten, noch verlangten, daß andere, außer Leib und Leben, noch ihr Vermögen für ihre Freiheit daran ſezzen ſolten; und die übrigen Mächte, ſagte er, handelten ſehr ungerecht, wenn ſie, da ſie vor ihrem Abfal zum Behuf der Athenienſer keine Koſten geachtet, anjezzo für ihre eigene Perſonen nicht eben ſo viel und noch mehr daran wenden wolten. Dabei erklärte er: da Tiſſaphernes bisher den Krieg mit ſeinen eigenen Geldern führen müſſen, ſo ſey es ganz begreiflich, daß er ein wenig ſparſam dabei zu Werke gegangen. Allein wenn nur erſt die Löhnungsgelder vom Könige anlangen würden: ſo würde er ihnen den Sold volſtändig auszahlen, und den Städten billigmäßige Vortheile genießen laſſen.

Im Winter des 20. J.

578.

(A. v. B.) S. 1299. Z. 1. von unt. ſo daß: ἀπ᾽ αὐτῶν legas sive ut alii codd. ἐπ᾽ αὐτῶν, in utroque praepositio designat tempus s. causam s. utrumque; adeoque vertas: *post haec*, *propter haec*, seu (quod et utramque vim obtinet) *exinde*. Etenim ab illis est pleonasmus, cum sequatur ἐκ Λακεδ *K*.

S. 1300. Z. 12. von unt. Bei Heilmanns grammatiſcher Genauigkeit iſt zu verwundern, daß er nicht angegeben, wie er hier geleſen oder die griechiſchen Worte ſich erklärt habe. In den Par. Mſſ. iſt keine Abweichung von dem gewöhnlichen Text. Kiſtemaker will entweder leſen: „οἱ δὲ τὰς ναῦς ἀπολίπωσι, ἐς ὁμηρείαν τοῦ προσοφειλομένου μισθοῦ; oder: οἱ δὲ τὰς ναῦς ἀπολίπωσι, ὑπολίποντες ἐς ὁμηρείαν τὸν προσοφειλόμενον μισθόι i. e. partim naves deserant, linquentes obsidis velut loco debitam adhuc stipendii par-

Im Winter des 20. J.

partem.“ Der Gedanke ſcheint mir zu ſein: entweder ſie bringen das Geld durch mit Schwelgen und machen ſich dadurch krank und ſchwach, oder ſie verſäumen den Schifsdienſt, verlaſſen wohl gar die Schiffe, und die Trierarchen erlauben dies, da ſie an dem höhern Solde, den man den Schifsleuten ſchuldig iſt, ein hinlängliches Unterpfand haben, auch wenn ſie davon laufen ſollten. Wenn nun nicht etwa in ἐς ὁμηρείαν ein Verbum verſchrieben iſt; ſo muß man wenigſtens τοῦ προσοφειλομένου μισθοῦ leſen.

S. 1300. Z. 10. von unt. αὐτὸν vor πεῖσαι fehlt in 2 Par. Mſſ.

— — Z. 4. von unt. Vor τάς τε πόλεις iſt auch im Griechiſchen ein Punkt zu ſetzen.

S. 1301. Z. 1. εἶεν turbare syntaxin, attentius legenti patebit. Quare cum id in Cod. Reg. omissum, recens manus adjecerit, expungendum censeo. *K.*

— — Z. 7. ὑπὲρ τῆς ἐκείνων iſt in 7 Par. Mſſ.

— — Z. 9. πρότερον ἢ ἀποστ. hat Cod. J. — ἀναλοῦνται Cod. C.

— — Z. 13. bisher, jetzt führen müſſe — — zu Werke gehe.

welchem er räth, die Athenienſer nicht zu ſehr ſchwächen zu laſſen.

46. Auf der andern Seite ſtellete Alcibiades dem Tiſſaphernes vor, er möchte nicht gar zu hizzig daran arbeiten, dem Kriege ein Ende zu machen; noch durch Zuziehung der phönicischen Seemacht (als wozu er ſchon almählig Anſtalt machte *), wodurch nur die An-

*) Bei dieſer Verbindung der griechiſchen Worte: ἃς παρεσκευάζετο μελλήσει πλείοσι μισθὸν πορίζοντα; daß man nemlich nicht nach παρεσκευάζετο, ſondern nach μελλήσει das (,) ſezze, finde ich die Schwierigkeiten nicht darin, die Dukern unauflöslich vorgekommen. Allein er ver-

Anzahl dererjenigen, welchen er Sold auszahlen Im Winter des 20. J.
müſte, immer gröſſer würde, einem einzigen Staat
die

vermuthete darin ganz beſondere Nachrichten, die man freilich nicht darin ſuchen darf, ohne ſie für ganz verſtelt zu halten. De detrahenda, ſchreibt er, Peloponneſiis parte ſtipendii agi ex iis adparet; quae in fine hujus capitis dicit *Thucydides*, Tiſſaphernem Peloponneſiis maligne ſtipendium ſuppeditaſſe nec properaſſe arceſſere claſſem Phoenicum. Allein warum ſolte man denn dieſes vielmehr an einem Orte ſuchen, wo man nichts davon findet, als in dem vorhergehenden Kapitel, wo eben dieſes umſtändlich und deutlich gemeldet worden? Daß die Dativs überhaupt im Griechiſchen anſtatt der Adverbien gebraucht werden (ὀργῇ, ἡσυχίᾳ, σπουδῇ etc. anſtatt ὀργιλῶς, ἡσυχῶς, σπουδαίως) iſt ganz bekant, und μελλήσει insbeſondere komt noch beim Thucydides B. 4. K. 26. a. E. gewiſſer Maßen in dieſer Bedeutung: ἄπωθεν ἀπειλαῖς τὸ ἀνδρεῖον μελλήσει ἐπικομποῦσιν.

In der That iſt noch eine Schwierigkeit übrig, die ich nicht verſchweigen darf; nemlich daß im vorhergehenden noch ein ἢ ſtehet (μηδὲ κομίσαντα ἢ ναῦς Φοινίσσας, ὥσπερ παρεσκευάζετο etc.), worauf ſich ein zweites ἢ beziehen ſolte, welches aber nicht folget. Auf eine Vermuthung, die mir dabei wol eingefallen, daß dieſes ἢ aus dem H als dem Zahlzeichen von 100 erwachſen ſeyn könte, darf ich wol nicht viel bauen. Die Anzahl würde zwar nicht, wie ich anfänglich beſorgte, zu groß ſeyn: da unten K. 87. gar hundert und ſieben und vierzig phöniciſche Schiffe, die zu dieſer Verſtärkung beſtimt geweſen, angegeben werden: allein es müſte doch in ſolchem Fal wol regelmäßig mit dem Artikel τὰς ἑκατὸν ναῦς heißen. Ich muß es alſo geſtehen, daß ich nicht weis, wo dieſes ἢ hergekommen; ob ich gleich weis, daß es nicht dahin gehört.

Im Winter des 20. J.

die überlegene Gewalt beides zu Lande und zur See zuwenden; vielmehr möchte er jedem von beiden ſeinen Theil von der Herrſchaft laſſen; ſo würde der König den einen immer zur Kränkung des andern brauchen können *). Da hingegen, wenn die Herrſchaft zu Lande und zur See einem allein zu Theil werden ſolte, er ſich in Verlegenheit befinden würde, mit weſſen Beiſtande er den ſiegenden Theil ſtürzen ſolle, wofern er nicht ſelbſt mit ſeiner ganzen Macht losbrechen, und mit eben ſo groſzen Koſten als Gefahr den Krieg führen wolle; an ſtatt daß er jezzo durch Anwendung einer mäßigen Summe dieſe Beſorgniſſe merklich vermindern könne, und, ohne ſich einiger Gefahr blos zu ſtellen, die Griechen ſich unter einander aufreiben laſſen könne. Und da, ſagte er, ſey es ohnſtreitig am zuträglichſten für ihn, wenn er mit den Athenienſern die Herrſchaft theilete; indem dieſe ſich nicht ſo ſehr die Ausbreitung ihrer Macht auf dem feſten Lande angelegen ſeyn ließen; auch ihre Staatsregeln ſowol, als wirkliche Kriege, ſeinen

*) Dieſes iſt nach der gemeinen Leſeart überſezt: βασιλεῖ ἐξεῖναι ἐπὶ τοὺς αὐτοὺς λυπηροὺς τοὺς ἑτέρους ἐπάγειν. Wo alſo λυπηροὺς unmittelbar mit ἐπάγειν verbunden, und als gleichgültig mit λυπήσοντας angeſehen werden müſte. Allein nach einer in der caſſeliſchen und däniſchen Handſchrift aufbehaltenen Spur (αὐτοῦ) möchte ich gerne im Text leſen: ἐπὶ τοὺς αὐτῷ λυπηροὺς, gegen denjenigen Theil, der ihm (dem Könige) zu nahe träte. Dieſes würde der griechiſchen Art zu reden ſowol mit λυπηροὺς, als dem vorhergehenden τοὺς αὐτοὺς, gemäßer ſeyn.

nen Vortheilen gemäßer ſeyn. Sie würden nemlich, ſo wie das Meer für ſich ſelbſt, ſo die in des Königs Ländern wohnhafte Griechen ihm unterwürfig machen helfen: da hingegen jene mit der Abſicht kämen, dieſelben in Freiheit zu ſezzen. Und es ſey gar nicht wahrſcheinlich, daß die Lacedämonier, welche jezzo die Griechen von dem Joch ihrer eigenen Landesleute, der Griechen, befreieten, dieſelbe nicht von der perſiſchen Botmäßigkeit ebenfals zu befreien ſuchen ſolten, wo dieſe ſie nicht ſelbſt über kurz oder lang zu ſtürzen ſuchten. Er rieth ihm alſo, er ſolle erſt beide ſich noch eine Zeitlang an einander laſſen, bis die Macht der Athenienſer ſo viel als möglich beſchnitten wäre: und dann ſolle er die Peloponneſier aus ganz Aſien hinaus ſchaffen.

Im Winter des 20. J.

Tiſſaphernes nahm, ſo viel ſich aus ſeinem wirklichen Betragen abnehmen ließ, dieſe Grundſäzze gröſtentheils an. Er überließ ſich dem Alcibiades, als einem Manne, der ihm hierin klüglich gerathen, völlig; ließ den Peloponneſiern ihren Unterhalt ſehr kärglich reichen, und ließ ſie zu keiner Seeſchlacht kommen; unter dem Vorgeben, es ſolle eine 579.
phöniciſche Flotte zu ihnen ſtoßen, da ſie denn mit völliger Ueberlegenheit ſchlagen könten. Und ſolchergeſtalt machte er alles bei ihnen krebsgängig: ihrer Seemacht, welche zu einer anſehnlichen Höhe gediehen war, benahm er ihre gröſte Stärke; und ließ er in allen andern Stükken ſeine wenige Zuneigung ſo deutlich merken, daß es unmöglich verborgen bleiben konte *).

 (A. v. B.)

*) Gr. τά τε ἄλλα καταφανέςερον ἢ ὥςε λανθά-

Im Winter des 20. J.

(A. v. B.) S. 1302. Anm. Ich glaube, der Par. Cod. D hat hier die richtige Lesart erhalten; ſtatt μελλήτει hat er ἢ Ἕλλησι. Cod. J hat ἢ μελλήσει.) „noch den Gedanken haben, indem er entweder phöniziſche Schiffe, die er rüſtete, herbeibrächte, oder indem eine größere Zahl von Hellenen in Sold nähme (um nachdrücklicher gegen Athen zu agiren), einem einzigen Staate (den Spartanern) die überlegene Gewalt u. ſ. w.

S. 1304. Anm. αὐτοῦ hat Cod. J.

— — Z. 12. Kiſtemaker ſupplirt bei εὐτελέστερα sc. ἐστι oder εἶναι und verbindet τὰ δεινὰ mit κατατρῖψαι: commodius autem esse, illa pericula exigua sumtuum parte delere, et ita (muß man dann fortfahren) ut sine ullo regis periculo ipsi Graeci per se ipsos conterant. — Cod. C hat κατατρίψας.

S. 1305. Z. 11. wo dieſe ſie — ſuchten, iſt undeutlich. Kiſtemaker bezieht, und ich meine ganz richtig, αὐτοὺς nicht, wie Portus thut, auf die Athener, ſondern auf das nächſte Subſtantiv, die Barbaren; und erklärt das zweite μὴ, ganz dem griechiſchen Sprachgebrauch gemäß, intenſiv: modo λανθάνειν ὃ προθύμως. Die von den Auslegern hier angenommenen Ellipſen ſind alle hart, wo nicht unerträglich. Portus giebt es z. E. caetera *faciebat* apertius, quam ut se occultare posset ita, quin alacriter *Peloponnesiis adversario videretur.* Dürfte man hingegen anſtatt des lezten Worts mit einer geringen Verſchiedenheit προθυμῶν oder πρόθυμος (nemlich ἂν) leſen: ſo würde eine ganz ungezwungene Wortfügung herauskommen, man möchte nun dieſes ὃ πρόθυμος mit τά τε ἄλλα, oder mit λανθάνειν verbinden; da es in jenem Fal heißen würde: auch in andern Stükken bezeigte er ſich ſo abgeneigt; oder in dem leztern: und ſo ließ er ſich in mehrern andern Stükken zu deutlich heraus, als daß man ſeine Abgeneigtheit nicht hätte merken ſollen.

modo non aliquando eos (barbaros) subverſuri sint. „wenn ſie nicht gar einmal, nicht bloß die Hellenen befreien, ſondern die perſiſche Obergewalt ſelbſt gänzlich umſtürzten, ausrotteten.“

Im Winter des 20. J.

S. 1305. Anm. Die leichteſte Aenderung wäre πρόθυμος.

Alcibiades ſucht wieder nach Athen zu kommen, und die Demokratie daſelbſt abzuſchaffen.

47. Alcibiades hatte obgemeldeten Rath ertheilt, ſowol weil er wirklich glaubte, daß es ſo dem König und dem Tiſſaphernes, bei dem er ſich damals aufhielt, am zuträglichſten ſey, als auch ſich ſelbſt zugleich nach und nach den Weg zu ſeiner Rükkehr in das Vaterland wieder zu bahnen; indem er ſich verſichert hielt, daß er, wenn er ſolches nicht ganz zu Grunde gehen ließe, einmal Gelegenheit finden würde, wieder nach demſelben zurük zu kommen. Und dazu glaubte er ſeine Landesleute am erſten zu bringen, wenn es bekant würde, daß er mit dem Tiſſaphernes in genauer Verbindung ſtünde. Und ſo erfolgte die Sache wirklich. Sobald die bei Samos ſtehenden athenienſiſchen Kriegesvölker erfuhren, daß er bei demſelben viel vermöchte: ſo machten die dortigen Trierarchen und andere Männer von vorzüglichem Anſehen, theils auf des Alcibiades Anträge an die angeſehenſten darunter, daß ſie ſeiner gegen die rechtſchaffenſten Männer im Beſten gedenken möchten, daß er aber nicht anders als unter einer oligarchiſchen Regierung, und nie während der unſeligen Demokratie, die ihn landflüchtig gemacht, wieder in ſein Vaterland zu kommen, und mit dem Erbieten, ihnen an dem Tiſſaphernes einen Freund zu verſchaffen, an ihrem Regiment Theil zu nehmen verlange; theils und noch mehr von ſelbſt und aus eigenem

Im Winter des 20. J.

Triebe ſich ſogleich daran, die **Demokratie** aufzuheben.

Bewegungen, ſo es darüber unter dem Heer bei Samos geſezt.

48. So kam die Sache zuerſt bei der Armee in Bewegung; und von da breitete ſich ſolches nachher auch in der Stadt aus. Es giengen ſogar einige von **Samos** zu dem **Alcibiades** hinüber, um ſich mündlich mit ihm zu beſprechen; bei welcher Gelegenheit ſie auf die Verſprechungen, ſo er ihnen that, ihnen fürs erſte, wie er ſchon geäußert *), an dem **Tiſſaphernes**, und nachher an dem Könige auch einen Freund zu verſchaffen, wenn ſie die **Demokratie** aufhöben, als in welchem Fal der König ſich beſſer auf ſie verlaſſen zu können glaubte, ſich ſtarke Hofnung machten, daß ſie, als die vornehmſten Bürger, welche bisher am ſchlimſten daran geweſen waren, ans Ruder kommen, hiernächſt aber auch über ihre Feinde im Kriege die Oberhand behalten würden. Sie zogen alſo bei ihrer Rükkehr nach **Samos** ihre Bekante mit in das Verſtändniß, und ließen ſich ſodann überal öffentlich verlauten, daß der König ihr Freund ſeyn und ihnen Gelder vorſtrekken würde, wenn man den **Alcibiades** wieder zurük beriefe, und die **Demokratie** abſchafte.

So unzufrieden nun auch der große Haufe
580. anfänglich mit dieſen Händeln war: ſo hielt ſie doch die gehofte Bequemlichkeit bei der vom Könige zu genießenden Löhnung in Ruhe. Die Gönner der **Oligarchie** giengen denn hierauf, nachdem ſie dem großen Haufen davon Theil ge-

ge-

*) ὑποτείνοντος αὐτȣ̃, ΚΑΙ Τισσαφέρνην πρῶτον -- φίλον ποιήσειν. S. die **Anmerkung** S. 1278. gegen das Ende.

geben, noch einmal unter einander ſelbſt, und mit Zuziehung mehrerer von ihren Freunden über des Alcibiades Vorſchläge zu Rathe. Alle andere hielten ſolches gar wohl für thunlich, und glaubten genugſame Sicherheit dabei zu haben: nur dem Feldherrn Phrynichus wolte der ganze Handel nicht anſtehen. Ihm dünkte (wie es denn auch andem war), dem Alcibiades könne mit der Demokratie ſo viel gedient ſeyn, als mit der Oligarchie; oder aber es müſſe auf etwas ganz anders angeſehen ſeyn, als daß er ſich blos durch die Veränderung der Regierungsform vermittelſt ſeiner Freunde den Weg zur Rükkehr in ſein Vaterland bahnen wolle. Sie an ihrem Theil hätten ſich ja vorzuſehen, daß ſie in keinen innerlichen Zwieſpalt geriethen. Es ſey nicht wohl begreiflich, wie der König zu einer Zeit, da die Peloponneſier beides die See und eine beträchtliche Anzahl Städte in ſeinen Staaten inne hätten, ſich mit den Atheniensern, denen er doch nicht trauete, in Verbindungen einlaſſen, und ſich dadurch neue Händel zuziehen ſolte, da es ihm frei ſtehe, die Peloponneſier, die ihm nichts zu Leide gethan, zu ſeinen Freunden zu machen. Was die verbundenen Mächte anlangte, welchen ſie Hofnung zur Oligarchie gemacht, weil ſie ſelbſt die Demokratie nicht länger beibehalten würden: ſo halte er ſich überzeugt, daß deswegen ſo wenig die Abgefallenen wieder zu ihnen übertreten, als die noch Treugebliebenen inskünftige ſtandhafter bei ihnen aushalten würden. Denn dieſen ſey es nicht darum zu thun, daß ſie lieber in einer oligarchiſchen als demokratiſchen Verfaſſung das Joch tragen wolten: ſondern die

Im Winter des 20. J.

Frei-

Im Winter des 20. J.

Freiheit ſey ihr Augenmerk, ſie möchten ſolche bei der einen oder der andern von gedachten Einrichtungen finden. Und denn möchten ſie ja nicht denken, daß die ſogenanten hübſchen Leute ihnen weniger zu ſchaffen machen würden, als das Volk; da es dieſe eben ſeyn, welche dem Volk allerlei ſchlimme Anſchläge unter den Fuß gäben und befördern hälfen; als wovon ſie den meiſten Vortheil zögen. Wenn es auf dieſe ankäme, ſo würden ſie die Leute unverhörter Sachen und gewaltſamer Weiſe hinrichten laſſen: dahingegen das
581. Volk noch ihre einige Zuflucht ſey, und jene in Schranken halte. Dieſes ſey, wie er zuverläſſig wiſſe, auch die Meinung der verſchiedenen Städte, die ſie aus eigener unleugbaren Erfahrung geſchöpfet. Er könne alſo die Anſchläge des Alcibiades und ihre gegenwärtigen Händel durchaus nicht billigen.

(A. v. B.) S. 1308. Z. 15. Das Kolon nach εἶχον iſt unrichtig; denn zu εἶχον iſt αὐτοί τε αὑτοῖς (nicht αὐτοῖς) οἱ δυνατοὶ τῶν πολιτῶν der Nominativ: nach εἶχον Komma.

S. 1309. Z. 16. Cod. F hat τῷ βασιλεῖ τε; G τῷ τε βασιλεῖ. — λέγων fehlt in G und 5 andern Par. Mſſ. — Bei ἤδη iſt nirgend eine Abweichung aus Mſſ. bemerkt.

S. 1310. Z. 3. Und dann mögten ſie. Heilmanns Wendung weicht etwas vom Griechiſchen ab. „Und was die ſogenannten Vornehmen und Edlen (Optimaten) betreffe; ſo glaube er (der Sprechende, νομίζειν iſt auch in 3 Par. Mſſ.), daß dieſe ihnen (reziprok, den hier Verſammelten, den Athenern im Allgemeinen) nicht weniger zu ſch. u. ſ. w. Die lateiniſche Ueberſetzung iſt durchaus falſch.

— — Z. 14. In Cod. G und 5 andern Par. Mſſ. fehlt γε τῶν vor ἔργων, nicht gut: wie gleich

nachher 2 Par. Mſſ. γε nach ἑαυτῷ unrichtig auslaſſen. Im Winter des 20. J.

49. Inzwiſchen blieben doch die übrigen Glieder der Verſamlung von den vereinigten Völkern bei ihrer erſten Meinung, und ließen nicht nur ſich ſelbſt die getroffene Einrichtung gefallen, ſondern machten auch Anſtalt, den Piſander nebſt andern Bevolmächtigten nach Athen zu ſchikken, welche alda an der Zurükberufung des Alcibiades und der Aufhebung der dortigen Demokratie arbeiten, und zwiſchen dem Tiſſaphernes und den Athenienſern ein freundſchaftliches Vernehmen vermitteln ſolten. Das Heer bewilliget die Aufhebung der Demokratie.

50. Als Phrynichus erfuhr, daß man die Sache mit des Alcibiades Zurükberufung aufs Tapet bringen, und damit Eingang finden würde: ſo gerieth er, weil ihm nun bei ſeinem Widerſpruch dagegen nicht wohl zu Muthe ward, auf das Mittel, daß er an den lacedämoniſchen Navarchen Aſtyochus, der ſich dermalen noch bei Miletus befand, ſchikte, und denſelben in einem geheimen Schreiben benachrichtigte, daß Alcibiades zu ihrem Nachtheil arbeite, und den Tiſſaphernes den Athenienſern zum Freunde zu machen ſuche: und überhaupt ihm den ganzen Handel umſtändlich entdekte; mit dem Beifügen, man könne es ihm nicht verdenken, daß er einem Manne, der ſein abgeſagter Feind ſey, zu ſchaden trachte, ſolte es auch mit ſeines Vaterlandes Nachtheil geſchehen. Allein Aſtyochus ließ ſichs nicht einmal einfallen, dieſes an dem Alcibiades zu ahnden, um ſo viel weniger, da er ſeiner nicht ſo leicht habhaft werden konte. Er begab ſich vielmehr Phrynichus arbeitet dagegen und ſpint einen Verrath mit dem Aſtyochus an,

Im Winter des 20. J.

mehr zu ihm und dem Tiſſaphernes nach Magneſia, alwo er ihnen alles, was ihm von Samos aus geſchrieben worden, im Vertrauen eröfnete, und ſich dadurch ſowol als durch andere Gefälligkeiten bei dem Tiſſaphernes, in Hofnung perſönlicher Vortheile, in Gunſt zu ſezzen ſuchte; aus welchem Grunde er auch wegen der abgekürzten Löhnung ſeinen Widerſpruch ganz glimpflich trieb.

Alcibiades ſchrieb darauf gleich an die Häupter der Regierung zu Samos, was Phrynichus für Ränke geſpielt habe, und verlangte ſeinen Tod. Phrynichus, den dieſes gewaltig beſtürzt machte, und der ſich obiger Entdek-
582. kung wegen in der gröſten Gefahr befand, ſchikte einen zweiten Boten an den Aſtyochus, machte ihm des vorigen wegen Vorwürfe, daß er ſo ſchlecht das Geheimniß bewahrt; und erklärte ihm für dasmal, daß er geneigt ſey, ihm Gelegenheit zu verſchaffen, die ganze bei Samos befindliche Kriegesmacht der Athenienſer zu Grunde zu richten; zu welchem Ende er ihm alles ſtükweiſe überſchrieb, wie er es anzugreifen hätte, da Samos nicht befeſtiget ſey; mit dem Beifügen, man würde es ihm anjezzo nicht mehr verargen können, wenn er in Betrachtung der Lebensgefahr, worein er ihrentwegen gerathen wäre, lieber dieſes und wer weis was ſonſt noch thäte, als daß er von ſeinen abgeſagten Feinden ſeinen Untergang abwartete.

(A. v. B.) S. 1311. Z. 18. füge ein nach ward: „daß Alcibiades, wenn er zurückkäme, ihn als einen, der es zu verhindern geſucht, übel behandeln mögte“

S. 1312. Z. 6. zu ſetzen ſuchte, προσέθηκε,

ὡς

ὡς ἐλέγετο, ſezte, wie man ſagte. — Cod. G hat περὶ τοῦτο; 4 andere Par. Mſſ. τούτων. S. 1312. Z. 27. δι' ἐκείνου haben C u. D; κινδυνεύοντα D u. J.

Im Winter des 20. J.

51. Aſtyochus ſtekte auch dieſes dem Alcibiades zu. Allein da Phrynichus ſeine Verrätherei noch zeitig genug in Erfahrung gebracht, und alle Augenblik desfals ein Schreiben vom Alcibiades gewärtig war: ſo kam er ihnen zuvor, und machte ſelbſt bei dem Heer bekant, daß die Feinde, in Betrachtung, daß Samos von Feſtungswerken entblößt ſey und die Flotte nicht ganz im Hafen liege, Willens ſeyn, das Heer zu überfallen. Davon habe er ganz zuverläſſige Kundſchaft; man müſſe ſich alſo unverzüglich in Samos zu befeſtigen ſuchen, und im übrigen auf ſeiner Hut ſeyn. Er ließ auch als Feldherr unter ſeinem Anſehen ſolches wirklich ins Werk richten; und die Arbeiter machten ſich ſogleich an den Bau. Und ſo kam Samos durch dieſe Veranlaſſung, da es ohnehin befeſtiget werden ſolte, deſto geſchwinder damit zu Stande. Nun währte es nicht lange, ſo kamen die Briefe vom Alcibiades an, worin er meldete, das Heer ſey vom Phrynichus verrathen, und die Feinde ſtünden im Begrif ſolches zu überfallen. Allein nun trauete man dem Alcibiades nicht mehr; man glaubte, daß er dasjenige, ſo er von den feindlichen Anſchlägen entdekt, dem Phrynichus, aus perſönlicher Feindſchaft, als eine Wirkung eines Verſtändniſſes mit den Feinden zur Laſt legen wolle; und dieſes machte, daß er ihm nichts ſchaden konte, vielmehr ſezte er ihn damit nur in beſſern Credit, weil

der ſolches dem Alcibiades entdekt.

Im Winter des 20. J.

weil ſeine Ausſage mit des Phrynichus ſeiner ſo gut überein kam *).

(A. v. B.) Anm. Die Aenderung iſt unnöthig: „vielmehr ſetzte Alc. den Phr. durch dieſe Nachricht in beſſern Credit.“

Alcibiades ſucht den Tiſſaphernes zum Vortheil der Athenienſ. einzunehmen.

52. Von der Zeit an gab ſich Alcibiades alle Mühe, den Tiſſaphernes auf der Athenienſer Seite zu bringen. Derſelbe war zwar dabei nicht ohne Furcht für die Peloponneſier, weil ſie mit ſtärkern Flotten bei der Hand waren, als die Athenienſer: inzwiſchen war er doch nicht abgeneigt, ihm wo möglich darin zu wilfahren, ſonderlich ſeitdem er die Unzufrie-
583. denheit der Peloponneſier mit dem unter dem Theramenes geſchloſſenen Vergleich in Knidos bemerkt hatte. Denn dieſe war damals, da ſie ſich in Rhodus aufhielten, bereits ausgebrochen; und Lichas hatte dadurch die vorhin erwähnten Gedanken des Alcibiades von der von den Lacedämoniern vorgehabten Befreiung der ſämtlichen Städte beſtätiget, da er geſagt, der Artikel ſey nicht zu dulden, daß alle die Städte unter des Königs Botmäßigkeit bleiben ſolten, über welche er ſelbſt oder ſeine Vorfahren vorhin geherrſcht hätten. Dabei ſuchte Alcibiades den Tiſſaphernes auf alle Art und Weiſe einzunehmen, und wandte die gefliſ-

*) Ich leſe hier nemlich im Griechiſchen ξυνεμαρτύρησε μᾶλλον, ταῦτα ἐξαγγείλας, anſtatt ταῦτα mit einer geringen Aenderung ταυτὰ, welches die Verbindung mit ξυμμαρτυρεῖν, wovon die lezten Worte, wie man wohl ſiehet, eine Erklärung ſeyn ſollen, gnugſam rechtfertigen wird.

fliſſentlichſten Bemühungen bei ihm an, ein ſo wichtiges Unternehmen zu Stande zu bringen. Im Winter des 20. J.

(A. v. B.) S. 1314. Z. 13. πιστευθῆναι iſt in 7 Par. Mſſ. Wie man aber auch leſen mag, immer muß ergänzt werden, ὑπ' Ἀλκιβιάδου oder Ἀθηναίων, wie der Scholiaſt die Stelle richtig verſteht. Duker führt irre; er macht μὲν und δὲ ganz überſehen: Tiſſaph. fürchtete zwar die Peloponneſier, doch wünſchte er auch das Vertrauen der Athener.

— — Z. 16. Mit Kiſtemaker ſetze ich die Worte, und ſo interpungirt, in eine Parentheſe: (ἤδη γὰρ, κατὰ τοῦτον τὸν καιρὸν ἐν τῇ Ῥόδῳ ὄντων αὐτῶν, ἐγεγένητο) ἐν ᾗ — ſo leſen ſtatt τῇ auch 6 Par. Mſſ. „Jam enim ea dissensio contigerat, cum hoc ipso tempore, quo haec suasit Alcibiades, in Rhodo erant Peloponnesii. Ex Cnido autem, ubi haec dissensio orta, navigarant Rhodum. *K.*"

— — Z. 3. von unt. καὶ ὁ μὲν Ἀλκ. iſt in 5 Par. Mſſ. — Bei τῷ Τισσ. iſt keine Variante.

53. Immittelſt langten die mit dem Piſander abgegangenen athenienſiſchen Bevolmächtigten von Samos zu Athen an, wo ſie ihr ziemlich weitläufiges Gewerbe in gewiſſe Hauptpunkte kurz zuſammen faſſeten, und ſo dem Volke vortrugen, ſonderlich dieſes, daß ſie durch Zurükberufung des Alcibiades, und Veränderung ihrer bisherigen Demokratie, an dem König (von Perſien) einen Bundesgenoſſen bekommen, und über die Peloponneſier die Oberhand erhalten könten. Da hier gleich in Anſehung der Demokratie ein Haufen Widerſpruch erfolgte; und die Feinde des Alcibiades ſchrien, das ſey nicht auszuſtehen, daß derſelbe mit dem Umſturz der bürgerlichen Verfaſ- Die Abgeordneten vom Heer bei Samos ſuchen auch in der Hauptſtadt die Oligarchie einzuführen,

faſ-

Im Winter des 20. J. faſſung wieder in ſein Vaterland zurük kommen ſolle, insbeſondere auch die Eumolpiden und Ceryces den Handel mit den Geheimniſſen, weshalb er die Stadt meiden müſſen, wieder rege machten, und Gott und Religion mit ins Spiel zogen, ſeine Rükkehr zu hintertreiben: ſo gieng Piſander bei ſo vielem Widerſpruch und gemachten Aufheben zu ihnen, zog die, ſo ſich dagegen ſezten, bei Seite, und frug einen nach dem andern, was er denn für Mittel wüſte, wodurch er den Staat zu retten hofte, da die Peloponneſier ihnen zur See mit einer gleichen Anzahl von Schiffen die Spizze böten, an der Menge verbundener Mächte aber ihnen noch überlegen wären, und der König und Tiſſaphernes ſie mit Geldern verſorgten, woran es ihnen hingegen bereits gebräche, wofern nicht jemand den König dahin brächte, daß er ſich zu ihrer Parthei wendete. Geſtund man ihm nun hierauf, daß man ſolches nicht wüſte; ſo ſagte er ihnen ohne Umſchweife: „Ihr könnet ſolches auf keine andere „Weiſe erhalten, als wenn wir unſere bürgerliche „Verfaſſung auf einen vernünftigern Fuß ſezzen, „und die Regierung auf wenigere Häupter ein„ſchränken, um ſolchergeſtalt des Königs Zu„trauen zu gewinnen. Bei unſern gegenwärti„gen Berathſchlagungen komt nicht ſowol unſre „Staatsverfaſſung als unſre Wohlfahrt und Ret„tung in Betrachtung. Hernach werden wir im„mer noch eine Aenderung treffen können, wenn „uns etwas nicht anſtändig iſt. Nur müſſen wir „den Alcibiades für diesmal zurük berufen, „als welcher allein im Stande iſt, uns gemel„dete Vortheile zu verſchaffen.“

Im Winter des 20. J.

(A. v. B.) S. 1315. Z. 9. von unt. καταγάγουσι iſt in Cod. F.

S. 1316. Z. 5. μαρτυρομένων iſt in 7 Par. Mſſ., und verdient unbedenklich den Vorzug: den Götter zu Zeugen aufrufen.

— — Z. 21. σαφῶς ἔλεγεν iſt in 2 Par. Mſſ., in einem ἔλεγε

welches Piſander auch wirklich durchtreibt. 584.

54. Das Volk hörte dieſe Erklärung anfänglich mit großem Widerwillen, in Anſehung deſſen, was er von der Oligarchie ſagte. Allein da ihnen Piſander klärlich darthat, daß ſie ſich auf keine andere Art retten könten: ſo machte die Furcht, nebſt der Hofnung einer baldigen Aenderung, daß ſie ſich darein gaben. Sie ließen alſo eine Verordnung durchgehen, nach welcher Piſander nebſt zehn Zugeordneten unter Segel gehen, und in Anſehung des Alcibiades und Tiſſaphernes ſolche Verfügungen treffen ſolten, wie ſie dieſelben am dienſamſten finden würden. Und da Piſander auch den Phrynichus ſehr ſchwarz bei ihnen gemacht hatte: ſo entſezten ſie denſelben ſeiner Befehlshaberwürde, ſowol als ſeinen Amtsgehülfen, den Scironides, an deren Stelle ſie den Diomedon und Leon als Seehauptleute zu der Flotte abgehen ließen. Den Phrynichus hatte Piſander unter dem Vorwande, als ob derſelbe Jaſus und den Amorges verrathen habe, verklagt, weil er ihn bei den Unterhandlungen mit dem Alcibiades für widrig geſint hielt. Hiernächſt machte er ſich an alle bisher in der Stadt befindliche, ſowol gerichtliche als obrigkeitliche Collegia, und drang in dieſelben, ſie möchten ſich mit einander vereinigen, und einmüthig die Demokratie aufheben, machte

Im Winter des 20. J.

auch alles vor der Hand dazu zurechte, daß es ſich nicht damit in die Länge ziehen möchte; und gieng ſodann mit ſeinen zehn Zugeordneten nach dem Tiſſaphernes wieder unter Segel.

(A. v. B.) S. 1317. Z. 13. v. u. παρέλυσε (oder παρέλυσεν) ὁ δῆμος τῆς ἀρχ. iſt in 5 Par. Mſſ.

Die Athenienſer erhalten einige Vortheile über die Rhodier und Chier.

55. Unterdeſſen thaten Leo und Diomedon, die bereits bei der athenienſiſchen Flotte angelangt waren, noch in dieſem Winter einen Verſuch auf Rhodus; alwo ſie die peloponneſiſchen Schiffe auf den Strand gezogen fanden, bei einer Landung, welche ſie auf die Inſel thaten, die Rhodier, welche ſich ihnen zur Wehr ſezten, in einem Treffen beſiegten, und ſich ſodann wieder nach Chalce davon machten. Von der Zeit an machten ſie Kos zum Mittelpunkt des Krieges; weil ſie von da aus die feindliche Flotte beſſer beobachten konten, wenn ſolche irgend wohin auslaufen ſolte.

Auf der andern Seite kam der Lacedämonier Xenophantidas von dem Pedaritus, von Chios her, auch nach Rhodus, mit dem Vermelden, die Athenienſer wären mit ihrer Mauer bereits zu Stande gekommen; und wo ſie nicht mit der ganzen Flotte zum Entſaz herbei kämen: ſo ſey in Chios alles verloren. Und nunmehro faßten ſie wirklich den Entſchluß, ihnen zu Hülfe zu kommen. Pedaritus that unterdeſſen mit den Mietvölkern, ſo er bei der Hand hatte, und der geſamten Macht
585. der Chier, einen Anfal auf den Wall, womit die athenienſiſchen Schiffe umgeben waren, ſo daß er wirklich denſelben an einem Ort erſtieg,

und

und ſich einiger aufs Land gezogenen Schiffe bemächtigte. Allein da die Athenienſer zur Vertheidigung herbei eilten, und gleich anfangs die Chier zum Weichen nöthigten: ſo muſten auch die übrigen, die bei dem Pedaritus fochten, das Feld räumen. Er ſelbſt blieb, nebſt einer großen Anzahl Chier, todt auf dem Plazze, und dem Feinde gerieth eine Menge Rüſtungen in die Hände. Hierauf ſezte man den Chiern zu Waſſer und zu Lande noch ſchärfer zu als vorhin, und die Hungersnoth war unter den Einwohnern ſehr groß. Im Winter des 20. J.

(A. v. B.) S. 1318. Z. 15. προσβοηθήσαντας iſt in den Codd. D, J, K (G iſt nicht genannt.)

— — Z. 17. ἐντεῦθεν etc. Vim verborum non assequuntur interpretes, quae haec est: inde s. ex hisce locis potius quam ex Samo (ubi ante erat classis) nempe ex Co bellum gerebant. Male intruditur *acrius*, et vertitur ἐντεῦθεν *postea*. *K.*

— — Z. 19. ἀπαίροι iſt in 5 Par. Mſſ., ἀπαίρη in einem.

— — Z. 21. ἦλθε δὲ καὶ ἐς τὴν hat Cod. D.

— — Z. 6. von unt. Πεδάριτος αὐτός τε iſt in 5 Par. Mſſ.

— — Z. 1. von unt. αἱρεῖ τέ τι haben auch 3 Par. Mſſ., unter denen aber Cod. G nicht genannt iſt.

56. Immittelſt war Piſander mit ſeinen Athenienſern bei dem Tiſſaphernes angelangt: und trat nunmehro eines Vergleichs wegen mit demſelben in Unterhandlung. Weil Alcibiades ſeiner Sachen mit dem Tiſſaphernes noch nicht ſo gewiß war; indem derſelbe ſich noch zu ſehr für den Peloponneſiern fürchtete, auch dem vom Alcibiades ſelbſt ihm ertheilten Rath zufolge beide noch Fruchtloſe Unterhandlungen der atheniensiſchen Abgeordneten mit dem Tiſſaphernes.

Im Winter des 20. J. ſchwächen wolte: ſo kartete er die Sache ſo, daß Tiſſaphernes ſeine Forderungen an die Athenienſer ſehr hoch anſezzen muſte, und ſich darüber der ganze Vergleich zerſchlug. Dieſes war, ſo wie mich dünkt, dem Tiſſaphernes ganz lieb, wegen der Furcht, worin er ſtund: und Alcibiades wolte ohne Zweifel, als er ſahe, daß Tiſſaphernes ſich ohnehin nicht einlaſſen würde, ſich bei den Athenienſern das Anſehen geben, als ob es nicht an ſeinem Unvermögen ihn zu bereden liege, ſondern Tiſſaphernes auf ſein Zureden wirklich ganz geneigt dazu ſey, und nur die Athenienſer ihm nicht genug einräumen wolten. Alcibiades that nemlich, da er für den Tiſſaphernes, welcher ſelbſt zugegen war, das Wort führte, ſo ausſchweifende Forderungen, daß die Athenienſer, ohnerachtet ſie in Bewilligung derſelben ſehr weit giengen, doch endlich die Urſach zum Bruch hergeben muſten. Da man nemlich von ihnen verlangt, daß ſie ganz Jonien, ferner die daran gelegenen Inſeln, und noch andere Plätze mehr abtreten ſolten; und die Athenienſer keine Schwierigkeit dagegen gemacht: ſo verlangte er noch zulezt, weil ihm nunmehr bange zu werden begunte, ſein Unvermögen möchte offenbar an den Tag kommen, bei der dritten Zuſammenkunft, man ſolte dem König eine Flotte zu halten, und damit ihr Gebiet, wo und wie ſtark er wolte, zu beſegeln verſtatten. Hier gieng es nicht mehr *): die Athe-

*) ἐνταῦθα δὴ οὐκέτι heiſt es im Griechiſchen. Eine harte Ellipſe, von der es kaum wahrſcheinlich iſt, daß ſie von der erſten Hand ſeyn ſolte. Wie

Athenienſer, welche wohl ſahen, daß ſie nicht fertig werden würden, und von dem Alcibiades betrogen zu ſeyn glaubten, machten ſich voller Unwillen davon, und begaben ſich wieder nach Samos. Im Winter des 20. J.

(A. v. B.) S. 1319. Z. 3. von unt. φοβουμένου iſt (nach Gail) in C u. K, doch nicht in G. βουλομένου aber iſt in 4 Par. Mſſ., worunter auch Cod. G. Cod. J hat: ἐπιβουλευομένου.

S. 1320. Z. 1. von unt. In 2 Par. Mſſ. iſt: οὐκ ἔτι τι.

57. Tiſſaphernes erhob ſich gleich darauf, und noch in eben dem Winter, nach Kaunus, um die Peloponneſier wieder nach Miletus zu ziehen, traf auch, ſo gut er konte, einen neuen Vergleich mit ihnen, nach welchem er ihnen den Unterhalt reichen, und ſich nicht von allem Antheil an dem Kriege los ſagen wolte *): weil er beſorgte, ſie möchten ſich durch den 586. Dritter Vergleich des Tiſſaphernes mit den Peloponneſiern.

Wie dem auch ſey: ſo muß dieſelbe wol nicht mit Portus durch cunctati, ſondern im Griechiſchen durch ἀνεῖχον, oder ὑπέμειναν. sustinuerunt (non ultra ferendum duxerunt) ergänzet werden.

*) Das Griechiſche heißt μὴ παντάπασιν ἐκπεπολεμῆσθαι. Dieſer lezte Ausdruk iſt hier, wegen der Verbindung, worin er mit den übrigen Vorſtellungen ſtehet, und wegen der damit nicht wohl zu reimenden Form deſſelben in der vergangenen Zeit, von ſehr zweifelhafter Bedeutung. Die von mir angegebene würde, wo ich nicht irre, mit den jeztgedachten beiden Gründen, ſonderlich, da es als ein Theil des Inhalts der Verträge angegeben wird, beſſer als irgend eine andere gereimt wer-

Im Winter des J. 20. den Abgang an Lebensmitteln bei einer ſo großen Flotte genöthiget ſehen, ein Seetreffen mit den Athe-

werden können. Nur muß ich geſtehen, daß ich dieſe Bedeutung ἐκπολεμεῖσθαι a bello cessare (wovon nun das praeteritum infinit. eigentlich folgende Modification in den Gedanken verurſachen würde: ut ne tanquam *disclusas* a bello se gereret oder haberetur) nicht durch mehrere Beiſpiele oder das Anſehen der Wörterbücher beſtätigen kan. Und aus dem Grunde würde ich auch bei einem andern Schriftſteller, als Thucydides, nicht auf dieſer Erklärung beſtanden haben. Indeſſen fehlt es ihm doch nicht an Beſtätigungsgründen, die aus analogiſchen Beiſpielen hergenommen werden können, worin das ἐκ in der Zuſammenſezzung eben dieſe Modification des Hauptbegrifs verurſachet. Dahin ἐξακμάζειν, cessare a vigore, vigorem amittere, ἐξανθρωπισθῆναι, aufhören ein Menſch zu ſeyn, und dergl. gehören.

Die vom Portus beliebte Bedeutung nec sibi prorsus hostes fieri iſt zwar ebenfals ſonſt dem Zeitwort ungewöhnlich, und wird eigentlich durch ἐκπολεμοῦσθαι und nicht -- εῖσθαι ausgedrükt. Indeſſen braucht doch Thucydides in einer Stelle des 6 oder 7 Buchs, wo er von dem Gylippus ſagt, er habe ganz Sicilien in die Waffen gebracht, die ich aber jezzo nicht wieder finden kan, das leztere wirklich anſtatt des erſtern. Nur würde in dieſem Fal, da eine Beſorgniß dadurch ausgedrükt wird, ſo ganz natürlich in der künftigen, oder doch einer unbeſtimten Zeit ausgedrükt ſeyn müſte, der Gebrauch des praeteriti ganz und gar unſchiklich ſeyn.

Etwas geringer würde dieſe Unbequemlichkeit bei der dritten Bedeutung ſeyn, die als die gewöhnlichſte angeſehen werden muß; und nach welcher es heiſt: dem Kriege ein Ende machen; da es alsdenn impersonaliter genommen wer-

Im Winter des 20. J.

Athenienſern zu wagen, und darin den kürzern ziehen; oder die Leute möchten ſich von den Schiffen verlaufen, und die Athenienſer ſolchergeſtalt ohne ihn ihre Abſicht erreichen. Und denn war ihm noch am meiſten dafür bange, daß ſie, um nur Lebensmittel aufzubringen, auf dem feſten Lande plündern möchten. In Erwegung alles deſſen, und aus Staatsklugheit, nach welcher er unter den griechiſchen Mächten ein Gleichgewicht herausbringen wolte, ſchikte er nach den Peloponneſiern, bewilligte ihnen den Unterhalt, und ſchloß einen dritten Vergleich mit ihnen, folgendes Inhalts:

(A. v. B.) S. 1321. Anm. In Cod. F iſt ἐκπολεμῶσθαι (verſchrieben ſtatt ἐκπεπολεμῶσθαι.) Heilmanns Verbindung in der Ueberſetzung: Vergleich, nach welchem, iſt nicht dem Griechiſchen gemäß; παρέχειν und ἐκπεπολεμ. hängen von βουλόμενος ab: des Tiſſaph. Wunſch, Abſicht aber, theils die Peloponneſier wieder nach Miletus zu bringen, theils, nach geſchloſſenem Bündniß, ihnen Proviant zu reichen und gänzlicher Entfremdung vorzubeugen, ne sibi prorsus hostes fierent.

S. 1323. Z. 6. Zwei Par. Mſſ. haben μὴ τροφῆς; eins hat μὴ τῇ τῆς τροφῆς. — Im Folgenden

werden müſte, ne prorsus debellaretur oder *debellatum* videretur.

In beiden leztgedachten Fällen müſte es indeſſen nicht ſowol als von dem vorhergehenden ξυνθήκας ποιησάμενος abhängend angeſehen, und unmittelbar mit τροφήν τε παρέχειν verbunden werden, wie es dieſes τε zu erfordern ſcheint; womit aber Thucydides überhaupt ſehr verſchwenderiſch und wilkührlich umgehet, als vielmehr mit dem weiter vorher geſezten Βουλόμενος.

Im Winter des 20. J.

den fällt das doppelte οὖν auf; es iſt nirgend eine Variante angeführt.

S. 1323. Z. 12. σπονδὰς τάσδε τρίτας iſt in 4 Par. Mſſ.

Urkunde davon.

58. „Im dreizehnten Jahr der Regierung „des Darius, unter dem Ephorat des „Alexippidas zu Lacedämon, haben die „Lacedämonier und ihre Bundesgenoſſen mit „dem Tiſſaphernes, dem Hieramenes, „und des Pharnaces Söhnen, über die An„gelegenheiten des Königs und der Lacedämo„nier und deren Bundesgenoſſen, in der mäan„driſchen Ebene folgenden Vergleich getroffen: „Die Länder, die der König in Aſien beſizt, blei„ben dem König. Der König hat das völlige „Recht, mit ſeinen Ländern nach eigenem Belie„ben zu ſchalten. Die Lacedämonier betre„ten nie die Provinzen des Königs oder ſeiner „Bundesgenoſſen in feindſeliger Abſicht. Im „Fal daß von den Lacedämoniern, oder ih„ren Bundesgenoſſen, jemand die königlichen „Länder in feindſeliger Abſicht betreten ſolte: ſo „ſollen die Lacedämonier und ihre Bundes„genoſſen ſich dagegen ſezzen. Wo aber auch aus „des Königs Gebiet jemand die Lacedämo„nier und ihre Bundesgenoſſen in feindſeligen „Abſichten überziehen ſolte: ſo ſol der König ſol„ches ebenfals wehren. Den Schiffen, ſo viel „deren wirklich zugegen ſind, läßt Tiſſapher„nes, laut der Abrede, ihren Unterhalt rei„chen, bis die königlichen Schiffe anlangen. Nach „Ankunft der königlichen Flotte ſtehet es den „Lacedämoniern frei, ob ſie ihre Flotte ſelbſt „unterhalten, oder ſolches vom Tiſſaphernes „annehmen wollen, der ihnen in ſolchem Fal da„mit

„mit an die Hand gehen wird, nur daß die La= „cedämonier und ihre Bundesgenoſſen am „Ende des Krieges dem Tiſſaphernes alle „Koſten erſtatten. Wenn die königliche Flotte „ankomt: ſo ſollen die Flotten der Lacedämo= „nier und ihrer Bundesgenoſſen und des Kö= „nigs den Krieg mit zuſammengeſezten Kräften „führen, ſo wie es Tiſſaphernes, und die „Lacedämonier mit ihren Bundesgenoſſen, „gut finden werden. Wollen ſie mit den Athe= „nienſern Friede machen, ſo nehmen ſie alle „gleichen Theil daran.“

Im Winter des 20. J.

587.

(A. v. B.) S. 1324. Z. 17. muß ſo heißen: „Die Lacedämonier und ihre Bundesgenoſſen betreten nie das Gebiet des Königs in feindſeliger Abſicht, noch der König das Gebiet der Lacedämonier und ihrer Bundesgenoſſen in feindſeliger Abſicht.

Tiſſaphernes arbeitet unverzüglich an deſſen Volziehung.

59. So lautete dieſer Vergleich. Tiſſaphernes machte darauf Anſtalt, der Abrede gemäs die phönicische Flotte herkommen zu laſſen, und auch das übrige, wozu er ſich anheiſchig gemacht, zu bewerkſtelligen.

(A. v. B.) Am Ende dieſes Kapitels füge hinzu: „Und daß er dieſe Anſtalten treffe, wollte er gern öffentlich geſehen haben.“

Oropus geht an die Böotier über. Der Peloponneſier Anſtalten Chios zu entſezzen.

60. Gegen den Ausgang des Winters bekamen die Böotier Oropus, wo die Athenienſer eine Beſazzung liegen hatten, durch Verrätherei in ihre Gewalt; wozu ihnen einige Eretrier und auch verſchiedene von den Oropiern ſelbſt behülflich waren, welche damit umgiengen, ganz Euböa zum Abfal zu bringen. Denn da der Ort im Eretrienſiſchen lag, ſo konte es nicht anders ſeyn; er muſte, ſo lange die

Im Winter des 20. J.

die Athenienſer denſelben inne hatten, Eretria und dem übrigen Euböa ſehr nachtheilig fallen. Da ſie alſo von Oropus Meiſter waren: ſo giengen die Eretrienſer nach Rhodus, und luden die Peloponneſier nach Euböa ein. Allein dieſe waren mehr für den Entſaz von Chios, welches ſehr bedrängt wurde; wohin ſie denn auch wirklich mit der ganzen Flotte von Rhodus aus unter Segel giengen. Als ſie bis gegen Triopium über gekommen: ſo wurden ſie auf der Höhe die athenienſiſche Flotte anſichtig, welche von Chalce her kam. Indeſſen grif keiner den andern an, ſondern beide ſezten ihren Weg fort, der eine Theil nach Samos, und der andere nach Miletus; und die Peloponneſier ſahen wohl, daß ſie ohne zu ſchlagen Chios nicht würden zu Hülfe kommen können. So endigte ſich dieſer Winter, und mit demſelben das zwanzigſte Jahr des Krieges, welchen Thucydides beſchrieben hat.

Im Sommer des 21. J.

Die Chier liefern den Athenienſern ein Seetreffen.

61. Im folgenden Sommer, gleich mit dem Eintrit des Frühlings, ward Dercylidas, ein Spartaner, mit einer mäßigen Anzahl Kriegesvölker zu Lande nach dem Helleſpont geſchikt; wo er Abydos, ſo eine mileſiſche Pflanzſtadt iſt, zum Abfal bringen ſolte. Auf der andern Seite fanden ſich die Chier, über des Aſtyochus Bedenklichkeiten, wie er ihnen helfen ſolte, durch die äuſſerſte Noth, wozu ſie die Belagerung gebracht hatte, genöthiget, ein Treffen zu wagen. Zu gutem Glük hatten ſie noch, während des Aſtyochus Aufenthalt bei Rhodus, den Spartaner Leo, welcher mit dem Antiſthenes als ein Soldat mit zu Schiffe
588. gegangen war, nach des Pedaritus Tode, von

Mi-

Miletus aus zu ihrem Befehlshaber bekommen, nebſt zwölf Schiffen, welche Miletus zur Bedekkung gedient hatten, und worunter fünf thuriſche, vier ſyrakuſaniſche, ein anäitiſches und ein mileſiſches waren, nebſt demjenigen, worauf Leo an Bord war. Die Chier giengen alſo mit allem, was Waffen tragen konte, hinaus, und beſezten einen unzugänglichen Ort auf dem Felde, unterdeſſen daß ihre aus ſechs und dreiſſig Segeln beſtehende Flotte gegen die atheniensiſche, die aus zwei und dreiſſig Schiffen beſtund, hinan ruderte, und das Seetreffen anfieng. In dieſem Gefecht, welches ſehr hizzig wurde, hielten die Chier mit ihren Bundesgenoſſen den Athenienſern volkommen das Gleichgewicht; bis ſie endlich wegen einfallender Nacht ſich wieder nach der Stadt zurük zogen.

Im Sommer des 21. J.

62. Unmittelbar darauf gieng Abydos, wohin Dercylidas von Miletus aus zu Lande einen Zug gethan, an ihn und den Pharnabazus über, und zween Tage darauf that Lampſakus ein gleiches. Strombichides hatte ſolches kaum von Chios aus vernommen, als er ſogleich mit vier und zwanzig athenienſiſchen Schiffen, worunter auch einige Transportſchiffe waren, welche Soldaten an Bord hatten, dahin eilte, die Lampſacener, welche ihm entgegen rükten, aus dem Felde ſchlug, und Lampſakus, als einen offenen Ort, mit dem erſten Anlauf eroberte: da er denn alles, was ſich von beweglichen Gütern und Sklaven darin fand, zur Plünderung preis gab, den freien Leuten aber die Stadt wieder zu bewohnen gab, und ſodann weiter nach Abydos gieng. Als dieſes

Strombichidis Verrichtungen im Helleſpont.

Im Sommer des 21. J.

ſich weder freiwillig ergeben wolte, noch der darauf gethane Sturm ihm gelang: ſo ſegelte er nach der gegenſeitigen Küſte von Abydos, und machte Seſtos, eine Stadt im Cherſones, ſo die Perſer ehedem inne gehabt, zu ſeinem Waffenplaz, um von da aus den ganzen Helleſpont zu beſtreichen.

Zuſtand der Athenienſer bei Samos.

63. Immittelſt wurden die Chier zur See immer mächtiger, und zu Miletus bekam Aſtyochus mit den ſeinigen, auf die erhaltene Nachricht von dem Seetreffen und des Strombichides Abzuge mit ſeiner Flotte, auch neuen Muth. Aſtyochus gieng wirklich mit zwei Schiffen nach Chios, holte die alda befindlichen Schiffe daher, und gieng nunmehro mit der ganzen Flotte auf Samos los. Allein weil ihm wegen des alda herrſchenden gegenſeitigen Mißtrauens niemand entgegen kam: ſo gieng er wieder nach Miletus zurük.

Es war nemlich um dieſe Zeit und ſchon vorher
die Demokratie zu Athen wirklich aufgeho-
ben. Denn nachdem Piſander, mit den übri-
gen Bevolmächtigten, von dem Tiſſapher-
589. nes wieder nach Samos zurük gekommen wa-
ren: ſo fanden ſie theils die Armee ſelbſt ſchon
bei feſtern Entſchließungen, theils reizten die Sa-
mier die Vornehmſten unter ihnen, daß ſie mit
ihnen daran arbeiten möchten, eine Oligarchie
einzuführen, ohnerachtet ſie ſelbſt unter einander
darüber in Rotten zertheilt waren, daß ſie keine
Oligarchie dulden wolten. Anbei giengen
die in Samos befindlichen Athenienſer mit
einander zu Rathe, und erklärten ihr Gutachten
dahin: Den Alcibiades müſſe man, weil er
nicht wolle, gehen laſſen; wie es in der That

nicht

Im Sommer des 21. J.

nicht rathſam ſeyn würde, ihn in einem oligarchiſchen Staat bei ſich zu haben; ſie ſelbſt aber müſten für ihre Perſonen, da ſie bereits den bedenklichen Schrit gethan, darauf bedacht ſeyn, wie ſie es anzugreifen hätten, daß die Sache nicht wieder ins Stekken geriethe: anbei müſten ſie den Krieg lebhaft fortſezzen, und aus ihrem eigenen Vermögen eine willige Beiſteuer an Gelde und andern etwanigen Nothwendigkeiten dazu hergeben; da anjezzo die Noth, wenn es dazu käme, ſie allein betreffen würde.

(A. v. B.) S. 1328. Z. 12. In Cod. D iſt: ἀπεληλυθυίας; in E ἀπεληλυθότας.

— — Z. 22. κατελέλυτο iſt in 3 Par. Mſſ., worunter auch Cod. G.

— — Z. 11. von unt. nach Portus: „ſo verpflichteten ſie ſich theils ihre Partei im Heere ſelbſt noch zuverläſſiger.“ ἔτι darf nicht fehlen.

— — Z. 5. von unt. Mutes punctum ante καὶ ἐν σφ. in semicolon.

S. 1329. Z. 10. „da ſie nicht weiter um anderer als ihrer ſelbſt willen Mühe und Arbeit duldeten.“

Die Einführung der Oligarchie veranlaßt Thaſus und verſchiedene andere Pläzze zum Abfal von den Athenienſern.

64. Nach dergleichen gegenſeitigen Aufmunterungen ſchikten ſie ohne Anſtand den Piſander mit der einen Hälfte von den Bevolmächtigten nach Hauſe, um daſelbſt ihre Angelegenheiten zu beſorgen, wobei ihnen zugleich aufgetragen ward, in den unterthänigen Städten, bei denen ſie etwan einſprechen würden, ebenfals die Oligarchie einzurichten; und die andere Hälfte fertigten ſie nach den übrigen zur athenienſiſchen Parthei gehörigen Plätzen, den einen da, den andern dorthin ab. Imgleichen ließen ſie den Diotrephes, welcher ſich damals bei Chios aufhielt, und zum Befehlshaber über die thra-

Im Sommer des 21. J. thraciſchen Provinzen ernant war, zu ſeiner Befehlshaberſtelle abgehen. Da derſelbe nach Thaſus kam: ſchafte er die Demokratie daſelbſt ab. Allein da er wieder fortgereiſet, etwa zween Monate darnach, befeſtigten die Thaſier ihre Stadt, und ließen ſich verlauten, es ſey ihnen mit der athenienſiſchen Ariſtokratie nichts gedienet, verſahen ſich auch von einem Tage zum andern, von den Lacedämoniern ihre Freiheit zu erhalten: wie ſich denn verſchiedene derſelben, ſo von den Athenienſern vertrieben waren, bei den Peloponneſiern aufhielten, welche, mit Zuthun ihrer in der Stadt befindlichen Freunde, ſtark daran arbeiteten, eine Flotte zu bekommen, und vermittelſt derſelben den Abfal der Thaſier zu unterſtüzzen. Dieſen war es alſo eine gewünſchte Sache, daß die Verfaſſung in der Stadt ſolchergeſtalt ohne vorgefallene Thätlichkeiten auf einen guten Fuß geſezt, und das Volk, ſo ihnen am meiſten würde entgegen geweſen ſeyn, ſeines Antheils an der Regierung beraubt worden. Und ſo fiel denen Athenienſern, welche die Oligarchie zu Thaſus eingeführt, dieſe Veranſtaltung ganz gegen ihre Erwartung aus; und auf gleichen Schlag gieng es ihnen, wo ich nicht irre, noch mit verſchiedenen andern ihnen unter-
590. würfigen Staaten. Denn ſo wie dieſelben eine geſcheute und geſezte Regimentsverfaſſung bekamen; und ihre Maasregeln mit mehrerer Sicherheit ausführen konten: ſo ſuchten ſie ſich, mit Verſchmähung der überkleiſterten athenienſiſchen Policeiverbeſſerung, in völlige Freiheit zu ſezzen.

(A. v. B.)

(A. Jv. B.) S. 1329. Z. 11. von unt. τοὺς ἡμίσεις ist in 5 Par. Mſſ.; gleich nachher haben alle Par. Mſſ. τοὺς δ' ἡμίσεις. — ἴσχωσιν ohne πρὸς ist in 5 Par. Mſſ. und würde den Sinn nicht ändern. — Im Sommer des 21. J.

S. 1330. Z. 2. von unt. αὐτονομίαν ist in 5 Par. Mſſ. ſelbſtſtändige Unabhängigkeit.

Zu Athen wird das Regiment der Fünftauſend eingeführt

65. Inzwiſchen ſprach Piſander mit ſeiner Begleitung, den deshalb gefaſten Entſchließungen gemäs, unterweges auf ihrer Fahrt in den jedesmaligen Städten ein, und hoben die Demokratie darin auf, nahmen auch aus einigen Pläzzen Geharniſchte mit, die gemeinſchaftliche Sache mit ihnen machten, und langten ſolchergeſtalt in Athen an. Hier fanden ſie ihre Freunde mit dem meiſten bereits fertig. Ein gewiſſer Androkles, einer der vornehmſten Häupter der Demokratie, war von einigen jungen Leuten, die ſich zu dem Ende verbunden hatten, heimlich bei Seite geſchaft worden. Dieſer hatte vor andern an des Alcibiades Landesverweiſung mit gearbeitet. Daher ſie ihn in beiden Abſichten, ſowol ſeiner Gewalt über das Volk wegen, als weil ſie dem Alcibiades, deſſen Rükkunft ſie bereits als gewiß anſahen, und durch deſſen Vermittelung ſie den Tiſſaphernes auf ihre Seite zu bekommen hoften, dadurch ſich gefällig zu machen glaubten, um ſo viel eher aus dem Wege räumten. Auf gleiche Art ſchaften ſie noch verſchiedene andere, die nicht in ihren Kram dienten, heimlich bei Seite. Hiernächſt ließen ſie ſich öffentlich verlauten: es ſolle niemand Sold ausgezahlt bekommen, als wer wirklich im Felde wäre; und an der Regierung ſolten blos fünftauſend Perſonen Theil nehmen,

Im Sommer des 21. J.

und zwar ſolten dieſes lauter Männer ſeyn, die (dem Staat) mit ihren Perſonen ſowol als Vermögen vor andern nuzzen könten.

(A. v. B.) S. 1331. Z. 16. αὐτοὺς ξυμμάχους iſt in 5 Par. Mſſ.

— — Z. 20. ὅσπερ iſt in G u. K.

— — Z. 7. von unt. ἠναλωσαν J. leçon probable. on dit de même ἀνορθοω, imp. ἠνορθουν. Gail.

— — Z. 4. von unt. „öffentlich verlauten in vorbedachter Rede.“

Gewaltthätiges Verfahren dieſer Fünftauſend.

66. Dieſes war ſehr geſchikt, die meiſten zu blenden; indem ſolchergeſtalt eben diejenigen die Regierung in die Hände bekommen muſten, die an deren Aenderung arbeiteten. Indeſſen ward das Volk und der Rath noch nach wie vor, ihre Stimmen mit Bonen zu geben, zuſammen geruſen. Allein es kam nichts zum Schluß, als was den Verbundenen beliebig war. Ja die, ſo öffentlich etwas vortrugen, waren ſelbſt aus ihrem Mittel, und ſie hatten erſt alles mit einander überlegt, was vorgetragen werden ſolte. Es war auch von den andern niemand, der ihnen widerſprach; weil ſich jederman für der großen Anzahl dieſer Parthei, die ſie wol wahrnahmen, fürchtete. That ihnen jemand Widerſtand: ſo ſchafte man ihn ſogleich auf eine geſchikte Art bei Seite; ohne daß nach dem Thäter die geringſte Nachfrage geſchahe, oder auch bei wirklichem Verdacht eine gerichtliche Unterſuchung angeſtellet wurde. Das Volk ſchwieg ſtil, und war dergeſtalt in Furcht geſezt, daß einer froh war, wenn er bei ſeinem Stilſchweigen nur für Gewaltthätigkeiten geſichert blieb; und weil ſie

die

die Anzahl der Verſchwornen noch für weit ſtärker hielten, als ſie wirklich war, ſo verloren ſie allen Muth; wie es denn, des weiten Umfangs der Stadt wegen, und weil ſie einander nicht genugſam kanten, nicht möglich war, die eigentliche Stärke ausfündig zu machen. Aus eben dem Grunde durfte niemand ſeinen Unwillen in Klagen gegen jemand auslaſſen, oder denſelben um ſeinen Beiſtand gegen diejenigen, die ihm einen Streich zu verſezzen droheten, anſprechen *). Denn es mochte ein bekanter oder unbekanter ſeyn, mit dem er davon ſprach: ſo war beides gleich unſicher. Keiner vom Volk gieng ohne Mißtrauen mit dem andern um; und einer hatte immer den andern in Verdacht, er möchte mit von der Parthei ſeyn. In der That hatten ſich verſchiedene mit eingelaſſen, von welchen es niemand hätte denken ſollen, daß ſie ſich für die Oligarchie erklären würden: und dieſe waren vornemlich Schuld an dem unter dem großen Haufen herrſchenden Mißtrauen, und thaten eben dadurch denen Vornehmen, in Anſehung ihrer Sicherheit, den wichtigſten Dienſt, als welche ſie eben durch das

Im Sommer des 21. J. 591.

*) Das Griechiſche ὥστε ἀμύνασθαι ἐπιβουλεύσαντα könte auch mit gleichem Recht überſezt werden: um durch genommene Gegenmaasregeln ſich in Vertheidigungsſtand zu ſezzen, oder Gewalt mit Gewalt zu vertreiben; nachdem nemlich ἐπιβουλεύσαντα als das Subjekt, oder das Objekt mit ἀμύνασθαι verbunden wird; ohne daß ſich leicht mit Gewißheit entſcheiden läſt, welches von beiden Thucydides haben wollen. Der weggelaſſene Artikel (τὸν) bei ἐπιβουλεύσαντα möchte noch für die lezte Erklärung einiges Uebergewicht geben.

Im Sommer des 21. J.

das gegenſeitige Mißtrauen des großen Haufens befeſtigten.

(A. v. B.) S. 1332. Z. 16. Auch 3 Par. Mſſ. haben βουλὴ ἡ ἀπὸ τοῦ κ. d. i. wie Kap. 69: der durch Bohnen erwählte Senat wurde zuſammenberufen ſo wie das Volk.

— — Z. 2. von unt. εἰ καὶ ἐσίγα iſt in 2 Par. Mſſ.

S. 1333. Z. 2. Zwei Par. Mſſ. haben ἢ ὅσον ἐτύγχ. ὃ ἦν; eins hat ἢ ἐτύγχανεν ὂν, und eine von beiden Lesarten muß man der gewöhnlichen vorziehen.

— — Z. 4. διὰ vor τὴν ἀλλ. fehlt würklich in 6 Par. Mſſ., und iſt vielleicht eben ſo erklärender Zuſatz, wie ἐξευρεῖν αὐτὸ oder αὐτοὶ, nach οὐκ εἶχον, in 2 Par. Mſſ.

Entwurf zu einer neuen Regimentsform von vierhundert Perſonen.

67. So ſtunden die Sachen in Athen, als Piſander mit ſeiner Begleitung dahin kam, und ſogleich Hand ans Werk legte, das übrige vollends zur Richtigkeit zu bringen. Das erſte, was ſie thaten, war, daß ſie das Volk zuſammen beriefen, und den Vorſchlag thaten, man ſolle zehn Männer als Staatsſchreiber mit ungemeſſener Volmacht wählen. Dieſe ſolten einen Vorſchlag von der beſten Einrichtung des Stadtweſens ſchriftlich entwerfen, und ſolchen dem Volk auf einen beſtimten Tag vorlegen. Als derſelbe erſchienen: ſo ließen ſie die Verſamlung nach Kolonus, einem Heiligthum des Neptunus, etwa zehn Stadien von der Stadt, zuſammen kommen; und hier brachten gedachte Staatsſchreiber, ohne irgend einen andern Punkt zu berühren, blos dieſes an, daß es jedem Athenienſer frei ſtehen ſolte, ſeine Meinung nach ſeinem beſten Dünken öffentlich herauszuſagen;

Im Sommer des 21. J.

und ſezten große Strafen darauf, wenn jemand einen deswegen widerrechtlichen Verfahrens halber belangen, oder ſonſt auf einige Weiſe zu ſchaden trachten würde. Und nunmehro redete man ohne den geringſten Rükhalt davon, daß man keine obrigkeitliche Stelle auf dem vorigen Fuß laſſen, und die Löhnungen einziehen müſte. Es hieß, man ſolle fünf Männer wählen; dieſe ſolten wieder ihrer hundert wählen, und von dieſen hundert ſolte ein jeder noch drei zu ſich ausſu- 592.
chen. Dieſe vierhundert ſolten ſich auf dem Rathhauſe einfinden, und die Regierung nach ihrem beſten Gutfinden, mit unumſchränkter Volmacht, verwalten; auch ſo oft ſie es nöthig fänden, die Fünftauſend zuſammen kommen laſſen.

(A. v. B.) S. 1334. Z. 7. von unt. In Cod. J iſt ξυνέκλεισαν, d. i. ξυνέκλησαν.
— — Z. 1. von unt. In 3 Par. Mſſ., unter denen auch Cod. G, iſt ἣν ἄν τις βούληται.

Antiphon, Piſander und Theramenes, die vornehmſten Urheber derſelben.

68. Piſander war es, der dieſen Vorſchlag that; welcher ſich überhaupt die Abſchaffung der Demokratie frei und offenbar äußerſt angelegen ſeyn ließ. Derjenige indeſſen, der den ganzen Handel einfädelte, und die Maasregeln entwarf, wodurch es ſo weit gediehe, auch ſeit geraumer Zeit ſich ſchon damit beſchäftiget hatte, war Antiphon, ein Man, der an großen Eigenſchaften keinem Athenienſer ſeiner Zeit etwas nachgab, und der mit gleicher Stärke zu denken, und ſeine Gedanken auszudrükken wuſte. Ohne ſelbſt vor dem Volk zu erſcheinen, oder ſich ſonſt freiwillig in die öffentlichen Debatten zu miſchen (indem das Volk ihm des Rufs von ſeiner außerordentlichen Geſchiklich-

Im Sommer des 21. J.

das gegenſeitige Mißtrauen des großen Haufens befeſtigten.

(A. v. B.) S. 1332. Z. 16. Auch 3 Par. Mſſ. haben βουλὴ ἡ ἀπὸ τοῦ κ. d. i. wie Kap. 69: der durch Bohnen erwählte Senat wurde zuſammenberufen ſo wie das Volk.

— — Z. 2. von unt. εἰ καὶ ἐσίγα iſt in 2 Par. Mſſ.

S. 1333. Z. 2. Zwei Par. Mſſ. haben ἢ ὅσον ἐτύγχ. ὃ ἦν; eins hat ἢ ἐτύγχανεν ὂν, und eine von beiden Lesarten muß man der gewöhnlichen vorziehen.

— — Z. 4. διὰ vor τὴν ἀλλ. fehlt würklich in 6 Par. Mſſ., und iſt vielleicht eben ſo erklärender Zuſatz, wie ἐξευρεῖν αὐτὸ oder αὐτοὶ, nach οὐκ εἶχον, in 2 Par. Mſſ.

Entwurf zu einer neuen Regimentsform von vierhundert Perſonen.

67. So ſtunden die Sachen in Athen, als Piſander mit ſeiner Begleitung dahin kam, und ſogleich Hand ans Werk legte, das übrige vollends zur Richtigkeit zu bringen. Das erſte, was ſie thaten, war, daß ſie das Volk zuſammen beriefen, und den Vorſchlag thaten, man ſolle zehn Männer als Staatsſchreiber mit ungemeſſener Volmacht wählen. Dieſe ſolten einen Vorſchlag von der beſten Einrichtung des Stadtweſens ſchriftlich entwerfen, und ſolchen dem Volk auf einen beſtimten Tag vorlegen. Als derſelbe erſchienen: ſo ließen ſie die Verſamlung nach Kolonus, einem Heiligthum des Neptunus, etwa zehn Stadien von der Stadt, zuſammen kommen; und hier brachten gedachte Staatsſchreiber, ohne irgend einen andern Punkt zu berühren, blos dieſes an, daß es jedem Athenienſer frei ſtehen ſolte, ſeine Meinung nach ſeinem beſten Dünken öffentlich herauszuſagen; und

und ſezten groſze Strafen darauf, wenn jemand einen deswegen widerrechtlichen Verfahrens halber belangen, oder ſonſt auf einige Weiſe zu ſchaden trachten würde. Und nunmehro redete man ohne den geringſten Rükhalt davon, daſz man keine obrigkeitliche Stelle auf dem vorigen Fuſz laſſen, und die Löhnungen einziehen müſte. Es hieſz, man ſolle fünf Männer wählen; dieſe ſolten wieder ihrer hundert wählen, und von dieſen hundert ſolte ein jeder noch drei zu ſich ausſuchen. Dieſe vierhundert ſolten ſich auf dem Rathhauſe einfinden, und die Regierung nach ihrem beſten Gutfinden, mit unumſchränkter Volmacht, verwalten; auch ſo oft ſie es nöthig fänden, die Fünftauſend zuſammen kommen laſſen. Im Sommer des 21. J. 592.

(A. v. B.) S. 1334. Z. 7. von unt. In Cod. J iſt ξυνέκλεισαν, d. i. ξυνέκλησαν.
— — Z. 1. von unt. In 3 Par. Mſſ., unter denen auch Cod. G, iſt ἣν ἄν τις βούληται.

68. **Piſander** war es, der dieſen Vorſchlag that; welcher ſich überhaupt die Abſchaffung der **Demokratie** frei und offenbar äuſzerſt angelegen ſeyn lieſz. Derjenige indeſſen, der den ganzen Handel einfädelte, und die Maasregeln entwarf, wodurch es ſo weit gediehe, auch ſeit geraumer Zeit ſich ſchon damit beſchäftiget hatte, war **Antiphon**, ein Man, der an groſzen Eigenſchaften keinem **Athenienſer** ſeiner Zeit etwas nachgab, und der mit gleicher Stärke zu denken, und ſeine Gedanken auszudrükken wuſte. Ohne ſelbſt vor dem Volk zu erſcheinen, oder ſich ſonſt freiwillig in die öffentlichen Debatten zu miſchen (indem das Volk ihm des Rufs von ſeiner auſzerordentlichen Geſchiklich- Antiphon, Piſander und Theramenes, die vornehmſten Urheber derſelben.

Im Sommer des 21. J.

keit wegen nicht trauete); war er im Stande, denen, die in Gerichten oder bei dem Volke etwas durchzuſezzen hatten, und ihn zu Rathe zogen, wichtige Dienſte zu leiſten. Wie er denn auch nachmals, da die Sachen der Vierhundert umſchlugen, und ſie von dem Volk vieles leiden muſten, gegen die peinliche Anklage, die man bei eben dieſer Gelegenheit wider ihn führte, als ob er ſie mit beſtellen helfen, eine der ſchönſten Vertheidigungsreden verfertiget, wovon man je vor meiner Zeit Beiſpiele geſehen.

Phrynichus bewies ebenfals vor allen andern einen ausnehmenden Eifer für die Oligarchie, und zwar aus Furcht für den Alcibiades, weil ihm nicht unbekant war, daß derſelbe um das Verſtändniß wüſte, ſo er bei Samos mit dem Aſtyochus unterhalten hatte; und er ſich die Rechnung machte, daß derſelbe allem Anſehen nach von einer oligarchiſchen Regierung nicht wieder zurük berufen werden würde. Und da er einmal dieſe Parthei ergriffen hatte, ſo bezeugte er gegen alle dabei vorkommende Schwierigkeiten eine außerordentliche Standhaftigkeit. So war auch Theramenes, Hagnons Sohn, ein Man von großen Einſichten und einer vorzüglichen Beredſamkeit, einer der vornehmſten unter den Zerſtörern der Demokratie. Daher es ganz begreiflich iſt, wie ein Unternehmen, woran ſo viele Männer von Einſichten gearbeitet, ſo wichtig daſſelbe auch war, doch zu Stande gekommen. Denn in der That war es keine ſo leichte Sache, das Volk zu Athen, etwan hundert Jahr nach der Zerſtörung der tyranniſchen Regierung, aus dem Beſiz ſeiner Freiheit zu ſezzen, da daſſelbe zeither nicht allein niemanden

den unterwürfig geweſen, ſondern mehr als die Hälfte dieſes Zeitraums hindurch über andere zu herrſchen gewohnt geweſen. Im Sommer des 21. J.

(A. v. B.) S. 1335. Z. 7. von unt. ἀρετῇ γε iſt in 4 Par. Mſſ. — ἂν vor γνοίη fehlt in 7.

S. 1336. Z. 7. Heilmann ſcheint ſchon αἰτιαθεὶς geleſen zu haben, wie in 4 Par. Mſſ. ſteht; in einem iſt αἰτιασθεὶς: und mit αἰτιαθεὶς iſt zu verbinden θανάτου δίκην, daher vor θανάτου ein Komma.

— — Z. 3. von unt. „gerade im hundertſten Jahre nach"

69. Nachdem alſo die Verſamlung gedachte Vorſchläge ohne jemandes Widerſpruch beſtätiget, und darauf aus einander gegangen war: ſo ſchritt man nunmehro wirklich zu der Beſtellung der vierhundert Rathsherren; und zwar auf folgende Art. Die Athenienſer waren beſtändig alle mit einander, des zu Decelia ſtehenden Feindes wegen, theils auf den Mauren der Stadt, theils in Schlachtordnung, unter den Waffen. An gedachtem Tage nun ließen ſie die, ſo nicht mit um den Handel wuſten, auf ihre gewöhnlichen Poſten gehen. Denenjenigen hingegen, ſo von der Parthei waren, ließ man unter der Hand wiſſen, ſie ſolten nicht auf dem Wachtplazze, ſondern in einiger Entfernung davon, der Sachen Verlauf abwarten, und dafern ſich jemand gegen ihre Unternehmungen ſezzen würde, die Waffen zur Hand nehmen und ihm Einhalt thun. Die, ſo man dazu beſtellete, waren die Andrier, Tenier, dreihundert Karyſtier, und denn die äginetiſchen Häuslinge, welche die Athenienſer eben nach der Hauptſtadt geſchikt hatten,

Der alte Rath wird abgedankt.

593.

 ten,

Im Sommer des 21. J.

ten, um ſich darin niederzulaſſen, und welche eben in dieſer Abſicht in ihrer völligen Rüſtung hergekommen waren. Nachdem man dieſe Verfügungen getroffen: ſo kamen die Vierhundert, jeder mit einem Dolch unter den Kleidern, nebſt denen hundert und zwanzig griechiſchen jungen Leuten, welche ſie zu etwanigen Handdienſten bei ſich hatten, drungen zu den alten noch durch Bonen gewählten Rathsherren, die ſich auf dem Rathhauſe befanden, ein, und hießen ſie nach Empfang ihres Gehalts hinaus gehen. Zu dieſem Ende hatten ſie die Gelder zu der ganzen rükſtändigen Beſoldung mit hergenommen, und zahleten ihnen ſolche beim Hinausgehen aus.

(A. v. B.) S. 1337. Z. 9. v. u. Malo ἐπ' αὐτοῖς, conſentientibus codd. fere omnibus (auch 4 Par.) Hic enim ſenſus requirit non ὑπ' α. τ. ὅπλοις, ſub armis ſ. armatos eſſe, ſed ἐπὶ i. e. apud armatos, in ipſis ſtationibus.

Beſtellung des Raths der Vierhundert.

70. Da auf dieſe Art der Rath, ohne ein Wort dagegen zu ſagen, abgegangen war: ſo machten auch die übrigen Bürger keine Bewegungen, ſondern blieben ganz ruhig. Die Vierhundert, welche ſich auf das Rathhaus verfüget hatten, nahmen für jezzo nichts weiter vor, als daß ſie Prytanen aus ihrem Mittel erwähleten, und den Göttern beim Antritt ihrer Regierung feierliche Gebete und Opfer darbrachten. Nachher aber machten ſie ein Haufen Aenderungen in den Verordnungen, welche während der Demokratie gemacht waren: nur die Landesvertriebenen beriefen ſie nicht wieder zurük, und dieſes des Alcibiades wegen. Im übrigen regierten ſie das gemeine Weſen auf eine vollkommen

men gebieteriſche Art. Einige wenige Perſonen, von denen ſie glaubten, daß es dienlich ſeyn würde, ſie auf die Seite zu ſchaffen, ließen ſie hinrichten, andere zogen ſie gefänglich ein, und noch andere verwieſen ſie des Landes.

Im Sommer des 21. J.

Hiernächſt fiengen ſie mit dem lacedämoniſchen Könige Agis, der bei Decelia ſtund, Unterhandlungen an, und erklärten ſich, daß ſie geneigt ſeyn, einen Frieden einzugehen, wobei ſie hoffeten, daß er jezzo, da er es nicht mehr mit dem unzuverläſſigen Volke zu thun hätte, ſich mit ihnen eher vertragen würde.

(A. v. B.) S. 1338. Z. 14. von unt. Die Interpunktion im Griechiſchen muß geändert werden: ein Kolon vor καὶ οἱ ἄλλ. π.. weil damit der Nachſatz anfängt; vor ὕστερον δὲ ein Kolon, weil es dem τότε μὲν entſpricht, und zu demſelben Hauptſatze gehört.

S. 1339. Z. 11. In 3 Par. Mſſ. iſt αὐτοῖς σφίσι.

Agis thut einen vergeblichen Verſuch auf Athen.

71. Allein Agis, welcher ſich nicht einbilden konte, daß in der Stadt alles ſo ruhig wäre, und das Volk ſeine alte Freiheit ſo bald aufgeben würde, vielmehr glaubte, daß, ſo bald daſſelbe ſeine zahlreiche Armee ſehen würde, die Unruhen angehen würden, ja ſich nicht bereden konte, daß es ſelbſt jezzo gar keine Zerrüttungen in der Stadt geben ſolte; ließ in ſeiner den Abgeordneten der Vierhundert ertheilten Antwort nicht das geringſte von Friedensgedanken merken: vielmehr zog er noch eine Menge Kriegsvölker aus dem Peloponnes an ſich, und rükte nicht lange darauf, nachdem er mit ſeiner Beſazzung aus Decelia zu ihnen geſtoßen, dicht unter die Mauren von Athen; in der Hofnung, bei entſtan-

Im Sommer des 21. J.

ſtandenem Lerm in der Stadt, entweder die Einwohner deſto eher dahin zu bringen, daß ſie ſich nach ſeinem Willen bequemen müſten, oder auch wol gar über dem Getümmel, welches ſie, wie er ſich vorſtellete, von innen ſowol als von außen beunruhigen würde, mit dem erſten Anlauf (die Stadt zu erobern). Denn mit Eroberung der langen Mauer, glaubte er, könne es ihm, weil ſie von Leuten entblößt ſey, nicht fehlen. Allein da er in die Nähe kam, und die Athenienſer in der Stadt nicht die geringſte Bewegung machten, ſondern ihre Reuterei, nebſt einem Theil von den ſchweren Völkern, wie auch den leichten Truppen und Bogenſchüzzen ihm hinaus entgegen ſchikten, welche ihm von ſeinen Leuten, die ſich ſo nahe an die Stadt gewagt, verſchiedene erlegten, ſich auch einiger Rüſtungen und Todten bemächtigten: ſo zog er, als er dieſes ſahe, mit ſeinen Völkern wieder ab. Er ſelbſt blieb mit dem Haufen, ſo er bei ſich gehabt, zu Decelia; die übrigen, ſo dazu gekommen waren, ließ er, nach einem Aufenthalt von wenigen Tagen, wieder nach Hauſe gehen.

Die Vierhundert ließen bei dem allen nicht nach, neue Botſchafter an den Agis zu ſchikken; und da dieſer ſich jezzo williger finden ließ, ſo ſchikten ſie auf ſein Anrathen auch eines Friedens wegen Botſchafter nach Lacedämon, weil ſie wirklich große Luſt hatten, dem Kriege ein Ende zu machen.

(A. v. B.) S. 1339. Z. 9. v. u. πάνυ τι πιστεύων iſt in 4 Par. Mſſ.

S. 1440. Z. 10. τὰ μὲν ἔνδ. i. e. quae intra erant seu statum optimatum paulo ante institutum nullatenus moverunt. *K.*

— — Z. 21. ἀπέπεμψεν iſt in 3 Par. Mſſ.

72. Zu gleicher Zeit ſchikten ſie zehn Männer nach Samos, welche daſelbſt dem Heer vernünftig zureden und ihnen begreiflich machen ſolten, daß es mit der eingeführten Oligarchie nicht auf einigen Nachtheil der Stadt oder der Bürger angeſehen ſey, ſondern vielmehr auf die Rettung des gemeinen Weſens; daß fünftauſend Bürger, und nicht blos die Vierhundert, daran gearbeitet hätten; eine Anzahl, dergleichen die Athenienſer, ihrer Feldzüge, oder anderweitiger außer Landes abzuwartender Geſchäfte wegen, bei ihren Berathſchlagungen über die wichtigſten Angelegenheiten von der Welt noch nie bei einander geſehen hätten. Mit dieſen und andern zur Sache dienlichen Beſtellungen mehr fertigten ſie dieſelben gleich nach der Revolution ab, aus Beiſorge, das Schifsvolk möchte (wie es der Erfolg auch hernach beſtätigte) ſelbſt der oligarchiſchen Verfaſſung bald müde werden, und dann möchten ſie, wenn es dort erſt los gienge, ſie auch abſezzen.

Im Sommer des 21. J.
Man ſucht das Heer bei Samos zum Beitritt zu bringen.

(A. v. B.) Z. 8. daran gearbeitet hätten, den Staat verwalteten.

Z. 16. καταστασιν iſt in 3 Par. Mſſ.

73. In der That ſezte es in Samos ſchon allerlei Bewegungen wegen der Oligarchie; wie denn gerade um die Zeit, da die Vierhundert ſich mit einander verbunden, folgendes alda vorgieng. Diejenigen Samier, welche ſich anfänglich gegen die Vornehmen geſezt, und die Parthei des Volks vorgeſtellet hatten, waren anjezzo von dem Piſander, bei deſſelben Ankunft, und den zu Samos in gleicher Abſicht verbundenen Athenienſern gänzlich umgeſtimt, ſo daß ſich, auf deren Zureden, ihrer gegen

In Samos ſelbſt vereitelt das Volk einen Anſchlag der Vornehmen gegen ſie.

Im Sommer des 21. J. gen dreihundert verbanden, in der Abſicht, denen übrigen als den Vertheidigern der Demokratie zu Leibe zu gehen. Von den Athenienſern brachten ſie dabei einen gewiſſen Hyperbolus, einen nichtswürdigen Menſchen, der durch den Oſtracismus verbannet worden, nicht aus einiger Furcht für ſeiner Macht und Anſehen, ſondern der Schande halber, die er der Stadt durch ſeine laſterhafte Aufführung zuzog, mit Zuziehung des einen Feldherrn Charminus, und einiger andern bei ihnen befindlichen Athenienſer, welchen ſie Sicherheit verſprochen, ums Leben. Dergleichen Händel nahmen ſie mit denenſelben noch mehrere vor, und waren im Ernſt darüber aus, dem großen Haufen zu Leibe zu gehen. Als dieſe ſolches merkten, gaben ſie denen Feldherren Leo und Diomedon, als welche der Achtung wegen, womit ſie das Volk beehrte, mit der Oligarchie nicht recht zufrieden waren, imgleichen dem Thraſybulus und Thraſyllus, von welchen der eine als Trierarch, und der andere als ein ordentlicher Soldat bei der Flotte war, und andern mehr, die der oligarchiſchen Parthei jederzeit am meiſten entgegen zu ſeyn geſchienen, von dieſem Vorhaben Nachricht, und baten ſie, ſie möchten ſie nicht umkommen, noch Samos, welchem die Athenienſer es allein zuzuſchreiben hätten, daß ſie ſich bis jezzo bei der Regierung behaupten können, von denenſelben abwendig machen laſſen. Dieſe machten ſich denn auch, ſo bald ſie ſolches vernommen, an die Soldaten, Man für Man, und ſuchten ſie zu bereden, daß ſie es nicht leiden möchten; ſonderlich die, ſo auf dem paraliſchen Schiffe waren, welches lauter Athenienſer und freie

Män-

Männer waren, die von je her der oligarchiſchen Regierung, ſelbſt ehe man noch in Athen daran dachte, aufſäzzig geweſen. Leo und Diomedon ſelbſt ließen ihnen, wenn ſie irgend auf eine Unternehmung ausliefen, Schiffe zur Bedekkung zurük; ſo daß, als die Dreihundert ſich wirklich an ſie machten, der große Hauſe der Samier durch Hülfe aller dieſer Beiſtände, und ſonderlich der Paralier, die Oberhand behielt. Dreißig von den Dreihunderten verloren dabei das Leben; drei der vornehmſten Mitſchuldigen beſtraften ſie mit der Landesverweiſung; und die übrigen ließen ſie, ohne weitere Ahndung, auf demokratiſchen Fuß bei ihnen in der Stadt bleiben.

Im Sommer des 21. J.

596.

(A. v. B.) S. 1342. Z. 12. welchen ſie Sicherheit verſprochen, denen ſie dies verſprachen, ihnen dadurch einen Beweis ihrer Treue und Zuverläſſigkeit zu geben.

— — Z. 8. von unt. bis jezt. μέχρι νῦν i. e. hucusque. ἐς τοῦτο, in hoc statu, ad hunc modum. Ita nullum verbum abundat. *K.*

— — Z. 4. von unt. Malim ex codd. plerisque (auch 3 Par.) τῶν τε στρατ., cui τε respondet sequens καί.

74. Die Samier und die Kriegsvölker ſchikten gleich darauf das paraliſche Schif mit dem Athenienſer Chäreas, des Archeſtratus Sohn, der bei dieſer Staatsveränderung vielen Eifer bewieſen hatte, nach Athen, um alda von dem, was vorgegangen, Bericht abzuſtatten; indem ſie von dem Regiment der Vierhundert noch nichts wuſten. Sie waren kaum eingelaufen, als die Vierhundert von den Paraliern zwei oder drei gefänglich einziehen lie-

Chäreas macht das Heer bei Samos gegen die neue Regierung in Athen ſchwürig.

Im Sommer des 21. J. ließen; denen übrigen ihr Schif wegnahmen, ſie auf ein anders Transportſchif an Bord gehen ließen, und zur Beſtellung der Wache in den euböiſchen Gewäſſern abfertigten *). Nur Chäreas war, da er geſehen, wie die Sachen ſtunden, heimlich entwiſcht. Dieſer kehrte alſo wieder nach Samos zurük; und gab dem Heer davon Nachricht, ſo daß er alles, was zu Athen vorgieng, noch gefährlicher machte, als es wirklich war. Man ſtrafte, ſagte er, jederman ohne Unterſchied mit Schlägen; gegen die, ſo die Regierung in Händen hätten, dürfe niemand ein Wort ſprechen; mit ihren Weibern und Kindern triebe man allerlei Muthwillen; ja ſie ſeyn Willens, die Anverwandten derer, die bei Samos Kriegsdienſte thäten, und nicht gleiche Geſinnungen mit ihnen hegten, beim Kopf zu nehmen und einzuſperren, ſo daß dieſe mit dem Leben für

*) Der Griechiſche Ausdruk *φρουρεῖν τὰ περὶ τὴν Εὔβοιαν* ſcheint in der That etwas anders zu beſagen; und ich hatte es auch anfänglich überſezt: = = ſie in die feſten Pläzze auf Euböa zur Beſazzung verlegten; welches nicht nur dem gewöhnlichen Gebrauch des Zeitworts *φρουρεῖν* gemäßer zu ſeyn, ſondern auch durch die Meldung des *νηὸς στρατιώτιδος*, d. i. eines Fahrzeuges, ſo nur zur Ueberfahrt ſchwerer Kriegesvölker gebraucht wurde, beſtätiget zu werden ſcheinet. Allein die zweite Meldung dieſer Sache K. 86. g. d. E. *μετὰ τῶν Παράλων οἱ τότε ἐταχθήσαν ἐν τῇ στρατιώτιδι νηῒ ὑπὸ τῶν τετρακοσίων*, ΠΕΡΙΠΛΕΙΝ *Εὔβοιαν* - - iſt gar zu deutlich, als daß ſie noch einigen Zweifel an der Richtigkeit der im Text ertheilten Ueberſezzung übrig laſſen ſolte.

für ihre Bequemung haften ſolten; und derglei- chen falſche Nachrichten mehr. Im Sommer des 21. J.

(A. v. B.) S. 1343. Z. 4. von unt. In E iſt ἀγγελοῦντας; in D, J, K ἀπαγγελοῦντας.

S. 1344. Anm. Auch ſteht im Text gar nicht τὰ περὶ τὴν Εὔβοιαν, ſondern φρουρεῖν περὶ Εὔβοιαν.

S. 1345. Z. 1. Statt τεθνήκωσι haben einige Par. Mſſ. erklärende Formen, drei τεθνήξονται; eins τεϑνήξωσι ονται (sic); eins τεθνήξωνται.

75. Die Kriegsvölker wolten, auf dieſe Nachricht, in der erſten Hizze ſogleich den Haupturhebern der Oligarchie und den übrigen, ſo daran Theil genommen, zu Leibe: ließen ſich aber doch hernach von andern, die ſich ins Mittel ſchlugen, davon abbringen, und durch die Vorſtellung, ſie möchten, da ihnen die feindliche Flotte in der Nähe auf den Dienſt laurete, doch nicht ihre Sache im Grunde verderben, bedeuten, daß ſie ſich ruhig hielten. Allein bald darauf wolte man deſto feierlicher die Demokratie in Samos herſtellen. Zu dem Ende nahmen Thraſybulus, des Lykus Sohn, und Thraſyllus, als welche die vornehmſten Häupter bei dieſer Staatsveränderung waren, den ſämtlichen Soldaten, vornemlich denen, ſo an der Oligarchie Theil genommen, einen ſchweren Eid ab, daß ſie einmüthig für die Demokratie ſtehen, den Krieg gegen die Peloponneſier mit allem Eifer fortſezzen, die Vierhundert als Feinde anſehen, und ſich in keine Friedensunterhandlungen mit denenſelben einlaſſen wolten. Die Samier von einem gewiſſen Alter legten eben den Eid ab: und überhaupt verbanden ſich die Kriegsvölker

welches ſich darauf mit den eingebornen Samiern zur Aufrechthaltung der Demokratie eidlich verbindet.

597.

und

Im Sommer des 21. J.

und die Samier mit einander dahin, daß ſie alle ihre Angelegenheiten und den geſamten Erfolg ihrer Unternehmungen mit einander theilen wolten; indem ſie glaubten, der eine Theil habe ſo wenig als der andere irgend weiter ein Mittel ſich zu retten übrig, ſondern ſeyn beide verloren, dafern die Vierhundert, oder auch die zu Miletus befindlichen Feinde die Oberhand behalten ſolten.

(A. v. B.) S. 1345. Z. 15. τῶν διὰ μέσου malim vertere ab illis, qui medii erant seu a studio partium alieni. *K.*

Entſchloſſenheit des Heers bei Samos, ſich bei der Demokratie zu behaupten.

76. Und ſo bemüheten ſich jezzo beide Theile um die Wette, der eine, in der Stadt die Demokratie, und der andere, bei dem Heer die Oligarchie mit Gewalt einzuführen. Die Soldaten beriefen auch ſogleich eine Verſamlung, worin ſie die alten Feldherren, wie auch diejenigen Trierarchen, auf die ſie einen Verdacht hatten, abſezten, und an deren Statt andere Trierarchen und Feldherren erwählten, worunter Thraſybulus und Thraſyllus mit waren. Anbei ſuchten ſie einander durch allerlei Vorſtellungen aufzumuntern, und redeten einander zu, ſie möchten den Muth deshalb nicht ſinken laſſen, daß die Stadt ſich von ihnen getrennet; da ſie die größeſte Anzahl ausmachten, und ſich in allen Abſichten in beſſere Verfaſſung ſezzen könten, als die geringere Anzahl dererjenigen, die von ihnen abgetreten. Denn da ſie die ganze Seemacht auf ihrer Seite hätten: ſo hätten ſie die Zwangsmittel in Händen, von den übrigen Städten, worüber ſie zu gebiethen hätten, die Gelder eben ſo gut einzutreiben, als wenn ſie in

der

der Abſicht von Athen kämen. Sie hätten an Samos eine Macht, die nichts weniger als unvermögend ſey, ſondern die es Athen bei entſtandenem Kriege einmal ſehr nahe gelegt, daß ſie ihnen die Herrſchaft zur See genommen hätte; und es ſey noch eben der Ort, der es ehedem geweſen, von wannen ſie ihren Feinden die Spizze biethen würden. Hiernächſt ſeyn ſie auch vermittelſt der Flotte weit eher im Stande, ſich mit allen Nothwendigkeiten zu verſorgen, als die in der Stadt. So wie dieſe bisher blos durch ihren Aufenthalt bei Samos Meiſter von der Einfahrt in den Piräeus geblieben wären: ſo würden ſie jezzo die Sachen ſo weit treiben können, daß, wenn ſie ihnen die Regierung nicht wieder auf den alten Fuß ſezzen wolten, ſie eher ihnen das Meer würden ſperren können, als dergleichen von ihnen befahren dürften. Der Vortheil, den ſie von der Stadt haben könten, um ihren Feinden überlegen zu ſeyn, ſey auch ſehr geringe, und der Rede nicht werth; und ſie hätten nichts daran zu verlieren, da ſie weder Gelder mehr zu ſchikken hätten, ſondern die Soldaten ſich damit ſelbſt verſorgen müſten, noch auch tüchtige Maasregeln (zu faſſen tauge), in welcher Abſicht ſonſt eine Stadt einem Kriegesheer überlegen zu ſeyn pflege. Vielmehr hätten es jene auch in dieſem Stük verdorben, indem ſie die von ihren Voreltern geerbte bürgerliche Verfaſſung umgeſtoßen: ſie hingegen behielten dieſelbe bei, und wolten auch alles thun, um jene mit Gewalt dazu anzuhalten. Daß demnach auch diejenigen aus ihrem Mittel, die ihnen etwan mit gutem Rath an die Hand giengen, nicht ſchlechter ſeyn würden, als jene. So würde auch Alcibiades,

Im Sommer des 21. J.

598.

Im Sommer des 21. J.

des, wenn ſie ihm nur völlige Sicherheit verſchaften und zur Rükkunft in ſein Vaterland behülflich wären, ſich ein Vergnügen daraus machen, den König (von Perſien) mit ihnen in ein Bündniß zu ziehen. Und was endlich das wichtigſte ſey, ſo würde ihnen, wenn ihnen auch alles mißlingen ſolte, in Anſehung einer ſo mächtigen Flotte noch tauſend Wege offen ſtehen, wo ſie Städte und Land wieder finden könten.

(A. v. B.) S. 1346. Z. 17. ἐν ᾗ μὲν τοὺς πρ. iſt in F; in G, J, K: ἐν ᾗ τοὺς μὲν προτ. — In 5 Par. Mſſ. iſt εἴ τινας.

— — Z. 12. von unt. ἐν σφίσιν αὐτοῖς iſt auch in 6 Par. Mſſ. und iſt in der 2ten Ausgabe des H. Stephanus vielleicht nur durch Verſehen ausgelaſſen. In Heilmanns Ueberſetzung iſt ἀνιστάμενοι nicht ausgedrückt. Kiſtemaker verbindet ἀνιστάμενοι αὐτοῖς in ipsos sc. optimates insurgentes. Wenn auch die Verbindung vielleicht nicht richtig ſein ſollte, doch ſcheint mir die Erklärung von ἀνιστάμενοι hier paſſend: in tumultuariſcher Bewegung, bei ihrem Aufſtande gegen die Oligarchie.

— — Z. 6. von unt. μεθεστάναι iſt in 5 Par. Mſſ. — τάς τε ἄλλας πολ. iſt in 6 Par. Mſſ.

S. 1347. Z. 5. Alle Par. Mſſ. haben διῆλθε; vielleicht verſchrieben ſtatt δὴ ἦλθε. — In 2 Mſſ. iſt τὸ τῶν Ἀθην.

— — Z. 13. von unt. ἀλλ᾽ αὐτοὶ haben G u. J.

Wirkliche Zurüſtungen dazu.

77. Mit dergleichen Vorſtellungen ſuchten ſie ſich in ihren Verſamlungen einen Muth einzuſprechen; und machten zu gleicher Zeit alle Zurüſtungen zum Kriege fertig. Daher auch die zehn Abgeordneten, welche die Vierhundert nach Samos abgehen laſſen, als ſie ſolches in Erfah-

fahrung brachten, nachdem ſie bereits bei Delos angelanget, daſelbſt liegen blieben.

Im Sommer des 21. J.

Schwürigkeit der Peloponneſier gegen ihre Befehlshaber.

78. Die peloponneſiſchen Kriegsvölker auf der bei Miletus ſtehenden Flotte führten auch um dieſe Zeit laute Klagen unter einander über den Aſtyochus und Tiſſaphernes, welche, wie ſie ſagten, ihre Sachen in Grund verdürben; indem jener weder vorhin ſchlagen wollen, da ſie noch bei mehrern Kräften geweſen, und die Seemacht der Athenienſer nicht viel zu bedeuten gehabt, noch auch jezzo, da dieſelben, dem Vernehmen nach, unter einander uneinig wären, und ihre Schiffe noch nicht bei einander hätten; und ſie ſtatt deſſen da liegen und auf die phöniciſchen Schiffe, womit es ohnehin bei leeren Worten bleiben und nie zur That kommen würde, lauren müſten, und darüber Gefahr liefen, ſich ſelbſt aufzureiben: Tiſſaphernes aber mit der Herbeiſchaffung gedachter Schiffe nicht fortmachte, und, durch die unterbrochene und mangelhafte Reichung des Unterhalts, die Flotte in die verdrießlichſten Umſtände ſezte. Sie ſagten alſo, ſie müſten nicht länger ſo liegen, 599.
ſondern ein Haupttreffen wagen: und dazu reizten ſie ſonderlich die Syrakuſaner an.

(A. v. B.) Z. 17. Kiſtemaker erklärt: Sed, opperientes naves Phoenissas, frustra, nomine tenus non re ipsa venturas, morari s. differre certamen experiri. Denn einzig über die verzögerte Schlacht klagten die Soldaten. — Aber vor Allem fürchteten ſie die Folgen dieſer Verzögerung für ſich ſelbſt, die Gefahr, ſo leer und eitel hingehalten und geſchwächt zu werden. Die paſſive Form mögte auch Kiſtemakers Erklärung nicht günſtig ſein.

Im Sommer des 21. J.

Strombichides komt mit ſeinen Schiffen aus dem Helleſpont nach Samos.

79. Als den Bundesgenoſſen und dem Aſtyochus dergleichen ſchwürige Reden zu Ohren kamen, und darauf in einem Kriegsrath beſchloſſen wurde, ein Haupttreffen zu wagen, da ſie zumal von den Unruhen bei Samos Nachricht erhielten: ſo giengen ſie mit der geſamten Flotte, die aus hundert und zwölf Schiffen beſtand, unter Segel, und liefen auf Mykale zu, wohin ſie auch die Mileſier mit ihren Landvölkern beſtellet hatten. Die athenienſiſchen Schiffe von Samos, welche an der Zahl zwei und achtzig zu Glauka an (eben dem Vorgebirge) Mykale lagen, (angeſehen nach dieſer Seite, gegen Mykale zu, Samos nicht weit vom feſten Lande abliegt) zogen ſich bei Erblikkung der peloponneſiſchen Flotte nach Samos zurük, indem ſie ſich nicht ſtark genug hielten, ein entſcheidendes Treffen zu wagen. Hiernächſt ſahen ſie auch, weil ſie von dem feindlichen Vorhaben zu ſchlagen in Zeiten Nachricht bekommen, den Strombichides aus dem Helleſpont mit denen Schiffen, womit er von Chios nach Abydus gegangen war, zu ihrer Verſtärkung entgegen; zu welchem Ende ſie ihm einen Boten zugefertiget hatten. Die Athenienſer zogen ſich alſo gedachter Maßen nach Samos zurük. Auf der andern Seite errichteten die Peloponneſier, nachdem ſie bei Mykale eingelaufen, daſelbſt, nebſt denen mileſiſchen und andern Landvölkern aus der Nachbarſchaft, ein Lager; und waren Willens, den nächſten Tag darauf auf Samos loszugehen, als Zeitung einlief, daß Strombichides mit den Schiffen vom Helleſpont angelanget ſey. Nunmehro nahmen ſie unverzüglich ihren

ihren Weg wieder nach Miletus zurük: und die Athenienſer ſegelten anjezzo ſelbſt, nachdem ſie durch gedachte Schiffe verſtärkt worden, mit hundert und acht Schiffen auf Miletus zu, mit dem Vorſaz, eine Hauptſchlacht zu wagen. Allein es kam ihnen hier niemand entgegen; daher giengen ſie wieder nach Samos zurük.

Im Sommer des 21. J.

(A. v. B.) S. 1350. Z. 8. ὡς πρὸς iſt außer G noch in 3 Par. Mſſ.

— — Z. 11. von unt. προὔπεμπτο, wie gedruckt iſt, kann nur Schreibfehler ſein. In G u. K iſt προυπέμπετο.

Die Peloponneſier ſchikten dem Pharnabazus vierzig Schiffe zu, die aber durch Sturm verunglükken. Abfal von Byzanz.

80. Da die Peloponneſier mit ihrer ganzen Flotte dem Feinde noch nicht gewachſen zu ſeyn glaubten, und daher ſich nicht getraueten, demſelben eine Schlacht anzubieten; anbei aber ſich in Verlegenheit befanden, woher ſie für eine ſo zahlreiche Flotte genugſame Gelder aufbringen ſolten, zumal bei der ſchlechten Bezahlung des Tiſſaphernes: ſo ſchikten ſie noch in dieſem Sommer, gleich nach obigem Vorfal, ihren ſchon anfangs aus dem Peloponnes erhaltenen Verhaltungsbefehlen gemäß, den Klearchus, des Ramphias Sohn, mit vierzig Schiffen zu dem Pharnabazus; als welcher ſie ausdrüklich zu ſich eingeladen hatte, und ganz willig war, ihnen den Unterhalt zu reichen; wie denn auch die Byzantiner ſich eines Abfals 600.
wegen in Unterhandlungen mit ihnen eingelaſſen hatten. Allein da dieſe peloponneſiſchen Schiffe, um von den Athenienſern deſto weniger entdekt zu werden, auf ihrer Fahrt die hohe See hielten, und daſelbſt von einem Sturm über=

Im Sommer des 21. J.

überfallen wurden: ſo ſuchten die mehreſten derſelben, bei denen ſich Klearchus befand, Delos zu erreichen, von wannen Klearchus zu Lande wieder nach Miletus zu ſeiner Befehlshaberſtelle zurük gieng. Zehen von ihnen kamen mit dem Seehauptman Helixus aus Megara glüklich nach dem Helleſpont durch, und machten den Abfal der Byzantiner richtig. Die Athenienſer bei Samos ſchikten, ſo bald ſie ſolches vernahmen, einige Schiffe zur Rettung und Bedekkung nach dem Helleſpont; und es kam auch gerade gegen Byzanz über zu einem kleinen Seetreffen von acht Schiffen gegen achte.

(A. v. B.) S. 1351. Z. 7. von unt. „wie denn auch von Byzanz durch Geſandte ihnen angezeigt worden, daß die Stadt abzufallen gedenke.“

S. 1352. Z. 3. Die im Griechiſchen etwas verwickelte Stelle hat Heilmann durch ein Verſehen noch mehr verwickelt, indem er den Klearchus von Delos zu Lande nach Milet gehen läßt. αἱ δὲ πλείους, welches außer Cod. G noch 2 Par. Mſſ. haben, ſcheint mir Zuſatz eines Erklärers, wie dergleichen kleine, aber oft den Sinn ganz entſtellende Zuſätze, gerade in den Abſchriften dieſes Buches des Thucydides häufig ſind: der Scholiaſt kennt das δὲ auch nicht. „Durch einen Sturm wird die Flotte getrennt; die meiſten Schiffe (30) mit Klearchus erreichen Delos, und ohne weiter zu ſegeln, kehren dieſe nach Milet zurück; von Milet aber reiſt Klearchus zu Lande nach dem Helleſpont, um dort über den glücklich hingekommenen Theil der Flotte das Kommando zu übernehmen.“ Von Thucydides ſelbſt iſt wahrſcheinlich die abgebrochene Konſtruktion des erſten αἱ μὲν τῶν Π. α. ν., dem kein entſprechendes δὲ folgt, ſondern καὶ μετὰ ταῦτα; und zu dem als beſtimmtes Verbum ἀφιστᾶσι gehört, wel-

welches ſeinen eigenen Nominativ, einen ſpeziellen Theil des voraufgehenden allgemeinen Ganzen, hat.

Im Sommer des 21. J.

Alcibiades Rükkunft nach Samos,

81. Indeſſen blieben die Häupter bei Samos, und ſonderlich Thraſybulus, nach der vorgegangenen Staatsveränderung, noch immer bei ihrer Meinung, den Alcibiades wieder zurük zu berufen; und brachten auch endlich, bei einer Verſamlung, den großen Haufen der Soldaten dahin, daß ſie darein willigten. Nachdem alſo die Verordnung durchgegangen, nach welcher dem Alcibiades mit völliger Sicherheit zurük zu kommen erlaubt wurde: ſo nahm Thraſybulus die Fahrt nach dem Tiſſaphernes über ſich, und brachte den Alcibiades mit nach Samos; indem er dieſes für das einzige Mittel ſich zu retten hielte, wenn er den Tiſſaphernes von den Peloponneſiern auf ihre Seite herüber ziehen könte. Alcibiades führte in der erſten Verſamlung, die man zuſammen berief, erſt eine Menge Klagen und Beſchwerden über das perſönliche Unglük, ſo ihn in der Landesverweiſung betroffen; und ließ ſich ſodann weitläuftig auf die öffentlichen Angelegenheiten ein, auf eine Art, wodurch er ihnen in Anſehung des künftigen die beſten Hofnungen erwekte. Dabei machte er ihnen außerordentlich große Begriffe von dem Anſehen, worin er beim Tiſſaphernes ſtünde; um ſich ſolchergeſtalt theils den Inhabern der Oligarchie zu Athen deſto furchtbarer zu machen, und die Faktionen deſto leichter zu zerſtören; theils ſich bei den ſamiſchen Völkern deſto mehr Achtung zu verſchaffen, und ihnen mehrern Muth einzuflößen; theils endlich ihre Feinde mit dem Tiſſaphernes

Im Sommer des 21. J.

immer mehr zu verunwilligen, und ihre dermaligen Hofnungen zu vereiteln. Er verſicherte alſo in einem ſehr praleriſchen Ton, Tiſſaphernes habe ſich gegen ihn verbindlich gemacht,
601. wenn er nur erſt ein rechtes Vertrauen zu den Athenienſern faſſen kӧnte: ſo ſolle es, ſo lange er nur ſelbſt noch etwas hätte, den Athenienſern nie an Unterhalt fehlen, und wenn er auch ſeine Tapezereien zu Gelde machen ſolte; die phӧniciſchen Schiffe, welche bereits bei Aſpendus lägen, wolle er den Athenienſern, und nicht den Peloponneſiern zukommen laſſen; und das einzige Mittel, wie ſich die Athenienſer ſein Zutrauen erwerben kӧnten, ſey dieſes, wenn er zurük käme, und ihm die Gewär für ſie leiſtete.

(A. v. B.) S. 1353. Z. 17. ſich zu retten, nein; ſondern, das einzige Mittel der Rettung überhaupt.

— — Z. 15. v. u. ἠτιάσατο iſt in 2 Par. Mſſ. ἐπῃτιάσατο in 4: unſtreitig die gewӧhnliche Form.

— — Z. 11. von unt. in Anſehung. περὶ fehlt wahrſcheinlich in allen Par. Mſſ., 7 führt Gail ausdrücklich an; muß ausgeſtrichen werden.

— — Z. 1. von unt. διαβάλλ. Male Portus. Sensus est: et ut hostes maxime contra Tissaphernem in invidiam adducerentur, s. maximam in Tiss. invidiam conciperent. Sic. c. 83 et 109. *K.* Mit gehäſſiger argwӧhniſcher Geſinnung erfüllt, gegen jemand eingenommen werden: ſo meine ich, iſt διαβάλλεσθαί τινι genauer erklärt, als es Heilmann S. 1356 beſtimmt.

S. 1354. Z. 9. Tapezereien, Teppiche, Purpurdecken zum Lager beſonders.

— — Z. 15. G u. K haben εἰσως αὐτος; in F iſt εἰδως αὐτος. Leider fehlen hier bei Gail die Accente.

82. Auf dieſe und dergleichen Reden mehr gaben ſie ihm ſogleich eine Feldherrnſtelle, neben den bereits in dieſem Poſten befindlichen Befehlshabern, und ließen alles auf ihn ankommen. Nun hoften ſie, würde alles gut gehen, und ſie ſich an den Vierhundert rechtſchaffen rächen können; und dieſe Hofnung hielten ſie für ſo gewiß, daß ſie dieſelbe für nichts in der Welt vertauſcht haben würden. Gegen den in der Nähe befindlichen Feind hatte ihnen dasjenige, ſo man ihnen vorgeſagt, gleich eine ſolche Verachtung eingeflößet, daß ſie denſelben als eine Kleinigkeit anſahen, und Luſt hatten auf den Piräeus los zu gehen.. Allein ſo groß auch die Anzahl derer war, die ihm darum anlagen: ſo ließ er es doch dazu nicht kommen, daß man auf den Piräeus los gehen, und einen weit nähern Feind im Rükken laſſen ſollen: vielmehr erklärte er, da man ihn zum Feldherrn beſtellet, ſo wolle er ſich zuförderſt die Fortſezzung des Krieges angelegen ſeyn laſſen, und zu dem Ende ſelbſt eine Reiſe nach dem Tiſſaphernes thun. Er machte ſich auch wirklich, gleich nach geendigter Verſamlung, auf den Weg dahin, um ſowol das Anſehen zu haben, als handele er in allen Stükken mit demſelben nach gemeinſchaftlichen Maasregeln, als auch ſich ſelbſt bei demſelben mehrere Achtung zu verſchaffen, und ihm ſehen zu laſſen, daß man ihn bereits zum Feldherrn erwählet, und er folglich im Stande ſey, ihm ſowol zu dienen als zu ſchaden. Ueberhaupt befand ſich Alcibiades jezzo in einer ſolchen Stellung, daß er die Athenienſer mit dem Tiſſaphernes, und dieſen wieder mit den Athenienſern ſchrekken konte.

Im Sommer des 21. J. wo er zum Feldherrn beſtellet wird.

(A. v. B.)

Im Sommer des 21. J.

(A. v. B.) S. 1355. Z. 1. ἀκούσαντες iſt in 6 Par. Mſſ.

— — Z. 8. In Cod. C iſt, wie Gail drucken läßt: ανηλλαξαντο.

— — Z. 8. von unt. ἤδη nach στρατηγὸς fehlt in B, C, D, E, J, K. — αὐτὸν ἤδη ποιεῖν ſteht in D, F, G, J, K.

Zunehmender Mißverſtand zwiſchen dem Tiſſaphernes und den Peloponneſiern.

83. Als die Peloponneſier bei Miletus die Rükkunft des Alcibiades vernahmen: ſo wurden, da ſie vorhin ſchon dem Tiſſaphernes nicht recht getrauet, die dieſſeitigen Irrungen immer größer *). Wie denn, ſeit

*) Die gekünſtelte Erklärung, die Portus hier von dem Griechiſchen πολλῷ δὴ μᾶλλον ἔτι διεβέβληντο gegeben, daß dieſer leztere Ausdruk, im Paſſiv gebraucht, ſo viel ſey, als ἤρξαντο διαβάλλειν, ut supra, ὡς μάλιστα διαβάλλοιντο pro διαβάλλοιεν, beruhet auf dem Vorurtheil der hier beibehaltenen gewöhnlichen Bedeutung deſſelben: *obtrectare* ei coeperunt, wie er ſowol, als die übrigen Ueberſezzer, es gegeben. Διαβάλλειν bedeutet ganz eigentlich, und in ſeiner erſten urſprünglichen Bedeutung, zwei oder mehrere Perſonen mit einander verunwilligen, eos collidere, Zerrüttung unter ihnen anrichten; oder wie wir im Teutſchen mit einer dem Griechiſchen ſehr ähnlichen Metaphor, obgleich in etwas geändertem Verhältniß der Bedeutung, ſagen: ſich mit jemand überwerfen. Und weil dergleichen unter Freunden, oder doch gegen einander gleichgültigen Perſonen, angerichtete Verwirrung am meiſten durch üble Nachreden verurſacht wird: ſo iſt daraus erſt die nachher ſo üblich gewordene Bedeutung des griechiſchen διαβάλλειν, verleumden, anſchwärzen, entſtanden. In der erſt angezeigten Bedeutung braucht Thucydides den Ausdruk nicht allein

ſeit der Athenienſer Annäherung gegen Miletus, und ihrer Weigerung, die von denenſelben ihnen angebotene Seeſchlacht anzunehmen, Tiſſaphernes in Auszahlung ihrer Löhnung ſich ein gut Theil ſaumſeliger bewieſen, und ihr Haß gegen denſelben bereits vor dieſen Händeln, des Alcibiades wegen, ſehr zugenommen hatte *). Die Soldaten rotteten ſich alſo nach wie

Im Sommer des 21. J.

602.

allein in dieſer, ſondern auch den meiſten vorhergehenden Stellen dieſes Buchs, wo er öfters vorkomt: und nunmehro kan und muß das Paſſivum in ſeiner natürlichen Bedeutung behalten werden.

*) Die griechiſche Stelle ξυνηνέχθη γὰρ αὐτοῖς καὶ τὸν ἐπὶ τὴν Μίλητον Ἀθηναίων ἐπίπλουν, πολλῷ ἐς τὴν μισθοδοσίαν τὸν Τισσαφέρνην ἀῤῥωστότερον γενόμενον, καὶ ἐς τὸ μισεῖσθαι ὑπ᾽ αὐτῶν πρότερον ἔτι τούτων διὰ τὸν Ἀλκιβιάδην ἐπιδεδωκέναι, worüber Duker verſchiedene Muthmaßungen äußert, und unter andern vor τὸν ἐπὶ τὴν Μίλητον - ἐπίπλουν, entweder μετὰ oder κατὰ eingeſchaltet haben möchte, ohne jedoch ſelbſt ſchlüſſig zu werden, iſt meines Erachtens ſo auf,ulöſen, daß τὸν -- ἐπίπλουν mit ἐπιδεδωκέναι verbunden werde, als die Urſach dieſes vermehrten Haſſes; hiernächſt Τισσαφέρνην ἀῤῥ. γενόμενον, entweder anſtatt des genitivi consequentiae geſezt ſey, deſſen Verwechſelung beim Thucydides, und den attiſchen Schriftſtellern überhaupt, ganz gewöhnlich iſt; oder, welches ich noch lieber wählen möchte, das leztere καὶ von ſeinem Ort, wo es volkommen überflüſſig ſtehet, und mit dem erſten καὶ völlig einerlei iſt, weggenommen, und vor πολλῷ geſezt werde; ſo daß Tiſſaphernis Saumſeligkeit in Auszahlung der Gelder als eine zweite in der

Im Sommer des J. 21.

wie vor zuſammen, und ſagten ihre Gedanken darüber frei heraus; ja es blieb nicht bei den gemeinen Soldaten allein, ſondern auch verſchiedene andere angeſehene Perſonen thaten ein gleiches. Sie bekämen, hieß es, nie ihren Sold volſtändig ausgezahlet; was ihnen gezahlet würde, ſey eine Kleinigkeit; und auch dieſes noch würde ihnen nicht ordentlich ausgezahlet; ſo daß, wofern man nicht eine Hauptſchlacht wagte, oder ſich nach einer Gegend wendete, wo ſie ihren Unterhalt bekommen könten, die Leute ſich von den Schiffen verlaufen würden. An allem dieſem ſey Aſtyochus Schuld, als welcher ſeiner perſönlichen Vortheile wegen dem Tiſſaphernes ſich überal gefällig zu machen getrachtet.

(A. v. B.) S. 1356. Z. 2. von unt. „ſo wurden ſie noch mehr mit feindſeligem Verdacht gegen ihn ein-

der erſten gegründete Urſach dieſes vermehrten Haſſes angeſehen werde, auf welche Art auch der folgende Gebrauch des Participii Paſſivi ἐς τὸ μισεῖσθαι ὑπ' αὐτῶν begreiflicher wird und natürlicher herauskomt; da ſonſt im erſtern Fal αὐτὸν hätte hinzugeſezt werden müſſen. Endlich muß die doppelte Vorſtellung πρότερον ἔτι τούτων ſowol als διὰ τὸν Ἀλκιβιάδην mit dem vorhergehenden ἐς τὸ μισεῖσθαι αὐτὸν verbunden werden: Zu dem vorigen Haß, den ſie des Alcibiades wegen auf ihn geworfen hatten. Daß ἔτι ſolchergeſtalt anſtatt ἤδη gebraucht worden, wird einem um ſo viel weniger befremden dürfen, da dieſe beiden Wörter in mehrern Sprachen oft verwechſelt werden. Das iſt noch vor des Königs Ankunft geſchehen, ſagen wir im Teutſchen; und das non jam anſtatt non amplius iſt eben ſo gewöhnlich.

eingenommen.“ In C, E, F iſt: τὸν Τισσαφέρνην ἀπιστ. Im Sommer des 21. J.

S. 1357. Anm. Non erat, cur in ordinanda constructione adeo haesitarent interpretes. Est autem haec: ξυνηνέχθη γ. αὐτοῖς, καὶ τὸν ε. τ. M. A. ἐπίπλουν (ὡς — — ναυμαχ.) ἐπιδεδωκέναι καὶ ἐς τὸ μισεῖσθαι ὑπ' αὐτῶν, πρότερον ε. τ. δ. τ. Ἀλκιβιάδην, τὸν Τισσ. πολλῷ — — γενόμενον. Quae vertas ad verbum licet: accidit enim ipsis, et ipsam in Miletum expeditionem Atheniensium (cum scilicet Lacedaemonii nolebant infesta classe obviam prodire) auxisse, antequam haec ab Alcibiade gererentur, eorum odium in Tissaphernem, multo ad stipendium praebendum languidiorem effectum. — Sensum hujus loci praeclare exponit Schol. quem vide. *K.* „Denn es traf ſich, daß gerade jene Fahrt der Athener gegen Miletus, (wo die Peloponneſier ihnen nicht entgegenkamen und kein Seetreffen liefern wollten) den Tiſſaphernes, ſchon viel ſaumſeliger im Auszahlen der Löhnung, ihnen verhaßter zu machen, vorher noch eh dies mit Alcibiades vorfiel, das Ihrige beigetragen hatte.“

S. 1358. Z. 3. καί τινες καὶ τῶν ἄλλων ἀξιολόγων ἀνθρ. iſt in Cod. F.

84. Mitten unter dieſen mißvergnügten Reden fiel noch folgender Lerm mit dem Aſtyochus vor. Die ſyrakuſaniſchen und thuriſchen Bootsleute fielen denſelben an und verlangten ihren Sold, und dieſes mit ſo viel mehrerer Dreiſtigkeit, als dieſes Volk die größeſte Freiheit gewohnt war. Aſtyochus antwortete ihnen ziemlich trozzig, und drohete dem Dorier, der ſeinen Bootsleuten den Rükken hielt, (mit Schlägen), indem er den Stok gegen ihn aufhob. Als dieſes die gemeinen Soldaten ſahen, Auflauf des Schifsvolks gegen den Aſtyochus, und der Mileſier Unwille gegen den Lichas.

Im Sommer des 21. J.

ſtürmeten ſie, ſamt den Bootsleuten, unter lautem Geſchrei auf den Aſtyochus ein, und wolten auf ihn zuſchmeißen. Allein da er es noch in Zeiten ſahe: ſo nahm er ſeine Zuflucht zu einem Altar; und ſo kam er noch ohne Stöße*) davon, und die Menge gieng wieder aus einander.

Auf der andern Seite bemächtigten ſich die Mileſier des Forts, ſo Tiſſaphernes in Miletus aufbauen laſſen, durch einen heimlichen Ueberfal, und jagten die von demſelben hineingelegte Beſazzung hinaus; und dieſes mit Einſtimmung der übrigen Bundesgenoſſen, ſonderlich der Syrakuſaner. Nur Lichas war nicht damit zufrieden, ſondern ſagte, die Mileſier und die ſich ſonſt in des Königs Gebiet befänden, müſten gegen den Tiſſaphernes, ſo lange es irgends leidlich wäre, in ihrer Unterwürfigkeit beharren, und ihn bei guter Laune zu erhalten ſuchen, bis ſie erſt dem Kriege eine vortheilhafte Geſtalt gegeben. Allein dieſes und ſein anderweitiges ähnliches Betragen brachte die Mileſier dergeſtalt gegen ihn auf, daß, als er nachher an einer Krankheit ſtarb, ſie ihn

da,

*) Gr. οὐ μέντοι ἐβλήθη γε: und vorher ὥρμησαν ἐπ' αὐτὸν ὥστε βάλλειν. Dieſer Ausdruk iſt im Griechiſchen von einem weitern Umfang der Bedeutung, als ich es im Teutſchen, ſonderlich an der leztern Stelle, füglich und merklich genug mit einem Wort ausdrükken können. Er begreift auch das Schießen mit: und vielleicht iſt dieſes, ſonderlich bei dem gebrauchten Paſſiv, hier hauptſächlich gemeinet. Indeſſen habe ich doch lieber andere Ausdrükke gebraucht, die wenigſtens zur Noth auch auf alle Arten eines feindſeligen Angrifs gehen können.

da, wo es die anweſenden Lacedämonier Willens waren, nicht wolten begraben laſſen. Im Sommer des 21. J.

(A. v. B.) S. 1360. Z. 1. ſamt den Bootsleuten, „wie es das Schifsvolk zu machen pflegt“

85. Unterdeſſen daß ſie ſolchergeſtalt ihren Unwillen gegen den Aſtyochus und Tiſſaphernes ausbrechen ließen, langte Mindarus von Lacedämon bei ihnen an, den Aſtyochus in ſeiner Befehlshaberwürde abzulöſen, welche er denn auch wirklich übernahm. Aſtyochus reiſete darauf ab; und Tiſſaphernes ſchikte zu gleicher Zeit einen Abgeordneten, Namens Gaulitis, aus Karien, der beider Sprachen kundig war, mit ihm, welcher über die Mileſier des Forts wegen Beſchwerden führen, und ihn zugleich rechtfertigen ſolte; indem ihm nicht unbekant war, daß die Mileſier in Geſelſchaft des Hermokrates hauptſächlich in der Abſicht dahin gegangen, ihn zu verſchreien, da ſonderlich der lezte darzuthun vorhatte, daß Tiſſaphernes mit dem Alcibiades den Peloponneſiern zum Nachtheil arbeitete, und auf beiden Schultern trüge. Auf dieſen hatte er wegen der Auszahlung der Löhnung ſchon lange einen großen Haß geworfen; und da endlich Hermokrates von den Syrakuſanern des Landes verwieſen wurde; und die ſyrakuſaniſchen Schiffe bei Miletus andere Anführer, nemlich den Potamis, Myſkon und Demarchus, bekamen: ſo ſezte ihm Tiſſaphernes nach dieſer ſeiner Landesverweiſung noch ſtärker zu, und beſchuldigte ihn unter andern Anklagen, er habe einmal Gelder von ihm verlangt; und da er ſolche nicht bekommen:

Aſtyochi Abdankung, Tiſſaphernis Haß gegen den Hermokrates.

603.

Im Sommer des 21. J.

men: ſo habe er deswegen eine ſolche Feindſchaft gegen ihn gefaſſet. Aſtyochus gieng alſo, wie gedacht, in Begleitung der Mileſier und des Hermokrates, nach Lacedämon unter Segel.

(A. v. B.) S. 1361. Z. 6. v. u. dahin, nehmlich nach Sparta.

— — Z. 4. von unt. ἤδη ſteht in G vor ὄντι; in B, C, E vor πολλῷ. Sollte es ganz eingeſchoben ſein? — αἰτήσας ἑαυτὸν iſt in 3 Par. Mſſ. — In C iſt προσθεῖτο, in F προσθοιτο, in J προθιεστο.

Unterhandlungen der Völker bei Samos mit den Abgeordneten von Athen.

86. Auf der andern Seite war Alcibiades auch bereits von dem Tiſſaphernes nach Samos hinüber gereiſet; und er befand ſich wirklich zugegen, als die Abgeordneten der Vierhundert, welche ſie um dieſe Zeit abgeſchikt hatten, die bei Samos ſtehenden Völker durch vernünftiges Zureden zu bedeuten zu ſuchen, von Delos aus daſelbſt anlangten. Es ward zu dem Ende eine Verſamlung veranſtaltet, worin ſie ihr Anbringen öffentlich vortragen wolten. Anfangs wolten die Soldaten ſie gar nicht hören, ſondern droheten denen überlaut den Tod, die die Demokratie aufgehoben hätten. Nach und nach aber ließen ſie ſich mit vieler Mühe dahin bringen, daß ſie ruhig blieben und zuhöreten. Sie ſtelleten ihnen alſo vor, es ſey mit dieſer Veränderung im gemeinen Weſen gar nicht auf den Untergang, ſondern vielmehr auf die Rettung deſſelben angeſehen; und man ſey nichts weniger Willens, als die Stadt den Feinden in die Hände zu liefern. Wenn dieſes ihre Abſicht wäre: ſo hätten ſie ja die beſte Gelegenheit dazu gehabt,

da dieſelben neulich den Verſuch auf die Stadt gethan, und da ſie bereits die Regierung in Händen gehabt. Die Fünftauſend nähmen, ſo wie einen jeden die Reihe träfe, alle an der Regierung Theil; ihren Angehörigen wiederführen keine Beſchimpfungen, (wie Chäreas, um ſie aufzuhezzen, vorgegeben), noch das geringſte Leid; ſondern ein jeder bliebe ungeſtört bei dem Seinigen. Dergleichen Vorſtellungen brauchten ſie noch eine Menge: allein bei dem allen fanden ſie keinen Eingang, ſondern die ganze Verſamlung war ſchwürig; und thaten, der eine dieſen, der andere jenen Vorſchlag, vornemlich aber drungen ſie darauf, man ſolte auf den Piräeus los gehen. Und hier muſte man dem Alcibiades die Gerechtigkeit wiederfahren laſſen, daß er bei dieſer Gelegenheit der Vornehmſte geweſen, der das Beſte des gemeinen Weſens beſorget. Denn da die Athenienſer bei Samos auf dieſes Unternehmen gegen ihre Vaterſtadt ganz erhizt waren (wodurch Jonien und der Helleſpont dem Feinde offenbar ſogleich geliefert geweſen ſeyn würde); und ſonſt niemand damals im Stande war, ſolches zu hintertreiben, und das Volk im Zaum zu halten: ſo brachte er nicht allein daſſelbe von gedachtem Unternehmen ab; ſondern brachte auch die, ſo gegen die Abgeordneten ihren perſönlichen Unwillen ausließen, mit tüchtigen Verweiſen zum Stilſchweigen; und fertigte ſie ſelbſt mit der Antwort ab: gegen die Regierung der Fünftauſend habe er nichts zu erinnern; allein die Vierhundert ſolten ſogleich abdanken, und den Rath wieder auf den vorigen Fuß, von fünfhundert Gliedern, herſtellen. Die Anſtalten, die man zu Verminderung man-

Im Sommer des 21. J.

604.

Im Sommer des 21. J.

ches Aufwandes getroffen, um den im Dienſt befindlichen Völkern ihren Unterhalt deſto leichter zu verſchaffen, billigte er höchlich, und ermahnte ſie, ſie möchten ſo fortfahren ſich der Sachen anzunehmen, und den Feinden nichts einräumen. Denn was ihre eigene gegenſeitige Ausſöhnung beträfe, ſo habe er die größeſte Hofnung, daß es, wenn der Staat nur gerettet würde, damit keine Schwierigkeit haben würde. Gienge es aber einmal entweder bei Samos oder dort unglüklich: ſo würde man keinen mehr haben, mit dem man ſich ausſöhnen könne.

Von den Argivern langten auch um die Zeit Botſchafter an, welche den Athenienſern von der demokratiſchen Parthei bei Samos ihren Beiſtand antrugen. Alcibiades lobte ihr Verhalten, und fertigte ſie mit dem Beſcheid, daß ſie, wenn man ſie verlangen würde, ſich einfinden möchten, ab. Dieſe Argiver hatten die Paralier bei ſich, welche bei oben erwähnter Gelegenheit, auf Befehl der Vierhundert, auf das Transportſchif an Bord gehen, und in den euböiſchen Gewäſſern kreuzen müſſen. Es hatten dieſelben die athenienſiſchen Botſchafter, welche die Vierhundert nach Lacedämon abgehen laſſen, nemlich den Läſpodias, Ariſtophon und Mileſias, dahin bringen ſollen. Allein da ſie auf ihrer Fahrt bis in die Gegend von Argos gekommen: ſo hatten ſie ſich der Botſchafter, die an der Abſchaffung der Demokratie den ſtärkſten Antheil genommen, bemächtiget, und ſie den Argivern überliefert; worauf ſie ſelbſt, ohne nach Athen wieder zurük zu kehren, von Argos aus mit den Bevolmächtigten an Bord der Galeere, ſo

ſo wie ſie waren, gerade auf Samos zu giengen. Im Sommer des 21. J.

(A. v. B.) S. 1362. Z. 15. hinübergereiſt: διαβεβήκει ohne Augment iſt in 6 Par. Mſſ. — 5 fügen ein πάλιν ἤδη.

S. 1363. Z. 7. Die Mſſ. E, G, K haben ἀπήγγελλεν; F ἀπήγγειλεν.

— — Z. 10. von unt. κωλυτὴς γίγνεται hat D im Text, und J am Rande. Der Infinitiv γενέσθαι hängt ab von ἐδόκει; daher man wohl richtiger nach ὠφελῆσαι ein Semikolon, und nach γενέσθαι ein Punkt ſetzt.

— — Z. 6. von unt. κωλύει ſtatt κωλύοι iſt in 5 Par. Mſſ. und wohl richtiger.

— — Z. 2. von unt. Cod. E hat τῇ βουλῇ; D τῶν πεντακοσίων.

S. 1364. Z. 6. καὶ ξυμβῆναι iſt in 4 Par. Mſſ.

— — Z. 11. ἢ ἐκεῖνοι iſt in 3 Par. Mſſ.

— — Z. 22. In D iſt ναὶ ſtatt νηί.

87. Um eben dieſe Zeit und noch in eben dem Sommer, da eben die Erbitterung der Peloponneſier gegen den Tiſſaphernes, aus verſchiedenen Urſachen, und ſonderlich der Rükkunft des Alcibiades wegen, die man als einen offenbaren Beweis ſeiner Neigung gegen Athen anſahe, aufs höchſte geſtiegen war, geſchah es, daß Tiſſaphernes, der endlich, wie es ſchien, gern dieſem Mißverſtändniß ein Ende machen wolte, ſich fertig machte, ſelbſt eine Reiſe zu der phöniciſchen Flotte nach Aſpendus zu thun, worauf ihn Lichas begleiten ſolte. Mit dem Heer, ſagte er, wolle er die Verfügungen ſchon treffen, daß ſein Unterbefehlshaber Tamos demſelben, während ſei-

Tiſſaphernes reiſet zu der phöniciſchen Flotte nach Aſpendus. 605.

Im Sommer des 21. J. ſeiner Abweſenheit, ihren Unterhalt ordentlich reichte. Uebrigens ſind die Berichte hiervon nicht einſtimmig, und es läſt ſich nicht wohl ſagen, was die eigentliche Abſicht von dieſer Reiſe nach Aſpendus geweſen, und warum er die Schiffe nicht mit daher gebracht. So viel iſt gewiß, daß hundert und ſieben und vierzig phöniciſche Schiffe wirklich bis Aſpendus gekommen. Warum ſie aber nicht weiter gekommen, darüber giebt es verſchiedene Muthmaßungen. Einige ſind der Meinung, es ſey mit dieſer Reiſe nur darauf angeſehen geweſen, die Peloponneſier, ſeinem oben gemeldeten Vornehmen gemäß, nur hinzuhalten und eben dadurch zu ſchwächen: wie denn Tamos, welchem die Lieferung des Unterhalts aufgetragen worden, es damit nichts beſſer machte, ſondern ihnen ſolchen noch kärglicher als vorhin reichen ließ. Andere hingegen glauben, er habe die phöniciſchen Schiffe bis Aſpendus kommen laſſen, um ſie nur zu veranlaſſen, den weitern Dienſt mit Gelde abzukaufen, und habe ſie darauf wieder fortgehen laſſen; angeſehen es ſo nie ſeine Abſicht geweſen, ſie zu brauchen *). Noch andere meinen, er

*) Gr. καὶ γὰρ ὡς αὐτοῖς οὐδὲν ἔμελλε χρήσεσθαι. Aem. Portus macht hiebei die Anmerkung: illud ὡς attice redundat. Allein das iſt ein offenbarer Mißbrauch einer ſonſt vielleicht richtigen Anmerkung, daß dieſes ὡς von den Griechen oft als ein überflüſſiger Zuſaz gebraucht werde. Denn wenn dieſes auch zuweilen geſchähe: ſo kan es doch deswegen nicht ohne Unterſchied in jeder Art von Vorſtellungen und Ausſprüchen geſchehen. Und in dem gegenwärtigen würde man es ſchon nach einer etwas geläufigen Bekantſchaft mit der Natur der griechiſchen Sprache, und der Art,

er habe damit dem Geſchrei ein Ende machen wollen, welches man zu Lacedämon gegen ihn

Im Sommer des 21. J.

Art, wie ſie dieſes ὡς pleonaſtiſch gebrauchen, empfinden, daß hier der Ort nicht dazu wäre. Allein ich getraue mir wohl zu behaupten, daß dieſes ὡς eigentlich nie überflüſſig, oder ohne Bedeutung, blos für das Ohr gebraucht werde, ſondern daß es allemal eine gewiſſe Modification, Beziehung und Verhältniß des Begrifs, mit dem es verbunden iſt, ausdrükke; und daß blos das Unvermögen der Ausleger, dieſe Bedeutung deſſelben richtig und deutlich zu unterſcheiden, ja die Unmöglichkeit, ſie allemal in einer andern Sprache mit einem beſondern Wort auszudrükken, dieſe Meinung erzeuget. Z. E. ἀπῆλθε ὡς πρὸς τὴν πόλιν wird, wo ich nicht irre, überal für eine pleonaſtiſche Art zu reden ausgegeben, gleichwol iſt ſolches von ἀπῆλθε πρὸς τὴν πόλιν gar merklich ſo unterſchieden, daß, da jenes heiſt: er nahm ſeinen Weg auf die Stadt zu, (ſo wie er ihn nehmen muſte, wenn er nach der Stadt wolte) ohne daß dadurch beſtimt wird, ob er wirklich hingekommen, oder auch nur Willens geweſen dahin zu kommen, und alſo einerlei iſt mit ἐτράπη τὴν ἐπὶ τὴν πόλιν; dieſes hingegen die wirkliche Ankunft in der Stadt, oder doch den wirklichen Vorſaz, ganz hinzugehen, mit in ſich ſchließen würde. Ein gleiches ließe ſich leicht von allen übrigen Fällen darthun, worin das ὡς als pleonaſtiſch angeſehen zu werden pflegt. In gegenwärtiger Stelle aber iſt dazu gar kein Anſchein. Es iſt alſo hier wol unleugbar anſtatt ὡς zu leſen: ὧς ſo, ohnedem, ohnehin, welches Thucydides mit dem davor geſezten καὶ oder οὐδὲ gar häufig braucht, dergleichen aus dem erſten Buche K. 44. Mitt. ἐδόκει γὰρ ὁ πρὸς Πελοποννησίυς πόλεμος καὶ

Im Sommer des 21. J.

ihn gemacht, und daß es nunmehro heißen ſolte, man ſähe offenbar, daß er es redlich mit ihnen meine, da er ſelbſt zu der Flotte abgehe, und dieſe wirklich in ſegelfertigem Stande ſey. Nach meinem Bedünken iſt die gewiſſeſte Vermuthung dieſe, daß er die Flotte deswegen nicht kommen laſſen, um die griechiſchen Mächte hinzuhalten, und zu ſchwächen. Dieſes leztere konte er durch die dahin unternommene Reiſe, und das langweilige Zögern erhalten; ſo wie ſeine andere Abſicht dabei war, beide Theile im Gleichgewicht zu erhalten, und nicht durch ſeinen Beitritt den einen gegen den andern zu ſtark zu machen. Denn wäre es ſein Ernſt geweſen, ſo hätte er dem Kriege augenſcheinlich mit dem ungezweifelteſten Erfolg ein Ende machen können *). Er hätte nur dür-

καὶ ὣς ἔσεσθαι αὐτοῖς, K. 74. ἠξιώσαμεν .. μηδ᾽ ὣς - τὸ κοινὸν προλιπεῖν, und K. 132. ἀλλ᾽ οὐδ᾽ ὣς ἠξίωσαν νεώτερόν τι ποιεῖν ἐς αὐτὸν, als Beiſpiele angeführt werden können.

*) Dieſe Stelle: ἐπεὶ ἔιγε ἐβουλήθη διαπολεμῆσαι, ἐπιφανὲς δήπου, οὐκ ἐνδοιαστῶς, hätte wol eine kurze Erläuterung von den Auslegern verdienet. Sie ſiehet, ſo wie ſie in den gewöhnlichen Ausgaben geleſen und von den Ueberſezzern erklärt wird, ganz außerordentlich aus. Portus z. E. der, da Thucydides ſelbſt ſo wenig ſagt, doch aus dem übrigen Zuſammenhange leicht ſahe, was er hätte ſagen ſollen, drükt dieſes ſo aus: Nam si bellum conficere voluisset, *illud* profecto manifestum *est*, *ipsum id* sine dubio *conficere potuisse.* Unerhörte Ellipſen in einer hiſtoriſchen Erzählung, die jemanden kaum hingehen möchten, wenn er im heftigſten Affekt ſpräche. Hermokrates möchte ſie etwa gebraucht haben, wenn er

dürfen die Flotte herbei kommen laſſen: ſo würde er den Lacedämoniern, allem menſchlichen Anſehen nach, den Sieg in die Hände geliefert haben; da dieſelben ſo ſchon dem Feinde eine Flotte entgegen zu ſezzen hatten, von der man eher ſagen konte, daß ſie demſelben gewachſen, als zu ſchwach wäre. Selbſt der Vorwand, deſſen er ſich bediente, warum er die Schiffe nicht mitgebracht, verräth dieſes ziemlich deutlich. Er ſagte nemlich, es ſeyn derſelben nicht ſo viel bei einander geweſen, als ſich nach des Königs Befehlen zuſammen ziehen ſollen *). Und hier- Im Sommer des 21. J

er mit dem Tiſſaphernes zu einer mündlichen Erörterung gekommen wäre, wo ſich Verdruß, Unwille und Ekel, ſich über eine ſo klare Sache noch weitläuftig zu erklären, in die Vorwürfe deſſelben gemiſchet hätte. Allein in dem Munde des Geſchichtſchreibers, der hier mit ſehr kaltem Blut raiſonniret, haben ſie nichts zu thun.

Eine gar geringe Aenderung in den Ton- und Unterſcheidungszeichen wird dieſer Stelle ein weit erträglicher Anſehen geben, wenn man anſtatt des obigen lieſet: ἐπεὶ, εἴγε ἐβουλήθη, διαπολεμήσαι. ἐπιφανὲς δήπου, οὐκ ἐνδοιαστῶς, und es nun überſezt: Nam, si modo voluisset, debellaturus erat, ut facile omnibus perspicitur, successu minime dubio; ſo daß διαπολεμησαι anſtatt des Infinitivs im Optativ genommen und ſolchergeſtalt zum folgenden Hauptgedanken gezogen werde.

*) Da ich eine Vermuthung, die ich bei dieſer Stelle: καταφθορᾷ δὲ μάλιστα καὶ ἣν εἶπε πρόφασιν, οὐ κομίσας τὰς ναῦς, gehabt, anſtatt des erſten Worts καταφωρᾷ (καταφωράει) zu leſen, durch die Caſſeliſche Handſchrift, welche καταφωρᾶν hat, beſtätiget finde: ſo bin ich derſelben deſto ſicherer

Im Sommer des 21. J.

mit machte er ſich noch eine anderweitige gröſſere Verbindlichkeit; indem er dem König keine groſſe Ko-

rer in der Ueberſezzung gefolget. Portus, der ſich an καταφθορὰ gehalten, und es gibt: illa etiam speciosa causa, quam Tiss. attulit, cur classem ad *Laced.* non adduxisset, res illorum maxime attrivit, ſcheinet es empfunden zu haben, daß dieſes nicht ſehr begreiflich ſey, da, wenn dies Ausbleiben der verſprochenen Hülfe ſelbſt ihre Sachen verſchlimmerte, der dazu gebrauchte Vorwand wol in dieſer Abſicht ihnen ſehr gleichgültig ſeyn muſte, ob er gleich ihren Verdruß vergröſſern konte. Die Bemühung alſo, dem Gedanken doch ſo viel möglich aufzuhelfen, hat ihn auf einen zweiten Irthum gebracht; da er die weitere Folge der Gedanken (ἔφη γὰρ αὐτὰς ἐλάσσους ἢ ὅσας ὁ βασιλεὺς ἔταξε ξυλλεγῆναι. ὁ δὲ χάριν ἂν δήπου ἐν τούτῳ μείζω ἔτι ἔσχεν, οὔτε ἀναλώσας πολλὰ τῶν βασιλέως, τά τε αὐτὰ ἀπ᾽ ἐλασσόνων πράξας) in folgendes Enthymema zwingt: Dicebat enim ipsam minori numero quam rex jussisset contractam fuisse. *Atqui* profecto Tissaphernes hoc modo majorem gratiam *inivisset*, si non magnam regi pecuniae vim *consumsisset*, sed eadem *negotia* minoribus *sumtibus* confecisset. Allein dieſes vom Portus erfundene Atqui würde zwar beweiſen, daß Tiſſaphernis Vorwand aus der Luft gegriffen geweſen; allein daß eben dadurch der gröſſeſte Schade angerichtet geweſen, das wird man daraus noch ſchwerlich erklären können.

Thucydidis Schluß iſt kurz dieſer. Tiſſaphernes geſtand in dem von ihm gebrauchten Vorwande ſelbſt: es wären nicht ſo viel Schiffe bei einander, als der König verwilliget hätte. Folglich lag die Schuld nicht am König, ſondern blos an dem Statthalter; und dieſer muß mit Fleis die Sachen haben langſam angehen laſſen.

Das folgende ἂν -- ἔσχεν iſt das lateiniſche habiturus erat.

Koſten verurſachte, und mit dem wenigen Auf- wand doch eben das ausrichtete. Im Sommer des 21. J.

Was es aber auch mit den Abſichten des Tiſſaphernes bei ſeiner Reiſe nach Aſpendus für eine Bewandniß haben mag: ſo iſt ſo viel gewiß, daß er dahin reiſete, und mit den Phöniciern ſprach; und daß die Peloponneſier, auf ſein ausdrükliches Verlangen, den 606. Philip, einen Lacedämonier, mit zwo Galeeren nach der Flotte abgehen ließen.

(A. v. B.) S. 1368. Anm. Am leichteſten und ganz in Thucydides Art iſt διαπολεμῆσαι doppelt zu denken zu ἐβουλήθη grammatiſch, und zu ἐπιφανὲς aus dem Zuſammenhange ergänzt.

S. 1369. Anm. Daß in G eine Abweichung ſei, führt Gail nicht an. In C u. F. iſt κατάφωρος δὲ μάλ. Heilmanns Vermuthung iſt mir wahrſcheinlich. — Der Artikel vor βασιλεὺς fehlt in 6 Par. Mſſ., und mit Recht.

Alcibiades reiſet eben dahin.

88. So bald Alcibiades vernahm, daß Tiſſaphernes nach Aſpendus unterweges ſey: ſo machte er ſich mit dreizehn Schiffen ebenfals dahin auf den Weg, mit der Verſicherung an die zu Samos, er wolle ihnen einen unfehlbaren und wichtigen Dienſt leiſten; und entweder ſelbſt die phöniciſche Flotte den Athenienſern zuführen, oder doch wenigſtens machen, daß die Peloponneſier ſie eben ſo wenig erhielten; indem er, wie man Urſach zu glauben hat, des Tiſſaphernes Abſichten ſchon von langer Hand her wuſte, daß er nicht Willens war, ſie herkommen zu laſſen, und ſich dieſer Gelegenheit bedienen wolte, den Tiſſaphernes bei den Peloponneſiern immer verdäch-

Im Sommer des 21. J.

dächtiger zu machen, als ob er es mit ihm und den Athenienſern hielte; und ihn ſelbſt eben dadurch zu nöthigen, ihre Parthei zu nehmen. Er gieng alſo unverzüglich unter Segel, und richtete ſeinen Lauf oben her gerade auf Phaſelis und Kaunus zu.

(A. v. B.) Z. 6. Bei εὐθὺς führt Gail keine Variante an, wiewol nach Duker der Cod. Reg. εὐθὺ hat. „Er ging alſo unter Segel gerade auf Phaſelis und Kaunus zu, und nahm zu dem Zweck ſeinen Weg quer über das hohe Meer.“

Man ſucht zu Athen der Oligarchie wieder los zu werden.

89. Inzwiſchen kamen die von den Vierhundert abgefertigten Botſchafter von Samos wieder nach Athen zurük, und machten daſelbſt die vom Alcibiades ihnen ertheilte Antwort bekant, wie er ihnen eingebunden, daß ſie Fuß bei Maal halten, und den Feinden nichts einräumen möchten, daß er ſich ſtarke Hofnung mache, die Kriegsvölker mit ihnen zu vergleichen, und über die Peloponneſier die Oberhand zu gewinnen. Dieſes machte, daß verſchiedene Glieder der Oligarchie, die ſchon vorher mißvergnügt damit geweſen, und ſich gern aus dem Handel gezogen hätten, wenn es nur mit genugſamer Sicherheit geſchehen können, anjezzo neuen Muth bekamen. Sie machten alſo Parthei unter einander, und erklärten ihr Mißfallen an dem Zuſtande der Sachen gerade heraus; wobei ſie verſchiedene namhafte Befehlshaber aus der Oligarchie, die wirklich am Ruder ſaßen, an ihrer Spizze hatten, als den Theramenes, Hagnons Sohn, den Ariſtokrates, des Sikelius Sohn, und andere, die den vornehmſten Antheil an der Regierung hatten. Weil ſie indeſſen,

ihrem

ihrem Angeben nach, von den Kriegsvölkern bei Samos und dem Alcibiades nichts gutes beſorgten: ſo hatten ſie, Unglük zu verhüten, welches, über ihren Trennungen von dem großen Haufen, die Stadt hätte betreffen können, die obgedachten Botſchafter nach Lacedämon geſchikt; und ohne ſich merken zu laſſen, als ob ſie verhüten wolten, daß die Regierung nicht gar zu ſehr auf etliche wenige eingeſchränket würde, beſtunden ſie nur darauf, man müſſe die Fünftauſend in der That, und nicht blos dem Namen nach, beſtellen, und ſolchergeſtalt ein mehreres Gleichmaaß in die Regimentsverfaſſung bringen *). So muſte das gemeine Weſen ihren Re-

Im Sommer des 21. J.

607.

*) Auf dieſe Art glaube ich aus dieſer ſehr ſchweren und dunkeln Stelle, von welcher Dukers Urtheil iſt: totus hic locus mihi difficilior est, quam ut explanare eum possim. Nec satisfaciunt interpretes, quorum interpretationes sententiam etiam magis videntur obscurare, noch einen ziemlich erträglichen Verſtand herausgebracht zu haben. Das Griechiſche heiſt: Φοβούμενοι δὲ, ὡς ἔφασαν, τό τε ἐν τῇ Σάμῳ στράτευμα καὶ τὸν Αλκιβιάδην, τούς τε ἐς τὴν Λακεδαίμονα πρεσβευομένους ἔπεμπον, μή τι ἄνευ τῶν πλειόνων κακὸν δράσωσι τὴν πόλιν, οὐ τὸ ἀπαλλάξειν τοῦ ἄγαν ἐς ὀλίγους ἐλθεῖν, ἀλλὰ τοὺς πεντακισχιλίους ἔργῳ καὶ μὴ ὀνόματι χρῆναι ἀποδεικνῦναι, wo ich δράσωσι auf den Theramenes und ſeine Genoſſen ſelbſt gezogen, und nach τὸ ἀπαλλάξειν eine Lükke durch προτείνοντες oder ein Wort von ähnlicher Bedeutung ergänzet habe. Dieſe Ellipſis iſt noch ziemlich hart, ich geſtehe es. Allein es iſt wol kein ander Mittel, der Stelle zu helfen; und denn ent-

Im Sommer des 21. J.

Reden den Anſtrich geben: in der That aber traten die meiſten derſelben aus perſönlichen ehrgeizigen Abſichten auf dieſe Seite; ein Umſtand, der einer Oligarchie, die aus einer Demokratie erwachſen, faſt allemal zum Verderben gereicht. Jeder wil den Augenblik nicht mehr auf gleichem Fuß mit andern ſtehen, ſondern alles mögliche vor ihnen voraus haben: da hingegen in einem demokratiſchen Staat es einer leichter verſchmerzt, wenn ihm ein anderer bei den Wahlen vorgezogen wird, indem er hier eher glaubt, es liege an dem Mangel gleicher Verdienſte, daß man ihn nachgeſezt. Was ſie aber am meiſten anſpornte, das waren des Alcibiades Anſtalten zu Samos, welche auf einem ſehr guten Fuß ſtunden, und die Unwahrſcheinlichkeit, daß es mit der Oligarchie lange Beſtand haben würde. Daher ſich ein jeder für ſeine Perſon die äußerſte Mühe gab, die erſte Stelle in der Demokratie zu erringen.

(A. v. B.) S. 1373. Anm. Heilmanns Erklärung dieſer Stelle genügt mir zwar nicht, doch weiß ich auch keine ganz befriedigende dafür zu geben, und in den Handſchriften findet ſich wenig Hülfe. Gail führt aus den Par. Mſſ. folgende Varianten an: φοβουμενοι, αδεως δε εφασαν C, E. — Αλκι-

entſtehet gedachte Härte der Ellipſe blos aus dem Artikel bei dem Infinitiv τὸ ἀπαλλάξαι. Dürfte man alſo dieſen ändern, und anſtatt οὐ τὲ leſen οὔτε: ſo würde nunmehro eines Theils die durch ἔφασκον oder ἔφασαν zu ergänzende Ellipſe bei weitem nicht mehr ſo hart und ungewöhnlich ſeyn; und andern Theils auch das vorhergegangene τε, bei τοὺς πρεσβευομένους hier den erforderten Gegenſaz bekommen.

Αλκιβιαδην σπουδη πανυ, τους G, J, K. — ους τε ες την Λακ. C. — πρεσβευσομενους E. — επεμπον omisit F. — και κακον δε. K. — τῃ πολει F. — ου το απαλλαξειν, marg. ουτω γαρ. K. — Ich leſe die Stelle ganz wie ſie in der Leipziger Ausgabe ſteht, ein Komma vor ἔπεμπον, und die folgenden Worte μή τι — — τὴν πόλιν ſchließe man größerer Deutlichkeit halber in Parentheſenzeichen ein. Diejenigen, welche ſich vereinigten, waren im Grunde des Herzens ariſtokratiſch geſinnt und ſuchten, ohne Rückſicht auf Staatsverfaſſung, nur eigene Größe: daher wollten ſie zu verhüten ſuchen, dadurch daß ſie ſelbſt auf Demokratie drangen, daß nicht die Abweſenden ihr Anſehn benutzen mögten, um oligarchiſche Gewalt zu gründen, und daß ſie ſelbſt in der Demokratie die Erſten wären. „Sie waren zwar die erſten in der oligarchiſchen Verfaſſung; dennoch wollten ſie, dem Vorgeben nach aus Beſorgniß vor dem Heer in Samos, vor dem Alcibiades und den nach Lacedämon geſchickten Geſandten, durch neue Geſandten (damit nicht jene, Alcibiades nehmlich und die A., als Oligarchen, ohne Rückſicht auf das Volk, dem Staate Schaden bereiteten) erklären laſſen (ἔπεμπον, Imperfectum, nicht Auriſt) nicht das, daß ſie zu ſtrenge Oligarchie hindern wollten, ſondern, die Fünftauſend müſſe man in der That und nicht dem Namen nach aufſtellen, und die Staatsverfaſſung gleichmäßiger einrichten.“ Im Sommer des 21. J.

S. 1374. Z. 9. „da hingegen in einer Demokratie, wo das Volk wählt, einer leichter, was ihm etwa wiederfährt, verſchmerzt, als der hier nicht von ſeines gleichen zurückgeſetzt wird.“ γενομένης haben außer G noch 5 Par. Mſſ. Nicht gut.

90. Auf der andern Seite hatten die übrigen von den Vierhunderten, die am ſtärkſten gegen eine ſolche Regimentsverfaſſung waren, und die Häupter vorſtelleten, namentlich Phrynichus Phrynichus mit ſeinen Anhängern ſucht ſie hingegen zu befeſtigen.

Im Sommer des 21. J. chus (eben der, welcher vormals als Feldherr bei Samos ſich mit dem Alcibiades verunwilliget hatte), Ariſtarchus, einer der heftigſten und älteſten Widerſacher der Demokratie, Piſander, Antiphon, und andere der mächtigſten darunter, theils vorher ſchon, gleich nach ihrer Beſtellung, und dem Umſchlage ihrer in Samos gemachten Einrichtungen, wo die Demokratie die Oberhand behielt, Botſchafter aus ihrem Mittel nach Lacedämon geſchikt, und mit vielem Eifer an der Befeſtigung der Oligarchie gearbeitet, auch in der Gegend, Namens Eetionea, einen Plaz befeſtigen laſſen; und jezzo, nachdem ihre Abgeordneten von Samos wieder zurük gekommen, und ſie ſahen, daß nicht nur der große Haufe, ſondern auch ſelbſt aus ihrem eigenen Mittel diejenigen, auf welche ſie ſich vorhin am meiſten verlaſſen zu können geglaubt, ihre Geſinnungen geändert, trieben ſie ſolches noch weit eifriger. Sie fertigten dannenhero, weil ſie ſowol zu Hauſe, als von Samos aus das ſchlimſte beſorgten, ungeſäumt den Antiphon und Phrynichus, mit noch zehn andern ab, mit Befehl, auf alle nur irgends erträgliche Bedingungen, mit den Lacedämoniern einen Vergleich zu treffen. Imgleichen ſezten ſie den Veſtungsbau zu Eetionea mit neuer Lebhaftigkeit fort. Mit dieſem Bau hatte es, wie Theramenes und ſeine Begleiter ſagten, nicht die Meinung, als ob ſie den ſamiſchen Kriegsvölkern, wenn dieſelben mit ihrer Flotte Gewalt verſuchen ſolten, den Piräeus ſperren wolten; ſondern vielmehr, daß ſie, wenn es ihnen beliebte, die Feinde mit ihren Flotten oder Landvölkern einlaſſen könten. Es iſt nemlich

lich dieſes Eetionea eine Landborte an dem Piräeus, und der Eingang in den Hafen gehet dichte daran her; und ſie verbanden jezzo die neuen Werke, ſo ſie daſelbſt errichteten, dergeſtalt mit der bereits vorhandenen Mauer gegen das feſte Land zu, daß, wenn ſie nur einige wenige Manſchaft hinein legten, ſolche Meiſter von dem Eingange in den Hafen waren; indem beides die alte Mauer nach dem Lande zu, und dieſe neuen Werke, die längſt der See aufgeführet wurden, beide an den einen Thurm anſchloſſen, welcher an der Mündung des Hafens, wo dieſelbe am engſten iſt, liegt. In dem Durchſchnitt ließen ſie einen bedekten Gang bauen, von ſehr großem Umfange, der dicht an die obigen Werke nahe bei dem Piräeus anſchloß; und worüber ſie ſich die ganze Gewalt anmaßeten. In dieſe Halle muſten alle mit einander ihr Getreide abliefern, ſowol das bereits vorräthige, als was nachher noch in den Hafen eingebracht wurde, und es von da aus zum Verkauf nehmen.

608. Im Sommer des 21. J.

(A. v. B.) S. 1376. Z. 1. ποτὲ fehlt nach Gail in C; in G aber ſteht ποτὲ ſtatt des folgenden τότε.

S. 1377. Z. 2. ἐπίπλους iſt in 4 Par. Mſſ.

— — Z. 13. In dem Durchſchnitt, der Veſtungswerke nehmlich, innerhalb derſelben. — ἦρχον οἱ αὐτοὶ iſt in 5 Par. Mſſ.

91. Hierüber nun hatte Theramenes ſchon ſeit geraumer Zeit ein Haufen Redens gemacht; und da anjezzo die Botſchafter von Lacedämon wieder zurük kamen, ohne zu einem algemeinen Frieden das geringſte ausgerichtet zu haben: ſo ließ er ſich verlauten, er ſorge, dieſe

Verzweifelter Entſchluß der leztern, ſich dabei zu behaupten.

Werke

Im Sommer des 21. J. Werke dürften einmal der Stadt ſehr ſchädlich werden. Denn es traf ſich eben, daß damals, auf der Euböer Einladung, zwei und vierzig Schiffe aus dem Peloponnes, worunter auch verſchiedene italieniſche von Tarent und Lokri, wie auch einige ſicilianiſche waren, bereits an der lakoniſchen Küſte ſegelfertig lagen, und von einem Tage zum andern, unter des Hegeſandridas, Hegeſandri Sohns, Anführung, nach Euböa unter Segel gehen ſolten: und da behauptete Theramenes, es ſey damit nicht ſowol auf Euböa, als auf die Beförderer der Befeſtigung von Eetionea angeſehen; und wo man nicht auf ſeiner Hut wäre: ſo würde es, ehe ſie ſichs verſähen, um ſie geſchehen ſeyn. Und in der That war wol von Seiten derer, die man deshalb beſchuldigte, etwas daran, daß es nicht ſchlechterdings bloße Verleumdungen waren. Denn dieſe Herren wünſchten freilich zuförderſt auf oligarchiſchem Fuß ihre Herrſchaft auch über die Bundsgenoſſen zu erſtrekken, oder wenn ihnen dieſes fehl ſchlüge, ſich mit der Flotte und dem Umfange ihrer Stadt zu begnügen, und ihre Regierung für ſich zu handhaben. Solten ſie aber auch dieſes nicht erhalten können: ſo waren ſie entſchloſſen, lieber die Feinde einzulaſſen, und mit
609. Aufopferung der Stadt und der Flotten einen Vergleich zu treffen, es möge aus dem Staat werden, was da wolle, wenn ſie nur Sicherheit für ihre Perſonen erhielten, als daß ſie wieder unter die Gewalt des Volks gerathen, und die erſten Schlachtopfer deſſelben werden ſolten.

(A. d. B.)

(A. v. B.) S. 1378. Z. 9. von unt. Lego ex codd. δὲ καὶ τούτου (ſo iſt auch in 5 Par. Mſſ.), et expungo τε ante αὖϑις. (fehlt in 3 Par. Mſſ.)

Im Sommer des 21. J.

Therames nes macht den Anfang mit den Thätlichkeiten.

92. Zu dem Ende ließen ſie an dieſer Mauer, welche mit kleinen Thüren verſehen war, worin ſie die Feinde heimlich einlaſſen konten, mit großem Fleiß arbeiten, um in Zeiten damit fertig zu ſeyn. Anfänglich redete man nur unter der Hand und unter wenig Augen davon: allein als nachher Phrynichus, nach ſeiner Rükkunft von der lacedämoniſchen Geſandſchaft, von einem der Schaarwächter auf vollem Markt, nicht weit vom Rathhauſe, wo er eben herunter gekommen, hinterliſtiger Weiſe tödtlich verwundet wurde, und auf der Stelle ſtarb; der Thäter auch zwar entwiſchte, ſein Mitgenoſſe aber, ein Argiver, gefänglich eingezogen wurde, und bei dem peinlichen Verhör vor den Vierhunderten, ohne jemand insbeſondere namhaft zu machen, der ihn ſolches geheißen, nur überhaupt ſo viel ausſagte, daß er wüſte, daß bei dem Stadtwachtmeiſter und ſonſt in verſchiedenen Häuſern ſtarke Zuſammenkünfte gehalten würden; und die Sache hiermit eingeſchläfert wurde: ſo griffen endlich Theramenes und Ariſtokrates, nebſt den übrigen, die entweder unter den Vierhunderten, oder auch von andern Bürgern gleiche Geſinnungen mit ihnen hegten, die Sache mit mehrerer Kühnheit an. Es waren damals eben die Schiffe von Lacedämon bereits hinumgekommen, und thaten von ihrem Standort, den ſie zu Epidaurus genommen, allerlei Streifereien auf Aegina. Hier, ſagte nun Theramenes, ſey es gar nicht wahrſcheinlich, daß,

wenn

Im Sommer des 21. J. wenn die Beſtimmung derſelben auf Euböa gienge, ſie in dem äginetiſchen Meerbuſen eingeſprochen, und bei Epidaurus ihren Stand genommen haben würden, wofern man ſie nicht in eben der Abſicht, worauf er jederzeit losgezogen, eingeladen hätte. Man dürfe alſo unmöglich länger dazu ſtille ſizzen. Endlich, da der ſchwürigen Reden und des gegenſeitigen Verdachts immer mehr wurden, kam es zu wirklichen Thätlichkeiten. Die Hopliten, welche in dem Piräeus an den Werken arbeiteten; und unter welchen ſich auch Ariſtokrates als Taxiarch, auf dem ihm zuſtändigen Poſten, befand, bemächtigten ſich der Perſon des Alexikles, eines Feldherrn von der oligarchiſchen Parthei, welcher derſelben ſehr ergeben war, und legten ihn in gefängliche Haft. Es waren verſchiedene, die an dem Handel Theil nahmen, namentlich einer von den Befehlshabern der in Munychia gelegten Peripolis, Namens Hermon.
610. Allein was das wichtigſte war; ſo hatte der ganze Haufe der Hopliten gleiche Geſinnungen.

Als die Vierhundert, welche eben auf dem Rathhauſe bei einander waren, Nachricht davon bekamen: ſo wolten ſie, diejenigen ausgenommen, welche an ihrem ganzen Verfahren keinen Gefallen hatten, ſogleich zu den Waffen greifen, und ſtießen gegen den Theramenes und ſeine Mitgenoſſen allerlei Drohungen aus. Dieſer ſuchte ſich dagegen zu verantworten, und erklärte ſich, daß er bereit ſey, ſelbſt mitzugehen, und den Alexikles ihnen wieder aus den Händen zu reißen. Er nahm auch wirklich einen von den Feldherren, der gleiche Geſinnungen mit ihm

hegte,

hegte, mit ſich, und verfügte ſich nach dem Pi- räeus hinaus; wohin auch Ariſtarch'us mit den jungen Rittern hinaus eilete. Alles war in einer gewaltigen und erſchreklichen Verwirrung. In der Stadt glaubte man nicht anders, als man habe ſich des Piräeus bereits bemächti- get, und den Gefangenen ums Leben gebracht: und im Piräeus war man ſich alle Augenblikke eines Ueberfals aus der Stadt gewärtig. Die alten hatten alhier alle Mühe von der Welt, den Leuten, welche in der Stadt umher liefen, und zu den Waffen eileten, Einhalt zu thun. Allein endlich machten doch die Bemühungen der- ſelben, und des Pharſaliers, Thucydi- des, der als ein Gaſtfreund von Athen zuge- gen war, und vielen Eifer bewies, jeden, der ihm aufſties, zurük zu halten, und ihnen zurief, ſie möchten doch, da die Feinde in der Nähe wä- ren und nur auf eine günſtige Gelegenheit laure- ten, ihr Vaterland nicht ins Verderben ſtürzen; daß ſie ſich zur Ruhe begaben, ohne mit einan- der handgemein zu werden. Im Sommer des 21. J.

Inzwiſchen kam Theramenes (maßen er wirklich eine Feldherrnſtelle bekleidete) in den Piräeus, wo er ſich gegen die Hopliten mit Schreien und Lermen ſehr böſe anſtellete. Ariſtarchus hingegen, und die, ſo dem gro- ßen Haufen entgegen waren, waren es in der That. Doch die Hopliten ſchritten dem grö- ſten Theil nach, ohne von ihrem Vorhaben ab- zuſtehen, friſch zum Werke. Sie fragten nem- lich den Theramenes, was ihm dünke, ob es mit der Aufführung dieſer Werke auf was gutes angeſehen ſey, oder ob es beſſer ſeyn würde, wenn man ſie niederriſſe. Und als er darauf

ver-

Im Sommer des 21. J. verſezte: wenn ſie es für gut fänden, ſie einzureißen, ſo ſey er es auch zufrieden: ſo machten ſich die Hopliten nebſt einem Haufen Leute aus dem Piräeus ſogleich auf, und machten die Werke dem Boden gleich. Um den großen Haufen aufzumuntern, ſagte man, ein jeder, welcher das Regiment in den Händen der Fünftauſend, anſtatt der Vierhundert, wünſchte, ſolte mit Hand anlegen; wie man ſich denn noch immer hinter dem Namen der Fünftauſende zu verſtekken ſuchte, und diejenigen, ſo dem Volk die Regie-
611. rung wieder zuzuwenden wünſchten, ſich doch nicht getraueten daſſelbe gerade heraus zu ſagen; aus Furcht, es möchte wirklich eine ſolche Parthei vorhanden ſeyn *), und man möchte durch ein Wort, ſo man gegen einen, den man nicht genugſam kennete, zu viel geſprochen, ſich Unheil zuziehen. Aus eben dem Grunde wolten die Vier-

*) Φοβούμενοι, μὴ τῷ ὄντι ὦσι heißet hier das Griechiſche. Da ich unter den verſchiedenen Leſearten nichts finde, ſo dieſe Stelle verdächtig machen könte: ſo wil ich auf eine Muthmaßung, die ich vorhin bei dieſer Stelle gehabt, nicht beſtehen: ohnerachtet mir dieſer Gebrauch des Zeitworts εἶναι ſowol, als die ganze überaus lakoniſche Art des Ausdruks, da zumal die Viertauſend, worauf es doch gehen müſte, nicht unmittelbar vorher gemeldet worden, noch immer ſehr fremd vorkomt. Meine Vermuthung beſtand darin, daß anſtatt der leztern Worte Thucydides vielleicht möchte geſchrieben haben, μή τῳ ἀντιῶσι, ne in quem forte incurrerent: Aus Furcht, jemanden in die Queer zu kommen, und ſich durch ein Wort ⸗ ⸗ Unheil zuzuziehen. Meine Leſer mögen nun den Ausſpruch thun.

Im Sommer des 21. J.

Vierhundert die Fünftauſend eines Theils nicht gern dulden, und andern Theils doch auch nicht gern den Namen haben, daß ſie nicht mehr vorhanden wären. Eine ſolche Anzahl Mitgenoſſen an der Regierung zu haben, glaubten ſie, ſey nichts anders als eine Demokratie: und ſchafte man ſie gänzlich ab; ſo würde ſolches gegenſeitige Furcht und Mißtrauen erwekken.

(A. v. B.) S. 1380. Z. 20. **Peripoli** ſind eine Art Landpolizei, die in den Gegenden um die Stadt her für Sicherheit ſorgen.

— — Z. 22. ταυτα εβουλετο iſt in F u. G; Accente fehlen bei Gail.

S. 1381. Z. 8. von unt. Auch Cod. D hat τῷ ἀληθεῖ. Hat etwa ein Wort hier das andere verdrängt, und muß vielleicht Beides geleſen werden: τῷ πλήθει τῷ ἀληθεῖ?

— — Z. 6. von unt. μετεμέλλοντο iſt in 4 Par. Mſſ.

S. 1382. Z. 14. **eine ſolche Partei**, nehmlich welche die Herrſchaft der Fünftauſend ernſtlich und würklich wünſchte.

Anſchein zu einem Vergleich zwiſchen beiden Partheien.

93. Unterdeſſen kamen die Vierhundert, ſo groß auch die Verwirrung war, worin ſie ſich befanden, doch den folgenden Tag auf dem Rathhauſe zuſammen. Auf der andern Seite ſtelleten die **Hopliten** im **Piräeus** den **Alexikles**, welchen ſie in Verhaft genommen, wieder auf freien Fuß, und giengen, nachdem ſie die Mauer eingeriſſen, nach dem **bacchiſchen** Schauplaz in **Munychia**, wo ſie ihre Rüſtung anlegten, und eine Verſamlung hielten; ſodann nach dem alhier gefaſten Schluß in die Stadt giengen, und in dem **Anaceum** ihren Hauptſtand nahmen. Alhier kamen etliche Abgeordnete von den Vier-

Im Sommer des 21. J. hunderten zu ihnen, welche mit einem und andern einzelnen redeten, und denen, die ſie am vernünftigſten fanden, zuſprachen, daß ſie ruhig bleiben, und auch über die andern mit Hand halten möchten; mit der Verſicherung, daß die Fünftauſend öffentlich beſtätiget, und aus denenſelben die Vierhundertmänner jedesmal nach der Reihe nach der Fünftauſend eigenem Gutdünken erwählet werden ſolten. Bis dahin möchten ſie doch der Stadt kein Unheil zuziehen, noch dieſelbe denen Feinden in die Hände ſpielen.

Durch ſo vieles Zureden, womit man einen großen Theil von den Hopliten zu gewinnen ſuchte, war endlich der ganze Haufe ein wenig geſchmeidiger als vorhin, da man ſie hauptſächlich mit der Gefahr, die der gemeinen Sache des Staats drohete, in Schrekken geſezt. Sie ließen ſichs alſo gefallen, daß man zu Wiederherſtellung der Eintracht auf einen beſtimten Tag in dem Bacchustempel eine Verſamlung zuſammen beriefe.

(A. v. B.) S. 1383. Z. 5. von unt. „wo ſie Poſto faßten, eine Art beveſtigten Landes errichteten“

S. 1384. Z. 7. ſtatt jedesmal nach der Reihe lies: abwechſelnd, ver vices, reihum.

Hegeſandridas nähert ſich mit einer peloponneſiſchen Flotte Athen; 94. Der zur Verſamlung beſtimte Tag erſchien, und ſie waren meiſtentheils bei einander, als auf einmal Zeitung einlief, die zwei und vierzig Schiffe unter dem Hegeſandridas kämen von Megara um Salamis herum. Nun glaubten die Hopliten alle mit einander, dieſes ſey es, was Theramenes und ſeine Freunde

612. lange vorher geſagt; und die Schiffe kämen blos in Hofnung auf die neuen Werke herbei: daher ſie

Im Sommer des 21. J.

ſie ein ſehr gutes Werk gethan zu haben glaubten, daß ſie ſolche zerſtöret. Nun kan es wohl ſeyn, daß Hegeſandridas auf ausdrükliche Verabredung ſich bei Epidaurus und in den dortigen Gewäſſern eingefunden; es iſt aber auch ganz natürlich anzunehmen, daß er in Anſehung des zu Athen herrſchenden Zwieſpalts irgend einen glüklichen Streich auszuführen gehoft, und, um auf bedürfenden Fal bei der Hand zu ſeyn, dort ſeinen Aufenthalt genommen. (Dem ſey wie ihm wolle): ſo eileten die Athenienſer, auf die erſte Nachricht davon, mit allem, was nur Waffen tragen konte, in den Piräeus, alwo ſie einen gefährlichern Krieg mit ihren Landsleuten, als der mit den Feinden war, und dieſes nicht in der Ferne, ſondern dichte am Hafen, zu führen zu haben glaubten. Ein Theil gieng auf die vorräthigen Schiffe an Bord, andere ließen dergleichen ins Waſſer, und noch andere eileten zur Vertheidigung der Mauren und der Mündung des Hafens herbei.

(A. v. B.) S. 1384. Z. 9. von unt. ξυνῆλθεν in J oder συνῆλθεν in F iſt unrichtig Erklärung von ἐπῆλθεν, cum dies concilii advenisset.

S. 1385. Z. 9. auf bedürfenden Fall, „und er alſo jetzt, ganz wie es ſein müßte, d. i. gerade zu der ihm günſtigſten Zeit, erſcheinen dürfte“

— — Z. 20. ἐς τὰ τείχη iſt außer G noch in 4 Par. Mſſ.

wendet ſich darauf nach Oropus,

95. Die peloponneſiſche Flotte machte, nachdem ſie um Sunium herum gefahren, zwiſchen Thorikum und Praſii Halte; und einige Zeit nachher kamen ſie bis nach Oropus. Die Athenienſer bemanneten in höchſter Eil

 ihre

Im Sommer des 21. J. ihre Schiffe, ſo gut ſie konten, ohne daß ſie in Anſehung der in der Stadt herrſchenden Zwietracht, und der Eilfertigkeit, womit ſie eine ihrer wichtigen Beſizzungen zu retten ſuchten (maßen ihnen bei der feindlichen Sperrung von Attika an Euböa alles gelegen war) die Leute dazu auf die übliche Art zuſammen bringen konten, und ſchikten ſodann den Thymocharis mit einem Geſchwader nach Eretria, welches ſich mit den bei Euböa bereits befindlichen Schiffen vereinigte, und mit denenſelben eine Anzahl von ſechs und dreißig Schiffen ausmachte. Hier wurden ſie ſogleich zu ſchlagen genöthiget; indem Hegeſandridas, nachdem er ſeine Völker zu Mittag ſpeiſen laſſen, von Oropus in Schlachtordnung vorrükte; welcher Ort von der Hauptſtadt der Eretrier ſechzig Stadien, zu Waſſer zu rechnen, entfernet iſt. Die Athenienſer hießen auch auf ſeine Annäherung ihre Manſchaft unverzüglich auf die Schiffe gehen, in der Meinung, die Soldaten ſeyn bei den Schiffen. Allein dieſe hatten ihr Eſſen nicht vom Marktplaz eingekauft; weil die Eretrienſer mit Fleiß nichts zu Markte gebracht: ſondern hatten ſolches aus den entlegenſten Häuſern der Stadt holen müſſen; damit ſie auf dieſe Art deſto langſamer auf die Schiffe kämen, und die Feinde ſie, ehe ſie damit fertig wären, überrumpeln möchten, ſo daß die Athenienſer in der erſten beſten Verfaſſung ihnen entgegen zu rudern ſich genöthiget ſähen. Zu dem Ende hatten ſie von Eretria aus ein Zeichen gegen Oropus gegeben, wenn es Zeit wäre auszulaufen.

wo er über die athenienſiſche In einer ſo nachtheiligen Verfaſſung alſo ſtieſſen die Athenienſer vom Lande, und nahmen

men das Seegefecht auf, wozu es gleich oberhalb dem eretrienſiſchen Hafen kam. Indeſſen hielten ſie doch einige Zeit hindurch den Angrif aus: allein es wärete nicht lange, ſo wurden ſie völlig geſchlagen, und gegen den Strand zu gejagt. Diejenigen, die hier nach der Stadt Eretria, als einem freundſchaftlichen Orte, zu flüchteten, kamen am unglüklichſten davon; indem ſie von den Einwohnern alle niedergehauen wurden. Diejenigen hingegen, die auf die Feſtung bei Eretria flüchteten, welche ſie ſelbſt inne hatten, imgleichen die Schiffe, welche ſich nach Chalcis wandten, wurden noch geborgen. Zwei und zwanzig athenienſiſche Schiffe geriethen dabei den Peloponneſiern in die Hände, von welchen ſie die Manſchaft theils niederhieben, theils zu Gefangenen machten, und darauf ein Siegeszeichen errichteten. Nicht lange darauf brachten ſie ganz Euböa zum Abfal, das einzige Oreus ausgenommen, als welches die Athenienſer ſelbſt beſezt hatten; und richteten nun in der Inſel alles nach ihrer Gelegenheit ein.

Flotte einen Sieg erhält, und Euböa erobert.

613.

Im Sommer des 21. J.

(A. v. B.) S. 1385. Z. 1. v. u. ἀξυγκροτήτοις überſezt Portus: et iis qui ad manus erant; der Scholiaſt erklärt es durch ἑτοίμοις, wenn nicht οὐχ davor ausgefallen. Denn ξυγκροτεῖν wird oft (ſ. Stephanus) gebraucht für ein Heer verſammeln und rüſten; mithin ſind πληρώματα ἀξυγκρότητα, nicht geordnete noch zu dieſem Dienſt gehörig gerüſtete Mannſchaft. — Statt βουλόμενοι hat D βουλομένης, und J ad marg. βουλευομένης.

S. 1386. Z. 3. von unt. χρῆν ἀνάγ. in G, J, K. — διὰ τοιαύτης δὲ παρασκευῆς F, G, J, K.

S. 1387.

Im Sommer des 21. J.

S. 1387. Z. 22. Lego ex codd. plurimis τἄλλα τὰ περὶ. K. So haben auch 4 Par. Mſſ.

Groſse Beſtürzung darüber in Athen.

96. Zu Athen gerieth man über die Nachricht von dem, was bei Euböa vorgegangen, in eine Beſtürzung, die alles bisherige übertraf. Selbſt das Unglük, ſo ſie bei Sicilien betroffen, hatte, ſo wichtig ihnen daſſelbe auch damals vorkam, ſo wenig als irgend ein anderer Zufal, ihnen ein ſolches Schrekken eingejagt. Und wie konte es anders ſeyn, als daſs ihnen jezzo der Muth ganz entfallen muſte, da ein ſo groſſes Unglük, als der Verluſt ſo vieler Schiffe, und was das wichtigſte war, von ganz Euböa, woraus ſie ſtärkere Nuzzung zogen als aus Attika ſelbſt, ſie zu einer Zeit betraf, da das Heer bei Samos ſich von ihnen getrennet, da ſie weder andere Schiffe, noch Leute, dieſelben zu bemannen, mehr vorräthig hatten, da die Stadt ſelbſt durch innerlichen Zwieſpalt zerrüttet war; und ſie ſich alle Augenblik verſehen muſten, ſelbſt an einander zu gerathen. Die gröſſeſte und nächſte Unruhe erwekte ihnen dabei die Beſorgnis, die Feinde möchten nach dieſem Siege ſo dreiſt werden, ihnen gerade auf den Piräeus los zu gehen, der damals von Schiffen ganz entblöſſet war; und ſie glaubten nicht anders, als dieſelben von einem Augenblik zum andern herankommen zu ſehen. Es würde ihnen ſolches auch in der That, wenn ſie nur mehr Kühnheit, etwas zu unternehmen, gehabt hätten, ein leichtes geweſen ſeyn; und ſie würden durch vorgenommene Sperrung der Stadt und längerm Aufenthalt vor derſelben nicht nur die Spaltungen in der That noch höher getrieben, ſondern auch die bei Jo-

Jonien ſtehende Flotte genöthiget haben, ihrer Abgeneigtheit gegen die Oligarchie ohnerachtet, zur Vertheidigung ihrer eigenen Angehörigen und der ganzen Stadt herbei zu eilen. Und da würde der Helleſpont, Jonien, die Inſeln, der ganze Strich bis nach Euböa, kurz die geſamten Herrſchaften der Athenienſer ſo gut als ihre geweſen ſeyn. Allein dieſes war nicht der einzige Fal, wo die Athenienſer ſich glüklich zu ſchäzzen hatten, daß ſie mit einem Feinde, als die Lacedämonier waren, zu kriegen hatten: ſie hatten dazu noch in vielen andern Abſichten Urſach. Die große Verſchiedenheit in ihrer Art zu denken und zu handeln, da jene hurtig und entſchloſſen, dieſe langſam; jene kühn und unternehmend, dieſe hingegen furchtſam etwas zu wagen waren, gab ihnen, wie in andern Abſichten, alſo ſonderlich in Anſehung ihrer Herrſchaft zur See große Vortheile über dieſelben. Dieſes zeigte ſich bei den Syrakuſanern. Denn da dieſe den Athenienſern in Anſehung ihres ſittlichen Charakters am nächſten kamen: ſo wurden ſie auch im Kriege am beſten mit ihnen fertig.

Im Sommer des 21. J.

614.

(A. v. B.) S. 1388. Z. 10. von unt. ἀποπλεῖν iſt in 5 Par. Mſſ. und verdient wohl den Vorzug.

— — Z. 4. von unt. Non diſplicet lectio multorum codd., quam et Valla in verſione ſua expreſſit: καὶ ἢ διέστ. ἂν ε. μ. τ. π. ἐφορμοῦντες, ἢ ἐπολιόρκουν μένοντες (ſo ſteht auch in 5 Par. Mſſ.) i. e. et ſive magis colliderent inter ſe civitatem, habentes prope eam navium ſtationem, ſive obſiderent aut obſidere poſſent, in eo loco manentes. *K.*

Im Sommer des 21. J.
Neue Maasregeln dagegen zu Athen, und Beſtellung der Fünftauſend.

97. Inzwiſchen bemanneten doch die Athenienſer auf die obige Nachricht zwanzig Schiffe, und beriefen vorerſt das Volk zu einer Verſamlung in den ſo genanten Pnyx, wo dergleichen ordentlich gehalten zu werden pflegten. In derſelben wurden die Vierhundert abgeſezt, und die Regierung an die Fünftauſend zu übertragen beſchloſſen. Unter dieſelben ſolte jederman aufgenommen werden können, wer eine völlige Rüſtung lieferte. Niemand ſolte von einer obrigkeitlichen Stelle Beſoldung ziehen; wer dagegen handeln würde, über den ſprachen ſie ſchrekliche Flüche aus. Nach der Hand wurden noch häufig andere Verſamlungen angeſtellet, in welchen die Beſtellung der Nomotheten und ſonſt verſchiedene Einrichtungen im gemeinen Weſen beſchloſſen wurden. Und hier bewieſen die Athenienſer, die erſte Zeit hindurch, in Beſtellung der öffentlichen Angelegenheiten, nach meinem Bedünken, eine große Weisheit; indem ſie mit der größeſten Mäßigung ein Mittel zwiſchen der Oligarchie und dem großen Haufen trafen. Und in der That war dieſes der erſte Schritt, wodurch dem Staat aus den ſchlechten Umſtänden, worein derſelbe gerathen war, wieder aufgeholfen wurde. Zu gleicher Zeit gieng eine Verordnung durch, nach welcher Alcibiades, und andere mit demſelben, ihrer Landesverweiſung entlaſſen werden ſolten: worauf auch Boten an ihn und die Kriegesvölker bei Samos abgefertiget wurden, mit den dringendſten Befehlen, ſich der Sachen eifrig anzunehmen.

(A. v. B.) S. 1390. Z. 4. Lego ἄλλοτε. nam ἄλλο τε mendum est. *K.*

— — Z. 9. ὁπόσοι καὶ ὅπλα iſt in 4 Par. Mſſ.

S. 1390. Z. 19. nach meinem Bedünken, *ἐπί γε ἐμοῦ*, mea aetate, wenigſtens in dem was ich erlebt habe. Im Sommer des 21. J.

98. Piſander und Alexikles hatten ſich, nebſt den eifrigſten Verfechtern der Oligarchie, gleich anfangs bei dem Ausbruch dieſer Staatsveränderung in aller Stille nach Decelia hinaus gemacht. Der einzige Ariſtarchus, welcher eben eine Feldherrnſtelle bekleidete, zog in aller Eil einen Haufen Bogenſchüzzen von den wildeſten Leuten an ſich, und gieng damit nach Oenoe. Dieſes war eine den Athenienſern zugehörige Feſtung an den Gränzen von Böotien, welche die Korinthier aus eigner Bewegung, mit Zuziehung der Böotier, eben belagerten, weil die Manſchaft aus derſelben ihnen einen Haufen Leute, die von Decelia zurük gehen wollen, zu Grunde gerichtet hatten. 615. Mit dieſen ließ ſich Ariſtarchus in Unterhandlungen ein, und hintergieng die in Oenoe liegende Völker mit dem Vorgeben, es ſey in der Hauptſtadt ein Friede mit den Lacedämoniern zu Stande gekommen, wovon eine Bedingung mit ſey, daß ſie den Ort den Böotiern übergeben ſolten. Da er einen Feldherrn vorſtellete, und ſie der Belagerung wegen ſonſt von nichts wuſten: ſo glaubten ſie ihm ſolches zu, und zogen ſich unter ſicherm Geleit hinaus. Auf dieſe Art kamen die Böotier in den Beſiz von Oenoe; und hiermit hatte die Oligarchie und der Zwieſpalt in der Hauptſtadt ein Ende.

Ariſtarchus ſpielet den Böotiern Oenoe in die Hände.

(A. v. B.) Z. 11. wildeſten, von den roheſten Ausländern, Barbaren.

Z. 14. Ad *ξυμφορὰν* refertur genitivus *διαφθορᾶς*, post quem comma ponas, item post *αὐτὸ*,

ac

Im Sommer des 21. J.

ac demum: non ante sed post ἐθελοντηδὸν. Ad verbum vertere poteris: propter cladem, sibi ex Oenoë contingentem s. fieri solitam, militum ex Decelea egredientium jacturae, Corinthii sponte sua etc. In Scholio ad hunc locum expungendum τὴν Δεκέλειαν, verbum male intrusum. *K.* Heilmann ſcheint nicht γιγνομένην geleſen zu haben, ſondern mit dem Scholiaſten γενομένην, wie auch in 5 Par. Mſſ. iſt.

S. 1391. Z. 12. von unt. ξυμβεβᾶσθαι iſt in D, J, K; nach Duker auch in Cod. Reg. und ſcheint richtiger.

Die Peloponneſier bei Miletus ſchikken dem Pharnabazus eine Flotte zu unter dem Mindarus.

99. Bei den zu Miletus befindlichen Peloponneſiern dachte unter denen vom Tiſſaphernes bei ſeiner Abreiſe nach Aſpendus dazu beſtellten Perſonen keiner daran, ihnen den Unterhalt zu reichen. Die phöniciſchen Schiffe ſo wenig, als Tiſſaphernes, kamen zum Vorſchein; und ſowol Philippus, welcher ihm zur Begleitung mitgegeben worden, als Hippokrates, ebenfals ein Spartaner, der ſich zu Phaſelis aufhielt, ſchrieben ihnen, die Flotte würde nie kommen, und Tiſſaphernes gehe offenbar widerrechtlich mit ihnen um; dagegen verlange Pharnabazus ihre Gegenwart, und mache ſich, fals man ihm eine Flotte zukommen lieſſe, anheiſchig, die noch übrigen Städte in ſeinem Gebiet ebenfals von den Athenienſern abwendig zu machen, ſo gut als Tiſſaphernes, weil er ſeine Rechnung dabei zu finden glaubte. Und nunmehro gieng Mindarus, noch in dieſem Sommer, um eben die Zeit, da obiges zu Athen vorgieng, mit einer anſehnlichen Rüſtung, nemlich mit drei und ſiebenzig Schiffen, nach einem plözlichen Aufgebot, um

ſein

ſein Vorhaben deſto leichter für den bei Sa-mos ſtehenden Feind verborgen zu halten, von Miletus unter Segel, und fuhr nach dem Helleſpont zu; wohin bereits vorher in eben dem Sommer ſechzehn Schiffe abgegangen wa-ren, und einen Theil vom Cherſones mit ihren Streifereien beunruhigten. Doch unterwe-ges überfiel ihn ein Sturm, der ihn nöthigte bei Ikarus einzulaufen; wo er, der ſtürmiſchen See wegen, fünf bis ſechs Tage ſtille lag, und ſodann weiter nach Chios gieng.

Im Sommer des 21. J.

(A. v. B.) S. 1392. Z. 19. τέως που ἧκον iſt in 4 Par. Mſſ. ἧκον iſt gewiß richtig.

— — Z. 23. ſchrieben ihnen, „dem Schifs-anführer Mindarus.“

— — Z. 11. von unt. dagegen verlange, klingt als ob das auch geſchrieben wäre; nicht ſo. „Dagegen verlangte Pharnab. ihre Gegenwart, und machte ſich anh.“ Statt κομίσας muß man wohl, auch mit 5 Par. Mſſ. leſen κομίσασθαι. — κομίσας würde heißen, er ſelbſt gehohlt haben die peloponneſiſchen Schiffe.

S. 1393. Z. 4. wohin, ἐς αὐτὴν νῆες ἀπέπλευ-σαν iſt in J, ἀπέπλ. auch in D u. G.

100. Bei Samos hatte Thraſyllus nicht ſo bald von ſeinem Aufbruch von Mile-tus gehöret, als er ebenfals mit fünf und funfzig Schiffen ſich eilig auf den Weg machte, um, wo möglich, ihn einzuholen, ehe er in den Helle-ſpont käme. Als er hörete, daß er zu Chios ſey: gedachte er ihn alda einzuſchließen; und ſtellete zu dem Ende ſo wol auf Lesbos als dem gegenüber liegenden feſten Lande Wache aus, 616.
um

Thraſyllus ſezt der peloponneſiſchen Flotte nach.

Im Sommer des 21. J.

um auf alle ſeine Bewegungen Acht zu geben, damit er ihm nicht entwiſchte. Er ſelbſt that einen Lauf nach Methymna, und befal alda Mehl und andere Lebensmittel in Bereitſchaft zu halten, weil er, wenn ſichs in die Länge ziehen ſolte, Willens war, von Lesbos aus Chios mit ſeinen Anfällen zu beunruhigen. Zugleich wolte er mit der Flotte auf die lesbiſche Stadt Ereſus, welche ſich empöret hatte, losgehen, und ſich derſelben, wo möglich, zu bemächtigen ſuchen. Es hatten nemlich einige der vermögendſten methymnäiſchen Landesvertriebenen mit ohngefähr funfzig Geharniſchten von Kyma, welche ſich zu ihnen geſchlagen, und wozu ſie noch mehrere vom feſten Lande um Sold gedinget hatten, ſo daß ſich ihre geſamte Anzahl auf drei hundert belief, unter der Anführung des Thebaners Anaxarchus, der nach dem Verwandſchaftsrecht dazu kam, anfänglich einen Verſuch auf Methymna gethan; und da ſie hier von der athenienſiſchen Beſazzung aus Mitylene, die ſich dahin gezogen hatten, abgetrieben, auch nachher im offenen Felde zurük geſchlagen worden: ſo hatten ſie ſich über das Gebirge gezogen, und Ereſus zum Abfal gebracht. Hier gedachte alſo Thraſyllus mit der Flotte hinzugehen und den Ort von der See her anzugreifen. Nun war bereits vor ihm Thraſybulus von Samos aus, auf die erſte Nachricht von der Landung der Vertriebenen, mit fünf Schiffen dahin abgegangen; welcher aber bei Ereſus zu ſpät gekommen war, und jezzo vor dem Ort kreuzte. Imgleichen befanden ſich ein paar Schiffe aus dem Helleſpont da,

wel=

welche wieder nach Hauſe gehen wolten; wie auch einige methymnäiſche: ſo daß die Anzahl der ſämtlichen Schiffe ſich auf ſieben und ſechzig belief, von welchen ſie die Manſchaft nehmen, und ſolchergeſtalt dem Ort mit Sturmzeugen und ſonſt auf alle nur mögliche Art zuſezzen, und ihn, wo möglich, mit ſtürmender Hand erobern wolten. Im Sommer des 21. J.

(A. v. B.) S. 1393. Z. 7. v. u. ναυσὶν εὐθὺς πέντε iſt in 3 Par. Mſſ.

S. 1394. Z. 13. ἔκ τε τῆς Κύμης iſt in 5 Par. Mſſ. Ihm entſpricht καὶ τῶν.

—— Z. 9. v. u. πᾶσι ταῖς ναυσὶ ſoll nach Gail in 4 Par. Mſſ. ſtehen. Dann iſt πᾶσι verſchrieben ſtatt πάσαις. Die Lesart aber gefällt, da πλεύσαις ναυσὶ Pleonasmus ſcheint.

101. Immittelſt hatte ſich Mindarus mit der bei Chios liegenden peloponneſiſchen Flotte zwei Tage hindurch mit Lebensmiteln verſorgt; und brach darauf, am dritten Tage, nachdem er ſich von den Chiern noch für jeden Man drei Chier Vierzigerſtükken zahlen laſſen, ſchlennig von Chios auf, und ſuchte, um den bei Ereſus befindlichen Schiffen nicht aufzuſtoßen, die hohe See zu erreichen, ſo daß er Lesbos zur Linken liegen ließ, und ſeinen Lauf gegen das feſte Land zu richtete. Hier ließen ſie, im Phocäiſchen, in den Hafen Kraterea ein, ſpeiſeten daſelbſt zu Mittage, und ſegelten ſodann am Kymäiſchen hin, bis ſie nach Arginuſſa auf dem feſten Lande, gerade gegen Mitylene über, kamen, wo ſie zu Abend aßen. Mindarus komt glüklich im Helleſpont an.

Im Sommer des 21. J. 617. aßen. Von da liefen ſie bei noch finſterer Nacht wieder aus, und kamen nach Harmatûs auf dem feſten Lande, gegen Methymna über, ſpeiſeten daſelbſt zu Mittage, ſegelten ſodann in vollem Lauf Lektum, Lariſſa, Hamaxitum und die übrigen dortigen Oerter vorbei, und kamen endlich noch vor Mitternacht bei Rhötium, einem Ort, der ſchon am Helleſpont liegt, an. Doch legte auch ein Theil von den Schiffen bei Sigeum und andern dortigen Pläzzen an.

(A. v. B.) S. 1395. Z. 11. von unt. Andere erklären: für jeden Mann 43 Chiiſche Drachmen zahlen l.

Flucht der athenienſiſchen Schiffe aus dem Helleſpont.

102. Die Athenienſer, welche mit achtzehn Schiffen zu Seſtos waren, wurden gar bald durch die von ihren Wächtern angezündete Lermfeuer und ſelbſt durch den plözlichen Anblik einer ſolchen Menge Feure auf feindlichem Gebiet, belehret, daß die Peloponneſier in den Helleſpont gekommen. Sie zogen ſich alſo noch in eben der Nacht in gröſter Eil an den Cherſones, und ſegelten an demſelben hin nach Eläus, um den feindlichen Schiffen zu entkommen, und die weite See zu gewinnen. Bei den ſechzehn Schiffen, ſo bei Abydus lagen, kamen ſie glüklich vorbei, ohnerachtet ſolche von Seiten der neu angekommenen Flotte von ihrer Parthei Befehl erhalten, ein wachſames Auge auf ſie zu haben, wenn ſie auslaufen wolten. Allein mit Anbruch des Tages wurden ſie die Abtheilung des Mindarus anſichtig. Hier verſuchten ſie zwar zu entkommen: allein alle konten

Im Sommer des 21. J.

ten ſie doch nicht den Vorſprung gewinnen. Der größeſte Theil rettete ſich nach dem feſten Lande und Lemnos; viere von ihnen aber, welche zulezt nachkamen, geriethen bei Eläus den Feinden in die Hände; und zwar eines, welches ohnweit dem Tempel des Proteſilaus auf den Strand gerathen, mit der darauf befindlichen Manſchaft, ſo wie zwei andere ohne dieſelbe. Das vierte, welches ſie bei Imbros ebenfals leer erreichten, ſtekten ſie in Brand.

(A. v. B.) S. 1396. Z. 1. von unt. verſuchten zu entkommen, richtig; denn wie διώκειν iſt properare, cursum accelerare (Euripid. Herc. fur. v. 1082: ἀπεπρὸ δωμάτων διώκετε! Eumenid. v. 251. ὑπὲρ πόντον ἀπτέροις ποτήμασιν ἦλθον διώκουσα): ſo iſt δίωξιν ποιεῖσθαι, cursum acceleratum facere.

S. 1397. Z. 2. Bei ἐπὶ τῆς ἠπείρου haben die Par. Mſſ. keine Variante; doch muß man ἐπὶ τῆς Ἴμβρου aus dem Codex Clar. leſen, ſ. das Ende des folgenden Kap.

Die athenienſiſche Hauptflotte ſucht die feindliche im Helleſpont auf;

103. Nachdem hiernächſt die von Abydos und die übrigen insgeſamt zu ihnen geſtoßen; ſo daß ſich ihre geſamte Anzahl auf ſechs und achtzig Segel belief: ſo ſchloſſen ſie an dieſem Tage Eläus ein. Da ſichs aber nicht ergeben wolte: ſegelten ſie wieder davon nach Abydos.

Die Athenienſer, welche ſich dergeſtalt von ihren Wächtern betrogen fanden, und in der Einbildung, die feindlichen Schiffe könten nicht unbemerkt vorbei kommen, mit Beſtürmung der Stadt in guter Ruhe fortfuhren, bekamen nicht

ſo

Im Sommer des 21. J. ſo bald Wind davon, als ſie ſo gleich von Ereſus abließen, und in größeſter Eil nach dem Hellespont den ihrigen zu Hülfe eileten. Hier fielen ihnen zwei feindliche Schiffe in die Hände, welche ſich auf dem Nachſezzen zu weit auf die hohe See gewagt hatten. Den folgenden Tag langten ſie bei Eläus an, wo ſie ſich vor An-
618. ker legten, und die Schiffe, ſo ſich nach Imbrus gerettet, an ſich zogen; und machten ſodann fünf Tage hindurch die nöthigen Anſtalten zu einem Seetreffen, welches hiernächſt auf folgende Art gehalten wurde.

(A. v. B.) S. 1397. Z. 9. v. u. In D iſt ἓξ καὶ ἑβδομήκοντα.

— — Z. 6. v. u. iſt in K ὡς Ἄβυδον.

alwo es zu einem Seetreffen komt. 104. Die Athenienſer zogen ſich in einer Linie neben dem Lande hin nach Seſtos; und als die Peloponneſier ſolches gewahr wurden: ſo rükten ſie von Abydos aus ebenfals hervor. Da das Treffen beſchloſſen war, ſo dehneten die Athenienſer, welche ſechs und achtzig Schiffe hatten, ihre Linie längſt dem Cherſones hin, von Idakus an bis Arrhiana; und die Peloponneſier breiteten ſich mit acht und ſechzig Schiffen von Abydus bis Dardanum aus *). Auf Seiten der Pelopon-

*) Wenn man dieſes mit den Nachrichten des 99 und 100 Kap. vergleichet: ſo kann man nicht anders als eine hier vorgegangene Verwechſelung der Zehlen unter den peloponneſiſchen und athenienſiſchen Schiffen vermuthen: indem nach K. 99.

ponneſier hatten die Syrakuſaner den rechten, und Mindarus mit den behendeſten Schiffen den linken Flügel inne: und bei den Athenienſern führete Thraſyllus den linken, und Thraſybulus den rechten Flügel an; und ſo die übrigen Feldherren waren jeder auf dem ihm angewieſenen Plaz. Im Sommer des 21. J.

Die Peloponneſier drängten ſich die erſten zu ſeyn, die den Angrif thäten, und dehneten ihren linken Flügel über den athenienſiſchen rechten hinaus, um, wo möglich, ihnen den Ausweg abzuſchneiden, und das Mitteltreffen gegen die Küſte zu jagen, welche nicht weit davon war. Als die Athenienſer ſolches merk-

K. 99 die Peloponneſier unter dem Mindarus mit 73 Schiffen nach dem Helleſpont abgiengen, und 16 ſich bereits dabei befanden, da denn in allem 89, und nach Abzug der zwei den Athenienſern in die Hände gerathenen Schiffe noch 87 Schiffe für die Peloponneſier bleiben, ſo nur um eins von der hier den Athenienſern beigelegten Anzahl verſchieden ſeyn würde. Wie denn im Anfange des 103 K. den Peloponneſiern ausdrüklich 86 Schiffe beigelegt werden: dahingegen auf Seiten der Athenienſer Thraſyllus, nach K. 100 mit 55 Schiffen von Samos in See gegangen, wozu bey Lesbos noch 5 unter dem Thraſybulus und zwei aus dem Helleſpont geſtoßen, wozu noch 5 andere kamen, ſo daß in allen bei Lesbos 67 Schiffe bei einander waren (K. 100. a. E.); welches wieder, mit einem Unterſchied von Einem Schiffe, eben die Anzahl iſt, die hier den Peloponneſiern beigelegt wird.

Im Sommer des 21. J. merkten, ſo dehneten ſie ſich nach der Seite hin, wo der Feind ſie einſchließen wolte, ebenfals weiter aus, und gewannen auch wirklich das Waſſer. Nun gieng aber ihr linker Flügel ſchon über das Vorgebirge Kynos Sema hinaus; welcher Umſtand ihr Mitteltreffen ſchwächte, und machte, daß die Schiffe alda ſehr dünne zu ſtehen kamen; wozu noch kam, daß dieſelben hier nicht ſo reich mit Manſchaft beſezt waren; und die Beſchaffenheit der Küſte bei Kynos Sema, welche ſich in einem ſpizzigen Winkel herumzog, ihnen den Anblik deſſen, was über demſelben hinaus vorgieng, benahm.

(A. v. B.) S. 1398. Anm. In den Par. Mſſ. iſt zwar keine Variante; aber die Unrichtigkeit der Zahlen iſt klar, und man wird nicht bedeutend irren, wenn man den Peloponneſiern, die mit Ueberzahl gefochten haben, 88 oder 86 Schiffe giebt; ungewiſſer mag man bei den Athenern ſein; Mſſ. rechtfertigen, wenn man 76 lieſt. — ὡς vor ἀπὸ Ἀβ. fehlt in 4 Par. Mſſ. — In D iſt αἱ ἄριστα πλέουσαι, l'adj. s'employant adverb., non à mépriser, meint Gail.

worin die Athenienſer ſiegen. 105. Die Peloponneſier griffen ſie alſo in der Mitte an, jagten die Schiffe der Athenienſer auf den Strand, und ſezten ihnen aufs Land nach, mit einer großen Ueberlegenheit im Gefecht. Hülfe konten ſie alhier weder vom Thraſybulus, vom rechten Flügel her, bekommen, wegen der Menge der Schiffe, welche ihm ſelbſt zuſezten, noch vom Thraſyllus auf dem linken; weil man theils des Vorgebirges Kynos Sema wegen nichts von ihnen
619. ſehen konte, theils die Syrakuſaner und andere

dere in nicht geringerer Anzahl gegen ihnen hielten, und ihnen den Weg verſperreten; bis endlich die Peloponneſier, gar zu ſicher auf ihren Sieg, der eine hier, der andere dort ein Schif verfolgte, und dadurch ein Theil derſelben in ziemliche Unordnung gerieth. Als Thraſybulus ſolches merkte: ſo ließ er mit der weitern Ausdehnung des Flügels nach, und wandte ſich mit allen ſeinen Schiffen plözlich gegen die feindliche Linie, ſo gegen ihm über ſtund, und ſchlug ſie nach einiger Gegenwehr glüklich in die Flucht; ſtieß ſodann auf die ſiegreiche Abtheilung der Peloponneſier, welche unordentlich herumſchweiften, welchen ſeine Leute brave Stöße beibrachten, und die mehreſten dergeſtalt ſchrekten, daß ſie ſich ohne einige Gegenwehr nach der Flucht umſahen. Die Syrakuſaner hatte Thraſyllus ebenfals ſchon zum Weichen gebracht; und da ſie ſahen, wie es den andern gieng, ſo nahmen ſie vollends das Reisaus. Im Sommer des 21. J.

(A. v. B.) Z. 6. „Als Thraſybulus bemerkte, daß die gegen ihn ſtehende Schiffe anhielten und die Linie nicht länger dehnten, ließ auch er von der Ausdehnung des Flügels ab, wandte ſich gegen die Feinde, und ſchlug ſie u. ſ. w.

106. Die Athenienſer bekamen bei dieſer Niederlage der Peloponneſier, welche ſonderlich anfänglich nach dem Fluß Pydius, und nachher nach Abydos, flüchteten, zwar wenig Schiffe von denenſelben; weil die Feinde in Anſehung des engen Raums des Helleſponts bald in Sicherheit kommen konten: allein ein Sieg zur See, als dieſer war, kam ihnen Anzahl der von ihnen eroberten Schiffe, und Wirkungen dieſes Sieges zu Athen.

Im Sommer des 21. J.

nen jezzo ungemein gelegen. Denn da ſie ſich bisher wirklich vor der peloponneſiſchen Seemacht gefürchtet, ſo wol eines und andern Verluſts im kleinen wegen, als ſonderlich ſeit der ſicilianiſchen Niederlage: ſo war jezzo das Mißtrauen gegen ſich ſelbſt, und die Meinung, als ob die Feinde zur See etwas zu bedeuten hätten, auf einmal gehoben. Inzwiſchen bekamen ſie von feindlicher Seite acht Chier Schiffe, fünf korinthiſche, zwei ampraciotiſche, zwei böotiſche, und von den leukadiſchen, lacedämoniſchen, pellenäiſchen und ſyrakuſaniſchen von jeder Gattung eins. Doch hatten ſie auch von ihrer Seite funfzehn Schiffe dabei eingebüßet.

Sie ſtelleten hierauf auf dem Vorgebirge Kynos Sema ein Siegeszeichen auf, zogen die Trümmern von denen Schiffen auf den Strand, und gaben den Feinden unter ſicherm Geleit ihre Todten wieder heraus; und ſchikten ſodann eine Galeere mit der Nachricht von dieſem Siege nach Athen. Hier fieng die Ankunft dieſes Schifs, mit der Zeitung von einem ſo unverhoften Glük, an, ihren Muth gegen die jüngſt erlittenen Unfälle bei Euböa, und bei den bürgerlichen Mißhelligkeiten, aufs neue zu beleben; und ſie hielten es nunmehro nicht für unmöglich, ſich, dafern ſie nur das Werk muthig angriffen, wieder in die Höhe zu ſchwingen.

(A. v. B.) Z. 7. Vocula τοῦ turbat interpretes, non attendentes ad superius τοῦ, neque videntes, utrumque pendere a verbo ἀπηλλάγησαν, adeoque hic recto ordine dicendum fuiſſe καὶ τοῦ νομίζειν etc.

Z. 19. τοὺς vor νεκροὺς fehlt in 6 Par. Mſſ.

107. Am vierten Tage nach der Schlacht giengen die Athenienſer, welche ſich bei Seſtos geſezt, und ihre Schiffe eilig wieder ausgebeſſert hatten, mit der Flotte auf Cyzikus los, welches abgefallen war. Da ſie hier, in der Gegend von Harpagium und Priapum, acht Schiffe, welche von Byzanz ausgelaufen, anſichtig wurden: ſo giengen ſie auf dieſelben los, und bemächtigten ſich, nachdem ſie auch die feindlichen Völker auf dem Lande im Gefecht erlegt, der Schiffe insgeſamt. Hierauf giengen ſie vollends nach Cyzikus, brachten den Ort, der gar nicht feſt war, wieder zum Gehorſam, und trieben von den Einwohnern eine Geldſteuer ein. Die Peloponneſier ſezten indeſſen von Abydos nach Eläus hinüber, nahmen von den daſelbſt ſtehenden erbeuteten Schiffen die, ſo noch unbeſchädigt waren, mit ſich, die übrigen ſtekten die Eläuſier in Brand. Imgleichen ſchikten ſie den Hippokrates und Epikles nach Euböa, um die alda befindlichen Schiffe daher zu holen. 620. Die Athenienſer erobern Cyzikus. Im Sommer des 21. J.

(A. v. B.) Z. 13. ἔπραξαν iſt in F.

Z. 20. In D iſt ἀπεπεμπαν, in J καταπεμπαν. Voila 2 mss. donnant l'Acr. sans s. on dit ειπα de επω; peut-être a-t-on dit par archaisme επεμπα de πεμπω. *Gail.* (Wenn nur richtig geleſen iſt!)

108. Um eben die Zeit kam Alcibiades mit denen dreizehn Schiffen von Kaunus und Phaſelis wieder bei Samos an, mit dem Vermelden, er habe es wirklich dahin gebracht, Verſchiedene Anſtalten des Alcibiades, Tiſſaphernes

daß

und des Antandriet. daß die phönicischen Schiffe ſich nicht mit
den Peloponneſiern vereinigen würden, und
Im Sommer des 21. J. den Tiſſaphernes habe er den Athenien-
ſern noch geneigter gemacht, als vorhin. Er
bemannete ſodann noch neun Schiffe, außer de-
nen, welche er bei ſich hatte, erpreßte damit
große Summen Geldes von den Halikarnaſ-
ſern, und befeſtigte Kos. Nachdem er damit
fertig war, und die Regierung auf Kos beſtel-
let hatte: ſo kam er, bereits gegen den Herbſt,
wieder nach Samos zurük.

Tiſſaphernes war auf erhaltene Nach-
richt, daß die Peloponneſier von Miletus
nach dem Helleſpont geſegelt, von Aſpen-
dus aufgebrochen, und hatte ſich nach Jonien
gewandt. Die Antandrier, eine äoliſche
Nation, ließen, während des Aufenthalts der
Peloponneſier in dem Helleſpont, einen
Haufen ſchwerer Völker von Abydos zu Lan-
de über den Berg Ida kommen, und zogen ſol-
che in die Stadt, weil ſie von dem Perſer
Aſtakus, des Tiſſaphernes Unterbefehls-
haber, allerlei Drangſale erlitten. Da der-
ſelbe bereits den Deliern, welche ſeit der von
den Athenienſern vorgenommenen Reinigung
der Inſel Delos, welche ſie bei dieſer Gelegen-
heit räumen müſſen, Atramyttium inne hat-
ten, und gegen welche er einen heimlichen Grol
gefaſſet, den Streich geſpielet, daß er vermit-
telſt eines an ſie ergangenen Aufgebots ihrer be-
ſten Manſchaft, dieſelben als ſeine Freunde und
Bundesgenoſſen aus der Stadt gezogen, und ſie
darauf, da ſie eben über der Mahlzeit begrif-
621. fen geweſen, durch ſeine Leute umringen und nie-

verſchießen laſſen: ſo machte ſie dieſer Handel bange, er möchte ihnen auch irgend ein Unglük anrichten; und jagten daher, da er ihnen auch ſonſt verſchiedenes auflegte, ſo ſie nicht zu ertragen im Stande waren, ſeine Beſazzung aus der Feſtung heraus.

Im Sommer des 21. J.

(A. v. B.) S. 1404. Z. 6. ἔπραξε ohne ἐξ iſt in 4 Par. Mſſ. — ἐτείχισεν in 2.

— — Z. 15. ἐπὶ τῆς Ἰωνίας iſt in 5 Par. Mſſ.

— — Z. 7. von unt. προσποιησάμενος iſt simulans; alſo: indem er einen vorher nie ſichtbar gewordenen Haß gegen ſie heuchelte, indem er ſich ſtellte gegen ſie erbittert zu ſein. — Cod. F hat τοὺς βελτίστους ἐξαγ.

109. Als Tiſſaphernes auch dieſen Streich von den Peloponneſiern erfuhr, außer andern ähnlichen zu Miletus und Knidus, welche ſeine Beſazzung ebenfals räumen müſſen; er ſich auch nicht anders vorſtellete, als daß er in ſehr üblem Credit bei ihnen ſtehe, und daher beſorgte, ſie möchte ihm noch weiter ſchaden, anbei es nicht verſchmerzen konte, daß Pharnabazus, der erſt ſeit kurzem und mit geringen Koſten ſie auf ſeine Seite gezogen, vielleicht mehr gegen die Athenienſer ausrichten ſolte: ſo ward er ſchlüſſig, ſich zu ihnen nach dem Helleſpont zu begeben, um ſie des Vorfals zu Antandrus wegen zur Rede zu ſtellen, und ſich verſchiedener ihm zur Laſt gelegten Punkte wegen, als der phöniciſchen Schiffe halber, und anderer mehr, ſo gut als möglich zu rechtfertigen. Ehe er ſolches bewerk-

Tiſſaphernes vorgehabte Reiſe zu den Peloponneſiern.

Im Sommer des 21. J.

ſtelligte, that er eine Reiſe nach Epheſus, und brachte alda der Diana ein Opfer. Mit dem Ende des auf dieſen Sommer folgenden Winters wird das ein und zwanzigſte Jahr vollends zu Ende gehen.

(A. v. B.) S. 1405. Z. 6. v. u. τὶ τῶν περὶ ſtatt τὲ iſt in 3 Par. Mſſ. — Nach τὰς διαβολὰς fügen F u. G ein ἀπωσηται.

S. 1406. Z. 2-5 ſind gewiß nicht von Thucydides; ein Abſchreiber, der das unvollendete Werk doch nicht ohne eine Schlußformel laſſen wollte, fügte ein wenig ungriechiſch hinzu ὅταν τελευτήσῃ, als ob das noch zweifelhaft ſein könnte. In Cod. J fehlen die Worte; in D auch der vorhergehende Satz von καὶ ἀφικ. an.

Regi-

Regiſter

über die in der Geſchichte des Thucydides vorkommenden merkwürdigſten Namen der Perſonen, Oerter und Sachen.

A.

Abbruch, wie man dem Feinde am beſten thun kan 1051.

Abfal, was denſelben vergrößert 431. wiefern er mehr ein Anfal heißen kan daſ.

Abfal der Potidäer, Chalcidenſer und Bottiäer 83. der Lesbier 375. der Samier von den Athenienſern 157. der Mitylenäer, deſſen Rechtmäßigkeit bewieſen 383. deſſen Abſichten 389. deſſen Beſtrafung 421.

Abfertigung der Spartaner auf des Themiſtocles Anrathen 128. der Lacedämonier auf Pericles Anrathen 201.

Abgeordnete Geſandſchaft nach Lacedämon 128. Themiſtocles Verlangen dabei daſ.

Abgeordnete, korinthiſche, deren Rede zu Lacedämon 92. deren Beſchwerden über die Lacedämonier daſ.

Abgeordnete der Vierhundert, zu was Ende ſie abgeſchikt worden 1340.

Abſchied der Athenienſer von ihren Freunden 949. verſchiedene Gemüthsbewegungen dabei 950.

Abſicht der Athenienſer bei dem Kriege in Sicilien 634.

Abſichten, eigennüzzige, der Häupter in den Städten 505. große der Syrakuſaner 1172. eigennüzzige junger Feldherren 926. nöthige Maasregeln dagegen 927. derer die fürchterliche Zeitungen erdichten 967. der Athenienſer bei ihrem Feldzuge wider die Syrakuſaner 1021. werden gezeiget und bewieſen von Hermokrates daſ. von Gylippus 1192.

Abtheilung der Städte Griechenlandes in zwo Claſſen 136.

Abwege derer, die ihre Hofnung auf Prophezeihungen ſezzen 889.

Abydos gehet an den Pharnabazus über 1327. wird von Strombichides vergeblich belagert 1328.

Abzug, freier, den Potidäern zugeſtanden 314. der Athenienſer wird beſchloſſen 1208. durch eine Kriegesliſt hintertrieben 1319. freien verlangt Nicias für ſeine Leute 1226. Bedingungen dabei daſ.

Achäer, welche Völker dieſen Namen führen 8. verſtärken die Athenienſer 153.

Achaien, Einrichtung daſelbſt, wird auf einen andern Fuß geſezt 875.
Acharna, einer der gröſten von den attiſchen Stamörtern 234.
Achelous, ein Fluß, befeſtiget Akarnanien 371. macht verſchiedene Inſeln zum feſten Lande daſ. Urſache davon 372.
Acheron, Fluß, wohin er ſich ergießet 71.
Acheruſia, ein See, wo er ins Meer fält 71.
Achtung, große, des Braſidas bei den Bundesgenoſſen der Lacedämonier 669. Grund derſelben daſ. Vortheile der Lacedämonier davon daſ. gibt allen Nachfolgern ein Anſehen 670.
Achtziger zu Argos 829.
Admetus, der Moloſſer König, nimt den Themiſtocles auf 186. ſchaffet ihn aber bald weiter daſ.
Admiralsſchif wird in den Grund geſenkt 343.
Aegina, Seeſchlacht dabei gehalten 145. wird von den Athenienſern beſezt 244.
Aegineter werden belagert 145. wer derſelben Unterdrükkung befördert 477. deren Flotte 26. müſſen die Inſel räumen 244.
Aeginäiſche Obelen, Drachme 713.
Aegypten wird von den Griechen gröſtentheils erobert 144. komt wieder unter der Perſer Botmäßigkeit 151.
Aegytium wird mit ſtürmender Hand erobert 526. deſſen Lage daſ.
Aeolus Inſeln, von wem ſie bewohnt werden 515.
Aetna, was er für Schaden thut 550. deſſen Entzündung daſ.
Aetheenſer werden aufrühriſch 141.
Aetolier, von wem ſie bewohnt werden 526, 528. ſtekken die Waldungen in Brand 528. ziehen ſich bald zurük bald vorwärts 526. thun den Athenienſern Schaden daſ. bekommen Wind von dem Vorhaben des Demoſthenes 526. gegen wen ſie Feindſeligkeiten ausüben 528.
Aetoliſche Botſchafter 530.
Agis, König der Lacedämonier, bringt ins Argiviſche 844. nimt einen fremden ungebahnten Weg dahin 845. verheert die Gegenden daſ. ſchließt einen Waffenſtilſtand mit denſelben 847. Beſchwerden der Lacedämonier darüber daſ. verfält in Strafe 850. dieſelbe wird unter Bedingungen gemildert 851. Kriegesliſt deſſelben die Argiver von ihren vortheilhaften Poſten zu bringen 853. Verfügungen deſſelben bei dem Angrif der Argiver 860. warum ſie nicht befolgt werden 861. begünſtiget den Abfal der Lesbier, Euböer und Chier 1243. was ihn in

Furcht

Furcht und Achtung ſezt 1244. thut einen vergeblichen chen Verſuch auf Athen 1339.
Agrigent, innerlicher Zwieſpalt daſelbſt 1156. Folgerungen davon daſ. wird beigelegt 1164.
Agrigentiner bleiben partheilos 1131.
Akanthier ſtimmen auf den Abfal von den Athenienſern 681. Urſachen davon daſ. halten den Braſidas bei ſeinen ihnen gethanen Eidſchwüren daſ.
Akanthus Feldzug des Braſidas dagegen 673. wer ihn dahin lokt 674.
Akarnanien, Verſuch darauf, mißglükt 253. Unternehmung der Athenienſer darauf 370. natürliche Befeſtigung dieſes Landes 371. von wem es den Namen führt 372.
Akarnanier, deren Vorſicht und Geſchiklichkeit 337. deren Abgeneigtheit von dem Vorhaben des Demoſthenes 525. Urſachen davon daſ. vereinigen ihre Waffen mit den Athenienſern 1178. werden zu Hülfe gerufen 531. ſuchen Hülfe 537. fallen dem Feinde in den Rükken 540.
Akräum Lepas, eine haltbare Höhe, deren Beſchaffenheit 1219.
Akte wird von Braſidas erobert 711. Beſchreibung deſſelben daſ. Städte und Einwohner dieſes Landes daſ. welche von dieſen ſich gegen den Braſidas wehren 713. Schikſale derſelben daſ.
Alcibiades, Charakter deſſelben 821. iſt den Lacedämoniern aufſäzzig 822. Urſachen davon daſ. ſucht dieſelben verdächtig zu machen daſ. die Argiver mit den Athenienſern zu verbinden daſ. ſpielt den Athenienſern einen Streich 823. deſſen Verrichtungen in Peloponnes 838. dringet auf die Volſtrekkung des ſicilianiſchen Kriegeszuges 929. aus was für einem Triebe daſ. rechtfertiget ſeine häusliche Pracht und ſeinen Aufwand 930. rühmt ſeine Verdienſte um den athenienſiſchen Staat 932. ziehet auf den Nicias los 932, 933. macht den ſicilianiſchen Krieg leicht 933. Eindruk ſeiner Reden 938. wodurch dieſelben das Gewicht erhalten daſ. Verdacht der Athenienſer gegen denſelben 947. Gelegenheit dazu 948. er rechtfertiget ſich dagegen daſ. fordert eine Unterſuchung ſeines Verhaltens daſ. erhält eine abſchlägige Erklärung 949. Abſicht derſelben daſ. wird nach Sicilien abgefertiget daſ. deſſen Vorſchlag 978, 979. wird zur Verantwortung nach Hauſe gerufen 986. wird von allen Seiten mit Verdacht beſchwert 998. wird landflüchtig 999. abweſend zum Tode verurtheilt daſ. ſucht die Lacedämonier wi-

wider die Athenienſer aufzubringen 1046. rechtfertiget ſein voriges Verfahren gegen dieſelben daſ. räth den Syrakuſanern beizuſtehen 1050. Bewegungsgründe dazu daſ. ſucht ſeinen Eifer für Lacedämon darzuthun 1052. entſchuldiget ſein Betragen gegen die Athenienſer daſ. macht ſich den Athenienſern fürchterlich 1053. Vorſichtigkeit deſſelben unterwegens 1054. komt daſelbſt plözlich zum Vorſchein 1254. bringt Miletus zum Abfal 1258. Rath deſſelben zur Zernichtung der Macht der Athenienſer 1271. fliehet zu dem Tiſſaphernes 1300. Urſache davon daſ. beſchneidet den Kriegesvölkern den Sold daſ. räth dem Tiſſaphernes die Athenienſer nicht gar zu ſehr ſchwächen zu laſſen 1302. Urſachen davon 1304. ſucht ſich dadurch den Weg zu ſeinem Vaterlande zu bahnen 1307. Wirkungen davon daſ. bietet den Athenienſern ſeine Dienſte an daſ. Bedingungen dabei daſ. Bewegungen deswegen unter dem Heer zu Samos 1308. Unterredung einiger Einwohner daſelbſt mit demſelben daſ. ſeine Forderungen, die Abſchaffung der Democratie betreffend 1309. erfährt den von Phrynichus angeſponnenen Rath mit den Aſtiochus 1311. entdekt ſolchen den Häuptern der Regierung von Samos 1312. wird von dem Phrynichus hintergangen 1312, 1313. dadurch aus dem Credit der Athenienſer geſezt daſ. ſucht darauf den Tiſſaphernes auf der Athenienſer Seite zu bringen 1314. deſſen ausſchweifende Forderungen an dieſelben 1320. macht den Vergleich des Tiſſaphernes mit den Athenienſern rükgängig daſ. beſorgt das Beſte des gemeinen Weſens 1363. ſucht den Tiſſaphernes bei den Peloponneſiern immer verdächtiger zu machen 1371. wird der Landesverweiſung entlaſſen 1390. hindert die Vereinigung der phöniciſchen Schiffe mit den peloponneſiſchen 1403. wird wieder nach Samos zurük berufen 1353. führt Klagen gegen ſeine erlittene Landesverweiſung daſ. macht den Athenienſern groſſe Begriffe von ſeinem Anſehen bei den Tiſſaphernes daſ. Abſichten dabei daſ. bekömt dadurch wieder eine Feldherrnſtelle 1355. thut eine Reiſe zu den Tiſſaphernes daſ. deſſen Abſegelung nach Chios 1255. Vorſichtigkeit deſſelben unterwegens daſ.

Alcidas, peloponneſiſcher Befehlshaber, verwirft den Rath des Teutiaplus und der Lesbier 413. kreuzet auf die joniſche Küſte zu 415. gibt

gibt den Klagen der Abge-
orbneten von den Samiern
Gehör 416. flüchtiger Rük-
zug deſſelben 417.
Alexicles wird in gefängliche
Haft gezogen 1380. wer an
dieſem Handel Antheil ge-
nommen daſ. Bewegungen
deswegen unter den Vier-
hunderten zu Athen daſ. wird
wieder auf freien Fuß geſtelt
1383.
Alkamanes, Anführer der Chier,
bleibt im Treffen 1251.
Altar des olympiſchen Jupi-
ters, was dabei vorgenom-
men werden ſol 855. der
zwölf Götter zu Athen 988.
Alter, das entkräftete, deſſen
Vergnügen 280.
Amorges erregt einen Aufſtand
in Karien 1244. geräth den
Peloponneſiern lebendig in
die Hände 1276. an wen er
ausgeliefert wird daſ.
Amyrtäus hält ſich in den Süm-
pfen 151.
Amphilochiſche Argos, Verſuch
der Lacedämonier darauf
531.
Amphilochier werden überrum-
pelt 531.
Amphipolis, atheniensiſche
Pflanzſtadt, wer den Plaz,
worauf ſie ſtehet, vordem
anzubauen geſucht hat 701.
wird von den Athenienſern
mit Pflanzvolk beſezt 140.
wie lange nachher dieſes ge-
ſchehen 701. wie es dem Orte
ergangen daſ. ein neues
Pflanzvolk wird daſelbſt an-
gelegt daſ. wie der Ort ehe-
mals geheißen 702. Haupt-
ſtandort zu dieſer Unterneh-
mung daſ. warum er Am-
phipolis genennet worden
daſ. ergiebt ſich an dem Bra-
ſidas 706. wird von den La-
cedämoniern geräumt 789.
Amphipolitaner, Ehrenbezeu-
gung derſelben gegen den
Braſidas 774.
Amphiſſäer, Bündniß derſel-
ben mit den Lacedämoniern
530. deren Eifer für dieſel-
ben daſ.
Ampracien bekomt korinthiſche
Beſazzung 549.
Ampracioter, deren Anfal auf
das amphilochiſche Argos
311. Feindſchaft derſelben
gegen die Argiver und deren
Urſachen 311, 312. werden
zu Sklaven gemacht 312.
faſſen einen Anſchlag gegen
Akarnanien 334. ſuchen Bei-
ſtand bei den Lacedämoniern
daſ. erhalten denſelben daſ.
wer dieſes betreibt daſ. Ver-
einigung derſelben mit den
Lacedämoniern 531. Abſicht
davon daſ. Feldzug derſelben
in Amphilochien 536. ſind
ſtreitbar 540. fechten ohne
Ordnung 541. büßen viele
ein 543.
Ampraciſche Meerbuſen 622.
Amtsgehülfen des Perikles
294. Unternehmungen der-
ſelben 295.
Anactorium, eine Stadt, wo
ſie gelegen 80. wem ſie vor-
hin zugehört hat daſ. wer

ſich Meiſter davon macht daſ. wird von den Athenienſern durch Verrätherei erobert 621. von den Akarnanern beſezt 522.
Androtes arbeitet an der Landesverweiſung des Alcibiades 1331. ſezt ſich der Oligarchie zu Athen entgegen daſ. wird deswegen aus dem Wege geräumt daſ.
Anführer der Thebaner bei der Ueberrumpelung von Platäa 206.
Angelegenheiten des Staats 266.
Angrif, hizziger, der Lacedämonier 568. von wem er abgeſchlagen wird 569.
Anhänglichkeit der Athenienſer an dem platten Lande 230.
Anlage zu der Oberherrſchaft der Athenienſer 133. wer dieſelbe gemacht 132.
Anſchlag der Lacedämonier, ſich die Heloten vom Halſe zu ſchaffen 668.
Anſehen des Volks zu Athen wird unterdrükt 1332.
Anſtalten, liſtige, der megarenſiſchen Verräther 645. ſchlagen fehl 646.
Anſtoß der Peloponneſier an einen Punct des Friedensſchluſſes zwiſchen den Lacedämoniern und Athenienſern 800.
Antandrier, die, eine äoliſche Nation, ziehen Völker in die Stadt zu ihrer Sicherheit 1404. jagen die Beſazzung des Tiſſaphernes aus der Feſtung 1405.
Antandrus wird von den lesbiſchen Flüchtlingen durch Verrätherei eingenommen 624. Abſichten davon daſ. wird wieder von den Athenienſern erobert 661. Gelegenheit dazu daſ. unter weſſen Anführung daſ.
Antiphon, deſſen Charakter 1335. der vornehmſte Urheber der neuen Regimentsform zu Athen 1336. vertheidigt ſich herrlich gegen die wider ihm geführte peinliche Klage daſ.
Antwort, wizzige, eines gefangenen Lacedämoniers 609, 610.
Anwachs, erſter, der Athenienſer 126.
Anzahl der von den Athenienſern eroberten peloponneſiſchen Schiffen 1402.
Anzeige von der richtigſten Art der Dauer des zehnjährigen Krieges zwiſchen den Lacedämoniern und Athenienſern zu berechnen 788.
Apollo, Anfrage der Lacedämonier an denſelben 160. Antwort darauf 161. Pythiſche, deſſen Tempel 228.
Apollo Archegetes, wer demſelbigen einen Altar errichtet 906. Heiligthum deſſelben 1286.
Arbeiten der Athenienſer, wodurch ſie verſüßet worden 263.
Archelaus, was er für gute Ordnungen in Macedonien angerichtet 367.

Archidamus, König der Lacedämonier, deſſen Charakter 116. Rede daſ. Anführung deſſelben in dem lacedämoniſchen Kriege mit den Athenienſern 217. Antrag deſſelben an ſeine Feldhauptleute 218. deſſen lezter Verſuch ſich mit den Athenienſern zu vergleichen 220. fruchtloſer Ausgang 221. Urſachen daſ. Anrükkung deſſelben in das athenienſiſche Gebiet 222. Beſchwerden gegen denſelben 233. warum er ſich bei Acharnä verweilet 235. deſſen Feldzug gegen Platäa 315.

Archias, jagt die Siculer aus Sicilien 906.

Archonidas, König der Siculer, iſt den Athenienſern ergeben 1074.

Argiver, ſchließen einen Bund 799. wer demſelben beitritt, 800. ſuchen das lacedämoniſche Bündniß 816, 817. Urſachen 817. handeln vorher über deſſen Bedingungen 818. was für welche an ihrer Seite ſind daſ. welche von den Lacedämoniern abgeſchlagen werden 819. welche eingewilliget werden daſ. Verlangen der Lacedämonier dagegen daſ. äußern mehr Neigung gegen die Athenienſer als Lacedämonier 822. Urſachen davon 823. wollen ein Bündniß mit jenen ſchließen daſ. der Lacedämonier Bewegungen dagegen daſ. werden wirklich vor jenen zu Bundesgenoſſen aufgenommen 825. Betrug der dabei geſpielt worden daſ. bemühen ſich vergeblich die Korinthier zum Beitritt zu bewegen 836. Einfal derſelben in Epidaurus 840. räumen daſſelbe 841. erneuern den Einfal daſ. Beſchwerden derſelben zu Athen daſ. ziehen die Heloten nach Pylos daſ. rükken gegen die Lacedämonier ins Feld 844. ſchikken ſich zur Schlacht an daſ. befinden ſich zwiſchen drei Feuren 846. vergleichen ſich unvermuthet 847. Verdruß deswegen von ihren Landsleuten 848. verunwilligen ſich mit ihren Bundesgenoſſen 850. geben ihre Bündniſſe mit den Mantinäern, Elienſern und Athenienſern auf 874. Feldzug derſelben ins Phlyaſiſche 879. Urſachen davon 880. fallen ins Tyriatiſche ein 1055. in Phlyaſia 1070. ergreifen die Waffen gegen die Dorienſer 1177. Urſachen davon daſ.

Argos, amphilochiſche Stadt, Stifter derſelben 311. deren Anſehen daſ. deren Einwohner bitten die Ampracioter ſich bei ihnen niederzulaſſen 312. lernen von ihnen die griechiſche Sprache daſ. werden von denſelben verdrängt daſ. von den Athenienſern befreiet daſ.

Arg=

Argwöhniſche Anführung der Athenienſer 986, 987. Folgerung davon 995, 996. gegen den Alcibiades 997.
Argwöhniſche Gedanken der Lacedämonier 127. werden von denſelben verdekket daſ. argwöhniſche Gedanken gegen einen Redner 439, 440. Wirkungen davon daſ.
Armee, zu welcher Zeit ſie am furchtbarſten iſt 979. die ſchönſte von den griechiſchen Völkern 847.
Armeen, zahlreiche, in weit entfernte Länder ſind ſelten glüklich 957. Urſachen davon daſ. Exempel davon 958.
Ariſtarchus ſpielt den Böotiern Oenox in die Hände 1391.
Ariſton, einer der geſchikteſten korinthiſchen Steuerleute, deſſen liſtiger Anſchlag 1141.
Arne, wer daraus vertrieben worden 23.
Arrhibäus, König der lynceſtiſchen Macedonier, wird ein Bundesgenoſſe der Lacedämonier 671. Veranlaſſung deſſen daſ.
Art der Athenienſer kennet Nicias 1158, 1159.
Artaphernes, perſiſcher Botſchafter, wird von den Athenienſern aufgehoben 622.
Artaxerxes verliert den gröſten Theil von Egypten 144.
Artikel des Kriegesbundes, worauf ſie gegraben worden 794.
Artinä, die, zu Argos 829.
Arzneimittel, gegen welche Krankheit ſie nicht ausfündig zu machen geweſen 287.
Aſopius, Anführer der athenienſiſchen Flotte, deſſen Unternehmung 380. deſſen Verluſt 381.
Aſpendus, Ankunft der phöniciſchen Schiffe daſelbſt 1366. Reiſe des Tiſſaphernes dahin daſ. Abſicht davon 1368. Reiſe des Alcibiades dahin 1371.
Aſſinarus, ein Fluß, bei deſſen Uebergange wird Nicias mit ſeinem Heer überfallen 1227.
Aſtakus, Unterbefehlshaber des Tiſſaphernes, drükt die Antandrier 1404. ſpielt den Deliern einen ſchlimmen Streich daſ.
Aſtiochus, wer er geweſen 1261. Klagen und Auflauf des Schifsvolks gegen denſelben 1359. nimt ſeine Zuflucht zum Altar 1360. von wem er in ſeiner Befehlshaberwürde abgelöſet worden 1361. gehet unter Segel 1362. Klagen der peloponneſiſchen Kriegesvölker wider denſelben daſ. deſſen vergeblicher Verſuch Lesbos zu erhalten 1262. ſucht der Lesbier Abfal zu befördern 1284. eröfnet dieſen Anſchlag den Bundesgenoſſen daſ. Bewegungsgründe dazu daſ. findet keinen Eingang bei ihnen daſ. leidet Sturm 1285. ungegründete Sorge deſſelben wegen der Erytrier 1284. Gefahr deſſelben bei deſ-

deſſen Unterſuchung 1285. bekomt eine neue Verſtärkung und einen Kriegesrath von den Lacedämoniern 1291. Argwohn gegen denſelben daſ. Gefecht deſſelben mit den athenienſiſchen Schiffen 1295.

Atalanta, unbewohnte Inſel, warum ſie befeſtiget wird 252. Flut entſtehet dabei 517.

Athenagoras von Syrakus, deſſen groſzes Anſehen 964. ſucht den Hermokrates zu widerlegen daſ. ziehet auf deſſen Zaghaftigkeit und Leichtgläubigkeit los daſ. hält den Feldzug der Athenienſer für unwahrſcheinlich 965. oder doch für unmöglich, denſelben durchzuſezzen daſ. zeigt die Mängel der athenienſiſchen Flotte 966. beſchreibt die Rüſtung derſelben ſehr verächtlich daſ. hält die ganze Sache für Erfindung unruhiger Köpfe 967. ziehet auf die jüngere nach hohen Würden zu früh trachtende Herren los 968.

Athenienſer, deren Flotte in alten Zeiten 26. Krieg derſelben mit den Aeginetern daſ. Entſchluſz derſelben bei dem Andringen der Perſer 30. deren vortrefliche Kriegesrüſtung 32. Urſachen davon daſ. halten zwei Verſamlungen 69. was in der lezten beſchloſſen wird daſ. ſchikken den Korcyräern Schiffe zu 70. wem ſie die Anführung darüber anvertrauen daſ. deren gemeſſener Befehl daſ. Bruch derſelben mit den Korinthern 81. mit dem Perdikkas 82. Urſache davon daſ. bekriegen denſelben 84. mit wem ſie ſich vereinigen daſ. erfahren den Abfal der Potidäer daſ. bekommen Kundſchaft von denen den abgefallenen Städten zugeſchikten Hülfsvölkern daſ. ſenden dawider Völker in See 85. unter weſſen Anführung daſ. treffen einen Vergleich mit dem Perdikkas daſ. ſezzen ihren Zug nach Potidäa fort daſ. Verdienſte derſelben um die Lacedämonier 106. Klugheit derſelben 132. Verrichtung derſelben in der Oberanführerwürde über die Bundesgenoſſen 137. ſie treiben von denſelben die Abgaben ein 138. nehmen ſich dabei allerlei heraus 139. Unternehmung derſelben auf Egypten 154. auf Theſſalien 151. befeſtigen ihre Oberherrſchaft und einheimiſche Macht 160. deren Geſinnung in Anſehung des bevorſtehenden Krieges 201. Betragen bei der Nachricht von den platäiſchen Händeln 212. Abzug derſelben vom Lande in die Stadt 226. werden ſchwürig über die Verheerung des Attiſchen 236. Rotten unter denſelben

den 239. Feindſeligkeiten derſelben gegen Peloponnes 242, 243. Eroberungen derſelben 251. fallen ins Megarenſiſche ein daſ. vertheilen ihre Macht 259. Ruhm derſelben 263. große Noth derſelben 296. Friedensgedanken derſelben 304, 305. Ausartung derſelben nach Perikles Tode daſ. Verſprechen derſelben an die Platäenſer 319. Verluſt ihrer Schiffe in dem Meerbuſen 354. Verbeſſerung ihrer Umſtände 356. Verfahren gegen ihre Bundesgenoſſen 384. verheeren den Peloponnes 594. ſchlagen die Lokrenſer 533. ſchikken Verſtärkung nach Sicilien 549. Abſichten dabei daſ. halten die lacedämoniſchen Schiffe zurük 585. unter welchem Vorwande daſ. ziehen ſich von Megara zurük 645. rechtfertigen ihr Verfahren gegen die Melier 890. fallen in Macedonien 913.

Athenienſiſche Feldherren gehen zu Rathe 1156. Urſachen davon 1157.

Athenienſiſche Flotte leidet großen Schaden 1144. fliehet vor der peloponneſiſchen aus dem Helleſpont 1396. Hauptflotte derſelben ſucht die feindliche auf 1397. macht Anſtalt zum Seetreffen daſ. bemächtigt ſich acht peloponneſiſcher Schiffe 1403. macht den großen Namen von Athen aus 1191. erobert zehn Schiffe von den Chiern 1260. wird von der peloponneſiſchen Flotte überrumpelt 1386. geſchlagen 1387. nach langem Widerſtande zum Weichen genöthiget daſ. ziehet ſich nach Samos zurük 1388.

Athenienſiſche Völker in Sicilien ſezzen ſich in Syrakus feſt 1004. befeſtigen ihr Lager 1005. ſchikken ſich zur Schlacht an 1006. werfen die Feinde über den Haufen 1011. getrauen ſich nicht denſelben nachzuſezzen 1012. ziehen ſich wieder nach Katana daſ. überwintern daſelbſt daſ. ſtellen ihr in Brand geſtektes Lager wieder her 1043. ſuchen Vorſchub von Karthago und von andern Orten 1043. verheeren verſchiedene Oerter 1055. ſchlagen die ſyrakuſaniſche Reuterei 1060. arbeiten an der Einſchließung von Syrakus von der Landſeite daſ. reißen die Gegenbefeſtigung der Syrakuſaner nieder daſ. ſuchen ihre Mauer bis an die See zu bringen 1064. ſiegen in dem dabei entſtandenen Gefecht daſ. verlieren dabei daſ. verüben Feindſeligkeiten im Peloponnes 1070. legen noch neue Werke an 1078. erhalten Verſtärkung von Athen 1103. werden von den Syrakuſanern zu Waſſer und zu Lande be-

unruhiget 1106. leiden von denſelben großen Schaden 1117. ihre Standhaftigkeit dagegen 1118. werden an ihrer Mauer zu beiden Seiten angegriffen 1139. kommen ſehr ins Gedränge 1153. leiden großen Verluſt 1153, 1154. erhalten Vortheile über die Syrakuſaner 1168. bemannen alle Schiffe 1186. werden auf ihrem Rükzuge beunruhiget 1219. machen Halte 1221. müſſen ſich ergeben 1225.

Atheniensiſcher Feldzug in Egypten 144. fruchtloſer auf Lipara 515. in Sicilien: unbeſchreiblicher Eifer zu denſelben 944. Urſachen davon daſ.

Atreus erhält die Regierung über Mycenä 15.

Attika, warum es ſeine alten Einwohner beſtändig behalten 7.

Attiſche Chönix, griechiſche Maaße 575.

Aufbruch der Athenienſer von Syrakus wird angerathen 1157. mißrathen 1158. Zögerungen gegen denſelben 1165.

Aufenthalt, verdrießlicher, der Athenienſer bei der Inſel Sphakteria 591. Urſachen davon daſ.

Aufführung, behutſame, in Feindeslanden 219. Wüſte der Athenienſer 291.

Auflage, die erſte, welche die Athenienſer zum Behuf des perſiſchen Krieges ausgeſchrieben 136. außerordentliche 1121. Urſachen davon daſ.

Aufmunterung der lacedämoniſchen Armee zur Tapferkeit 858.

Aufrühreriſch werden alle Griechen gemacht durch das ſicilianiſche Unglük der Athenienſer 1240.

Ausfal der Athenienſer 146. der Samier 159. der Mitylenäer 379.

Ausgaben zu Athen, deren haushälteriſche Einrichtung 1239.

Ausgang, ſchlechter, des egyptiſchen Krieges 150.

Auswechſelung der gegenſeitigen Gefangenen 372.

B.

Bäche ſcheiden die ſtreitenden Böotier und Athenienſer 691.

Barbaren, deren thut Homer keine Erwähnung und warum 8.

Bau der Athenienſer 147. von Athen, wie eilf rtig es damit zugegangen 132.

Bauart der alten Griechen 18. bei dem piräeiſchen Hafen 132.

Befehl der Athenienſer wegen Delos 533.

Befehlshaber der athenienſiſchen Silberflotte, welche es geweſen 661. machen ſich Meiſter von Antandrus daſ.

Befehlshaberwürde theilt Eurimedon mit dem Demosthenes 1129.
Befreier von Griechenland, wer dieſes Namens unwürdig iſt 94. wer dafür erklärt wird 730.
Beglaubigung der Verdienſte 256.
Begrif, hoher, der Athenienſer von ihrer Tapferkeit 349. Wirkung davon 350. verächtliche der Peloponneſier von der Ohnmacht der Athenienſer 1249.
Behutſamkeit dem Abfal vorzubauen 445. vernünftige 120.
Beirath, gemeinſchaftlicher, der Jungen mit den Alten iſt nützlich 937.
Beiſorge der Athenienſer wegen Anlegung der Pflanzſtadt Heraclea 521.
Beleidigung der Thebaner gegen die Platäenſer 457.
Beobachtungsgeſchwader des Nicias 1074.
Bequemung vieler Köpfe nach einer Regel das beſte Mittel zur Sicherheit 220.
Berathſchlagung, worauf man dabei am meiſten zu ſehen hat 440.
Berechnung der Stärke der Lacedämonier in dem Feldzuge wider die Argiver 857.
Berichte der Geſchichtſchreiber von Kriegesverrichtungen, warum ſie oft nicht einſtimmig ſind 36.
Berrhoea wird vergeblich belagert 85.
Beſcheid der Melienſer an die Athenienſer 897.
Beſchwerden der Lacedämonier über die Korinthier 801. zwiſchen den Lacedämoniern und Athenienſern 808. der Bundesgenoſſen zu Sparta über die Athenienſer 160. unter Privatperſonen laſſen ſich leichter heben als Kriege 119. die wichtigſten laſſen ſich durch nachmalige Gefälligkeiten tilgen 94.
Beſorgniſſe, gewöhnliche, bei dem wichtigſten Vorhaben 1198.
Beſorgniß, große, der Athenienſer wegen der Unternehmung der peloponneſiſchen Flotte 1388.
Beſtürzung, große, der Lacedämonier 854. der Athenienſer über den Verluſt von Euböa 1387. Urſachen dazu daſ. über den Abfal der Chier 1255.
Betragen, rechtmäßiges, damit ſind die wichtigſten Vortheile verbunden 68. unterſchiedenes der Athenienſer gegen ihre Bundesgenoſſen 1037.
Betrug der Egeſtaner 977. wird entdekt daſ.
Beute, ampraciotiſche, deren Vertheilung 547.
Bevolmächtigte von Pharnabazus, deren Begehren 1246. von Samos, deren Ankunft und Antrag zu
Athen

Athen 1315. mancherlei Widerſpruch dagegen daſ.
Bewegungsgründe zur Tapferkeit 269, 1009.
Beweiſe, wichtigſte, von der Stärke der Athenienſer 269.
Bewunderung, worauf ſie am meiſten fällt 924.
Bezirk, enger, iſt nicht geſchikt zum Gefecht 352.
Blutbad, großes, unter den Athenienſern angerichtet 1228.
Blutsfreundſchaft, Verlezzung derſelben 504. Urſachen davon daſ.
Böotarchen, deren Anzahl 684. Meinung derſelben wegen Verfolgung der Athenienſer daſ.
Böotien wird von den Athenienſern geräumt 155.
Böotier werden aus Arne vertrieben 23. deren neuer Anbau daſ. werden von den Athenienſern überfallen und geſchlagen 149. leben wieder in einem freien Staate 155. deren Stellung 689. Betrag ihres Kriegesheers daſ. verlangen die Räumung von Delium 693. warum ſie dem argiviſchen Bunde nicht beitreten 804. werden angelegen, Panaktum an die Lacedämonier abzutreten 812. Urſachen davon daſ.
Böotiſche Flüchtlinge ſchlagen die Athenienſer 155.
Boliſſum, dabei werden die Chier geſchlagen 1267.
Botſchaft der Athenienſer nach Plataä 212.
Botſchafter, athenienſiſche, deren Rede zu Lacedämon 101, 102. Abſicht davon daſ. Rükkehr derſelben nach Hauſe 125. lacedämoniſche werden zu Athen angehalten 129. dahin abgeſchikt 575. Urſachen dazu daſ. Antrag derſelben 576. athenienſiſche, deren fruchtloſe Abſendung nach Lacedämon 1376.
Bottiäer, Feldzug der Athenienſer gegen dieſelben 332.
Bottiſche Gebiet wird verheert 369.
Brand, gefährlicher, für die Plataenſer 331. wie derſelbe gelöſcht worden daſ.
Brand, in der Stadt Korcyra, wer denſelben verurſacht 494.
Brandpfeile, Verwahrung dagegen 321.
Braſidas, deſſen rühmliche Thaten 242, 569. wird verwundet und gefangen 570. ſucht in Megara zu kommen 650. ruft die Böotier zu Hülfe 651. ſucht Niſäa zu entſezzen daſ. rükt vor die Hauptſtadt der Megarenſer 652. wird nicht hineingelaſſen daſ. Urſachen davon daſ. Scharmüzzel zwiſchen ſeiner und der athenienſiſchen Reuterei 653. Wirkungen davon 654. kluges Betragen deſſelben daſ. Folgerungen davon 655. ihm werden von den gutgeſinten Megarenſern die

Thore geöfnet 656. die Gegner gerathen darüber in Beſtürzung 658. Rükzug deſſelben nach Korinth 660. er rükt vor Amphipolis 703. ſezt ſich vorher daſelbſt daſ. legt den Einwohnern leidliche Bedingungen vor daſ. bewegt ſie dadurch zur Uebergabe und die Athenienſer zum Abzuge 706. Abſicht ſeiner Ankunft in Toronea 716. geht auf Lecythus los 719. wird von den Scionäern beehrt 729. ermuntert ſeine Soldaten 736. zieht ſich vorſichtig zurük 741. langt glüklich in Macedonien an 742. thut einen vergeblichen Verſuch auf Potidäa 750. komt zu ſpät zur Entſezzung Torona 759. gute Verfaſſung deſſelben gegen Kleon 763. Anſtalten gegen denſelben 766. warum er keinen offenbaren Angrif wagt daſ. Liſt deſſelben daſ. Ermunterung an ſeine Völker 768. opfert bei dem Tempel der Minerva 771. thut einen Ausfal daſ. nimt den Rükzug des Kleons wahr 772. fält den Athenienſern in ihren Zug daſ. ſeine Feinde fliehen daſ. er ſelbſt bleibt im Treffen daſ. Begräbniß deſſelben 774. Ehrenbezeugungen nach ſeinem Tode daſ.

Brief des Nicias wird verleſen 1090. Inhalt deſſelben daſ.

Bruch, öffentlicher, zwiſchen der Regierung der Korcyräer und dem Volke 493.

Bund, gemeiner, böotiſche 207. peloponneſiſche, wer darin aufgenommen wird 382. der Mitylenäer mit den Athenienſern, in welcher Abſicht er geſchloſſen worden 383. Unſicherheit derſelben dabei 385. mit den Peloponneſiern 392.

Bundbrüchig, wer dafür zu halten iſt 100.

Bundesgenoſſen an Seiten der Lacedämonier 216. der Athenienſer daſ. was für welche ein Staat an ſich ziehen muß 634.

Bundesgenoſſen, abtrünnige, der Athenienſer, was ſie ſicher macht 709. wollen nicht Mitgenoſſen der Ungerechtigkeit anderer ſeyn 62. atheniensiſche werden unterdrükt 384.

Bundesgenoſſen, unabhängige, der Athenienſer 1174.

Bündniß, Angrifs- und Vertheidigungs-, zwiſchen den Argivern und Lacedämoniern 874. Artikel deſſelben daſ.

Bündniß, erſtes, zwiſchen dem Könige von Perſien und den Lacedämoniern 1259. durch weſſen Vermittelung es geſchloſſen worden daſ. Bedingungen deſſelben daſ. wird von Lichas für verwerflich erklärt 1297.

Bündniß zwiſchen Athen und Argos 826. Artikel deſſelben

den daſ. wird beſchworen 829. die Korinthier wollen demſelben nicht beitreten 831.

Bündniß zwiſchen den Lacedämoniern und Athenienſern wird aufgehoben 143. der Athenienſer mit den Argivern und Theſſaliern 152. der Lacedämonier mit den Böotiern 816. Bewegungsgründe dazu daſ.

Bürgerrecht der Athenienſer, wem es ertheilt worden 7, 474. ertheilen die Sicilianer vielen Leuten 759. Aufruhr der vermögenden Bürger deswegen 760. Beilegung deſſelben daſ.

Burg zu Athen, warum ſie nachmals die Stadt genennet worden 229.

Byzantiner fallen ab 157, 1352. unterwerfen ſich wieder 160.

Byzanz, wer es inne gehabt 134. von wem es belagert worden daſ. Seetreffen wird gegenüber gehalten 1352.

C.

Cekrops, König in Attika 227.

Centuripa, Stadt der Sikuler, gehet durch einen Vergleich an die Athenienſer über 1055.

Cephallenier, Unabhängigkeit derſelben 1177.

Cercine, ein unbewohntes Gebirge 365. wer durch daſſelbe ziehet daſ.

Chäreas, deſſen Eifer bei der athenienſiſchen Staatsveränderung 1343. wird von den Samiern nach Athen geſchikt 1344. Urſache davon daſ. komt daſelbſt übel an daſ. bringt deswegen falſche Nachrichten zurük daſ. erregt dadurch einen Aufruhr 1345.

Chäronea, deſſen Lage 663. wozu es gehört daſ. wem es in die Hände ſol geſpielt werden daſ. wird von den Böotiern beſezt 682. von den Athenienſern erobert 155.

Chalcidenſer, wer denſelben zu Leibe gehet 294, 332. ſchlagen die Athenienſer daſ.

Chalcidenſiſche Botſchafter geben dem Braſidas des Perdikkas Abſichten zu verſtehen 671.

Chalcidiſche Naxos wird von den Meſſaniern angegriffen und verheert 589. entſezt von den Sikulern daſ.

Chalcis, Stadt der Korinthier 149.

Chaonier, haben gar zu große Einbildung von ſich ſelbſt 337. deren Unbeſonnenheit daſ. Verluſt 338.

Charakter der Athenienſer 932. gegenſeitiger von den Lacedämoniern daſ. des Themiſtokles 189. des Perikles 305. eines rechtſchaffenen Feldherrn 297.

Charöades, athenienſiſcher Seeoberſter, wie er umgekommen 518.

Charybdis, Beſchreibung davon 588. Seetreffen dabei gehalten daſ.

Chier, deren Neigung zum Abfal 1244. wenden ſich deswegen nach Lacedämon daſ. werden in deren Bund aufgenommen 2245. Bedingungen deſſelben daſ. Verordnung der Lacedämonier deswegen 1246. Furcht derſelben vor den Atheniensern daſ. ſie erhalten die geſuchte Hülfe dagegen daſ. werden deswegen von den Atheniensern belanget 1249. legen ſich aufs Leugnen daſ. müſſen von ihrer Treue einen Beweis geben 1250. verbergen ihren Abfal vor dem Volk daſ. ihre Anſchläge kommen an den Tag daſ. ihre Schiffe werden von den Atheniensern übel zugerichtet 1251. Rüſtung der Athenienſer gegen ſie 1255. nehmen vor demſelben ihre Flucht mit Verluſt ihrer Schiffe 1260. machen noch Oerter von denenſelben abwendig 1262. fahren in ihrem Eifer gegen dieſelben fort daſ. werden von denſelben geſchlagen 1267. ihr Land verwüſtet 1268. ein Theil derſelben wil wieder zu den Atheniensern übertreten daſ. dieſer Anſchlag wird durch die Häupter der Regierung erſtikket daſ. Verſtoß derſelben mit dem Aſtyochus 1284. laſſen den Muth ſinken 1290. ſuchen vergeblich Hülfe bei dem Aſtyochus daſ. gerathen ins Gedränge 1292. bringen bei dem Aſtyochus auf einen Entſaz daſ. werden von dem Alcibiades beſchämt 1301. von den Atheniensern geſchlagen 1319. mit Hungersnoth geplagt daſ. liefern den Atheniensern ein Treffen 1326. halten denſelben darin das Gegengewicht 1327. werden zur See immer mächtiger 1328.

Chios, Beſtürzung der Einwohner dieſer Stadt über die plözliche Erſcheinung der feindlichen Flotte 1253. Fortſezzung der athenienſiſchen Waffen daſelbſt 1289. die Peloponneſier wollen dieſe Stadt entſezzen 1326.

Conon rüſtet ſich gegen die korinthiſche Flotte 1128.

Cydonia, Landung der Athenienſer auf die Stadt 345. auf weſſen Veranlaſſung ſie geſchehen daſ.

Cykladiſchen Inſeln, wer dieſelbe zuerſt angebauet 10.

Cylon, deſſen unglüklicher Verſuch auf die Oberherrſchaft zu Athen 169.

Cypern wird von den Griechen unter das Joch gebracht 134.

Cypſeli, ein Fort, wird den Mantinäern weggenommen 807. von den Lacedämoniern geſchleift 807.

Cyrus wirft den Cröſus über den Haufen 28. deſſen Eroberungen daſ.

Cythera, Inſel, Lage derſelben 624. Einwohner 625. Regierungsform und Beſazzung daſelbſt daſ. wozu ſie den Lacedämoniern dient daſ. wird von den Athenienſern erobert 626. Einwohner derſelben ergeben ſich nach gehaltenem Treffen durch einen leidlichen Vergleich daſ. die Athenienſer laſſen daſelbſt eine Beſazzung daſ.

Cytherier, deren Mutterſtadt 1176. wider wen ſie fechten daſ.

Cyzikus wird von den Athenienſern zum Gehorſam gebracht 1403.

D.

Danaer, welche Völker ſo genant worden 8.

Daulia, was darin geſchehen 248.

Decelia, deſſen Befeſtigung wird nöthig gefunden 1051. bewerkſtelliget 1101. ſchädliche Wirkungen davon an Seiten der Athenienſer 1116.

Delier, werden wieder in den Beſiz von Delos geſezt 804. Urſachen daſ.

Deliſche Spiele 534.

Delium wird von dem Hippocrates beſezt 682. der Tempel des Apollo daſelbſt befeſtiget daſ. Beſchreibung der Befeſtigung daſelbſt. 683. von den Böotiern mit ſtürmender Hand erobert 699. Hülfsvölker, ſo dabei gebraucht worden daſ. wie viel Tage damit zugebracht worden 700. Anzahl der dabei Gebliebenen daſ.

Delos, Inſel, wird zur Niederlage beſtimmet und gereiniget 533. auf was für Art daſ.

Delphi, Sammelplaz der lacedämoniſchen Armee 530.

Delphinen, was darunter zu verſtehen 1144.

Delphinium, deſſen vortheilhafte Lage 1289. wird von den Athenienſern befeſtiget 1290.

Delphiſche Tempel, wer ſich deſſelben bemächtiget 154.

Demiurgi zu Mantinea 829.

Democratie, was ſie bedeutet 259. wer dieſelbe aufzuheben ſucht 148. der Aufhebung derſelben widerſezt ſich Phrynichius 1309. wird von dem Kriegesheer bei Samos bewilliget 1311. Piſander wird deshalb nach Athen geſchikt daſ. endlich von dem Volke genehmiget 1317. die Athenienſer bei Samos gehen deswegen zu Rathe 1328. ſenden hie und dahin Geſandſchaften ab 1329. die vornehmſten Häupter derſelben werden aus dem Wege geräumt 1331.

Demoſthenes, Feldherr der Athenienſer, deſſen Zug gegen die Aetolier 524. Veranlaſſung dazu 523, 524. verläßt ſich auf ſein Glük 526. mit was für Völkern

er den Zug antrit 525. Eroberungen deſſelben 526. Maasregeln daſ. folgt den Meſſeniern daſ. fürchtet den Unwillen der Athenienſer 528. Vorſichtigkeit deſſelben 539. Anſtalten deſſelben gegen neue feindliche Verſtärkungen 542. verbeſſert den in Aetolien erlittenen Unfal 548. rüſtet ſich zur Abfahrt nach Sicilien 1097. was er für Volmacht erhält 1103. bietet mehrere Völker auf 1126. Verrichtungen deſſelben unterweges 1127. ihm werden verſchiedene Berichte abgeſtattet daſ. komt mit ſeiner Verſtärkung bei Syrakus an 1147. deſſen neue Maasregeln bei den mißlichen Umſtänden daſelbſt 1148. ſucht ſich die Beſtürzung der Feinde zu Nuzze zu machen daſ. deſſen Abſicht dabei daſ. läßt einen Theil des ſyrakuſaniſchen Gebiets verwüſten 1149. greift dieſelben in ihren Werken an daſ. wird zurükgeſchlagen 1153. beſchließt mit ſeinen Völkern abzuziehen 1157. Urſachen davon daſ. wird gänzlich auf dem Rükzuge eingeſchloſſen 1223. hingerichtet 1231.

Denkungsart, geſezte Vortheile davon 121.

Diana, deren Tempelhof 974.

Diaſia, ein groß Feſt der Athenienſer 170.

Dichten, unabläſſiges, der Lacedämonier, worauf es gehet 925. die Dichter vergrößern die Geſchichte durch die Kunſt 34.

Dienſtfertigkeit, edler Grund derſelben 268.

Diktidienſer, treten zu den Chalcidenſern über 877.

Diodotus widerſezt ſich dem Urtheil über die Mitylenäer geſprochen 436. deſſen Vorſchlag behält die Oberhand 447.

Dioskuren, Tempel der, wo er liegt 713. wer ſich dabei lagert daſ.

Doberus, Sammelplaz des odryſiſchen Kriegesheers 366.

Doloper, Einwohner auf der Inſel Scyrus auf eine Zeitlang 138.

Donnerſchläge ſezzen die Athenienſer in Beſtürzung 1220.

Dorienſer, Stamhaus der Lacedämonier 520.

Drabeskus, eine edoniſche Stadt, wobei die Athenienſer eine Niederlage gelitten 140.

Dreifuß, wird von den Griechen nach Delphis verſchenkt 179. was für Verſe Pauſanias daran ſezzen laſſen daſ.

Dreiſtigkeit eines frechen Angreifers gegen einen ſtilſizzenden Feind 687. der Athenienſer in ihren Unternehmungen 517. wird den Syrakuſanern angeprieſen 1110.

Drohungen der Athenienſer gegen die Lacedämonier 617. wegen des Bundes mit den

Böo-

Böotiern 826. Beantwortung derſelben daſ.
Dryoper, Urſprung derſelben 1175.

E.

Eetionea, Feſtungsbau daſelbſt, Lage deſſelben 1377. wird angelegt und fortgeſezt daſ.
Egeſta, Schiffe der Athenienſer daſelbſt 974.
Egeſtaner, Anmuthung derſelben an die Athenienſer 911. Abfertigung derſelben 927. deren Betrug wird entdekt 976.
Ehrenbezeugung gegen die Verſtorbenen 463.
Ehrgeiz, thörigter 306.
Ehrlichkeit, ſchlechte Belohnung derſelben 508.
Eid des Kriegesbundes zwiſchen den Athenienſern und Lacedämoniern aufgerichtet 794. wer denſelben beſchworen, an Seiten der Lacedämonier daſ. von athenienſiſcher Seite 795. wird den Anhängern der Oligarchie abgenommen 1345. Inhalt deſſelben daſ.
Eidesformel von den Athenienſern gegen die Lacedämonier vermöge des Friedensſchluſſes abzuſchwören 786.
Eidſchwüre, Mißbräuche derſelben 505.
Eiferſucht der Lacedämonier auf die Macht von Athen 160.
Einbildung der Syrakuſaner von ihrer groſzen Tapferkeit 1194.
Einbuße der Athenienſer von den Chalcidenſern 331.
Eindruk von einer außerordentlichen Macht gibt der Name der Lacedämonier 602.
Einfal der Korinthier ins Megarenſiſche 146. der Peloponneſier in Attika 555.
Einfal, liſtiger, des Demoſthenes 544.
Einfalt, edle, 121. wahre, wem ſie verhaßt iſt 505. gutherzige, deren Nuzze 303.
Einfluß, entſcheidender, von einer Schlacht in das Schikſal von Athen 1190. wird vorgeſtelt daſ.
Einnahme der Athenienſer von den Bundesgenoſſen 225.
Einrichtung, vernünftige, der Chier bei jedem Anwachs ihrer Stadt 1268.
Einrükkung der Thebaner in Platäa, Rechtfertigung derſelben 479. Abſicht daſ.
Eion, mendäiſche Pflanzſtadt, wer ſie inne gehabt und nachmals eingenommen hat 138. wo ſie liegt daſ. wird durch Verrätherei erobert 560. bald wieder verlaſſen daſ. wird von Braſidas mit Belagerung bedrohet 707. von dem Thucydides noch gerettet 708.
Elaphebolion iſt ein Monat 726.
Eleuſinium zu Athen durfte nicht bewohnt werden 231.
Eleuſis, deſſen Verheerung 234.
Elienſer, ſchließen einen Bund mit den Korinthiern 803.

treten dem argiviſchen Bunde bei daſ. Feindſchaft derſelben gegen die Lacedämonier daſ. Urſachen davon daſ. Bündniß derſelben mit den Athenienſern 826. fürchten ſich vor den Lacedämoniern 835.
Ellomenus in Leukadien, Niederlage dabei 522.
Endius, deſſen Gaſtfreundſchaft mit dem Alcibiades 1246. wird von demſelben zur Abfahrt der Flotte nach Chios beredet 1253.
Entſcheidung der Freiheit eines Bedrükten, worauf ſie beruhet 686.
Entſchloſſenheit der Syrakuſaner 1087. des Heers bei Samos ſich bei der Demokratie zu behaupten 1346.
Entſchluß, kurzer, eines ſyrakuſaniſchen Feldherrn 971.
Entwurf der Athenienſer wird entdekt 1056. neuer, der Syrakuſaner 1156.
Ephoren, lacedämoniſche, bemächtigen ſich des Pauſanias 183.
Ephyra, eine Stadt, wo ſie liegt 71.
Epidamnus, Stadt, deren Lage 39. Urſprung daſ. blühender Zuſtand daſ. verfält durch heimliche Unruhen und Krieg daſ. Einwohner derſelben daſ. vergebliche Zuflucht derſelben zu den Korcyräern daſ. ſucht Rath bei dem Apollo zu Delphis 40. Antwort deſſelben daſ. deren Befolgung daſ. wird von den Korinthiern in den Schuz genommen 41. von den Korcyräern belagert 43. Maasregeln der Korinthier dagegen daſ. Unterhandlung deswegen zwiſchen beiden Völkern 45. fruchtloſer Ausgang derſelben daſ. Urſache daſ.
Epidaurier, deren Mißhelligkeiten mit den Argivern 838. Urſachen davon daſ. leiden von denſelben Gewaltthätigkeiten daſ. fallen in das Argiviſche 867.
Epidaurus wird gröſtentheils verheert 294. von den Lacedämoniern mit Beſazzung belegt 841. von den Argivern vergeblich belagert daſ. mit einer Mauer eingeſchloſſen 867. von der Beſazzung entlediget 876. das Fort den Einwohnern von den Athenienſern eingeräumt daſ.
Epidemiurgen, was ſie geweſen 81.
Epipolä, deſſen Lage 1056. wird von den Syrakuſanern beſezt daſ. von den Athenienſern erſtiegen 1057.
Erbnehmer, Zahlung derſelben an die Athenienſer 450.
Erdbeben, häufige, wo ſie verſpürt werden 315. in Lacedämon, wem es zugeſchrieben wird 173. verhindert die Lacedämonier ins Attiſche zu fallen 140. wird aufs neue verſpürt 623.
Erde, Göttin, deren Tempel 228.

Ereſus wird zum Abfal gebracht 1394. von den Athenienſern angegriffen daſ. eilig verlaſſen 1398. Urſachen davon daſ.
Eretrienſer, hauen die flüchtigen Athenienſer nieder 1387.
Eretrienſiſche Hafen, der, Schlacht dabei gehalten daſ.
Erfolg des Krieges iſt mißlich 115.
Erineum, Standort der peloponneſiſchen Flotte, deſſen Lage 1132. Seetreffen dabei gehalten daſ.
Erkenntlichkeit, ſchändliche 475.
Erkundigung der Athenienſer nach den Baarſchaften der Egeſtaner 914. Urſachen davon daſ.
Eroberungsſucht der Athenienſer iſt natürlich 636. Urſache davon daſ.
Erſtaunen der Griechen über die Macht und Kühnheit der Athenienſer 1118.
Erziehung der Jugend, Fehler dabei 263. der Kinder von denen in der Schlacht gebliebenen Eltern beſorgen die Athenienſer 282.
Euarchus ſucht ſich von Aſtakus Meiſter zu machen 253. mit weſſen Hülfe daſ.
Euböa fält von den Atheniensern ab 156. wird von den Peloponneſiern erobert 1387.
Euböer fallen von den Athenienſern ab 1243. Unterhandlung deswegen mit Agis daſ. ſuchen die Eretrier zum Abfal zu bewegen 1325. Urſachen daſ.
Euction, der athenienſiſche Feldherr, Verſuch deſſelben auf Amphipolis 1089. ſperret den Ort ein daſ.
Eupolium wird mit ſtürmender Hand eingenommen 530.
Eurilochus verſtärkt die Akarnanier 537. ziehet die Verſtärkung an ſich 530. ziehet ſich zurük 531.
Eurimedon, ein Fluß, was für ein Treffen dabei gehalten 139.
Euriſtäus, wem er die Regierung ſeiner Staaten anvertrauet 15.

F.

Fabeln, darin arten mit der Länge der Zeit wirkliche Begebenheiten aus 55.
Fantaſtiſche Denkungsart der athenienſiſchen Bürger 439. Folgerungen davon daſ.
Fehler, begangene, wozu ſie dienen 348. welche aus Geringſchäzzigkeit feindlicher Macht entſtehen 768.
Feier, unruhige, der olympiſchen Spiele 835. des Feſtes Karnea 866.
Feigheit, deren Urſachen 272.
Feindſeligkeiten, angeborne, der Platäenſer gegen die Böotier 1176.
Feldgeſchrei laſſen die Syrakuſaner ertönen 1227. der Böotier 691.
Feldherren, deren gar zu große Menge iſt nachtheilig 1013. müſ-

müſſen mit ungemeſſener Macht beſtelt werden 1014.
Feldlieder der Lacedämonier 858.
Feldmuſik derſelben 860. Abſicht dabei daſ.
Feldzug der Athenienſer in Egypten 144. deſſen Ende 151. der Lacedämonier gegen Argos 842. Urſachen davon 843. wer die Anführung dabei gehabt daſ. Bundesgenoſſen in demſelben daſ. wird erneuert 1055. bald wegen eines Erdbebens geendet daſ.
Feſt, das gröſte, des Jupiters 170. dem Apollo Malonis zu Ehren begangen 377. großes der Athenienſer außer der Stadt 171.
Feſttage, wie ſie die Athenienſer begehen 98.
Feuersbrunſt legen die Syrakuſaner bei den athenienſiſchen Schiffen an 1169. wird von leztern gedämpfet daſ.
Feure werden von den Athenienſern angezündet 1221.
Flotte der Athenienſer, höchſte Größe derſelben 395. ſchlechter Zuſtand derſelben 1091. Beobachtungsflotte der Athenienſer wird geſchlagen 1261. ſezt die Korinthier in Sorgen 84. Flotte der Athenienſer nach dem Peloponnes 240. Anführer derſelben 241. gegen Lesbus 376. Anführer derſelben 377. gegen die Peloponneſier 380. was dieſelbe ausrichtet daſ. in Sicilien 513. Abſicht dabei daſ. Abfahrt dahin wird veranſtaltet 949. an welchem Orte ſie geſchehen daſ. verglichen mit den vorhergehenden 950. Vorzug der erſten wird gezeigt 952. wirkliche Abfahrt derſelben 955. Ordnung derſelben wird feſtgeſezt 971. in drei Haufen getheilt 972. Urſachen davon daſ. Stärke derſelben daſ.
Flotte, athenienſiſche, Unternehmung derſelben auf die korinthiſche 611. korinthiſche, deren Stärke 70. Anführer 71. Stellung derſelben daſ. korcyräiſche, deren Stärke und Anführer daſ. Standort und Stellung derſelben 72. der Peloponneſier bei Miletus, wem ſie zu Hülfe geſchikt worden 1392. lacedämoniſche, wird geſchlagen 572. Folgerungen davon daſ. der lacedämoniſchen und athenienſiſchen Stellung 345, 346.
Fluch ſollen die Lacedämonier bannen 184. imgleichen die Athenienſer 171.
Flügel, deren Blöße ſucht man dem Feinde zu verdekken 861.
Forderungen, wenn ſie ein gebieteriſches Anſehen haben 194. gegenſeitige der Lacedämonier und Athenienſer 191. anderweitige der erſtern an die leztern daſ. werden verworfen daſ.

Freiheit, den Plataͤenſern ertheilt 315. zweideutige, worin ſie beſteht 677.
Freimuͤthigkeit eines uneigennuͤzzigen Richters 306.
Freundſchaft, wodurch die beſte geſtiftet wird 268. welche Beſtand haben kan 383.
Friede, deſſen Unbeſtaͤndigkeit 917. Vortheile deſſelben 638. dreißigjaͤhriger, zwiſchen den Athenienſern und Peloponneſiern, deſſen Bruch 38. zwiſchen den Athenienſern und Lacedaͤmoniern 156. zwiſchen den Akarnaniern und Ampraciotern 547. auf wie viel Jahre er geſchloſſen 548. unter welchen Bedingungen daſ. zwiſchen den Lacedaͤmoniern und Argivern wird fuͤr unguͤltig erklaͤrt 849. mit den Athenienſern wird von den Lacedaͤmoniern als gebrochen angeſehen 125. zwiſchen Perdikkas und den Athenienſern 747. Veranlaſſung deſſelben daſ.
Friedensartikel der Griechen, was ſie mit ſich bringen 64. was darin ausgemacht worden 116, 192.
Friedensbruch, was dafuͤr zu halten 167.
Friedensgedanken der Lacedaͤmonier und Athenienſer 776. Urſprung derſelben daſ.
Friedensſchluß zwiſchen den Lacedaͤmoniern und Athenienſern, Befoͤrderer deſſelben 780. beſchworne Artikel deſſelben 784. ſchlechte Beobachtung deſſelben 795.
Friedensſtoͤhrer, dafuͤr werden die Athenienſer erklaͤrt 160. zwiſchen den Lacedaͤmoniern und Athenienſern 778.
Friedensunterhandlung in Sicilien 631. Wortwechſel dabei auf beiden Seiten daſ. wer dazu am meiſten gerathen daſ. komt zum Stande 642. Bedingungen dabei daſ. Zuſtimmung der athenienſiſchen Bundesgenoſſen daſ. zwiſchen Lacedaͤmon und Argos 868. kommen unter einem langen Wortwechſel zum Stande daſ. was fuͤr Bedingungen dabei geſezt worden daſ. fruchtloſe zwiſchen den peloponneſiſchen Staͤdten 584, 840.
Friedensvorſchlaͤge der Lacedaͤmonier 610, 611.
Friedfertigkeit, unzeitige 163. der Lacedaͤmonier wird bewieſen 899.
Fuͤnftauſend, an dieſelbe wird die Regierung zu Athen uͤbertragen 1390.
Fuͤrſt, unumſchraͤnkter, deſſen dienliche Maasregeln 1037.
Fuͤrſten, deren eigenmaͤchtigen Regierung zu Athen wird ein Ende gemacht 29.
Fund der Plataͤenſer wird vereitelt 321.
Furcht der Athenienſer vor den weitern Eroberungen des Braſidas 828. eitele fuͤr die Macedonier 739.
Furchtſame Eigenſchaft der Athenienſer 965.

G.

Galepſus, Pflanzſtadt der Thaſier, wird erobert 762.
Gang, unterirdiſcher, den machen die Plataͤenſer gegen ihre Belagerer 321.
Gaſtfreundſchaft des Alcibiades mit den Lacedaͤmoniern 821.
Gaſthaus, deſſen Erbauung 486.
Gebaͤt an die Goͤtter, womit es bekroͤnt worden 464. vor der Abfahrt der athenienſiſchen Flotte 955. wer daſſelbe mit verrichtet daſ.
Gefecht, deſſen wichtiger Ausgang 1186. zwiſchen den Mantinaͤern und Tegeatern 750. Ausgang deſſelben daſ. auf offenem Meere, was dabei hinderlich iſt 1187.
Gegenanſtalten der Plataͤenſer gegen ihre Belagerer 321. der Syrakuſaner gegen die Zuruͤſtung der Athenienſer 1191.
Gegenwehr, nachdruͤkliche, gegen den Feind 968.
Geheimſchreiber 725.
Geiſſeln nehmen die Athenienſer von den opuntiſchen Lokrenſern 149.
Geiz, Schaͤdlichkeit deſſelben bei einem Feldherrn 298.
Gela, wer es angelegt hat 1178.
Geld, Ausſonderung deſſelben zu Athen 241.
Geldausgabe, ſchaͤdlich 165.
Geldmangel, was er hindert 196. zu Syrakus 1161.
Geld, deſſen Aufbringung zur Ausruͤſtung der lacedaͤmoniſchen Flotte 1240. Einfluß deſſelben in den gluͤklichen Fortgang des Krieges 949.
Geldſteuer, wird von den Einwohnern von Cycikus eingetrieben 1403. Summen, groſſe, erpreſſet Alcibiades von den Halikarnaſſern 1404.
Gelegenheit, ſeltene, zu fechten 1197.
Geleit, ſicheres, erlangen die Athenienſer 1156. fuͤr die Geſandten 724.
Gelindigkeit, gar zu groſſe, iſt nachtheilig 424.
Geloer, vermehren ihre Land- und Seemacht 1131.
Gemuͤthskrankheiten 166. Verfaſſung eines Kriegesmannes bei dem mißlichen Erfolg des Gluͤks 348. der Menſchen, wornach ſie ſich richtet 961.
Gerania, Vorgebirge, wer es beſezt 146. ſchlechte Wege darinnen 148.
Geraſtius, Monat bei den Lacedaͤmoniern 728.
Gerechtſame, deren Kraͤnkung iſt empfindlich 113.
Gerechtigkeit, wornach die Lacedaͤmonier dieſelbe abmeſſen 891. wornach ſie abzumeſſen iſt 458.
Geringſchaͤzzigkeit des Feindes gefaͤhrlich 219.
Geſandten, lacedaͤmoniſche, nach Perſien werden aufgehoben 309, 310. Endzwek ihrer

Ge-

Geſandtſchaft daſ. Hinrichtung derſelben daſ. Urſachen daſ.
Geſandtſchaft, dreifache, der Lacedämonier nach Athen 191.
Geſchenke, gegen dieſelben iſt Perikles unerbittlich 306.
Geſchiklichkeit, unnüzze, 121. der Athenienſer bei Belagerungen 142. im Seeweſen, von wem ſie dieſelbe erlernet 1104. Geſchiklichkeit derſelben bei ihrer Schwäche andern Stärkern überlegen zu ſeyn 1189.
Geſchwader der atheniensiſchen Reuterei, Gefechte deſſelben mit den Böotiern 239.
Geſelſchaft, obrigkeitliche, wird zu Athen errichtet 1239.
Geſez, überal gültiges 458. ſonderbares der Athenienſer 890.
Geſezze der natürlichen Billigkeit 884. was ſie gewähren 259. davon muß man ſo wenig als möglich abweichen 937. müſſen die Schwächern ſich von den Mächtigern vorſchreiben laſſen 110. werden von Menſchen nach ihrer Wilkühr aufgehoben 511. Bruch derſelben iſt in gewiſſen Fällen kein Verbrechen 928.
Geſinnung der griechiſchen Staaten bei dem Kriege der Athenienſer mit den Lacedämoniern 216.
Geſpräch zwiſchen den atheniensiſchen und meliensiſchen Bevolmächtigten 881.
Geſtändniß, thätiges, der Athenienſer 1166.
Gewäſſer, enges, ſchädlich der atheniensiſchen Flotte 1163.
Gewohnheit unbilliger Menſchen, die fremder Hülfe benöthiget ſind 926. davon muß man ſo wenig als möglich abweichen 937.
Gigonos, wer daſelbſt ſein Lager aufgeſchlagen 85.
Gipfel der Kriegesmacht von Seiten der Athenienſer und Peloponneſier 5.
Gleichförmigkeit der Anſtalten mit dem Reden, was ſie wirket 119.
Gleichgültigkeit eines Glüklichen bei dem Urtheil anderer Leute 931.
Gleichmaas in der Regimentsverfaſſung zu Athen, Vorſchläge dazu 1373, 1374.
Glied, unnüzzes, des gemeinen Weſens 266.
Glimpf, edelmüthiger, eines Siegers 580. Wirkungen davon 581.
Glük, welches den beſten Beſtand hat 432. des Krieges, auf weſſen Seite es ſich ſchlägt 888. was demſelben beigemeſſen wird 193. wen es bethöret 442. Muth in demſelben, wodurch er am feſteſten gegründet wird 342. beſter Gebrauch deſſelben 577. Unbeſtand deſſelben daſ. ungewohntes, wozu es verleitet daſ. demſelben muß man ſo wenig als möglich heimſtellen 943. hat man weniger

niger in ſeiner Gewalt als Wünſche 1024. unerwartetes macht Muth 1156. fremdes iſt den Unglüklichen anſtößig 279.
Glük der atheniensiſchen Waffen in Cypern 154. worin es geſezt wird 263. gegenwärtiges, wie sehr die Athenienſer davon eingenommen geweſen 643. Beweis davon daſ. was daſſelbe dem Kleon glaubend macht 765. ſchlechtes der Pflanzſtadt Heraklea 521.
Glüklicher Erfolg des Unternehmens, worauf man es dabei ankommen laſſen muß 272.
Glüklichſte, wer dafür zu halten iſt 277.
Glükswechſel, dazu iſt der eine ſo nahe als der andere 115.
Götter wachen über die Eidſchwüre 100. ſind Zeugen des beſchwornen Bundes 316. wer ſich darauf beruft 315. Anrede des Königs Archidamus an dieſelben 319. was für Felder denſelben gewidmet worden 450. ihnen wird von den Vierhundert zu Athen Gebät und Opfer gebracht 1338.
Göttinnen, ehrwürdige 171.
Goldminen von Thracien nüzzet Thucydides 706.
Gongylus, ein korinthiſcher Befehlshaber, wodurch er ſich hervorthut 1075.
Gottesdienſt, gemeinſchaftlicher, deſſen Freiheit wird beſtätiget 784.
Grabmal des Themiſtokles 190. der Archedice 995. Inſchrift an demſelben daſ. worin das prächtigſte beſtehet 275.
Grabſtätte, öffentliche, für die in der Schlacht Gebliebenen 255. Ausnahme davon 256. des Braſidas wird geehrt 774.
Gränzopfer fallen nicht glüklich aus 839, 841. Folgerungen davon 839.
Gränzſtreitigkeiten von einem ungerechten Nachbar 687.
Grauſamkeiten, einheimiſche, der Korcyräer 500.
Griechen, ältere, warum ſie ſich auf dem feſten Lande weiter von der Küſte niedergelaſſen 13. deren Geldmangel bei dem trojaniſchen Feldzuge 20, 21. warum ſie verſchiedene Inſeln angefallen 27. Griechen, abgefallene, von dem König in Perſien, an wen ſie ſich hängen 30.
Griechenland, das jezt ſo genante, worum es ehedem keine beſtändige Einwohner gehabt 6. gelangt zum dauerhaften Ruheſtande 23. deſſen Zuſtand vor dem trojaniſchen Kriege 9. deſſen Handthierung zur See daſ. Einrichtung deſſelben wird almählig geſitteter 11.
Griechiſche Fürſten, der kleinen, Regierung 28.
Griechiſche Geſchichte, Mängel in derſelben 52. Urſachen

chen 33. Exempel von Irthümern in derſelben 33, 34.
Griechiſche Staaten, wer an der Spizze derſelben geweſen iſt 31. deren Landkriege 29.
Größe der athenienſiſchen Herrſchaft 299, 300. warum dieſelbe vorgeſtelt wird daſ.
Grol der Korinthier gegen die Athenienſer, wodurch er genährt worden 144.
Großmuth in Widerwärtigkeiten, wer ſie beweiſen muß 299.
Gründe der Korinthier zur Hofnung des Sieges 164. triftigſte zum Vergleich 633.
Grund der verwüſteten Stadt Platäa, wozu er gebraucht worden 487.
Grundgeſezze der Griechen bei Einnehmung eines Landes 695. in den zwiſchen den Lacedämoniern und Korinthiern aufgerichteten Verträgen 801.
Grundregel eines Staats in Abſicht auf ſeine Bundesgenoſſen 928.
Grundſäzze der Griechen von dem Abfal der Bundesgenoſſen 382. tugendhafte, darnach handeln die Lacedämonier 890.
Grundſaz, ſonderbarer, der Lacedämonier 94. überal hergebrachter der Griechen, die Tempel nicht zu beleidigen 694. wer denſelben übertreten daſ.
Gürtel um die Schaam 12.
Gylippus, Anführer der ſyrakuſaniſchen Völker 1054. von wem er beſtelt worden daſ. deſſen Forderung an die Korinthier daſ. langt bei Italien an 1068. verliert die Hofnung, Syrakus zu Hülfe zu kommen daſ. leidet Schifbruch 1069. ziehet in Sicilien verſchiedene Verſtärkungen an ſich 1073, 1074. bietet den Athenienſern vergeblich einen Vergleich an 1077. ſtelt die Syrakuſaner gegen ſie in Schlachtordnung 1081. wagt ein Treffen daſ. ziehet den kürzern daſ. führt das Heer aufs neue zum Streit daſ. beredet die Syrakuſaner zur Ausrüſtung einer Flotte 1104. rükt an die Mauer der Athenienſer 1139. dieſer Anfal mißglükt 1168. macht Gegenanſtalten gegen die atheniensiſchen Rüſtungen 1191. ſucht die flüchtigen Athenienſer abzuſchneiden 1221. thut groß mit deren überwundenen Feldherren 1231.
Gymniſches Kampfſpiel, wird zum Schein angeſtelt 876.
Gymnopädien, feiren die Lacedämonier 877.

H.

Hafen der Phienſiſchen, wer darin einläuft 243.
Hagnon, atheniensiſcher Feldherr, Verluſt deſſelben 294.
Halia, Landung der Athenienſer darauf 145.

Haltbarer Plaz, wollen die Lacedämonier von Seiten des athenienſiſchen Gebiets nicht haben 127. dazu wird Peloponnes vorgeſchlagen daſ.
Halys, ein Fluß 28.
Harmodius, deſſen verbulter Umgang mit dem Ariſtogiton 987. Folgerungen deſſelben daſ. verſchwört ſich gegen das Leben des Hipparchus 991. Gelegenheit dazu daſ. Ausführung ſeiner Verſchwörung 992. muß dafür mit dem Tode büßen 993.
Heersmacht, griechiſche, im trojaniſchen Kriege 17. ob ſie ſo groß geweſen, als ſie von den Dichtern gemacht wird daſ.
Hegeſandrides nähert ſich mit der peloponneſiſchen Flotte Athen 1384. Meinung der Hopliten davon daſ. Anſtalten der Athenienſer dagegen 1385. wendet ſich nach Oropus daſ.
Heiligthumsſchänder 172, 173.
Heldenmuth, der gröſte, 352. beſtes Opfer, das demſelben gebracht wird 275.
Heldentod, rühmlich 272.
Hellanicus, was er beſchrieben 137. Mängel ſeiner Geſchichte daſ. wer dieſelben verbeſſert hat daſ.
Hellas, wer dieſen Namen führt 7.
Hellen, wer er geweſen daſ.
Hellenen, zu welcher Zeit der Name aufgekommen daſ.
Hellenotamia wird von den Athenienſern aufgerichtet, was es für eine Art der Obrigkeit geweſen daſ.
Heraklea, Pflanzſtadt der Lacedämonier 520. Veranlaſſung dazu daſ. wozu ſie bequem gefunden daſ. Mauer daſelbſt wird angelegt 521. verbeſſerte Einrichtung daſelbſt 775. Endzwek von dem Bau und Befeſtigung dieſer Stadt 837. Gefechte der Einwohner mit ihren Nachbarn 836. wer darin bleibt 837. wird von den Böotiern beſezt daſ. Urſachen davon daſ.
Herakliden, Feldzug des Euriſteus gegen dieſelben 15.
Herkules Tempel, Lager daſelbſt 854. demſelben wird ein Opfer gebracht 1210.
Hermokrates, Vorſtellung deſſelben von der Kriegesrüſtung der Athenienſer 956. zeigt darin die wahre Abſicht derſelben gegen die von ihnen angegebene 956, 957. ermahnt die Syrakuſaner zur Gegenwehr daſ. ſpricht ihnen einen Muth ein, und ſchlägt heilſame Maasregeln dagegen vor 857. verſchiedene Wirkungen ſeiner Rede 964. deſſen Charakter 1013. Aufmunterung deſſelben an die Soldaten daſ. Vorſchläge deſſelben daſ. deſſen Rede an die Kamarinäer 1021. unterſtüzt den Vorſchlag des Gylippus 1104. wird des Landes verwieſen 1361. Beſchul-

ſchuldigung des Tiſſaphernes gegen denſelben daſ. deſſen Kriegesliſt 1209, 1210. ſezt ſich dem Alcibiades entgegen 1300.
Hermokrates, Syrakus, räth zum gemeinen Beſten 632.
Herold, Abſicht deſſen Abſendung 530. ampraciotiſcher, deſſen Gewerbe 546.
Herrſchaft, angetragene, darf man annehmen und behaupten 110. Erweiterung derſelben wird von den Athenienſern geſucht 386.
Herzhaftigkeit, deren Charakter 267. der Plataenſer 458.
Heſtialer, ein attiſches Pflanzvolk, mit wem es ſich vereiniget 575.
Hiera, Einbildung der Einwohner von dieſem Orte 515.
Himeräer, müſſen wider die Athenienſer zu Felde ziehen 1074. in welchem Landſtriche ſie wohnen 1181.
Himeräum wird zum Standorte der Athenienſer gemacht 1089.
Himmelſchreiendes Betragen der Plataenſer 481.
Hinterbliebene der rühmlich Verſtorbenen, Lehren für dieſelben 275.
Hipparchus, wodurch er berühmt geworden 990. Verſchwörung wider deſſen Leben 991. wird erſtochen 993.
Hippias, deſſen Maasregeln zu ſeiner Sicherheit 463. Strenge deſſelben 994. wird der Regierung beraubt daſ. begiebt ſich zum Könige Darius 995.
Hippias, Haupt der Arcadier, wird mit Liſt getödtet 419.
Hippokrates, Feldherr der Athenienſer, bleibt im Treffen mit den Böotiern 700.
Hizze, ſtärkſte, im Anfange des Krieges 214.
Hofnung eines glüklichen Erfolgs, wozu ſie die Menſchen reizet 441. des Glüks im Kriege 1187.
Hoheit, lacedämoniſche 522.
Hopliten bemächtigen ſich eines Feldherrn von der oligarchiſchen Parthei 1381. reißen die Befeſtigung in Piräeus nieder 1382. werden wieder beruhiget 1384.
Hungersnoth, große, der Potidäer 313.
Hyäer werden zur Ablieferung der Geißeln gezwungen 530.
Hybla wird vergeblich von den Athenienſern belagert 1001. Getreide in daſiger Gegend wird verbrant 1055.
Hykkara, eine ſicaniſche Stadt, wird von den Athenienſern erobert 1001.
Hyllaiſcher Hafen, wer ſich deſſelben bemächtiget 493.
Hylias, ein Fluß, bei deſſen Mündung macht die athenienſiſche Armee Halte 492.
Hypperbolus, deſſen ſchlechter Charakter 1342. wird von dem Volk zu Samos ums Leben gebracht daſ. Folgerungen davon 1342, 1343.

J.

Japygiſche Vorgebirge, dahin ziehet ſich die atheniensiſche Kriegesmacht 1131.

Japygiſcher Fürſt, mit demſelben erneuern die Athenienſer die alte Freundſchaft daſ.

Jaſus wird von den Peloponneſiern rein ausgeplündert 1276. Urſachen daſ.

Ichthys, ein Vorgebirge 243.

Ida, ein Berg, was für Völker darüber den Zug nehmen 1404.

Idomene, Beſchreibung der dortigen Gegend 543.

Illyrier, deren Abfal 735. Folgerungen deſſelben daſ.

Imbrier, die, Einwohner von Aegina 1174.

Inaros, König der Lybier 144. deſſen Feldzug daſ. wider wen er gerichtet daſ. mit weſſen Hülfe 145. deſſen Tod 151.

Inquiſition zu Athen 995.

Jonien wird von den Athenienſern beſezt 23.

Joniſche Herkommen 514. Meerbuſen 974. Krieg mit denſelben ſchlägt den Athenienſern fehl 1252.

Irrungen, wie ſie ausgemacht werden ſollen 724. wegen der von Tiſſaphernes den Peloponneſiern zu zahlenden Löhnung 1277.

Iſthmus, daſelbſt ziehet ſich die korinthiſche Macht zuſammen 612. liefert dabei den Athenienſern ein Treffen daſ.

Italien, Urſprung dieſes Namens 905.

Ithomäer werden mit den Lacedämoniern in einen Krieg verwikkelt 141. dieſer wird in die Länge gezogen 142. ſie ergeben ſich 143. unter was für Bedingungen daſ. werden von den Athenienſern aufgenommen 144.

Ithome wird von aufrühriſchen Völkern beſezt 141.

Juno, was derſelben gewidmet worden 171.

Jupiter Milichius, was für ein Feſt demſelben gewidmet worden 170. der olympiſche, deſſen Tempel 228. Eleuterius, wer demſelben ein Opfer gebracht 315.

K.

Kaciparis, ein Fluß, über denſelben ziehet das athenienſiſche Kriegesheer 1222.

Kälte, empfindliche, ſtehen die gefangenen Athenienſer aus 1232.

Kalex, ein Fluß, was dem Lamachus für ein Unglük mit ſeinen Schiffen dabei begegnet 662.

Kallias, ein athenienſiſcher Feldherr, wohin er die macedoniſche Reuterei ſchikt 86. hält ein Treffen mit den Potidäern und Peloponneſiern daſ. büßet ſein Leben dabei ein 88.

Kamarina wird verrathen 589. weiſet die Athenienſer ab 985. Urſachen davon 986.

die flüchtigen Athenienſer fliehen dahin 1222.
Kamarinäer werden wider die Athenienſer aufgebracht 1025. Neutralität derſelben wird gemißbilliget 1027. Gefahr derſelben gezeigt 1028, 1037. Erklärung der Athenienſer an dieſelben 1040. bleiben dennoch neutral 1042. aus was für Urſachen daſ. ſchikken den Syrakuſanern Hülfsvölker 1131. ſind Grenznachbarn derſelben 1181.
Kampf von Vorſtellungen, die mit einander ſtreiten 1204.
Kampfſpiele zu Delos gehen ein 533. werden wieder eingeführt 535.
Karier, woraus ſie vertrieben worden 10. treiben Räuberei 13. haben die meiſten Inſeln beſezt daſ. werden in ihrer Rüſtung begraben daſ.
Karneiſche Monat 839.
Karthaginenſer, deren Waarenlager 1165.
Karthago, deſſen Reichthum 959.
Karyſtier, zu wem ſie gehören 1175. kriegen mit den Athenienſern 138.
Kaſten von Cypreſſenholz, Gebrauch derſelben 255.
Katana tritt dem Bündniß der Athenienſer bei 39. Standlager der athenienſiſchen Flotte daſelbſt 985.
Kekryphalia, Seetreffen dabei 145.
Kenchrea, daſelbſt laſſen die Korinthier die Hälfte ihrer Manſchaft 612.
Kentniß des Seeweſens, deſſen Wichtigkeit 197.
Kizzel reizet aus Mangel der Erfahrung zum Kriege 116.
Klagen der Mileſier bei den Athenienſern wider die Samier 157. Folgerungen davon daſ.
Klazomenä komt wieder zu Athen 1266. wird von Aſtyochus vergeblich belagert 1282.
Klearchus wird mit vierzig Schiffen zu dem Pharnabazus geſchikt 1351. ſucht wegen erlittenen Sturms Delos zu erreichen 1352. gehet von da nach Miletus zurük daſ.
Klearidas weigert ſich anfänglich Amphipolis den Athenienſern einzuräumen 789. verſteht ſich endlich dazu daſ.
Kleider, kurze, bei wem ſie zuerſt aufgekommen 12.
Kleinmüthigkeit, Urſprung derſelben 297, 298.
Kleomenes, Anführer der Peloponneſier bei dem Einfal in Attika 408.
Kleon, Sprecher der Athenienſer bei dem Volk 583. deſſen Charakter und Anſehen 424. Rede zum Nachtheil der Mitylenäer daſ. übertriebene Forderungen an die Lacedämonier 584. Verdrießlichkeit, die er deswegen befürchtet 594. Streit deſſelben mit dem Nicias daſ.

bekomt die Anführung bei Pylos daſ. verſteht ſich dazu nach langem Widerſprechen 595. großpraleriſche Erklärung deſſelben daſ. Maasregeln zur Ausführung ſeines Unternehmens 596. wählt den Demoſthenes zum Gehülfen daſ. hält ſein tolkühnes Verſprechen 621. Verſuch deſſelben auf Torona 757. ruft den Perdikkas und Polles zu Hülfe 762. ſeine Bewegungen werden von Braſidas bemerkt 763. Verſuch deſſelben auf Amphibolis daſ. die Soldaten murren wider ihn daſ. er läßt zum Rükzuge blaſen 771. Urſachen davon daſ. wird von Braſidas angegriffen 772. nimt Reisaus und wird niedergehauen 773.

Kleopompus, deſſen Unternehmungen auf Lokris 294.

Kluger bietet im Glük dem Frieden die Hand 579.

Klugheit, eingebildete 425.

Knechte, davon haben die Chier eine große Anzahl 1292.

Knemus, Seeobriſter der Spartaner, deſſen Unternehmung gegen die Inſel Zacynthus 309. gegen Akarnanien 334. ziehet ſich zurük 339. wohin er fliehet daſ. verliert ein Seetreffen 343. bekomt ein paar Rathgeber an die Seite 344.

Knidus, Standort der peloponneſiſchen Flotte 1298. Verſuch der Athenienſer darauf 1286. mißlingt 1287.

Korcyra, warum die Lacedämonier dahin eine Flotte ſchikken 489. Urſprung der Unruhen daſelbſt daſ. die peloponneſiſche Flotte landet dabei an 496. dahin entweichet Themiſtokles 185. Muſterung der athenienſiſchen Flotte daſelbſt 971.

Korcyräer, deren Sieg über die Korinthier 47. richten ein Siegeszeichen auf 48. beunruhigen die korinthiſchen Bundesgenoſſen daſ. verſuchen ein Bündniß mit den Athenienſern zu ſchließen 50. ſtreiten gegen die Korinthier und Syrakuſaner 1177. Urſachen davon daſ.

Korcyräiſche Flüchtlinge, Unternehmung derſelben gegen ihre Mitbürger 512. ſtekken ihre eigene Schiffe an 513. Urſachen davon daſ. Bezwingung derſelben 617. verrätheriſche Beförderung ihres Unterganges 618. Tragiſches Ende derſelben 619.

Korcyräiſche Geſandten, deren Reden an die Athenienſer 51. was ſie darin rechtfertigen daſ. was für Athen zu erwartende Vortheile ſie anzeigen 52. was ſie dabei entdekken 54. ſie heben den Schein der Ungerechtigkeit in dem Betragen gegen die Korinthier 55. beweiſen die

von den Korinthiern erlittene Beeinträchtigungen 56. ſtellen der Athenienſer Unbilligkeit vor, wenn ſie mit ihren Feinden ſich vereinigen würden 57. rathen ihnen die Partheiloſigkeit an 58. preiſen denſelben die Schließung eines Bündniſſes mit den Korcyräern an daſ. zeigen die mit der Weigerung dieſes Geſuchs verknüpfte Gefahr 57, 58.

Korinthier, deren Zwiſtigkeit mit den Korcyräern 45. kündigen denſelben den Krieg an 46. Seerüſtung und Anführer derſelben 47. Anführer der Landvölker daſ. bekommen unterwegens Beſcheid von dem Herold der Korcyräer daſ. fertigen denſelben ab daſ. Niederlage derſelben und Uebergabe von Epidamnus daſ. rüſten eine neue Flotte gegen dieſelben aus 49. Geſandtſchaft derſelben nach Athen 50. erklären ſich zum Vortheil der Syrakuſaner wider die Athenienſer 1043. ſuchen die Lacedämonier mit in ihr Bündniß zu ziehen 1044. ſind Ahnherren der Korcyräer 1177. natürlicher Vorzug derſelben vor andern 164. Unzufriedenheit derſelben über den Frieden zwiſchen den Lacedämoniern und Athenienſern 798. Klagen derſelben über ihre erlittene Beeinträchtigungen 801. wollen dem atheniensiſchen Frieden nicht beitreten 802. Vorwand von dieſer Weigerung daſ. verſuchen vergeblich die Böotier in ihr Bündniß zu ziehen 804. neigen ſich wieder zur Parthei der Lacedämonier 831.

Korinthiſche Abgeordnete, deren Rede an die Athenienſer 59. beſchuldigen das Verfahren derſelben tückiſcher Abſichten daſ. werfen ihnen ein verſteltes Vorgeben der Partheiloſigkeit vor daſ. ſuchen die Schuld des Bruches mit den Korcyräern von ſich abzulehnen 60. beſchuldigen dieſelbe des Uebermuths, ſuchen ihr Geſuch als ein unfreundliches Zumuthen vorzuſtellen 62. zeigen die gefährliche Abſicht derſelben 65. dringen auf die Verpflichtungen der Athenienſer nach den obhandenen Verträgen 66. rathen denſelben entweder partheilos zu bleiben oder mit ihnen gegen die Korcyräer zu Felde zu ziehen 65. berufen ſich auf die Geſezze der Dankbarkeit und ihre Dienſtleiſtungen in vorigen Zeiten 66. vergleichen damit der Athenienſer eigene Vortheile 67. warum ſie mit den Korinthiern ja keine Feindſeligkeiten anzufangen ſuchen 68. das gegen ſie wegen Megara vorhin gefaßte Mißtrauen fahren zu laſſen daſ. ſchließen mit

mit einer dringenden Bitte daſ.
Kornſchif bei der athenienſiſchen Flotte 973.
Koronea, ſiegreiches Treffen dabei 474.
Kos wird zum Mittelpunkte des Krieges gemacht 1318.
Kotyle, griechiſche Maaße 575.
Krankheit bei denen gefangenen Athenienſern 1233.
Krieg, der Zuchtmeiſter der Menſchen 503. ſitliche Folgerungen deſſelben 504. worauf das meiſte in demſelben ankomme 222. richtet ſich nicht nach abgeredeten Regeln 164. gegenwärtige, wird für den wichtigſten gehalten 35. welche Stükke demſelben den Schwung geben 770.
Krieg der Peloponneſier mit den Athenienſern, von allen, die mit dieſen Völkern geführt worden 5. deſſen lange Dauer und Folgerungen 37. Urſachen deſſelben, ſowol heimliche als öffentliche daſ.
Krieg, perſiſche, deſſen Wichtigkeit 37. baldige Entſcheidung deſſelben 38. mit den Athenienſern wird von den Lacedämoniern für unvermeidlich gehalten 126. Urſachen daſ. Krieg zwiſchen den Athenienſern und Aegineteru 145. Lesbiern und Mitylenäern 378. zwiſchen den Chalcidenſern und Eretriern 27. wer daran Theil genommen daſ. zwiſchen den Korcyräern und Korinthiern 70. nächſte Folge deſſelben 80. zwiſchen den Samiern und Mileſiern 157. wer von beiden den kürzern ziehet daſ. zwiſchen Heraklea und ihren Nachbarn 836. zwiſchen den Egeſtanern und Selinuntiern 911. Urſachen dazu daſ. in denſelben miſchen ſich die Athenienſer daſ. zwiſchen den Syrakuſanern und Leontinern 513. was für Völker demſelben beitreten daſ. zwiſchen den Lacedämoniern und Athenienſern nach dem vorher getroffenen Friedensſchluß 796. wie lange er gedauret daſ. von wem er beſchrieben daſ. Krieg, neuer, zwiſchen beiden Mächten 1099. wird von den Lacedämoniern für gerecht gehalten daſ. der Trojaniſche, Urſache der langen Dauer deſſelben 20. Veränderungen, ſo daraus in den griechiſchen Staaten entſtanden 23. der Sicilianiſche, Berathſchlagungen deswegen zu Athen 915. worüber ſie angeſtelt worden daſ. ſechsjähriger egyptiſcher Krieg, deſſen ſchlechter Ausgang für die Griechen 150. heiliger, der Lacedämonier 154.
Kriege, auswärtige, darin ließen ſich die alten Griechen nicht ein 27.
Kriegesbündniß, förmliches, warum es die Athenienſer mit den Korcyräern nicht ſchlie-

ſchließen 69. das mit den Athenienſern aufgerichtete wird beſchworen 793. Urkunden deſſelben daſ.
Kriegesgefangene, dazu werden die Athenienſer gemacht 1225.
Kriegesliſt der Peloponneſier 354. der Athenienſer zur Erleichterung ihrer Landung bei Syrakus 1002. Urſachen derſelben daſ. deren glükli- cher Ausſchlag 1003. der Syrakuſaner 1141, 1142.
Kriegesmacht der Athenienſer 251. dieſelbe wird verſtärkt zu Waſſer und zu Lande 1096.
Kriegesrath halten die Athenienſer 1184. trägt Perikles Bedenken zu berufen 239.
Kriegesrecht, griechiſches, was nach demſelben verboten 463.
Kriegesrüſtung, dabei beweiſen die Lacedämonier und Athenienſer gleichen Eifer 215. Urſache davon daſ.
Kriegesverfaſſung, Mangel der peloponneſiſchen 196.
Kriegesweſen der Lacedämonier und Athenienſer, wodurch es in guten Stand gebracht 30.
Kriegeszug der Athenienſer gegen Miletus 1269. Gefecht dabei fält zu ihren Vortheilen aus 1270.
Krommion wird von den Athenienſern angegriffen 616.
Krotoniater verwehren dem athenienſiſchen Heere den Durchzug 1135.
Kühnheit und Entſchloſſenheit der Athenienſer 106.
Küſte von Peloponnes, Verheerungen der Athenienſer daſelbſt 110.
Kummer, nicht geringen, macht den Athenienſern die Eroberung von Amphipolis 708. Urſache daſ. nicht weniger der beſorgliche Abfal anderer Bundesgenoſſen 709. Urſachen daſ.
Kundſchaft von feindlichen Angelegenheiten 1158.
Kunſt vermag nichts ohne Muth 39.
Kunſtgriffe gegen den Feind gereichen zum Nuzzen und Ehre 769.
Kynos Säma, Vorgebirge, Seetreffen dabei gehalten 1400. Siegeszeichen daſelbſt aufgerichtet 1402.

L.

Labdalum, Fort daſelbſt aufgerichtet 1058. wird von den Syrakuſanern erobert 1077.
Lacedämon, Mutterſtadt der Cytherier 1176.
Lacedämonier, die Mächtigſten der verbundenen Griechen wider die Perſer 30. deren angeordnete Verſamlung 92. Abſicht derſelben daſ. Reden darauf gehalten von den korinthiſchen daſ. und athenienſiſchen Abgeordneten 101. verbergen ihren Unwillen gegen die Athenienſer 132. weswegen daſ. ſchikken nach des Pauſanias Zurükberufung keine Anführer mehr in auswärtige Kriege zu ihren Bundesgenoſſen 136.

136. aus was für Urſachen daſ. beſchließen von neuen den Krieg mit den Athenienſern 169. Haß derſelben gegen den Perikles 173. Foderungen an die Athenienſer 170. werden des Betrugs und Ungerechtigkeit beſchuldiget 192. überziehen die Länder der atheniensiſchen Bundesgenoſſen 668. ſtellen die Kriegesgefangenen auf freien Fuß 789. beſtehen auf die Auslieferung von Pylos 809. Standhaftigkeit derſelben im Gefechte 864. tilgen die Beſchuldigung der Zaghaftigkeit 866. rükken gegen Argos 879. Urſachen dazu daſ. ſchikken den Syrakuſanern Hülfe 1053. fallen ins Argiviſche 1055. rüſten ſich in Attika zu fallen 1098. wer ſie dazu anhezzet 1099. Abſichten dabei daſ. machen den Anfang durch Verheerung des platten Landes 1101. laſſen Völker nach Sicilien gehen daſ.

Lacedämoniſche Botſchafter bieten den Athenienſern den Frieden an 580. unter welchen Bedingungen daſ. Urſachen davon daſ. reiſen unverrichteter Sache wieder zurük 585.

Lacedämoniſche Bund 160.

Laches, worüber er zu befehlen hat 518. Verſuch deſſelben daſ.

Laconiſche Küſten, Landung der Athenienſer darauf 1115. Veranſtaltungen daſelbſt daſ. Abſichten daſ.

Lamachus, deſſen Vorſchlag 979. tritt der Meinung des Alcibiades bei 982. komt bei Syrakus um 1064.

Lampſakus wird von dem Strombichides erobert und geplündert 1327.

Landesgerichte, öffentliche, der Akarnanier 536.

Landleben wollen die Athenienſer ungern verlaſſen 230.

Landvölker der Athenienſer, deren vortreflicher Zuſtand 952. betrachten mit Furcht das Seetreffen 1204. verſchiedene Gemüthsbewegungen dabei daſ.

Landung auf Peloponnes 231. auf Lokris 529, 533. auf das Gebiet von Himära 549. unglükliche des Demoſthenes auf Sicyon 700. der Athenienſer auf dem ſyrakuſaniſchen Gebiete 986. wie ſie abläuft daſ.

Leben, wer daſſelbe wagen muß 275.

Lebensmittel ſuchen die Lacedämonier ſich zu verſchaffen 591. fehlen den Athenienſern 1185.

Lebensſtrafe, worauf ſie geſezt wird 241. woher ſie entſtanden iſt daſ.

Lecythus wird von Braſidas belagert 719. Gegenwehr der Athenienſer daſ. Schrekken von beiden Seiten dabei daſ. Flucht der Einwohner 720.

wird erobert daſ. der Minerva gewidmet daſ.
Leibesübungen der Lacedämonier, dabei beſtreichen ſie ſich mit Oel 12.
Leichenbeſtattung, feierliche, der gebliebenen Athenienſer 254.
Leichtſin verwandelt ſich in den Unſin 166.
Leinene Unterkleider 12.
Leontiniſche Völker, wem ſie beiſtehen 590. werden geſchlagen daſ.
Leotychides, worüber er die Anführung gehabt 126.
Lermbläſer, Warnung vor denſelben 927.
Lermfeure werden auf dem Wege nach Athen gemacht 359. Urſache daſ., zünden die Plaäenſer an 405. die athenienſiſchen Wächter 1396.
Lesbier, Abfal derſelben 375. fallen von den Athenienſern ab 1243. bekommen dazu Vorſchub daſ.
Lesbos nach Mitylene verſezt 376. deren Macht daſ. deren Felder werden getheilt 450.
Lesbus, dahin ſchikken die Peloponneſier eine Flotte 1248. Anführer derſelben daſ. wird von den Athenienſern unter die Botmäßigkeit gebracht 1265. denket wieder auf den Abfal 1284.
Leucadier halten ſich ſtille 523.
Leucas, Verwüſtung deſſelben 523.
Leucimne, Vorgebirge, Standort der korinthiſchen Landvölker 71.
Libyer, die, Völker in Afrika 144.
Lichas, Unwille der Mileſier gegen denſelben 1360. ihm wird das Begräbniß verſagt daſ.
Liparäer, wo ſie wohnen 515.
Lob der athenienſiſchen Vorfahren 257. wer daſſelbe verdient 110. von einem Dichter, deſſelben Falſchheit 269.
Lobrede, denen gehalten, die in der Schlacht geblieben 256.
Lobſprüche erregen Neid 257.
Lokrenſer werden geſchlagen 529, 533. räumen das Rheginiſche 588. vergleichen ſich mit den Athenienſern 760.
Lokris, Gegend um dieſe Stadt wird verheert 520.
Loos, dadurch werden die Poſten der Feldherren beſtimmet 1282.
Loſungswort der Athenienſer 1154.

M.

Maasregeln gegen den Feind, welches die ſicherſten ſind 958. der Athenienſer dem Abfal der Potidäer vorzubeugen 83. ſchädliche derſelben 306. dienliche zum Kriege 118. der Odryſer 365. des Braſidas den Athenienſern Städte abwendig zu machen 673, 708. wodurch derſelben Ausführung gehindert wird 710. gelinde, Gefährlichkeit derſelben 433. fehlgeſchlagene, Wirkungen davon 578. kluge eines Staats,

der ſich über andere empor geſchwungen 935. geſchikte zur Verſtärkung der eigenen Macht 936.

Macedonien, deſſen Beſchreibung 366. wer es an ſich gebracht daſ. was für Völker daraus vertrieben 367. von wem es nachmals mit Krieg überzogen worden 368. Einwohner derſelben ſuchen Schuz dagegen daſ. ſind der feindlichen Macht nicht gewachſen daſ. Verheerung des Landes von den Thraciern 369.

Macedonier, flüchtige, werden niedergemacht 741.

Macht, welches die ſicherſte iſt 68. der Athenienſer, woraus ſie beſtehet 164. der Korinthier daſ. überlegene, auf welcher Seite ſie iſt 348. ſyrakuſaniſche, deren Beſchreibung 939.

Mächte, die an dem ſyrakuſaniſchen Kriege Theil genommen 1173, 1174.

Magneſia, wem daſſelbe geſchenkt worden 190.

Mangel der Erfahrung wird durch den Muth erſezt 348.

Mantinäa, Verſamlung daſelbſt gehalten 840.

Mantinäer treten dem argiviſchen Bunde bei 800. Urſachen daſ. ihre Regimentsverfaſſung daſ. Folgerungen ihres Abfals von den Lacedämoniern daſ. verlieren die ihnen pflichtige parrhaſiſchen Städte 806. ſchließen einen Bund mit den Lacedämoniern 826. bringen die Feinde zum Weichen 862. ſehen ſich nach der Flucht um 864. kommen um daſ. müſſen dem lacedämoniſchen Bunde beitreten 876. deren Bewegungsgrund zu fechten 1177.

Marstempel, hinter denſelben ſtellet ſich Demoſthenes mit ſeinen Völkern 645. Urſachen davon daſ.

Mauer, lange, nach dem Pyräeus, wie viel Stadien ſie betragen 224. darauf werden Wohnungen angelegt 231. Mauer, die dieſen Hafen nebſt Munichia eingeſchloſſen 224. ziehen die begüterten Griechen um ihre Wohnungen 14. in Geſtalt eines halben Mondes, wer dieſelbe aufrichtet 324. Abſicht dabei daſ. um Torona, warum ſie Braſidas aufgeführt 758.

Maxime, derer, die aus Feinden Freunde werden 1053.

Meerbuſen, der kriſſäiſche 148. dahin begiebt ſich die geſchlagene peloponneſiſche Flotte 358.

Megabazus, deſſen fruchtloſe Geſandtſchaft nach Lacedämon 150.

Megabazus der 2te, deſſen glükliche Unternehmung gegen die Egypter und Griechen daſ.

Megara wird von den Athenienſern beſezt 156. Landung derſelben darauf 1058. fält von den Athenienſern ab 156.

156. Einfälle derſelben in das Land 320. Befreiung davon 654.
Megarenſer, deren Hauptbeſchwerde gegen die Athenienſer 92. fallen von den Lacedämoniern ab, und treten dem athenienſiſchen Bunde bei 144. hauen derſelben Beſazzung nieder 156. weſſen ſie beſchuldiget werden 191. Vorſchlag derſelben die Vertriebenen wieder aufzunehmen 632. Mißbrauch deſſelben von Seiten der leztern daſ. Folgerungen, die daher entſtehen 645. erobern die lange Mauer wieder 711. reißen ſolche nieder daſ. bringen die Anhänger der Athenienſer ums Leben 660.
Megarenſiſche Flüchtlinge gegen 1177.
Meineidig, wer dafür zu halten iſt, wenn ſie fechten müſſen 802.
Meleſander, deſſen vergebliche Unternehmung gegen die Freibeuter 313. verliert dabei ſein Leben daſ.
Meleſippus, lacedämoniſcher Abgeſandter nach Athen 220. Abſicht ſeiner Geſandtſchaft daſ. Fruchtloſigkeit derſelben 221.
Melienſer, deren Abtheilung 520.
Melienſiſche Meerbuſen 1241.
Melos, Inſel, wird bekrieget 519. deren Einwohner wollen den Athenienſern nicht zu Gebote ſtehen 881. der Weg der Güte wird an ihnen verſucht daſ. Unterhandlung der beiderſeitigen Bevolmächtigten 882. wird von beiden Seiten abgebrochen 897. die Feindſeligkeiten gegen die Inſel werden fortgeſczt 898. Ausfal der Inſulaner gegen die Athenienſer 899. völlige Niederlage derſelben daſ. die Inſel wird mit neuen Pflanzvölkern beſezt daſ.
Memphis von den Griechen eingenommen 145. ſie werden daraus vertrieben 150.
Mendä wird von den Athenienſern erobert 745. mit einer Mauer eingeſchloſſen daſ.
Mendäer, Abfal derſelben 732. ungerechtes Verfahren des Braſidas dabei 733. Dreiſtigkeit derſelben nimt dadurch zu daſ. Rüſtung der Athenienſer gegen ſie 733. Anführer dabei 744. ſind anfänglich glüklich gegen die Athenienſer daſ. ihr Land wird verheert 745. die Urheber des Abfals beſtraft 746. bleiben bei ihrer vorigen Regimentsverfaſſung daſ.
Mendeſiſche Vorgebirge 151.
Menedäus, Anführer der Lacedämonier, erhält einen freien Abzug 541. auf was Art daſ.
Menſchen, zum Abfal geneigte, wornach ſie handeln 709.
Merkurſeulen zu Athen werden verſtümmelt 946. Urheber davon werden geſucht 947.

wo-

wofür dieſe Begebenheit gehalten wird daſ. Alcibiades wird desfals in Verdacht gehalten daſ.
Meropiſche Kos, wird von einem Erdbeben verſchüttet 1294. Landung des Antiochus darauf daſ.
Meſſana fält ab von den Atheniensern 554. wird von den Peloponneſiern beſezt daſ. auf weſſen Veranlaſſung daſ. wird von den Athenienſern und Leontinern angegriffen 590. glüklicher Ausfal der Einwohner daſ. ſchlägt das Bündniß der Athenienſer aus 983. Aufſtand daſelbſt 1016. wer denſelben erreget daſ.
Meſſenier, Stamvölker der Heloten 141. wozu ſie den Demoſthenes bereden 523. bleiben bei ihrem Rath 526. ergeben ſich 518.
Metapontiner ſind in einheimiſche Spaltungen verwikkelt 1178.
Methone, lacedämoniſche Stadt, wird angegriffen 242. entſezt daſ. neue Landung darauf 616. Fort daſelbſt angelegt daſ.
Methymna fält ab von den Athenienſern 1263. wird vergeblich belagert 399.
Methymnäer, Bundesgenoſſen der Athenienſer 1263.
Methymnäiſche Landesvertriebene, deren Unternehmung 1394.
Miletus wird zum Abfal gebracht 1258. durch weſſen Vermittelung daſ. von den Athenienſern angegriffen 1269, 1270. von denſelben wieder verlaſſen 1274. von den Peloponneſiern beſezt 1277. neuer Verſuch der Athenienſer darauf daſ. Fort daſelbſt, wer daſſelbe erbauet 1360. wer ſich deſſelben bemächtiget daſ.
Mindarus, Befehlshaber der peloponneſiſchen Flotte 1392. deſſen ſtarke Zurüſtung daſ. gehet auf den Hellespont zu 1393. wird vom Sturm aufgehalten daſ. komt glüklich an 1395.
Minerva, Tempel derſelben zu Lecythus 720. Chalciökos Beleidigung derſelben 173. Beſtrafung dafür wird geſucht daſ.
Minoa, Inſel, deren Eroberung und Befeſtigung 450.
Minos, deſſen Seemacht 10.
Mißhelligkeiten zwiſchen den Lacedämoniern und Athenienſern, wer ſich dieſelben zu Nuzze macht 821. zwiſchen den Korinthiern und Korcyräern, worüber ſie entſtanden 41. zwiſchen den Athenienſern und Peloponneſiern 80. Urſachen daſ. zwiſchen den Häuptern des Volks und Standesperſonen 503.
Mißtrauen der Lacedämonier gegen ihre eigene Zurüſtungen 892. der Athenienſer gegen

gen ihre Seemacht wird gehoben 1402.
Mitleiden, wer es verdient 434.
Mittel, ſicheres, die Herrſchaft zu behaupten 446. ungerechte zur Sicherheit zu gelangen 509. das ſicherſte der ankommenden Flotte in Sicilien zu widerſtehen 959. ſich fürchterlich zu machen 962. das ſicherſte zum Siege 979. das geſchikteſte den Soldaten einen Muth einzuflößen 1007.
Mitteltreffen, wer daſſelbe ausmacht 337. der Athenienſer, darüber ſpielen die Syrakuſaner Meiſter 569.
Mitylenäer, was ſie den Lesbiern zuſtekken 376. feiern ein Feſt 377. werden dabei geſtöhrt daſ. vertheidigen ſich gegen die Athenienſer daſ. Stilſtand mit denſelben 378. Fortſezzung des Krieges gegen ſie 379. ſchwache Gegenwehr derſelben 380. Freiheit derſelben, wodurch ſie bewahrt worden 385. gegründete Urſachen ihres Abfals von den Athenienſern 389. Verſuch derſelben auf Metymna 399. Fruchtloſigkeit deſſelben daſ. anderweitige gegen andere Staaten daſ. bekommen friſchen Muth 407.
Mitylene wird von den Athenienſern geſperret 399. innerer Aufſtand in der Stadt 409. Uebergabe derſelben an die Athenienſer 410. unter was für Bedingungen daſ. Mauren derſelben werden niedergeriſſen 449. geht an die Athenienſer mit Sturm über 1264.
Molykrium, korinthiſche Pflanzſtadt, wird erobert 531.
Mondenfeſt 458, 839.
Mondfinſterniß iſt bedenklich den Athenienſern 1166.
Muſterung laſſen die Athenienſer ihre Bundesgenoſſen gehen 214.
Muth, wodurch er erwächſet 736. geſezter 925. der Athenienſer fängt an wieder zu beleben 1402. muthloſer Zuſtand den Kranken gefährlich 287.
Mykale, wer dahin fliehet und zu Grunde gerichtet wird 126. Standlager der vereinigten Flotte daſelbſt 1350.
Mykaleſſus wird von den thraciſchen Mietvölkern überfallen 1123. geplündert und ein Blutbad darin angerichtet daſ. Schule daſelbſt wird gemißhandelt 1124.
Mylä, eine meſſeniſche Stadt, wird belagert und erobert, von wem 518.
Myrcinus, eine edoniſche Stadt, trit zu des Braſidas Parthei 708. Gelegenheit dazu daſ.
Myronides, Anführer eines neuen athenienſiſchen Heers 146.

N.

Nachgeben gereicht niemand zur Schande 642.
Nachſicht der Gottheit bei dringenden Nothfällen 695.
Nacht, ſtürmiſche, komt den Plataenſern zu Statten 402. macht die Menſchen unkentbar 1153.
Nachtheil eines einmal geſchlagenen Kriegesheers 353.
Nachtigal, wie ſie von den Poeten genennet wird 248.
Nächtliches Gefecht zwiſchen den Athenienſern und Syrakuſanern 1153.
Name, ein beſſerer, als die That 95. der große von Athen, wer denſelben ausmacht 1190. der Bevolmächtigten bei dem Friedensſchluß zwiſchen den Lacedämoniern und Athenienſern 787.
Nationen, barbariſche, auf weſſen Seite ſie fechten 1199.
Naupaktus, wem es weggenommen und wieder eingeräumt wird 144. Weg der Lacedämonier dahin 530. fruchtloſer Ausſchlag der Lacedämonier darauf daſ. Vorſtadt wird eingenommen daſ. von den Lacedämoniern beſezt 531.
Naxier fallen ab und werden wieder zum Gehorſam gebracht 158. wider wen ſie zu Felde ziehen 1179.
Naxus eröfnet den Athenienſern die Thore 986.
Neid folget dem Glük 304. Wirkungen deſſelben 511.
Neodamodes, Benennung der neu eingezeichneten Bürger der Lacedämonier 807. was der Name bedeutet 1181.
Neptunus, Heiligthum deſſelben, wo es geweſen 1534.
Neugierde der Athenienſer, die nach Sicilien abgehende Flotte zu beſehen 951.
Neulinge in dem Kriegeshandwerk laſſen ſich ſchrekken 118.
Neunwege, welche Gegend vormals ſo geheißen 140.
Neutralität wird von den Plataenſern angeprieſen 317. Schwierigkeit derſelben dagegen 318.
Nicias, Anführer der Athenienſer, deſſen Unternehmung 450. der glüklichſte Feldherr ſeiner Zeiten, deſſen rühmlicher Eifer 780. Verheerung 519. fruchtloſe Geſandſchaft nach Lacedämon 824. Bemühen, den Frieden mit den Lacedämoniern zum Stande zu bringen 780. Abſichten dabei daſ. hält die Syrakuſaner zurük 1066. was für ein Mittel er dazu gebraucht daſ. läßt von den Trierarchen die Schiffe ausbeſſern 1141. läßt die Transportſchiffe vor die Palliſaden ziehen daſ. Bedenken wegen des beſchloſſenen athenienſiſchen Krieges 915. wird zum Anführer deſſelben ernant 914. ſucht die

Athe-

Athenienſer davon abzubringen 915. Unpartheilichkeit deſſelben 916, 917. dieſe leuchtet aus ſeinen Reden hervor daſ. lezter Verſuch deſſelben die Athenienſer auf andere Gedanken zu bringen 938. er ſtelt ihnen die Größe der feindlichen Macht vor 939. ſchädliche Wirkung dieſer Vorſtellung 944. er ſol die zum Kriege nöthige Rüſtung beſtimmen 945. räth den Athenienſern die Rükkehr nach Hauſe 978. ihm wird von dem Alcibiades widerſprochen daſ. ſpricht den Soldaten einen Muth ein 1007. führt ſie auf den Feind los 1008. befindet ſich in bedrängten Umſtänden 1087. verlangt Verſtärkung von Athen daſ. ſchreibt ſelbſt an dieſelben daſ. Urſachen daſ. ſucht ſich mehr zu vertheidigen als Thätigkeiten zu veranlaſſen daſ. verlangt von den Athenienſern nach Hauſe berufen zu werden 1095. Urſache dieſes Begehrens daſ. erhält auf ſein Anſuchen zween Gehülfen 1096. Fehler deſſelben bei ſeiner Ankunft bei Syrakus 1148. macht Schwierigkeiten gegen den gerathenen Abzug der Athenienſer 1158. hält dem Demoſthenes das Widerſpiel 1163. ermuntert die geſchlagenen Soldaten 1186. befiehlt die Schiffe zu beſezzen 1191. wird beſtürzt bei dem bevorſtehenden gefährlichen Schrit 1198. ſucht dem kleinmüthigen Heer einen Troſt einzuſprechen 1215. wird von den Syrakuſanern überfallen 1226. ergiebt ſich an den Gylippus 1229. wird wider deſſen Willen ums Leben gebracht 1231. deſſen Verdienſte gegen die Lacedämoier daſ. die Urſachen ſeines Todes daſ.

Niedergeſchlagenheit der Athenienſer 1170. Urſachen daſ.

Niederlage der Korinthier 147. der Athenienſer 527, 691. Urſache davon 692. volkommene Niederlage derſelben 1233. Folgerung derſelben 1238.

Niſäa, Flucht der Athenienſer dahin 156. wird mit einer Mauer eingeſchloſſen 649. Abſichten daſ. Wirkungen davon daſ. Einwohner derſelben laſſen ſich mit den Athenienſern in einen Vergleich ein 650. Bedingungen deſſelben daſ. wird von den Athenienſern beſezt daſ. Anſtalten der Lacedämonier dagegen daſ.

Noth, aus derſelben muß man eine Tugend machen 1186.

Nothfal, Verfügungen der Athenienſer dagegen 240.

Notium, Rotten daſelbſt 419.

O.

Oberanführerwürde hoffen die Argiver an ſich zu brin-

bringen 795. Grund dieſer Hofnung daſ.
Oberanführung der Griechen, wer ſie kurze Zeit gehabt hat 114. und warum daſ. komt auf die Athenienſer 136. bei welcher Gelegenheit daſ. wie dabei ihre Bundesgenoſſen anfänglich angeſehen worden 137.
Oberbefehlshaberwürde der Thebaner wollen die Plaäenſer nicht erkennen 472.
Obercommando der Lacedämonier 855.
Oberherrſchaft von Griechenland, wer ſie ſich als rechtmäßig zueignet 108. Gründe davon daſ.
Odryſier, Vergrößerung deren Herrſchaft 248. durch wen ſie geſchehen daſ. deren erſter König 249. wie weit ſich ihr Reich erſtrekket 363. Einkünfte derſelben, Urſachen ihrer vergrößerten Macht 364. wer es ihnen an Tapferkeit zuvor thut daſ.
Oeneon wird mit ſtürmender Hand eingenommen 530.
Oeniade wird vergeblich belagert 381.
Oenoe, Feſtung der Athenienſer, wird von den Korinthiern belagert 1391. Urſachen davon daſ. mit Liſt den Böotiern in die Hände geſpielt daſ. der Zwieſpalt wegen der Oligarchie wird dadurch geendet daſ.
Oeteer, davon bringt König Agis eine große Beute zuſammen 1241.
Oligarchen zu Athen, deren ſchädliche Abſichten und hartnäkkigter Entſchluß 111.
Oligarchie, derſelben ſucht man zu Athen wieder los zu werden 1372. Glieder derſelben machen Partheien unter einander daſ. ſchikken Botſchafter nach Lacedämon daſ. Urſachen dazu 1373. was derſelben zum Verderben gereicht 1374. wird zu Argos eingeführt 877. von den Argivern abgeſchaft daſ. vorläufige Unruhen deswegen daſ. Urheber derſelben zu Athen 1335, 1336. Urſache, warum dieſelbe endlich zu Stande gekommen 1336. Schwierigkeiten bei der Einführung derſelben daſ. vornehmſten Feinde derſelben 1342. zu deren Abſchaffung werden die Soldaten beredet daſ.
Oligarchiſch ſuchen die Lacedämonier die Staatsverfaſſung der mit ihnen verbundenen Mächte einzurichten 32.
Olpä, Feſtung, wer ſie angelegt 536. Schlacht dabei gehalten 539.
Olympia, wer dahin berufen worden 382.
Olympicum, Ausfälle der Syrakuſauer von dieſem Orte 1149.
Olympiſche Spiele, wer darin den erſten Preis erhält 831. davon werden die Lacedämonier ausgeſchloſſen 832. Urſachen davon daſ.

Olympiſche Waffenſtilſtand, Beleidigung deſſelben 832.
Olynthus, wer ſich dabei gelagert 86. Markt, ſo daſelbſt gehalten daſ.
Onniadä wird vergeblich belagert 153.
Ophioneer, deren entfernte Lage 536. wehren ſich daſ.
Opuntiſche Lokrenſer, davon werden Geiſſel genommen 149.
Orakelſpruch, pythiſcher 144. zu Delphi unrecht verſtanden 170. worüber es zu Rathe gezogen 520. des pythiſchen Apollo Verordnungen deswegen 722.
Orchomenus wird belagert 849. Urſache davon daſ. gehet an die Athenienſer über daſ.
Orneä wird den argiviſchen Flüchtlingen eingeräumt 913. von den Argivern eingeſchloſſen daſ. endlich geſchleift daſ.
Oropus, Lage deſſelben Orts 1385. daſelbſt rükken die Peloponneſier in Schlachtordnung 1386. gehet an die Böotier über 1325. wer dazu behülflich geweſen daſ.
Oſtracismus 184.
Ozoliſche Lokrenſer 11. werden beſchrieben 524.

P.

Paches, Feldherr der Athenienſer, deſſen Unternehmung gegen die Mitylenäer 399. ſucht den Alcidas auf 417.
Päan wird geſungen 955. macht Verwirrung bei der Armee 1154.
Pagondas, Anführer der Böotarchen, hat Luſt den Athenienſern zu Leibe zu gehen 684. Anrede deshalben an die Böotier 685. macht Anſtalten zum Treffen 688.
Pallas, Göttin, deren Schmuk 224, 225. Feſt derſelben zu Ehren gefeiert 228.
Palliſaden laſſen die Syrakuſaner ins Meer ſchlagen 1111. Abſichten dabei daſ. Handgemenge deswegen mit den Athenienſern 1112, 1113. werden von dieſen ausgeriſſen daſ. brauchen die Athenienſer ſtatt eines Hafens 1141.
Panaktus geht durch Verrätherei über 759. wird von den Mauren entblößt 816.
Panathenäa, große, zu Athen 830.
Panormus, Landung der Athenienſer daſelbſt 1267.
Paradebette, leeres, wird herum geführt 255. der Juno gewidmet 487.
Parrhaſier, wem ſie pflichtig ſind 806. innerlicher Zwieſpalt unter ihnen daſ. rufen die Lacedämonier deswegen herbei daſ. werden von denſelben in Freiheit geſezt 807.
Parthei der Athenienſer in Syrakus 1159. Abſicht derſelben daſ. lacedämoniſche und athenienſiſche, dazu ſchlagen ſich alle übrige ſtreitende

tende Einwohner von Griechenland 30. herrſchende der Athenienſer, wer ſich derſelben entgegen geſezt 376. demokratiſche, wer derſelben den Beiſtand anträgt 1364.

Partheilichkeit, perſiſche, Rechtfertigung der Thebaner dagegen 473, 474. Unterſchied der gezwungenen und freien 477.

Pauſanias, Seeobriſter der Griechen, deſſen Unternehmungen 134. wird verklagt 135. von den Lacedämoniern nach Hauſe gerufen daſ. zu welcher Zeit ſolches geſchehen daſ. Hauptklage gegen ihn daſ. wird losgeſprochen, doch ihm die Anführung genommen daſ. arbeitet an einem Verſtändniß mit dem König von Perſien 174. Abſichten davon daſ. Dienſte die er demſelben erweiſet daſ. Schreiben an demſelben daſ. Antwort des Königes 176. ſtolze Aufführung deſſelben 177. ſchädliche Folgerung davon für die Athenienſer daſ. Gefängniß und Befreiung aus demſelben 177, 178. neuer Verdacht gegen ihn 179. wird beſtärkt daſ. wodurch er endlich verrathen worden 181. Erfindung der Ephoren dabei daſ. einer derſelben warnt ihn 182. er entläuft daſ. wird eingeſperret 183. verhungert daſ. wird eingeſcharret daſ. ſein Grab verſezt daſ. Inſchrift einer daſelbſt aufgerichteten Säule daſ.

Pedaritus, Anführer der Chier, ſucht ſich der athenienſiſchen Schiffe zu bemächtigen 1318. wird mit denſelben zu weichen genöthiget 1319. bleibt im Treffen daſ.

Pegä wird von den Athenienſern beſezt 144.

Peiraiſche Gebiet wird verheert 359.

Pelasger, weiter Umfang dieſes Namens 7.

Pelasgikum in Athen, warum es nicht durfte bewohnt werden 231.

Peloponnes, Oberanführung über dieſe Halbinſel, wer ſie gehabt 18. davon machen ſich die Dorier und Herakliden Meiſter 23.

Peloponneſier, was für Länder ſie beſizzen 23. Beſchreibung derſelben 195. anfängliche Vortheile derſelben gegen die Athenienſer 354. Fehler beim Nachſezzen derſelben 355. Verluſt derſelben 360. Neuer Einfal derſelben in Attika 407. ihre Verheerungen daſelbſt 408. Abzug von dannen daſ. erfahren den Untergang von Mitylenä 412. verfolgen ihren Sieg nicht 498. Abzug derſelben von Korcyra 499.

Peloponneſiſche Bundesgenoſſen, deren Verſamlung 91. wo und wider wen ſie geſchehen daſ. Kriegesheer rükt in Attika ein und verheert daſ-

ſelbe 233. ziehet weiter 234. fährt fort mit Verheerungen 240. wodurch deſſen Rükzug befördert wird 241. neuer Einfal deſſelben ins Attiſche 282, 293. Abzug derſelben 294. Urſache davon daſ. dritter Einfal in Attika 375. Rükzug derſelben nach Hauſe daſ. beſchließt, Attika aufs neue anzugreifen 392.

Pelops, erſter Beherrſcher der Peloponneſier 15.

Peporetus wird von dem Erdbeben beſchädiget 369.

Perdiccas verſucht die Lacedämonier zum Kriege mit den Athenienſern zu bewegen 82. den Abfal der Potidäer von denſelben zu befördern daſ. auch der Chalcidenſer und Potidäer in Thracien daſ. wozu er die Chalcidenſer bringt 83. was er ihnen dagegen einräumt daſ. verläßt die Parthei der Athenienſer wieder 85. führt die Reuterei an daſ. wird mit den Athenienſern wieder ausgeſöhnt 250. ziehet ſeine Völker aus Peloponnes zurük bei der Ankunft des Braſidas 667. Urſachen davon daſ. wird von den Athenienſern für einen Feind erklärt 670. Feldzug deſſelben gegen den König der lynceſtiſchen Macedonier 671. Feindſchaft deſſelben gegen den Braſidas 742. wird in der Lacedämonier und Argiver Bündniß gezogen 876. von den Athenienſern in Macedonien abgeſchnitten 880. Urſachen davon daſ.

Perikles, deſſen Charakter 192. Rede daſ. Schluß deſſelben wegen Annehmung der Geſandtſchaften von den Lacedämoniern 221. deſſen verſchiedene Verfügungen 222. Widerwärtigkeiten von ſeinen Landesleuten 239. Unternehmung deſſelben auf die peloponneſiſchen Küſten 293. Klage der Athenienſer über denſelben 296. die dabei gehaltene Rede daſ. zeigt darin die Unbilligkeit des Verfahrens derſelben gegen ihn 297. wird zu einer Geldbuße verurtheilt 305. wieder zum Feldherrn beſtelt daſ.

Perſiſcher Krieg 29, 30. perſiſches Schreiben wird von den Athenienſern aufgefangen und überſezt 622.

Pfalwerk, im Waſſer verſtekt, hindert den Lauf der Schiffe 1113. wodurch es weggeräumt worden 521.

Pferdeboot bei der athenienſiſchen Flotte 973.

Pferdezucht, ſchöne, der Syrakuſaner 940.

Pflanzvölker ſchikken die Athenienſer nach Jonien 7. Betragen derſelben gegen ihre Stifter und Mutterſtädte 40.

Pflanzvolk, deſſen Betragen gegen ſeine Hauptſtadt 54, 60.

Pflicht

Pflicht eines Angefallenen gegen den Angreifer 685. der Athenienſer den Bundesgenoſſen beizuſtehen 935. Urſachen derſelben daſ.

Pflichten beleidigter Völker, ehe ſie zu Thätigkeiten ſchreiten 62. rechtſchaffener Bürger 437. gegen die Ehre eines andern daſ. der jüngern gegen ihre tapfern Vorfahren 687. eines Soldaten im Gefecht 219. eines Staats, deſſen Herrſchaft auf dem Spiel ſtehet 301, 302. eines Menſchen gegen die göttlichen Schikkungen 303. vereinigter einzelner Staaten gegen einen auswärtigen mächtigen Feind 642.

Phäar, athenienſiſcher Geſandte, geht nach Sicilien 48. Urſachen der Reiſe daſ. erhält ſeinen Endzwek daſ. läßt ſein Vorhaben fahren daſ. Verrichtungen deſſelben bei ſeiner Rükreiſe daſ.

Phalereiſche Mauer 224.

Phantaſien gerathen ins Stekken 163.

Pharmion ſperret die peloponneſiſchen Gewäſſer 352. nöthiget die Peloponneſier zum Seetreffen 339. ermuntert ſeine Völker zur Tapferkeit 350. ſchlägt die peloponneſiſche Flotte daſ.

Pharnabazus, wozu er ſich anheiſchig macht 1392. unter welchen Bedingungen daſ.

Phia wird von den Athenienſern eingenommen 243.

Phliaſiſche, Einfal der Argiver in daſſelbe mißlingt 899.

Phoceis, leontiniſche Hauptſtadt, von wem ſie beſezt wird 760. Unruhen daſelbſt daſ. Folgerungen derſelben daſ.

Phocenſer, deren kriegeriſche Unternehmungen werden zurükgewieſen 147.

Phocier, Hofnung des Demoſthenes von denſelben 524.

Phöniciſche Schiffe, warum ſie Tiſſaphernes nicht weiter als bis Aſpendus kommen läßt, verſchiedene Muthmaßungen davon 1365. machen den Darius mächtig 28. deren Thaten 151.

Phoros, was dadurch bedeutet wird 136.

Phrynichius, der athenienſiſche Seeobriſter, wil noch kein Treffen mit der lacedämoniſchen Flotte wagen 1272. Urſacheu daſ. Vorſichtigkeit deſſelben findet Beifal 1274. widerſezt ſich der Zurükberufung des Alcibiades 1309. der Abſchaffung der Demokratie daſ. ſchreibt deswegen an den Aſtiochus 1311. wiederholtes Schreiben an denſelben 1312. zeigt darin ein Mittel an, die athenienſiſche Kriegesmacht zu Grunde zu richten daſ. macht dieſen Anſchlag dem Kriegesheere ſelbſt bekant 1313. Urſachen daſ. wird auf Anſtiften des Piſanders ſeiner Würde entſezt 1317. arbeitet an der Befeſti-

feſtigung der Oligarchie 1376. Anhänger deſſelben daſ. wird mit demſelben nach Lacedämon abgeſchikt daſ. Urſachen davon daſ. Standhaftigkeit deſſelben gegen die bei der Einführung der Oligarchie vorfallenden Schwierigkeiten 1336. wird ermordet daſ.

Piereiſcher Buſen 366.

Piräeus geräth in Gefahr von den Lacedämoniern eingenommen zu werden 358. wird deswegen von den Athenienſern in genauerer Obhut gehalten 360.

Piſander, Anführer der Abgeordneten von Samos nach Athen 1315. ſucht die Oligarchie daſelbſt einzuführen 1316. Bewegungsurſachen daſ. dringt auf die Zurükberufung des Alcibiades daſ. Vorſtellung deſſelben findet endlich Eingang 1317. trit des mit den Athenienſern zu treffenden Vergleichs wegen mit dem Tiſſaphernes in Unterhandlung 1319. Vergleich mit denſelben zerſchlägt ſich 1320. läßt ſich die Abſchaffung der Demokratie äußerſt angelegen ſeyn 1335.

Piſiſtratus, deſſen lange Regierung 987. Stiftung 988. Inſchrift deſſelben auf dem Altar des pythiſchen Apollo 989. wer demſelben in der Regierung gefolget daſ.

Piſſuthnes, deſſen Verſtändniß mit den Samiern 157.

Pithias wird hingerichtet 491. Urſachen daſ.

Pittakus, der Edoner König, von wem er ums Leben gebracht worden 708.

Plakkereien, damit wird Demoſthenes gequält 1224.

Platäa, Stadt in Böotien, mit wem ſie im Bunde geſtanden 206. wird von den Athenienſern mit Lebensmitteln verſehen und beſezt 213. von den Lacedämoniern mit einer Belagerung bedrohet 315. Volziehung derſelben 320. ſchlägt fehl 324. wird in eine Einſperrung verwandelt 327. Zahl der Einwohner in derſelben während dieſer Zeit 328. Uebergabe derſelben an die Lacedämonier 451. Einräumung derſelben an die Megarenſer 486. Zerſtöhrung derſelben daſ.

Platäiſche Bürger, wer von denſelben die Thebaner herbei gelokt 206. Urſachen daſ. Mittelsperſonen daſ. Gegenwehr der Redlichgeſinneten 207. Neigung der mehrſten, wohin ſie gegangen daſ. Anſtalt derſelben zur Vertheidigung daſ. was ſie dabei begünſtiget 208. dringt mit Gewalt auf ihre Feinde daſ. bringen die Gefangenen ums Leben 212. Proteſtation derſelben wegen der ihnen angedroheten Belagerung von den Lacedämoniern 315. gütliche Anträge an dieſelben 316.

316. werden abgeſchlagen 317. ſie laſſen die Sache nach Athen gelangen 319. entſchließen ſich, eine Belagerung auszuhalten daſ. Anſchlag derſelben, ſich durchzuſchlagen 400. wer ihnen denſelben an die Hand gegeben 401. auf was Art 402, 403. glüklicher Fortgang davon 404. entkommen nach Athen 406. erreichen die Gebirge daſ. werden als Urheber der Feindſeligkeit mit den Thebanern vorgeſtelt 480. hingerichtet 486.

Pleiſtoanax, minderjähriger König, König der Lacedämonier 147.

Plemmyrium wird befeſtiget 1078. Urſachen daſ. von dem Gylippus angegriffen 1106. erobert 1107. Urſache daſ. viel Geld daſelbſt erbeutet 1108. nachtheilige Folgerungen des Verluſtes dieſes Orts an Seiten der Athenienſer 1109. Einnahme davon melden die Syrakuſaner 1113.

Plethern, was dadurch bedeutet wird 1141.

Policeiverbeſſerung, überkleiſterte, der Athenienſer 1330.

Polimarchen zu Mantinäa 829.

Polykrates, ein ſamiſcher Fürſt, deſſen Macht zur See 533.

Poſten der Athenienſer treiben die ſyrakuſaniſchen Völker zurük 1168.

Potidäa, Stadt, deren Einſperrung, von wem und wo ſie geſchehen 89. welche Seite anfangs offen geblieben daſ. Urſachen daſ. von der andern Seite gleichfals belagert 90. vergebliche Belagerung derſelben 294. Urſachen 295. Uebergabe derſelben 313. unter was für Bedingungen 314. Unwille der Athenienſer deswegen gegen ihre Feldherren daſ.

Potidäer, wo ſie gewohnt 80. von wem ſie ein Pflanzvolk geweſen ſind daſ. wem ſie zinsbar geweſen daſ. Befehle der Athenienſer an dieſelben 81. ſie ſchikken Abgeordnete dahin 83. Abſichten davon daſ. ſuchen Beiſtand wider dieſelbe bei den Korinthiern und Lacedämoniern daſ. Wirkungen davon daſ. werden geſchlagen 87. wie ſtark der Verluſt derſelben geweſen 88.

Pralerei der Nachkommen mit den großen Verdienſten der Vorfahren 932.

Praſia, wo ſie liegt 294. wird erobert und ausgeplündert daſ.

Priene, Krieg deswegen 157.

Prieſterin zu Delphi, deren Antwort an den lacedämoniſchen Botſchafter 780.

Prokles, ein athenienſiſcher Feldherr, bleibt im Treffen 528.

Prokne, weſſen Gemalin ſie geweſen 248.

Proſopitis, Inſel, wird gröſten-

ſtentheils zum feſten Lande gemacht 150.
Prote, unbewohnte Inſel, wer daſelbſt landet 571.
Proteſtation der Plataͤenſer gegen die gedrohete Belagerung ihrer Stadt 315. Grund derſelben daſ. folg.
Proxenus, Anfuͤhrer der Lokrenſer 533.
Prytanen werden von den Vierhundert aus ihren Mitteln erwaͤhlt 1338.
Prytanes nehmen den Eid ab 829.
Pteleum, fruchtloſer Verſuch des Aſtiochus darauf 1282.
Pydna, dahin fliehet Themiſtokles 186.
Pylos wird befeſtiget 556. Streit deswegen daſ. wird beſezt 558. Folgerung davon daſ. Verſuch der Lacedaͤmonier, die Athenienſer daraus zu vertreiben 561. ſperren den Hafen daſelbſt 562. Gegenanſtalten des Demoſthenes 563. wird von den Athenienſern eingeſchloſſen 574. erobert 606. mit Beſazzung belegt 610. Gefangene nach geſchehenem Friedensſchluß herausgegeben 795. Reue der Athenienſer deswegen 809. Pylos ſelbſt wird von denſelben nicht wieder zuruͤk gegeben daſ. Urſachen davon daſ.
Pyraͤeiſche Hafe wird vollends ausgebauet 132. wo und warum 133. warum die Mauren davon ſo hoch und dik gemacht worden daſ.
Pythiſche Orakelſpruch 231. Verſtand deſſelben daſ.
Pythodorus, athenienſiſcher Seeobriſter, wird geſchlagen 550.

Q.

Quartier von Sicilien gegen Afrika, wer dazu gehoͤrt 1181.
Quelle, heilige, in Athen 228. deren Waſſer, wozu es gebraucht worden daſ.

R.

Rache, Bewegungsgruͤnde dazu 435. unbillige 463. wird unter dem Dekkel der Bundestreue veruͤbt 505. an einem verhaßten Feinde iſt angenehm 1197.
Raͤubereien der alten Griechen auf dem Lande 11. Spuren davon daſ. hatten kein Ende 13.
Rath, der alte, zu Athen wird abgedankt 1338. Anſtalten die dazu gemacht worden 1337. durch was fuͤr Leute es geſchehen daſ. ruhige Betragen der abgehenden Rathsherren dabei 1338.
Rathsverſamlungen werden in den attiſchen Staͤdten aufgehoben 227.
Recht, genaueſte, der Maasſtab der Entſcheidung 884.
Rechtfertigung der Korinthier wegen des mit den Argivern geſchloſſenen Buͤndniſſes 920.
Rechtmaͤßigkeit der Oberherrſchaft

ſchaft der Athenienſer wird bewieſen 1029.
Rechtſchaffenheit eines Menſchen, ſicherſter Beweis davon 276.
Rede der korcyräiſchen Geſandtſchaft an die Athenienſer 51. Abſicht derſelben daſ. der korinthiſchen Abgeordneten 59. Inhalt derſelben daſ. Geſchmükten, was ſie ſind 483. des Perikles Eingang derſelben 256. wen er darin lobt 265. des Phormions 350. des Teutiaplus 412. des Kleon 424. des Diodotus 436. der peloponneſiſchen Seeobriſten an ihre Völker 347. Urſache derſelben daſ. der mitylenäiſchen Abgeordneten 382. der Platäenſer, was ſie darin geſtehen 452. worauf ſie ſich berufen 455. was ſie darin rechtfertigen 456. der Thebaner 471. des Demoſthenes 565. der lacedämoniſchen Botſchafter 576. des Hermokrates 632. des Braſidas 674, 716, 736. des Pagondas 685. des Hippokrates 690. des Nicias 915, 939, 1186, 1215. des Alcibiades 950, 1045. des Hermokrates 956. deſſelben an die Kamarinäer 1021. des Gylippus 1192. des Athenagoras 964. des Euphemus an die Kamarinäer 1029.
Redlichkeit, falſche, der Platäenſer 478.
Redner, Pflicht deſſelben 256.
Klugheit deſſelben 306. welche ſchädlich ſind 434.
Regel zur Lieferung eines glüklichen Seetreffens 352.
Regeln der Klugheit in Abſicht auf den Feind 121, 122.
Regierung von Athen, deren Vornehmen nach der Befreiung ihres Landes von den Perſern 126, 127. demokratiſche, zu Samos eingeführt 157.
Regierungsform, regelmäßige, der Lacedämonier 29. der Athenienſer in den älteſten Zeiten 227. Veränderung derſelben daſ. der Thebaner 473. der Megarenſer wird verändert 660.
Regiment der Fünftauſend wird zu Athen eingeführt 1331.
Regimentsform von vierhundert Perſonen zu Athen, Entwurf davon 1334. Verrichtung dieſer Leute 1335. wer dazu den Vorſchlag thut daſ. Verfügung derſelben nach geſchehener Wahl 1338.
Reinigkeit derer der Gottheit geheiligten Perſonen 756.
Reinigung, volſtändige, der Delier, was daran fehlt 756.
Religion, Verachtung derſelben 506.
Rennbäume, Anſtalten der Athenienſer dagegen 1188.
Repreſſalien der Athenienſer gegen die Lacedämonier 310.
Reue der Athenienſer über die zerſchlagenen Friedenshandlun-

lungen mit den Lacedämoniern 593.
Revolutionen in den griechiſchen Städten 23.
Rheginer, Unterhandlung der Athenienſer mit denſelben 974. fruchtloſer Ausgang derſelben daſ.
Rhegium, deſſen Lage 974. Tempelhof der Diana daſelbſt daſ. Lagerſtätte der Athenienſer daſ. wird geſchwächt durch die darin herrſchende Spaltungen 554. von den Lokrenſern angefallen daſ.
Rhenia wird dem deliſchen Apollo gewidmet 533.
Rhodus, die Inſel, trit zu den Peloponneſiern über 1298. Veranlaſſung dazu daſ. Vortheile davon für die Peloponneſier daſ. Hauptſtadt derſelben wird erobert daſ. Feindſeligkeiten der Athenienſer dagegen 1299. neuer Verſuch derſelben darauf 1318. unter weſſen Anführung er geſchehen daſ.
Ringmauer der Stadt Athen, wie viel Stadien ſie betragen 224.
Riß gegen die Perſer, wer vor denſelben allein getreten 104.
Romanſchreiber, deren Abſicht 34.
Rottengeiſt, wen derſelbe herbeigezogen 418.
Rührung des fliehenden athenienſiſchen Heers bei dem Anblik der Verwundeten 1212.
Rükſtand von der Abgabe von der Statthalterſchaft des Tiſſaphernes 1244. Urſachen deſſelben daſ.
Rükzug der Peloponneſier aus Attika 560. Urſache der Beſchleunigung deſſelben daſ. der Athenienſer in guter Ordnung, wie er geſchehen ſol 1217.
Rüſtung, außerordentlich groſße, der athenienſiſchen Flotte nach Sicilien 950. Gepränge derſelben 952. groſſer Aufwand auf dieſelbe daſ. vorläufige gegen einen vermutheten Feind iſt nicht ohne Nuzzen 971.
Rüſtzeug der Böotier zur Eroberung Deliums 699. Beſchreibung deſſelben daſ.
Ruhm, eitler, der Lacedämonier 263.

S.

Sachen im Kriege gehen ſonderbar 1187. der Syrakuſaner ſtehen ſchlechter als der Athenienſer 1160.
Sadokus wird zum Bürger von Athen gemacht 250.
Säulen, worauf die Artikel des zwiſchen den Lacedämoniern und Athenienſern errichteten Kriegesbundes eingegraben worden 794.
Sage, gemeine, von der Dauer des Krieges zwiſchen den Lacedämoniern und Athenienſern 797.
Saläthus, auf was Art er nach Mitylene gekommen 407. was er den Einwohnern der Stadt

Stadt eröfnet daſ. wird gefangen genommen und hingerichtet 420.

Salamis, Seetreffen daſelbſt gehalten 104. Folgerungen davon daſ. Landung der Peloponneſier daſelbſt 358, 359. Abſicht davon daſ. wird von den Athenienſern entſezt 360.

Samier, deren Abgeordnete klagen über den Alcidas 416. finden Gehör daſ. Bewegung unter denſelben wegen der Oligarchie 1345. ſind derſelben anfangs entgegen daſ. werden umgeſtimmet und gehen den Vertheidigern der Demokratie zu Leibe daſ. werden durch falſche Nachrichten aufrühriſch gemacht 1344. verbinden ſich durch einen Eid mit dem Kriegesheer zur Abſchaffung der Oligrchie 1345.

Samos, Abfal der Inſel 157. wird von den Athenienſern belagert daſ. die Regierung verändert daſ. Veränderung derſelben wieder aufgehoben daſ. von den Athenienſern bekrieget und bezwungen 158. ergiebt ſich 159. Aufſtand daſelbſt 1261. Vorſchub der Athenienſer dabei 1262. wird für frei erklärt daſ. Einwohner trennen ſich von den Landſaſſen daſ.

Saumſeligkeit der Lacedämonier 94. in Erfüllung ihres Verſprechens, die Böotier und Korinthier zum Beitrit zu dem athenienſiſchen Frieden zu bewegen 808. Beſchwerden der Athenienſer darüber 809..

Schande, ſchädliche, Begriffe der Menſchen davon 894.

Schanzarbeit der Lacedämonier 320.

Scharmüzzel zwiſchen der Regierung und dem Volke zu Korcyra 493. wer dabei die Oberhand behält 494. der Athenienſer mit den Syrakuſanern 1220.

Schauplaz des Krieges mit den Athenienſern 390.

Schaz der Gottheit 720. der Athenienſer 223. der Egeſtaner komt zur Unterſuchung 914. wird von dem Nicias für Wind gehalten 942. worin er beſtanden 977.

Schazpflichtige Leute der Athenienſer 1176.

Schazräthe zu Elis 829.

Schazzung legen die Athenienſer verſchiedenen Städten auf 32. ſich ſelbſt 400.

Scheinbare Betrügereien, deren Gebrauch zur Vergrößerung der Macht iſt ſchimpflich 678.

Schif, gewonnenes, ſtellen die Lacedämonier zum Denkmal auf 357.

Schifbau wird von den Athenienſern vorgenommen 1242.

Schiffahrt, eilfertige 448. 356.

Schiffe, athenienſiſche, Ausſchmükkung derſelben 951.

La

Lacedämonier, deren Streifereien auf Aegina 1379.
Schiffe, griechiſche, Anzahl derſelben bei dem trojaniſchen Feldzuge 18. lange von funfzig Rudern 26. von drei Reihen Ruder daſ. leichte, eigentliche Art des Gefechtes derſelben 352. peloponneſiſche, deren Schikſal 488. athenienſiſche werden nach dem peloponneſiſchen Gewäſſer geſchikt 1098. Abſichten davon daſ. ſyrakuſaniſche paſſen den athenienſiſchen auf 1110. ertappen dieſelbe und richten ſie zu Grunde 1111. athenienſiſche vom erſten Range, deren Einrichtung 1111, 1112. deren Menge iſt ſchädlich in einem engen Bezirke 1194. der Peloponneſier werden von einem Sturm überfallen 1351.
Schiflager der Lacedämonier wird in Brand geſtekt 149.
Schikſal deſſen, der unglaublich ſcheinende Dinge vorträgt 956.
Schimpf eines Kriegesheers 1273.
Schimpfliche Vorwürfe werden den Korinthiern gemacht 146. Wirkungen davon daſ.
Schlacht, die marathoniſche 30. zwiſchen den Korinthiern und Epidauriern 145. zwiſchen den Lacedämoniern und Athenienſern 147. bei Olpä 539. Ausſchlag derſelben 540. auf dem Iſthmus 613. unglaubliche Hizze darin von beiden Partheien daſ. athenienſiſche Reuterei giebt derſelben den Ausſchlag 615. Anzahl der Gebliebenen darin 616.
Schlachtordnung der Athenienſer 1006. der Syrakuſaner daſ.
Schluß der Lacedämonier in Anſehung der Megarenſer 191. Aufhebung deſſelben wird zu einer Bedingung des fortdaurenden Friedens gemacht 193. harter, der Athenienſer, über das Schikſal der Mitylenäer 420. Verſamlung wird deswegen gehalten 423. über die abgefallene Scyonäer 732. Urſache deſſelben daſ. der Korcyräer 489. des argiviſchen Bundes, wie er abgefaßt worden 799. Abſichten davon daſ.
Schnallen, Heuſchrekkenförmige, der alten Griechen 12.
Schrekken bei der athenienſiſchen Armee 1222.
Schrit, erſter, der Athenienſer, ihr verwirretes Regiment wieder in Ordnung zu bringen 1390.
Schule in Mykaleſſus, hartes Schikſal derſelben 1124.
Schurz um den Leib thun die Aſiater beim Balgen und Ringen 12.
Schwäche der athenienſiſchen Armee wil ſich Nicias nicht merken laſſen 1158. Urſache davon daſ.

Schwä-

Schwächere muß dem Stärkern weichen 113.
Schwierigkeit der Zufuhr an Seiten der Athenienſer 1090, 1091. der Lacedämonier gegen ihre Befehlshaber 1349.
Sciriten, was für eine Stelle ſie bei dem lacedämoniſchen Heere behaupten 856.
Sclaven von dem außerordentlichen und abentheurlichen, deren Beſchreibung 428.
Scyone, Uebertrit der Stadt von den Athenienſern zu dem Braſidas 729. von wem ſie angebauet wird daſ. Verſamlung wird daſelbſt gehalten daſ. Ruhm der Einwohner derſelben 730. Hofnung des Braſidas von denſelben daſ. ſie werden deswegen ſtolz daſ. Streit deshalben zwiſchen den Athenienſern und Lacedämoniern 732. Einſperrung derſelben 747.
Scyrus, Inſel im ägäiſchen Meere, von wem ſie beſezt geweſen 138. wird von den Athenienſern bevölkert daſ.
Scythen thun es allen Völkern an Tapferkeit zuvor 364.
Sechshundertmänner zu Elis 329.
Seearmade, große, der Perſer 30.
Seeexpedition gegen Sicilien, Verſehen der Athenienſer dabei 307.
Seeküſten, befeſtigte Städte an denſelben 13. warum ſie die Griechen angelegt daſ.
Seeländer von Attika 295.
Seemacht der Griechen, was darauf beruhet 105. der Athenienſer, Urſache von deren Vergrößerung 139, 395.
Seemächte, drei anſehnliche der Griechen 58.
Seeräuberei der alten Griechen 10.
Seetreffen, erſtes, zwiſchen den Athenienſern und Syrakuſanern 1107. wo es gehalten worden daſ. wird von den erſtern gewonnen daſ. Urſachen dieſes Sieges daſ. zweites zwiſchen beiden Mächten 1142. drittes zwiſchen denſelben 1167.
Seetreffen zwiſchen der peloponneſiſchen und athenienſiſchen Flotte 145. mit den Phöniciern, Cypriern und Ciliciern 154. zwiſchen den Athenienſern und Samiern 158.
Seetreffen zwiſchen den Korinthiern und Korcyräern 72. Zeichen dazu von beiden Seiten gegeben daſ. wie es dabei hergegangen 73, 74. wer am meiſten] gelitten 73. Vortheile der Korinthier auf dem linken Flügel daſ. die Korcyräer kommen dabei ins Gedränge daſ. die Athenienſer kommen ihnen zu Hülfe 74. Wuth der Korinthier gegen ihre Feinde 75. Ende des Treffens daſ. Rükzug der Korinthier daſ. Urſache 76. Folgerungen davon 77.

Seetreffen zwiſchen den Peloponneſiern und Korinthiern und den Athenienſern 340. Stellung beider Partheien daſ. zwiſchen den Korinthiern und Athenienſern 1133. endiget ſich von beiden Seiten mit gleichen Vortheilen und Anſprüchen auf den Sieg daſ.

Seetreffen zwiſchen den Athenienſern und Peloponneſiern auf dem Helleſpont 1398. leztere thun den Angrif 1399. erſtere ſiegen 1400. Gelegenheit dazu 1401. anderweitiges Seetreffen zwiſchen denſelben bei Oropus 1387.

Seetreffen, leztes, zwiſchen den Athenienſern und Syrakuſanern 1201. iſt von beiden Seiten hizzig 1202. großes Getümmel dabei 1203. wird von den Athenienſern verloren 1206.

Seetreffen, was zu deſſen glüklichen Erfolg am meiſten beiträgt 105.

Seeweſen, das ſyrakuſaniſche, deſſen verbeſſerte Einrichtung 1136. Abſicht derſelben 1137.

Selbſtmord der korcyräiſchen Flüchtlinge 501, 620. Urſachen davon 619.

Selinuntier, zu welchem Volke ſie gehören 1177.

Seſtos, wer es vorher inne gehabt 126. wer es nachmals erobert hat daſ.

Seuche, deren Ausbruch in Attika 283. deren Heftigkeit daſ. und Tödtlichkeit 286. giftige Beſchaffenheit derſelben daſ. anſtekkende Art derſelben 288, 289. welche davor ſicher geweſen 289. neuen Ausbruch derſelben 514. wie lange ſie gedauret daſ.

Seule, eherne, wo ſie aufgerichtet worden 831.

Seulen, ſteinerne, darauf ſind die Friedens- und Bundesartikel gegraben 831.

Seuthes, von Perdikkas auf ſeine Seite gebracht 369. wodurch es geſchehen 370.

Sicherheit bei einem Bündniſſe, wo es nicht Statt findet 385. des Staats iſt nicht durch die Strenge der Strafen zu erhalten 441. Beweis davon 445.

Sicilianer, deren Macht 936.

Sicilianiſche Einwohner, Beſchreibung derſelben 933. Begebenheiten 532. Bundesgenoſſen ſuchen Beiſtand bei den Athenienſern 549. erhalten denſelben 550.

Sicilien, Größe derſelben Inſel 903. älteſte Einwohner derſelben 904. veränderter Name derſelben daſ. von welchen Völkern ſie Sicilien genant wird 905. erſte griechiſche Einwohner derſelben 906. Namen der darin erbaueten Städte daſ. Stifter derſelben 906 folg. Verſtärkung ſchikken die Athenienſer dahin 1147.

Sicyon, Unternehmung der Athenienſer darauf 152. Re-

gimentsverfaſſung daſelbſt wird eingeſchränkt 877.
Sicyoner werden geſchlagen 153. ſiegen 701. zum Feldzuge gezwungen 1182.
Sieg in Seeſchlachten, worin er bei den alten Griechen beſtanden 73. eignen ſich beide gegenſeitigen Partheien zu 79. Urſachen daſ. der gröſte in der griechiſchen Geſchichte 1233. zweifelhafter 146. gedoppelter der Athenienſer an einem Tage 139. der Athenienſer über die Aegineter 145. Samier 159. Sieg, blutiger, der Lacedämonier 149. der athenienſiſchen Flotte über die peloponneſiſche, erſter 341. zweiter 356. derſelben bei Tanagra 519. völliger der Lacedämonier über die Argiver 863. der athenienſiſchen über die peloponneſiſche Flotte iſt nicht reich an Schiffen 1401. Urſache daſ. aber komt ihr doch höchſt gelegen 1402.
Siegeszeichen richten die Athenienſer auf 88, 146, 343, 357, 519, 541, 573, 615, 629, 747, 1011, 1058, 1063, 1067, 1108, 1134, 1170, 1267, 1270, 1402. ſuchen die Korinthier vergeblich aufzurichten 146.
Siegeszeichen der Peloponneſier 240, 1387. der Chalcidenſer und Bottiäer 333. der Stratier 339. der Akarnanier 545. der Böotier 693. der Sicyoner 701. der Macedonier 735. der Mantinäer und Tegeater 750. gedoppeltes Siegeszeichen des Kleon 759. der Lacedämonier 773. dreifaches der Syrakuſaner 1108. gedoppeltes der Syrakuſaner 1146, 1156. der Korinthier 1134, 1170. noch derſelben 1208.
Siegeszeichen der Athenienſer wird wieder eingeriſſen 1267. Urſachen daſ.
Sikanus, deſſen fehlgeſchlagener Anſchlag 1164.
Sikuler, deren Uebertrit zu den Athenienſern 532. einige davon ſtellen Völker zum Dienſt der Lacedämonier 1074. werden zu neuen Verbindungen eingeladen 975. theilen ſich in zwo Partheien 1042. erlegen einen Theil der ſyrakuſaniſchen Verſtärkungen 1129.
Silberminen zu Laurium 1051.
Simonides, athenienſiſcher Feldherr 1051.
Siphä, Demoſthenes Verſuch darauf 664. ſchlägt fehl 681. Urſachen 682. Beiſtand der Böotier dagegen daſ. das ruhige Betragen derjenigen, die um jenes Verſtändniß wiſſen daſ.
Sitalces, König von Thracien, mit wem er in ein Bündniß trit 247. durch weſſen Vermittelung daſ. Feldzug deſſelben in Macedonien 360. großer Wachsthum ſeines Heeres unterweges 365. Stärke deſſelben daſ. Sammel-

melplaz deſſelben 366. in welche Länder er gedrungen 367. Unterhandlung deſſelben mit Perdikkas 368. Furcht aller Nachbarten Völker vor demſelben 369. auch der Griechen, die mit den Atheniensern im Kriege begriffen waren daſ. was er für Länder verheert daſ. Rükzug deſſelben daſ. wodurch er veranlaſſet daſ. er komt um in dem Feldzuge gegen die Triballier 701. Nachfolger deſſelben daſ.

Sizzungen, verſchiedene, zur Stiftung des Friedens, womit ſie zugebracht worden 782.

Skandia, eine Stadt an den Küſten der Inſel Cytherea, wird von den Athenienſern erobert 625.

Sold der Beſazzung in Potidäa 397. der Athenienſer für jeden Bootsknecht auf der Flotte nach Sicilien 951. geringer wird dem athenienſiſchen Schifsvolke gereichet 1300. Urſachen daſ.

Solygiſche Hügel, wer ſich daſelbſt feſtgeſezt 612.

Sonnenfinſterniß 245, 623.

Sonnenhizze ſtehen die gefangenen Athenienſer aus 1232.

Sparrwerk der Platäenſer zu ihrer Vertheidigung 521.

Sphakteria, Inſel, Beſchreibung derſelben 562. Ankunft der athenienſiſchen Flotte daſelbſt 571. hält die Lacedämonier eingeſchloſſen 591. Mangel an Lebensmitteln daſelbſt daſ. Brand auf der Inſel 598. Vortheile der Belagerer aus dieſem Umſtande daſ. wird von den Athenienſern aufgefordert 598. Stellung der Inſulaner 599. greifen den Feind auf allen Seiten an 599. Art des Gefechtes zwiſchen beiden Theilen 601. die Lacedämonier gerathen dabei ins Gedränge 602. lezte Vertheidigung derſelben aus einem Bolwerke 604. werden ganz umringt 605. noch einmal aufgefordert 607. ſie ergeben ſich daſ. Anzahl der Todten und Gefangenen 608. Nachricht von dem Unterhalte dieſer Leute auf der Inſel 609.

Spiele, iſthmiſche, Waffenſtilſtand iſt mit denſelben verbunden 1249.

Sprache, gemeinſchaftliche, der Griechen 9. der Billigkeit, wenn eines eigener Vortheil in Rechnung komt 110.

Staat, demokratiſcher, Fehler dabei 424. was denſelben übermüthig macht 432. herrſchende Dinge in demſelben 434.

Staaten, unabhängige, in Sicilien 1181. zinsbare den Athenienſern 216.

Staatsfehler der Athenienſer 307. Schreiber werden in Vorſchlag gebracht 1334. Verrichtungen derſelben daſ. Vorſchlag derſelben daſ.

Verfaſſung der Lacedämonier bleibt viele Jahre unverändert 29.
Stadtweſen, wer demſelben ſchadet 425.
Städte, unterthänige und zinsbare der Athenienſer 1175.
Stärke der Athenienſer, wodurch ſie ſich äußert 257.
Stärkſten, welche es ſind 304.
Stagirus, eine andriſche Pflanzſtadt, wird vergeblich von Kleon angegriffen 762.
Standesperſonen zu Samos werden ums Leben gebracht 1262.
Standhaftigkeit, Vorzug derſelben vor dem Wankelmuth 425.
Standlager der Peloponneſier im platäenſiſchen Gebiete 315. Abſicht deſſelben daſ.
Standort der Athenienſer ſtelt eine ganze Stadt vor 1216.
Standrede denen im Kriege gebliebenen Athenienſern gehalten, wo und von wem 256.
Steingruben, in dieſelben werden die gefangenen Athenienſer gebracht 2231. Schikſale derſelben darin 1232, 1233.
Stellung der Athenienſer in dem Kriege mit den Böotiern 689. der athenienſiſchen und peloponneſiſchen Flotte 1399. des lacedämoniſchen Heeres 856. des argiviſchen daſ.
Sterben, häufiges, zu Athen 290. Wirkungen davon daſ. ſitliche Folgerungen deſſelben daſ.
Sthenelaides, wer er geweſen 123. deſſen kriegeriſche Rede daſ. beſchuldiget darin die Athenienſer ſehr heftig daſ. läſſet d. Lacedämonier zum Stimmen 124. ſamlet die Stimmen der Bundesgenoſſen 125.
Stilſtand der Athenienſer mit den Peloponneſiern 154. wird den Platäenſern verwilliget 319. der Athenienſer mit den Aetoliern 528. Abſichten daſ. zwiſchen den lacedämoniſchen und athenienſiſchen Feldherren wegen Pylos 575. Bedingungen deſſelben daſ. der Lacedämonier mit den Argivern 777. wie lange er gedauret daſ. unter was für Bedingungen leztere ihn erneuern wollen daſ.
Stolz, edler, worin er beſtehet 276.
Stoß, gröſter, wer denſelben erlitten 547.
Strafe Gottes wegen der Sünde wird erkant 1216. der Elienſer nach dem olympiſchen Rechte, wer damit belegt wird 832.
Strafrede des Perikles 192.
Stratus wird belagert 337.
Streifereien der Meſſenier in Lakonien 610.
Strombichides, der athenienſiſche Befehlshaber, wird gegen die Chier abgeſchikt 1256. langet mit ſeinen Schiffen zu Samos an 1257. fliehet vor den Chiern daſ.

komt

komt mit ſeinen Schiffen aus dem Helleſpont nach Samos 1350.
Strymon, ein Fluß, deſſen Natur 709. deſſen Brükke iſt den Lacedämoniern zum Uebergange vortheilhaftig daſ.
Sturm beſchädigt die atheniensiſchen Schiffe 1285.
Sturmgeräthe der Peloponneſier 324. werden vernichtet daſ.
Sturz der Piſiſtratiden 987. von Athen ſuchen die Lacedämonier 1241.
Subordination bei dem lacedämoniſchen Kriegesheere 855.
Sumpfeinwohner, deren Tapferkeit 151.
Sybota, eine Inſel, Standort der korcyräiſchen Flotte 71.
Syce, daſelbſt wird von den Athenienſern eine Ringmauer errichtet 1059.
Synoikia, Feſt der Athenienſer 228.
Syrakus, darin läßt ſich Archias nieder und umgiebt die Stadt mit einer Mauer 906. Nachrichten daſelbſt von der Ankunft der atheniensiſchen Flotte 955. es wird deswegen eine Verſammlung daſelbſt berufen daſ. Reden, verſchiedene, die dabei vorgefallen ſind daſ. deſſen Erhaltung wird für ganz Sicilien vortheilhaftig gehalten 1024. wird durch eine gedoppelte Mauer eingeſperret 1067. iſt die Verfechterin der Bundesgenoſſen 1173.
Syrakuſaner thun einen Ausfal auf den Nachzug der atheniensiſchen Bundesgenoſſen 532. führen den Krieg von Meſſana aus 586. Bewegungsgründe dazu daſ. ziehen ſich mit ihren Schiffen zuſammen 588. werden aufgeſucht und beſchädigt daſ. Kriegesrüſtungen derſelben 975, 1001. Muth derſelben 1001. werden hintergangen 1002. rükken den Athenienſern entgegen 1008. ziehen den kürzern 1009. Urſachen daſ. beſtellen neue Feldherren 1015. ſuchen die Korinthier und Lacedämonier in ihr Bündniß zu ziehen 1015, 1043. befeſtigen ihre Hauptſtadt 1019. überfallen die Athenienſer bei Katana 1120. ſuchen die Kamarinäer von den Athenienſern abwendig zu machen daſ. werden bei Epipolä geſchlagen 1058. ziehen eine Queermauer gegen die Werke der Athenienſer 1061. thun vergebliche Vergleichsvorſchläge 1067. danken aus Argwohn ihre Feldherren ab und erwählen neue 1068. erhalten Verſtärkung 1076. kommen mit der Gegenmauer zum Stande 1082. ſind den Feinden überlegen 1083. erhalten neue Verſtärkungen 1086. ſuchen noch mehrere

an ſich zu ziehen 1087. verlieren das Seetreffen 1107. Urſache dieſes Verluſtes 1110. ihre Sachen gewinnen ein beſſeres Anſehen 1110. Bericht derſelben davon an ihre Bundesgenoſſen 1113. bekommen immer mehrere Bundesgenoſſen 1131. ſchikken ſich zu einem Seetreffen an 1136. machen ſich Hofnung zum Siege 1137. rüſten ſich zum gedoppelten Angrif 1139. verſenken den Athenienſern zwei Schiffe 1140. thun einen neuen Verſuch auf die Athenienſer 1141. werden ſtuzzig über deren Verſtärkungen 1148. aus ihren Verſchanzungen herausgeſchlagen 1151. ſchlagen die Athenienſer und bringen ſie in die Flucht 1152. greifen ihre Werke an 1166. gewinnen ein neues Seetreffen daſ. büßen ein 1168. wollen die Athenienſer in den Hafen einſperren 1172. dieſelben völlig demüthigen daſ. Abſichten dabei daſ. Sammelplaz der ſtreitenden Völker 1173. ſperren den Hafen 1184. hohe Abſichten derſelben daſ. Anſtalten derſelben den Athenienſern den Weg zu verlegen 1211.

Syrakuſaniſche Kundſchafter ſpotten der Athenienſer 1001.

T.

Tadel des vormaligen Betragens der Korinthier 167. Abſichten dabei daſ.

Tänarus, wer dahin geflohen 181.

Tamos, Unterſtatthalter von Jonien, trit der peloponneſiſchen Parthei bei 1283. auf weſſen Anſtiften 1282.

Tanagra, blutiges Treffen daſelbſt gehalten 149. deſſen Mauren werden niedergeriſſen daſ.

Tanagräer werden von den Athenienſern erlegt 519.

Tantalus, der lacedämoniſche Befehlshaber, wird verwundet und gefangen 630.

Tapfere brauchen eher wenig Worte als ein langes Zureden 690.

Tapferkeit der Athenienſer 263. wodurch ſie gewirkt wird 264. was dadurch ausgetilget wird 272.

Tegea, eilfertiger Feldzug der Lacedämonier dahin, den Ort zu entſezzen 851. wird von denſelben geräumt 874.

Tegeater werden von den Korinthiern angelegen, die lacedämoniſche Parthei zu verlaſſen 805. abſchlägige Erklärung derſelben 805. rüſten ſich zum Abfal 851.

Tejer fallen von den Athenienſern ab 1257. Vergleich des Diomedons mit denſelben 1261.

Tempel des Bacchus, Verſamlung daſelbſt 1383. des Proteſilaus 1397. der Venus zu Egeſta 977. in Athen 228. der Dioskuren, wer dahin fliehet 495. des Bacchus,

was

was darin verübt worden 501. der Juno gehet in Feuer auf 749. Urſache von deſſen Einäſcherung daſ. des Apollo zu Delphi, Gerechtigkeit deſſelben wird in Frieden beſtätiget 784. des pythiſchen Apollo 838.

Tempelgebäude und Höfe werden für Freiſtädte gehalten 182.

Tempelhof des nemeiſchen Jupiters, wer daſelbſt ſich gelagert 525. wer daſelbſt getödtet ſeyn ſol daſ.

Tenedier, mit wem ſie in Verſtoß kommen 376.

Teos, Mauer daſelbſt wird von dem Tiſſaphernes niedergeriſſen 1261.

Tereas, Fluß, Landung der Athenienſer daſelbſt 1055.

Tereus von Teres unterſchieden 248.

Teutiaplus, deſſen fruchtloſe Vorſchläge 412.

Thätlichkeiten der Platäenſer gegen die Thebaner 480.

Thaſier ergeben ſich unter Bedingungen 141. weswegen ſie von den Athenienſern abfallen 139. werden geſchlagen 140. was ſie von den Lacedämoniern ſuchen daſ.

Thaſpus, Halbinſel, gegen Syrakus 1057. Schiflager der Athenienſer daſelbſt daſ.

Thaſus, daſelbſt wird die Demokratie abgeſchaft 1330. durch wen ſolches geſchehen 1329. wird wieder eingeführt 1330.

Thebaner überrumpeln die Stadt Platäa 206. warum daſ. ſchlagen etlichemal den Abfal der Einwohner ab 208. nehmen die Flucht daſ. kommen mehrentheils um daſ. Urſach daſ. die überbliebenen ergeben ſich 209. ihre Treuloſigkeit gegen die Platäenſer in dem mit ihnen aufgerichteten Vergleich 211. Urſprung des Streits mit denſelben 472.

Themiſtokles, Oberbefehlshaber der athenienſiſchen Flotte, deſſen Verdienſte 106. deſſelben Betragen bei der Geſandtſchaft nach Lacedämon 128, 129. deſſen Erklärung an die Lacedämonier 130. Rükkehr nach Hauſe mit den Gliedern der Geſandtſchaft 132. deſſen zuerſt gefaßter kühner Gedanke 133. Rath deſſelben zum Beſten der Athenienſer daſ. wird der Verrätherei beſchuldiget 184. deſſen Flucht 185. Brief an den Artaxerxes 187. große Eigenſchaften und Tod deſſelben 189, 190.

Theori zu Mantinäa 829.

Theramenes, Anführer der peloponneſiſchen Flotte, nähert ſich den Athenienſern 1271. ſucht Miletus zu entſezzen daſ. widerſezt ſich dem Vornehmen der Oligarchen zu Athen 1378. macht den Anfang dazu mit Thätlichkeiten 1379. Gelegenheit dazu daſ. ſtelt ſich gegen die

die Hopliten ſehr böſe an 1381.
Theſeus, deſſen Charakter und gute Verfügungen 227.
Theſmophylakes zu Elis 829.
Theſpier werden niedergehauen 692. ihre Mauren niedergeriſſen 749. Aufſtand daſelbſt 1056.
Theſſalien, fruchtloſe Unternehmung der Athenienſer darauf 151. deſſen Geſinnung gegen die Athenienſer 665. Regimentsverfaſſung daſelbſt daſ. Beſchwerden einiger Landeseinwohner über den Durchzug des Braſidas daſ. Entſchuldigung dagegen daſ.
Theſſalier, deren Beihülfe an die Athenienſer, worauf ſie ſich gründet 240. deren Beiſorge wegen Anlegung von Heraklea 521. Folgerungen davon daſ.
Thracier, deren Verfaſſung 248. des diiſtiſchen Stammes kommen zu ſpät 1116. werden wieder nach Hauſe geſchikt daſ. üben unterweges viel Grauſamkeit aus 1123. werden von den Thebanern eingeholt 1125. der Beute beraubt und zum Theil niedergemacht daſ.
Thraciſche Macht, geſamte, davon werden die Athenienſer geſchlagen 140.
Thraciſche Nation, Charakter derſelben 1124.
Thraniten, eine Gattung von Schifsbedienten 951.
Thraſybulus ſchlägt die peloponneſiſche Flotte in die Flucht 1401. dringt auf die Zurükberufung des Alcibiades 1353. bringt denſelben nach Samos daſ. iſt der Hauptvertheidiger der Demokratie 1345.
Thraſyllus, Gefahr deſſelben von ſeinen Landesleuten 848. ſezt der peloponneſiſchen Flotte nach 1393. ſucht ſie einzuſchließen daſ. iſt der Hauptvertheidiger der Demokratie 1345.
Thryaſiſchen Ebenen werden verheert 234.
Thucydides, deſſen Sorgfalt bei Erzählung der Reden 35. bei Vorſtellung der Kriegesbegebenheiten daſ. deſſen dabei getroffene weiſe Wahl 36. die dabei gehabte Mühe und Urſache davon daſ. deſſen redliche Abſicht bei Ausarbeitung der Geſchichte daſ. Ordnung deſſelben bei Beſchreibung des peloponneſiſchen Krieges 205. wie lange er aus ſeinem Vaterlande verwieſen worden 797. was er für ein Amt bekleidet daſ. deſſen genaue Kundſchaft von den Unternehmungen beider kriegenden Partheien, der Lacedämonier und Athenienſer daſ.
Thuria, Stadt, muß die Gegenparthei der Athenienſer räumen 1131, 1132. wird von leztern zum Bundesgenoſſen gemacht 1132.

Thu=

Thuriater, wider wen ſie ſich empören 141.
Thurier ſind in einheimiſche Spaltungen verwikkelt 1178.
Thyamis, ein Fluß, wo er fließt und was für Länder er ſcheidet 71.
Thyrea wird den vertriebenen Aeginetern eingeräumt 244, 629. Lage des Orts 629. wird von den Athenienſern weggenommen 630. ausgeplündert und angeſtekt daſ. die darauf wohnende Aegineter zum Tode verurtheilt 631. Urſachen davon daſ.
Thyſſus ſtehet mit den Athenienſern im Bunde 808. wird von den Diktydienſern weggenommen daſ.
Timokrates entleibt ſich aus Verzweiflung 357.
Tiſſaphernes, Erbitterung der Peloponneſier gegen denſelben 1365. reiſet zu der phöniciſchen Flotte daſ. Abſicht dieſer Reiſe kan nicht eigentlich beſtimmet werden 1366. ſucht die griechiſchen Mächte hinzuhalten und zu ſchwächen daſ. Urſachen davon daſ. Vorwand deſſelben, warum er die Schiffe nicht mitgebracht 1369. bricht von Aſpendus auf und wendet ſich nach Jonien 1404. Urſachen davon 1405. deſſen vorgehabte Reiſe zu den Peloponneſiern daſ. Urſachen derſelben daſ. Beſchwerden über denſelben von Seiten der Peloponneſier 1349. deſſen praleriſche Verſicherungen gegen die Athenienſer 1354. zunehmendes Mißverſtändniß zwiſchen demſelben und den Peloponneſern 1356. Urſachen davon 1357. ſucht die griechiſchen Städte von den Athenienſern abwendig zu machen 1245. überwirft ſich mit dem Lacedämonier Lichas 1297. Kaltſinnigkeit gegen die Lacedämonier 1305. verwirft den ihn angebotenen Vergleich mit den Athenienſern 1320. wer daſſelbe anſtiftet daſ. bringt den dritten Vergleich zum Stande 1321. arbeitet an deſſen Volziehung 1325.
Todten werden den Athenienſern ausgeliefert 700.
Todtengepränge 254. Abſicht deſſelben 255.
Todtenſärge werden aus Delos geſchaft 533.
Tolmidas, Anführer der Athenienſer 149. deſſen Feldzug in Böotien 155.
Torona im Chalcidiſchen, Anſchlag des Braſidas auf dieſe Stadt 713. Veranlaſſung dazu von Seiten einiger Einwohner daſ. Liſt, die dabei gebraucht worden daſ. wird endlich überrumpelt 715. die Athenienſer fliehen heraus daſ. die Verräther der Stadt ſchlagen ſich zu dem eindringenden Feind 716. die Geflüchteten werden wieder herbeigelokt daſ.

die Stadt wird von den Athenienſern erobert 758.
Trachinier, Niederlage derſelben 520. an wen ſie ſich wenden daſ.
Tractaten wegen Amphipolis 758.
Tragia, Inſel, Seetreffen dabei gehalten 158.
Trankopfer der athenienſiſchen Schiffſoldaten und Befehlshaber 955.
Transportſchif, korinthiſches, fält dem Demoſthenes in die Hände 1126. wird zu Grunde gerichtet daſ.
Transportſchiffe der Athenienſer, woraus ſie verfertiget ſind 293.
Treffen zwiſchen den Lacedämoniern und Argivern 860. beiderſeitiger Verluſt dabei 865. nächſte Folge davon daſ. entſcheidendes wil die athenienſiſche Flotte nicht wagen 1350.
Trennung der ſicilianiſchen Städte, deren Schädlichkeit bewieſen 1022.
Triebfeder des Krieges und Friedens 633.
Trierarchen, deren gar zu groſſe Beſorgniß für die Schiffe 569. beſtimmen den athenienſiſchen Bootsknechten eine Zulage 951.
Triopium, berühmtes Vorgebirge 1286.
Trojaniſcher Kriegeszug, wer bei demſelben die meiſten Schiffe gehabt 16.
Tugendhaftes Betragen bei dem Reichthum 265. bei der Armuth daſ.
Tumheit, Wirkungen derſelben 267.
Tyrannen zu Athen, deren Charakter 988. in den griechiſchen Städten, deren Unternehmungen 28. ſicilianiſche bringen ihre Macht auf einen hohen Grad 29.

U.

Ueberdruß der Lacedämonier im Kriege 628.
Uebereilung kriegender Mächte iſt gefährlich 120.
Uebergewicht der Gefahr gegen die Vortheile des ſicilianiſchen Krieges 889. der athenienſiſchen Seemacht vor andern Völkern 934. Vortheile deſſelben daſ.
Ueberläufer ſollen nicht angenommen werden 724. Nachrichten derſelben 757.
Ueberlegenheit der Lacedämonier in Landkriegen 550.
Ueberlegung, vernünftige, wie lange ſie Statt findet 116. iſt der thätigen Ausführung nicht nachtheilig 266. muß mit dem Muth in einer Seele wohnen 267. derer die auf fremdem Boden fechten 690. nöthige bei Beſchließung eines weitausſehenden Krieges 915. reiflichere behält ſich Nicias vor 1159.
Ueberſchwemmung, merkwürdige in Euböa, Urſprung derſelben 516, 517. Wirkungen derſelben daſ.

Ueber-

Uebertrit der Platäenſer auf der Athenienſer Seite 457. Urſache davon daſ.
Uebung in Duldung ſaurer Arbeit, derſelben ſind die Athenienſer entübriget 264. Vortheile davon 265.
Ufer, abſchäſſiges, des Fluſſes Aſinarus, thut den Athenienſern Schaden 1228.
Umſchlag, ſtarker, des griechiſchen Heeres 1214. der Unternehmung der Chier 1268.
Umſtand, ſonderbarer, bei dem Treffen bei Miletus 1270.
Umſturz der Demokratie wird zu Athen befürchtet 948. Urſache davon daſ.
Unbelebte Menſchen, deren Betragen 1187.
Unbilligkeit der unglimpflichen Urtheile 716.
Uneigennüzzigkeit des Perikles 222.
Ungelegenheiten, häusliche, was dieſelben nach ſich ziehen 297.
Ungerechtigkeit des Krieges der Athenienſer mit den Lacedämoniern 1100. unglükliche Folgerungen deſſelben daſ. die Hülfe, worin ſie beſtehet 446. Folgerungen derſelben daſ.
Ungleiche Erzählung der Thebaner und Platäenſer von dem gebrochenen Vergleich 211.
Unglük der Athenienſer in Sicilien 307. Urſache deſſelben daſ. was daſſelbe erträglich macht 1214.
Unmuth der Athenienſer, worüber er entſtanden 1170.
Unſchlüſſigkeit macht den Athenienſern den Abzug ſchwer 1213. der Athenienſer wegen der Bewohnung der feindlichen Schiffe 1252.
Unterhandlung, geheime, der lacedämoniſchen Ephoren mit den Böotiern 810. zwiſchen den Böotiern und Argivern 813. Abſicht derſelben daſ. wird von den Böotarchen gebilliget 813. Zufriedenheit dieſer darüber daſ. vorläufige Ueberlegung des böotiſchen Raths darüber 814. dieſe verwerfen die ganze Sache daſ. darüber geräth die ganze Unterhandlung ins Stekken 815. fruchtloſe der Potidäater mit den Athenienſern 83. der Megarenſer mit den atheniensiſchen Feldherren 644. fortgeſezte der Lacedämonier mit den Athenienſern wegen Vertauſchung von Panaktum mit Pylos 815. der Völker bei Samos mit den Abgeordneten von Athen 1362. Schwierigkeit bei dem Anfange derſelben daſ. wer dabei das Beſte des gemeinen Weſens beſorgt 1363. der Peloponneſier mit den Byzantinern wegen eines Abfals 1351. der Vierhundert zu Athen mit dem lacedämoniſchen Könige Agis zur Schließung eines Friedens 1339. warum ſie fruchtlos wird daſ.

wird

wird erneuert 1340. fruchtloſe des Nicias mit dem Feinde 1226.
Unternehmung, wichtige, wenn ſie nicht zum Stande komt 195. der lesbiſchen Flüchtlinge 623. der Athenienſer gegen die lakoniſchen Küſten 628. Ausgang derſelben 629. neue der Athenienſer auf Sicilien 905. Reizungen dazu 911. Vorwand derſelben daſ. Gelegenheit dazu daſ. würdige der Syrakuſaner 1172.
Unterſchied der fabelhaften Nachrichten und Erzählung zuverläſſiger Begebenheiten 36. unter den Menſchen iſt nicht ſonderlich 122. worin der weſentliche beſtehet daſ. derer die abfallen und der Strafen gegen dieſelbe 432, 433. zwiſchen einer oligarchiſchen und demokratiſchen Regierung 1374.
Unterſchiedene Meinung der Lacedämonier und Athenienſer 583. von den Vortheilen und Schaden des Krieges 632, 633.
Unterſuchung, rechtliche, wer ſich dazu erbietet, den muß man nicht zu Leibe gehen 123. wegen Scion wird von den Athenienſern verworfen 732. Urſache daſ.
Unterthanen von Athen denken auf den Abfal 1240. wornach ſie dieſe Sache beurtheilen daſ.
Unwillen des athenienſiſchen Volkes gegen ihre Feldherren, die aus Sicilien wiederkehren 643. der Athenienſer gegen die Redner und Wahrſager 1238.
Unzufriedenheit der Peloponneſier mit dem unter dem Theramenes getroffenen Vergleich mit dem Tiſſaphernes 1314. macht ſich Alcibiades zu Nuzze daſ.
Urſachen von dem Verderben eines Staats 503. von der Tolkühnheit 509. der Furcht vor den Lacedämoniern 718. der innerlichen Unruhen in Syrakus 967. Urſache der Abneigung der Lacedämonier gegen die Platäenſer 487. von der vorzüglichen Größe, wozu Athen mit der Zeit gelangt iſt 227. zum Kriege 298. vornehmſten des Sturzes von Athen 929. von Waſſerfluthen bei entſtandenen Erdbeben 517. der athenienſiſchen Unternehmung gegen Sicilien 635, 636. übernatürliche von der Eroberung von Lecynthus 720.
Urtheil, richtiges, der Syrakuſaner 1184. eines Klugen von dem Ausgange des Krieges 579. Vortheile davon daſ. nachtheiliges der Athenienſer von den Syrakuſanern 962. Urſache deſſelben daſ. wodurch es verändert werden kan daſ. unterſchiedene der Korinthier und Athenienſer vom Gewin und Verluſt des Sieges 1134.

Urtheile müſſen mit kaltem Blut über die Verbrecher gefället werden 447.

V.

Vaterland, Liebe zu demſelben, wie weit ſie ſich erſtreckt 1052.
Verachtung gegen den Feind, wodurch man ſie am beſten zeiget 962.
Veränderung der Einwohner von Griechenland 6. welche Gegenden ſolche betroffen und warum daſ.
Verbindlichkeit der Plataenſer gegen die Athenienſer wird entkräftet 474.
Verbindung, ſteigende, zwiſchen den Griechen 14. der Korinthier mit den Argivern gegen die Lacedämonier 798. Urſache davon daſ. Endzweck derſelben daſ.
Verbrechen der korcyräiſchen Einwohner 489.
Verdacht der Peloponneſier gegen die Lacedämonier 800.
Verdecke, vollſtändige, fehlen den ältern athenienſiſchen Schiffen 26.
Verdienſte, ehemalige, wem ſie zu ſtatten kommen 481. des Perikles werden erſt nach dem Tode eingeſehen 306. der Plataenſer gegen die Lacedämonier 455, 456.
Verdruß der Athenienſer über die treuloſen Inſulaner 732.
Vereinigte Städte, die erſte von denſelben, welche gegen den Inhalt der Artikel von den Athenienſern unter das Joch gebracht ſind 809.
Verfaſſung, nachtheilige, der Athenienſer gegen die peloponneſiſche Flotte 1386. hinlängliche der Athenienſer gegen den bevorſtehenden Krieg, was dazu gehöret 940. Urſache daſ. der Lacedämonier, wie ſie beſchaffen 114.
Verfügung der Lacedämonier mit ihren alten Soldaten 807.
Vergehung, dreifache Art der Plataenſer 481.
Vergleich der Aegineter mit denen Athenienſern 149. der Syrakuſaner mit den überwundenen Athenienſern 1225. neuer, der Peloponneſier mit dem Tiſſaphernes 1288. der Halt davon daſ. wird verworfen 1320. erſter, wer denſelben zum Stande gebracht 1288. der dritte Vergleich des Tiſſaphernes mit den Peloponneſiern 1321. wird zur Richtigkeit gebracht 1325. Urſache davon daſ. Inhalt deſſelben 1324.
Vergleich, geheimer, zwiſchen welchen er aufgerichtet wird 541. unter den Korcyräern, wer denſelben zum Stande bringet 495.
Verhältnis der gegenwärtigen Verfaſſung gegen künftige Hofnung 894.
Verhalten, weiſes, gegen das Glük 641. rechtſchaffenes, der athenienſiſchen und ſyraku-

rakuſaniſchen Flotte bei dem Seetreffen 1201.
Verhaltungsbefehle des Nicias an das Schifsvolk 1188. von vielen Orten einzuholen hindert im Kriege 195.
Verkehrte Aufführung bei Unternehmung eines Krieges 115.
Verkehrung der gewöhnlichen Bedeutung der Wörter 503, 504.
Verlauf der Dinge läſſet ſich nicht durch Worte ausmachen 122.
Verlegenheit der Athenienſer wegen des Verzugs der Unternehmung auf Sphakteria 593. der Plataenſer 452.
Verluſt der Kinder, Troſt dagegen 279. der beſten Athenienſer in dem Kriege mit den Aetoliern 528.
Verordnung im Fal des Vergleichs der Lacedämonier und Athenienſer 722.
Verordnung der Lacedämonier zur Einſchränkung der königlichen Gewalt 851. Gelegenheit dazu daſ. drohende der Lacedämonier 782. Abſicht derſelben daſ. ſonderbare der Athenienſer 1255.
Verrätheriſcher Streich der Häupter des Volks zu Korcyra gegen ihre gefangene Mitbürger 618, 619. wer denſelben mit befördern geholfen daſ.
Verſamlung, neue, der Bundesgenoſſen zu Sparta 91. anderweitige daſelbſt 161. Verſamlung der Athenienſer wegen der Foderung der Lacedämonier 191.
Verſchiedenheit der Lacedämonier und Athenienſer in der Art zu denken und zu handeln 1389.
Verſchwiegenheit der Lacedämonier bei ihren öffentlichen Angelegenheiten 857.
Verſicherungsgrund, der ſtärkſte, 679.
Verſöhnopfer an die chalciökiſche Göttin für die Entheiligung ihres Tempels 183.
Verſtändnis der Samier mit dem Befehlshaber in Sardes 157.
Verſtoß, der erſte, zwiſchen den Athenienſern und Peloponneſiern 91. deſſen Ausbruch daſ. zwiſchen den Lacedämoniern und Athenienſern 142.
Verſuch der peloponneſiſchen Befehlshaber auf Piräeus und Salamis 358. der Lacedämonier auf Korcyra 489. fruchtloſer, der Athenienſer auf Meſſana 1016. Urſachen deſſelben daſ. fruchtloſer, der Syrakuſaner auf die Werke der Athenienſer 1065. lezter, der Athenienſer gegen die Syrakuſaner 1184.
Vertheidigungsanſtalten des Demoſthenes 565.
Vertheidigungsbündnis der Athenienſer mit den Korcyräern 69. Bewegungsurſachen daſ.
Verträge, alte, zwiſchen den Athe-

Athenienſern und Böotiern wegen Panaktum 820.
Vertrauen im Kriege, Grund deſſelben 687. des Nicias auf die athenienſiſche Flotte 1161.
Verunwilligung des Braſidas mit Perdikkas, Urſache davon 747. Folgerung derſelben daſ.
Verwirrung der athenienſiſchen Armee 1153. gewaltige, in und um Athen 1381. woher ſie entſtanden daſ. wer ſie beigelegt daſ.
Verzeichnis der athenienſiſchen Kriegesmacht 223, 224. deſſen, was die Lacedämonier und Athenienſer einander vermöge des Friedensſchluſſes abtreten 785, 786. der Hülfsvölker für die Syrakuſaner 1102.
Verzweifelte Gegenwehr, wodurch ſie veranlaſſet wird 444. Urſache dazu 581.
Viereck, länglichtes, iſt die Abtheilung des Heers, welches Nicias führt 1218.
Viereckkete Haufe in demſelben ziehet Braſidas die Bewafnete zuſammen 736. Urſachen daſ.
Vierhundert zu Athen ſchikken des Friedens wegen Botſchafter nach Lacedämon 1340. Urſachen daſ. ſuchen das Heer zu Samos zum Beitritt der Oligarchie durch billige Gründe zu bewegen 1341. Urſache davon daſ. greifen zu den Waffen 1380. wollen die fünf tauſend nicht dulden 1383. Urſachen davon 1382. Verordnung wegen der künftigen Wahl derſelben 1384. werden abgeſezzet 1390.
Volmacht, wird dem Demoſthenes ertheilet 555. ungemeſſene, den athenienſiſchen Feldherren gegeben 945. des Agis 1243.
Vordertheil des Obdaches der Schiffe, warum es mit Leder überzogen worden 1191.
Voreiliger Entſchluß iſt gefährlich 122.
Voreiligkeit des Kleons 764.
Vorgebirge, molykriſche, dahin ziehet ſich der Phormion 346. das achäiſche, dahin lagern ſich die Peloponneſier 346.
Vorſchläge, fruchtloſe, des Teutiaplus und der Lesbier 412, 413.
Vorſpiel zum Treffen 1009.
Vorſprung gewinnen die Athenienſer 1221.
Vorſteher, vornehmſter, des Tempels des pythiſchen Apollo 838.
Vorſtellung, bewegliche, der Platäenſer 462 folg. richtige, der Angrifs- und Vertheidigungswerke bei Syrakus gibt Schwierigkeit 1090. des Krieges der Lacedämonier mit den Athenienſern 117. Griechenlandes unter dem Hellen 7. der Korinthier von der Nothwendigkeit der Kriegeserklärung an die Athenienſer 162. der

Ar

Argiver, ihre Bundesgenoſſen zur Tapferkeit aufzumuntern 858. falſche, der Griechen von der Größe ihrer Macht 935. welches die natürlichſten ſind 597. von der ſchlechten Verfaſſung der athenienſiſchen Kriegesmacht 1194.
Vortheil, eigener, muß in gefährlichen Umſtänden beſorget werden 109.
Vortheile der Unglüklichen aus der Beobachtung der Religion 1216. des Krieges ſind ungewiß 219.
Vortheile in Anſehung der Landexpeditionen aus der Seemacht 197. der Athenienſer bei Unterdrükkung der Bundesgenoſſen 386. wie ſie ein Vernünftiger betrachtet daſ. der Lacedämonier von der Freundſchaft von Argos 811.
Vorzüge der Athenienſer vor den Lacedämoniern 117. vor den Peloponneſiern 199. in Anſehung ihrer Staatsverfaſſung 259.
Vorzüglicher Charakter der Verſtändigen vor den Begüterten 969.
Vorzug einer vernünftigen Verpflichtung vor einer ſchimpflichen Gefälligkeit 462. der Demokratie vor der Oligarchie 969.
Vorzug haben die rühmlich Verſtorbenen vor den Lebendigen 281. der geraumen See vor engen Gewäſſern zum Kampfplatze 1163. der beſtändig angeſtrengten Geſchäftigkeit eines Staats vor dem gänzlich Stilſizzenden 937. Urſachen daſ.

W.

Wachen der Athenienſer zu Waſſer und zu Lande 241.
Waffen führten die alten Griechen immer bei ſich 11. Urſachen daſ.
Waffenſtilſtand zwiſchen den Lacedämoniern und Athenienſern 721. Abſichten der leztern dabei daſ. Artikel deſſelben 722. Beſtätigung deſſelben 725. von wem er entworfen und beſtätiget worden daſ. zehntägiger, zwiſchen den Athenienſern und Böotiern, den wollen leztere nicht brechen 806.
Wahl des Sicherſten für das Unſicherſte iſt billig 639.
Wahrſager bringen Opfer herbei 1009.
Walfahrten nach Delos 534. zu den Epheſiis daſ. Abſichten derſelben daſ.
Wanderung der Griechen, was daraus entſtanden 23. Ende derſelben daſ.
Wahrnehmung bei den Armeen in Anſehung der Ausdehnung des linken und rechten Flügels bei dem Angrif 660.
Waſſer, heiliges, der Griechen, wozu es gebraucht worden 694. Ableitung deſſelben, was ſie nach ſich ziehet 853.

Waſſerröhren der Syrakuſaner werden von den Athenienſern zernichtet 1062.

Weg Rechtens, dadurch müſſen Mißhelligkeiten beigelegt werden 111. ſicherſter, zur Endigung des ſicilianiſchen Krieges 636.

Wegweiſer ſind nöthig in Theſſalien 665.

Weiber, dauliſche, deren grauſame That 248. korcyräiſche, deren Heldenmuth 494.

Weidegebühren der Epidaurier, wem ſie ſolche zu zahlen ſchuldig ſind 838. Streit deswegen 840.

Weigerung der lacedämoniſchen Bundesgenoſſen, dem mit den Athenienſern geſchloſſenen Vergleich beizutreten 790.

Weiſſagung, alte, über die Athenienſer 292.

Weiße Mauer 145.

Wendung, wunderbare, des Glüks 570.

Werbungen werden in Athen vorgenommen 945. Fortgang derſelben daſ. Urſachen daſ.

Werke der Peloponneſier, wie ſie angelegt worden 401.

Weſen, gemeine, wer daſſelbe ausmacht 1218.

Wetteifer der Athenienſer 1118. rechtmäßiger, dazu werden die Akanthier ermuntert 680.

Wettkämpfe, welche einem Staate ſchädlich ſind 428.

Wettſtreite, gelehrte, Spuren davon in dem Homer 534.

Widerſtand, rechtmäßiger, gegen den angreifenden Feind 1195.

Wiederholung von denen vorhin geſpielten ähnlichen Rollen 36.

Wilde Lebensart der alten Griechen 10.

Wilfärigkeit gegen Fremde 263.

Wind aus dem Meerbuſen, darauf wartet Phormion 342. thut deſſen Feinden Schaden daſ.

Windsbraut erhebet ſich gegen den terynäiſchen Meerbuſen 1069.

Wirkung, vortheilhafte, von der ſtarken Seemacht der Athenienſer in Abſicht auf die Syrakuſaner 957. gewöhnliche, von einer erlittenen Niederlage an Seiten eines tapfern Volks 1194.

Wirkung der Verzweifelung, dafür wird der wiederholte Verſuch der Athenienſer gegen die Syrakuſaner ausgegeben 1195.

Witwe, deren gröſte Ehre 281.

Wohlſtand, algemeiner, des Staats, Vorzug deſſelben vor

vor der Wohlfahrt eines einzelnen Bürgers 296.

Wohlverhalten im Kriege, worauf es beruhet 737.

Wohnplätze haben die alten Einwohner von Griechenland verändert 6.

Wohnungen der erſten Griechen waren ohne Mauren 11.

Worthalter, deſſen Verrichtung 725.

Würde hängt nicht von der Abkunft ab 259.

Wunderzeichen, darauf hält Nicias viel 1166.

Z.

Zacynthier, Unabhängigkeit derſelben 1177.

Zacynthus, Inſel, Landung der Peloponneſier auf dieſelbe 309. Einwohner derſelben daſ.

Zänkereien, ſchädliche, unter den Athenienſern 307. gerichtliche, wer ſich darum nicht viel bekümmert 111.

Zankſüchtig, wer mit Unrecht dafür gehalten wird 111.

Zeichen zu der Abfahrt der athenienſiſchen Flotte 955.

Zeichendeuter, was für Tage ſie angeben 1166.

Zeit, beſte, einen Vergleich zu treffen 582. gelegene Geſchiklichkeit und Heldenmuth zu zeigen 1191.

Zeitläufe, deren unangenehme Nothwendigkeit 1178.

Zerrüttung in den griechiſchen Städten, wodurch ſie veranlaſſet worden 502.

Zögern der peloponneſiſchen Flotte 411.

Zopf, in denſelben werden die Haare gefaſſet 12.

Züchtigung, gemäßigte, ſchaffet Vortheile 444.

Züge, ſchnelle, der athenienſiſchen Armee, Urſache davon 1224.

Zug des Braſidas in Thracien 664. wer ihn auf denſelben begleitet daſ. Schwierigkeiten dabei 665.

Zug durch ein ander Land ohne des Beſizzers Einwilligung iſt nicht ſchiklich bei den Griechen 665. klüglicher der geſchlagenen Athenienſer 1212. wie ſtark von Leuten derſelbe geweſen 1213.

Zurüſtung der Athenienſer und Lacedämonier zum Kriege 213. derſelben ernſtliche gegen die Mendäer 733.

Zuruf der Feldherren an ihre Soldaten während des Seetreffens 1203.

Zuſchauer, müßige, wollen die partheyloſen Griechen nicht mehr abgeben 1240. Urſachen daſ.

Zuſchlag, Unfall der Korinthier in demſelben 147.

Zuſtand, hülfloſer, der Athenienſer bei der Belagerung

Py=

Pythos 596. Urſachen davon daſ. mißlicher, der atheniensiſchen Armee 1092, 1093.

Zutrauen der Melier zu Gott 889.

Zwangmittel, deren Rechtfertigung 679.

Zwieſpalt unter den erſten Einwohnern von Griechenland 7. Urſachen davon daſ. Wirkungen daſ. Verderblichkeit deſſelben 634.

Zwietracht in den griechiſchen Städten, deren Vermehrung 503. iſt ein Urſprung der Laſter 508.

Zwiſchenzeit des Vergleichs der Lacedämonier und Athenienſer, warum ſie zum Kriege mit gerechnet werden kan 796.

Zwiſtigkeiten zwiſchen den Lacedämoniern und Athenienſern 30. wohin ſie ausbrechen daſ. wie ſie entſchieden werden ſollen 785.

In der Meyerſchen Hofbuchhandlung in Lemgo ſind noch folgende, nicht ſowohl durch ihre Wohlfeilheit, als auch innere Gediegenheit, beſonders zum Schulgebrauch eignende Autoren erſchienen:

Appianus, rom. historiarum, quae supersunt edidit L. H. Teucher. T. I. p. 1. 2. 8 maj. 1 Rthl. 12 ggr.
— — T. II. p 1. 2. 1 Rthl. 12 ggr.

Arriani, Flavii, Opera; graece ad optimas editiones collata. Studio a A. C. Borheck, Vol. I. 8 maj. 1 Rthl.
— — dito Vol. II. 16 ggr.
— — dito Vol. III. 1 Rthl. 4 ggr.

Aurelius, Victor, de viris illustribus urbis Romae adcedit index latinitatis, ad curante L. Wachler. 8 maj. 8 ggr.

Batrachomyomachia, graece, edidit A. C. Borheck. 8. 12 ggr.

Borheck, D. A. C. Apparatus ad Herodotum intelligendum et interpretandum, Vol. I. (chronologia et Crisis Herodotae) 8. maj. 1 Rthl. 8 ggr.
— — dito Vol. II. 1 Rthl. 16 ggr.
— — dito Vol. III. 1 Rthl. 8 ggr.
— — dito Vol. IV. 1 Rthl. 16 ggr.
— — dito Vol. V. 1 Rthl.

Ciceronis, M. T. Epistolae ad familiares ex recens. J. G. Graevii, nebſt einigen Hülfsmitteln, die Briefe des Cicero zu verſtehen, von M. M. Fr. Sörgel. 12. 12 ggr.
— — Epistola ad diversos, a Borheck. T. I. 8. 16 ggr.
— — dito Vol. I. 2. 16 ggr.
— — dito Vol. II. 1. 18 ggr.
— — dito Vol. II. 2. 18 ggr.
— — selectae orationes, mit deutſchen Anmerkungen erläutert von J. C. Menſching. 8. 10 ggr.
— — XIV auserleſene Reden, nebſt einer Zugabe Livianiſcher Reden, und einem Anhange dreyer Briefe, herausgegeben von J. M. Heinze. Neue Aufl. gr. 8. 1 Rthl. 4 ggr.
— — officia libri tres et de petitione consulatus libellus. 12. 4 ggr.
— — oratio pro A. L. Archia, poeta cum carminibus Archiae graece et latinae. Studio H. C. Fr. Hülsemann. 8. 18 ggr.

Cornelii Nepotis vitae excellentiam imperatorum ad exemplum optimarum editionum expressae notisque maxime geographicis et historicis illustratae a J. C. Mensching. 8. 6 ggr.

Cor-

Cornelius Nepos. Zum Gebrauch der erſten Anfänger, mit kurzen grammatiſchen und hiſtoriſchen Anmerkungen, wie auch mit einem Wörterbuche verſehen von A. C. Meineke. 3te Aufl. 8. 16 ggr.

— — das Wörterbuch apart. 8. 8 ggr.

Curtius a Rufus, de rebus gestis Alexandri magni, zum Behuf der ſtudirenden Jugend, mit Anmerkungen und einem erklärenden Wortregiſter, herausgegeben von A. Chr. Meineke. 2 Thle. 8. 2 Rthl.

— — das Wort- und Sachregiſter apart 6 ggr.

Eutropii, breviarum historiae romanae. Mit kurzen theils grammatiſchen, theils geſchichtlichen Anmerkungen für die Anfänger verſehen und mit einem erklärenden Wortregiſter begleitet von Meineke. 2te Aufl. 8. 12 ggr.

— — das Wörterbuch apart 4 ggr.

Heracliti et anonymi de incredibilibus libellus graece cum graeco-latino indice analytico edidit L. H. Teucher. 8. 8 ggr.

Herodotus, des, neun Bücher der Geſchichte, aus dem Griechiſchen überſetzt von J. E. Goldhagen. gr. 8. 1 Rthl. 12 ggr.

— — Halicarnassensis et Ctesiae Cnidii quae extant opera et fragmenta graece, ex recensione P. Wesselingii, accuravit A. C. Borheck. Vol. I. Editio altera. 8 maj. 1 Rthl. 16 ggr.

— — Schreibp. 2 Rthl. 20 ggr.

— — Vol. II. 1 Rthl. 8 ggr.

— — Schreibp. 2 Rthl. 4 ggr.

— — Vol. III. 1 Rthl. 16 ggr.

— — Schreibp. 2 Rthl. 16 ggr.

Hesiodus, mit Anmerkungen und einem Wortregiſter herausgegeben von L. Wachler. gr. 8. 1 Rthl.

— — das Wortregiſter apart 12 ggr.

Horatii Opera. Mit Einleitungen, Anmerkungen und einem mythologiſch-hiſtoriſch-geographiſchen Wörterbuche zum Schulgebrauch von Dr. A. C. Borheck. cpl. 2 Rthl.

— — das Wörterbuch dazu von J. S. G. Holzapfel 8 ggr.

— — Epistola ad Pisones, mit Anmerkungen von J. S. G. Holzapfel. 8. 8 ggr.

Juſtinus, zum Gebrauch der erſten Anfänger, mit kurzen hiſtoriſchen und grammatiſchen Anmerkungen, wie auch mit einem Wörterbuche verſehen von A. C. Meineke. 2te Auflage. 8. 1 Rthl. 4 ggr.

— — das Wörterbuch dazu apart 8 ggr.

Livius excerptus a M. F. Sergel. 2 Thle. cpl. 1 Rthl.

Ovidii,

Ovidii, P. N. Metamorphoseon Libri XV. Mit Anmerkungen zum Nutzen der Jugend herausgegeben von A. C. Meineke. 1ſter Thl. 8. 1 Rthl. 4 ggr.

— — 2ter Thl. 1 Rthl. 8 ggr.

— — das Wörterbuch dazu apart 8 ggr.

Phaedri Fabulae Aesopicae. Zum Behuf der Schulen und der eignen Lectüre, herausgegeben und mit deutſchen Anmerkungen, auch mit einem Wörterbuch begleitet von A. C. Meineke. 8. 12 ggr.

— — das Wörterbuch dazu apart 4 ggr.

Pindari Carmen optimum in Pseumidem sive olympicorum quartum cum Commentarii specimine edidit J. W. Süvern. 8. 5 ggr.

Sallustius ſämmtliche Werke, mit deutſchen Anmerkungen und einem erklärenden und hiſtoriſchen Wörterbuche verſehen zum Gebrauch der Schulen von A. C. Meineke. 8. 1 Rthl.

— — das Wörterbuch apart 6 ggr.

Taciti, C. C. de situ, moribus et populis Germaniae libellum, cum indice geographico in usum scholarum ed. M. Fr. Sörgel. 2te Aufl. 12. 2 ggr.

— — Jul. Agricola, ex recensione J. A. Ernesti edit. a M. Fr. Sörgel. 8. 3 ggr.

Xenophons Gaſtmahl, aus dem Griechiſchen überſetzt. 8. 3 ggr.

— — ſämmtliche Schriften. Aus dem Griechiſchen neu überſetzt von Dr. A. C. Borheck. 6 Bde. cpl. 5 Rthl. 10 ggr.

NB. Von allen hier eben angezeigten Büchern, von denen mehrere Theile exiſtiren, werden ſolche auch einzeln gegeben und gewähren wir den Lehranſtalten, welche dieſelben in Parthien nehmen und ſich deshalb an uns direct in portofreyen Briefen wenden, einen bedeutenden Rabatt.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Thucydides, ca. 460 v. Chr.-400 v. Chr.

Thucydides Geschichte des Peloponnesischen Krieges

Bd.: 2

Lemgo (1823)

A.gr.b. 3322-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10238566-3